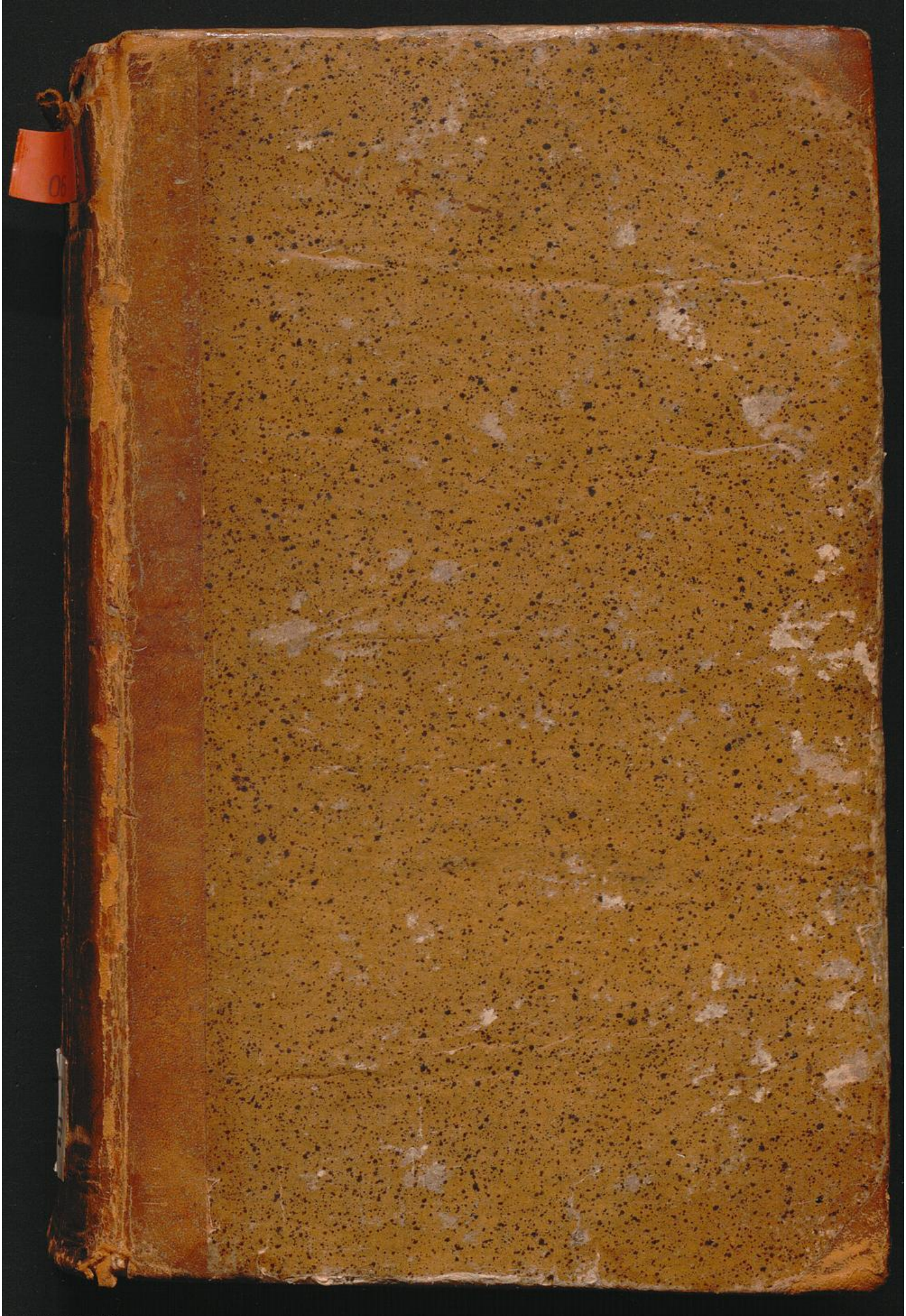
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handwörterbuch der Deutschen Sprache

Halle, 1804

urn:nbn:de:hbz:466:1-63991

Visual Library



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

336.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dr. phil. Heinz Stolpe
Weimar
Rathenaerbergweg 6

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handwörterbuch

der

Deutschen Sprache,

mit besonderer Rücksicht

auf die Synonymen derselben,

für

alle diejenigen,

welche

das Deutsche richtig reden und schreiben wollen.

Halle
bey Carl August Kümmel
1804.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Standort: ~~P 10~~ 06
Signatur: BTRA 1332
Akz.-Nr.:
Id.-Nr.: W2557443

GESAMTHOCHSCHULBIBLIOTHEK
PADERBORN
LKR
3

79/14872

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorrede.

Das gegenwärtige Handwörterbuch der Deutschen Sprache soll sich, nach der Absicht des Verfassers, durch Folgendes empfehlen:

Erstens: Durch eine zweckmäßige Kürze. Der Verfasser hat sich zu dem Ende bemühet, den Kern der Deutschen Sprache auf zwey Alphabeten zusammen zu drängen, ohne, wie er sich schmeichelt, der Deutlichkeit geschadet zu haben. Um dies bewirken zu können, führte er nur die Hauptbedeutungen der Wörter an, und ließ diejenigen zusammen gesetzten und abgeleiteten Wörter weg, die sich jeder selbst erklären kann, der die Stammwörter und deren Bedeutungen hier vor sich sieht. Indessen bescheidet er sich gern, daß er bey diesem Verfahren vielleicht bisweilen zu viel, bisweilen zu wenig gethan, und hofft von jedem billigen Richter Nachsicht, der eine so schwierige Arbeit kennt.

Nur angestrengter Fleiß, und eine genaue Sichtung bey wiederhohlten Auflagen, können erst einem Buche, wie das gegenwärtige ist, einige Vollkommenheit geben.

Zweytens: Durch die aufgeführten Synonymen. Diese finden sich bis jetzt noch in keinem Handwörterbuche der Deutschen Sprache, und sollten doch durchaus nicht fehlen. Wer da weiß, wie viel unsere Sprache an Bestimmtheit in dieser Rücksicht durch die Bemühungen eines Eberhard, Heynatz und noch einiger anderen vortrefflichen Männer gewonnen hat, der wird dem Verfasser gern beystimmen. Er hat die Bemerkungen seiner Vorgänger in diesem Fache dankbar benutzt; indessen hofft er, daß er es mit Verstande und nicht ohne eigenes Verdienst gethan habe.

Drittens: Durch Bemerkungen über Declination, Conjugation und Construction der Wörter. Wie nöthig diese sind, da selbst Gelehrte oft nicht wissen, wie sie in ihrer Muttersprache reden und schreiben sollen, dies bedarf keines weiteren Beweises.

Viertens: Durch Wohlfeilheit. Da nicht eher an eine durch alle Stände sich verbreitende Richtigkeit des Ausdrucks zu denken ist, als bis man, besonders der Jugend, ein Wörterbuch in die Hände gegeben hat, wo sie sich in zweifelhaften Fällen Raths erhohlen kann, so muß, neben den übrigen unerläßlichen Eigenschaften eines solchen Buches, vorzüglich auf Wohlfeilheit desselben gesehen werden; denn die Zahl der Unbemittelten ist zu groß gegen die der Reicheren, als daß jene nicht hier eine entscheidende Stimme haben sollten. Wenn man nun den Preis des gegenwärtigen

Handwörterbuches mit den Preisen ähnlicher Bücher vergleicht, so wird man sich hoffentlich nicht über jenen beschweren.

Was den Titel Handwörterbuch betrifft, so würde hier gar nichts darüber gesagt werden, wenn derselbe nicht neulich in einer berühmten gelehrten Zeitung von einem übrigens sehr achtungswerthen Recensenten mit der Aeußerung getadelt worden wäre, daß es ja keine Handwörter gäbe. Indessen sey dem Verfasser erlaubt, Folgendes hier zu bemerken. Die Zusammensetzung der Wörter kann keinen anderen Zweck haben, als zwey für sich bestehende Wörter, als Zeichen zweyer für sich bestehenden Begriffe, in Eins zusammen zu schmelzen. Bey diesem Geschäfte wird im Deutschen das zweyte von diesen Wörtern (das Grundwort) durch das erste (das Bestimmungswort) näher angedeutet, oder der allgemeinere Begriff des Grundwortes auf einen durch das Bestimmungswort eingeschränkteren Begriff zurück geführt. Es können aber auch Wörter zusammen gesetzt werden, die schon Eine Zusammensetzung erlitten haben, nur muß alsdann jedes schon zusammen gesetzte Wort als ein Ganzes gedacht werden können, und das Bestimmungswort alsdann nicht bloß auf Einen Theil des zusammen gesetzten Grundwortes gehen, wie in dem fehlerhaften Wildeschweinsjagd. In Handwörterbuch geht Hand auf das Ganze (Wörterbuch) und Handwörterbuch ist eben so richtig, als die allgemein gebräuchlichen Berghauptmann, Landwundarzt, u. s. w., ungeachtet

man auch kein Berghaupt und keine Landwunde im Sinne der Zusammensetzung hat.

Uebrigens wünscht der Verfasser nichts mehr, als daß dieses Buch von billigen Richtern, wenn es deren Beyfalles nicht ganz unwerth seyn sollte, seiner Bestimmung gemäß empfohlen werden möchte. Am 2ten October 1804.

Der Verfasser.

A.

A, der erste von den acht Vokalen des Deutschen Alphabetes.

Ä, derjenige Vokal, in welchen das a bey dem Deklinieren, Conjugieren und der Ableitung übergeht.

Aa. Diese Verdoppelung des a deutet an, daß die Sylbe, worin sie sich befindet, lang oder gedehnt ausgesprochen werden soll.

Aal, der, des -es, Pl. die Aale; das Verkleinerungswort: das Älchen. 1) Der Nahme eines gewissen Fisches. 2) Bey den Tuchmachern die falschen Brüche in den Tüchern, wegen der Ähnlichkeit mit dem genannten Fische.

Aalmutter, die, Pl. die -mütter, e. Art Fische.

Aalraupe, die, Pl. die -n, e. gewisser Fisch. Der Nahme lautet auch Aalruppe.

Aar, der, des -es, Pl. die -e, die allgemeine Benennung der größeren Raubvögel. Bey den Dichtern bisweilen statt Adler, welches Wort von Aar zu unterscheiden ist. S. Adler.

Aas, das, des -es, Pl. die Äser. 1) Ein eßbarer Körper. (Von essen, richtiger daher Aß, w. s.) 2) Ein in Fäulniß übergegangener todter Körper, doch mehr von Thieren als von Menschen. Das sinnverwandte Luder aber wird bloß von dergl. thierisch. Körpern gebraucht. S. Luder.

Aasen, e. regelm. Verb. act. 1) Fressen, von den Fischen und dem Wildbrete bey Fischern und Jägern. 2) Das Fleisch von den Fellen abschaben, bey den Gärbern.

Aaser, der, des -s, Pl. die, so viel als Fliegenschrank, doch nur im gemeinen Leben einiger Gegenden. (Von Aas in der 1. Bedeutung.)

Ab. 1) Außer der Zusammensetzung: 1) Ein Adverbium, welches eine Trennung von einem Gegenstande andeutet. a) Im Allgemeinen, mit Beziehung auf ein ausgelassenes Zeitwort; z. B. Hut ab! d. i. man nehme den Hut ab; Hand ab, man haue die Hand ab; u. s. w. b) Statt hinab; z. B. Berg ab. c) In Verbindung mit auf, und einem Worte, das eine Größe oder einen Werth andeutet, so viel als mehr oder weniger; z. B. zwey Ellen auf und ab; zehn Thaler auf und ab. 2) Eine Präposition st. von, aus, u. s. w. In dieser Bedeutung ist das Wort im Hochdeutschen veraltet. — II) In der Zusammensetzung: überhaupt eine Absonderung, welche durch das Wort, das man mit ab zusammen setzt, näher bestimmt wird; z. B. Abfall; abreisen; herab; u. s. w. Der Ton liegt jedes Mahl auf ab.

Abändern, e. regelm. Verb. act. 1) Ein Ganzes in einigen seiner Theile ändern; z. B. einen Aufsatz abändern. Es unterscheidet sich durch diese Bedeutung von ändern, umändern, und verändern, welches die sinnverwandten Wörter sind. S. diese W. 2) Bey einigen Sprachlehrern st. deklinieren. Davon in beyden Bedeutungen die Abänderung; abänderlich.

Abarbeiten, ein regelm. Verb. act. Durch arbeiten. 1) Von etwas entfernen. 2) Abnützen; z. B. eine Axt. 3) Entkräften. 4) Bezahlen; z. B. seine Schuld. 5) Zu Ende bringen; z. B. ein Gewebe.

Abart, die, Pl. die -en, die Abweichung von der eigentlichen Art, besonders von der bessern Art. Davon abarten; Abartung; abartig.

Abbauen, e. regelm. Verb. act.

1) In der Baukunst: von einem Theile eines Gebäudes, oder auch bisweilen von einem ganzen Gebäude, wenn es weggerissen oder weggenommen wird. 2) Im Bergbaue: a) Wegbrechen. b) Zu Ende bauen. c) Wegschaffen durch angelegte Werke; z. B. die wilden Wasse.

Abbild, das, des -es, Pl. die -er, so viel als Ebenbild oder überhaupt ein Ding, das einem andern ähnlich ist, besonders so fern es von ihm stammt oder nach ihm gebildet ist. Davon abbilden, e. regelm. Verb. act., ein Bild von einem Dinge machen.

Abbildung, die, Pl. die -en, ein außer uns sich befindendes Bild einer Sache, es mag übrigens durch die Kunst oder durch die Natur hervor gebracht seyn, und im ersten Falle einen wirklichen oder erdichteten Gegenstand darstellen. Durch diese Bedeutung ist es unterschieden von Bild und Bildniß, welches die Synonymen sind. S diese W.

Abbiß, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Handlung des Abbeißens, der Ort, wo etwas abgebissen worden; z. B. bey den Jägern der Ort am jungen Holze, wo das Wild etwas abgebissen, und endlich, in einigen Fällen, ein abgebissenes Stück. 2) Der Nahme einer Pflanze.

Abborgen, e. regelm. Verb. act., von jemand borgen. Die Synonymen sind borgen, erborgen, leihen, entlehnen, w. s.

Abbrennen, e. unregelm Verb. s. Brennen. I) E. act. 1) Durch Feuer absondern; z. B eine Wurze. 2) Durch Feuer zerstören; z B. ein Haus. 3) Das Pulver eines Gewehres entzünden, entweder nur das Pulver auf der Pfanne, oder auch inwendig oder die Ladung; z. B. eine Kanone. Die Synonymen sind losbrennen, abfeuern, losfeuern, w. s. 4) Durch Brennen einem Körper seine Vollkommenheit geben; z. B. einen Topf. — II) E. Neutr. 1) Durch Feuer verwüstet werden. 2) Durch Feuer seine Wohnung verlieren. 3) Entzündet werden. 4) Wenn bloß das Pulver auf der Pfanne eines Gewehres entzündet wird, versagen.

Abbreviiren, e. regelm. Verb. act., abkürzen, davon Abbreviatur, die, Pl. die -en, wofür einige Schriftkürzung vorgeschlagen haben, welches aber nicht nöthig ist, da wir schon Abkürzung in diesem Sinne gebrauchen. (Vom mittlern Lat. abbreviare.)

Abbruch, der, des -es, Pl. die brüche. 1) Die Handlung des Abbrechens. 2) Die Verminderung eines Gutes bey einem andern ohne Pl.; z. B. dadurch geschieht mir Abbruch. Die Synonymen sind Nachtheil, Schaden, Verlust. 3) Das, was abgebrochen ist, besonders in den Bergwerken, bey den Schriftgießern u. s. w.

Abbringen, e. unregelm Verb. act. s. bringen. 1) Wegbringen. 2) Absichtlich außer Gebrauch setzen. S. abgebracht.

Abc, das, des, Pl. ungebräuchlich, eine Benennung derjenigen Alphabete, deren drey erste Buchstaben a, b, c sind, und in weiterer Bedeutung jedes Alphabets. (Im gemeinen Leben) Davon Abcbuch, Abcschüler, Abcschütz, (so viel als das vorher gehende) u. s. w.

Abdachen, e regelm. Verb. act. 1) Des Daches berauben. 2) Abhängig wie ein Dach machen. Davon die Abdachung.

Abdanken. I) E. regelm. Verb. act., jemanden den Dienst aufsagen, daher gewöhnlich nur von niedrigen Personen u. im gemeinen Leben. Uebrigens ist kein nachtheiliger Nebenbegriff damit verbunden, wie mit absetzen, welches nebst entlassen das synonyme Verbum ist. S. diese W. — II) E. regelm. Verb. neutr. Ohne Beysatz: 1) Sein Amt niederlegen. (In der gemeinen Sprechart.) 2) Vom Nachtwächter, wenn er des Morgens zum letzten Mahle ruft. 3) Bey Leichenbegängnissen: die Rede halten, worin eigentlich den Begleitern für die Begleitung gedankt werden muß. (In einig. Gegenden.)

Abdecken, e. regelm Verb. act. 1) Eine Sache ihrer Decke berauben. 2) Dem umgefallenen Viehe die Haut

abziehen. Davon der Abdecker, statt des im niedrigen Ausdrucke vorkommenden Schinder.

Abdeichen, e. regelm. Verb. act., vermittelst eines Deiches absondern. Davon die Abdeichung.

Abdruck, der, des -es, Pl. die -drücke. 1) Die Handlung des Abdruckens und Abdrückens, ohne Pl. 2) Das durch Abdrucken oder Abdrücken entstandene Bild; z. B. von einer Pflanze, von einer Schrift, die abgedruckt wird, in welchem letzten Sinne es st. des Lat. Exemplar gebraucht wird. 3) Die kleine bewegliche Zunge an den Schießgewehren, vermittelst welcher sie losgefeuert werden.

Abdrucken. 1) E. regelm. Verb. act., durch drücken abbilden. 1) In einen weichen Körper; z. B. in Wachs. 2) Mit Farben auf die Oberfläche eines Körpers; z. B. ein Buch, einen Kupferstich. — II) Ein Neutrum, mit haben, die aufgedruckte Farbe fahren lassen.

Abdrücken, e. regelm. Verb. act. 1) Durch drücken absondern. 2) Durch drücken das, was gespannt war, loslassen; z. B. einen Bogen, ein Gewehr. Davon die Abdrückung, in beyden Bedeutungen.

Abdunkeln, e. regelmäß. Verb. act., eine hellere Farbe in eine dunklere verwandeln. (Bey dem Färben.)

Abend, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Zeit, welche kurz vor und kurz nach dem Untergange der Sonne eintritt. 2) Die Gegend am Himmel, wo die Sonne unterzugehen scheint. 3) In Verbindung mit dem Adjectiv heilig: der Tag vor einem kirchlichen so genannten hohen Feste. Eben diese Bedeutung hat es, wenn es mit dem Nahmen des Festes zusammen gesetzt ist; z. B. Osterabend; Neujahrsabend; u. s. w.

Abendbrot, das, des -es, Pl. die -e, so viel als Abendessen, welches Wort edler ist als Abendbrot.

Abendessen, das, des -s, Pl. die, die Mahlzeit, welche des Abends genossen wird. Die Synonymen sind Abendbrot, Abendessen, Abendmahl, Abendmahlzeit.

Abendlich, e. Adjectiv. 1) Was den Abend betrifft, was an denselben geschieht, u. s. w. 2) Gegen Abend gelegen.

Abendlicht, das, des -es, Pl. die -e. 1) Der Abendstern. 2) Bisweilen statt Nordlicht.

Abendmahl, das, des -es, Pl. die -e. 1) So viel als Abendmahlzeit. (Veraltet, ausgenommen im höhern Style.) Im gemeinen Leben sagt man dafür Abendbrot oder Abendessen. Die Synonymen sind Abendbrot, Abendessen, Abendmahlzeit, w. s. 2) Ein Sacrament in der Christlichen Kirche, wo gewöhnlich das Wort heilig noch hinzu gesetzt wird.

Abendmahlzeit, die, Pl. die -en, ein feyerliches Abendessen. Durch diese Bedeutung von Abendessen und Abendbrot, w. s., unterschieden.

Abendpunkt, der, des -es, Pl. die -e, derjenige Punkt, in welchem die Sonne untergeht, wenn sie im Äquator steht. (In der Astronomie.)

Abendröthe, die, Pl. die -n, der röthliche Glanz, der in derjenigen Gegend des Horizonts bemerkt wird, wo die Sonne untergegangen war. Man sagt auch das Abendroth.

Abendsegen, der, des -s, Pl. die, im gemeinen Leben statt Abendgebet.

Abendstern, der, des -es, Pl. ungew., die Deutsche Benennung des Sternes Venus, so fern er nach dem Untergange der Sonne sichtbar wird.

Abenduhr, die, Pl. die -en, eine Sonnenuhr, welche nur die Nachmittagsstunden zeigt.

Abendwärts, ein Adverbium, gegen Abend.

Abendweite, die, Pl. die -n, der Abstand desjenigen Punktes, in welchem ein Stern untergeht, von dem Abendpunkte.

Abendwind, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Wind, der aus Abend

kommt. 2) Ein Wind, der am Abende weht.

Abenteuer, das, des -s, Pl. die. 1) Ein Zufall (Ungewöhnlich.) 2) In der gebräuchlichsten Bedeutung: eine höchst ungewöhnliche u. daher unglaubliche, bes. oders mit Gefahren verknüpfte Begebenheit; z. B. ein A. enteuer wagen. (Zunächst aus dem Franz. avanture, und dies aus dem mittleren Lat. adventura, eventura. Man findet auch in einigen Sprecharten die Form Ebenteuer.) Die Synonymen oder sinnverwandten Wörter sind Vorfall, Zufall, Begebenheit, w. s.

Abenteuerlich, e. Adjectivum, höchst ungewöhnlich, besonders mit Gefahren verknüpft; z. B. eine abenteuerliche Begebenheit. Davon die Abenteuerlichkeit. Das sinnverwandte Wort ist seltsam, w. s.

Abenteurer, des -s, Pl. die, derjenige, der auf Abenteuer ausgeht.

Abenteurig, e. Adjectivum, so viel als abenteuerlich.

Aber. I) Ein Adverbium. 1) Wiederum. (Nur noch in einigen Zusammensetzungen im Hochdeutschen gebräuchlich; z. B. Aberacht.) 2) Eine unächte Beschaffenheit anzudeuten. Auch nur in einigen Zusammensetzungen; z. B. Aberwitz. — II) Eine Conjunktion. 1) Im Nachsatze. a) Einen Gegensatz dessen anzudeuten, was im vorher Gegangenen gesagt werden; z. B. er bezahlt es uns; wir aber thaten es nicht. b) Eine nähere Bestimmung dessen, was vorher gegangen; z. B. er hat zwar mit ihm davon gesprochen, aber es nicht versprochen. c) Eine Einschränkung des Vordersatzes; z. B. ich bin bereit, ihm zu helfen; aber es fehlen mir die Mittel. d) Eine Bedingung oder Ermahnung oder einen Vorwurf zu bezeichnen in Gestalt eines Gegensatzes; z. B. ich willige ein, aber du darfst nicht wegbleiben. Er ist ein Thor; aber einen Menschen doch so zu ärgern! 2) Im Vordersatze. a) Einen Gegensatz anzukündigen. b) Einen Uebergang zu bezeichnen; z. B. Aber wieder auf die Sache zu kommen. c) Eine Abbrechung der angefangenen Rede; z. B. Noch folgende Gründe will ich zur Unterstützung meiner Behauptung anführen. — Aber welche Empfindungen lese ich in ihren Mienen? — III) Als ein Substantivum gebraucht: eine bedenkliche Einschränkung; z. B. die Sache leidet mehrere Aber.

Anm. 1. Aber steht so wohl im Anfange eines Satzes als auch nach einem und dem andern Worte; z. B. aber ich habe es nicht gethan; oder: ich aber habe es nicht gethan.

Anm. 2. Wenn aber einen Nachsatz anfängt, so hat es gewöhnlich ein Semicolon vor sich, es müßten denn nur ganz kurze Sätze seyn, wo auch ein Comma hinreichend ist.

Aberacht, die, Pl. die -en. 1) Eine wiederhohlte Achtserklärung. 2) Eine Achtserklärung, welche im Nahmen des Kaisers ergeht, im Gegensatze der Unteracht. Das Aber ist hier so viel als Ober.

Aberglaube, der, Pl. ungebräuchlich, der Glaube, nach welchem man natürlichen Dingen übernatürliche Kräfte beylegt. Davon abergläubig.

Abermahl, oder Abermahls, e. Adverbium, wieder einmahl. Es zeigt eine bloße Wiederhohlung an; der synonymische Ausdruck von neuem aber eine Wiederhohlung nach einer Unterbrechung. Davon abermahlig, e. Adjectivum.

Aberwitz, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Diejenige Art des unächten Witzes, der uns Ungereimte fällt. 2) Die Einbildung eines großen Verstandes bey offenbarem Mangel. Davon abermitzig, welches verschieden ist von dem synonymischen wahnwitzig, w. s.

Anm. Das Aber hat in diesen Wörtern die Bedeutung des Unächten.

Abescharn, e. regelm. Verb. act, durch eine heftige Bewegung abmatten. (Im gemeinen Ausdrucke.)

Abfall, der, des -es, Pl. die

-fälle. I) Eigentlich. 1) Das Fallen von einem höhern Orte; ohne Pl. 2) Der Ort, wo dieses geschiehet. (In einigen Fällen.) 3) Dasjenige, was von einer andern Sache abfällt. — II) Uneigentlich. 1) Das Verlassen einer Sache; z. B. von einer Religion; von einem Oberhaupte. 2) Die Abnahme eines Dinges. 3) Bey einigen Sprachlehrern so viel als das Lat. Wort casus in der Deklination. Davon abfallen, abfällig u. s. w.

Abfangen, e. unregelm. Verb. act., s. fangen. 1) Wegfangen; entziehen; z. B. das Wasser bey den Mühlen. 2) Ein Wild tödten, bey den Jägern. 3) Das Untergrabene stützen, bey den Bergleuten.

Abfassen, e. regelm. Verb. act. 1) Durch Fassen absondern. (Nur in einigen Fällen.) 2) Uneigentlich: in Worte kleiden und ordnen, was aufgegeben ist. Es wird dies Verbum nur von Geschäftsaufsätzen gebraucht, deren Inhalt in der Regel angegeben oder besprochen ist. Das sinnverwandte Verbum ist verfassen, w. s. Davon die Abfassung; der Abfasser aber ist ungebräuchlich.

Abfäumen, e. regelm. Verb. act. (v. Faum) 1) Vom Schaume befreyen. 2) Das Particípium abgefäumt: die größte Geschicklichkeit zu schlechten Streichen habend. (Im gemeinen Leben, doch mehr in der niedrigen Sprechart als in der anständigen.) Unterschieden von durchtrieben, w. s.

Abfeuern, e. regelm. Verb. act. 1) Die Ladung eines Feuergewehrs durch Entzündung des Pulvers heraus treiben. Verschieden durch diese Bedeutung von dem synonymischen abbrennen und abschießen, w. s. 2) Das Feuer abgehen lassen. (In den Schmelzhütten.)

Abfinden, e. unregelm. Verb. act. Einen abfinden, d. i. ihn wegen seiner Ansprüche durch ein Äquivalent befriedigen. Sich mit einem abfinden, d. i. sich mit ihm vergleichen. Davon die Abfindung.

Abfolgen, e. regelm. Verb. act., welches nur in Verbindung mit lassen gefunden wird, statt aushändigen. Noch gebräuchlicher ist verabfolgen.

Abführen, e. regelm. Verb. act. 1) Von einem Orte wegführen oder wegschaffen. 2) Einen Scherz, einen Angriff beißend beantworten. (Im gemeinen Leben.)

Abführung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Abführens im eigentlichen Sinne. 2) Statt Laxiermittel.

Abgabe, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Abgebens. 2) Was abgegeben wird; z. B. Abgaben entrichten. Verschieden von dem synonym. Auflage, w. s.

Abgang, der, des -es, Pl. die -gänge. I) Die Handlung des Abgehens von einem Orte. 1) In engerer Bedeutung. 2) Eine jede Entfernung. 3) Uneigentlich. a) Der Verkauf (von Waaren;) z. B. dieser Kaufmann hat guten Abgang. b) Die Unterlassung des Gebrauchs einer Sache; z. B. diese Sitte kommt in Abgang. c) Nachtheilige Verminderung; z. B. an Kräften. d) Absterben; z. B. nach Abgange des männl. Stammes. — II) Was von einer Sache abgeht. 1) Bey ihrer Verfertigung. 2) An Zahl, Maß oder Gewicht.

Abgebracht, e. Partiçip. v. abbringen, was absichtlich außer Gebrauch gesetzt ist. Verschied. v. abgekommen und abgeschafft.

Abgehen. I) E. unregelm. Verb. act., s. gehen. 1) Durch gehen abnützen; z. B. die Sohlen. 2) Durch Gehen abmessen; z. B. eine Laufbahn. II) E. Neutr., mit seyn. 1) Von dem Orte, wo man bisher gewesen ist, sich entfernen. Unterschieden von den synonym. weggehen und fortgehen, w. s. 2) Käufer finden, von Waaren. 3) Anderer Meinung seyn; z. B. hierin geht er von ihm ab. 4) Von seinen Forderungen nachlassen. 5) Die Verbindung mit jemand aufgeben. 6) Seinen Dienst niederlegen, entweder mit von oder ohne Beysatz. 7) Sterben, doch nur vom Wiehe, wenn es ohne Beysatz steht. 8) Abgesondert werden. 9) Vermin-

dert werden. 10) Einen Ausgang haben; z. B. man weiß noch nicht, wie es abgehen wird.

Abgekommen, e. Particip. von abkommen, dessen Gebrauch unterlassen ist, ohne daß man es gerade beabsichtigte.

Abgelebt, e. Particip von dem veralteten ableben. 1) Vor Alter kraftlos u. unfähig, seine ehemahl. Geschäfte zu verrichten. 2) Veraltet; z. B. eine abgelebte Mode. Verschieden in der ersten Bedeutung, von alt, bejahrt, betagt, w. s.

Abgelegen, e. Particip. von abliegen, in Absicht eines Gegenstandes entfernt und unbequem gelegen. Davon die Abgelegenheit.

Abgeneigt, e. Particip. von abneigen, Widerwillen gegen etwas habend. Verschieden von dem synonym. ungeneigt, w. s.

Abgeordnete, der, des -n, Pl. die -n, derjenige, der von einer Gesellschaft an jemand geschickt wird, besonders an einen höhern. Verschieden von Abgesandter, w. s.

Abgesandte, der, des -n, Pl. die -n, derjenige, der von einem Landesherrn oder Staate an einen andern Landesherrn oder Staat geschickt wird. Verschieden von Abgeordneter.

Abgeschafft, e. Partic. v. abschaffen, durch einen Befehl untersagt. Verschied. v. abgebracht und abgekommen.

Abgeschieden, s. abscheiden.

Abgeschmackt, e. Particip. von abschmecken. 1) Eigentlich: was seinen natürlichen Geschmack verloren und einen unangenehmen angenommen hat. Es wird so wohl von Speisen als Getränken gebraucht. Verschieden von schaal, w. s. 2) Uneigentlich: a) Was einen unangenehmen Eindruck macht. b) Ausgemachten Wahrheiten widersprechend, und dadurch widrig. Es sagt noch mehr als ungereimt, w. s.

Abglanz, der, des -es, Pl. ungebräuchlich. 1) Der Glanz, der von einer Sache auf die andere fällt. 2) Ein glänzendes Ebenbild.

Abglühen, e. regelm. Verb. act., durch Glühen geschmeidig machen.

Abgott, der, des -es, Pl. die -götter. 1) Ein Körper oder auch ein erdichtetes Wesen, dem man aus Irrthum göttliche Ehre erzeigt. Verschieden von den synonymischen Wörtern Götze und Götzenbild, w. s. 2) Der Gegenstand einer übertriebenen Verehrung oder Liebe. In beyden Bedeutungen wird das Wort so wohl vom männl. als weibl. Geschlechte gebraucht; doch findet man auch, besonders im zweyten Sinne, die Abgöttinn. Davon die Abgötterey, die Abgötter und abgötterisch.

Abgrund, der, des -es, Pl. die -gründe. 1) Eigentlich: ein Ort ohne Grund, d. i. eine große Tiefe so wohl auf dem festen Lande als auf dem Meere. 2) Uneigentlich: a) Eine große Entfernung. b) Eine schreckliche Gefahr. c) Eine unbegreifliche Sache.

Abgunst, die, Pl. ungebräuchlich. Der Verdruß, daß andere mehr Güter besitzen als wir. Verschieden von dem synonym. Mißgunst, w. s.

Abguß, der, des -es, Pl. die -güsse. 1) Die Handlung des Abgießens. 2) Das, was abgegossen ist; besonders die durch Abgießen entstandene Nachbildung eines Dinges; z. B. der Abguß einer Münze.

Abhalten, e. unregelm. Verb. act., s. halten. 1) Eigentlich: etwas von einer andern Sache entfernt halten. 2) Uneigentlich: machen, daß ein Ding das nicht thut, was es zu thun im Begriffe ist, es sey durch physische oder moral. Mittel. Verschieden in diesem Sinne von den synonym. hindern und wehren.

Abhanden, e. Adverb., von Dingen, um deren Besitz man gekommen ist, ohne daß man weiß, auf welche Art. Verschieden von verloren und verlegt. Ab steht hier statt von, und handen ist der Oberdeutsche Dativus Pluralis von Hand.

Abhobeln, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: glatt hobeln. 2) Uneigentlich: gesittet machen. (In der gemeinen Sprechart.)

Abhören, e. regelm. Verb. act. 1) Durch Hören von den Kenntnissen eines andern sich zu eigen machen; z. B. dem kann man nicht viel abhören. 2) In der Gerichtssprache: von Zeugen, wenn man sich alles, was sie in Rücksicht einer Sache wissen, von ihnen erzählen läßt. Verschieden von dem synonym. verhören, w. s.

Abhold, e. Adjectivum, ungünstig, abgeneigt.

Abhub, der, des -es, Pl. ungebräuchlich, in den Bergwerken die Unart, welche in der Wäsche von den Erzen abgehoben wird.

Äbicht, ein Adject., so viel als umgekehrt. (Bey einigen Handwerkern.) Davon äbichten, e. regelm. Verb. act., ein Tuch auf der linken Seite kratzen.

Abkehlen, e. regelm. Verb. act. 1) Die Kehle abstechen. (Von dem Viehe.) 2) Mit Kehlen oder Vertiefungen versehen. (Bey den Tischern.)

Abklatschen, e. regelm. Verb. act. 1) Statt schlagen, in den niedrig. Sprecharten. 2) In Holz geschnittene Formen in flüssiges Metall abdrücken.

Abklauben, e. regelm. Verbum act., etwas in kleinen Stückchen besonders mit den Händen abnehmen. (Im gemeinen Leben.)

Abkommen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. abgekommen.

Abkümmern, e. regelm. Verb. recipr., sich durch Kummer entkräften. (Im gemeinen Leben.)

Abkunft, die, Pl. ungebr., diejenige Verbindung, nach welcher man sein Daseyn von einem entfernteren Gliede einer Familie ableitet. Verschieden von Abstammung, w. s.

Abkuppen, e. regelm. Verb. act., die Kuppe oder Spitze abschneiden. In eben diesem Sinne wird auch abküpfen gebraucht.

Ablaß, der, des -es, Pl. die -lässe. 1) Die Handlung des Ablassens eines flüssigen Körpers. 2) In der Röm. Kirche: die Erlassung der Kirchenbuße, und in weiterer Bedeut. die Vergebung der Sünden überhaupt.

Ablassen, ein unregelm. Verb., s. lassen. I) Activum. 1) Einen Körper, der zurück gehalten war, loslassen; z. B. einen Bogen, einen Fuß u. s. w. 2) Durch Tausch oder Kauf überlassen. Verschieden von dem synonym. abtreten, welches auch unentgeldlich geschehen kann. 3) Absenden. 4) Eine Verminderung des Preises bewilligen, mit von; z. B. ich kann von dieser Summe nichts ablassen. — II) Neutrum, mit haben. 1) Etwas nicht thun, was man bisher gethan hat, mit von; z. B. vom Bösen ablassen. Verschieden von dem synonym. unterlassen, w. s. 2) Im weitern Sinne: aufhören etwas zu thun, ohne zu bestimmen, ob man fortfahren wolle oder nicht. Auch mit von; z. B. laß ab davon. Verschieden von den synonymischen einhalten u. aufhören.

Ablativ, der, des -es, Pl. die -e, die sechste Endung der Deklination. Man hat dafür Nahmendung und Nahmfall vorgeschlagen.

Ablaufen, e. unregelm. Verb., s. laufen. I) E. Act. 1) Durch Laufen abnutzen; z. B. Sohlen. 2) Durch Laufen entreißen, so wohl eigentlich als uneigentlich; z. B. jemanden den Rang ablaufen. — II) Ein Neutr., mit seyn. 1) Von einem höheren Orte laufen. a) Eigentlich. b) Sich schnell von einem Orte entfernen. 2) Zu Ende laufen, und deßwegen aufhören, sich zu bewegen. a) Eigentlich; z. B. die Uhr ist abgelaufen. b) Uneigentlich: zu Ende gehen oder sich endigen, entweder ohne Beysatz, oder mit Hinzufügung der Art und Weise; z. B. die Zeit der Prüfung ist noch nicht abgelaufen. Es wird gewiß nicht gut ablaufen.

Ablegen, e. regelm. Verb. I) E. Act. 1) Herab legen; aus einander legen; von sich weg legen. 2) Uneigentlich: a) sich eines Geschäftes entledigen; z. B. ein Bekenntniß; eine Probe; eine Predigt. b) Nicht mehr tragen. (Von Kleidungsstücken.) c) Nachtheilige oder tadelhafte Dinge nicht weiter thun; z. B. Laster; Vorurtheile. d) Durch in die Erde senken, entfernen von dem Mutter-

stamme, fortpflanzen. (Im Gartenbaue.) — II) Ein Neutr. 1) Entbunden werden, von einer unverheiratheten Person, die es zu verbergen sucht. 2) Schwach werden; z. B. das Gesicht geht ihm ab. (Im gem. Leben.) 3) Unrecht geben; z. B. seines Gleichen läßt er nie ab.

Ableger, der, des -s, Pl. die, derjenige Zweig, der zur Fortpflanzung von dem Mutterstamme abgezogen und in die Erde gelegt wird, wo er sich bewurzelt.

Ablehnen, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: einen Körper von einem Orte weglehnen. 2) Uneigentlich: etwas mit Gründen oder unter einem bloßen Vorwande verweigern. Verschieden von ausschlagen u. verbitten, w. s.

Ablernen, e. regelm. Verb. act., die Fertigkeit sich erwerben, etwas nachzuahmen; z. B. einem etwas. Verschieden noch von dem synonym. absehen, w. s.

Abliegen, e. unregelm. Verb., s. liegen. I) Ein Act. 1) Durch Liegen absondern. 2) Durch Liegen, d. i. im Gefängnisse büßen. 3) Sich abliegen, d. i. durch langes Liegen sich entkräften. (In den gemeinen Sprecharten.) — II) E. Neutr., mit seyn, doch nur im Particip. abgelegen gebräuchlich, w. s.

Ablösen, e. regelm. Verb. act., so viel als losmachen. I) Eigentlich. 1) Was an- oder aufgebunden war, losmachen. 2) Behutsam abschneiden; z. B. ein Glied des Körpers. 3) Sich ablösen, d. i. sich absondern. — II) Uneigentlich. 1) Losschießen. Gebräuchlicher: lösen. 2) Sich abscheiden. 3) Durch Erstattung des Werthes oder der Kosten an sich bringen; z. B. ein Pfand; ein Urtheil. 4) An jemandes Posten treten, z. B. bey den Soldaten, wo einer den andern ablöst, wenn der letzte seine gehörige Zeit auf seinem Posten gestanden hat. Davon Ablösung, ablöslich u. s. w.

Ablugsen, e. regelm. Verb. act. I) Eigentlich: einem etwas, d. i. auf eine listige Art, obschon mit Einwilligung des andern, an sich bringen. (Im niedrigen Ausdrucke.) — II) Uneigentlich: einem etwas absehen.

Abmachen, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: absondern, ohne Bestimmung der Art und Weise. 2) Uneigentlich: eine streitige Sache zu Ende bringen. (Im gem. Leben.)

Abmahnen, e. regelm. Verbum act., von einer Sache durch Bedrohung mit den übeln Folgen derselben abzuhalten suchen. Verschieden noch von abrathen, w. s. Davon die Abmahnung; z. B. ich habe ihn oft von diesem Laster abgemahnt.

Abmärgeln, e. regelm. Verb. act., in einem hohen Grade entkräften. Davon die Abmärgelung. (Von Mark, gleichsam das Mark auspressen, doch nur im gemeinen Ausdrucke.)

Abmarken, e. regelm. Verb. act., durch Gränzen absondern.

Abmetzen, e. regelm. Verb. act., die für das Mahllohn gesetzte Metze nehmen.

Abmühen, e. regelm. Verb. act. Gemeiniglich reciproce, sich durch Mühe entkräften.

Abnarben, e. regelm. Verb. act., die Haare von der äußern Seite abkratzen. (Bey den Lederarbeitern.) Daher die Abnarbung.

Abnahme, die, Pl. die -n. Die Verminderung eines Dinges, besonders im nachtheiligen Sinne die Verschlimmerung. Verschieden von Verfall, w. s.

Abnehmen, e. unregelm. Verb., s. nehmen. I) E. Act. 1) Durch nehmen absondern. 2) Durch Schneiden trennen; z. B. einen Arm. 3) Die Maschen vermindern, um den Strumpf enger zu machen. (Bey dem Stricken.) 4) Von der Muttermilch entwöhnen. (Bey dem Viehe.) 5) Ablaufen. 6) Von einer Sache befreyen; z. B. eine Last. 7) Ablegen lassen; z. B. einen Eid. 8) Einen Schluß ziehen; z. B. daraus kann man abnehmen. — II) E. Neutrum, vermindert werden. 1) An Größe. 2) An Anzahl u. Menge. 3) An Vermögen und Ansehen. 4) An Dauer; z. B. die Tage nehmen ab. 5) An innerer Stärke;

z. B. das Gedächtniß nimmt ab. Davon das Abnehmen; die Abnahme; der Abnehmer.

Abhöden, e. regelm. Verb. act., Öde machen. Davon die Abhödung.

Abortieren, e. regelm. Verb. neutr., zu früh gebären. Man sagt jetzt dafür: fehlgebähren, denn mißgebähren (w. s.) druckt etwas anderes aus.

Abpählen, e. regelm. Verbum act., die Haare von den Fellen kratzen.

Abpfählen, e. regelm. Verbum act., durch Pfähle absondern. Davon die Abpfählung.

Abpfänden, e. regelm. Verbum act., zum Pfande nehmen. Einem etwas. Davon die Abpfändung.

Abpuffen, e. regelm. Verb. act. 1) Dem todten Viehe die Haut abziehen. (Bey einigen Handwerkern.) 2) Mit der geballten Faust zu wiederhohlten Mahlen stoßen. (Im gemeinen Ausdrucke.)

Abrahmen, e. regelm. Verbum act., den Rahm oder die Sahne von der Milch nehmen.

Abrathen, e. unregelm. Verb. act., von einer Sache durch bloße Vorstellung der übeln Folgen abzuhalten suchen; z. B. einen von etwas und einem die Sache abrathen.

Abraum, der, des -es, Pl. die -räume. 1) Die Handlung des Abräumens. 2) Was ab- oder weggeräumt wird. So z. B. im Bergbaue die Dammerde, welche eine Erzader oder einen Steinbruch bedeckt, und abgeräumt werden muß.

Abrechnen, e. regelm. Verbum act. 1) Abziehen; z. B. diese Summe muß von jener abgerechnet werden. 2) Zusammen rechnen und die Rechnung schließen; z. B. mit einem Kaufmanne.

Abrechten, e. regelm. Verb. act. 1) Durch einen Rechtshandel erhalten; z. B. einem etwas. 2) Bey den Tuchmachern; die groben Haare abkratzen.

Abrede, die, Pl. die -n. 1) Eine Unterredung mit andern, um sich mit denselben zu einem Beschlusse zu vereinigen, zu dem man ein gemeinschaftliches Recht hat. Verschieden noch von Rücksprache und Verabredung, w. s. Z. B. Abrede mit seinen Kollegen nehmen. 2) Die Verneinung einer Sache in Verbindung mit nicht, doch nur in der Redensart nicht in Abrede seyn.

Abreißen, e. unregelm. Verb., s. reißen. I) E. Act. 1) Durch Reißen absondern. 2) Durch den Gebrauch abnützen, besonders von Kleidungsstücken. 3) Durch Reißen, d. i. durch Umrisse nachbilden. (In der Zeichenkunst.) — II) E. Neutr., mit seyn, schnell abgerissen werden.

Abrichten, e. regelm. Verb. act., einer Sache die gehörige Richtung geben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: zu gewissen Fertigkeiten geschickt machen, doch in der Regel nur von Thieren; und wenn man es von Menschen gebraucht, so bezeichnet man mehr gewisse mechanische Fertigkeiten, die den thierischen ähnlich sind. Verschieden von dem synonym. unterrichten, w. s. Davon die Abrichtung.

Abriegeln, e. regelm. Verbum act., durch einen vorgeschobenen Riegel verschließen, z. B. eine Thür.

Abrindig, ein Adject., vom Brote, wenn dessen Rinde von der Krume absteht.

Abriß, der, des -sses, Pl. die -risse. 1) Eigentlich: die durch Reißen, d. i. durch Umrisse entworfene Nachbildung einer Sache. Verschieden von Grundriß, w. s. 2) Uneigentlich: ein Entwurf; z. B. der Abriß einer Wissenschaft.

Absatz, der, des -es, Pl. die -sätze. 1) Die Handlung des Absetzens, doch nur in einiger Bedeutung, ohne Pl.; z. B. ein Glas ohne Absatz austrinken, d. i. ohne es abzusetzen. 2) Vom Verkaufe der Waaren; z. B. dieser Kaufmann hat starken Absatz. 3) Bey einigen Schriftstellern s. Contrast. 4) Der Ort, wo eine Fläche, und in weiterer Bedeutung, wo eine Handlung in ihrem Fortgange unterbrochen wird; z. B. der Absatz einer Treppe; der Absatz in einem Tanze.

Absäubern, e. regelm. Verb. act., von Unreinigkeiten befreyen.

Abscheu, der, des -sses, Pl. die

=sse, bey den Wundärzten so viel als Geschwür. (Von dem Lat. abscessus.)

Abschaffen, e. regelm. Verb. act. 1) Was man bisher zu seinen Diensten hatte, aus diesen Diensten wegschaffen, von Thieren und Menschen; z. B. die Pferde; einen Bedienten. 2) Durch einen Befehl aufheben, sowohl von guten als nachtheiligen Dingen; z. B. eine Gewohnheit; einen Mißbrauch.

Abschaum, der, des =es, Pl. ungebräuchlich. 1) Eigentlich: eine abgeschäumte Unreinigkeit. 2) Uneigentlich: das schlechteste seiner Art. Besonders von höchst unmoralischen Menschen, von großen Bösewichtern, doch nur im gemeinen Leben. Verschieden durch diese Bedeut. von dem synonym. Hefen, w. s.

Abscheiden, e. unregelm. Verb., s. scheiden. I) Ein Act., von andern Dingen scheiden. 1) In der Chemie: absondern, von Körpern, die mit einander vermischt sind; z. B. Gold vom Silber. Gebräuchlicher noch ist das einfache scheiden. 2) In den Rechten: Kindern ihren Antheil an der künftigen Erbschaft geben, und sie dadurch von allen Ansprüchen ausschließen. 3) Von der Verbindung mit andern Menschen absondern, doch ist nur in diesem Sinne das Particip. abgeschieden gebräuchlich, besonders von der Trennung der ehelichen Verbindung. — II) E. Neutr., mit seyn, in Verbindung mit aus oder von, oder ohne Beysatz statt sterben; z. B. aus oder von der Welt abscheiden oder bloß abscheiden. Davon die Abscheidung in den Bedeutungen des Activi, das Abscheiden in den Bedeut. des Neutr.

Abscheu, der, des =es, Pl. ungebr. 1) Der höchste Grad der Abneigung gegen etwas. Verschieden von den synonymischen W. Haß u. Widerwille, w. s. 2) Uneigentlich: der Gegenstand des Abscheues; z. B. er ist ein Abscheu in jedermanns Augen. Davon abscheulich und die Abscheulichkeit.

Abschied, der, des =es, Pl. die. Nur in einigen uneigentlichen Bedeutungen des Verbi abscheiden. I) Des Activi. 1) Die Aufhebung derjenigen Verbindung, durch welche ein anderer in unsern Diensten steht, der letzte mag sie gefordert haben oder nicht; z. B. einem Bedienten den Abschied geben. Verschieden von dem synonymischen Entlassung, w. s. 2) Das schriftliche Zeugniß darüber; z. B. den Abschied ausfertigen lassen. 3) Was bey dem Schlusse einer feyerlichen, besonders einer gerichtlichen Versammlung als ausgemacht ausgesprochen wird. Verschieden von Bescheid, Erkenntniß, Spruch und Urtheil, w. s. 4) Die Schrift, welche den Ausspruch einer solchen Versammlung enthält; z. B. in den Landesabschied, Reichstagsabschied einrücken. — II) Von dem Neutr., die feyerlichen Umstände, welche die Höflichkeit eingeführt hat, wenn man sich von einem Orte oder aus einer Gesellschaft entfernt; z. B. ohne Abschied zu nehmen fortgehen.

Abschießen, e. unregelm. Verb., s. schießen. I) E. Act. 1) Von jeder Art Schießgewehren, sie loslassen; z. B. einen Bogen. Verschieden von abfeuern, w. s. 2) Vermittelst eines Schusses absondern; z. B. einem den Kopf. 3) Einen abschießen, d. i. näher an das Ziel treffen als er, und ihn dadurch des Preises berauben. — II) E. Neutr. 1) Mit seyn. a) Mit einer schnellen Bewegung hinab fallen, besonders von dem Wasser. b) Statt verschießen, von den Farben. (Ungebräuchlich.) 2) Mit haben: zum letzten Mahle schießen, bey den Schützencompagnien. Davon die Abschießung in den Bedeutungen des Activi und das Abschießen in den Bedeutungen des Neutri.

Abschildern, e. regelm. Verbum act. 1) Eigentlich: durch Farben einen Gegenstand darstellen. Gebräuchlicher: abmahlen. 2) Uneigentlich: von Worten, wodurch Gegenstände anschaulicher als durch eine bloße Beschreibung dargestellt werden. Das ab hebt über dies noch die Ähnlichkeit mit dem geschilderten Gegenstande mehr hervor. Durch diese Bedeutung noch verschieden von den synonym.

schildern und beschreiben. Davon die Abschilderung.

Abschirren, e. regelm. Verbum act., den Pferden, wenn sie gebraucht sind, das Geschirr nehmen.

Abschlagen, e. unregelm. Verb., s. schlagen. I) E. Act. 1) Durch Schlagen absondern; z. B. Früchte von einem Baume; ein Stück von einem Steine. 2) Mit Hammerschlägen aus einander treiben, oder in die Theile zerlegen, aus denen etwas zusammen gesetzt ist; z. B. eine Bude. 3) Durch Schlagen abwenden; z. B. einen Hieb. (In der Fechtkunst.) 4) Vermittelst eines Schlages nachbilden; z. B. eine Münze in Bley abschlagen. 5) Gehörig schlagen. 6) Jemandes Verlangen nicht erfüllen; z. B. er hat mir diese Bitte abgeschlagen. Verschieden in dieser Bedeutung von den synonym. versagen und verweigern, w. s. — II) E. Neutr., mit seyn, schnell vermindert werden, besonders von dem Preise der Waaren; z. B. das Getreide ist abgeschlagen. Auch von der Kälte sagt man: sie ist abgeschlagen.

Abschlag, der, des -es, Pl. die -schläge. I) Von den Bedeutungen des Activi. 1) Das, was abgeschlagen wird. (In einigen Fällen.) 2) Die Handlung des Abschlagens. In einigen Fällen; z. B. die künftige Abrechnung, doch nur in Verbindung mit auf; z. B. auf Abschlag nehmen oder geben. 3) Der Ort, wodurch Wasser abgeleitet wird. (Im Teichwesen.) — II) Vom Neutro: die schnelle Verminderung des Preises, der Forderung, der Berechnung u. s. w.

Abschlägig, e. Adjectivum u. Adverbium, eine Verneinung enthaltend; z. B. eine abschlägige Antwort, nicht abschläglich, s. das folg. Wort.

Abschläglich, e. Adject. u. Adverb., was abgerechnet werden soll; z. B. eine abschlägliche Zahlung.

Abschlämmen, e. regelm. Verb. act. 1) Vom Schlamme reinigen. 2) Durch öfters aufgegossenes u. wieder abgelassenes Wasser von Unreinigkeiten befreyen; z. B. Thon.

Abschlichten, e. regelm. Verb. act., völlig glatt machen, in verschiedenen Fällen des gemeinen Lebens.

Abschließen, e. unregelm. Verb. act., s. schließen. I) Eigentlich. 1) Was angeschlossen war, losmachen. 2) Machen, daß ein Schloß etwas verschließt; z. B. ein Schloß; eine Thür; u. s. w. — II) Uneigentlich: eine Sache völlig zu Ende bringen, besonders von Rechnungen und Verträgen; z. B. der Vertrag ist noch nicht abgeschlossen.

Abschluß, der, des -sses, Pl. die -schlüsse, die Berichtigung einer Sache, besonders einer Rechnung oder eines Vertrages.

Abschmeicheln, e. regelm. Verb. act., einem etwas, d. i. durch Schmeicheln von ihm erhalten.

Abschneiden, e. unregelm. Verb. act. I) Durch Schneiden absondern. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. Den Zugang zu einer Sache rauben; einer Stadt die Zufuhr abschneiden; allen Leuten die Ehre abschneiden, d. i. sie verleumden. — II) Durch Schneiden nachbilden; z. B. ein Muster.

Abschnitt, der, des -es, Pl. die -e. I) Die Handlung des Abschneidens. (Nur in einigen Fällen.) — II) Was abgeschnitten worden. 1) In der Baukunst: ein großes Glied eines Frieses, welches den Kopf eines senkrecht abgeschnittenen Balkens vorstellt. 2) In einer Schrift: ein abgesonderter Theil derselben. 3) Eine durch einen Schnitt nachgebildete Sache; z. B. der Abschnitt eines Musters.

Abschoß, der, des -sses, Pl. die -sse, theils dasjenige Geld, welches Personen, wenn sie aus einem Lande oder aus einem Gerichte in das andere ziehen, von ihrem Vermögen an die Regierung zahlen müssen, theils was von Erbschaften, die in andere Bezirke gehen, entrichtet werden muß.

Abschreiben, e. unregelm. Verb. act. 1) Durch Schreiben abnützen; z. B. eine Feder. 2) Statt des fremden Wortes kopieren; z. B. ein Gedicht. 3) Durch Schreiben wegnehmen, in Rechnungssachen; z. B. ei-

nem eine Summe abschreiben, d. i. sie auf dessen Rechnung auslöschen. 4) Schriftlich absagen. Davon der Abschreiber in der 2ten Bedeutung.

Abschrift, die, Pl. die -en, eine abgeschriebene Schrift; eine Kopie. Davon abschriftlich.

Abschuß, der, des -sses, Pl. die -schüsse. 1) Das Herabschießen einer Sache, besonders des Wassers. 2) Eine stark abhängige Fläche. Davon abschüssig und Abschüssigkeit.

Abschwärzen, v. regelm. Verb. 1) E. Act., schwarz machen. II) Ein Neutr., die Schwärze fahren lassen; z. B. die Stiefeln schwärzen ab.

Abschwören, v. unregelm. Verb. act. 1) Ablegen; z. B. einen Eid. 2) Sich eidlich von etwas lossagen; z. B. eine Religion; einen Diebstahl, d. i. ihn eidlich leugnen.

Absehen, v. unregelm. Verbum act., s. sehen. 1) Von etwas wegsehen, so wohl eigentlich als uneigentlich; z. B. von etwas absehen, d. i. es nicht in Betrachtung ziehen. 2) Bis zum Ende übersehen; z. B. ich kann diese Sache nicht absehen. 3) Mit dem Verstande begreifen; z. B. ich sehe nicht ab, was ihm das helfen kann. 4) Nach etwas zielen, in Verbindung mit der Partikel auf; z. B. es ist auf sein Vermögen abgesehen. 5) Mit den Augen entdecken, wie etwas zugeht; z. B. einem Taschenspieler seine Kunststücke absehen. Verschieden von dem synonym. ablernen, w. s. 6) Abwarten und sich zu Nutze machen; z. B. seinen Vortheil absehen.

Abseite, die, Pl. die -n, in der Baukunst alles dasjenige, was sich als Nebengebäude zur Seite eines Hauptgebäudes befindet.

Abseits, e. Adv., auf die Seite; z. B. abseits gehen. Gebräuchlicher: auf die Seite.

Absenken, v. regelm. Verb. act. 1) Durch Senken fortpflanzen. (Im Gartenbaue.) 2) In die Tiefe hinab arbeiten; z. B. einen Schacht absenken, d. i. ihn graben. Davon die Absenkung.

Absenker, der, des -s, Pl. die, derjenige Zweig eines Gewächses, der in die Erde gesenkt wird, damit er sich hier bewurzele, und dann zur Fortpflanzung des Gewächses abgeschnitten wird. Auch blos Senker genannt.

Absetzen, v. regelm. Verb. I) E. Act. A) Von einem höheren Orte herunter setzen 1) Eigentlich: z. B. eine Last. 2) In weiterer Bedeutung: a) Auf kurze Zeit von etwas entfernen; z. B. trinken, ohne das Glas abzusetzen. b) Abwerfen; z. B. das Pferd hat ihn abgesetzt (Nur im gemeinen Leben.) c) Von Kleidungsstücken, sie nicht mehr tragen. Gebräuchlicher: ablegen. 3) Uneigentlich. a) Verkaufen, von Waaren; z. B. in dieser Messe ist nicht viel abgesetzt worden. b) Des gangbaren Werthes berauben; z. B. eine Münze absetzen. c) Wegen eines Vergehens das Amt oder die Bedienung nehmen; z. B. er ist wegen eines Diebstahls abgesetzt worden. Verschieden von den synonym. abdanken und entlassen, w. s. B) Setzend entfernen. 1) Eigentlich; z. B. den Tisch von der Wand absetzen. 2) In weiterer Bedeutung: den Fortgang einer Sache unterbrechen; z. B. die Zeilen im Schreiben absetzen. 3) Uneigentlich. a) Entwöhnen von der Muttermilch. Nur von Thieren; z. B. ein Kalb. b) Machen, daß etwas absticht, wenn man es neben etwas anderes setzt, das von jenem gänzlich verschieden ist. Besonders bey den Mahlern von neben einander gesetzten Farben. c) Das Setzen einer Sache vollenden. Bey den Buchdruckern; z. B. einen Bogen. d) Auch bloß statt drucken bey den Buchdruckern; z. B. ein Manuscript absetzen. — II) E. Neutrum. 1) Seine Richtung verändern. 2) Dadurch hervor stechen, daß man ganz verschieden von einer andern Sache neben dieser steht. Zunächst von Farben.

Absicht, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Absehens; in uneigentlicher Bedeutung. a) Die Beziehung auf einen Gegenstand oder auf ein Verhältniß, ohne Pl. Nur mit vorgesetzter Präposition, in und nach dem W. Absicht mit der Präpos.

auf oder dem Genitivo; z. B. in Absicht auf meine Lage, oder: meiner Lage. Verschieden von den synonym. W. in Betrachtung, in Hinsicht, in Rücksicht, aus Achtung, w. s. b) Die Vorstellung, nach welcher man sich eines Zweckes bewußt ist; z. B. meine Absicht ist darauf gerichtet. In guter Absicht thun. Verschieden von den synonym. Zweck und Augenmerk, w. s. 2) Das, worauf man absieht. a) Auf den Schießgewehren das Zeichen, nach welchem man beym Zielen auf einen Gegenstand das Gewehr richtet. b) Statt Zweck; z. B. zu großen Absichten geschaffen seyn. Meine Absichten sind erreicht.

Absichtlich, e. Adject. u. Adv., in einer Absicht gegründet.

Absieden, e. unregelm. Verb. act., s. sieden. 1) Gehörig sieden. 2) Durch Sieden reinigen. 3) Im künftigen Gebrauche sieden; z. B. Much.

Absitzen, e. unregelm. Verb., s. sitzen I) E. Neutr. mit seyn, von dem Pferde steigen. — II) Ein Act. 1) Durch Sitzen, nämlich im Gefängnisse, bezahlen; z. B. eine Schuld, wenn man kein Geld hat, sie zu bezahlen. 2) Bis zu Ende der bestimmten Zeit sitzen.

Absolvieren, e. regelm. Verb. act., (v. dem Lat. absolvere) 1) Von einer Schuld oder Strafe lossprechen. (Im gerichtlichen Verstande.) 2) Die Vergebung der Sünde in der Kirche, besonders im Beichtstuhle ankündigen. 3) Zu Ende bringen. Davon die Absolution in den beyden ersten Bedeutungen.

Absolut, e. Adject. u. Adv., (v. dem Lat. absolutus.) 1) An und für sich betrachtet; ohne Beziehung auf ein anderes Ding. 2) Ohne Bedingung.

Absondern, e. regelm. Verbum act., von einem andern Dinge gänzlich sondern. Das ab zeigt die Vollendung des Sonderns an. 1) Eigentlich dem Orte nach. 2) Mit dem Verstande in weiterer Bed. eine Sache nicht mitdenken. Verschieden von dem synonym. abziehen. 3) Sich von jemandes Gemeinschaft trennen; z. B. sich von der Welt absondern.

Abspeisen, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben: aufhören zu speisen. (Von vornehmen Personen.) — II) E. Act. 1) Mit Speise sättigen. 2) Das heilige Abendmahl reichen. (Im gem. Leben.)

Absprechen, e. unregelm. Verb. act., s. sprechen, durch ein Urtheil verneinen; z. B. es ist ihm vor Gericht abgesprochen. Der Arzt hat ihm das Leben abgesprochen.

Abstammen, e. regelm. Verbum neutr., mit seyn, mit dem Stifter einer Familie vermittelst der Zwischenglieder verbunden seyn. Davon die Abstammung, verschieden von den synonym. Abkunft und Stamm, w. s. Auch von Wörtern sagt man in einer ähnl. Bedeutung, daß sie von einander abstammen.

Abstämmen, e. regelm. Verbum act. 1) Im Forstwesen: von dem Stamme vermittelst der Axt trennen. 2) Bey den Tischern, mit dem Stammeisen absondern.

Abstand, der, des, Pl. die -stände 1) Eigentlich: die Entfernung der Gegenstände von einander, so fern man sich dieselben stehend denkt. Verschieden von den synonym. Entfernung, Ferne, Weite, Entlegenheit, w. s. 2) Uneigentlich: die Entfernung der Gegenstände, der Zeit, oder Macht oder Würde nach. 3) In den Rechten: das Abstehen von einem Rechte; z. B. eine große Summe für den Abstand bekommen.

Abstatten, e. regelm. Verb. act. 1) In den Rechten, mit Ertheilung der gehörigen Mitgabe verheirathen. Gebräuchlicher: ausstatten. 2) Geben; leisten; ablegen; z. B. einen Besuch; Dank u. s. w.

Abstechen, e. unregelm. Verb., s. stechen I) E. Act. 1) Herab stechen. 2) Mit einem Stiche absondern. 3) Mit einem Stiche in die Gurgel tödten; z. B. in Schweden. 4) Im Stechen übertreffen. a) Eigentlich, in den Ritterspielen: den Ring mit der Lanze eher erreichen, als ein anderer. b) Uneigentlich: den Vorzug vor einem andern erlangen, besonders im

Kartenspiele, wo einen abstechen so viel ist, als durch eine höhere Karte die Karten eines andern unwirksam machen. 5) Durch Stechen ableiten; z. B. einen Fluß. 6) Durch Stechen nachahmen. — II) E. Neutrum, mit haben, in Vergleichung mit einem andern Dinge als verschieden von dem letzten erscheinen, in Verbindung mit den Präpositionen gegen und von, seltener mit; z. B. das Neue sticht gegen das Alte sehr ab. Davon die Abstechung in den Bedeutungen des Activi, und das Abstechen in allen Bedeutungen des Verbi.

Abstehen, e. unregelm. Verb., s. stehen. I) E. Neutr., mit seyn. 1) Von etwas abgesondert stehen. 2) Sich in der stehenden Stellung entfernen. a) Eigentlich: im Jagdwesen. b) Uneigentlich: die Fortsetzung eines Unternehmens unterlassen, ungeachtet wir ein Recht darauf zu haben glauben; z. B. er ist von seinen Ansprüchen abgestanden. 3) Durch Stehen verderben; z. B. das Bier ist abgestanden. — II) Ein Act. 1) Einem etwas, worauf er rechtliche Ansprüche macht, überlassen. 1) Sich abstehen, statt: sich müde stehen. (Nur in der gemeinen Sprechart.)

Absteigen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. steigen. 1) Herab steigen. 2) Auf der Reise einkehren. Daher das Absteigequartier. 3) In gerader Linie von einem Stammvater herkommen. Doch kommt gewöhnl. nur in dieser Bedeutung das Particip. absteigend vor.

Abstellen, e. regelm Verb. act. 1) Eigentlich: von seinem Platze wegstellen. (Ungebr.) 2) Machen, daß etwas, was nachtheilig ist, aufhört. Verschieden durch diese Bedeut. von dem synonym. abschaffen, w. s.

Absterben, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn. 1) So viel als das einfache sterben. a) Eigentlich, doch größten Theils nur im Infinitivo, der als ein Substantivum gebraucht wird; z. B. vor meinem Absterben. b) Uneigentlich: alle Empfindung verlieren. (Von den Gliedern des menschl. Körpers.) c) In noch weiterer Bedeutung: alle Säfte verlieren und verdorren. (Von den Bäumen.) d) Ins Stocken gerathen; sich vermindern. 2) Durch den Tod seiner einzelnen Glieder beraubt werden; z. B. dieses fürstliche Haus kann bald absterben. 3) Sich auf immer von etwas trennen, indem man keine Neigung mehr für dasselbe hat; z. B. der Sünde, den Lastern absterben.

Abstich, der, des -es, Pl. die -e. 1) Was abgestochen worden. (In einigen Fällen.) 2) Statt des fremden Contrast bey einigen Schriftstellern.

Abstoßen, e. unregelm. Verb., s. stoßen. I) E. Act. 1) Mit einem Stoße absondern. 2) In weiterer Bedeutung: von verschiedenen mit einem Stoße verbundenen Arten der Absonderung. 3) Mit einem Stoße entfernen. 4) Durch Stöße die gehörige Gestalt geben. 5) Sich abstoßen, d. i. durch vieles Anstoßen abgenützt werden. — II) E. Neutr. 1) Mit seyn: durch Stöße sich entfernen; z. B. vom Lande abstoßen. (In der Schifffahrt.) 2) Mit haben, das Ende der Jagd durch einen Stoß in das Hüfthorn ankündigen.

Abstract, e. Adject. u. Adverb. von dem Lat. abstractus. 1) An einem Dinge zwar befindlich, aber von demselben in Gedanken abgesondert und allein gedacht. Dafür ist das Deutsche abgezogen schon sehr gebräuchlich; z. B. ein abgezogener Begriff. S. auch abziehen. 2) Ein abstracter Kopf, d. i. derjenige, der die Fertigkeit besitzt, abstracte Begriffe zu bilden. 3) Wegen zu vieler abstracten Begriffe schwer zu verstehen. 4) Zerstreut. (Im gemeinen Leben.)

Abstraction, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Abstrahierens. 2) Zerstreuung. (Im gemeinen Leben.)

Abstrafen, e. regelm. Verb. act., mit einer Strafe belegen, doch nur von leichten Strafen, wenigstens nicht von Strafen, wodurch ein Mensch seine Ehre und sein Leben verliert.

Abstrahieren, e. regelm. Verb 1) E. Act., etwas, das an einem Dinge befindlich ist, in Gedanken absondern, und allein denken. — II) E.

Neutrum, mit haben und mit der Präposition von: von etwas abstehen.

Abstreichen, e. unregelm Verb. I) E. Act. 1) Durch Streichen wegschaffen. 2) Gehörig streichen. 3) Die verdienten Streiche mit der Ruthe geben. (Im gem. Leben.) 4) Durchsuchen. (Bey den Jägern.) — II) Ein Neutr. 1) Mit seyn: sich plötzlich entfernen. (Bey den Jägern.) 2) Mit haben: das Leichen vollbringen. (Von den Fischen.)

Absuchen, e. regelm Verb. act. 1) Suchen und abnehmen; z. B. die Raupen von einem Baume. 2) Gehörig durchsuchen. Davon die Absuchung.

Absud, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Handlung des Absiedens. 2) Was abgesotten ist; z. B. in den Apotheken ein flüssiger Körper, der die Kräfte eines andern durch Sieden in sich genommen hat.

Absurd, e. Adject. und Adverb., (aus dem Lat. absurdus) vernunftwidrig, ungereimt, welche Deutsche Wörter gebräuchlicher sind. Davon Absurdität.

Absüßen, e. regelm. Verb. act., gehörig süß machen.

Abt, der, des -es, Pl. die Äbte, derjenige Prälat, der einer Abtey vorsteht. (Aus d. Lat. abbas.)

Abtafeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, aufhören zu speisen. (Im Scherze des gemeinen Lebens.)

Abtakeln, e. regelm Verb. act., von den Schiffsseilen und Segeln befreyen, um zu verwahren; z. B. ein Schiff.

Abteufen, e. regelm. Verb. act., in die Tiefe arbeiten. (Bey den Bergleuten.)

Abtey, die, Pl. die -en. 1) Ein zu einer Prälatur erhobenes Kloster, dessen Vorgesetzter ein Abt ist. 2) Das Amt eines Abtes. 3) Dessen Wohnung. 4) Das Gebiet eines solchen Klosters. Davon abteylich, zu einer Abtey gehörig oder dieselbe betreffend.

Abtheilen, e. regelm. Verb. act. 1) In Theile zerlegen, welche in die Sinne fallen. Durch diese Bedeutung verschieden von den synonym. theilen, eintheilen, zertheilen. 2) Mit einem Theile eines gemeinschaftlichen Vermögens abfinden. Besonders braucht man es statt des fremden apanagiert. Davon die Abtheilung.

Abthun, e. unregelm. Verb. act., s. thun. 1) Herab thun; von sich legen a) Eigentlich. b) Machen, daß etwas beendigt wird. Unterschieden von beylegen und schlichten, w. s.; z. B. einen Streit. 2) Hinrichten; z. B. einen Missethäter.

Abtinn, die, Pl. die -en, die Gattinn eines protestantischen Abtes.

Abtissinn, die, Pl. die -en, (Lat. abbatissa) die Vorsteherinn einer weiblichen Abtey.

Äbtlich, e. Adj. und Adv., einem Abte gehörig oder ihn betreffend.

Abtrag, der, des -es, Pl. die -träge. 1) Die Bezahlung. 2) In den Rechten: die Schadloshaltung, ohne Artikel; z. B. Abtrag fordern.

Abtragen, e. unregelm. Verbum act., s. tragen. 1) Durch Herabtragen niedriger machen; z. B. einen Thurm. 2) Nach einer Zeichnung auf dem Papiere eine ähnliche Figur machen. 3) Wegtragen. a) Eigentlich; z. B. Speisen. b) Uneigentlich: bezahlen, es sey mit Gelde oder mit andern Dingen. 4) Durch langes Tragen abnützen; z. B. ein Kleid.

Abtreiben, e. unregelm. Verb., s. treiben. I) E. Act. 1) Hinweg treiben, so wohl eigentlich, als in manchen weiteren Bedeutungen. 2) Durch vieles Treiben entkräften. — II) E. Neutr. mit seyn, von der Fahrt abgebracht werden. (Nur in der Schiffahrt.)

Abtreten, e. unregelm. Verb., s. treten. I) E. Act. 1) Durch Treten absondern. 2) Durch Treten bezeichnen; z. B. ein Beet. 3) Durch Treten zur Vollkommenheit bringen. 4) Ausdrücklich erklären, zu wessen Besten man einer Sache oder einem Rechte entsagt; z. B. einem andern sein Haus abtreten. Verschieden von den synonym. ablassen und überlassen. — II) E. Neutr., mit seyn. 1) Herab treten, vornehmlich um bey

jemand einzukehren; z. B. in einem Gasthofe abtreten. 2) Tretend sich entfernen. a) Eigentlich; z. B. von der Schaubühne. b) Uneigentlich: jemandes Partey verlassen. Davon die Abtretung in den Bedeutungen des Act., und der Abtritt in den Bedeutungen des Neutrum, w. s.

Abtritt, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Handlung des Abtretens, in den Bedeut. des Neutrum. 2) Der Ort, auf welchen man von einem höheren Orte niedertritt; z. B. der Abtritt vor einer Thür. 3) Ein Ort, an welchen man sich bey Seite begiebt, besonders im gemeinen Leben der Ort, wo man seine Nothdurft verrichtet. 4) Dasjenige, was abgetreten worden; z. B. vom Wilde. (Bey den Jägern.)

Abtrumpfen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit einem Trumpfe im Kartenspiele überstechen. 2) Mit einer derben Antwort abfertigen. (In der gemeinen Sprechart.)

Abtrünnig, e. Adj. und Adv., den bisherigen Verbindungen untreu. Davon die Abtrünnigkeit.

Abvieren, e. regelm. Verbum, viereckig machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich, doch nur im Particip. abgeviert statt verschlagen. (Nur in einigen Gegenden.)

Abwägen, e. unregelm. Verbum act., s. wägen. 1) Das Gewicht einer Sache gehörig bestimmen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: das Verhältniß einer Sache gegen die andere genau bestimmen; z. B. seine Worte genau abwägen. 2) Nach dem Gewichte abtheilen.

Abwandeln, e. regelm. Verb. act., so viel als conjugieren bey einigen Sprachlehrern. Davon die Abwandelung statt Conjugation.

Abwarten, e. regelm. Verb. act. 1) Warten, bis etwas komme oder erfolge; z. B. man muß es abwarten. Verschieden von den synonym. warten und erwarten. 2) Die gehörige Zeit oder Sorgfalt auf etwas wenden; z. B. seine Geschäfte. Davon die Abwartung.

Abwärts, e. Adv. des Ortes. 1) Von oben nach unten zu. 2) Nach der Seite.

Abweg, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Weg, der von dem Ziele, das man erreichen will, abführt. Verschieden von dem synonym. Umweg. 2) Was von der Sittlichkeit entfernt; z. B. auf Abwege gerathen.

Abwegsam, e. Adject. u. Adv., außer dem Wege gelegen.

1. Abweichen, e. regelm. Verb. I) E. Act., durch Erweichen absondern; z. B. ein Pflaster. — II) Ein Neutrum, mit seyn, weich werden und abfallen.

2. Abweichen, ein unregelm. Verb. neutr., mit seyn, sich unvermerkt von etwas entfernen. I) Eigentlich, dem Orte nach. — II) Uneigentlich. 1) Der Zeit nach. 2) Der Beschaffenheit nach. a) In moralischer Absicht; z. B. von der Tugend. b) Verschieden seyn; z. B. diese beyden Brüder weichen sehr hierin von einander ab. Davon die Abweichung.

Abwenden, e. unregelm. Verb., s. wenden. 1) Eigentlich: eine andere Richtung geben. 2) Uneigentlich: die Annäherung eines Uebels hindern. 3) Sich der Neigung nach von etwas entfernen.

Abwendig, e. Adject. u. Adverb. 1) Anderes Sinnes. 2) Abgeneigt; ungetreu.

Abwesend, e. Particip. von dem veralteten Subst. das Abwesen, nicht gegenwärtig an einem Orte. In uneigentlicher Bedeutung: mit seinen Gedanken nicht gegenwärtig; zerstreut. Davon die Abwesenheit.

Abwinde, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, Garn darauf abzuwinden.

Abwürdigen, e. regelm. Verb. act., seiner Würde berauben, besonders von Münzen. Davon die Abwürdigung.

Abzahnen, e. regelm. Verbum. I) E. Neutrum: die letzten Wechselzähne verlieren. — II) E. Act.: mit dem Zahnhobel abhobeln. Davon die Abzahnung.

Abzehren, e. regelm. Verb. I) E. Activ., durch Zehren vermindern. 1) Durch Essen und Trinken vermin-

dern, und tilgen; z. B. eine Summe. (Im gemeinen Leben.) 2) Mager und kraftlos machen. — II) E. Neutr., mit seyn, mager und kraftlos werden.

Abzehrung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Abzehrens. 2) Eine abzehrende Krankheit.

Abzeichen, das, des -s, Pl. die, ein Zeichen, wodurch ein Ding von einem andern unterschieden wird.

Abziehen, e. unregelm. Verb., s. ziehen. I) E. Act., ziehend von etwas absondern. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bedeutung: a) Abnehmen; z. B. den Hut. b) Der Zahl, dem Maße, und dem Gewichte nach vermindern; z. B. einem etwas von seinem Lohne. Auch statt des fremden subtrahieren in der Rechenkunst. 3) In Gedanken absondern und allein denken, statt des Lat. abstrahieren, von welchem letzten abziehen eine buchstäbliche Übersetzung ist; z. B. lassen Sie uns diesen Begriff abziehen. 4) Von etwas entfernen, besonders der Neigung nach; z. B. von einem Laster. 5) Abfließen lassen. a) Ableiten; z. B. einen Teich. b) Abzapfen. (Im gem. Leben.) 6) Abdrucken. (In den Buch- und Kupferdruckereyen.) 7) Glatt und scharf machen, von Schermessern und andern schneidenden Instrumenten. 8) Sich abziehen, von gedruckten Bogen, wenn sie die Farbe fahren lassen. — II) E. Neutr., mit seyn, sich mit seinem Gepäcke von einem Orte entfernen, besonders im gemeinen Leben vom Gesinde, wenn es jemandes Dienste verläßt.

Abzielen, e. regelm. Verbum neutrum, mit haben, welches am häufigsten im uneigentl. Sinne vorkommt: zum Zwecke haben.

Abzirkeln, e. regelm. V. act. 1) Eigentlich: mit dem Zirkel abmessen. 2) Uneigentlich: ängstlich genau etwas bestimmen; z. B. seine Worte. (Im gem. Leben.)

Abzucht, die, Pl. die -züchte, e. Kanal, durch welchen eine Flüssigkeit abgelassen wird, besonders in den Bergwerken.

Abzug, der, des -es, Pl. die -züge. 1) Die Handlung des Abziehens, in den Bedeutungen des Activi. 2) Dasjenige, was abgezogen wird. a) In Rechnungssachen. b) Dasjenige Geld, was von einer Erbschaft, die einem nicht Einheimischen zufällt, abgezogen wird. Davon das Abzugsrecht. c) Schlacken und andere Unarten, die sich auf das flüssige Metall setzen, und abgehoben werden. 3) Ein Werkzeug, das zum Abziehen dient. 4) Der Ort, durch welchen ein flüssiger Körper abgezogen oder abgeleitet wird.

Abzwacken, e. regelm. V. act. 1) Durch Zwacken, z. B. mit der Zange, wegnehmen. 2) Uneigentlich: auf eine beschwerliche Art, besonders in kleinen Theilen, abdringen.

Abzwecken, e. regelm. V. 1) E. Neutrum, mit haben, zum Zwecke haben; z. B. das zweckt auf deinen Untergang ab. — II) E. Act. zum Zwecke machen; z. B. der abgezweckte Erfolg. (Bey einigen Neueren.)

Abzwicken, e. regelm. Verb. act., mit der Zange abkneipen; z. B. einen Nagel.

Acācie, (viersylbig) die, Pl. die -n, e. Art Baum.

Accent, der, des -es, Pl. die -e. (Aus dem Lat. accentus.) I) Überhaupt: die Abänderung der Stimme bey der Aussprache der Wörter und ihrer Theile; z. B. er hat einen widrigen Accent. — II) Die längere oder kürzere Verweilung der Stimme auf einer Sylbe. Er theilt sich in den geschärften, wenn die Aussprache schnell über die Sylbe dahin eilt, und in den gedehnten Accent, wenn die Aussprache auf der Sylbe verweilt. — III) Das Zeichen des Accentes in der zweyten Bedeutung. — IV) Bey einigen Neueren, besonders Dichtern, so viel als Stimme, Worte, Töne. — V) In der Musik so viel als der Vorschlag.

Acceptieren, e. regelm. Verb. act., (von dem mittlern Lat. acceptare) so viel als annehmen. (In der Wechselsprache.) Davon die Acceptation, und der

Acceptant, der, des -en, Pl.

die -en, derjenige, der die Bezahlung eines Wechsels verspricht.

Accéß, der, des -sses, Pl. die -sse, völlig entbehrlich durch das Deutsche Zutritt.

Accéssit, das, des -s, Pl. ungebräuchlich, bey Preisertheilungen gelehrter Gesellschaften der zweyte Preis. Es ist das Lat. accessit, welcher Nahme daher rührt, daß derjenige, der den zweyten Preis bekommt, dem eigentlichen Preise am nächsten tritt.

Áccidenz, das, des -es, Pl. die Accidénzien, die mit einem Amte verbundenen zufälligen Einkünfte. Campe schlägt dafür Nebeneinkünfte, oder Nebengebühren vor; allein das Zufällige, als das Hauptmerkmahl in Accidenzien, liegt nicht in den Deutschen Benennungen.

Accīse, die, Pl. die -en, in der 2ten Bed. 1) Eine Abgabe, welche von Lebensmitteln und Kaufmannswaaren in den meisten Staaten entrichtet werden muß. 2) Der Ort, wo die Accise entrichtet wird.

Accórd, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eigentlich: a) Der Grundton, dessen Tertie und dessen Quinte. (In der Musik.) b) Der Zusammenklang mehrerer Instrumente, besonders bey den Orgelbauern: allerley Pfeifen, welche zu einander gehören. Einige Neuere sagen dafür Zuklang. 2) Uneigentlich: ein Vertrag oder Vergleich, besonders im Kriegswesen wegen der Übergabe einer Festung.

Accordieren, e. regelm. Verb. I) Ein Neutrum, mit haben. 1) Eigentlich: zusammen klingen. 2) Uneigentlich: a) Übereinstimmen; zu einander passen. b) Sich auf Vergleich übergeben. — II) E. Activum. 1) Zusammen klingend machen. 2) Uneigentlich: a) Übereinstimmend machen. b) Bewilligen.

Accusatīv, der, des -es, Pl. die -e, die vierte Endung in der Declination.

Ach, eine Interjection, welche alle Gemüthsbewegungen andeutet, je nachdem es der Zusammenhang erfordert. Besonders wird es beym Ausdrucke des Schmerzes und der Angst gebraucht.

Anm. 1. In der Regel folgt auf ach der Nominativus; z. B. ach, ich Unglücklicher! Selten findet man den Genitivus und Accusativus; z. B. ach, des Elendes! ach, mich Armen! Der Dativus wird zu ach nur gesetzt, wenn wehe dabey steht, von welchem letzten eigentlich der Dativus abhängt; z. B. ach, wehe mir!

Anm. 2. Was die Stellung des Ach betrifft, so steht es gewöhnlich zu Anfange eines Satzes, bisweilen aber auch hinter einem oder mehreren Worten; z. B. der Elende, ach! er verließ mich.

Achāt, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Halbedelsteine.

Āchel, die, am Getreide, s. Age.

Achse, die, Pl. die -n. 1) Derjenige Theil eines Wagens, um den sich die Räder drehen. 2) Jeder lange runde Körper, um den sich ein anderer herum drebt. 3) Jede gerade Linie, welche durch den Mittelpunkt eines Körpers geht, oder als solche nur gedacht wird. (In der Mathematik.)

Achsel, die, Pl. die -n. 1) Der oberste Theil des Armes, wo er in das Schulterblatt gefügt ist. 2) Statt Schulterblatt. (Bey einigen Zergliederern.)

Achselträger, der, des -s, Pl. die, derjenige, der auf beyden Achseln trägt; ein Heuchler. Es ist eine unrichtige Zusammensetzung; denn der Zusammensetzung nach würde es eigentlich denjenigen bezeichnen, der Achseln trägt.

1. Acht, ein Zahlwort. I) Ein Adjectivum, welches in allen Endungen und Geschlechtern unveränderlich ist. — II) Ein Substantivum, in welcher Form es theils eine Zahlfigur, theils ein Kartenblatt mit acht Augen bezeichnet, und decliniert wird: die Acht, Pl. die Achten. Die Ordnungszahl lautet: der, die, das achte.

2. Acht, die, Pl. ungebräuchlich. Einige Redensarten ausgenommen, auch ohne Artikel. 1) Die Richtung seiner Gedanken auf etwas. Daher die Redensarten: Acht geben und Acht haben, wovon die erste eine einzelne Handlung, die letzte einen fortdauernden Zustand andeutet. Sie sind auch noch verschieden von aufmerken und beobachten, w. s. 2) Sorgfältige Aufmerksamkeit; z. B. er nimmt sich nicht in Acht, d. i. er sorgt nicht sorgfältig; z. B. für seine Gesundheit; für seinen Ruf; u. s. w. Verschieden von Achtung, w. s.

3. Acht, die, Pl. ungebr., diejenige Strafe, welche einer Person bürgerliche Ehre, Würden, Güter und Rechte entzieht, und oft den Übertreter der willkürlichen Behandlung eines jeden überläßt. Demnach die Zusammensetzungen Stadtacht, Reichsacht u. s. w.; und die Redensarten: in die Acht erklären oder thun; mit der Acht belegen; u. s. w.

Achtbar, e. Adject. und Adv., Achtung verdienend. (In der größten Theils veralteten Titulatur.) Davon die Achtbarkeit.

Achtbätzner, der, des -s, Pl. die, eine Münze von acht Batzen.

Achtel, der, des -s, Pl. die, (v. der Ordnungszahl acht) der achte Theil eines Dinges. In den Bergwerken: ein Antheil, welcher acht Kuxe enthält.

Achten, e. regelm. V. act. 1) Seine Gedanken auf etwas richten, gewöhnlich mit der Präpos. auf; z. B. er schien gar nicht auf diese Worte zu achten. Verschieden von dem synonym. merken, w. s. 2) Für etwas halten; z. B. für Schande achten. Indessen ist doch halten gebräuchlicher. 3) Dem Werthe nach beurtheilen; z. B. dem Golde gleich achten; für nichts achten. Verschieden noch von dem synonymischen schätzen, w. s. 4) Für wichtig halten. 5) Seine Gedanken auf etwas heften, mit dem Vorsatze, sich darnach zu richten, in Verbindung mit der Präpos. auf; z. B. auf Träume achten. Hierher gehört auch die Redensart in obrigkeitlichen Befehlen: wornach man sich zu achten.

Achten, e. regelm. V. act., in die Acht erklären. Davon die Achtung.

Achtens, e. zählendes Adverb., zum achten.

Achter, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Ganzes, das aus acht bestimmten Theilen besteht, besonders eine Münze, die acht Pfennige enthält. 2) Ein Mitglied aus einem Collegio, das aus acht Personen besteht. (In einigen Gegenden.)

Achter, der, des -s, Pl. die, (von 3. Acht) ein in die Acht Erklärter.

Achterley, ein undeclinierbares Adject., von acht verschiedenen Arten.

Achtfach, e. Adject. und Adv., acht Mahl genommen.

Achtfältig, e. Adject. u. Adv., so viel als das vorige.

Achthalb, ein undeclinierbares Adject., sieben und ein halbes.

Achtlos, e. Adject. und Adv., ohne Acht. (S. 2. Acht.) Davon die Achtlosigkeit.

Achtmahl, e. Adv., zu acht verschiedenen Mahlen. Davon achtmahlig.

Achtmann, der, des -es, Pl. die -männer, ein Mann aus einem Collegio, das aus acht Personen besteht.

Achtsam, e. Adject. und Adv., eine sorgfältige Aufmerksamkeit auf etwas habend, um es zu nützen. Davon die Achtsamkeit. Verschieden von aufmerksam und bedachtsam, w. s.

Achtserklärung, die, Pl. die -en. 1) Die feyerliche Erklärung in die Acht. 2) Die Schrift, worin dies geschieht.

Achtstündner, der, des -s, Pl. die. 1) In den Bergwerken diejenigen, welche nur acht Stunden arbeiten. 2) Eine Art Sanduhr, welche acht Stunden läuft.

Achttheil, das, des -es, Pl. die -e, zusammen gezogen Achtel, w. s. Davon achttheilig, aus acht Theilen bestehend.

Achtung, die, Pl. ungebräuchl.

1) Ohne Artikel und gewöhnlich mit dem Verbo geben; die Richtung seiner Gedanken auf etwas. Siehe 2. Acht. 2) Die Anerkennung der Vorzüge eines andern; z. B. große Achtung für oder gegen jemand haben. 3) Das Ansehen, welches jemand bey andern, wegen seiner Vorzüge, hat; z. B. in großer Achtung stehen.

Achtzehn, e. indeclinables Zahlwort, acht und zehn. Davon der, die, das achtzehnte.

Achtzig, e. Zahlwort, zehnmahl acht. Davon der achtzigste.

Ächzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Schmerz anzeigende Töne ausstoßen. Verschieden von den synonym. seufzen und stöhnen, w. s.

Acker, der, des -s, Pl. die Äcker, Verkleinerungswort: das Äckerchen. 1) Ein zum Feldbaue geschickt gemachtes Stück Land, wenn es auch nicht bestellt ist; z. B. Brachacker; Weizenacker; u. s. w. In dieser Bedeutung verschieden von Land und Feld, w. s. 2) Ein Flächenmaß, welches so wohl von Stücken Landes, die zum Feldbaue geschickt gemacht sind, als auch von Holzungen und Wiesen gebraucht wird. Im Preußischen enthält ein solcher Acker 360 Quadratruthen. In dieser Bedeutung ist es verschieden von Morgen, w. s., und lautet im Pl. Acker statt Äcker.

Ackerbau, der, des -es, Pl. ungewöhnl. 1) Die Bestellung des Ackers in der ersten Bedeutung dieses Wortes. 2) Die Kunst oder Wissenschaft, den Acker zu bestellen. 3) Die Ackerfelder, welche zu einem Gute gehören; z. B. das Gut hat starken Ackerbau.

Ackermann, der, des -es, Pl. die -leute, ein Mann, dessen Hauptgeschäft der Ackerbau ist, er mag übrigens in der Stadt oder auf dem Lande wohnen. Verschieden von Landwirth und Bauer.

Ackermännchen, das, des -s, Pl. die, eine Art Bachstelzen.

Ackern, e. regelm. Verb. act. 1) Zum Acker oder zum Feldbaue geschickt machen, ohne die Art und Weise zu bestimmen. Verschieden von pflügen, w. s. 2) Zum letzten Mahle pflügen. (Von der Sommersaat.)

Ackervieh, das, des -es, Pl. ungew., das zum Ackerbaue nöthige Vieh.

Ackerumsatz, der, des -es, Pl. ungew. 1) Die Veränderung, nach welcher jemand seine zerstreut liegenden Äcker durch Tausch zu an einander hängenden Stücken macht. 2) Diejenige Einrichtung an einigen Orten, nach welcher man die Ackerfelder wechselsweise einige Jahre als Anger und dann wieder als Getreidefelder nützt.

Ackerwurz, die, Pl. ungebr., der Nahme einer Pflanze.

Act, (oder Akt) der, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. actus) derjenige Abschnitt eines Schauspieles, in welchem die Handlung ununterbrochen fortgeht. Auch der Aufzug genannt, w. s.

Acten, (oder Akten) die, (Singular ungebräuchlich.) 1) Alle öffentliche schriftlich abgefaßte Verhandlungen, besonders gerichtliche. 2) Die von den streitenden Parteyen dem Gerichte übergebenen Streitschriften im Gegensatze des Protokolls. (Von dem Lat. acta.)

Acteur, (Franz.) der, des -s, Pl. die -s; Femin. die Actrice, (Franz.) Pl. die -n, so viel als Schauspieler und Schauspielerinn, welche Deutsche Wörter jetzt auch gebräuchlicher sind als die Französischen.

Actie, die, Pl. die -n. 1) Derjenige Antheil, den jemand an den Kapitalien einer Handlungscompagnie oder andern Gesellschaft hat. 2) Die Obligation, die jemand darüber bekommt.

Actienhändler, der, des -s, Pl. die, derjenige, der mit dergleichen Actien einen förmlichen Handel treibt.

Activ, (das Lat. activus) e. Adject. und Adv., geschäftig, lebhaft, thätig, im Gegensatze des passiv

oder leidend. Daher der Activhandel, derjenige, den man auf eigene Rechnung treibt. Ferner: die Activität, Thätigkeit. So wohl das Adjectivum als Substantivum sind überflüssig.

Activum, das, des Activi, Pl. die Activa, (das Lat. activum) in der Sprachlehre, die thätige Gattung eines Verbi oder Zeitwortes, zum Unterschiede vom Passivo u. Neutro, w. s.

Actuarius, des -arii, Pl. die -arii, (das Lat. actuarius) derjenige Beamte bey einem Gerichte, welcher die öffentlichen Verhandlungen niederschreiben muß.

Adam, -s, Pl. ungebr., ein Vornahme, der von dem Nahmen des ersten Menschen entlehnt ist.

Adamsapfel, der, des -s, Pl. die -äpfel. 1) Eine Art Citronen. 2) Die äußere Erhöhung des ersten und größten Knorpels der Luftröhre.

Addieren, e. unregelm. V. act., (aus dem Lat. addere) zusammen zählen. (In der Rechenkunst.) Davon die Addition.

Addresse, die, Pl. die -n, (das Franz. adresse) die Aufschrift eines Briefes. Auch die Nachricht, wo jemand zu erfragen ist. Davon addressieren, an etwas richten. Beyde Wörter sind entbehrlich.

Adè, ein aus dem Franz. à Dieu, statt Lebewohl, zusammen gezogenes Wort, dessen sich besonders die Dichter in der letzten Hälfte des 17ten und früheren Hälfte des 18ten Jahrhundertes zu bedienen pflegten.

Adel, der, des -s, Pl. ungebr. 1) Die Vorzüge, durch welche die höhere Klasse eines Volkes bestimmt wird. Daher der erbliche Adel; der Amtsadel; er ist von Adel. Der hohe Adel, d. i. die vornehmsten dieser höheren Klasse; der niedere Adel; u. s. w. — II) Diese höhere Klasse eines Volkes selbst; z. B. der Adel ist von diesen Lasten befreyt. Der Stadtadel, d. i. der in der Stadt wohnt; der Landadel; u. s. w. — III) Uneigentlich: von erhabenen Vorzügen des Geistes; z. B. der Adel seiner Seele.

Adelheit, ein weiblicher Taufnahme welcher vermittelst der Ableitungssylbe heit und dem Worte Adel gebildet ist.

Adelig, e. Adject. und Adv. 1) Mit dem Adel bekleidet. 2) Großmüthig, vortrefflich. (Fängt an zu veralten.)

Adeln, e. regelm. Verb. act. 1) Die adelige Würde ertheilen. 2) Der innern Würde nach über andere erheben.

Adelsbrief, der, des -es, Pl. die -e. Diejenige Urkunde, durch welche ein Bürgerlicher geadelt wird.

Adelstand, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Die adelige Würde. 2) Die Mitglieder des Adels eines Landes.

Adept, der, des -en, Pl. die -en, (aus dem Lat. adeptus.) 1) Ein jeder, der in die Geheimnisse seiner Kunst oder Wissenschaft eingeweiht ist. 2) Derjenige, von welchem man glaubt, daß er die Kunst verstehe, Gold zu machen.

Ader, die, Pl. die -n. 1) Die Röhren im thierischen Körper, worin sich gewisse Säfte bewegen. a) Die Kanäle des Blutes. b) Die Kanäle auch anderer Säfte; z. B. die Milchadern. c) In weiterer Bedeutung: die Fibern oder Fäserchen in den Körpern, in welchen eine Bewegung gewisser Säfte Statt findet. 2) Uneigentlich, wegen der Ähnlichkeit mit jenen Röhren oder Kanälen. a) Allerley Züge in leblosen Körpern, welche wie Adern aussehen. b) Die kleinen Kanäle des Wassers unter der Erde. c) Die Gänge der Erze unter der Erde. Daher reichhaltige Erzadern. d) Die kleineren Gebinde Draht, woraus ein Ring Draht besteht.

Aderbinde, die, Pl. die -n, ein Streif Leinwand, die Ader nach dem Aderlassen damit zu verbinden.

Aderhäutchen, das, des -s, Pl. die, die äußere Haut der Nachgeburt, welche mit vielen Adern durchflochten ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Äderig, (oder Aderig) e. Adject. und Adv., viele Adern habend.

Äderkropf, der, des -es, Pl. die -kröpfe, eine Geschwulst, welche durch die Erweiterung einer Blutader bewirkt wird.

Aderlaß, der, des -sses, Pl. die -lässe, das Ablassen einer gewissen Menge Blutes durch das Öffnen einer Ader.

Anm. In einigen Gegenden die Aderlaß; allein das von lassen abgeleitete Substantivum ist in allen andern Fällen männlichen Geschlechts; z. B. der Einlaß; Anlaß; Ablaß; u. s. w.

Aderlassen, richtiger Ader lassen, e. regelm. Verb. 1) Ein Act., jemanden die Ader öffnen, mit dem Dativo der Person. — II) Ein Neutrum, mit haben, sich die Ader öffnen lassen.

Ädern, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Adern versehen. 2) Mit Zügen versehen, die wirklichen Adern ähnlich sind.

Adjectīv, das, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. adiectivum) derjenige Redetheil, welcher das Unselbstständige ausdruckt, das an einem Gegenstande gedacht wird.

Anm. Man hat mehrere Deutsche Wörter statt dieses fremden vorgeschlagen. Unter diesen hat Beywort vielen Beyfall erhalten, ungeachtet es den Begriff des Adjectivi gar nicht ausdruckt, und eben so gut auch statt Adverbium gebraucht werden könnte. Andere haben Eigenschaftswort vorgeschlagen, welches noch immer das beste zu seyn scheint. Denn Eigenschaft ist doch nichts anderes, als dasjenige, was einem Gegenstande eigen ist, oder ihm vor andern zukommt; indem ich aber ein Adjectivum auf ein Substantivum beziehe, so sage ich ja auch nichts anderes aus, als daß der Begriff des Adjectivi dem Substantivo vor andern zukommt. Beylegungswort, was Campe neuerlich empfohlen, paßt mehr auf Verbum, denn dieses enthält neben seinem Begriffe zugleich die vollständige Beylegung desselben und kann daher auch für sich allein ein vollständiges Prädikat ausmachen.

Adjudánt, der, des -en, Pl. die -en, (Fr. adjudant) ein Officier, welcher dem commandierenden höheren Officier zur Hand seyn muß, um dessen Befehle zu überbringen. Einige schreiben das Wort nach dem Lat. adiutare auch Adjutant.

Adjúnct, oder Adjunkt, der, des -en, Pl. die -en, (das Lat. adiunctus) jeder, der einem andern zur Unterstützung gegeben ist. Davon die Adjunctur, so wohl das Amt eines Adjuncten, als auch die unter seiner Aufsicht stehende Gegend. Ferner: Adjungieren, zum Adjunct machen.

Adler, der, des -s, Pl. die; Verkleinerungswort: das Adlerchen. 1) Eine Art Raubvögel. 2) Ein Gestirn.

Anm. Das Wort ist aus Adel und Aar zusammen gezogen, weil der Adler zu den vorzüglichsten Raubvögeln gehört, und schon in den ältesten Zeiten der König der Vögel genannt wurde.

Administrieren, e. regelm. Verb. act., (Lat. administrare) verwalten, welches das fremde Wort entbehrlich macht.

Admirāl, der, des -es, Pl. die -e, (nicht Admirāle.) 1) Der vornehmste Befehlshaber einer Flotte. 2) Eine Art Meerschnecken. 3) Eine Art Schmetterlinge.

Admiralität, die, Pl. ungebr., dasjenige Collegium, welches die höchste Aufsicht im Seewesen hat.

Adolf, (oder Adolph nach dem Lat. Adolphus) ein männlicher Taufnahme.

Adoptieren, (aus dem Lat. adoptare) e. regelm. Verb. act., an Kindes Statt annehmen. Davon die Adoption.

Advént, der, des -es, Pl. ungebr., (aus dem Lat. adventus) die

vier Wochen, welche vor Weihnachten hergehen, weil in den Kirchen von der Zukunft Christi in dieser Zeit gepredigt wird.

Adverbium, das, des -ii, Pl. die Adverbia oder die Adverbien, derjenige Redetheil, welcher das Unselbstständige ausdruckt, das außerhalb eines Gegenstandes gedacht wird, und den Begriff eines andern Adverbii, oder eines Substantivi oder Adjectivi, am häufigsten eines Verbi, näher bestimmt; z. B. weit mehr; außerordentlich schön; Schnee genug; sehr groß; rechts gehen; sanft schlafen.

Anm. Man hat dafür Nebenwort, Umstandswort, Beschaffenheitswort u. s. w. vorgeschlagen, ohne daß Eins allgemeinen Beyfall erhalten hätte, weil keins dem Begriffe eines Adverbii ganz entspricht, am wenigsten das erste.

Advocāt, (v. dem Lat. advocatus) der, des -en, Pl. die -en, derjenige, welcher von der Obrigkeit bestimmt ist, andere Personen vor Gericht zu vertreten. Im weitern Sinne: jede Person, die eine andere vertheidigt. (Im gemein. Leben.)

Aërometrīe, (zunächst aus dem Lat. aërometria) die, Pl. ungebr., die Wissenschaft von den Eigenschaften der Luft.

Aërostāt, der, des -en, (zunächst aus dem Franz. aëroſtat) so viel als das Deutsche Luftball, w. s.

Affe, der, des -n, Pl. die -n. 1) Der Nahme eines bekannten Thieres. 2) Ein Mensch, der ohne Beurtheilungskraft etwas nachahmt, weil er dadurch jenem Thiere ähnlich wird.

Affĕct, der, des -es, Pl. die -en, (von dem Lat. affectus) jede vorüber gehende heftige Äußerung eines Gefühles der Lust oder Unlust. Durch diesen Begriff unterscheidet sich Affect von den synonym. Wörtern Empfindung, Gemüthsbewegung und Leidenschaft.

Anm. Wir haben im Deutschen kein Wort, welches den Begriff, den wir mit dem fremden verbinden, ganz erschöpfte. Denn Gemüthsbewegung und Leidenschaft drucken doch etwas anderes aus. Sollte wohl Gefühlsäußerung, nach der Analogie von Kraftäußerung gebildet, näher kommen?

Affectieren, e. regelm. Verb. I) Ein Act. 1) Sich stellen, oder anstellen. 2) Mit etwas prahlen. 3) Erkünsteln, erzwingen; z. B. eine affectierte Freundlichkeit. 4) Affectiert, oft so viel als angenommen, verschroben. — II) Ein Neutrum, mit haben; einen gezwungenen, verschrobenen Anstand haben; z. B. er affectierte außerordentlich.

Anm. Aus den angegebenen Bedeutungen sieht man, daß wir das fremde Wort völlig entbehren können.

Affectlos, e. Adject. und Adv., von Affecten frey. Davon die Affectlosigkeit.

Äffen, e. regelm. V. act., jemandes Leichtgläubigkeit täuschen.

Äfferey, die, Pl. die -en, die Handlung des Affens.

Äffinn, die, Pl. die -en, das Weibchen des Affen.

1. After, eine Präposition, so viel als nach, welche jetzt nur noch in der Zusammensetzung mit einigen Verbis und Substantivis gebraucht wird. 1) Überhaupt; von dem, was der Zeit, dem Orte und der Ordnung nach auf etwas anderes folgt; z. B. Aftergeburt; Afterleder; Afterleben. — II) Uneigentlich: was in Absicht der Gestalt und des innern Werthes einem andern Dinge gleicher Art nachzusetzen ist; z. B. Afterblatt; Afterkugel; Afterliebe.

2. After, der, des -s, Pl. die -n, der hintere Theil eines Körpers. 1) Der Hintere bey Menschen und Thieren. 2) Die Rücklehne eines Sattels bey den Sattlern.

3. After, das, des -s, Pl. die, was bey der Bearbeitung einer Sa-

che abgeht, und daher geringer und schlechter ist.

Afterrede, die, Pl. die -n, böse Nachrede hinter eines andern Rücken. (Veraltet.) Davon afterreden, e. regelm. V. neutr., mit haben. (Gleichfalls veraltet.) Verschieden von verleumden, verunglimpfen, lästern, anschwärzen, w. s.

Afterwelt, die, Pl. die -n, statt Nachwelt, von einigen neueren Dichtern wegen des Sylbenmaßes wieder in den Gang gebracht.

Äge, die, Pl. die -n, die kleinen zerbrechlichen Stacheln, die so wohl an den Ähren des Getreides sitzen, als auch von dem Flachse beym Brechen und Schwingen abgesondert werden.

Agénde, die, Pl. die -n, (aus dem mittlern Lat. agenda) die Vorschrift des öffentlichen Gottesdienstes und der dazu gehörigen Amtsverrichtungen der Geistlichen. Auch Kirchenagende genannt.

Agént, der, des -en, Pl. die -en, (aus dem Lat. agens) derjenige, welcher die Geschäfte eines andern besorgt. Wir haben dafür das gute Wort Geschäftsträger.

Aggregāt, das, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. aggregatum) ein Haufen von Dingen, von welchen jedes ein für sich bestehendes Ding ausmacht.

Ágnes, ein weiblicher Taufnahme. (Von ungewisser Abkunft.)

Agrést, der, des -es, Pl. ungebr., ein jedes säuerlicher Saft. (Vom Lat. agresta.)

Agrimōne, die, Pl. ungebr., der Nahme einer Pflanze.

Agtstein, der, des -es, Pl. die -e, eine Benennung des Bernsteines. (Von dem veralteten aiten, brennen.)

Ah, eine Interjektion, welche eine bloße Abänderung oder andere Form des ach ist.

Ahle, die, Pl. die -n, ein spitziges Werkzeug verschiedener Handwerker von Stahl.

Ahme, die, Pl. die -n, Verkleinerungsw. Ähmchen, ein Maß flüssiger Dinge, das nicht an allen Orten gleich ist. Gemeiniglich: zwey Eimer. Es wird auch Ohme geschrieben und gesprochen.

Ahmen, e. regelm. V. act., den körperlichen Inhalt eines leeren Fasses messen.

Ahmig, oder Ohmig, e. Adject., eine Ahme enthaltend.

Ahn, (oder Ahne) der, des -en, Pl. die -en. 1) Großvater. (Veraltet.) 2) Einer von den Vorältern, besonders vom Adel. Der Plural ist am gebräuchlichsten.

1. Ahnden, e. regelm. V. neutr., mit haben, ein dunkles Gefühl von etwas Künftigem so wohl als Gegenwärtigem haben; z. B. Beschimpfung ahnden; etwas Gutes, Böses ahnden; den Grund ahnden. Man sagt auch unpersönlich: es ahnt mir ein Unglück. Verschieden von hoffen und vermuthen, w. s.

2. Ahnden, e. regelm. V. act., seinen Unwillen über etwas durch Worte oder durch die That zu erkennen geben. Es wird von jeder Art der Bestrafung gebraucht, und mit der Präposition an verbunden, welche vor den Gegenstand gesetzt wird, dem man seinen Unwillen zu erkennen gibt; z. B. der König ahndete dieses Vergehen an seinen Bedienten. Verschieden von strafen, w. s.

Ahndung, die, Pl. die -n, die Handlung des Ahndens, in der Bedeutung beyder vorher gegangenen Verb.

Ahnfrau, die, Pl. die -en, eine von den weiblichen Ahnen.

Ahnherr, der, des -en, Pl. die -en. 1) Einer von den Ahnen. 2) Uneigentlich: der Vorgänger in einer Sache.

Ähnlich, e. Adject. und Adv., mehrere Merkmahle habend, die mit denen eines andern Dinges überein stimmen.

Ähnlichen, e. regelm. V. neutr., mit haben, ähnlich seyn.

Ähnlichkeit, die, Pl. die -en, die Eigenschaft, nach welcher etwas ähnlich ist.

Ahorn, der, des -es, Pl. die -e, oder der Ahornbaum, der Nahme eines Baumes.

Ahornen, e. Adject., aus Ahornholze verfertigt.

Ähre, die, Pl. die -n, Verkleinerungsw. das Ährchen, der oberste Theil der Halmen an den Grasarten, besonders an dem Getreide.

Ähren, e. regelm. V. neutr., mit haben, Ähren sammeln. Sich ähren, die Ähren bekommen.

Ährig, e. Adject., Ähren habend.

Ai, einer von den fünf Diphthongen oder Doppellauten der Deutschen Sprache. Man findet ihn indessen im Hochdeutschen nur noch in wenigen Wörtern; z. B. Waise, Kaiser, Saite, Laie, Rain, Hain, und einigen eigenthümlichen Nahmen.

Akademīe, die, Pl. die -en. (Zunächst aus dem Lat. academia.) 1) Die höchste Lehranstalt in den meisten Europäischen Staaten, welche junge Leute besuchen, um sich auf derselben in der Regel zu einem bürgerlichen Amte vorzubereiten. Auch Universität genannt. 2) Eine Gesellschaft gelehrter Männer oder Künstler, deren Zweck die Bearbeitung Einer oder mehrerer Wissenschaften oder Künste ist. Daher Akademie der Wissenschaften; Mahlerakademie; Bildhauerakademie; u. s. w. 3) Die Versammlung bey Hofe, wo Concert und Spiel ist. (An einigen Orten.) 4) Nackte Figuren, welche entweder nach der Natur oder nach einem Modelle gezeichnet werden. (Bey den Mahlern.)

Akeley, die, Pl. die -en. 1) Der Nahme einer Pflanze. 2) Eines Fisches.

Akústik, die, Pl. ungebr., die Lehre von dem Schalle, die Gehörlehre. Davon akustisch. (Von dem Gr. ἀκουω, ich höre.)

Alabaster, der, des -s, Pl. die, eine Art Gypsstein. Davon das Adj. alabastern.

Alarm, der, des -es, Pl. die -e, (zunächst aus dem Franz. alarme) eigentlich: das Geschrey, zu den Waffen zu greifen. In weiterer und gewöhnlicher Bedeutung: Lärm.

Alaun, der, des -es, Pl. die -e, ein Mittelsalz, welches aus Vitriolsäure und Thonerde besteht. Davon Alaunen, e. regelm. Verb. act., mit Zuthuung des Alaunes zubereiten.

Albern, e. Adj. und Adv., dem Gebrauche eines gesunden Verstandes, den man dem Alter nach voraus setzen kann, entgegen laufend; z. B. ein alberner Knabe; eine alberne Frau. Verschieden von närrisch und thöricht, w. s. Davon die Albernheit.

Albern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich albern betragen. (Im gemeinen Leben.)

Albert, oder Albrecht, Verkleinerungswort: Albertchen oder Albrechtchen, ein männlicher Taufnahme.

Albertiner, der, des -s, Pl. die, oder Albertusthaler, eine Münze, welche 1 Rthlr. 8 bis 10 Gr. gilt.

Albus, der, des, Pl. die, eine Münze in einigen Gegenden, die 2 Kreuzer in der Regel gilt.

Alchemīe, die, Pl. ungebr., (zunächst aus dem Lat. alchemia) die Kunst, Gold zu machen. Davon alchemisch, Alchemist.

Alefanzerey, die, Pl. die -en, eine ungereimte oder alberne Handlung. (Von unbekanntem Ursprunge.)

Alexander, ein männlicher Taufnahme.

Alexandriner, der, des -s, Pl. die, eine Versart. Sie hat den Nahmen von einem Franz. Heldenromane des dreyzehnten Jahrhundertes, Alexander betitelt, in welchem sie gebraucht wurde.

Algebra, die, Pl. ungebr., die Wissenschaft, aus gegebenen endlichen Größen andere ihres gleichen zu finden.

Alimente, die, (nur im Pl. gebr., aus dem Lat. alimenta) der durch die Gesetze bestimmte Unterhalt, der einer andern Person in manchen Fällen gegeben werden muß.

Alkali, das, Pl. die, eine Art Laugensalz. (Aus dem Arabischen.)

Alkoran, der, des -es, Pl. die -e, richtiger der Koran, weil Al schon der Arabische Artikel ist, der Nahme des Muhamedanischen Gesetzbuches.

Alkoven, der, des -s, Pl. die, derjenige Theil eines Zimmers, der zu einem Schlafgemach abgesondert worden. (Zunächst aus dem Franz. alcove, und dieses aus dem Span. alcoba.)

All, ein Wort, welches in drey Gestalten vorkommt, und überhaupt Dinge, ohne Ausnahme zusammen genommen, begreift. I) Ein Adject., welches so declinirt wird:

Singular.

Nomin.	aller,	alle,	alles
Genit.	alles,	aller,	alles
Dat.	allem,	aller,	allem
Accus.	allen,	alle,	alles
Vocat.	aller,	alle,	alles
Ablat.	allem,	aller,	allem

Plural.

Nomin.	alle
Genit.	aller
Dat.	allen
Accus.	alle
Vocat.	alle
Abl.	allen

1) Mit einem Substant. oder Pronom. a) Die einzelnen Dinge Einer Art zusammen genommen, wo es nur im Plurale, und in der Regel vor dem Substant. und nach dem Pronom. steht. Verschieden von insgesammt und jeder, w. s.; z. B. alle Thiere; sie alle. Nicht selten steht der bestimmte Artikel vor dem Substantivo, und dann tritt alle, des Nachdruckes wegen, hinter sein Substantivum, und bisweilen hinter das Verbum des Satzes; z. B. die Zuhörer alle wurden gerührt; die Schlösser erbrach er alle. b) Die Theile eines Ganzen zusammen genommen, statt ganz; z. B. aller Raum ist weggenommen; alle Welt wird darüber erstaunen. c) Der innern Stärke und Vollkommenheit nach zusammen genommen; z. B. alle Noth fiel auf mich. Der Plural kommt in dieser Bedeutung selten vor. d) Statt nichts als; z. B. alles Gute von jemand reden. e) Statt jeder; z. B. aller Anfang ist schwer. Wenn es in dieser Bedeutung mit Substantivis verbunden wird, die ein Maß oder eine Zeit anzeigen, so setzen mehrere Schriftsteller statt des Accusat. auch den Genit.; z. B. aller Stunden; aller zwey Jahre. 2) Ohne ein Substant. oder Pronom. a) Im Plur.; z. B. alle sagen es. b) Im Singul., wo das Neutrum alles häufig statt eines mit all verbundenen und ausgelassenen Substantivi, oder statt einer verschwiegenen ganzen Redensart steht, welche die Allgemeinheit näher bestimmen würde; z. B. alles ist hier gegen mich aufgebracht, statt: alle Menschen; es dauerte in allem vier Wochen, d. i. alle Zeit zusammen genommen; alles hat er gestanden, oder ausgesagt.

Anm. 1. Wird in dieser Bedeutung ein Pronomen hinzu gefügt, so kann dieses bald vor, bald nach alles stehen; z. B. das alles oder alles das.

Anm. 2. Obgleich alles in dieser Bedeutung die Stelle eines Substantivi vertritt, so ist es doch nicht gebräuchlich, dasselbe mit einem großen Anfangsbuchstaben zu schreiben.

II) Ein Adverbium: den einzelnen Dingen einer Art, oder den Theilen eines Ganzen, oder der innern Stärke und Vollkommenheit nach nicht mehr vorhanden; z. B. das Bier ist all, d. i. verbraucht; sein Vermögen all machen.

Anm. Als Adverbium, wo es all und alle lautet, ist es nur im gemeinen Leben, und zwar in der niedrigen Sprechart gebräuchlich.

III) Ein Substantivum. 1) Der Umfang gewisser Dinge, besonders statt Welt. In dieser Bedeutung wird es declinirt: das All, des Alls, dem All, das All, o du All, von dem All; z. B. soll denn das All zernichtet werden? 2) Ist es eigentlich das Neutrum des

Adject., doch nur im Singulare und unabänderlich, imgleichen ohne Artikel, und nur mit den Pronominibus mein, dein u. s. w.; z. B. ich habe mein Alles in meinem Vater verloren, d. i. alles, was mir werth war.

Anm. 1. Da das Adjectivum dieses Wortes nur in der bestimmten Declination der Adject. gebräuchlich ist, so werden die darauf folgenden Adjectiva nur nach der unbestimmten Declination declinirt; z. B. aller große Reichthum, alles großen Reichthumes, allem großen Reichthume, allen großen Reichthum, u. s. w. Ausgenommen: a) Alles Liebes und Gutes. (Im gem. Leben.) Richtiger doch und auch wohlklingender: alles Liebe und Gute. Ferner b) der Nominativus und Accusativus des Plur. des folgenden Adjectivi, welcher kein n erhält; z. B. alle gute Männer, nicht guten.

Anm. 2. Da die Pronomina nach der bestimmten Declination der Adjectiv. gehen, so behalten sie dieselbe auch nach diesem Worte; z. B. er richtet mit allem seinem Gelde nichts aus. Zu sagen: mit all seinem Gelde, so wie überhaupt in diesem Falle sich eine Abkürzung des aller, alle, alles zu erlauben, ist nur im gem. Leben üblich; z. B. all dein Ruhm.

Allbereits, e. Adv., statt bereits. Eine unnöthige Verlängerung.

Allda, e. Adv., statt da, oder daselbst.

Alldieweil, e. Conjunction, statt weil.

Allee, (das Franz. allée) die, Pl. die Alleen, ein zu beyden Seiten mit Bäumen besetzter Gang. Man hat dafür Schattengang, Baumgang u. s. w. vorgeschlagen, welche aber das nicht ausdrucken, was man sich bey dem fremden denkt.

Allegorie, die, Pl. die -en, die Darstellung eines Satzes, oder mehrerer, durch einen andern, der ein Bild enthält. (Zunächst aus dem Lat. allegoria, und dieses von dem Gr. ἀλληγορεω, ich sage etwas anderes, als ich verstanden wissen will.)

Allein. I) E. Adverb., welches einen Gegenstand mit Ausschluß aller andern andeutet. 1) Eigentlich: z. B. ihm allein gebührt diese Ehre. 2) Abgesondert von andern, oder ohne anderer Gesellschaft; z. B. allein schlafen. 3) Ohne anderer Beyhülfe; z. B. das Kind kann schon allein gehen. — II) Eine Conjunct. 1) Im Nachsatze; theils einen Gegensatz, theils eine Einschränkung des Vordersatzes zu bezeichnen. 2) Im Vordersatze: den Übergang von einer Sache zur andern zu machen, wenn gleich kein begreiflicher Zusammenhang zwischen beyden vorhanden ist.

Alleinig, e. Adject. 1) So viel als das Adv. allein in der ersten Bedeutung; z. B. die alleinige Ehre. 2) Was nur Eins in seinem Wesen ist.

Allemahl, e. Adv., in allen vorkommenden Fällen. Es bezieht sich also auf Fälle, die nicht immer vorkommen, und unterscheidet sich dadurch von den synonym. allezeit und immer, w. s.

Allenfalls, e. Adv., auf allen Fall.

Allenthalben, e. Adv., an allen Orten. Verschieden von durchgängig und überall, w. s.

Allerdings, e. Adv., in jeder Betrachtung. Es schließt außer der Bejahung noch den Nebenbegriff der völligen Gewißheit in sich. Dadurch unterscheidet es sich von ja.

Allerdurchlauchtigster, und Allerdurchlauchtigste, eine Titulatur Kaiserlicher und Königlicher Personen.

Allergnädigst, e. Adject. und Adv., sehr gnädig, in der Anrede an Kaiserliche und Königliche Personen.

Allerhand, e. Adject., von mancherley Art. (In der gemeinen Sprechart; im edleren Ausdrucke: allerley.)

Allerheiligen, der Nahme eines Festes in der Römischen Kirche, welches allen Heiligen gewidmet ist, und auf den ersten November fällt.

Allerheiligst, e. Adject., welches ein Titel ist, den man dem Papste gibt.

Allerhöchst, e. Adj. und Adv., der durch aller verlängerte Superlativus von hoch. 1) Von Gott, dessen Erhabenheit über alle Geschöpfe zu bezeichnen. 2) In dem Kanzelleystyle: von Kaiserlichen und Königlichen Personen.

Allerley, e. Adj., welches nicht abgewandelt wird, und keinen Artikel vor sich leidet: von allen oder wenigstens von sehr vielen Arten; z. B. allerley Spiele.

Allerliebst, e. Adj. und Adv. 1) Im höchsten Grade geliebt. 2) Sehr liebenswürdig; z. B. ein allerliebstes Kind.

Allermaßen. 1) Ein Adv., auf alle Weise. 2) Eine Conjunct., weil. (Im Kanzelleystyle.)

Allermeist, e. Adj. und Adv. 1) E. Adj., st. meist. 2) Ein Adv., st. hauptsächlich. (Veraltet.)

Allerseits, e. Adv. 1) Auf allen Seiten. 2) St. insgesammt, w. s.

Alleruntherthänigst, e. Adj. und Adv., in der Anrede an Kaiser und Könige, von geringen Personen gebraucht, ihre Unterwürfigkeit anzudeuten.

Allesammt, e. Adverb., statt insgesammt. (Veraltet.)

Allewege, e. veraltetes Adverb. 1) Allenthalben. 2) Allezeit. 3) Auf alle Art und Weise. 4) Eben jetzt.

Alleweile, e. Adverbium, eben jetzt. (Nur im gem. Leben.)

Allezeit, e. Adv. der Zeit, zu allen Zeiten. Verschieden von allemahl und immer, w. s.

Allgegenwart, die, Pl. ungebräuchlich, die Gegenwart an allen Orten.

Allgegenwärtig, e. Adj. und Adv., an allen Orten zugleich gegenwärtig.

Allgemach, e. Adv., langsam und ohne große Anstrengung.

Allgemein, e. Adj. und Adv., was allen, oder doch den meisten einer Art zukommt. Davon die Allgemeinheit.

Allgewalt, die, Pl. ungebr., die Gewalt über alles. Davon allgewaltig.

Allgütig, e. Adject. und Adv., über alles gütig, höchst gütig.

Allheit, die, Pl. ungebr. Die Eigenschaft, nach welcher etwas alle Theile, oder Prädikate in sich begreift.

Allhier, e. Adv. des Ortes, statt hier. Es wird auch von guten Schriftstellern des Vollklanges wegen bisweilen gebraucht. Sonst ist das all eine unnöthige Verlängerung.

Allianz, die, Pl. die -en, (Frz. alliance) ein unnöthiges fremdes Wort, st. Bündniß. Alliirter, so viel als Bundesgenosse oder Verbündeter.

Allmacht, die, Pl. ungew., die Macht über alles. Davon allmächtig. Eigentlich werden beyde Wörter nur auf Gott, bisweilen aber jenes statt höchste Macht und dieses statt höchst mächtig auch auf Menschen bezogen.

Allmählig, e. Adj. und Adv. Mit einer öftern, aber im Fortrücken nicht sehr merklichen Wiederhohlung.

Allodial, e. Adject., (aus dem mittlern Lat. allodialis) eigenthümlich. Es ist dem lehnbar entgegen gesetzt. Davon Allodialerbe.

Allsehend, e. Adject. und Adv., das ganze All übersehend. (Nur Gott beygelegt.)

Alltägig, oder Alltäglich, ein Adject. und Adv. 1) Was alle Tage geschieht. 2) Was den Wochentagen zukommt, im Gegensatze des Sonntags und der Festtage. 3) Gemein; z. B. ein alltäglicher Witz. Davon die Alltäglichkeit.

Alltags, e. Adv., (aus alle Tage zusammen gezogen.) 1) Was den Wochentagen zukommt. 2) Von geringer, gemeiner Beschaffenheit. Nur in Zusammensetzungen; z. B. ein Alltagsmensch.

Alludieren, e. regelm. V. act., anspielen. Davon die Allusion, die Anspielung.

Allwaltend, e. Adject., alles regierend.

Allweise, e. Adject. und Adv.,

mit der höchsten Weisheit begabt. Davon die Allweisheit.

Allwissend, e. Adj. u. Adv., alles wissend. Davon die Allwissenheit.

Allwo, e. Adv., statt wo. (Nur noch im Kanzelleystyle.)

Allzu, e. Adv., statt zu, welches einen Überfluß bezeichnet; z. B. allzu zärtlich

Almanach, der, des -es, Pl. die -e, (aus dem Arabischen) ein kleines Buch, welches außer dem Kalender des laufenden Jahres noch andere Sachen, seinem Zwecke nach, enthält. Also nicht einerley mit Kalender, w. s.

Almosen, das, des -s, Pl. die, das Geschenk, das man einem Dürftigen zu seinem nothwendigen Unterhalte macht.

Aloe, die, Pl. die -n, der Nahme verschiedener ausländischer Pflanzen und Bäume.

Alp, der, des -es, Pl. die -e. 1) In der Geisterlehre des großen Haufens: ein bösartiger Geist, dem man den Krampf im Zwerchfelle zuschreibt. 2) Der schwere Athem, oder das Keichen bey dem Viehe.

Alpen, die, (nur im Plurale) die allgemeine Benennung aller hohen Berge, besonders derjenigen, welche die Schweiz von Italien scheiden.

Alpfuß, der, des -es, Pl. die -füße, eine fünfeckige Figur, welche aus fünf geraden Linien mit an einander geschlossenen Enden besteht, und in Einem Zuge gezeichnet werden kann. (Der Nahme: weil der Aberglaube sich dieses Zeichens gegen den Alp bedient.)

Alphabēt, das, des -es, Pl. die -e. 1) Eine von den beyden ersten Griechischen Buchstaben hergenommene Benennung des A B C. 2) Bey den Buchdruckern: drey und zwanzig gedruckte Bogen, von denen jeder mit einem Buchstaben, nach der Reihe, bezeichnet ist.

Alraun, der, des -es, Pl. die -e, die zu einem Hausgeiste zubereitete Wurzel einer Pflanze, und diese Pflanze selbst. Ist dieser Hausgeist weiblichen Geschlechtes, so lautet das Wort auch die Alraune. Verkleinerungswort: das Alraunchen.

Anm. Wahrscheinlich von dem alten all und runa, wissen, also eine Person, die alles weiß.

Als, e. Conjunction. Sie bezeichnet: I) Eine Vergleichung, welche entweder die bloße Ähnlichkeit gewisser Dinge, oder ein Gleichmaß, oder die Anführung eines Beyspiels, oder die Theile eines Ganzen betrifft. Z. B. er ist so groß als sein Vater; sie eilen, als mit Flügeln; wir haben dergleichen Wörter, als: u. s. w. — II) Eine Fortsetzung der Rede in Verbindung mit ob oder wenn, statt daß; z. B. er gibt sich das Ansehen, als ob, oder wenn er reich wäre. Bisweilen bezeichnet es auch einen glimpflichen Verweis, oder eine unwillige Antwort; z. B. als ob oder wenn man die Hände sonst zu nichts brauchen könnte. — III) Die genaue Bestimmung des Subjektes. 1) Einfach; z. B. er beweist sich als einen ehrlichen Mann. 2) Mit einer Einschränkung; z. B. der König ist, als Kurfürst, dazu verbunden. — IV) Eine Verbindung zweyer Glieder der Rede, in Gesellschaft mit dem vorher gehenden so wohl und dem folgenden auch; z. B. so wohl mein Vater als mein Bruder. — IV) E. bloße Zeitbestimmung, so wohl im Vorder- als Nachsatze; z. B. als dies geschah, war ich u. s. w.; ich war abgereist, als er ankam. — VII) Das Verhältniß der Wirkung gegen ihre Ursache; z. B. Ihr Urtheil ist mir zu wichtig, als daß ich mich nicht nach demselben richten sollte.

Alsbald, e. Adv. der Zeit, statt so gleich.

Alsdann, e. Adv. der Zeit, welches sich auf etwas vorher Gegangenes bezieht, statt zu der Zeit.

Also. 1) Eine vergleichende Conjunct., statt auf diese Art und Weise; z. B. der König will es also haben. — II) Eine schließende Conjunct. 1) Bloß den Zusammenhang des Schlußsatzes mit den Vordersätzen anzudeuten. 2) Eine durch das vorher Gegangene veranlaßte

Frage; z. B. Sie haben mir's also geschenkt?

Alsobald, s. alsbald.

Älster, die, Pl. die -n, eine Art Raubvogel.

Alt, älter, älteste, Adject. und Adv. Es bezeichnet: I) Die zurück gelegte Dauer einer Sache überhaupt. — II) Die lange Dauer einer Sache. Es wird so wohl von Menschen als andern Dingen gebraucht, und unterscheidet sich dadurch von den synonym. bejahrt, betagt und abgelebt. 1) Eigentlich. 2) In Rücksicht auf das, was jünger ist. 3) In Rücksicht auf manche dadurch hervor gebrachte Veränderungen: a) Durch das Alter entkräftet. b) Abgenutzt. c) Unschmackhaft. d) Bewährt; z. B. ein alter Freund. e) Bekannt; z. B. das ist etwas Altes. 4) In Rücksicht auf ihr ehemahliges Daseyn: a) Was ehedem da gewesen und nicht mehr da ist; z. B. alte Zeiten. b) Was ehedem da gewesen und noch da ist; z. B. das ist seine alte Weise. c) Was zwar noch da, aber außer Gebrauch gekommen ist; z. B. alte Moden.

Alt, der, des -es, Pl. die -e, in der Tonkunst die nächste Stimme nach dem Diskante. (Aus dem Ital. alto.)

Altän, der, des -es, Pl. die -e, Verkleinerungsw. das Altänchen, ein freyer Platz auf einem Dache, auf welchem man herum gehen kann. Wir haben dafür das alte Deutsche Söller, welches auch schon wieder statt des fremden in Gang gebracht ist.

Altär, der, des -es, Pl. die Altäre, Verkleinerungsw. Altärchen. 1) Ein steinerner Tisch in einer Kirche, an welchem man das Abendmahl austheilt und andere gottesdienstliche Handlungen verrichtet. 2) Ein Gestirn an der südlichen Hälfte des Himmels. (Aus dem Lat. altare.)

Altbacken, e. Adject. und Adv., im gemeinen Leben von demjenigen Brote, das schon vor einiger Zeit gebacken und daher sehr hart und trocken ist.

Alten, e. regelm. V. neutr., mit haben, alt werden. Das Verkleinerungswort: älteln, ein wenig alt werden.

Alter, das, des -s, Pl. die. 1) Die natürliche Dauer eines Dinges. 2) Ein Theil der menschlichen Dauer und des Zustandes des Menschen in demselben. So wird das menschliche Leben von einigen in sieben Alter getheilt. 3) Eine längere Dauer und die damit verbundenen Vorzüge; z. B. der Wein hat sein Alter. 4) Der letzte Theil des natürlichen Lebens eines Menschen; z. B. man merkt ihm das Alter an.

Älterlich, e. Adject. und Adv., (von Altern) in den Verhältnissen der Altern gegen die Kinder gegründet.

Altermutter, die, Pl. die -mütter, die Mutter des Großvaters oder der Großmutter.

Ältern, die, (nur im Pl.) eigentlich der Comparativus von alt, aber nur von älteren Personen beyderley Geschlechtes im Verhältnisse gegen ihre Kinder.

Altern, e. regelm. V. neutr., mit haben, sein zunehmendes Alter durch die äußere Gestalt verrathen.

Alternieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, st. abwechseln.

Alterthum, das, des -es, Pl. die -thümer. 1) Eine lange Dauer in Rücksicht der vergangenen Zeit; ohne Pl. 2) Die längst verflossene Zeit nebst den Menschen, die darin gelebt haben; z. B. die schönen Künste des Alterthumes; ohne Pl. 3) Gebräuche der alten Zeit, imgleichen Werke der Kunst aus alten Zeiten, mit einem Plurale. Davon Alterthumskunde, Alterthumsforscher, u. s. w.

Altervater, der, des -s, Pl. die -väter, des Großvaters oder der Großmutter Vater.

Älteste, der, des -n, Pl. die -n, der Superlativus von alt, als ein Substantivum: der erste in einer Gesellschaft, eigentlich den Jahren, uneigentlich aber auch der Würde nach.

Altfränkisch, e. Adj. u. Adv.,

nach Art der alten Franken, und in weiterer und gewöhnlicher Bedeutung: veraltet; aus der Mode gekommen.

Altfürstlich, e. Adject. u. Adv., vor der Mitte des sechzehnten Jahrhundertes mit der fürstlichen Würde bekleidet.

Altgesell, der, des -en, Pl. die -en, bey den Handwerkern derjenige, der an einem Orte der älteste Gesell ist, und eine Art von Aufsicht über die übrigen führt.

Altist, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der den Alt singt.

Altklug, e. Adject. und Adv., klüger als es die Jahre in der Regel mit sich bringen. (Von Kindern.)

Ältlich, e. Adject. und Adv., ein wenig alt.

Altvater, der, des -s, Pl. die -väter. 1) Der Stammvater eines Geschlechtes oder ganzen Volkes. 2) Der Großvater. (Im Oberdeutschen.)

Altväterisch, e. Adject. und Adv. 1) Nach Art der Altväter. 2) In weiterer und gewöhnlicher Bedeutung: aus dem Gebrauche oder aus der Mode gekommen.

Am, die Präpos. an mit dem Ablat. des Artikels, dem, zusammen gezogen.

Amálgama, das, des, Pl. ungebr., (aus dem Griech. und Lat. amalgama) ein Gemisch aus Quecksilber und einem andern Metalle. Man hat dafür Quickbrey vorgeschlagen. Davon amalgamieren, Deutsch: verquicken; Amalgamation, Deutsch: Verquickung.

Amālia, oder Amālie, ein weiblicher Taufnahme; im gemeinen Leben abgekürzt: Mālchen.

Amánt, der, des -en, Pl. die -en, (das Franz. amant) im gemeinen Leben derjenige, welcher liebt, oder geliebt wird. Das Femininum: die Amante.

Amarant, (aus dem Griech. ἀμαραντος) der, des -es, Pl. die -e, der Nahme verschiedener Blumen, besonders des Tausendschöns. Davon das Adject. amarānten, und die Amarantfarbe.

Amarélle, die, Pl. die -n. 1) Eine Art Kirschen. 2) Eine Art Aprikosen.

Ambassadeur, (Franz.) der, des -s, Pl. die -s, ein Gesandter vom ersten Range, ein Großbothschafter, zum Unterschiede von Gesandter, wodurch das Franz. envoyé bezeichnet wird.

Ambition, die, Pl. ungebr., (Franz.) ein unnöthiges Wort, statt Ehrbegierde.

Ambōß, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein eisernes Werkzeug der Metallarbeiter, die Metalle darauf zu schlagen. 2) Ein Beinchen in dem Ohre, wegen der Ähnlichkeit mit dem vorher gehenden. (In der Anatomie.)

Ambra, der, oder Amber, der, des -s, Pl. ungew., ein Nahme, der verschiedenen wohlriechenden harzigen Körpern gegeben wird.

Ambrōsia, die, Pl. ungew. 1) In der Fabellehre der Alten die Speise, welche die Götter genossen. 2) Der Nahme einer Pflanze.

Ameise, die, Pl. die -n, Verkleinerungswort: das Ameischen, der Nahme eines bekannten Insektes.

Ameisenfresser, der, des -s, Pl. die, ein Nahme verschiedener Thiere.

Amelmehl, das, des -es, Pl. ungebr., so viel als Stärke, oder Kraftmehl. (In einigen Gegenden.) Von dem Griech. ἀμυλον, weil es ehedem nicht gemahlen, sondern aus den besten Weizenkörnern ausgedrückt wurde.

Amen, (aus dem Griech. ἀμην) das gewöhnliche Schlußwort jedes Gebethes.

Amethýst, der, des -en, Pl. die -en, ein violetfarbiger Edelstein.

Amethystfluß, der, des -es, Pl. die -flüsse, ein Krystall, der wie ein Amethyst gefärbt ist.

Amme, die, Pl. die -n, eine Person, die ein fremdes Kind für Lohn säugt.

1. Ammer, die, Pl. die -n, der Nahme eines Sangvogels.

2. Ammer, die, Pl. die -n, eine Art Kirschen.

Amnestīe, (aus dem Griech. ἀμνηστια) die, Pl. ungebr., das nicht mehr Gedenken des Vergangenen.

Āmor, der, des -s, Pl. ungebr., der Gott der Liebe. (Aus der Mythologie der Römer.)

Ampher, der, des -s, Pl. ungebr., der Nahme einer Pflanze.

Amphibium, das, des -ii, Pl. die -ia, oder mit einer Deutschen Endung: die Amphibien, diejenigen Thiere, welche nur Eine Herzkammer, kaltes rothes Blut, knorpelartige Knochen und Lungen zum Luftschöpfen haben. (Vom Griech. ἀμφιβιον, ein zweylebiges Thier, weil einige dieser Thiere so wohl im Wasser als auf dem Lande leben können.)

Ámphitheāter, das, des -s, Pl. die, (vom Griech. ἀμφιθεατρον) bey den Griechen und Römern ein von über einander befindlichen Reihen Sitze eingeschlossener runder Schauplatz zu mancherley Spielen und Kämpfen.

Amsel, die, Pl. die -n, eine Art Drosseln.

Ämsig, s. emsig.

Amt, das, des -es, Pl. die Ämter. 1) Der Umfang der Verrichtungen, wozu jemand, besonders von einem Höheren, angewiesen worden. Verschieden von den synonym. Bedienung, Dienst, Stelle, Würde, w. s. 2) Eine Gegend oder ein Ort, nach der Rechtspflege oder Verwaltung der landesherrlichen Einkünfte betrachtet, welche man daselbst besorgt; z. B. der Ort gehört nicht zu diesem Amte. 3) Ein Collegium gewisser zu einer Verrichtung bestimmter Personen, imgl. das Gebäude, wo dasselbe seine Sitzungen hält.

Amtmann, der, des -s, Pl. die Amtmänner und Amtleute, derjenige, der einem herrschaftlichen Amte vorgesetzt ist.

Amtssaß, der, des -en, Pl. die -en. 1) So viel als Amtsunterthan. 2) Derjenige, der zwar ein adeliges Gut besitzt, aber doch in der ersten Instanz unter einem herrschaftlichen Amte steht. Davon amtssässig.

An, eine Präposition, welche so wohl mit dem Ablativo als Accusativo verbunden wird. I) Mit dem Ablativo. Sie bezeichnet alsdann: 1) Einen Ort. a) Das Daseyn oder eine Bewegung in einem Orte, s. in; z. B. an einem Orte wohnen; oder in der Nähe eines Ortes; z. B. an der Mauer wohnen. Verschieden von dem synonym. längs, w. s. b) Die unmittelbare Verbindung eines Dinges mit der Seitenfläche eines andern im Stande der Ruhe; z. B. an der Wand hängen. Auch in weiterer Bedeutung, von der Oberfläche abgesehen; z. B. Prediger an dieser Kirche; weiß man denn, was an ihm ist, d. i., wie er beschaffen ist; krank am Leibe und an der Seele; die Sache liegt mir am Herzen. 2) Einen Gegenstand. a) Einen Gegenstand eines so wohl thätigen als leidenden Zustandes; z. B. an einer Sache arbeiten. b) Einen Gegenstand der Ordnung; z. B. die Reihe ist an mir. c) Des Besitzes, Mangels und Verlustes. d) Des Vorzuges, der Stärke, Schwäche u. s. w. 3) Das Mittel einer Erkenntniß; z. B. jemanden an der Stimme erkennen. 4) Eine Zeit; z. B. an diesem Tage. 5) In Verbindung mit Superlativis bildet sie Adverbia; z. B. am besten; am größten. — II) Mit dem Accusativo. 1) Das Ziel einer so wohl körperlichen als geistigen Handlung; z. B. an einen Stein stoßen; an jemand gelangen; an etwas denken. 2) Eine Zeit, doch nur, wenn das Ziel einer Handlung der Zeit nach ausgedruckt werden soll, und in Verbindung mit der Partikel bis; z. B. bis an das Ziel seines Lebens; bis an den Morgen.

Anm. 1. Bisweilen wird an als ein Adverbium gebraucht: 1) Wenn es mit von verbunden wird, einen Punkt, von dem etwas anhebt, anzudeuten; z. B.

von Kindesbeinen an. 2) Wenn es mit den Adverbiis oben, unten u. neben verbunden wird; z. B. oben an sitzen. Neben an wohnen.

Anm. 2. In der Zusammensetzung mit Nominibus u. Verbis kommt an in den meisten vorher angeführten Bedeutungen vor.

Anabaptíst, der, des -en, Pl. die -en, (zunächst aus dem Lat. anabaptista) ein Wiedertäufer.

Anachorēt, der, des -en, Pl. die -en, (v. dem Griech. ἀναχωρητης) derjenige, der sich ganz aus der menschlichen Gesellschaft zurück gezogen hat; ein Einsiedler.

Anagramm, das, des -es, Pl. die -e, (aus dem Griech. ἀναγραμμα) ein durch Versetzung der Buchstaben des einen Wortes hervor gebrachtes anderes Wort.

Analogē, (viersylbig) die, Pl. die -en, (zunächst aus dem Lat. analogia) die Ähnlichkeit.

Ananas, die, Pl. die, der Nahme einer Pflanze.

Anarchīe, die, Pl. die -en, (aus dem Griech. ἀναρχια.) 1) Derjenige Zustand einer bürgerlichen Gesellschaft, nach welchem sie kein gemeinschaftliches Oberhaupt hat. 2) Eine solche Gesellschaft selbst. Nur in dieser Bed. findet der Pl. Statt.

Anatomīe, die, Pl. die -en, in der dritten und vierten Bed. 1) Die Zergliederung; z. B. der Begriffe. 2) Die Kunst, den menschlichen oder thierischen Körper zu zergliedern; die Zergliederungskunst. 3) Ein Lehrbuch darüber. 4) Ein Haus, wo diese Kunst geübt wird. (Zunächst von dem Lat. anatomia, und dieses von dem Griech. ἀνατομη, das Zergliedern.) Davon anatomieren, anatomisch, der Anatomist oder Anatomiker.

Anbethen, (oder anbeten) e. regelm. Verb. act. 1) Göttlich verehren, also eigentlich nur von Gott. Es zeigt daher mehr an als verehren. 2) Uneigentlich: sehr hoch schätzen. Davon der Anbether und die Anbethung.

Anbiethen, e. unregelm. Verb. act., s. biethen. 1) Geben wollen, von Personen und Sachen. Verschieden von den synonym. antragen und erbiethen; z. B. einem etwas. 2) Anfangen zu biethen, ohne Beysatz; z. B. wer hat in der Auction angebothen?

Anbinden, e. unregelm. Verb. act, s. binden. 1) Durch binden befestigen. Uneigentlich; jemanden mit etwas anbinden, d. i. beschenken. 3) Mit jemanden anbinden, d. i. sich mit ihm in ein Gefecht einlassen.

Anblicken, e. regelm. Verb. act., die Augen geschwind auf etwas richten und wieder davon abwenden. Verschieden von dem synonym. erblicken.

1. Anbrechen, e. unregelm. Verb. act., s. brechen; anfangen zu brechen, und in weiterer Bedeutung: das erste Stück von etwas nehmen.

2. Anbrechen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn: (von dem alten Verb. brechen, d. i. glänzen) anfangen zu erscheinen; z. B. der Tag ist angebrochen.

Anbrennen, s. brennen. I) E. Act., machen, daß etwas brennt. — II) E. Neutr., mit seyn, anfangen zu brennen, durch eine äußere Ursache. Verschieden von dem synonym. entbrennen, w. s.

Andacht, die, Pl. die -en. (Von dem ungebr. Verb. andenken.) 1) Die aufmerksame Richtung des Verstandes auf geistliche Übungen; z. B. mit Andacht bethen. Verschieden von dem synonym. Inbrunst, w. s. 2) Statt Gebeth; z. B. seine Andacht verrichten. 3) Ein abstracter Titel, der von den Predigern ihrer Gemeine gegeben wird; z. B. eurer Liebe und Andacht ist zu melden. Davon andächtig.

Andächteln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, eine überspannte Neigung zu religiösen Übungen äußern. Davon die Andächteley.

Andenken, das, des -s, Pl. die, in der zweyten Bed. Die Erinnerung,

so wohl an andere als auch die andere an etwas haben. 2) Das, wodurch die Erinnerung an etwas erhalten wird; z. B. jemanden ein Andenken geben.

Ander, der, die, das andere. I) Ein Zahlwort. Es wird gebraucht: 1) Wenn eine Ordnung unter zwey Dingen Statt findet, statt zweyte, welches gebräuchlicher ist. 2) Wenn keine Ordnung unter zwey Dingen Statt findet, und bloß eins von zweyen angedeutet werden soll; z. B. der eine ist ein Deutscher, der andere ein Engländer. 3) Beyde Wörter mit einander durch gewisse Partikeln verbunden machen allerley Redensarten: a) Eins in das andere, d. i. ohne Ordnung unter einander. b) Eins und das andere, st. einiges. c) Einer um den andern, d. i. wechselsweise. d) Einer vor dem andern, d. i. mit Unterschied. — II) E. Adjectivum. 1) Überhaupt: was außer einem bestimmten Dinge da ist; z. B. es gibt noch andere Mittel. 2) Was einer Sache entgegen gesetzt ist; z. B. die andere Seite der Münze. 3) Von einem Dinge seiner Art verschieden; z. B. anderer Meinung seyn; das sind ganz andere Menschen als hier. 4) Besser als etwas; z. B. das ist ein anderer Mann als sein Bruder.

Ändern, e. regelm. Verb. act. 1) Überhaupt: anders machen. Verschieden von den synonym. abändern, umändern, verändern. 2) Mit einem Dinge seiner Art vertauschen; z. B. die Kleider, die Wohnung ändern. Davon die Änderung.

Anders. 1) E. Adverb., verschieden; auf eine andere Art; z. B. anders machen. II) Eine Conjunction, in Verbindung mit wenn und wo, oder allein, wo aber wenn und wo ausgelassen sind, statt: vorausgesetzt, daß; z. B. er wird es thun, wenn er anders verständig ist.

Anderswo, e. Adverb., an irgend einem andern Orte. (Im gemeinen Leben.)

Anderthalb, e. unveränderliches Zahlwort: Ein und ein halb.

Anderwärtig, e. Adject. und Adverb., an einem andern Orte befindlich, oder auf eine andere Art.

Anderwärts, e. Adverb., gleich bedeutend mit dem vorigen.

Anderweitig, (von dem Adv. anderweit) an einem andern Orte, zu einer andern Zeit, ein anderes Mahl, und auf eine andere Art.

Andeuten, e. regelm. Verb. act. 1) Durch Zeichen verständlich machen. 2) Etwas wissen lassen, nach dem man sich richten soll, oder befehlsweise anzeigen, mit dem Dativo der Person. Verschieden von den synonym. anzeigen, benachrichtigen, melden, w. s.

Andringlich, e. Adject. und Adverb., (von andringen.) 1) Mit Gewalt sich einer Sache nähernd. 2) In uneigentlicher und gewöhnlicher Bedeutung: anhaltend und mit Nachdruck etwas verlangend. Verschieden von dem synonym. zudringlich.

Anekdōte, die, Pl. die -n, Verkleinerungsw. Anekdötchen, das, Pl. die, eine unbekannte Begebenheit. (Zunächst aus dem Franz. anecdote, und dieses aus dem Griech. ἀνέκδοτος, nicht bekannt gemacht.)

Anemōne, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pflanze.

Anfachen, e. regelm. Verb. act. 1) Die Luft durch oft wiederhohlte Schläge auf ein Ding zutreiben und es dadurch vermehren. Eigentlich nur vom Feuer. Verschieden von dem synonym. anblasen, wodurch man einen Hauch andeutet, der auf etwas gerichtet, und auch Dingen beygelegt wird, deren Wirkung eine Ähnlichkeit mit dem menschlichen Hauche hat, z. B. dem Winde. 2) Uneigentlich auch von andern Dingen, welche etwas Ähnliches mit dem Feuer haben; z. B. eine Begierde, einen Krieg anfachen.

Anfahren, e. unregelm. Verb. I) E. Neutrum, mit seyn. 1) Den Anfang machen zu fahren. 2) Sich fahrend einem Orte nähern. 3) Im Fahren an etwas anstoßen. 4) Heran

fahren. — II) E. Activ. 1) Fahrend herbey führen; z. B. Holz. 2) Mit unsanften Worten jemanden plötzlich anreden, gleichsam damit auf ihn zufahren. Verschieden von dem synonym. Ausdrucke: hart oder übel anlassen, s. anlassen.

Anfall, der, des -es, Pl. die -fälle, so wohl die Handlung des Anfallens, als auch die anfallende Sache, und der Ort, an welchem der Anfall geschieht.

Anfallen, e. unregelm. Verb., s. fällen. I) E. Neutr., mit seyn. 1) Eigentlich: im Fallen an etwas stoßen. 2) Uneigentlich, besonders durch einen Todesfall in eines andern Besitz gerathen; so fällt z. B. eine Erbschaft an. — II) E. Act., schnell und heftig angreifen, verschieden von dem synonym. angreifen, w. s.

Anfang, der, des -es, Pl. (selten) die -fänge, das Erste, der Zeit und dem Orte nach.

Anfangen, e. unregelm. Verb. act., s. fangen. I) E. Activ. Den Anfang machen, von Dingen, so wohl dem Raume als der Zeit nach betrachtet. Verschieden von den synonym. anheben und beginnen. 1) Eigentlich, so wohl mit dem Accusativo der Sache, als auch mit dem Infinitivo und dem Wörtchen zu; z. B. ein Spiel; zu schreiben. 2) Thun, verrichten, veranstalten; z. B. was soll ich in dieser Lage anfangen? wie werden wir es anfangen, um ihn dazu zu bringen? II) E. Neutr., mit haben, seinen Anfang nehmen, mit dem Infinitivo und dem Wörtchen zu. Davon Anfänger, anfänglich, anfangs.

Anm. Wenn das an von seinem Verbo getrennt wird, so steht es in Prosa in der Regel vor dem folgenden zu und dem Infinitivo; z. B. er fing an zu singen, nicht: er fing zu singen an.

Anfrage, die, Pl. die -n, eine Frage, die man an jemand richtet, um sein Verhalten darnach bestimmen zu können. Davon anfragen, bey jemanden.

Aufrischen, e. regelm. Verb. act., Frisches zu einer Sache thun, die nicht so frisch ist, als jenes. (In einigen Fällen.) Davon die Aufrischung.

Anführen, e. regelm. Verb. act., den Weg zu etwas zeigen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Durch Unterricht beybringen; z. B. zum Zeichnen. b) Hintergehen, ohne Beysatz. (Im gemeinen Leben.) Verschieden von betrügen, täuschen, hintergehen, berücken, w. s. Davon

Anführer, der, des -s, Pl. die; Fem. die Anführerinn.

Angabe, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Angebens. 2) Diejenige Sache, welche angegeben wird. S. angeben.

Angaffen, e. regelm. Verb. act., seine Augen mit einfältiger Verwunderung auf einen besondern Gegenstand richten. Verschieden von den synonym. gaffen, sehen, ansehen, gucken.

Angeben, e. unregelm. Verb., s. geben. I) E. Neutr., anfangen zu geben. (Im Kartenspiele.) — II) E. Act. 1) Umständlich, oder stückweise anzeigen; z. B. sein Vermögen. 2) Den Plan zu etwas machen; z. B. ein Gebäude. 3) Melden; z. B. sich als Urheber. 4) Bestimmen; z. B. einen Ton. 5) Die Obrigkeit veranlassen, eine Untersuchung gegen etwas anzustellen; z. B. jemanden bey einem Gerichte angeben. Versch. von anklagen, w. s. Davon der Angeber und die Angeberinn.

Angedenken, das, des -s, Pl. die, die unnöthige Verlängerung st. Andenken.

Angehen, e. unregelm. Verb. I) E. Act. 1) Angreifen; z. B. einen mit dem Degen. 2) Bitten; sich an jemand wenden; z. B. einen auf der Straße um etwas angehen. — II) E. Neutr., mit seyn. 1) An etwas gehen. a) In Verbindung stehen; verwandt seyn; mit dem Accus. der Person; z. B. er ist mich nie etwas angegangen. b) In einer näheren Beziehung auf etwas stehen, mit dem Accus. der Person; z. B. die Sache geht mich nichts an. Verschieden von den synonym. betreffen und

anlangen, w. s. c) Von Statten gehen; gelingen; unpersönlich; z. B. Es wird wohl angehen d) Erträglich seyn. 2) Anfangen zu gehen. a) Anfangen überhaupt. b) Anfangen zu brennen. c) Anfangen zu verderben; z. B. das Fleisch ist angegangen.

Angel, die, Pl. die -n, Verkl. das Angelchen. 1) Derjenige eiserne Haken, in welchem die Thür hängt. 2) Das Häkchen in dem Werkzeuge, das zum Fischen gebraucht wird, und das ganze Werkzeug selbst.

Angelegenheit, die, Pl. die -en, jedes Ding, wofür man Sorge trägt. Verschieden von Geschäft, w. s.

Angelegentlich, e. Adject. und Adv., was von einem starken Begehren zeigt; z. B. eine angelegentliche Bitte.

Angeln, e. regelm. Verb. act., mit der Angel fischen.

Angeloben, e. regelm. Verb. act., feyerlich versprechen. Davon die Angelobung, und das Angelöbniß, die Handlung des Angelobens.

Angenehm, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: was man gern annimmt; z. B. diese Waare ist hier sehr angenehm. 2) Was mit Wohlgefallen empfunden wird, oder was unmittelbar in der Empfindung und nicht durch Begriffe gefällt; z. B. ein angenehmer Geruch. Verschieden von den synonym. anmuthig und lieblich.

Anger, der, des -s, Pl. die, Verkl. Angerchen, jeder mit Gras bewachsene Platz auf einem Felde, besonders neben oder in einem Dorfe, auf welchem das Gras nicht abgeschnitten, sondern von dem darauf weidenden Viehe abgefressen wird. Verschieden von Wiese, w. s.

Angesicht, das, des -es, Pl. die -er. 1) Die ganze vordere Seite des Kopfes, so weit sie gesehen wird. Verschieden von Antlitz und Gesicht. 2) So viel als Gegenwart, ohne Pl.; z. B. im Angesichte der ganzen Armee.

Angewöhnen, e. regelm. Verb. act., durch öftere Wiederhohlung zur Gewohnheit machen. Davon die Angewöhnung.

Angewöhnheit, die, Pl. die -en, etwas, das man sich angewöhnt hat.

Anglotzen, e. regelm. Verb. act., mit aufgesperrten Augen ansehen. (Nur in den gemeinen Sprecharten.)

Angreifen, e. unregelm. Verb. act., s. greifen. 1) Eigentlich: an etwas greifen. 2) Uneigentlich: a) Zuerst jemanden beleidigen, oder Gewalt gegen ihn gebrauchen. Verschieden von dem synonym. anfallen. b) Wegnehmen von etwas; vermindern; z. B. seinen Schatz c) Entkräften; schwächen. d) Hand an etwas legen. e) Sich angreifen, d. i. alle seine Kräfte anstrengen. Davon die Angreifung, die Handlung des Angreifens, als auch der Angriff, welches so wohl von der Handlung des Angreifens, als auch von dem Orte gebraucht wird, wo man etwas angreift. (In einigen Fällen.)

Angst, die, Pl. die Ängste, (doch nur in dem Ausdrucke: in Ängsten) derjenige Zustand, der aus einem hohen Grade der Furcht vor einem bevor stehenden Unglücke entsteht. Verschieden von Bangigkeit.

Angst, e. Adv., Angst empfindend, doch nur in Verbindung mit den Verbis seyn, werden und machen, und dem Dativo der Person; z. B. mir ist angst gemacht worden.

Ängsten, e. regelm. Verb. act., Angst verursachen; z. B. einen mit etwas ängsten; sich um oder wegen etwas ängsten.

Ängstig, e. Adject. und Adv., mit Angst erfüllt; Angst empfindend, und darin gegründet.

Ängstigen, e. regelm. Verb. act., das Frequentat. von ängsten, Angst verursachen.

Ängstlich, e. Adject. und Adv. ein wenig angst. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: übertrieben sorgfältig. Davon die Ängstlichkeit.

Angucken, e. regelm. Verb. act., st. ansehen, (In der gemeinen Sprechart.)

Anhaben, e. unregelm. Verb. neutr., s. haben. 1) An sich tragen. 2) Einem etwas, d. i. einen Vortheil über ihn gewinnen.

Anhang, der, des -es, Pl. die -hänge, dasjenige, was an etwas angehängt wird. 1) Eigentlich. 2) Was einer Sache als außerwesentlich beygefügt wird. 3) Personen, welche auf jemandes Seite sind, ohne Pl.; z. B. sich einen Anhang machen. Davon das Neutr. anhangen, an etwas hangen, und das Act. anhängen, an etwas hängen. Ferner: der Anhänger, anhängig und anhänglich.

Anheben, e. unregelm. Verb., s. heben. 1) E. Act. 1) Eine Sache durch heben der andern nähern. 2) Anfangen etwas zu heben. a) Eigentlich. b) Uneigentlich, st. erregen, unternehmen. — II) E. Neutr., mit haben, seinen Anfang nehmen, doch nur von Handlungen, und zwar von größeren und wichtigeren, und nur im edleren Style.

Anheischig, e. Adv., (von dem veralteten anheißen, versprechen) doch nur in der Redensart: sich wozu anheischig machen, d. i. dazu verbindlich.

Anhöhe, die, Pl. die -n, ein Theil einer Gegend, der nach und nach und nur ein wenig sich über die andern Theile erhebt. Verschieden von den synonym. Höhe und Hügel, w. s.

Anieß, der, des -es, Pl. ungebr., der Nahme einer Pflanze.

1. Anker, der, des -s, Pl. die, Verkl. das Ankerchen, ein Maß flüssiger Dinge, welches in der Regel einen halben Eimer hält.

2. Anker, der, des -s, Pl. die, Verkl. das Ankerchen, ein mit Widerhaken versehenes Werkzeug, das von einem Schiffe auf den Grund eines Meeres oder Flusses u. s. w. geworfen wird, damit das Schiff nicht von der Stelle, wo es sich befindet, weggetrieben wird. Davon ankern, den Anker werfen.

Anklage, die, Pl. die -n, die Handlung des Anklagens, imgleichen die Schrift, worin eine solche Anklage enthalten ist.

Anklagen, e. regelm. Verb. act. 1) Klage über jemand bey dessen Behörde führen, besonders in peinlichen Fällen. Verschieden von den synonym. klagen, verklagen, belangen, w. s. 2) Jemanden eines Vergehens bey dessen Obern beschuldigen, damit er Genugthuung leiste oder bestraft werde. Verschieden von den synonym. angeben und beschuldigen, w. s.

Ankleiden, e. regelm. Verb. act., alle zur völligen Kleidung gehörige Stücke anlegen. Davon die Ankleidung. Verschieden von den synonym. anziehen und anlegen.

Anklopfen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, oft wiederhohlte und leise Schläge an etwas thun. Verschieden von anpochen.

Ankommen, e. unregelm. Verb. neutr., (s. kommen) mit seyn. I) An etwas kommen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Von etwas befallen werden; z. B. es kommt mir (mich) der Schlaf an. b) Empfunden werden; z. B. das kommt mir sauer an.

Anm. In der ersten uneigentlichen Bedeutung wird ankommen auch häufig mit dem Accus. der Person verbunden. Diesen Accus. vertheidigt Adelung in der neuen Ausgabe seines großen Wörterbuchs bey dieser Bedeutung also: „wenn man von der Nothwendigkeit des Accusativi überzeugt werden will, so darf man das Verbum nur auflösen; denn da sagt jedermann: ich kann nicht an ihn kommen.“ Wahrscheinlich aber hat er sich hier nicht an das erinnert, was er in seiner Sprachlehre für Schulen, (2te Aufl.) §. 747, S. 400, ganz richtig lehrt: „die Präpositionen sind in der Zusammensetzung mit Verbis wahre Adverbien, und können als solche keinen Casus regieren.“

Der Grund, daß man bey diesem Verbo, imgl. bey angehen, zwischen dem Dat. und dem Accus. der Person schwankt, liegt darin, daß man den Haupt-

begriff, der mit diesen Casibus verbunden wird, dem einen oder dem andern Falle unterschiebt. Bey dem Dativo denkt man sich überhaupt ein Ziel, worauf eine Handlung gerichtet ist, bey dem Accusativo einen leidenden Gegenstand. Daher werden die Verba neutra anlaufen, anfallen, antreten, (einen) die Adelung für seine Meinung anführt, richtig mit dem Accus. verbunden, weil man sich bey ihrem Accus. mehr einen leidenden Gegenstand denkt, hingegen andere Verba neutra, die jener große Sprachforscher nicht anführt, allgemein mit dem Dativo der Person; z. B. es ist ihm ein Lehen angefallen; mir wandelt eine Furcht an; er wird ihm nichts anhaben. Zu allen diesen Fällen denkt man sich den Dativus als das Ziel, worauf der Begriff des Verbi gerichtet ist. Es ist aber eben so analogisch, zu sagen: es kommt mir an, als: es kommt mich an; es geht mir nichts an, als: es geht mich nichts an; und da der Sprachgebrauch mehr für den Dativus zu seyn scheint, wie Adelung selbst einräumt, (s. ankommen) so ziehe ich auch den Dativus hier vor.

c) Erwarten, doch nur mit der Präpos. auf und dem Verbo lassen; z. B. alles auf das Glück ankommen lassen. d) Den Grund enthalten oder der Gegenstand von etwas seyn; z. B. hier kommt es auf Kenntnisse an. — II) An oder in einem Orte anfangen gegenwärtig zu seyn. 1) Eigentlich, entweder ohne Beysatz oder mit den Präpositionen an, in, zu und bey. 2) Uneigentlich: a) Eingang, Beyfall finden. b) Befördert werden, (im gemeinen Leben) z. B. er kann bey keinem Collegio ankommen. c) Aufgenommen werden; z. B. er ist damit sehr schlecht angekommen.

Ankömmling, der, des -es, Pl. die -e, derjenige, der nach einem fremden Lande gekommen ist, um sich daselbst niederzulassen.

Ankündigen, ein regelm. Verb act., feyerlich bekannt machen.

Ankunft, die, Pl. ungebr., der Anfang des gegenwärtig seyn an einem Orte.

Anlage, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Anlegens, besonders die Verfertigung des Entwurfes zu einer Sache. 2) Diejenige Sache, welche angelegt ist, oder wird. a) Dasjenige Geld, welches man zu dem Anfange eines Nahrungsgeschäftes anlegt. b) Der Entwurf, imgleichen der erste Anfang einer Sache. c) Die Fähigkeit, sich durch Fleiß und Übung gewisse Vollkommenheiten zu erwerben. Verschieden von dem synonym. Naturgabe, w. s.

Anlangen, e. regelm. Verb. neutr. I) Mit seyn: von einem entfernten Orte kommen und an einem andern gegenwärtig werden. Der Nebenbegriff des entfernten Ortes liegt in der Stammsylbe lang. Verschieden von den synonym. ankommen und eintreffen. — II) Mit haben: auf ein anderes Ding Beziehung haben; z. B. was diese Sache anlangt. Verschieden von den synonym. angehen und betreffen, w. s.

Anlaß, der, ides -es, Pl. die -lässe. 1) Die Handlung des Anlassens, ohne Pl.; z. B. des Wassers. 2) Der Anschein, von anlassen, scheinen. 3) Die Umstände, die den Entschluß einer Handlung bewirken. Verschieden von dem synonym. Gelegenheit, w. s.

Anlassen, e. unregelm. Verb. act., s. lassen. 1) Anbehalten lassen; z. B. ein Kleid. 2) Uneigentlich: jemanden mit unangenehmen Worten empfangen, (gleichsam ihn erst an sich heran kommen lassen, und ihm dann unangenehme Worte sagen) gewöhnlich in Verbindung mit den Wörtern hart oder übel; z. B. er hat mich hart deßwegen angelassen.

Anlegen, e. regelm. Verb. I) E. Act., eine Sache nahe an die andere legen. 1) Eigentlich. Besonders von Kleidungsstücken, so wohl von sämmt-

lichen als einzelnen. Auch von Schmucke und Waffen; z. B. seine Kleider anlegen; Strümpfe; ein diamantenes Halsband; den Degen; u. s. w. Verschieden von den synonym. ankleiden und anziehen, w. s. 2) Uneigentlich: a) Zu einem gewissen Gebrauche anwenden; z. B. sein Geld wohl anlegen. b) Die erste Einrichtung, den Anfang zu etwas machen, doch in der Regel nur von unbeträchtlichen Gegenständen; z. B. ein Haus; einen Garten. Verschieden durch diesen Nebenbegriff von errichten, w. s. c) Zur Erreichung einer Absicht vorbereiten; z. B. etwas von weitem anlegen. — II) E. Neutr., mit haben, st. landen; z. B. die Schiffe legten hier an. Auch: mit dem Schiffe anlegen

Anmachen, e. regelm. Verb. act. Die gewöhnlichsten Bedeutungen sind: 1) Ein Ding mit dem andern verbinden, ohne die Art und Weise zu bestimmen. 2) Hervor bringen, doch nur vom Feuer. 3) Beymischen, besonders mit einem flüssigen Körper anfeuchten; z. B. Kalk anmachen. In engerer Bed., durch einen Beysatz verfälschen; z. B. angemachter Wein. Davon die Anmachung.

Anmaßen, e. regelm. Verb. recipr., sich unrechtmäßiger Weise zueignen, mit dem Genitivo so wohl als Accusativo der Sache; z. B. sich fremde Güter und fremder Güter anmaßen. Verschieden von den synonym. sich bemächtigen, ermächtigen, heraus nehmen, w. s. Davon die Anmaßung, verschieden von dem synonym. Ausspruch.

Anmerken, e. regelm. Verb. act. 1) An einem Gegenstande wahrnehmen, mit dem Dat. der Person; z. B. einem etwas anmerken. 2) Als merkwürdig zu etwas durch Zeichen hinzu fügen.

Anmerkung, die, Pl. die -en, die Handlung des Anmerkens, besonders Worte, die wir zu unsern eignen oder fremden Gedanken hinzu fügen. Verschieden von dem synonym. Bemerkung, w. s.

Anmuth, die, Pl. ungew., die Eigenschaft eines Gegenstandes, wodurch er in uns ein angenehmes Verlangen nach sich erregt, imgleichen dieses Verlangen selbst; z. B. die Anmuth des ehelichen Lebens fühlen. Verschieden von Grazie, Holdseligkeit, Reiz. Davon anmuthig, verschieden von holdselig und reizend, w. s. Ferner: die Anmuthigkeit.

Anmuthen, e. regelm. Verb. act., von jemanden verlangen, mit dem Dat. der Person, doch nur im gemeinen Leben; z. B. seinem Freunde etwas anmuthen

Annehmen, e. unregelm. Verb. act., (s. nehmen.) 1) Nehmen, was uns ein anderer gibt oder darbietet; z. B. Geld; ein Amt; u. s. w. Verschieden dadurch von dem einfachen nehmen, w s. 2) Mit Einfluß auf den Willen annehmen, oder das thun, was ein anderer sagt; z. B. guten Rath annehmen. 3) In eine Verbindung treten, die durch den Beysatz näher bestimmt wird; z. B. als Kind annehmen; einen Arzt annehmen 4) Sich eigen machen; z. B. jemandes Meinung. 5) Behaupten; z. B. das wird in dieser Religion nicht angenommen. 6) Auf sich deuten; z. B. das kann ich mir annehmen

Annehmlich, e. Adject. und Adv. 1) Was angenommen werden kann, oder angenommen zu werden verdient. 2) Solche Gefallen erweckende Eigenschaften habend, die man sich selbst erworben hat. Verschieden von reizend, w. s. Davon die Annehmlichkeit, verschieden von Reiz, w. s.

Anomalie, (viersylbig) die, Pl. die -en, (fünfsylbig) die Abweichung von der Regel. (Von dem Griech. ἀνωμαλία) davon anomalisch.

Anonymisch, e. Adject. und Adv., (aus dem Griech. ἀνώνυμος) ohne Nahmen, nahmenlos.

Anpochen, ein regelm. Verb. act., an etwas pochen. Es sticht hier der Nebenbegriff des Geräusches hervor, so wie bey anklopfen der Neben-

466

begriff des wiederhohlten Schlagens. S. anklopfen.

Anpreisen, e. unregelm. Verb. act., s. preisen, durch preisen jemanden für eine Sache einzunehmen suchen; z. B. er hat mir diese Waare sehr angepriesen.

Anrichten, e. regelm. Verb. act. 1) Zum Gebrauche einer Sache geschickt machen, indem man die letzte Hand anlegt. 2) Machen, daß etwas entsteht, doch nur von nachtheiligen oder unangenehmen Dingen; z. B. Böses; Schaden; Unheil; Unglück. Verschieden von den synonym. verursachen, stiften, w. s. Davon die Anrichtung.

Anrufen, e. unregelm. Verb. act., (s. rufen.) 1) Rufend fragen, wer man sey; z B. die Schildwache rief mich an. 2) Rufend bitten; z. B. um Hülfe anrufen. 3) Herbey rufen, oder rufen, daß sich jemand nähere. Verschieden in dieser Bed. von den synonym. zurufen und anschreyen, w. s. Davon die Anrufung.

Ansässig, e. Adject. und Adv., liegende Gründe oder unbewegliche Güter habend.

Ansatz, der, des -es, Pl. die -sätze. 1) Die Handlung des Ansetzens. 2) Alles das, was an etwas anderes angesetzt wird, oder worden. (In einigen Fällen.)

Anschauen, ein regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: durch die auf einen Gegenstand gerichteten Gesichtswerkzeuge eine Vorstellung von demselben bekommen; so viel als ansehen. 2) Einen unmittelbaren Eindruck auf ein Object beziehen; z. B. anschauende Erkenntniß. Es wird also dieses Verb. in weiterer Bed. nicht bloß von den Vorstellungen, zu welchen uns die Gesichtswerkzeuge den Stoff liefern, gebraucht, sondern von Eindrücken überhaupt, die wir auf ein Object beziehen Dadurch verschieden von den synonym. schauen, beschauen, ansehen, sehen, besehen.

Anschein, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Die äußere Gestalt eines Dinges; z. B. der Anschein der Ehrlichkeit. 2) Die äußere Wahrscheinlichkeit eines Erfolges; z. B. kein Anschein zur Gesundheit.

Anschicken, sich, ein regelm. Verb. recipr., sich zu etwas zubereiten. (Im gemeinen Leben.)

Anschlag, der, des -es, Pl. die -schläge. I) Die Handlung des Anschlagens. (In einigen Bedeutungen des Verbi anschlagen.) — II) Dasjenige, was angeschlagen wird. 1) Eigentlich; z. B. eine Schrift, die an einem Orte angeschlagen wird. 2) Uneigentlich: a) die Berechnung der Kosten und Einkünfte einer Sache; die Schätzung des Werthes derselben. b) Das, was jemand ausführen will; z. B. einen Anschlag fassen, machen, u. s. w. Verschieden von dem synonym. Entwurf.

Anschlägig, e. Adject., Anschläge (in der zweyten uneigentl. Bed.) habend.

Anschluß, der, des -sses, Pl. die -schlüsse. 1) Die Handlung des Anschließens, ohne Pl. 2) Dasjenige, was beygeschlossen oder hinzu gefügt wird.

Anschnitt, der, des -es, Pl. die -e. (Von dem Verbo anschneiden.) 1) Die Handlung des Anschneidens. 2) Das, was zuerst von einer Sache abgeschnitten worden. 3) Der Ort, wo ein Ding zuerst abgeschnitten worden.

Anschreyen, e. unregelm. Verb. act., s. schreyen. 1) Entgegen schreyen. 2) Schreyen, daß sich jemand nähere. Es hat den Nebenbegriff des Unanständigen in dieser Bed., welcher in anrufen nicht liegt. Verschieden dadurch von anrufen, imgleichen von zurufen, w. s.

Anschuß, der, des -sses, Pl. die -schüsse. 1) Die Handlung des Anschießens, ohne Pl. 2) Dasjenige, was anschießt, oder sich ansetzt, besonders von Krystallen und krystallartigen Dingen.

Anschwärzen, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: von außen schwarz machen, oder auch: ein wenig schwarz machen. 2) Uneigentlich: Verdacht und Mißtrauen absichtlich gegen je-

mand beybringen, indem man von ihm erdichtete oder doch unerwiesene Handlungen, die ihn von einer schlechten Seite zeigen, erzählt, oder seine Handlungen unbillig und hart beurtheilt. Verschieden von verleumden, verunglimpfen, afterreden, lästern.

Ansehen, e. unregelm. Verb. act., s. sehen, die Augen auf einen Gegenstand allein richten. 1) Eigentlich. Verschieden von den synonym. anschauen, schauen, beschauen, sehen, besehen, w. s. 2) Uneigentlich: a) Leiden; dulden. b) Erwägen. c) Dafür halten. d) Aus der äußern Gestalt einen Schluß ziehen; z. B. man sieht ihm keine Noth an. e) Auf etwas abzielen, mit auf; z. B. es ist auf seinen Reichthum abgesehen.

Ansehen, das, des -s, Pl. ungebr., die Handlung des Ansehens. S. vorher. Besonders 1) Das Äußere, welches eine Übereinstimmung mit dem Innern verkündigt; z. B. er hat ganz das Ansehen eines ehrlichen Mannes. Verschieden in dieser Bedeutung von Schein und Aussehen. 2) Die Wirkung von den Vorzügen eines Dinges auf jemand, wodurch er angetrieben wird, sich in seinem Urtheile oder in seiner Handlungsweise nach jenem Dinge zu richten; z. B. das Ansehen eines Buches; durch sein Ansehen etwas durchsetzen.

Ansehnlich, e. Adject. und Adv., was angesehen zu werden verdient, besonders seiner äußern Vorzüge wegen; seltener von den innern Vorzügen. Davon die Ansehnlichkeit.

Ansehung, die, Pl. ungebr., die Handlung des Ansehens, doch nur in der Redensart: in Ansehung, welche 1) das Bewußtseyn eines Bestimmungsgrundes oder einer Ursache ausdruckt; z. B. ich habe es ihm in Ansehung seines Fleißes gegeben. Es unterscheidet sich in dieser Bed. von dem Ausdrucke: in Absicht, dadurch, daß der letzte das Bewußtseyn eines Zweckes ausdruckt, imgleichen von in Rücksicht, in Betrachtung, aus Achtung, in Hinsicht, w. s. 2) So viel als in Vergleichung; z. B. das ist wenig in Ansehung des vorigen halben Jahres

Ansetzen, e. regelm. Verb. I) E. Act., eine Sache der andern setzend nähern. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed., zwey Körper mit einander verbinden. (In einigen Fällen.) 3) Uneigentlich: a) Anrechnen; auch schätzen. b) Bestimmen, gleichsam eine Stelle anweisen, doch nur von der Bestimmung einer Zeit zu einem Geschäfte; z. B. einen Termin ansetzen. Verschieden von den synonym. bestimmen und benennen. — II) E. Neutrum, mit haben. 1) Eine Handlung mit Anstrengung anfangen. Auch von dem Anfange eines Angriffs im Kriege. 2) Fett werden. Von Thieren; und im gemeinen Scherze auch von Menschen.

Ansicht, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Die Handlung des Ansehens. 2) Das, was angesehen wird. a) Die Seite, von der sich ein Ding darstellt; z. B. diese Ansicht des Schlosses zeichnen. b) Die Abbildung eines Dinges; z. B. Ansichten des Niederrheines verkaufen.

Ansichtig, e. Adv., nur in Verbindung mit werden, mit dem Auge eine Seite von einem Dinge auffassen, und dadurch eine Vorstellung davon bekommen. In der Regel mit dem Genitivo der Person, selten mit dem Accusativo; z. B. keines Hauses oder kein Haus in der ganzen Gegend ansichtig werden. Verschieden von erblicken, w. s.

Ansiedeln, sich, e. regelm. Verb. recipr., sich an einem Orte niederlassen. Davon die Ansiedelung und der Ansiedler statt Colonist.

Anspänner, der, des -s, Pl. die, in vielen Gegenden Deutschlandes ein Bauer, der Zugvieh halten kann. (Von anspannen.)

Anspielen, e. regelm. Verb. neutrum, mit haben. 1) Den Anfang mit Spielen machen. 2) Im Reden oder Schreiben durch Merkmahle bezeichnen, die sich auf etwas vorher

Gegangenes beziehen, ohne dessen Kenntniß man die Bezeichnung nicht versteht; z. B. auf seine Eitelkeit anspielen. Verschieden von dem synonym. andeuten, so fern dies so viel heißt, als, mit wenigen Merkmahlen bezeichnen.

Anspruch, des -es, Pl. die -sprüche, die Handlung des Ansprechens, besonders: 1) Die Äußerung, daß man ein Recht auf eine Sache habe. 2) Das Recht selbst, worauf man seine Forderung gegründet; z. B. seine Ansprüche an jemand verkaufen

Anstalt, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Anstellens. 2) Dasjenige, was angestellt wird. a) Dasjenige, was als eine Vorbereitung zu etwas angeordnet wird. b) Eine jede nach gewissen Zwecken mit Personen so wohl als Sachen versehene Einrichtung; z. B. Polizeyanstalt; Schulanstalt; die Anstalten eines Ortes.

Anstand, der, des -es, Pl. die -stände. (Nur in der vierten Bed.) I) Das Anstehen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: der Aufschub eines Geschäftes; z. B. die Sache leidet keinen Anstand — II) Das, was einen Anstand macht: Zweifel, Bedenklichkeit. — III) Die Art, wie sich jemand durch die Haltung seines Körpers darstellt; z. B. er hat einen schönen Anstand. Verschieden von dem synonym. Betragen, w. s. — IV) Der Ort, wo man sich an- oder hinstellt, um Wild zu schießen; z. B. auf dem Anstande schießen

Anständig, e. Adj. und Adv. 1) Den Eigenschaften der Würde eines sittlichen Wesens, imgleichen einer Sache, die einen sittlichen Zweck hat, gemäß. Verschieden von den synonym. schicklich, sittsam, bescheiden, ehrbar, wohlanständig, w. s. 2) Unsern Wünschen und Absichten gemäß; z. B. das Anerbieten war mir nicht anständig. Davon die Anständigkeit.

Anstatt, eine Präposition, welche das Daseyn einer Person oder Sache an der Stelle einer andern ausdruckt. Mit dem Genitivo, oder, wenn ein Verbum folgt, mit zu und dem Inf., oder mit der Partikel daß und einem bestimmten Tempus; z. B. anstatt meines Bruders; anstatt zu reden, oder daß er redete.

Anm. Es ist zusammen gesetzt aus an und dem Substantivo Statt, wie auch viele nicht unrichtig schreiben. Öfter wird der Genitivus zwischen an und Statt eingeschoben; z. B. an meines Bruders Statt.

Anstechen, e. unregelm. Verb. act., s. stechen. 1) In die Seitenfläche einer Sache stechen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich, in Verbindung mit kommen, angestochen kommen, so viel als langsam daher kommen, oder auch überhaupt kommen. c) Auf eine schmerzhafte Weise tadeln. (Im gem. Leben.) Verschieden von anzapfen, w. s. 2) Anfangen von etwas zu nehmen, das man durch stechen geöffnet hat; z. B. ein Faß Butter anstechen.

Anstecken, e. regelm. Verb. act. I) An ein anderes Ding stecken. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Vom Feuer, welches in oder an die Sache, welcher man das Feuer mittheilen will, gesteckt wird. Dadurch verschieden von dem synonym. anzünden, w. s. Doch werden beyde Verba häufig im gemeinen Leben verwechselt. b) Von Krankheiten, welche von außen her durch Berührung, Ausdünstung u. s. w. mitgetheilt werden. — II) Anfangen zu stecken. (In einigen Fällen.)

Anstehen, ein unregelm. Verb. neutr., s. stehen. I) Mit haben: an der Seite eines Dinges stehen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Von der Art, wie Kleidungsstücke oder Handlungen, selbst moralische, sich an einer Person ausnehmen; z. B. dies Kleid, das Tanzen, das Klagen stand ihm sehr übel an b) Jemandes Willen gemäß seyn; z. B. seine Lebensart steht mir gar nicht an. — II) Mit seyn: so an etwas stehen, daß dadurch die Bewegung gehindert wird. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) In seinem Fortgange unterbrochen werden; z. B. die Sache mag noch einige Zeit anstehen.

b) Bedenken tragen; z. B. ich stehe noch bey mir an, ob ich es thue.

Anstellen, e. regelm. Verb. act. I) Überhaupt: eine Sache an die andere stellen. Besonders in engerer Bedeutung: von der Ertheilung eines Amtes oder nur Geschäftes, gleichsam an das Geschäft stellen; z. B. als Lehrer bey einer Anstalt angestellt werden. — II) In Rücksicht auf Ordnung und Verhältniß. 1) Eine Sache nach allen ihren Umständen zur Wirklichkeit bringen; z. B. eine Reise; eine Untersuchung anstellen. 2) Einrichten; anordnen. 3) Von dem ganzen Benehmen bey einem Geschäfte; z. B. sich sehr klug zu etwas anstellen. 4) Den Schein von etwas annehmen; z. B. er stellte sich an, als wenn er es verstünde.

Anstellig, e. Adject., von Personen, welche das, wozu man ihnen Anweisung gibt, leicht und fertig auszuüben wissen.

Anstiften, e. regelm. Verb. act. 1) Der Urheber von etwas Bösem oder Nachtheiligem seyn; z. B. ein Unglück. 2) Zu etwas Bösem anreizen; z. B. einen zu etwas; einen Kläger wider jemand anstiften. Davon der Anstifter in beyden Bedeutungen, verschieden von Stifter und Urheber, w. s.

Anstoß, der, des -es, Pl. die -stöße. I) Das Anstoßen, so wohl — II) was an etwas stößt, besonders von Krankheiten, die gleichsam an uns stoßen; z. B. ein Anstoß von einem Fieber; als — III) Was an etwas angestoßen, oder mit demselben verbunden wird.

Anstößig, e. Adject. und Adv., was Anstoß verursacht, besonders was durch seine Unsittlichkeit Unwillen erregt. Davon die Anstößigkeit.

Ansuchen, ein regelm. Verb. act., von einem Oberen etwas verlangen, worauf man einen gegründeten Anspruch hat. Die Person, von der man etwas verlangt, bekommt die Präposition bey, und die Sache die Präpos. um; z. B. bey seinen Vorgesetzten um eine Zulage nachsuchen. Verschieden von ersuchen und bitten.

Antasten, e. regelm. Verb. act. 1) Mit der vollen Hand anrühren. 2) Uneigentlich: a) Feindselig behandeln. 1) Bestreiten, besonders ohne hinlängliche Gründe.

Ante, die, Pl. die -n. Verkleinerungsw. das Antchen, der Nahme eines Vogels.

Antrich, der, des -s, Pl. die -e, das Männchen von den Anten.

Anm. Die letzte Sylbe ist aus dem alten Deutschen Drake, der Mann, gebildet.

Anthal, das, des -es, Pl. die -e, ein Ungerisches Weinmaß, welches 44 Berliner Kannen enthält.

Antheil, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Theil eines Ganzen, so fern jemand ein Recht darauf hat, oder der Theil jemanden bestimmt ist. Verschieden von den synonym. Theil und Stück, w. s. 2) Uneigentlich: a) Alles das, was jemanden eigenthümlich ist. b) Das Gefühl, das aus der Verbindung mit den Dingen außer uns entsteht; z. B. vielen Antheil an etwas nehmen.

Anthologīe, (viersylbig) die, Pl. die -en, (fünfsylbig) eine Sammlung von auserlesenen Gedichten, oder den besten Stellen aus einem oder mehrern Schriftstellern. Eigentlich bedeutet das Wort eine Sammlung von Blumen, wie das Griech. ἀνθολογία, aus welchen es gebildet ist.

Anthropologīe, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Die Lehre von dem Menschen nach seinen Theilen und Verhältnissen, so wohl im physischen als moralischen Verstande. 2) Ein Buch, welches diese Lehre enthält.

Anthun, e. unregelm. Verb. act., s. thun, seine Handlungen auf einen gewissen Gegenstand richten. 1) Statt anziehen, so wohl überhaupt, als auch von einzelnen Kleidungsstücken; z. B. sind Sie schon angethan? statt angekleidet. (Im gem. Leben.) Eine Schürze anthun. 2) Zufügen, erweisen; z. B. ein Leid; eine Ehre.

Antīk, (aus dem Lat. antiquus)

e. Adject. 1) Alt. 2) Besonders: aus den Zeiten der schönen Kunst unter Griechen und Römern; z. B. ein antiker Kopf

Antike, die, Pl. die -n, die Werke der schönen Kunst, die uns aus den Zeiten der Griechen und Römer noch übrig sind.

Antipathie, die, Pl. die -en, das widrige Gefühl gegen ein Ding bey der Vorstellung desselben. Eine Antipathie gegen etwas haben. (Von dem Griech. ἀντιπαθεια)

Antipode, der, des -n, Pl. die -n, Menschen, welche auf der entgegen gesetzten Hälfte der Erdkugel wohnen, und deßwegen ihre Füße gegen die unsrigen gekehrt haben. (Aus dem Griech. und Lat. antipodes, Gegenfüßler, welches Deutsche Wort jetzt auch allgemein beynahe dafür eingeführt ist.)

Antiquar, der, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. antiquarius.) 1) Ein Kenner und Liebhaber der Alterthümer, ein Alterthumskundiger. 2) Jemand, der mit alten Büchern handelt.

Antlitz, das, des -es, Pl. ungebr., die vordere Hälfte des Kopfes bey dem Menschen, so fern sie von vorn gesehen werden kann. Verschieden von dem synonym. Angesicht, welches auch von Thieren gebraucht wird, imgleichen von Gesicht und Haupt, w. s.

Anton, e. Mannsnahme. (Zunächst aus dem Lat. Antonius.)

Antrag, der, des -es, Pl. die -träge. 1) Die Handlung des Antragens in der uneigentl. Bed. des Verbi antragen, w. s. 2) Was angetragen wird.

Antragen, e. unregelm. Verb. act., s. tragen, an einen Ort tragen. I) Eigentlich. (In den Bergwerken.) — II) Uneigentlich: 1) In Vorschlag bringen, mit der Präpos. auf; z. B. auf eine Theilung antragen. 2) So viel als anbiethen, von Personen und Sachen, doch nur von wichtigeren Dingen, welcher Nebenbegriff in dem Worte tragen liegt; z. B. einem das Amt antragen. Davon der Antrag, w. s., und die Antragung.

Antrauen, e. regelm. Verb. act., vermittelst der Trauung mit jemanden verbinden; einem eine Person antrauen.

Antreffen, e. unregelm. Verb. act., s. treffen, an etwas treffen, d. i. durch die Bewegung, die ich mache, auf eine Person oder Sache zukommen, besonders auf etwas stoßen, ohne daß man es sucht; z. B. ich traf ihn auf der Straße an. Verschieden von dem synonym. finden, w. s.

Antreten, e. unregelm. Verb., s. treten. I) E. Act. 1) Etwas durch treten einem andern Dinge näher bringen. 2) Nahe an etwas treten, doch nur in folgenden Bedeutungen. a) Einen antreten, d. i. zu ihm treten, um etwas bey ihm anzubringen, doch mit dem Nebenbegriffe, daß der, dem man sich nähert, von höherem Stande ist, und daß es mit einer Art von Ehrerbiethung geschieht. Verschieden von Zutritt und Zugang. b) Anfangen, doch nur in einigen Fällen, und mit ausdrücklicher Beyfügung der Sache, welche angefangen wird; z. B. ein Amt; einen Dienst; die Regierung antreten; ein neues Jahr antreten. — II) E. Neutrum, mit seyn, nahe an etwas treten. (In einigen Fällen.)

Antritt, der, des -es, Pl. die -e, in der zweyten Bed. 1) Die Handlung des Antretens, s. vorher. (In einigen Fällen.) 2) Dasjenige, woran oder worauf man tritt. (In einigen Fällen.)

Antrieb, der, des -es, Pl. die -e. Die Handlung des Antreibens, doch nur in der uneigentl. Bed., eine Vorstellung von angenehmen oder unangenehmen Dingen, wodurch wir zu etwas bewegt werden.

Antwort, die, Pl. die -en, Worte, welche durch eines andern Worte, besonders durch dessen Frage veranlaßt worden. Davon antworten, verschieden von beantworten, erwiedern, versetzen, w. s.

Anverwandt, e. Adject. und Adv., eigentlich das Participium von dem ungebr. anverwenden, in Absicht des natürlichen Ursprunges mit jemanden verbunden. Davon die Anverwandtschaft.

Anwachs, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Der Zustand einer allmählichen Vermehrung, so fern diese dadurch geschieht, daß sich ein Theil an den andern anschließt. 2) Dasjenige, was anwächst, doch nur in der Bedeutung eines nach und nach angespülten Landes. Verschieden von Zuwachs und Vermehrung, w. s.

Anwachsen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. wachsen. 1) Im Wachsen mit etwas verbunden werden; z. B. die Rinde ist wieder an den Baum angewachsen. 2) Sich allmählich vermehren, und zwar so, daß ein Theil an den andern sich anschließend gedacht wird. a) Der körperlichen Ausdehnung nach; z. B. das Wasser ist angewachsen. b) Der Zahl nach; z. B. die Zinsen sind sehr angewachsen. c) Der innern Stärke nach; z. B. die Krankheit wächst täglich an. Verschieden von den synonym. vermehren, zuwachsen.

Anwalt, der, des -es, Pl. die -e, nicht Anwälte, derjenige, den sein Amt verpflichtet, gegen eine Belohnung in der Regel, die Angelegenheiten eines andern zu besorgen, besonders diesen vor Gericht zu vertheidigen, wenn er angeklagt wird. Noch verschieden von Sachwalter.

Anwaltschaft, die, Pl. die -en, das Amt und die Verrichtung eines Anwaltes.

Anwandeln, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, unvermuthet von etwas befallen werden; z. B. es ist ihm eine kleine Unpäßlichkeit angewandelt. Davon die Anwandelung.

Anwartschaft, die, Pl. die -en, (von dem veralteten anwarten) die bestimmte Hoffnung der Nachfolge in einem Lehen oder in einem Amte.

Anweisen, e. unregelm. Verb. act., s. weisen, an etwas weisen, d. i. zeigen, wo und wie man etwas thun oder bekommen soll. 1) Eigentlich; z. B. einem Geld anweisen. 2) In weiterer Bed. a) In den Besitz einer Sache setzen. b) Jemandes Handlungen durch Unterricht und Beyspiel bestimmen; z. B. zu allem Guten anweisen; zum Lateinischen anweisen. c) Seinen Willen jemanden bekannt machen, doch in einem gelinderen Sinne als befehlen, besonders in der Kanzellensprache; z. B. er ist angewiesen worden, dies zu thun; ich bin darauf angewiesen.

Anweisung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Anweisens. S. vorher. 2) Eine Schrift, welche eine Anweisung enthält, theils einer Summe Geldes, theils in Absicht des Unterrichtes.

Anwendbar, e. Adject. und Adv., fähig, angewendet zu werden. Davon die Anwendbarkeit.

Anwenden, e. regelm. und unregelm. Verb. act., s. wenden, von Mitteln, die man auf einen bestimmten Zweck richtet; z. B. sein Geld gut anwenden; er hat bey dieser Arbeit vielen Fleiß angewendet. Auch mit der Präpos. auf, statt beziehen; z. B. dieses Gesetz kann auf den gegenwärtigen Fall nicht angewendet werden. Verschieden von den synonym. gebrauchen, nutzen, und sich bedienen.

Anwesend, e. Adject. und Adv., eigentlich das Particip. von dem ungebr. Verb. anwesen, als der eines Ganzen gedachte Theil einen Ort einnehmend. Verschieden von dem synonym. gegenwärtig. Davon die Anwesenheit.

Anwuchs, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Der Zustand des Anwachsens. 2) Das, was angewachsen ist, in der ersten Bed. des Verbi.

Anwünschen, e. regelm. Verb. act., so viel als wünschen, nur mit dem kleinen Unterschiede, daß das an auf die Richtung des Wunsches hindeutet; z. B. einem etwas Gutes

anwünschen. Davon die Anwünschung.

Anzahl, die, Pl. ungebr., viele gleichartige Dinge zusammen genommen, die aber dennoch als abgesonderte Dinge gedacht werden. Verschieden dadurch von Zahl und Menge, w. s. So sagt man richtig: eine Anzahl Pferde, aber nicht: eine Anzahl Sand.

Anzapfen, e. regelm. Verb. act. 1) Anfangen durch zapfen zu entledigen; z. B. ein Faß. 2) Durch Worte jemanden etwas von seiner Achtung zu entziehen suchen; z. B. er zapft mich überall an. Verschieden von dem synonym. anstechen, w. s., welches so viel sagt als mit Worten gleichsam in jemand hinein stechen, und ihm dadurch wehe thun.

Anzeige, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Anzeigens, ohne Pl.; z. B. in der Anzeige stecken bleiben. 2) Was angezeigt wird; die Nachricht, die man mit Vorsatz jemanden ertheilt, damit er davon Gebrauch mache. Verschieden von den synonym. Entdeckung, Eröffnung, Bekanntmachung. 3) Die Sache, die etwas anzeigt; z. B. das sind unglückliche Anzeigen

Anzeigen, e. regelm. Verb. act. 1) Jemanden mit Vorsatz eine Nachricht von etwas ertheilen, damit er davon Gebrauch mache. Verschieden v. d. synonym. entdecken, eröffnen, bekannt machen, offenbaren, verrathen, w. s. 2) Zu jemandes Kenntniß bringen; ein Kennzeichen von etwas abgeben; z. B. dieser Wunsch zeigt seine mißliche Lage an.

Anzeiger, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Person, welche etwas anzeigt. 2) Ein öffentliches Blatt, welches zu bestimmten Zeiten mit allerley Anzeigen heraus kommt.

Anziehen, e. unregelm. Verb., s. ziehen. I) E. Act. 1) Anfangen an etwas zu ziehen. 2) An oder auf eine andere Sache ziehen, besonders von den gehörigen Kleidungsstücken, und zwar so wohl von den Kleidern überhaupt, als auch von einzelnen Kleidungsstücken. Auch recipr. sich anziehen, d. i. die gehörigen Kleidungsstücke anlegen. Im edleren Ausdrucke sagt man dafür sich ankleiden, weil sich dieses auch auf Schmuck und nicht, wie anziehen, nur auf die gehörigen Kleidungsstücke bezieht. Verschieden v. den synonym. ankleiden und anlegen, w. s. 3) Vermittelst eines Zuges näher bringen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) Reciproce: auf sich deuten, z. B. das ziehe ich mir an. bb) Erwähnen; anführen; z. B. das angezogene Beyspiel. — II) E. Neutr. 1) Mit haben: durch ziehen verbinden. So zieht z. B. der Leim gut an, wenn er gut verbindet. 2) Mit seyn: a) Sich nähern, besonders von Soldaten. b) Einen Dienst zu verwalten anfangen, in der Regel nur vom Gesinde, bisweilen auch von Vornehmeren in Absicht des Gepäckes, das mitgebracht wird; z. B. der neue Prediger ist schon angezogen. Verschieden noch von dem synonym. antreten.

Anziehend, das Partieip. des vorigen Verbi. 1) Was anzieht, überhaupt. 2) Besonders: was ein Verlangen nach einem Dinge erregt, wegen des Vergnügens, das man sich von diesem Dinge verspricht. Verschieden von dem synonym. interessant und wichtig.

Anzug, der, des -es, Pl. die -züge, in der zweyten Bed. 1) Das Anziehen in der Bed. des Neutri. 2) Alles, was nach der Verschiedenheit der Geschlechter so wohl zu der eigentlichen Bekleidung, als auch zur Zierde und zum Schmucke gehört. Selbst einzelne Stücke des letzten führen diesen Nahmen; z. B. ein Anzug Spitzen. Verschieden von den synonym. Kleid, Kleidung, Tracht, w. s.

Anzüglich, e. Adject. und Adv., 1) Was anzieht. (Selten.) 2) Gewöhnlich: was man auf sich deuten kann, besonders so fern es beleidigend ist. Davon die Anzüglichkeit. Verschieden von den synonym. beleidigend und beißend, w. s.

Anzünden, e. regelm. Verb. act., von Dingen, deren brennbarer

Stoff durch irgend etwas zum Brennen gebracht wird, entweder von außen oder von innen; z. B. durch reiben, in welchem letzten Falle man nicht würde sagen können anstecken, da man hingegen überall anzünden sagen kann, wo auch anstecken, w. s., recht ist.

Apanāge, (Franz.) die, Pl. die -n, der Gehalt, den ein nicht-regierender Prinz, oder eine solche Prinzessinn, von dem regierenden bekommt. Campe hat, nach Lessings Beyspiel, Abtheil dafür vorgeschlagen, und statt apanagiert: abgetheilt.

Apathīe, die, Pl. ungebr. (das Griech. ἀπαθεια) der Zustand, in welchem man keiner Leidenschaft fähig ist; die Leidenschaftslosigkeit.

Apfel, der, des -s, Pl. die Äpfel, Verkleinerungsw. das Äpfelchen. 1) Der Nahme einer Baumfrucht. 2) Wegen der Ähnlichkeit: verschiedene andere Produkte des Pflanzenreiches, doch nur in Zusammensetzungen; z. B. Erdapfel. 3) Auch andere runde Körper, doch nur in Zusammensetzungen; z. B. Augapfel, w. s.

Apfelsine, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pomeranzenart. (Aus dem Franz. pomme de Sine)

Aphorismus, (Lat.) der, Pl. die Aphorismen, ein kurzer Satz. Davon aphoristisch, aus kurzen für sich bestehenden Sätzen.

Apostel, der, des -s, Pl. die, (vom Griech. ἀποστολος) eigentlich ein abgeschickter. Gewöhnlich von denjenigen, welche zuerst die christliche Religion ausbreiteten. Davon apostolisch.

Apostrŏphus, oder abgekürzt: der Apostrŏph, des -en, Pl. die -en, (das Griech. und Lat. apostrophus) in der Sprachkunst: ein krummer, oben an das Ende eines Wortes gesetzter Strich, einen weggeworfenen Vokal zu bezeichnen.

Apothēke, die, Pl. die -n, zunächst aus dem Lat. apotheca. 1) Eine Anstalt, wo Arzeneyen verfertigt, aufbewahrt und ausgegeben werden. 2) Eine Sammlung verschiedener Arzeneyen, welche zu einem gewissen Gebrauche bestimmt sind; z. B. eine Reiseapotheke.

Apothēker, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher eine Apotheke besitzt und die Geschäfte darin leitet. Die Apothekerinn, dessen Gattinn.

Appellatiōn, die, Pl. die -en, (aus dem Lat. appellatio) die Beschwerde über den Ausspruch eines niederen Richters bey einem höheren, imgleichen die Schrift oder der Aufsatz, den eine solche Beschwerde enthält. Campe schlägt dafür die Berufung vor. Statt des Verbi appellieren aber könnte man sagen: sich auf ein höheres Gericht berufen.

Appetīt, der, des -es, Pl. die -e, (von dem Lat. appetitus.) 1) So viel als das Deutsche Verlangen nach etwas. 2) Im engeren Sinne: die Neigung zu essen; die Eßlust. Davon appetitlich.

Aprikōse, die, Pl. die -n, (zunächst aus dem Franz. abricot) der Nahme einer Frucht.

April, der, des -es, Pl. die -e, (von dem Lat. Aprilis, weßwegen auch einige April schreiben) der vierte Monath im Jahre, welcher dreyßig Tage hat.

Äquātor, der, des -s, Pl. ungebr., in der Erdbeschreibung ein Cirkel, welchen man sich mitten um die Erdkugel vorstellt. Bey den Schiffern vorzugsweise die Linie genannt; sonst auch: der Gleicher.

Arbeit, die, Pl. die -en. I) Die Anstrengung der Kräfte, die zu einer Handlung erfordert wird. Verschieden von den synonym. Geschäft und Beschäftigung, w. s. 1) Eigentlich. 2) In engerer Bed., die pflichtmäßige Anstrengung unserer Kräfte. 3) Uneigentlich: a) Die innere Bewegung lebloser Körper, besonders diejenige, welche durch Gährung hervor gebracht wird. b) Beschwerlichkeit, Mühe; z. B. das hat Arbeit gekostet. — II) Der Gegenstand der Arbeit. 1) Was durch

Arbeit hervor gebracht werden soll. 2) Was durch Arbeit hervor gebracht worden ist.

Arbeiten. I) E. regelm. Verb. neutr., mit haben, Arbeit verrichten, auch von Thieren gebraucht, ja sogar von leblosen Dingen, so fern sie Werkzeuge zur Erreichung einer Absicht sind. — II) E. Act. 1) Statt bearbeiten; z. B. das läßt sich nicht gut arbeiten. 2) Verarbeiten; z. B. gearbeitetes Silber. 3) Abrichten. (Von den Hunden bey den Jägern.) Davon der Arbeiter.

Arbeitsam, e. Adject. und Adv., zur Arbeit geneigt, oder gern arbeitend. Verschieden von den synonym. emsig, geschäftig, unverdrossen. Davon die Arbeitsamkeit.

Archäologie, die, Pl. ungebr., die Wissenschaft von den Alterthümern; die Alterthumskunde. Davon archäologisch.

Arche, die, Pl. die -n, ein größten Theils veraltetes Wort, mehrere Arten von hohlen Behältnissen zu bezeichnen. (Nach dem Lat. arca, ein Kasten.)

Archiv, das, des -es, Pl. die -e, ein Ort, an welchem öffentliche Schriften und Urkunden aufbewahrt werden, imgleichen diese Schriften selbst. Davon der Archivar, und archivarisch.

Aren, e. regelm. Verb. act., (im gem. Leben.) 1) Pflügen überhaupt. 2) Zum letzten Mahle unmittelbar vor der Wintersaat pflügen. (Verwandt mit dem Lat. arare.)

Arg, ärger, ärgste. 1) Was im höchsten Grade böse ist. Verschieden von den synonym. böse, schlimm, übel. 2) In einem gelinderen Sinne: muthwillig, leichtfertig. 3) Groß, wichtig, doch nur im nachtheiligen Sinne; z. B. der macht alles ärger.

Ärger, der, des -s, Pl. ungebr., ein höherer Grad von Verdruß über etwas. Diese Bedeutung scheint in dem Comparativo von arg zu liegen, aus welchem das Wort besteht. Verschieden von dem synonym. Verdruß, w. s.

Ärgerlich, e. Adject., Ärger empfindend. Besonders zum Ärger geneigt. Verschieden von den synonym. verdrießlich, launig, mürrisch, grämlich, w. s.

Ärgern, e. regelm. Verb. act., Ärger verursachen; einen ärgern.

Ärgerniß, das, des -sses, Pl. die -sse, dasjenige, was andern Ärger verursacht, besonders das, was gegen die Ehrbarkeit läuft.

Arglist, die, Pl. ungebr., die zum Schaden anderer angewendete List. Davon arglistig, verschieden von den synonym. listig, verschlagen, schlau, verschmitzt, w. s. Davon die Arglistigkeit.

Argwohn, der, des -es, Pl. ungebr., dasjenige nachtheilige Urtheil über etwas, dessen unzureichende Gründe in der urtheilenden Person liegen. Verschieden von den synonym. Mißtrauen und Verdacht, w. s. Einen Argwohn gegen, wider oder auf jemand haben. Davon argwöhnig, Argwohn habend, und Argwöhnigkeit.

Argwohnen, e. regelm. Verb. act., oder: argwöhnen, Argwohn haben, z. B. einen Betrug.

Arie, (dreysylbig) die, Pl. die -n, in der Vokalmusik diejenige Art des Gesanges, deren nicht in Strophen abgetheilte Hauptgedanken durch die Musik ausgemahlt werden. (Verschieden von den synonym. Gesang, Lied, Arioso, Psalm. (Aus dem Ital. aria.)

Arioso, das, des -s, Pl. die, diejenige Art des Gesanges, die zwar musikalischen Rhythmus hat, deren Gedanken aber durch die Musik nicht ausgemahlt, sondern kurz vorgetragen werden, wie im Recitative.

Aristokratie, die, Pl. die -en, diejenige Verfassung eines Staates, nach welcher mehrere von den vornehmsten Mitgliedern desselben die höchste Gewalt haben. (Das Griech. ἀριστοκρατεια.) Das Adject. ari-

stokratisch, und das Subst. der Aristokrāt, des -en, Pl. die -en.

Arithmetīk, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) So viel als Rechenkunst. 2) E. Lehrbuch derselben. (A. d. Griech. ἀριθμητικη)

Ärker, der, des -s, Pl. die, ein heraus gebautes Stück an einem Hause.

Arm, ärmer, ärmste, e. Adj., Mangel an einer Sache leidend. I) Eigentlich. 1) Unbedingt von Personen, welche sich die Nothwendigkeiten des Lebens nicht selbst verschaffen können, sondern von der Barmherzigkeit anderer leben. Versch. v. d. syn. dürftig, w. s. 2) Bedingt: a) Mangel an Überflusse leidend, im Gegensatze des reich. b) Wer seinem Stande nicht gemäß leben kann. So heißt derjenige ein armer Edelmann, der mit eben dem Vermögen ein reicher Handwerker seyn würde. — II) Uneigentlich: 1) Auch von andern Dingen als vom Vermögen, mit der Präpos. an verbunden; z. B. arm an Freunden. 2) Unglücklich, beklagenswerth.

Arm, der, des -es, Pl. die Arme, (nicht Ärme) Verkl. Armchen. 1) Eigentlich: der Theil des menschlichen Körpers von der Schulter bis an den Ellenbogen, u. in weiterer Bed. von der Schulter bis an die Hand. 2) Uneigentlich: a) Der hervor ragende Theil eines Ganzen, der zum Tragen bestimmt ist; z. B. die Arme an einer Wage. b) Ein Theil eines Ganzen, der sich von diesem entfernt; z. B. der Arm eines Meeres.

Armbrust, die, Pl. die -brüste, ein Schießgewehr, welches in einer Art Bogen besteht.

Armēe, die, Pl. die -en, (Franz.) statt des Deutschen Kriegsheer.

Ärmel, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Ärmelchen, derjenige Theil eines Kleidungsstückes, welcher den Arm bedeckt.

Ärmlich, e. Adject. und Adv., der Armuth ähnlich; z. B. eine ärmliche Kleidung. Davon die Ärmlichkeit.

Armselig, e. Adject. und Adv., mit nichts als Armuth behaftet. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed., unglücklich. 3) Im hohen Grade geringe; z. B. ein armseliges Geschenk. Davon die Armseligkeit.

Armuth, die, Pl. ungebr., der Zustand, nach welchem jemand arm ist.

Armuth, das, des -es, Pl. ungebr., ein Collectivum, statt arme Leute. (Im gemeinen Leben.)

Arnold, ein männlicher Vornahme.

Arrést, der, des -es, Pl. die -e, die gerichtliche Anhaltung der Personen und Güter. Im Deutsch. Haft oder Verhaft von Personen, und von Sachen: Beschlag. (Von dem mittleren Lat. arrestum.) Davon der Arrestant, des -en.

Arsenāl, das, des -es, Pl. die -e, ein öffentlicher Ort, wo Waffen und Kriegsbedürfnisse aufbewahrt werden; ein Zeughaus.

Arsēnik, der, des -s, Pl. ungebr., ein Metall, welches das stärkste Gift enthält, das man bis jetzt kennt. (Zunächst aus dem Lat. arsenicum.) Davon arsenikālisch.

Ārt, die, Pl. die -en. (Von dem Verbo āren, pflügen.) 1) Das Pflügen. 2) Ein bestellter oder tragbarer Acker, besonders so fern die Äcker nach dem Pflugrechte in drey Arten eingetheilt werden.

Art, die, Pl. die -en. I) Die Ähnlichkeit in wesentlichen Eigenschaften. — II) Dinge zusammen genommen, die sich durch solche Eigenschaften ähnlich sind. Besonders in der Naturgeschichte diejenige Abtheilung, die nicht wieder eine Abtheilung, sondern bloß Individua oder einzelne zu Einer Abtheilung gehörige Dinge unter sich begreift. — III) Dasjenige, worin diese Dinge übereinstimmen. 1) Die natürliche Beschaffenheit eines Dinges, ohne Pl.; z. B. nach Art der Thiere leben. 2) Eine angenommene Beschaffenheit; z. B. nach alter Art; auf diese Art geht es nicht

Aum. In der ersten und zweyten

Bed. wird das folgende Nomen entweder mit der Präpos. von oder im Genitivo, oder im Nominativo hinzu gefügt; z. B. eine Art von Holz oder des Holzes, (Holzes) oder Holz. Oft ist es gleichgültig, welche Art der Construction gewählt wird, oft aber entscheidet der Wohlklang.

Arten, e. regelm. Verb. 1) E. Neutr., mit haben. 1) Eine natürliche Beschaffenheit haben; z. B. nach seinem Vater arten. 2) Statt gedeihen. (Im gemeinen Leben.) — II) E. Activum; doch nur im Particip., mit seyn, gebräuchlich; z. B. wir sind einmahl so geartet, d. i. uns ist einmahl diese natürliche Beschaffenheit mitgetheilt worden.

Artig, e. Adject. und Adv., eine Art oder Beschaffenheit habend. 1) Eigentlich, doch nur in Zusammensetzungen; z. B. thonartig; glasartig; u. s. w. 2) Eine gute Art oder Beschaffenheit habend. a) Von Personen und Sachen, welche zwar angenehm, aber nicht schön sind; z. B. ein artiges Gesicht; ein artiges Mädchen; ein artiges Haus; artig tanzen; u. s. w. b) Gute Sitten habend; z. B. ein sehr artiger junger Mann. c) Ein milderer Ausdruck für: eine seltsame Art habend; z. B. was das für eine artige Frage ist! Davon die Artigkeit.

Artikel, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Artikelchen. (Von dem Lat. articulus.) 1) Ein Theil einer Rede oder Schrift. 2) Eine einzelne Art Waaren; z. B. dieser Artikel ist uns ausgegangen. 3) In der Deutschen Sprachlehre: derjenige Redetheil, vermittelst dessen der Begriff eines Substantivi auf ein einzelnes Ding oder auf mehrere zu Einer Gattung gehörige Dinge bezogen wird. Er wird im Deutschen in den bestimmten und unbestimmten eingetheilt. S. der, die, das, und ein, eine, ein.

Artikuliert, e. Adject. und Adv., (v. dem Lat. articulatus) nur von Tönen, die durch natürliche oder künstliche Sprachwerkzeuge hervorgebracht, mit andern ihres gleichen, wie Gelenke verbunden, aber doch durch das Gehör, als wesentlich von einander unterschieden, vernommen werden.

Artillerie, die, Pl. ungebr. 1) Das grobe Geschütz, und alles, was dazu gehört. 2) Die Wissenschaft von dem Gebrauche des groben Geschützes. Davon der Artillerist, des -en, Pl. die -en. (Das Franz. artillerie)

Artischócke, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pflanze.

Arzeney, die, Pl. die -en, ein Mittel, die Gesundheit des thierischen, und besonders des menschlichen Körpers zu erhalten, oder wieder herzustellen; z. B. eine Arzeney wider das Fieber einnehmen. Davon die Arzeneygelehrsamkeit und die Arzeneykunde.

Ärzt, der, des -es, Pl. die Ärzte, derjenige, welcher die Kunst versteht, die Gesundheit des thierischen oder menschl. Körpers wieder herzustellen.

Asbést, der, des -es, Pl. die -e, (v. mehreren Arten) der Nahme eines Steines. (Zunächst von dem Lat. asbestum.)

Ascétik, die, Pl. ungebr., (v. dem Griech. und Lat. ascetica) die Lehre von den Übungen der Andacht. Davon ascetisch.

Äsch, der, des -es, Pl. die Äsche, eine Art Gefäß.

Äsche, die, Pl. ungebr. 1) In weiterer Bedeutung: Staub. (Veraltet.) 2) In engerer Bedeutung: der übrig gebliebene erdige Theil eines verbrannten Körpers, besonders des Holzes.

Äsche, die, Pl. die -n, der Nahme eines Baumes. Davon Äschen, e. Adject., aus dem Holze der Äsche bereitet.

Aschenkrug, der, des -es, Pl. die -krüge, ein irdenes Gefäß, worin die Alten ihre verbrannten Leichen aufbewahrten und beysetzten.

Aschermittwoche, die, Pl. die -n, die erste Mittwoche in der Fa-

sten, wo man in der Röm. Kirche die Fastenandacht damit anfängt, daß man mit geweihter Asche bestreut wird. Daher der Nahme.

Äschern, e. regelm. Verb. act., (v. Asche.) 1) Zu Asche brennen. 2) Mit Asche bestreuen. 3) Mit Asche beitzen oder kochen.

Aspe, (oder Aspe) die, Pl. die -n, der Nahme eines Baumes.

Aspécten, die, nur im Pl. gebräuchlich, (von dem Lat. aspectus) Vorbedeutungen glücklicher oder unglücklicher Begebenheiten. Eigentlich in der Astrologie der Stand, welchen ein Planet gegen den andern im Thierkreise hat, mit Einfluß auf den Erdboden und in die menschlichen Dinge.

Asphält, das, des -es, Pl. die -e, (von mehreren Arten) so viel als Judenpech, w. s.

Äß, das, des -sses, Pl. die Asse, Verkleiner. Äßchen. 1) Die Eins, so wohl auf den Würfeln als auf den Karten. 2) Im Goldgewichte: das kleinste Gewicht, wovon 15 Stück einen Gran, 64 einen Dukaten, und 126 einen Louisd'or machen. 3) Statt: Ein Apothekergewicht, welches 24 Loth hält. (In dieser Bedeutung ist das Wort das Lat. as, welcher zwölf uncias enthielt.

Äß, (nicht einerley mit Aas, w. s.) das, des -es, Pl. ungebr., alles das, was einem andern Geschöpfe zur Nahrung dient. (In einigen Fällen.) Davon äßen, e. regelm. V. neutr., mit haben, bey den Jägern und Fischern, von dem Fressen des rothen Wildbretes, des großen Geflügels und der großen Fische. Davon die Äßung.

Assecurieren, e. regelm. Verb. act., (aus dem Ital. assecurare) Sicherheit vor der Gefahr des Verlustes gegen eine angemessene Bezahlung gewähren. (Im Handelswesen.) Daher der Assecurant, d. i. der Versichernde, und der Assecurat, d. i. der Versicherte.

Ässel, die, Pl. die -n, der Nahme eines Insektes.

Äst, der, des -es, Pl. die Äste, Verkleiner. das Ästchen, derjenige Theil eines Baumes, der aus dem Stamme selbst hervor wächst. 1) Eigentlich. 2) Die Wurzel eines Astes im Stamme. 3) Uneigentlich: von andern Theilen, die sich als Zweige von einem Körper absondern; z. B. die Adern, welche aus einer größeren, besonders aus der so genannten Hohlader entspringen.

Ästen, e. regelm. Verb. act., mit Ästen versehen, doch nur im Particip. geästet.

Aster, der, des -s, Pl. die, der Nahme einer Pflanze.

Asterich, oder zusammen gezogen: Astrich, das, des -es, Pl. die -e, ein mit Gyps oder Kalk überzogener Fußboden. (Die Abstammung ist ungewiß.)

Ästig, e. Adject., Äste habend.

Ästling, der, des -es, Pl. die -e, ein junger Vogel, welcher schon von einem Aste auf den andern fliegen kann.

Ästloch, das, des -es, Pl. die -löcher, das Loch von einem in dem Holze befindlich gewesenen Aste.

Astrologie, die, Pl. ungebr., die vorgebliche Wissenschaft, aus dem Stande der Gestirne künftige Dinge vorher zu sagen; die Sterndeutung. (Das Griech. ἀστρολογια.)

Astronomie, die, Pl. ungebr., die Wissenschaft von dem Weltgebäude; die Sternkunde. (Von dem Griech. ἀστρονομια.) Davon Astronomisch.

Atheíst, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, welcher das Daseyn Gottes läugnet. Davon atheistisch, und Atheisterey, die Gottesläugnung.

Äthem, der, des -s, ungebr., die Luft, welche man vermittelst der Lunge in sich zieht, und wieder von sich stößt, imgleichen die Handlung des in sich Ziehens und wieder Ausstoßens. 1) Eigentlich. 2) Statt Leben. (Veraltet.)

Athemen, und noch gebräuchlicher: athmen, e. regelm. Verb. 1) E. Neutr., mit haben, Athem hohlen und ausstoßen. — 11) E. Act.

1) Mit dem Athem in sich ziehen, und im weiteren Sinne: genießen; z. B. hier athmet man nichts als Frieden. 2) Vermittelst des Athems mittheilen. 3) Ausdünsten.

Äther, der, des -s, Pl. ungew., die feine Materie, welche sich über dem Dunstkreise der Erde befindet. (Von dem Griech. αἰθηρ.)

Atlaß, der, des -sses, Pl. die Atlasse, (von mehreren Arten) eine Art seidener Zeuge. Davon das Adject. atlassen.

Atmosphäre, (v. dem Griech. ἀτμος, der Dunst, und σφαιρα, jeder kugelrunde Körper) die, Pl. die -n, die Luft, von welcher die Erde oder ein anderer Himmelskörper umgeben ist. In weiterer Bed. der Dunstkreis, welcher einen jeden andern Körper umgiebt. Davon atmosphärisch.

Atōm, der, des -es, Pl. die -e, (aus dem Griech. und Lat. atomus) in der Philosophie, ein so kleiner Theil der Materie, daß er als untheilbar angenommen wird. Daher der Atomist, derjenige, welcher die Untheilbarkeit solcher Theile annimmt.

Attitüde, (Franz. attitude) die, Pl. die -n, so viel als die Stellung des Körpers. Entbehrlich, da Stellung im Zusammenhange eben das andeutet.

Attribūt, das, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. attributum) d.w, was einer Sache beygelegt wird, die Eigenschaft.

Ätzen, e. regelm. Verb. I) E. Act., durch fressende flüssige Körper andere feste Körper zum Theile wenigstens auflösen. — II) E. Neutr., mit haben, statt fressen, bey den Jägern von den Raubthieren.

Ätzkunst, die, Pl. ungebr., die Kunst, Figuren mit Scheidewasser in eine kupferne Platte zu ätzen.

Au. 1) Ein Doppellaut. 2) Eine Interjection, einen heftigen körperlichen Schmerz anzudeuten. 3) Abgekürzt, statt Aue, w. s.

Au, ein Doppellaut, welcher aus den Vokalen a und u zusammen gezogen ist.

Auch, e. Conjunct., welche so wohl einzelne Wörter als auch ganze Sätze mit einander verbindet. I) Bey einzelnen Wörtern: einen Zusatz; z. B. Reichthum und Ehre, auch Vergnügen —. Bisweilen eine Steigerung; z. B. gern will ich zehn, auch zwanzig Thaler geben. — II) Bey Verbindung ganzer Sätze. 1) Bey einstimmigen Sätzen. Selbst zu Anfange eines Satzes oder einer Periode; z. B. Auch ist noch Folgendes zu bemerken. 2) Bey entgegen stehenden Sätzen, wo diese Partikel eine einräumende Kraft hat; z. B. ich will diese Summe, so groß sie auch ist, bezahlen. 3) Bisweilen begleitet diese Conjunct. die Ursache eines vorher gegangenen Ausspruches, besonders mit der Partikel aber; z. B. er ist gelehrter als du, aber auch älter. — III) Zur Ergänzung der Rede und zur Ründung derselben; z. B. jedermann nennt ihn gelehrt, und er ist es auch). In diesem Falle liegt der Redeton nie auf derselben. — IV) Bey Fragen, wenn sie einen versteckten Einwurf enthalten; z. B. Wissen Sie auch, ob Sie dazu berechtigt sind? — V) Bisweilen begleitet sie den Ausdruck der Ironie; z. B. hier ist auch der Ort, davon zu sprechen!

Auctiōn, die, Pl. die -en, ein öffentlicher Verkauf an die Meistbiethenden. Davon auctionieren u. Auctionator. Man sagt jetzt häufig dafür Steigerung oder Versteigerung. (Aus dem Lat. auctio.)

Audiēnz, die, Pl. die -en, die Anhörung des Anbringens einer geringeren Person. In der Regel nur von fürstlichen Personen gebraucht.

Auditeur, der, des -s, Pl. die -s, derjenige Beamte bey einem Regimente oder bey einem Bataillon, dem die Rechtsfälle anvertrauet sind; der Richter des Regimentes oder Bataillons.

Aue, die, Pl. die -n. 1) Ein fließendes Wasser. (Veraltet.) 2) Eine niedrige, von Flüssen durchschnittene und fruchtbare Gegend. 3) Besonders: eine solche Gegend, wo gute

Weide ist, weil Gegenden, die an Flüssen liegen, vorzüglich gute Weideplätze zu haben pflegen.

Auerhahn, der, des -es, Pl. die Auerhähne, der Nahme eines gewissen Thieres, das zum wilden Federviehe gehört.

Anm. Die erste Hälfte der Zusammensetzung ist das alte auer oder ur, welches so viel als wild bedeutet zu haben scheint.

Auerochs, der, des -en, Pl. die -en, eine Art großer wilder Ochsen. Auch Urochs genannt.

Auf, e. Präpos., e. Adv. und eine Interject. I) E. Präpos. A) Mit dem Ablativo: ein Seyn oder Handeln an oder über der Oberfläche eines Körpers. 1) Eigentlich; z. B. auf einem Baume sitzen; auf der Erde liegen, laufen; u. s. w. 2) Uneigentlich: a) Eine Gegenwart bey etwas anzudeuten; z. B. auf der Hochzeit seyn. b) Statt während; z. B. auf der Reise sterben. c) Ein Seyn oder Handeln an der Seitenfläche eines Körpers; z. B. er hat kein Kleid auf dem Leibe. Auch uneigentlich in dieser Bed., z. B. er ist auf meiner Seite. d) Statt von; z. B. sich auf einer lächerlichen Seite zeigen. B) Mit dem Accusativo: überhaupt eine Richtung und Bewegung so wohl in die Höhe, als nach der Oberfläche eines Körpers. 1) Eigentlich: a) Eine Bewegung in die Höhe; z. B. auf den Baum steigen. In andern Redensarten ist diese Bed. versteckter; z. B. auf die Post gehen; auf die Universität; auf die Wache. b) Eine Bewegung nach der Oberfläche einer Sache; z. B. jemanden auf den Fuß treten. Imgleichen uneigentlich: z. B. den Feind aufs Haupt schlagen, d. i. gänzlich. c) Eine Bewegung nach einem Orte überhaupt, wo aber doch die zweyte Bedeutung zum Grunde liegt; z. B. auf die Straße gehen. d) In weiterer Bed., eine Beschäftigung und Richtung des Geistes mit und nach einem Gegenstande; z. B. auf einen Einfall kommen; auf seine Frau eifersüchtig seyn. 2) Uneigentlich; a) Den Gegenstand einer so wohl körperl. als unkörperlichen Handlung anzudeuten; z. B. auf etwas zielen; sich auf etwas verlassen. b) Besonders wenn dieser Gegenstand der Bewegungsgrund zu der Handlung ist, oder seyn soll; z. B. er trotzt auf seinen Reichthum. c) Wenn dieser Gegenstand zugleich den Zweck der Handlung andeutet; z. B. auf Betrug ausgehen; Geld auf Zinsen geben. d) Die Gränze einer Handlung oder Bewegung; z. B. bis auf die Hälfte austrinken. e) Wenn der Gegenstand zugleich das Verhältniß gegen das Subjekt nach Zahlen bestimmt; z. B. es kam Ein Dukaten auf die Person. f) Eine Zeit zu bezeichnen, und zwar nicht nur eine unbestimmte Zeit, sondern auch eine bestimmte; z. B. auf Einen Tag kann ich es geben. g) Zur Bestimmung der Folge und Ordnung; z. B. auf das Essen schlafen. Wie befinden Sie sich auf diese Arzeney? Blitz auf Blitz. h) Wenn die Folge zugleich den Begriff der wirkenden Ursache in sich schließt; z. B. ein Baum fällt nicht auf Einen Hieb. i) Wenn die Theile eines Ganzen zu ihrem Ganzen gestellt werden, um das Verhältniß zu demselben anzugeben; z. B. sechzehn Groschen gehen auf Einen Gulden. k) Verbunden mit den Superlativis, wenn nur ein hoher Grad überhaupt bezeichnet werden soll; z. B. auf das herrlichste, schönste; u. s. w. — II) E. Adv. 1) Den Punkt zu bezeichnen, wovon etwas angeht, in Verbindung mit der Präpos. von, so daß diese vor das Substant., und an nach demselben gesetzt wird; z. B. von Jugend auf; von unten auf dienen. 2) Eine Bewegung oder Richtung in die Höhe, wo es gleichfalls einem Substantivo nachgesetzt wird; z. B. Berg auf gehen; Strom auf fahren. — III) Eine Interject., eine Aufmunterung zu bezeichnen; z. B. auf, auf, meine Brüder!

Anm. 1. Diese Präpos. kann bisweilen bey einerley Verbo so wohl den Accusativus als den Dativus begleiten, je nachdem

die Bedeutung verschieden ist; z. B. auf die Erde fallen, d. i. fallend auf die Erde kommen; und: auf der Erde fallen, d. i. auf der Erde schon seyn, und fallen.

Anm. 2. In Zusammensetzungen wird diese Partikel am häufigsten mit Verbis verbunden. Sie bezeichnet alsdann: 1) Eine Bewegung oder Richtung in die Höhe; z. B. aufbauen; aufführen; aufgehen, u. s. w. 2) Ein Öffnen, oder die Handlung, wodurch ein Ding geöffnet wird. Es unterscheidet sich durch diese Bedeutung von dem syn. offen, wodurch ein Ding angedeutet wird, das schon geöffnet ist; z. B aufgraben; aufbeißen; aufmachen; u. s. w. Aus diesen Bedeutungen fließen wieder einige andere: a) des Seyns oder der Handlung auf der Oberfläche eines Körpers, oder nach derselben zu; z. B. aufbinden; aufgießen; aufnöthigen b) Der Wiederhohlung derjenigen Handlung, welche durch das Verbum ausgedruckt wird; z. B. auffärben; aufbürsten; u. s. w. c) Der Wegschaffung eines Dinges, imgleichen der gänzlichen Vollendung einer Handlung; z. B. aufkaufen; aufzehren; aufgeben. d) Der Bestimmung einer Sache zum künftigen Gebrauche; z. B. aufschütten; aufbewahren; u. s. w.

Aufbehalten, e. unregelm. V. act., s. behalten. 1) Auf dem Kopfe behalten; z. B. den Hut aufbehalten. (Im gemeinen Leben.) 2) Eine Sache nicht wegwerfen. Versch. v. d. syn. aufbewahren, w. s.

Aufbewahren, e. regelm. V. act., mit Sorgfalt verhindern, daß eine Sache nicht verderbe, oder verloren gehe; z. B. Obst; einen Brief; u. s. w. Versch. v. d. syn. aufbehalten, w. s.

Aufbiethen, e. unregelm. V. act., s. biethen. 1) Von den Unterthanen, welche zu Kriegs- und andern Diensten aufgefordert werden; z. B. das Landvolk aufbiethen. 2) Von Verlobten, deren Verbindung von der Kanzel herab bekannt gemacht wird.

Aufbinden, ein unregelm. Verb. act., s. binden. 1) In die Höhe binden. 2) Was zugebunden ist, öffnen. 3) Mit einem Bande auf etwas befestigen. 4) Uneigentlich: vorsätzlich eine Unwahrheit sagen; z. B. er hat es ihm aufgebunden. (Nur im gemeinen Leben.)

Aufbrechen, e. unregelm. Verb., s. brechen. I) E. Act., durch brechen öffnen. — II) E. Neutr., mit seyn. 1) Sich öffnen. 2) Den Ort seines Aufenthalts verändern, doch nur von Kriegsheeren und vornehmen Personen, die mit einem zahlreichen Gefolge reisen. Verschieden von abreisen, welches nur von einzelnen oder wenigen Personen gebraucht wird.

Aufbringen, e. unregelm. Verb. act., s. bringen. 1) Auf oder über einen andern Körper bringen. 2) In die Höhe bringen, doch nur in einigen weiteren und uneigentlichen Bedeutungen. a) Zur gehörigen Größe bringen; z. B. einen Baum; ein Kind. b) Herbey schaffen zu einem gewissen Zwecke; z. B. Geld. Versch. v. d. syn. zusammenbringen und erschwingen, w. s. c) In einen Hafen oder in Sicherheit bringen, doch nur von eroberten Schiffen. d) Vorbringen, sagen; z. B. er konnte nichts dagegen aufbringen. e) Einführen, doch nur von Gebräuchen und Moden. f) In Zorn bringen, gleichsam durch gereizten Zorn in die Höhe bringen; z. B. er war sehr gegen oder wider ihn aufgebracht. Verschieden von erzürnen, w. s.

Aufbruch, der, des -es, Pl. die -brüche. 1) Die durch Aufbrechen entstandene Öffnung; z. B. der Aufbruch eines Geschwüres. 2) Das Verlassen des bisherigen Aufenthaltsortes, doch nur von Kriegsheeren oder vornehmen Personen, die mit einem zahlreichen Gefolge reisen;

z. B. wenn wird der Aufbruch des Heeres erfolgen?

Aufdecken, e. regelm. Verb. act. 1) Über etwas ausbreiten. 2) Die Decke von etwas wegnehmen; z. B. einen im Bette liegenden aufdecken.

Aufdunsen, e. unregelm. Verb. neutr., stark aufschwellen, doch nur im Particip. aufgedunsen. Auch uneigentlich: für schwülstig; z. B. eine aufgedunsene Schreibart.

Anm. Die andere Hälfte der Zusammensetzung dunsen ist das Frequentativum von dunen, aufschwellen.

Auferziehen, e. unregelm. V. act., s. ziehen, von der ersten Kindheit bis zur vollkommenen Reife erziehen. Versch. v. d. syn. aufziehen und erziehen, w. s.

Auffahren, e. unregelm. Verb., s. fahren. I) Ein Neutr., mit seyn. 1) In die Höhe fahren. a) Eigentlich. b) In weiterer Bed., hinauf steigen. (Im Bergbaue v. den Bergleuten, wenn sie aus den Gruben steigen.) c) Uneigentlich: ein schnell eintretendes, aber eben so schnell vergehendes Gefühl der Freude, der Ungeduld, und besonders des Zornes, durch Worte äußern. Im letzten Sinne braucht man vorzüglich das Particip. auffahrend. Verschieden v. d. syn. jähzornig und heftig. — II) E. Act., durch fahren öffnen; z. B. einen Acker.

Auffahrisch, e. Adject. und Adv., in den niedrigen Sprecharten statt auffahrend.

Auffahrt, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Auffahrens. 2) Der Ort, wo man mit einem Wagen herauf fährt.

Auffordern, e. regelm. Verb. act. Eigentlich: aufzustehen fordern. Uneigentlich: zur Leistung einer Pflicht ermahnen. Davon die Aufforderung.

Auffrischen, e. regelm. Verb. act. 1) Wieder frisch machen, d. i. ein äußeres gutes Ansehen geben, besonders von Farben. 2) Uneigentlich: erneuern; z. B. sein Andenken bey jemand auffrischen.

Aufführen, e. regelm. Verb. act. 1) In die Höhe führen. 2) Heran oder herbey führen; z. B. die Wache, d. i. die auf die Wache ziehenden Soldaten. 3) Sehen lassen, besonders auf der Schaubühne; z. B. ein neues Stück aufführen. 4) Sich aufführen, eigentlich von der Art zu handeln; so weit sie von außen in die Augen fällt; z. B. sich seinem Stande gemäß aufführen. Auch vom sittlichen Betragen: sich dankbar gegen jemand aufführen. Doch sagt man in diesem Sinne lieber: sich betragen, weil dieses die Übereinstimmung unserer Handlungen mit dem Innern andeutet. Aufführen ist daher versch. v. d. syn. sich betragen, benehmen, verhalten, w. s.

Aufführung, die, Pl. ungebr., die Handlung des Aufführens in der vierten Bedeutung des vorher gegangenen Verbi. Versch. v. d. syn. Verhalten, Betragen, Benehmen.

Aufgabe, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Aufgebens. 2) Dasjenige, was aufgegeben wird, besonders eine aufgegebene Frage oder ein aufgegebener praktischer Satz, dessen Auflösung gefunden werden soll.

Aufgang, der, des -es, Pl. die -gänge. 1) Die Handlung des Aufgehens, ohne Pl. 2) Dasjenige, was aufgeht, besonders das, was durch den Gebrauch vermindert wird. 3) Der Ort, an welchem aufwärts gegangen wird, besonders der Ort am Himmel, wo die Sonne aufgeht.

Aufgeben, e. unregelm. Verb. act., s. geben. I) In die Höhe geben. — II) Öffnen. Doch nur: 1) Den Besitz einer Sache einem andern, besonders einem Höheren übergeben; z. B. ein Lehen. 2) Freywillig fahren lassen; z. B. ein Amt; das Spielen. — III) Zu thun auftragen; z. B. zu lernen aufgeben.

Aufgeblasen, e. Adject. und Adv., eigentlich das Particip. von aufblasen. 1) Durch Blasen ausgedehnt. 2) In seinem Äußern zeigend, daß man seinen etwanigen Vor-

zügen einen übertriebenen Werth beylegt. Versch. v. d. syn. eingebildet, hoffärtig, hochmüthig, stolz, w. s. Davon die Aufgeblasenheit.

Aufgebracht, das Partic. Passivi von aufbringen, einen großen Unwillen durch heftige und gewaltsame Bewegungen des Körpers äußernd. Versch. v. d. syn. entrüstet und erzürnt, w. s.

Aufgehen, e. unregelm. Verb. neutr., s. gehen, mit seyn. I) In die Höhe gehen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed.: a) Von den Himmelskörpern, wenn sie über dem Horizonte sich zeigen, besonders von der Sonne und dem Monde. b) In die Höhe steigen, vom Rauche, Feuer, Staube, u. s. w. c) Von Pflanzen, wenn deren Keim über der Erde zu wachsen anfängt. Versch. v. d. syn. aufkeimen. — II) Geöffnet werden, so wohl durch innere Kraft, als durch äußere Gewalt. 1) Eigentlich: von Thüren und Fenstern, vom Eise, von Blüthen und Knospen. 2) Uneigentlich: die Augen gehen ihm auf, d. i. er lernt die Sache nach ihrer natürlichen Beschaffenheit einsehen. — III) Verbraucht werden; z. B. in diesem Hause geht viel auf. Uneigentlich in der Rechenkunst: es gehet gerade auf, d. i. es bleibt nichts übrig.

Aufgeld, das, des -es, Pl. die -er, dasjenige Geld, welches man für eine bessere Münzsorte bezahlt, wenn man eine schlechtere Sorte dafür giebt.

Aufgelegt, e. Adject., welches eigentlich das Particip. Passivi von auflegen ist. Uneigentlich: geneigt, eine Fertigkeit in irgend etwas zu äußern; z. B. er ist heute zum Tanzen, zum Schreiben, u. s. w., nicht aufgelegt. Versch. v. d. syn. aufgeräumt und geschickt, w. s.

Aufgeräumt, e. Adject., welches eigentlich das Particip. Passivi von aufräumen ist. Uneigentlich: geneigt, eine Fertigkeit in etwas zu äußern, als eine Folge der heitern Stimmung, in der man sich befindet. Versch. v. d. syn. aufgelegt und geschickt, w. s. Davon die Aufgeräumtheit.

Aufgeweckt, e. Adject., welches eigentlich das Particip. Passivi von aufwecken ist. Uneigentlich: eine große Thätigkeit der geistigen Kräfte zeigend; z. B. ein aufgeweckter Kopf. Versch. v. d. syn. munter, lebhaft, lustig, w. s. Davon die Aufgeweckheit.

Aufhalten, e. unregelm. Verb. act., s. halten. I) Eigentlich: in die Höhe halten. (Ungebräuchl.) — II) Uneigentlich: 1) Von einem Dinge, dessen Bewegung gehindert wird; oder hindern, daß ein Ding nicht weiter kommen kann; z. B. das Wasser aufhalten; im Laufen aufhalten. Versch. v. d. syn. abhalten. Sich aufhalten an einem Orte, d. i. einige Zeit daselbst verweilen. 2) Sich über etwas aufhalten, d. i. etwas tadeln, wozu man nicht berechtigt ist. Versch. v. d. syn. aufziehen und spotten, w. s. — III) Offen halten; z. B. einen Sack aufhalten.

Aufhängen, e. regelm. Verb. act. I) In die Höhe hängen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: an den Galgen hängen. — II) Auf oder an etwas hängen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: etwas Unwahres als etwas Wahres zu glauben vermögen, doch nur im niedrigen Ausdrucke. Dadurch unterscheidet es sich von aufbinden.

Aufheben, e. unregelm. Verb. act., s. heben. I) In die Höhe heben. 1) Eigentlich, oder aus einer niedrigeren Lage in eine höhere bringen; z. B. ein Messer, das vom Tische gefallen. Versch. v. d. syn. aufnehmen und aufrichten, w. s. 2) In weiterer Bed., etwas an einen Ort legen, wo es nicht leicht Schaden leiden, oder verloren gehen kann; z. B. hebe ihm doch das Buch auf. Verschieden von bewahren, aufbewahren und verwahren. 3) Uneigentlich: a) Von einer Sache, wenn man sie zu laut und weitläuftig abhandelt, ohne daß sie doch wichtig genug ist, um dazu eine vernünftige Veranlassung zu geben; doch

nur im Infinitivo, der als ein Substantivum gebraucht wird, und in Verbindung mit dem Verbo machen; z. B. Machte er doch ein Aufheben von dieser Handlung, als wenn die Wohlfahrt vieler Tausende davon abgehangen hätte! Versch. v. d. syn. rühmen. b) In Verhaft nehmen; z. B. einen Verdächtigen. c) Zum künftigen Gebrauche an einen Ort legen, stellen, u. s. w.; z. B. Obst auf den Winter Auch uneigentlich; z. B. er war von der Vorsehung zu größeren Dingen aufgehoben. — II) Wegheben, doch nur uneigentlich: 1) Endigen; z. B. die Tafel, d. i. aufhören zu speisen. 2) Machen, daß eine Sache ihrer Wirkung nach aufhöre; z. B. ein Gesetz, ein Bündniß 3) Vermindern. (In einigen Fällen.) Davon die Aufhebung.

Aufhetzen, ein regelm. Verb. act., mit Hunden aufjagen. 1) Eigentlich. 2) Schnell und ungestüm antreiben, einem andern entgegen zu seyn. Nur im gem. Ausdrucke, wegen der eigentl. Bedeutung.

Aufhorchen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, die in die Höhe gerichteten und wiederhohlt angestrengten Gehörwerkzeuge nach einem Gegenstande hinrichten, um ihn zu erforschen.

1. Aufhören, e. regelm. Verb. act., seine Gehörwerkzeuge in die Höhe richten, um auf etwas aufmerksamer zu hören. Versch. v. d. vorher gegangenen syn. aufhorchen.

2. Aufhören, e. reg. V. neutr., mit haben. I) Von einer Handlung, die man unterbricht, theils um sie nicht weiter fortzusetzen, theils um sie wieder fortzusetzen, entweder ohne Beysatz und nur in Beziehung auf etwas vorher Gegangenes, oder mit zu und einem Infinitivo; z. B. aufhören zu schreiben, zu essen; u. s. w. Versch. v. d. syn. ablassen und einhalten. — II) Entweder seine völlige Endschaft erreichen; z. B. der Krieg hat aufgehört; oder nur unterbrochen werden, um von neuem anzufangen; z. B. als er kam, hörte die Musik auf, und fuhr fort, als er sich gesetzt hatte. Versch. v. d. syn. endigen.

Aufkeimen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, von der Entwickelung des Keimes, so fern der letzte so weit fortgerückt ist, daß er über der Erde sichtbar zu werden anfängt. Versch. v. d. syn. aufgehen.

Aufklären, e. regelm. Verb. act., klar machen. 1) Eigentlich. (In einigen Fällen.) 2) Uneigentlich: 1) heiter machen; z. B. sein Gesicht klärt sich auf. b) Deutlich machen; jemandes Begriffe über etwas berichtigen; z. B. einen Umstand. c) Durch deutliche Begriffe, besonders so fern sie Religion und Moralität betreffen, vervollkommnen; z. B. ein aufgeklärter Mann. Versch. v. d. syn. bilden, w. s.

Aufklärung, die, Pl. die -en, die Handlung des Aufklärens, s. vorher. Besonders: 1) die Handlung, vermittelst welcher man jemanden deutliche oder berichtigte Begriffe überhaupt von etwas beybringt; z. B. jemanden eine Aufklärung über etwas geben. Imgleichen der Zustand, worin jemand dergleichen Begriffe hat; z. B. seine Aufklärung hat sehr enge Gränzen. Verschieden von Gelehrsamkeit und Wissenschaft, w. s. 2) In noch engerem Sinne: die Vervollkommnung durch deutlichere oder richtigere Begriffe über Moralität und Religion, imgleichen der Zustand, in welchem man dergleichen hat; z. B. die Aufklärung dieses Geistlichen ist schätzenswerth.

Aufkommen, e. unregelm. V. neutr., s. kommen, mit seyn, in die Höhe kommen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) In die Höhe wachsen und gedeihen, von Pflanzen, und im gemeinen Leben auch von Menschen; z. B. das Unkraut kann hier nicht aufkommen. Versch. v. d. syn. fortkommen, w. s. b) Von einer Krankheit genesen. (Im gem. Leben.) c) Zu Einfluß, zu Ansehen, zu Vermögen, u. s. w., kommen, doch

in der Regel nur mit einer Verneinung verbunden; z. B. er kann hier nicht aufkommen. Verschieden noch von fortkommen. d) Nach und nach entstehen, doch nur von Gewohnheiten und Gebräuchen. Versch. v. d. syn. Mode werden, w. s.

Aufkündigen, e. regelm. Verb. act., welches das Frequentativum von dem ungebräuchlichen aufkünden ist: feyerlich aufsagen; z. B. ein Bündniß. Versch. von aufsagen, w. s.

Auflage, die, Pl. die -n. In einigen Bedeutungen des Verbi auflegen. 1) Was auf etwas anderes gelegt wird. (In einigen Fällen.) 2) Die gedruckten Exemplare eines Buches, so fern man bloß auf die Anzahl sieht, die auf Ein Mahl gedruckt wird. Die Bedeutung kommt wahrscheinlich daher, weil diese Exemplare von den Buchdruckern nach der Zahl auf einander gelegt werden; z. B. wie stark ist die Auflage von der zweyten Ausgabe dieses Buches? Verschieden von Ausgabe, w. s. 3) Dasjenige, was einem andern als eine Verbindlichkeit zu geben von einem Höheren befohlen ist. Versch. v. d. syn. Abgabe, w. s. 4) Eine Zusammenkunft. (Nur noch von den Zusammenkünften der Handwerker, und im verächtlichen Verstande von den Zusammenkünften liederlicher Leute.)

Auflauern, e. regelm. Verb. act., heimlich aufmerken, in der Absicht, eine Entdeckung zum Nachtheile eines andern zu machen. Davon die Auflauerung und der Auflauerer. Versch. v. aufpassen, w. s.

Auflauf, der, des -es, Pl. die -läufe, die schnelle unter Lärmen und Unordnung, bisweilen auch unter Gewaltthätigkeiten, nur nicht gegen die Obrigkeit, erfolgende Bewegung einer Menge Menschen nach einem Gegenstande, der ihre Aufmerksamkeit erregt. Versch. von Zulauf, Aufstand, Aufruhr, Empörung, w. s.

Aufmachen, e. regelm. Verb. act. 1) Das Hinderniß, das eine Sache verschließt, wegräumen, theils nur auf einige Augenblicke, theils auf immer; z. B. er machte die Thür auf, und so gleich wieder zu; einen Brief aufmachen. Verschieden v. d. syn. öffnen und aufschließen, w. s.

Aufmerken, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben: seine Gedanken auf etwas richten, um eine Vorstellung davon zu bekommen. Versch. v. d. syn. Acht geben, Acht haben, beobachten.

Aufmerksam, e. Adject. und Adv., seine Gedanken auf etwas richtend, um eine Vorstellung davon zu bekommen. Versch. von achtsam und bedachtsam, w. s. Davon die Aufmerksamkeit.

Aufmuntern, e. regelm. Verb. act., noch munterer machen. 1) Eigentlich. Versch. von ermuntern, w. s. 2) Lebhafte und angenehme Empfindungen bey jemanden erwecken; z. B. einen Traurigen. Verschieden von aufrichten, w. s. 3) Bewegungsgründe vorlegen, eine größere Thätigkeit in irgend etwas anzuwenden, mit zu; z. B. zum Fleiße aufmuntern. Versch. von ermuntern, w. s. Doch werden beyde Verba häufig mit einander verwechselt.

Aufmutzen, e. regelm. Verb. act., (von Mutze oder Mütze, jeder Hauptschmuck.) 1) Schmücken. (Veraltet.) 2) Uneigentlich: mit Worten vergrößern, besonders von den Fehlern eines andern, wenn man sie erwähnt, um ihn dadurch zu kränken, und sie dabey größer und wichtiger macht, als sie sind. Davon die Aufmutzung.

Aufnehmen, e. unregelm. Verb. act., s. nehmen: herauf nehmen. 1) Eigentlich, besonders was nicht auf der Erde liegen soll, oder um es zu tragen. 2) Uneigentlich: a) Ausmessen, um in einen Riß zu bringen; z. B. ein Feld. Versch. von aufheben und aufrichten. b) Entlehnen; z. B. Geld. c) Ablegen lassen; z. B. eine Rechnung. d) Verfassen u. niederschreiben; z. B. ein

Protokoll. e) Erklären, daß man einen andern bey sich haben wolle; z. B. jemanden in eine Gesellschaft; freundschaftlich; kalt; u. s. w. Versch. von empfangen und bewillkommen, w. s. f) Von dem Eindrucke, den eines andern Worte oder Handlungen auf unsern Willen machen; z. B. übel; für Scherz; für Ernst; u. s. w. g) In Verbindung der Part. mit: in eine jede Art des Streites einlassen.

Aufopfern, e. regelm. Verb. act. 1) Den Untergang eines andern wissentlich befördern. 2) Um eines Dinges willen, das im Dativo steht, einem andern Dinge nachtheilig werden; z. B. seinem Geize hat er meine Ruhe aufgeopfert. 3) Freywillig Verzicht leisten auf etwas; z. B. jemanden seine Ruhe aufopfern.

Aufpassen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, aufmerken, in der Absicht, irgend eine Entdeckung zu machen; z. B. sein Bedienter muß alle Tage aufpassen, ob er mich kommen sieht. Versch. von auflauern, w. s.

Aufputz, der, des -es, Pl. ungebr., die Handlung des Aufputzens in der ersten Bed.

Aufputzen, e. regelm. Verb. act. 1) Die Oberfläche einer Sache verschönern; z. B. ein Zimmer. 2) Den Putz einer Sache erneuern; z. B. einen alten Hut.

Aufrecht, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: in der Regel nur von der senkrechten Stellung eines Menschen im Gegensatze des natürlichen Ganges der Thiere auf vier Füßen. Bisweilen auch von andern Dingen. Versch. v. d. syn. gerade und senkrecht, w. s. 2) Uneigentlich: muthig; bey Kräften; im Wohlstande; z. B. das hielt mich in meinem Unglücke noch aufrecht.

Aufrichten, e. regelm. Verb. act., machen, daß etwas aufrecht steht. Versch. von aufheben und aufnehmen, w. s. 2) Uneigentlich: a) Stiften, ins Werk setzen, doch nur in einigen Fällen; z. B. ein Regiment Soldaten. b) Statt unangenehmer Empfindungen, wovon jemand gleichsam niedergedrückt ist, frohere beybringen; z. B. einen Traurigen. Versch. von trösten, w. s. Davon die Aufrichtung.

Aufrichtig, e. Adject. und Adv. 1) Statt aufgerichtet. (Veraltet.) 2) Uneigentlich: Wer seine Gedanken gerade so bezeichnet, als er sie hat. Versch. von redlich, offenherzig, freymüthig, naiv. Davon die Aufrichtigkeit.

Aufruhr, der, des -es, Pl. ungew. 1) Jede heftige Bewegung. (In der höheren Schreibart.) 2) Ein Auflauf, der mit Gewaltthätigkeiten und Widersetzlichkeiten gegen die Obrigkeit verknüpft ist. Versch. von Auflauf, Empörung, Aufstand und Meuterey. Davon der Aufrührer und aufrührisch, w. s.

Aufsagen, e. regelm. Verb. act. 1) Stehend hersagen. (In den niedern Schulen.) 2) Von einem Vertrage, von welchem man erklärt, daß man ihn aufheben wolle; z. B. einen Kauf aufsagen; die Miethe aufsagen. Versch. v. d. syn. aufkündigen, w. s.

Aufsatz, der, des -es, Pl. die -sätze. 1) Die Handlung des Aufsetzens, doch nur in einigen Fällen, ohne Pl. 2) Dasjenige, was aufgesetzt wird. a) Was auf einen andern Körper gesetzt wird. (In vielen Fällen.) b) Ein kurzer schriftlicher Vortrag über etwas. Versch. von Abhandlung, welches einen ausführlichen schriftlichen Vortrag über etwas bezeichnet.

Aufsätzig, e. Adject. und Adv., (von Aufsatz, in der veralteten Bed. Feindschaft) seinen Widerwillen gegen jemand thätig beweisend. Versch. v. d. syn. widerspenstig und halsstarrig, w. s.

Aufschieben, e. unregelm. Verb. act., s. schieben. 1) Eine Sache auf die andere schieben. 2) Auf eine entferntere Zeit aussetzen; z. B. eine Hochzeit. 3) Durch schieben öffnen; z. B. ein Fenster.

Aufschlagen, e. unregelm. Verb. act., s. schlagen. 1) E. Act.

A) In die Höhe schlagen. 1) Eigentlich. (In mehreren Fällen.) 2) Uneigentlich: a) Seine Wohnung; seinen Sitz. b) Schnell in die Höhe richten; z. B. seine Augen. B) Eine Sache auf die andere schlagen. (In einigen Fällen.) C) Mit Schlägen öffnen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bedeutung: a) Aus einander falten; z. B. ein Buch. b) Schnell öffnen; z. B. die Augen. — II) E. Neutr., mit seyn, in die Höhe steigen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich; plötzlich im Preise steigen; z. B. der Zentner ist seit der letzten Messe um 2 Rthlr. aufgeschlagen. Versch. v. d. syn. theurer werden.

Aufschließen, e. unregelm. V. act., s. schließen. 1) Eigentlich: vermittelst eines Schlüssels öffnen; z. B. ein Schloß. Versch. v. d. syn. aufmachen, aufthun, öffnen. 2) In weiterer Bed., durch Öffnung eines Schlosses aufmachen; z. B. eine Thür. 3) Uneigentlich: deutlich machen; z. B. das schließt das ganze Geheimniß auf.

Aufschluß, der, des -sses, Pl. die -schlüsse. 1) Die Handlung des Aufschließens. 2) Uneigentlich: Erklärung einer dunkeln Sache; z. B. einen Aufschluß wovon geben. Versch. v. d. syn. Auskunft, w. s.

Aufschnappen, e. regelm. V. I) E. Activum, durch schnappen bekommen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: durch das Gehör schnell auffassen, weßwegen es nur von einzelnen Wörtern und kurzen Sätzen gebraucht wird. (Im gem. Leben.)

Aufschneiden, e. unregelm. V., s. schneiden. I) E. Act. 1) Mit einem Schnitte bemerken. 2) Abschneiden, damit es auf einen andern Körper gelegt werde. 3) Durch Schneiden öffnen. 4) Alles, was zu schneiden ist, öffnen. — II) Ein Neutr., mit haben, etwas Wahres über die Gränzen der Wahrheit vergrößern, um bewundernde Aufmerksamkeit zu erregen. Versch. v. d. syn. Wind machen, prahlen, groß sprechen.

Aufschrift, die, Pl. die -en, die Schrift auf der äußern Seite einer Sache, welche anzeigt, entweder was die Sache enthält, oder an wen sie gerichtet ist. Versch. v. d. syn. Inschrift, Überschrift, Devise, Legende.

Aufschub, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Die Handlung des Aufschiebens, besonders in der zweyten Bed. Versch. v. d. syn. Verzug, w. s. 2) Die Zeit, wie lange eine Sache aufgeschoben wird; z. B. um einen Aufschub von drey Tagen bitten.

Aufseher, der, des -s, Pl. die, Fem. die Aufseherinn, eine Person, die es als Pflicht übernommen hat, auf etwas Acht zu geben. Verschieden von Vorgesetzter.

Aufsicht, die, Pl. ungebr., das Acht haben auf eine Sache, besonders wenn wir es als Pflicht übernommen haben.

Aufstand, der, des -es, Pl. die -stände, eine Vereinigung bewaffneter Bewohner eines Ortes, um Gewalt zu gebrauchen, entweder gegen die Obrigkeit, oder gegen einen auswärtigen Feind, wodurch es verschieden ist von Auflauf, Aufruhr, Empörung.

Aufthun, e. unregelm. Verb. act., s. thun. 1) Hinauf thun. (In einigen Fällen.) 2) Statt öffnen, doch nur in einigen Fällen, welche der Sprachgebrauch an die Hand geben muß. Es scheint eine längere Dauer des Öffnens anzudeuten, als aufmachen; z. B. die Erde that sich auf; die Blumen thun sich auf; er that seine Schätze auf; die Magazine aufthun.

Auftrag, der, des -es, Pl. die -träge. 1) Die Handlung des Auftragens, doch nur in einigen Fällen, und ohne Pl. 2) Ein Geschäft, das wir auf jemandes Ersuchen übernehmen. Verschieden v. d. syn. Befehl.

Auftreiben, e. unregelm. Verb. act., s. treiben. I) E. Act. A) In die Höhe treiben. 1) Eigentlich. (In einigen Fällen.) 2) Mit Gewalt zum Aufstehen bewegen.

a) Eigentlich. b) Uneigentlich: nach unablässigem Suchen finden. Versch. v. d. syn. entdecken und finden. B) Durch treiben mit Gewalt öffnen. C) Auf eine andere Sache treibend pressen. — II) E. Neutr., mit seyn: auf etwas getrieben werden, besonders in der Schifffahrt, auf den Grund gerathen.

Auftritt, der, des -es, Pl. die -e. I) Die Handlung des Auftretens. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) der Anfang einer Handlung; z. B. in einer Predigt. b) Derjenige Theil eines Aufzuges in einem Schauspiele, der durch den Auf- oder Abtritt eines Mitspielers bestimmt wird. c) So viel als Begebenheit überhaupt, so fern Personen dabey auftreten; z. B. ein rührender, ein lächerlicher Auftritt. Verschieden v. d. syn. Begebenheit, w. s. — II) Das, worauf man tritt. So wird z. B. die Stufe genennt, die vor einer Thür liegt, wenn die Schwelle so hoch ist, daß man nicht hinein treten kann. Bisweilen besteht ein solcher Auftritt auch aus mehreren Stufen. Versch. v. Stiege und Treppe.

Aufwachen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, welches den Anfang und das Zunehmen des Wachens anzeigt. 1) Eigentlich. 2) Wirksam werden; z. B. sein Gewissen ist aufgewacht.

Aufwallen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, in eine heftige in die Höhe gerichtete Bewegung gerathen. 1) Eigentlich, besonders von flüssigen Körpern, wenn sie entweder beym Sieden oder durch eine andere Ursache, z. B. durch Sturm, in Bewegung gesetzt, in die Höhe steigen; z. B. das aufwallende Meer. 2) Uneigentlich: von allen heftigen, aber schnell vorüber gehenden Affecten und Gemüthsbewegungen; z. B. ein aufwallender Zorn; eine aufwallende Freude.

Aufwand, der, des -es, Pl. ungebr., die Ausgaben für die Bedürfnisse eines Dinges. Versch. von Ausgabe, w. s.

Aufwarten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Eigentlich: auf Befehl eines andern, und in der Regel eines Höheren, allerley niedrige Dienste leisten; z. B. einem fremden Herrn aufwarten; bey Tische aufwarten. 2) Uneigentlich: von allen Arten der Höflichkeit und Ehrerbiethung, die mir einem andern, und in der Regel einem Höheren, bezeigen. Besonders: a) durch einen Besuch. Nur gegen einen Höheren. Dadurch verschieden von besuchen, w. s. b) Mit etwas aufwarten, d. i. es einem geben. Davon die Aufwartung.

Aufwärter, der, des -s, Pl. die, Fem. die Aufwärterinn, eine Person, welche einer andern im eigentlichen Verstande aufwartet.

Aufwärts, e. Adv., welches eine Richtung in die Höhe bezeichnet.

Aufwecken, e. regelm. Verb. act., machen, daß jemand aufwacht. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: von dem Geiste, denselben lebhafter machen; z. B. er weiß eine ganze Gesellschaft aufzuwecken; ein aufgeweckter Kopf. Versch. v. d. syn. erwecken und wecken.

Aufwiegeln, e. regelm. Verb. act., (das Frequentat. von aufwiegen) oft und mit Gelassenheit reizen, einem andern entgegen zu seyn; z. B. einen wider den andern aufwiegeln. Versch. v. d. syn. aufhetzen, w. s.

Aufzäumen, e. regelm. Verb. act., den Zaum anlegen; z. B. ein Pferd. Davon die Aufzäumung.

Aufziehen, e. unregelm. Verb., s. ziehen. I) E. Act. 1) Durch ziehen öffnen. 2) Eine Sache auf die andere ziehen; z. B. Saiten. 3) In die Höhe ziehen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) Wägen, besonders auf der Probierwage, weil dergleichen Wagen vermittelst eines Fadens aufgezogen werden. bb) Durch Erhaltung und Pflege des Körpers groß ziehen, so wohl von Thieren als von Kindern, doch von den letzten nur im gemeinen Leben. Versch. v. d. syn. erziehen und auferziehen, w. s. cc) Durch seinen Tadel

lächerlich machen, doch nur von Personen; z. B. einen Eiteln aufziehen; einen Prahler mit seinen Thaten aufziehen. Versch. v. d. syn. spotten, sich aufhalten, tadeln. — II) E. Neutr., mit seyn. 1) Am Horizonte herauf steigen; besonders von Gewitterwolken. 2) Auf die Wache ziehen, von Soldaten. 3) In Absicht der Kleidung einher gehen; z. B. prächtig aufgezogen kommen. (Im gem. Leben.)

Aufzug, der, des -es, Pl. die -züge. 1) Die Handlung des Aufziehens, ohne Pl. 2) Das, was aufgezogen wird. (In einigen Fällen.) 3) In den Schauspielen die Abschnitte, wodurch jene in gewisse Haupttheile getheilt werden, mit einem fremden Nahmen: der Act. Die Benennung ist von dem Vorhange hergenommen, der in der Regel bey einem solchen Abschnitte aufgezogen wird.

Augapfel, der, des -s, Pl. die -äpfel, die runde häutige Kugel in der Augenhöhle, worin der so genannte Stern sitzt, bisweilen auch der letzte.

Auge, das, des -s, Pl. die -n, Verkl. das Augelchen, das Werkzeug des Sehens in menschlichen und thierischen Körpern. I) Eigentlich. — II) Statt Mienen und Geberden, so fern sie Zeichen der innern Empfindung sind; z. B. was wird der für Augen dazu machen! — III) Statt Gegenwart einer Person; z. B. vor Augen kommen; unter die Augen treten; einem aus den Augen gehen. — IV) Statt der Folgen und Wirkungen des Sehens. 1) Das ganze Vermögen, zu erkennen und zu beurtheilen; z. B. die Sache liegt vor Augen; einem die Augen darüber öffnen, d. i. zur Erkenntniß der Sache bringen. — V) Von verschiedenen andern Dingen, welche in ihrer äußern Gestalt eine Ähnlichkeit mit dem Auge haben. 1) Die Punkte auf den Flächen des Würfels. 2) An den Bäumen und Pflanzen die aus der Schale hervor brechenden Keime. 3) Mancherley Arten von Öffnungen und Löchern in andern Körpern.

Augeln, e. regelm. Verb. act., Augen machen. Doch nur: 1) Statt oculieren. 2) Schmeicheln. (Veraltet.)

Augenblick, der, des -es, Pl. die -e, das schnelle Schließen und Wiederöffnen der Augen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Eine sehr kurze Zeit. b) Der günstige Zeitpunkt zur Ausführung einer Sache.

Augenblicklich, e. Adject. und Adv., so kurz dauernd als ein Blick mit den Augen. In weiterer Bed., eine sehr kurze Zeit dauernd. Versch. von den syn. bald, geschwind, schleunig, unverzüglich, flugs, plötzlich, stracks, w. s.

Augenbraune, die, Pl. die -n, der haarige Rand über der Augenhöhle. (Von dem alten Braun, Bram, ein Rand.)

Augenglas, das, des -es, Pl. die -gläser. 1) Ein zur Unterstützung blöder Augen geschliffenes Glas. 2) Das Glas in den Fernröhren, welches gegen das Auge zu gehalten wird.

Augenlied, das, des -es, Pl. die -er, die bewegliche Decke über und unter dem Auge.

Augenmerk, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Das Merk oder Ziel, worauf die Augen gerichtet sind. 2) Uneigentlich: das Ziel, worauf der Geist gerichtet ist; z. B. das Lernen ist unser Augenmerk. Versch. v. d. syn. Absicht, Zweck, Endzweck.

Augenschein, der, des -es, Pl. ungebr., die unmittelbare Besichtigung; z. B. in Augenschein nehmen.

Augenscheinlich, e. Adject. und Adv. 1) In die Augen scheinend. 2) Uneigentlich: so gewiß, als wenn man es vor Augen hätte; z. B. dies ist ein augenscheinlicher Beweis; eine augenscheinliche Gefahr. Versch. v. d. syn. ausgemacht, gewiß, und unläugbar, w. s.

Augenwimper, die, Pl. die -n, der haarige Rand an den Augenliedern.

Augenzahn, der, des -es, Pl. die -zähne, die Hundszähne in den obern Kinnbacken, weil ihre Wurzeln nach den Augen zu gehen.

Augenzeuge, der, des -n, Pl. die, ein Zeuge, der dasjenige, was er bezeugt, selbst gesehen hat.

Äugig, ein Adject., doch nur in Zusammensetzungen gebräuchlich: Augen habend; z. B. einäugig; großäugig.

August, Gen. August's, Dat. August'en, (aus dem Lat. Augustus) ein männlicher Taufnahme.

August, der, des -es, Pl. die -e, oder der Augustmonath, der achte Monath im Jahre, der diesen Nahmen von den Römern dem Kaiser August zu Ehren bekam.

Aurikel, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pflanze und der Blume, die diese Pflanze trägt. (Aus dem Lat. auricula.)

Aus, e. Partikel, welche denjenigen Ort bezeichnet, in dessen Innerm eine Bewegung ihren Anfang nimmt. I) E. Präposition, mit dem Ablativo. 1) Eigentlich; z. B. aus dem Hause kommen. In weiterer Bedeutung zeigt es bloß eine Entfernung von einem Orte an; z. B. aus dem Wege kommen 3) Uneigentlich: a) den Stoff oder die Materie eines Dinges anzudeuten; z. B. aus Holz gearbeitet. b) Den Grund der Erkenntniß einer Sache; z. B. aus Erfahrung wissen. c) Den Bewegungsgrund einer Handlung, in welchem Falle das folgende Substantivum seinen Artikel verliert; z. B. aus Geiz so handeln. 3) Bisweilen steht es unmittelbar nach seinem Substantivo, wo dieses alsdann sein Casuszeichen verliert; z. B. von Grund aus; von Haus aus. — II) E. Adverbium. 1) Das Ende einer Sache, doch nur in der Regel mit dem Verbo seyn; z. B. das Schauspiel ist aus; es ist aus mit ihm, d. i. entweder er ist gestorben, oder: seine bürgerliche Existenz, sein Wohlstand u. s. w. hat ein Ende genommen. 2) Statt heraus oder hinaus, doch nur in der Redensart: weder aus noch ein können.

Anm. 1. In Zusammensetzungen deutet diese Partikel folgende Begriffe an: 1) Als Präposition: eine Bewegung, mit Rücksicht auf den Punkt, wo sie beginnt, oder zugleich in Hinsicht auf das Ziel, worauf sie gerichtet ist. a) Im ersten Falle stehet sie für heraus; z. B. ausbrechen; ausrotten; u. s. w. b) Im zweyten, für hinaus; z. B. austreiben; ausschließen; u. s. w. — Im ersten Falle finden wieder manche Nebenbegriffe Statt: a) Eine Handlung im Innern eines Körpers anzudeuten; z. B. ein Faß ausbrühen. b) Anzuzeigen, daß eine Handlung die gehörige Vollkommenheit erreicht habe; z. B. die Schrift ist ausgearbeitet; ein Haus ausbauen. c) Das Ende einer Handlung oder eines Zustandes; z. B. die Bäume haben ausgeblüht; das Meer hat ausgetobt. Alle Verba, bey welchen aus diesen Begriff bezeichnet, (und man kann ihn jedem Verbo vermittelst des aus geben) sind Neutra, mit haben. Im zweyten Falle bezeichnet diese Präposition: 1) die Verbreitung einer Sache, ihre Vertheilung unter mehrere, ihre Bekanntmachung, u. s. w. 2) Die Handlung, nach welcher eine Sache aus einem kleineren Raume in einen größeren gebracht wird. In dieser Bed. steht sie statt aus einander. — — II) Als Präposition. 1) Statt auswärts; z. B. ausbleiben. 2) Die Aufhebung der Dauer einer Sache oder die Vernichtung derselben, deren Art und Weise durch das Verbum bestimmt wird; z. B. das Licht ausblasen; das Feuer auslöschen.

Anm. 2. Was den Ton betrifft, so ruht derselbe in allen Zusammensetzungen auf der Partikel.

Ausarbeiten, e. regelm. Verb. act. 1) Aus der Tiefe arbeiten. (In einigen Fällen.) 2) Durch Arbeiten

an einem Dinge dasselbe zu seiner Bestimmung geschickt machen. 3) Durch Arbeiten die gehörige Vollkommenheit geben, doch nur von den Werken des Geistes; z. B. eine Rede; einen Plan; ein Buch; u. s. w. Versch. v. d. syn. bearbeiten, w. s.

Ausarten, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, seine Art verlassen und anfangen zu einer geringeren Art zu gehören. Versch. v. d. syn. entarten. Davon die Ausartung.

Ausbeute, die, Pl. die -n. 1) Gemachte Beute. (Veraltet.) Jeder Gewinn nach Abzug aller Kosten. 3) Am häufigsten im Bergbaue: der Gewinn der Gewerke nach Abzug der Kosten.

Ausbilden, e. regelm. Verb. act., die Bildung einer Sache zur Vollkommenheit bringen.

Ausbrechen, e. unregelm. Verb., s. brechen. I) E. Act. 1) Durch Brechen heraus bringen. 2) Im Erbrechen von sich geben. — II) E. Neutr., mit seyn: 1) Durch brechen sich aus einem Orte entfernen. Noch mehr aber in dieser Bedeutung reciproce; z. B. der Gefangene hat sich ausgebrochen 2) Auf eine unerwartete Art und schnell sichtbar werden. In einigen Fällen; z. B. vom Feuer; von Krankheiten; vom Schweiße; von der Freude; u. s. w. 3) Auf eine schnelle Art hörbar werden; z. B. sein Geheimniß ist endlich ausgebrochen. 4) In etwas ausbrechen, d. i. lebhaft von sich hören lassen. In Klagen, in ein Gelächter ausbrechen.

Ausbreiten, e. regelm. Verb. act., aus einander breiten. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed., nach mehreren Punkten, so wohl in der Breite als Länge richten, und das so wohl von zusammen hängenden als einzelnen Sachen; z. B. ein Stück Tuch; einen Haufen Steine. Versch. v. d. syn. ausdehnen, verbreiten. 3) Uneigentlich: a) Bekannt machen; z. B. ein Geheimniß. b) Fortpflanzen; z. B. dies Geschlecht hat sich weit ausgebreitet. c) Vertheilen. d) Sich über eine Sache ausbreiten, d. i. umständlich darüber reden. Davon die Ausbreitung.

Ausbund, der, des -es, Pl. ungebr., dasjenige, was aus einem Bunde ausgelesen ist, doch nur in der uneigentlichen Bedeutung des Vorzüglichsten in seiner Art, so wohl im guten als nachtheiligen Sinne; z. B. ein Ausbund von Schönheit; ein Ausbund aller Betrüger. Davon ausbündig, in seiner Art vorzüglich.

Ausdehnen, e. regelm. Verb. act., durch dehnen oder ziehen vergrößern. 1) Eigentlich. Versch. v. d. syn. ausbreiten, verbreiten. 2) Uneigentlich: a) der Zeit nach verlängern, größten Theils mit dem Nebenbegriffe der ungebührlichen Verlängerung; z. B. seine Rede ausdehnen. b) Erweitern; z. B. einen Begriff. c) Reciproce: einen Umfang haben; z. B. das Thal dehnt sich sehr weit aus. Davon die Ausdehnung.

Ausdruck, der, des -es, Pl. die -drücke. 1) Eigentlich: jedes Zeichen von einer Vorstellung unserer Seele, es sey also ein hörbares, sichtbares oder fühlbares. 2) In engerer Bedeutung: ein natürliches Zeichen von Empfindungen, im Gegensatze des Eindruckes, den sie bey andern machen. So sagen wir z. B. dieser Seufzer war ein Ausdruck der Liebe; es liegt kein Ausdruck in diesem Gesichte. In diesem Sinne schreiben wir auch einem Gemählde, einer Musik Ausdruck zu; z. B. die Ausdrücke der Liebe sind allen Menschen verständlich. 3) Die Art und Weise, wie diese Ausdrücke gebraucht oder angewendet werden. So ist z. B. ein Mahler stark im Ausdrucke; so sagen wir: des Redners Ausdruck war schlecht. Versch. v. d. syn. Anzeige, Bedeutung, Bezeichnung, Wort.

Ausdrucken, e. regelm. Verb. act., durch Drucken allen seinen Theilen nach abbilden. 1) Eigentlich; z. B. die Buchstaben sind nicht recht ausgedruckt. 2) Uneigentlich: a) Ein Zeichen von seinen Vorstellungen geben; z. B. etwas mit Worten, mit

Winken, mit Figuren, u. s. w., ausdrucken. b) Von Empfindungen welche durch irgend etwas angedeutet werden; z. B. Kinder drucken oft ihren Hunger durch Schreyen aus; in seinem Gesichte war sein wollüstiges Verlangen ausgedruckt. Verich. v. d. syn. anzeigen, bedeuten, bezeichnen.

Ausdrücken, e. regelm. Verb. act. 1) Durch drücken heraus bringen; z. B. den Saft ausdrücken. 2) Durch drücken ausdehnen. (In einigen Fällen.) Davon die Ausdrückung.

Ausdrücklich, e. Adject. und Adv. 1) Deutlich. 2) Bestimmt; z. B. mit ausdrücklichen Worten. 3) Mit Bewußtseyn und Vorsatze; z. B. ich glaube nicht, daß er Sie hat ausdrücklich beleidigen wollen.

Ausdunsten, e. regelm. Verb. neutr. 1) Mit seyn: in Gestalt eines Dunstes verfliegen. 2) Mit haben: Dunst von sich geben; z. B. alles Wasser dunstet aus. Davon die Ausdunstung.

Ausdünsten, e. regelm. Verb. act. 1) In Gestalt eines Dunstes von sich geben; z. B. Schweiß ausdünsten. 2) In Gestalt eines Dunstes aus einem Körper vertreiben; z. B. Bley ausdünsten. Davon die Ausdünstung, so wohl die Handlung des Ausdünstens als auch die ausgedünstete Feuchtigkeit, oder die aus einem dichteren Körper in Gestalt eines Dunstes hervor gegangene Feuchtigkeit. Versch. v. d. syn. Dunst, Duft, Dampf.

Auseinander, richtiger getheilt: aus einander.

Auserkören, e. unregelm. Verb. act., von welchem nur noch das Imperfectum und das Particip. Passivi, mit den davon abgeleiteten Temporibus, gebräuchlich ist: erwählen; auslesen; z. B. zum Ruheplatz auserkoren.

Auserlesen, e. unregelm. Verb. act., für auslesen, aussuchen; doch nur noch im Particip. Pass. auserlesen gebräuchlich; z. B. ein auserlesenes Paar.

Auserſehen, e. unregelm. Verb. act., s. sehen: unter mehreren auslesen, weil man es nähmlich für das Beste, Angenehmste und Schönste hält. Versch. v. d. syn. ersehen, wählen.

Ausfall, der, des -es, Pl. die -fälle. I) Das Ausfallen. 1) Eigentlich; z. B. der Ausfall des Getreides 2) Uneigentlich: a) in der Fechtkunst der Stoß oder Hieb, womit man auf seinen Gegner eindringt. b) Ein Angriff der Belagerten aus einer Festung. c) Ein unvermutheter Angriff in Worten auf jemanden; z. B. er hat in dieser Schrift auch einen Ausfall auf mich gethan. Versch. von Angriff überhaupt. — II) Was ausfällt. (In einigen Fällen.) — III) Der heimliche Ort, aus welchem in Festungen der Ausfall geschieht.

Ausfallen, e. unregelm. Verb., s. fallen. I) E. Act., durch einen Fall aus seiner Lage bringen. — II) E. Neutr., mit seyn: aus etwas heraus fallen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Einen Ausfall thun, im uneigentlichen Sinne dieses Wortes. S. vorher. b) Aus der Art schlagen. (Im gem. Leben.) c) Gerathen; sich endigen, in Absicht der Art und Weise; z. B. die Sache ist sehr übel ausgefallen.

Ausfertigen, e. regelm. Verb. act., zur Bekanntmachung fertig machen, doch nur von schriftlichen Aufsätzen und in der Regel von höheren Collegien an niedere, z. B. einen Befehl ausfertigen. Versch. von abfassen.

Ausfertigung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Ausfertigens. 2) Was ausgefertigt worden.

Ausfilzen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Filz besetzen. 2) Einen scharfen Verweis geben. (Nur in der gemeinen Sprechart.)

Ausfinden, e. unregelm. Verb. act., s. finden, nach angewandter Mühe finden. Davon die Ausfindung.

1. Ausflucht, die, Pl. die -flüchte. (Von Flucht, so fern es von

fliehen kommt.) 1) Die Flucht aus einem Orte, und der Weg, dessen man sich dazu bedient. (Ungebräuchlich.) 2) Uneigentlich: eine ungegründete Ursache, vermittelst deren man sich einer Verbindlichkeit zu entziehen sucht; z. B. Ausflüchte suchen. Versch. v. d. syn. Ausrede und Entschuldigung.

2. Ausflucht, die, Pl. ungebr., (von fliegen) der Flug aus einem Orte. Besonders von den Bienen. In weiterer Bed. das Flugloch derselben so wohl, als auch die Gegend, wohin sie fliegen. In noch weiterer Bedeutung auch von Menschen. Da sagt man z. B. es ist seine erste Ausflucht, d. i. die erste Entfernung aus seinem älterlichen Hause, oder aus seinem Vaterlande.

Ausflug, der, des -es, Pl. die -flüge. 1) Die Handlung des Ausfliegens, ohne Pl. 2) Der Ort, aus welchem der Ausflug geschieht.

Ausführen, e. regelm. Verb. act. 1) Aus einem Orte führen. a) Vermittelst eines Fuhrwerkes. b) Durch Zeigung des Weges. (In einigen Fällen.) c) Ausführende Arzeneymittel, d. i. welche die Unreinigkeiten aus dem Leibe abführen. 2) Völlig zu Ende führen. Doch nur: a) durch Aufführung der nöthigen Beweise vollenden; z. B. einen Satz in einer Schrift ausführen; seine Sache vor Gericht ausführen. b) Von der Anwendung der Mittel, die zur Vollendung einer Handlung, nach einem gewissen Entwurfe, gehören; z. B. einen Bau; er fängt vieles an, führt aber nichts aus. Versch. v. d. syn. vollbringen, vollziehen, vollführen, vollstrecken.

Ausführlich, e. Adject. und Adv., mit allen dazu gehörigen Theilen versehen. Doch nur im uneigentlichen Sinne; z. B. eine ausführliche Erzählung, d. i. eine solche, in der kein dazu gehöriger Umstand ausgelassen ist.

Ausfündig, e. Adv., welches nur mit dem Verbo machen in Verbindung vorkommt: was unbekannt war, durch Mühe, Fleiß oder Nachdenken finden; z. B. ein Mittel ausfündig machen. Versch. v. d. syn. erfinden und finden.

Ausgabe, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Ausgebens. 2) Dasjenige, was ausgegeben wird. Besonders: a) dasjenige Geld, das man zur Erlangung seiner Bedürfnisse ausgibt. b) Die gedruckten Exemplare eines Buches, so fern sie ins Publicum gegeben werden. Versch. v. d. syn. Auflage, w. s.

Ausgang, der, des -es, Pl. die -gänge. I) Das Ausgehen; ohne Pl. 1) Das Ausgehen aus einem Orte. 2) Uneigentlich: das Ende. a) Das Ende einer Begebenheit. Versch. v. d. syn. Erfolg. b) Das Ende eines Zeitabschnittes; z. B. das Ende eines Jahres. c) Das Ende eines Körpers. (In einigen Fällen.) — II) Der Ort, durch welchen man aus einem Orte geht.

Ausgehen, e. unregelm. Verb., s. gehen. I) E. Neutr. 1) Mit seyn: aus einem Orte gehen. a) Eigentlich. Bisweilen ohne Beysatz: statt: aus seiner Wohnung gehen; z. B. ich kann heute nicht ausgehen. b) Uneigentlich: aa) Nach außen zu gerichtet seyn; z. B. der ausgehende Winkel. bb) Sich von einem Körper trennen; z. B. die Haare gehen ihm aus. cc) Nach und nach verschwinden. (Besonders von Farben.) dd) Erlöschen. (Vom Feuer.) ee) Sich enden. (In einigen Fällen.) 2) Mit haben: so lange gehen als nöthig ist. (In einigen Fällen.) — II) E. Act., durch gehen beendigen, (in einem Raume) z. B. den Wald ausgehen.

Ausgelassen, e. Adject., welches eigentlich das Particip. von dem Verbo auslassen ist: seinen Einfällen und Begierden ohne alle Einschränkung folgend. Davon die Ausgelassenheit, so wohl von der Neigung, ausgelassen zu seyn, als auch von einer ausgelassenen Handlung.

Ausgemacht, e. Adject., welches eigentlich das Particip. von ausmachen ist: wogegen man keine gültigen oder unbeantwortlichen Zwei-

fel erregen kann; z. B. eine ausgemachte Wahrheit. Versch. v. d. syn. augenscheinlich, gewiß, unläugbar.

Ausgleichen, e. regelm. Verb. act., völlig gleich machen. (In einigen Fällen.)

Ausguß, der, des -sses, Pl. die -güsse. 1) Die Handlung des Ausgießens. 2) Was ausgegossen wird. 3) Der Ort, durch den etwas ausgegossen wird.

Aushalten, e. unregelm. Verb., s. halten. I) E. Neutr., mit haben. 1) In der Musik: den letzten Ton länger dehnen. 2) Bis zu Ende bleiben; z. B. ich allein habe bey ihm ausgehalten. 3) Statt verweilen; z. B. er kann an keinem Orte lange aushalten — II) E. Act., bis zum Ende erdulden; z. B. einen heftigen Anfall aushalten. Versch. v. d. syn. ausstehen, dulden, erdulden, erleiden, ertragen, leiden, überstehen, w. s.

Aushieb, der, des -es, Pl. die -e, dasjenige, was ausgehauen wird. (Doch nur in einigen Fällen.)

Aushub, der, des -es, Pl. ungew., dasjenige, was ausgehoben wird. (In einigen Fällen.)

Auskehrig, oder Auskehricht, das, des -es, Pl. ungew., der Unrath, welcher mit dem Besen aus einem Zimmer gekehrt wird.

Auskernen, e. regelm. Verb. act., den Kern ausbrechen. 1) In eigentlicher Bed. 2) Uneigentlich: auslesen. (So fern Kern das Beste einer Sache bedeutet.)

Ausklauben, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: klaubend, d. i. mit den vordersten zwey Fingern, auslesen. 2) Mühsam und nach und nach, gleichsam stückweise, durch Nachdenken heraus bringen; z. B. einen neuen Beweis ausklauben.

Auskleiden, e. regelm. Verb. act. 1) Von den Kleidern, deren man sich entledigt. Gewöhnlich recipr. Versch. v. d. syn. entkleiden. 2) Mit Kleidern besonderer Art versehen; z. B. sich als einen Bauer auskleiden.

Auskommen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. kommen. I) Heraus oder hinaus kommen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed., aus dem Hause oder aus seiner Wohnung unter die Leute kommen. 3) Uneigentlich: a) Aus jemandes Munde unter die Leute kommen; z. B. das Geheimniß ist ausgekommen. Versch. v. d. syn. bekannt werden. b) Entstehen, doch nur von Feuersbrünsten; z. B. wo ist das Feuer ausgekommen? — II) Bis ans Ende kommen, doch nur im uneigentlichen Sinne: 1) Zu einem Zwecke eine hinlängliche Summe von Mitteln haben; z. B. wird er auch mit diesem Gelde auskommen? 2) Seine Absicht mit etwas erreichen; z. B. mit dieser Entschuldigung werden Sie nicht auskommen. 3) Mit jemanden auskommen, d. i. friedlich mit ihm leben. Davon das Auskommen, besonders was man zu seinem nöthigen Unterhalte gebraucht; z. B. er hat hier sein Auskommen.

Auskundschaften, e. regelm. Verb. act., durch abgeschickte Kundschafter entdecken; z. B. wo hat er ihn denn auskundschaftet?

Auskunft, die, Pl. ungebr., das Abstractum von auskommen, in dessen uneigentlichen Bedeutungen. 1) Mittel zur Erreichung einer Absicht; z. B. in diesem verwickelten Falle kann ich keine Auskunft finden 2) Belehrung über eine dunkle, verwickelte Sache; z. B. über etwas Auskunft geben.

Auslachen, e. regelm. Verb. act., nur von Menschen, über deren Fehler man durch Lachen spottet; z. B. jemanden wegen seiner Aussprache auslachen.

Auslage, die, Pl. die -n. 1) Das Auslegen, doch nur vom Gelde; z. B. wer will die Auslage machen? 2) Was ausgelegt worden. a) Ausgelegtes Geld; z. B. die Auslage wieder erstatten. b) Der Ort, auf welchem etwas ausgelegt wird. (In einigen Fällen.)

Ausland, das, des -es, Pl. ungebr., ein auswärtiges Land. Da-

von der Ausländer, die Ausländerinn, und ausländisch.

Auslangen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, bis zu Ende langen, oder auskommen; doch nur in der gemeinen Sprechart.

Auslassen, e. unregelm. Verb. act., s. lassen. I) Ausschmelzen; z. B. Fett. — II) Nicht erwähnen; z. B. jemandes Nahmen. — III) Hinaus lassen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Seine Gedanken über etwas auslassen, d. i. offenbaren. Auch metonymisch: sich über etwas auslassen, d. i. seine Meinung über etwas äußern. b) Freyen Lauf lassen; z. B. seine Empfindlichkeit. Davon die Auslassung.

Auslauf, der, des -es, Pl. die -läufe. 1) Die Handlung des Auslaufens. 2) Das Hervorragen der Theile eines Ganzen, besonders in der Baukunst. Davon auslaufen.

Ausläufer, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Bedienter, der allerley kleine Gänge thun muß. 2) Die Sprossen aus den Wurzeln eines Baumes oder einer Pflanze.

Auslegen, e. regelm. Verb. act. I) Hinaus legen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Für einen andern etwas bezahlen, der es bey irgend einer Gelegenheit schuldig geworden, ohne daß die Summe durch dessen Hand geht. b) In etwas Vertieftes legen, und gleichsam damit ausfüllen; z. B. mit Silber oder Gold auslegen. c) Den Sinn von den Zeichen eines Dinges angeben, so wohl von Worten als andern Zeichen; z. B. von Hieroglyphen; von Träumen. Davon der Ausleger und die Auslegung. Versch. von den syn. erklären und deuten.

Auslenken, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, machen, daß man die Richtung verändert. Besonders von Fuhrwerken, die von Pferden und andern Thieren gezogen werden; z. B. kannst Du auf diesem Wege auslenken? Davon die Auslenkung.

Auslesen, e. unregelm. Verb. act., s. lesen. I) Aus mehreren Dingen heraus lesen. 2) Bis zu Ende lesen; z. B. ein Buch.

Auslichten, e. regelm. Verb. act., nur im Forstwesen, durch Fällung mehrerer Bäume licht oder hell machen.

Auslösen, e. regelm. Verb. act., losmachen und heraus nehmen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: durch Bezahlung eines gewissen Geldes wieder frey machen; z. B. einen Gefangenen; ein Pfand. Versch. v. d. syn. erlösen und lösen, w. s. Davon die Auslösung.

Ausmachen, e. regelm. Verb. act. I) Mit einiger Bemühung heraus bringen. 1) Eigentlich; z. B. Nüsse, nähmlich aus ihrer Schale. 2) Das Äußere einer Sache mit etwas besetzen; z. B. ein Kleid mit Gold und Silber. 3) Alle Theile eines Ganzen enthalten; z. B. der Winter macht den größten Theil des Jahres aus. 4) Zu Ende machen oder vollenden. a) Ohne Beysatz, von demjenigen, der ein Spiel endigt; z. B. wer hat ausgemacht? b) Von einem Streite, der durch Privatgewalt und Selbsthülfe oder durch den richterlichen Spruch der obrigkeitlichen Gewalt entschieden wird; z. B. seine Sache mit dem Degen, oder vor Gericht ausmachen. Davon das Particip. ausgemacht, w. s. Das Substantivum die Ausmachung ist nur in den beyden ersten Bedeutungen gebräuchlich.

Ausmerzen, e. regelm. Verb. act., als untüchtig und unbrauchbar, von Dingen Einer Art absondern. Imgleichen metonymisch: von diesem Unbrauchbaren befreyen. Davon die Ausmerzung.

Anm. Gewöhnlich leitet man dieses Wort von dem Monathe März oder Merz ab, weil man in demselben die Schafe auszumerzen pflege; allein da die Absonderung dieser Thiere mehr im Herbste geschieht, so ist diese Herleitung sehr ungewiß.

Ausnahme, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Ausnehmens.

2) Das, was ausgenommen wird; z. B. eine Ausnahme machen.

Ausputzen, e. regelm. Verb. act. I) Von putzen, reinigen. 1) Im Putzen auslöschen. 2) Das Innere einer Sache reinigen; z. B. ein Gefäß; Bäume, d. i. der unnöthigen Zweige berauben. Uneigentlich: einen derben Verweis geben. (Nur in den gemeinen Sprecharten.) — II) Von putzen, zieren: durch putzen auszeichnen; z. B. ein Zimmer; sich ausputzen, d. i. sich durch putzen ein schönes Ansehen geben. Versch. v. d. syn. aufputzen und putzen, w. s.

Ausrede, die, Pl. die -n. 1) Die Art, wie jemand seine Worte nicht nur vernehmlich, sondern auch, wie sie dem Zusammenhange nach zusammen gehören, hervor bringt. Versch. von dem syn. Aussprache, w. s. 2) Eine Entschuldigung, deren Gültigkeit und Wahrheit man dahin gestellt seyn läßt. Verschied. von den syn. Ausflucht und Entschuldigung.

Ausreichen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, bis zu Ende reichen, doch nur von Mitteln zu einem Zwecke, deren man gerade nur so viele hat, daß man zu diesem Zwecke gelangt; z. B. mit seinen Einkünften ausreichen.

Ausreiter, der, des -s, Pl. die, ein reitender Diener, der theils zu Verschickungen in obrigkeitlichen Angelegenheiten, theils auch zur Bereitung der Straßen gebraucht wird.

Ausrichten, e. regelm. Verb. act. I) Gerade richten. — II) Von richten, besorgen: 1) Auf seine Kosten veranstalten. In einigen Fällen; z. B. eine Hochzeit. 2) In das Werk richten, von verschiedenen Geschäften; z. B. einen Befehl. 3) Eine verlangte Wirkung hervor bringen; z. B. durch Geld kann man alles ausrichten.

Ausrichtig, e. Adject., seine Kräfte zu Arbeiten und Geschäften ohne Zaudern anwendend und unverdrossen damit fortfahrend, bis man jene zu Ende bringt. Versch. v. d. syn. rührig, gelehrig, anstellig.

Ausrotten, e. regelm. Verb. act., mit der Wurzel ausreißen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer und uneigentlicher Bed., ein Ende machen, so daß auch nichts von dem Dinge mehr übrig bleibt, um sich fortzupflanzen; z. B. einen Baum. Versch. v. d. syn. tilgen, vertilgen, zerstören, vernichten. Davon die Ausrottung.

Ausruf, der, des -es, Pl. die -e, das Ausrufen, imgleichen die Worte, welche ausgerufen werden.

Ausrufer, der, des -s, Pl. die, derjenige an einigen Orten, der von der Obrigkeit dazu bestellt ist, eine Sache öffentlich auszurufen.

Ausruhen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, so viel ruhen, als nöthig ist, um die durch Arbeit verlorenen Kräfte wieder zu erhalten; z. B. er ruht jetzt von seiner Arbeit aus. Auch ohne diesen Beysatz: laßt ihn ausruhen! Im gemeinen Leben sagt man auch: ruhe dich aus, reciproce, nach der Analogie einiger andern Neutrorum. Versch. v. d. syn. erhohlen, w. s.

Ausrüsten, e. regelm. Verb. act., mit der gehörigen Rüstung versehen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed., mit den zu einem Zwecke nöthigen Mitteln versehen. Davon die Ausrüstung.

Aussaat, die, Pl. ungew., das Aussäen des Getreides. Imgleichen: dasjenige Getreide, welches zum Aussäen bestimmt ist.

Aussage, die, Pl. die -n. 1) Das Heraus sagen, ohne Pl. (Ungewöhnlich.) 2) Dasjenige, was jemand aussagt, oder die Meinung, die jemand worüber äußert; z. B. nach seiner Aussage ist dies ganz anders. 3) Besonders: das, was jemand vor Gericht aussagt; z. B. seine Aussage beschwören. Versch. v. d. syn. Zeugniß.

Aussatz, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Eine gefährliche ansteckende Krankheit, welche ehedem in den Morgenländern, besonders unter den Juden, sehr wüthete. 2) Das Geld, welches im Spiele ausgesetzt wird.

Aussätzig, e. Adject., mit dem

Aussatze in der ersten Bed. behaftet.

Ausscheiden, e. unregelm. V. neutr., s. scheiden, mit seyn, aus einer Gesellschaft weggehen.

Ausschlafen, e. unregelm. V., s. schlafen. I) E. Neutr., mit haben, so lange schlafen, als man zu seiner Erhohlung nöthig hat. — II) Durch Schlafen verschwinden machen; z. B. seinen Rausch ausschlafen.

Ausschlag, der, des -es, Pl. die -schläge. 1) Von dem Act., das, womit etwas ausgeschlagen wird. (In einigen Fällen.) — II) Vom Neutro ausschlagen. 1) Das Ausschlagen; ohne Pl. 2) Diejenige Veränderung, wodurch die Beendigung eines Geschäftes beschleunigt wird; z. B. diese Äußerung gab der Sache den Ausschlag.

Ausschlagen, e. unregelm. V., s. schlagen. I) E. Act. 1) Heraus schlagen. 2) Aus einander schlagen. 3) Inwendig beschlagen. 4) Auswärts schlagen. (In einigen Fällen.) — II) Ein Neutr. 1) Mit haben. a) Anfangen zu schlagen. b) Auswärts schlagen. c) Sich auswärts neigen, besonders von der Zunge in der Wage, und metonymisch von der Wage selbst. d) Bis zu Ende schlagen, besonders von der Uhr; z. B. hat die Uhr schon ausgeschlagen? e) Von sich weg schlagen. aa) Eigentlich. bb) Uneigentlich: erklären, daß man etwas, was uns angebothen wird, nicht annehmen wolle; z. B. ein Amt. Versch. v. d. syn. ablehnen und verbitten. 2) Mit seyn; an der Oberfläche zum Vorschein kommen. a) Von den Knospen der Bäume und Gewächse. b) Von Feuchtigkeiten, die sich an den Wänden zeigen; z. B. die Wände schlagen hier sehr aus. c) Von gewissen Unreinigkeiten, welche sich auf der Haut zeigen; z. B. am Kinne ausschlagen. d) Einen Ausgang gewinnen, besonders in Absicht der Beschaffenheit eines Dinges; z. B. die Sache ist anders ausgeschlagen, als man dachte.

Ausschließlich, e. Adject., andere von etwas ausschließend.

Ausschreiben, e. unregelm. V. act., s. schreiben. 1) Heraus schreiben. 2) Aus eines andern Schriften schreiben und die Gedanken für seine eigenen ausgeben. 3) Bis zu Ende schreiben, im Gegensatze des Abkürzens. 4) Durch ausgeschickte Schreiben bekannt machen; z. B. einen Landtag. 5) E. Neutr., mit haben: aufhören zu schreiben. Davon die Ausschreibung und das Ausschreiben, welches letzte besonders einen öffentlichen Brief bezeichnet, worin etwas ausgeschrieben wird.

Ausschweifen, e. regelm. Verb. I) E. Act., eine von der geraden Linie abgehende Gestalt geben. — II) E. Neutr., mit seyn, von der geraden Linie abweichen, doch nur uneigentlich: 1) Im Reden Dinge vortragen, welche nicht zum Zwecke gehören. 2) Von der gehörigen Mittelstraße abweichen; z. B. im Trinken ausschweifen. 3) In der engsten Bedeutung, in der sinnlichen Liebe ausschweifen. Besonders wird das Particip. ausschweifend so gebraucht. Davon die Ausschweifung.

Aussehen, e. unregelm. Verb., s. sehen. I) E. Act. 1) Bis zum Ende einer Sache sehen. Im gemeinen Leben; z. B. eine nicht auszusehende Allee. 2) Im Sehen auslesen; z. B. eine Waare. — II) E. Neutr., mit haben: eine gewisse bestimmte äußere Gestalt haben. 1) Eigentlich; z. B. schwarz; jung; blaß; u. s. w. 2) Uneigentlich: beschaffen seyn, besonders mit den Präpos. um und mit; z. B. wie sieht es mit ihrer Gesundheit aus?

Aussehen, das, des -s, Pl. ungebr., das Äußere, ohne daß ein Urtheil von der wahren Beschaffenheit des Innern dadurch ausgesagt wird; z. B. es hat das Aussehen, als wenn er krank wäre.

Außen, ein Adverb. des Ortes. 1) Statt draußen. (Nur im gem. Leben einiger Gegenden.) 2) Mit der Präpos. von: a) Einen Ort anzu-

deuten, der nicht innerhalb des Dinges sich befindet, wovon die Rede ist, sondern außerhalb desselben, von ihm getrennt. Versch. v. d. syn. äußerlich und auswendig; z. B. der Geruch kommt von außen. b) Die äußere Fläche eines Körpers zu bezeichnen, im Gegensatze dessen, was inwendig ist; z. B. von außen fühlt es sich sehr weich an. Versch. v. d. syn. außer.

Außer, eine Partikel. I) Eine Präpos., welche mit dem Ablativo des Nominis verbunden wird, und einen Ort andeutet, der nicht zu einem Dinge gehört, im Gegensatze des veralteten inner. 1) Eigentlich: verschieden v. d. syn. äußerlich und auswendig, und außen in der zweyten Bed.; z. B. außer dem Thore wohnen. Hierher gehören auch die uneigentlichen Redensarten: außer sich seyn oder kommen, d. i. sich seiner nicht mehr bewußt seyn. 2) Der Person und Sache nach, wo das folgende Subst. den Artikel verliert; z. B. außer Gefahr, außer Stande seyn; nun bin ich außer Sorgen. — II) Eine Conjunction, statt ausgenommen, wo es entweder bey dem Casus steht, den das dazu gehörige Verbum regiert, oder mit gewissen Partikeln verbunden wird; z. B. daß, wenn, u. s. w., welche dem außer nachstehen; z. B. man hat keinen gesehen, außer dich; er schmeichelt keinem außer dir; er spricht sehr gut, außer daß er den Ton bisweilen falsch setzt; er ist immer heiter, außer wenn er krank ist.

Anm. 1. Außer ist von aus gebildet worden, und wurde von den Alten auch für diese Präpos. gebraucht.

Anm. 2. In einigen Redensarten des gemeinen Lebens wird die Präpos. außer auch mit dem Genitivo verbunden; z. B. außer Landes reisen; es liegt außer Weges.

Äußere, der, die, das, Superl. äußerste, ein Adjectivum, dem der Comparativus fehlt. 1) Was nicht in einem Dinge sich befindet, es mag übrigens zur Oberfläche eines Dinges gehören oder nicht; z. B. die äußere Haut; die äußern Dinge, d. i. die außer uns sind. 2) Der Größe nach, entweder das Kleinste oder Größte, in welcher Bed. nur der Superlativus gebräuchlich ist; z. B. der äußerste Preis, d. i. der niedrigste; in der äußersten Noth, d. i. der größten.

Anm. Die Endsylbe er ist hier nicht etwa das Zeichen des Comparativi, wie manche irrig angenommen haben, sondern die Ableitungssylbe.

Außerhalb, e. Adv. des Ortes, welches mit dem Genitivo verbunden wird, so viel als außer in der ersten Bed., nur daß es eine geringere Entfernung als dieses anzeigt.

Äußerlich, e. Adject. und Adv., was auf der Oberfläche eines Dinges als Wirkung eines andern sich zeigt.

Äußern, e. regelm. Verb. act. 1) Entweder außer sich oder an seiner Oberfläche wahrnehmen lassen; z. B. durch Worte, durch Geberden äußern. 2) Die Verbindung mit etwas aufheben, mit dem Genitivo; z. B. sich des Umganges mit ihm gänzlich äußern. Davon die Äußerung.

Außerordentlich, er, ste. 1) Was außer der gewöhnlichen Ordnung geschieht. 2) Statt ungewöhnlich, so wohl im guten als nachtheiligen Verstande; z. B. das ist ja etwas Außerordentliches.

Äußerst, e. Adv., im höchsten Grade; z. B. äußerst betrübt.

Außerwesentlich, e. Adject., einem Dinge nicht wesentlich; z. B. außerwesentliche Eigenschaften.

Aussetzen, e. regelm. Verb. I) E. Act. 1) Inwendig durch setzen bekleiden; z. B. mit Steinen aussetzen. 2) Heraus oder hinaus setzen. a) Eigentlich; z. B. Truppen aussetzen, d. i. aus dem Schiffe ans Land b) Uneigentlich: aa) durch eine Bekanntmachung bestimmen; z. B. einen Preis. Verschieden von dem syn. bestimmen. bb) Einer Einwirkung bloß stellen;

z. B. er setzt sich jeder Witterung aus. cc) Die Fortsetzung einer angefangenen Sache verschieben; z. B. eine Beschäftigung aussetzen. dd) Die Fehler einer Sache, aber nicht deren Urheber anzeigen. Steht die Sache, deren Fehler man anzeigt, dabey, so bekommt sie die Präpos. an; z. B. an diesem Buche habe ich viel auszusetzen. Versch. v. d. syn. mäkeln, meistern, tadeln. 3) Aus einander setzen. (In einigen Fällen.) 4) Bis zu Ende setzen; z. B. einen Bogen. — II) E. Neutr., mit haben: zu Tage ausgehen. (Im Bergbaue.) Davon die Aussetzung.

Aussicht, die, Pl. die -en. I) Das Aus- oder Hinaussehen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: die Betrachtung der Zukunft. — II) Die Gegend, wohin man sieht. 1) Eigentlich. 2) In engerer Bed., perspectivische Anordnungen, welche das Auge täuschen, und demselben eine weite Aussicht darzustellen scheinen, die doch nicht vorhanden ist. 3) Alles Zukünftige, worauf unser Geist gerichtet ist. Versch. v. d. syn. Hoffnung und Erwartung, w. s. 4) Die Art, wie ein Gegenstand in einer gewissen Entfernung gesehen wird.

Aussöhnen, e. regelm. Verb. act., von Personen, welche man wieder in freundschaftliche Verhältnisse setzt, nachdem sie entweder wegen einer einseitigen oder wechselseitigen Beleidigung jene Verhältnisse aufgehoben. Versch. v. d. syn. vertragen und versöhnen.

Ausspannen, e. regelm. Verb. act. 1) Aus einander spannen. 2) Heraus spannen. 3) Mit dem Zugviehe einkehren; z. B. der Kutscher hat hier ausgespannt.

Ausspielen, e. regelm. Verb. act. 1) Das erste Blatt auswerfen. (Im Kartenspiele.) 2) In der Gestalt eines Spieles verkaufen; z. B. einen Ring. 3) Durch Spielen vollkommner machen; z. B. ein Instrument. 4) Bis zu Ende spielen. 5) Als ein Neutrum: aufhören zu spielen. Davon die Ausspielung, in der zweyten Bed.

Aussprache, die, Pl. die -n, die Hervorbringung der Buchstaben, Sylben und einzelnen Wörter vermittelst der Sprachwerkzeuge; z. B. eine lispelnde, schnarrende, rauhe Aussprache. Verschied. von Ausrede.

Aussprechen, e. unregelm. V. act., s. sprechen. 1) Von Buchstaben, Sylben und einzelnen Wörtern, die man vermittelst der Sprachwerkzeuge hervor bringt; z. B. er kann dieses Wort nicht aussprechen. 2) Durch Worte ausdrucken; z. B. seine Wohlthaten sind nicht auszusprechen. 3) Ein Urtheil fällen. (In den Rechten.) Die Aussprechung ist nur in der zweyten Bed. gebräuchlich.

Aussprechlich, e. Adject., was ausgesprochen werden kann.

Aussprengen, e. regelm. Verb. act., machen, daß etwas ausspringt. 1) Eigentlich. 2) In der Reitkunst: machen, daß ein Pferd aus dem Schritte sich sogleich in den Galopp setzt. 3) Uneigentlich: machen, daß etwas schnell unter die Leute kommt. Verschied. v. d. syn. ausbreiten.

Ausspruch, der, des -es, Pl. die -sprüche, was ausgesprochen wird; doch nur ein durch Worte ausgedruckter Satz.

Ausstand, der, des -es, Pl. die -stände, im gemeinen Leben: das, was aussteht, besonders ausstehendes Geld.

Ausstatten, e. regelm. Verb. act., diejenigen Sachen, die zur Errichtung einer eigenen Haushaltung nöthig sind, geben; z. B. eine Tochter. Versch. v. d. syn. Aussteuern, w. s.

Ausstechen, e. unregelm. Verb. act. 1) Vermittelst eines Stiches heraus hohlen. 1) Eigentlich: z. B. Torf. 2) Uneigentlich: a) Austrinken; z. B. ein Glas. (Im gemeinen Leben.) b) Durch irgend eine Bemühung mehr Vortheile in oder bey etwas erhalten, als ein anderer; z. B. jemanden im Ruhme ausstechen, d. i. sich berühmter machen, als

er; einen Liebhaber bey einem Frauenzimmer, d. i. sich beliebter als jener machen. Das Wort ist in dieser Bed. eine Anspielung auf die alten Turniere: gleichsam aus dem Sattel stechen. Versch. v. d. syn. übertreffen. — II) Mit Stichen aushöhlen; z. B. einen Graben. — III) Aus einander stechen; z. B. Spitzen, d. i. die kleinen zugefallenen Löcher in denselben wieder öffnen. Davon die Ausstechung.

Ausstehen, e. unregelm. Verb., s. stehen. I) E. Neutr., mit seyn: außer dem Hause stehen. 1) Eigentlich. (In einigen Fällen.) 2) Von Gelde, welches man bey andern stehen hat. — II) E. Act., bis zu Ende einer bestimmten Zeit stehen. 1) Eigentlich; z. B. die ganze Predigt. (Im gemeinen Leben.) 2) Uneigentlich: a) Bey den Handwerkern: von der Zurücklegung der Lehrjahre; z. B. seine Lehrjahre ausstehen. b) So viel Kräfte besitzen, daß man nicht unter dem Drucke eines Leidens erliegt; z. B. Hitze; Kälte; eine Krankheit.

Ausstellen, e. regelm. Verb. act., hinaus stellen. 1) Eigentlich: besonders zur Schau; z. B. Waaren. 2) Uneigentlich: a) Auf seinen Nahmen stellen; z. B. einen Wechsel. b) Der Einwirkung eines Dings bloß stellen; z. B. sich einer Beschimpfung ausstellen. c) Bisweilen statt aussetzen, so fern dieses tadeln heißt. Davon die Ausstellung.

Aussterben, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, durch den Tod der Bewohner oder der Besitzer leer werden; z. B. das Haus ist ganz ausgestorben.

Aussteuer, die, Pl. die -n. 1) Alles das, was einem Kinde bey der Verheirathung mitgegeben wird. 2) Besonders im engeren Sinne: die Geldsumme, die man bey einer solchen Gelegenheit gibt. Versch. v. d. syn. Ausstattung.

Aussteuern, e. regelm. Verb. act., eine Aussteuer geben; z. B. mit zwanzig tausend Thalern aussteuern. Davon die Aussteuerung.

Ausstoßen, e. unregelm. Verb., s. stoßen. I) E. Neutr., mit haben, auf einen andern stoßen. — II) E. Act. 1) Hinaus stoßen. Besonders uneigentlich: als unwürdig von einer Gesellschaft entfernen, besonders wenn es mit einigem Nachdrucke geschieht. 2) Durch einen Stoß aus seiner Lage bringen; z. B. einem ein Auge. Auch uneigentlich; z. B. Schimpfreden. 3) Durch Stoßen den verlangten Grad der Güte geben. (In einigen Fällen.)

Aussuchen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Sorgfalt unter einer beträchtlichen Anzahl suchen und für sich bestimmen. 2) Völlig durchsuchen; z. B. das ganze Haus. Davon die Aussuchung.

Austäfeln, e. regelm. Verb. act., inwendig mit Täfelwerk bekleiden. Daher die Austäfelung.

Auster, die, Pl. die -n, eine Art Seemuscheln.

Austheilen, e. regelm. Verb. act., an mehrere etwas geben. Verschieden v. d. syn. vertheilen, w. s.

Austhun, e. unregelm. Verb. act., s. thun. 1) Von sich legen. (Von Kleidungsstücken, doch nur im gemeinen Leben.) 2) Statt auslöschen; z. B. ein Licht.

Austrag, der, des -es, Pl. die -träge. 1) Die Entscheidung einer Sache, besonders eine gerichtliche. 2) Im Pl. und ohne Singular, privilegirte oder auch selbst gewählte Schiedsrichter der Reichsstände in Deutschland.

Austreten, e. unregelm. Verb., s. treten. I) E. Act. 1) Heraus treten; durch treten heraus bringen. 2) Aus einander treten. 3) Durch Treten erweitern; z. B. die Schuhe. 4) Durch treten aushöhlen; z. B. die Stufen einer Treppe. — II) E. Neutr., mit seyn. 1) Den Fuß im Gehen aufheben. 2) Aus seinen Gränzen treten. Imgleichen uneigentlich, statt flüchtig werden.

Austrieb, der, des -es, Pl.

die -e, was aus- oder heraus getrieben ist.

Austritt, der, des -es, Pl. die -e. 1) Das Austreten, ohne Pl. 2) Der Ort, auf den man heraus tritt. So bedient man sich dieses Verbi statt des fremden balcon.

Ausüben, e. regelm. Verb. act., sich thätig in etwas beweisen; z. B. eine Kunst. Davon die Ausübung. Die Redensart: in Ausübung bringen, ist eben so viel als ausüben.

Auswachsen, e. unregelm. V. neutr. I) Mit seyn: 1) heraus wachsen, besonders vom Getreide, wenn die Körner, die auf die Erde gefallen, oder irgend wo aufgeschüttet sind, anfangen zu keimen. 2) Uneigentlich: ausgewachsen seyn, d. i. buckelig. 3) Zur völligen Größe wachsen. — II) Mit haben: aufhören zu wachsen. Davon die Auswachsung in der ersten Bed.

Auswählen, e. regelm. Verb. act., unter vielen Gegenständen wählen und vorziehen. Versch. v. d. syn. erwählen.

Auswärtig, e. Adject. und Adv., was nicht zu einerley Lande, Stadt oder Dorfe gehört.

Auswärts, e. Adv. des Ortes. 1) Nach außen zu; z. B. auswärts gehen. 2) So viel als auswärtig, w. s.

Auswechseln, e. regelm. Verb. act., ein Ding für ein anderes gleicher Art geben; z. B. einen Gefangenen; Geld; u. s. w.

Ausweg, der, des -es, Pl. die -e, ein Weg, der aus einem Orte heraus führt, ohne Beziehung auf den Ort, wohin er führt. Versch. v. d. syn. Abweg, Umweg.

Ausweichen, e. unregelm. V. neutr., (s. weichen) mit seyn: die Richtung verändern, um nicht an einen Ort zu kommen, an den man nicht kommen will, z. B. einem Steine ausweichen.

Ausweiden, e. regelm. Verb. act., einem Thiere das Eingeweide ausnehmen; z. B. einen Hasen.

Ausweisen, e. unregelm. Verb. act., s. weisen. 1) Aus einem Orte weisen. 2) Durch den Erfolg zeigen.

Auswendig, e. Adject. u. Adv., (v. d. ungewöhnl. Verbo auswenden.) 1) Was die Oberfläche eines Dinges betrifft, so fern sie sich nach einem Gegenstande wendet oder kehrt; z. B. auswendig an einer Sache arbeiten. 2) Uneigentlich: im Gedächtnisse habend; z. B. auswendig wissen Versch. v. d. syn. äußerlich, außen, außer, außerhalb, w. s.

Auswerfen, e. unregelm. Verb., s. werfen. I) E. Neutr., mit haben: auswärts werfen. — II) E. Act. 1) Durch Anwerfung eines andern Körpers aus seinem Orte bringen; z. B. einem ein Auge auswerfen. 2) Hinaus werfen. a) Eigentlich: z. B. ein Netz; Geld. b) In weiterer Bed. aa) Mit Heftigkeit von sich geben; z. B. Blut. bb) Den Anker auswerfen, d. i. auf den Grund des Meeres sinken lassen. cc) Nach angestellter Untersuchung absondern; z. B. böses oder falsches Geld. c) Uneigentlich: aa) Verschneiden; z. B. ein Pferd. bb) Ausweiden; z. B. einen Hasen. cc) Besonders bestimmen; z. B. eine Besoldung. Davon die Auswerfung und der Auswurf.

Auswittern, e. regelm. Verb. I) Ein Neutrum. A) Mit seyn: 1) Durch die Witterung seiner vorzüglichsten Theile beraubt werden, besonders im Bergbaue. 2) Der Luft gehörig ausgesetzt seyn. B) Mit haben: aufhören zu donnern. — II) E. Act., der vorzüglichsten Theile berauben. (Von der Witterung.) Davon die Auswitterung.

Auswuchs, der, des -es, Pl. die -wüchse. 1) Das Auswachsen eines Körpers, ohne Pl. 2) Dasjenige, was wider die Regel aus einem thierischen oder vegetabilischen Körper heraus wächst; z. B. der Auswuchs an einem Baume, Menschen; u. s. w. Auch uneigentlich: was sich sonst an einem Dinge gegen die Regel befindet; z. B. gelehrte, moralische Auswüchse an einem Buche.

Auswurf, der, des -es. 1) Die Handlung des Auswerfens. 2) Was ausgeworfen wird. a) Besonders der ausgeworfene Schleim. b) Was als untauglich ausgeworfen oder ausgeschossen wird; z. B. der Auswurf des jungen Adels.

Auswürfeln, e. regelm. Verb. act., vermittelst der Würfel ausspielen.

Ausziehen, e. unregelm. Verb., s. ziehen. I) E. Act. 1) Heraus ziehen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) Aus einer Rechnung ausziehen, d. i. einen Theil der Rechnung, der eine Person oder Sache betrifft, abschreiben. bb) Durch Auflösung heraus ziehen. (In der Chemie.) 2) Aus einander ziehen; ziehend ausdehnen. 3) Ziehend aushöhlen. — II) E. Neutr., mit seyn. 1) Einen Ort mit seinem Gepäcke verlassen, besonders aus einem Hause ziehen. 2) Mit einer gewissen Feyerlichkeit einen Ort verlassen, besonders statt: zu Felde ziehen. 3) Sich in der größten Geschwindigkeit davon machen. (Im gem. Leben.) Davon die Ausziehung in den Bed. des Activi, und der Auszug, w. s.

Auszug, der, des -es, Pl. die -züge. 1) Das Ausziehen in der ersten und zweyten Bed. des Neutri. 2) Dasjenige, was ausgezogen worden, doch nur in einigen Bedeutungen dieses Verbi. a) Der Inhalt eines Buches. b) Was man sich bey Verkaufung oder Verpachtung einer Sache vorbehält.

Authentieität, die, Pl. ungebr., die Eigenschaft von etwas, nach welcher es auf Gründen beruht, besonders von Nachrichten, Erzählungen, u. s. w. Davon authentisch, Gründe zur Glaubwürdigkeit enthaltend. (Von dem Griech. αὐθεντικος.)

Automāt, das, des -es, Pl. die -e, eine Maschine, die den Grund ihrer Bewegung in ihrer Zusammensetzung hat.

Axiōm, das, des -es, Pl. die -e, ein allgemeiner Satz, den man ohne Beweis einräumt.

Axt, die, Pl. die Äxte, Verkleinerungswort das Axtchen, ein eisernes oder stählernes Werkzeug zum Hauen. Sie unterscheidet sich vom Beile dadurch, daß dieses kleiner ist und einen kürzeren Stiel hat.

Āzur, der, des -s, Pl. ungebr., der Nahme eines weißblauen Steines. Davon āzurn, e. Adject., von Azur, oder dem Azur an Farbe ähnlich. Im gemeinen Leben lautet der Nahme dieses Steines Lazur, Lazuli oder Lasurstein.

B.

B, der zweyte Buchstabe des Deutschen Alphabetes.

Baar, s. bar.

Bach, der, des -es, Pl. die Bäche, ein kleines fließendes Wasser. Versch. v. d. syn. Fluß, w. s.

Bache, die, Pl. die -n, bey den Jägern das Weibchen der wilden Schweine. Vom männlichen Geschlechte: der Bacher.

Bachstelze, die, Pl. die -n, der Nahme eines Vogels.

Backe, die, Pl. die -n, Verkl. das Bäckchen. 1) Der erhabene fleischige Theil des Gesichtes unter den Augen. Versch. v. d. syn. Wange, w. s. 2) Uneigentlich: a) Andere erhabene Theile an dem thierischen Körper so wohl als an andern Körpern. b) Verschiedene Seitenflächen, wenn sie gleich keine Wölbung aufzuweisen haben.

Backen, e. unregelm. Verb., ich backe, du bäckst, er bäckt, wir backen, u. s. w. Imperf. ich buk, Conj. ich büke, Partiey. gebacken. I) E. Neutr., mit haben, von Dingen, welche an oder im Feuer

austrocknen. — II) E. Act. 1) Vermittelst des Feuers eine Art von Härte geben. 2) In engerer Bed., Brot backen. 3) In einen Teig einwickeln und backen.

Backenstreich, der, des -es, Pl. die -e, ein Schlag mit der flachen Hand auf die Backen. Im gemeinen Leben Ohrfeige oder Maulschelle.

Backenzahn, der, des -es, Pl. die -zähne, (im gem. Leben Backzahn) die vier letzten Zähne in jedem Kinnbacken unter den Backen.

Backwerk, das, des -es, Pl. ungebr., allerley gebackene Speisen mit Ausschluß des Brotes.

Bad, das, des -es, Pl. die Bäder. I) Der flüssige Körper, in oder mit welchem man sich badet. 1) Eigentlich. 2) In engerer Bed., ein mineralisches Wasser, in welchem man badet. 3) Uneigentlich: verschiedene theils flüssige, theils nichtflüssige Körper, wobey der Grund der Benennung theils von dem Überflusse, theils von einer Ähnlichkeit des Gebrauches hergenommen ist. — II) Der Gebrauch des Bades, ohne Pl.; z. B. einem ein Bad verordnen. — III) Ein Zimmer oder ein Gebäude, worin man sich badet. — IV) Ein Ort, wo sich ein mineralisches Bad befindet.

Baden, e. regelm. Verb. act. I) Mit Eintauchung des ganzen Leibes oder doch eines großen Theiles desselben waschen; z. B. ein Kind baden; sich baden. Auch bisweilen absolute, statt sich baden; z. B. werden Sie heute baden? — II) Uneigentlich; z. B. sich in Thränen baden, d. i. heftig weinen. Das Subst. die Badung ist nicht gebräuchlich.

Bader, der, des -s, Pl. die, eigentlich einer, der badet, gewöhnlich aber nur im engeren Sinne: eine Art gemeiner Künstler, der Baden und Schröpfen als Erwerb treibt.

Badewarm, e. Adject., so warm als zum Baden gehörig erwärmtes Wasser.

Bäffen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, schwach bellen. Das Frequentativum lautet Bäffzen.

Bagage, die, Pl. ungebräuchl., (Franz.) 1) Das Gepäck, besonders einer Armee im Felde. 2) In der niedrigen Sprechart so viel als liederliches Gesindel.

Bähen, e. regelm. Verb. act. In seiner allgemeinsten Bed. so viel als erwärmen. In den verschiedenen einzelnen Fällen mit mancherley Nebenbegriffen.

Bahn, die, Pl. die -en, der zubereitete Weg, worin der bewegte Körper bleiben muß, wenn er zum Ziele gelangen will. Versch. v. d. syn. Weg, Straße, Pfad, Steig. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed.: a) Eine Linie, welche ein Körper bey seiner Bewegung beschreibt. (In der Astronomie.) b) Ein eben gemachter Platz, allerley Verrichtungen darauf vorzunehmen; z. B. Reitbahn, Kegelbahn.

Bahnen, e. regelm. Verb. act., zum Fortkommen zubereiten. 1) Eigentlich: vom Wege. 2) Uneigentlich, in Verbindung mit Weg: die Mittel zur Erreichung einer Absicht darbiethen; z. B. den Weg zu den Wissenschaften bahnen.

Bahre, die, Pl. die -n, eine Art Werkzeug zum Tragen. Im engeren Sinne so viel als Todtenbahre.

Bajonnétt, das, des -es, Pl. die -e, eine Art kurzer Degen, welcher auf den Lauf der Flinten gesteckt wird. (Das Franz. Bayonnet.)

Bākel, der, des -s, Pl. die, so viel als Stock. (Zunächst aus dem Lat. baculus.)

Balbier, s. Barbier.

Balcon, (Franz.) der, so viel als ein unbedeckter Erker.

Bald, e. Adv., welches überhaupt eine Zeit bezeichnet, die in Verhältniß zu den Gegenständen kurz ist. I) Eigentlich. Verschieden v. d. syn. augenblicklich, geschwind, schleunig, unverzüglich. — II) Mit den Nebenbegriffen der Art und Weise. 1) Mit weniger Mühe; z. B. die Sache ist bald zu fassen.

2) Statt beynahe; z. B. ich wäre bald gefallen. — III) Mit dem Nebenbegriffe der Abwechselung, in welchem Falle es ein zweytes bald neben sich hat; z. B. er will bald dies bald das.

Baldachīn, der, des -es, Pl. die -e, eine zierlich ausgespannte bewegliche Decke über etwas. (Aus dem Ital. Baldacchino.) Wir haben dafür: Tragehimmel u. Thronhimmel.

Baldig, e. Adject., was bald geschieht; z. B. eine baldige Besserung. (Im gemeinen Leben.)

Baldrīān, der, des -es, Pl. ungebr., der Nahme einer Pflanze.

Balduīn, Genit. -s, ein alter Deutscher männlicher Taufnahme. (Von bald, kühn, und win, der Wurzel von gewinnen, so daß also das Wort eigentlich einen kühnen Überwinder bezeichnet.)

Balēster, der, des -s, Pl. die, eine Art Armbrust, welche Kugeln schießt. (Von dem Ital. balestra und dem mittleren Lat. balestrum.)

Balg, der, des -es, Pl. die Bälge; Verkl. das Bälglein, des -s, Pl. die. 1) Eigentlich: ein jeder hohler und weicher Körper, in welchem ein anderer enthalten ist. Besonders: a) Die Haut an gewissen Früchten und um ihren Samen. b) Die Haut von Thieren, welche ganz abgestreift wird, ohne vorher unter dem Bauche aufgeschnitten zu werden. Versch. v. d. syn. Fell und Haut. 2) Uneigentlich: a) Was aus dem Balge eines Thieres verfertigt worden. b) Die verächtliche Benennung eines Kindes. (Im gem. Ausdr.) c) Eine liederliche Weibsperson.

Anm. Das Wort kommt wahrscheinlich mit dem Engl. belly, der Bauch, aus Einer Quelle.

Balgen, e. regelm. Verb. recipr., sich mit jemanden ringend schlagen. Davon das Balgen, der Balger, die Balgerey.

Bälgentreter, der, des -s, Pl. die, derjenige, der die Blasebälge an den Orgeln tritt.

Balken, der, des -s, Pl. die, Verkl. Bälkchen. 1) Eigentlich: ein viereckiges behauenes Stück Bauholz. 2) In weiterer und uneigentlicher Bed.: a) Verschiedene Arten eines langen starken Holzes. b) In der Wapenkunst: der mittlere Theil eines zwey Mahl gespaltenen Schildes.

1. Ball, der, des -es, Pl. die Bälle, ein jeder runder Körper und was ihm ähnlich ist. Besonders: 1) Eine weiche zum Spiele gebräuchliche Kugel. 2) Verschiedene einer Kugel ähnliche Körper. 3) Einige halbrunde erhabene Körper, oder Theile eines Körpers.

2. Ball, der, des -es, Pl. die Bälle, eine Versammlung mehrerer Personen beyderley Geschlechtes zum Tanzen; z. B. einen Ball geben; auf den Ball gehen.

Anm. Zunächst aus dem Franz. bal oder dem Ital. ballo, u. dieses von dem Griech. βαλλιζειν, tanzen.

Ballāde, die, Pl. die -n, eine abenteuerliche Begebenheit, welche zum Singen in Verse gebracht ist. (Aus dem Franz.)

Ballaß, der, des -sses, Pl. die -sse, eine Art blasser oder auch völlig weißer Rubine. (Aus dem mittleren Lat. balasus.)

Ballast, der, des -es, Pl. ungebr., die unterste Last in einem Schiffe, welche dasselbe im Gleichgewichte erhält, und gemeiniglich aus Sand besteht.

Ballasten, e. regelm. Verb. act., mit Ballast beladen.

Bällchen, das, des -s, Pl. die, das Verkleinerungswort so wohl von Ball als von Ballen. Besonders ein Maß gewisser Zeuge, wo es so viel ist als ein halbes Stück.

Ballen, der, des -s, Pl. die, alles, was eine runde oder rundliche Gestalt hat, und nicht aus einer festen harten Masse besteht. Besonders: 1) An den Händen und Füßen der erhabene halbrunde Muskel unter dem Daumen und der großen Zehe. 2) Ein Haufen in Matten, Leinwand u. s. w. zusammen gepackter Waaren,

im Gegensatze derjenigen, welche in Fässer und Kisten gepackt sind. 3) Ein bestimmtes Maß verschiedener Waaren; z. B. ein Ballen Papier; ein Ballen Leinwand.

Ballen, e. regelm. Verb. act., in Gestalt eines Balles zusammen drücken; z. B. den Schnee. Imgleichen in der Redensart: mit geballter Faust.

Ballétt, das, des -es, Pl. die -e, ein Tanz von verkleideten Personen, deren Schritte und Stellungen eine gewisse Handlung vorstellen. (Aus dem Franz. ballet)

Ballēy, die, Pl. die -en, ein District, dem ein Landkommenthur vorgesetzt ist. (Aus dem späteren Lat. ballivia und ballia.)

Ballón, (Franz.) der, des -s, Pl. die -s. 1) Ein großer, durch Luft aufgeblasener Ball. 2) Eine große runde Vorlage mit einem kurzen Halse.

Bálsam, der, des -es, Pl. (v. mehreren Arten) die -e. 1) Eigentlich: der wohlriechende Saft des Balsamstrauches. 2) Auch wohlriechende Harze anderer Bäume. 3) Uneigentlich: a) Was einen angenehmen Geruch hat, und ein solcher angenehmer Geruch selbst. b) Trost, Linderung. (Zunächst aus dem Lat. balsamum, und dieses von dem Griech. βαλσαμον) Davon balsamieren und balsamisch.

Balsamīne, die, Pl. die -n, der Nahme einer Blume und Pflanze.

Balzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich paaren, sich begatten. Die Jäger gebrauchen dieses Wort von allen großen Vögeln.

Bamsen, oder bämsen, e. regelm. Verb. act., bey den Weißgärbern und Pergamentmachern so viel als schlagen, doch nur von dem Schlagen und Klopfen der Felle.

I. Band, das, des -es, Pl. die Bänder, und die Bande, Verkleinerungsw. das Bändchen, (von band, dem Imperf. von binden) alles das, was andere Dinge zu binden oder zu verbinden dient. Besonders: 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) In der Baukunst: ein großes gerades Glied, welches unten nach dem Winkelhaken abgeschnitten ist. b) Alles dasjenige, wodurch man an etwas gebunden ist, in welcher Bed. der Pl. Bande lautet; z. B. das Band der Freundschaft, der Ehe, des Friedens. In Ketten und Banden legen Versch. v. d. syn. Kette und Fessel.

2. Band, der, des -es, Pl. die Bände. 1) Diejenige Materie, in welche ein Buch eingebunden worden. 2) So viel von einem Buche, als jedes Mahl zusammen gebunden wird; z. B. dieser Theil des Buches besteht aus sechs Bänden.

Bande, die, Pl. die -n. 1) Die Seite; der Rand. In einigen Fällen; z. B. bey den Seefahrern die Seite eines Schiffes. 2) Ein langer und breiter Streifen, besonders in seidenen Zeugen. 3) Mehrere zu einerley Zweck verbundene Personen, im verächtlichen Verstande.

Bandelīer, das, des -es, Pl. die -e, ein breiter Riemen, welcher bey den Soldaten über der linken Schulter getragen wird. (Aus dem Ital. bandeliera.)

Bändern, e. regelm. Verb. act., zu Bändern machen.

Bandig, e. Adject., mit Banden oder breiten Streifen versehen.

Bändig, e. Adject. und Adverb., was sich binden läßt, oder die Bande leidet, am häufigsten mit dem Verbo machen; z. B. einen Hund bändig machen.

Bändigen, e. regelm. Verb. act., bändig machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich, von Menschen, deren thätige Leidenschaften man unterdrückt oder in Schranken hält. Versch. v. d. syn. mäßigen.

Bandit, der, des -en, Pl. die -en, jeder Straßenräuber oder Meuchelmörder. (Aus dem Ital. bandito.)

Bandwurm, der, des -es, Pl. die -würmer, eine Art Wurm, welcher einem Bande ähnlich ist.

Bange, bänger, bängste, e. Adject., welches einen Zustand anzeigt, der aus einem geringeren Grade

der Furcht entsteht. 1) Eigentlich: als Adverbium in Verbindung mit den Verbis seyn, werden, und machen. Die beyden ersten stehen impersonaliter mit dem Dativo der Person, das letzte erfordert den Accusativus; z. B. es ist, es wird mir bange um ihn; er hat mich bange gemacht. 2) Uneigentlich, in welcher Bed. es nur als ein Adject. gebraucht wird: a) Was bange macht; z. B. die bange Einsamkeit. b) Was jenen Zustand (s. oben) empfindet oder verräth; z. B. ein banger Blick. Davon die Bangigkeit.

Bängel, der, des -s, Pl. die, in den niedrigen Sprecharten: ein ungesitteter junger Mensch.

Anm. Es ist das Verkleinerungswort von Bang, welches noch bey den Jägern üblich ist, wo es ein Strickholz bedeutet, über welches die Jagdnetze gestrickt werden.

Bängeln, e. regelm. Verb. act., einen Bängel oder Knüttel anhängen; z. B. die Hunde. (Im gemeinen Leben.)

Bänglich, e. Adject. und Adv., ein wenig bange. Davon die Bänglichkeit.

Bank, die, Pl. die Bänke und Banken, Diminut. das Bänkchen, überhaupt: jede Erhöhung. Besonders: 1) Eine Erhöhung des Erdbodens; z. B. in der Schiffahrt die seichten Örter, wo nicht Wasser genug ist, ein Schiff zu tragen. 2) Ein langer hölzerner Sitz, auf welchem mehrere sitzen können. Versch. v. d. syn. Schemel, Sitz, Stuhl und Sessel. Von dieser Bed. sind mehrere sprichwörtliche Redensarten entlehnt, die aber größten Theils nur in den niedrigen Sprecharten vorkommen; z. B. jemanden unter die Bank stecken, d. i. ihn überwältigen; etwas durch die Bank verkaufen, d. i. das Gute mit dem Schlechten. 3) Ein Tisch. a) Von gewissen Tischen verschiedener Handwerker und Verkäufer; z. B. Drehbank; Hobelbank; Fleischbank; u. s. w. b) Der Tisch eines Hazardspielers und das darauf befindliche Geld; z. B. Bank halten; eine Bank machen. c) Eine öffentliche gemeine Kasse, bey welcher man eine Geldsumme niederlegen oder bekommen kann, u. welche nach der Verschiedenheit ihrer Einrichtung auch verschiedene Nahmen bekommt; z. B. Girobank; Leihbank; Wechselbank; Zettelbank. d) Das Gebäude, in welchem eine solche Bank sich befindet.

Anm. In diesen drey letzten Bedeutungen lautet das Wort Banken.

Bankart, der, des -s, Pl. die -e, (im gem. Leben Bankert.) 1) Ein von seinem Vater außer der Ehe erzeugtes Kind. 2) Ein Kind, dessen Vater unbekannt ist.

Anm. In beyden Bed. nur im verächtlichen Sinne und nur in den gemeinen Sprecharten.

Bänkelsänger, der, des -s, Pl. die, derjenige, der auf den Gassen von hölzernen Bänken allerley Geschichten absingt. Uneigentlich, und im verächtlichen Sinne: ein schlechter Dichter.

Bankerótt, e. Adject. und Adv., unvermögend, seine Schulden zu bezahlen, besonders von Kaufleuten. (Aus dem Ital. bancorotto, welches eigentlich eine zerbrochene Wechselbank bedeutet.)

Bankétt, das, des -es, Pl. die -e, ein feyerlicher Schmaus, ein Gastmahl. (Aus dem Ital. banchetto.)

Banknote, die, Pl. die -n, ein Schein, gegen welchen man Geld, das in eine Bank gelegt ist, wieder bekommen kann.

Bankzettel, der, des -s, Pl. die, eine von einer Geldbank ausgestellte Anweisung an dieselbe.

Bann, der, des -es, Pl. ungebr., die kirchliche Ausschließung von der gottesdienstlichen Gesellschaft; z. B. jemanden in den Bann thun. Übrigens veraltet.

Bannen, e. regelm. Verb. act., welches größten Theils veraltet ist. Jetzt nur noch: 1) Durch Beschwörungen zu etwas zwingen; z. B. die

Geister. 2) Uneigentlich: vertreiben, st. verbannen; z. B. dies bannt man nicht so leicht aus seinem Herzen.

Bannerherr, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, welcher ein Panier führt. (Größten Theils veraltet.)

Bannmeile, die, Pl. die -n, der Umfang einer Meile, in welcher sich eine Stadt des Zwanges bedienen kann.

Banse, oder Banze, die, Pl. die -n. 1) Der Platz in einer Scheuer, wohin die Garben gelegt werden. 2) Ein großer viereckiger Korb zur Verführung allerley Waaren. Davon bansen, die Garben in die Banse legen.

Bansen, der, des -s, Pl. die, der erste Magen des wiederkäuenden Viehes.

1. Bar, eine nur noch in Zusammensetzungen übliche Sylbe, welche verschiedenen Nominibus und Verbis angehängt wird, um Adjectiva und Adverbia aus ihnen zu bilden. Sie bezeichnet: 1) Einen Mangel dessen, womit es verbunden ist. 2) Ein Daseyn dessen, womit es verbunden ist; z. B. offenbar. 3) Eine Ähnlichkeit, Gleichheit, Gemäßheit; z. B. ehrbar, d. i. der Ehre gemäß; wunderbar, d. i. einem Wunder ähnlich. 4) Das Tragen einer Sache, in welcher Bed. es nur Substantivis angehängt wird, Adverbia und Adjectiva daraus zu bilden. a) Eigentlich; z. B. lastbar; fruchtbar. b) Uneigentlich: aa) Der Besitz einer Sache: z. B. gangbar; wandelbar; u. s. w. bb) Die Hervorbringung oder Verursachung eines Dinges; z. B. furchtbar; kostbar; u. s. w. cc) Die Leistung oder Entrichtung einer Sache; z. B. dankbar; dienstbar; zinsbar. 5) Wird diese Sylbe auch sehr vielen Verbis, und besonders den Infinitivis mit Wegwerfung der Sylbe en angehängt, um Adjectiva und Adverbia daraus zu bilden, welche bald eine thätige, bald eine leidende Bedeutung annehmen. a) In der thätigen Bedeutung: aa) Das wirkliche Thun einer Sache; z. B. tragbar. bb) Die Möglichkeit und das Vermögen, etwas zu thun; z. B. haltbar; brennbar. b) In der leidenden Bed. aa) Vermögen, etwas zu leiden; z. B. tröstbar; lehnbar. bb) Was gethan zu werden verdient; z. B. achtbar.

Anm. 1. Die auf diese Art zusammen gesetzten Wörter behalten in der Comparation ihr a unverändert; z. B. brauchbar; brauchbarer; brauchbarste.

Anm. 2. Die Oberdeutschen hängen an die Wörter, die sich auf diese Sylbe endigen, noch ein lich, welches aber im Hochdeutschen nicht gebräuchlich ist.

2. Bar, ein Adject. und Adverb. 1) Von aller äußern Decke befreyet. Im Hochdeutschen nur noch in dem zusammen gesetzten barfuß. 2) Uneigentlich: Gegenwärtig; wirklich; besonders vom Gelde; z. B. bares Geld. In dieser Bed. schreiben einige auch baar.

1. Bär, der, des -en, Pl. die -en; Fem. die Bärinn. 1) Eigentlich: der Nahme eines Thieres. 2) Wegen der Ähnlichkeit führen diesen Nahmen zwey nördliche Sternbilder, wovon das eine der große, das andere der kleine Bär heißt.

2. Bär, der, des -en, Pl. die -en, ein schwerer Klotz, Pfähle damit einzuschlagen.

3. Bär, der, des -es, Pl. die -e, in dem Festungsbaue: ein starker aus Steinen gemauerter Querdamm in einem Festungsgraben. (Im mittleren Lat. berum.)

Baracke, die, Pl. die -n. 1) Eine schlechte Hütte für gemeine Soldaten. 2) Kleine Häuser an den Wällen zur Wohnung für gemeine Soldaten. 3) Jedes schlechte und kleine Haus. (Zunächst aus dem Franz. baraque.)

Baranke, die, Pl. die -n, ein Fell von Lämmern, die nicht geboren, sondern aus dem Leibe der Mutter heraus geschnitten sind. (Von dem Pohlnischen baran, ein Lamm, weil dergleichen Felle besonders aus dem südlichen Pohlen kommen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bárbar, der, des -s, Pl. die -n, ein Pferd aus der Barbarey in Afrika.

Barbār, der, des -en, Pl. die -en. 1) Eigentlich: der eine fremde Sprache und fremde Sitten hat. (Ehedem bey den Griechen und Römern.) 2) Uneigentlich: ein wilder und ungesitteter, oder auch ein harter und grausamer Mensch. (Zunächst aus dem Lat. barbarus, und dieses aus dem Griech. βαρβαρος.)

Bárbara, ein weiblicher Taufnahme.

Barbarēy, die, Pl. die -en. 1) Ein jedes wüstes oder wildes Land. 2) Statt: Unwissenheit oder Grobheit der Sitten. 3) Eine grausame und unmenschliche That.

Barbārisch, e. Adject. und Adv., welches nur in der uneigentlichen Bedeutung des Subst. Barbar gebräuchlich ist.

1. Bárbe, Verkl. Bárbchen, der aus Barbara verkürzte weibliche Taufnahme.

2. Bárbe, die, Pl. die -n, der Nahme zweyer Arten von Fischen.

Bárbeißig, e. Adject. und Adv., zänkisch, auffahrend. (In den gem. Sprecharten.)

Bárbett, der, des -es, Pl. die -e, eine Art zottiger Hunde.

Barbīēr, der, des -s, Pl. die -e, derjenige, der ein Gewerbe daraus macht, andern den Bart abzunehmen. Davon Barbieren, den Bart abnehmen.

Bárchent, e. Adject. und Adv., von Barchent; z. B. ein barchentes Kleid.

Bárchent, der, des -es, Pl. die -e, eine Art baumwollenen Zeuges.

Bárde, der, des -n, Pl. die n. 1) Eigentlich: der Nahme der Dichter bey den alten Galliern. 2) In der dichterischen Schreibart statt: Dichter überhaupt.

Bären, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches besonders bey den Jägern von der Bärinn üblich ist, wenn sie nach dem Bären verlangt.

Bárenbeißer, der, des -s, Pl. die, eine Art Hunde, die besonders zur Bären- und Wolfsjagd gebraucht werden.

Bárenhäuter, der, des -s, Pl. die, ein Schimpfwort auf einen feigen, nichtswürdigen Menschen. (Von unsern wilden uralten Vorfahren entlehnt, bey welchen feige und träge Menschen lieber auf der Bärenhaut lagen, als auf die Jagd gingen.)

Bárfuß, e. Adv., mit unbekleideten Füßen; z. B. er geht immer barfuß.

Bárfüßer, der, des -s, Pl. die, einer, der barfuß geht. Besonders in der Röm. Kirche einer von dem Orden des heiligen Franciscus, dessen Mitglieder mit unbekleideten Füßen gehen.

Bárke, die, Pl. die -n, eine Art kleiner Lastschiffe. (Zunächst aus dem Ital. barca.)

Bárköpfig, e. Adject. und Adv., mit unbedecktem Kopfe. (Nur im gem. Leben.)

Bárlappen, der, des -s, Pl. ungew., der Nahme einer Moosart.

Bárme, die, Pl. ungebr. Nur im gemeinen Leben einiger Gegenden: 1) Der Schaum, der sich beym Einschenken auf dem Biere anhäuft. 2) Statt Hefen.

Anm. Wahrscheinlich kommt es von bären, d. i. heben, her.

Bármherzig, e. Adject. und Adv. 1) Geneigt und thätig, dem Leiden und der Noth abzuhelfen; z. B. barmherzig gegen jemanden seyn. Versch. v. d. syn. mitleidig und gnädig. 2) Barmherzigkeit verdienend; z. B. ein barmherziger Ritter. (Im vertraulichen Scherze.) Davon die Bármherzigkeit.

Bármutter, die, Pl. die -mütter, derjenige Theil im weiblichen Körper, worin die Frucht getragen wird. (Von dem alten bären, tragen.)

Barn, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein langer ausgehöhlter Futtertrog. 2) So viel als Bansen. (Beydes nur im gem. Leben einiger Gegenden.)

Barometer, das, des -s, Pl. die, ein Werkzeug, die Schwere der Luft und deren Veränderungen zu bestimmen. (Zunächst aus dem Lat. barometrum und dieses vom Griech. βαρος, die Last, und μετρον, das Maß.)

1. Barōn, der, des -s, Pl. die -e, ein Wort, welches den Stand des Adels anzeigt, der unmittelbar nach dem Grafen folgt. (Zunächst aus dem Franz. baron.) Femin. die Baronesse, oder die Baroninn.

2. Barōn, der, des -s, Pl. die -e, eine Art Pflöcke, womit die Saiten auf der Harfe in dem Boden befestigt werden.

Baronīe, die, Pl. die -en, ein Distriet, der in der Würde unmittelbar auf die Grafschaft folgt.

Bärpfeife, die, Pl. die -n, in den Orgeln ein tief brummendes Schnarrwerk. (Von dem alten Deutschen baren, brummen.)

Barren, der, des -s, Pl. die, oder die Barre, Pl. die -n, ein größten Theils veraltetes Wort, welches einen langen, aber schmalen und dünnen Körper bezeichnet. Jetzt noch: von den langen und schmalen Stücken gewisser Metalle; z. B. Silberbarren. (Die Abstammung ist zweifelhaft.)

Barrétt, das, des -es, Pl. die -e, der Nahme einer veralteten Kopfzierde. (Aus dem Ital. barretta.)

Bärsch, e. Adject. und Adv., rauh, hart. (Von Gegenständen des Gefühls und des Geschmackes.) Uneigentlich: unfreundlich, mürrisch; z. B. ein barscher Mann

Bārschaft, die, Pl. die -en, bares Geld. Am häufigsten im Plural.

Bārt, der, des -es, Pl. die Bärte. Verkl. das Bärtchen. 1) Die Haare am Kinne und über den Lefzen bey Menschen und gewissen Thieren; z. B. sich den Bart abscheren lassen. 2) Uneigentlich, von einiger Ähnlichkeit: a) An den Schlüsseln: der unten an der Röhre befindliche hervor ragende Theil, welcher eigentlich das Schließen verrichtet. b) Die Läppchen am Halse eines Hahnes. c) Das unterste Blatt an den helmförmigen Blumen, welches drey Einschnitte hat.

1. Bārte, die, Pl. die -n, hornartige Körper bey einigen Wallfischarten, die ihnen statt der Zähne dienen. Die Abstammung ist ungewiß.

2) Bārte, die, Pl. die -n, eine Art Beil, dergleichen z. B. die Fleischer und Bergleute führen.

Barthel, der verkürzte Nahme Bartholomäus.

Bärtig, e. Adject. und Adv., mit einem Barte versehen; z. B. ein bärtiger Mann.

Barútsche, die, Pl. die -n, eine Art Halbchaise. (Aus dem Ital. baroccio.)

Basalt, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Steinart von verschiedener Farbe und Härte. (Zunächst aus dem Lat. basaltes.)

Base, die, Pl. die -n, Verkl. Bäschen 1) Des Vaters oder der Mutter Schwester. 2) In weiterer Bed., jede Verwandte.

Basilísk, der, des -en, Pl. die -en, eine Art Schlangen.

Baß, der veraltete Positivus von besser.

Baß, der, des -sses, Pl. die Bässe. 1) Die niedrigste Stimme in der Musik; ohne Pl. 2) Ein Instrument, worauf man den Baß spielt. (Aus dem Ital. basso.)

Bassét, der Nahme eines gewissen Hazardspieles. (Zunächst aus dem Franz. bassette.)

Bassíst, der, des -en, Pl. die -en, ein Sänger, der den Baß singt.

Bassón, der des -s, Pl. die -s, (aus dem Franz. basson) ein musikalisches Instrument, auf welchem der Baß zu dem Hautbois geblasen wird.

Baßstimme, die, Pl. die -n. 1) Die niedrigste Stimme in der Musik. 2) Ein Papier, auf welchem die Noten für den Baß befindlich sind.

Bast, der, des -es, Pl. ungebr.,

überhaupt: jede Bekleidung der vegetabilischen und animalischen Körper. 1) Die innere zarte Rinde an den Bäumen zwischen dem Holze und der äußern groben Rinde. Versch. von den syn. Borke und Rinde. 2) Uneigentlich: was aus Bast verfertigt wird. Besonders ein halbseidener Zeug aus Seide und Kamelhaaren.

Bastard, (oder Bastart) der, des -es, Pl. die -e. 1) Eigentlich: a) Ein in rechter Ehe, aber mit einer Mutter von ungleichem oder niedrigerem Stande erzeugtes Kind. (Ungebräuchlich.) b) Ein außer der Ehe erzeugtes Kind. 2) Alles, was von seiner gewöhnlichen Art abweicht, besonders wenn es schlechter ausfällt als gewöhnlich. a) Thiere, welche von Ältern zweyerley Art erzeugt worden. b) Pflanzen oder Gewächse, die von ihrer Art abweichen. c) Das Geringere, Schlechtere oder Untauglichere seiner Art. (Zunächst aus dem Franz. bastard, im mittleren Lateine bastardus.)

Basten, e. Adject. und Adv., aus Bast oder von Bast; z. B. eine basterne Decke.

Bastēy, die, Pl. die -en, in dem Festungsbaue: ein spitzig auslaufendes Werk an dem Hauptwalle. Auch eine Bastion genannt. (Zunächst aus dem Ital. bastia.)

Batāte, (oder Patate) die, Pl. die -n, der Nahme einer Ost- und Westindischen Pflanze, deren knollige eßbare Wurzel den Erdäpfeln gleicht. Der Nahme ist ausländisch.

Batist, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art sehr feiner weißer Leinwand, welche sich nur durch die größere Dichtigkeit von dem Kammertuche unterscheidet. Der Nahme ist Ostindisch, wo sie herstammt und bastas heißt.

Battaille (Franz.) die, Pl. die -n, so viel als Treffen, oder Schlacht, weßwegen das fremde völlig entbehrlich ist.

Battaillōn, (Franz. bataillon) das, des -es, Pl. die -e, die Hälfte oder der dritte Theil eines Regiments zu Fuß.

Batterīe, die, Pl. die -en. 1) Ein erhabener Ort, auf welchen man das schwere Geschütz stellt, einen andern Ort zu beschießen. 2) Der Deckel auf der Pfanne an einem Franz. Büchsenschlosse. (Zunächst aus dem Franz. batterie.)

Batzen, der, des -s, Pl. die, eine oberdeutsche Münzsorte, welche meistens Theils vier Kreuzer oder sechzehn Pfennige gilt. Uneigentlich im gemeinen Leben so viel als Geld überhaupt; z. B. das wird Batzen kosten.

Bau, der, des -es, Pl. die -e (in einigen Fällen.) I) Ohne Plural: 1) Die Handlung des Bauens. 2) Die Strafe des Festungsbaues und das Gefängniß, in welchem die dazu verurtheilten Verbrecher verwahrt werden. 3) Die Art und Weise, wie eine Sache eingerichtet ist. — II) Was gebauet wird oder worden, in der ersten Bed. des Verbi bauen. 1) Die Handlung des Bauens; z. B. die Baue einstellen. 2) Statt Gebäude; z. B. einen Bau aufführen. 3) Bey den Jägern: die Löcher der Dachse, Füchse, Kaninchen, u. s. w.

Bauch, der, des -es, Pl. die Bäuche. Verkl. das Bäuchelchen. 1) Eine jede auswärts gebogene rundliche Fläche; z. B. der Bauch an einem Fasse. 2) Besonders an den thierischen Körpern: der vordere, gemeiniglich auswärts gebogene Theil des Unterleibes.

Bauchig, oder Bäuchig, e. Adject., mit einem Bauche versehen.

Bauchredner, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher die Geschicklichkeit besitzt, beym Reden die Stimme in den Schlund hinunter zu drücken, so daß es scheint, als wenn sie aus dem Bauche käme.

1. Bauen, e. regelm. Verb. act., tragbar, nutzbar machen. 1) Eigentlich von dem Acker. 2) In weiterer Bed., von der Gewinnung der Erze, mit allen dazu gehörigen Nebenarbeiten; z. B. ein Bergwerk, eine

Grube bauen. 3) Durch bearbeiten erzeugen, vornehmlich von Feldfrüchten; z. B. Getreide bauen; Flachs, Hopfen bauen. Die Bauung ist nicht gebräuchlich.

2. Bauen, e. regelm. Verb., in welchem der Begriff der Höhe der herrschende ist. I) E. Neutr., mit haben, sich in die Höhe erstrecken. (Ein Kunstausdruck bey einigen Werkleuten.) — II) E. Act., aufführen. 1) Eigentlich: von Gebäuden aller Art; z. B. ein Haus; ein Schiff; u. s. w. 2) Von der Zusammensetzung kleinerer Dinge; z. B. ein Faß, ein Nest bauen. 3) Uneigentlich: a) Von dem Verhältnisse der Theile gegen das Ganze, von Menschen und Thieren, doch nur im Particip. gebauet; z. B. eine schön gebauete Brust. b) Auf etwas bauen, d. i. sich darauf verlassen.

Anm. Wenn bauen mit der Präpos. auf verbunden wird, so regiert die letzte bald den Accusativus, bald den Ablativus, je nachdem man fragt, wohin oder wo; z. B. ein Haus auf einen Berg bauen, oder: auf einem Berge.

1. Bauer, der, des -s, Pl. die -n; Femin. die Bäuerinn, Pl. die -en. I) Von Bauen: (1) der etwas bauet, doch nur in Zusammensetzungen; z. B. Schiffbauer; Orgelbauer; u. s. w. — II) Von bauen: (2) derjenige, der das Land bauet. 1) Eigentlich: a) In weiterer Bed., jeder, der auf dem Lande lebt, im Gegensatze des Bürgers. b) Diejenigen, die auf dem Lande ihre Nahrung haben. c) Im engeren Sinne: diejenigen Landleute, welche eigenen Ackerbau haben, und in manchen Gegenden in ganze und halbe Bauern eingetheilt werden, nach der Größe ihrer Besitzungen. 2) Uneigentlich: a) Den Sitten nach: ein grober ungesitteter Mensch. b) Im Schachspiele diejenigen Steine, welche in die erste Reihe gestellt werden, und die gemeinen Soldaten vorstellen.

2. Bauer, der oder das, des -s, Pl. die, ein Behältniß, worein man Vögel einsperrt, ein Käfich.

Bauergut, oder Bauerngut, das, des -es, Pl. die -güter. 1) Jedes Gut, welches von Bauern besessen oder bewohnt wird. 2) In engerer Bed., ein Gut, welches mit Diensten und Frohnen beschwert ist. 3) In der engsten Bedeutung, das Gut eines Bauers, worauf wenigstens zwey Pferde gehalten werden können.

Bauerhaft, e. Adject. und Adv., überhaupt: nach Art der Bauern. Gewöhnlich aber druckt es den Mangel an Bildung so wohl in der Sprache als in Sitten aus, weil diese in der Regel den Bauern fehlt.

Bäuerisch, e. Adject. und Adv., so viel als das vorher gegangene Wort. Bisweilen auch im guten Sinne: nach Art der Bauern. Versch. v. d. syn. plump, unhöflich, grob, tölpisch.

Bauerschaft, die, Pl. die -en. 1) Der Inbegriff aller Bauern eines Dorfes oder einer Gegend. 2) Statt Dorf. (In einigen Gegenden.)

Baufällig, e. Adject. und Adv., von einer Sache, deren Bau den Einfall drohet.

Bauhaft, e. Adject. und Adv., was gebauet wird, besonders im Bergbaue.

Baulich, e. Adject. und Adv., statt wohnbar, doch nur in der Redensart: im baulichen Stande erhalten.

Baulustig, e. Adject. und Adv., Lust zu bauen habend, besonders im Bergbaue.

Baum, der, des -es, Pl. die Bäume, Verkl. das Bäumchen. I) Eigentlich: die größte Art des Pflanzenreiches. — II) Uneigentlich: was die Gestalt eines Baumes hat, besonders in Zusammensetzungen; z. B. Hebebaum; Leiterbaum; u. s. w.

Baumeln, e. regelm. Verb. neut., mit haben, sich im Hängen hin und her bewegen.

Baumen, oder bäumen, e. Adject. und Adv., aus einem Baume gemacht, doch nur in Zusammensetzungen; z. B. apfelbäumen; birnbäumen; u. s. w.

Bäumen, oder baumen, e. regelm. Verb. I) E. Act. 1) Mit

einem Baume versehen oder befestigen. 2) Auf den Baum bringen; um den Baum wickeln. (Bey den Webern.) — II) E. Recipr., sich bäumen, von gewissen Thieren, besonders von den Pferden, wenn sie sich auf die Hinterfüße stellen und mit dem Vorderleibe in die Höhe heben.

Baumwolle, die, Pl. ungew., die Wolle, welche aus den Samenkapseln gewisser Pflanzen gesammelt wird.

Bausch, der, des -es, Pl. die Bäusche, Verkl. das Bäuschchen, jede besonders halbrunde Hervorragung. Vor andern: 1) Ein weicher Körper, der einige Kraft sich auszudehnen hat. 2) Bey den Gränzen: eine Fläche, welche auf der einen Seite heraus geht.

Bauschen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, aufschwellen, sich von innen ausdehnen. Häufig auch reciproce.

Bāvian, der, des -s, Pl. die -e, eine Art Affen.

Bay, die, Pl. die -en, ein kleiner Meerbusen.

Bayonnétt, das, des -es, Pl. die -e, s. Bajonnétt.

Be, eine untrennbare Partikel, welche aus der Präpos. bey verkürzt ist, und nur Verbis und den von ihnen abgeleiteten Nominibus vorgesetzt wird. I) Wird diese Partikel Verbis vorgesetzt, um neue Verba zu bilden, u. zwar A) Activis. Hier hat diese Partikel: 1) die eigentliche Bed. der Präpos. bey; z. B. begleiten. 2) Häufiger druckt sie den Gegenstand der Handlung, doch mit verschiedenen Nebenbegriffen aus, und zwar am häufigsten den Nebenbegriff der Anfüllung oder der Ausdehnung der Handlung über den ganzen Gegenstand; z. B. bedecken; bebauen; bedrucken; beschreiben; u. s. w. 3) In manchen Fällen weiset sie auf den Gegenstand hin, an welchem die Handlung geschieht, und bezeichnet alsdann, daß dieselbe an dem Gegenstande nur hin und wieder oder nur ein wenig vorgenommen wird; z. B. berühren; beschaben; benetzen; u. s. w. 4) Einen hohen, stärkeren Grad der Handlung. B) Verbis neutris dient diese Partikel: 1) Bisweilen die Bedeutung des einfachen Verbi zu verstärken; z. B. bedürfen; beharren; u. s. w. 2) Noch häufiger macht sie aus Neutris Activa oder aus Intransitivis Transitiva, indem sie den Zustand, den jene ausdrucken, auf einen Gegenstand überträgt, und den Zustand dadurch in eine Handlung verwandelt; z. B. beantworten; bearbeiten; u. s. w. — II) Eben so oft bildet diese Partikel Verba aus Nominibus, und alsdann druckt sie gleichfalls die Mittheilung oder Übertragung derjenigen Sache an einen andern Gegenstand aus, welche das Nomen bezeichnet; z. B. beblümen; bebändern; beflügeln; d. i. mit Blumen, Bändern oder Flügeln versehen. — III) Was die Conjugation der mit be zusammen gesetzten Verba betrifft, so gehört diese Partikel zu den untrennbaren, oder zu denjenigen, die ihr Verbum nie verlassen. Das Merkmahl des Tempus präteriti, die Sylbe ge, fällt also bey diesen Verbis völlig weg. Daher wird so conjugiert: ich bedecke, ich habe bedeckt; ich bebaue, ich habe bebauet.

Anm. 1. Diese Partikel bekommt nie den Ton, es müßte denn in gewissen Gegensätzen seyn; z. B. es muß nicht heißen gestohlen, sondern bestohlen.

Anm. 2. Da be in allen den Fällen, wo es nicht bloß das Zeichen einer Intension ist, eine Richtung auf einen gewissen Gegenstand oder die Übertragung einer Sache auf denselben bezeichnet, so werden die mit ihr zusammen gesetzten Verba in der Regel mit dem Accusativo der Sache verbunden; z. B. ich beweine, beklage, beschreibe diesen Todesfall.

Anm. 3. Von allen oben angeführten Bedeutungen lassen sich jetzt nur noch folgende zur Bildung neuer Wörter vermittelst dieser Vorsylbe anwenden: 1) Die

Erstreckung einer Handlung über den ganzen Gegenstand zu bezeichnen; z. B. einen Acker bepflügen. 2) Activa aus Neutris zu bilden; z. B. beeisen. 3) Verba aus Substantivis und Adverbiis zu machen; z. B. sich beblättern; belauben; u. s. w.

Beamte, der, des -n, Pl. die -n, derjenige, welcher mit einem Amte versehen ist.

Anm. Es ist dieses Wort eigentlich das Particip. Pass. von dem im Hochdeutschen ungebräuchlichen Verbo beamten, d. i. mit einem Amte versehen.

Beantworten, e. regelm. Verb. act., Antwort auf etwas ertheilen. Versch. v. d. syn. erwiedern und versetzen, w. s.

Bearbeiten, e. regelm. Verb. act., eine Sache zum Gegenstande seiner Arbeit machen, um ihr einen höheren Grad von Vollkommenheit zu geben. Versch. v. d. syn. ausarbeiten.

Beben, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich in Schwingungen bewegen. Versch. v. d. syn. zittern und schaudern, w. s. 1) Eigentlich; z. B. vor Kälte, vor Freude beben. Besonders als eine Wirkung der Furcht oder Angst, in welchem Falle es oft mit Zittern verbunden wird; z. B. vor Furcht zittern und beben. 2) Uneigentlich: a) Bebend gehen. (In der dichterischen Schreibart.) b) Unterbrochen zum Vorscheine kommen.

Becassine, die, Pl. die -n, eine Art Schnepfen.

Becher, der, des -s, Pl. die, Verkl. das Becherchen. 1) Eigentlich: ein tiefes Trinkgeschirr aus Holz oder Metall, welches gemeinigl. die Gestalt eines abgestumpften Kegels hat. 2) An einigen Orten: ein Maß so wohl zu flüssigen als trockenen Sachen.

Bechern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, die Becher fleißig leeren.

Becken, das, des -s, Pl. die. 1) Ein flaches Gefäß, welches breiter als tief ist, und dessen Vertiefung gemeiniglich eine halbrunde Gestalt hat. 2) Eine jede Vertiefung des Erdbodens, besonders zu einem Wasserbehältnisse. 3) Der unterste Theil im Schmerbauche, wo das Hüftbein, das heilige Bein, und das Darm- oder Schambein bey ihrer Vereinigung eine Höhle bilden.

Bedacht, der, des -es, Pl. ungebr., die Überlegung einer Sache. Versch. v. d. syn. Bedachtsamkeit, w. s. Es wird ohne Artikel und nur in einigen adverbialischen Redensarten gebraucht; z. B. etwas mit oder ohne Bedacht thun. Davon bedächtig oder bedächtlich, d. i. mit Bedacht, und davon wieder Bedächtigkeit und Bedächtlichkeit.

Bedachtsam, e. Adject. und Adv., fertig, alles mit Überlegung zu thun. Davon die Bedachtsamkeit.

1. Bedanken, e. regelm. V. recipr., mit Worten für etwas danken. (Im gemeinen Leben.) Z. B. sich bey einem bedanken; sich für etwas bedanken.

2. Bedanken, e. regelm. Verb. act., seinen Dank durch schickliche Zeichen ausdrucken. Versch. v. d. syn. danken, Danksagen, verdanken.

Bedarf, der, des -es, Pl. die -e. (Größten Theils veraltet.) 1) Ohne Pl., das Bedürfniß, oder der Zustand, da man einer Sache bedarf. 2) Dasjenige, dessen man bedarf; z. B. seinen Bedarf von jemanden bekommen.

Bedauern, e. regelm. Verb. act., Unlust oder Schmerz über etwas empfinden. Versch. v. d. syn. beklagen, bejammern.

Bedecken, e. regelm. Verb. act., gänzlich decken. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: wider eine Gewalt von außen sichern. Davon die Bedeckung.

Bedenken, e. unregelm. Verb. act., s. denken. 1) Überlegen, wie wir einem Dinge, das seine Schwierigkeiten hat, begegnen wollen; z. B. man muß es von allen Sei-

ten bedenken. Auch recipr., versch. von sich besinnen. 2) Überlegen, ob und wie viel Nachtheil für etwas entstehen kann; z. B. seine Gesundheit bedenken; sein Gewissen. Versch. v. d. syn. denken, nachdenken, überlegen, erwägen, beherzigen. 3) Thätig für etwas sorgen; z. B. sich am besten bedenken; jemanden in seinem Testamente bedenken. Davon das Bedenken.

Bedenklich, e. Adject. und Adv., was Umstände enthält, die Anzeigen sind, aus denen sich ein schlimmer Ausgang vorher sehen läßt. Davon die Bedenklichkeit.

Bedeuten, e. regelm. Verb. I) E. Act. 1) Seines Irrthumes überführen. 2) Von seinem Willen belehren; ein milderer Ausdruck, statt des härteren befehlen. — II) Ein Neutr., mit haben. 1) Ein Zeichen eines Dinges seyn; z. B. dieses Wort bedeutet gar viel. Versch. v. d. syn. bezeichnen, w. s. 2) Etwas wichtiges vorstellen, wichtig seyn; z. B. dieser Mann hat schon etwas zu bedeuten. Davon die Bedeutung.

Bedienen, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: Dienste leisten, und zwar so wohl niedrige häusliche, als auch anständigere, entweder für Lohn oder aus Höflichkeit. 2) Ein Amt haben; z. B. was bedient er? 3) Sich bedienen, d. i. Gebrauch von etwas machen.

Bediente, der, des -n, Pl. die -n, jemand, der einem andern für Lohn Dienste leistet. 1) Niedrige häusliche. Fem. die Bediente. Versch. v. d. syn. Diener, w. s. 2) Derjenige, der ein öffentliches Amt verwaltet, doch größten Theils nur in Zusammensetzungen; z. B. Civilbedienter.

Bedienung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Bedienens. 2) Alle Bediente, die jemand hat. 3) So viel als Amt; z. B. eine Bedienung bekommen.

Beding, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Bedingung, doch nur noch in der Redensart: mit dem Bedinge, d. i. unter der Bedingung.

Bedingen, e. unregelm. Verb. act., s. dingen. 1) Verabreden. 2) Einen Vertrag machen, wegen des Preises einer Sache. (Vom Käufer gebraucht.) 3) Mit einer Bedingung versehen, doch nur im Particip. bedingt. Davon die Bedingung.

Bedrängen, e. regelm. Verb. act., sehr drängen, doch in der Regel nur im Particip. bedrängt, und im uneigentlichen Sinne, so in Verlegenheit gesetzt, daß man kein Mittel sieht, sich zu retten. Davon die Bedrängung und das Bedrängniß, so wohl von der Handlung, als dem Zustande, worin man bedrängt ist, imgleichen von einem einzelnen solchen Übel. Versch. v. d. syn. Jammer, Trübsal, Leiden, Ungemach, Widerwärtigkeit, Elend, Drangsal, Noth, Unglück.

Bedünken, e. regelm. Verb. imperf., welches mit dem Accus. der Person verbunden wird, statt: nach der Wahrscheinlichkeit urtheilen. Davon das Bedünken, statt: wahrscheinliches Urtheil.

Bedürfen, e. unregelm. Verb. neutr., s. dürfen, so nöthig haben, daß man ohne dessen Besitz Mangel daran leiden würde; z. B. Geld. Versch. v. d. syn. nöthig haben, und brauchen, w. s. Davon Bedürfniß und bedürftig, welches letzte verschieden ist von dürftig, w. s.

Anm. Es wird dieses Verbum so wohl mit dem Genitivo als mit dem Accusativo der Sache verbunden; z. B einen Arzt, und: eines Arztes.

Beehren, e. regelm. Verb. act., Ehre erweisen.

Beeiden, oder beeidigen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit einem Eide bestätigen. 2) Durch einen Eid verbinden. Davon die Beeidung oder Beeidigung.

Beeifern, e. regelm. Verb. recipr., sich eifrig bemühen. Daher die Beeiferung.

Beeinträchtigen, e. regelm. Verb. act., in die Rechte eines andern eingreifen. Davon die Beeinträchtigung. Versch. v. d. syn. Unrecht thun und beleidigen, w. s.

Beenden oder beendigen, e. regelm. Verb. act., zu Ende bringen. Davon die Beendigung.

Beerben, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Leibeserben versehen, doch nur im Particip. beerbt; z. B. er ist noch nicht beerbt. 2) Von einem erben; z. B. seinen Bruder.

Beerdigen, e. regelm. Verb. act., mit einer gewissen Feyerlichkeit zur Erde bestatten. Doch nur von Menschen. Versch. v. d. syn. begraben und beysetzen, w. s.

Beere, die, Pl. die -n, Verkl. Beerchen, ein saftiges oder fleischiges Samengehäuse der Pflanzen, worin der Same ohne weiteres Gehäuse liegt.

Beet, das, des -es, Pl. die -e, ein etwas erhöheter Platz in den Gärten, der zu Gewächsen bestimmt ist.

1. Befahren, e. regelm. Verb. act. und recipr., befürchten. (Nur noch bisweilen bey den Dichtern um des Reimes willen.)

Anm. Mit dem Activo wird der Accusativus der Sache, und mit dem Reciproco der Genitivus verbunden; z. B. ein Unglück befahren; und: sich eines Unglücks befahren.

2. Befahren, e. unregelm. V. act., s. fahren. 1) Oft auf etwas fahren. 2) Sich an einen Ort begeben. (In einigen Fällen, z. B. im Bergbaue.) Davon die Befahrung.

Befangen, e. unregelm. Verb. act., s. fangen. 1) In sich fassen; z. B. das ist schon darunter befangen 2) Sich mit etwas befangen, d. i. sich damit abgeben, oder einlassen.

Befassen, e. regelm. Verb. recipr., sich womit beschäftigen.

Befehden, e. regelm. Verb. act., (veraltet) statt bekriegen. Davon die Befehdung.

Befehl, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eigentlich: der erklärte Wille eines Obern in einzelnen Fällen, wodurch dessen Untergebene zu irgend etwas verpflichtet werden. Versch. v. d. syn. Geboth, Gesetz, Verordnung. 2) Die Gewalt, dergl. Willen zu erklären; z. B. unter jemandes Befehlen stehen. 3) In der höflichen Sprache des Umganges statt: belieben; z. B. was steht oder ist zu ihrem Befehle? Davon befehlen, befehlerisch, befehligen, Befehlshaber, befehlsweise, u. s. w.

Befestigen, e. regelm. Verb. act., fest machen. Davon die Befestigung.

Anm. Es ist das Frequentativum von dem im Hochdeutschen veralteten befesten, welches ehedem auch so viel bedeutete, als: durch eine Urkunde und ein Siegel bestätigen.

Befeuern, e. regelm. Verb. act., heftige Leidenschaften in jemanden erregen.

Befiedern, e. regelm. Verb. act., mit Federn versehen. Davon die Befiederung.

Befinden, e. unregelm. Verb., s. finden. I) E. Act. 1) Erfahren; kennen lernen. 2) Dafür halten; z. B. für gut befinden. — II) E. Recipr. 1) An einem Orte gegenwärtig seyn. 2) Sich verhalten. 3) Empfindungen von dem Zustande seiner Gesundheit haben. Verschieden v. d. syn. aufbefinden, wohl befinden. 4) Statt seyn, in Fällen, welche der Gebrauch bestimmt hat; z. B. sich in Verlegenheit befinden.

Befindlich, e. Adject. u. Adv., statt gegenwärtig, so wohl von Personen als Sachen.

Beflecken, e. regelm. Verb. act. I) Von Flecken, w. s.: Flecken in etwas machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: z. B. sich mit Lastern beflecken; seinen guten Nahmen. — II) Von Fleck: mit Flecken besetzen, bey den Schustern. Davon die Beflekkung.

Befleißen, e. unregelm. Verb. recipr., Imperf. ich befliß mich,

Partic. beflissen, oder: befleißigen, e. regelm. Verb. recipr., Fleiß auf eine Sache wenden, mit dem Genitivo; z. B. sich einer Sache befleißigen. Auch mit einem folgenden Infinitivo; z. B. er befleißigt sich jetzt, gut zu seyn.

Beflissen, s. vorher. Davon die Beflissenheit.

Befördern, e. regelm. Verb. recipr., vorwärts bringen, doch nur uneigentlich: 1) beschleunigen; z. B. jemandes Tod. 2) Dem vorgesteckten Ziele näher bringen; z. B. jemandes Wunsch. Versch. v. d. syn. helfen, beytragen. 3) Ein Amt verschaffen, so wohl absolute, als auch mit Hinzufügung des Amtes; z. B. zum Kriegsrathe befördern. Davon die Beförderung, so wohl von der Handlung, als auch statt Amt; z. B. eine Beförderung erhalten.

Befrachten, e. regelm. Verb. act., mit Fracht versehen; z. B. ein Schiff. Davon die Befrachtung. Versch. v. d. syn. beladen.

Befragen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit einer Frage sich an jemanden wenden; z. B. einen um etwas oder wegen einer Sache befragen. 2) Sich befragen, d. i. sich durch Fragen Raths erholen.

Befremden, e. regelm. Verb. neutr., mit haben und dem Accus. der Person: dadurch unerwartet seyn, daß etwas von den Gesetzen abweicht, die wir uns als gültig denken; z. B. seine Aussprache befremdet mich. Versch. v. d. syn. auffallen und wundern. Davon die Befremdung und befremdlich.

Befreunden, e. regelm. V. act., sich mit jemanden, d. i. mit ihm in Freundschaft, besonders in Blutsfreundschaft treten. Auch mit dem Dativo der Person; z. B. einem befreundet seyn. Daher die Befreundung, und ein Befreundeter, d. i. Verwandter.

Befreyen, e. regelm. Verb. act., von einem gegenwärtigen Übel frey machen, mit den Präpos. aus oder von verbunden. Versch. v. d. syn. erlösen, retten, w. s. Davon die Befreyung.

Befriedigen, e. regelm. Verb. act. 1) Gegen den ersten Anlauf in Sicherheit stellen; z. B. einen Garten. 2) Jemandes Wünsche erfüllen; versch. v. d. syn. abfinden. Davon die Befriedigung und befriedigt, welches letzte versch. ist v. d. syn. glücklich, zufrieden, vergnügt, w. s.

Befugen, e. regelm. Verb. act., ein Recht zu etwas ertheilen. Doch nur im Particip. befugt im Hochdeutschen gebräuchlich. Davon die Befugniß.

Befühlen, e. regelm. Verb. act., oft an etwas oder überall an einer Sache fühlen.

Begängniß, das, des -es, Pl. die -sse, nur in dem zusammen gesetzten Leichenbegängniß.

Begatten, e. regelm. Verb. act. und recipr., sich mit dem andern Geschlechte zur Fortpflanzung vermischen. Von Menschen und Thieren. Davon die Begattung.

Begeben, e. unregelm. Verb. recipr., s. geben. 1) Sich an einen Ort verfügen, in Verbindung mit verschiedenen Präpositionen, nach, in, an, u. s. w., welche der Gebrauch bestimmt. 2) Statt geschehen; z. B. es begab sich, daß —. 3) Reciproce, mit dem Genitivo: von etwas abstehen; z. B. sich seines Rechtes begeben. Davon Begebung in der ersten und dritten, und Begebenheit in der zweyten Bed.

Begegnen, e. regelm. Verb. neut., mit seyn, von entgegen gesetzten Seiten mit jemanden an einem Orte zusammen treffen. 1) Eigentlich, mit dem Dativo der Person. Versch. v. d. syn. entgegen gehen, entgegen kommen, zusammen treffen. 2) Uneigentlich: a) Als eine unangenehme Veränderung erfahren, unpersönlich, oder doch mit der dritten Person; z. B. es ist ihm auf der ganzen Reise nichts begegnet. Versch. v. d. syn. widerfahren. b) Sich gegen jemanden betragen; z. B. einem übel

oder gut begegnen. c) Einer Sache abzuhelfen suchen; z. B. der Gefahr mit Klugheit begegnen. Davon Begegnung und Begegniß, welches letzte so viel ist, als das, was uns begegnet.

Begehen, e. unregelm. Verb. act., s. gehen. 1) An einen Ort gehen, um ihn zu besichtigen; z. B. das ganze Feld. 2) Uneigentlich: a) Mit gewissen Feyerlichkeiten auszeichnen; z. B. ein Fest. b) So viel als ausüben, doch nur von bösen oder wenigstens von fehlerhaften Handlungen.

Begehren, e. regelm. Verb. act., lebhaft verlangen, daß eine Vorstellung von einem sinnlichen Gegenstande in Erfüllung gehe. Versch. v. d. syn. verlangen, Lust haben, lüstern seyn, sich sehnen. 1) Eigentlich. 2) Dieses Verlangen äußern; z. B. in jemandes Begehren willigen. 3) Als eine Schuldigkeit verlangen. (In einigen Fällen.) Davon das Begehren in allen Bed. des Verbi, imgl. Begehrungsvermögen, begehrlich.

Begeistern, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: mit Geist, d. i. mit Leben versehen. 2) Uneigentlich: der Einbildungskraft die höchste Spannung geben. Davon die Begeisterung, versch. v. den syn. Enthusiasmus und Schwärmerey.

Begier, die, Pl. ungebr., veraltet, statt Begierde, w. s.

Begierde, die, Pl. die -n, das lebhafte Verlangen nach einem sinnlichen Gegenstande. Versch. v. d. syn. Lüste; s. Lust.

Begierig, e. Adject. und Adv., Begierde habend. Mit der Präpos. nach oder bey Infinitivis auch mit zu; z. B. begierig zu essen.

Begießen, e. unregelm. Verb. act., s. gießen. 1) Durch gießen naß machen. 2) Einen flüssig gemachten harten Körper um etwas gießen.

Begīne, die, Pl. die -n, eine Art Hauben der Frauenzimmer. (Aus dem Franz. béguin.)

Beginn, der, des -es, Pl. ungebr., so viel als der Anfang einer Handlung.

Beginnen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich begann, Partic. begonnen. I) E. Neutr., mit haben, von dem Anfange einer Handlung. Versch. v. d. syn. anfangen und anheben. — II) E. Act. 1) Den Anfang einer Handlung machen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: unternehmen.

Beglauben oder beglaubigen, e. regelm. Verb. act., glaubwürdig machen; z. B. mit einer Handschrift; mit einem Eide.

Begleiten, e. regelm. Verb. act., das Geleit geben. Davon der Begleiter.

Begnadigen, e. regelm. Verb. act., die durch Urtheil und Recht zuerkannte Strafe erlassen. Nur von derjenigen Obrigkeit, welche dies in einem Staate thun kann. Versch. v. d. syn. vergeben, verzeihen. Davon die Begnadigung und das Begnadigungsrecht.

Begnügen, e. regelm. Verb., welches so wohl als ein Recipr., als auch, wiewohl selten, als ein Impersonale gebraucht, und mit den Präpositionen an oder mit verbunden wird; z. B. sich daran oder damit begnügen. Davon begnügsam und die Begnügsamkeit.

Begraben, e. regelm. Verb. act., in eine Grube legen und mit Erde bedecken. Von den todten Körpern so wohl der Menschen als Thiere, imgleichen von Sachen. Versch. v. d. syn. beerdigen und beysetzen. Davon die Begrabung und das Begräbniß, so wohl von der Handlung als dem Orte.

Begraut, e. Adject. und Adv., oder vielmehr Particip. von dem ungewöhnl. begrauen: vor Alter grau geworden.

Begreifen, e. unregelm. Verb. act., s. greifen. I) Angreifen und fest halten. 1) Eigentlich. (Veraltet.) 2) Uneigentlich, reciproce: sich seiner bewußt werden; vernünftigen Vorstellungen wieder Raum geben, wenn jemand in eine heftige Leidenschaft gerathen ist. — II) Oft an

etwas greifen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: begriffen seyn, statt befindlich; z. B. auf der Reise; in der Arbeit; u. s. w. — III) Mit der Hand umfassen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Einschließen; z. B. im Frieden. b) In sich enthalten; z. B. dieser Satz begreift eine wichtige Wahrheit in sich. c) Etwas nach seinen Gründen und Folgen einsehen, oder einsehen, wie etwas möglich ist. Versch. v. d. syn. einsehen, verstehen, absehen, lernen, fassen. Davon begreiflich.

Begrenzen, e. regelm. Verb. act., mit Grenzen versehen. Davon die Begrenzung.

Begriff, der, des -es, Pl. die -e, der Inbegriff von Merkmahlen, oder auch nur ein einziges Merkmahl, wodurch ich einen Gegenstand denke, oder in mein Bewußtseyn aufnehme; oder: diejenige Vorstellung, welche in unserm Bewußtseyn durch ein oder mehrere Merkmahle eines Gegenstandes bestimmt wird. Versch. v. d. syn. Idee und Vorstellung.

Begründen, e. regelm. V. act., mit Gründen beweisen.

Begütern, e. regelm. Verb. act., mit Glücksgütern versehen, doch nur am häufigsten im Particip. begütert. Davon die Begüterung.

Begütigen, e. regelm. Verb. act., so viel als: wieder in eine sanfte Stimmung versetzen.

Behaftet, das Particip. des ungebr. Verbi behaften: an sich habend, doch nur von nachtheiligen Dingen, in Verbindung der Präpos. mit; z. B. mit Krankheit, Übeln, Mängeln, Fehlern, u. s. w., behaftet seyn.

Behagen, e. regelm. Verb., welches nur unpersönlich mit dem Dativo der Person gebraucht wird: eine dunkle, schwache und angenehme Empfindung erwecken; z. B. die Ruhe behagt ihm. Davon das Behagen und behaglich.

Behaltbar, e. Adject. und Adv., leicht im Gedächtnisse zu behalten.

Behalten, e. unregelm. Verb., s. halten, im Besitze einer Sache bleiben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) etwas bey sich, d. i. es verschweigen. Ein Wort behalten, d. i. im Gedächtnisse fest halten. b) Erhalten; bewahren. Nur in der Redensart: wohl behalten; z. B. nach Hause kommen.

Behälter, der, des -s, Pl. die, der Ort, wo man etwas aufbehält.

Behältniß, das, des -sses, Pl. die -sse, eben so viel als das vorher gegangene Verb.

Behaltsam, e. Adject. und Adv., fähig, etwas im Gedächtnisse fest zu halten.

Behandeln, e. regelm. Verb. act. I) Von handeln, mit den Händen bearbeiten: 1) So wohl von körperlichen als geistigen Gegenständen, die man bearbeitet. 2) Statt: mit jemanden verfahren. — II) Von handeln, einen Kauf schließen: so viel als: um den Preis einig werden. Davon die Behandlung.

Beharren, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, mit Entschlossenheit einen Zustand fortdauern lassen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: auf oder in seiner Meinung beharren; bis ans Ende beharren. Davon die Beharrung und beharrlich. Versch. von dem syn. bleiben.

Behauen, e. unregelm. Verb. act., s. hauen, durch hauen bearbeiten. Davon die Behauung.

Behaupten, e. regelm. Verb. act. 1) Sagen, daß etwas so oder nicht so sey. Es wird so wohl mit bejahenden als verneinenden Urtheilen verbunden. Versch. v. d. syn. bejahen. 2) Sich in dem Besitze einer Sache erhalten; z. B. sein Ansehen; seine Rechte. Davon die Behauptung.

Behausen, e. regelm. Verb. act., in sein Haus aufnehmen. Davon die Behausung, so wohl von der Handlung, als statt Haus, Wohnung.

Behelf, der, des -es, Pl. die -e, eine Rede, mit der man sich aus einer Verlegenheit zu bringen sucht. Davon behelflich.

Behelfen, e. unregelm. Verb.

recipr., s. helfen. 1) Sich helfen; z. B. mit Worten. 2) Sich mit etwas behelfen, d. i. mit demjenigen, was man nothdürftig braucht, auskommen.

Behelligen, e. regelm. Verb. act., so viel als ermüden, doch nur uneigentlich, von der unangenehmen Empfindung, die mit dem Ermüden verbunden ist; z. B. einen mit Klagen behelligen. Davon die Behelligung.

Anm. Es kommt von dem noch im Niedersächsischen gebräuchl. hellig, d. i. müde, her.

Behend oder behende, e. Adject. und Adv., leicht und geschwind zugleich. Versch. v. d. syn. hurtig, schnell. Davon die Behendigkeit.

Anm. Das Stammwort ist Hand, weßwegen es eigentlich so viel ist, als was leicht und geschwind mit der Hand bewegt werden kann, und mit dem å geschrieben werden sollte.

Beherrschen, e. regelm. Verb. act., die Herrschaft über etwas haben. Davon die Beherrschung und der Beherrscher.

Beherzigen, e. regelm. Verb. act., mit inniger Theilnahme erwägen. Davon die Beherzigung. Versch. v. d. syn. bedenken, erwägen.

Beherzt, e. Adject. und Adv., in der Gefahr seine Furcht überwindend. Versch. v. d. syn. herzhaft, muthig, kühn, tapfer. Davon die Beherztheit.

Behindern, e. regelm. Verb. act., im Oberdeutschen statt verhindern.

Behorchen, e. regelm. Verb. act., vor einem andern sich verbergend auf das horchen, was er sagt oder thut.

Behörde, die, Pl. die -n. 1) Was zu etwas gehört. 2) Der Ort, besonders der Gerichtshof, wohin eine Sache gehört; z. B. bey der Behörde verklagen.

Behuf, der, des -es, Pl. ungebr., das, was zu einer Sache nöthig ist. Besonders in den Kanzeleyen in Verbindung mit zu; z. B. zum Behufe dieser Sache.

Anm. Das Stammwort hof ist noch im Schwed. vorhanden, und bedeutet dort: was zu einer Sache nöthig ist.

Behuft, e. Adject., mit einem Hufe versehen.

Behülflich, e. Adject. und Adv., Hülfe leistend, mit dem Dativo der Person; z. B. einem zu etwas behülflich seyn.

Behüten, e. regelm. Verb. act. 1) Das Vieh an einen Ort zur Weide treiben. 2) Acht haben, daß jemanden nichts Widriges begegne, am häufigsten von Gott gebraucht; z. B. vor Unglück behüten. Verschieden v. d. syn. bewahren, verwahren. Davon die Behütung, nur in der ersten Bed.

Behutsam, e. Adject. u. Adv., Achtung habend, daß uns nichts Widriges begegne. Versch. v. d. syn. bedachtsam und vorsichtig. Davon die Behutsamkeit.

Bejahen, e. regelm. Verb. act., ja zu etwas sagen. Im weiteren Sinne, von Prädicaten, welche alle Verneinung ausschließen. Davon die Bejahung.

Bejahrt, e. Adject. und Adv., viele Jahre habend. Eigentlich nur von Menschen, uneigentlich auch von andern Dingen, besonders in der höheren Schreibart.

Beicht, die, Pl. die -en, oder Beichte, die, das Bekenntniß seiner Sünden, besonders vor dem Genusse des heiligen Abendmahles. Davon beichten, Beichtgeld, Beichtiger, d. i. so wohl derjenige, der beichtet, als der Beichtvater, Beichtkind, u. s. w.

Beichtvater, der, des -s, Pl. die -väter, derjenige Geistliche, dem man beichtet.

Beil, das, des -es, Pl. die -e, Verkl. das Beilchen, ein Werkzeug zum Hauen, welches einen kürzeren Stiel als eine Axt hat.

Beilketafel, die, Pl. die -n, eine lange schmale Tafel, mit einem Rande und Rinnen an den beyden

Seiten, auf welcher man mit eisernen runden Platten spielt.

Anm. Das Stammwort ist Ball.

Bein, das, des -es, Pl. die -e, Verkl. das Beinchen. 1) Der Röhrknochen in dem Fuße zwischen dem Knie und dem Plattfuße. 2) Uneigentlich: dasjenige, worauf eine Sache steht. 3) Ein jeder Knochen.

Beinern, e. Adject. und Adv., aus Bein oder Knochen verfertigt.

Beinhaut, die, Pl. die -häute, die zarte und feine Haut, welche die Knochen des thierischen Körpers umgibt.

Beinicht, e. Adject. und Adv., Beinen oder Knochen ähnlich.

Beinig, e. Adject. und Adv. 1) Knochen habend. 2) Füße habend, in den Zusammensetzungen zweybeinig, dreybeinig, u. s. w.

Beinkleider, die, nur im Pl., die Bekleidung der Hüften und Kniee. In dem anständigen Ausdrucke statt des gemeineren Hosen.

Beißen, e. unregelm. Verb. act. und neutr., Imperf. ich biß, Particip. gebissen. 1) Eigentlich: die Zähne in etwas drücken, besonders um zu verwunden. Von Menschen und Thieren. 2) Uneigentlich: a) Zerbeißen; z. B. ich kann es nicht mehr beißen. b) Statt essen. c) Eine scharfe zusammen ziehende körperliche Empfindung verursachen; z. B. vom Pfeffer, Rauche; u. s. w. d) Durch Spötterey unangenehme Empfindungen erregen, in welcher Bedeutung besonders das Participium beißend gebräuchlich ist. e) Angst, Qual verursachen. (In einigen Fällen.) Davon der Beißer, doch nur in Zusammensetzungen.

Beißig, e. Adject. und Adv., der gern beißt. Imgleichen uneigentlich im gemeinen Ausdrucke statt zänkisch.

Beitze, die, Pl. die -n. I) Die Handlung des Beitzens. 1) Die Jagd mit abgerichteten Raubvögeln. 2) Das Beitzen eines Körpers mit einem andern. — II) Dasjenige, womit gebeitzt wird; von jeder Materie, welche die Oberfläche anderer Körper angreift, besonders ein solcher flüssiger Körper.

Beitzen, e. regelm. Verb. I) E. Act., beißen machen. 1) Mit Raubvögeln hetzen; z. B. einen Falken auf einen Hasen beitzen, oder einen Hasen mit einem Falken beitzen. 2) Von jeder scharfen Materie, welche die Theile eines Körpers durchdringt oder auch auflöst, um ihn zu einem gewissen Gebrauche geschickt zu machen. — II) E. Neutr., mit haben, gebeitzt werden in der letzten Bedeutung.

Bekannt, e. Adject. und Adv., welches eigentlich das Particip. von bekennen ist. 1) Was man kennt, so wohl durch Eindrücke von außen, als auch vermittelst der Wirkungen des Verstandes; z. B. diese Wahrheit ist mir bekannt; ich bin mit diesem Beweise bekannt. Versch. v. d. syn. kund und kundbar, w. s. 2) Vertraulich; z. B. er that sehr bekannt mit mir. Davon die Bekanntschaft.

Bekehren, e. regelm. Verb. act., umkehren machen, doch nur in uneigentlicher Bedeutung: jemandes Gedanken vom Bösen auf das Gute lenken.

Bekennen, e. unregelm. Verb. act., s. kennen, machen, daß etwas bekannt werde, so wohl vom Nachtheiligen als Guten; z. B. seine Fehler; eine edle That bekennen. Auch reciprocе mit zu: seine Verbindung mit etwas nicht läugnen; z. B. sich zu einem Buche bekennen. Davon der Bekenner und das Bekenntniß.

Beklagen, e. regelm. Verb. act., Klage über etwas erheben. 1) Eigentlich, doch nur als ein Recipr.; z. B. sich bey jemanden beklagen. 2) Seine Betrübniß durch Worte an den Tag legen. Versch. v. d. syn. bedauern und bejammern.

Bekleiben, e. regelm. Verb. I) E. Act., vermittelst einer klebenden Sache mit etwas überziehen. — II) E. Neutr., mit seyn, anwurzeln; fortkommen. (Von Gewächsen.)

Beklemmen, e. regelm. Verb. act., in die Enge drücken, doch nur uneigentlich: eine solche Angst verursachen, daß man nicht frey Athem hohlen kann. Davon das unregelm. Particip. beklommen in eben dieser Bed., und Beklommenheit.

Beklommen, Beklommenheit, s. vorher.

Beklügeln, e. regelm. Verb. act., über etwas klügeln. Davon die Beklügelung.

Bekommen, e. unregelm. Verb. neutr., s. kommen. I) Mit haben: von allen Gegenständen, welche zu einem Dinge kommen, und von demselben aufgenommen werden, ohne daß es den Besitz derselben durch eine Handlung angefangen hat. Verschieden v. d. syn. empfangen und erhalten. 1) Von solchen Dingen, welche von einem andern von außen aufgenommen werden; z. B. einen Befehl, eine Antwort, einen Brief, eine Gelegenheit bekommen. 2) Von solchen Dingen, welche sich aus einem andern Dinge selbst entwickeln; z. B. die Vögel bekommen Federn; eine Krankheit bekommen. — II) Mit seyn: zum Nutzen oder Schaden gereichen, doch eigentlich nur in Beziehung auf die Gesundheit des Körpers; z. B. diese Speise ist mir wohl oder übel bekommen.

Beköstigen, e. regelm. Verb. act., mit der nöthigen Kost, d. i. mit Speise und Trank versehen. Davon die Beköstigung.

Bekräftigen, e. regelm. Verb. act., mit Kraft versehen. Doch nur uneigentlich: bestätigen; z. B. jemandes Aussage. Davon die Bekräftigung.

Bekümmern, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Kummer, d. i. mit Arrest, belegen. (In der Gerichtssprache einiger Gegenden.) 2) Kummer, d. i. sorgenvollen Schmerz, verursachen. Auch bisweilen reciproce in dieser Bed.; z. B. sich über eine Nachricht bekümmern. 3) Um oder für etwas bekümmert seyn, d. i. mit Schmerz verbundene Sorge für etwas tragen. 4) Sich um etwas bekümmern, d. i. Antheil an etwas nehmen, und wenn er auch noch so geringe wäre. Davon die Bekümmerniß.

Beladen, e. regelm. Verb. act., mit einer Last beschweren. Versch. v. d. syn. befrachten, w. s. Auch uneigentlich; z. B. mit Sorgen beladen.

Belagern, e. regelm. V. act. 1) Vermittelst eines Truppenlagers einschließen und zur Übergabe zu bringen suchen; z. B. eine Festung. 2) Uneigentlich: von Dingen, die uns umgeben, und ohne Aufhören beunruhigen; z. B. von Schmeichlern, von Sorgen belagert seyn. Davon die Belagerung.

Belang, der, des -es, Pl. ungebr., nur im uneigentlichen Sinne, statt Wichtigkeit; z. B. eine Sache von keinem großen Belange.

Belangen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit ausgestrecktem Arme erreichen. (Ungebr.) 2) Uneigentlich: a) Statt: betreffen oder Bezug auf etwas haben; z. B. was mich belangt. b) Verklagen, doch nur von unwichtigen Sachen; z. B. einen gerichtlich belangen. Davon die Belangung.

Belästigen, e. regelm. Verb. act., das Iterativum von belasten. 1) Mit einer Sache, die als eine Last angesehen werden kann, belegen. 2) Beschwerlich fallen; z. B. mit Besuchen belästigen. Davon die Belästigung.

Belauern, e. regelm. Verb. act. 1) Lauernd beobachten. 2) Hinterlistig betrügen.

Belauf, der, des -es, Pl. ungebr., der Umfang einer Summe; z. B. der Belauf der Rechnung.

Belaufen, e. unregelm. Verb., s. laufen. I) E. Act., auf oder zu etwas laufen, doch nur uneigentlich: 1) Gehend besichtigen. (In einigen Fällen.) 2) Zur Fortpflanzung befruchten. Davon die Belaufung. (Von dem männlichen Geschlechte einiger Thiere.) — II) E. Recipr., so viel als: sich erstrecken, von dem Werthe oder der Zahl einer Sache;

z. B. die Rechnung wird sich nicht hoch belaufen.

Beleben, e. regelm. Verb. act., Leben ertheilen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: mit Kräften, mit Munterkeit versehen. Davon belebt, so viel als munter, und Belebtheit.

Beleg, der, des -es, Pl. die -e, dasjenige, womit etwas belegt wird, doch nur im uneigentlichen Sinne: womit etwas bewiesen wird; z. B. die Belege einer Rechnung.

Belegen, e. regelm. Verb. act., ein Ding auf etwas legen. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Zur Fortpflanzung befruchten. (Von einigen Thieren.) 2) Mit Beweisen versehen, vorzüglich mit schriftlichen, besonders in Rechnungssachen. Verschied. v. d. syn. beweisen, erhärten, erweisen, darthun, belegen, beurkunden. 3) In etwas legen; z. B. ein Haus mit Soldaten. 4) Auf etwas legen, doch nur im nachtheiligen Sinne; z. B. einen mit einer Strafe; das Volk mit Abgaben und Steuern. Davon die Belegung.

Belegen, eigentlich das Particip. von beliegen, was an einem Orte liegt; z. B. das hier belegene Gut.

Belehnen, e. regelm. Verb. act., mit einem Lehen feyerlich versehen. Davon die Belehnung.

Belehren, e. regelm. Verb. act., einem Lehre, d. i. Unterricht, ertheilen. Davon die Belehrung.

Beleibt, e. Adject., oder eigentlich das Particip. von dem ungebr. Verbo beleiben: mit einem starken Körper versehen, doch gewöhnlich nur in Verbindung mit den Wörtern schwer und wohl; z. B. ein wohl beleibter Mann.

Beleidigen, e. regelm. Verb. act., einem widerrechtlich ein Übel zufügen. Versch. v. d. syn. verletzen, mißhandeln, Unrecht thun.

Belesen, e. Adject., welches eigentlich das Particip. von dem ungebr. belesen ist: wer viel gelesen hat. Davon die Belesenheit.

Beleuchten, e. regelm. Verb. act. 1) Hell machen, überhaupt. 2) Hell machen, um etwas zu entdecken. 3) Uneigentlich: untersuchen. Davon die Beleuchtung.

Belfern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, (das Frequent. von Bellen) oft und viel bellen. (Von Hunden.) Uneigentlich: auf eine Art, die dem Bellen ähnlich ist, widersprechen. Besonders in dem zusammen gesetzten widerbelfern.

Belieben, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, und mit dem Dativo der Person, etwas begehren, weil man sich's als schön, gut oder angenehm vorstellt. Es wird dieses Verbum so wohl persönlich als unpersönlich gebraucht. 1) Eigentlich: z. B. es beliebt mir nicht, dies zu thun; Belieben Sie von dieser Waare? 2) In der Höflichkeitssprache statt des bloßen wollen; z. B. wie Sie belieben. Das Subst. die Beliebung ist nicht gebräuchlich. Dafür sagt man das Belieben. Beliebig, was uns beliebt.

Beliebt, e. Adject. und Adv. 1) So viel als beliebig; z. B. in beliebter Größe. 2) Statt: angenehm, oder was geliebt wird; z. B. sich beliebt machen.

Belisten, e. regelm. Verb. act., jemanden täuschen, um dadurch gewisse Zwecke zu erreichen. Versch. v. d. syn. betrügen, täuschen, hintergehen, überlisten, berücken.

Bellen, e. regelm. (ehemahls unregelm.) Verb. neutr., mit haben, welches von der lauten Stimme der Hunde und Füchse gebraucht wird.

Belletrist, der, des -en, Pl. die -en, (aus dem Franz. belles lettres gebildet) derjenige, der sich den schönen Künsten widmet, oder auch ein bloßer Liebhaber derselben. Davon die Belletristerey, doch nur im nachtheiligen Sinne.

Beloben, e. regelm. Verb. act. 1) Statt des einfachen loben. 2) Mit Ruhm erwähnen. Bisweilen auch bloß statt erwähnen. Davon die Belobung. Belobungsdecret.

Belohnen, e. regelm. Verb. act. 1) Für eine Handlung freywillig Gutes erweisen. 2) Uneigentlich: den verdienten Lohn ertheilen; z. B. so wurde er für seine Bosheit belohnt. Davon die Belohnung.

Belügen, e. unregelm. Verb. act., s. lügen, mit Lügen hintergehen. Das Subst. die Belügung ist ungebräuchlich.

Belugfen, e. regelm. Verb. act., hinterlistig betrügen. (In den niedrigen Sprecharten.)

Belustigen, e. regelm. Verb. act., in eine lustige Stimmung versetzen. Davon die Belustigung.

Bemächtigen, e. regelm. Verb. recipr., etwas in seine Gewalt bringen, ohne daß angedeutet wird, ob mit Recht oder mit Unrecht. Es wird mit dem Genitivo verbunden; z. B. sich einer Stadt, einer Person, u. s. w., bemächtigen Versch. v. d. syn. sich anmaßen, sich bemeistern. Davon die Bemächtigung.

Bemannen, e. regelm. Verb. act., mit Mannschaft besetzen. Doch nur von Schiffen. Davon die Bemannung.

Bemänteln, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich mit einem Mantel bedecken. 2) Das Böse an einer Sache zu verbergen suchen. Versch. v. d. syn. beschönigen. Davon die Bemäntelung.

Bemausen, e. regelm. Verb. act., in Kleinigkeiten bestehlen.

Bemeistern, e. regelm. Verb. act. und noch häufiger recipr., eine Sache in seine Gewalt bringen und nach Willkühr darüber schalten. Mit dem Genitivo; z. B. sich einer Sache. Davon die Bemeisterung.

Bemengen, e. regelm. Verb. recipr., unnöthigen Antheil an einer Sache nehmen. Sich mit etwas.

Bemerken, e. regelm. Verb. act. 1) Gewahr werden; z. B. wir wurden nicht bemerkt. 2) Die Gedanken, wozu uns ein Gegenstand veranlaßt, durch Worte ausdrucken. Davon die Bemerkung.

Bemitleiden, e. regelm. Verb. act., sein Mitleid über etwas ausdrucken.

Bemittelt, e. Adject. oder eigentl. das Particip. v. d. ungebr. Verb. bemitteln, mit einem solchen Vermögen versehen, daß man mit Bequemlichkeit leben kann. Versch. v. d. syn. vermögend, wohlhabend, begütert, reich.

Bemoost, e. Adject., mit Moos bekleidet.

Bemühen, e. reg. V. act., Mühe verursachen. Davon das Bemühen u. die Bemühung. Sich bemühen, mit Überwindung der Hindernisse handeln. Versch. v. d. syn. sich beeifern, streben, trachten.

Bemüßigen, e. regelm. Verb. act., (v. müssen) in den Kanzelleyen statt nöthigen. Davon die Bemüßigung.

Benachrichtigen, e. regelm. Verb. act., jemanden Nachricht von etwas geben, ohne dazu verpflichtet zu seyn. Versch. v. d. syn. melden, berichten, anzeigen, bekannt machen, zu wissen thun.

Benahmen, e. regelm. V. act., in den Kanzelleyen statt benennen. Davon die Benahmung.

Benebeln, e. regelm. Verb. act., mit einem Nebel verdecken. Uneigentlich: den freyen Gebrauch der Sinne so wohl als der Gedanken hindern. Sich benebeln in der gemeinen Sprechart statt sich betrinken.

Benedeihen, e. regelm. Verb. act., statt preisen. (Veraltet.)

Benehmen, e. unregelm. Verb. act., s. nehmen. I) Beschneiden, von den Münzen. — II) Den freyen Gebrauch einer Sache hindern; z. B. einem die Aussicht benehmen. — III) Durch Gründe von der Unrichtigkeit einer Sache überzeugen; z. B. jemanden seine Furcht benehmen. Davon die Benehmung. — IV) Sich benehmen, von der Art und Weise des äußern Handelns, so fern sie ein Zeichen und eine Wirkung von Klugheit und Gegenwart des Geistes oder von deren Mangel ist. Versch. v. d. syn. Verhalten, Aufführung, Betragen.

Benennen, e. regelm. Verb. act., 1) Einen Nahmen beylegen. 2) Nahmentlich bestimmen; z. B. jemanden ein Haus benennen. Davon die Benennung.

Beniemen, Oberdeutsch, statt benennen.

Beniesen, e. regelm. Verb. act., durch Niesen bestätigen. Daher die Beniesung.

Benöthigen, e. regelm. Verb. neutr., doch nur im Particip. benöthigt, mit dem Genitivo, statt nöthig; z. B. einer Sache benöthigt seyn.

Benutzen, e. regelm. Verb. act., Nutzen von etwas ziehen. Davon die Benutzung.

Benzoë, das, oder die, Pl. ungebr., eine Art Harz von einem Amerikanischen Baume.

Beobachten, e. regelm. Verb. act. 1) Absichtlich die Aufmerksamkeit auf etwas richten. Versch. v. d. syn. Acht haben und wahrnehmen. 2) Mit Einfluß auf seine Handlungen; z. B. sein Amt; Stillschweigen beobachten. Davon der Beobachter, die Beobachtung.

Bequēm, e. Adject. und Adv. 1) Von Sachen, so fern sie zu dem Zwecke, wozu man sie bestimmt, ohne Beschwerde gebraucht werden können. Verschied. v. d. syn. tüchtig, geschickt und gemächlich. 2) Hinderuisse scheuend. Versch. v. d. syn. gemächlich. 3) Was unserer Neigung, Hindernisse zu scheuen, gemäß ist; z. B. eine bequeme Sittenlehre.

Bequemen, e. regelm. Verb. recipr. 1) Sich einer Sache gemäß bezeigen; z. B. nach der Zeit. 2) Den Absichten eines Höheren oder Stärkeren gemäß handeln, ohne Beysatz; z. B. er will sich noch immer nicht bequemen. Die Bequemung ist ungebräuchlich.

Bequemlichkeit, die, Pl. die -en. 1) Die Neigung, bequem (in d. zweyten Bed.) zu seyn. 2) Die Eigenschaft, nach welcher etwas bequem (in d. erst. Bed.) ist. 3) Statt: bequeme Dinge; z. B. ein Haus, welches viele Bequemlichkeiten hat. 4) Das heimliche Gemach, oder der Abtritt. (In der anständigen Sprechart.)

Berahmen oder Beraumen, statt bestimmen, besonders von der Bestimmung einer Zeit. (In der gerichtlichen Schreibart.) Davon die Berahmung und Beraumung.

Berappen, e. regelm. Verb. act., bey den Maurern: vor dem Tünchen mit Kalk oder Mörtel bewerfen. Davon die Berappung.

Berasen, e. regelm. Verb. I) E. Act., mit Rasen bekleiden. Davon die Berasung. — II) Ein Neutr., mit seyn, mit Gras überzogen werden.

Berathen, e. unregelm. Verb. act., s. rathen. I) Mit dem nöthigen Geräthe versorgen. (In einigen Fällen.) — II) Von Rath: 1) Sich berathen, statt berathschlagen. 2) Beschließen. (Veraltet.) Davon die Berathung, der Berather.

Berathschlagen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, statt rathschlagen; z. B. über eine Sache. Auch reciproce, sich berathschlagen.

Berauschen, e. regelm. Verb. act., jemanden etwas zu genießen geben, wodurch dessen Vorstellungen und Empfindungen so verworren gemacht werden, daß er seiner Vernunft nicht mehr mächtig ist; z. B. durch Opium; Wein; u. s. w. Versch. v. d. syn. besoffen, betrunken.

Berechtigen, e. regelm. Verb. act., Recht zu etwas ertheilen. Davon die Berechtigung.

Bereden, e. regelm. Verb. act., durch Reden zu einem Entschlusse bringen. Davon die Beredung. Versch. v. d. syn. einreden, überreden, zureden.

Beredtsam, e. Adject. u. Adv., Beredtsamkeit habend.

Beredtsamkeit, die, Pl. ungewöhnl., die Kunst, durch Größe und Stärke der Gedanken, der Bilder und Ausdrücke auf das Gefühl und den Willen zu wirken. Versch. v. d. syn. Wohlredenheit.

Beredt, e. Adject. und Adv.,

(eigentlich das Particip. von bereden.) 1) Mit der Gabe, viel zu reden, versehen. 2) Beredtsamkeit habend.

Bereit, e. Adv., in einem Zustande sich befindend, worin man willig ist, etwas zu thun. Versch. v. d. syn. fertig. Davon die Bereitschaft; bereitwillig, andern zu dienen geneigt.

1. Bereiten, (von bereit) e. regelm. Verb. act., bereit machen; z. B. das Essen; den Weg. Davon die Bereitung.

2. Bereiten, (von reiten) ein unregelm. Verb. act., s. reiten. 1) Reitend besichtigen. 2) Durch reiten abrichten. Davon die Bereitung in der ersten Bed.

Bereits, e. Adv., statt schon; z. B. es ist bereits geschehen.

Berennen, e. regelm. Verb. act., eigentlich: auf einen Ort zu rennen; doch nur uneigentlich: mit Truppen einschließen.

Bereuen, e. regelm. Verb. act., Reue über etwas fühlen. Davon die Bereuung.

Berg, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. Berglein, weil Bergchen zu hart ist. 1) Eigentlich: eine ansehnliche Erhöhung der Erde, zum Unterschiede von Anhöhe und Hügel. 2) Jede Erd- oder Steinart, welche kein Erz in sich enthält. (Im Bergbaue.)

Bergab, e. Adv., den Berg herab oder hinab; z. B. Bergab reiten.

Bergamt, das, des -es, Pl. die -ämter, ein Gericht in Bergwerkssachen.

Bergan, e. Adv., den Berg heran oder hinan. Eben so bergauf.

Bergbau, der, des -es, Pl. ungebr., der Inbegriff alles dessen, was zur Arbeit in den Bergwerken gehört. Davon die Bergbaukunst.

Bergen, e. unregelm. Verb. act., ich berge, du birgst, er birgt; Imperf. ich barg; Particip. geborgen. I) Aus einem Schiffbruche retten. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: in Sicherheit bringen. Besonders: vor künftigem Mangel geschützt seyn; z. B. nun bin ich auf immer geborgen. — II) Verbergen, so wohl eigentlich als uneigentlich. Versch. v. d. syn. verhehlen, verstecken. Davon die Bergung.

Bergfluß, der, des -sses, Pl. die -flüsse, ein Nahme, den mehrere mineralische Körper führen.

Bergmann, der, des -es, Pl. die Bergleute. 1) Die Bewohner der Berge. (In einigen Gegenden.) 2) In der gewöhnlichen Bed. jeder, der bey dem Bergbaue gebraucht wird. 3) In engerer Bed. diejenigen, die in den Gruben arbeiten, im Gegensatze der Hüttenleute. 4) In der engsten Bed. derjenige, der in den zum Bergbaue und besonders zum Grubenbaue gehörigen Wissenschaften bewandert ist. Davon bergmännisch.

Bergregāl, das, des -es, Pl. ungebr., der Bergbau, als ein landesfürstliches Vorrecht betrachtet.

Bergschüssig, e. Adject., mit tauben Erd- oder Steinarten vermischt.

Bergwerk, das, des -es, Pl. die -e, ein Ort, wo man auf bergmännische Art nach Erzen und Mineralien gräbt.

Bericht, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die pflichtmäßige und unter gewissen Förmlichkeiten abgefaßte Nachricht, die man einem Höheren ertheilt. Verschied. v. d. syn. Anzeige und Bekanntmachung. 2) Eine belehrende Antwort auf eine gethane Frage; z. B. jemanden Bericht geben. (Im gemeinen Leben.)

1. Berichten, e. regelm. Verb. act., (v. richten) die nöthige Zubereitung zu etwas geben. Die Redensart im gemeinen Ausdrucke: Einen Kranken berichten, bedeutet: einem Kranken das heilige Abendmahl geben.

2. Berichten, e. regelm. Verb. act., (v. Bericht.) 1) Belehren, doch nur von der Belehrung in einzelnen Fällen, mit dem Accusativo; z. B. berichte mich doch, wohin die-

ser Weg führt. 2) Bericht (in der ersten Bed.) ertheilen, mit dem Dativo der Person; z. B. einem den Erfolg berichten. Versch. v. d. syn. anzeigen, bekannt machen, benachrichtigen, melden.

Berichtigen, (von richtig) e. regelm. Verb. act., richtig machen. (In einigen Fällen.) Davon die Berichtigung.

Berkān, der, des -es, Pl. (v. mehreren Arten) die -e, ein von Kamel- oder Ziegenhaaren gemachter Zeug. (Zunächst aus dem Franz. barracan.)

Berline, die, Pl. die -n, eine Art Reisekutsche, die ihren Nahmen daher führt, weil sie in Berlin erfunden worden.

Berner, der verkürzte Nahme Bernhard.

Bernhard, ein männlicher Taufnahme.

Anm. Das Wort kommt von dem alten Bern, Ruhm, und der Ableitungssylbe hard.

Bernstein, der, des -es, Pl. ungew., eine Art Erdharz, welches elektrisch ist und im Brennen einen angenehmen Geruch von sich gibt. Davon das Adjectivum bernsteinern.

Berſten, ein unregelm. Verb. neutr., mit seyn: ich berſte, du berſtest, er berſtet; Imperf. borſt, auch regelmäßig: berſtete; Particip. geborſten: einen Riß bekommen oder auch von einander springen. Versch. v. d. syn. platzen.

Bertha, ein weiblicher Taufnahme. (Von dem alten bert, glänzend, berühmt.)

1. Bertram, e. männlicher Taufnahme.

2. Bertram, das, des -es, Pl. die -e, ein Nahme mehrerer Pflanzen.

Berüchtigen, e. regelm. Verb. act., in einen bösen Ruf bringen. Besonders ist das Particip. berüchtigt in diesem Sinne gebräuchlich.

Anm. Von dem alten Rucht, so viel als Ruf.

Berücken, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: ein Netz über ein Thier rücken, und es dadurch fangen. 2) Uneigentlich: a) Unvermuthet überfallen. b) Mit List hintergehen, oder durch Lockungen jemanden täuschen, so daß dieser etwas zu seinem Schaden thut oder leidet. Versch. v. d. syn. betrügen, hintergehen, täuschen, beliſten, überliſten.

Beruf, der, des -es, Pl. die -e. I) Die Handlung des Berufens. 1) Eigentlich, doch nur der feyerliche Ruf zu einem Amte. Gebräuchlicher: Ruf. 2) Uneigentlich: a) Innerlicher Trieb; z. B. keinen Beruf dazu empfinden. b) Bewegungsgrund. — II) Dasjenige, wozu jemand berufen oder bestimmt worden; die pflichtmäßige Lebensart; z. B. das erfordert mein Beruf.

Berufen, ein unregelm. Verb. act., s. rufen. 1) Zu etwas rufen. Besonders in engerer Bed., zu einem Amte förmlich einladen. 2) Mit Worten bezaubern. (In der Sprache des Aberglaubens.) 3) Sich auf etwas berufen, d. i. es als einen Beweis oder ein Zeugniß anführen. Davon die Berufung.

Berufen, e. Adject., wovon viel gesprochen wird. Versch. v. d. syn. berüchtigt und verſchrieen.

Beruhen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Statt ruhen, am häufigsten in Verbindung mit laſſen; z. B. wir wollen es dabey beruhen laſſen. 2) Den Grund in etwas haben, in Verbindung mit der Präpos. auf und dem Ablativo, z. B. die ganze Sache beruht auf einer Muthmaßung.

Beruhigen, (v. ruhig) e. regelm. Verb. act., von einer Unruhe befreyen.

Berühmen, e. regelm. Verb. recipr., welches den Genitivus oder die Präpos. mit und den Ablat. bey sich hat, zum Ruhme erzählen; z. B. sich einer That, oder mit einer That.

Berühmt, e. Adject. und Adv., rühmlich bekannt. Davon die Berühmtheit.

Berühren, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: von zwey Kör-

pern, die so dicht neben einander sind, daß nichts weiter zwischen ihnen Statt findet. 2) Uneigentlich: mit wenigen Worten gedenken. Davon die Berührung.

Beryll, der, des -es, Pl. die -e, ein meergrüner Edelstein. (Zunächst aus dem Lat. beryllus.)

Besage, (aus dem Subst. Sage gebildet) ein Adv., welches mit dem Genit. verbunden wird; z. B. besage dieses Briefs, d. i. wie dieser Brief aussagt oder bezeugt.

Besagen, e. regelm. Verb. act., in der Gerichts- und Kanzelleysprache: 1) Statt des einfachen sagen. 2) Bezeugen.

Besamen, ein regelm. Verb. 1) E. Act., besäen. 2) Recipr., sich durch Samen fortpflanzen. Davon die Besamung.

Besänftigen, e. regelm. Verb. act., aus einer heftigen Leidenschaft wieder zur Ruhe bringen. Davon die Besänftigung.

Besatzung, (v. besetzen, welches an einigen Orten auch besatzen lautet) die, Pl. die -en, sowohl die Handlung des Besetzens, als auch dasjenige, womit etwas besetzt wird, besonders die Besetzung eines Ortes mit Mannschaft und diese Mannschaft selbst.

Beschädigen, e. regelm. Verb. act., machen, daß etwas unvollkommner wird, als es bisher war. Versch. v. d. syn. schaden, Schaden thun, verletzen.

Beschaffen, e. Adject. und Adv., welches am häufigsten mit seyn verbunden wird, und so wohl von den innern als äußern Bestimmungen einer Sache gebraucht wird. Davon die Beschaffenheit.

Beschäften, ein regelm. Verb. act., mit einem Schafte versehen.

Beschäftigen, e. regelm. Verb. act., mit Geschäften versehen, zu thun geben. Davon beschäftigt, versch. v. d. syn. geschäftig und thätig; die Beschäftigung.

Beschalen, e. regelm. Verb. act., mit Schalen versehen. Davon die Beschalung.

1. Beschälen, e. regelm. Verb. act., der Schale berauben. Davon die Beschälung.

2. Beschälen, e. regelm. Verb. act., zur Fortpflanzung seines Geschlechtes befruchten, doch nur von Hengsten. Davon die Beschälung.

Beschämen, ein regelm. Verb. act., Scham erwecken. Davon die Beschämung; beschämt, welches letzte versch. ist v. d. syn. schamroth.

Beschauen, ein regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: von allen Seiten ansehen. 2) Uneigentlich: von jeder Vorstellung, zu welcher uns die Sinne und die Einbildungskraft veranlassen. Davon die Beschauung; beschaulich.

Bescheben, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, im Oberdeutschen st. geschehen.

Bescheid, der, des -s, Pl. die -e. 1) Der jemanden bestimmte Theil, ohne Pl. 2) Statt Antwort, beders die Antwort, welche der Vorgesetzte dem Untergebenen auf eine Vorstellung oder Anfrage gibt. 3) Erwiederung oder Nachahmung des Trinkens, ohne Artikel und Pl.; z. B. jemanden Bescheid thun (Im niedrigen Ausdr.) 4) Kenntniß von einer Sache, doch nur in Verbindung mit wissen, und nur im gemeinen Leben; z. B. er weiß hier überall Bescheid.

Bescheiden, e. unregelm. Verb. act., s. scheiden. 1) Als einen bestimmten Theil geben. 2) Durch einen Befehl rufen; z. B. an einen Ort. 3) Einen Bescheid (in der zweyten Bed.) ertheilen. 4) Reciproce, theils allein, theils mit dem Genitivo: sich mit Überzeugung einer Sache, besonders einer Meinung, begeben; z. B. ich bescheide mich, dies nicht zu können; sich einer Sache bescheiden

Bescheiden, e. Adject. u. Adv., welches eigentlich ein regelmäßiges Particip. des vorigen Verbi ist, aber nur in folgender Bedeutung: mäßig über den Werth seiner Person oder seiner Sachen urtheilend. Davon die Bescheidenheit.

1. Bescheinen, e. unregelm. V.

act., (s. scheinen.) Den Schein an etwas gehen lassen; z. B. der Mond bescheint die Erde. Davon die Bescheinung.

2. Bescheinen, e. regelm. Verb. act., (v. Schein) mit einem schriftlichen Zeugnisse belegen. Davon die Bescheinung.

Bescheinigen, e. regelm. Verb. act., das Intensivum des vorigen Verbi und von eben der Bedeutung.

Beschenken, e. regelm. Verb. act., mit einem Geschenke versehen. Davon die Beschenkung.

Beschêren, e. regelm. Verb. act., mit dem Schermesser bearbeiten.

Bescheren, e. regelm. Verb. act., als Geschenk zutheilen. Davon die Bescherung.

Beschicken, e. regelm. Verb. act. I) Von schicken, senden: an jemanden schicken. — II) Von schicken, bereiten: 1) Zu einem gewissen Zwecke zubereiten. 2) Warten; z. B. ein Kind. 3) In Ordnung bringen. 4) Zur Erde bestatten. (Veraltet.) Davon die Beschickung.

Beschimpfen, e. regelm. Verb. act., einen Schimpf zufügen, doch nur: entweder Zeichen der Ehre jemanden nehmen, oder: Zeichen der Unehre jemanden mittheilen. Verschied. v. d. syn. entehren, herab setzen, herab würdigen, erniedrigen.

Beschirmen, e. regelm Verb. act., zum Schirme dienen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: gegen etwas Widriges sicher stellen. Davon die Beschirmung.

Beschlafen, e. unregelm. Verb. act. 1) Vor der Antwort auf etwas noch einen Nachtschlaf hergehen lassen; z. B. ich will es beschlafen. (Im gemeinen Leben.) 2) Statt schwängern. (Im anständigen Ausdrucke.) Davon die Beschlafung.

Beschlag, der, des -es, Pl. die -schläge. (Von beschlagen.) I) Vom Activo: 1) Die Handlung des Beschlagens, ohne Pl., so wohl eigentlich, als uneigentlich: die Belegung mit Arrest. 2) Dasjenige, womit etwas beschlagen wird; z. B. der Beschlag einer Thür. — II) Vom Neutro: der Zustand, in welchem eine Sache beschlägt.

Beschläge, das, des -s, Pl. die, alles das, womit eine Sache beschlagen wird.

Beschlagen, e. unregelm. Verb., s. schlagen. I) E. Act., mehrere Mahle an etwas schlagen. 1) Durch schlagen befestigen. 2) Behauen. 3) Befruchten. (Von einigen Thieren.) 4) In einer Sache wohl oder schlecht beschlagen seyn, d. i. erfahren oder geübt seyn. — II) Ein Neutr., mit seyn, mit Schimmel überzogen werden.

Beschließen, e. unregelm. V. act., s. schließen. I) Mit einem Schlosse verwahren. Im Hochdeutschen üblicher: verschließen. — II) Umschließen. (Veraltet.) — III) Zu Ende bringen; z. B. das Jahr. — IV) Einen Vorsatz fassen; z. B. ich habe beschlossen, hier zu leben. Davon die Beschließung in den zwey ersten Bedeutungen, und in den zwey letzten der Beschluß.

Beschluß, der, des -sses, Pl. die -schlüsse, s. vorher.

Beschmutzen, e. regelm. Verb. act., schmutzig machen. Versch. v. d. synon. beflecken, besudeln, verunreinigen.

Beschnauben, e. regelm. Verb. act., schnaubend beriechen.

Beschnäufeln, e. regelm. Verb. act., das Frequentativum des vorigen und mit demselben von einerley Bedeutung. In der gemeinen Sprechart: beschnuffeln od. beschnüffeln.

Beschneiden, e. unregelm. V. act., s. schneiden, von einer Sache etwas abschneiden. Davon die Beschneidung, wie auch das Frequentat. beschneideln.

Beschönen und beschönigen, e. regelm. Verb. act., eigentlich: schön machen; aber nur im uneigentlichen Sinne gebräuchlich: noch einen guten Schein geben. Versch. v.

d. syn. bemänteln, w. s. Davon die Beschönigung.

Beschränken, e. regelm. Verb. act., die größere Ausdehnung eines Dinges verhindern. Versch. v. d. syn. begränzen. Davon die Beschränkung.

Beschreiben, e. unregelm. V. act., s. schreiben. 1) Voll schreiben; z. B. einen Bogen. 2) Vermittelst der Schrift deutlich machen. a) Eine umständliche schriftliche Nachricht von etwas ertheilen. b) So viel als zeichnen. (In der Geometrie.) Davon die Beschreibung.

Beschreiten, e. unregelm. Verb. act., s. schreiten, an oder auf etwas schreiten.

Beschreyen, e. unregelm. V. act., s. schreyen. 1) An oder gegen etwas schreyen. 2) Über etwas schreyen, d. i. über etwas klagen; z. B. er ist sehr beschrieen. Versch. v. d. syn. berüchtigt. 3) Mit Worten bezaubern, besonders durch übermäßige Lobeserhebungen. (In der Sprache des Aberglaubens.)

Beschuldigen, e. regelm. V. act., schuldig angeben; mit dem Genitivo der Sache; z. B. einen des Diebstahls. Davon die Beschuldigung.

Beschützen, e. regelm. Verb. act., gegen einen Angriff sicher stellen. Versch. v. d. syn. beschirmen, vertheidigen. Davon die Beschützung, der Beschützer.

Beschwatzen, e. regelm. Verb. act., durch schwatzen wozu bewegen; z. B. zu einer Reise.

Beschwerde, die, Pl. die -n, alles, wodurch eine Sache schwer gemacht wird, doch nur in verschiedenen uneigentlichen Bed. 1) Dasjenige, was man mit Widerwillen thut, besonders im Plurale. 2) Was man mit Widerwillen erduldet, oder was unangenehme Empfindungen hervor bringt, und diese Empfindungen selbst. 3) Die Äußerung dieser unangenehmen Empfindung durch Worte, besonders in engerer Bed. ein Anbringen über das unrechtmäßige Verhalten anderer bey einer Behörde, unter welcher sie stehen.

Beschweren, e. regelm. Verb. act., mit einer Last belegen. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Mit einer lästigen Verbindlichkeit belegen; z. B. mit Steuern und Gaben. 2) Sich über etwas beschweren, d. i. das Gefühl der unangenehmen Empfindung durch Worte äußern. Davon die Beschwerung, beschwerlich, Beschwerlichkeit.

Beschwören, e. regelm. Verb. act. 1) Mit einem Eide bestätigen. 2) Vermittelst eines Schwures zu etwas verpflichten. a) Eigentlich. b) Durch abergläubige Worte. c) Auf das dringendste um etwas bitten; z. B. ich beschwöre dich, mich nicht zu verlassen. Davon die Beschwörung und der Beschwörer.

Besehen, e. unregelm. Verb. act., s. sehen, aufmerksam von allen Seiten ansehen. Versch. v. d. syn. sehen, schauen, ansehen, betrachten, besehen.

Beseligen, e. regelm. V. act., glücklich machen. (In der höheren Schreibart.)

Besen, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Ruthe, doch nur noch in dem zusammen gesetzten Staupbesen. 2) Ein aus Ruthen verfertigtes Werkzeug zum Kehren. Daher der Besenbinder.

Besenden, e. regelm. Verb. act., s. senden, zu jemanden senden, um ihm etwas sagen zu lassen. Davon die Besendung.

Besetzen, e. regelm. Verb. act., was zu einer Sache gehört, in, auf oder an dieselbe setzen; z. B. den Tisch mit Speisen; das Kleid mit Knöpfen. Davon die Besetzung.

Besichtigen, e. regelm. Verb. act., mit Sorgfalt ansehen, um zu erfahren, wie ein Ding beschaffen sey. Versch. v. d. syn. sehen, schauen, ansehen, besehen, betrachten.

Besiegen, e. regelm. Verb. act., jemanden durch den über ihn davon getragenen Sieg außer Stand setzen,

uns zu widerstehen. Versch. v. d. synonym. siegen, überwinden, überwältigen.

Besinnen, e. unregelm. Verb. recipr., Imperf. ich besann mich, Particip. besonnen. 1) Sich erinnern. 2) Mühe anwenden, sich einer Sache zu erinnern. 3) Überlegen; z. B. ich will mich besinnen, ob ich es thun kann. 4) Sich nach vorher gegangener Überlegung entschließen. 5) In den Zustand deutlicher Begriffe wieder zurück kehren, besonders nach einer heftigen Leidenschaft. Davon die Besinnung, besonders in der letzten Bedeutung, versch. v. d. syn. Besonnenheit, w. s.

Besitz, der, des -es, Pl. ungebr., der Zustand, da man eine Sache besitzt oder in seiner Gewalt hat.

Besitzen, e. unregelm. Verb. act., s. sitzen. 1) Oft und viel auf einem Orte sitzen. (Nur von den Hühnern, wenn sie brüten.) 2) Eine Sache allein in seiner Gewalt haben. 3) In weiterer Bedeutung, statt haben. Davon die Besitzung in der ersten Bedeutung. In den beyden andern ist Besitz gebräuchlich. Davon der Besitzer.

Besoffen, e. Adject. oder vielmehr das Particip. von besaufen, durch den unmäßigen Genuß eines Getränkes auf einige Zeit des freyen Gebrauches seiner Vernunft beraubt. Versch. v. d. syn. berauscht, betrunken, trunken.

Besoldung, die, Pl. die -en, das, was ein öffentlicher Beamter für seine Dienste bekommt. Versch. v. d. syn. Gehalt, Lohn, Löhnung, Sold.

Besömmern, e. regelm. Verb. act., mit Sommergewächsen bestellen. (In der Landwirthschaft.)

Besondere, der, die, das, e. Adject. 1) Eigentlich: von andern Dingen abgesondert. 2) Was sich durch vorzügliche Eigenschaften von andern Dingen seiner Art unterscheidet; z. B. ein ganz besonderes Kunststück. 3) Sonderbar, seltsam; z. B. er ist ein gar zu besonderer Mensch. Davon die Besonderheit und besonders.

Besonnenheit, die, Pl. ungebr., von dem Particip. besonnen. 1) Das Vermögen, sich seiner deutlich bewußt zu seyn. 2) Das Vermögen, sich alle in einem gegenwärtigen Falle nothwendige Vorstellungen schnell zu erwecken, oder die Gegenwart des Geistes.

Besorgen, e. regelm. Verb. act. 1) Sorge für etwas tragen; z. B. ein Geschäft. 2) In Sorgen wegen etwas Unangenehmen stehen; z. B. Mißwachs besorgen. Davon die Besorgung; besorglich, was zu besorgen (in der zweyten Bed.) ist; die Besorglichkeit.

Besorgniß, die, Pl. die -nisse. 1) Besorgung von besorgen in der ersten Bed. 2) Die Besorgung einer unangenehmen Sache.

Besprechen, e. unregelm. Verb. act., s. sprechen. 1) Zum voraus behandeln; z. B. ein Zimmer. 2) Durch Worte übernatürliche Wirkungen an etwas hervor bringen. (In der Sprache des Aberglaubens.) 3) Sich mit jemanden, d. i. mit ihm berathschlagen. Davon die Besprechung.

Bespringen, e. unregelm. V. act., s. springen. 1) Auf ein anderes Thier springen, um es zu befruchten. (Von einigen großen Thieren.) 2) Sich mit einem Sprunge einer Sache nähern. (Bey den Jägern in einigen Fällen. Davon die Bespringung.

Besser, e. Adject. und Adv., welches der Comparativus von gut ist. I) E. Adject. und Adv. zugleich. 1) Statt angenehmer; z. B. besser schmecken. 2) Vollkommner; dem Zwecke gemäßer. 3) Gesunder; heilsamer. 4) Sittlicher. 5) In Absicht des bürgerlichen Wohlstandes vorzuziehen. — II) E. Adv. allein. 1) Von einem höheren Grade der Gesundheit. 2) Der Würde. 3) Einen höheren Grad derjenigen Handlung auszudrucken, die das folgende Verbum andeutet. 4) Statt weiter. Davon das Verbum bessern und das Substant. die Besserung.

Bestallung, die, Pl. die -en, die Bestellung zu einem Dienste oder Amte.

Bestand, der, des -es, Pl. ungebr. (Von bestehen.) I) Vom Neutro bestehen: 1) Der Zustand des Bestehens. a) Die unverletzte Fortdauer einer Sache. b) Der Widerstand. 2) Dasjenige, woraus etwas besteht; z. B. der Bestand des Gutes. 3) Dasjenige, was stehen bleibt; z. B. der Bestand der Kasse, d. i. der Überschuß. — II) Vom Activo bestehen: Pacht; Miethe. (In einigen Gegenden.)

Beständig, e. Adject. und Adv. 1) Ununterbrochen fortdauernd. Verschied. v. d. syn. dauerhaft, immerwährend, ewig. 2) Seine Handlungsweise nicht verändernd; z. B. er ist ein sehr beständiger Mann. Verschied. v. d. syn. beharrlich, standhaft. 3) Einerley Eigenschaften behaltend; z. B. eine beständige Farbe. Davon die Beständigkeit.

Bestandtheil, der, des -es, Pl. die -e, diejenigen Theile, aus welchen ein Körper ursprünglich besteht.

Bestätigen, e. regelm. Verb. act., stet, d. i. haltbar, dauerhaft machen. Doch nur: 1) Für gültig erklären; z. B. ein Gesetz. 2) Sich ebenfalls für die Wahrheit einer Sache erklären; z. B. jemandes Urtheil bestätigen Versch. v. d. syn. bejahen, versichern, bekräftigen, betheuern. 3) So viel als bezeugen; z. B. mit seines Nahmens Unterschrift. Davon die Bestätigung.

Bestatten, e. regelm. Verb. act., mit der gehörigen Statt oder Stätte versehen, doch nur in der Redensart: zur Erde bestatten, statt: feyerlich beerdigen. Davon die Bestattung.

Bestauben, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, voll Staub werden.

Bestäuben, e. regelm. V. act., voll Staub machen.

Bestauben, e. regelm. Verb. recipr., Staub bekommen.

Beste, der, die, das, der Superlativus von besser, in allen Bedeutungen dieses Wortes. S. besser.

Bestechen, e. unregelm. Verb. act., s. stechen. 1) Eigentlich: mehrmahls in einen Körper stechen. (Im Bergbaue in einigen Fällen.) 2) Gewöhnlich: durch Geschenke zu einer unerlaubten Handlung bewegen. Davon die Bestechung; bestechlich, was bestochen werden kann.

Besteck, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Futteral, in welches gewisse zusammen gehörige Werkzeuge gesteckt werden. 2) Diese Werkzeuge selbst.

Bestehen, e. unregelm. Verb., s. stehen. I) E. Neutrum. A) Mit seyn: 1) Eigentlich: stehen bleiben. (Ungewöhnlich.) 2) Uneigentlich: a) Nach angestellter Untersuchung oder Prüfung erfunden werden; z. B. gut, übel, schlecht bestehen. b) Sein Daseyn behalten; z. B. diese Freundschaft kann nicht bestehen. c) Beharren; z. B. auf seinem Kopfe; er besteht darauf, daß ich zu ihm kommen soll. d) Vorhanden seyn, oder seyn; z. B. ein für sich bestehendes Ding. B) Mit haben. 1) Aus Dingen als aus Theilen zusammen gesetzt seyn; z. B. aus vier Theilen bestehen. 2) Sein Wesen in etwas haben, mit der Präpos. in; z. B. sein Glück besteht in der Einbildung. — II) E. Act. 1) Überwinden. (Veraltet.) 2) Unternehmen; z. B. ein Abenteuer. Das Substant. die Bestehung ist nicht gebräuchlich.

Bestellen, ein regelm. Verb. act., einer Person oder Sache die gehörige Stelle anweisen. 1) Einer Person die Stelle anweisen, wo sie etwas verrichten, oder wo sie sich einfinden soll. 2) Veranstalten, besonders so fern dieses vermittelst eines Befehles oder Vertrages geschieht; z. B. ein Kleid bey dem Schneider. 3) Ein Geschäft ausrichten; z. B. hat er hier etwas zu bestellen? 4) Zubereiten, doch nur von der Zu-

bereitung des Ackers zum Fruchttragen; z. B. einen Acker bestellen. Auch ohne Beysatz; z. B. hast du schon bestellt? Davon die Bestellzeit; die Bestellung.

Bestens, e. Adv., welches einen hohen Grad des in dem Verbo, welches hinter diesem Worte hergeht, bestimmlichen Begriffes bezeichnet; z. B. bestens empfehlen.

Besteuern, e. regelm. Verb. act., mit Steuern belegen.

Bestie, (dreysylbig) die, Pl. die -n, (aus dem Lat. bestia) ein unvernünftiges Thier im verächtlichen Verstande.

Bestimmen, e. regelm. Verb. act. 1) Genau unter mehreren Dingen bezeichnen; z. B. einen Ort der Zusammenkunft. Versch. v. d. syn. ansetzen, benennen. 2) Jemandes Entschließung zu etwas lenken. 3) Zu einem gewissen Gebrauche fest setzen; z. B. Geld zu etwas bestimmen. Davon die Bestimmung, und die Bestimmtheit, d. i. die Eigenschaft, nach welcher etwas nach allen nöthigen Merkmahlen angegeben ist.

Bestreichen, e. unregelm. Verb. act., s. streichen. 1) Einen weicheren Körper auf einen härteren streichen. 2) In einer schnellen Bewegung berühren.

Bestreiten, e. unregelm. Verb. act., s. streiten. 1) Mit gewaffneter Hand angreifen. 2) Die nöthigen Kräfte zu etwas haben; z. B. er übernimmt mehr, als er bestreiten kann. Davon die Bestreitung.

Bestricken, e. regelm. V. act., s. stricken. 1) Mit Strickwerk umgeben. 2) Mit Banden belegen. 3) Mit unsichtbaren Banden, d. i. durch irgend etwas an sich fesseln, doch nur im nachtheiligen Sinne; z. B. sie hat ihn ganz bestrickt. Davon die Bestrickung.

Bestürzen, e. regelm. V. act., 1) Stürzend mit etwas bedecken; eine Sache über die andere stürzen. 2) Uneigentlich: so plötzlich jemandes Vorstellungen in Verwirrung setzen, daß er unfähig ist, etwas zu beschließen. Besonders ist in diesem Sinne das Particip. bestürzt gebräuchlich. Davon die Bestürzung.

Besuch, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Handlung des Besuchens, ohne Pl. 1) So fern besuchen so viel ist, als sich wiederhohlt und regelmäßig wegen gewisser Geschäfte an einen Ort begeben; z. B. der Besuch der Messen. 2) Das Gehen zu jemanden aus freundschaftlicher Höflichkeit; z. B. einen Besuch bey jemanden ablegen. Davon besuchen, versch. v. d. syn. aufwarten.

Besudeln, e. regelm. Verb. act., ein Ding auf der Oberfläche im höchsten Grade unrein machen. Versch. v. d. syn. beflecken, beschmutzen, verunreinigen. Davon die Besudelung.

Betagen, ein regelm. Verb. I) E. Act., einen Tag ansetzen, besonders vor Gericht fordern. (In den Kanzelleyen.) — II) E. Neutrum, mit seyn: verfallen, besonders von Zinsen oder Schulden.

Betagt, das Particip. des vorigen Verbi, so fern dies eigentlich so viel ist als mit Tagen belegen: viele Tage habend, d. i. sehr alt, doch nur von Menschen. Versch. v. d. synon. alt, bejahrt, abgelebt.

Betasten, e. regelm. Verb. act., einen Körper von mehreren Seiten und mit einer größeren Fläche der Hand oder der Finger berühren. Versch. v. d. syn. berühren.

Betäuben, e. regelm. V. act., taub machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: der Empfindung berauben; z. B. vor Schrecken ganz betäubt seyn. Davon die Betäubung.

Bethen oder beten, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, sich mit Worten an das höchste Wesen, an Gott, wenden. Die Bethung ist nicht gebräuchlich. Dafür sagt man das Gebeth, oder Gebet. Der Bether.

Betheuern, e. regelm. Verb. act., bey allem, was theuer oder heilig ist, versichern. Davon die Betheuerung.

Bethören, e. regelm. Verb. act., zum Thoren machen, doch nur statt verblenden; z. B. sich durch Schönheit bethören lassen. Davon die Bethörung.

Betiteln, e. regelm. Verb. act., mit einem Titel versehen.

Betonen, e. regelm. Verb. act., den Ton auf etwas legen.

Betonie, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pflanze.

Betracht, der, des -es, Pl. ungebr., so viel als Betrachtung. (In den Kanzelleyen.)

Betrachten, e. regelm. Verb. act. 1) Aufmerksam ansehen, um das Mannigfaltige an einer Sache zu erkennen. Versch. v. d. syn. besehen. 2) Uneigentlich: a) Seinen Verstand auf etwas richten, um es genauer kennen zu lernen. Versch. v. d. syn. überlegen, erwägen. b) Von einer gewissen Seite ansehen, um darnach ein Urtheil zu fällen; z. B. betrachtet man ihn als Bürger, so ist er nicht zu tadeln. Davon die Betrachtung, u. beträchtlich, werth, in Betrachtung gezogen zu werden.

Betrag, der, des -es, Pl. ungebr., was etwas beträgt; die Summe; z. B. der Betrag der Kosten.

Betragen, e. unregelm. Verb., s. tragen. I) E. Recipr., welches von der Art und Weise des äußern Handelns gebraucht wird, so fern dieses Zeichen und Wirkung der innern Gesinnung ist; z. B. sich gut betragen. Versch. v. d. syn. sich verhalten, aufführen und benehmen, w. s. — II) E. Neutr., mit haben: eine gewisse Summe ausmachen.

Betreff, ein Subst., welches nur noch in den Kanzelleyen in Verbindung mit der Präpos. in wie ein Adverb. gebraucht wird, statt: was betrifft.

Betreffen, e. unregelm. Verb., s. treffen. I) E. Act. 1) Über einer bösen That antreffen. 2) Von unangenehmen Veränderungen, die uns überraschen; z. B. ihn hat ein Unglück, ein großer Verlust betroffen. — II) Impersonaliter, oder doch nur in der dritten Person. 1) Statt angehen; z. B. was mich betrifft. 2) Der Gegenstand seyn, weßwegen eine Veränderung geschieht; z. B. es betraf die Wohlfahrt des ganzen Landes. Die Betreffung ist nicht gebräuchlich.

Betreiben, e. unregelm. Verb. act., s. treiben. 1) Vieh auf etwas treiben. 2) In der Ausübung eines Geschäftes eine besondere Thätigkeit zeigen; z. B. eine Angelegenheit. Davon die Betreibung und der Betrieb.

Betreten, e. unregelm. Verb. act., s. treten. 1) Auf oder in etwas treten. 2) An etwas treten, doch nur: a) Statt antreffen, besonders bey unerlaubten Handlungen; z. B. auf einem Diebstahle. b) Das Particip. betreten: von einer Sache so niederdrückend überrascht, (gleichsam von einem Tritte gebeugt,) daß man in diesen Augenblicken unfähig ist, einen vernünftigen Entschluß zu fassen. Davon die Betretung.

Betrieb, der, des -es, Pl. ungebr., s. betreiben.

Betriebsam, e. Adject. und Adv., wer eine Sache fleißig betreibt, besonders zur Vermehrung seines Vermögens. Davon die Betriebsamkeit. Versch. v. d. syn. thätig.

Betriegen, s. betrügen. (Von Betrug.)

Betrinken, e. regelm. Verb. act., trunken machen. Betrunken, durch den Genuß eines Getränkes auf einige Zeit des freyen Gebrauches seiner Vernunft beraubt. Versch. v. d. syn. trunken, berauscht, besoffen. Davon die Betrunkenheit.

Betroffen, das Particip. von betreffen, plötzlich und unerwartet in eine solche Verwirrung seiner Vorstellungen versetzt, daß man nicht fähig ist, einen vernünftigen Entschluß zu fassen.

Betrüben, e. regelm. Verb. act., von äußern Dingen, die Schmerz

oder Traurigkeit erregen; z. B. sein Tod betrübt mich.

Betrübniß, die, Pl. die -nisse. 1) Eine traurige oder schmerzhafte Empfindung, welche von einer äußern Ursache erregt ist. Versch. v. d. syn. Schmerz, Traurigkeit. 2) Eine solche Ursache selbst.

Betrübt, e. Adject. und Adv., Betrübniß empfindend.

Betrug, der, des -es, Pl. ungebr., eine betrügliche Handlung in allen Bed. des Verbi betrügen.

Betrügen, (weil es zunächst von Betrug abstammt) e. unregelm. Verb. act., s. trügen: die gegründete Erwartung eines andern, in der Absicht, ihm zu schaden, unerfüllt lassen. Davon Betrüger, Betrügerey, betrüglich, betrügerisch.

Bett, das, des -es, Pl. die -en, Verkl. das Bettchen. 1) Jeder Platz, den sich ein lebendiges Geschöpf zur Ruhe bereitet oder ausersehen hat. 2) Das Gestell nebst den mit Federn oder andern Dingen ausgestopften Polstern zum Nachtlager der Menschen. 3) In engerer Bedeutung: die einzelnen Theile eines solchen Bettes. a) Das Gestell. b) Die erwähnten Polster.

Bettel, der, des -s, Pl. die, eine schlechte geringe Sache. (Im gemeinen Leben.)

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Betteln, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. (Das Frequentativum von bitten.) 1) Oft und sehr bitten; z. B. um ein Amt. 2) Um eine Gabe zur Nothdurft; z. B. betteln gehen.

Betten, e. regelm. Verb. act. 1) Das Bett machen, d. i. die Federbetten aufrühren und in Ordnung bringen. 2) Seine Schlafstätte nehmen; z. B. sich in eine andere Stube betten. Davon die Bettung.

Bettlägerig, e. Adject. und Adv., einer Krankheit wegen im Bette liegend.

Bettler, der, des -s, Pl. die, Fem. die Bettlerinn, eine Person, welche um etwas bettelt.

Bettzüge, die, Pl. die -n, der äußere Überzug über das Deckbett.

Beuchen, e. regelm. Verb. act., schmutzige Wäsche oder andere Leinwand in Lauge einweichen, welche Verrichtung an andern Orten laugen und einlaugen heißt. Davon die Beuche.

Beuge, die, Pl. die -n. (Von beugen.) 1) Eine krumme gebogene Fläche, doch nur in der Redensart: etwas aus der Krümme in die Beuge bringen. 2) Ein hölzernes rund geformtes Bret, die Reife darüber zu beugen. (Bey den Böttchern.)

Beugen, e. regelm. Verb. act., aus der geraden Richtung durch drücken oder dehnen in eine krumme bringen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Das Recht beugen, d. i. ungerecht verfahren. b) Demüthigen. c) Kränken. Davon die Beugung, beugsam.

Beule, die, Pl. die -n, Verkl. das Beulchen, eine fehlerhafte halbrunde Erhöhung an den thierischen Körpern.

Beunruhigen, e. regelm. Verb. act., Unruhe erwecken. Davon die Beunruhigung.

Beurlauben, e. regelm. Verb. act. 1) Urlaub geben. 2) Abschied von jemanden nehmen, doch nur reciproce: sich bey jemanden.

Beurtheilen, e. regelm. Verb. act., sein Urtheil über die Beschaffenheit einer Sache fällen. Davon die Beurtheilung. Versch. v. d. syn. urtheilen, richten.

Beurkunden, e. regelm. Verb. act., mit Urkunden belegen oder beweisen. Versch. v. d. syn. erhärten, beweisen, erweisen, darthun, belegen.

1. Beute, die, Pl. ungebr., die beweglichen Güter, die man unter einem wahren oder vermeinten Rechte mit Gewalt in Besitz nimmt, besonders diejenigen, die man dem Feinde im Kriege abnimmt. Versch. v. d. syn. Raub, w. s. (Von dem alten Bat, Nutzen, Vortheil.)

2. Beute, die, Pl. die -n. 1) Eine Art großer Backtrog. (Bey den Bäckern.) 2) Eine Art hölzerner Bienenstöcke. (Es scheint zu Butte zu gehören.)

1. Beutel, der, des -s, Pl. die, Verkl. Beutelchen, ein kleiner Sack, etwas darin zu verwahren. (Es ist wahrscheinlich mit dem vorigen verwandt, so fern der Begriff des hohlen Raumes der herrschende ist.)

2. Beutel, der, des -s, Pl. die, eine Art Sieb in den Mühlen, welches beständig geschüttelt wird, um das feine Mehl von der Kleye zu scheiden.

Anm. Es scheint zu dem alten batten, schlagen, zu gehören. Daher noch jetzt im Oberdeutschen: sich beuteln, statt sich schütteln.

3. Beutel, der, des -s, Pl. die, bey den Tischern und Zimmerleuten eine Art Meißel oder Stämmeisen.

Anm. Von biten, der Niedersächsischen Aussprache des Verbi beißen, und bezeichnet eigentl. ein jedes scharfes Werkzeug.

Beutelig, e. Adject. und Adv., nur im Bergbaue, statt löcherig; mit Höhlen versehen.

Beuteln, e. regelm. Verb. act. 1) Durch den Beutel laufen lassen. (In den Mühlen.) 2) Schütteln. S. Anm. zu 2. Beutel. 3) Reciproce: beutelförmige Vertiefungen bekommen.

Beuten, e. regelm. Verb. act. 1) Beute machen. (Oberdeutsch.) 2) Mit wilden Bienen besetzen, von Beute, ein Bienenstock.

Beutler, der, des -s, Pl. die, ein Handwerker, welcher lederne Beutel verfertigt und verkauft.

Bevölkern, e. regelm. Verb. act., mit Einwohnern versehen. Davon die Bevölkerung.

Bevollmächtigen, e. regelm. Verb. act., mit Vollmacht versehen. Davon die Bevollmächtigung und Bevollmächtigter, verschieden von dem synonym. Geschäftsträger.

Bevor, e. Adv. 1) Der Zeit und Ordnung, statt ehe. 2) Des Ortes, doch nur uneigentlich und in Verbindung mit dem Verbo stehen, statt: künftig seyn.

Bevortheilen, e. regelm. V. act., durch unmäßige Beförderung seines Vortheiles einem andern zu nahe treten.

Bewachsen, e. unregelm. Verb., s. wachsen. I) E. Neutr., mit seyn, von einem wachsenden Körper überzogen werden. — II) E. Act., im Wachsen überziehen.

Bewahren, (von dem noch im Niedersächsischen üblichen wahren, d. i. behüten) e. regelm. Verb. act., die nöthigen Mittel anwenden, wodurch die Sache vor dem Einflusse solcher Dinge sicher gestellt wird, die sie zerstören könnten. Versch. v. d. syn. verwahren, aufheben, behüten. Davon die Bewahrung.

Bewähren, e. regelm. Verb. act. 1) Die Wahrheit einer Sache beweisen. 2) Die Beschaffenheit einer Sache durch die Erfahrung zu erkennen suchen. 3) Wahr oder ächt befinden; z. B. ein bewährter Freund. 4) Dauerhaft machen; z. B. durch die Zeit. Davon bewährt und Bewährtheit.

Bewandert, e. Adject. oder eigentl. das Particip. von dem ungebr. bewandern, statt geschickt, erfahren.

Bewandt, e. Adject., (das Particip. von bewenden) so viel als: durch irgend eine Wendung oder Veränderung sich in einer gewissen Lage zeigend. Besonders in dem Ausdrucke: bey so bewandten Umständen. Versch. v. d. syn. beschaffen. Davon die Bewandtniß.

Bewegen, e. regelm. Verb. act., den Ort eines Körpers verändern. I) Eigentlich. Besonders: 1) Reciproce: seinen Ort nach gewissen Gesetzen verändern. Im engeren Sinne: zur Erhaltung seiner Gesundheit, doch nur von Menschen. 2) Machen, daß ein Körper ohne Veränderung seiner Grundfläche hin und her schwankt;

z. B. die Bäume werden vom Winde bewegt. — II) Uneigentlich: 1) Unruhe verursachen. 2) Empfindungen der Rührung hervor bringen. 3) Durch geweckte Empfindungen einen völligen Entschluß zuwege bringen, besonders mit ausdrücklicher Meldung des Zieles, in Verbindung mit den Präpositionen zu oder daß; z. B. wer hat ihn denn zur Fortsetzung dieser Arbeit bewogen? ich bewog ihn, daß er mich anhörte. Davon die Bewegung; beweglich, was sich bewegen läßt; die Beweglichkeit.

Bewehren, e. regelm. V. act., mit Gewehr versehen. Davon die Bewehrung.

Beweiben, e. regelm. V. act., mit einem Weibe versehen. (Im niedrigen Ausdr.)

Beweis, der, des -es, Pl. die -e, die Handlung des Beweisens, besonders die Darstellung der Wahrheit oder Falschheit einer Sache.

Beweisen, e. unregelm. Verb. act., s. weisen. 1) Wissen machen; durch die That zeigen; z. B. Freundschaft jemanden beweisen. 2) Die Wahrheit oder Falschheit einer Sache durch angeführte Gründe deutlich machen.

Bewenden, e. unregelm. Verb. neutr., s. wenden, von welchem nur der Infinitivus statt bleiben, beruhen, in Verbindung mit den Verbis mögen, lassen, sollen, und das Particip. bewandt gebräuchlich sind; z. B. es mag dabey bewenden

Bewerb, der, des -es, Pl. die -e. (Im gem. Leben.) 1) Die Bemühung um eine Sache. (Ungebräuchlich.) 2) Ein Geschäft, welches nicht nöthig ist, das man aber verrichtet, um etwas zu erforschen, was man gern wissen will. Versch. v. d. syn. Geschäft, Verrichtung.

Bewerben, e. unregelm. Verb. recipr., s. werben, in Verbindung mit der Präpos. um: sich bemühen, den Besitz einer Sache zu erlangen; z. B. um ein Amt. Davon die Bewerbung.

Bewerkstelligen, e. regelm. Verb. act., zur Wirklichkeit bringen.

Bewilligen, e. regelm. Verb. act., seinen Willen zu jemandes Verlangen geben. Davon die Bewilligung. Versch. v. d. syn. genehmigen, zugeben, zugestehen.

Bewillkommen, e. regelm. V. act., willkommen heißen, oder jemanden erklären, daß man ihn gern kommen sieht. Versch. v. d. syn. empfangen, aufnehmen. Davon die Bewillkommung.

Bewirken, e. regelm. Verb. act., zur Wirklichkeit bringen.

Bewirthen, e. regelm. Verb. act., einen Gast mit Speise und Trank versehen. Davon die Bewirthung.

Bewölken, e. regelm. V. act., mit Wolken überziehen. (In der höheren Schreibart.)

Bewundern, e. regelm. Verb. act., in einen Gemüthszustand gerathen, worin uns etwas durch seine außerordentliche Größe gefällt. Davon die Bewunderung. Versch. v. d. syn. erstaunen, staunen, sich wundern, sich verwundern.

Bewußt, e. Adject. und Adv. 1) Wissend. 2) Erinnernd, in Verbindung mit seyn und dem Genitivo; z. B. sich eines Fehlers bewußt seyn. Davon das Bewußtseyn.

Bey, eine Präposition, welche mit dem Ablativo verbunden wird. Sie bezeichnet: I) Einen Ort. 1) Einen Zustand oder eine Handlung nahe an der Seitenfläche einer andern. a) Eigentlich. Am häufigsten, wenn die Nachbarschaft einer Stadt oder eines Dorfes angedeutet werden soll. Von der Nachbarschaft der Berge, Flüsse und Wälder braucht man lieber die Präpos. an. b) In weiterer Bedeutung: aa) Den persönlichen Gegenstand, auf welchen eine Handlung oder Veränderung gerichtet ist, oder auf welchen sie sich bezieht, oder in welchem sie vorgeht; z. B. bey jemanden anbringen; bey einem um Vergebung bitten; bey sich überlegen, beschließen; u. s. w.

bb) Eine Verbindung; z. B. bey einem wohnen, essen; u. s. w. cc) Einen Gegenstand der Beschäftigung; z. B. bey einer Arbeit bleiben. dd) Das Daseyn mit und neben einer Sache; z. B. bey großen Gütern unglücklich seyn. ee) Den bloßen Besitz; z. B. beym Leben erhalten; bey Sinnen seyn. ff) Das Ziel, so wohl wo eine Handlung anfängt als aufhört. gg) Eine Ordnung; z. B. Mann bey Mann. hh) Einen Bewegungsgrund; z. B. bey deiner Freundschaft beschwöre ich dich. 2) Einen Zustand oder eine Handlung in dem Innern einer andern. a) Eigentlich; z. B. nicht bey sich seyn. b) Statt unter; z. B. bey uns ist's nicht gebräuchlich. — II) Eine Zeit; z. B. bey Tage; bey Nacht; bey schönem Wetter. — III) Ist bey eine Art Adverbium, welches in Verbindung mit Zahlen den Begriff des Ungefähren ausdruckt; z. B. es waren bey sechs tausend Mann. (Gebräuchlicher: beynahe.) Hierher gehören auch die Ausdrücke: bey nahe, und bey weitem.

Anm. In den folgenden Zusammensetzungen bezeichnet bey: 1) die Verbindung einer Sache mit der Seitenfläche einer andern; z. B. beybinden; beydrucken; Beylage. 2) Eine Annäherung; z. B. beykommen; beyspringen. 3) Eine Sache, die neben einer andern gleicher Art da ist; z. B. Beynahme; Beyläufer; Beywagen.

Beybehalten, ein unregelm. Verb. act., s. halten, eine Sache in Verbindung mit sich erhalten. Davon die Beybehaltung.

Beybringen, e. unregelm. Verb. act., s. bringen. 1) Herbey bringen; z. B. Zeugen. 2) Eine Sache an oder in die andere bringen; z. B. jemanden Gift beybringen; einen Stoß. Davon die Beybringung.

Beyde, im Singulare beydes, e. Adject., welches gebraucht wird, wenn zwey Dinge zusammen genommen werden, oder als zusammen genommen betrachtet werden sollen. 1) E. eigentliches Adject., welches keinen Artikel vor sich leidet, ausgenommen wenn es näher bestimmt werden soll. 1) So fern die zwey Dinge, welche als zusammen genommen betrachtet werden, wirklich zwey verschiedene Dinge sind; z. B. beyde Hände gebrauchen. Bisweilen wird um des Nachdrucks willen auch das Pronomen alle vorgesetzt; z. B. sie starben alle beyde. 2) Wenn die zwey zusammen genommenen Dinge als ein Ganzes betrachtet werden, so steht statt beyde das Neutrum beydes im Singulare, mit Auslassung der Substantiven; z. B. man muß beydes thun. — II) Steht es pleonastisch; z. B. beyde, Männer und Weiber, sind so gekleidet.

Anm. In den wenigen Fällen, wo beyde den Artikel leidet, wird es nach der zweyten Declination der Adjectiven declinirt. Eben dies geschieht auch, wenn es die zueignenden, anzeigenden und fragenden Pronomina vor sich hat; z. B. Nominat.: die oder meine beyden Brüder; Genitivus: der oder meiner beyden Brüder; Dativus: den oder meinen beyden Brüdern; u. s. w. Mit den persönlichen Pronominibus und in den übrigen Fällen folgt es der dritten Declination der Beywörter; z. B. sie beyde; ihr beyde; u. s. w.

Beyderley, e. Adject., welches in allen Geschlechtern, Zahlen und Endungen unverändert bleibt, und so viel ist als: auf beyde Arten, oder: von beyden Arten.

Beyderseitig, e. Adject., auf beyden Seiten oder von beyden Seiten. In eben diesem Sinne wird das Adverbium beyderseits gebraucht.

Beyessen, das, des -s, Pl. die, ein Gericht, welches man zwischen die größeren bey einem Gastmahle einzuschieben pflegt.

Beyfall, der, des -es, Pl. ungebr., das Urtheil, daß etwas gut sey; z. B. Beyfall finden; Beyfall geben; seinen Beyfall versagen.

Beyfallen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn. 1) In das Ge-

dächtniß kommen. 2) Beyfall geben. 3) Jemandes Parten ergreifen; z. B. dem Aufrührer beyfallen.

Beyfällig, e. Adject. und Adv. (In der Sprache der Kanzelleyen.) 1) Was jemanden in das Gedächtniß kommt. 2) Beyfall gebend. 3) Zufällig; z. B. beyfälliger Weise.

Beyfügen, e. regelm. Verb. act., zu einer andern Sache hinzu fügen. Davon die Beyfügung.

Beyfuß, der, des -es, Pl. ungebr., der Nahme einer Pflanze.

Beygehen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn. 1) Beygefügt seyn. (In den Kanzelleyen.) 2) In die Gedanken kommen; z. B. sich beygehen lassen. (Im gemeinen Leben.)

Beyher, e. Adv. des Ortes. 1) Nebenher. 2) Uneigentlich: als eine Nebensache.

Beyhülfe, die, Pl. ungebr., jedes Mittel, wodurch man jemanden unterstützt. Versch. v. d. syn. Beysteuer, Beytrag.

Beykind, das, des -es, Pl. die -er, st. uneheliches Kind. (In einigen Gegenden.)

Beykommen, ein unregelm. Verb. neutr., mit seyn. 1) Zugleich mit kommen. (In den Kanzelleyen.) 2) Nahe kommen; z. B. einer Sache. 3) Gleich kommen; z. B. an Gelehrsamkeit.

Beylage, die, Pl. die -n, was beygelegt wird.

Beylager, das, des -s, Pl. die, die Vollziehung der Vermählung vornehmer Personen.

Beyläufer, der, des -s, Pl. die, ein Diener, der neben einem andern nur zum Verschicken gebraucht wird.

Beyläufig, e. Adject. und Adv., doch größten Theils nur das letzte: in Gestalt einer Nebensache.

Beylegen, ein regelm. Verb. I) E. Act. 1) Eine Sache neben die andere legen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: urtheilen, daß jemanden eine gewisse Bestimmung zukomme. Versch. v. d. syn. beymessen; z. B. jemanden Verstand beylegen. 2) Bey Seite legen. a) Eigentlich. b) Endigen, schlichten; von Streitigkeiten, doch nur durch einen Vergleich oder durch Nachgeben. Versch. v. d. syn. abthun, ausmachen, entscheiden, schlichten. Davon die Beylegung. — II) Ein Neutr., mit haben: 1) Jemanden Recht geben; z. B. seinem Bruder. 2) In der Schifffahrt: das Schiff gegen den Wind drehen, damit es langsamer geht.

Beyleid, das, des -es, Pl. ungebr., das Leid, oder der Schmerz, den man bey eines andern Unfalle empfindet.

Beymessen, e. unregelm. Verb. act., s. messen. 1) Als Urheber von etwas angeben, besonders so fern es etwas Böses ist. 2) Jemanden Glauben beymessen, d. i. ihm glauben.

Beynahe, e. Adv., von dem, was noch nicht wirklich, aber dem wirklich werden so nahe ist, oder war, daß nur etwas weniges daran fehlt. Versch. v. d. syn. fast.

Beynahme, der, des -n, Pl. die -n, ein Nahme, den jemand außer seinen Tauf- und Geschlechtsnahmen von gewissen zufälligen Umständen erhält.

Beypflichten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, dem, was jemand sagt, aus einer Art von Pflicht beystimmen, weil man es für wahr oder gut hält. Davon die Beypflichtung. Versch. v. d. syn. beyfallen, Beyfall geben, beystimmen, beytreten.

Beysammen, e. Adv. des Ortes, welches von einem gemeinschaftlichen Daseyn an einem Orte gebraucht wird; z. B. beysammen leben.

Beysaß, der, des -ssen, Pl. die -sassen. 1) Bauern, welche nicht so viel Land haben, daß sie Pferde darauf halten können. 2) Einwohner in den Städten, welche zwar das Bürgerrecht nicht haben, aber doch bürgerliche Nahrung treiben.

Beyschlaf, der, des -es, Pl. ungebr., die fleischliche Vermischung zweyer Personen von verschiedenem Geschlechte. Davon die Beyschläferinn.

Beyschlag, der, des -es, Pl. die Beyschläge. 1) Eine falsche

nachgeschlagene Münze. 2) Der einige Stufen erhöhete Altan vor einem Hause.

Beyschlagen, ein unregelm. Verb. neutr., mit seyn; ähnlich seyn; beystimmen. (Nur im gemeinen Leben einiger Gegenden.)

Beyschlüssel, der, des -s, Pl. die, ein Schlüssel, den man neben dem ordentlichen Schlüssel führt, besonders wenn man dazu nicht befugt ist.

Beyseit, e. Adv. des Ortes, von der Seite anderer Dinge abgesondert.

Beysetzen, e. regelm. Verb. act. 1) Neben eine andere Sache setzen. 2) In die Gruft setzen. 3) Die Segel beysetzen, in der Schifffahrt: sie ausspannen. Davon die Beysetzung.

Beysitzer, der, des -s, Pl. die, ein Rath in einem Collegio, welcher nebst dem Präsidenten des Collegii die Urtheile sprechen hilft.

Beyspiel, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ein einzelner Fall, welcher zur Erläuterung eines Satzes angeführt wird. 2) In engerer Bed. eine Begebenheit, welche man zur Vorschrift seines Verhaltens nimmt; z. B. an etwas ein Beyspiel nehmen.

Anm. Die letzte Hälfte dieses Wortes ist das alte Spel oder Spil, die Erzählung.

Beyspringen, ein unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. springen; bey oder an etwas springen, doch nur in uneigentlicher Bedeutung, statt: zu Hülfe kommen.

Beystand, der, des -es, Pl. die -stände. 1) Die Hülfe, die man jemanden leistet, so wohl etwas zu verrichten, als auch sich aus einer Verlegenheit zu befreyen; ohne Pl. 2) Eine Person, welche jemanden auf diese Art hilft. Davon beyständig.

Beystecken, e. regelm. Verb. act. 1) Eine Sache neben die andere stecken. 2) Uneigentlich: jemanden wegen eines Vergehens in das Gefängniß setzen lassen.

Beystehen, ein unregelm. Verb. neutr., mit haben, bey etwas stehen, doch nur uneigentlich, statt: seine Kräfte mit den Kräften eines andern zu einer Absicht vereinigen. (Nur von Personen.) Verschied. v. d. syn. helfen und befördern.

Beysteuer, die, Pl. die -n, eine Steuer oder Gabe, wodurch man jemandes dringenden Bedürfnissen zu Hülfe kommt. Davon beysteuern. Versch. v. d. syn. Beyhülfe, Beytrag.

Beystimmen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, seine Stimme zu etwas geben. Davon die Beystimmung. Versch. v. d. syn. beyfallen, Beyfall geben, beypflichten, beytreten, u. s.

Beytrag, der, des -es, Pl. die -träge. 1) Die Mitwirkung einzelner Dinge zu einem Zwecke. 2) Jedes Ding, das zu etwas hinzu gethan wird, um dies vollständig zu machen. Verschied. v. d. syn. Beyhülfe, Beysteuer. Davon beytragen.

Beytreiben, e. unregelm. Verb. act., s. treiben: herbey treiben, doch nur in uneigentlicher Bedeutung in Verbindung mit Steuern, Abgaben, u. s. w.

Beytreten, e. unregelm. Verb. neutrum, mit seyn, bey oder neben etwas treten, doch nur uneigentlich: die Meinung eines andern annehmen. Versch. v. d synon. beyfallen, Beyfall geben, beypflichten, beystimmen. Davon die Beytretung und der Beytritt, welches letzte gebräuchlicher ist.

Beywohnen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, bey oder neben etwas wohnen, doch nur noch uneigentlich: 1) Den Beyschlaf ausüben; z. B. einer Person ehelich beywohnen. 2) Bey einer bestimmten Sache gegenwärtig seyn; z. B. einem Leichenbegängnisse. Versch. v. d. syn. gegenwärtig seyn. 3) Besitzen, am häufigsten von Eigenschaften des Geistes. (Größten Theils veraltet.) Davon die Beywohnung, besonders statt Beyschlaf.

Beywort, das, des -es, Pl. die -wörter, die Deutsche Benennung des Lat. Wortes Adiectivum.

Bezahlen, e. regelm. Verb. act., welches eigentlich vom Gelde gebraucht wird. 1) So viel als auszahlen. 2) In Beziehung auf den Werth der Sache, mit dem Accusat. der Sache und dem Dativo der Person; z. B. er hat mir die Waare theuer bezahlt. 3) In Absicht auf die Verbindlichkeit, den Werth empfangener Sachen mit Gelde zu vergüten, so wohl absolute, als mit dem Accusativo der Person. a) Eigentlich; z. B. er kann nicht bezahlen. b) Uneigentlich: aa) Statt vergelten; z. B. seine Nachlässigkeit ist ihm bezahlt worden bb) Erfüllen, entrichten. (Veraltet.) Davon die Bezahlung.

1. Bezähmen, e. regelm. Verb. act., zahm machen. 1) Eigentlich: von wilden Thieren. 2) Uneigentl.: von Begierden und Leidenschaften, durch angewandte Mühe sie mildern. Versch. v. d. syn. mäßigen. Davon die Bezähmung.

2. Bezähmen, e. regelm. Verb. recipr., an sich wenden, besonders in solchen Dingen, welche die Nothdurft und Bequemlichkeit betreffen.

Anm. Es scheint, daß es zu ziemen, geziemen gehört.

Bezaubern, e. regelm. Verb. act., Zauberey an jemanden ausüben, doch nur uneigentlich: 1) Im höchsten Grade einnehmen; z. B. von einem Gedichte bezaubert seyn. 2) Zur Sanftheit stimmen. Davon die Bezauberung.

Bezechen, e. regelm. Verb. act., so viel als betrinken.

Bezeichnen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit einem Zeichen etwas versehen, damit man es wieder erkenne. 2) Absichtlich dazu bestimmen, etwas anzuzeigen; z. B. dieser Gegenstand wird durch ein anderes Wort bezeichnet. Versch. v. d. syn. bedeuten, anzeigen, ausdrucken. Vermittelst eines Zeichens kenntlich machen; z. B. einem ein Haus. Davon die Bezeichnung.

Bezeigen, e. regelm. Verb act., durch die That zu erkennen geben; z. B. einem seine Achtung. Imgleichen reciproce, statt sich betragen; z. B. sich feindselig gegen jemanden. Davon die Bezeigung.

Bezeugen, e. regelm. Verb. act., ein Zeugniß ablegen; z. B. die Wahrheit einer Sache.

Bezichtigen, (das Frequentativum von dem veralteten bezeihen) e. regelm. Verb. act., statt beschuldigen. (Größten Theils veraltet.)

Beziehen, e. unregelm. Verb. act., s. ziehen. 1) Das Gehörige auf eine andere Sache ziehen; z. B. ein Instrument mit Saiten. 2) Überziehen. 3) Von ziehen, d. i. wandern, reisen. a) Einen feyerlichen Umgang halten; z. B. die Gränzen. b) In etwas hinein ziehen, um daselbst zu wohnen; z. B. ein Haus. c) Von Geldsummen, die man sich rechtmäßig auszahlen läßt, besonders von Wechseln; z. B. einen Wechsel beziehen. d) Sich auf etwas beziehen, d. i. sich auf etwas berufen. Davon die Beziehung.

Bezirk, der, des -es, Pl. die -e, ein Stück Land, so fern es durch gewisse Gränzen eingeschlossen ist. Davon bezirken, mit einem Bezirke versehen.

Bezoar, der, des -s, Pl. ungebr. 1) Jedes Gegengift, besonders in den Apotheken. 2) Ein Stein, welcher in dem Magen gewisser Thiere, besonders der Gemsen gefunden wird, und welcher in dem nichtigen Rufe ehedem stand, daß er ein Gegengift sey.

Anm. Der Nahme stammt von den Arabischen Ärzten her, in deren Sprache das Wort ein Gegengift bezeichnet.

Bezug, der, des -es, Pl. die -züge. 1) Die Beziehung, so fern sie ein Verhältniß ausdruckt, ohne Plural. 2) Dasjenige, womit etwas bezogen wird; z. B. ein Bezug Saiten.

Bezwecken, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Zwecken beschlagen. (Bey den Schustern.) 2) Zum Endzwecke machen. Davon die Bezweckung.

Bezwingen, e. unregelm. Verb. act., durch Zwang oder mit Gewalt überwinden. Versch. v. d. syn. über-

winden. Davon die Bezwingung, bezwinglich.

Bibel, die, Pl. die -n, ein Nahme der heiligen Schrift altes und neues Testamentes. (Zunächst aus dem Lat. biblia, welches das Griechische βιβλια ist.) Davon biblisch.

Biber, der, des -s, Pl. die, der Nahme eines bekannten Thieres.

Bibergeil, das, des -es, Pl. ungebr., eine gelbe zähe Materie, welche die Biber in einer besondern Blase zwischen den Hinterbeinen tragen, und welche als eine Arzeney gebraucht wird.

Bibliothek, die, Pl. die -en, eine Sammlung mehrerer gebundener Bücher. (Zunächst aus dem Lat. bibliotheca.)

Bibliothekär, der, des -es, Pl. die -e, der Aufseher einer Bibliothek. (Aus dem Lat. bibliothecarius.)

Bicke, die, Pl. die -n, ein spitziges eisernes Werkzeug an einem hölzernen Stiele, feste Körper damit aufzuhacken.

Bicken, e. regelm. Verb. act. 1) Mit dem Schnabel hacken. (Von den Vögeln.) 2) Mit einem jeden andern spitzigen Instrumente hauen.

Bieder, e. Adject. und Adv., welches die Neuern wieder empor gebracht haben: nützlich, rechtschaffen, tugendhaft.

Biege, die, Pl. die -n. 1) Eine gebogene Fläche. 2) Ein Werkzeug der Böttcher, die Reife um ein Faß zu biegen.

Biegen, e. unregelm. Verb. act., ich biege, du biegst, er biegt; Imperf. ich bog; Particip. gebogen. I) E. Act. 1) Die äußersten Punkte an der Länge eines Körpers zusammen bringen, indem man ihn krümmt. 2) Diese Punkte einem andern Körper nahe zu bringen suchen; z. B. auf die Seite biegen. — II) E. Neutr., mit seyn: gebogen werden. — III) E. Recipr., gebogen werden; z. B. das Bret biegt sich. Davon die Biegung, biegsam, Biegsamkeit.

Biene, die, Pl. die -n, der Nahme eines bekannten Insectes.

Bier, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e. 1) Ein aus mehlartigen Samen, besonders aus Gersten- oder Weizenmalz, durch die Gährung zubereitetes geistiges Getränk. 2) So viel Bier als auf Ein Mahl gebrauet wird und das Brauen desselben selbst.

Biermeile, die, Pl. die -n, der Distriet von einer Meile um eine Stadt, in welcher sonst niemand Bier verkaufen darf.

Bierzwang, der, des -es, Pl. ungebr., das Recht, in einem gewissen Distriete allein Bier verkaufen zu dürfen.

Biethen, oder Bieten, e. unregelm. Verb. act., ich biethe, du biethest, er biethet; Imperf. ich both; Particip. gebothen; Imperat. biethe. 1) Darbiethen. 2) Anwünschen; z. B. einen guten Morgen. 3) Geben wollen, im Handel und Wandel; z. B. zehn Groschen für das Pfund.

Bietz, der, des -es, Pl. die -e, die weibliche Brustwarze, imgleichen die ganze weibliche Brust. (In den gemeinen Sprecharten.)

Bigamie, die, Pl. die -en, (zunächst aus dem Lat. bigamia, und dieses von dem Griechischen γαμος, die Hochzeit) der Zustand, da man zwey Weiber zugleich hat; die Zweyweiberey. (Von Menschen und Thieren.)

Bigott, ein Adject. und Adv., (zunächst von dem Franz. bigot) auf eine abergläubige Art andächtig. Davon die Bigotterie.

Bild, das, des -es, Pl. die -er. I) Die Gestalt einer Sache; z. B. die Natur zeigt sich hier unter einem schrecklichen Bilde. — II) Die Vorstellung eines sichtbaren oder als sichtbar gedachten Gegenstandes. 1) In der weitesten Bedeutung; z. B. die Bilder der Phantasie. 2) Die künstliche Abbildung eines Gegenstandes so wohl durch Linien und Züge, als auf einer erhabenen Fläche. Verschied. v. d. syn. Abbildung und

Bildniß. — III) Eine Person oder Sache selbst in Absicht ihrer Gestalt; z. B. ein häßliches Bild. (Im gemeinen Leben.)

Bilden, ein regelm. Verb. act. 1) Einem Körper seine äußere Gestalt geben. 2) Uneigentlich: a) Den Geisteskräften einen höheren Grad der Vollkommenheit geben; z. B. jemandes Verstand und Herz bilden. Versch. v. d. syn. aufklären. b) Einbilden. (Größten Theils veraltet.) 3) Die Gestalt einer Sache nachbilden. Davon die Bildung, so wohl die Handlung als die Form eines Dinges.

Bildern, e. regelm. Verb. act., die Bilder oder Kupferstiche in einem Buche aufsuchen. (Im gemeinen Leben.)

Bilderschrift, die, Pl. die -en, eine Schrift, welche die Gegenstände nicht mit Buchstaben und Wörtern, sondern durch Bilder ausdruckt, mit einem Griech. Ausdrucke: Hieroglyphen.

Bildhauer, der, des -s, Pl. die, ein Künstler, der Bilder vermittelst des Meißels aus Stein oder Holz erhaben und gerundet darstellt. Davon die Bildhauerkunst.

Bildlich, e. Adject. und Adv., einem Bilde gleich, oder ein Bild enthaltend.

Bildner, der, des -s, Pl. die, eine allgemeine Benennung aller derjenigen Künstler, welche erhabene Bilder aus allerley Materien verfertigen. Davon die Bildnerey.

Bildniß, das, des -sses, Pl. die -sse, Abbildungen, welche durch die zeichnenden Künste hervor gebracht sind. Versch. v. d. syn. Bild und Abbildung.

Bildsäule, die, Pl. die -n, jede Säule, welche ein Bild vorstellt, besonders aus festen Materien gemachte Abbildungen, welche Menschen, oder ihnen ähnliche Wesen, in ihrer ganzen Figur darstellen.

Bildschnitzer, der, des -s, Pl. die, ein Künstler, welcher erhabene Bilder aus Holz schnitzt, zum Unterschiede von dem Bildhauer, der sie vermittelst eines Meißels gerundet arbeitet. Davon die Bildschnitzerey.

Bildwerk, das, des -es, Pl. die -e, ein Ausdruck, welcher alle Arbeiten bildender Künstler bezeichnet, entweder Gemählde, oder halb oder ganz erhabene Arbeiten.

Billard, (sprich: Billjard) das, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Spiel, bey welchem auf einer mit Tuch überzogenen Tafel Kugeln durch Stäbe in die am Rande befindlichen Löcher gestoßen werden. 2) Eine solche Tafel selbst. (Das Franz. billard.)

Bille, die, Pl. die -n, eine Hacke mit breiter Spitze und zwey Schneiden, womit die Müller die Mühlsteine schärfen. Davon billen bey den Müllern.

Billett, (sprich Billjett) das, des -s, Pl. die -e, ein kurzer, mit Auslassung aller Förmlichkeiten abgefaßter Brief. (Das Franz. billet.)

Billig, e. Adject. und Adv., welches eigentlich von einer Person gebraucht wird, die nicht allein niemandes Rechte verletzt, sondern auch die Ausübung ihrer Rechte so mäßigt, wie es die Pflichten der Menschenliebe erfordern. Versch. v. d. syn. gerecht, w. s. Davon billigen und Billigkeit.

Anm. Die erste Hälfte ist das alte Bill, d. i. Recht.

Billion, die, Pl. die -en, eine Zahl von tausend Mahl tausend Millionen. (Das Franz. billion.)

Bilse, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pflanze.

Bimsen, e. regelm. Verb. act., mit dem Bimssteine reiben.

Bimsstein, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme eines Steines mit einem faserigen Gewebe.

Binde, die, Pl. die -n, alles, womit etwas gebunden oder verbunden werden kann.

Binden, e. unregelm. Verb. act., Imperfect. ich band; Particip. gebunden. 1) Eigentlich: einen langen schmalen biegsamen Körper um die Oberfläche eines andern biegen. 2) In weiterer Bed. a) Vermittelst eines langen schmalen biegsamen Kör-

pers an etwas befestigen. b) Durch Anlegung gewisser Bande der Freyheit berauben; z. B. einen Verbrecher binden lassen. c) Zusammen binden und dadurch verfertigen; z. B. Kränze. 3) Uneigentlich: a) Ohne Band befestigen. So sagt man z. B. vom Leime, daß er bindet, wenn er gewisse Körper, die mit demselben beschmiert und an einander gedrückt sind, fest hält. b) Die freye Bewegung eines Dinges hemmen, im eigentlichen und uneigentlichen Sinne. So sagt man: die gebundene Rede, d. i. diejenige, die durch ein gewisses Sylbenmaß eingeschränkt ist. c) Die Freyheit eines vernünftigen Geschöpfes hemmen; z. B. er bindet sich nicht an diese Vorschrift; er will sich durch nichts binden lassen. d) Von etwas abhängig machen, mit der Präpos. an; z. B. Zufriedenheit ist nicht an Reichthum gebunden. Davon die Bindung, der Binder, u. s. w.

Bindewort, das, des -es, Pl. die -wörter, eine Deutsche Benennung 1) des Lat. Coniunctio in der Grammatik. 2) Der so genannten Copula in der Logik.

Bindezeichen, das, des -s, Pl. die, in der Sprachlehre ein Zeichen, welches zusammen gesetzte Wörter, die im Deutschen nicht als Ein Wort geschrieben werden, mit einander verbindet; z. B. Ost-Preußen.

Binnen, ein Adv. des Ortes und der Zeit, welches mit dem Ablativo verbunden wird, statt innerhalb; z. B. binnen einigen Tagen.

Binse, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pflanze.

Birke, die, Pl. die -n, der Nahme eines Baumes. Davon das Adject. birken.

Birkhuhn, das, des -es, Pl. die -hühner, eine Art Waldhühner.

Birn, die, Pl. die -en. 1) Die Frucht des Birnbaumes. 2) Verschiedene Körper, welche dieser Frucht ähnlich sind.

Birnbaum, der, des -es, die -bäume, der Nahme eines bekannten Baumes. Davon das Adject. birnbaumen oder birnbäumen.

Bis. 1) Ein Adverbium. Es bezeichnet: 1) Einen Ort, in Verbindung mit den Präpositionen an, auf, nach, über, zu, u. s. w.; z. B. er stand bis an das Knie im Wasser; bis an die Gränze bringen.

Anm. Wenn das Ziel der Bewegung der Nahme eines Landes, einer Stadt, eines Dorfes oder eines Schlosses ist, so bleibt die Präpos. bey bis oft weg; z. B. ich habe ihn bis Berlin begleitet.

2) Die Zeit, wie weit sich eine Handlung erstreckt, oder erstrecken soll, mit den Präpos. an, auf, um, gegen, u. s. w. Vor den Nahmen einiger Feste wird die Präposition gleichfalls weggelassen; z. B. bis Ostern; Pfingsten; Weihnachten; u. s. w. 3) Den Grad der Stärke einer Handlung, in Verbindung mit einigen Präpositionen; z. B. bis auf den Tod krank. 4) Eine ungefähre Zahl; z. B. das kann funfzig bis sechzig Thaler kosten. — II) Eine Conjunction, wenn das Ziel einer Zeit durch ein Verbum oder einen ganzen Satz ausgedruckt wird, in welchem Falle es zugleich diesen Satz mit dem vorigen verbindet und sein Verbum bis an das Ende der Rede schiebt; z. B. warte, bis er dich von neuem auffordert. Bisweilen wird in diesem Falle dem bis noch die Conjunction daß hinzu gefügt; z. B. bis daß er dich auffordert

Anm. Wenn in dem Vordersatze ein Comparativus befindlich ist, so kann das als vor dem bis auch wegbleiben; z. B. laß ihn nicht eher los, bis ich winke.

Bisam, der, des -s, Pl. ungebr., ein stark riechender dicker Saft, welcher sich in einem Säckchen unten am Bauche des Bisamthieres erzeugt.

Bisamthier, das, des -es, Pl. die -e, ein vierfüßiges Thier, welches einer Ziege gleicht.

Bischof, der, des -es, Pl. die

-schöfe. 1) Ein hoher Geistlicher, der im Range auf den Erzbischof folgt. 2) Ein mit Pomeranzensafte und Zucker versetzter rother Wein. Davon bischöflich.

Bisher, e. Adv. der Zeit, bis auf die gegenwärtige Zeit. Davon das Adjectivum bisherig.

Bison, der, des -s, Pl. die -s, eine Art Ochse, der so genannte Buckelochse.

Biß, der, des -sses, Pl. die -sse. 1) Die Handlung des Beißens. 2) Die durch einen Biß verursachte Verwundung, wie auch der Ort, wo man gebissen worden. 3) Bey den Jägern: das Maul mancher Raubthiere.

Bißchen, das, des -s, Pl. die, (das Verkleinerungswort des folgenden Wortes) ein kleiner Bissen. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich, in der vertraulichen Sprechart und ohne Plural, statt ein wenig, in allen den Fällen, wo dieses gebraucht wird.

Bissen, der, des -s, Pl. die, so viel man auf Ein Mahl abbeißen oder in den Mund nehmen kann. 1) Eigentlich; z. B. ein Bissen Brotes, oder Brot. 2) Uneigentlich: ein wenig, doch nur von eßbaren Dingen.

Bisten, e. regelm. Verb. act., mit einem bst! bst! rufen. (Im gemeinen Leben.)

Bisthum, das, des -es, Pl. die -thümer, das geistliche und weltliche Gebiet eines Bischofes.

Anm. Dieses Wort ist aus Bischofthum zusammen gezogen.

Bister, das, des -s, Pl. ungebr., ein brauner Farbenkörper.

Bisweilen, e. Adv., statt: zu manchen Zeiten.

Bitte, die, Pl. die -n, die Handlung des Bittens, imgleichen die Worte, womit man bittet.

Bitten, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich bat, Particip. gebethen, Imperat. bitte. 1) Die Erweisung eines Guten als eine Wohlthat oder Gefälligkeit von jemanden verlangen; z. B. einen um etwas bitten, oder etwas von einem bitten. Versch. v. d. syn. beten, flehen, ersuchen, ansuchen. 2) Einladen; z. B. zum Essen; zu Tische.

Bitter, e. Adject., was eine beißende Empfindung auf der Zunge verursacht. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Was kränkt, od. schmerzhafte Empfindungen bewirkt; z. B. eine bittere Wahrheit. b) Was von einer solchen schmerzhaften Empfindung verursacht wird; z. B. bittere Thränen weinen. c) Feindselig; z. B. ein bitteres Gemüth. Davon die Bitterkeit.

Bitterlich, e. Adject. und Adv. 1) Ein wenig bitter. 2) Bloß als Adverbium: mit der Empfindung eines lebhaften Schmerzes; z. B. bitterlich weinen.

Bitterling, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein eßbarer weißer Schwamm. 2) Eine Art kleiner Fische.

Bitterwasser, das, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die, ein mineralisches Wasser, welches wegen des Bittersalzes, das mit ihm verbunden ist, einen bittern Geschmack hat.

Bittlich, e. Adject. und Adv., einer Bitte gleich. (In den Kanzelleyen.)

Bittweise, e. Adv., in der Form einer Bitte.

Blaffen, e. regelm. V. neutr., mit haben, statt bellen.

Blaffert, der, des -s, Pl. die -e, eine Scheidemünze, die nicht an allen Orten von gleichem Werthe ist, und in der Regel etwa 2 Groschen gilt.

Blähen, e. regelm. Verb. act., durch blasen oder wehen ausdehnen, 1) Aufblasen. 2) Uneigentlich: a) Reciproce: sich vor Stolz gleichsam aufblasen. b) Diesen Stolz nähren. Davon die Blähung, doch nur: die mit den Speisen eingeschluckte Luft, welche den Magen und die Gedärme ausdehnt.

Bläker, der, des -s, Pl. die. 1) Ein dünner, platt auf dem Tische

stehender blecherner Leuchter ohne Füße. 2) Ein Wand- oder Hängeleuchter. Von blach, welches noch jetzt in einigen Gegenden statt flach gebräuchlich ist.

Blamieren, e. regelm. V. act., in einen übeln Ruf bringen. (Von dem Franz. blamer, tadeln.)

Blank, e. Adject. und Adv. (Im gemeinen Leben.) 1) Statt weiß; z. B. blanker Wein. 2) Glänzend; z. B. blank machen. 3) Unbedeckt.

Blänkern, e. regelm. V. neutr., mit haben, einzelne, ungewisse Schüsse thun. (Vornehmlich im Kriege von Husaren.)

Blankscheit, das, des -es, Pl. die -e, ein schmaler Stab von Holz oder Metall, welchen die Frauenzimmer vorn in die Schnürbrust oder den Brustlatz stecken, damit er gerade bleibt.

Blanquett, oder Blankett, das, des -es, Pl. die -e, ein Stück weißes Papier, auf welches jemand unter einen leer gelassenen Raum seinen Nahmen schreibt, damit ein anderer, dem dieses Papier anvertrauet wird, nach Befinden der Umstände das Nöthige auf den leer gelassenen Raum schreiben kann. Es ist ein solches Papier die unumschränkteste Vollmacht. (Zunächst aus dem Franz. blanquet.)

Blase, die, Pl. die -n, jeder mit Luft angefüllte Körper. 1) Eigentlich. 2) Verschiedene häutige Behältnisse bey Menschen und Thieren, welche aufgeblasen werden können. 3) Ein rundes oder länglichrundes metallenes Gefäß, darin zu destillieren, oder auch nur Wasser darin heiß zu machen.

Blasebalg, der, des -es, Pl. die -bälge, ein hohles und am häufigsten ledernes Werkzeug zum Blasen, oder Wind damit zu erregen.

Blasen, e. unregelm Verb., ich blase, du bläsest, er bläst; Imperf. ich blies; Particip. geblasen; Imperat. blase; welches den Schall bezeichnet, den die Luft von sich gibt, wenn sie aus einem zusammen gepreßten Raume in Freyheit gesetzt wird. I) E. Neutr., mit haben, statt wehen. — II) E. Act., die zusammen gepreßte Luft durch den Mund in Freyheit setzen. 1) Eigentl. 2) Uneigentl.: a) Durch plötzliches Drücken und vergönnte bald größere bald kleinere Ausdehnung der Luft gewisse Töne hervor bringen; z. B. auf der Flöte blasen, oder die Flöte blasen. b) In engerer Bed., durch Blasen ein Zeichen geben; z. B. zum Abzuge blasen. c) Durch Blasen verfertigen; z. B. Gläser.

Anm. Es ist das Intensivum von blahen oder blähen.

Blasicht, e. Adject., Blasen ähnlich; blasig, Blasen habend.

Blasonnieren, e. regelm. V. act., ein Wapen mit den gehörigen Farben mahlen. Auch: ein Wapen auf die gehörige Art auslegen. (Aus dem Franz. blasonner.) Davon der Blasonnist, der die Wapenkunst versteht.

Blaß, blasser oder bläsßer, blasseste oder bläsßeste, e. Adject. und Adv., von Dingen, deren natürliche Farbe merklich schwächer geworden, aber doch noch sichtbar ist, weßwegen auch die Grundfarbe oft mit genannt wird; z. B. blaßroth. Versch. v. d. syn. bleich, w. s.

Bläsße, die, Pl. die -n. 1) Die blasse Farbe, ohne Pl. 2) Ein weißer Fleck an einem Thiere, besonders an dessen Stirn.

Blatt, das, des -es, Pl. die Blätter; Verkl. das Blättchen, des -s, Pl. die; überhaupt: ein jeder dünne ebene Körper von einer gewissen Länge und Breite. 1) An den Bäumen und Pflanzen. 2) Ein Stück Papier von einer unbestimmten Größe. 3) An vierfüßigen Thieren der Bug oder die Schulter über den Vorderläuften, besonders bey den Jägern. 4) Die Gegend des Wirbels am Kopfe junger Kinder, wo die Haut einem dünnen Blättchen gleicht, ehe jene Stelle fest wird. 5) Der oberste bewegliche Knorpel der Luftröhre, welcher dieselbe öffnet und verschließt. 6) Verschiedene Werke der Kunst, wenn ihre ebene und dünne Gestalt sie dazu

berechtigt; z. B. das Blatt einer Säge, eines Tisches, u. s. w.

Blatten, e. regelm. Verb. act., der Blätter berauben. (Im gemeinen Leben.)

Blatter, die, Pl. die -n. 1) Eine kleine breite Blase auf der Haut. 2) Eine Krankheit, besonders der Kinder, welche sich durch Eiterblattern auf der Haut äußert; z. B. an den Blattern sterben

Blätterig, e. Adject., Blätter habend, am häufigsten in Zusammensetzungen.

Blättermagen, der, des -s, Pl. die, der dritte Magen bey dem wiederkäuenden Viehe, der aus vielen Falten oder Blättern besteht, zwischen welchen das Futter fast völlig aufgelöst und verdauet wird.

Blättern, e. regelm. Verb. act. 1) Die Blätter in einem Buche nach einander hin und wieder schlagen. 2) Der Blätter berauben. 3) In Gestalt dünner Blätter von einander theilen. Noch mehr reciproce: die Blätter fahren lassen.

Blattlaus, die, Pl. die -läuse, eine Art kleiner Fliegen, welche sich in großer Menge auf den Blättern mancher Bäume und Pflanzen aufhalten.

Blau, der Nahme einer der fünf Hauptfarben. Auch substantive: das Blau. 1) Die blaue Farbe. 2) Gewisse natürliche und künstliche Körper, mit welchen blau gefärbt wird.

Bläue, die, Pl. ungew., die Beschaffenheit, nach welcher ein Körper blau ist. (Im gemeinen Leben.)

Bläuel, der, des -s, Pl. die, ein jedes Werkzeug zum Schlagen, besonders ein rundes Holz mit einem Stiele, so wohl die Wäsche als auch den Flachs damit zu bläuen, d. i. zu schlagen.

Bläuen, e. regelm. Verb. act., schlagen. (Nur in einigen Fällen; z. B. Flachs.)

Blauen, (in einigen Gegenden bläuen) e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben, blau werden; z. B. die Pflaumen. — II) E. Act., blau machen.

Blaufarbe, die, Pl. ungebr., die blaue Farbe, welche aus dem Kobalte zubereitet wird.

Blauküpe, die, Pl. die -n, bey den Färbern ein kupferner Kessel zum Blaufärben.

Bläulich, e. Adject. und Adv., ein wenig blau.

Blech, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, ein breit und dünn geschlagenes Metall; z. B. Gold-, Silber-, Eisenblech.

Blechen, e. regelm. Verb. act., welches nur im niedrigen Scherze statt bezahlen gebraucht wird.

Blechern, e. Adject., aus Blech verfertigt.

Blechhammer, der, des -s, Pl. die -hämmer, ein Hammerwerk, auf welchem das Eisen zu Blech geschmiedet wird.

Blechhandschuh, der, des -es, Pl. die -e, ein Stück von der ehemahligen Kriegsrüstung, die Hände damit zu verwahren.

Blechhütte, die, Pl. die -n, eine Hütte, in welcher Blech zubereitet wird.

Blechmünze, die, Pl. die -n, eine ehemahlige Münze von Gold- oder Silberblech.

Blecken oder bleken, e. regelm. Verb. act., sehen lassen; entblößen. Nur noch im gemeinen Leben in der Redensart: die Zähne bleken.

Bleiben, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, ich bleibe, du bleibst, er bleibt; Imperf. ich blieb; Particip. geblieben; Imperat. bleib: fortfahren zu seyn. I) Sein Daseyn behalten. — II) Fortfahren, in einem gewissen Zustande zu seyn. 1) Mit dem Nominativo eines Substantivi; z. B. bleib mein Freund. 2) Mit dem Infinitivo eines Verbi; z. B. stehen bleiben; leben bleiben. 3) Mit Adjectivis; z. B. treu bleiben. 4) Mit gewissen Präpositionen; z. B. am Leben bleiben; bey der Arbeit bleiben. Auch mit dem Genitivo in der Redensart: der Meinung bleiben. — III) Fortfahren, an ei-

nem gewissen Orte zu seyn. 1) Eigentlich; z. B. zu Hause bleiben. 2) Uneigentlich: a) Ausbleiben, nicht kommen; z. B. warum sind Sie so lange geblieben? b) Übrig bleiben, mit dem Dativo der Person; z. B. es ist ihm nichts als sein Haus geblieben. c) Verschwiegen bleiben, mit der Präpos. bey und unter. d) Unterbleiben; z. B. es mag bleiben. — IV) Sterben, umkommen, besonders wenn von einem Gefechte oder von einem Treffen die Rede ist.

Anm. Zusammen gesetzt aus be, und dem alten Fränkischen leiban, übriglassen.

Bleich, s. Adject., von Dingen, die ihre natürliche Farbe ganz verloren haben und in das Weiße übergegangen sind. Versch. v. d. synonym. blaß.

1. Bleiche, die, Pl. die -n. 1) Die bleiche Farbe. (Ohne Pl.) 2) Die Kunst, gewisse Körper, besonders rohe Leinwand, weiß zu machen; z. B. die Bleiche verstehen. 3) Der Platz, wo diese Körper gebleicht werden. 4) Die Zeit, in welcher dies bewirkt wird; z. B. die erste Bleiche.

2. Bleiche, die, Pl. die -n, eine mit Lehm ausgekleibte Wand.

Bleichen, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben, weiß werden, besonders von der Luft und Sonne in Verbindung mit künstlichen Mitteln. — II) E. Act., eine weißere Farbe verschaffen.

Bleicher, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Wein, welcher blaß von Farbe ist. 2) Derjenige, der das Bleichen, besonders der Leinwand, versteht. Fem. die Bleicherinn.

Bleichwand, die, so viel als 2. Bleiche, w. s.

Bleihe, die, Pl. die -n, eine Art Weißfische.

Blende, die, Pl. die -n, alles, was blendet. Doch nur: 1) Was den freyen Gebrauch der Augen hindert. In diesem Sinne wird es von mehreren künstl. Dingen gebraucht. 2) Was eine Sache als gegenwärtig vorstellt, die nicht vorhanden ist. Besonders in der Baukunst eine Thür oder ein Fenster, welche nicht wirklich sind, sondern nur den Schein haben.

Blenden, e. regelm. Verb. act., blind machen. 1) Einem die Augen ausstechen. 2) Den freyen Gebrauch des Gesichts hindern. 3) Durch irgend einen Reiz den freyen Gebrauch des Verstandes hindern. Davon die Blendung.

Blendig, e. Adject., eine glänzende Bergart, die man Blende nennt, in sich enthaltend.

Blendlaterne, die, Pl. die -n, eine Art Laterne, vermittelst welcher man andere Gegenstände erhellt, ohne selbst gesehen zu werden.

Blendling, der, des -es, Pl. die -e, jedes Ding, welches von seiner gewöhnlichen Art abweicht. 1) Ein außer der Ehe erzeugtes Kind. 2) Besonders von Thieren, die von ihrer gewöhnlichen Art abweichen.

Blendwerk, das, des -es, Pl. die -e, alles, wodurch andere verblendet werden sollen.

Blessieren, so viel als verwunden. Davon die Blessur, so viel als Wunde. (Beyde Wörter sind ohne Noth aufgenommen.)

Bletz, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Keil, den man im Bergbaue zur Sprengung des Gesteines gebraucht.

Bley, das, des -es, Pl. ungebr., ein unedles Metall von weißlicher Farbe, welches das weichste unter allen und nach dem Golde das schwerste ist.

Bleyen, e. regelm. Verb. act., mit Stückchen Bley beschweren. (In einigen Fällen.)

Bleyerde, die, Pl. die -n, ein verwittertes Bley, welches in Gestalt des Bleyweißes in der Erde gefunden wird.

Bleyern, e. Adject., aus Bley bereitet.

Bleyerz, das, des -es, Pl. die -e, jedes Erz, welches Bley bey sich führt.

Bleyhütte, die, Pl. die -n, eine Hütte, in welcher die Bleyerze ausgeschmelzt werden.

Bleyicht, e. Adject., dem Bleye

ähnlich. Bleyig, Bley enthaltend.

Bleykalk, der, des -es, Pl. (v. mehreren Arten) die -e. 1) Ein in Kalk verwandeltes Bley. 2) Ein aus Säuren niedergeschlagenes Bley. 3) Ein verwittertes Bley, welches in kalkartiger Gestalt gefunden wird.

Bleyrecht, e. Adject. und Adv., der Richtung des Bleylothes gemäß; senkrecht.

Bleystift, der, des -es, Pl. die -e, ein in Holz gefaßtes Stück Bley, damit zu zeichnen oder zu schreiben.

Bleywage, die, Pl. die -n, eine Wage, vermittelst eines an einem Faden befindlichen Stückes Bley die horizontale oder wasserrechte Beschaffenheit einer Fläche zu messen.

Bleyweiß, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Ein vermittelst des Essigs zubereiteter Bleykalk. 2) Ein Nahme des Wasserbleyes oder Reißbleyes.

Blick, der, des -es, Pl. die -e. I) Vom Neutro blicken: 1) Der schnell vorüber gehende Schein eines leuchtenden Körpers; z. B. ein Blick der Sonne. 2) Derjenige Körper, der einen solchen Blick von sich gibt. (In einigen Fällen.) — II) Vom Activo blicken: das schnell vorüber gehende Anschauen einer Sache, welches mit einer einzigen Bewegung der Augen geschieht. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: das Auge, besonders so fern sich in demselben die Leidenschaften und Empfindungen ausdrucken; z. B. ein wilder, ein sanfter, liebender Blick.

Blicken, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben. 1) Einen schnell vorüber gehenden Schein von sich geben. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: zum Vorscheine kommen; z. B. viel Stolzes blicken lassen. 2) Mit einem Blicke sehen. Verschied. v. d. syn. anblicken, erblicken. — II) Ein Factitivum: blicken lassen, in der höheren Schreibart; z. B. sein Auge blickte Rache.

Blind, e. Adject., des Gesichtes beraubt. 1) Eigentlich. 2) Auf kurze Zeit des Gesichtes beraubt. Hierher gehört das im gemeinen Leben übliche Spiel: die blinde Kuh. 3) Uneigentlich: a) Seines Glanzes beraubt; z. B. ein blinder Spiegel. b) Nur den Schein einer Sache habend; z. B. eine blinde Thür. c) Der in der Regel zu dessen Art gehörigen Öffnung beraubt; z. B. eine blinde Wand. d) Der Augen des Verstandes beraubt; nicht bemerkend; z. B. das Vorurtheil macht blind. e) Ohne Wahl und Beurtheilung; z. B. ein blinder Glaube.

Blindheit, die, Pl. (von mehreren Arten) die -en, der Zustand, da man blind ist.

Blindlings, e. Adverbium des gemeinen Lebens: nach Art der Blinden.

Blinken, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Glänzen. 2) Mit halb geschlossenen Augenliedern blicken.

Blinzen, und dessen verkleinerndes Iterativum blinzeln, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, mit halb geschlossenen Augen sehen. Versch. v. d. syn. sehen, ansehen, gaffen, gucken. (Von blind, gleichsam blindsen.)

Blitz, der, des -es, Pl. die -e, jeder schnell vorüber gehende helle Schein oder Glanz, besonders der Schein des schnellen Feuers, welches sich bey einem Gewitter in den Wolken entzündet, und dieses Feuer selbst.

Blitzableiter, der, des -s, Pl. die, eine metallene Vorrichtung, den entstandenen Blitz ohne Schaden in die Erde zu leiten, oder auch die Electricität der Wolken ohne Entzündung auf die Erde zu leiten.

Blitzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Sehr glänzen. 2) Blitze von sich geben. (Vom Gewitter.) In der höheren Schreibart auch bisweilen active.

Blitzstrahl, der, des -es, Pl. die -en, die entzündeten strahlenförmigen Dünste eines Gewitters.

Block, der, des -es, Pl. die Blöcke. 1) Jedes große unbearbeitete Stück Holz, Stein oder Metall. 2) In engerer Bed. das Gefängniß,

vermuthlich von dem Blocke, an den man die Verbrecher zu schließen pflegt.

Blöcken, e. regelm. Verb. act., an den Block schließen.

Blockhaus, das, des -es, Pl. die -häuser. 1) Ein von Blöcken, d. i. unbehauenen über einander gelegten Bäumen, verfertigtes Haus. 2) Ein auf diese Art verfertigtes Bollwerk.

Blockieren, e. regelm. Verb. act., ein ohne Noth aus dem Franz. blocquer gemachtes Wort statt einschließen.

Blockschiff, das, des -es, Pl. die -e, ein aus zusammen geschlagenen Bäumen verfertigtes Fahrzeug, leichte Waaren auf Flüssen darauf fortzuschaffen.

Blöde, e. Adject. 1) Schwach; z. B. blöde Augen. 2) Von solchen Personen, die leicht fürchten, ungünstig beurtheilt zu werden, und durch diese Furcht sich hindern lassen, ihre Kräfte frey zu äußern. Versch. von den syn. furchtsam, schüchtern. Davon die Blödigkeit.

Blödsichtig, e. Adject., blöde oder schwache Augen habend.

Blödsinn, der, des -es, Pl. ungebr., die Blödigkeit der Beurtheilungskraft. Davon blödsinnig, die Blödsinnigkeit.

Blöken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches das Geschrey des Rindviehes und der Schafe bezeichnet.

Blond, e. Adject., hellgelb. (Von dem Haupthaare.)

Blondine, die, Pl. die -n, eine weibliche Person, welche weiße Haut und hellgelbes Haar hat. (Zunächst a. d. Franz. blond.)

Blonde, die, Pl. die -n, eine Art aus roher Seide geklöppelter Spitzen. (Zunächst aus dem Franz. blonde.)

Bloß, e. Adject., der Bedeckung beraubt. 1) Eigentlich; z. B. ein bloßes Schwert; mit bloßen Füßen. 2) Uneigentlich: a) Unbeschützt. Besonders im Fechten. Daher die Redensart: sich bloß geben, d. i. einen Theil seines Leibes so unbeschützt lassen, daß man vom Gegner daselbst verwundet werden kann. Uneigentlich ist diese Redensart so viel als: seine Schwäche, sein Geheimniß verrathen. b) Aller andern Eigenschaften oder Prädikate beraubt, statt nichts als; z. B. es ist ein bloßer Argwohn.

Blöße, die, Pl. die -n, die Eigenschaft, nach welcher eine Sache bloß ist.

Blühen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Im Pflanzenreiche: die zur Erzeugung neuer Pflanzen nöthigen Theile der Befruchtung entwickeln und sichtbar machen. 2) Uneigentlich: a) Sich in einem lebhaft muntern Zustande befinden, besonders von der lebhaften Gesichtsfarbe. Hierher gehört auch der Ausdruck: blühende Einbildungskraft, statt lebhafte. b) Sich in den besten Umständen befinden; z. B. ein blühendes Reich.

Blume, die, Pl. die -n, Verkl. das Blümchen. 1) Eigentlich: die zur Erzeugung neuer Pflanzen nöthigen Theile der Befruchtung nach ihrer ersten Entwickelung, besonders diejenigen, welche man theils um der schönen Farbe, theils um des angenehmen Geruchs willen schätzt. 2) Uneigentlich: a) Diejenigen Pflanzen selbst, die um ihrer Blumen willen geschätzt werden. b) Das Feinste und Beste einer Sache. In einigen besondern Fällen. So wird z. B. das Nierenfett in den Thieren mit diesem Nahmen belegt.

Blumenbau, der, des -es, Pl. ungebr., die Pflege und Wartung der Blumen und ihrer Gewächse.

Blumicht, e. Adject., Blumen ähnlich.

Blumig, e. Adject., Blumen habend; z. B. ein blumiges Thal.

Blumist, der, des -en, Pl. die -en, ein Liebhaber der Blumen.

Blut, das, des -es, Pl. ungebr., der rothe flüssige Theil in den thierischen Körpern, der seinen Umlauf, so lange das Geschöpf lebt, in den Adern hat, und aus welchem alle übrige Säfte der thierischen Haushaltung entspringen. 1) Eigentlich.

2) Uneigentlich: a) Der Fluß des Blutes; z. B. das Blut stillen. b) Statt: nahe Verwandtschaft und die aus derselben entspringende natürliche Verbindlichkeit; z. B. durch Bande des Blutes mit mir verbunden.

Blutader, die, Pl. die -n. 1) Jede Ader, welche Blut in sich enthält. 2) In engerer Bedeutung: eine Ader, welche das Blut zu dem Herzen zurück führt.

Blutarm, e. Adject., sehr arm. (Im gemeinen Leben.)

Blutbann, der, des -es, Pl. ungebr., in den Rechten des Mittelalters: die peinliche Gerichtsbarkeit, welche über Leben und Tod richtet.

Blutdurst, der, des -es, Pl. ungebr., die heftige Begierde nach dem gewaltsamen Tode anderer. Davon blutdürstig.

Blutegel, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Art Wurm, der Menschen und Thieren das Blut aussaugt. 2) Ein Vorgesetzter, der seine Untergebenen auf eine barbarische Art drückt, um ihnen einen Theil ihres Vermögens abzunehmen.

Anm. Im gemeinen Leben lautet dieses Wort Blutigel.

Bluten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: Blut fließen lassen. 1) Eigentl. 2) Uneigentl.: a) Eines gewaltsamen Todes sterben. (In der höheren Schreibart.) b) Das Herz blutet, d. i. es empfindet einen lebhaften Schmerz. c) Der Wein blutet, wenn er nach dem Beschneiden einen Saft fließen läßt.

Blutfremd, e. Adject., sehr fremd. (Im gemeinen Leben.)

Blutgerüst, das, des -es, Pl. die -e, in der höheren Schreibart statt Schaffot.

Blutgier, die, Pl. ungebr., die heftige Begierde nach dem gewaltsamen Tode anderer. Davon blutgierig.

Blüthe, die, Pl. die -n, (von blühen.) 1) Der Zustand, da eine Pflanze blüht, ohne Pl. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: derjenige Zustand einer Sache, in welcher sie die besten Hoffnungen macht; z. B. die Blüthe der Jahre, d. i. die Jugend. — 11) Die zur Befruchtung und Fortpflanzung der Pflanzen gehörigen Theile selbst, nach ihrer ersten Entwickelung. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: Eigenschaften oder Umstände, welche zu den angenehmsten Hoffnungen berechtigen.

Bluthund, der, des -es, Pl. die -e, ein blutdürstiger Mensch. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Blutig, e. Adject. 1) Mit Blut befleckt; z. B. ein Schwert. 2) Wobey Blut vergossen wird; z. B. ein blutiger Krieg.

Blutjung, ein Adject., sehr jung. (Im gem. Leben.)

Blutrath, der, des -es, Pl. ungebr., die Berathschlagung über den gewaltsamen Mord jemandes. (In der höheren Schreibart.)

Blutrichter, der, des -s, Pl. die, in einigen Gegenden, derjenige Richter, der über Leben und Tod richtet.

Blutrünstig, e. Adject., blutend, blutig. (Von dem veralteten Blutrunst.)

Blutschande, die, Pl. ungebr., die fleischliche Vermischung mit Blutsverwandten.

Blutschuld, die, Pl. die -en, ein Verbrechen, welches durch unschuldiges Blutvergießen begangen wird.

Blutsfreund, der, des -es, Pl. die -e, eine Person, welche von einerley Ältern mit uns stammt. Davon die Blutsfreundschaft.

Blutsturz, der, des -es, Pl. ungebr., ein heftiger Auswurf von einer großen Menge Blutes aus der Lunge.

Blutsverwandte, der, des -n, Pl. die -n, so viel als Blutsfreund.

Blutwage, die, Pl. die -n, eine kleine Schnellwage, das Blut, welches man aus dem Körper läßt, darauf abzuwiegen.

Blutzehente, der, des -n, Pl. die -n, der Zehente, welcher von lebendiger Habe, d. i. vom Viehe, gegeben wird.

Blutzeuge, der, des -n, Pl.

die -n, so viel als das fremde Märtyrer.

Blutzwang, der, des -es, Pl. ungebr., eine Krankheit des Menschen, welche in einem heftigen Triebe zum Stuhlgange besteht, wobey Blut abgeht.

1. Bock, der, des -es, Pl. die Böcke, Verkl. das Böckchen, der Nahme des männlichen Geschlechtes mehrerer Thiere. 1) Eigentlich, besonders so viel als Ziegenbock. 2) Uneigentlich: a) Eine Sackpfeife, welche mit einem Ziegenbockfelle überzogen ist. b) Ein ehemahliges, besonders bey den Römern gebräuchliches Kriegswerkzeug, die Mauern einzustoßen.

2. Bock, der, des -es, Pl. die Böcke, ein Gerüst oder Gestell, etwas zu tragen. (In einigen Fällen.)

3. Bock, der, des -es, Pl. die Böcke, ein Balken oder Klotz, besonders zum Schlagen oder Stoßen. (In einigen Fällen.)

4. Bock, der, des -es, Pl. die Böcke, (von biegen) eine gebogene oder auch erhöhete Fläche, doch nur in einigen Fällen; z. B. bey den Jägern gewisse Stellungen von Pferdehaaren, die Raubvögel darin zu fangen.

5. Bock, der, des -es, Pl. die Böcke, so viel als Fehler. In den gemeinen Sprecharten; z. B. einen Bock machen oder schießen. (Die Ableitung ist ungewiß.)

Bocken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Von den Ziegen: aus einem Naturtriebe nach dem Bocke verlangen. 2) Nach dem Bocke riechen.

Bockig, e. Adject. 1) Von den Ziegen: nach dem Bocke verlangend. 2) Nach dem Bocke riechend.

Bocksbeutel, der, des -s, Pl. die, die hergebrachten Gewohnheiten und Gebräuche eines Ortes.

Anm. Das Wort soll aus Hamburg herstammen und eigentlich Booksbüdel, d. i. Bücherbeutel, lauten, weil man ehedem nicht nur die Gesangbücher zur Kirche getragen, sondern vielleicht auch die Statuten in Beuteln verwahrt habe.

Boden, der, des -s, Pl. die Böden, überhaupt das Unterste einer jeden Sache. Besonders: 1) Die Oberfläche der Erde, im Gegensatze des Himmels. 2) Der unterste Raum eines Gefäßes oder Behältnisses. 3) Was die Gestalt des Bodens eines Gefäßes hat. 4) Derjenige Theil eines Gebäudes, welcher nicht unmittelbar zur Wohnung zubereitet ist, besonders der oberste Raum eines Hauses unter dem Dache.

Bodenlos, e. Adject., keinen Boden oder Grund habend.

Bodensatz, der, des -es, Pl. ungebr., dasjenige, was sich von flüssigen Körpern auf den Boden setzt.

Bodenthür, die, Pl. die -en, 1) Jede Thür, welche auf einen Boden führt. 2) Eine kleine Thür in dem Boden großer Fässer.

Bodmerey, die, Pl. die -en, in den Seestädten ein Vertrag, nach welchem jemand Geld auf ein Schiff vorschießt, unter der Bedingung, daß der Schiffer, wenn das Schiff in einer bestimmten Zeit nicht verunglückt, das empfangene Geld mit den bedungenen Zinsen zurück zahlt, wenn aber das Schiff verunglückt, in dieser Zeit der Gläubiger sein Kapital verliert.

Anm. Es stammt von Boden her, welches in Niedersachsen ehedem nicht nur den Schiffsboden, sondern das Schiff selbst bezeichnete.

Bofist, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Staubschwämme.

Bogen, der, des -s, Pl. die, alles, was krumm gebogen ist, oder eine gebogene Gestalt hat. Besonders: 1) Jeder Theil einer krummen Linie. Daher in der Mathematik: ein Stück einer Zirkellinie. 2) Was nach einer krummen Linie verfertigt wird, oder die Gestalt derselben hat. Besonders in der Baukunst die Rundung eines Gewölbes. 3) Verschiedene Werkzeuge von Holz, Stahl, u. s. w., welche diese Gestalt haben, und vermittelst einer Sehne behalten,

oder noch weiter gekrümmt werden können. Besonders das Werkzeug von dieser Gestalt, mit welchem Pfeile, Kugeln, Bolzen, u. s. w., abgeschossen werden. 4) Ein Bogen Papier, d. i. ein Blatt Papier von der Größe, wie es in den Papiermühlen verfertigt wird, vermuthlich weil es Ein Mahl gebogen, zusammen gelegt, und so verkauft wird.

Bogengang, der, des -es, Pl. die -gänge, ein jeder Gang, welcher oben mit einem Bogen geschlossen ist. Besonders in der Gartenkunst.

Bogenschuß, der, des -sses, Pl. die -schüsse. 1) Die Abschießung eines Bogens, imgleichen die Weite, die der von einem Bogen abgeschossene Pfeil durchfährt. 2) In der Artillerie: ein Schuß aus einem Stücke, der in den Bogen geht.

Bogenschütze, der, des -n, Pl. die -n, derjenige, welcher mit Pfeil und Bogen schießt.

Bogig, e. Adject., was die Gestalt eines Bogens hat. (Im gemeinen Leben.)

Bohle, die, Pl. die -n, eine Art dicker Breter, von zwey bis vier Zoll Dicke. Davon bohlen, mit Bohlen ausschlagen.

Böhme, der, des -n, Pl. die -n. 1) Derjenige, der aus Böhmen gebürtig ist. 2) Eine Münze in einigen Gegenden Deutschlands, welche drey Kreuzer gilt.

Bohne, die, Pl. die -n, Verkl. das Böhnchen. I) Eigentlich: eine längliche harte Frucht, welche sich in den Hülsen oder Schoten verschiedener Pflanzen und Bäume erzeugt. — II) Uneigentlich: verschiedene Pflanzen, welche statt des Samens Bohnen tragen.

Bohnen, e. regelm. Verb. act., glatt machen, doch nur in engerer Bedeutung: glatt gehobeltes Holzwerk mit Wachs glatt und glänzend reiben. (Es gehört zu bahnen, eben machen.)

Böhnhase, der, des -n, Pl. die -n, im gemeinen Leben ein Handwerker, der ein Handwerk nicht gehörig erlernt hat, und dennoch treibt.

Anm. Wahrscheinlich von dem Niedersächsischen Böhn, der Boden, und Hase, ein furchtsamer Mensch, weil dergleichen Pfuscher, aus Furchtsamkeit, daß sie möchten ertappt und bestraft werden, oft auf den Böden zu arbeiten pflegen.

Bohren, e. regelm. Verb. act., durch drücken und drehen aushöhlen; z. B. Löcher in ein Bret bohren. Davon die Bohrung.

Bohrer, der, des -s, Pl. die. 1) Derjenige Mensch, der bohrt. 2) Ein Werkzeug zum Bohren.

Boje, die, Pl. die -n, in den Niedersächsischen Handelsstädten ein Stück Holz, welches mit einem Seile an den Anker befestigt wird, oben schwimmt, und zugleich die Stelle zeigt, wo der Anker liegt. Oft ist dieses Zeichen eine Tonne.

Boisalz, das, des -es, Pl. ungebr., ein grobes Salz, welches durch die Abdünstung des Seewassers erhalten wird.

Bolch, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme mehrerer Fische.

Bold, ein veraltetes Wort, welches nur noch in dem Worte Trunkenbold vorkommt, und so viel ist als muthig, kühn.

Boll, e. Adject., hart, steif, ungeschmeidig. (Im gemeinen Leben.) Eine andere Form lautet bollig.

Bollwerk, das, des -es, Pl. die -e. 1) In der Befestigungskunst: ein Werk vor dem Hauptwalle. 2) Im Wasserbaue: eine mit Bohlen oder Steinen ausgefütterte Wand am Ufer eines Wassergrabens. (Von Bole, der Pfahl, oder Stamm eines Baumes.)

Bolus, der, des, Pl. ungebr., ein feiner, fester, mit Eisengehalt versehener gefärbter Thon.

Bolzen, der, des -s, Pl. die, ein rundes, bisweilen spitziges Werkzeug verschiedener Handwerker und Lebensarten. Besonders: 1) Ein vorn zugespitzter Pfeil, der von einer Armbrust abgeschossen wird. 2) Eine Art Nagel, der an dem einen Ende einen Kopf, an dem andern aber gemeiniglich eine längliche Öff-

nung für ein Niet oder eine Schraube hat.

Bombárde, die, Pl. die -n. 1) E. ehemahliges kriegerisches Werkzeug, ungeheuere Steine damit in die Ferne zu werfen. 2) Eine Art großer Kanonen. Davon bombardieren, mit Bomben beschießen.

Bombást, der, des -es, Pl. ungebr., das Schwülstige in der Schreibart. (Es ist das Englische bombast.)

Bombe, die, Pl. die -n, in der Geschützkunst: eine hohle mit Pulver gefüllte eiserne Kugel, welche mit einer Brandröhre versehen, und aus einem Mörser geschossen wird, Gebäude damit einzuschlagen und in Brand zu stecken.

Bórax, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Der Nahme eines Mittelsalzes. 2) Von gewissen künstlichen Zusammensetzungen, welche den Fluß der Metalle befördern.

Börde, die, Pl. die -n, ein fruchtbares Getreideland.

Anm. Vermuthlich von dem alten bären oder bören, tragen, fruchtbar seyn.

Bordell, das, des -es, Pl. die -e, ein Haus, in welchem unzüchtige weibliche Personen zur Sättigung der Begierden anderer gehalten werden. (Das Franz. bordel.)

Bordieren, ein regelm. Verb. act., mit einer Borte versehen. Davon die Bordierung.

Borg, der, des -es, Pl. ungebr., die Handlung des Borgens und Verborgens, doch nur in einigen Redensarten; z. B. auf Borg nehmen, d. i. borgen.

Borgen, e. regelm. Verb. act. I) Als ein Darlehen nehmen, oder von jemanden unter dem Versprechen, die Art der Dinge wiederzugeben, zu einem solchen Gebrauche nehmen, wodurch etwas verbraucht wird; z. B. Getreide; Zucker; u. s. w. — II) Zu einem solchen Gebrauche geben. Versch. v. d. syn. erborgen, entlehnen, leihen.

Borke, die, Pl. die -n, so wohl die äußere grobe Rinde an den Bäumen, als auch die verhärtete äußere Haut eines Geschwüres.

Born, der, des -es, Pl. die Börne. 1) Eine Quelle. (Im gemeinen Leben einiger Gegenden.) 2) Ein gegrabener Brunnen. (Nur noch im gemeinen Leben einiger Gegenden.)

Borsdorferapfel, der, des -s, Pl. die -äpfel, eine Art Äpfel, welche ihren Nahmen von Borsdorf, einem Dorfe in Meißen, haben sollen.

Börse, die, Pl. die -n. 1) Ein Geldbeutel. (Das Franz. bourse.) 2) In großen Handelsstädten: ein öffentlicher Ort, in welchem die Kaufleute ihrer Geschäfte wegen zusammen kommen. (Von dem mittlern Lat. bursa, so wohl ein gemeinschaftlicher Schatz, als eine Zusammenkunft.)

Borst, der, des -es, die -e, (v. bersten) so viel als Riß.

Borstbesen, der, des -s, Pl. die, ein Besen aus Borsten.

Borste, die, Pl. die -n, steife, in die Höhe stehende Haare der Schweine und Igel, besonders diejenigen, die sie auf dem Rücken haben.

Borsten, e. regelm. Verb. recipr., welches von denjenigen Thieren gebraucht wird, welche die Haare wie Borsten in die Höhe richten können.

Borstig, e. Adject., mit Borsten versehen. Imgleichen: den Borsten ähnlich.

Borstwisch, der, des -es, Pl. die -e, ein Werkzeug, mit Borsten besetzt, den Staub damit abzuwischen.

Bort, das, oder der, des -es, Pl. die -e, ein altes Wort, welches den Rand eines Dinges bezeichnet. 1) Eigentlich; z. B. das Bort eines Gefäßes. Am häufigsten von dem obern Rande eines Schiffes. 2) Uneigentlich, statt Schiff, und zwar gewöhnlich indeclinabel und ohne Artikel; z. B. an Bort kommen, gehen, bringen, u. s. w.

Anm. In der Regel ist dieses Wort Generis masculini; wenn es aber von dem Rande eines Schiffes, oder statt Schiff gebraucht wird, so ist es Generis neutrius.

Borte, die, Pl. die -n, der Rand oder die Einfassung eines Dinges; z. B. ein Kleid mit Borten besetzen.

Börteln, e. regelm. Verb. act., mit einem Borte oder mit einem Rande versehen.

Bösartig, e. Adject., eine böse Art habend. Davon die Bösartigkeit.

Böschung, die, Pl. die -en, in der Baukunst: die Abweichung von der senkrechten Linie. (Vom Verbo böschen, abhängig machen.)

Böse, e. Adject. und Adv., welches überhaupt so viel ist, als eine gewisse Unvollkommenheit enthaltend oder auch wirkend. 1) Schadhaft, verdorben, verfälscht; z. B. böse Augen haben, d. i. schadhafte; böser Weg, d. i. verdorbener. — II) Von der sittlichen Beschaffenheit. Unterscheide v. d. syn. übel und boshaft, w. s. 1) Überhaupt: unsern Absichten, unserm Verlangen, unserer Empfindung entgegen; z. B. ein böser Nachbar; das war ein böser Auftritt. 2) Zum Zorne geneigt; z. B. er soll ein böser Mann seyn. (Im gemeinen Leben.) 3) Zornig, doch nur von einem geringen Grade des Zornes; z. B. er wurde sehr böse auf ihn. 4) Schaden bringend, gefährlich; z. B. böse Beyspiele. 5) Den sittlichen Gesetzen entgegen; z. B. Böses thun. Versch. v. d. syn. boshaft. 6) An das Unsittliche erinnernd, doch nur in dem Ausdrucke: ein böses Gewissen.

Bösewicht, der, des -es, Pl. die -er, ein Mensch, welcher sich grober Laster und Verbrechen schuldig macht.

Anm. Der Plural lautet bey den meisten Schriftstellern Böse-wichter.

Bösfertig, e. Adject., fertig, Böses zu thun. (Selten.)

Boshaft, e. Adject. und Adv., eine Neigung zum Bösen habend, und Vergnügen daran findend. Unterscheide v. d. synon. böse, frevelhaft, freventlich. Davon die Bosheit.

Bosheitssünde, die, Pl. die -n, in der Theologie: eine Sünde, welche mit Wissen und Vorsatz begangen wird, im Gegensatze der Schwachheitssünden.

Böslich, e. Adv., auf eine böse, besonders boshafte Art; z. B. jemanden böslich verleumden.

Boßeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Kegel schieben. Davon die Boßelkugel, oder von boßen, die Boßkugel. (Es ist das Iterativum von dem ungebräuchl. boßen.)

Bossieren, e. regelm. V. act., erhabene Arbeit aus Wachs, Gyps oder einer andern weichen Materie verfertigen. Davon der Bossierer.

Botānik, die, Pl. ungebr., die Wissenschaft von den Pflanzen. Man sagt dafür jetzt häufig: die Pflanzenlehre oder Pflanzenkunde.

Anm. Zunächst aus dem Lat. botanica, u. dieses aus dem Griech. βοτανικος, η, ον.

Both, das, des -es, Pl. die -e, (von biethen) gebräuchlicher Geboth, w. s.

Both, (oder Boot) das, des -es, Pl. die -e, eine Art kleiner Schiffe.

Bothe, der, des -n, Pl. die -n, eine Person, welche zur Ausrichtung eines Geschäftes von einem andern geschickt wird. (Von beyden Geschlechtern.)

Bothmäßigkeit, die, Pl. ungebr., das Recht, andern zu gebieten; die Oberherrschaft; z. B. unter jemandes Bothmäßigkeit stehen.

Bothschaft, die, Pl. die -en. 1) Eine überbrachte Nachricht; z. B. eine fröhliche Bothschaft. 2) Mehrere Gesandten mit ihrem Gefolge zusammen genommen.

Bothschafter, der, des -s, Pl. die, eigentlich: derjenige, der eine Nachricht überbringt, doch nur im höheren Verstande statt Abgesandter, w. s.

Bothsmann, der, des -es, Pl. die Bothsmänner oder Bothsleute, Arbeiter, welche auf einem Schiffe bey dem Tau- und Segelwerke gebraucht werden.

Böttcher, der, des -s, Pl. die, 1) Eigentlich: ein Handwerker, welcher Bottiche verfertigt. 2) Jeder Handwerker, welcher hölzerne Gefäße aus Stäben zusammen setzt. Davon die Böttcherey.

Bottelier, der, des -es, Pl. die -e, auf den Schiffen derjenige, der die Mundbedürfnisse in seiner Aufsicht hat, und diese der Besatzung täglich austheilt. (Zunächst aus dem Franz. bouteiller.)

Bottich, der, des -es, Pl. die -e, ein großes rundes hölzernes Gefäß mit Einem Boden, dessen man sich besonders bey dem Bierbrauen bedient.

Boussole, die, Pl. die -n, eine Magnetnadel mit einem Gehäuse. (Franz. boussole.)

Bouteille, die, Pl. die -n, (spr. Butélje) eine gläserne Flasche mit einem langen Halse. (Franz. bouteille.)

Boy, oder Boi, die, Pl. ungebr., ein tuchartiges Gewebe von verschiedenen Farben.

Brach, ein Adject., ungebauet, unbestellt. Vom Acker; z. B. der Acker liegt brach. Davon der Brachacker.

Brache, die, Pl. die -n. I) Von brach. 1) Die Beschaffenheit der Äcker, nach welcher man sie brach liegen läßt, nachdem sie einige Jahre bestellt worden. 2) Ein Acker, welcher brach liegt, oder gelegen hat; z. B. in die Brache säen. — II) Von brachen: 1) Die Arbeit des Brachens, ohne Plural. 2) Die Zeit des Brachens, ohne Plural.

Brachen, e. regelm. Verb. act. 1) Einen Acker nach seiner genossenen Ruhe zum ersten Mahle pflügen. 2) Den Flachs brachen, so viel als brechen.

Bracher, der, des -s, Pl. die, die Benennung einer Art Vögel. Auch Brachvögel genannt.

1. Brack, der, des -en, Pl. die -en, so viel als Leithund. (Veraltet.)

2. Brack, das, des -es, Pl. die -e, oder die -en, das Untaugliche seiner Art, welches von dem Guten abgesondert wird; Ausschuß. (In einigen Gegenden.) Davon bracken.

Bracteāt, der, des -en, Pl. die -en (aus dem Lat. bracteatus, so viel als Blechmünze.)

Brähnen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, von den Sauen, wenn sie sich nach dem Eber sehnen.

Bramarbas, der, so viel als Großsprecher.

Anm. Das Wort ist wahrscheinlich ein erdichteter eigenthümlicher Nahme.

1. Brame, die, Pl. die -n, überhaupt ein langer spitzer Körper, besonders statt Schößling oder Keim.

2. Brame, oder Bräme, die, Pl. die -n, so viel als Rand.

Bramīne, der, des -n, Pl. die -n, ein Priester bey den heidnischen Indiern.

1. Brand, der, des -es, Pl. die Brände. I) Derjenige Zustand, in welchem ein Körper brennt und gebrannt wird, ohne Pl. 1) Eigentlich; z. B. das Feuer im Brande erhalten. 2) Uneigentlich: a) Eine Krankheit, bey Menschen, Thieren und Gewächsen, bey welcher die innern Theile in eine tödtliche Entzündung gerathen. b) Eine heftige verzehrende Leidenschaft. — II) Was brennt oder gebrennt hat. 1) Eigentlich. So heißt z. B. im gemeinen Leben ein brennendes Stück Holz ein Brand. 2) Was so aussieht, als wenn es einmahl gebrennt hätte, doch nur von gewissen gelben oder schwarzen Flecken. — III) Was zum Anzünden oder Verbrennen dient. — IV) So viel als man auf Ein Mahl durch das Feuer zubereiten oder verbrennen kann; z. B. zwey Brände Kalk.

Brandäder, die, Pl. die -n. 1) Der Nahme eines Astes der untern Hohlader. 2) Ein unfruchtbarer Fleck auf einem Acker, der wie verbrannt aussieht.

Brander, der, des -s, Pl. die, ein mit Feuer fangenden Sachen angefülltes Schiff, welches angezündet, und auf die feindlichen Schiffe zu getrieben wird, um sie anzustecken.

Brandflecken, der, des -s, Pl. die, ein Flecken, welcher durch Brand verursacht wird.

Brandicht, e. Adject., was nach dem Brande riecht, schmeckt oder sieht.

Brandig, e. Adject., was den Brand hat, doch nur vom Brande im Gewächsreiche.

Brandkasse, die, Pl. die -n, eine öffentliche Kasse, aus welcher diejenigen entschädigt werden, die ihre Häuser durch Brand verloren haben.

Brandmahl, das, des -es, Pl. die -e, ein durch Brennen verursachtes Mahl oder Zeichen. Davon brandmahlen, mit einem Brandmahle versehen.

Brandmarken, e. regelm. Verb. act., mit einem Brandmahle versehen.

Brandmauer, die, Pl. die -n, eine Mauer zwischen zwey Gebäuden, ein ausgebrochenes Feuer abzuhalten.

Brandordnung, die, Pl. die -en, eine obrigkeitliche Verordnung, wie Feuersbrünste zu verhüten, und entstandene zu löschen sind.

Brandschatzen, e. regelm. V. act., im Kriege mit einer Schatzung, zur Abkaufung des ehemaligen Sengens und Brennens, belegen.

Brandschiff, das, des -es, Pl. die, so viel als Brander. S. vorher.

Brandsilber, das, des, Pl. ungebr., in den Schmelzhütten: Silber, welches auf der Kapelle von allen fremden Theilen geschieden ist.

Brandsohle, die, Pl. die -n, die erste innere Sohle der Schuhe.

Anm. Brand scheint in dieser Zusammensetzung das Äußerste oder Unterste eines Dinges zu bezeichnen.

Brandstätte, die, Pl. die -n. 1) Ein Platz, wo ein Brand gewesen ist, oder eine Sache verbrennt worden. 2) So viel als Feuerstätte. (In einigen Gegenden.)

Brandsteuer, die, Pl. die -n, eine Steuer zum Besten derer, welche ihr Vermögen durch den Brand verloren haben.

Brandung, die, Pl. die -en, in der Seefahrt: das Schäumen und Brausen des Meeres an steilen Küsten oder auch in der See über verborgene Felsen.

Anm. Von brennen, weil die Menge des bewegten Schaumes in der Ferne wie ein Brand zu glänzen scheint.

Brandwein, s. Branntwein.

Brandzeug, das, des -es, Pl. ungebr., bey den Feuerwerkern mit Weingeist benetztes Schießpulver, Kunstfeuer damit anzuzünden.

Branntwein, der, des -es, Pl. (v. mehreren Arten) die -e, ein aus Weinhefen oder Früchten und Gewächsen abgezogener Geist, besonders wenn er zum zweyten Mahle abgezogen worden.

Branstig, e. Adject., nach dem Brande riechend oder schmeckend.

Brante, die, Pl. die -n, bey den Jägern: die Klauen an den Vorderfüßen des Bären.

Braß, der, des -sses, Pl. ungebr., ein Haufe schlechter unnützer Dinge. (Im gemeinen Leben einiger Gegenden.)

Brassen, der, des -s, Pl. die, der Nahme mehrerer Fische.

Braten, e. regelm. Verb., ausgenommen im Participio, welches gebraten lautet. I) E. Neutr., mit haben, gebraten werden. — II) E. Act., an oder über dem Feuer rösten.

Braten, der, des -s, Pl. die, Verkleinerungsw. Brätchen, ein, besonders größeres, Stück gebratenes Fleisch.

Bratenwender, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Person, welche dazu bestellt ist, den Braten am Spieße zu drehen, damit er eßbar werde. 2) Eine von Rädern getriebene Maschine, welche zu eben dem Zwecke bestimmt ist.

Brätling, der, des -es, Pl. die -e, eine Art eßbarer Schwämme.

Bratspieß, der, des -es, Pl. die -e, ein Spieß in den Küchen, die Braten daran zu stecken und zu braten.

Brauch, der, des -es, Pl. die Bräuche. (Von brauchen.) 1) Die Anwendung einer Sache zu seinen Bedürfnissen; ohne Pl. 2) So viel als Gewohnheit. (In beyden Bedeutungen größten Theils veraltet.)

Brauchbar, e. Adject., was gebraucht werden kann. Davon die Brauchbarkeit.

Brauchen, ein regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben: zu einem Zwecke erforderlich seyn; z. B. zu diesem Baue brauchte ich eigentlich anderer Hülfe, allein ich mag niemanden ansprechen; ich brauche das nicht zu thun. Versch. v. d. syn. gebrauchen, nöthig haben, bedürfen, w. s. Es wird in dieser Bedeutung so wohl mit dem Accusativo der Sache, als auch mit dem Infinitivo und zu verbunden. — II) E. Act., so viel als gebrauchen. — III) Ein Impersonale, in der Bedeutung des Neutrius; z. B. er hätte nicht so vielen Aufwand oder so vieles Aufwandes gebraucht.

Anm. Wenn man die Sache, welche als erforderlich vorgestellt wird, durch ein Substantivum ausdruckt, so steht dieses entweder im Genitivo oder im Accusativo.

Bräuchlich, e. Adject. (Größten Theils veraltet.) 1) Was gebraucht werden kann. 2) Was im Gebrauche ist. Dafür sagt man gebräuchlich.

Brauen, e. regelm. Verb. act., ehedem überhaupt: kochen; jetzt aber nur noch: Bier aus Malz kochen. Bisweilen auch von der Zubereitung des Methes und Essigs; z. B. Essig brauen. Davon das Brauen, (die Brauung ist nicht gebräuchlich) der Brauer, die Brauerey, u. s. w.

Braun, e. Adject., welches von einer dunkeln Farbe gebraucht wird, die in der Regel aus der Vermischung von schwarz und roth entsteht.

Braunbier, das, des -es, Pl. (v. mehreren Arten) die -e, Bier, welches aus Malz verfertigt wird, das man auf der Darre gedörret hat.

Bräune, die, Pl. ungebr. 1) Die braune Farbe. 2) Eine Krankheit des Halses bey Menschen und Thieren, welche sich durch die Entzündung der Theile der Luftröhre und des Magenschlundes äußert.

Bräunen, e. regelm. Verb. I) E. Act., braun machen. — II) E. Neutr., mit haben: braun werden.

Bräunlich, e. Adject., ein wenig braun.

Braunroth, e. Adject., welches ein Roth bezeichnet, das in das Braune fällt.

Braus, der, des -es, Pl. ungebr., (v. brausen) das Brausen, doch nur in der Redensart: in Saus und Braus. (Im gemeinen Leben.)

Brausche, die, Pl. die -n, Verkleinerungsw. das Bräuschchen, eine mit Blut unterlaufene Beule, besonders so fern sie von einem Falle oder Stoße herrührt.

Brause, die, Pl. ungebr., der Zustand, da ein flüssiger Körper gährt.

Brausebeutel, der, des -s, Pl. die, ein junger, unbesonnener Mensch. (Im gemeinen Leben.)

Brausen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, welches den Schall ausdruckt, den gewisse Körper, besonders das Wasser und die Luft, erregen, wenn sie in eine heftige Bewegung gerathen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Gähren, von dem Biere und Weine. b) Eine heftige Leidenschaft ausbrechen lassen; z. B. nie habe ich ihn so brausen sehen.

Braut, die, Pl. die Bräute, Verkl. das Bräutchen, eine verlobte Person weiblichen Geschlechtes, und in engerer Bed. eine solche Person am Tage der Hochzeit.

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Bräutigam, der, des -s, Pl. die -e, eine verlobte Person männlichen Geschlechtes, besonders am Tage der Hochzeit.

Bräutlich, ein Adject., einer Braut anständig.

Brautmeisse, die, Pl. die -n, die Musik, welche bey Hochzeiten

kurz vor der Trauung in der Kirche angestimmt wird.

Brautring, der, des -es, Pl. die -e, diejenigen Ringe, mit welchen sich zwey Personen am Tage der Verlobung beschenken.

Brautschatz, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Im weiteren Sinne: alles, was die Frau so wohl an beweglichen als unbeweglichen Gütern ihrem Manne zubringt. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. dasjenige Geschenk, welches sich Braut und Bräutigam bey der Verlobung zu machen pflegen.

Brāv, e. Adject., was in seiner Art gut ist. Besonders: herzhaft. Im gemeinen Leben wird es auch bisweilen adverbialiter für sehr gebraucht; z. B. brav durchprügeln.

Anm. Zunächst wohl aus dem Franz. brave.

Brechbar, e. Adject., was sich brechen läßt. Davon die Brechbarkeit.

Brecke, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Brechens, ohne Pl. 2) Ein Werkzeug zum Brechen. (In einigen Fällen.)

Brecheisen, das, des -s, Pl. die, ein Eisen, etwas damit ab-, aus- oder loszubrechen.

Brechen, e. unregelm. Verb., ich breche, du brichst, er bricht, wir brechen; Imperf. ich brach; Particip. gebrochen; Imperativus brich. I) E. Neutrum. 1) Mit seyn: von harten Körpern, wenn deren Theile plötzlich und mit einem gewissen Geräusche getrennt werden. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) Unvermögend werden, seine Schulden zu bezahlen; z. B. dies Haus muß nächstens brechen. Von Kauf- u. Handelshäusern.) bb) Das Herz bricht jemanden, wenn er einem heftigen Schmerze oder traurigem Gefühle unterliegt. cc) Durch eine gewaltsame Trennung gewisser Körper an einen andern Ort gelangen; z. B. aus dem Gefängnisse brechen; der Feind brach in das Regiment ein. dd) Plötzlich und mit Heftigkeit zum Vorschein kommen; z. B. das Unglück bricht herein. ee) Dunkel werden; seinen Glanz verlieren, nur von den Augen; z. B. die Augen sind ihm gebrochen, wenn sie bey der Annäherung des Todes ihren Glanz verlieren. — II) E. Act. und Recipr. 1) Von der heftigen Zusammenziehung des Magens, vermöge welcher er das, was darin enthalten ist, wieder von sich gibt. In der anständigeren Sprech- und Schreibart: sich übergeben. 2) Die Theile eines harten Körpers mit einem gewissen Geräusche plötzlich trennen. a) Eigentlich; z. B. Noth bricht Eisen. b) In weiterer Bedeutung: aa) Abbrechen; z. B. Rosen brechen. bb) Durch brechen, in der zweyten Bedeutung, gewinnen; z. B. Steine. cc) Die Bahn brechen, d. i. die Hindernisse in einer Sache zuerst aus dem Wege räumen. c) Uneigentlich: aa) So fern die Theile des Körpers, der gebrochen wird, eine andere Richtung bekommen: (1) Zusammen legen; z. B. ein Blatt Papier brechen. (2) Eine von der geraden Linie abweichende Richtung geben; z. B. ein gebrochenes Dach. bb) So fern bey dem Brechen der Widerstand des gebrochenen Körpers überwunden, und derselbe gewisser Maßen kraftlos gemacht wird. (1) Die Kälte hat sich gebrochen, d. i. sie ist gelinder geworden. (2) In sittlichem Verstande; z. B. jemandes Willen brechen, d. i. durchaus nicht befriedigen. cc) So fern durch das Brechen der Zusammenhang der Theile eines Körpers aufgehoben, oder der letzte in mehrere Theile zerfällt. (1) Eine gebrochene Zahl, so viel als Bruch, in der Rechenkunst. (2) Gebrochene Worte, d. i. solche, die man halb abgebrochen hervor bringt. dd) So fern durch die Trennung des Zusammenhanges die Sache selbst gewisser Maßen vernichtet oder geendigt wird. (1) Das Stillschweigen brechen, d. i. demselben ein Ende machen. (2) Den Frieden brechen, d. i. durch Feindseligkeiten den Frieden wieder aufheben. Das Substantivum die Brechung ist nur in einigen Bed.

gebräuchlich, in den übrigen: Bruch, w. s.

Brechpulver, das, des -s, Pl. die, ein Pulver, welches ein Erbrechen erregt.

Brechzeug, das, des -es, Pl. ungebr., ein Collectivum, alle diejenigen Werkzeuge anzudeuten, welche zum Auf- oder Einbrechen gebraucht werden.

Bregen, der, des -s, Pl. ungebr., ein Niedersächsisches Wort, so viel als Gehirn.

Breit, e. Adject., welches eine Art der körperlichen Ausdehnung bezeichnet, im Gegensatze der Länge und Dicke. I) Eigentlich. 1) Die Ausdehnung überhaupt ohne Hinsicht auf ihren Umfang. 2) Eine beträchtliche Breite habend. — II) Uneigentlich: 1) Umständlich; ausführlich. 2) Sich breit machen, d. i. stolz oder vornehm thun. (Im gemeinen Leben.) 3) Jemanden breit schlagen, d. i. ihn überreden. (Im gemeinen Ausdrucke.)

Breite, die, Pl. die -n. 1) Die Eigenschaft, nach welcher ein Ding breit ist; ohne Pl. 2) Eine breite Fläche, besonders ein solches Stück Feld.

Breiten, e. regelm. Verb. act., in die Breite ausdehnen.

Breitlich, e. Adject. und Adv., ein wenig breit.

Bremmer, der, des -s, Pl. die, ein Absatz in einem Schachte, welcher nicht in einer geraden Linie senkrecht niedergeht, sondern getheilt ist.

Bremse, die, Pl. die -n. 1) Eine Art großer Fliegen von grauer Farbe. 2) Verschiedene Werkzeuge, damit zu drücken oder zu klemmen.

Bremsen, e. regelm. Verb. act. 1) Die Bremse anlegen; z. B. ein Pferd bremsen. 2) Drücken; pressen überhaupt. (Nur im gem. Ausdrucke.)

Brennbar, e. Adject., was gebrennt werden kann.

Brenneisen, das, des -s, Pl. die, ein Eisen, etwas damit zu brennen oder einzubrennen.

Brennen, e. unregelm. Verb., ich brenne, du brennst, er brennt; Imperf. ich brannte; (bey einigen auch regelmäßig: ich brennte) Particip. gebrannt; (bey andern regelmäßig gebrennt) Imperat. brenne. I) E. Neutr., mit haben. 1) Vom Feuer, vermittelst einer Flamme leuchten und Hitze verursachen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) In Ansehung des Lichtes, des Glanzes. bb) In Ansehung der Empfindung, welche dem Brennen ähnlich ist. 2) Von den Körpern, welche dem Feuer zur Nahrung dienen. a) Eigentlich. aa) Brennbar seyn; z. B. Steine brennen nicht. Im engeren Sinne: Feuer fangen; z. B. das Holz ist zu naß, es will nicht brennen. bb) Von den Flammen verzehrt werden; z. B. das Haus brennt. b) Uneigentlich: aa) Eine große Hitze haben oder von sich geben. bb) Im sittlichen Verstande: eine heftige Leidenschaft empfinden, da denn die Leidenschaft mit der Präpos. vor verbunden wird und im Ablativo steht; z. B. vor Begierde zu kämpfen brennen. Bisweilen findet man auch die Präpos. von; z. B. von einem heißen Zorne brennen. — II) E. Reciprocum: sich an oder mit etwas brennen, d. i. sich am Feuer oder mit einem heißen Körper beschädigen. — III) E. Act. 1) Vermittelst des Brennens beschädigen, so wohl vom Feuer, als auch von andern Körpern, die eine brennende Empfindung verursachen; z. B. die Nessel brennt mich. 2) Durch das Feuer verzehren lassen, besonders um sich Licht oder Wärme zu verschaffen; z. B. Holz, Torf brennen. 3) Vermittelst des Feuers hervor bringen; z. B. Metalle zu Kalk brennen. 4) Durch das Feuer reinigen oder auf eine andere Art zubereiten; z. B. Silber; Ziegel; Pfeifen. 5) Mit einem glühenden Eisen zeichnen; z. B. ein Gefäß. Davon die Brennung, (nur in einigen Fällen) der Brenner.

Brennglas, das, des -es, Pl. die -gläser, ein Glas, welches die Sonnenstrahlen bricht, so daß sie die hinter dem Glase in dem Brennpunk-

te liegenden Körper anzünden oder schmelzen.

Brennholz, das, des -es, Pl. ungebr., alles Holz, welches in der Haushaltung verbrannt oder zur Feuerung gebraucht wird.

Brennpunkt, der, des -es, Pl. die -e, in den optischen Gläsern derjenige Punkt, in welchem sich die Strahlen sammeln, welche von dem Brennglase oder dem Brennspiegel gebrochen worden.

Brennspiegel, der, des -s, Pl. die, ein Spiegel, welcher die Sonnenstrahlen sammelt und zurück wirft, so daß man in dem Brennpunkte allerley Sachen anzünden oder schmelzen kann.

Bresche, (das Franz. breche) eine Öffnung in der Mauer einer Stadt oder in einem Festungswerke. Daher: Bresche schießen.

Bresthaft, e. Adject., mit einem Leibesgebrechen behaftet.

Bret, das, des -es, Pl. die -er, Verkleinerungsw. das Bretchen, jedes Holz, welches breiter als dicker ist. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: verschiedene aus Bretern verfertigte Dinge. a) Ein Zählbret. b) Ein Spielbret. c) Ein Tisch. Daher die Redensart: hoch am Brete sitzen, d. i. in großer Achtung stehen.

Bretern, e. Adject., aus Bretern verfertigt.

Bretern, e. regelm. Verb. act., mit Bretern belegen. (Im gemeinen Leben.)

Bretspiel, das, des -es, Pl. die -e. 1) Das Spielen im Brete mit Damsteinen oder Würfeln, ohne Plural, imgleichen die Kunst dieses Spieles. 2) Das viereckige Bret selbst, worauf man spielt. Davon der Bretspieler.

Brēve, (das Lat. breve, nähmlich scriptum) das, des -s, Pl. die -n, ein Rescript des Papstes oder Groß-Pönitentiarii, welches in minder wichtigen Sachen ohne Eingang, und gemeiniglich auf Papier ausgefertigt und mit Wachs gesiegelt wird, zum Unterschiede von einer Bulle.

Brevier, das, des -es, Pl. die -e, aus dem mittleren Lat. breviarium) in der Röm. Kirche das Buch, welches den ganzen täglichen Gottesdienst der Geistlichen mit allen seinen Abänderungen enthält. Daher: sein Brevier beten.

Brey, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, ein Wort, welches einen dick gekochten Körper anzeigt.

Breyhahn, s. Broihan.

Breyig, e. Adject., so weich wie Brey. (Im gem. Leben.)

Brēzel, die, Pl. die -n, ein Gebäck von Weizenmehl. (Im mittleren Lat. bracellus.)

Bricke, die, Pl. die -n, ein Nahme der Neunaugen, wenn sie gebraten und in Essig eingemacht sind.

Brief, der, des -es, Pl. die -e, Verkleinerungsw. das Briefchen. 1) Jede schriftliche Urkunde. (Größten Theils veraltet.) 2) Ein kurzer schriftlicher Vortrag an einen Abwesenden; z. B. einen Brief an jemanden schreiben. Versch. v. d. synon. Schreiben. 3) Ein Brief Nadeln, oder Stecknadeln, ein zusammen gelegtes Blatt Papier, worein die Steck- und Haarnadeln gesteckt, und so im Einzelnen verkauft werden.

Briefadel, der, des -s, Pl. ungebr. 1) Die adelige Würde, welche durch eine Urkunde ertheilt worden, im Gegensatze des Geburtsadels. 2) Mehrere auf diese Art geadelte Personen.

Brieflich, e. Adject. und Adv. 1) Schriftlich. (Größten Theils veraltet.) 2) In der Form eines Briefes; z. B. eine briefliche Unterredung.

Briefschaften, die, (nur im Plurale gebräuchlich) Urkunden, Briefe, und andere Schriften, welche aufbehalten werden.

Briefsteller, der, des -s, Pl. die, ein Buch, welches Formulare zu Briefen enthält.

Briefwechsel, der, des -s, Pl. ungebr., die mehrmahlige schriftliche Unterhaltung mit jemanden.

Brigade, die, Pl. die -n, ein

abgetheilter Haufen der Armee. (Das Franz. brigade.)

Brigantine, die, Pl. die -n, eine Art Kriegsschiffe mit niedrigem Borte.

Brillant, (sprich Briljant) der, des -en, Pl. die -en, ein oben und unten mit einigen Reihen gebrochener Flächen oder Fassetten versehener Diamant. (Franz. brillant.)

Brille, die, Pl. die -n. 1) Eigentlich: zwey geschliffene Gläser, welche vermittelst eines Bügels vereinigt sind und auf die Nase gesetzt werden, damit blöde Augen ein Erleichterungsmittel dadurch haben. 2) Uneigentlich: jemanden eine Brille aufsetzen, d. i. ihn hintergehen. (In den gem. Sprecharten.)

Bringen, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich brachte, Particip. gebracht, Imperat. bring oder bringe; eine Sache von dem Orte, wo sie ist, nach einem andern bewegen. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich, wo es in sehr vielen Redensarten gebraucht wird, den Begriff der Verursachung oder die Hervorbringung einer Wirkung zu bezeichnen, besonders mit verschiedenen Präpositionen: 1) Mit an; z. B. etwas an sich bringen, d. i. erwerben; er hat es an mich gebracht, d. i. er hat mich gereizt. 2) Mit auf; z. B. etwas auf einen bringen, d. i. ihn dessen überführen. 3) Mit um; z. B. jemanden um etwas, d. i. ihm den Verlust desselben zuziehen. 4) Mit unter; z. B. jemanden unter die Erde bringen, d. i. Schuld an dessen Tode seyn. 5) Mit vor; z. B. nichts vor sich bringen, d. i. nichts erwerben. 6) Mit zu; z. B. es zu etwas bringen, d. i. etwas erwerben. — III) In engerer Bedeutung: 1) Tragen, um es einem andern zu überliefern, theils mit dem Dativo der Person, theils absolute. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) Melden; z. B. jemanden eine gute Nachricht bringen. bb) Hervor bringen; z. B. Zeit bringt Rosen. cc) Verursachen; z. B. Schande bringen. 2) In gewissen Fällen an oder bey sich haben. a) Eigentlich; z. B. ein Muttermahl mit auf die Welt bringen. b) Uneigentlich: erfordern; z. B. die Zeiten bringen es so mit sich. 3) Führen; begleiten. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) Zu etwas bewegen; z. B. zum Geständnisse bringen. bb) Veranlassen; z. B. auf einen Gedanken bringen. cc) Ursache seyn, daß jemanden etwas widerfährt; z. B. zu Ehren bringen.

Britsche, oder Pritsche, ein breites Bret zum Schlagen, oder auch zu anderm Gebrauche; z. B. eine hölzerne Lagerstätte, welche oben gemeiniglich höher als unten ist.

Anm. Einige halten Bret für das Stammwort; andere meinen, daß die Nachahmung des Lautes beym Schlagen zur Benennung in der ersten Bedeutung Gelegenheit gegeben habe.

Brocat, der, des -es, Pl. (v. mehreren Arten) die -e, ein künstlich gewebter seidener Zeug mit erhabenen Blumen. Zunächst aus dem Ital. broccato.)

Bröckeln, e. regelm. Verb. act., (das Verkleinerungswort von brocken) in kleine Brocken brechen.

Brocken, der, des -s, Pl. die, Verkl. das Bröckchen, ein kleines abgebrochenes oder zerbrochenes Stück. Auch uneigentlich statt ein wenig; z. B. einen Brocken Latein von sich geben.

Brocken, e. regelm. Verb. act., in kleine Stücke brechen.

Bröcklig, e. Adject., was sich leicht bröckeln läßt.

Anm. Es kommt von bröckeln her, vermittelst der Ableitungssylbe ig; weßwegen es nicht bröcklich geschrieben werden darf.

Broden, oder Brodem, der, des -s, Pl. ungebr., der sichtbare Dunst, der aus einem warmen Körper aufsteigt. Versch. v. d. synon. Dunst, w. s. (Die Ableitung ist ungewiß.)

Broihan, der, des -es, Pl. (v. mehreren Arten) die -e, eine Art Weißbier.

Anm. Von Curt Broihan, dem Erfinder, einem Hannoveraner.

Brombeere, die, Pl. die -n, der Nahme einer Frucht.

Bronze, die, Pl. ungebr., (das Franz. bronze) ein vermischtes Metall aus Zinn, Messing und Kupfer.

Brosame, die, Pl. die -n. 1) Der innere weiche Theil des Brotes, im Gegensatze der Rinde, ohne Pl. 2) Kleine zerbrochene Theile derselben und des Brotes überhaupt.

Brösch en, das, des -s, Pl. die, die Brustdrüse, besonders bey Kälbern und Lämmern. (Im gemeinen Leben.)

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Broschieren, e. regelm. Verb. act., (Franz. brocher) von Büchern, die nur geheftet und mit Papier überzogen, aber nicht eigentlich gebunden werden.

Bröseln, e. regelm. Verb. act., in kleine Stücke verwandeln.

Brot, das, des -es, Pl. (von einzelnen Stücken) die -e, ein aus Mehl und Wasser gebackenes Nahrungsmittel. 1) Eigentlich, besonders so fern es aus anderm Mehle als aus Weizenmehle zubereitet worden. 2) Uneigentlich: a) Von verschiedenen Gebäcken, welche durch das mit Brot zusammen gesetzte Wort näher bestimmt werden; z. B. Zuckerbrot. b) Nahrung und Unterhalt, ohne Artikel; z. B. er hat sein Brot. c) Eine Mahlzeit, doch nur in einigen Zusammensetzungen; z. B. Abendbrot. 3) So fern dieses Nahrungsmittel in gewisse Formen gebracht ist; z. B. sechs Brote.

Brotbank, die, Pl. die -bänke, die Bude oder der Tisch, in welcher und vor welchem die Bäcker ihr Brot verkaufen.

Brotlos, e. Adject. und Adv. 1) Keine Nahrung bringend. 2) Des Unterhalts beraubt. Davon die Brotlosigkeit.

Bruch, der, des -es, Pl. die Brüche. (Von brechen.) 1) Der Zustand, da ein Körper bricht, oder zerbrochen wird, ohne Plural. 1) Eigentlich. 2) Die dadurch entstandene Öffnung oder Beschädigung, oder auch nur Falte; z. B. im Papiere. 3) Der Ort, wo etwas abgebrochen worden. (In einigen Fällen.) 4) Dasjenige, was gebrochen oder abgebrochen worden. (In einigen Fällen.)

Brüch, das, des -es, Pl. die Brücher, eine Gegend, wo viele Moräste oder Sümpfe sind. Versch. v. d. syn. Morast und Marsch, m. s.

Brüchig, ein Adject. 1) Was Brüche hat oder bekommt. 2) Von Personen, die etwas brechen, doch nur im uneigentlichen Sinne, und nur in Zusammensetzungen; z. B. bundbrüchig. 3) Was sich leicht zerbrechen läßt.

Bruchstück, das, des -es, Pl. die -e. 1) Eigentlich: ein Stück eines zerbrochenen Körpers. 2) Uneigentlich: ein Stück von einem Ganzen, z. B. aus einer Schrift, statt des fremden Fragment.

Brücke, die, Pl. die -n, Verkl. das Brückchen. 1) Ein von Holz oder Steinen gebaueter Weg über ein Wasser. 2) Ein Gerüst. (In einigen Fällen.)

Brücken, e. regelm. Verb. act., mit einer Brücke versehen.

Bruder, der, des -s, Pl. die Brüder; Verkl. das Brüderchen. 1) Eine Person männlichen Geschlechtes, welche mit einer andern einerley Ältern hat, in Beziehung auf diese Person. 2) In weiterer Bedeutung: so viel als Schwager. (Im gem. Leben.) 3) In noch weiterer Bedeutung: männliche Personen, die sich aus Freundschaft Du zu nennen pflegen. 4) Dinge, die sich einander sehr ähnlich sind.

Brüdergemeinde, die, Pl. die -n, bey den Herrenhuthern eine Gemeinde von Gliedern ihrer Partey.

Brüderlich, e. Adject., nach Art leiblicher Brüder.

Brüderschaft, die, Pl. die -en. 1) Die Verbindung zwischen Brüdern, in der dritten Bedeutung dieses Wortes; z. B. Brüderschaft trinken. 2) Die in einer solchen Verbindung

stehenden Personen selbst, als ein Ganzes betrachtet.

Brühe, die, Pl. die -n, ein jeder zusammen gesetzter gekochter und sehr flüssiger Körper.

Brühen, e. regelm. Verb. act., mit Brühe begießen.

Brühl, der, des -es, Pl. die -e, ein sumpfiger oder morastiger Ort, besonders wenn er mit Gebüsch bewachsen ist.

Brüllen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches eine Nachahmung des natürlichen Geschreyes des Löwen und des Rindviehes ausdruckt.

Brummbär, der, des -en, Pl. die -en, im gemeinen Leben der Bär wegen seiner brummenden Stimme. Uneigentlich: eine mürrische Person, welche mit lautem Unwillen tadelt.

Brummeisen, das, des -s, Pl. die, eine Benennung der Maultrommel.

Brummen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches den langsamen dumpfen Ton ausdruckt, den einige Thiere von sich geben. Davon der Brummer, das Brummen.

Brunelle, die, Pl. die -n, eine Art getrockneter Pflaumen, die aus Frankreich kommt. (Von der Stadt Brignole.)

Brunett, ein wenig braun, doch nur von der Farbe des Gesichtes. (Franz. brunet.)

Brunft, die, Pl. ungebr., das Verlangen nach der Begattung, doch in der Regel nur vom rothen und schwarzen Wildbrete, besonders von dem ersten. (Bey den Jägern.)

Anm. Wahrscheinlich kommt das Wort von brummen her, da es auch brunften geschrieben und gesprochen wird. Im gemeinen Leben sagt man gewöhnlich Brunst.

Brunften, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, Brunft empfinden. (Bey den Jägern.)

Bruniren, ein regelm. Verb. act., bey einigen Arbeitern, so viel als glänzend machen.

Brunnen, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Brünnchen. 1) Quellwasser; ohne Pl. 2) Eine Quelle, die am Tage ausbricht. 3) Eine zur Sammlung des Wassers in die Erde gegrabene Vertiefung.

Anm. Die Niederdeutschen sagen dafür Born.

Brunnenmeister, der, des -s, Pl. die, derjenige, der die Aufsicht über die öffentlichen Brunnen hat.

Brunst, die, Pl. die Brünste. 1) Der Zustand, da ein Körper von der Flamme verzehrt wird. 2) Uneigentlich. a) Hitze. b) Eine heftige Leidenschaft, besonders die der Liebe, ohne Plural, doch nur im verächtlichen Sinne, weil man es in der Regel nur von dem Triebe der Thiere zur Begattung gebraucht.

Brünstig, e. Adject. 1) Eigentlich: brennend. (Veraltet.) 2) Uneigentlich: a) Heiß. (Noch im Oberdeutschen.) b) Von dem hohen Grade einer Leidenschaft; z. B. ein brünstiges Verlangen. In dieser Bedeutung verbindet man mit dem Adjectivo nicht den widrigen Nebenbegriff als mit dem Substantivo. Doch braucht man es auch von Thieren.

Brust, die, Pl. die Brüste; Verkl. das Brüstchen. 1) Der vordere gemeiniglich erhabene Theil des thierischen Körpers von dem Halse an bis an den Magen; z. B. eine hohe Brust haben. 2) Die fleischigen Erhöhungen zu beyden Seiten der Brust, besonders bey dem weiblichen Geschlechte. 3) Uneigentlich: a) von manchen Bekleidungen der Brust, besonders bey dem weiblichen Geschlechte. b) Was vor der Brust ist. (In einigen Fällen.) c) Statt Herz, so fern es als der Sitz der Empfindungen betrachtet wird.

Brustbild, das, des -es, Pl. die -er. 1) Ein erhaben gearbeitetes Bild, oder auch nur ein Gemählde, welches einen Menschen bis an die Brust vorstellt 2) Bisweilen st. Gnadenpfennig.

Brüsten, e. regelm. Verb. recipr., welches eigentlich so viel ist, als die Brust empor tragen, uneigentlich aber und gewöhnlich gebraucht wird statt:

auf eine stolze Art hervor heben; z. B. sich mit seiner Gelehrsamkeit brüsten.

Brustlatz, der, des -es, Pl. die -lätze. 1) Ein kurzes Kleid der Männer ohne Ärmel, welches bis auf die Hüften geht. 2) Ein kleiner nach der Brust geschnittener Latz, den das weibliche Geschlecht trägt.

Bruststück, das, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Bruststückchen. 1) Ein Stück Fleisch von der Brust eines geschlachteten Thieres. 2) Eine Bekleidung der Brust. 3) Ein mit Perlen und Edelsteinen besetzter Schmuck auf der Brust des andern Geschlechtes. 4) Ein erhaben geformtes Bild einer Person bis unter die Brust.

Brüstung, die, Pl. die -en. 1) Eine Mauer, welche nur bis an die Brust reicht. (Im Festungsbaue.) 2) An den Flußschiffen und Kähnen die keilförmige Zuspitzung derselben.

Brustwehre, die, Pl. die -n, der oberste Theil eines Walles, einer Mauer oder einer Batterie, welcher der Besatzung bis an die Brust reicht.

Brut, die, Pl. die -en. 1) Die Verrichtung des Brütens, ohne Pl. 2) Die ausgebrüteten Jungen. a) Als ein Collectivum, Junge, welche zu Einer Zeit mit einander ausgebrütet worden; ohne Plural. b) Von einzelnen ausgebrüteten Jungen, in welchem Falle auch der Plural gebräuchlich ist. (In einigen Gegenden.)

Brutal, e. Adject. (Das Franz. brutal.) 1) Auf eine thierische, d. i. unvernünftig sinnliche Art. 2) Im höchsten Grade wild oder grausam.

Brüten, e. regelm. Verb. I) E. Act., durch die Wärme lebendig machen. 1) Eigentlich: von allen Eyer legenden Thieren. 2) Uneigentlich: nach und nach zur Wirklichkeit bringen. — II) E. Neutr., mit haben, zur Hervorbringung erwärmt werden.

Brütig, ein Adject., statt bebrütet.

Brütofen, der, des -s, Pl. die, ein Ofen, in welchem viele Eyer auf Ein Mahl künstlich ausgebrütet werden.

Bube, der, des -n, Pl. die, Verkl. Bübchen, ein Kind männlichen Geschlechtes; ein Knabe.

Anm. Man gebraucht dieses Wort nur im verächtlichen Sinne, statt ungezogener Knabe. In weiterer Bedeutung, statt Bösewicht. Auch im Femininо sagt man in dieser Bedeutung: die Bübinn.

Buben, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches nur in Verbindung mit huren gebräuchlich ist: die schändlichsten Ausschweifungen begehen. (Im gem. Ausdrucke.)

Bubenstreich, der, des -es, Pl. die -e, eigentlich: die That eines boshaften Buben, und in weiterer Bedeutung: jede boshafte That.

Bubenstück, das, des -es, Pl. die -e, so viel als das vorher gegangene Wort.

Büberey, die, Pl. die -en, so viel als das vorher gehende Wort; z. B. er geht mit lauter Bübereyen um.

Bübisch, ein Adject., nach Art boshafter Buben.

Buccinit, der, des -en, Pl. die -en, eine gewundene versteinerte Schnecke.

Buch, das, des -es, Pl. die Bücher; Verkl. das Büchelchen. 1) Mehrere zu einem Ganzen verbundene Blätter Papier oder Pergament. Verschied. v. d. synon. Schrift und Werk, w. s. 2) Eine Abtheilung eines geschriebenen oder gedruckten Buches; z. B. erstes, zweytes Buch; dieses Gedicht besteht aus zwölf Büchern. 3) Ein Maß des Papieres, welches der zwanzigste Theil eines Rießes ist. Ein Buch Schreibpapier enthält 24 Bogen und ein Buch Druckpapier 25. Auch die geschlagenen Gold- oder Silberblätter werden nach Büchern verkauft, deren jedes zwölf bis fünf und zwanzig Blätter enthält.

Anm. In der dritten Bedeutung lautet der Plural, wenn ein Zahlwort vorher geht, nicht Bücher, sondern Buch.

Buchadel, der, des -s, Pl. ungebr. 1) Von dem Adel, welcher ehedem mit gewissen gelehrten Wür-

den, z. B. mit der Doctorwürde, verbunden war. 2) So viel als Briefadel, w. s.

Buchbinder, der, des -s, Pl. die, ein Handwerker, welcher Bücher einbindet.

Buchdrucker, der, des -s, Pl. die, ein zünftiger Künstler, welcher Bücher druckt.

Buchdruckerey, die, Pl. die -en. 1) Buchdruckerkunst; z. B. die Buchdruckerey lernen; ohne Pl. 2) Die Werkstätte eines Buchdruckers.

Buche, die, Pl. die -n, oder die Büche, ein einheimischer Waldbaum.

Bucheichel, die, Pl. die -n, die Frucht der Rothbuche.

Büchen, ein Adject., von dem Holze des Buchbaumes.

Bücherwurm, der, des -es, Pl. die -würmer. 1) Eine Made, welche die Blätter der Bücher durchbohrt. 2) Ein Mensch, welcher immer über den Büchern liegt. (Im gemeinen Leben.

Buchführer, der, des -s, Pl. die. 1) Eigentlich: derjenige, der Bücher zum Verkaufe herum führt. 2) Statt Buchhändler.

Buchhalten, das, des -s, Pl. ungebr., ein aus der Redensart: Buch halten, d. i. ein Rechnungsbuch in Ordnung halten, zusammen gezogenes Substantivum; z. B. das Buchhalten verstehen. Davon der Buchhalter, die Buchhaltung.

Buchhalterey, die, Pl. die -en. 1) Die Wissenschaft des Buchhaltens, ohne Pl. 2) Ein Buchhalter mit den ihm untergeordneten Personen, imgleichen der Ort, wo sie ihr Geschäft haben.

Buchhandel, der, des -s, Pl. ungebr., der Handel mit gedruckten Büchern. Davon der Buchhändler.

Buchhandlung, die, Pl. die -en. 1) Der Handel mit Büchern, ohne Pl. Gebräuchlicher: Buchhandel. 2) Der Ort, wo ein Buchhändler seine Geschäfte treibt.

Buchladen, der, des -s, Pl. die, ein Laden, wo man Bücher, besonders rohe Bücher, verkauft.

Buchöhl, das, des -es, Pl. ungebr., aus Bucheicheln gepreßtes Öhl.

Buchsbaum, der, des -es, Pl. die -bäume, der Nahme einer Staude oder eines kleinen Baumes, der bey uns zur Verzierung der Gärten gebraucht wird. Davon das Adject. buchsbäumen, was aus Buchsbaum verfertigt ist.

Buchschuld, die, Pl. die -en, eine Schuld, die bloß in einem Rechnungs- oder Handlungsbuche aufgeführt ist.

Büchse, die, Pl. die -n; Verkl. das Büchschen. 1) Ein cylinderförmiges Gefäß zu verschiedenem Gebrauche. 2) Eine Art eines Feuergewehres, weil es anfänglich mehr Ähnlichkeit mit einer eigentlichen Büchse hatte, als jetzt. 3) Verschiedene hohle Körper, welche keine eigentlichen Gefäße sind. (In einigen Fällen.)

Büchsen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, mit einem Feuergewehre schießen. (Im gem. Leben.)

Büchsenspanner, der, des -s, Pl. die, ein Jäger, der seinem Herren auf der Jagd das Gewehr laden muß, von den ehemahligen Büchsen, welche gespannt werden mußten.

Buchstab, der, des -ens, Pl. die -en, der einfachste Theil eines Wortes. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: der eigentliche Wortverstand; z. B. einen Satz nach dem Buchstaben verstehen.

Buchstäbeln, ein regelm. Verb. act., dem Wortverstande zu ängstlich nachspüren.

Buchstabieren, e. regelm. Verb. act., die Buchstaben zu Sylben zusammen setzen.

Buchstäblich, ein Adject. und Adv., dem Buchstaben oder dem bloßen Wortverstande nach.

1. Bucht, die, Pl. die -en, ein kleiner Meerbusen, oder ein Ort, wo sich das Meer- oder Flußwasser in das Land hinein biegt.

2. Bucht, die, Pl. die -en, ein

Verschlag, so wohl in einem Gebäude als im Freyen.

Buchweizen, der, des -s, Pl. ungebr., die Frucht einer Pflanze.

1. Buckel, der, des -s, Pl. die, eine fehlerhafte Erhöhung des Rückens.

2. Buckel, die, Pl. die -n, jede erhabene Rundung, doch nur von dergleichen metallenen Zierathen an Büchern, Pferdegeschirren, u. s. w.

Buckelig, e. Adject., mit einer fehlerhaften Erhöhung des Rückens versehen. In der Regel findet man es nur in der zusammen gezogenen Form bucklig.

Buckeln, e. regelm. Verb. act., auf dem Buckel tragen. (In der gem. Sprechart.)

Bücken, e. regelm. Verb. recipr., den eignen Rücken biegen.

1. Bückling, der, des -es, Pl. die -e, die Neigung oder Biegung des Rückens aus Ehrfurcht vor jemanden. (Im gem. Leben.)

2. Bückling, der, des -es, Pl. die -e, ein geräucherter Häring.

Bude, die, Pl. die -n. 1) Ein kleines Gebäude überhaupt. (Veraltet, oder nur in einigen Gegenden.) 2) Ein kleines bretternes Gebäude, welches auf eine kurze Zeit zusammen geschlagen wird, um z. B. etwas darin zu verkaufen; z. B. eine Bude aufbauen.

Budel, s. Pudel.

Büffel, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Art wilder Ochsen. 2) Ein Rock von grobem Tuche. (Im gem. Leben, nach dem Franz. bufle.)

Bug, der, des -es, Pl. die -e, jede gebogene Fläche, so wie der Ort, wo ein Körper gebogen ist, oder sich biegt. Gemeiniglich versteht man unter diesem Worte das Schulterblatt bey Thieren, und bisweilen den ganzen Vorderfuß.

Bügel, der, des -s, Pl. die, jedes nach einem halben Zirkel gebogene Holz oder Metall. Besonders häufig statt Steigbügel, w. s.

Bügeleisen, das, des -s, Pl. die, das mit einem Bügel versehene Eisen, besonders der Schneider, die Falten oder Nähte damit glatt zu machen.

Bügeln, e. regelm. Verb. act., mit dem Bügeleisen glatt machen.

Buglahm, e. Adject., an dem obern Gelenke des Vorderfußes lahm. (Von den Thieren.)

Bugsieren, ein regelm. Verb. act., in der Seefahrt: hinter sich her ziehen.

Anm. Es stammt, ungeachtet des fremden Klanges, von biegen ab.

Bühel, der, des -s, Pl. die, so viel als Hügel. (Veraltet.)

Buhle, der, des -n, Pl. die -n, eine geliebte Person, um deren Liebe man sich bewirbt. (Größten Theils veraltet.) 1) In gutem Verstande. 2) Im nachtheiligen Sinne: von einer unerlaubten Liebe.

Buhlen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich um die Liebe einer Person bewerben, im guten und nachtheiligen Sinne. Um eine Person buhlen.

Buhler, der, des -s, Pl. die, derjenige, der mit einer Person des andern Geschlechtes unerlaubten Umgang unterhält. Versch. v. d. syn. Liebhaber und Liebster. Fem. die Buhlerinn. Davon die Buhlerey.

Buhlerisch, e. Adject. und Adv., auf eine unerlaubte Art bemüht, andern zu gefallen, besonders von dem weiblichen Geschlechte.

Buhlschaft, die, Pl. die -en. 1) Verliebter Umgang. (Ohne Plural.) 2) Ein geliebter Gegenstand; z. B. mit seiner Buhlschaft fliehen.

Buhlschwester, die, Pl. die -n, eine weibliche Person, welche einer unerlaubten Liebe nachhängt.

Bühne, die, Pl. die -n. Verkl. Bühnchen. 1) Eigentlich: ein Bret oder eine Stange. — 11) Ein aus Bretern erbautes Gerüst. Besonders statt Schaubühne, da es denn nicht allein den Ort ausdruckt, auf welchem Schauspiele vorgestellt werden, sondern auch die ganze Schauspielkunst; z. B. er hat diesen Gegenstand für die Bühne bearbeitet;

die Bühne der Deutschen kann sich jetzt mit der Bühne jeder andern Nation messen.

Bühnen, v. regelm. Verb. act., mit Bretern belegen.

Bulge, die, Pl. die -n, ein lederner Wasserkübel. (In den Wasserkünsten.)

1. Bulle, der, des -n, Pl. die -n, der Mann der Kühe.

2. Bulle, die, Pl. die -n. 1) Jedes erhabene Siegel, welches ehedem an öffentliche Urkunden gehängt wurde. Besonders das bleyerne Siegel, welches in der Päpstlichen Kanzelley einigen Urkunden angehängt wird, imgleichen das goldene Siegel an wichtigen Kaiserlichen Urkunden. 2) Eine mit einem solchen Siegel versehene Urkunde selbst. (Von dem alten boll, rund.) 3) Statt Bouteille in der niedrigen Sprechart.

3. Bulle, die, Pl. die -n, eine Art platter Schiffe mit einem Mastbaume ohne Segel.

Bund, der, des -es, Pl. die Bünde. (Von binden.) I) Der Zustand, da mehrere Körper mit einander verbunden werden, doch nur uneigentlich von demjenigen Zustande, da sich mehrere Personen, besonders ganze Staaten, zu gewissen Zwecken mit einander vereinigen. — II) Dasjenige, was zwey oder mehrere Körper mit einander verbindet, oder an einander befestigt. 1) Eigentlich. (Nur in einigen Fällen.) 2) Uneigentlich: der Vertrag, wodurch sich mehrere Personen, besonders ganze Staaten, zu gewissen Zwecken mit einander verbinden. — III) Mehrere mit einander verbundene Dinge. 1) Eigentlich; z. B. der Bund im Bierspiele 2) Mehrere mit einander verbundene Personen oder Staaten; z. B. der Schweizerbund.

Bund, das, des -es, Pl. die Bunde, oder Bünde, Verkl. das Bündchen, mehrere zusammen gebundene Dinge; z. B. ein Bund Federspulen

Bundbrüchig, v. Adject., den Bund, in der zweyten uneigentlichen Bed., brechend.

Bündel, das, des -s, Pl. die, ein kleines Bund.

Anm. Es ist das Verkleinerungswort von Bund, das, w. s.

Bündig, v. Adject. 1) Verbindend oder rechtskräftig; z. B. eine bündige Handschrift. 2) Was durch richtige Schlüsse von etwas abgeleitet ist; z. B. ein bündiger Beweis. Davon die Bündigkeit.

Bündniß, das, des -sses, Pl. die -sse, ein Vertrag, durch welchen sich Personen oder Staaten zu einem gewissen Zwecke verbinden.

Bundsgenoß, oder Bundesgenoß, der, des -ssen, Pl. die -ssen, derjenige, welcher mit einem andern in einem Bunde steht.

Bunt, v. Adject. 1) Mehr als Eine Farbe habend. 2) Uneigentlich: a) Aus Dingen verschiedener Art bestehend; z. B. es lag bunt durch einander. b) Verworren; z. B. die Sache sah sehr bunt aus.

Buntfarbig, v. Adject., verschiedene Farben habend.

Buntscheckig, v. Adject., Flecken von mancherley Farben habend.

Bunzen, der, des -us, Pl. die, ein stählernes Werkzeug, dem Bleche vermittelst des Hammers eine verlangte erhabene Gestalt zu geben.

Burāt, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art wollener Zeuge.

Bürde, die, Pl. die -n, so viel jemand tragen kann, in eigentlicher und uneigentlicher Bedeutung.

Bürden, v. regelm. Verb. act., zu tragen auflegen.

Burg, die, Pl. die Bürge. 1) Ein jeder befestigter Ort. 2) Der befestigte Wohnsitz eines Fürsten, Grafen oder Dynasten, welcher mit verschiedenen Rechten versehen ist.

Anm. Von dem alten byrgia, schließen.

Bürge, der, des -n, Pl. die -n, eine Person, welche dem Gläubiger für dessen Schuldner Sicherheit verspricht.

Bürgen, v. regelm. Verb. neutr., mit haben, Bürge für jemand werden; z. B. wer bürgt mir dafür?

Bürger, der, des -s, Pl. die. (Von Burg.) 1) Diejenigen Einwohner einer Stadt, welche die Freyheiten und Gerechtsame derselben genießen, aber zugleich an der Regierung mit Theil haben, im Gegensatze der übrigen Einwohner. (In einigen Oberdeutschen Städten.) 2) Alle diejenigen Einwohner einer Stadt, welche in Ansehung ihres Nahrungsgeschäftes die Freyheiten der Stadt genießen, und zu dem Ende das Bürgerrecht erlangt haben, sie mögen an der Regierung Theil nehmen, oder nicht. 3) Alle Bewohner einer Stadt, sie mögen das Bürgerrecht haben oder nicht, im Gegensatze der Bauern. 4) In der weiteren Bedeutung: der dritte Stand eines Staates, im Gegensatze der Geistlichen und des Adels; der Bürgerstand. 5) Jedes Mitglied einer bürgerlichen Gesellschaft oder eines Staates.

Bürgerlich, e. Adject., einem Bürger gemäß, oder in dessen Verhältnissen gegründet. 1) So fern Bürger in der zweyten Bedeutung genommen wird; z. B. bürgerliche Abgaben; bürgerliche Nahrung. 2) So fern Bürger in der vierten Bedeutung genommen wird. a) Im gemeinen Leben üblich; z. B. das bürgerliche Jahr. b) Den Gewohnheiten des Hoflebens und des Adelstandes nicht gemäß; z. B. bürgerliche Sitten. 3) Von Bürger in der fünften Bedeutung; z. B. die bürgerliche Gesellschaft; die bürgerlichen Gesetze; das bürgerliche Recht; ein bürgerlicher Krieg, d. i. unter den Mitgliedern eines und eben desselben Staates.

Bürgerrecht, das, des -es, Pl. die -e, das Recht, welches jemand als Bürger, besonders in der zweyten Bedeutung, zu genießen hat.

Bürgerschaft, die, Pl. (von mehreren Städten) die -en, die Bürger einer Stadt, als ein Ganzes betrachtet.

Bürgerstand, der, des -es, Pl. ungebr., der Stand der Bürger, in der zweyten und vierten Bedeutung, in abstracto.

Burggraf, der, des -en, Pl. die -en. 1) Der Graf oder Richter einer Burg. (Veraltet.) 2) Der Vorsteher eines Ganerbenschlosses, welcher von den Ganerben erwählt und vom Kaiser bestätigt wird. Davon burggräflich, Burggrafschaft, Burggrafthum.

Bürgschaft, die, Pl. die -en. 1) Die Verbindlichkeit, zu welcher sich ein Bürge anheischig gemacht hat. 2) Der Bürge selbst; z. B. Bürgschaft stellen.

Burkhard, Genitiv. Burkhard's, Dat. Burkhard'en, ein alter Deutscher Vornahme.

Burlesk, e. Adject. und Adv., was Lachen erregt durch das Unnatürliche oder Ungereimte. (Aus dem Franz. burlesque.)

Bursch, der, des -en, Pl. die -en, oder der Bursche, des -n, Pl. die -n. 1) Ein junger Mensch, welcher der Mitgenosse von einerley Besoldung oder Lebensart ist. In diesem Sinne wird das Wort noch jetzt von den Lehrlingen der Handwerker, von den Studierenden auf Universitäten, und von gemeinen Soldaten gebraucht, obgleich die letzten nicht immer jung sind. 2) Ein jeder junge Mensch, besonders von geringerem Stande. Versch. v. d. syn. Junge und Knabe.

Anm. Aus dem mittleren Lat. bursarius, welchen Nahmen in alten Zeiten die Studierenden auf der Universität Paris führten, die auf öffentliche Kosten oder aus der bursa des Königs unterhalten wurden.

Bürsch, die, Pl. die Bürschen. 1) Das Schießen aus einem gezogenen Rohre, ohne Pl. 2) Die Jagdgerechtigkeit. 3) Ein Bezirk, in welchem man jagen kann.

Bürschen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit einem Schießgewehre erlegen. 2) In engerer Bedeutung, bey den Jägern nur allein von dem Schießen aus einem gezogenen Rohre.

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Bürste, die, Pl. die -n, Verkl. das Bürstchen, ein mit Borsten

besetztes Werkzeug, den Unrath von andern Körpern damit abzukehren.

Bürsten, e. regelm. Verb. act., mit der Bürste kehren.

Bürtig, e. Adject., so viel als gebürtig. (Veraltet.)

Bürzel, der, des -s, Pl. die, der kurze Schwanz an gewissen Thieren. (Im gemeinen Leben.)

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Burzelbaum, der, des -es, Pl. die -bäume, diejenige Art des künstlichen Fallens, da man sich auf den Kopf stellt, den Hintern in die Höhe richtet, und auf die andere Seite niederfällt.

Burzeln, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, so viel als fallen. (In der scherzhaften Sprache des gemeinen Lebens.)

Busch, der, des -es, Pl. die Büsche. 1) Ein aus niedrigem Gesträuche oder so genanntem Unterholze bestehendes Gehölz, auch wenn dasselbe mit hohen Bäumen untermengt ist. 2) Das Individuum eines solchen Busches. 3) Mehrere zusammen gebundene Zweige oder Pflanzen.

Büschel, das, des -s, Pl. die, das Verkleinerungswort von Busch in dessen dritter Bedeutung. Von diesem hat man wieder ein Verkl. das Büschelchen.

Buschicht, e. Adject., einem Busche ähnlich. Buschig, Büsche habend.

Buschkleyper, der, des -s, Pl. die, ein Räuber, der sich in den Büschen versteckt.

Busch, der, des -es, Pl. die -e, bey den Papiermachern ein Pack von 182 frisch gemachten und mit Filz durchschossenen Bogen.

Büse, die, Pl. die -n, eine Art Schiffe, welche am häufigsten zum Häringsfange gebraucht werden.

Busen, der, des -s, Pl. die. I) Jede gebogene Fläche. Veraltet, ausgenommen in dem zusammen gesetzten Meerbusen. — II) Die Falten und die Öffnung in der Kleidung vor der Brust. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Derjenige Theil des Leibes, der dadurch bedeckt wird. b) Die Brust, das Herz; z. B. diese Empfindung keimte nie in seinem Busen.

Buße, die, Pl. die -n. 1) Eine Strafe, so fern sie eine Genugthuung für eine begangene Handlung ist, oder als eine solche gedacht wird. Versch. von dem syn. Strafe und Züchtigung. 2) In der Römischen Kirche: die Genugthuung für begangene Sünden durch verdienstliche gute Werke. In einem andern Sinne: das schmerzliche Gefühl der Reue über Vergehungen.

Büßen, e. regelm. Verb. I) E. Act. 1) Ausbessern; z. B. die Lücken. Daher der Lückenbüßer. (Außer diesen Redensarten veraltet.) 2) Ersetzen; z. B. den Schaden. 3) Befriedigen; z. B. seine Lust. (Übrigens veraltet.) — II) Ein Factitivum: strafen. (In der Gerichtssprache.) — III) E. Neutr., mit haben: Strafe aller Art leiden; z. B. für seine Übereilung büßen. Das Substantivum die Büßung kann so wohl in den Bedeutungen des Activi als des Neutrius gebraucht werden. Davon der Büßer und die Büßerinn, besonders in Zusammensetzungen.

Bußfertig, e. Adject., eine schmerzliche Reue über seine Sünden an den Tag legend.

Bußtag, der, des -es, Pl. die -e, ein zur öffentlichen Buße bestimmter Tag.

Butt, e. Adject. 1) Klein und dick. Daher verbutten, d. i. unansehnlich klein bleiben. 2) Einfältig, grob, ungesittet.

Butte, die, Pl. die -n, Verkl. Büttchen, ein hölzernes Gefäß, welches in den verschiedenen Gegenden Deutschlandes von verschiedener Gestalt und Bestimmung ist.

1. Büttel, eine Endung mehrerer eigenthümlichen Nahmen; z. B. Wolfenbüttel. (Es ist das Verkleinerungswort von Bude, ein Gebäude, ein Haus.)

2. Büttel, der, des -s, Pl. die, eine im gemeinen Leben gebräuchliche

verächtliche Benennung der niedrigsten Gerichtsdiener. (Verwandt mit Bothe.)

Butter, die, Pl. ungebr. 1) Das aus der Milch, besonders des Rind- und Schafviehes, geschiedene Fett. 2) In der Chemie: diejenige schmierige Substanz, welche man erhält, wenn man ein Metall oder Halbmetall mit einem corrosiven Sublimate in einer Retorte destilliert; z. B. Bleybutter.

Butterbämme, die, Pl. die -n, ein mit Butter bestrichenes Stück Brot. (Im gem. Leben.)

Buttermilch, die, Pl. ungebr., derjenige saure Theil der Milch, welcher übrig bleibt, wenn die Butter abgesondert ist.

Buttern, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Durch beständige Bewegung der Sahne Butter hervor bringen. 2) Zu Butter werden; z. B. die Sahne will nicht buttern.

Butterstolle, die, Pl. die -n, an einigen Orten so viel als Butterbämme.

Büttner, der, des -s, Pl. die, (von Butte) an einigen Orten so viel als Böttcher.

Butz, der, des -es, Pl. die -e, ein Wort, welches noch bey einigen Handwerkern vorkommt, und überhaupt etwas hervor ragendes bezeichnet. Besonders gebraucht man es von dem Pfundleder, welches an der Hüfte des Ochsen am dicksten ist.

Buxbaum, s. Buchsbaum.

C.

C, der dritte Buchstab des Deutschen Alphabetes. Es wird vor a, o, u wie ein k, und vor e, i, ä, ü und y wie ein z ausgesprochen, ausgenommen in einigen eigenthümlichen Nahmen, z. B. Cöln; Cüstrin; u. s. w., wo es wie ein k lautet.

Anm. Über den Gebrauch dieses Buchstabens sind die Stimmen sehr getheilt. Einige haben ihn ganz aus unserer Schrift hinaus geworfen, und schreiben den Laut k in allen, so wohl fremden als einheimischen, Wörtern mit einem k, und den Laut z mit einem z, welches auch wohl, um Verwirrung zu vermeiden, das Beste seyn möchte. Andere behalten das c bey: 1) In fremden Wörtern, wenn diese ihre fremde Tracht noch nicht abgelegt, d. i., wenn sie ihre eigenthümliche Aussprache oder wenigstens einen Theil derselben im Deutschen beybehalten haben; z. B. Canton; Cabale; Commissarius; u. s. w. 2) In einigen Deutschen eigenthümlichen Nahmen.

Da noch sehr viele Schriftsteller zu der letzten Partey gehören, so ist ihnen der Verfasser hier gefolgt.

Cabāle, (Franz. cabale) die, Pl. die -n. 1) Die geheime Verbindung einiger Personen zu einem bösen Zwecke; z. B. er gehört zur Cabale. 2) Ein geheimer arglistiger Kunstgriff.

Cabinett, das, des -es, Pl. die -e, (Franz. cabinet) Verkl. das Cabinettchen, ein jedes kleine Zimmer. Besonders aber: 1) Ein Zimmer in dem Schlosse eines Fürsten, wo sich dieser aufzuhalten pflegt. 2) Ein Collegium von Räthen, die in Verbindung mit dem Fürsten die höchste Aufsicht über alles führen. Davon Cabinettsminister, Cabinettsrath, u. s. w. 3) Ein Zimmer zu Seltenheiten oder Kostbarkeiten. Davon Cabinettsstück. 4) Ein kleines Zimmer neben einem größeren; ein Seitenzimmerchen.

Cabriolétt, das, des -es, Pl. die -e, eine Art leichter Chaisen, die nur mit Einem Pferde bespannt werden. (Franz. cabriolet.)

Cacāobohne, die, Pl. die -n,

der Samenkern eines Amerikanischen Baumes.

Cadénce, (sprich Kadangse) die, Pl. die -n. 1) Der künstliche Schluß eines musikalischen Stückes. 2) Die Bewegung bey dem Tanze nach dem Tacte.

Cadétt, der, des -en, Pl. die -en, (Franz. cadet) ein junger Mensch von Adel, der zu Kriegsdiensten vorbereitet wird. Davon das Cadettenhaus.

Caftan, der, des -s, Pl. die -e, (Ital. caffetano) eine Art langer weiter Oberrock ohne Falten.

Cajúte, s. Kajúte.

Calamánk, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, (Franz. calamanque) eine Art wollener Zeug. Davon das Adject. calamanken, aus Calamank verfertigt.

Calcánt, der, des -en, Pl. die -en, (vom Lat. calcare) derjenige, der bey den Orgeln die Bälge tritt.

Calcinieren, (Lat. calcinare) e. regelm. Verb. act., durch Feuer oder Säuren in Kalk verwandeln.

Calculieren, (Lat. calculare) e. regelm. Verb. act., berechnen. Davon der Calculator.

Calecút, der, des -en, Pl. die -en, ein Calecutischer Hahn, oder Truthahn. (Von der Landschaft Calecut in Asien.)

Cálibāt, der, des -es, Pl. ungebr., das uneheliche Leben. (Von dem Lat. caelebs.)

Caliber, der, des -s, Pl. die, (Franz. calibre) in der Geschützkunst von dem Durchschnitte der Weite eines Feuergewehrs, imgleichen der Kugel, welche aus demselben geschossen wird. Davon Caliberstock, und calibrieren, den Durchmesser eines Feuergewehres und dessen Kugel finden.

Calótte, die, Pl. die -n, (Franz. calotte) eine kleine Mütze, die nur den Wirbel bedeckt, ein Wirbelkäppchen.

Calviníst, der, des -en, Pl. die -en, die Benennung eines Reformierten. (Von Calvinus.)

Camásche, die, Pl. die -n, (Franz. camache) eine Art Strümpfe ohne Socken, welche über andere Strümpfe geknöpft oder gesteckt werden.

Camée, (Ital. cameo) der, oder auch die, Pl. die -en, ein geschnittener Stein, welcher zwey Schichten von verschiedener Farbe hat, deren eine die erhabene Figur geworden, die andere aber der Grund derselben ist.

Camelótt, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art Zeug aus Ziegenhaaren.

Cāmerad, der, des -en, Pl. die -en, jeder, welcher mit dem andern gleiche Hantierung und Lebensart hat. Davon die Cameradschaft.

Camerāl, (von dem späteren Lat. cameralis) ein Adjectiv., welches nur in zusammen gesetzten Wörtern gefunden, und von Dingen gebraucht wird, welche die Fürstlichen Domainen betreffen; z. B. Cameralwesen; Cameralwissenschaften.

Campher, der, des -s, Pl. ungebr., eine Art Harz, das vom Campherbaume erhalten wird.

Campieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, im Lager stehen. (Von Soldaten.)

Canáille, (Franz. canaille) die, Pl. die -n, ein niedriges Schimpfwort, wodurch man eine schlecht denkende Person bezeichnet.

Canāl, der, des -es, Pl. die Canäle. 1) Jede Röhre oder Rinne, besonders die in die Erde gegrabenen Wasserleitungen. 2) Uneigentlich: Mittel und Wege, eine Absicht zu erreichen; z. B. er hat gute Canäle.

Canapé, (Franz. canapé) das, des -es, Pl. die -e, eine Art langer, gemeiniglich gepolsterter Sitz mit einer Rücklehne.

Canarienvogel, der, des -s, Pl. die -vögel, eine Art kleiner Vögel, die sich durch ihre melodische Stimme auszeichnen, und ursprüng-

lich von den Canarischen Inseln kamen.

Canáster, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die, (oder Knaster) die beste Art des Rauchtobaks.

Anm. Von dem mittlern Lat. canistrum, ein Korb, weil diese Art Tobak ehedem in geflochtenen Körben verschickt wurde.

Cándelzucker, der, des -s, Pl. ungebr., eine Art gereinigter Zucker, welcher in Krystallen anschießt. (Zunächst aus dem Franz. candis.)

Candidāt, der, des -en, Pl. die -en. (Aus dem Lat. candidatus.) 1) Jeder, der sich um ein Amt bewirbt. 2) Besonders: derjenige, der seine Studien auf einer Universität beendigt hat.

Candieren, e. regelm. Verb. act., mit Zucker überziehen. (Zunächst aus dem Franz. candir.)

Canēl, (Lat. canella) der, des -es, Pl. ungebr., so viel als Zimmt.

Cannevaß, der, des -sses, Pl. (von mehreren Arten) die -sse. 1) Eine Art Leinwand. 2) Eine Art baumwollener Zeug.

Cānon, der, des -s, Pl. die Cānŏnes, (Lat. canon) eine Regel oder Vorschrift. 1) In der Römischen Kirche: die Gebethe und Worte der Messe, wie auch das Buch, in welchem dieselben enthalten sind. 2) Die Schlüsse der Concilien. 3) Der Nahme der dicksten Deutschen Schrift. (In den Druckereyen.) Davon canonisch.

Canōne, die, s. Kanone.

Canonicāt, das, des -es, Pl. die -e, die Stelle und Würde eines Canonici.

Canōnicus, der, des -i, Pl. die Canonici, derjenige, der eine Präbende an einer Stiftskirche besitzt.

Canonisieren, e. regelm. V. act., zum Heiligen erklären. Davon die Canonisierung.

Canonissinn, die, Pl. die -en, eine Person weiblichen Geschlechtes, die eine Präbende besitzt.

Canonist, der, des -en, Pl. die -en, ein Lehrer des canonischen Rechtes.

Cantāte, (Lat. cantata) die, Pl. die -n, eine Art Singestück, welches aus Arien und Recitativen besteht.

Cantille, (spr. Kantilje, nach dem Franz. cantille) die, Pl. die -n, in den Stickereyen ein Gold- oder Silberdraht, der sich gleich kleinen Schraubengängen schlängelt.

Cantón, (spr. Kantóng, nach dem Franz. canton) ein Theil eines Landes oder einer Stadt, besonders in militärischer Absicht

Cantonieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, von Soldaten, die während eines Krieges in Städten und Dörfern und nicht im Lager stehen.

Cantonist, der, des -en, Pl. die -en, ein junger Mensch, der zu dem Canton eines Regimentes gehört.

Cantor, der, des -s, Pl. die -ren, derjenige, der in Kirchen und Schulen über die Vocalmusik gesetzt ist. Davon das Cantorat, dessen Würde und Amt.

Cap, das, des -es, Pl. die -e, so viel als Vorgebirge.

Capellān, der, des -es, Pl. die -e, eigentlich: ein Geistlicher, der einer Capelle vorgesetzt ist. In der Regel ein bloßer Titel mancher Geistlichen.

1. Capelle, die, Pl. die -n. 1) Eine kleine Kirche, die keine Pfarrkirche ist. 2) Die zur Bedienung einer solchen Capelle bestimmten Personen, so wohl die Geistlichen als auch die Tonkünstler. 3) Eine Gesellschaft von Tonkünstlern, welche ein Großer zu seinem Vergnügen unterhält. (Aus dem mittleren Lat. capella.)

2. Capelle, die, Pl. die -n, eine Art kleiner Tiegel von Asche und gebrannten Knochen, Silber

und Gold darauf abzutreiben. (Von dem Lat. cupella, ein kleines Trinkgeschirr.)

Capellieren, e. regelm. Verb. act., auf der chemischen Capelle abtreiben oder reinigen.

Capéllmeister, der, des -s, Pl. die, ein Tonkünstler, der die Aufsicht über die Capelle eines Fürsten führt.

Caper, der, des -s, Pl. die, ein Schiff, welches Seeräuberey treibt, besonders wenn es im Kriege dazu privilegiert ist. Davon Caperey und capern, welches auch bisweilen so viel ist als: sich mit List bemächtigen.

1. Capitāl, e. Adj., (von dem Lat. capitalis) das größten Theils nur in Zusammensetzungen gebräuchlich ist. 1) Was zu Anfange einer Sache befindlich ist; z. B. Capitalbuchstab. 2) Das Vorzüglichste seiner Art; z. B. ein capitaler Mann. (Im gemeinen Leben.)

2. Capitāl, das, des -es, Pl. die -e. (Lat. capitale.) 1) Das Oberste einer Sache. 2) Eine Summe Geldes, so fern sie dazu bestimmt ist, Gewinn zu bringen.

Capitalíst, der, des -en, Pl. die -en, ein Mann, welcher viel baares Geld besitzt.

Capitān, der, des -es, Pl. die -e, der Anführer einer Compagnie oder eines Kriegsschiffes.

Capītel, das, des -s, Pl. die. (Lat. capitulum.) I) Ein Theil eines Buches oder einer Schrift. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Der Gegenstand eines Gespräches oder einer Schrift. b) Verweis; z. B. einem das Capitel lesen (Im gemeinen Leben.) — II) Die Versammlung gewisser Personen, die ein Ganzes ausmachen, besonders der geistlichen und weltlichen Orden. (Nach ihren Statuten so benannt, die in Capitel abgetheilt sind. — III) Der Ort, wo sich ein solches Capitel versammelt. — IV) Die Glieder eines solchen Capitels, als ein Ganzes betrachtet; ein Capitular

Capitulatiōn, die, Pl. die -en, ein in gewisse Absätze getheilter Vertrag.

Capitulieren, e. regelm. V. neutr., mit haben, eine Capitulation eingehen.

Capriōle, die, Pl. die -n, der künstliche Sprung eines Tänzers, auch eines Pferdes auf der Reitbahn. Im gemeinen Leben: allerley possierliche Sprünge.

Captūr, die, Pl. ungebr., in den Rechten: die Verhaftnehmung eines Schuldners.

Capucīner, der, des -s, Pl. die, eine Art Mönche von dem Orden des Heil. Franciscus, welche Kutten mit Kappen (Lat. capucia) tragen.

1. Capút, (Franz. capot) e. Adj., so viel als verloren.

2. Capút, der, des -ūtes, Pl. die -e. 1) Eine Kappe. 2) Ein Rock mit einer Kappe.

Capūze, die, Pl. die -n, (Lat. caputium) eine Art Kappe.

Carabīner, der, des -s, Pl. die, eine Art Feuergewehr bey der Reiterey. Davon der Carabinier.

Caraffīne, die, Pl. die -n, (Ital. carafina) eine Art gläserner Flaschen.

Caravelle, die, Pl. die -n, (Franz. caravelle) eine Art Schiffe mit einem viereckigen Hintertheile.

Carbonnade, die, Pl. ungebr., (Franz. carbonnade) auf dem Rost gebratene Stückchen Fleisch.

Carbúnkel, der, des -s, Pl. die, (Lat. carbunculus) ein Nahme des hochrothen Rubins.

Carcasse, die, Pl. die -n, (Franz. carcasse) ein Gerippe, besonders: 1) Das drähterne Gerippe zu einer Frauenzimmerhaube. 2) Eine Art Kugeln in der Geschützkunst mit einem eisernen Gerippe.

Cardātsche, die, s. Kardātsche.

Cardamōme, die, Pl. die -n, (Lat. cardamomum) ein Gewürz,

welches aus dem Samen eines Ostindischen Baumes besteht.

1. Cardināl, e. Adj., (Lat. cardinalis) das Vorzüglichste seiner Art. (Nur in Zusammensetzungen.)

2. Cardināl, der, des -es, Pl. die -äle, (Lat. cardinalis) die vornehmsten Geistlichen nach dem Papste, und Glieder des heil. Collegii.

Cardinalsapfel, der, des -s, Pl. die -äpfel, eine Art wohl schmeckender Äpfel.

Carl, (Lat. Carolus) ein Mannsnahme. Häufig auch Karl geschrieben.

Carmeliter, der, des -s, Pl. die, eine Art Mönche. (Vom Berge Carmel in Asien.)

Carmesīn, e. Adject., (Lat. carmesinus) eine Art hochrother Farbe.

Carmīn, der, des -es, Pl. ungebr., eine Art schöner rother Farbe.

Carnaval, das, des -s, Pl. ungebr., (Ital. carnavale) die Zeit von dem Feste der heiligen drey Könige bis zur Fasten.

Carneōl, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Edelsteine.

Carolīn, der, des -es, Pl. die -en, eine Art Goldmünze in Deutschland, welche 6 Rthlr. 2 Gr. 8 Pf. Sächs. gilt.

Carótte, die, Pl. die -n, ein Nahme der rothen Rüben. (Ital. carotta.)

Caroussél, das, (Franz. carrouffel) so viel als Carosell.

Carreau, (Franz.) ein Wort, welches ohne Artikel und unverändert von den geschobenen rothen Vierecken im Kartenspiele gebraucht wird.

Carrēte, die, Pl. die -n, eine Art Kalesche. (Ital. carreta.) Im gemeinen Leben: von jedem elenden Fuhrwerke.

Carricatūr, die, Pl. die -en. (Franz. carricature.) 1) Die Übertreibung des Fehlerhaften oder Lächerlichen in einer Vorstellung, ohne Pl. 2) Dergleichen übertriebene Bilder selbst.

Carriōle, die, (Ital. carriola) oder das Carriōl, eine Art zweyräderiges Fuhrwerk.

Carrosél, (Ital. carrosello) das, des -es, Pl. die -e, ein Ritterspiel mit Wagen und Pferden.

Carrósse, die, Pl. die -n, (Franz. carrosse) eine Prachtkutsche.

Cartéll, das, des -es, Pl. die -e. (Franz. cartel.) 1) Ein Vertrag über die Auslieferung der Ausreißer in Friedenszeiten. 2) Ein Ausforderungsbrief zu einem Duell.

Carthause, die, Pl. die -n, ein Carthäuserkloster. (Von der Gegend Carthusia in Frankreich, wo das erste Kloster dieses Ordens gestiftet worden.) Davon der Carthäuser.

Cartón, der, des -s, Pl. die -s, (Franz. carton) ein großes starkes Blatt Papier.

Cartúsche, die, Pl. die -n, (Franz. cartouche) jede zierliche Einfassung in den bildenden Künsten.

Casakin, (Franz., sprich Kasakéng) der, des -s, Pl. die -s, eine Art kurzer Ueberrock.

Cāsematte, die, Pl. die -n, (Ital. casematta) eine Art Gewölbe unter dem Hauptwalle; ein Wallkeller.

Caserne, die, Pl. die -n, (Franz. caserne) ein Wohnhaus für eine Menge Soldaten.

Casse, die, Pl. die -n, (Ital. cassa.) 1) Ein Geldkasten. 2) Das darin befindliche Geld. 3) Zu einem gewissen Gebrauche bestimmte Geldsummen; z. B. die Kriegscasse

Casserólle, die, Pl. die -n, (Franz. casserolle) ein gemauertes Loch in dem Feuerherde, über welchem die Töpfe angesetzt werden.

Cassierer, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher die Einnahme und Ausgabe bey einer Casse besorgt. (Von cassieren, w. s.)

Cassieren, e. regelm. Verb. act. (Franz. casser.) 1) Einnehmen. 2) Für ungültig erklären; auch: absetzen von einem Amte.

Castéll, das, des -es, Pl. die

=e, (Lat. caſtellum) jedes kleine Schloß.

Caſtellān, der, des =es, Pl. die =e, ehedem der Aufſeher eines Caſtells. Jetzt: ein Bedienter, der die Aufſicht über ein fürſtliches Schloß hat. Femin. die Caſtellanninn.

Caſtōr, (Lat. caſtor) ein Wort, das nur in Zuſammenſetzungen vorkommt, ſtatt Biber.

Caſtrāt, (zunächſt aus dem Ital. caſtrato) der, des =en, Pl. die =en, ein Verſchnittener.

Caſtrieren, (Lat. caſtrare) ein regelm. Verb. act. 1) Verſchneiden. 2) Der Zeugungstheile berauben.

Caſuiſt, der, des =en, Pl. die =en, in der Römiſchen Kirche: ein Gottesgelehrter, der ſich auf die Entſcheidung zweifelhafter Gewiſſensfälle verſteht.

Catechēt, (Lat. catecheta) der, des =en, Pl. die =en, derjenige, der die Kunſt verſteht, andere in der Chriſtlichen Glaubenslehre zu unterrichten, ſo fern dies durch Fragen und Leitung der Antworten geſchieht. Davon catechiſieren, auf eine ſolche Art unterrichten; die Catechiſation.

Catechismus, der, des, Pl. die Catechismen, ein Buch, worin die Chriſtliche Glaubenslehre in Fragen und Antworten vorgetragen iſt. (Lat. catechiſmus.)

Cavalcāde, (Franz.) die, Pl. die =n, ein Aufzug zu Pferde.

Cavalīer, der, des =s, Pl. die =s, (Franz. cavalier) jeder Edelmann im Deutſchen.

Cavallerīe, die, Pl. ungebr., ſo viel als Reiterey. (Franz. cavalerie.) Davon Cavallerieſt.

Cavāte, die, Pl. die =n, ein Gewölbe unter einem Gebäude.

Cāviar, der, des s, Pl. ungebr., der eingeſalzene Rogen von einigen großen Fiſchen.

Cautēl, die, Pl. die =en, (Lat. cautela) ſo viel als Behutſamkeit.

Cautiōn, die, (Lat. cautio) Pl. die =en, ſo viel als Bürgſchaft.

Cēder, die, Pl. die =n, der Nahme eines hohen Baumes. Davon das Adject. cedern.

Celebrieren, (Lat. celebrare) e. regelm. Verb. act., feyern.

Cement, das, des =es, Pl. ungebr. (Vom Lat. caementum.) 1) Eine Art Mörtel. 2) Eine Art Pulver in der Chemie, mit welchem Körper verbunden werden. Davon cementieren, und Cementierer.

Cenſieren, e. regelm. V. act., beurtheilen. (Lat. cenſere.) In eben der Bedeutung: Cenſor und Cenſur.

Cent, ein unabänderliches Wort, wodurch das Verhältniß des Gewinnſtes gegen das Capital ausgedruckt wird; z. B. fünf *pro* Cent. (Von dem Lat. centum.)

Centner, der, des =s, Pl. die, ein Gewicht von hundert Pfunden. (Von dem Lat. centum.)

Centrāl, e. Adject., (aus dem Lat. centralis) was ſich im Mittelpunkte einer Sache befindet. (Nur in Zuſammenſetzungen.)

Centrum, das, ſo viel als Mittelpunkt.

Ceremōnie, die, Pl. die =n. (Lat. ceremonia) 1) Jeder außerweſentliche Umſtand einer Handlung, vermittelſt deſſen ſie im Andenken erhalten werden ſoll. 2) Gebräuche, welche die Höflichkeit im geſellſchaftlichen Leben eingeführt hat, beſonders wenn ſie übertrieben werden. 3) Eine mit dergleichen außerweſentlichen Umſtänden begleitete Handlung.

Ceremoniell, das, des =es, Pl. ungebr., der ganze Umfang aller Ceremonien.

Certieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben) (Lat. certare) ſo viel als wetteifern.

Certificāt, das, des =es, Pl. die =e, ein Beſcheinigungsſchreiben. (Vom Lat. certificare.)

Cervelatwurſt, (Franz. cerve-

las) die, Pl. die -würste, so viel als Hirnwurst.

Ch, ein Buchstab, der aus c und h zusammen gesetzt ist, aber nur wie ein einfacher Laut ausgesprochen wird. I) Schärfer als ein g. — II) Wie ein k. 1) Im Anfange der Deutschen, und der aus dem Griechischen und Lateinischen entlehnten Wörter; z. B. Chur; Charwoche; Christ; Character; u. s. w. 2) Wenn ein s darauf olgt; z. B. Dachs; Flachs; sechs; u. s. w. — III) Wie ein sch in Französischen Wörtern, die ihre Aussprache im Deutschen beybehalten haben; z. B. Chaluppe; Charlotte; Champagner; u. s. w.

Anm. Daß man das ch bey der Theilung der Sylben nicht in seine Bestandtheile auflösen, und diese trennen dürfe, das verbietet der einfache Laut, den es bezeichnet. Nur sind die Sprachlehrer darin nicht einig, ob es zur vorher gegangenen oder zur folgenden Sylbe gezogen werden solle. Mich dünkt, man müsse hier Adelung'en folgen, welcher, der Aussprache gemäß, folgende Regel fest setzt: wenn der vorher gehende Vocal lang ausgesprochen wird, so muß ch zur folgenden Sylbe, und wenn der vorher gehende Vocal kurz oder geschärft ausgesprochen wird, imgleichen wenn ein Consonant folgt, zur vorher gehenden Sylbe genommen werden. Also: Spr-che; sprech-en; rich-tig.

Chagrin, (sprich Schagräng, nach dem Franz. chagrin) der, des -s, Pl. ungebr., eine Art zubereitetes Leder von dem Rücken eines Esels oder Pferdes und dergl., das man zu Futteralen, Uhrgehäusen, u. s. w., gebraucht.

Chaise, (sprich Schäse) die, Pl. die -n, eine Art halber Kutsche.

Chalcedon, (Chalcedonius) der, des -s, Pl. die -e, eine Art Halbedelstein.

Chaluppe, die, Pl. die -n, (Franz. chalouppe) ein kleines Fahrzeug, welches bey großen Schiffen beschäftiget ist.

Chamäleon, der, des -s, Pl. die -e, 1) Eine Art Eidechsen. 2) Eine Art Fliegen.

Champignon, der, des -s, Pl. die -s, eine Benennung der eßbaren Schwämme.

Chāos, (Griech. χαος) das, des, Pl. ungebr., die unabgesonderten Elemente, als Eine Masse gedacht, vor der Bildung der Welt.

Character, der, des -s, Pl. die Charactere. (Griech. χαρακτηρ) 1) Jede Figur, welche auf etwas gezeichnet oder in etwas eingegraben wird. 2) Jedes Merkmahl, wodurch die eine Sache von der andern unterschieden wird. a) Der ganze Umfang aller Gemüthseigenschaften eines Menschen. b) Im gemeinen Leben: der äußere Rang; die äußere Würde.

Characterisieren, e. regelm. Verb. act. 1) Den Umfang aller Merkmahle einer Sache bestimmen. 2) Mit einem Ehrentitel belegen.

Characteristisch, e. Adject., was eine jede Sache von einer andern unterscheidet.

Charfreytag, der, des -es, Pl. die -e, der Freytag vor Ostern.

Anm. Von dem alten Deutschen Car, d. i. Leiden, Trauer, Klage.

Charge, die, Pl. die -n, (Franz. charge) so viel als Stelle oder Bedienung.

Charlatān, der, des -s, Pl. die, (Franz. charlatan.) 1) So viel als Afterarzt. 2) Uneigentlich: jeder, der sich größerer Verdienste rühmt, als er besitzt. Davon Charlatanerie.

Charlotte, (Franz. Charlotte) ein Weibernahme, so viel als Carolina, abgekürzt: Lottchen.

Charmieren, (Franz. charmer.) 1) E. regelm. Verb. act., für sich einnehmen. 2) E. Neutr., verliebt thun.

Charnier, das, des -es, Pl.

die -e, (Franz. charniere) so viel als Gewinde; z. B. an einer Dose.

Chartēke, die, Pl. die -n, (Franz. chartèque) so viel als: eine kleine elende Schrift.

Charwoche, die, Pl. die -n, die Woche vor Ostern.

Chatoúlle, die, Pl. die -n, (Franz. chatoulle) ein Kästchen zu Geld oder Briefschaften.

Chaussēe, (sprich Schossé, nach dem Franz. chaussée) die, Pl. die -en, eine mit Steinen gepflasterte, oder, in der Regel, eine aus darauf geschütteten Steinen und Sand gemachte Landstraße. Die dafür vorgeschlagenen Deutschen Wörter: Hochweg, Straßendamm und Kunststraße, drucken alle den Begriff nicht aus.

Chemīe, die, Pl. ungebr., (ausgenommen, wenn von einem Buche, welches diese Wissenschaft abhandelt, die Rede ist) so viel als Scheidekunst. Davon chemisch und der Chemist oder Chemiker. (Zunächst aus dem Lat. chemia und dieses von dem Griech. χημεια. Vergleiche Chymie.)

Chen, eine Endsylbe, vermittelst welcher im Hochdeutschen die Diminutiva oder Verkleinerungswörter gebildet werden. Die Oberdeutsche Endsylbe in diesem Falle ist lein, welche aber auch bisweilen im Hochdeutschen vorkommt, besonders bey den Dichtern und wo das chen einen Übelklang bewirken würde.

Chērub, der, des -s, Pl. die Cherubim, ein Nahme, der in der Bibel einer Classe von Engeln gegeben wird.

Chicāne, die, Pl. die -n, ein rechtswidriger Kunstgriff. (Franz. chicane.) Davon Chicanēur und chicanieren.

Chimäre, (sprich Schimäre nach dem Franz. chimère) so viel als Einbildung. Davon chimärisch.

China, die, Pl. ungebr., die Rinde eines Baumes in Peru, die als Arzeneymittel gebraucht wird.

Anm. Der Nahme ist eine Verstümmelung des Amerikanischen Nahmens.

Chiromant, der, des -en, Pl. die -en, (Griechisch χειρομαντης) derjenige, der ein Geschäft daraus macht, aus den Linien in der Hand zu wahrsagen. Davon die Chiromantie.

Chirurgīe, die, Pl. ungebr., (Griech. χειρουργια) so viel als Wundarzeneykunst. Davon chirurgisch und der Chirurgus, oder Chirurg, des -en, Pl. die -en.

Chocolāte, die, Pl. ungebr., (spr. Schocolate, nach dem Franz. chocolat) ein trockner Teig, unter dessen Bestandtheilen Cacao der vornehmste ist, und aus welchem dasjenige Getränk bereitet wird, welches gleichfalls Chocolate heißt.

Chor, der, oder das, Pl. die Chöre. (Lat. chorus.) 1) Mehrere nach einer gewissen Ordnung zugleich singende Personen. Davon Chorschüler, Chorgeld, u. s. w. 2) Ein Gesang, der von mehreren zugleich gesungen wird. 3) Der Ort in den Kirchen, wo der Chor singt.

Choral, der, des -es, Pl. die Choräle. (Von dem mittleren Lat. choralis.) 1) Die Art und Weise, wie Kirchenlieder gesungen werden. 2) Ein Kirchengesang.

Chorherr, der, des -n, Pl. die -en, bey den Cathedral- und Stiftskirchen so viel als Canonicus.

Chorist, der, des -en, Pl. die -en, so viel als Chorschüler. S. Chor.

Chōrton, der, des -es, Pl. ungebr., in der Musik derjenige Ton der Orgeln und anderer Instrumente, der in den Kirchen gebräuchlich ist, und einen Ton tiefer geht als der Kammerton.

Chrīsam, das, des -s, Pl. ungebr. (aus dem Griechischen χρισμα) in der Röm. Kirche: geweihetes Öhl, welches bey der Taufe, Firmelung, u. s. w., gebraucht wird.

Christ, der, des -en, Pl. die -en, Fem. die Christinn, Pl. die

-en, jede Person, die sich zur Christlichen Religion bekennt.

Christenheit, die, Pl. ungebr., alle Christen zusammen genommen.

Christenthum, das, des -es, Pl. ungebr., so viel als Christliche Religion.

Christian, (Lat. Christianus) ein Deutscher Mannsnahme.

Christlich, e. Adject. und Adv. 1) Den Vorschriften Christi gemäß. 2) Nach Art der Christen.

Christmonath, der, des -es, Pl. die -e, der Monath, in welchen der Christtag fällt; der December.

Christoph, (Gr. Χριστοφορος) ein Mannsnahme.

Christus, (Griech. Χριστος, ein Gesalbter) der Amtsnahme Jesu.

Chrönik, die, Pl. die -en, (Lat. chronicon) ein Geschichtbuch, welches nach der Folge der Jahre geordnet ist; ein Jahrbuch.

Chronologie, die, Pl. (in der zweyten Bed.) die -en. 1) So viel als Zeitrechnung. 2) Ein Buch, welches dieselbe lehrt. (Lat. chronologia.) Davon der Chronolog und chronologisch.

Chrysoberyll, der, des -es, Pl. die -e, ein Beryll, dessen Farbe in das Goldgelbe spielt.

Anm. Die erste Hälfte stammt von dem Griech. χρυσος ab, d. i. Gold.

Chrysolith, der, des -es, Pl. die -e, ein durchsichtiger goldfarbiger Edelstein.

Anm. Vom Griech. χρυσολιθος.

Chrysopras, der, des -es, Pl. die -e, ein Edelstein von goldgelber und grüner Farbe.

Anm. Von dem Griech. χρυσοπρασος.

Chur, die, Pl. die -en. 1) So viel als Wahl. Besonders: die Wahl des Deutschen Oberhauptes. 2) Das Land, auf welchem das Recht der letzten ruht; z. B. die Chur Brandenburg. Davon das Churhaus.

Churfürst, der, des -en, Pl. die -en, einer von denjenigen Deutschen Reichsfürsten, welche das Recht haben, das Oberhaupt des Deutschen Reiches zu wählen. Davon churfürstlich und Churfürstenthum.

Chymie, s. Chemie. (Ehedem schrieb man beynahe allgemein Chymie, weil man das Wort von dem Griech. χυμος ein Saft, ableitete; allein die Neuern schreiben Chemie.)

Cider, der, des -s, Pl. ungebr., eine Art Getränk von ausgepreßtem Obste.

Circularschreiben, das, des -s, Pl. die, so viel als Umlauf. (Lat. circulare.)

Cise, die, Pl. die -n, diejenige Maschine in den Münzen, mit welchen man ehedem aus freyer Hand münzte. (Von dem Lat. caedo, ich haue, schneide.)

Cistercienser, der, des -s, Pl. die, ein Mönch von dem Orden des Heiligen Bernhard.

Anm. Von Cistertium, einem Kloster im Burgundischen Kreise.

Cisterne, die, Pl. die -n, (Lat. cisterna) ein steinernes Behältniß, in welchem Regenwasser aufgefangen wird.

Citronat, der, des -es, Pl. ungebr., eingemachte unreife Citronenschalen. (Ital. citronata)

Citrone, die, Pl. die -n, die Frucht des Citronenbaumes.

Cittadelle, die, Pl. die -n, eine kleine Festung neben einer Stadt. (Ital. cittadella.)

Civil, (aus dem Lat. civilis) ein Adject. 1) Den Bürgerstand betreffend. 2) Gesittet.

Ck, ein aus c und k zusammen gesetzter Buchstab, der statt eines doppelten k gesetzt, und bey der Theilung der Sylben zur vorher gegangenen Sylbe von den meisten gezogen wird; z. B. deck-en.

Claret, (Lat. claretum) der, des -es, Pl. ungebr., eine Art gemachter Wein.

Classe, die, Pl. die -n, (Lat. classis) so viel als Abtheilung.

Cláſſiſch, ein Adject., welches nur von den alten Griechen und Römern aus den beſſeren Zeiten, wo die Wiſſenſchaften und Künſte vorzüglich blühten, gebraucht wird; z. B. die claſſiſchen Auctoren.

Clauſūr, die, Pl. die -en, (Lat. clauſura.) 1) Bey einigen Mönchsorden: die Verbindlichkeit ihrer Mitglieder, in den Zellen eingeſchloſſen zu bleiben. 2) Das Beſchläge an den Büchern.

Claviceymbel, (Ital. clavicembalo) das, des -s, Pl. die, ein muſikaliſches Saiteninſtrument.

Clavīr, das, des -es, Pl. die -e, (Franz. clavier) ein muſikaliſches Saiteninſtrument.

Cleriſēy, die, Pl. ungebr., die ſämmtlichen Geiſtlichen eines Ortes oder Landes. (Lat. clerus.)

Cliént, der, des -en, Pl. die -en, (Lat. cliens) derjenige, der einem Anwalo einen Rechtshandel übergeben hat.

Clique, die, Pl. die -n, eine Verbindung von Leuten zu einer ſchlechten Abſicht.

Cloāk, der, des -es, Pl. die -e. (Lat. cloaca.) 1) Der verdeckte Kanal, durch welchen die Unreinigkeiten aus einem Orte weggeſchafft werden. 2) Das heimliche Gemach.

Cochenille, (ſprich Koſchenilje) die, Pl. die -n, ein Inſekt, welches gedörrt und zu einer ſchönen rothen Farbe gebraucht wird.

Cocosbaum, der, des -es, Pl. die -bäume, eine Art Palmbaum.

Cölestiner, der, des -s, Pl. die, ein Mitglied des Cöleſtiner Ordens, der von dem Papſte Cöleſtin dem Fünften geſtiftet wurde.

Collationieren, ein regelm. Verb. act., vergleichen. (Aus dem mittleren Lat. collationare.)

Collecte, (Lat. collecta) die, Pl. die -n. 1) Die Einſammlung freywilliger Gaben und dieſe Gaben ſelbſt. 2) In den Kirchen: eine Art Gebet.

Collēge, der, des -n, Pl. die -n, (Lat. collega) ſo viel als Amtsgenoß.

Collegial, e. Adject., das nur in Zuſammenſetzungen vorkommt: zu einem Collegio gehörig; demſelben angemeſſen; z. B. Collegialordnung. (Aus dem Lat collegialis.)

Collegiālisch, e. Adject. und Adv., was ſich für Amtsbrüder ſchickt; amtsbrüderlich.

Collegium, das, des -ii, Pl. die -ia. (Lat. collegium) 1) E. Verſammlung von Perſonen zu einem gewiſſen Zwecke. 2) Dieſe Perſonen als ein Ganzes betrachtet. 3) Der Ort, wo ſie ſich verſammeln.

Collett, das, des -es, Pl. die -e. (Franz. collet.) 1) Ein Theil der Kleidung, der um den Hals geht. 2) Eine Art Weſte.

Colon, ſ. Kolon.

Colonīe, die, Pl. die -en, (Lat. colonia) ein Ort, der von Ausländern angebauet worden; ein Pflanzort. Davon der Coloniſt, ein Anſiedler.

Colophōnium, das, des -onii, Pl. ungebr., eine Art Harz.

Coloquinthe, die, Pl. die -n, (colocynthis) eine Art Gurken, deren Mark als Arzeney gebraucht wird.

Colorīt, (Franz. coloris) das, des -es, Pl. ungebr., die ſchöne Zuſammenſetzung der Farben zu einem Ganzen in ihrer Wirkung auf das Auge. (In der Mahlerey.)

Colúmne, die, Pl. die -n. (Lat. columna.) 1) Eine Säule. 2) Bey den Buchdruckern: die Seite eines bedruckten Blattes.

Combinīren, (Lat. combinare) e. regelm. Verb. act., vereinigen. Davon die Combination.

Commandánt, der, des -en, Pl. die -en, der oberſte Befehlshaber in einer Feſtung. (Franz. commandant.)

Comménde, die, Pl. die -n, (Lat. commenda) eine Art geiſtlicher Pfründe.

Commenthūr, der, des -s, Pl. die -e, (Lat. commendarius) ein

Ritter, der eine Ordenspfründe verwaltet. Davon die Commenthurey.

Commércium, (Lat.) das, so viel als Handlung. In der Zusammensetzung lautet es: Commerzien; z. B. Commerzienrath.

Commissárius, der, des, Pl. die -sarii, (abgekürzt der Commissar) derjenige, dem von einem andern ein Geschäft übertragen ist. Davon das Commissariāt.

Commißbrot, (vielleicht von dem Franz. commis) das, des -es, Pl. die -e, Brot, welches für die Soldaten, besonders im Kriege, gebacken wird.

Commissiōn, die, Pl. die -en. (Lat. commissio.) 1) Vollmacht. 2) Das aufgetragene Geschäft selbst. 3) Personen zusammen genommen, denen ein Geschäft übertragen worden. Davon Commissionär.

Commōde, (Franz.) die, Pl. die -n, eine Art Hausrath mit Schubladen.

Communicieren, e. regelm. Verb. (Lat. communicare.) I) Ein Act., mittheilen. — II) E. Neutr., mit haben: das h. Abendmahl empfangen. Davon der Communicant.

Communiōn, die, Pl. die -en. (Lat. communio.) 1) Die Gemeinschaft. 2) Das h. Abendmahl.

Compagnīe, die, Pl. die -en. (Franz.) 1) Die Zusammenkunft, oder das Zusammentreten mehrerer Personen zu einem gewissen Zwecke. 2) Die Gemeinschaft in gewissen Dingen; z. B. in Compagnie handeln. 3) Eine Abtheilung des Fußvolkes, über welche ein Hauptmann gesetzt ist.

Cómpaß, der, des -sses, Pl. die -sse, (Ital. compasso) eine Magnetnadel mit ihrer Einfassung.

Compendium, das, des -ii, Pl. die -ia, oder die Compendien, ein Buch, welches eine Wissenschaft im Kurzen und der Hauptsache nach darstellt. Davon compendiārisch, auszugsmäßig, und compendiös statt bequem.

Competént, der, des -en, Pl. die -en, (Lat. competens) ein Mitwerber.

Competént, ein Adject. und Adv., gehörig.

Compliment, das, des -es, Pl. die -e. (Franz. compliment.) 1) Jede Verbeugung, womit man grüßt. 2) Eine kurze Anrede an jemanden. 3) Alle äußere Bezeigungen der Höflichkeit. (Im gem. Leben.)

Comtōr, das, des -s, Pl. die -e, (Franz. comtoir) eine Schreibstube.

Concépt, das, des -es, Pl. die -e, (Lat. conceptum) der erste schriftliche Entwurf einer Sache.

Concert, das, des -es, Pl. die -e, (Franz. concert) eine Musik, welche von mehreren aufgeführt wird.

Concílium, das, des -ii, Pl. die -ia, oder die Concilien, eine jede Versammlung. Besonders so viel als Kirchenversammlung, w. s.

Concordāt, das, des -es, Pl. die -e, (Lat. concordatum) ein Vertrag.

Concubīne, (Lat. concubina) die, Pl. die -n, so viel als Beyschläferinn. Davon das Concubinat.

Concúrs, der, des -es, Pl. die -e, die Vereinigung mehrerer Gläubiger, ihre Forderungen an einem Schuldner gerichtlich beyzutreiben. (Lat. concursus.)

Condītor, der, des -s, Pl. die -en, ein Zuckerbäcker. (Lat. conditor.)

Confect, (Lat. confectum) das des -es, Pl. ungebr., Zuckergebackenes.

Conferénz, (Franz. conference) die, Pl. die -en, jede Zusammenkunft zu gemeinschaftlichen Berathschlagungen.

Confiscīeren, e. regelm. Verb. act., (Lat. confiscare) einziehen.

Congréß, der, des -sses, Pl. die -sse, (Lat. congressus) eine Zusammenkunft, besonders von angese

henen Personen, die ein wichtiges Geschäft betreiben wollen.

Conrad, ein Mannsnahme.

Consequent, (Lat. consequens) ein Adject. und Adv., folgerecht.

Consequénz, (Lat. consequentia) die, Pl. die -en, Folge; Schluß.

Consistōrium, das, des -ii, Pl die -ia oder -ien. (Lat. consistorium.) 1) Ein Ort, wo man sich über öffentliche Angelegenheiten berathschlagt. 2) Ein Collegium, dem die Aufsicht über das Kirchenwesen anvertrauet ist.

Cónsonant, der, des -en, Pl. die -en, (Lat. consonans) die eine Hauptclasse der Buchstaben, die ohne Vocale nicht deutlich ausgesprochen werden können.

Cónstabler, der, des -s, Pl. die, (Lat. constabularius) jetzt eine Art Artilleriebediente.

Conto, (Ital.) das, so viel als Rechnung. Davon das Contobuch.

Contrebande, (Franz.) die, Waaren, die nicht erlaubt sind einzuführen.

Contract, der, des -es, Pl. die e, Vertrag. (Lat. contractus)

Contrast, (Ital. contrasto) der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Mannigfaltigkeit der Gegenstände in Beziehung auf ihre Ähnlichkeit oder Unähnlichkeit, ohne Pl. 2) Die Verbindung zweyer dem Anscheine nach sich entgegen gesetzter Vorstellungen, um die eine durch die andere hervor zu heben. Auch dergleichen Vorstellungen und Bilder selbst.

Contrastīren, (vom vorigen) 1. regelm. Verb. 1) E. Neutr., mit haben, im Contraste stehen; abstechen; z. B. mit einer Sache. — 2) E. Act., Dinge zu einem Contraste zusammen stellen.

Contributiōn, die, Pl. die en, (Lat. contributio) eine Art regelmäßiger Abgabe in manchen Staaten. Auch bisweilen statt Kriegssteuer; z. B. der Feind hat eine Contribution in dieser Stadt ausgeschrieben.

Contúsche, die, Pl. die -n, (Franz. contouche) eine Art Oberkleid der Frauenzimmer.

Convent, der, des -es, Pl. die -e, (Lat. conventus) eine Zusammenkunft.

Conventiōn, (Franz. convention) die, Pl. die -en. 1) Eine Zusammenkunft zur Betreibung eines Geschäftes. 2) Die auf einer solchen Zusammenkunft gemachten Schlüsse; z. B. eine Convention entwerfen.

Convulsiōn, (Franz. convulsion) die, Pl. die -en, so viel als Zuckung. Davon convulsivisch.

Copīe, die, Pl. die -en, (Lat. copia) jede Sache, die einer andern nachgebildet wird. Davon copieren, der Copist.

Copulieren, (Lat. copulare) e. regelm. Verb. act., verbinden, besonders von der ehelichen Verbindung verlobter Personen durch den Geistlichen. Davon die Copulation.

Coquett, (sprich kokett, nach dem Franz. coquet) e. Adject. und Adv., eroberungssüchtig, buhlerisch. Davon die Coquette, die Buhlerinn; die Coquetterie, die Eroberungssucht.

Cordon, (sprich Kordóng, nach dem Franz. cordon) der, des -s, Pl. die -s, die Besetzung der Gränzen mit Soldaten; eine Wehrschnur nach einigen Neuern.

Corduān, der, des -s, Pl. ungebr., (Lat. corduanus) eine Art Leder.

Cornétt, (Franz. le cornette) der, des -es, Pl. die -e, der Fähndrich bey der Reiterey.

Cornette, die, Pl. die -n, (Franz. la cornette) eine Art Kopfputz des Frauenzimmers.

Cornūt, der, des -en, Pl. die -en, bey den Buchdruckern ein losgesprochener Lehrling, der aber noch kein Gesell ist, welches er erst durch das so genannte Postulat wird.

Anm. Der Nahme kommt von

dem Lat. cornutus, gehörnt, weil ehedem einem solchen Lehrlinge bey dem Postulate ein mit Hörnern versehener Hut aufgesetzt, und dann feyerlich abgestoßen wurde.

Corporāl, der, des -es, Pl. die -e, ein Unterofficier bey dem Fußvolke.

Anm. Eigentlich sollte dieses Wort nach dem Franz. caporal auch Caporal geschrieben werden, weil es von diesem entlehnt ist; allein obige Form hat sich nun einmahl eingeschlichen.

Correspondent, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der mit einem andern im Briefwechsel steht. (Lat. correspondens.) Davon correspondieren.

Corsār, (Ital. corsaro) der, des -en, Pl. die -en, so viel als Seeräuber.

Corsétt, (Franz. corset) das, des -es, Pl. die -e, ein kurzes Leibchen ohne Ärmel bey dem Frauenzimmer.

Costum, (Franz. costume) das, des -es, Pl. ungebr., dasjenige, was den verschiedenen Zeiten, Völkern, Örtern und Umständen eigen ist.

Courīer, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Eilbothe.

Couvért, (Franz. couvert) das, des -es, Pl. die -e. 1) Der Umschlag eines Briefes. Davon das Verbum couvertieren. 2) Das für Eine Person gehörige Speisegeräth, nähmlich Serviette, Messer, Löffel und Teller.

Credenzen, (Ital. credenzare) e. regelm. Verb. act., die Speisen und das Getränk kosten. Davon Credénztisch, imgleichen der Credénzer, derjenige, der credenzt.

Credīt, der, des -es, Pl. ungebr. (Franz. credit.) 1) Glaubwürdigkeit. 2) Die Überredung oder der Glaube anderer, daß wir im Stande sind, zu bezahlen; z. B. sein Credit hat sich verloren 3) Was man einem andern, nach diesem Glauben, von seinem Eigenthume leihet; z. B. Waaren auf Credit nehmen. Davon Creditbrief, creditieren. 4) Ansehen, Achtung; z. B. in großem Credite stehen.

Creditiv, das, des -es, Pl. die -e, ein Beglaubigungsschreiben, besonders der Gesandten.

Crepón, (spr. Krepóng, nach dem Franz. crepon) der, eine Art Zeug, auch Krepp genannt.

Crimināl, (Lat. criminalis) e. Adject., welches nur in Zusammensetzungen üblich ist, statt peinlich; z. B. Criminal-Gesetzbuch. Außer der Zusammensetzung lautet das Wort criminéll, nach dem Franz. criminel; z. B. die That ist criminell.

Crucifix, (Lat. crucifixum) das Bild Christi am Kreuze.

Cubēbe, die, Pl. die -n, die größte Art Rosinen. (Ital. cubébe.)

Culísse, die, Pl. die -n, (Franz. coulisse) eine aus Leinwand bestehende Wand auf dem Theater, welche man hin und her schieben kann.

Cultūr, die, Pl. ungebr., (Lat. cultura) die Veredlung so wohl des Bodens und der Produkte, als auch der Leibes- und Geisteskräfte der Menschen.

Cūr, die, Pl. die -en. (Lat. cura.) 1) Die Wiederherstellung eines Kranken. 2) Der Gebrauch der zur Wiederherstellung gehörigen Mittel, ohne Pl.; z. B. die Cur schlägt gut an. Davon curieren.

Currénde, die, Pl. die -n. (V. mittleren Lat. currenda.) 1) Ein Umlauf in Kirchensachen. (An einigen Orten.) 2) Eine Anzahl armer Schüler, die auf den Straßen gehend sich ein Almosen ersingen. Daher ein Currendaner. Andere schreiben Currentschüler, von currentes.

Currént, e. Adject., gangbar, laufend.

Cursīvschrift, (aus dem mittleren Lat. scriptura cursiva) die, Pl. ungebr., eine geschobene Lat. Schrift, die der geschriebenen ähnlich ist.

Cústos, (Lat.) der, Pl. die Custōdes, bey den Buchdruckern: die

Sylbe oder das Wort, welches bey dem Schlusse einer Seite am Ende einer Zeile besonders gesetzt wird und den Anfang der folgenden Seite zeigt.

Cylinder, der, des -s, Pl. die, (Lat. cylindrus) so viel als Walze.

Cymbel, (Lat. cymbalum) die, Pl. die -n, ein musikalisches Instrument.

Cypresse, die, Pl. die -n, eine Art Baum.

Czar, der, s. Zar.

D.

D, der vierte Buchstab des Deutschen Alphabetes.

Da, ein Wort, welches so wohl allein, als in Zusammensetzungen vorkommt. I) Allein. A) E. Adv. 1) Des Ortes, statt: an dem Orte; z. B. da liegt es. Versch. v. d. syn. hier und dort. 2) Der Zeit, st. alsdann, oder damahls; z. B. wenn ich da Geld haben werde, so — —; wenn ich da gewußt hätte —. 3) Bezieht es sich bisweilen auf Personen oder Sachen; z. B. da (d. i. für diese Person oder Sache) muß gesorgt werden. B) Eine Conjunction. 1) Eine Zeitfolge, nebst dem Grunde oder der Ursache, wodurch sie sich von als unterscheidet, welches diesen Nebenbegriff nicht hat; z. B. da ich krank war, so konnte ich ihn nicht sehen. 2) Eine Gegensatz, statt obgleich; z. B. du lachst, da du doch weinen solltest — II) In Zusammensetzungen. 1) Mit Adverbiis. Fängt sich das folgende Adverbium mit einem Consonanten an, so bleibt da unverändert; z. B. dahin; damahls; fängt es aber mit einem Vocale an, so wird dem da um des Wohlklanges willen noch ein r angehängt; z. B. daroben; darunten; welche in der Regel zusammen gezogen ausgesprochen werden: droben, drunten. 2) Mit Präpositionen, wo vor einem Consonanten da ebenfalls unverändert bleibt, vor einem Vocale aber noch ein r annimmt; z. B. dabey; darin; darauf. Diese Zusammensetzungen aber dürfen nicht, wie in einigen Provinzen geschieht, wieder getrennt werden; z. B. nicht: da liegt nichts an, sondern: daran liegt nichts.

Anm. Was den Ton in den mit da zusammen gesetzten Wörtern betrifft, so liegt er in der Regel nicht auf da, sondern auf dem andern Worte; z. B. dahin; dahēr; dahēr; darauf; dazu; u. s. w.; es müßte denn seyn, daß man einen Nachdruck auf das da legte, welches jedes Mahl geschieht, wenn da auf etwas hin zeigt oder den Hauptbegriff in der Zusammensetzung ausmacht; z. B. dahin darf er nicht kommen, d. i. an den Ort; daher also ist er gegen mich aufgebracht, d. i. aus diesem Grunde.

Dabey, e. Adv., welches ein nahe seyn bey einem Gegenstande oder eine Gegenwart andeutet.

Dach, das, des -es, Pl. die Dächer, Verkl. das Dächlein oder im gemeinen Leben: Dächelchen, der oberste Theil eines Gebäudes, welcher es bedeckt.

Dachs, der, des -es, Pl. die Dachse; Femin. die Dächsinn. 1) Der Nahme eines wilden Thieres. 2) Eine Art kleiner Hunde, die zur Jagd jenes Thieres gebraucht werden. Auch Dachshund genannt.

Dachsparren, der, des -s, Pl. die, schräge stehende Balken, welche dem Dache seine Gestalt geben.

Dachstein, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Dachziegel.

Dachstuhl, der, des -es, Pl. die -stühle, dasjenige Zimmerwerk, welches unter das Sparrwerk eines

Daches gesetzt wird, dasselbe tragen zu helfen.

Dachung, die, Pl. die -en. 1) Das Decken eines Daches. 2) Das Dach selbst.

Dachziegel, der, des -s, Pl. die, gebrannte Steine, mit welchen ein Dach gedeckt wird.

Dadurch, e. Adv., statt durch den, die, das, so fern das letzte das Pronomen ist; s. das Pronomen der. 1) Zeigt es auf einen Ort hin, und hat alsdann den Ton auf da; z. B. dadurch mußt du gehen. 2) Bezieht es sich bloß auf einen Ort; z. B. man kann sicher dadurch gehen; und alsdann ruht der Ton auf dem letzten Worte.

Dafern, e. Conjunction, statt wenn. (Größten Theils veraltet.)

Dafür, e. Adv., statt für diesen, diese, dieses. S. für.

Dagegen. I) E. Adverbium. 1) Eine Richtung nach einem Gegenstande. 2) Eine Vergleichung. 3 Eine Vertauschung. — II) Eine Conjunction: einen Ersatz anzuzeigen; z. B. er ist dein Feind, dagegen bin ich dein Freund.

Daher. I) E. Adv. 1) Des Ortes: von einem bestimmten Orte her. 2) Der Zeit in Verbindung mit bis; z. B. bis daher ist nichts geschehen. — II) Eine Conjunction mit dem Tone auf der ersten Sylbe: die Beziehung einer Wirkung auf einen Grund oder eine Ursache; z. B. er ist krank, daher kann er nicht kommen. Versch. v. d. syn. also und folglich.

Dahier, e. Adv., Oberdeutsch statt hier.

Dahin, e. Adv. I) Deutet es auf einen Ort hin, mit dem Tone auf der ersten Sylbe. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich; das Ziel einer Handlung. — II) Bezieht es sich auf einen Ort. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: eine Richtung des Gemüthes auf einen gewissen Gegenstand. — III) In Zusammensetzungen schwindet die schärfere Bestimmung des Ortes, und es heißt alsdann so viel als hinweg; z. B. dahin fahren.

Dahinter, e. Adv., statt hinter dem oder der.

Dahlen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, so viel als: tändeln, oder kindisch sich betragen. (Im gemeinen Leben.)

Damahlig, e. Adject., welches aus damahls gebildet ist, und so viel bedeutet als: damahls geschehen.

Damahls, e. Adv. der Zeit, welches so viel ist als: zu der Zeit.

Damascener, e. Adjectiv., welches von der Stadt Damascus in Syrien gebildet ist, und nur in Zusammensetzungen vorkommt; z. B. Damascenerklinge; Damascenerpflaumen.

Damast, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Gewebe mit einem glatten Boden, in welchen verschiedene etwas erhabene Figuren eingewirkt worden.

Damasten, e. Adject., von Damast; z. B. ein damastenes Kleid.

Dambock, der, des -es, Pl. die -böcke, das männliche Geschlecht des Dammwildbretes.

Dame, die, Pl. die -n. 1) Ein vornehmes Frauenzimmer, sie mag verheirathet seyn oder nicht. 2) Die Königinn in dem Schach- und Kartenspiele. 3) Zwey auf einander gethürmte Steine im Damenbrete. 4) Die letzte Reihe Felder des Damenbretes, auf welcher ein Stein zur Dame werden kann. 5) Das ganze Bretspiel selbst; z. B. Dame spielen.

Damenbret, das, des -es, Pl. die -er, der breterne Kasten, auf welchem man Dame spielt.

Damenspiel, das, des -es, Pl. die -e. 1) Das Spiel in der Dame; ohne Pl. 2) Das Bret, worauf gespielt wird.

Damhirsch, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Wildbret, welches zwischen den Rehen und Hirschen in der Mitte steht.

Dämisch, e. Adject. und Adv., nicht recht bey Verstande. (Verwandt mit dumm.)

Damit, statt mit dem oder

der. I) E. Adv. 1) Ein anzeigendes, mit dem Tone auf der ersten Sylbe. a) Ein Mittel oder Werkzeug. b) Einen Gegenstand. 2) Ein sich auf etwas beziehendes Adv., mit dem Tone auf der letzten Sylbe. a) Eine Begleitung oder Gesellschaft. b) Ein Mittel oder Werkzeug. c) Einen Gegenstand; z. B. er thut sehr rar damit. — II) E. Conjunct., statt auf daß, welche theils mit dem Indicativo, theils mit dem Conjunctivo verbunden wird. Der letzte steht, wenn etwas Ungewisses oder Mögliches angedeutet wird.

Damm, der, des -es, Pl. die Dämme. 1) Jede Erhöhung von Erde oder Steinen. 2) Besonders: a) Um damit das Wasser abzuhalten. b) Die Erhöhung eines Fahrweges.

Dämmen, e. regelm. Verb. act. 1) Einen Damm machen. 2) Vermittelst eines Dammes zurück halten, im eigentlichen und uneigentlichen Verstande.

Dammerde, die, Pl. ungebr., im Bergbaue: die obere Erde, welche auf einem Flötze liegt.

Dämmerig, e. Adj. und Adv., ein wenig dunkel.

Dämmern, e. regelm. V. neutr., mit haben, dämmerig seyn, von dem Anfange und dem Ende der Finsterniß nach dem Untergange und vor dem Aufgange der Sonne. Davon die Dämmerung.

Dampf, der, des -es, Pl. die Dämpfe. 1) Diejenige Gattung sichtbarer elastischer Flüssigkeiten, die nicht durch die Kälte verdichtet werden können. Verschied. von den syn. Ausdünstung, Dunst, Duft, Rauch. 2) Im gemeinen Leben: so viel als Engbrüstigkeit.

Dampfbad, das, des -es, Pl. die -bäder, die Erwärmung kranker Glieder durch den Dampf von gewissen Arzeneymitteln.

Dampfen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Dampf von sich geben. 2) In Gestalt eines Dampfes aufsteigen. 3) Dampf verursachen.

Dämpfen, e. regelm. Verb. act. I) Von dem alten dam, d. i. dunkel: ins Dunkele einsperren. — II) Von dämmen, doch nur uneigentlich: die ungestüme Bewegung eines Dinges mit Gewalt vermindern. Versch. v. d. syn. stillen, w. s. Besonders: 1) Von dem Tone der Instrumente: denselben sanfter machen. 2) In den Küchen: in einem verschlossenen Gefäße mit Zurückhaltung des Dampfes langsam kochen.

Dämpfer, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug des gemeinen Lebens, die Lichter damit auszulöschen.

Dampfig, e. Adject., mit der Engbrüstigkeit behaftet. Davon die Dampfigkeit.

Damthier, das, des -es, Pl. die -e, das weibliche Geschlecht des Dammwildbretes.

Dammwildbret, das, des -es, Pl. ungebr., ein Collectivum, welches die allgemeine Benennung der Damhirsche und Damthiere ist.

Daneben, e. Adv., statt neben dem oder der. 1) Von einem Orte, der nahe bey einem andern liegt. 2) Bezeichnet es einen Zusatz zu dem vorigen, in welcher Bedeutung es auch als eine Conjunction gelten kann.

Danebst, e. Adv., welches so viel ist als daneben.

Danieden, e. Adv., statt dort unten. (Veraltet.)

Danieder, e. Adv. des Ortes, so viel als nieder. Es wird auch darnieder geschrieben.

Dank, der, des -es, Pl. ungebr., (wahrscheinlich von denken) das Andenken an empfangene Wohlthaten und die damit verbundene Liebe gegen den Wohlthäter, man mag beydes äußern oder nicht. Daher sagt man: Dank mit Worten, durch die That, im Herzen. Ferner: Dank sagen, Dank bringen, Dank wissen. Auch steht es bisweilen statt Lob oder Ruhm.

Dankbar, e. Adject., so wohl Dank empfindend, als auch seinen Dank durch Worte oder durch die That äußernd; z. B. dankbar gegen jemanden seyn. Versch. v. d. syn.

erkenntlich, w. s. Davon die Dankbarkeit.

Danken, e. regelm. Verb. act. 1) Preisen. (Veraltet.) 2) Sowohl Dank empfinden als auch Dank äußern; z. B. ich danke es ihm noch nach seinem Tode; wir dankten ihm laut dafür. Versch. v. d. syn. bedanken, Dank sagen, verdanken. 3) Wieder grüßen. (Nur im gemeinen Leben.) 4) Höflich abschlagen; z. B. er bot mir's an, ich dankte ihm aber dafür. (Im gemeinen Leben.)

Dankfest, das, des -es, Pl. die -e, jedes Fest, zur feyerlichen Danksagung gegen Gott bestimmt, besonders das Fest, welches nach der Ernte begangen wird, um Gott für die eingesammelten Früchte zu danken.

Dann, e. Adverbium. I) Der Zeit, wo es mit der Partikel wenn entweder ausdrücklich oder versteckt verbunden wird; z. B. wäre ich erst reich, dann sollte man sehen. — II) Der Ordnung; z. B. erst kommst du, dann kommt er.

Dannen, e. Adv., welches nur mit der Präpos. von verbunden wird, statt: von diesem Orte weg.

Dar. I) So viel als da mit dem angehängten r. S. da. — II) Ein Adverbium, welches aus daher zusammen gezogen ist, und deßwegen gedehnt ausgesprochen wird. Man findet es nur in Zusammensetzungen, und zwar nur mit solchen Verbis, die eine thätige Bewegung nach einem Orte bezeichnen; z. B. darreichen; darbieten.

Daran, (bisweilen zusammen gezogen: dran) e. Adverbium des Ortes, statt an dem oder den, der oder die. I) Daran, ein anzeigendes Adverbium. 1) Den Gegenstand einer Beschäftigung oder eines Ausspruches zu bezeichnen; z. B. daran kann man nicht denken. 2) Ein Mittel, eine Handlung zu vollbringen. — II) Daran, ein beziehendes Adv. 1) Von der Gegenwart nahe an einem Orte oder an einer Sache, imgleichen von einer Bewegung daselbst; z. B. es liegt noch ein Garten daran. 2) Von dem Gegenstande einer Beschäftigung oder eines Ausspruches.

Daran kommen, d. i. an die Reihe kommen.

Daranliegen, jemanden, d. i. von Wichtigkeit für jemanden seyn.

Daran setzen, d. i. auf das Spiel setzen.

Daran seyn, d. i. 1) An etwas arbeiten. 2) Sich in gewissen Umständen befinden; z. B. übel daran seyn. 3) Auf einem gewissen Fuße mit jemanden stehen; z. B. man weiß nicht, wie man mit ihm daran ist. 4) Nicht wahr seyn, oder auch: nichts taugen; z. B. es ist nichts daran.

Darauf, e. Adv. des Ortes, statt auf dem oder den. I) Dār-an ein anzeigendes Adverbium. Es bezeichnet: 1) Ein Seyn oder Handeln an und über der Oberfläche einer Sache. 2) Eine Bewegung nach einem Gegenstande, imgleichen die Richtung der Seele auf etwas. 2) Eine Zeitfolge. — II) Daran, ein beziehendes Adv., in den vorigen Bedeutungen.

Anm. Dieses Adverbium wird im gemeinen Leben mit einigen Verbis verbunden, und gibt ihnen manche uneigentliche Bedeutungen; z. B. darauf gehen: 1) verbraucht werden; 2) sterben.

Daraus, e. Adv. I) Dāraus, ein anzeigendes Adverbium. Es bezeichnet: 1) Eine Bewegung aus einem Orte, doch mehr uneigentlich als eigentlich. 2) Einen Stoff. 3) Einen Grund oder eine Ursache. — II) Daraús, ein beziehendes Adverbium, in den vorigen Bedeutungen.

Darben, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches nur von Personen gebraucht wird, denen das Nothwendigste zur Erhaltung des Lebens fehlt und welche die Abwesenheit desselben auf eine schmerzliche Art empfinden. Versch. v. d. syn. mangeln, w. s.

Darbiethen, e. unregelm. V. act., s. biethen, zum Geben hinhalten. Davon die Darbiethung.

Darbringen, e. unregelm. Verb. act., s. bringen, entgegen bringen. Davon die Darbringung.

Darein, e. Adverb., statt: in den, die, das. I) Dārein, ein anzeigendes Adverbium. — II) Dareín, ein beziehendes Adv.; z. B. mische dich nicht darein.

Anm. 1. Dieses Adverbium steht statt der Präposition in mit ihrem Casu, wenn diese den Accusativus begleitet; wenn man aber fragt wo, so muß nicht darein, sondern darin stehen.

Anm. 2. Einige Verba, welche mit darein verbunden werden, bekommen dadurch uneigentliche Bedeutungen; z. B. sich darein legen, d. i. sich ins Mittel schlagen; jemanden darein reden, d. i. ihn unterbrechen.

Darin, e. Adv. I) Dārin, e. anzeigendes Adverb., das Daseyn oder die Gegenwart in einem Orte oder in einem Zustande zu bezeichnen. — II) Darín, e. beziehendes Adverbium, in gleicher Bedeutung.

Anm. Da dieses Adv. aus da und in zusammen gesetzt ist, so ist es falsch, wenn man schreibt darinn oder darinnen.

Darlehen, das, des -s, Pl. die, dasjenige, was man einem andern leihet; z. B. jemanden um ein Darlehen ersuchen.

Darm, der, des -es, Pl. die Därme, diejenigen häutigen Kanäle in dem thierischen Körper, welche den Nahrungssaft weiter befördern, oder wodurch das Untaugliche aus dem Körper abgeführt wird. 1) Eigentl. 2) Uneigentlich: Darmsaiten. (Im gem. Leben.)

Darmsaite, die, Pl. die -en, Saiten, welche aus Därmen verfertigt werden.

Darnach, e. Adverb. I) Dārnach, ein anzeigendes Adverbium. Es bezeichnet: 1) Das Ziel einer Bewegung, einer Bemühung oder eines Verlangens. 2) Eine Vorschrift, oder ein Muster. — II) Darnách, ein beziehendes Adv., in den vorigen Bedeutungen. Außer denselben bezeichnet es: 1) Das Verhältniß der Wirkung zur Ursache; z. B. der Gehalt ist geringe, aber der Mann ist auch darnach 2) Eine Ordnung oder Zeitfolge, statt hernach.

Daróber, e. Adv. 1) Darüber. 2) Daraus; deßwegen. (Veraltet, ausgenommen bey den Dichtern.)

Darre, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Darrens; ohne Pl. 2) Eine Art Ofen, etwas darauf zu darren. 3) Ein Gebäude, in welchem ein solcher Ofen steht. 4) Eine Krankheit des thierischen Körpers so wohl als der Gewächse, mit welcher ein Vertrocknen der Säfte verbunden ist.

Dārreichen, e. regelm. Verb. act., zum Nehmen hinreichen.

Darren, e. regelm. Verb. act., dürre machen. 1) Eigentlich. (Im gem. Leben statt dörren.) 2) Uneigentlich; z. B. Kupfer darren, d. i. das Kupfer durch Feuer zwingen, alles noch übrige mit Silber vermischte Bley herzugeben. Versch. v. d. syn. trocknen.

Dārstellen, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: körperlich vor Augen stellen. 2) Etwas bewirken, wodurch eine anschauliche Idee entsteht. Versch. v. d. syn. vorstellen.

Dārthun, e. unregelm. Verb. act., s. thun, eigentlich: etwas gegenwärtig machen, doch nur uneigentlich: etwas so beweisen, daß man dadurch eine anschauliche Erkenntniß von etwas hervor bringt. Versch. v. d. syn. beweisen, erweisen, erhärten, belegen, beurkunden.

Darüber, (im gemeinen Leben zusammen gezogen: drüber) ein Adv. I) Dārüber, ein anzeigendes Adv. Es bezeichnet: 1) Eine Gegenwart über einer Sache. 2) Den Gegenstand einer Handlung. 3) Einen Zeitraum, statt während; z. B. darüber starb er. — II) Darüber, ein sich beziehendes Adv., in den vorigen Bedeutungen.

Darum, (im gemeinen Leben oft zusammen gezogen: drum) ein Adv., um den, die, das. I) Dārum, ein anzeigendes Adv. 1) Um etwas herum. 2) Den Gegenstand einer Beschäftigung. 3) Eine Verwechslung oder Vertauschung statt dafür; z. B. darum kann ich die Waare nicht ablassen. Üblicher: dafür. 4) Den Verlust einer Sache; z. B. jemanden darum betriegen. — II) Darúm, ein sich beziehendes Adv., in den vorigen Bedeutungen. — III) E. Conjunction, welche dārum ausgesprochen wird, und so viel ist als: wegen dieser Ursache; z. B. er ist krank, darum kann er nicht kommen. Versch. v. d. syn. deßhalb, deßwegen, also, w. s.

Dārunter, (zusammen gezogen: drunter) ein Adverbium. Es bezeichnet: 1) Eine Gegenwart unter einer Sache, oder auch eine Bewegung unter eine Sache hin. 2) Ein Mittel, statt dabey. 3) Eine Verminderung. 4) Eine Gegenwart unter mehreren Dingen; z. B. darunter ist ohne Zweifel Ihr Pferd das beste.

Das, das Neutrum so wohl vom bestimmten Artikel der, als auch vom Pronomen der, die, das.

Daselbst, e. Adv., statt: an dem Orte.

Daseyn, das, des -s, Pl. ungebr. (Zusammen gesetzt aus da und seyn.) Es bezeichnet: 1) Die Gegenwart an einem Orte. 2) Die Wirklichkeit eines Dinges. Versch. v. d. syn. Leben.

Dasjenige, das Neutrum von derjenige, w. s.

Dasig, e. Adject., welches aus da gebildet ist, statt: an einem bestimmten Orte befindlich.

Dasmahl, richtiger: das Mahl, statt dieses Mahl.

Daß, e. Conjunct. Sie bezeichnet: I) Den Gegenstand eines vorher gegangenen Verbi, ohne Nebenbegriff, und wird verbunden: 1) Mit dem Indicativo, wenn der Gegenstand gewiß ist, oder doch als gewiß vorgestellt wird; z. B. ich weiß, daß er gestorben ist: es ist ausgemacht, daß er die Belohnung bekommt. Oft wird diese Conjunct. auch ausgelassen, und seine Stelle durch den Infinitivus mit zu ersetzt; z. B. er thut es, ohne sich etwas dabey zu denken. Bey den Verbis sehen und hören wird zu auch ausgelassen; z. B. ich sehe oder höre ihn kommen. 2) Mit dem Conjunctivo, wenn der Gegenstand ungewiß ist, oder als ungewiß vorgestellt wird; z. B. ich wünschte wohl, daß er zu mir käme. Hierher gehört besonders, wenn man seine eigenen, oder eines andern Worte indirect anführt; z. B. ich habe immer behauptet, daß dies nicht thunlich sey; er erklärte mir, daß ich ihn nicht verstanden hätte; wir antworteten, daß wir dazu bereit wären. Ist aber der Sinn der angeführten Worte gewiß, oder soll er als gewiß gedacht werden, so steht doch der Indicativus; z. B. sagen Sie ihm nur, daß ich sehr aufgebracht gegen ihn bin.

Anm. Die Verbindung des daß mit dem Conjunctivo kann auf mehr als Eine Art ersetzt werden. 1) Durch eine veränderte Folge der Wörter, und Auslassung des daß; z. B. er erzählte, man sey sehr von ihm eingenommen. 2) Durch zu mit einem folgenden Infinitivo; z. B. ich rathe Ihnen, es ja nicht zu thun. 3) Durch als, als ob, als wenn; z. B. er suchte mich zu überreden, als ob er mich liebte.

II) Das Verhältniß der Ursache zu ihrer Wirkung oder der Wirkung zu ihrer Ursache. 1) Den Grund des im vorher gegangenen Satze enthaltenen Begriffes zu begleiten; z. B. ich freue mich, daß Sie gesund sind. 2) Die Wirkung; z. B. man hat es eingeleitet, daß er sich selbst angeboten; er spricht so schnell, daß man ihm nicht folgen kann.

Anm. Wenn dem daß noch die

Partikel als in dieser Bed. vorgesetzt ist, so nimmt der Sinn etwas Ungewisses an, und alsdann folgt der Conjunctivus; z. B. er ist viel zu besonnen, als daß er so etwas spräche.

III) Einen Zweck, in welchem Falle man es mit dem Conjunctivo verbindet, weil die Erreichung eines Zweckes als ungewiß gedacht wird; z. B. strenge dich ja an, daß du dies erreichest. (Größten Theils nur in der höheren Schreibart. Gewöhnlich sagt man dafür: damit.)

Anm. Ehedem setzte man dem daß in dieser Bedeutung noch die Partikel auf vor; z. B. gib es ihm, auf daß du ihn dadurch aufmerksam machest; allein dieser Gebrauch veraltet jetzt.

IV) Eine Bedingung. Da diese ebenfalls eine künftige und noch ungewisse Sache enthält, so steht hier ebenfalls der Conjunctivus; z. B. ja, aber unter dem Versprechen, daß du es niemanden sagest. — V) Eine Zeit. 1) Eine vergangene Zeit, statt seit oder seitdem; z. B. es sind drey Wochen, daß ich hier bin. 2) Eine zukünftige Zeit, in welchem Falle das Wörtchen bis dem daß vorgesetzt wird. (Größten Theils veraltet.) — VI) Eine Gemüthsbewegung zu begleiten. In dieser Bedeutung kann es so wohl mit dem Indicativo als Conjunctivo verbunden werden, je nachdem der Sinn des Satzes gewiß oder ungewiß ist. 1) Einen Wunsch, mit dem Conjunctivo; z. B. daß ich ihn doch nie gesehen hätte! 2) Eine Bestürzung; z. B. daß wäre! 3) Einen Unwillen, einen Verweis, mit dem Indicativo; z. B. daß man dich doch alle Zeit daran erinnern muß! 4) Ein Verboth, einen Befehl, mit dem Indicativo; z. B. daß du ja da bleibst! 5) Eine mit Hohn oder Unwillen begleitete Verneinung, mit dem Conjunctivo; z. B. daß ich doch so treuherzig wäre, und es ihm glaubte! 6) Eine Verwunderung, mit dem Indicativo; z. B. daß er gerade heute kommen muß! 7) Eine Warnung; z. B. daß wir es dadurch nur nicht schlimmer machen! daß alles nur gut geht! (In der Regel mit dem Indicativo.)

Anm. 1. Im gemeinen Leben steht es oft statt so viel; z. B. er hat ihm, daß ich nur weiß, in Einem Jahre zwey tausend Thaler gegeben.

Anm. 2. In neueren Zeiten hat man auch dieses daß genutzt, den Imperativus damit auszudrucken, entweder so, daß man es ausdrücklich gesetzt, oder auch ausgelassen hat; z. B. daß wir nicht weiter davon sprechen, oder: sprechen wir nicht weiter davon, statt: laßt uns nicht weiter davon sprechen.

Datieren, e. regelm. Verb. act., (von dem mittleren Lat. datare) das Jahr und den Monathstag hinzu fügen.

Dattel, die, Pl. die -n, die eyförmige Frucht des Dattelbaumes. (Von dem Griech. δακτυλος.)

Datum, das, des -i, Pl. ungebr., der Tag und das Jahr, welches einer Schrift als Zeit der Verfertigung hinzu gefügt wird. (Das Lat. datum.)

Daube, die, Pl. die -n, die Seitenbreter an den hölzernen Gefäßen.

Däuchten, ein regelm. Verb., welches in der Regel als ein Impersonale gebraucht, und am häufigsten mit dem Dativo der Person, von einigen auch mit dem Accusativo derselben verbunden wird: ein Urtheil auf Veranlassung eines bloßen sinnlichen Scheines fällen, so daß man zugleich die Ungewißheit seines Urtheiles durch dieses Verbum andeutet. Verschieden durch den Gebrauch von dünken, welches im Grunde nur eine andere Form ist; z. B. mir däucht, daß ich ihn heute gesehen habe, oder ohne daß: mir däucht, ich habe ihn heute gesehen.

Anm. 1. Dieses Verbum wird so wohl mit dem Indicativo

als Conjunctivo verbunden, je nachdem eine größere oder mindere Wahrscheinlichkeit ausgedruckt werden soll.

Anm. 2. Was die Conjugation dieses Verbi betrifft, so findet in der Regel die zusammen gezogene Form statt: es däucht, däuchte, gedäucht, statt: däuchtet, däuchtete, gedäuchtet.

Dauen, e. regelm. Verb. act., statt verdauen, welches üblicher ist.

Dauer, die, Pl. ungebr. 1) Das Vermögen, zu dauern oder lange zu währen. 2) Das Fortdauern selbst, oder die Größe des Zeitabschnittes, durch welchen hindurch ein Ding da ist; z. B. sein Leben war von kurzer Dauer. 3) Die lange Brauchbarkeit; z. B. das Pferd hat keine Dauer.

Dauerhaft, e. Adj. und Adv. Das Vermögen oder die Eigenschaft habend, lange zu währen, oder dem Aufhören zu widerstehen. Verschieden von beständig und immerwährend. Eine andere Form lautet dauerhaftig, wovon aber nur das davon abgeleitete Wort Dauerhaftigkeit gebräuchlich ist.

1. Dauern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Fortfahren zu seyn. — 2) In einem brauchbaren Zustande fortfahren zu seyn, oder: der Zerstörung widerstehen; z. B. ein hölzernes Gebäude dauert nicht lange. — 3) Lange fortfahren zu seyn; z. B. sinnliche Vergnügungen dauern nicht. (Verwandt mit dem Lat. durus.)

2. Dauern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches mit dem Accusativo der Person verbunden wird: Unlust so wohl über ein vergangenes als gegenwärtiges Übel oder eine solche Handlung empfinden. Verschied. von den syn. verdrießen und gereuen, w. s.; z. B. sein Schicksal dauert mich; es dauert mich, daß ich ihn gesprochen habe.

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Daumen, (nicht Daum) der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Däumchen, der dickste Finger in der Hand, der nicht mit den übrigen in gleicher Ordnung steht.

Däumling, der, des -es, Pl. die -e, der Überzug über einen beschädigten Daumen.

Daune, die, Pl. die -n, so viel als Flaumfeder.

Daus, das, des -es, Pl. die Däuser, dasjenige Blatt in den Deutschen Spielkarten, welches zwey Augen zeigt, imgleichen bey den Würfeln diejenige Seite, welche zwey Augen hat.

Davon, e. Adv. I) Dāvón, ein anzeigendes Adv. 1) Eine Absonderung von etwas. 2) Das Ziel, wo sich etwas anfängt; z. B. davon geht es an. 3) Einen Gegenstand. 4) Eine wirkende Ursache. — II) Davón, e. sich beziehendes Adverbium, in den vorher gegangenen Bedeutungen; z. B. ich habe mit ihm davon gesprochen. Soll es aber als sich beziehendes Adverbium an die Spitze eines Satzes gestellt werden, so lautet es: wovon; z. B. die Sache, wovon ich mit Ihnen geredet habe.

Davor, e. Adv. I) Dāvor, e. anzeigendes Adverb. 1) Eine Gegenwart vor einer andern Sache. 2) Eine Bewegung vor oder gegen eine Sache. 3) Eine Bewegung vor einer Sache her, so wohl eigentlich als uneigentlich; z. B. davor muß man sich in Acht nehmen. 4) Den Gegenstand einer unangenehmen Gemüthsbewegung; z. B. davor fürchte ich mich. 5) Eine wirkende Ursache; z. B. davor konnte er nicht schlafen. — II) Davōr, ein sich beziehendes Adverbium, in allen vorigen Bedeutungen; z. B. ich habe die ganze Nacht nicht davor schlafen können.

Dawider, e. Adv. I) Dāwider, ein anzeigendes Adverbium, eine Bewegung gegen eine Sache, oder einen Widerstand oder Widerspruch zu bezeichnen. — II) Dawīder, ein

sich beziehendes Adverbium, in den vorigen Bedeutungen.

Dazu, e. Adv. I) Dāzu, ein anzeigendes Adverbium. 1) Eine Bewegung nach einer Sache. 2) Eine Vermehrung; z. B. dazu kommt noch. 3) Den Gegenstand einer Fähigkeit, Neigung oder Handlung. 4) Einen Zweck; z. B. nur dazu bin ich bestimmt. — II) Ein sich beziehendes Adverbium, in den vorigen Bedeutungen.

Dazumahl, e. Adv. der Zeit, statt zu der Zeit. (Im gemeinen Leben.)

Dazwischen, e. Adv. I) Dāzwischen, ein anzeigendes: eine Gegenwart zwischen mehreren Dingen, oder eine Bewegung zwischen denselben anzudeuten. — II) Dazwischen, ein sich beziehendes Adv., in der vorigen Bedeutung. Außerdem uneigentlich: eine Unterbrechung.

De, die Endsylbe einiger Substantiven, welche von Verbis abgeleitet worden und Generis feminini sind. Man wirft nähmlich die Endsylbe des Infinitivi en weg, und setzt dafür de; z. B. von freu-en: Freu-de; zier-en: Zier-de.

Decān, (abgekürzt statt Decānus, w. s.) der, des -es, Pl. die -e.

Decanāt, das, des -es, Pl. die -e. (Aus dem mittleren Lat. decanatus.) 1) Die Würde oder das Amt eines Decanes. 2) Der unter ihm stehende Bezirk. 3) Dessen Wohnung.

Decanēy, die, Pl. die -en, (aus dem mittleren Lat. decania) so viel als Decanat.

Decānus, der, des, Pl. die Decani, (Lat.) der Vorsteher eines Collegii, welches aus zehn Personen besteht. In weiterer Bedeutung: der Vorsteher gewisser Collegien, z. B. einer Facultät auf Universitäten, oder einer Anzahl Pfarrer.

December, (Lat.) der, des -s, Pl. die, der letzte Monath im Jahre; der Christmonath.

Dechanēy, so viel als Decaney, w. s.

Dechant, der, des -en, Pl. die -en, in den hohen Stiftern: der nächste nach dem Bischofe oder Propste. Auch Domdechant bisweilen genannt.

Dechend, das, des -es, Pl. die -e, eine Zahl von zehn.

Decher, der, des -s, Pl. die, eine Zahl von zehn.

Decimāl, (aus dem Lat. decimalis) e. Adject., welches nur in einigen Zusammensetzungen in der Rechenkunst und Geometrie gebraucht wird, eine Abtheilung durch die Zahl zehn auszudrucken; z. B. Decimalbrüche, d. i. Brüche, deren Nenner aus bloßen Zehnern bestehen. Eben so Decimalschuh, Decimalzoll.

Deckbett, das, des -es, Pl. die -en, ein Federbett, dessen man sich zur Decke beym Schlafen bedient.

Decke, die, Pl. die -n, alles, was eine Sache bedeckt. Uneigentlich: alles, wodurch die Kenntniß einer Sache jemanden entzogen wird.

Deckel, der, des -s, Pl. die, Verkl. das Deckelchen: dasjenige, womit die Öffnung eines Gefäßes bedeckt wird.

Decken, e. regelm. Verb. act. 1) Einen Körper über den andern ausbreiten. — 2) Bedecken oder gänzlich decken. — 3) Beschützen; z. B. die Arbeiter wurden von zwey Batterien gedeckt.

Deckmantel, der, des -s, Pl. ungebr., nur uneigentlich: der scheinbare Vorwand einer bösen Handlung.

Declāmieren, e. regelm. Verb. act. (Lat. declamare.) 1) Mit dem gehörigen Tone und auf eine feyerliche Art hersagen. 2) Im rednerischen Tone von einer unwichtigen Sache reden. Davon die Declamation.

Declinieren, e. regelm. Verb. act., die Verhältnisse eines Nomens, Pronomens und Artikels zu andern Redetheilen durch angehängte Endsylben andeuten; ab-

ändern. Davon die Declination oder die Abänderung. (Lat. declinatio.)

Defect, der, des -es, Pl. die -e, (Lat. defectus) so viel als Mangel.

Defect, e. Adject., so viel als mangelhaft.

Defendieren, e. regelm. Verb. act., (Lat. defendere) so viel als vertheidigen. Davon die Defensiōn.

Deferieren, e. regelm. Verb. act., (Lat. deferre) so viel als antragen.

1. Degen, der, des -s, Pl. die, ein veraltetes Wort, welches ehedem von jedem rechtschaffenen Manne, besonders von einem braven Kriegsmanne, gebraucht wurde.

Anm. Wahrscheinlich von dem alten thegan, taugen.

2. Degen, der, des -s, Pl. die, eine Art Gewehr, welches aus einer langen Klinge und einem daran befindlichen Gefäße besteht.

Dehnbar, e. Adject., was sich dehnen läßt. Davon die Dehnbarkeit.

Dehnen, e. regelm. Verb. act., einen Körper durch ziehen vergrößern. 1) Eigentlich. 2) Sich dehnen, d. i. seine Glieder ausdehnen. 3) Ungebührlich lange währen.

Deich, der, des -es, Pl. die -e, ein Damm von Erde, der zur Abhaltung des Wassers aufgeführt ist.

Anm. Von dem alten Angelsächsischen dican, graben.

Deichen, e. regelm. Verb. act., (vom vorigen Worte) einen Deich aufführen, oder auch ausbessern.

Deichmeister, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher die Ausbesserung eines Deiches für einen bestimmten Lohn übernimmt.

Deichschütz, der, des -en, Pl. die -en, ein Unterbedienter, der das Vieh pfändet und eintreibt, wenn es auf den Deichen unbefugter Weise weidet.

Deichsel, die, Pl. die -n. 1) Eine Art Axt. 2) Die lange Stange an einem Wagen.

Dein, das Pronomen possessivum der zweyten Person, welches so wohl mit einem Substantivo als ohne dasselbe gebraucht wird. I) Mit und unmittelbar vor einem Substantivo, wo es so declíniert wird:

Singular.

Nom.	dein,	deine,	dein
Gen.	deines,	deiner,	deines
Dat.	deinem,	deiner,	deinem
Acc.	deinen,	deine,	deines
Abl.	wie der Dativus		

Plural.

Nom.	deine
Gen.	deiner
Dat.	deinen
Acc.	deine
Abl.	wie der Dativus

Es bezeichnet: 1) Was der zweyten Person gehört, oder mit derselben in Verbindung steht. 2) Uneigentlich: etwas, dessen eine zweyte Person, mit der man sich unterredet, eben gedacht hat; z. B. und was wurde endlich aus deinem Spieler?

Anm. 1. Ist zwischen diesem Pronomen und dem zu ihm gehörigen Substantivo noch ein Adjectivum, so wird das letzte so declíniert, als wenn der bestimmte Artikel der, die, das davor stünde; z. B. deine reichen (nicht: reiche) Altern; deine großen Güter.

Anm. 2. Wenn dieses Pronomen unmittelbar vor den Wörtern halben, wegen und willen steht, so wird um des Wohlklanges willen die Endung des Genitivi mit einem r vertauscht; z. B. um deinet (statt: deiner) willen, wegen, oder halben.

II) Nach einem Substantivo aber in der genauesten Beziehung auf dasselbe, wo dein unverändert bleibt; z. B. der Hut ist dein; das Haus ist dein. (Nur im gemeinen Leben.) — III) Ohne Substantivum, wo es deiner, deine, deines oder zusammen gezogen deins lautet; z. B. wem gehört dieser Hut? Es ist deiner. (Auch nur im gemeinen

Leben.) Der Plural lautet in diesem Falle wie oben; aber der Singular wird so declíniert:

Nom. deiner, deine, deines (zusammen gezogen: dein's)
Gen. deines, deiner, deines
Dat. deinem, deiner, deinem
Acc. deinen, deine, deines (dein's)
Abl. wie der Dativus.

IV) Mit dem vorher gehenden bestimmten Artikel, wo es der, die, das Deine, lautet, und wie ein Substantivum gebraucht wird.

Deine, der, die, das, s. vorher unter IV.

Deiner, der Genitivus des Pronominis Du, w. s.; z. B. man spottet deiner; man bedarf deiner nicht.

Deinethalben, Deinetwegen, s. vorher Dein, Anm. 2.

Deinige, der, die, das, das Abstractum des Pronom. possessivi Dein, das jedes Mahl den bestimmten Artikel vor sich hat und ohne Substantiv steht, sich aber auf ein solches bezieht. Das Neutrum das Deinige ist so viel als dein Eigenthum, dein Vermögen.

Deíst, (zweysylbig) der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der zwar einen Gott, aber keine Offenbarung annimmt. Davon deistisch und Deisterey.

Anm. Aus dem mittleren Lat. deista.

Delikāt, (zunächst aus dem Französ. delicat) ein Adjectivum. 1) Zart; z. B. ein Kunstwerk. 2) Viele Behutsamkeit erfordernd; z. B. ein delikater Auftrag. 3) Einen feinen Geschmack habend, von Speisen und Getränken; z. B. ein delikater Wein. 4) Gewöhnt, nur das sehr Schmackhafte zu wählen, mit feiner Empfindung des Unschmackhaften; lecker. 5) Gewöhnt, nur das Schöne und Anständige zu wählen, mit feiner und schneller Unterscheidung des Häßlichen und Unanständigen. 6) So beschaffen, daß dadurch jeder schädliche oder unangenehme Eindruck auf ein zartes Gefühl vermieden wird; z. B. sein Antrag war sehr delikat. Versch. v. d. syn. zart.

Delinquént, (aus dem Lat. delinquens) der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der sich eines schweren Verbrechens wegen in Verhaft befindet.

Delphīn, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eine Art großer Seefische. 2) Ein nördliches Gestirn. 3) Die Handhaben der Kanonen und Mörser. (Vom Lat. delphinus.)

Dem, der Dativus des bestimmten Artikels und des Pronominis der, die, das, w. s.

Dēmant, der, so viel als Diamant, w. s.

Demmen, s. Dämmen.

Demmern, s. Dämmern.

Demnach, e. Conjunct., welche eine Folge oder einen Schluß aus einem vorher gegangenen Satze bezeichnet.

Democratīe, die, Pl. die -en. (V. Griech. δημοκρατια.) 1) Diejenige Regierungsverfassung, nach welcher die höchste Gewalt in einem Staate von dem Volke, d. i. von allen einzelnen stimmenfähigen Mitgliedern desselben abhängt; ohne Plural. 2) Ein Staat, der diese Verfassung hat.

Demuth, die, Pl. ungebr., derjenige Zustand des Gemüthes, in welchem man ein schmerzhaftes Gefühl seiner Unvollkommenheiten hat. Davon demüthig, ein Adjectivum: Demuth besitzend. Statt Demüthigkeit ist gebräuchlicher: Demuth.

Demüthigen, e. regelm. Verb. act., demüthig machen. 1) Eigentlich. Versch. v. d. syn. beschimpfen, entehren, herab setzen, herab würdigen, erniedrigen. 2) In weiterer Bed. a) Reciproce: sich demüthig bezeigen. b) Bezwingen, unterwerfen. Davon die Demüthigung.

Den, der Accusativus von der, w. s.

Denār, (v. mittleren Lat. denarius) der, des -es, Pl. die -e. 1) Eine Art Scheidemünze. 2) Eine Art

Gewicht, nähmlich der vierte Theil eines Quentchens.

Dendrīt, der, des -en, Pl. die -en, (zunächst vom Lateinischen dendrites, und dieses vom Griechischen δενδρον, ein Baum) Steine, in welchen sich allerley Gestalten, besonders Bäumchen oder Zweige, befinden.

Denen, der Dat. Pluralis von der, die, das.

Dengeln, e. regelm. Verb. act., so viel als hämmern, doch nur von demjenigen Hämmern, wodurch Sicheln und Sensen scharf gemacht werden.

Anm. Ohne Zweifel ist dieses Verbum das Frequentativum von dehnen.

Denidōr, das, des -es, Pl. die -e, eine Art musikalisches Instrument. (Von seinem Erfinder Divisch, Franz. Denis, so genannt.)

Denkart, die, Pl. die -en, die Art und Weise, zu denken.

Denken, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich dachte, Particip. gedacht: sich einen Begriff von etwas machen. Versch. v. d. syn. bedenken, nachdenken, überlegen, sinnen, grübeln. I) Eigentlich: 1) Absolute; z. B. er scheint gar nicht denken zu können. 2) Mit Hinzufügung des Gegenstandes; z. B. sich ein Erdbeben denken. 3) In Verbindung mit der Präpos. an: seine Aufmerksamkeit auf einen schon gedachten Gegenstand richten; z. B. an seine Altern denken. 4) Mit nach, in der vorigen Bedeutung, doch nur von einem bewohnten Orte; z. B. nach Berlin; nach Hause; aber nicht nach seinen Freunden, sondern: an seine Freunde.

Anm. 1. Statt an und dem Accusativo steht oft, besonders in der höheren Schreibart und bey den Dichtern, der Genitivus; z. B. denke oft deiner Freunde.

Anm. 2. Im gemeinen Leben bedient man sich bisweilen dieses Verbi, bloß um Aufmerksamkeit auf das Folgende zu erregen; z. B. denken Sie einmahl, der König ist todt.

II) Uneigentlich: 1) Von einem Urtheile. a) Überhaupt; z. B. was denkt man hier von mir? b) Dafür halten; z. B. er denkt, daß ich reich bin oder sey; oder mit Auslassung des daß: er denkt, ich bin (oder sey) reich. c) Vermuthen; z. B. ich habe es gedacht, daß es so kommen würde. Auch reciproce in dieser Bedeutung; z. B. man denkt sich bisweilen so etwas. d) Für dienlich halten; z. B. wenn Sie denken, so will ich es thun. 2) Von der Vorstellung einer vergangenen oder abwesenden Sache mit an, statt: sich an etwas erinnern; z. B. denken Sie an Ihren Verlust! 3) Nachdenken. a) Durch Nachdenken hervor zu bringen suchen, in Verbindung mit auf; z. B. auf ein Mittel denken. b) Auf seinen Vortheil denken, auch mit auf; z. B. der denkt nur auf sich. c) Den Grund der Dinge untersuchen; z. B. ein denkender Kopf. d) So viel als hoffen; z. B. wir denken zur rechten Zeit einzutreffen. e) Willens seyn; z. B. er denkt noch zu reisen. f) Von der ganzen Art, zu denken und zu handeln; z. B. er ist ein schlecht denkender Mann.

Denker, der, des -s, Pl. die, ein Mann, der den Grund der Dinge zu untersuchen gewohnt ist.

Denkmahl, das, des -es, Pl. die -e, oder die Denkmähler, jedes Ding zum Andenken einer Sache.

Denkspruch, der, des -es, Pl. die -sprüche, ein Satz, der es erleichtert, die Lehre, die er enthält, zu behalten, oder sich daran zu erinnern. Versch. v. d. synon. Sprichwort und Sinnspruch, w. s.

Denkungsart, die, Pl. ungebr., die Art, nach welcher jemand über sittliche Gegenstände urtheilt. Versch. von Denkart, w. s.

Denkzeichen, das, so viel als Denkmahl, aber nur von geringeren Dingen.

Denkzeit, die, Pl. die -en, ein merkwürdiger Zeitpunkt; eine Epoche.

Denkzettel, der, des -s, Pl. die, jeder Zettel, der uns an etwas erinnert. Im niedrigen Ausdrucke: jemanden einen Denkzettel anhängen, d. i. ihm irgend etwas Unangenehmes zufügen, besonders aus Rache.

Denn, eine Conjunction, welche mit dem Indicativo verbunden wird. Sie bezeichnet: 1) den Grund eines vorher gegangenen Ausspruches, wo sie zu Anfange des Satzes steht. 2) Einen Schluß aus einem vorher gegangenen Satze, in Verbindung mit so, hinter welches Wort und das dabey stehende Verbum alsdann das denn zurück tritt; z. B. so ist es denn entschieden. 3) Eine Bedingung; z. B. aber Sie bezahlen mir denn, was ich dafür gegeben habe. 4) Dient es zur Ausfüllung der Rede, ohne daß es alsdann eine besondere Bedeutung hat; z. B. nun was ist's denn weiter?

Dennoch, eine Conjunction, welche einen Ausspruch begleitet, der einem als ungewiß vorgestellten Grunde entgegen gesetzt ist; z. B. ob es gleich noch nicht so weit seyn mag, so soll man dennoch daran arbeiten Versch. v. d. syn. doch, dessen ungeachtet, gleichwohl.

I. Der, die, das, der bestimmte Artikel. Er wird so declinirt:

Singular.

Nom.	der, die, das
Gen.	des, der, des
Dat.	dem, der, dem
Acc.	den, die, das
Abl.	wie der Dativus

Plural.

Nom.	die
Gen.	der
Dat.	den
Acc.	die
Abl.	den

Was den Gebrauch dieses Artikels betrifft, so bezeichnet er: I) Einzelne Dinge als selbstständig, d. i. so daß man sie als für sich bestehende Dinge denken muß. Wenn man z. B. sagt: das Buch, so will man durch den hinzu gefügten bestimmten Artikel (das) andeuten, daß der Begriff, der durch Buch ausgedruckt wird, auf ein einzelnes Ding ist übergetragen worden.

Anm. Wenn man also im Allgemeinen spricht, so darf nie der bestimmte Artikel gesetzt werden. Wollte jemand z. B. von einem andern im Allgemeinen sagen, daß er Tadel verdiene, und druckte sich so aus: er verdient den Tadel!, so wäre dies unrichtig, weil der hinzugefügte bestimmte Artikel (der) den Begriff Tadel auf einen einzelnen Tadel überträgt. Die Fürsten sind gestorben, d. i. einzelne, bestimmte.

II) Wird er vor Wörter gesetzt, die schon an und für sich einzelne Dinge bezeichnen, weil sie, als solche Wörter, weder den Artikel entbehren können, noch auch im Singulare, ohne denselben, zur Bezeichnung ihres ganzen Geschlechtes oder eines unbestimmten Theils desselben gebraucht werden; z. B. Mensch; Thier; Apfel; u. s. w. Eben so verfährt man, wenn noch ein Adjectivum vor das Substantivum gesetzt wird; z. B. so handelt ja nicht einmahl das unvernünftige Thier, nicht: unvernünftiges Thier.

Anm. Wenn aber der Plural steht, so kann der Artikel wegbleiben, weil Dinge, selbst von Einer Art, aufhören Ein Ding zu seyn; z. B. Menschen (oder die Menschen) sind veränderlich.

III) Ist ein einzelnes Ding schon genauer bestimmt, als es durch den Artikel geschehen könnte, so wird dieser überflüssig. Er fällt also weg vor allen Nominibus propriis oder eigenthümlichen Nahmen, doch nur vor dem Nominativo derselben; z. B. Leipzig; Wieland; u. s. w. Denn vor den übrigen Casibus derselben hilft er bloß die Casus bezeichnen und verliert seine Eigenschaft als bestimmter Artikel. — IV) Bisweilen wird dieser Artikel auch mit Präpositionen und Adjectivis zusammen

gezogen; z. B. statt: in dem Garten: im Garten; statt: in dem eigentlichen Verstande: in eigentlichem Verstande.

2. Der, die, das, ein Pronomen, welches nicht mit dem vorher gegangenen bestimmten Artikel zu verwechseln ist. I) In Verbindung mit einem Substantivo, wo es in der Declination von dem bestimmten Artikel nicht verschieden ist, in der Aussprache aber durch einen schärferen Ton angedeutet wird, den der bestimmte Artikel nie hat. 1) Ein anzeigendes Pronomen. Als ein solches bezeichnet es einen Gegenstand, auf den man gleichsam mit Fingern zeigt; z. B. das Haus werde ich nie vergessen. 2) Ein anzeigendes und sich beziehendes Pronomen zugleich, wo das Wort, vor welches man dasselbe stellt, durch einen nachfolgenden Satz näher bestimmt wird. In diesem Falle steht es statt: derjenige, diejenige, dasjenige; z. B. ist das der Mann, von welchem Sie gestern mit mir gesprochen haben? — II) Ohne Substantivum, wo es auf folgende Art deeliniert wird:

Singular.

Nom.	der, die, das
Gen.	dessen, (deß) deren, (der) dessen, (deß)
Dat.	dem, der, dem
Acc.	den, die, das
Abl.	wie der Dativus

Plural.

Nom.	die
Gen.	derer (der und deren)
Dat.	denen (den)
Acc.	die
Abl.	wie der Dativus

1) Ein anzeigendes Pronomen statt dieser, diese, dieses.

Anm. 1. Das Neutrum das wird vor allen Generibus und Numeris gebraucht, wenn diese durch andere Bestimmungswörter schon bezeichnet sind; z. B. das ist deine Frau, statt: diese; das sind meine Bücher, statt: diese; das waren die Leute, die sich gestern schon meldeten.

Anm. 2. Wenn dieses Pronomen zu Anfange eines Satzes steht, so hat es das Verbum sogleich nach sich, und die Person des Verbi nimmt hinter demselben seinen Platz; z. B. den habe ich öfter bey dir gesehen; das ist der Mann, von dem wir gesprochen haben.

2) Ein anzeigendes und zugleich sich beziehendes Pronomen. a) Bezieht es sich auf ein folgendes Relativum, doch so, daß die anzeigende Bedeutung die herrschende ist; z. B. sollte der wohl einmahl die Wahrheit geredet haben, der uns nun schon so oft belogen hat? b) Bisweilen bezieht es sich auch auf ein vorher gegangenes Ding; z. B. wer sich anderer nicht annimmt, dessen nimmt man sich gewöhnlich wieder nicht an. Wollen Sie einige davon haben? Nein, ich habe deren genug.

Anm. 1. Der zusammen gezogene Genitivus des Singulares deß für dessen ist besonders bey den Dichtern und in der höheren Schreibart sehr gewöhnlich.

Anm. 2. In denjenigen Fällen, wo dieses Pronomen eine mehr anzeigende Bedeutung hat, oder wo es für derjenige, diejenige, dasjenige steht, lautet der Genitivus des Plurales derer; wo es aber eine mehr sich auf etwas beziehende Bedeutung hat, oder für derselbe, dieselbe, dasselbe steht, so lautet er deren.

Anm. 3. Die Neuern setzen häufig st. eines vorher gegangenen Substantivi, das wiederhohlt werden müßte, dieses Pronomen; z. B. ihre Schönheit kann gar nicht mit der (Schönheit) ihrer Schwester verglichen werden; seine Stärke wird weit von der seines Bruders übertroffen.

III) Ein Relativum, oder bloß sich auf etwas beziehendes Pronomen,

statt welcher, welche, welches; z. B. es ist kein Mann, der sich für uns schickt.

Anm. Als Relativum hat es im Genitivo des Pluralis deren, nicht derer, und darf in keiner Endung zusammen gezogen werden; z. B. Begriffe, deren wir schon oft gedacht haben.

Derb, e. Adject. und Adv. I) Eigentlich von Körpern, deren Theile fest auf einander liegen; z. B. derber Thon. Versch. v. d. syn. plump, w. s. — II) Uneigentlich: 1) Gediegen; z. B. Erz. (Im Bergbaue.) 2) Von Dingen, die einen starken Eindruck auf das Gefühl machen; z. B. derbe Schläge. Auch von unkörperlichen Dingen; z. B. derbe Wahrheiten, d. i. solche, die tief eindringen, da hingegen plumpe Wahrheiten solche seyn würden, die durch ihre Grobheit beleidigen. 3) Gesund, munter, aber nur so fern der eigentliche Begriff von derb hier hervor sticht; z. B. ein derber Knabe. 4) Nahrhaft, von Speisen, aber auch nur in genauer Beziehung auf die eigentliche Bedeutung dieses Wortes.

Dereinst, e. Adv. der Zeit, statt des einfachen einst.

Derenthalben, für um derer Willen. (Im gemeinen Leben.) Über das eingeschobene t s. Dein, Anm. 2.

Dergestalt. I) Ein vergleichendes Adverbium. 1) Statt: von dieser Art. 2) Statt so. — II) Am häufigsten: eine bedingende oder einschränkende Conjunction, statt: unter der Bedingung.

Dergleichen, und desgleichen, zwey unabänderliche Adjectiva, die so wohl eine anzeigende als eine sich beziehende Bedeutung haben; z. B. dergleichen oder desgleichen habe ich nie gesehen.

Anm. Desgleichen bezieht sich eigentlich nur auf den Singular des Maseulini und Neutrius, dergleichen aber auf den Singular des Feminini und auf den Plural aller drey Geschlechter; im gemeinen Leben wird aber dieser Unterschied nicht immer sorgfältig beobachtet.

Derhalben, eine Conjunction, welche einen Schluß oder eine Folge bezeichnet. (Veraltet.)

Derjenige, diejenige, dasjenige, ein anzeigendes Pronomen, welches auf folgende Art declíniert wird:

Singular.

Nom.	derjenige, diejenige, dasjenige
Gen.	desjenigen, derjenigen, desjenigen
Dat.	demjenigen, derjenigen, demjenigen
Acc.	denjenigen, diejenige, dasjenige
Abl.	wie der Dativus

Plural.

Nom.	diejenigen
Gen.	derjenigen
Dat.	denjenigen
Acc.	diejenigen
Abl.	wie der Dativus

Dieses Pronomen zeigt einen gewissen Gegenstand an, von welchem etwas im folgenden Satze gesagt wird, und hat die Relativa welcher oder der nach sich, die den folgenden Satz anfangen; z. B. derjenige Mensch, (oder: derjenige, ohne Beysatz) der sich so etwas erlauben kann. Bisweilen wird es auch mit dem Genitivo des Plurales des zu ihm gehörigen Substantivi, statt des Singulares desselben verbunden; z. B. derjenige der Menschen, statt: derjenige Mensch u. s. w.; oder statt dieses Genitives steht auch die Präpos. unter mit ihrem Casu des Plurales; z. B. statt: derjenige Mensch: derjenige unter den Menschen.

Anm. Es ist aus dem vorher gegangenen Pronomen der und dem veralteten jenig, d. i. jemand, zusammen gesetzt.

Derley, ein Oberdeutsches Adjectivum, statt dergleichen, oder desgleichen.

Dermaßen, e. Adv., statt: in dem Maße.

Dermahleinst, e. Adv., statt einst oder künftig. (Veraltet.)

Dermahlen, e. Adv. der Zeit, statt dieses Mahl, oder jetzt. Davon das Adjectivum dermahlig statt jetzig.

Dero, e. Pronomen, welches bisweilen in Briefen statt Ihr und Ihre gebraucht wird.

Derselbe, dieselbe, dasselbe, ein anzeigendes und zugleich sich beziehendes Pronomen, welches auf folgende Art declinirt wird:

Singular.

Nom.	derselbe, dieselbe, dasselbe
Gen.	desselben, derselben, desselben
Dat.	demselben, derselben, demselben
Acc.	derselben, dieselbe, dasselbe
Abl.	wie der Dativus.

Plural.

Nom.	dieselben
Gen.	derselben
Dat.	denselben
Acc.	dieselben
Abl.	wie der Dativus

Es bezieht sich: I) Auf einen Nachsatz, der sich mit einem Pronomine relativo anfängt, besonders in Verbindung mit eben; z. B. es ist eben derjenige, von welchem wir gestern gesprochen haben.

Anm. Bisweilen wird der Nachsatz weggelassen, und alsdann dient dieses Pronomen, die Unveränderlichkeit des Zustandes einer Sache anzudeuten, imgleichen ihre Einerleyheit; z. B. er ist noch immer derselbe; das sind ja dieselben Begriffe, nur mit andern Worten.

II) Auf ein vorher gegangenes Substantivum oder auf einen vorher gegangenen Satz, in welchem Falle es mehr sich beziehend als anzeigend ist; z. B. das ist ein schönes Haus; wer ist der Besitzer desselben, oder desselben Besitzer? — III) Wird dieses Pronomen auch für die Pronomina possessiva der dritten Person gesetzt, wenn es der Wohlklang erfordert; z. B. Ihre Bemühungen verdienen weniger Lob, als die Bewegungsgründe derselben. — IV) Bedient man sich desselben in der heutigen Höflichkeitssprache gegen Vornehmere statt des persönlichen Sie, besonders in Briefen; z. B. Dieselben haben mir befohlen, u. s. w. Erlauben Ew. Hochwohlgeboren, daß ich Denenselben meine Achtung bezeige. Wenn man mit und von sehr hohen Personen spricht, so pflegt man dieses Pronomen noch mit den vorgesetzten hoch, höchst, und allerhöchst zu verstärken; z. B. Hoch- oder Höchstdieselben haben befohlen.

Anm. Es ist dieses Pronomen aus dem Pronomen der und selbe zusammen gesetzt.

Derweilen, e. Adverbium der Zeit, statt unterdessen, ist Oberdeutsch.

Des, der Genitivus Masculini und Neutrius, so wohl des Artikels als des Pronomens der.

Deserteur, (sprich Desertör, nach dem Franz. deserteur) der, des -s, Pl. die -s, ein Soldat, welcher seinen Stand eigenmächtig und treulos verläßt; ein Ausreißer, und wenn er zum Feinde übergeht, ein Überläufer. Davon desertieren und Desertion.

Desperāt, (vom Lat. desperare) ein Adjectivum, so viel als verzweifelt. Davon die Desperation.

Despōt, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, welcher andern seinen bloßen Willen als das höchste Gesetz aufdringt, besonders ein solcher Regent. Davon despotisch, imgleichen Despotismus, diese Art der Gewalt oder Herrschaft.

Anm. Das Wort kommt her von dem Griechischen δεσποτης, ein unumschränkter Herr.

Deß, der zusammen gezogene Genitivus Singularis Masculini und Neutrius des Pronomens der, wenn dasselbe allein oder ohne Substantivum steht. S. das Pronomen der.

Von vielen wird es auch des geschrieben.

Deßfalls, ein Adverbium, so viel als deßwegen. In der guten Schreibart ungebräuchlich.

Deßgleichen. I) Ein unabänderliches Adjectivum, s. dergleichen. — II) Eine verknüpfende Conjunction; z. B. so wohl er, als auch seine Schwester, deßgleichen sein Vater.

Deßhalb, oder Deßhalben, eine Partikel, welche so viel sagt, als: über die Seite dieser Sache, oder: über diese Umstände bey der Sache. (Von Halbe, die Seite.) Versch. v. d. syn. darum und deßwegen, w. s. I) Ein beziehendes Adv. — II) Eine Conjunction; z. B. die Sache hat ihre Schwierigkeiten, deßhalb kann man sich nicht vereinigen.

Dessenthalben, dessentwegen, um dessentwillen, so viel als deßhalb, deßwegen, deßwillen, welche gebräuchlicher sind. Über das eingeschobene t s. Dein, Anm. 2, weil es sich damit eben so verhält, als mit Deinetwegen.

Destillieren, e. regelm. Verb. act., (a. d. Lat. destillare) die flüssigen und flüchtigen Theile eines Körpers durch Wärme und besonders dazu eingerichtete Gefäße absondern. Es bezieht sich alsdann dieses Verbum so wohl auf diejenigen Körper, von welchen die Absonderung geschieht, als auch auf diejenigen, welche abgesondert werden; z. B. Kräuter; Branntwein.

Desto, e. Adverbium, welches mit Comparativis verbunden wird, und deren Bedeutung erhöhet; z. B. er wird desto reicher werden.

Anm. Man findet bisweilen die Partikel um noch vor diesem Adverbio, aber sie ist völlig überflüssig; z. B. um desto reicher werden.

Deßwegen (oder deswegen) ein Adverbium, welches aus wegen dessen zusammen gezogen ist, und so wohl statt darum, als deßhalb gebraucht wird. S. diese Wörter.

Deßwillen, e. Adverbium, welches die Präposition um vor sich hat, und so viel ist, als: aus der Ursache; z. B. ich habe es ihm um deßwillen auch nicht gegeben. Indessen ist doch das vorige Wort gebräuchlicher.

Deube, die, Pl. die -n, so viel als Diebstahl. (Veraltet.)

Deuchten, richtiger däuchten, w. s.

Deut, der, des -es, Pl. die -e, eine Scheidemünze, deren acht auf einen Stüber gehen. (Holländisch: duyt.)

Deutelen, oder Deuteln, e. regelm. Verb. act., auf eine gezwungene oder abgeschmackte Art auslegen. Davon die Deuteley und der Deuteler. (Veraltet.)

Deuten, e. regelm. Verb. I) E. Act. 1) Eigentlich: zeigen, weisen. 2) Uneigentlich: auslegen, besonders von Träumen. Davon die Deutung. — II) E. Neutr., mit haben: ein Vorbild von einer Sache seyn. (Oberdeutsch.)

Deutlich, ein Adjectivum und Adv., was leicht zu erkennen, oder auch leicht zu verstehen ist. Davon die Deutlichkeit.

Deutsch, ein Adject. und Adv. I) Eigentlich: was aus dem Lande der Deutschen ist, oder ihnen angemessen, imgleichen zu ihnen gehörig. — II) Uneigentlich: 1) Offenherzig. 2) Rechtschaffen, nach Art der alten Deutschen. Davon der Deutsche, Deutschland.

Anm. Viele schreiben dieses Wort mit einem T, die meisten aber mit einem D. Das Stammwort ist das alte Deut, eine Familie, ein Volk; und da dieses bald mit einem D, bald mit einem T, bald mit einem Th in den verschiedenen Deutschen Dialekten gefunden wird, so möchte sich wohl für die eine Art, es zu schreiben, so viel als für die andere sagen lassen.

Deutschmeister, der, des -s,

Pl. die, das Haupt des Deutschen Ordens.

Devise, die, Pl. die -n, eine Art Inschrift, die sich auf solche Bilder bezieht, die etwas anderes bezeichnen sollen, als das, was sie eigentlich vorstellen. Versch. v. d. syn. Aufschrift, Überschrift, Inschrift, Legende. (Das Franz. devise.)

Dialōg, der, des -en, Pl. die -en, diejenige Unterredung zweyer oder mehrerer Personen, die sich durch eine künstliche Form von einer gewöhnlichen Unterredung unterscheidet. (Aus dem Griech. διαλογος.)

Diadēm, (Griech. διαδημα) das, des -es, Pl. die -e, eine Art Kopfputz, der ehedem besonders von den Königen getragen wurde.

Diamant, (oder Dēmant) der, des -en, Pl. die -en, der kostbarste Edelstein. (Vom Griechischen ἀδαμας.)

Diāmĕter, der, des -s, Pl. die, so viel als Durchmesser. (Griech. διαμετρος.)

Diarrōe, die, Pl die -n, so viel als Durchfall. (V. d. Griech. διαρροια.)

Dich, der Accusat. Singul. vom Pronomen Du.

Dicht, e. Adject. und Adv., von einem Dinge, dessen Theile so nahe beysammen sind, daß dadurch in einem kleinen Raume verhältnißmäßig viel Masse eingeschlossen ist. Versch. v. d. syn. derb und fest; z. B. Eisen ist fester als Gold, aber nicht dichter. Davon die Dichte, im gemeinen Leben, so viel als Dichtigkeit, und das Verbum dichten, d. i. dicht machen.

Dichten, e. regelm. Verb. act. und neutr. 1) Nachdenken. (Veraltet.) 2) Hervor bringen. a) Besonders vermittelst der Sprache. Am gewöhnlichsten: b) Ein Gedicht; z. B. eine Ode dichten. c) Bisweilen ist es auch so viel als erdichten. Davon der Dichter, die Dichtung, welches letzte häufig auch statt Erdichtung gebraucht wird.

Dichterisch, e. Adj. und Adv., zum Dichter gehörig.

Dichterling, der, des -es, Pl. die -e, ein schlechter Dichter.

Dichtkunst, die, Pl. ungebr. 1) Die Kunst, ein Gedicht zu verfertigen. 2) Der Inbegriff der Regeln, nach welchen ein Gedicht verfertigt werden muß, die Poetik, Versch. v. d. syn. Poesie.

Dick, e. Adject. und Adv., welches von derjenigen Ausdehnung gebraucht wird, die der Länge und Breite entgegen gesetzt ist. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Was aus vielen und nahe an einander befindlichen Theilen besteht; z. B. ein dicker Wald. 2) Was wegen der näher an einander gerückten Theile einen größeren Zusammenhang bekommt, besonders von flüssigen Körgern; z. B. ein dicker Saft. 3) Geschwollen; z. B. eine dicke Backe. (Im gemeinen Leben.) 4) Unempfindlich; z. B. er hat eine dicke Haut. (Im gem. Leben.) Davon das Substantivum die Dicke, und das Adjectivum dicklich, ein wenig dick.

Dickicht, das, des -es, Pl. die -e, eine Stelle in einem Walde, welche stark mit Unterholze bewachsen ist. Man gebraucht auch die Dickung in diesem Sinne.

Dictiōn, (Lat. dictio) die, Pl. die -en, die Schreibart eines einzelnen Schriftstellers oder eines einzelnen Werkes. Versch. v. d. synonym. Schreibart, Styl, Ton, w. s.

Dieb, der, des -es, Pl. die -e, Fem. die Diebinn, Pl. die -en, Personen, welche andern auf eine widerrechtliche Art und heimlich das Ihrige nehmen. Versch. v. d. syn. Räuber. Davon die Dieberey, diebisch, Diebstahl.

Diele, die, Pl. die -n. 1) So viel als Bret. (Von theilen.) — 2) Der Dreschboden in einer Scheuer. — 3) So viel als Hausflur. — 4) Die Decke eines Zimmers. (In einigen Gegenden.)

Dielen, e. regelm. Verb. act., mit Bretern belegen.

Dienen, e. regelm. Verb. neutr.,

mit haben. I) Eigentlich: eine Abhängigkeit von jemanden durch die That beweisen. 1) Durch niedrige körperliche Arbeiten, entweder für Lohn, wie z. B. das Gesinde, oder zur Fröhne. 2) Jemandes Geschäfte besorgen, so wohl für Geld, als aus gewissen Verbindlichkeiten. Besonders von Soldaten; z. B. wie lange hat er unter dem Regimente gedient? — II) Uneigentlich: 1) Jemandes Nutzen und Vergnügen befördern, auch ohne Lohn. 2) Gereichen; z. B. zur Bequemlichkeit dienen. 3) Antworten; z. B. darauf kann ich Ihnen dienen. (In der Komplimentensprache.)

Diener, der, des -s, Pl. die, Fem. die Dienerinn, derjenige, der einem andern dient, besonders so wohl von geringen häuslichen Diensten, als auch von Staatsämtern.

Dienerschaft, die, Pl. ungebr., die sämmtlichen Bedienten einer Person, oder auch alle Beamten eines Landes.

Dienlich, e. Adject. und Adv., jemandes Absichten oder dessen Nutzen befördernd.

Diensam, e. Adject. und Adv., so viel als das vorher gegangene Wort. (Veraltet.)

Dienst, der, des -es, Pl. die -e. (Von dienen.) I) Eine einzelne Handlung, wodurch man jemanden dient. Versch. v. d. syn. Gefälligkeit. — II) Der ganze Umfang solcher Handlungen, so wohl in Absicht dessen, der sie leistet, als dem sie geleistet werden. — III) Der Stand oder das Amt eines Dienenden.

Dienstag, s. Dinstag.

Dienstbar, e. Adject. und Adv. 1) Zu dienen verbunden, besonders von Leibeigenen. 2) Zu dienen bereit. (Im Hochdeutschen nicht gebräuchlich.) Davon die Dienstbarkeit.

Dienstbeflissen, e. Adj. und Adv., bemüht, einem andern Gefälligkeiten zu erweisen. Davon die Dienstbeflissenheit.

Dienstbothe, der, des -n, Pl. die -n, eine Person, welche gegen Kost und Lohn die niedrigen häuslichen Dienste verrichtet.

Dienstleute, s. Dienstmann.

Dienstlich, e. Adject. und Adv., zuträglich, wofür aber dienlich üblicher ist.

Dienstmann, der, des -es, Pl. die -leute. 1) Jeder, der einem andern zu gewissen Diensten verpflichtet ist. 2) Besonders im Mittelalter: diejenigen, die sich einem Lehnherren zu gewissen Diensten verpflichtet, und zugleich ihre persönliche Freyheit aufgegeben hatten. 3) Die Unterthanen eines Gutsbesitzers, die ihm zu gewissen Frohndiensten verpflichtet sind.

Dienstwillig, e. Adject. und Adv. 1) Willig, die Dienste, zu welchen man verbunden ist, zu leisten. 2) So viel als dienstfertig, besonders in den Unterschriften der Briefe, wo es weniger sagt als ergebenst.

Dienstzwang, der, des -es, Pl. ungebr., das Recht, gewisse Dienste, besonders Frohndienste, von einem andern zu verlangen.

Diesemnach, (zusammen gesetzt aus: nach diesem) eine Conjunction, welche einen Schluß aus einem vorher gegangenen Satze bezeichnet. (Größten Theils veraltet.) Üblicher: demnach.

Dieser, diese, dieses, ein anzeigendes Pronomen, welches auf folgende Art declinirt wird:

	Singular.
Nom.	dieser, diese, dieses (zusammen gezogen: dieß, oder dies)
Gen.	dieses, dieser, dieses
Dat.	diesem, dieser, diesem
Acc.	diesen, diese, dieses (zusammen gezogen: dieß, oder dies)
Abl.	wie der Dativus.

	Plural.
Nom.	diese
Gen.	dieser
Dat.	diesen
Acc.	diese
Abl.	wie der Dativus

Es bezeichnet einen Gegenstand auf das genaueste, und ohne Substantivum weiset es immer auf ein vorher gegangenes hin, oder auf ein ausgelassenes; z. B. Vorzeiger dieses, nähmlich Briefes, Zettels, u. s. w.

Anm. 1. Wenn die Pronomina dieser und jener sich auf vorher gegangene Subjekte beziehen, so geht dieser, diese, dieses aufs nächste, und jener, jene, jenes auf das entfernteste.

Anm. 2. Wenn unmittelbar auf dieses Pronomen ein Adjectivum folgt, so wird das letzte nach der unbestimmten Declination abgewandelt; z. B. diese alten (nicht alte) Kleider.

Anm. 3. Das Neutrum dieses Pronomens kann vor alle Numeros und Genera gesetzt werden, wenn diese schon bezeichnet sind; z. B. dieses oder dies sind meine Bücher; dies waren die Neuigkeiten? Doch scheint das Pronomen das in diesen Fällen noch gebräuchlicher zu seyn.

Diesfalls, (zusammen gezogen aus: dieses Falles) ein Adverbium, statt auf diesen Fall. (Im gemeinen Leben.)

Diesmahl, ein Adv. der Zeit, statt dieses Mahl, jetzt.

Diesseitig, e. Adject., (von diesseits) was sich auf dieser Seite befindet.

Diesseits, e. Adv. des Ortes, gleich bedeutend mit dem vorigen.

1. Dietherich, ein Mannsnahme, welcher eigentlich so viel ist als ein Regierer des Volkes.

Anm. Von dem alten Deod, d. i. Volk, und Reich.

2. Dietherich, der, des -s, Pl. die -e, ein Werkzeug der Schlösser, die Schlösser damit aufzumachen.

Anm. Wahrscheinlich nach dem Erfinder, der diesen Nahmen führte, so benannt.

Dieweil. I) Eine Conjunct., statt weil. — II) E. Adverb. der Zeit, statt so lange als. (Veraltet.)

Dill, der, des -s, Pl. ungebr., der Nahme einer Pflanze.

Dille, die, Pl. die -n, eine kurze Röhre von verschiedenen Werkzeugen.

1. Ding, das, des -es, Pl. die -e. (Veraltet.) 1) Gespräch. 2) Wortwechsel, und in weiterer Bedeutung: ein Prozeß. 3) Eine gerichtliche Versammlung, imgleichen der Ort, wo sie gehalten wurde. (Die Abstammung dieses Wortes ist ungewiß.)

2. Ding, das, des -es, Pl. die -e, und in der dritten und vierten Bed. die Dinger. 1) Jedes körperliche Hülfsmittel, etwas zu verrichten. 2) Eine Sache, im Gegensatze einer Person. 3) Ein einzelner Gegenstand nach dem allgemeinen Begriffe des bloßen Seyns; ein Individuum. Das Diminutivum: das Dingelchen. Verschied. v. d. syn. Wesen und Sache, w. s. 4) Eine junge Person des weiblichen Geschlechtes; z. B. ein kleines loses Ding. 5) Alles, was vorhanden ist, doch nur im Plurale. 6) Alles, wovon man sich Begriffe machen kann; z. B. der hat wunderliche Dinge im Kopfe. (Im gemeinen Leben.) 7) Kommt es in manchen adverbialischen Redensarten vor; z. B. guter Dinge seyn, d. i. lustig, sorgenlos. (Die Abstammung dieses Wortes ist dunkel.)

Dingen, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich dung, (bisweilen auch regelmäßig: ich dingte) Particip. gedungen, (bisweilen auch regelmäßig: gedinget.) 1) Reden. (Veraltet.) 2) Unterhandeln, doch nur über den Preis einer Sache; z. B. man muß genau dingen, und richtig bezahlen. 3) Einen Vertrag mit jemanden wegen einer bestimmten Arbeit für Lohn machen. Versch. v. d. syn. miethen.

Dinglich, e. Adject., was einem Dinge oder einer Sache zukommt, im Gegensatze einer Person.

Dinkel, der, des -s, Pl. ungebr., eine Art Weizen.

Anm. Aus dem Griech. δικοκκος, einen doppelten Kern habend, verderbt, weil auf jeder Seite

der Ähre zwey Körner neben einander stehen.

Dinstag, der, des -es, Pl. die -e, der dritte Tag in der Woche.

Anm. Sehr viele schreiben Dienstag, oder Dienstag, und leiten das Wort ohne überwiegende Gründe von Dienst ab; allein es ist aus Duestag, einer alten Deutschen Übersetzung des Lat. dies Martis, entstanden, und Dinstag in der Folge geschrieben worden. Diese Ableitung wird dadurch bestätigt, daß dieser Tag im Oberdeutschen Erichtag heißt; Erich aber ist der Oberdeutsche Nahme des Kriegsgottes.

Dir, der Dativus Singularis des Pronomens Du.

Dirne, die, Pl. die -n, 1) Eine unverheirathete Person des andern Geschlechtes. Ehedem verband man mit dieser Bedeutung nichts Unedles; aber jetzt wird das Wort nur von den niedrigen Ständen, oder mit einem unedeln Nebenbegriffe gebraucht. Versch. v. d. syn. Jungfer, Jungfrau, Mädchen, Magd. 2) Eine Magd. (In einigen Gegenden.)

Discant, der, des -es, Pl. ungebr., die höchste Stimme in der Musik. (Aus dem mittleren Lat. discantus.)

Distel, die, Pl. die -n, der stachelige Blumenkopf einer gewissen Pflanze und die Pflanze selbst.

District, der, des -es, Pl. die -e, (aus dem mittleren Lat. districtus) so viel als Bezirk.

Dithyrambe, die, Pl. die -n, eine Art Ode, in welcher der höchste lyrische Schwung herrscht.

Anm. Aus dem Griechischen διθυραμβος, welches Wort ein Nahme des Bacchus war, und in weiterer Bedeutung erstlich ein Loblied auf denselben und dann eine dergleichen Ode bezeichnete.

Diwan, der, des -s, Pl. ungebr., der Staatsrath des Türkischen Kaisers, in welchem der Großwessir den Vorsitz hat. (Aus dem Türkischen.)

Döbel, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Art Weißfische. 2) Ein Zapfen, ein Pflock. (Die Abstammung ist ungewiß.) Davon der Döbelboden, und döbeln, mit stumpfen hölzernen Nägeln verbinden.

Doch, eine Conjunction, welche überhaupt eine Bejahung bezeichnet, aber allerley Nebenbegriffe hat. 1) Dient sie einem Satze zur Begleitung, welcher dem Vordersatze zu Folge eigentlich nicht Statt finden sollte; z. B. ich verbot es ihm, aber er that es doch. 2) Einen Gegensatz dessen, was vorher gesagt worden; z. B. er straft nur, doch ich belohne. 3) Eine Art von Ergänzung dessen, was durch den Vordersatz weggenommen oder abgesprochen war; z. B. er spricht schlecht, doch schreibt er gut. 4) Eine Einschränkung des Vordersatzes; z. B. man gibt ja wohl, doch nur nicht zu viel. 5) Einen Einwurf; z. B. es ist freylich schlecht, doch verdient er immer eine Entschuldigung. 6) Eine Bedingung; z. B. ich will es Ihnen wohl sagen, doch müssen Sie mich nicht verrathen. 7) Dient sie, eine angefangene Rede abzubrechen; z. B. ich könnte noch viel darüber sagen, doch ich will aufhören, u. s. w. 8) Wird sie oft gebraucht, den Nachdruck zu erhöhen, oder die Vollständigkeit und Ründe der Rede zu befördern. Sie begleitet alsdann: a) Eine einfache Bejahung oder Verneinung; z. B. ja doch; nicht doch. b) Einen bejahenden Satz; z. B. wir müssen doch mit ihm reden. c) Einen Imperativ, um eine Art von Unwillen auszudrucken; z. B. wirf mir doch das nicht vor! d) Eine Frage; z. B. Sie haben es doch? e) Einen Ausruf, er mag einen Unwillen, oder einen Wunsch, oder eine Klage in sich schließen; z. B. was reden Sie doch! Hätte ich ihn doch noch Ein Mahl gesehen! Daß doch die Leute so veränderlich sind!

Dócht, (im gemeinen Leben Dācht) der, des -es, Pl. die -e,

derjenige brennbare Körper in einem Werkzeuge, welcher das Fett oder Öhl an sich zieht, wodurch die Flamme des brennbaren Körpers erhalten wird.

Anm. Von dem Niedersächsischen teben, d. i. ziehen, weßwegen mehrere Docht schreiben, welches man auch von tauchen ableiten könnte.

1. Docke, die, Pl. die -n, eine Art großer Hunde, welche zuerst aus England gekommen. (Von dem Engl. Dog, ein Hund.)

2. Docke, die, Pl. die -n, ein Platz, wo neue Schiffe gebauet und alte ausgebessert werden.

Anm. Im Englischen dock.

3. Docke, die, Pl. die -n, Verklein. das Döckchen, eine jede kurze dicke Säule. 1) Eigentlich, bey verschiedenen Handwerkern. 2) Uneigentlich: a) Ein zusammen gelegtes Bund Schnüre oder anderer biegsamer Körper. b) Eine Puppe. Oberdeutsch. Davon Docken, zu einer Docke machen.

Dóctor, (Lat. doctor) der, des -s, Pl. die Doctōres, oder die Doctoren, derjenige, welcher die höchste Würde in einer der vier sogenannten Facultäten auf Universitäten erhalten hat.

Dogge, Pl. die -n. So schreiben manche statt 1. Docke, w. s.

1. Dohle, die, Pl. die -n, (im mittleren Lateine dolium) so viel als ein Graben zur Ableitung des Wassers und anderer Feuchtigkeiten.

2. Dohle, die, Pl. die -n, eine Art Vögel.

Dohne, die, Pl. die -n, die mit hölzernen Bugeln versehenen Schlingen, in welchen Drosseln und andere kleine Vögel gefangen werden.

Anm. Von dem alten Gothischen Than, eine Sehne.

Dolch, der, des -es, Pl. die -e, eine Art großer Messer, besonders zum Morden.

Anm. Verwandt mit dem Griech. δολων der Dolch der Meuchelmörder.

Dolde, die, Pl. die -n, der Gipfel einer Pflanze, besonders diejenigen Blüthen, deren Stengel aus einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte entspringen. (Die Abstammung ist dunkel.)

Dölle, die, Pl. die -n, eine niedrige Stelle auf dem Felde, in welcher sich das Wasser sammelt.

Dólman (zusammen gezogen aus Doliman) der, des -s, Pl. die -s, eine Art Wammes, welches die Husaren unter dem Pelze tragen.

Dolmetsch, der, veraltet. Jetzt: Dolmetscher, w. s.

Dolmetschen, e. regelm. Verb. act., aus einer Sprache in die andere übersetzen, doch gewöhnlich nur von demjenigen, der jemanden durch mündliche Worte die fremde Sprache eines andern, oder in weiterer Bedeutung dessen Gedanken überhaupt verständlich macht. Versch. v. d. syn. übersetzen, erklären. Davon die Dolmetschung und der Dolmetscher, Fem. die Dolmetscherinn.

Dōm, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eine Art Dach, welches rund und gewölbt ist; eine Kuppel. 2) Eine Kirche mit einer solchen Kuppel. Besonders die Hauptkirche eines Bischofes oder Erzbischofes, weil diese vorzugsweise mit einer solchen Kuppel gebauet wurden.

Anm. Aus dem mittleren Lat. doma, eine Kuppel.

Domäne, die, Pl. die -n, ein Gut, welches dem Staate gehört, im Gegensatze des Gutes, das ein Privatmann besitzt.

Anm. Das Franz. domaine, und dieses aus dem mittleren Lat. domanium.

Dómback, der, des -s, Pl ungebr., richtiger Tomback, w. s.

Dōmcapitel, das, des -s, Pl. die. 1) Die Domherren an einer Domkirche als ein Ganzes betrachtet. 2) Die Versammlung derselben. 3) Der Ort, wo sie sich versammeln.

Domherr, der, des -en, Pl. die -en, ein Chorherr an einer Dom- oder Bischöflichen Kirche. Davon das

Adjectivum und Adv. domherrlich.

Dominicaner, der, des -s, Pl. die, ein Mönch von dem Orden des h. Dominicus.

Domino, der, des, Pl. die, eine Art Maske.

Anm. Aus dem Ital. domino, weil sie die Wintertracht der Geistlichen war.

Dōmkirche, die, Pl. die -n, eine Kirche, an welcher sich ein Bischof oder Erzbischof befindet, oder ehemahls befunden hat.

Dompfaff, der, des -en, Pl. die -en, ein bekannter Singvogel.

Dōnlege, oder Dōnlegig, e. Adject. und Adv., im Bergbaue so viel als abhängig oder schief.

Anm. Die erste Hälfte ist das veraltete don, schief, und die zweyte kommt von dem Verbo liegen her.

Donner, der, des -s, Pl. (bey den Dichtern) die, der mit dem Ausbruche des Blitzes verbundene Knall. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) So viel als Blitz; z. B. vom Donner gerührt werden. b) Von andern Arten eines starken Gerassels oder Getöses; z. B. der Donner der Kanonen. c) In einigen Zusammensetzungen bezeichnet es einen betäubenden Schall; z. B. Donnerstimme, Donnerwort.

Donnern, e. regelm. Verb. 1) E. Neutr., mit haben. 1) Impersonaliter: der Donner läßt sich hören. 2) Persönlich; z. B. die Wolken donnerten, doch nur in der höheren Schreibart. 3) Uneigentlich: einen dem Donner ähnlichen Schall von sich geben; z. B. eine donnernde Kanone. — II) Ein Act., den Donner hervor bringen. (Gewöhnlich nur in der höheren Schreibart.) 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: mit erschütterndem Nachdrucke reden; z. B. hier ist der Ort, wo einst Demosthenes donnerte.

Donnerstag, der, des -es, Pl. die -e, der fünfte Tag in der Woche.

Anm. Von unsern Vorfahren dem Gotte Thor zu Ehren so genannt, welcher der Gott des Donners war.

Donnerwetter, das, des -s, Pl. die, ein Gewitter, so fern der Begriff Donner der herrschende ist. Versch. v. d. syn. Gewitter und Ungewitter.

Doppelbier, das, des -es, Pl. die -e, eine Art Bier, welches aus noch Ein Mahl so viel Malz gebrauet worden, als man gewöhnlich nimmt.

Doppelhaken, der, des -s, Pl. die, eine veraltete Art Feuergewehr.

Doppelherzig, e. Adject. und Adv., so viel als falsch. Davon die Doppelherzigkeit.

Doppellaut, der, des -es, Pl. die -e, (Lat. diphthongus) ein Laut, der aus zwey mit Einer Öffnung des Mundes ausgesprochenen Vocalen besteht.

Doppellauter, der, des -s, Pl. die, das schriftliche Zeichen eines Doppellautes.

Doppeln, e. regelm. Verb. act., doppelt machen, verdoppeln. (In einigen Fällen.)

Doppelpunct, der, des -es, Pl. die -e, bey einigen Sprachlehrern statt Colon.

Doppelsinn, der, des -es, Pl. ungebr., der doppelte Sinn einer Rede. Versch. noch von Zweydeutigkeit, w. s. Davon das Adjectivum doppelsinnig.

Doppelt, e. Adject. und Adv., zwey Mahl genommen. I) Eigentlich. — II) In weiterer Bedeutung: 1) Woran Ein Theil oder mehrere Theile sich zwey Mahl befinden. 2) Gefüllt, doch nur von Blumen. 3) Statt sehr als Adverbium; z. B. das ist mir doppelt lieb. 4) In einigen Zusammensetzungen (das t fällt am Ende immer weg) zeigt es eine vorzügliche Güte dessen an, womit es zusammen gesetzt ist; z. B. Doppeltaffet.

Doppelzüngig, e. Adject. und Adv., zweyerley Rede führend.

Dorf, das, des -es, Pl. die Dörfer, Verkleinerungsw. das Dörfchen, eine Anzahl Häuser mit Höfen und Gärten ohne Ringmauern und Stadtrecht.

Dorfschaft, die, Pl. die -en. 1) So viel als Dorf. 2) Die Einwohner eines Dorfes als ein Ganzes betrachtet, ohne Pl.

Dorn, der, des -es, Pl. die -en, (in der zweyten Bed.) aber die Dörner in der ersten Bedeutung; Verkleinerungsw. das Dörnchen. 1) Ein Stachel, oder dem ähnlicher Körper: a) An einigen Bäumen. b) An mehreren Werkzeugen. 2) Uneigentlich: a) Jeder Strauch, dessen Rinde mit Dörnern bewachsen ist. b) Einzelne Zweige davon. Daher z. B. die Dornenkrone.

Dorothea, ein Weibernahme, der eigentlich so viel sagt, als: Gottes Gabe.

Anm. Von dem Griechischen δωρον die Gabe, und θεος Gott. Im gemeinen Leben wird es in Dorthee und Dore zusammen gezogen und die Verkleinerungswörter derselben lauten Dörtchen und Dörchen.

Dorren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben; dürr werden.

Dörren, e. regelm. Verb. act., dürr machen.

Dorsch, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Fische.

Dort, e. Adv. des Ortes. Es bezeichnet: 1) Einen entfernten Ort, und unterscheidet sich von da bloß durch die größere Entfernung, die es, in Vergleichung mit da, anzeigt. 2) Einen vorher genannten Ort; z. B. er ist nach Leipzig gereist, und wird acht Tage dort bleiben. 3) So viel als: das ewige Leben; z. B. hier und dort glücklich seyn.

Dorther, ein Adv. des Ortes: von jenem Orte her.

Dorthin, ein Adv. des Ortes: nach jenem Orte hin.

Dortig, e. Adject., dort befindlich.

Dose, die, Pl. die -n, (Franz. dose) eine jede künstlich gearbeitete Büchse, besonders statt Tobaksdose.

Döse, die, Pl. die -n, ein rundes hölzernes Gefäß mit drey Füßen.

Dotter, der, des -s, Pl. die, 1) Der Nahme mehrerer Pflanzen. 2) Das Gelbe im Eye, auch Eydotter genannt.

Drache, der, des -n, Pl. die -n. 1) Eine Art Eidechsen. 2) Eine Art Ungeheuer mit Flügeln und einem großen Kopfe, bey den alten Naturforschern, und noch jetzt in der Sprache des Aberglaubens. 3) Wegen der Ähnlichkeit mit der erwähnten Eidechse ein Spielwerk aus Papier, welches an einer Schnur in die Luft gelassen wird. 4) Ein Gestirn nahe am Nordpole. 5) Eine Lufterscheinung, welche durch die Entzündung gewisser Dünste verursacht wird. 6) Eine zänkische Person. (Im gemeinen Ausdrucke.)

Anm. Ohne Zweifel zunächst vom Lat. draco, u. dieses vom Griech. δρακων.

Drachenkopf, der, des -es, Pl. die -köpfe. 1) Der Kopf des Drachen. S. vorher. 2) Uneigentlich: Röhren an Dachrinnen, wegen der Ähnlichkeit. 3) Der Punkt, wo der Mond die Ekliptik durchschneidet, wenn er in die Vorderbreite tritt. 4) Eine Pflanzenart.

Drachme, die, Pl. die -n. 1) Der vierte Theil eines Lothes. 2) Eine ehemahlige Münze, welche ungefähr 3 bis 4 Groschen galt. (Von dem Griech. δραχμη.)

Dragoner, der, des -s, Pl. die, eine Art leichter Reiter, welche bald zu Fuß, bald zu Pferde dienen müssen. (Zunächst aus dem Franz. dragon.)

Dragun, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme mehrerer Pflanzen.

Draht, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e. 1) Ein im Spinnen zusammen gedrehter Faden. 2) Ein aus Metall verfertigter Faden.

Anm. Von drehen, welches ehedem unregelmäßig abgewandelt wurde, ich drahte statt ich drehete.

Drall, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: was derb zusammen gedrehet ist. 2) Gesund und munter.

(Im gemeinen Leben einiger Gegenden.)

Drang, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Die Handlung des Drängens. 2) Die nächste zu einer Handlung nöthigende Ursache, welche letzte in den eben vorhandenen Umständen liegt. Versch. v. d. syn. Trieb.

Drängen, e. regelm. Verb. act., von der Seite durch unmittelbare Berührung drücken. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Reciproce: sich bemühen, einen Ort einzunehmen. b) Bisweilen statt bedrücken, doch nur im Participio gedrängt.

Anm. Es ist das Activum von dringen, und zwar zunächst abgeleitet von dessen Imperfecto drang, weßwegen die Schreibart drängen richtiger ist als drengen.

Drangsal, das, des -es, Pl. die -e, der angstvolle Zustand, in welchem man sich während einer dauernden und großen Verlegenheit befindet, in der man kein Mittel entdecken kann, sich zu helfen. Versch. v. d. syn. Jammer, Trübsal, Leiden, Ungemach, Widerwärtigkeit, Elend, Bedrängniß, Noth, Kreuz, Unglück.

Dräuen, veraltet statt drohen.

Drauf, zusammen gezogen aus darauf.

Draus, zusammen gezogen aus daraus.

Dräuschen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben: von dem Schalle, den ein starker Regen verursacht. (Im gem. Leben ausgesprochen: drö-schen.)

Draußen, ein Adverbium des Ortes, welches aus dar außen zusammen gezogen ist.

Drechseln, e. regelm. Verb. act., umdrehen und vermittelst eines Meißels eine runde Gestalt geben; z. B. Kugeln. Es ist das Frequentativum von drehen. Davon der Drechsler und die Drechselbank.

Dreck, der, des -es, Pl. ungebr. (Im gemeinen Ausdrucke.) 1) Jeder Koth. 2) Eine unbedeutende Sache.

Dreckig, e. Adject., mit Koth besudelt, und in weiterer Bedeutung: schmutzig. (Im gemeinen Ausdr.)

Drehbahn, die, Pl. die -en, der lange Platz, wo die Seiler ihre Seile drehen.

Drehen, e. regelm. Verb. act. I) Um einen Mittelpunkt bewegen. 1) Eigentlich. 2) Vermittelst einer solchen Bewegung verfertigen. — II) In weiterer Bedeutung: 1) Hin und her bewegen. 2) Eine andere Richtung geben.

Drein, zusammen gezogen aus darein.

Dreist, ein Adject. und Adverb. 1) Voll gerechten Vertrauens auf sich, keine Furcht vor etwas habend. Versch. v. d. syn. keck, getrost, kühn, frech. 2) Von einem anständigen furchtlosen Benehmen im Umgange. Davon die Dreistigkeit.

Drell, ein Adject., so viel als drall, w. s. (Nur im gemeinen Leben.)

Drell, der, des -es, Pl. ungebr., so viel als Drillich.

Dreschen, ein unregelm. Verb. act., ich dresche, du drischest, er drischt; Imperf. ich drosch, gebräuchlicher: ich drasch; Particip. gedroschen; Imperativus: drisch; die Körner von den Ähren oder bey gewissen Früchten aus den Hülsen durch klopfen oder treten absondern. (Wahrscheinlich ein Frequentativum von treten.)

1. Dresse, die, s. Tresse.

2. Dresse, die, Pl. die -n, (Franz. drelle) die auf seidene Fäden dressierten Haare, aus welchen eine Perrücke zusammen gesetzt ist.

Dressieren, ein regelm. Verb. act., (v. Franz. dreller) zu einer gewissen Bestimmung zurichten.

Drey, eine Haupt- oder Grundzahl, die entweder allein steht oder mit einem Substantivo verbunden wird.

Anm. Der Genitivus und Dativus dieses Zahlwortes werden vor einem Substantivo nach der bestimmten Declination abgewandelt, wenn kein anderes Bestimmungswort vorher geht,

oder kein Substantivum folgt, an welchen der Genitivus oder Dativus kenntlich gemacht werden kann; z. B. der Reichthum dreyer Welttheile; dreyen Herren gehorchen. Wenn es aber z. B. heißt: meiner drey Knaben Geburtstag, und drey Ländern gebieten, so ist dies recht, weil im ersten Falle der Genitivus an dem vorher gegangenen Bestimmungsworte mein-er, und im zweyten Falle der Dativus an dem folgenden Substantivo Länder-n bezeichnet worden ist. Ohne Substantivum wird es immer nach der bestimmten Declination abgewandelt; z. B. wer kann dreyen auf Ein Mahl widerstehen!

Dreyer, der, des -s, Pl. die, ein Ganzes, welches in drey Theile eingetheilt ist. Besonders eine Münze, welche drey Pfennige gilt.

Dreyerley, ein unabänderliches Adjectivum, welches eine dreyfache Art oder Beschaffenheit bezeichnet.

Dreyfach, ein Adject., drey Mahl genommen.

Dreyfaltig, e. Adject., so viel als das vorher gegangene Wort. Davon die Dreyfaltigkeit.

Dreyling, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Ganzes, welches in drey Theile getheilt wird. 2) Der dritte Theil von einem solchen Ganzen. 3) So viel als Drilling, w. s.

Dreymähdig, e. Adject., was drey Mahl gemähet werden kann.

Dreymahl, ein Adv., zu drey verschiedenen Mahlen. Davon dreymahlig.

Dreyßig, eine Haupt- oder Grundzahl, zehen drey Mahl genommen. Die Ordnungszahl lautet: dreyßigste.

Dreyßiger, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Mitglied eines Collegii, das aus dreyßig Personen besteht. 2) Ein Mensch, der in einem Alter zwischen dreyßig und vierzig Jahren ist.

Dreyzehn, eine Haupt- oder Grundzahl: drey und zehn. Die Ordnungszahl lautet: dreyzehnte. Davon der Dreyzehner, ein Mitglied eines Collegii von drey-zehn Personen.

Drieſel, der, des -s, Pl. die, eine Rolle, z. B. in einem Kloben.

Drieſeln, e. regelm. Verb. act., im Kreise herum bewegen.

Drillen, e. regelm. Verb. act. 1) Im Kreise herum drehen. 2) Uneigentlich: a) Bohren, bey verschiedenen Arbeitern. b) Beschwerlich fallen; plagen, besonders durch öfters wiederkehrende Ermahnungen oder Vorwürfe. (Im gemeinen Leben.)

Drillich, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art leinenen Zeuges, welcher aus dreyfach gedrehten Fäden gewebt wird. (Zusammen gesetzt aus drey und lich, w. s.)

Drilling, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eine Art Triebrad im Mühlenbaue. 2) Der krumme Arm, womit ein Rad oder ein ähnliches Werkzeug herum gedrehet wird. (Von drillen.)

Dringen, ein unregelm. Verb. act., ich dringe, du dringeſt, er dringet; Imperf. ich drang; Particip. gedrungen; Imperat. dringe. I) E. Act. 1) In einen engen Raum zwingen, doch nur im Particip. gedrungen; z. B. gedrungen voll. Bisweilen auch so viel als derb; z. B. ein gedrungener Gliederbau. Uneigentlich: vom Ausdrucke, der so wenig als möglich Worte hat, um seine Gedanken zu bezeichnen. 2) Uneigentlich: a) Reciproce: mit einer Art Gewalt etwas zu erhalten suchen. Gebräuchlicher: ſich drängen. b) Zu etwas zwingen. — II) Ein Neutr., mit ſeyn, einen Raum einzunehmen suchen; z. B. der Pöbel drang in das Haus.

Dringend, das Participium Präsentis des vorigen Verbi, welches besonders die Wichtigkeit, oder Nothwendigkeit einer Sache, so fern sie aufs Begehrungsvermögen wirkt, anzeigt. Versch. v. d. syn. angelegentlich.

Dritte, der, die, das, die Ordnungszahl von drey.

Drittehalb, s. dritthalb.

Drittel, das, des -s, Pl. die, der dritte Theil eines Ganzen.

Drittens, e. Adverbium, zum dritten.

Dritthalb, ein unabänderliches Adjectivum: zwey und ein halb.

Dróh, zusammen gezogen aus darob.

Droben, zusammen gezogen aus daroben.

Droguétt, der, des -es, Pl. von mehreren Arten) die -e, eine Art Zeug so wohl von Seide als von Wolle. (Das Franz. drogue t)

Drohen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches mit dem Dativo der Person verbunden wird: zu erkennen geben, daß man jemanden ein Übel zufügen wolle. Auch von leblosen Dingen; z. B. das Haus drohet alle Tage einzufallen.

Drohne, die, Pl. die -n, so viel als Brutbiene, oder diejenige Art Bienen, welche zur Ausbringung oder Hervorbringung der Jungen bestimmt sind.

Anm. Von dem Niederdeutschen dröhnen, einen dumpfen zitternden Schall von sich geben, wodurch sich diese Bienen von den übrigen unterscheiden.

Drollig, e. Adject. und Adv., zunächst das, was das Ansehen einer leichten behenden Bewegung hat, und in weiterer Bedeutung von dem Lächerlichen gebraucht wird, das durch die Ansicht nicht leicht zu reimender Dinge überrascht. Versch. v. d. syn. schnurrig, possierlich. (Es kommt her von drillen.)

Drómedar, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Kameele, welche nur Einen Höcker auf dem Rücken haben.

Anm. Von dem Griech. δρομος, der Lauf, weil sie einen sehr schnellen Gang haben.

Drommēte, die, Pl. die -n, so viel als Trompete, w. s.

Drómt, das, des -es, Pl. die -e, ein Getreidemaß, welches zwölf Scheffel enthält.

Drónen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich zitternd so bewegen, daß das Gefühl entsteht, als wenn man im Kreise herum gedreht werde; z. B. bey diesem Schlage drönte der Boden. Versch. v. d. syn. zittern und schüttern.

Drossel, die, Pl. die -n. 1) Der Knorpel über der Gurgel. 2) Eine Art Vögel.

Dróst, der, des -en, Pl. die -en, eine obrigkeitliche Person an einigen Orten.

Drúben, (zusammen gezogen aus dar üben) ein Adverbium des Ortes.

Drüber, (zusammen gezogen aus darüber) e. Adv. des Ortes.

Druck, der, des -es, Pl. die -e. I) Die Handlung des Druckens oder Drückens. 1) Das Drücken. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: Bedrückung. 2) Das Drucken, vorzüglich das Buchdrucken. — II) Dasjenige, was durch das Drucken hervorgebracht wird; gedruckte Schrift.

Drücken, e. regelm. Verb. act. I) Eigentlich: die Theile eines Körpers in einen engeren Raum zusammen drängen. — II) In weiterer Bedeutung: 1) Einen Körper aus seiner Stelle zu verdrängen streben. 2) Durch drücken Schmerzen verursachen. 3) Durch drücken befestigen. 4) Die Gewalt, die man über jemanden hat, mißbrauchen, und ihm dadurch sehr beschwerlich werden.

Drucken, e. regelm. Verb. act. 1) Farben, Schriftzeichen und Figuren vermittelst gewisser Formen übertragen. 2) Bey den Mahlern, die Schatten dunkler machen.

Drücker, der, des -s, Pl. die, jedes Werkzeug zum Drücken.

Drucker, der, des -s, Pl. die. 1) Personen, welche drucken, besonders bey den Buchdruckern diejenigen Arbeiter, welche die Schwärze auf die Formen tragen, und die Schriften abdrucken, zum Unterschiede von

dem Setzer. 2) Ein Strich bey den Mahlern und Kupferstechern, wodurch ein dunkler Schatten bewirkt wird. Davon die Druckerey.

Druckfehler, der, des -s, Pl. die, ein Fehler, der bey dem Abdrucke eines Buches vom Setzer gemacht wird.

Druckpapier, das, des -es, Pl. ungebr., ungeleimtes Papier, wie es gewöhnlich zum Drucke der Bücher genommen wird.

Druide, der, des -n, Pl. die -n, eine Benennung der Priester in dem alten Gallien.

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Drum, zusammen gezogen aus darum.

Drunten, zusammen gezogen aus da unten.

Druse, die, Pl. die -n. 1) Eine Art Gestein. 2) Eine Krankheit. Davon das Adject. drusig.

Drüse, die, Pl. die -n, ein schwammiger Theil an dem thierischen Körper, durch welchen gewisse Feuchtigkeiten abgesondert werden. Davon drüsig und drüsicht.

Du, das persönliche Pronomen der zweyten Person.

Anm. In der Sprache des gemeinen Lebens wird das Du bisweilen ausgelassen; z. B. hast es ja selbst gewollt; allein im ernsthaften Style niemahls.

Dublétte, die, Pl. die -n, (Franz. doublet.) 1) Etwas, das man doppelt hat. 2) Ein falscher Edelstein von Krystall, welcher doppelt liegt. 3) Im Bretspiele einerley Anzahl Augen auf der Oberfläche zweyer geworfenen Würfel.

Ducáten, der, des -s, Pl. die, eine Goldmünze in Deutschland, welche ungefähr so viel ist als 3 Rthlr. Preußisch. (Von dem Lat. ducatus.)

Ducken, e. regelm. Verb. act., niederdrücken. (Es ist das Frequentativum von tauchen.)

Duckmäuser, der, des -s, Pl. die, die verächtliche Benennung eines Menschen, der seine Schalkheit zu verstecken weiß.

Anm. Von dem vorher gegangenen ducken und dem veralteten musen, d. i. nachsinnen.

Dudeln, e. regelm. Verb. act., auf eine ungeschickte Art auf einem Blasinstrumente blasen.

Dudelsack, der, des -es, Pl. die -säcke, eine Benenung der Sackpfeife.

Duéll, das, des -es, Pl. die -e, ein Streit mit Waffen unter zwey Personen. (Von dem mittleren Lat. duellum.)

Duétt, das, des -es, Pl. die -e, eine Art Arie, welche von zwey Stimmen gesungen wird. (Aus dem Ital. duetto.)

Duft, der, des -es, Pl. die Düfte, Verkleinerungswort das Düftchen, eine elastische Flüssigkeit, welche durch die Kälte nicht verdichtet werden und nur durch den Sinn des Geruchs empfunden werden kann. Versch. v. d. syn. Ausdünstung, Dunst, Dampf und Rauch.

Duften, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, in Gestalt eines Duftes aufsteigen.

Düften, e. regelm. Verb. act., in Gestalt eines Duftes von sich geben.

Duftig, ein Adject., Duft enthaltend.

Dulden, e. regelm. Verb. act., etwas nicht hindern, was man als ein Übel empfindet. Versch. v. d. syn. ausstehen, ertragen, erleiden, leiden, erdulden. Davon die Duldung.

Dumm, e. Adject., nicht fähig, über Gegenstände gehörig zu urtheilen oder sie gehörig zu behandeln. Versch. v. d. syn. albern und einfältig. Davon die Dummheit.

Dummdreist, ein Adject. und Adv., auf eine dumme Art dreist. Davon die Dummdreistigkeit.

Dumpf, e. Adject. und Adv., einen hohlen tiefen Schall von sich gebend.

Dümpfel, der, des -s, Pl. die, eine Vertiefung auf einer Ebene, wel-

che auf eine kurze Zeit mit Wasser angefüllt ist.

Anm. Von dem Niedersächsischen dumpeln, von den Wellen hin und her geworfen werden.

Dumpfig, e. Adject. und Adv. 1) Was Feuchtigkeit durch den Geruch verräth. 2) Durch Nässe verderbt, und diesen Zustand durch den Geschmack verrathend. 3) So viel als dumpf.

Düne, die, Pl. die -n, ein Sandhügel an einer Meeresküste. (Vom Niedersächsischen Duunen aufschwellen.)

Düngen, e. regelm. Verb. act., mit Dünger oder Miste fruchtbar machen. Davon die Düngung.

Dünger, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die. 1) Alles, wodurch ein Acker fruchtbar gemacht wird. 2) Die mit Stroh oder Laub vermischten Excremente der Thiere.

Dünkel, der, des -s, Pl. ungebr., diejenige Meinung, die jemand von seinen Vorzügen in irgend einem Stücke hat, nach welcher er glaubt, diese Vorzüge bedürften keines Zuwachses. Versch. v. d. syn. Einbildung.

Dunkel, ein Adject. und Adv. 1) Wegen eines geringeren Grades von Licht weniger sichtbar als etwas anderes. Versch. v. d. syn. düster, trübe und finster; z. B. dieser Gegenstand ist jetzt dunkel, er wird aber bald heller werden. Besonders von Farben, im Gegensatze des hell. 2) Was nur vermittelst der Hülfe leuchtender Körper gesehen werden kann. So ist z. B. der Mond ein dunkler Körper, weil er nur durch das Licht der Sonne sichtbar ist. 3) Uneigentlich: dasjenige, dessen Merkmahle wir nicht unterscheidend denken können; z. B. ein dunkler Begriff Versch. v. d. syn. undeutlich und verworren. Davon die Dunkelheit und das Neutrum dunkeln, d. i. dunkel werden.

Dünken, e. regelm. Verbum mit dem Accusativo der Person. 1) Reciproce: sich erinnern. (Veraltet.) 2) Impersonaliter: Zwar nach deutlich erkannten Gründen urtheilen, aber mit dem Bewußtseyn, daß man sich wohl irren könne; z. B. mich dünkt, er ist ein guter Mann. Versch. v. d. syn. mir däucht, w. s.; viele Schriftsteller aber machen gar keinen Unterschied, und betrachten beyde Verba als bloß verschiedene Formen. 3) Ein Neutr., mit haben: eine Meinung von sich hegen, sich für etwas halten; z. B. er dünkt sich, nichts Kleines zu seyn; sich klug dünken.

Anm. Ueber den Modus, der nach diesem Verbo gesetzt wird, s. däuchten, weil das, was dort darüber gesagt ist, auch hier paßt.

Dünn, e. Adject. 1) Was aus wenigen über einander und in weiterer Bedeutung neben einander befindlichen Theilen besteht; z. B. das Bret ist dünn; das Getreide steht dünn. 2) Was wegen seiner weit aus einander stehenden Theile einen geringeren Grad des Zusammenhanges hat; z. B. dünne Leinwand. 3) Von flüssigen Körpern: viele wässerige Theile enthaltend; z. B. dünnes Bier. Davon das Subst. die Dünne.

Dunsen, e. Verb. neutr., von welchem aber nur das Participium gedunsen statt aufgeschwollen gebräuchlich ist.

Dunst, der, des -es, Pl. die Dünste. 1) Eigentlich: elastische Flüssigkeiten, welche durch die Kälte können verdichtet werden. 2) Die kleinste Art des Schrotes. (Bey den Jägern.) 3) Die feinste Art des Mehles. (Bey den Müllern.)

Dunsten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) In Gestalt eines Dunstes aufsteigen. 2) Einen Dunst von sich geben.

Dünsten, e. regelm. Verb. act., machen, daß etwas dunstet.

Dunstig, e. Adject., mit Dünsten angefüllt.

Dunstkreis, der, des -es, Pl. die -e, ein mit Dünsten angefüllter Kreis, besonders statt Luftkreis, so weit sich die Dünste erheben.

Duodez, e. Adverb., (aus dem

Lat. duodecim, zwölf) von demjenigen Formate, nach welchem ein Bogen in zwölf Blätter getheilt ist.

Durch, eine Partikel. I) Eine Präposition, welche mit dem Accusativo verbunden wird. 1) Eine Bewegung zu bezeichnen, welche die Bestandtheile eines Körpers von Einem Ende bis zum andern trennt. 2) Eine Bewegung längs der innern Theile eines schon getrennten Ganzen. 3) Uneigentlich: a) Von einer Zeitdauer; z. B. dieses Kunstwerk ist durch alle Jahrhunderte erhalten worden. b) Das Mittel, eine Wirkung hervor zu bringen; z. B. ich kann durch kein Geld glücklich werden. c) Statt unter, doch nur in dem Ausdrucke: durch einander; z. B. werfen. — II) E. Adverbium. 1) Statt zerrissen, durchlöchert; z. B. die Schuhe sind schon durch? (Nur im gemeinen Ausdrucke.) 2) Durch und durch, d. i. von einem Ende bis zum andern. (Auch nur im gem. Leben.)

Anm. 1. Die mit dieser Präposition zusammen gesetzten Verba haben den Ton bald auf durch, bald auf dem Verbo, doch mit einem Unterschiede in der Conjugation und in der Bedeutung.

Anm. 2. Wenn durch eine untrennbare Präposition ist, also seine Stelle vor dem Verbo in der ganzen Conjugation nie verläßt, so liegt der Ton auf dem Verbo. Dergleichen Verba haben kein Augmentum, d. i. keine Sylbe ge vor den Präteritis und dem Participio Präteriti, und im Infinitivo nimmt die Partikel zu unmittelbar vor der ganzen Zusammensetzung ihren Platz; z. B. ich durchbreche, du durchbrichst, er durchbricht; ich habe durchbróchen; (nicht: durchgebrochen) ich hatte durchbróchen; Particip. Präteriti: durchbróchen; (nicht durchgebrochen) Infinitivus: zu durchbréchen (nicht: durchzubrechen).

Viele Verba dieser Art sind schon lange gebräuchlich gewesen; allein die neuern Dichter haben ihre Anzahl sehr vermehrt, und daher kommt es, daß die meisten derselben nur in der höheren Schreibart gebräuchlich sind. Man gebraucht sie aber, wenn das Verbum einfach stehen, und das Substantivum nebst der Präposition durch bey sich haben, d. i. wenn der Accusativus des dabey stehenden Substantivi unmittelbar mit der Präposition durch verbunden werden sollte; z. B. der Nord durchbraust die Fluren, d. i. durch die Fluren.

Was die Bedeutung der auf diese Art zusammen gesetzten Verba betrifft, so haben sie: 1) Die erste und zweyte Bedeutung der Präposition durch; z. B. ein Papier durchstechen; ein Land durchreisen. 2) Werden sie auch in der engsten uneigentlichen Bedeutung, nähmlich von einer Zeitdauer gebraucht; z. B. die Nacht durchwachen. 3) Deuten sie an, daß sich die Handlung über alle Theile des Gegenstandes erstreckt; z. B. das Haus durchsuchen.

Anm. 3. Wenn durch eine trennbare Partikel ist, also in der Conjugation hinter das Verbum tritt, das letzte seines Augmentes oder der Sylbe ge vor den Präteritis nicht beraubt, und im Infinitivo das zu zwischen sich und dem Verbo hat; so liegt der Ton in den mit durch zusammen gesetzten Verbis auf der Präposition durch: z. B. ich reise dúrch, du reisest dúrch, er reiset dúrch; ich habe dúrchgereist, (nicht: durchreist) ich hatte dúrchgereist; Particip. Prät. dúrchgereist; Infinitivus: dúrchzureisen. Was die Bedeutung

dieser Zusammensetzungen betrifft, so stehen sie: 1) In der ersten und zweyten Bedeutung der Präposition durch, und gemeiniglich nur alsdann, wenn kein Accusativus vorhanden ist; z. B. hast du durchgestochen? Er reiset nur durch. Ist aber ein Accusativus da, so wird die Präposition durch bisweilen wiederhohlt; z. B. stich durch das Papier durch; bisweilen auch nicht; z. B. grabe den Damm durch. 2) Verstärkt durch hier die Bedeutung des Verbi und dehnt die Handlung über alle Theile des Ganzen aus; z. B. jemanden dúrchprügeln; ein Buch dúrchlesen.

Anm. 4. Man ersieht hieraus, daß ein und eben dasselbe Wort in einerley Bedeutung auf beyderley Art zusammen gesetzt seyn kann. Der ganze Unterschied besteht oft bloß in der größeren oder geringeren Würde des Ausdruckes. Denn diejenigen Verba, in welchen der Ton auf der Präposition liegt, sind mehr der gewöhnlichen Sprechart eigen, wogegen die, welche den Ton auf dem Verbo haben, größten Theils der höheren Schreibart angehören. Um den Raum zu sparen, sollen daher hier nur einige wenige Zusammensetzungen aufgeführt werden, besonders diejenigen, die in synonymischer Absicht zu bemerken sind.

Durchaus, e. Adverb. 1) Völlig, gänzlich; z. B. durchaus naß; 2) Ohne alle Einwendung.

Dúrchbringen, ein unregelm. Verb. act., s. bringen. 1) Mit Überwindung der Hindernisse durch einen Ort bringen. 2) Uneigentlich: a) Sich nähren; z. B. sich ehrlich durchbringen. b) So viel als verthun, so daß es auf andere übergeht; z. B. sein ganzes Vermögen durchbringen. Versch. v. d. syn. verthun, verschwenden, vergeuden, verschleudern.

Durchdenken, ein unregelm. Verb. act., s. denken. I) Dúrchdenken, nach allen Theilen und Umständen denken. Versch. v. d. syn. nachdenken und überdenken. — II) Durchdénken, in der vorher gegangenen Bedeutung, nur in der höheren Schreibart.

Durchdringen, ein unregelm. Verb. act., s. dringen. I) Dúrchdringen, ein Neutr., mit seyn. 1) Dringend durch einen Ort zu kommen suchen. 2) Mit Überwindung der Hindernisse seine Absicht erreichen. 3) Durch alle Theile des Körpers dringen. — II) Durchdríngen. 1) Durch alle Theile eines Körpers dringen. 2) Uneigentlich: mit seinen Gedanken gleichsam in das Innere der Dinge dringen; die verborgensten Bestimmungen der Dinge und ihre verborgensten Gründe entdecken. Besonders ist in diesem Sinne das Particip. durchdringend gebräuchlich, und versch. v. d. syn. scharfsichtig, scharfsinnig, fein.

Dúrchfall, der, des -es, Pl. die -fälle. 1) Das Durchfallen, ohne Plural. 2) Eine Krankheit, bey welcher die Excremente flüssiger und öfter abgehen als gewöhnlich.

Durchgängig, ein Adject. und Adv. 1) Einen Durchgang habend. (Oberdeutsch.) 2) In allen Fällen, oder auch in allen Theilen; z. B. dies Gesetz gilt durchgängig; dies Land ist durchgängig fruchtbar. Versch. von den syn. allenthalben und überall.

Durchgehends, ein Adv., so viel als ohne Ausnahme.

Durchlaucht, das Abstractum des folgenden Adjectives, welches von Churfürstlichen und Fürstlichen Personen gebraucht wird, ohne Artikel, und unabänderlich im Singulare. Der Plural lautet: Durchlauchten. Er wird gebraucht, wenn von mehreren Fürstlichen Personen die Rede ist; z. B. Ihre Durchlauchten die Herzoge von Sachsen.

Durchláuchtig, Superlativus Durchlauchtigst, ein Ehrentitel Fürstlicher Personen; z. B. Durch-

lauchtigster Churfürst, Herzog, u. s. w.

Anm. Churfürsten, Herzoge und Fürsten werden von Niedrigeren immer mit dem Superlativo angeredet, vom Kaiser und den Churfürsten aber empfangen die Reichsfürsten, die keine Churfürsten sind, in der Regel, nur den Titel Durchlauchtig.

Dúrchlauf, der, des -es, Pl. ungebr., so viel als Durchfall, w. s.

Dúrchmesser, der, des -s, Pl. die, in der Mathematik eine gerade Linie, welche durch den Mittelpunkt einer Figur so gezogen wird, daß sie dieselbe in zwey gleiche Theile theilt.

Dúrchschlag, der, des -es, Pl. die -schläge. 1) Die Handlung des Durchschlagens. 2) Was durchgeschlagen wird. 3) Ein Werkzeug, womit etwas durchgeschlagen wird.

Dúrchschnitt, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Handlung des Durchschneidens. 2) Was durchgeschnitten worden, die Stelle, wo dieses geschehen, und die dadurch gemachte Öffnung. 3) Ein Werkzeug, etwas durchzuschneiden.

Durchsicht, die, Pl. ungebr. 1) Das Sehen durch eine Öffnung. 2) Die Besichtigung und Beurtheilung zugleich; z. B. jemanden ein Buch zur Durchsicht geben. Davon durchsichtig und Durchsichtigkeit.

Durchtrieben, das Particip. Präteriti von durchtreiben: in Schelmereyen erfahren. Versch. v. d. syn. abgefäumt.

Dürfen, ein unregelm. Verb. neutr., mit haben. Ich darf, du darfst, er darf, wir dürfen, ihr dürfet, sie dürfen; Conjunctivus: ich dürfe. Imperf. ich durfte; Conjunct. ich dürfte. Partic. gedurft. 1) Sich unterstehen, mit einem darauf folgenden Infinitivo, ohne zu; z. B. darf er denn schreiben? 2) Erlaubniß haben. 3) Statt: es ist weiter nichts nöthig als daß; z. B. er darf ja nur ein Wort sagen. 4) Ursache haben; z. B. man darf sich nicht wundern. 5) Eine wahrscheinliche Begebenheit zu bezeichnen, in welchem Sinne es immer im Conjunctivo Imperfecti steht; z. B. es dürfte wohl so kommen.

Dürftig, ein Adject. und Adv., an unentbehrlichen Dingen Mangel leidend. Versch. v. d. syn. bedürftig. Davon die Dürftigkeit.

Dürre, ein Adject. und Adv. 1) Eigentlich: der Feuchtigkeiten beraubt, aus welchen der Nahrungssaft besteht. 2) Statt mager. (Im gemeinen Ausdrucke.) 3) Von Worten; z. B. mit dürren Worten, d. i. ohne allen Schmuck. Davon das Subst. die Dürre.

Durst, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Der heftige Trieb, zu trinken. 2) Uneigentlich: ein heftiges Verlangen.

Anm. Von Dürre, weil der Durst aus einer Dürre in der Speiseröhre entsteht.

Dursten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: Durst empfinden.

Durstig, e. Adject. und Adv., Durst empfindend.

Düster, ein Adject. und Adv., was aus Mangel des gehörigen Lichtes Furcht erregt oder traurig macht.

Dútchen, das, des -s, Pl. die, der Nahme verschiedener Münzen.

Düte, die, Pl. die -n, Verkleinerungsw. das Dütchen, ein zusammen gerolltes und an der Spitze zusammen gedrehtes Papier.

Anm. Mehrere schreiben Tute oder Tüte, nach dem Niederdeutschen Tuyte, ein Horn.

Düten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: auf einem Horne blasen.

Anm. Andere schreiben tuten oder tüten, nach dem Holländ. tuyten, blasen.

Dutzbruder, der, des -s, Pl. die -brüder, männliche Personen, welche sich aus Vertraulichkeit mit Du anreden.

Dutzen, ein regelm. Verb. act., mit Du anreden.

Dutzend, das, des -es, Pl. die

-e, eine Zahl von zwölf. Geht ein Zahlwort unmittelbar vor diesem Worte her, so lautet der Plural wie der Singular; z. B. zehn Dutzend. (Aus dem Lat. duodecim.)

Dynāmik, die, Pl. ungebr., derjenige Theil der metaphysischen Naturlehre, welcher von der Bewegung der Körper handelt. Davon dynamisch.

Anm. Von dem Griech. δυναμις, die Kraft.

E.

E, der fünfte Buchstab des Deutschen Alphabetes, und einer von den acht Vokalen.

Anm. 1. Das e hat einen doppelten Laut, einen hohen und einen tiefen, welcher letzte dem ä ähnlich ist, und bisweilen in diesem Wörterbuche durch folgendes Zeichen ˆ ist kenntlich gemacht worden.

Anm. 2. Was den Gebrauch dieses Buchstabens betrifft, so ist er von sehr weitem Umfange. Am häufigsten dient er: 1) Zur Flexion der Wörter am Ende, welche, der Regel nach, allein durch ihn geschieht: a) In der Declination; z. B. der Tag, des Tag-es, dem Tag-e, die Tag-e; die Hand, Pl. die Händ-e. b) In der Comparation: z. B. süß, Compar. süß-er, Superlativ süßest-e. c) In der Conjugation: z. B. ich tödt-e, du tödt-est, er tödt-et; wir tödt-e-ten. In allen diesen Fällen ist er kurz, und gemeiniglich auch tonlos. 2) Zur Bildung neuer Wörter; z. B. von gut die Güt-e; von stark, die Stärk-e. Alle dergleichen Wörter sind Generis feminini. 3) Zur Beförderung des Wohlklanges. Statt daß die Oberdeutschen sagen: der Knab, der Rab, bös, u. s. w., lauten diese Worte in den gebildeteren Mundarten: Knabe, Rabe, böse.

Ebbe, die, Pl. ungebr., der Abfluß des Meerwassers nach der Fluth. Ebbe und Fluth, d. i. die regelmäßige Bewegung des Meeres, vermöge welcher das Wasser täglich zwey Mahl steigt und fällt.

Eben, e. Adject. und Adv. I) E. Adject., was keine oder doch keine in die Augen fallenden Erhöhungen hat. Versch. v. d. syn. flach und glatt. — II) E. Adv. 1) Genau; z. B. an eben dem Orte; wir kommen eben an. 2) Eine Einschränkung zu bezeichnen; z. B. das eben nicht.

Ebenbaum, der, des -es, Pl. die -bäume, der Baum, welcher das Ebenholz liefert.

Ebenbild, das, des -es, Pl. die -er, ein Bild, welches einer abgebildeten Sache und in weiterer Bedeutung einem natürlichen Gegenstande ähnlich ist.

Ebene, die, Pl. die -n, eine Fläche, die keine Ungleichheiten hat.

Ebenen, e. regelm. Verb. act., eben machen. Davon die Ebenung.

Ebenfalls, e. Adverb., in eben dem Falle befindlich.

Eber, der, des -s, Pl. die, das männliche Geschlecht der Schweine.

Eberäsche, die, Pl. die -n, eine Benennung des Vogelbeerbaumes.

Eberhard, ein Mannsnahme. (Aus Eber und der Endsylbe hard gebildet.

Eccentrisch, ein Adject., (Lat. eccentricus) was von der Cirkelgestalt abweicht.

Echo, das, des, Pl. die, (Lat. echo) ein zurück geworfener und dadurch zum zweyten Mahle oder öfter gehörter Schall.

Echt, ein Adject. und Adv., die Vollkommenheiten und den Werth

habend, die einem Dinge nach seinem Nahmen zukommen; z. B. echte Perlen. Versch. v. d. syn. wahr und recht.

Ecke, die, Pl. die -n; Verkl. das Eckchen, des -s, Pl. die, zwey zusammen gestoßene Flächen von außen betrachtet. Versch. v. d. syn. Winkel. Im gemeinen Leben wird indessen Ecke oft statt Winkel gebraucht. Man sagt: der Stock steht in der Ecke, statt in dem Winkel. Nicht aber umgekehrt braucht man Winkel statt Ecke. Man sagt nicht: er hat sich an den Winkel gestoßen.

Edel, ein Adject. und Adverb. I) Eigentlich: Eine Benennung des niedern Adels. — II) Uneigentlich: von einem höheren Grade der sittlichen Größe; z. B. ein edler Mann, eine edle Handlung. Versch. von edelmüthig und großmüthig.

Edeldame, die, Pl. die -n, in der anständigeren Umgangssprache statt Edelfrau.

Edelmann, der, des -es, Pl. die -leute, so viel als ein Adeliger. Davon edelmännisch.

Edelmüthig, e. Adject., einen höheren Grad der sittlichen Größe in Handlungen zeigend.

Edelstein, der, des -es, Pl. die -e, der allgemeine Nahme der sehr harten, mit dem Stahle Feuer schlagenden, glänzenden und durchsichtigen Steine von verschiedenen Farben, die wegen dieser Eigenschaft zu hohen Preisen verkauft werden.

Edict, (Lat. edictum) das, des -es, Pl. die -e, die öffentliche Verordnung eines Landesherren.

Ege, (oder: Egge) die, Pl. die -n, ein quadratförmiges, mit Zinken versehenes Werkzeug der Ackerleute.

Egel, der, des -s, Pl. die, eine Art Würmer, welche Menschen und Thieren das Blut aussaugen. Im gemeinen Leben Blutegel, oder noch gewöhnlicher: Blutigel.

Egen, (oder eggen) e. regelm. Verb. act., mit der Egge bearbeiten.

Ehe, e. Adv. der Zeit. Compar. eher, Superl. am ehesten, oder: aufs eheste. 1) Von einer Zeit, welche vor einer andern geht; z. B. es fiel vor, ehe ich angekommen war. 2) Statt: nicht das erste Mahl; öfter; z. B. ich habe ihn wohl eher um ein Almosen bitten hören. 3) Statt vielmehr, in welcher Bedeutung der Comparativus am gebräuchlichsten ist; z. B. eher will ich sterben, als das zulassen.

Ehe, die, Pl. die -n, die gesetzmäßige Verbindung zwischen Personen beyderley Geschlechtes, Kinder mit einander zu erzeugen und zu erziehen.

Ehebrechen, e. regelm. Verb. neutr., welches nur im Infinitivo gebräuchlich ist: Ehebruch treiben. Davon der Ehebrecher, ehebrecherisch, Ehebrecherey.

Ehebruch, der, des -es, Pl. die -brüche, die Verletzung der ehelichen Treue.

Ehedem, e. Adverb. der Zeit, statt: vor dieser Zeit.

Ehefrau, die, Pl. die -en, eine Frau, welche in einer ehelichen Verbindung lebt.

Ehegatte, der, des -n, Pl. die, eine männliche Person, welche mit einer weiblichen ehelich verbunden ist.

Ehegattinn, die, Pl. die -en, eine weibliche Person, welche mit einer männlichen ehelich verbunden ist.

Ehegestern, ein Adv. der Zeit, welches von dem Tage gebraucht wird, der vor dem gestrigen herging.

Eheleiblich, ein Adject., aus einer rechtmäßigen Ehe geboren. Verschieden von leiblich.

Eheleute, die, nur im Plurale: Leute, die mit einander ehelich verbunden sind.

Ehelich, ein Adject. und Adv., zur Ehe gehörig.

Ehelichen, e. regelm. Verb. act., zur Ehe nehmen.

Ehemahlig, ein Adject., was ehemahls gewesen.

Ehemahls, ein Adv. der Zeit: von dieser Zeit. (Von ehe und Mahl.)

Ehemann, der, des -es, Pl. die -männer, eine verheirathete Mannsperson.

Ehepaar, das, des -es, Pl. die -e, ein Paar mit einander verheiratheter Personen.

Ehepacten, die, (nur im Pl.) der Vertrag zwischen Eheleuten wegen ihres Eigenthumes. (Von dem Lat. pacta.)

Eher, der Comparat. von ehe, w. s.

Ehern, e. Adject. 1) Von Erz. 2) Uneigentlich: hart, fest. 3) Noch uneigentlicher: unempfindlich.

Ehescheidung, die, Pl. die -en, die obrigkeitliche Trennung einer Ehe.

Ehestand, der, Pl. ungebr., der eheliche Stand.

Eheste, der Superlativus von ehe, w. s.

Ehestens, e. Adv. der Zeit, statt: in kurzer Zeit.

Eheteufel, der, des -s, Pl. die, eine Person, welche zwischen Eheleuten Uneinigkeiten stiftet.

Eheweib, das, im niedrigen Ausdrucke oder verächtlich so viel als Ehefrau.

Ehr, Gen. und Dat. Ehrn, Pl. Ehrn, ein Titel, welcher weniger ist, als Herr. (Größten Theils veraltet.)

Anm. Das Wort scheint das folgende Ehre zu seyn.

Ehrbar, ein Adject. und Adv., welches von demjenigen Betragen in der menschlichen Gesellschaft gebraucht wird, ohne welches wir uns keine Achtung und Ehre erwerben können. Verschied. v. d. syn. anständig, sittsam, bescheiden. Davon die Ehrbarkeit, und das noch bisweilen vorkommende ehrbarlich.

Ehrbegirde, die, Pl. ungebr., diejenige Gemüthsstimmung, nach welcher man sich bestrebt, durch immer neue und größere Verdienste seinen Werth in den Augen der Menschen zu erhöhen. Davon ehrbegierig.

Ehre, die, Pl. die -n, so wohl die vortheilhafte Meinung anderer von unsern Vorzügen, als auch die äußern Zeichen, wodurch sie uns diese Meinung zu erkennen geben. Verschieden v. d. syn. Ruhm. I) Eigentlich; z. B. jemanden große Ehre erweisen. — II) Das, was diese Meinung von jemandes Vorzügen bewirkt. 1) Eine jede Ehrenstelle, mit einem Plural. 2) Sittlicher Wohlstand, nur im Pl.; z. B. in allen Ehren. 3) Die jungfräuliche Unschuld; z. B. sie hat ihre Ehre verloren. — III) Eine Person oder Sache, die andern Ehre macht; z. B. er ist die Ehre seiner Familie. (Die Abstammung dieses Wortes ist dunkel.)

Ehren, e. regelm. Verb. act., Ehre erweisen. 1) Eigentlich. 2) Jemandes Vorzüge durch Worte erheben.

Ehrenhaft, e. Adject., wer, wie er es verdient, die gehörige bürgerliche Ehre genießt. Versch. v. d. syn. ehrlich.

Ehrenerklärung, die, Pl. die -en, eine feyerliche Erklärung, daß man jemanden, dessen Ehre man angegriffen, für eine ehrliche Person halte.

Ehrenlüge, die, Pl. die -n, eine Lüge, welche der große Haufe zur Erhaltung seiner Ehre für nothwendig hält.

Ehrennahme, der, des -ns, Pl. die, ein Nahme, der jemandes Würde bezeichnet.

Ehrenrührig, e. Adjectivum, was jemandes Ehre angreift; z. B. ehrenrührige Worte.

Ehrenstelle, die, Pl. die -n, ein Amt, welches mit äußerem Ansehen verbunden ist.

Ehrenvest, e. Adject., auf Ehre haltend. (Eine jetzt größten Theils veraltete Titulatur.)

Ehrenwort, das, des -es, Pl. die -wörter. 1) Wörter, wodurch man jemanden Ehre erweiset. 2) Wörter, die nur zum Scheine, als wenn man jemanden Ehre erweisen wolle, gesprochen werden. (Im gemeinen Leben.)

Ehrenzeichen, das, des -s, Pl. die, jedes Zeichen, das jemanden ertheilt wird, um ihn zu ehren.

Versch. v. d. syn. Ehre und Ehrenbezeigung.

Ehrerbiethig, e. Adject. und Adv., Ehrerbiethung an den Tag legend. Davon die Ehrerbiethigkeit.

Ehrerbiethung, die, Pl. die -en, bestimmte Handlungen, durch welche jemanden Ehre erzeigt wird.

Ehrfurcht, die, Pl. ungebr., die hohe von einer Art Furcht begleitete Achtung, die wir gegen solche Wesen hegen, die entweder durch ihre Macht oder durch ungewöhnliche und schwer zu erreichende Vollkommenheiten des Verstandes und des Characters über die meisten Menschen erhaben sind. Versch. v. d. syn. Ehrerbiethung.

Ehrgeitz, der, des -es, Pl. ungebr., diejenige Gemüthsstimmung, nach welcher man sich immer mehrere und größere Zeichen der Ehre, mit Ausschließung seiner Nebenmenschen, zu versichern sucht. Versch. v. d. syn. Ehrliebe, Ehrbegierde, Ehrsucht und Ruhmbegierde. Davon ehrgeitzig und die Ehrgeitzigkeit. (Selten.)

Ehrgierig, ein Adjectivum, eine unmäßige Begierde nach Ehre habend.

Ehrlich, e. Adject. und Adv., der Ehre gemäß. 1) Von Seiten des Sittlichen, wodurch jemand Achtung und Ehre verdient. Verschied. v. d. syn. ehrenhaft. 2) In Ansehung der durch äußere Ordnung eingeführten Begriffe von Ehre und Schande; z. B. ein ehrliches Begräbniß. 3) Nicht wider die äußere Ehrbarkeit handelnd. (Selten.) Davon die Ehrlichkeit.

Ehrliebe, die, Pl. ungebr., das rechtmäßige Verlangen nach Ehre, so fern sich diese auf Verdienste, und auf das Urtheil einsichtsvoller und tugendhafter Leute gründet. Verschied. v. d. syn. Ehrgeitz, Ehrbegierde, Ehrsucht.

Ehrlos, e. Adject., der Ehre beraubt, oder den Verlust der Ehre nach sich ziehend. Davon die Ehrlosigkeit.

Ehrsam, e. Adject. und Adv., geehrt. (Größten Theils veraltet.)

Ehrsucht, die, Pl. ungebr., dasjenige Verlangen nach Ehre, welches nicht allein im höchsten Grade quälend, sondern auch so heftig ist, daß es selbst nicht durch die Vorstellung von der Gefährlichkeit und Strafbarkeit der Mittel seiner Befriedigung bezwungen werden kann. Verschieden von Ehrgeitz, Ehrliebe und Ehrbegierde. Davon ehrsüchtig.

Ehrvergessen, e. Adject., um seinen guten Nahmen unbekümmert.

Eibe, die, Pl. die -n, ein Nahme des Taxusbaumes.

1. Eiche, die, Pl. die -n, der Nahme eines Baumes.

2. Eiche, die, Pl. ungebr., ein gewisses vorgeschriebenes Maß oder Gewicht, welches allen andern eines Ortes zur Vorschrift dient.

Eichel, die, Pl. die -n, die Frucht des Eichbaumes.

Eichen, e. Adject., aus dem Holze des Eichbaumes.

Eichen, e. regelm. Verb. act., (von 2. Eiche, w. s.) dem Maße seine gehörige Größe, und dem Gewichte seine gehörige Schwere geben. Davon der Eicher und der Eichherr. (An einigen Orten.)

Eichhorn, das, des -es, Pl. die Eichhörner, der Nahme eines kleinen vierfüßigen Thieres.

Eid, der, des -es, Pl. die -e, eine feyerliche, auf Bewegungsgründe der Religion gestützte und gewöhnlich in eine bestimmte Formel abgefaßte Betheurung, wodurch man sich für oder gegen etwas erklärt. Verschieden von Schwur und Eidschwur.

Eidam, der, des -s, Pl. die -e, so viel als Schwiegersohn.

Eidbruch, der, des -es, Pl. die -brüche, die Verletzung des Eides. Davon eidbrüchig.

Eidechse, die, Pl. die -n, der Nahme eines gewissen Amphibium.

Anm. Von dem alten Ait, d. i. Gift, weil dieses Thier ehedem von dem großen Haufen für giftig gehalten wurde.

Eider, der, des-s, Pl. die, so viel als Eidergans.

Eiderdunen, die, (nur im Pl.) die zarten Federn von dem Bauche der Eidergans oder des Eidervogels.

Eidesformel, die, Pl. die-n, die Worte, aus denen ein Eid besteht.

Eidgenoß, der, des-ssen, Pl. die-ssen, der Genoß eines eidlich beschworenen Bundes.

Eidlich, e. Adject. und Adv., in Gestalt, oder vermittelst eines Eides.

Eidschwur, der, des-es, Pl. die-schwüre, die feyerliche Ablegung eines Eides, w. s.

Eifer, der, des-s, Pl. ungebr. 1) Das hitzige oder leidenschaftliche Bestreben, einen Zweck zu erreichen. 2) Zorn. Im gemeinen Leben; z. B. er gerieth in einen gewaltigen Eifer darüber. Davon eiferig, zusammengezogen: eifrig, und das Neutrum, mit haben, eifern.

Eifersucht, die, Pl. ungebr., der Verdruß, den wir darüber empfinden, daß wir Vorzüge, die wir gern ausschließend besitzen möchten, mit andern theilen müssen. Versch. von den syn. Neid, Mißgunst, Scheelsucht. Davon eifersüchtig.

Eigen, e. Adject. und Adv., welches den Besitz einer Sache, mit Ausschließung eines jeden andern Besitzers andeutet. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Was seinen Grund in dem Wesen eines Dinges hat; z. B. das ist jedem Körper eigen. b) Besonders. c) Sich durch Gesinnungen oder Handlungen auszeichnend, die nur wenige Menschen haben, aber mit dem Nebenbegriffe des Tadels.

Eigendünkel, der, des-s, Pl. ungebr., der Wahn, nach welchem jemand glaubt, vor allen andern vermittelst seiner Vollkommenheiten etwas ausrichten zu können, und vorzügliche Achtung zu verdienen. Verschied. v. d. syn. Dünkel und Einbildung.

Eigenen, e. regelm. Verb. 1) E. Activum: eigenthümlich übergeben. Gebräuchlicher: zueignen. — 2) Ein Neutr., mit haben, mit Recht zukommen, oder auch sich schicken; z. B. es eignet sich ganz für ihn.

Eigenliebe, die, Pl. ungebr., die fehlerhafte Liebe, nach welcher jemand das, was sein Ich betrifft, allen andern vorzieht, oder nach welcher sich jemand Vollkommenheiten beylegt, die er nicht hat, oder Eigenschaften sich hoch anschlägt, die keinen großen Werth haben und oft durch solche Mittel geltend zu machen sucht, wodurch er andern schadet. Versch. v. d. syn. Selbstliebe und Selbstsucht. Davon eigenliebig.

Eigenlob, das, des-es, Pl. ungebr., eigentlich das Lob, das sich jemand selbst ertheilt, besonders wenn er sich's ausschließlich beylegt, da dann das erste jetzt gewöhnlich durch Selbstlob ausgedruckt wird.

Eigenmächtig, e. Adject., aus unbefugter eigner Macht.

Eigennutz, der, des-es, Pl. ungebr. 1) Der Nutzen, den jemand mit Ausschließung des Nutzens anderer hat. 2) Noch häufiger: die Neigung, seinen eigenen Nutzen mit Ausschließung des Nutzens anderer zu befördern. Versch. v. d. syn. Gewinnsucht und Habsucht. Davon eigennützig, mit Eigennutz behaftet. Verschied. v. d. syn. gewinnsüchtig und habsüchtig.

Eigenschaft, die, Pl. die-en. 1) Das, wodurch sich ein Ding von einem andern unterscheidet ohne Pl. 2) Was in dem Wesen eines Dinges gegründet ist, mit einem Pl.

Eigensinn, der, des-es, Pl. ungebr., derjenige Fehler, nach welchem jemand aus gewissen Gründen gegen alle vernünftige Vorstellungen bey seinen Meinungen und Entschließungen beharrt. Verschied. von den syn. Eigenwille, Starrsinn, Hartnäckigkeit. Davon eigensinnig.

Eigenthum, das, des-es, Pl. ungebr. 1) Das Recht, eine Sache auf immer mit Ausschließung jedes

andern zu gebrauchen; ohne Plural. 2) Eine Sache, welche man nach diesem Rechte besitzt. Davon der Eigenthümer.

Eigenthümlich, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: nach dem Rechte des Eigenthumes. Was einem Dinge allein zukommt.

Eigentlich, e. Adject. und Adv. 1) So viel als eigenthümlich. 2) So viel als genau; z. B. ich kann es so eigentlich nicht sagen.

Eigenwille, der, des -ns, Pl. ungebr., derjenige Fehler, nach welchem jemand auf etwas besteht, bloß weil er seinen Willen haben will. Versch. v. d. syn. Eigensinn, Starrsinn, Hartnäckigkeit. Davon eigenwillig.

Eiland, das, des -es, Pl. die -e, so viel als Insel. (Von dem alten Ey, eine Insel.)

Eile, die, Pl. ungebr., der Zustand, in welchem man eilt.

Eilen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, mit Geschwindigkeit sich fortbewegen. Das Substantivum die Eilung ist nicht gebräuchlich.

Eilf, (ausgesprochen: elf) eine Haupt- oder Grundzahl, welche unverändert bleibt.

Eilfertig, e. Adject. und Adv., eine Fertigkeit zeigend, zu eilen. Davon die Eilfertigkeit. Versch. von eilig, w. s.

Eilfte, die Ordnungszahl von eilf.

Eilftel, der, des -s, Pl. die, der eilfte Theil eines Ganzen.

Eilftens, e. Adverbium, zum eilften. (Im gemeinen Leben.)

Eilferley, e. unveränderliches Adjectivum: von eilf verschiedenen Arten. (Im gemeinen Leben.)

Eilfthalb, ein unveränderliches Adjectivum: zehen und ein halb.

Eilig, e. Adject., geschwind zu handeln strebend. Von Personen und Sachen. Versch. von eilfertig.

Eimer, der, des -s, Pl. die, eine Art hölzernes Gefäß, besonders ein Maß flüssiger Dinge, in der Regel von drey und sechzig Kannen. Davon: eimerig, was einen Eimer hält.

Eimerwerk, das, des -es, Pl. die -e, jede Anstalt, wobey vermittelst Eines oder mehrerer Eimer das Wasser in die Höhe gezogen wird.

Ein. Dieses Wort ist Zahlwort, Artikel und Pronomen, und seiner Natur nach keines Plurales fähig. Die Declination ist verschieden. Wenn es ein Substantivum nach sich, und weder den bestimmten Artikel, noch ein Pronomen vor sich hat, so wird es so declíniert:

Nom. ein Mann, eine Frau, ein Haus
Gen. eines Mannes, einer Frau, eines Hauses
Dat. einem Manne, einer Frau, einem Hause
Acc. einen Mann, eine Frau, ein Haus
Abl. wie der Dativus

Wenn der bestimmte Artikel oder ein Pronomen (ausgenommen: ein Possessivum, s. nachher) voran steht, es mag ein Substantivum folgen oder nicht, so wird es so declíniert:

N. der eine, die eine, das eine
G. des einen, der einen, des einen
D. dem einen, der einen, dem einen
A. den einen, die eine, das eine
A. wie der Dativus

Nom. dieser eine Mann
Gen. dieses einen Mannes
Dat. diesem einen Manne
Abl. diesen einen Mann u. s. w.

Steht aber ein Pronomen possessivum voran, so wird es auf folgende Art declíniert, das dazu gehörige Substantivum mag ausgelassen, oder damit verbunden seyn:

Nom. Mein einer, meine eine, mein eines
Gen. Meines einen, meiner einen, meines einen
Dat. Meinem einen, meiner einen, meinem einen
Acc. Meinen einen, meine eine, mein eines
Abl. wie der Dativus.

Anm. Diese Art, zu declinieren, so wie die ganze Art, sich auszudrucken, ist bloß den gemeinen Sprecharten eigenthümlich.

Wenn ein weder den Artikel vor, noch ein Substantivum nach sich hat, dann wird es so declíniert:

Nom. Einer, Eine, Eines oder Eins
Gen. Eines, Einer, Eines
Dat. Einem, Einer, Einem.
Acc. Einen, Eine, Eines oder Eins
Abl. wie der Dativus

I) Ein Zahlwort. 1) Eine Grund- oder Hauptzahl, welche zum Unterschiede von dem Artikel und Pronomen mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben wird. Bisweilen hat dieses Zahlwort noch einige Nebenbegriffe: a) den Begriff, daß ein Ding nur einzig in seiner Art sey; z. B. es gibt nur Einen Newton! b) Den Begriff der Fortsetzung, so wohl der Zeit als des Raumes; z. B. es geht oder dauert in Einem fort. (Nur im gemeinen Leben.) c) Statt: ein und eben derselbe; z. B. von Einer Größe seyn.

Anm. Wenn man ohne Substantivum, und ohne Beziehung auf ein Substantivum zählt, so gebraucht man das Neutrum Eins, welches unveränderlich ist.

2) Ein uneigentliches oder allgemeines Zahlwort, welches sich auf die übrigen zugleich vorhandenen Dinge von eben der Art bezieht, und dem Worte ander entgegen gesetzt wird; z. B. Einer will es, der andere nicht. II) Der unbestimmte Artikel, welcher nur Ein Ding andeutet, und zwar ohne zu bestimmen, welches; z. B. ein Pferd; ein Haus, u. s. w. Bisweilen schmilzt dieser Artikel mit der Präposition zu oder mit einem Adjectivo zusammen; z. B. das dient zum Beweise, statt: zu einem Beweise; in großer Noth sich befinden, statt: in einer großen Noth. Auch wird dieser Artikel den Nominibus propriis vorgesetzt, (vor denen er sonst wegfällt) wenn nicht so wohl dadurch die Person selbst, als vielmehr ihre hervorstechenden Eigenschaften ausgedruckt werden sollen; z. B. ein Friedrich, (d. i. ein Mann, von dessen Eigenschaften) hätte das nicht gethan.

Anm. Im höheren Ausdrucke steht dieser Artikel oft allein, wenn als oder wie noch vor demselben ihren Platz haben sollten; z. B. ein Engel umschwebt sie uns jetzt. —

III) Ein Pronomen, statt jemand. Nur im gemeinen Leben; z. B. wozu einer Lust hat, darauf muß er sich legen. Hierher gehört auch das im gemeinen Leben gebräuchliche unser einer.

Ein, eine im Hochdeutschen außer der Zusammensetzung größten Theils veraltete Präposition, welche eigentlich die Präposition in nach einer rauheren Oberdeutschen Aussprache ist. 1) Außer der Zusammensetzung: nur noch in einigen besondern Redensarten des gemeinen Lebens; z. B. Jahr aus, Jahr ein, d. i. das ganze Jahr hindurch; quer Feld ein, d. i. quer über das Feld. 2) In den Zusammensetzungen. a) Statt in; z. B. Eingeweide; einheimisch; Einwohner. b) Zur Bezeichnung einer Bewegung in einen Ort hinein. Diese Bedeutung liegt in vielen Verbis zum Grunde, mit welchen diese Präposition zusammen gesetzt ist.

Anm. Man muß aber die mit dieser Präposition zusammen gesetzten Wörter nicht mit den übrigen verwechseln, in welchen Ein das Zahlwort ist, wie z. B. einäugig; einsylbig, u. s. w.

Einander, ein unabänderliches Pronomen statt: einer dem andern oder den andern; z. B. wir glauben einander; wir lieben einander. Auch mit Präpositionen; z. B. aus einander; durch einander; unter einander; u. s. w.

Einband, der, des -es, Pl. die -bände. 1) Die Handlung des Einbindens; ohne Pl. 2) Der Band eines Buches und dessen Art.

Einbilden, e. regelm. Verb. recipr. 1) Sich eine Vorstellung von einer Sache machen. 2) Sich eine irrige Vorstellung von einer Sache machen; z. B. wie kann man sich

diese Krankheit einbilden! 3) Sich eine irrige Vorstellung von seinen Vollkommenheiten machen; z. B. der bildet sich viel ein. Davon die Einbildung in allen Bedeutungen.

Einbildungskraft, die, Pl. ungebr., das Vermögen, sich einen Gegenstand, auch ohne dessen Gegenwart, vorzustellen.

Einbruch, der, des -es, Pl. die -brüche, in der zweyten Bedeutung. 1) Das Einbrechen, ohne Plural. 2) Von einzelnen Fällen; z. B. es sind in voriger Woche hundert Einbrüche geschehen.

Einbuße, die, Pl. die -n, der Verlust an zeitlichen Gütern, mit dem Nebenbegriffe, daß wir, wenigstens entfernt, daran Schuld sind.

Einbüßen, e. regelm. Verb. act., Einbuße leiden.

Eindruck, der, des -es, Pl. die -drücke. 1) Das Eindrücken, ohne Pl. 2) Die durch Eindrücken gemachte Vertiefung. a) Eigentlich. b) Die Wirkung, die etwas auf uns hat.

Eindrücken, e. regelm. Verb. act. 1) Hinein drücken. 2) Einwärts drücken und dadurch zerbrechen. Davon die Eindrückung.

Eindrucken, e. regelm. Verb. act., zwischen die gedruckte Schrift einschieben.

Einer, der, des -s, Pl. die, in der Rechenkunst: eine Ziffer, welche so viele Einheiten enthält, als ihre Figur anzeigt.

Einerley, ein unabänderliches Adjectivum: 1) Ein und eben derselbe. 2) Was einem andern Dinge gleich kommt. Davon das Substantivum die Einerleyheit, statt des fremden Identität.

Einfach, e. Adject. und Adv., Ein Mahl genommen, im Gegensatze des doppelt. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Woran Ein oder mehrere Theile sich nur Ein Mahl befinden. 2) Was von geringerer Stärke und Güte ist als ein anderes Ding von seiner Art; z. B. einfacher Taffet. 3) Ungefüllt. (Von Blumen.) 4) Was nicht aus sehr künstlich zusammen gesetzten Theilen besteht; z. B. eine einfache Maschine. 5) Untheilbar; unkörperlich; z. B. ein einfaches Wesen. Davon die Einfachheit.

Einfall, der, des -es, Pl. die -fälle. 1) Der Zustand, da eine Sache einfällt. — II) Was einfällt, besonders ein Gedanke, der mit dem vorher gegangenen keinen deutlichen Zusammenhang hat. Davon einfallen.

Einfalt, die, Pl. ungebr. I) Die einfache Beschaffenheit eines Körpers. (Veraltet.) — II) In den Werken der Kunst: die Eigenschaft, nach welcher etwas ohne besondern Schmuck gearbeitet ist. — III) In Absicht der Verstandeskräfte, die Eigenschaft, nach welcher jemand durch die engen Schranken seiner Verstandeskräfte auf einen Wirkungskreis eingeschränkt wird, der nur Einen, oder wenige, nicht sehr ungleichartige, und in keinen verwickelten Verhältnissen zu einander stehende Gegenstände enthält. Versch. v. d. syn. Dummheit und Albernheit. — IV) In Absicht des Sittlichen: die Eigenschaft, vermöge welcher jemand nach einfachen leicht begreiflichen Grundsätzen der Sittlichkeit handelt. In diesem Sinne sagt man: die Einfalt der Sitten. Davon einfältig, versch. v. d. syn. dumm u. albern.

Einförmig, e. Adj. und Adv., nur eine Form habend. Versch. v. d. syn. gleichförmig. Davon die Einförmigkeit.

Eingang, der, des -es, Pl. die -gänge. I) Die Handlung des Eingehens, ohne Pl. 1) Eigentlich, vermittelst der Füße. 2) Uneigentlich: a) So viel als Einfuhre. Auch die Abgabe, welche man bey Einführung gewisser Waaren entrichtet. b) Die Wirkung einer Vorstellung auf jemandes Willen. — II) Der Ort, durch welchen man hinein geht. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: die Zubereitung zu einer folgenden Handlung. So ist in der Redekunst der Eingang so viel als derjenige Theil der Rede, welcher die Vorbereitung der Zuhörer auf die folgende eigentliche Rede enthält.

Eingebildet, e. Adject. oder Participium von einbilden, im engeren Sinne: wer sich Vorzüge beylegt, die er nicht hat, oder wenigstens seine Vorzüge zu hoch anschlägt. Versch. v. d. syn. aufgeblasen, stolz, hochmüthig, hoffärtig.

Eingeboren, e. Adject., in einem Lande oder Orte geboren. Verschied. v. d. syn. Landeskind und Einheimischer.

Eingedenk, e. unabänderl. Adject., welches mit dem Genitivo verbunden wird, und eine Vorstellung bezeichnet, die nicht aufgehört hat, unserer Seele vorzuschweben; z. B. sey meiner immer eingedenk. Verschied. v. d. syn. sich besinnen und sich erinnern.

Eingehen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. gehen. I) Herein oder hinein gehen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Eingebracht werden. (Von Waaren.) b) Begreifen; sich zu etwas bequemen. c) Unternehmen; z. B. eine Wette. d) Eingenommen werden. (Vom Gelde.) — II) Einwärts gehen. 1) Sich zusammen ziehen. (Von Tüchern.) 2) Einfallen. (Von Gebäuden. 3) Nach und nach aufhören; z. B. diese Anstalt ist eingegangen. Statt die Eingehung ist Eingang üblich, w. s.

Eingeschränkt, das Particip. Prät. v. einschränken: von Dingen, die genöthigt werden, sich zu verengern, oder in einen kleineren Raum zurück zu ziehen. Versch. v. d. syn. beschränkt. Eben so einschränken und beschränken.

Eingesessen, e. Adj. u. Adv., an einem Orte wohnend.

Eingießen, e. unregelm. Verb. act., s. gießen: eine Flüssigkeit aus einem Orte in den andern fließen lassen. Versch. v. d. syn. einschenken.

Eingeweide, das, des -s, Pl. die, der allgemeine Nahme aller derjenigen Theile, welche sich im thierischen Körper sowohl über als unter dem Zwerchfelle befinden.

Eingezogen, s. einziehen.

Eingriff, der, des -es, Pl. die -e, die Handlung des Eingreifens, besonders so fern dadurch eines andern Recht gekränkt wird.

Einhällig, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich, von Hall: einerley Hall oder Ton habend. (Ungebräuchlich.) 2) Uneigentlich: in Urtheilen überein stimmend. Versch. v. d. syn. einig, einmüthig, einträchtig. Davon die Einhälligkeit.

Einhalten, e. unregelm. Verb. neutr., mit haben, s. halten. 1) Aufhören, sich zu bewegen oder etwas zu thun, was wieder fortgesetzt werden soll. Versch. v. d. syn. ablassen, aufhören. 2) Mit der Bezahlung inne halten.

Einhändigen, e. regelm. Verb. act., in jemandes Hände geben. Davon die Einhändigung.

Einheimisch, e. Adject. und Adv., wer in einem Lande seinen gewöhnlichen Wohnsitz hat. Versch. v. d. syn. eingeboren.

Einheit, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. I) Die Eigenschaft, nach welcher ein Ding Eins ist. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bedeutung: die Zusammenstimmung des Mannigfaltigen zu einem Ganzen. — II) Ein Ding selbst, welches Eins ist; z. B. diese Zahl besteht aus vier Einheiten.

Einhohlen, e. regelm. Verb. act. 1) Herein hohlen. 2) Einsammeln; z. B. die Stimmen. 3) Ein Ding, das sich vor uns her bewegt, erreichen. Davon die Einhohlung.

Einhorn, das, des -es, Pl. die -hörner. 1) Eine Benennung des Narwalls. 2) Eine Art langer Kanonen.

Einig, ein Adject. und Adverb. 1) Vom Zahlworte Ein: was einzig in seiner Art ist. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Einerley Meinung habend; z. B. darin bin ich mit ihm einig. b) Nicht im Streite lebend mit jemanden. Versch. v. d. syn. einhällig, einmüthig, einträchtig. — II) Von dem Pronomine ein hergeleitet, bezeichnet es mehrere Dinge von einer Art;

z. B. einige Thiere; einige Menschen. Davon die Einigkeit, besonders in der zweyten uneigentlichen Bedeutung.

Einkehlen, e. regelm. Verb. act., mit einer Kehle oder Rinne versehen. Davon die Einkehlung.

Einkehren, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, unter Weges an einen Ort gehen, um sich kurze Zeit daselbst aufzuhalten.

Einkleiden, e. regelm. Verb. act., Kleider anlegen, doch nur uneigentlich: 1) Jemanden die Ordenskleider feyerlich anlegen; z. B. eine Nonne. 2) In Worte fassen; z. B. seine Gedanken gut einkleiden. Davon die Einkleidung.

Einkommen, e. unregelm. V. neutr., mit seyn: in einen Ort kommen. 1) Eigentlich. (Veraltet.) 2) Uneigentlich: a) Einem höheren etwas vortragen; z. B. bey dem Könige um etwas einkommen. b) Eingenommen werden. (Von Geldern.) c) In die Gedanken kommen; z. B. das ist ihm nie eingekommen.

Einkünfte, die, nur im Pl., was jemand einnimt, als zu seinem Vermögen gehörig. Verschied. v. d. syn. Zinsen und Renten.

Einländisch, e. Adject., was innerhalb eines Landes ist. Andere schreiben: inländisch.

Einlaß, der, des -sses, Pl. die -lässe. 1) Das Einlassen ohne Pl. 2) Ein kleines Thor neben einem größeren, wodurch Fußgänger eingelassen werden.

Einlösen, e. regelm. Verb. act., von Pfändern: sie durch Zurückzahlung des darauf erhaltenen Geldes nebst den Interessen wieder bekommen.

Einmachen, e. regelm. Verb. act., hinein thun. 1) Eigentlich. 2) Von Früchten: durch Aufschütten einer Flüssigkeit sie zum Aufbewahren geschickt machen; z. B. Pflaumen; Nüsse; u. s. w. 3) Den Teig einmachen, d. i. mit Wasser kneten. Davon die Einmachung.

Einmähdig, e. Adj. und Adv., was nur Ein Mahl im Jahre gehauen werden kann. (Von Wiesen oder überhaupt vom Grase.)

Einmahl, ein Adv. der Zeit. (Von Ein und dem Subst. Mahl.) I) Wenn Ein in diesem Worte das bloße Zahlwort ist, so ruht der Ton auf Ein, und Mahl wird am besten groß geschrieben, weil alsdann hier die gewöhnliche Verbindung eines Adjectivi mit seinem Substantivo Statt findet. — II) Wenn ein aber der unbestimmte Artikel ist, so ruht der Ton auf mahl, und alsdann wird es durchgängig als Ein Wort mit mahl, und zwar mit einem kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben. Es bezeichnet in diesem Falle eine unbestimmte Zeit, sie mag gegenwärtig, vergangen, oder zukünftig seyn. Oft dient es bloß, die Ründung der Rede zu befördern; z. B. stellen Sie sich einmahl vor. Besonders steht es bey Verneinungen; z. B. ich kenne ihn ja nicht einmahl.

Einmahlig, e. Adj., was nur Ein Mahl geschieht.

Einmüthig, e. Adject., welches von der Uebereinstimmung des Willens mehrerer Personen in einer Sache gebraucht wird. Versch. v. d. syn. einig, einhällig, einträchtig. Davon die Einmüthigkeit.

Einnisten, e. regelm. Verb. recipr., sein Nest in einen Ort machen.

Einöde, die, Pl. die -n, eine Strecke Landes, die nicht bewohnt ist. Versch. v. d. syn. Wüste und Wildniß.

Einpfropfen, e. regelm. Verb. act. 1) In die Rinde eines Baumes pfropfen. 2) Gedrängt voll stopfen. Davon die Einpfropfung.

Einpichen, e. regelm. Verb. act., mit Pech in etwas befestigen. Davon die Einpichung.

Einprägen, e. regelm. Verb. act., hinein prägen. Am häufigsten uneigentlich: dem Verstande klar machen, damit es nicht vergessen werde. Davon die Einprägung. Versch. von einschärfen.

Einquartieren, ein regelm.

Verb. act., in das Quartier legen. (Am häufigsten von Soldaten.) Davon die Einquartierung.

Einräumen, e. regelm. Verb. act. I) An den bestimmten Ort bringen. — II) Einen Ort einräumen. 1) Eigentl. 2) Uneigentlich: a) Für wahr annehmen. b) Nachsicht gestatten.

Einreden, e. regelm. Verbum. I) E. Act. bereden, etwas zu glauben; z. B. er konnte es ihm nicht einreden. — II) E. Neutrum, mit haben. 1) In die Rede fallen. 2) Widersprechen.

Einreißen, e. unregelm. Verb., s. reißen. I) E. Act. 1) Einen Riß in etwas machen. 2) Niederreißen; z. B. ein Haus einreißen. — II) E. Neutr., mit seyn. 1) Nach innen zu reißen. 2) Sich mit Gewalt und häufig äußern, doch nur von nachtheiligen Dingen; z. B. dieses Laster reißt jetzt sehr ein. Verschieden von den syn. gewöhnlich werden, sich ausbreiten.

Eins, zusammengezogen aus Eines. I) E. Zahlwort. — II) Die Zahlfigur, Substantive; z. B. eine Eins. — III) E. Adj., statt einerley; z. B. es ist mir alles eins. — IV) E. Adverb., eines Sinnes oder Willens; z. B. darüber wollen wir wohl eins werden.

Einsam, e. Adject. und Adv., von Dingen seiner Art gewöhnlich entfernt. Versch. v. d. syn. allein. 1) Eigentl. 2) Uneigentl.: a) Von Örtern: der menschlichen Gesellschaft beraubt. b) Von der Zeit, eine Abwesenheit des Geräusches der menschlichen Gesellschaft zu bezeichnen; z. B. eine einsame Nacht. c) Was in der Einsamkeit empfunden wird. (Von ein, und dem Suffixo sam. Davon die Einsamkeit.

Einsammeln, e. regelm. Verb. act., etwas sammeln, um es an einen gewissen Ort zu bringen.

Einschalten, e. regelm. Verb. act., in die Reihe oder Ordnung anderer Dinge bringen.

Einschärfen, e. regelm. Verb. act., einem etwas, d. i. es ihm deutlich machen, damit es auf seinen Willen wirke. Verschied. v. d. syn. einprägen.

Einschattig, e. Adject., den Schatten nur auf Eine Seite werfend.

Einschenken, e. regelm. Verb. act., eine Flüssigkeit, die getrunken wird, aus einem Gefäße in das andere gießen. Versch. v. d. syn. eingießen.

Einschiebsel, der, des -s, Pl. die, was eingeschoben wird.

Einschlafen, e. unregelm. V. act., s. schlafen, welches den Anfang des Schlafens bezeichnet, bey dem Übergange aus dem Wachen in das Schlafen. Versch. v. d. syn. entschlafen.

Einschlagen, ein unregelm. Verb. act., s. schlagen. — I) E. Act. hinein schlagen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed. a) Einwickeln, einpacken. b) Einwärts schlagen und zerbrechen. c) Betreten, z. B. einen Weg. — II) E. Neutr. 1) Mit haben. a) Absolut: in die Hand schlagen, bey Vergleichen und Verträgen. b) In einen Ort schlagen, vom Blitze. c) Wohin gehören; sich beziehen. 2) Mit seyn. a) Einwärts oder nach den innern Theilen dringen. b) Gut werden, so fern dies wenig oder gar nicht von der Einwirkung eines andern Dinges abhängt; z. B. seine Kinder sind alle eingeschlagen. Versch. v. d. syn. gelingen und gerathen.

Einschluß, der, des -sses, Pl. die -schlüsse, was eingeschlossen wird, doch in der Regel nur von Dingen, die in andere eingelegt werden; z. B. ein Brief.

Einschmeicheln, ein regelm. Verb. recipr., bey einem, d. i. sich durch Schmeicheleyen jemandes Gunst erwerben. Davon die Einschmeichelung.

Einschnitt, der, des -es, Pl. die -e. 1) Der Schnitt in einen Körper. 2) Der Ort, wo etwas eingeschnitten ist.

Einschränken, e. regelm. Verb. act., nöthigen, sich zu verengern, oder in einen kleinern Raum zurück

zu ziehen. Versch. v. d. syn. beschränken.

Einschürig, ein Adject., was nur Ein Mahl im Jahre geschoren wird.

Einsegnen, ein regelm. Verb. act., zu einer gewissen Bestimmung den Segen geben. Versch. v. d. syn. segnen, Segen geben.

Einsehen, e. unregelm. Verb., s. sehen: in etwas hinein sehen. I) Eigentlich: ein Neutr., mit haben, und absolute; z. B. laß mich mit einsehen, d. i. in das Buch. — II) E. Act., eine deutliche Erkenntniß von der innern und verborgenen Verbindung der Eigenschaften der Dinge, und der dahin gehörigen Wahrheiten haben. Versch. v. d. syn. begreifen, verstehen.

Einsicht, die, Pl. die -en: das Einsehen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich in der Bedeutung des Act. einsehen. Davon einsichtig und einsichtsvoll.

Einsiedler, der, des -s, Pl. die, jeder, der allein wohnt. Besonders: derjenige, der allein an einem einsamen Orte lebt. Davon Einsiedlerey, oder gewöhnlich: Einsiedeley, und einsiedlerisch.

Einspänner, der, des -s, Pl. die, derjenige Landmann, der nur Ein Pferd hält.

Einsprechen, e. unregelm. Verb., s. sprechen. I) E. Act., durch Worte auf jemandes Gemüth wirken; z. B. Muth oder Trost; u. s. w. — II) E. Neutrum, mit haben. 1) Widersprechen, besonders der Vollziehung einer Heirath, indem man auf eine von den verlobten Personen Ansprüche macht. Indessen ist doch die Redensart üblicher: einen Einspruch thun. 2) Bey jemanden einsprechen, d. i. ihn besuchen.

Einsprengen, e. regelm. Verb. act., zu einem gewissen Gebrauche besprengen; z. B. Wäsche.

Einspruch, der, des -es, Pl. die -sprüche, die Handlung des Einsprechens in der ersten Bed. des Neutrius einsprechen.

Einst, e. Adv., welches sich so wohl auf eine vergangene als auch auf eine künftige unbestimmte Zeit bezieht.

Einstellen, ein regelm. Verb. act. 1) Mit Netzen oder Garnen umgeben. 2) In einen Raum stellen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: unterlassen; z. B. eine Gewohnheit. 3) Reciproce: gegenwärtig werden; z. B. es werden sich viele Zuhörer einstellen. Davon die Einstellung.

Einstens, e. Adv., so viel als einst.

Einstimmig, ein Adject. und Adv. 1) Nur Eine Stimme habend. 2) Uneigentlich: Eine Meinung habend; z. B. einstimmig beschließen.

Einstürmen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, mit Ungestüm auf ihn eindringen.

Einsturz, der, des -es, Pl. ungebr., das plötzliche Einfallen.

Eintheilen, e. regelm. Verb. act., ein Ganzes in Theile nach einem gewissen Maßstabe absondern. Versch. v. d. syn. theilen, abtheilen, zertheilen.

Eintracht, die, Pl. ungebr., die Übereinstimmung in dem, wonach mehrere Personen in ihren Handlungen streben.

Anm. Von Ein und trachten, d. i. wollen, verlangen.

Einträchtig, ein Adject. und Adv., Eintracht habend.

Eintrag, der, des -es, Pl. ungebr., der Nachtheil, den mir ein anderer zufügt, wenn er mir mit Recht oder widerrechtlich mein Einkommen oder mein Vermögen schmälert. Versch. v. d. syn. Nachtheil.

Eintragen, e. unregelm. Verb., s. tragen. I) E. Act. hinein tragen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: einschreiben. — II) E. Neutr., mit haben: Gewinn bringen; z. B. es trägt nicht viel ein. Davon einträglich und die Einträglichkeit.

Eintreffen, e. unregelm. Verb. neutr., s. treffen. I) Mit haben: überein stimmen. — II) Mit

seyn: a) Erwartet und zu einer gewissen Zeit an einem Orte ankommen. Versch. v. d. syn. ankommen, anlangen. b) Erfüllt werden; z. B. diese Prophezeyung wird nicht eintreffen.

Eintreten, e. unregelm. Verb., s. treten. I) Ein Neutrum, mit seyn: hinein treten. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: gegenwärtig werden; z. B. wenn diese Jahreszeit eintritt. — II) E. Act., durch Treten zerbrechen.

Eintrichtern, e. regelm. Verb. act., vermöge eines Trichters einfüllen.

Einung, die, Pl. die -en, so viel als Vereinigung. (Veraltet.)

Einverstanden, das Particip. Präteriti vom Verbo einverstehen, welches größten Theils nur in der gerichtlichen Schreibart üblich ist: einerley Meinung mit jemanden über etwas habend. Davon das Einverständniß.

Einverstehen, ein unregelm. Verb. recipr., sich mit jemanden, d. i. sich mit ihm verstehen.

Einvieren, e. regelm. Verb. act., in ein Quadrat oder Viereck bringen. Davon die Einvierung.

Einwand, der, des -es, Pl. ungebr., so viel als Einwendung, welches gebräuchlicher ist.

Einwärts, e. Adv., nach innen zu.

Einwässern, e. regelm. Verb. act., vom Wasser durchdringen lassen.

Einweichen, ein regelm. Verb. act., von einem flüssigen Körper erweichen lassen. Davon die Einweichung.

Einwenden, ein regelm. Verb. act., einen Gegengrund gegen die Verbindlichkeit eines Satzes anführen. Davon die Einwendung.

Einwilligen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, erklären, daß man das wolle, was ein anderer verlangt. Versch. v. d. syn. genehmigen, zugeben, zugestehen, bewilligen.

Einwohner, der, des -s, Pl. die, Personen, die an einem Orte wohnen. Femin. die Einwohnerinn. Bisweilen so viel als die Schutzverwandten an einem Orte.

Einwerfen, e. unregelm. Verb. act., s. werfen: einen Einwurf machen.

Einwurf, der, des -es, Pl. die -würfe, so viel als ein gegen die Wahrheit eines Satzes vorgetragener Gegengrund. Verschied. v. d. syn. Zweifel, Skrupel und Einwendung.

Einwurzeln, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, mit den Wurzeln eindringen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: tief und fest mit etwas vereinigt werden.

Einzäunen, ein regelm. Verb. act. 1) Mit einem Zaune einschließen. 2) Mit in einen Zaun flechten.

Einzeln, ein Adject. und Adv. I) Nur Ein Mahl vorhanden. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Von andern Dingen seiner Art nicht umgeben; z. B. ein einzelnes Haus im Felde. b) Einfach. c) Ein einzelner Mensch, d. i. ein unverheiratheter. d) Einzelnes Geld, d. i. Münze im Gegensatze des ganzen Geldes. — II) Einer nach dem andern; z. B. einzeln gehen.

Anm. Einige wenige schreiben auch einzel, im Pl. einzeln, welches sich ebenfalls vertheidigen läßt. Das Stammwort ist wohl kein anderes als Zahl.

Einziehen, e. unregelm. Verb. s. ziehen. I) E. Act., hinein ziehen. 1) In etwas befestigen. 2) Eincassieren. 3) So viel als das Fremde confisciren. 4) Den Ertrag einer Sache zu etwas anderem schlagen; z. B. ein Amt. 5) In Verhaft nehmen. 6) Nach innen zu ziehen; z. B. die Segel. Uneigentlich braucht man in dieser Bed. das Particip. eingezogen, von Leuten, die aus Neigung wenig aus ihrer Wohnung kommen. 7) In einen engeren Raum ziehen. Eigentlich und uneigentlich; z. B. seinen Aufwand. — II) Ein Neutr., mit seyn. 1) Hinein ziehen. a) Mit feyerlichen Gepränge in einen Ort ziehen. b) Absolute: in ei-

ne Wohnung ziehen. 2) In etwas dringen, von Flüssigkeiten. Davon der Einzug in der ersten Bed. des Neutrius.

Einzig, e. Adject., wovon kein Ding seiner Art mehr vorhanden ist. Versch. v. d. syn. allein.

Eis, das, des -es, Pl. ungebr., derjenige feste Körper, in welchen sich das Wasser verwandelt, wenn es einem bestimmten Grade von Kälte ausgesetzt wird.

Eisen, ein regelm. Verb. act., das Eis aufhauen; z. B. einen Fluß eisen.

Eisen, das, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die, der Nahme eines bekannten Metalles.

Eisenfeil, das, des -es, Pl. ungebr., zu kleinen Spänen gefeiltes Eisen.

Eisenfresser, der, des -s, Pl. die, im gem. Leben, ein Mensch, der ausgezeichnete Stärke und einen großen Muth besitzt.

Eisenhütte, die, Pl. die -n, der Umfang von Gebäuden, wo der Eisenstein gepocht, geschmelzt, gegossen, und zu allerley Geräthen verarbeitet wird.

Eisenzeug, das, des -es, Pl. ungebr., allerley aus Eisen verfertigte Werkzeuge.

Eisern, e. Adject. und Adverb., aus Eisen verfertigt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich; a) Sehr dauerhaft; z. B. ein eisernes Pferd. b) Unempfindlich, grausam. c) Stark tönend; z. B. eine Stimme. d) Was in seiner Art an einem Orte erhalten und wieder angeschafft werden muß. e) Ein eiserner Pacht, d. i. ein Pacht auf viele Jahre.

Eispunkt, der, des -es, Pl. die -e, der Punkt, der auf der Scale des Thermometers die Temperatur des gefrornen Wassers bezeichnet. Auch der Gefrierpunkt genannt.

Eisschuh, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Schuhe mit einem untergelegten Eisen, auf dem Eise damit hinzugleiten.

Eiszacken, der, des -s, Pl. die, Eis in Gestalt der Zacken. Auch Eiszapfen genannt.

Eitel, e. Adject. und Adv., der Gegenwart anderer Dinge beraubt. 1) Eigentlich; z. B. das Brot eitel essen, d. i. nicht beschmiert mit etwas (Im gem. Leben.) 2) Uneigentlich: a) Statt nichts als; z. B. das ist eitel Stolz. (Im gem. Leben.) b) Was keinen wirklichen Werth hat, oder doch den Vortheil nicht gewährt, den man davon erwartet hatte; z. B. eitle Dinge. Versch. v. d. synon. schnöde. c) Von Menschen, die bey allem, was sie thun, auf Lob und Bewunderung ausgehen. Versch. v. d. syn. stolz und hochmüthig. Davon die Eitelkeit.

Eiter, der, des -s, Pl. ungebr., die dicke Materie, die aus Geschwüren fließt. Davon eiterig, Eiter enthaltend, und eiericht, den Eiter ähnlich.

Eitern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: Eiter geben. Davon die Eiterung.

Eiterstock, der, des -es, Pl. die -stöcke, der dicke verhärtete Theil in einer Eiterbeule.

1. Ekel, der, des -s, Pl ungebr., die unangenehme Empfindung, welche vorher geht, wenn man sich übergeben will. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed. derjenige Widerwille gegen etwas, der eine krampfhafte Empfindung veranlaßt. Auch von unkörperlichen Dingen; z. B. einen Ekel vor dieser Betrachtung haben. 3) Ein Gegenstand der Ekel erregt.

1. Ekel, ein Adject. und Adverb. 1) Ekel erweckend. 2) Ekel empfindend. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: von Personen, die in der Wahl der Speisen und des Getränkes sehr eigensinnig sind.

Ekelhaft, e. Adject. und Adv., Ekel erweckend.

Ekelig, ein Adject. und Adverb. 1) Ekel erweckend. 2) Leicht zum Ekel zu bringen. (Nur im gem. Ausdruck.)

Ekeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches mit dem Dativo und von einigen auch mit dem Accusativo der Person verbunden wird. 1) Ekel erwecken, (Selten.) 2) Ekel empfinden, doch in der Regel nur im-

mer personaliter; (z. B. es ekelt mir (mich) davor. Seltener, und nur im gem. Leben, reciproce: ich ekele mich davor.

Ekelnahme, der, des -ns, Pl. die, ein Nahme, den man jemanden im gemeinen Leben zur Beschimpfung gibt.

Ekliptik, die, Pl. ungebr., die Linie, welche den jährlichen Weg der Erde um die Sonne bezeichnet. (Von dem Griechischen ἐκλειπτικος.)

El, die Endsylbe vieler Nominum, besonders vieler Substantivorum. 1) Ein Zeichen des Diminutivi oder Verkleinerungswortes; z. B. das Bündel. 2) Die Bezeichnung eines Subjektes in einigen Fällen; z. B. der Sprenkel; der Wiebel; die Fackel; u. s. w. 3) Die Bezeichnung eines Werkzeuges; z. B. der Deckel; der Pinsel; u. s. w. (In einigen Fällen.)

Elasticität, die, Pl. ungebr., die Eigenschaft eines Körpers, nach welcher er seine durch eine andere bewegende Kraft veränderte Größe oder Gestalt wieder annehmen kann, so bald jene aufhört, auf ihn zu wirken.

Elástisch, ein Adject. und Adv., was Elasticität hat.

Elbogen, der, des -s, Pl. die, derjenige Theil des Armes, wo sich das Armbein biegt.

Electricität, oder Elektricität, die, Pl. die -en, (Lat. electricitas) die Eigenschaft eines Körpers, nach welcher derselbe leichtere Körper, die ihn genähert werden, an sich zieht und wieder von sich stößt. (Vom Lat. electrum, der Bernstein, welcher diese Eigenschaft hat.) Davon electrisch, Electrisiermaschine, Electrometer, u. s. w.

Elegīe, die, Pl. die -en. 1) Eigentlich: ein Klaggedicht. 2) Jedes Gedicht, in welchem sanfte und rührende Empfindungen ausgedruckt werden. Davon elegisch, zur Elegie gehörig oder derselben ähnlich. (Von dem Griech. ἐλεγεια.)

Elemént, das, des -es, Pl. die -e. (Aus dem Lat. elementum.) 1) Eigentlich: einfache, unabänderliche Stoffe. — 11) Uneigentlich: 1) Was ein Geschöpf zu seiner Fortdauer, zu seinem Vergnügen u. s. w. gebraucht; z. B. das ist sein Element. (Im gem. Leben.) 2) Die Anfangsgründe einer Wissenschaft, nur im Plurale. Davon elementarisch.

1. Elend, das, des -es, Pl. die -e, oder Elendthier, ein vierfüßiges Thier.

2. Elend, das, des -es, Pl. ungebr., ein Ort, an den man verwiesen worden. (Von dem alten el, d. i. fremd und Land.)

3. Elend, das, des -es, Pl. ungebr., ein großes und dauerhaftes Unglück. Versch. v. d. snn. Jammer, Widerwärtigkeit, Bedrängniß, Drangsal, Leiden, Noth.

4. Elend, e. Adject. und Adverb. 1) Im höchsten Grade untauglich. 2) Von einer langen und schmerzhaften Krankheit geplagt; z. B. er wird jetzt elend. 3) Bisweilen auch nur statt ungesund; z. B. der Mann sieht so elend aus. 4) Überhaupt statt unglücklich, besonders wenn das Unglück groß und dauernd ist. Auch: Empfindung eines solchen Unglücks erweckend; z. B. ein elender Anblick.

Elephánt, der, des -en, Pl. die -en, das größte unter allen Landthieren.

Elfenbein, das, des -es, Pl. ungebr., die Substanz, aus welcher die großen hervor stehenden Zähne des Elephanten bestehen. (Die erste Hälfte des Wortes ist aus Elephant zusammen gezogen.)

Elisabeth, ein weiblicher Taufnahme.

Elixīr, das, des -es, Pl. die -e, eine Essenz, welche vermittelst Weingeistes aus gewissen Substanzen gezogen wird. (Von dem Lat. elixare, sieden.)

Elle, die, Pl. die -n, ein Längenmaß.

Ellenbogen, so viel als Elbogen.

Eln, eine Endsylbe vieler abgeleiteter Verborum, die entweder eine Verkleinerung, oder eine Nachahmung, oder eine wiederhohlte Handlung bezeichnen; z. B. kränkeln; witzeln, streicheln.

Elysium, das, des, Pl. ungebr., in der Mythologie der Griechen und der Römer, der Ort, wohin die Seelen der guten Menschen kamen. Davon elysisch oder elysäisch.

Em, eine untrennbare Präposition, welche noch in dem Adverbio empor, und in einigen Verbis, z. B. empfangen, empfehlen und empfinden, angetroffen wird. In jenem steht sie statt in, und in diesen statt ent, so fern das letzte eine Bewegung in und nach einem Gegenstande ausdruckt.

Email, die, Pl. ungebr., Schmelz oder Schmelzglas, ingleichen, was durch Schmelz vermittelst des Feuers gemahlt worden. Davon emailliren.

Emblēm, das, des es, Pl. die e, eine künstliche Darstellung, welche die Eigenschaften einer bestimmten Person bezeichnet, und gewöhnlich mit einer Überschrift versehen ist. Versch. v. d. syn. Sinnbild. (Vom Griech. ἐμβλημα, was an- oder eingesetzt ist.)

Eminenz, (aus dem Lat. eminentia) ein Titel, welcher den Kardinälen gegeben wird.

Empfang, der, des es, Pl. ungebr., das Empfangen.

Empfangen, e. unregelm. Verb., s. fangen. I) E. Act. 1) Druckt es eine Handlung aus, womit der Besitz einer Sache angefangen wird; z. B. Geld. Versch. v. d. syn. erhalten, bekommen. 2) Uneigentlich: Jemanden beym Anfange seines Aufenthaltes zu verstehen geben, wie man gegen ihn gesinnt sey; z. B. jemanden höflich, unhöflich, liebreich, u. s. w. Versch. noch von aufnehmen. — II) E. Neutr., mit haben: schwanger werden.

Empfänglich, e. Adject. sich in einem Zustande befindend, wo Einwirkungen Statt finden; z. B. empfänglich fürs Gute, für das Laster, u. s. w. Versch. v. d. syn. fähig.

Empfängniß, das, des sses, Pl. ungebr., der Zustand, in welchem eine Person schwanger wird.

Empfangschein, der, des es, Pl. die e, ein schriftliches Bekenntniß, daß man etwas empfangen habe. Versch. v. d. syn. Quittung und Schein.

Empfehlen, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich empfahl, Particip. empfohlen. 1) Durch Worte jemanden für etwas geneigt zu machen suchen; z. B. er hat meinen Bruder dem Minister empfohlen. 2) In der Sprache der Höflichkeit: Abschied nehmen.

Empfindbar, e. Adject. 1) Fähig zu empfinden. 2) Dazu geeignet, empfunden zu werden. Davon die Empfindbarkeit.

Empfindeley, die, Pl. die en, eine erkünstelte oder übertriebene Empfindung, besonders bey geringfügigen Gegenständen.

Empfinden, e. unregelm. Verb. act., sich des Eindruckes eines Gegenstandes bewußt seyn. In engerer Bedeutung: eine lebhafte Neigung für etwas haben. Davon die Empfindung.

Empfindlich, ein Adject. und Adv., 1) Von Dingen, die eine starke und unangenehme Empfindung verursachen; z. B. ein empfindlicher Schmerz. 2) In einem Zustande, dergleichen Empfindungen leicht zu unterliegen; z. B. eine empfindliche Haut. 3) Leicht zu beleidigen. Davon die Empfindlichkeit, versch. von Empfindsamkeit und Gefühl.

Empfindsam, ein Adject. und Adv., eine große Empfänglichkeit für angenehme und unangenehme Eindrücke habend. Davon die Empfindsamkeit, versch. von Empfindlichkeit und Gefühl.

Empfindniß, das oder die, eine Vorstellung, welche nicht durch Ein-

drücke von außen, sondern durch die Phantasie hervor gebracht ist.

Empfindungsvermögen, das, des -s, Pl. die, das Vermögen zu empfinden.

Empirisch, e. Adject. und Adv., was sich auf Empfindungen und Erfahrungen bezieht. (Vom Griech. εμπειρικος.)

Empōr, e. Adv. des Ortes, in der höheren Schreibart statt auf.

Empören, e. regelm. Verb. act., jemanden bewegen, den bürgerlichen Verein mit dem Oberhaupte des Staates auf eine gewaltsame und widerrechtliche Art aufzuheben. Auch reciproce. Versch. v. d. syn. abfallen. Davon die Empörung, verschieden von Abfall, und der Empörer, wie auch empörerisch.

Emporkirche, die, Pl. die -n, die in der Höhe angebrachten Sitze in einer Kirche.

Emsig, e. Adject. und Adv., geschwind, ununterbrochen und eifrig arbeitend. Versch. v. d. syn. arbeitsam, geschäftig, unverdrossen. Davon die Emsigkeit.

Anm. Einige schreiben das Wort mit einem Ä; die Abstammung aber ist ungewiß, und das E beynahe allgemein.

En, eine Endsylbe. I) Bey Verbis macht sie die Endung des Infinitivi, wie auch der ersten und dritten Person des Pluralis aus. — II) Bildet sie aus einigen Substantivis Adjectiva, in welchen sie die Materie anzeigt, aus welcher eine Sache besteht. Wenn sich in der Endsylbe dieses Substantiven ein a, o, oder u befindet, so wird das a in ä, das o in ö, und das u in ü gewöhnlich verwandelt; z. B. flächsen von Flachs; bänfen von Hanf; u. s. w. Endigt sich aber das Subst. auf ein e oder r, so fällt das e aus der Sylbe en weg; z. B. von Buche: büchen; Leder; ledern; u. s. w. — Comparativi und Superlativi werden von diesen Adjectivis nicht gebildet, weil das dem Begriffe, den diese Adjectiva bezeichnen, widersprechen würde, es müßte denn seyn, daß sie in uneigentlicher Bed. stünden; z. B. auch der hölzernste (d. i. der steifste) Mann würde sich hier anders genommen haben.

Ende, das, des -s, Pl. die -n. 1) Das Letzte, dem Orte, der Zeit und der Zahl nach. 2) Statt Endzweck; z. B. ich habe es ihm zu dem Ende gegeben, daß u. s. w.

Enden, e. regelm. Verb. 1) E. Neutr., mit haben, ein Ende nehmen. — II) E. Act., machen, daß etwas ein Ende nimmt; z. B. sein Leben enden. Reciproce: entweder dem Raume oder der Dauer nach aufhören. Davon die Endung.

Endigen, e. regelm. Verb. neutr. act. und recipr., so viel als das vorige. Davon die Endigung.

Endīvie, die, Pl. die -n, der Nahme einer gewissen Pflanze.

Endlich, ein Adject. und Adv. I) E. Adject., ein Ende habend. — II) Ein Adv., am Ende der Dauer und Ordnung nach. Davon die Endlichkeit.

Endlos, ein Adject. und Adv., was kein Ende hat.

Endschaft, die, Pl. ungebr., das Ende einer Sache in Absicht ihrer Dauer.

Endursache, die, Pl. die -n, das, was man sich als letzte Ursache bey einer Handlung denkt.

Endzweck, der, des -es, Pl. die -e, das, was man als letzten Zweck bey einer Handlung denkt.

Enge, e. Adject. und Adv. 1) Wenig Raum habend. 2) Was sich auf wenigere Dinge erstreckt; z. B. die engere Bedeutung eines Wortes. Davon das Substantivum die Enge.

Engel, der, des -s, Pl. die, Verkl. das Engelchen, eine Klasse von Geistern.

Engen, e. regelm. Verb. act., enge machen.

Engländern, e. regelm. Verb. act., von Pferden, ihnen dadurch, daß man ihnen einige Schwanzgelenke abschlägt, das Ansehen Englischer Pferde geben.

Englisch, e. Adject. und Adv. 1) Engländisch. 2) Den Engeln ähn-

lich oder eigenthümlich. 3) Vortrefflich.

Enke, der, des -n, Pl. die -n, eine Art von Unterknecht. (In einigen Gegenden.)

Enkel, der, des -s, Pl. die; Femin. die Enkelinn, des Kindes Kind. In der höheren Schreibart: statt Nachkommen überhaupt.

Ent, eine nur in Zusammensetzungen gebräuchliche Präposition. Sie bezeichnet: 1) Eine Bewegung von einem Orte nach einem andern, und wird sowohl den Verbis neutris als activis vorgesetzt. a) Eigentlich; z. B. entfliegen; entfernen. b) Eine Beraubung, welche durch das Verbum näher bestimmt wird, statt los, ab, weg und ver; z. B. entehren; enthaupten; entfesseln; u. s. w. 2) Eine Bewegung in und nach einem Orte. In dieser Bedeutung scheint sie aus in und an vermittelst des wegen des Wohlklanges eingeschobenen t entstanden zu seyn; z. B. entrichten; enthalten; entlang; u. s. w. 3) Den Ursprung oder den Anfang einer Handlung oder eines Zustandes; z. B. entstehen; entspringen; u. s. w. 4) In einigen Verbis scheint sie bloß die Bedeutung der folgenden Verborum zu verstärken; z. B. entblößen; entledigen; entscheiden; u. s. w. 5) Ist sie so viel als gegen oder wider in einigen Zusammensetzungen; z. B. entwehren.

Anm. 1. In den mit dieser Präposition zusammen gesetzten Wörtern liegt der Ton allezeit auf der ersten Sylbe des mit ihr zusammen gesetzten Wortes; z. B. entfernen; entfesseln; u. s. w.

Anm. 2. Da die Hauptbedeutungen des ent hier angegeben sind, so sollen nur die wichtigeren Zusammensetzungen folgen.

Entarten, ein regelm. Verb. neutr., mit seyn, von seiner Art sich entfernen. Versch. v. d. syn. ausarten.

Entbehren, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, den Mangel dessen, was man bisher gehabt hat, ertragen, mit dem Genitivo und noch häufiger, besonders im gewöhnlichen Ausdrucke, mit dem Accusativo des Gegenstandes; z. B. dieses Glück, und dieses Glückes muß ich jetzt entbehren. Versch. v. d. syn. missen, vermissen, entrathen.

Entbehrlich, ein Adject. und Adv., was leicht entbehrt werden kann.

Entbinden, e. unregelm. Verb. act., s. binden, losbinden. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich, und zwar in beyden Fällen, so wohl mit dem Genitivo des Gegenstandes, als auch mit der Präposition von und dem Ablativo; z. B. aller Noth, und von aller Noth entbunden seyn. Das Übliche muß hier entscheiden. Davon die Entbindung.

Entblöden, e. regelm. Verb. recipr., welches nur in Verbindung mit einer Negation gebräuchlich ist: nicht vermeiden, die Pflicht der Ehrerbietung und Bescheidenheit zu verletzen; z. B. sie entblödete sich nicht, diese Ausdrücke zu gebrauchen. Versch. v. d. syn. entstehen und scheuen.

Entbrechen, e. unregelm. Verb. recipr., s. brechen: sich mit Gewalt von etwas losmachen, mit dem Genitivo des Gegenstandes. 1) Eigentlich. 2) Sich enthalten; z. B. ich konnte mich dessen nicht ganz entbrechen.

Entbrennen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn: aus einer innern Ursache anfangen zu brennen. Versch. v. d. syn. anbrennen.

Entdecken, e. regelm. Verb act., der Decke berauben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Eine unbekannte Sache gewahr werden. Versch. v. d. syn. enthüllen, finden, auftreiben, erfinden. b) Eine unbekannte Sache nicht nur aus Vorsatz, sondern auch aus Unbedachtsamkeit bekannt machen. Versch. v. d. syn. anzeigen, eröffnen, bekannt machen, offenbaren, verrathen. Davon die Entdeckung.

Entehren, e. regelm. Verb. act., jemandes sittlichen Werth unter sei-

nen Nebenmenschen vermindern. Versch. v. d. syn. beschimpfen, demüthigen, herab setzen, herab würdigen, erniedrigen. Davon die Entehrung.

Entern, e. regelm. Verb. act., welches von einem feindlichen Schiffe gebraucht wird, das man mit Haken an sich zieht, um es zu ersteigen. Davon die Enterung. (Aus d. Franz. entrer.)

Entfärben, ein regelm. Verb. act. 1) Der Farbe berauben. (Veraltet.) 2) Recipr., die Farbe des Gesichtes auf einige Zeit verändern, so fern dies von einer innern vorüber gehende Ursache herrührt.

Entfernen, ein regelm. Verb. act., von einem Gegenstande weg in die Ferne schaffen. Davon die Entfernung; versch. v. d. syn. Ferne, Weite, Entlegenheit, Abstand.

Entgegen, eine Präposition, welche eine Bewegung nach einem Gegenstande bezeichnet, und mit dem Dativo verbunden wird. 1) Eigentlich. 2) Mit dem Nebenbegriffe der Hinderung.

Entgegnen, e. regelm. Verb. act., mit einem Einwurfe beantworten.

Entgehen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, sich von einem Dinge entfernen, das uns in seine Gewalt bringen will; z. B. einem Übel, einer Gefahr entgehen.

Entgeistern, e. regelm. Verb. act., der Lebensgeister berauben. (In der höheren Schreibart.)

Entgeld, das, nur in Verbindung mit ohne, statt: ohne sich dafür bezahlen zu lassen.

Entgelten, e. unregelm. Verb. act., s. gelten: einen angerichteten Schaden wieder gut machen, Gewöhnlich nur in Verbindung mit den Verbis sollen, müssen und lassen. Versch. v. d. syn. büßen.

Enthalten, e. unregelm. Verb. activum, s. halten. 1) Dem Raume nach in sich fassen. 2) Reciproce: a) Den Genuß einer Sache, besonders sinnlicher Vergnügungen, unterlassen; z. B. sich des Tanzens enthalten; des Essens; u. s. w. b) Sich zurück halten; z. B. ich konnte mich nicht enthalten, ihm etwas darüber zu sagen. Davon die Enthaltung.

Enthaltsam, ein Adject. und Adv., allen sinnlichen Vergnügungen entsagend. Versch. v. d. syn. mäßig. Davon die Enthaltsamkeit.

Enthüllen, ein regelm. Verb. act., der Hülle berauben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: allen Theilen und Umständen nach zu anderer Kenntniß bringen. Davon die Enthüllung. Versch. v. d. syn. entdecken.

Enthusiasmus, der, des, Pl. ungebr., derjenige dauernde Zustand eines Menschen, während dessen in der Seele desselben lebhafte Bilder der Einbildungskraft herrschen, welche Vorstellungen und Handlungen etwas Ungestümes mittheilen. Versch. v. d. synon. Begeisterung und Schwärmerey. (Vom Griech. ἐνθουσιασμος, die Begeisterung durch einen Gott.)

Enthusiast, der, des -en, Pl. die -en, ein Mensch, der Enthusiasmus hat.

Entkleiden, e. regelm. Verb. act., den Körper von seinen Kleidern befreyen. Versch. v. d. syn. auskleiden. Davon die Entkleidung.

Entkommen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. kommen, von dem weg kommen, was man für ein Übel hält. Verschied. v. d. syn. entgehen, entspringen, entweichen, entlaufen, entrinnen, entschlüpfen.

Entkräften, e. regelm. Verb. act., die Stärke einer Sache ganz oder doch größten Theils vermindern. Versch. v. d. syn. schwächen. Davon die Entkräftung.

Entlassen, e. unregelm. Verb. act., s. lassen: von der Verbindung mit etwas befreyen, mit dem Genitivo des Gegenstandes; z. B. seines Amtes entlassen werden. Es liegt in diesem Ausdrucke kein schimpfli-

cher Nebenbegriff wie in absetzen.

Entlaufen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn: einer nahen Gefahr schnell entweichen.

Entledigen, e. regelm. Verb. act, von etwas Unangenehmen frey machen, mit dem Genitivo des Gegenstandes; z. B. sich einer Last entledigen.

Entlegen, e. Adject. und Adv., von Dingen, deren Entfernung man sich als liegend denkt.

Entlehnen, ein regelm. Verb. act., von einem andern Dinge auf eine gewisse Zeit nehmen, die durch den Gebrauch nicht verbraucht werden. Versch. v. d. syn. leihen, borgen, abborgen.

Entleiben, e. regelm. Verb. act, welches von der Tödtung eines Menschen gebraucht wird, sie mag nun vorsätzlich oder nicht vorsätzlich geschehen. Versch. v. d. syn. tödten, ermorden, umbringen und hinrichten.

Entrathen, e. unregelm. Verb. act., s. rathen, welches nur im Infinitivo gebräuchlich ist, und so wohl mit dem Genitivo als Accusativo des Gegenstandes verbunden wird. Mangel an einer Sache haben. Versch. v. d. syn. entbehren, missen, vermissen.

Entrinnen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. rinnen: auf eine mäßig schnelle Art sich von etwas entfernen. Versch. v. d. syn. entkommen, entlaufen, entschlüpfen.

Entrüsten, e. regelm. Verb. act., durch Erregung des Unwillens in eine heftige Unruhe versetzen. Versch. v. d. syn. aufbringen und erzürnen.

Entsagen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben und dem Dativo des Gegenstandes, erklären, daß man eine Sache, die man bisher gewollt hatte, nicht mehr wolle. Versch. v. d. syn. lossagen, begeben.

Entschädigen, e. regelm. Verb. act., eine Person für ihren erlittenen Schaden schadlos halten. Davon entschädigt, welches noch v. d. syn. schadlos und unbeschädigt verschieden ist.

Entscheiden, e. unregelm. Verb. act., s. scheiden: von einem Dritter, der einem Streite durch seinen Ausspruch ein Ende macht. Versch. v. d. syn. ausmachen, beylegen, schlichten.

Entschlafen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. schlafen. 1) Den Zustand des Wachens verlassen, und in den des Schlafens übergehen. Versch. v. d. syn. einschlafen. 2) Uneigentlich: eines sanften Todes sterben.

Entschließen, ein unregelm. Verb. recipr., seinen Willen worauf richten, um es wirklich zu machen; z. B. sich zum Bleiben entschließen. Versch. v. d. syn. vornehmen, vorsetzen, vorhaben. Davon die Entschließung, und der Entschluß, welches letzte Wort verschieden ist v. d. syn. Beschluß und Rathschluß.

Entschlüpfen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn und dem Dativo des Gegenstandes, durch Behendigkeit sich der Gewalt eines andern entziehen; eigentlich und uneigentlich; z. B. der Aal entschlüpfte meinen Händen; es entschlüpfte ihr ein Seufzer. Versch. v. d. syn. entgehen, entkommen, entlaufen, entrinnen.

Entschuldigen, e. regelm. Verb. act., wirkliche Gründe anführen, eine Schuld abzulehnen. Davon die Entschuldigung, verschied. von Ausrede, Ausflucht, Rechtfertigung.

Entsetzen, e. regelm. Verb. act. 1) Berauben, mit dem Genitivo, doch nur von einem Amte, und mit dem Nebenbegriffe, eines begangenen Versehens wegen; z. B. jemanden seines Amtes oder seiner Stelle entsetzen. 2) Die Belagerer eines Ortes wegtreiben, und so den Ort von der Belagerung befreyen. 3) Recip. und verbunden mit den Präpositionen vor oder über: bey dem plötzlichen Anblicke eines unangenehmen Gegenstandes aller Bewegung und Besin-

nung beraubt werden; z. B. sich von einem tollen Hunde entsetzen.

Anm. In der ersten Bedeutung dieses Verbi lautet das Substantivum die Entsetzung; in der zweyten: der Entsatz, und in der dritten: das Entsetzen.

Entsetzlich, a. Adject. u. Adv., Entsetzen verursachend.

Entsinnen, a. unregelm. Verb. recipr., s. sinnen, mit dem Genitivo des Gegenstandes: die Vorstellung von dem Erfolge einer Handlung erneuern; z. B. ich konnte mich dessen nicht entsinnen. Versch. v. d. syn. sich besinnen und erinnern.

Entsprechen, a. unregelm. Verb. neutr., mit haben, so viel als übereinkommen, und zwar so, daß es auch von dem Subjekte gesagt wird, in welchem sich dasjenige befindet, mit welchem etwas anderes übereinkommt; z. B. er entspricht meinen Erwartungen nicht. Versch. v. d. syn. übereinkommen, übereinstimmen, übereintreffen.

Entsprießen, a. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. sprießen, welches eigentlich nur von dem allmähligen Hervorkommen der Pflanzen gebraucht wird, und uneigentlich von Dingen, deren Entstehen mit diesem Hervorkommen der Pflanzen einige Ähnlichkeit hat; z. B. hier entsproß unsere Freundschaft. Versch. v. d. syn. entspringen, entstehen.

Entspringen, ein unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. springen. 1) Eigentlich: davon springen. 2) Anfangen zu seyn, doch mit dem Nebenbegriffe, daß die entstehende Sache von einem gewissen Punkte und zwar plötzlich anhebt; z. B. von diesem Falle entsprang ihre Krankheit. Wenn das Participium entsprungen von der Geburt gebraucht wird, so unterscheidet es sich von entsprossen dadurch, daß dieses auf die Abstammung von entfernten Vorältern gehet, entsprungen aber auf die Abstammung von den nächsten Ältern.

Entstehen, a. unregelm. Verb. neutr., s. stehen. I) Mit seyn, welches den bloßen Anfang von dem Daseyn eines Dinges bezeichnet. Versch. v. d. syn. entspringen und entsprießen. — II) Mit haben, und dem Dativo der Person, statt verweigert werden; z. B. mein Rath wird dir nie entstehen. Davon die Entstehung.

Entstellen, ein regelm. Verb. act., die Gestalt einer Sache verändern, und dadurch zugleich ihre Schönheit oder Vollkommenheit vermindern. Versch. v. d. syn. verstellen und verunstalten.

Entweder, eine Conjunct., auf welche jedes Mahl oder folgt. Beyde werden gebraucht: 1) Wenn zwey oder mehrere Dinge so unterschieden werden, daß sich die verschiedenen Glieder einander aufheben. Bisweilen wird das entweder auch in dieser Verbindung verschwiegen; z. B. gehorche, oder du wirst gestraft. 2) Bey Eintheilungen: z. B. alle lebendige Geschöpfe sind entweder Menschen oder Thiere.

Anm. Wenn mehr als zwey Glieder vorkommen, so wird das oder bey jedem Gliede wiederhohlt, und dem letzten Gliede oder auch, oder endlich vorgesetzt.

Entweichen, a. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. weichen: von einem Orte weichen.

Entwenden, a. Verb. act., welches regelmäßig und unregelmäßig conjugiert wird, s. wenden, und von der Handlung gebraucht wird, wodurch man sich, besonders widerrechtlich, fremden Eigenthumes bemächtigt.

Entwischen, ein regelm. Verb. neutr., mit seyn: durch Geschwindigkeit entweichen. Versch. v. d. syn. entkommen, entlaufen, entrinnen, entspringen.

Entwöhnen, a. regelm. Verb. act., mit dem Genitivo des Gegenstandes: machen, daß die auf etwas gerichteten Begierden nicht mehr darauf gerichtet sind; z. B. ich habe

mich des Weintrinkens entwöhnt. Versch. v. d. syn. abgewöhnen.

Entwurf, der, des -es, Pl. die -würfe. (Von entwerfen.) 1) Die Anordnung der Theile eines Ganzen. 2) Die Anordnung der Mittel, etwas auszuführen. Versch. v. den syn. Anschlag.

Entzücken, ein regelm. Verb. act., in ein Vergnügen versetzen, das durch seine Stärke alle übrige Empfindungen verdunkelt, so daß wir nichts hören und sehen, als den Gegenstand, der uns dieses Vergnügen gewährt. Versch. v. d. syn. ergetzen, erfreuen, vergnügen.

Entzünden, ein regelm. Verb. act., durch eine innere Ursache bewirken, daß ein Körper brennt. Versch. v. d. syn. anzünden. Auch uneigentlich von heftigen Leidenschaften.

Entzwey, e. Adv., welches nur im gem. Leben statt zerbrochen oder zerrissen gebraucht wird.

Entzweyen, e. regelm. Verb. act., welches eigentlich so viel ist als Theilen, aber nur im gemeinen Leben statt uneinig machen gebraucht wird.

Enzian, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme verschiedener Pflanzen.

Ephemeriden, die, (nur im Pl.) Bücher, in welchen für Ein Jahr oder für mehrere, jedem Tag, Stellen der Gestirne, und die Erscheinungen am Himmel für einen gewissen Ort der Erde, aus den astronomischen Tafeln berechnet, angegeben sind. (Vom Griechischen ἐφημερις, ein Tagebuch.)

Epigramm, das, des -es, Pl. die -e, ein kurzes Gedicht, das aus zwey Hauptgedanken besteht, wovon der erste eine Erwartung erregt, und der andere einen sinnreichen Aufschluß giebt; ein Sinngedicht. In weiterer Bedeutung: jedes kleinere Gedicht. (Von dem Griech. ἐπιγραμμα, eine Inschrift.)

Episode, die, Pl. die -n, in der Dichtkunst und Mahlerey eine Nebenhandlung in einem historischen Gedichte oder Gemählde, welche der Haupthandlung untergeordnet ist. (Vom Griech. ἐπισος gleich, und ᾠδη der Gesang.)

Epistel, die, Pl. die -n, (vom Griech. ἐπιστολη) so viel als Brief. (Nur in der Dichtkunst und im neuen Testamente.)

Epoche, die, Pl. die -n, (vom Griech. ἐποχη) so viel als Zeitpunkt.

Epopöe, die, Pl. die -n, ein größeres Gedicht, dessen Handlung etwas Wundervolles hat; ein Heldengedicht. (Von dem Griechischen ἐποποιια, eigentlich: die Verfertigung eines heroischen Gedichtes.)

Equipage, (Franz.) die, Pl. die -n, Kutsche, Pferde und die dazu gehörigen Bedienten. In der Schifffahrt: die ganze Bemannung eines Schiffes. Auch: was jemand an Kleidern und Hausrathe besitzt.

Equipiren, e. regelm. Verb. act., mit Kleidern und Hausgeräthe versehen.

1. Er, das persönliche Pronomen der dritten Person, im Masculino Singularis, welches auf folgende Art declinirt wird:

Nomin.	Er
Genit.	Seiner
Dat.	Ihm
Accus.	Ihn
Ablat.	wie der Dativus.

Anm. Im gemeinen Leben bedient man sich dieses Wortes gegen geringere Personen, die man aber doch noch etwas höher hält, als solche, die man mit Du und Ihr anredet.

2. Er, eine Endsylbe der Nominum, welche so wohl zu ihrer Bildung als zu ihrer Biegung dient.

3. Er, eine untrennbare Sylbe, welche nur in der Zusammensetzung mit Verbis, außerdem aber nicht vorkommt. Sie bezeichnet: 1) Eine Bewegung in die Höhe; z. B. erbauen. 2) Eine Annäherung; z. B. erlangen. 3) Die Hervorbringung eines Dinges; z. B. erfinden. 4) Statt auf in der Bedeutung der Öffnung; z. B. erbrechen. 5) Statt aus; z. B. erlesen. 6) So viel als her;

dar; z. B. erzählen. 7) So viel als wieder; z. B. erneuern. 8) Ein Gerathen oder Versetzen in einen Zustand; z. B. erschlaffen, d. i. schlaff werden; erwärmen, d. i. warm machen. 9) In einigen Zusammensetzungen scheint diese Partikel bloß eine stärkende Kraft zu haben; z. B. erlauben; erkennen.

Anm. In den mit er zusammen gesetzten Verbis ruht der Ton nie auf der Sylbe er.

Erachten, e. regelm. Verb. act., über den Werth einer Sache eine Meinung haben, die sich auf eine vorher gegangene Prüfung gründet. Versch. v. d. syn. denken und meinen.

Eräugnen, (von dem alten augen, sichtbar werden) oder ereignen, (wie viele schreiben, weil das alte augen unbekannt ist) e. regelm. Verb. recipr., so viel als geschehen, aber, nach seiner Abstammung, besonders von solchen Dingen, die vorzüglich in die Augen fallen. Versch. v. d. syn. sich zutragen, geschehen, vorfallen, sich begeben.

Erbarmen, das, des -s, Pl. ungebr., eine einzelne Äußerung der Bereitwilligkeit, einem Leidenden zu helfen, welche aus einem thätigen Mitgefühle entspringt. Versch. von Barmherzigkeit.

Erbarmen, e. regelm. Verb. recipr., welches entweder mit dem Genitivo oder der Präposition über verbunden wird: Erbarmen mit etwas haben; z. B. sich der Armen erbarmen. Davon die Erbarmung.

Erbärmlich, e. Adject. und Adv. 1) Des Erbarmens werth. 2) Sehr schlecht.

Erbauen, e. regelm. Verb. act., aufbauen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: gottselige Empfindungen hervor bringen, oder bewirken. Davon die Erbauung und erbaulich.

Erbe, das, des -s, Pl. ungebr., ein eigenthümliches Grundstück, das man vererben kann.

Erbe, der, des -n, Pl. die -n; Femin. die Erbinn, eine Person, welche etwas von einem andern erbt.

Erben, e. regelm. Verb. 1) Ein Act., jemandes Güter nach seinem Tode bekommen. — II) Ein Neutr., mit seyn, und mit der Präpos. auf: als ein Erbtheil auf jemanden fallen; z. B. das ist nicht auf mich geerbt.

Erbeuten, e. regelm. Verb. act., eigentlich nur von beweglichen Dingen, die der Soldat dem Feinde abnimmt, und zu seinem Eigenthume macht. Versch. v. d. syn. erobern, einnehmen.

Erbiethen, oder erbieten, e. unregelm. Verb. recipr., s. biethen, von Personen die unaufgefordert erklären, daß sie die Gesinnung haben, etwas zu thun. Versch. v. d. syn. anbieten, antragen, anerbieten.

Erbiethig, e. Adject. und Adv., so viel als erböthig, welches üblicher ist.

Erbitten, e. regelm. Verb. act., durch Bitten erhalten. Davon die Erbittung.

Erblich, e. Adject. 1) So eigenthümlich, daß man es auf andere vererben kann. 2) Was sich von den Ältern auf die Kinder fortpflanzt; z. B. eine erbliche Krankheit.

Erblicken, e. regelm. Verb. act., mit einer schnellen Bewegung der Augen einen Gegenstand sehen, den man vorher nicht sah. Versch. v. d. syn. blicken und anblicken.

Erblos, e. Adject. 1) Einer Erbschaft beraubt. 2) Keine Kinder habend. Von Sachen: keinen Erben habend; z. B. erblose Güter.

Erborgen, e. regelm. Verb. act., welches von der Vollendung der Handlung des Borgens gebraucht wird. Versch. v. d. syn. leihen, borgen, abborgen.

Erböthig, e. Adject., sich erbiethend. S. erbiethen.

Erbpacht, der, des -es, Pl. die -e, ein Pacht, welcher auf jemandes Erben fortgeht, und denselben nicht aufgekündigt werden kann. Imgleichen das jährliche Pachtgeld.

Erbrechen, e. unregelm. Verb. act., 1) Statt aufbrechen; z. B. einen Brief. 2) Sich übergeben; z. B. der Kranke hat sich sehr erbrochen. Von der ersten Bed. die

Erbrechung; von der zweyten: das Erbrechen.

Erbschaft, die, Pl. die -en, die Verlassenschaft eines Verstorbenen in Absicht seiner Erben. Versch. v. d. syn. Vermächtniß.

Erbse, die, Pl. die -n, die runde eßbare Frucht eines Feld- und Gartengewächses.

Erbtheil, das, des -es, Pl. die -e, derjenige Theil von einer Erbschaft, der jemanden zufällt.

Erbzins, der, des -es, Pl. die -en, ein Zins, für welchen man die Nutzung eines Grundstückes erblich besitzt.

Erdachse, die, Pl. die -n, diejenige gerade Linie, welche man sich von einem Pole der Erde bis zum andern gezogen denkt.

Erdball, der, des -es, Pl. ungebr., die Erde in Absicht ihrer runden Gestalt betrachtet. Versch. v. d. syn. Erde, Erdkreis, Erdboden.

Erdbeben, das, des -s, Pl. die, eine heftige Erschütterung der Erde, welche von unterirdischen Entzündungen verursacht wird.

Erdbeere, die, Pl. die -n, die angenehm schmeckende Frucht einer Pflanze.

Erdbeschreibung, die, Pl. die -en, eine Beschreibung des Zustandes unserer Erde.

Erdboden, der, des -s, Pl. ungebr., die Erde, in Absicht ihres Bodens betrachtet. Verschieden von Erdball und Erdkreis.

Erde, die, Pl. in der zweyten und fünften Bed. die -n. 1) Diejenige Masse, aus welcher der feste Theil unserer Erdkugel größten Theils besteht. 2) Die festen, feuerbeständigen im Wasser nicht auflösbaren Substanzen, welche bey der Zersetzung der Körper übrig bleiben, selbst aber bisher nicht weiter haben zerlegt werden können. 3) Die Oberfläche der Erdkugel. 4) Die ganze Erdkugel. 5) Himmelskörper, welche unserer Erde ähnlich sind.

Erden, e. Adject., aus Erde gebildet. Gewöhnlicher: irden.

Erdenge, die, Pl. die -n, ein schmaler Strich Landes zwischen zwey Gewässern, der zwey Länder mit einander verbindet.

Erdenken, e. unregelm. Verb. act., s. denken. 1) Durch Nachdenken hervor bringen. 2) Etwas Unwahres aussinnen.

Erdenklich, ein Adject., was nur erdacht werden kann; z. B. alle erdenkliche Ehre.

Erdhaltig, e. Adject., Erde enthaltend.

Erdichten, e. regelm. Verb. act. 1) Etwas Unwahres aussinnen. 2) Durch dichten oder Gedichte erlangen. Davon die Erdichtung.

Erdig, e. Adject., Erde enthaltend, oder Erde verrathend.

Erdkreis, der, des -es, Pl. die -e, die Erde, so fern sie kreisförmig gedacht wird. Verschieden von Erde, Erdkugel, Erdball.

Erdkugel, die, Pl. die -n, ein Nahme der Erde, wegen ihrer kugelförmigen Gestalt.

Erdreich, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Die Oberfläche unserer Erde, so fern sie als ein weit ausgedehntes Reich betrachtet wird. 2) Ein unbestimmter Theil von dieser Oberfläche; z. B. ein fettes Erdreich.

Erdreisten, e. regelm. Verb. recipr., nicht fürchten, durch die Übernahme von etwas Schweren oder Gefährlichen beschämt zu werden. Verschieden v. d. syn. erkühnen, unterstehen, unterwinden.

Erdrosseln, e. regelm. V. act., durch Zudrückung der Drossel oder Luftröhre tödten. Versch. v. d. syn. ersticken, erwürgen.

Erdstrich, der, des -es, Pl. die -e, die fünf Haupttheile, in welche die Oberfläche unserer Erde durch die beyden Wendekreise und die beyden Polarkreise abgetheilt wird. Auch Erdgürtel und Zonen genannt.

Erdulden, e. regelm. Verb. act., etwas Unangenehmes mit Ergebung bis ans Ende leiden. Versch. v. d. syn. ausstehen, ertragen, leiden, erleiden, dulden.

Ereilen, e. regelm. Verb. act., eilend einhohlen. Versch. v. d. syn.

einhohlen. Davon die Ereilung.

Eremit, der, des -en, Pl. die -en, (zunächst von dem Lat. eremita) so viel als Einsiedler.

Eremitage, (Franz.) die, Pl. die -n, so viel als Einsiedeley.

1. Erfahren, e. unregelm. V. act. 1) Durch Fahren erwerben. 2) Uneigentlich: durch die Sinne erkennen. 3) In engerer Bed. statt hören; z. B. hast du denn schon erfahren, daß der König gestorben ist? Versch. v. d. syn. versuchen, probieren. Davon die Erfahrung.

2. Erfahren, ein Adjectivum: nach den aus seiner Kenntniß von Thatsachen abgeleiteten allgemeinen Wahrheiten handelnd. Versch. v. d. syn. kundig. Davon die Erfahrenheit.

Erfinden, e. unregelm. Verb. act., s. finden: durch finden oder erkennen erst zum Daseyn bringen. Versch. v. d. syn. ausfindig machen, entdecken. Davon Erfindung, Erfinder, erfinderisch.

Erfindsam, e. Adject., geschickt, etwas zu erfinden. Davon die Erfindsamkeit.

Erfolg, der, des -es, Pl. die -e, das Ende einer Begebenheit, als eine Folge aus dem Vorhergehenden.

Erfolgen, ein regelm. Verb. neutr., mit seyn, Erfolg haben.

Erforschen, e. regelm. V. act., durch Untersuchung etwas Unbekanntes und Verborgenes erkennen. Verschied. v. d. syn. begreifen, fassen, ergründen.

Erfreuen, e. regelm. Verb. act., Freude machen. Auch reciproce, mit dem Genitivo der Sache; z. B. er wird sich seiner Lage nicht lange erfreuen. Davon erfreulich.

Erfrieren, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. frieren. 1) Durch Frost umkommen. 2) Vom Froste bloß durchdrungen seyn, doch nur im Particip. erfroren; z. B. er ist ganz erfroren.

Ergänzen, e. regelm. Verb. act., was an einer Sache fehlt, hinzu thun. Davon die Ergänzung.

Ergeben, e. unregelm. Verb. 1) E. Recipr., sich eines andern Gewalt übergeben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Sich etwas gefallen lassen. b) Sich widmen; z. B. der Wollust. — II) E. Neutrum, mit haben, doch nur in der Form eines Reciproci statt: eine Folge seyn; z. B. hieraus ergiebt sich.

Ergeben, das Particip. Präteriti vom vorigen Verbo: statt gewidmet. Davon die Ergebenheit.

Ergehen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn: aus einem Orte gehen. 1) Eigentlich. (Ungewöhnlich.) 2) Uneigentlich. a) Bekannt gemacht werden. b) Etwas über sich ergehen lassen, d. i. geduldig leiden. c) Impersonaliter und mit dem Dat. der Person: in einem gewissen Zustande sich befinden; z. B. es ergeht ihm recht wohl.

Ergetzen, e. regelm. Verb. act., in den Zustand einer allmähligen sanften und daurenden Freude versetzen. Versch. v. d. syn. erfreuen, entzücken, vergnügen. Davon Ergetzung und ergetzlich.

Anm. Verwandt mit dem Schwedischen gaedas, sich erfreuen. Diejenigen, welche ergötzen schreiben, leiten es ab von dem alten god, gut.

Ergiebig, e. Adject., viel aus sich hergebend; z. B. ein ergiebiges Bergwerk. Davon die Ergiebigkeit.

Ergreifen, e. unregelm. Verb. act, s. greifen, welches von der Vollendung derjenigen Handlung gebraucht wird, vermöge welcher man etwas durch das Fassen mit der Hand in seinen Besitz bringt. Versch. v. d. syn. fangen, greifen, haschen, erhaschen.

Ergrübeln, e. regelm. Verb. act., etwas erkennen, dessen Erkenntniß für unmöglich gehalten wurde. Versch. v. d. syn. ersinnen, erdenken, erfinden.

Ergründen, e. regelm. Verb. act., etwas vollständig erforschen.

Versch. v. d. syn. begreifen, fassen, erforschen. Davon die Ergründung.

Erhaben, das alte Partic. Präterit. von erheben. 1) Über die Oberfläche der Erde hervor ragend. 2) Von einem Gegenstande, dessen Größe oder Kraft mit nichts Ähnlichen verglichen werden kann; z. B. die See, das Erdbeben, ist ein erhabener Gegenstand. 3) Was von einem solchen Gegenstande gesagt wird; z. B. ein erhabener Gedanke. 4) An Macht, Würde, Sittlichkeit, u. s. w. überlegen; z. B. er ist weit über ihn erhaben. Davon die Erhabenheit.

Erhalten, e. unregelm. Verb. act., s. halten. I) Das Fallen eines Körpers durch halten verhindern. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Den Besitz einer Sache behaupten. b) Die Fortdauer einer Sache in einem gewissen Zustande bewerkstelligen; z. B. ein Haus in gutem Stande. c) Die Fortdauer des Lebens durch Darreichung der nöthigen Bedürfnisse bewirken; z. B. er hat eine große Famlie zu erhalten. — II) Eine Sache aus der andern hervor bringen, es sey durch eigne oder fremde Bemühung; z. B. ich habe wenig Körner aus dem Getreide erhalten. — III) Zum Besitze von etwas Gutem gelangen, so wohl durch eigene als durch fremde Bemühung. Versch. v. d. syn. bekommen.

Erhärten, e. regelm. Verb. act., hart machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: eine allgemeine Wahrheit so beweisen, daß weiter kein Zweifel dagegen Statt finden kann, besonders wenn deren vorher dagegen erhoben sind. Versch. v. d. syn. beweisen, erweisen, darthun, belegen, beurkunden.

Erhaschen, e. regelm. Verb. act., sich eines Dinges, das sich bewegt, schnell bemächtigen. Versch. v. d. syn. ergreifen, erwischen, ertappen.

Erheben, e. unregelm. Verb. act., eine Sache an einen höheren Ort bringen. Versch. v. d. syn. erhöhen. — I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Reciproce: hervor ragen. 2) Aufstehen. 3) Sich wohin begeben. (In der Complimentensprache von hohen Personen.) 4) Sich einen ungegründeten Vorzug vor andern beylegen, mit über; z. B. sich über seines Gleichen. 5) Machen, daß etwas entsteht; z. B. ein Geschrey. Auch reciproce; z. B. es erhob sich ein Sturm. 6) In Empfang nehmen; z. B. Geld. 7) Sehr rühmen. 8) Machen, daß ein Ding gegen das andere hervor sticht; z. B. eine Figur erhebt die andere.

Erheblich, e. Adject., Aufmerksamkeit verdienend. Davon die Erheblichkeit.

Erhöhen, e. regelm. Verb. act., die Höhe einer Sache vermittelst eines Zusatzes vergrößern, so wohl eigentlich, als uneigentlich. Versch. v. d. syn. erheben. Davon die Erhöhung.

Erhohlen, e. regelm. Verb. recipr. 1) Die durch irgend etwas verlorenen Kräfte wieder bekommen. Verschied. v. d. syn. ausruhen. 2) Sich bey jemanden Raths erhohlen, d. i. ihn um Rath fragen. Davon die Erhohlung in der ersten Bedeutung.

Erinnern, e. regelm. Verb. act., machen, daß jemand eine Vorstellung, an die er lange nicht mit Bewußtseyn gedacht hat, sich wieder zurück ruft; z. B. jemanden an einen Vorfall erinnern. Häufig auch reciproce. Versch. alsdann v. d. syn. sich besinnen und eingedenk seyn. Davon die Erinnerung und erinnerlich.

Erkennen, e. unregelm. Verb. act., s. kennen: einen Gegenstand durch Merkmahle von andern Gegenständen unterscheiden. 1) Eigentlich. 2) Prüfen, ob etwas, das wirklich ist, was es scheint; z. B. in der Noth erkennt man einen Freund. 3) Ein Urtheil über etwas fällen. Besonders in der gerichtlichen Sprache; z. B. in einer Sache erkennen; auf eine harte Strafe erkennen. 4) Einsehen; z. B. erkenne

nur, wie gut du es hast. Versch. v. d. syn. kennen.

Erkenntlich, e. Adject. u. Adv. 1) So viel als kenntlich, welches gebräuchlicher ist. 2) Die Erkenntniß von einer Gefälligkeit oder Wohlthat durch thätige Erwiederung an den Tag legend. Versch. v. d. syn. dankbar. Davon die Erkenntlichkeit.

Erkenntniß, die, (in der dritten Bed. das) Pl. die -e. 1) Eine Vorstellung, so fern durch sie ein Gegenstand bestimmt wird. 2) Das Einsehen. 3) Ein Urtheil über eine rechtliche Sache von einem Rechtsgelehrten, er mag richterliche Gewalt haben oder nicht. Versch. v. d. syn. Urtheil, Spruch, Erkenntniß, Bescheid. 4) Der Inbegriff der Vorstellungen Eines Menschen, oder der Menschen überhaupt; z. B. die Schranken unserer Erkenntniß. Davon das Erkenntnißvermögen.

Erklären, e. regelm. Verb. act, klar machen. 1) Angeben, welche Bedeutung den gegebenen Zeichen zukomme, so fern das Letzte dunkel ist. 2) Bekannt machen; z. B. einer Person seine Liebe. 3) Reciproce: Seine Meinung über etwas sagen. Davon die Erklärung.

Erklecklich, (e. erklecken) e. Adject. viel, ansehnlich; z. B. etwas Erkleckliches geben.

Erkühnen, e. regelm. Verb. recipr., keine Gefahr fürchten, etwas Schweres zu unternehmen. Versch. v. d. syn. sich erdreisten, unterstehen, unterwinden.

Erkundigen, e. regelm. Verb. act., welches das Frequentativum von dem veralteten erkunden ist; Kunde von etwas einziehen; z. B. sich nach etwas. Davon die Erkundigung.

Erlangen, e. unregelm. Verb. act., s. langen: bis an etwas langen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich, besonders durch Bemühung oder Bitten zum Besitze von etwas gelangen. Davon die Erlangung.

Erlassen, e. unregelm. Verb. act., s. lassen. 1) Ergehen lassen; z. B. einen Befehl. 2) Jemandes Verbindlichkeit zu etwas unentgeldlich aufheben. Verschied. v. d. syn. schenken. Davon die Erlassung, erlaßlich.

Erlauben, e. regelm. Verb. act., einem etwas, d. i. etwas zwar nicht befehlen, aber es auch nicht verbieten. Versch. v. d. syn. gestatten, verstatten, vergönnen, zulassen. Davon die Erlaubniß.

Erlaucht, ein Titel, der Reichsgrafen gegeben wird.

Erleiden, e. unregelm. Verb. act., s. leiden: von einem Übel dauernd angegriffen seyn. Versch. v. d. syn. ausstehen, ertragen, leiden, dulden, erdulden. Davon erleidlich.

Erlesen, e. unregelm. V. act., s. lesen: aus vielen Dingen auslesen. Versch. v. d. syn. auslesen, aussuchen, wählen, erwählen, köhren.

Erleuchten, e. regelm. Verb. act., sehr hell machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: eine lebhafte Erkenntniß beybringen. Versch. v. d. syn. aufklären. Davon die Erleuchtung.

Erlösen, e. regelm. Verb. act., jemanden von einer Gewalt, die ihn hielt, losmachen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: durch Bezahlung des Lösegeldes frey machen. Versch. von den syn. befreyen, retten. Davon die Erlösung.

Ermächtigen, e. regelm. Verb. recipr., die physischen Kräfte nicht haben, etwas thun zu können. Verschied. v. d. syn. sich anmaßen, sich heraus nehmen. Davon die Ermächtigung.

Ermangeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, etwas nicht thun, wozu doch ein besonderer Grund vorhanden ist. Versch. v. d. syn. unterlassen.

Ermorden, e. regelm. V. act., widerrechtlich und vorsätzlich tödten. Versch. v. d. syn. tödten, hinrichten, entleiben, umbringen. Davon die Ermordung.

Ern, eine Endsylbe. 1) Einiger Verborum. Diese sind wieder von zweyfacher Art. 1) Einige derselben, von Nominibus abgeleitet, welche sich auf ein er endigen, sind vermittelst der in ein n verkürzten Endsylbe en in ein Verbum verwandelt worden; z. B. ackern statt: acker-en. Sie bezeichnen größten Theils ein Seyn oder Versetzen in denjenigen Zustand, der das Nomen ausdruckt, bisweilen auch nur den Gebrauch der Sache, welche durch das Nomen angedeutet wird, bisweilen aber auch einen andern Umstand. a) Von Substantivis, theils von deren Singular, theils von deren Plural; z. B. von Anker: ankern; von Blätter: blättern. b) Von Adjectivis, und zwar aus deren Positivo so wohl als Comparativo; z. B. von lauter: läutern; von dem Comparat. leichter: erleichtern. 2) Andere Verba sind vermittelst der Sylbe eren, zusammen gezogen in ern, so wohl aus Nominibus als aus Verbis gebildet. Dergleichen zeigen an: a) Ein Versetzen in denjenigen Zustand, den das Neutrum, aus welchem sie gebildet werden, andeutet; z. B. fasern, in Fäden zerlegen, von dem Neutro fasen. b) Eine Nachahmung von Nominibus; z. B. kindern, d. i. kindisch thun. c) Eine Wiederhohlung oder Fortsetzung der Handlung von Verbis; z. B. flattern. d) Ein Gerathen in denjenigen Zustand, welcher das Stammwort bezeichnet, z. B. altern. e) Ein Verlangen nach dem Zustande, den das Stammwort anzeigt. Die Verba dieser Art werden am häufigsten als Impersonalia gebraucht; z. B. es hungert mich. — II) Einiger Adjectivorum, welche eine Materie bedeuten, aus der eine Sache besteht. Es gehören aber nur diejenigen auf ern ausgehende Adjectiva hierher, deren Stammwörter kein er am Ende haben; z. B. gläsern, von Glas; hölzern, von Holz; von Stahl: stählern.

Erneuen, e. regelm. Verb. act., einer Sache ein neues Ansehen geben.

Erneuern, e. regelm. Verb. act., eine Sache, die ganz aufgehört hat, wieder wirklich machen. Verschieden also noch von dem vorhergegangenen erneuen. Davon die Erneuerung.

Erniedrigen, e. regelm. Verb. act., niedrig machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich; von der höheren Vollkommenheit zu der geringeren Vollkommenheit eines andern hinab setzen. Besonders reciproce. Versch. v. d. syn. sich herablassen.

Ernst, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Die wahre Gesinnung im Gegensatze des Scherzes. 2) Die standhafte Gesinnung in Ausführung eines Vorhabens. 3) Diejenige Gesinnung nach welcher man eine Bestrafung für pflichtmäßig und nothwendig hält. Versch. v. d. syn. Strenge.

Ernst, e. Adject., Ernst habend, und Ernst bewirkend.

Ernsthaft, e. Adject., Ernst an den Tag legend, in der ersten Bed. des Wortes Ernst. Davon die Ernsthaftigkeit.

Ernstlich, e. Adject., mit Ernst, in allen Bed. dieses Wortes.

Erobern, e. regelm. Verb. act., die Oberherrschaft über eine Sache mit Gewalt in Besitz nehmen. Verschied. v. d. syn. einnehmen und erbeuten. Davon die Eroberung, der Eroberer.

Eröffnen, e. regelm. Verb. act., offen machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Den freyen Gebrauch einer Sache verstatten. b) Den Anfang einer Sache machen; z. B. einen Ball. c) Jemanden etwas sagen, was bis dahin in unserer Seele verschlossen war. Versch. v. d. syn. anzeigen, entdecken, bekannt machen, offenbaren, verrathen.

Erörtern, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: den Ort bestimmen. (Ungebräuchlich.) 2) Etwas Unbestimmtes oder Ungewisses bestimmt oder gewiß und dadurch deutlich machen. Versch. v. d. syn. aus einander setzen. Davon die Erörterung.

Erpel, der, des -s, Pl. die, ein

Nahme des Änterichs. (Nur in einigen Gegenden.)

Erpicht, e. Adject., Dinge, die man nicht hat, deßgleichen Handlungen, hartnäckig begehrend. (Nur im gem. Leben.) Versch. v. d. syn. ersessen.

Anm. Von dem alten Pick, d. i. Stachel. Daher eigentlich: ein starkes Verlangen nach etwas habend.

Erproben, e. regelm. Verb. act., sich Beweise von der Vollkommenheit eines Dinges verschaffen. Versch. v. d. syn. prüfen. Davon die Erprobung und erprobt.

Erquicken, e. regelm. Verb. act., jemandes ermattete Kräfte wieder beleben, und im weiteren Sinne: jemanden wieder ein angenehmes Gefühl seines Daseyns verschaffen. Verschied. v. d. syn. laben.

Anm. Von dem alten quick, lebendig. Daher eigentlich: lebendig machen.

Erregen, e. regelm. Verb. act., aufwärts in Bewegung bringen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: etwas, das vorher nicht da war, in der Seele hervor bringen; z. B. einen neuen Gedanken. Versch. v. d. syn. erwecken.

Erreichen, e. regelm. V. act., an etwas reichen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: durch angewendete Bemühungen etwas bekommen; z. B. seinen Zweck.

Errichten, e. regelm. Verb. act. 1) In die Höhe richten. 2) Uneigentlich: der Urheber von dem Entstehen einer fortdauernden Sache seyn, doch nur von wichtigeren Dingen; z. B. eine Universität errichten. Verschied. v. d. syn. anlegen, stiften. Davon die Errichtung.

Erringen, e. unregelm. Verb. act., s. ringen: durch ringen erlangen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: etwas mit der größten und ausdauerndsten Anstrengung gegen die größten Schwierigkeiten erwerben. Versch. v. d. syn. erkämpfen, erfechten, erstreiten. Davon die Erringung.

Erröthen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn: roth werden, doch nur von derjenigen Röthe, mit welcher das Gesicht von der Schaam überzogen wird. Versch. v. d. syn. roth werden, sich röthen.

Ersatz, der, des -es, Pl. ungebr., das wieder gut Machen eines Schadens, oder die Entschädigung durch ein Äquivalent für das Verlorene. Verschied. v. d. syn. Erstattung und Genugthuung.

Erschaffen, e. unregelm. Verb. act., s. schaffen: durch Thätigkeit etwas Neues hervor bringen. Verschied. v. d. syn. schaffen. Davon die Erschaffung.

Erscheinen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. scheinen. 1) Sichtbar werden, von Gegenständen, die bisher nicht sichtbar waren. 2) Gegenwärtig werden.

Erscheinung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Erscheinens. 2) Ein Bild der Einbildungskraft, welches wir, wachend, für etwas Wirkliches halten. Versch. v. d. syn. Gesicht.

Erschöpfen, e. regelm. Verb. act., durch schöpfen leer machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) An Kräften, Vermögen, u. s. w. b) Alles sagen, was bey einer Sache zu sagen ist. Davon die Erschöpfung.

Erschrecken. I) E. unregelm. Verb. neutr., mit seyn; ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt; Imperfect. ich erschrak; Particip. erschrocken: in Schrecken gerathen. — II) E. regelm. Verb. act., in Schrecken versetzen. Recipr., aus dem Zustande der Ruhe in eine heftige Gemüthsbewegung bey dem plötzlichen Anblicke eines Gegenstandes übergehen. Verschied. v. d. syn. sich entsetzen. Statt Erschreckung sagt man das Erschrecken.

Erschrecklich, e. Adject. und Adv., Erschrecken verursachend. Verschied. v. d. syn. entsetzlich und gräßlich.

Erschüttern, e. regelm. Verb. I) E. Act. in eine heftig zitternde Bewegung versetzen. — II) Ein Neutrum, mit seyn: in eine zit-

ternde Bewegung versetzt werden. Davon die Erschütterung.

Erschwingen, e. unregelm. V. act., mit Mühe und Schwierigkeit Sachen, welche da seyn müssen, herbey schaffen. Versch. v. d. syn. aufbringen, zusammen bringen.

Erschwinglich, e. Adject., was erschwungen werden kann.

Ersehen, e. unregelm. V. act., s. sehen. 1) Mit dem Gesichte erkennen. Auch uneigentlich; z. B. seine Gelegenheit ersehen. 2) Gewahr werden. a) Eigentlich. b) Mit dem Verstande. 3) Urtheilen, daß ein Ding den übrigen vorzuziehen sey. Versch. v. d. syn. wählen.

Ersessen, das Particip. von ersitzen: von Sachen, die man hat, und deren Besitz man durchaus nicht aufgeben will. Versch. v. d. syn. erpicht.

Ersetzen, e. regelm. Verb. act., durch ein Äquivalent für das Verlorene entschädigen; z. B. ich will dir das Buch ersetzen. Versch. v. d. syn. erstatten. Davon der Ersatz, und ersetzlich, was ersetzt werden kann.

Ersichtlich, e. Adject., was ersehen werden kann.

Ersinnen, e. unregelm. Verb. act., s. sinnen: etwas mit großer Anstrengung durch denken hervor bringen, was schwer hervor zu bringen ist. Versch. v. d. syn. erdenken, ergrübeln, erfinden, erdichten.

Ersparen, e. regelm. Verb. act. 1) Durch Sparsamkeit erwerben. 2) Sich einer Sache überheben; z. B. das hat mir große Mühe erspart.

Ersprießlich, e. Adject., heilsam, nützlich.

Erst, ein Adv. der Zeit und der Ordnung, welches eigentlich der Superlativus von ehe ist. 1) So viel als der Comparativus eher; z. B. erst wollte er es nicht glauben. 2) Eine Einschränkung so wohl der Zahl als dem Raume, wie auch der Zeit nach; z. B. erst zehn Jahr alt. 3) Eine nähere Bestimmung; z. B. sie sollten ihn erst singen hören.

Anm. In der ersten Bedeutung hat dieses Wort jedes Mahl den Ton; in der zweyten und dritten niemahls.

Erstatten, e. regelm. Verb. act., für einen Verlust so entschädigen, daß man entweder die verlorene Sache wiedergibt, oder ein Äquivalent dafür. Versch. v. d. syn. ersetzen, genugthun.

Erstaunen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn: in den Zustand einer hohen Verwunderung über etwas Unerwartetes versetzt werden. Versch. v. d. syn. staunen, sich wundern, sich verwundern; bewundern. Davon das Erstaunen; erstaunlich, d. i. Erstaunen erweckend.

Erste, der, die, das, der Superlativus des Adjectivi ehe; welcher aus eherste zusammen gezogen ist: von Dingen, vor welchen kein anderes ihrer Art ist, es sey der Zeit, der Würde, oder der Ordnung nach; z. B. der Erste im Staate.

Anm. Von diesem Worte einen Comparativus der erstere zu bilden, wie viele thun, scheint doch gegen den Begriff, der in erste liegt, zu laufen.

Erstens, e. Adv., zum oder am ersten.

Erstgeburt, die, Pl. die -en. 1) Das erstgeborne Kind oder Thier. 2) Das Recht der Erstgeburt.

Ersticken, e. regelm. Verb. act., durch Hemmung des Athems tödten. Versch. v. d. syn. erwürgen, erdrosseln.

Erstlich, e. Adv. der Zeit und der Ordnung: zuerst.

Erstling, der, des -es, Pl. die -e, das Erste in seiner Art, der Zeit nach.

Erstreiten, e. unregelm. Verb. act., s. streiten: 1) durch streiten erhalten. 2) Mit vieler Mühe und unter dem Widerstande anderer erhalten. Versch. v. d. syn. erringen, erkämpfen, erfechten.

Ersuchen, e. regelm. Verb. act.,

etwas verlangen von jemanden, wozu er Verbindlichkeit hat, die zwar nicht erzwungen werden kann, aber doch auf Billigkeit beruhet. Versch. v. d. syn. bitten und ansuchen.

Ertappen, e. regelm. Verb. act., durch umher tappen ergreifen. Verschied. v. d. syn. ergreifen, erhaschen, erwischen, fangen.

Ertheilen, e. regelm. Verb. act., auf eine feyerliche Art geben. Davon die Ertheilung. Versch. von geben, verleihen.

Ertrag, der, des -es, Pl. ungebr., was eine Sache einträgt.

Ertragen, e. unregelm. Verb. act., s. tragen: Übel, die man für groß oder schwer hält, mit Gelassenheit ertragen. Verschied. v. d. syn. tragen und ertragen.

Erwachen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, in einen Zustand übergehen, wo der Schlaf aufhört. Versch. v. d. syn. aufwachen, erwecken. Auch uneigentlich; z. B. sein Gewissen ist erwacht. Davon das Erwachen.

Erwachsen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn: groß wachsen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Zunehmen. b) Entstehen. c) Bis zu einer gehörigen Größe wachsen; z. B. ein erwachsener Mensch. Davon das Erwachsen.

Erwägen, e. regelm. Verb. act., die Wichtigkeit eines Gegenstandes prüfen. Versch. v. d. syn. betrachten, überlegen, bedenken, beherzigen.

Erwählen, e. regelm. Verb. act., einen Gegenstand allen übrigen vorziehen. Versch. v. d. syn. auslesen, aussuchen, wählen, erlesen.

Erwarten, e. regelm. V. act., in einem Zustande seyn, worin man etwas, das noch nicht gegenwärtig ist, vorher sieht. Versch. v. d. syn. warten und abwarten. Davon die Erwartung.

Erwecken, e. regelm. Verb. act. 1) Machen, daß jemandes Schlaf aufhört. Verschieden von den syn. wecken und aufwecken. 2) Was in der Seele vorhanden war, zur Thätigkeit bringen. Versch. v. d. syn. erregen.

Erwecklich, e. Adject., zum Guten ermunternd.

Erwehren, e. regelm. Verb. recipr., mit dem Genitivo der Sache: wehrend von sich abhalten; z. B. sich der Feinde nicht erwehren können.

Erweisen, e. unregelm. Verb. act., s. weisen. 1) Machen, daß jemand so wohl aus Handlungen als aus Gesinnungen auf etwas schließen kann. Verschieden von erzeigen. 2) Einen Beweis so führen, daß er überzeugend ist. Verschied. von beweisen, belegen, beurkunden.

Erweislich, e. Adject., was erwiesen werden kann.

Erwiedern, e. regelm. Verb. act. 1) Eine Handlung durch eine andere gleicher Art vergelten. 2) Auf eine Rede eine Antwort geben, welche sich auf die erste bezieht. Versch. v. d. syn. antworten, beantworten, versetzen. Davon die Erwiederung.

Erwischen, e. regelm. V. act., durch Geschwindigkeit sich einer Sache bemächtigen. Versch. v. d. syn. ergreifen, ertappen, erhaschen, fangen, greifen.

Erwürgen, e. regelm. V. act., durch einen festen Körper tödten, der entweder in der Luftröhre stecken bleibt, oder dieselbe von außen zusammen drückt.

1. Erz, das, des -es, Pl. die -e: Metalle und andere Mineralien, die mit fremdartigen Theilen, insbesondere mit Erden, Schwefel, Salzen, Arsenik, u. s. w. vermischt sind.

2. Erz, ein Wort, welches nur in Zusammensetzungen vorkommt, und das Erste, hervorstechendste in seiner Art, so wohl im Guten als Bösen, bezeichnet.

Anm. Wahrscheinlich ist dieses Wort nach dem Griech. ἀρχι gebildet, welches gleiche Bedeutung hat, und auch nur in Zusammensetzungen vorkommt.

Erzählen, e. regelm. Verb. act., welches von demjenigen Reden gebraucht wird, wodurch man eine Geschichte vorträgt. Davon die Erzählung.

Erzeigen, e. regelm. V. act., durch eine in die Sinne fallende That zu erkennen geben. Versch. v. d. syn. erweisen.

Erziehen, e. unregelm. Verb. act., s. ziehen: bewirken, daß ein Mensch zu seiner körperlichen und geistigen Vollkommenheit gelange. Verschied. v. d. syn. aufziehen, auferziehen.

Erzürnen, e. regelm. V. act., in den Zustand eines merklichen Zorns versetzen. Versch. v. d. syn. aufbringen, entrüsten. Davon die Erzürnung.

Es, das Neutrum des persönlichen Pronomens der dritten Person. Es wird gebraucht: 1) Einen Ausspruch auf ein Substantivum, welches Generis neutrius ist, zurück zu führen, in welchem Falle der Genitivus seiner, der Dativus ihm, und der Accusativus es lautet. 2) Ein unbestimmtes Subject zu bezeichnen. In dieser Bedeutung steht es bey allen Verbis impersonalibus; z. B. es blitzt; es donnert. 3) Ein bestimmtes Subject in allen drey Generibus und Numeris anzudeuten; z. B. es ist eine gute Frau; es sind gute Frauen. 4) Einen jeden Satz unbestimmt anzufangen, wo alsdann das Subject hinter das Verbum tritt; z. B. es wird mir jeder Vernünftige beypflichten.

Esche, die, Pl. die -n, der Nahme eines Baumes.

Esel, der, des -s, Pl. die; Verkleinerungswort: das Eselchen. 1) Der Nahme eines bekannten Thieres. 2) Ein niedriges Scheltwort eines groben und ungeschickten Menschen.

Eseln, e. regelm. Verb. 1) Ein Act., einen Esel nennen. 2) Ein Neutr., mit haben: a) Schwere Arbeit verrichten. b) Grobe Fehler begehen. (In allen drey Bedeutungen nur im niedrigen Ausdrucke.)

Eselskopf, der, des -es, Pl. die -köpfe. 1) Der Kopf eines Esels. 2) So viel als Esel in der zweyten Bedeutung.

Esparsette, die, Pl. ungebr., eine Art Klee.

Eßbar, e. Adject., was sich essen läßt.

Esse, die, Pl. die -n, der Feuerherd nebst der Feuermauer. (Bey den Schmieden.)

1. Essen, e. unregelm. V. act., ich esse, du issest, er isset; (zusammen gezogen ißt) Imperfect. ich aß; Particip. gegessen. Imperativus: iß. Nahrung in fester Gestalt zu sich nehmen; doch nur von Menschen. Versch. v. d. syn. fressen, speisen. Davon der Esser und das Essen.

2. Essen, das, des -s, Pl. die. 1) Die Handlung des Essens, ohne Pl. 2) Dasjenige, was gegessen wird. Verschieden von Eßwaare.

Essenz, die, Pl. die -en, (aus dem Lat. essentia) ein flüssiger Körper, welcher alle wirksame Theile eines andern enthält. (In den Apotheken.)

Essig, der, des -s, Pl. die -e, eine geistige Pflanzensäure, welche durch den zweyten Grad der Gährung erzeugt wird.

Estrich, s. Ästrich.

Eßwaare, die, Pl. die -n, eßbare Dinge, welche man zu verkaufen hat.

Etliche, ein unbestimmtes Pronomen, Pluralis Numeri, welches eine unbestimmte Anzahl von Dingen anzeigt. Es wird so wohl mit als ohne Substantivum, aber ohne Artikel gebraucht. Genitivus: etlicher; Dativus: etlichen; Accusativus: etliche.

Anm. 1. Aus der Sylbe et, so viel als es, und welch zusammen gesetzt, so daß es eigentlich etwelche heißen sollte, wie es noch jetzt in einigen Gegenden lautet.

Anm. 2. Wenn ein Pronomen possessivum folgt, so muß dies entweder im Genitivo stehen, oder durch eine Präposition mit etliche verbunden werden.

Etwa, e. Adverb. I) Des Ortes: irgendwo. (Veraltet.) — II) Der Zeit. 1) Eigentlich: statt: zu irgend einer Zeit. 2) Uneigentlich: a) Vielleicht. b) Ungefähr; z. B. es ist etwa eine halbe Stunde.

Etwas, ein unbestimmtes unabänderliches Pronomen oder Zahlwort, welches nur im Singulare gebräuchlich ist, und überhaupt ein Ding bezeichnet, von dem uns nichts als sein Daseyn bekannt ist. 1) Eigentlich. Die Adjectiva, welche bisweilen dabey stehen, werden als Substantiva betrachtet, und auch so geschrieben; z. B. etwas Gutes, Schönes, u. s. w. 2) Mit verschiedenen Nebenbegriffen: a) Daß dieses etwas der Theil eines Ganzen ist; z. B. gib mir doch etwas davon. b) Mit dem Nebenbegriff der Wenigkeit; z. B. etwas Wein. c) Mit dem Nebenbegriffe der Vielheit; z. B. er hat etwas gelernt.

Anm. Es ist dieses Wort eigentlich das Neutrum von dem im Hochdeutschen ungebräuchlichen etwer.

Eu, ein Diphthong oder Doppellaut.

Euch, der Dativus und Accusativus des Plurales vom Pronomine personali Du.

Eudiometer, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug, die Luft zu prüfen, wie weit sie mehr oder weniger zur Erhaltung der Gesundheit heilsam sey. (Vom Griech. εὐδιος heiter und μετρέω ich messe.)

Euer, der Genitivus Pluralis von dem Pronomine personali Du.

Anm. Richtiger: euerer oder zusammen gezogen: eurer von dem alten Nominativo euer, jetzt ihr.

Euer, das Pronomen possessivum der zweyten Person, welches so wohl mit einem Substantivo verbunden wird, als ohne dasselbe steht. I) Mit einem Substantivo verbunden, wird es so declinirt:

Masculinum.

Nom.	Euer
Gen.	Eueres (eures, euers)
Dat.	Euerem (eurem, euerm)
Accus.	Eueren (euren, euern)

Femininum.

Nom.	Euere (Eure)
Gen.	Euerer (Eurer)
Dat.	Euerer (Eurer)
Accus.	Euere (Eure)

Neutrum

Nom.	Euer
Gen.	Eueres Eures, Euers)
Dat.	Euerem (Eurem, Euerm)
Accus.	Euer

Plural.

Nom.	Euere (Eure)
Gen.	Euerer (Eurer)
Dat.	Eueren (Euren)
Accus.	Euere (Eure)

Es bezeichnet dasjenige, was der zweyten Person im Plurale gehört, oder doch in Verbindung mit ihr steht.

Anm. 1. Die Wegwerfung des ersten e in eueres, also eures ist wohlklingend, und daher gebräuchlicher, als die zweyte Zusammenziehung euers.

Anm. 2. Im gemeinen Leben wird dieses Pronomen oft mit den Substantivis halbe, Weg, und Wille zusammen gezogen, und das so genannte t euphonicum dazwischen gesetzt, nähmlich: euretwegen, euretwillen, euerthalben.

II) Ohne Substantivum, aber so, daß sich das Pronomen auf ein vorher gegangenes Substantivum bezieht. In diesem Falle lautet der Nominativus im Masculino euerer, (eurer) in Feminino euere, (eure) im Neutro eueres, (eures;) z. B. es ist nicht unser Haus, sondern eures. (Nur im gem. Leben.)

Eule, die, Pl. die -n. 1) Eine Art Vögel. 2) Ein Werkzeug, die Wände und Decken der Zimmer damit zu fegen.

Eurige, der, die, das, das abstracte Pronomen possessivum der zweyten Person im Plurale, wel-

ches den bestimmten Artikel vor sich hat, und ohne Substantivum gebraucht wird, doch mit Beziehung auf ein solches; z. B. es ist nicht unser Buch sondern das eurige.

Euter, das, des -s, Pl. die, Milchgefäße bey den vierfüßigen Thieren.

Evangelisch, e. Adject. 1) Der Lehre des Evangelii gemäß. 2) Ein Beynahme der Lutheraner.

Evangelíst, der, des -en, Pl. die -en, die Verfasser der Evangelien, in der zweyten Bed. dieses Wortes.

Evangelium, (Griech. εὐαγγελιον) das, des -ii, Pl. die Evangelien. 1) Die ganze Lehre von Christo. 2) Die Bücher des Neuen Testamentes, welche die Lebensgeschichte Christi enthalten. 3) Ein Stück aus diesen Büchern, welches an Sonn- und Festtagen in den Kirchen vorgelesen wird.

Evident, (Lat. evidens) ein Adject. und Adverb., wogegen kein Zweifel möglich ist. Davon die Evidenz.

Ewig, e. Adject. und Adv. I) Weder Anfang noch Ende habend. (Nur von Gott.) — II) Dessen Daseyn kein bestimmtes Ende hat. Versch. v. d. syn. beständig und dauerhaft. — III) Eine lange unbestimmte Zeit dauernd; z. B. zum ewigen Gedächtnisse. — IV) Von einem unübersehbaren, oder wenigstens sehr großen Raume; z. B. das ist ein ewiger Weg. — V) Statt sehr, groß; z. B. es ist ewig Schade, daß er dies nicht genutzt hat. Davon die Ewigkeit.

Ewiglich, veraltet, statt ewig.

Excellént, e. Adject., vortrefflich.

Excellénz, ein Titel hoher Staatsbeamten.

Excéß, der, des -sses, Pl. die -sse, (Lat. excessus) so viel als Ausschweifung.

Excommunicíren, (Lat. excommunicare) e. regelm. Verb. act., in den Bann thun. Davon die Excommunication.

Executión, die, Pl. die -en. (Lat. exsecutio) 1) Vollziehung; z. B. eines Befehls. 2) Hinrichtung. 2) Die Eintreibung.

Exémpel, das, des -s, Pl. die, so viel als Beyspiel. (Lat. exemplum.)

Exemplár, (Lat. exemplar) das, des -es, Pl. die -e, ein Stück der ganzen Auflage einer Schrift

Exemplárisch, e. Adject., andern zum Muster dienend. (Von dem Lat. exemplar, das Muster.)

Exequíren, (von Lat. exsequi) e. regelm. Verb. act. 1) Vollziehen. 2) Eintreiben.

Exercíren, e. regelm. Verb. (Lat. exercere.) 1) Ein Act., üben. 2) E. Neutr., mit haben: sich in den Waffen üben.

Exercítium, das, des -ii, Pl. die -ien. (Lat.) 1) Statt Übung. 2) Eine zur Übung verfertigte Übersetzung in eine Sprache. (In den Schulen.)

Exístenz, die, Pl. ungebr., so viel als Daseyn. Exístieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: Da seyn.

Expedíren, e. regelm. Verb. act. (Lat. expedire.) 1) Abfertigen. 2) Besorgen. Davon die Expedierung.

Expedítion, die, Pl. die -en. 1) Feldzug. 2) Besorgung einer Sache. 3) Ein Zimmer, wo etwas expediert wird.

Experiment, das, des -es, Pl. die -e, (Lat. experimentum) so viel als Versuch. Davon Experimentieren.

Experimentál, e. Adject., das nur in Zusammensetzung gebräuchlich ist: was auf der Erfahrung beruht. (Lat. experimentalis.)

Expréß, (Lat. expressus) ein Adject. und Adv, st. ausdrücklich.

Extráct, (Lat. extractus) der, des -es, Pl. die -e, der Auszug.

Extrafein, e. Adject. und Adv., sehr fein.

Extrapost, die, Pl. die -en, eine außerordentliche Post.

1. Ey, die Endsylbe einiger abgeleiteten Substantiven, theils ein Abstractum, theils einen Ort zu bezeichnen.

2. Ey, eine Interjection, welche besonders Freude, Verwunderung, Spott, Ungeduld und Unwillen bezeichnet.

3. Ey, das, des -es, Pl. die -er; Verkleinerungsw. Eychen, das. 1) Jeder runde Körper. (Veraltet.) 2) Das runde Fruchtbehältniß der weiblichen Thiere, in welches ein Thier von gleicher Art eingeschlossen wird, besonders der Vögel.

Eyerstock, der, des -es, Pl. die -stöcke, die zusammen hängenden Fruchteyer in den Weibern der Thiere.

Eyförmig, e. Adject., die Gestalt eines Eyes habend. Eyrund, so rund wie ein Ey.

Eyweiß, das, des -es, Pl. ungebr., der weiße wässerige Theil eines Eyes, im Gegensatze des Dotters.

F.

F, der sechste Buchstab des Deutschen Alphabetes.

Fabel, die, Pl. die -n. (Aus dem Lat. fabula.) 1) Jede erdichtete Erzählung. Versch. v. d. syn. Erzählung, und Mährchen. 2) In engerer Bedeutung: eine erdichtete Handlung, in welcher eine allgemeine moralische Wahrheit angeschauet werden soll. (In der Ästhetik.)

Fabelhaft, e. Adject., einer Fabel ähnlich.

Fabellehre, die, Pl. in der zweyten Bed. die -n. 1) Statt Mythologie. 2) Ein Buch, worin die Mythologie vorgetragen ist.

Fabeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Fabeln erzählen. 2) Uneigentlich: irre reden.

Fabrik, (aus dem Lat. fabrica) die, Pl. die -en. 1) Jede Werkstätte, wo Waaren im Großen verfertigt werden. 2) Im Gegensatze von dem syn. Manufactur: diejenige Werkstätte, in welcher Waaren im Großen vermittelst des Feuers und Hammers verfertigt werden. Davon der Fabrikant und fabricieren.

Façade, (sprich Fassade) die, Pl. die -n, die ganze vordere Wand eines ansehnlichen Gebäudes.

Fach, e. Adject., welches nur in Zusammensetzungen mit Zahlwörtern gebraucht wird, um anzuzeigen, daß etwas so oft genommen werden soll, als das Zahlwort anzeigt. Versch. v. d. syn. fältig.

Anm. Es scheint eben das Wort zu seyn, als das folgende Substantivum, welches ehedem eine Falte oder auch eine Reihe bedeutete.

Fach, das, des -es, Pl. die Fächer. I) Eigentlich: jeder eingeschlossene Raum, in welchem gewisse Dinge aufbewahrt werden. 1) Eine Abtheilung in einem Schranke, Kasten, auf einem Bücherbrete, u. s. w. 2) Die Zwischenräume eines aus Holz zusammen gesetzten Gebäudes, die auch sonst die Felder heißen. — II) Uneigentlich: die Kunst oder Wissenschaft, der sich jemand widmet; z. B. er hat sich nur auf dieses Fach gelegt.

Anm. Statt des im Hochdeutschen ungebräuchlichen Verkleinerungswortes Fächlein sagt man gewöhnlich ein kleines Fach und im Plurale die Fächerchen, ausgenommen bey den Dichtern, welche die zweyte Form der Verkleinerungswörter auf lein häufig auch gebrauchen.

Fächeln, e. regelm. Verb. act., durch gelinde Schläge die Luft ein wenig nach einem Gegenstand hintreiben. (Es ist das Diminutivum vom folgenden Verbo.)

Fachen, ein regelm. Verb. act. 1) Mit Fächern versehen. (In Zusammensetzungen.) 2) Durch schlagen

die Luft nach einem Gegenstande hin treiben.

Anm. In der ersten Bedeutung stammt es von Fach her, in der zweyten scheint es zu wehen zu gehören.

Fächer, der, des -s, Pl. die, Verkl. das Fächerchen, ein Werkzeug, mit welchem man fächelt.

Fächern, e. regelm. Verb. act., durch Bewegung des Fächers Luft auf etwas hintreiben.

Fächser, der, des -s, Pl. die, jeder zur Fortpflanzung in die Erde gesenkte Zweig, besonders des Weinstockes.

Anm. Von dem noch in Oberdeutschland gebräuchlichen fächsen, durch Bearbeitung des Erdbodens hervor bringen.

Fäcit, das, des -s, Pl. die, in der Rechenkunst: die Beantwortung der Rechnungsfrage.

Fackel, die, Pl. die -n. 1) Ein großes aus Holz, Wachs, oder Pech verfertigtes Licht. 2) Wird dieses Wort häufig mit Dingen verbunden, besonders in der höheren Schreibart, welche der eigentlichen Fackel in deren Wirkung, besonders in der Verwüstung ähnlich sind; z. B. die Fackel des Krieges, des Aufruhrs, u. s. w.

Fackeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Sich hin und her bewegen. (Von der Flamme des Lichtes.) 2) Nicht lange fackeln, d. i. nicht lange zaudern. (Im gem. Ausdrucke.)

Factiōn, die, Pl. die -n, mehrere nach einer gewissen Ordnung, vereinigte Menschen, welche unerlaubte Dinge gegen die höchste Staatsgewalt auszuführen suchen. Versch. v. d. syn. Partey und Rotte.

Factōr, der, des -s, Pl. die -en, (Lat. factor) derjenige, der eines andern Aufträge, besonders in Handelssachen, für Geld besorgt. In gewöhnlicher Bedeutung: derjenige, der von einem Eigenthümer, einer Handlung, Fabrik oder dergl. Anstalt vorgesetzt ist. Davon die Factorey.

Factūr, die, Pl. die -en, (zunächst aus dem Franz. facture) eine Rechnung über Waaren, die für einen andern eingekauft sind.

Facultät, die, Pl. die -en, (Lat. facultas) die vier Hauptabtheilungen der Wissenschaften auf Universitäten, die theologische, juristische, medicinische und philosophische. Auch die Versammlung der zu einer derselben gehörigen Professoren.

Fädeln, e. regelm. Verb. act., einen Faden handhaben, doch nur in ausfädeln und einfädeln.

Faden, der, des -s, Pl. die Fäden, Verkleinerungsw. das Fädchen. 1) Ein aus gewissen Massen durch die Kunst der Menschen oder Thiere gedreheter dünner Körper, besonders zum Nähen oder Weben. 2) Ein Längenmaß, welches gewöhnlich 6 Fuß oder 3 Ellen hält.

Fädenig, e. Adject., Fäden habend, doch nur in Zusammensetzungen.

Fadenrecht, e. Adject. und Adv., nach dem in einem Gewebe laufenden Faden; z. B. das Tuch fadenrecht zerschneiden.

Fagótt, der, des -es, Pl. die -e, (Franz. fagot) der Name eines musikalischen Instrumentes.

Fähe, die, Pl. die -n, das Weibchen der Hunde und aller vierfüßigen Raubthiere. (Bey den Jägern.)

Fahen, e. unregelm. Verb. (Veraltet.) 1) Ein Neutr.: gehen; Nutzen bringen. 2) Fangen, oder fassen.

Fähig, e. Adject. und Adv., (v. fahen) Kräfte und Thätigkeit habend, eine Bestimmung zu erreichen. Versch. v. d. syn. empfänglich.

Fähigkeit, die, Pl. die -en, die Eigenschaft, fähig zu seyn. Versch. v. d. syn. Anlage, Geschicklichkeit, Fertigkeit, Vermögen.

Fahl, ein Adjectiv. und Adverb. 1) Gelblich weiß. 2) Verschossen. (Von Farbe.)

Anm. Die edlere Form ist falb.

Fähndrich, s. Fähnrich.

Fahne, die, Pl. die -n. 1) Eigentlich: ein Stück Zeug an einer Stange, welches bey feyerlichen Gelegenheiten vorgetragen wird. 2) Uneigentlich: a) Die Maschine auf den Häusern, welche anzeigt, aus welcher Gegend der Wind kommt. b) An den Federn: der buschige Theil zu beyden Seiten des Kieles.

Fahnjunker, der, des -s, Pl. die, ein junger Adeliger bey der Infanterie, welcher die Fahne trägt.

Fähnrich, der, des -s, Pl. die -e, der unterste Officier bey der Infanterie, welcher ehedem die Fahne trug.

Fahr, die alte Form statt Gefahr.

Fährden, e. regelm. Verb. act., in Gefahr bringen. Nur noch im Participio mit seyn gebräuchlich: gefährdet seyn.

Fähre, die, Pl. die -n. 1) So viel als Furche. (Von fahren, ziehen.) 2) Eine Art breiter Kahn an einem Flusse, Leute so wohl als Sachen damit überzusetzen. 3) Ein Ort an einem Flusse, wo eine solche Fähre ist.

Fahren, e. unregelm. Verb., ich fahre, du fährst, er fährt; Imperf. ich fuhr; Particip. gefahren. I) E. Neutr., mit seyn: den Ort verändern. 1) Eigentlich. a) Ohne allen Nebenbegriff; z. B. mit der Hand auf dem Tische hin und her fahren. b) Mit dem Nebenbegriffe der Wirkung. c) Mit dem Nebenbegriffe der Geschwindigkeit. 2) Uneigentlich: a) Von einem schnellen und gebieterischen Ausbruche der Rede; z. B. jemanden über das Maul fahren. b) Wohl oder übel bey einer Sache fahren, d. i. sich dabey wohl oder übel befinden. — II) Ein Activum, auf einem Fahrzeuge oder Fuhrwerke von einem Orte zum andern bringen. Das Substantivum die Fahrung ist nicht gebräuchlich, ausgenommen im Bergbaue.

Fahrlässig, e. Adject., von Personen, die auf die vorkommenden Gegenstände darum die erforderliche Thätigkeit nicht wenden, weil ihre Aufmerksamkeit keinen Gegenstand gehörig fest hält, sondern ihn sogleich wieder fahren läßt, so bald ihr ein anderer aufstößt. Versch. v. d. syn. träge, nachlässig, lässig. Davon die Fahrlässigkeit.

Fahrt, die, Pl. die -en. (Von fahren.) 1) Das Fahren. 2) Dasjenige, worauf man fährt. a) Statt Weg. b) Im Bergbaue die Leitern, auf denen man auf- und abfährt. c) Was man auf Ein Mahl fort fahren kann; z. B. eine Fahrt Heu.

Fährte, die, Pl. die -n, die Spur des Wildes auf der Erde.

Fahrzeug, das, des -es, Pl. die -e, jede Art von Schiffen.

Falb, s. fahl.

Falbe, die, Pl. die -n, ein gelbweißes Pferd.

Falbel, die, Pl. die -n, ein krauser Besatz der Kleidungsstücke, Vorhänge, u. s. w. (Aus dem Franz. falbala.)

Fälbel, s. Felbel.

Falbicht, e. Adject., ein wenig falb.

Falk, der, des -en, Pl. die -en, eine Art Raubvögel.

Falkenier, (aus dem mittleren Lat. falconarius) der, des -es, Pl. die -e, ein Jäger, der das Beitzen mit Falken und andern Raubvögeln versteht.

Falkner, der, des -s, Pl. die, so viel als das vorher gegangene Wort. Davon die Falknerey.

Fall, der, des -es, Pl. die Fälle. I) Der Zustand, da eine Person oder Sache fällt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) In Absicht der verminderten Höhe. b) In Absicht der damit verbundenen Geschwindigkeit oder Gewaltthätigkeit. (Nur in Zusammensetzungen; z. B. Fußfall; Ausfall.) So viel als das Lat. casus in der Declinat. — II) Dasjenige, was fällt. 1) Im Bergbaue: eine Art von Klüften. 2) An Krankheit oder vor Hunger umgekommenes Wildbret. 3) Eine Begebenheit; ein Umstand; z. B. auf den Fall war ich nicht vorbereitet. — III) Die Höhe, um welche die Oberfläche eines Körpers an einem Orte dem Mit-

telpunkte näher ist als an dem andern.

Falle, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, welches zu- oder niederfällt, besonders um Thiere darin zu fangen.

Fallen, e. unregelm. Verb. neut., mit seyn, ich falle, du fällst, er fällt; Imperf. ich fiel; Particip. gefallen: von Körpern, die vermittelst ihrer Schwere nach dem Mittelpunkte der Erde getrieben werden. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich. 1) In Absicht der verminderten Höhe. a) Näher nach der Oberfläche der Erde getrieben werden; z. B. das Queckſilber ist gefallen. b) Sich von einem höheren Orte nach einem niedrigeren bewegen. (Von Flüssen.) c) Von der Stimme und dem Tone: tiefer werden. d) Vermindert werden; z. B. der Preis ist gefallen. e) Umkommen; z. B. in der Schlacht fallen. f) In einen unvollkommneren Zustand gerathen. 2) In Absicht mancher Handlungen, welche schnell und mit Gewaltthätigkeit vollzogen werden; z. B. dem Feinde in das Land fallen. 3) In vielen Fällen, wo der Begriff des Unerwarteten zum Grunde liegt. a) Von unwillkürlichen Veränderungen lebendiger Körper; z. B. in eine Krankheit fallen. b) Von Gedanken; z. B. auf einen Gedanken fallen. 4) Noch in folgenden Bedeutungen: a) Statt kommen, besonders von Lichtstrahlen; z. B. das Licht fällt durch diese Öffnung herein. Aber auch von andern Dingen; z. B. die Schuld fällt auf ihn. b) Statt seyn; z. B. das fällt mir sehr empfindlich. c) Gezeugt werden, doch nur von Thieren; z. B. dieses Füllen ist von einer einheimischen Stute gefallen. Statt: die Fallung, sagt man der Fall.

Fällen, e. regelm. Verb. act., fallend machen. 1) Eigentlich: a) Umhauen; z. B. einen Baum. b) Tiefer machen; z. B. einen Schacht. 2) Uneigentlich: a) Durch einen Schuß oder Stoß erlegen. (Bey den Jägern.) b) Aussprechen; z. B. ein Urtheil.

Fällig, e. Adject., was auf dem Punkte ist, zu fallen, d. i. entrichtet zu werden; z. B. die fälligen Zinsen. Gebräuchlicher: gefällig.

Falliren, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, bey den Kaufleuten so viel als bankerott werden. (Von dem Ital. fallire.) Davon das Falliment, der Bankerott, und der Fallit, ein bankerotter Kaufmann.

Fallstrick, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eine Schlinge aus einem Stricke, große Thiere damit zu fangen, und fallen zu machen. 2) Jede hinterlistige Nachstellung, wodurch man jemandes Untergang befördert. Versch. v. d. syn. Schlinge.

Falsch, e. Adject., von Personen und Sachen, welche das nicht sind, was sie zu seyn scheinen, oder seyn sollten. Verschied. v. d. syn. verfälscht. Besonders braucht man es häufig von Personen, welche äußerlich Freundschaft und Theilnahme zeigen, aber entgegen gesetzt handeln. Davon die Falschheit.

Fälschlich, e. Adject. und Adv., auf eine falsche Art.

Falte, die, Pl. die -n; Verkl. das Fältchen: zusammen gelegte Theile eines biegsamen Ganzen, wie auch die Spuren davon. In weiterer Bedeutung: die künstlich zusammen gelegten Theile eines Kleidungsstückes, und uneigentlich auch von andern Dingen; z. B. die Falten des Herzens.

Fälteln, e. regelm. Verb. act., das Diminutivum von folgenden: in kleine Falten legen.

Falten, e. regelm. Verb. act., in Falten legen.

Falter, der, des -s, Pl. die, die allgemeine Benennung der mit vier Flügeln versehenen Insecten; ein Schmetterling.

Falticht, e. Adject., Falten ähnlich.

Faltig, e. Adject., Falten habend; z. B. ein faltiges Gewand.

Fältig, e. Adject., so viel als das vorige Wort, nur daß es bloß in Zusammensetzungen vorkommt, wo es

anzeigt, daß eine Sache so oft zusammen gelegt worden, oder gelegt werden muß, als das vorstehende Wort anzeigt; z. B. hundertfältig. Es unterscheidet sich von dem syn. fach dadurch, daß es auch zugleich auf die Beschaffenheit der Dinge gehet, das bezeichnet wird; z. B. ein vielfältiger Schaden.

1. Falz, die, Pl. ungebr., die Begattung der größern Vögel.

2. Falz, der, des -es, Pl. die -e. Verkl. das Fälzchen. 1) Eine regelmäßig gemachte Falte im Papiere. 2) Eine abgehobelte Kante an einem Brete. 3) Ein eingeheftetes Stück Papier, an welches Kupferstiche, Karten, u. s. w., geklebt werden. Davon falzig und falzicht.

Falzen, e. regelm. Verb. act., mit einem Falze versehen.

Familie, die, Pl. die -n. (Lat. familia.) 1) Eheleute nebst ihren Kindern. Versch. v. d. syn. Haus und Gesellschaft. 2) Statt der Kinder allein; z. B. er hat eine starke Familie. 3) Ein ganzes Geschlecht. 4) Gewisse Unterabtheilungen von Dingen, die zu einer Hauptabtheilung gerechnet werden, z. B. die Familien des Grases.

Fanātisch, e. Adject. und Adv., so viel als schwärmerisch. Fanatismus statt Schwärmerey. (Fanatismus.)

Fang, der, des -es, Pl. die Fänge. 1) Die Handlung des Fangens; ohne Pl. 2) Der Ort, wo etwas gefangen wird. 3) Das Werkzeug, mit welchem etwas gefangen wird. 4) Ein Stich mit dem Hirschfänger oder dem Fangeisen.

Fangen, e. unregelm. Verb. act., ich fange, du fängst, er fängt; Imperf. ich fing; Particip. gefangen: ein Ding fassen, und sich dadurch desselben bemächtigen. Versch. v. d. syn. ergreifen, erhaschen, ertappen, greifen, haschen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Einschließen; z. B. den Rauch. b) Erstechen. (Bey den Jägern von Hirschen und Schweinen.) c) Feuer fangen, d. i. durch einen von außen kommenden Funken entzündet werden.

Fantasie, fantasieren, u. s. w. S. Phantasie, phantasieren.

Farbe, die, Pl. die -n: das Licht, welches von der Oberfläche eines Körpers zurück geworfen wird. I) Eigentlich. Versch. v. d. syn. Colorit. — II) Die gesunde natürliche Gesichtsfarbe; z. B. er bekommt nach seiner Krankheit wieder Farbe. — III) Diejenigen Körper, welche der Oberfläche anderer Körper eine Farbe mittheilen. 1) Eigentlich. 2) Die schwarze Buchdruckerfarbe. 3) Die Art und Weise, wie man eine Sache darstellt; z. B. mit schwarzen Farben schildern. — IV) Körper, die eine gewisse Farbe haben. 1) So viel als Blut. (Bey den Jägern.) 2) Diejenigen Karten im Kartenspiele, welche einerley Farbe haben. — V) Die Werkstätte eines Färbers.

Farben, e. Adject., welches nur in Zusammensetzungen vorkommt: eine Farbe habend; z. B. fleischfarben.

Färben, e. regelm. Verb. act., eine Farbe geben. Auch reciproce: eine Farbe bekommen.

Farbengebung, die, Pl. die -en, die Handlung, nach welcher man einem Gegenstande Farben gibt, und figürlich: diese Farben selbst.

Farbenmischung, die, Pl. die -en, jede Vereinigung mehrerer Farben, sie mögen nun bey ihrer Vereinigung unterschieden werden oder nicht.

Färber, der, des -s, Pl. die, derjenige, der ein Gewerbe daraus macht, zu färben. Davon die Färberey.

Färberröthe, die, Pl. ungebr., der Nahme einer Pflanze, deren Wurzel eine schöne rothe Farbe gibt.

Farbig, e. Adject., eine Farbe habend. Besonders in Zusammensetzungen; z. B. aschfarbig.

Farce, (Spr. Farße nach dem Franz. farce) die, Pl. in der zweyten und dritten Bed., die -n. 1) Klein

gehacktes Fleisch, welches besonders zur Füllung anderer Speisen gebraucht wird. 2) Eine possenhafte Komödie. 3) Jeder mit Possen und niedrigen Scherzen angefüllte Aufsatz.

Farīn, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art grober Zucker in Gestalt des Mehles. (Lat. farina.)

Farnkraut, das, des -es, Pl. die -kräuter, der Nahme verschiedener Pflanzen.

Farr, der, des -en, Pl. die -en, so viel als Ochs. (Veraltet, ausgenommen in der höheren Schreibart.)

Färse, die, Pl. die -n, eine junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat. (In einigen Gegenden.)

Fasān, der, des -es, Pl. die -en, (im mittleren Lat. fasanus) eine Art wilder Hühner.

Fasch, der, des -es, Pl. ungebr., ein weißer Ausschlag auf der Zunge saugender Kinder, oder an der Brust der Mutter.

Faschine, die, Pl. die -n, (Franz. fascine) ein Reisbündel, so fern es im Kriege gebraucht wird.

Fasching, der, des -es, Pl. ungebr., in einigen Gegenden so viel als Fastnacht.

Fase, die, Pl. die -n, so viel als der Fasen. (Im gemeinen Leben.)

Fasel, der, oder die, Pl. ungebr. 1) Die junge Brut. 2) Die Fortpflanzung, doch nur von Thieren und nur in Zusammensetzungen.

Fasēle, die, Pl. die -n, oder die Faseole, eine Art kleiner Bohnen. (Lat. faseolus.)

1. Faseln, ein regelm. Verbum neutr., mit haben. 1) Gebären. 2) Sich vermehren. (Nur in einigen Gegenden.)

2. Faseln, (von Fasen) e. regelm. Verb. act., die Fasen ausziehen. Reciproce: die Fäden fahren lassen.

3. Faseln, ein regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Ohne Überlegung handeln. 2) Irre reden. 3) Aberwitzige Dinge vorbringen. Davon Faseler, Faseley, faselhaft und faselig.

Fasen, der, des -s, Pl. die, Verkleinerungswort das Fäschen: ein dünner kurzer Faden.

Fasen, e. regelm. Verb. act., die Fäden ausziehen. Reciproce: die Fäden fahren lassen.

Fasennackend, e. Adject., mit keinem Fasen bedeckt; ganz nackend. (Nur im gem. Leben.)

Faser, die, Pl. die -n, Verkl. das Fäserchen, die kleinsten Theile im thierischen und Pflanzenkörper, welche die Gestalt eines Fadens haben, und aus welchen die festen Theile bestehen. Versch. v. d. syn. Faden.

Faserig, e. Adject., Fasern habend.

Fasig, e. Adject., Fasen habend.

Faß, das, des -sses, Pl. die Fässer, Verkleiner. das Fäßchen. 1) Jedes Gefäß. 2) In engerer und gewöhnlicher Bedeutung: ein Gefäß, das aus hölzernen Stäben besteht, die durch Reife verbunden sind. Versch. v. d. syn. Geschirr und Gefäß. 3) Ein bestimmtes Maß so wohl flüssiger als trockner Dinge, welches nach den verschiedenen Gegenden verschieden ist.

Fassen, e. regelm. Verb. act. I) Eigentlich. 1) Ergreifen und fest halten, entweder mit der Hand oder mit andern Gliedern des Körpers, oder mit Werkzeugen. Versch. v. d. syn. nehmen und greifen. 2) In ein Behältniß schütten oder füllen; z. B. Wein auf Bouteillen fassen. 3) Einschließen und befestigen; z. B. in Silber fassen. 4) Ein Neutrum, mit haben: in seiner Weite enthalten; z. B. so viel faßt dieser Saal nicht. — II) Uneigentlich: Von unseren Verstandeskräften, wenn sie hinreichen, eine Sache deutlich zu erkennen. Versch. v. d. syn. begreifen, erforschen, ergründen. 2) Irgend eine Absicht durch etwas zu erreichen suchen. 3) Vortragen; z. B. etwas kurz fassen. 4) In sich befestigen; z. B. Muth fassen. 5) In die Augen fassen, d. i. aufmerksam betrachten. 6) Sich fassen, d. i. mit Bewußtseyn sprechen oder handeln. 7) Zubereiten, doch nur im

Participio mit verschiedenen Verbis; z. B. auf etwas gefaßt seyn; sich zur Reise gefaßt machen. Davon die Fassung.

Faßlich, e. Adject., was sich leicht mit dem Verstande begreifen läßt. Davon die Faßlichkeit.

Faßwerk, das, des -es, Pl. ungebr., mehrere zu einer Absicht bestimmte Fässer.

Fast, e. Adv. 1) Sehr. (Veraltet.) 2) Von einem wirklichen Dinge, an dem nur etwas Weniges fehlt. Versch. v. d. syn. beynahe; z. B. das Haus war fast ganz eingestürzt.

Fasten, die, Pl. die. 1) Die Enthaltung von allen oder doch von gewissen Speisen. 2) Die Zeit, in welcher man fastet. 3) Die nächsten vierzig Tage vor dem Osterfeste.

Fasten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: sich aller oder nur gewisser Speisen enthalten. Statt die Fastung sagt man das Fasten.

Fastenzeit, die, Pl. ungebr., die nächsten vierzig Tage vor dem Osterfeste.

Fastnacht, die, Pl. die -en, die Nacht vor der Aschermittwoche, da sich die Fasten anfängt, wie auch der Tag vor dieser Nacht.

Anm. Im gemeinen Leben wird dieses Wort nur im Plural, aber ohne Artikel gebraucht; z. B. auf Fastnachten.

Fatāl, (das Lat. fatalis) e. Adject. 1) Unglück bringend. (Ungewöhnlich.) 2) Widrig. (Im gem. Leben.)

Fatalität, die, Pl. die -en. (Lat. fatalitas.) 1) Die unvermeidliche Nothwendigkeit. (Selten.) 2) Ein widriger Zufall.

Faul, e. Adject. 1) Von Säften und flüssigen Dingen, wenn sie in die auflösende Gährung gerathen; z. B. faules Wasser. 2) Uneigentlich: an der gehörigen Thätigkeit tadelhaften und großen Mangel zeigend. Versch. v. d. syn. träge, lässig, fahrlässig, nachlässig, verdrossen.

Fäule, die, Pl. ungebr., so viel als Fäulniß. Besonders in einigen Zusammensetzungen; z. B. Mundfäule.

Faulen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: in eine innere auflösende Gährung gerathen.

Faulenzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: faul seyn. Davon Faulenzer, Faulenzerey, faulenzerisch.

Faulfieber, das, des -s, Pl. die, ein Fieber, bey welchem die Säfte des Körpers in eine gewisse Fäulniß übergehen.

Faulheit, die, Pl. ungebr., die Eigenschaft, nach welcher ein Geschöpf faul ist, in der uneigentlichen Bedeutung.

Fäulniß, die, Pl. ungebr., der Zustand eines Körpers, in welchem er faul ist.

Fäumen, e. regelm. Verb. I) E. Act. den Schaum von etwas abschöpfen. — II) E. Neutr., mit haben. Schaum von sich geben.

Faust, die, Pl. die Fäuste; Verkleinerungsw. das Fäustchen: die zusammen geballte Hand.

Faustrecht, das, des -es, Pl. ungebr., die Anmaßung im Mittelalter, nach welcher man, ohne gerichtliche Hülfe, seine Ansprüche mit gewaffneter Faust ausführte.

Favoritchen, das, des -s, Pl. die, Locken von falschen Haaren, welche das Frauenzimmer an der Stirn und an den Schläfen trägt.

Faxen, die, nur im Plurale statt Possen. (Im gem. Ausdrucke.)

Februār, der, des -s, Pl. die -e, (Lat. Februarius) der zweyte Monath im Jahre. Der Deutsche Nahme ist Hornung.

Fechten, e. unregelm. Verbum neutr., mit haben, ich fechte, du fichst, er ficht; Imperf. ich focht; Particip. gefochten. 1) Mit den Degen oder mit einem andern Gewehre streiten. (Von der Schlacht.) 2) Sich mit dem Fechtdegen üben. 3) Mit Worten streiten, besonders in den zusammen gesetzten anfechten, ausfechten, verfechten. 4) Mit den Händen fechten, d. i. die Hände so hin und her bewegen, wie die Fechter

zu thun pflegen. Das Subst. die Fechtung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern gebräuchlich. Davon der Fechter, Fechtkunst, u. s. w.

Feder, die, Pl. die -n; Verkl. das Federchen. 1) Eigentlich diejenigen leichten elästischen Körper, mit welchen die Vögel bekleidet sind. Besonders die Werkzeuge zum Schreiben, welche aus den Schwungfedern gewisser Vögel, besonders der Gänse, zubereitet sind. — II) Uneigentlich, wegen einer Ähnlichkeit: ein Stück Blech oder gewundener Draht, welches zurück schlägt, wenn es gebogen wird.

Federig, e. Adject., Federn habend. (Im gem. Leben.)

Federkiel, der, des -es, Pl. die -e, der feste unten hohle Theil einer Feder.

Federn, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: die Federn fahren lassen.

Federvieh, das, des -es, Pl. ungebr., der allgemeine Nahme des zahmen Geflügels.

Fee, (zweysilbig) die, Pl. die -n, eine Zauberinn.

Fege, die, Pl. in der zweyten Bedeutung die -n. 1) Das Fegen. 2) Ein Werkzeug zum Fegen.

Fegen, e. regelm. Verb. act., reinigen. 1) Eigentlich. 2) Mit dem Besen oder der Bürste reinigen.

Fehde, die, Pl. die -n, so viel als Streit. (Veraltet, ausgenommen bey den Dichtern.)

Anm. Mehrere leiten es von dem alten fian ab, d. i. hassen.

Fehe, die, Pl. die -n, eine Benennung des Sibirischen und Tartarischen Eichhornes, wie auch der Felle von diesen Thieren.

Fehl, e. Adject. und Adverbium, welches nur in Verbindung mit Verbis, und in Zusammensetzungen vorkommt, und so viel ist als einer Absicht oder den Regeln oder dem Ächten und Richtigen entgegen; z. B. fehl greifen; Fehlgeburt; Fehlschluß; u. s. w.

Fehlbar, e. Adject., wer fehlen kann. Davon die Fehlbarkeit.

Fehlbitte, die, Pl. die -n, eine Bitte, die ihre Absicht nicht erreicht.

Fehlen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Aus Mangel der Erkenntniß oder der Übereilung nicht so handeln, wie man sollte oder wollte. Verschied. v. d. synon. irren. 1) Nicht treffen. (Bey den Jägern oder Schützen.) Einen Fehler begehen, entweder in Absicht der Regeln der Kunst, oder der Wahrheit, oder der Klugheit. 3) Fehlschlagen; mißlingen. — Abwesend seyn. 1) Eigentlich; z. B. er fehlte in der Gesellschaft. Auch impersonaliter; z. B. es fehlt nur immer an ihm. 2) Uneigentlich: a) Entfernt seyn, doch nur impersonaliter; z. B. es fehlte nicht viel, so wäre ich gefallen, oder: daß ich gefallen wäre. Hierher gehört auch die elliptische Redensart: weit gefehlt, für anstatt. b) Eine Unvollkommenheit empfinden, so wohl am Leibe als an der Seele; z. B. was fehlt ihnen? Besonders sich in einem kranken Zustande befinden; z. B. es fehlt ihm immer etwas. (Nur im gemeinen Leben.) Das Substantivum die Fehlung ist nicht gebräuchlich.

Fehler, der, des -s, Pl. die; Verkleinerungsw. das Fehlerchen. 1) Eine Sache, welche fehl schlägt. (Nur von Loosen, im Gegensatze der Treffer. — II) Jede Abweichung von der Regel, die letzte bezieht sich nur auf das Physische, Sittliche, die Kunst oder Wissenschaft, u. s. w.

Fehlerfrey, e. Adject., frey von Fehlern, in allen Bedeutungen dieses Wortes.

Fehlerhaft, e. Adject., Fehler habend.

Fehlgebähren, ein unregelm. Verb. act., s. gebähren, statt des fremden abortieren, w. s. Davon die Fehlgeburt.

Fehlrippe, die, Pl. die -n, die untern Rippen bey einigen Thieren, vermuthlich, weil sie etwas kürzer sind, als die obern.

Fehlschluß, der, des -sses, Pl.

die -schlüsse, ein Schluß, der unrichtig ist.

Fehlschuß, der, des -sses, Pl. die -schüsse, ein Schuß, der den Gegenstand nicht trifft, den er treffen sollte.

Fehltritt, der, des -es, Pl. die -e, ein falsch gethaner Tritt.

Fehm, die, Pl. die -en, eine veraltete Benennung des Halsgerichtes oder der peinlichen Gerichtsbarkeit. Davon noch: Fehmschöppe, Fehmstatt, u. s. w., an einigen Orten.

Fehwamme, die, Pl. die -n, die Wammen oder Bäuche von den Fehen.

Feie oder Feje, die, Pl. die -n, in einigen Mundarten so viel als Fee.

Feifel, die, Pl. die -n, die Speicheldrüse an den Pferden.

Feig, s. feige.

Feigblätter, die, Pl. die -n, eine Art Blattern am Hintern.

Feige, e. Adject., aus dem Gefühle seiner Schwäche oder der Unzulänglichkeit seiner Kräfte Gefahren scheuend. Versch. v. d. syn. furchtsam, verzagt, zaghaft, muthlos. Davon die Feigheit.

Feige, die, Pl. die -n, die Frucht des Feigenbaumes, wie auch dieser Baum selbst.

Feigherzig. e. Adject., ein feiges Herz habend. Davon die Feigherzigkeit.

Feigwarze, die, Pl. die -n, so viel als Feigblatter.

Feil, e. Adject., was zu verkaufen ist. Daher feil bieten.

Feile, die, Pl. die -n, ein Instrument von Stahl, von andern Körpern etwas abzureiben.

Feilen, e. regelm. Verb. act., mit der Feile abreiben. Davon die Feilung.

Feilicht, das, des -es, Pl. die -e, dasjenige, was vermittelst der Feile abgenommen wird.

Feilschen, e. regelm. Verb. act., so viel als feil haben.

Feilspäne, die, (nur im Plurale) die feinen Späne, welche die Feile beym Feilen abnimmt.

Fein, e. Adject. und Adverb. I) Ein gutes äußeres Ansehen habend. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: ein solches äußeres Betragen habend, wozu ein zartes Gefühl für alles gehört, was gefallen und mißfallen kann. Versch. v. d. syn. höflich, gesittet, artig. — II) Was sehr dünn ist, mit dem Nebenbegriffe eines guten Ansehens; z. B. ein feiner Faden. Versch. v. d. syn. zart. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Von fremdem Zusatze gereinigt; z. B. feines Silber. b) Auf eine künstliche Art verdeckt; z. B. ein feines Lob. c) Geschickt bey seinen Handlungen seine wahre Absicht zu verbergen; z. B. fein angelegt, — III) Oft dient es auch nur, der Rede eine gewisse Ründung zu geben.

Feind, e. Adject., jemanden, der uns beleidigt hat, hassend, und darnach trachtend, ihm Übles zuzufügen. Versch. v. d. syn. gram.

Feind, der, des -es, Pl. die -e. 1) Derjenige, der einem andern aus Haß entgegen ist. Versch. v. d. syn. Widersacher und Gegner. 2) Von Personen, die im Kriege gegen einander streiten.

Feindlich, e. Adject. 1) Einem Feinde gemäß. 2) Dem Feinde gehörig; z. B. das feindliche Heer.

Feindschaft, die, Pl. die -en, der Gemüthszustand, nach welchem man feindlich gegen jemand gesinnt ist. Davon feindschaftlich.

Feindselig, e. Adject., theils wie ein Feind gesinnt, theils als ein solcher handelnd. Davon die Feindseligkeit.

Feine, die, Pl. ungebr., die Beschaffenheit einer Sache, nach welcher sie fein ist.

Feinheit, die, Pl. die -en. I) Die Beschaffenheit einer Sache, nach welcher sie fein ist. — II) Dinge die fein sind; z. B. dieses Gedicht hat viele Feinheiten.

Feist, e. Adject., mit einer großen Fleischmasse umgeben. (Von thierischen Körpern.) Versch. v. d. syn. fett. Davon die Feistigkeit.

Feisten, e. regelm. Verb. act., feist machen.

Felbel, der, des -s, Pl. ungebr., eine Art Sammet, dessen Aufzug Seide, der Einschlag aber Garn ist. (Wahrscheinlich aus dem Ital. felpa.)

Feld, das, des -es, Pl. die -er, Verkleinerungswort das Feldchen. I) Eigentlich: ein ebener Theil der Oberfläche des Erdbodens im Gegensatze des Gebirges. Wegen einer Ähnlichkeit: ebene mit Leisten oder auf eine andere Art eingefaßte Vertiefungen einer Sache. In der Wapenkunst: die Oberfläche eines Schildes oder eines Theiles desselben, zum Unterschiede von den darin befindlichen Bildern, Figuren, u. s. w. — II) Uneigentlich: 1) In weiterer Bedeutung: der außerhalb eines bewohnten Ortes befindliche Theil der Oberfläche der Erde, er mag eben oder bergig seyn; z. B. über Feld gehen. 2) In engerer Bedeutung: a) In Beziehung auf ein Kriegsheer, welches sich, wenn es thätig ist, größten Theils außer bewohnten Örtern auf dem Felde aufhält; z. B. zu Felde gehen. b) In Beziehung auf den Bergbau: der Theil eines Gebirges, welcher gebauet wird, oder gebauet werden kann. c) Der zum Getreidebau bestimmte Theil der Erdfläche; z. B. die Felder sind nun alle leer. d) Die Sache, deren jemand vorzüglich kundig ist; z. B. auf diesem Felde hat er neue Lorbeeren eingeärntet.

Feldflucht, die, Pl. ungebr., so viel als das fremde Desertion, doch nur die Desertion aus dem Felde.

Feldgerecht, e. Adj. und Adv., das Wildbret, das sich auf dem Felde aufhält, gehörig kennend; z. B. ein feldgerechter Jäger.

Feldgerechtigkeit, die, Pl. ungebr., der Gerichtszwang im Felde.

Feldgeschrey, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Das Geschrey, welches ehedem die Soldaten bey ihren Angriffen im Kriege machten. 2) Das Loosungswort, woran sich diejenigen im Kriege erkennen, die zu einer Partey gehören.

Feldherr, der, des -en, Pl. die -en, der oberste Befehlshaber eines Kriegsheeres. Versch. v. d. syn. Heerführer und Anführer.

Feldmarschall, der, des -s, Pl. die -schälle, (aus dem Franz. marechal de camp) der erste, oder einer der ersten Befehlshaber bey einem Kriegsheere.

Feldscherer, der, des -s, Pl. die, ein Wundarzt bey einer Armee.

Feldstuhl, der, des -es, Pl. die -stühle, ein Stuhl, der sich leicht zusammen legen läßt, dergleichen vorzüglich im Kriege und auf Reisen gebraucht werden.

Feldwebel, der, des -s, Pl. die, der erste Unterofficier bey einer Compagnie zu Fuß.

Feldzug, der, des -es, Pl. die -züge, der Zug der Truppen in den Krieg, und ihre Unternehmungen in demselben.

Felge, die, Pl. die -n. 1) Die Umwendung oder Umpflügung. 2) Die krumm gearbeiteten Stücke Holz, woraus der Zirkel eines Rades besteht.

Felgen, e. regelm. Verb. act. 1) Umwenden, umpflügen. (Nur vom Acker.) 2) Mit Felgen versehen.

Fell, das, des -es, Pl. die -e. Verkleinerungswort das Fellchen: 1) Die behaarte oder befiederte Decke eines Thieres. Versch. v. d. syn. Balg und Haut. 2) Uneigentlich: verschiedene Arten von fehlerhaften häutigen Decken bey Menschen und Thieren; z. B. ein Fell im Auge. (Verwandt mit dem Lat. pellis.)

Felleisen, das, des -s, Pl. die, eine Art Sack oder Behältniß, gewöhnlich aus Fellen, bey den Handwerksburschen und auf den Posten.

Fels, der, des -es, oder des -en, Pl. die -en, so viel als das folgende Wort.

Felsen, der, des -s, Pl. die. 2) Eine große Steinmasse entweder über oder unter der Erde. 2) Die großen Steinmassen, welche der Bergmann Ganggebirge zu nennen pflegt.

Felsicht, ein Adject., einem

Felsenähnlich. Felsig, Felsen habend.

Felúcke, die, Pl. die -n, (Ital. felucca) eine Art kleiner Schiffe.

Fenchel, der, des -s, Pl. ungebr., der Nahme einer Pflanze.

Fenster, das, des -s, Pl. die, Verkleinerungswort das Fensterchen. 1) Diejenige Öffnung in einer Wand, durch welche das Licht in ein Zimmer fällt. 2) Diejenige Materie mit ihrem Rahmen, welche diese Öffnung ausfüllt. 3) Die zwey Öffnungen in der Trommelhöhle des Ohres.

Fenstern, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Fenstern versehen. 2) Einen herben Verweis geben.

Ferien, die, (nur im Plurale) die Zeit, da man von öffentlichen Arbeiten frey ist, vorzüglich in den Gerichten und Schulen. (Aus dem Lat. feriae.)

Ferkel, das, des -s, Pl. die, ein junges Schwein, bis es ein Vierteljahr alt ist.

Anm. Es ist das Diminutivum von dem in einigen Gegenden gebräuchlichen Varch, ein Schwein. Im gemeinen Leben macht man von diesem Diminutivo wieder ein Diminutivum; das Ferkelchen.

Ferkeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: Ferkel werfen.

Fern, e. Adject. und Adv., welches von Dingen gebraucht wird, zwischen welchen ein beträchtlicher Zwischenraum der Länge nach befindlich ist. 1) Eigentlich: dem Raume nach. 2) Uneigentlich: a) Der Zeit nach entfernt. b) Der Neigung, der Beschaffenheit nach; z. B. es sey fern von mir, so etwas zu wünschen. c) In Verbindung mit den Partikeln da, wo, so und wie nimmt dieses Wort die Gestalt einer Conjunction an, und wird mit da und wo als Ein Wort geschrieben, mit so und wie aber nicht; also: dafern, wofern, so fern, wie fern, u. s.

Fernambuckholz, das, des -es, Pl. ungebr., eine Art ausländischen Holzes.

Ferne, die, Pl. die -n. 1) Die Entfernung. 2) Entfernte Gegenstände, z. B. in der Mahlerey. 3) Uneigentlich: eine entfernte Zeit; z. B. das ist noch in weiter Ferne.

Fernen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben; in der Ferne schön scheinen.

Ferner, der Comparativus von fern. 1) Als Adjectivum und Adverbium, welches von der Fortdauer eines Zustandes oder einer Handlung gebraucht wird. 2) Eine Conjunct., welche eine Fortsetzung bezeichnet; z. B. ferner muß noch hinzu gefügt werden.

Fernerhin, e. Adv. der Zeit, statt künftig.

Fernglas, das, des -es, Pl. die -gläser, ein Glas, vermittelst dessen man in die Ferne sehen kann.

Fernrohr, das, des -es, Pl. die -röhre, ein aus mehrern Gläsern zusammen gesetztes Werkzeug, entfernte Gegenstände damit zu betrachten.

1. Ferse, (oder Färse) die, Pl. die -n, eine junge Kuh.

2. Ferse, die, Pl. die -n, der hintere hervor stehende Theil des unteren Fußes.

Fertig, e. Adject. und Adv. 1) Von Personen, die eine Handlung leicht und geschwind verrichten können. Verschied. v. d. syn. bereit. 2) Uneigentlich: a) Statt geübt; z. B. ein sehr fertiger Prediger. b) Statt vollendet; z. B. fertig machen. Davon die Fertigkeit.

Fertigen, e. regelm. Verb. act., so viel als verfertigen.

Fessel, die, Pl. die -n: jedes Werkzeug womit man etwas fest macht. a) Der Riemen bey den Jägern, woran das Hiefhorn hängt. b) Ein Riemen von Hirschleder, welcher den beitzenden Falken um die Füße gelegt wird. c) Die metallenen Werkzeuge, womit die Hände oder Füße eines Gefangenen oder Sklaven fest gemacht werden. Verschied. v. d. syn. Ketten und Banden.

Fesseln, e. regelm. Verb. act., mit Fesseln binden. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) sich geneigt machen; z. B. jemandes Herz. b) Genau mit jemanden verbinden; z. B. die gegenseitige Neigung hat sie an einander gefesselt. c) Frey zu wirken hindern; z. B. ich bin sehr durch meine Verhältnisse gefesselt.

Fest, e. Adject. und Adv., so zusammen hängend, daß es nicht ohne Mühe getrennt werden kann. Versch. v. d. syn. dicht. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Nicht schwankend; z. B. eine feste Hand. b) Beständig; z. B. sich an einem Orte fest setzen. c) Was so bestimmt ist, daß es nicht mehr geändert wird; z. B. einen festen Entschluß fassen. Versch. v. d. syn. gewiß u. sicher. d) Dauerhaft; z. B. eine feste Freundschaft. e) Fest schlafen, d. i. so schlafen, daß man nicht ohne Mühe aufgeweckt werden kann.

Fest, das, des -es, Pl. die -e, eine zum Gottesdienste oder zu Lustbarkeiten bestimmte Zeit. (Aus dem Lat. festum.)

Feste, (von fest) der sichtbare Himmel.

Festen, e. regelm Verb. act., fest machen, oder befestigen. (In der höheren Schreibart.)

Festigkeit, die, Pl. ungebr., die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie fest ist.

Festlich, e. Adject. und Adv., einem Feste gemäß. Davon die Festlichkeit.

Feston, der, des -s, Pl. die -s, (sprich Festong) eine Art Verzierung von Früchten, Blumen und Blättern.

Festung, die, Pl. die -en, eine nach den Regeln der Kriegskunst befestigte Stadt.

Fett, das, des -es, Pl. ungebr., diejenige unempfindliche Materie in thierischen Körpern, welche von den überflüssigen Nahrungssäften abgesondert wird.

Fett, e. Adject., Fett habend. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich. 1) Fruchtbar; z. B. ein fetter Acker. 2) Die Fruchtbarkeit des Bodens beweisend; z. B. eine fette Weide. 3) Einträglich; z. B. eine fette Pfründe.

Fetten, e. regelm. Verb. act., fett machen.

Fetticht, e. Adject., dem Fette ähnlich. Fettig, mit Fette besudelt.

Fetzen, der, des -s, Pl. die, Verkleinerungswort das Fetzchen, das abgerißne Stück eines Ganzen.

Fetzen, e. regelm. Verb. act., ungeschickt schneiden.

Fetzer, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug zum Hauen oder Schneiden.

Feucht, e. Adject., ein wenig von Feuchtigkeiten bedeckt oder von demselben durchdrungen. Versch. v. d. syn. naß.

Feuchten, ein regelm. Verb. I) E. Act., feucht machen. (In der höhereu Schreibart.) — II) Ein Neutr., mit haben: eine Feuchtigkeit von sich geben.

Feuchtigkeit, die, Pl. die -en. 1) Die Beschaffenheit, nach welcher ein Körper feucht ist; ohne Plural. 2) Ein jeder flüssiger Körper; z. B. die Feuchtigkeiten im menschlichen Körper.

Feuer, das, des -s, Pl. die, Verkleinerungsw. das Feuerchen. I) Der enthundene Wärmestoff, so fern er sichtbar ist, insonderheit, so fern er in eine Flamme ausbricht. Versch. v. d. syn. Hitze, Wärme, Flamme und Lohe. Im engeren Sinne: 1) Die Abfeuerung des groben und kleinen Geschützes, und im Kriege zugleich die dadurch fortgetriebenen Kugeln; z. B. dieses Regiment hielt das Feuer der feindlichen Batterien zehn Minuten aus. 2) Die Laternen auf den Schiffen. — II) Uneigentlich. 1) Von der Farbe. a) Die starke rothe Farbe im Gesichte; z. B. es trat ihm das Feuer ins Gesicht. b) Eine Art Hautentzündung, welche eine rothe Farbe hat. 2) Vom Glanze einiger Körper; z. B. das Feuer der Edelsteine. 3) Von der Hitze. a) Der Nahme verschiedener Krankheiten, welche mit einer Entzündung verbun-

den sind. b) Die beißende Schärfe mancher Gewürze und Gewächse. c) Der Geist der hitzigen Getränke; z. B. dieser Wein hat kein Feuer. d) Große Lebhaftigkeit; z. B. der Mann hat in seinem Alter noch vieles Feuer.

Feuerbeständig, e. Adject., welches von Körpern gebraucht wird, die durch das Feuer nicht in Dämpfe verwandelt werden können. Davon die Feuerbeständigkeit.

Feueresse, die, Pl. die -n, der Herd, auf welchem die Metallarbeiter ihr Metall glühen und schmelzen.

Feuerfest, e. Adject., welches von Körpern gebraucht wird, die bey der heftigsten Wirkung des Feuers weder schmelzen noch merklich verändert werden. Davon die Feuerfestigkeit.

Feuerlärm, der, der Lärm, wodurch eine Feuersbrunst angekündigt wird.

Feuermaschine, die, Pl. die -n, eine Maschine, deren Hebel durch Dämpfe von gekochtem Wasser in Bewegung gesetzt werden, um vermittelst dieser Hebel Wasser aus der Tiefe, besonders der Schächte zu heben.

Feuern, e. regelm. Verb. I) E. Act., Feuer machen. 1) Ein Schießgewehr losbrennen. 2) Feuer anzünden und dasselbe unterhalten. 3) Brennen. 4) Feurig machen. Davon die Feuerung. — II) E. Neutrum, mit haben. 1) Feuer von sich geben. 2) Wie Feuer glühen; z. B. meine Wangen feuern. (Im gemeinen Leben.)

Feuerscheu, e. Adjectivum, das Feuer scheuend; z. B. ein feuerscheues Pferd.

Feuerung, die, Pl. ungebr. 1) Dasjenige Feuer, welches man zu einem gewissen Behufe unterhält. 2) Statt Feuermaterialien.

Feuerwerk, das, des -es, Pl. die -e. 1) Das, was in Küchen und Öfen verbrannt wird. 2) Die Vorstellung mehrerer Figuren, welche aus künstlichen Lustfeuern zusammen gesetzt sind, und des Nachts angezündet werden.

Feuerzeug, das, des -es, Pl. ungebr., das zum Anschlagen des Feuers gehörige Geräth, nebst dem Gehäuse desselben.

Feurig, e. Adject. 1) Eigentlich: Feuer habend, oder auch dem Feuer ähnlich. — II) Uneigentlich. 1) Was viele geistige Theile hat; z. B. ein feuriger Wein. 2) Mit der lebhaftesten Empfindung oder Leidenschaft verbunden; z. B. ein feuriger Blick.

Feyer, die, Pl. ungebr. 1) Die Handlung des Feyerns. 2) Ein Feyertag.

Feyerabend, der, des -s, Pl. die -e, der Beschluß der täglichen Arbeit; z. B. Feyerabend machen.

Feyerlich, e. Adject. und Adv., der Feuer eines merkwürdigen Tages gemäß. Davon die Feyerlichkeit.

Feyern, e. regelm. Verb. I) E. Neutrum, mit haben. 1) Von der Arbeit ausruhen. 2) Müßig gehen; z. B. die Arbeiter feyern jetzt. 3) Mit Ehrfurcht schweigen. (In der höheren Schreibart.) — II) E. Activum. 1) Eigentlich: mit Ruhe von den gewöhnlichen Geschäften, wie auch mit gottesdienstlichen Übungen oder auch mit Lustbarkeiten begehen. 2) Uneigentlich: a) Feyerliche Freude oder Ehrerbietung an den Tag legen. b) Verehren, besonders auf eine schmeichelhafte Weise, mit dem Dativo so wohl als Accusativo der Person; z. B. er will ihm dadurch feyern; sie haben ihn sehr gefeyert bey dieser Gelegenheit.

Feyertag, der, des -es, Pl. die -e, ein Tag, der durch Unterlassung der gewöhnlichen Arbeiten ausgezeichnet wird. Versch. v. d. syn. Festtag.

Fiacker, der, des -s, Pl. die, so viel als Miethskutsche.

Fibel, die, Pl. die -n, dasjenige Buch, aus welchem die Kinder die ersten Anfangsgründe des Lesens lernen.

Fiber, die, Pl. die -n, gewisse zarte organische Fäden in den thierischen Körpern. Versch. v. d. syn. Faser. (Aus dem Lat. fibra.)

Fichte, die, Pl. die -n, ein Baum, der zu dem so genannten Nadelholze gehört.

Fichten, e. Adject., aus oder von Fichten.

Ficke, die, Pl. die -n, (im mittleren Lateine ficacium) so viel als Tasche.

Ficken, e. regelm. Verb. act. 1) Hin und her reiben. 2) Mit Ruthen schlagen. (Im gem. Ausdr.)

Fickfacken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, auf List und Trug denken, und diese ausführen. (Nur im gemeinen Ausdrucke.)

Fieber, das, des -s, Pl. die, eine Art Krankheit bey Menschen und Thieren. (Aus dem Lat. febris.)

Fiedel, die, Pl. die -n. 1) Die niedrige Benennung einer Geige. 2) Ein Werkzeug von Holz in Gestalt einer Geige, welches Personen, die ein geringes Verbrechen begangen, am Pranger um den Hals und um die Hände gelegt wird.

Fiedeln, e. regelm. Verb. act., hin und her reiben.

Fiedeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, auf der Geige spielen.

Fiedern, e. regelm. Verb. act., mit Federn versehen. Davon die Fiederung.

Figūr, die, Pl. die -en, Verkleinerungswort das Figürchen. I) Der äußerste Umriß von der Gestalt eines Dinges. Versch. v. d. syn. Form, Gestalt und Bildung. — II) Die Vorstellung einer Sache. 1) Eines wirklichen Körpers. 2) Eines unkörperlichen Dinges. — III) Statt Person, so fern man nur auf die äußern Umrisse ihrer Gestalt siehet. — IV) Jede von der gewöhnlichen abweichende Form des Ausdruckes, besonders in der Redekunst, um dadurch eine Vorstellung anschaulicher zu machen. (Aus dem Lat. figura.)

Figurist, der, des -en, Pl. die -en, ein Bildhauer, der Figuren verfertigt.

Figürlich, e. Adject., eine Figur enthaltend. Versch. v. d. syn. tropisch und uneigentlich.

Filet, das, Pl. ungebr., ein netzartiges Gewebe aus feinem Zwirn, besonders zum Putze der Frauenzimmer.

Filiāl, das, des -es, Pl. die -e, eine Kirche nebst dem dazu gehörigen Orte, welche von dem Prediger einer andern Kirche besorgt wird. (Aus dem mittleren Lat. filialis ecclesia.)

Filtrieren, (von dem Lat. filtrum) e. regelm. Verb. act., so viel als durchseihen, w. s.

Filtrierstein, der, des -es, Pl. die -e, ein löcheriger Sandstein zum Filtrieren.

Filz, der, des -es, Pl. die -e, ein Gewebe von Wolle oder Haaren. I) Eigentl. 2) Uneigentl.: a) Aus Filz zubereitete Dinge; z. B. ein Hut. Daher: ein grober Filz, d. i. ein grober Hut. 2) Ein Geitzhals. (Im gemeinen Leben.)

Filzen, e. regelm. Verb. act. 1) Einen Filz machen. 2) Einen Verweis geben.

Filzig, e. Adject. 1) In Gestalt eines Filzes. 2) Sehr geitzig. Davon die Filzigkeit.

Finanzen, die. (Nur im Plurale.) 1) Die landesherrlichen Einkünfte. 2) Bisweilen auch von dem Vermögen einer Privatperson. (Aus dem Franz. finances.)

Findelhaus, das, des -es, Pl. die -häuser, ein Haus, in welchem Findelkinder erzogen werden.

Finden, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich fand; Partiep. gefunden. I) Etwas gewahr werden. Versch. v. d. syn. antreffen. — II) Uneigentlich. 1) Von etwas, das bisher unbekannt war, eine klare Erkenntniß bekommen. Verschied. v. d. syn. entdecken, auftreiben. 2) Empfinden. 3) Erhalten; z. B. Gnade. 4) Sich in etwas finden, d. i. etwas einsehen und nach dieser Einsicht handeln. Davon der Finder; die Findung aber ist nicht gebräuchlich.

Findling, der, des -es, Pl. die -e, ein von seinen Ältern wegge-

setztes und von andern gefundenes Kind.

Finger, der, des -s, Pl. die, Verkleinerungsw. das Fingerchen. 1) Einer von den fünf beweglichen Theilen des Endes der Hand. 2) Die Bekleidung der Finger an den Handschuhen.

Fingern, e. regelm. Verb. act. 1) Die Finger oft bewegen. 2) Stehlen. (Im gemeinen Ausdrucke.)

Fink, der, des -en, Pl. die -en, eine Art Singevögel.

1. Finne, die, Pl. die -n, eine morastige Gegend. (Nur in einigen Gegenden.)

2. Finne, die, Pl. die -n, Verkleinerungswort das Finnchen. 1) Kleine rothe Blattern im Gesichte, welche bisweilen eitern und alsdann vergehen, oft auch ohne Eiterung schwinden. 2) Weiße runde Körner in dem Fleische, besonders der Schweine. (Von dem alten Fan, ein Gebrechen des Leibes.)

3. Finne, die, Pl. die -n, die fleischigen Floßfedern großer Fische. (Von dem Lat. pinna.)

Finnig, e. Adject., Finnen im Gesichte oder im Fleische habend.

Finster, e. Adject., gänzlich des Lichtes beraubt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Verdrüßlich; z. B. eine finstere Miene. b) Traurig; z. B. ein Gedanke. Davon die Finsterniß.

Finte, die, Pl. die -n. 1) Eigentlich: eine List in der Fechtkunst, nach welcher ein Fechtender sich stellt, als wolle er nach einem gewissen Orte hauen oder stechen, und alsdann nach einem ganz andern ausfällt. 2) Statt Erdichtung. (Zunächst aus dem Franz. feinte.)

Fips, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Nasenstüber. (Im gemeinen Ausdr.) Davon fipsen.

Firmament, das, des -es, Pl. die -e, der sichtbare Himmel. (Aus dem Lat. firmamentum.)

Firmeln, (oder firmen) e. regelm. Verb. act., welches von derjenigen gottesdienstlichen Handlung in der Römischen und Griechischen Kirche gebraucht wird, da ein Kind zu einer gewissen Zeit mit Chrisam gesalbt, und mit einem neuen Nahmen belegt wird. Davon die Firmelung.

Anm. Nach dem Lat. confirmare, weil diese Handlung eine Erneurung und Bestätigung der Taufe ist.

Firniß, der, des -sses, Pl. die -sse, eine flüssige öhlige Materie, Farben damit aufzutragen, oder gewissen Körpern einen Glanz damit zu geben. Davon firnissen, e. regelm. Verb. act., mit Firniß überziehen.

Firste, die, Pl. die -n. 1) Der Gipfel eines Berges. 2) Die Spitze eines Daches. Auch der Forst genannt.

Fiscāl, der, des -es, Pl. die cāle, (von dem mittleren Lat. fiscalis) eine obrigkeitliche Person, welche über die landesherrlichen Einkünfte oder auch über die Aufrechthaltung der Gesetze wacht.

Fisch, der, des -es, Pl. die -e, Verkleinerungswort das Fischchen: der allgemeine Nahme derjenigen Thiere, welche im Wasser leben, rothes Blut haben, durch Kiemen, nicht durch Lungen Athem hohlen, und mit Floßfedern versehen sind.

Fischbein, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Die Knochen der Meerspinne. 2) Die hornichten Ringe im Rachen des Wallfisches.

Fischen, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: Fische fangen, oder doch zu fangen suchen. 2) Durch List in seine Gewalt bekommen. Davon der Fischer und die Fischerey.

Fispern, e. regelm. Verb. act., so viel als flistern.

Fistel, die, Pl. die -n, (aus dem Lat. fistula) eine Röhre. I) Ein verhärtetes und tiefes Geschwür, welches einen engen Eingang hat, und aus langen und harten Röhren besteht. — II) Durch die Fistel singen, d. i. eine Stimme erzwingen, welche höher ist, als diejenige, die man von Natur hat, welches auch fistulieren heißt.

Fittich, der, des -es, Pl. die

=e. 1) Der Flügel an einem Vogel. 2) Uneigentlich: Schutz; z. B. unter dem Fittich dieser Regierung kann man sicher schlafen.

Fitze, die, Pl. die =n, das Band, womit ein Stück Garn auf dem Haspel in kleinere Bünde gebunden wird. Davon fitzen, in Fitze binden.

1. Fix, e. Adject. und Adv., fest. 1) Mit der Masse eines Körpers fest vereinigt, und zu den Bestandtheilen desselben gehörig; z. B. fixe Luft. 2) Feuerbeständig; z. B. fixes Laugensalz.

2. Fix, ein Adject. und Adverb. 1) Bereit, gewöhnlich in Verbindung mit fertig, aber nur im gemeinen Leben. 2) Hurtig.

Fixstern, der, des =es, Pl. die =e, (von dem Lat. fixus) diejenigen Sterne, welche ihre Stellungen gegen einander nicht zu ändern scheinen.

Flach, e. Adject., was gar keine oder wenigstens keine bemerkbare Vertiefung hat. Versch. v. d. syn. eben. 1) Eigentlich. 2) Von Dingen, die eine ähnliche Eigenschaft haben; z. B. die flache Hand. 3) Nicht gründlich; z. B. ein flaches Urtheil. Davon die Fläche.

Flachs, der, des =es, Pl. ungebr. 1) Der zubereitete aber noch nicht zu Faden gesponnene Bast einer gewissen Pflanze. 2) Die Pflanze selbst. Davon flächsen, e. Adj., aus Flachs verfertigt.

Flächse, die, Pl. die =n, die weißen zähen Adern der Muskeln.

Flächsig, e. Adject., Flächsen habend.

Flack, das, des =es, Pl. die =e, der unterste Boden, eines Schiffes von außen zu.

Flacken, e. regelm. V. neutr., mit haben, sich hin und her bewegen. Gebräuchlicher ist das folgende Verbum.

Flackern, e. regelm. V. neutr., mit haben, sich schnell hin und her bewegen; doch nur von der Flamme; z. B. das Licht flackert. (Das Frequentativum vom vorher gegangenen Verbo.)

Fladen, der, des =s, Pl. die, von mehrern dünnen breiten und weichlichen Körpern.

Flader, die, Pl. die =n, eine flammichte hin und wieder laufende Ader im Holze, Gesteine u. s. w. Davon faderig.

Flagge, die, Pl. die =n, die Fahne oben auf dem Maste oder auch auf dem Hindertheile des Schiffes, welche die Würde dessen, der das Schiff führt, wie auch die Nation, zu welcher es gehört, anzeigt.

Flame, die, Pl. die =n, ein Instrument bey den Pferdeärzten, den Pferden die Ader damit zu schlagen.

Flämisch, e. Adject., aus der Provinz Flandern gebürtig oder dort üblich.

Flamme, die, Pl. die =n, Verkleinerungswort das Flämmchen, das mit Dünsten vermischte Feuer, wenn es sich aufwärts bewegt. Verschied. v. d. syn. Feuer und Lohe. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: von einer jeden heftigen Leidenschaft.

Flammen, ein regelm. Verbum. I) E. Neutrum, mit haben, Flammen werfen. — II) E. Act. 1) Mit einem Flammenfeuer brennen. 2) Die Gestalt einer Flamme ertheilen.

Flammicht, e. Adject., einer Flamme ähnlich. Flammig, eine Flamme habend.

Flanell, der, Pl. (von mehrern Arten) die =e, eine Art leichter, wollener Zeug. (Franz. flanelle.)

Flanke, die, Pl. die =n, die Seite eines Dinges. (Zunächst von dem Franz. flanque.)

Flankieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, herum streifen. (Im gemeinen Leben.)

Flasche, die, Pl. die =n, Verkleinerungswort das Fläschchen, jedes Gefäß mit einer engen Mündung.

Flatterhaft, e. Adject., von Personen, auf die nichts einen so starken Eindruck macht, daß dieser dauerhaft seyn sollte. Davon die Flatterhaftigkeit.

Flattern, e. regelm. V. neutr., mit seyn. 1) Sich in der Luft hin

und her bewegen. 2) Flatterhaft seyn.

Fläts, der, des -es, Pl. die -e, die niedrige Benennung eines groben Menschen.

Flau, e. Adject., so viel als kraftlos. (In einigen Gegenden.)

Flauen, e. regelm. Verb. act., abspülen.

Flaum, der, des -es, Pl. ungebr., so viel als Flaumfedern.

Anm. Viele schreiben Pflaumfedern, nach dem Lat. pluma.

Flausch, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Büschel. 2) Ein grober tuchener Überrock. (Im gemeinen Leben.)

Flechte, die, Pl. die -n. Eine Art Geschwür. 2) Eine Art Insecten. 3) Der Nahme verschiedener geflochtener Dinge.

Flechten, e. unregelm. Verb. act., ich flechte, du flichst, er flicht, wir flechten, u. s. w.; Imperf. ich flocht; Particip. geflochten: in einander schlingen.

Fleck, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein unbestimmter Theil der Erdfläche; z. B. ein Fleck Acker. 2) Ein Theil eines Ganzen; z. B. einen Fleck auf etwas setzen. 3) Eine größten Theils fehlerhafte Stelle auf der Oberfläche einer Sache, welche sich von dem Hauptgrunde unterscheidet. Versch. v. d. syn. Kleck.

Flecken, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Dorf mit städtischen Gewerben. 2) Uneigentlich: statt Fehler.

Flecken, e. regelm. Verb. 1) E. Act. 1) Mit Flecken versehen. 2) Flecken von Leder auf die Absätze befestigen. Gebräuchlicher beflecken. — II) E. Neutrum, mit haben. 1) Fehlerhafte Flecken bewirken. 2) Fehlerhafte Flecken bekommen; z. B. dieser Zeug fleckt leicht.

Fleckig, e. Adject., Flecken habend.

Fledermaus, die, Plur. die mäuse, ein bekanntes vierfüßiges Thier, mit Flügeln.

Flederwisch, der, des -es, Pl. die -e, das erste Glied vom Flügel großer Vögel mit den daran befindlichen Federn zum Abkehren des Staubes.

Flegel, der, des -s, Pl. die. 1) Ein an einer Stange bewegliches Stück Holz zum Dreschen. 2) Ein niedriges Scheltwort, mit welchem ein grober Mensch belegt wird. Davon Flegeley und flegelhaft.

Flehen, e. regelm. Verb. act., demüthig bitten. Das Substantivum die Flehung ist nicht gebräuchlich.

Flehentlich, e. Adject., mit Flehen.

Fleisch, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Alles am thierischen Körper, was nicht Haut, Knochen und Knorpel ist. 2) Im engeren Sinne: das, was nicht Fett ist. 3) Das Fleisch von vierfüßigen Thieren und Vögeln, zum Unterschiede von dem Fleische der Fische. 4) Uneigentlich: a) die weiche dem Fleische der Thiere ähnliche Masse vieler Pflanzen und ihrer Früchte. b) Statt Haut; z. B. auf dem bloßen Fleische.

Fleischen, e. regelm. Verb. act., 1) Des Fleisches berauben. (Bey den Gärbern und Kürschnern.) 2) Mit Fleisch bekleiden, doch nur im zusammengesetzten einfleischen.

Fleischer, der, des -s, Pl. die, derjenige zünftige Mann, der Vieh schlachtet und verkauft. Versch. v. d. syn. Metzger und Schlächter.

Fleischig, e. Adject., vieles Fleisch habend. Davon die Fleischigkeit.

Fleischlich, e. Adject. und Adv. 1) Körperlich. 2) Sinnlich.

Fleiß, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Der thätige Beweis von der Geneigtheit, seine Kräfte anzuwenden. Versch. v. d. syn. Arbeit. 2) So viel als Vorsatz; z. B. mit Fleiß thun.

Fleißig, e. Adject. und Adv., Fleiß anwendend.

Flennen, e. regelm. V. neutr., mit haben, mit verzogenem Munde weinen. (Im gem. Ausdrucke.)

Fletschen, e. regelm. Verb. act. 1) Breit schlagen; z. B. Metalle. 2) In breiter Gestalt zeigen; z. B. die Zähne fletschen. (Im gemeinen Leben.

Flicken, e. regelm. Verb. act., einen Fleck auf etwas setzen. Davon der Flicker und die Flickerey.

Flickwort, das, des -es, Pl. die -wörter, ein Wort, das bloß zur Füllung des Raumes gesetzt ist.

Flieder, der, des -s, Pl. ungebr., eine Benennung des Hohlunders.

Fliege, die, Pl. die -n, ein bekanntes Insekt.

Fliegen, e. unregelm. Verbum neutr., mit seyn, ich fliege, du fliegst, er fliegt; Imperf. ich flog; Particip. geflogen. I) Eigentlich: sich mit einer Kraft durch die Luft bewegen. (Von allen geflügelten Thieren.) Im weiteren Sinne: sich mit fremder Kraft durch die Luft bewegen; z. B. die Kugeln flogen durch die Luft — II) Uneigentlich: 1) Sich in der Luft bewegen; z. B. die Haare fliegen lassen. 2) Von Dingen, welche sich leicht von einem Orte zum andern bringen lassen; z. B. eine fliegende Brücke. 3) Sich schnell von einem Orte zum andern bewegen; z. B. er flog auf ihn zu, u. s. w. 4) Schnell vorüber gehen; z. B. eine fliegende Hitze.

Fliehen, e. unregelm. Verbum act., ich fliehe, du fliehest, er fliehet; Imperf. ich floh; Particip. geflohen. I) E. Neutr., mit seyn, sich schnell von einem Orte entfernen, größten Theils mit dem Nebenbegriffe der Furcht vor etwas. Uneigentlich: seine Zuflucht zu etwas nehmen. — II) E. Act. Schnell vermeiden; z. B. böse Gesellschaft.

Fliese, die, Pl. die -n, dünne steinerne Platten, eine Wand oder einen Fußboden zu bekleiden.

Fließ, das, des -es, Pl. die -e, Verkleinerungsw. das Fließchen. 1) Ein Büschel Wolle oder Haare. (Veraltet.) 2) Ein Fell, auf welchem noch das Haar und die Wolle sich befinden.

Fließen, e. unregelm. Verbum neutr., ich fließe, du fließest, er fließet; Imperf. ich floß; Partic. geflossen. I) Mit seyn, von der Bewegung flüssiger Körper. 1) Eigentlich: a) Von natürlich flüssigen Körpern. b) Von festen Körpern, welche flüssig gemacht werden; z. B. fließendes Metall. 2) Uneigentlich: von der sanften Bewegung anderer Körper. a) Von einem Kleide, Tone, u. s. w. b) Eine fließende Rede, d. i. eine solche, in welcher die Perioden so mit einander verbunden sind, daß lange und kurze gehörig mit einander abwechseln. b) In den bildenden Künsten, was sanft oder gelinde ausgedruckt wird. c) Aus etwas folgen; z. B. hieraus fließt u. s. w. — II) Mit haben, die innere Feuchtigkeit ausfließen lassen.

Fliete, die, Pl. die -n, ein Werkzeug der Wundärzte, die Adern zu öffnen.

Flimmen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, so viel als das folgende Verbum.

Flimmern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches das Frequentativum von dem vorigen Verbo ist: einen zitternden Glanz von sich geben.

Flimmer, der, des -s, Pl. ungebr., eine glänzende Bergart ohne Gehalt.

Flinder, der, des -s, Pl. die; Verkleinerungsw. das Flinderchen, kleine dünne und glänzende Stückchen Metall zu verschiedenem Gebrauche.

Flink, e. Adject., munter und hurtig. (Nur im gem. Leben.)

Flinte, die, Pl. die -n. 1) Jedes Feuergewehr mit einem Schlosse zum Abbrennen. 2) In engerer Bedeutung: eine ungezogene Büchse, aus welcher man mit Schrot und Kugeln schießt.

Anm. Von dem alten Worte Flins, ein Feuerstein, weil diese Art Gewehre vermittelst eines aufgeschrobenen Feuersteines losgebrannt werden.

Flispern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, so viel als das folgende Verbum.

Flistern, ein regelm. Verbum neutr., mit haben, welches ein sanftes Rauschen ausdruckt.

Fliter, der, des -s, Pl. die -n,

Verkleinerungsw. das Fliterchen, dünne glänzende Stückchen Messing.

Anm. Es bezeichnet eigentlich den zitternden Glanz.

Flitterstaat, der, des -es, Pl. ungebr., ein Putz, der aus Flittern besteht; mehr aber noch uneigentlich: der keinen Werth hat.

Flitterwoche, die, Pl. die -n, die ersten Wochen im Ehestande, und dann überhaupt in jeder neuen Laufbahn.

Anm. Wahrscheinlich kommt der Nahme daher, weil die jungen Frauen ehedem in der ersten Woche noch die eheliche Flitterhaube trugen.

Flitzbogen, der, !des -s, Pl. die, ein kleiner Bogen, Pfeile damit abzuschießen.

Flocken, der, des -s, Pl. die, (oder: die Flocke) Verkleinerungsw. das Flöckchen, ein jedes Büschel von einer leichten Materie, welches bey der gelindesten Luft in die Höhe fliegt.

Flocken, e. regelm. Verb. 1) E. Act. zu Flocken schlagen. 2) Ein Neutr., mit haben, in Flocken niederfallen.

Flockicht, e. Adject., den Flocken ähnlich.

Flockig, e. Adject., Flocken habend.

Floh, der, des -es, Pl. die Flöhe, ein bekanntes ungeflügeltes Insekt.

Flohen, oder flöhen, e. regelm. Verb. recipr., von Flöhen befreyen.

1. Flor, der, des -es, Pl. ungebr. (Vom Lat. florere.) 1) Der Zustand, in welchem eine Blume oder mehrere Blumen Einer Art blühen. 2) Die Zeit, wenn Blumen Einer Art blühen. 3) Eine Sammlung von Blumen Einer Art; z. B. eine schöne Flor. 4) Der gute Zustand einer Sache; z. B. der Flor des Landes.

2. Flor, der, des -es, Pl. die Flöre (von mehreren Arten oder Stücken) ein von Seide oder Wolle dünn gewebter Zeug von allerley Farben.

Florēn, der, des -es, Pl. die -e, so viel als ein Gulden.

Anm. Der Nahme soll daher kommen, weil dergleichen Münzen zuerst in Florenz geprägt worden.

Floretseide, die, Pl. ungebr., das äußerste Gespinnst des spinnenden Seidenwurmes.

Anm. Von dem Franz. fleuret, weil dieses Gespinnst gleichsam die Blume an der Frucht ist.

Florīren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, (vom Lat. florere) so viel als blühen oder sich im Wachsthume befinden. (Nur im gem. Leben.)

Flosse, die, Pl. die -n. So viel als Floßfeder.

Flöße, die, Pl. die -n. 1) Die Veranstaltung, Holz auf fließenden Wassern von einem Orte zum andern zu bringen, nebst dem dazu gehörigen Rechte. 2) Die wirkliche Fortflößung. 3) Das fortgeflößte Holz. 4) Eine Art Schiff, Waaren auf Strömen fortzuflößen.

Flößen, v. regelm. Verb. act. 1) Machen, daß etwas in einen andern Körper fließt. 2) Machen, daß etwas auf dem Wasser schwimmt. Davon die Flößung.

Flöte, die, Pl. die -n, Verkleinerungsw. das Flötchen, ein bekanntes musikalisches Instrument. Man sagt eben so wohl die Flöte blasen, als auf der Flote blasen.

Flöten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, auf der Flöte spielen. Uneigentlich: Töne, welche denen der Flöte ähnlich sind, hervor bringen.

Flott, e. Adject., auf dem Wasser schwimmend. 1) Eigentlich; z. B. flott machen, von Schiffen gebraucht, die wieder zum Schwimmen gebracht werden, wenn sie vorher fest saßen. 2) Uneigentlich: im Überflusse; z. B. flott leben. (Nur im gem. Leben.)

Anm. Von floten, welches in einigen Mundarten so viel ist als fließen.

Flotte, die, Pl. die -n, eine Anzahl Schiffe, die entweder unter Einem Befehlshaber stehen, oder doch in Gesellschaft segeln. (Von floten, fließen.)

Flötz, das, des -es, Pl. die -e, jede dem Anscheine nach horizontale Lage der Erd- und Steinmasse von beträchtlicher Breite. (Im Bergbau.)

Anm. Zunächst von dem Niedersächsischen flott, d. i. flach.

Fluch, der, des -es, Pl. die Flüche, ein Wunsch des Bösen, den man gegen andere richtet. Versch. v. d. syn. Schwur.

Fluchen, e. regelm. Verb. act., einen Fluch thun, mit dem Dativo der Person.

1. Flucht, die, Pl. ungebr., in den mechanischen Künsten der zur Bewegung einer Sache nöthige Raum.

2. Flucht, die, Pl. die Flüchte. (Von fliehen.) 1) Die schnelle Veränderung des Ortes aus Furcht vor einem bevor stehenden Übel. 2) Der Ort wohin man fliehet. (Doch nur von Thieren bey den Jägern.)

Flüchten, e. regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit seyn, die Flucht ergreifen. — II) E. Act. auf der Flucht wohin bringen; z. B. seine Schätze nach einem Orte flüchten.

Flüchtig, e. Adject. und Adv. 1) Auf der Flucht begriffen. 2) Schnell vergehend. 3) Mit Leichtigkeit schnell; z. B. ein flüchtiges Pferd. 4) Was in der Eil geschieht. 5) Wie in der Luft fliegend; z. B. ein flüchtiges Gewand. (Bey den Mahlern.) 6) Mürbe, brüchig. 7) In der Chemie von denjenigen Körpern, die sich durch die Wirkung des Feuers leicht in Dämpfe oder Gasarten verwandeln lassen. Davon die Flüchtigkeit.

Flüchtling, der, des -es, Pl. die -e. 1) Einer, der entflohen ist. 2) Ein leichtsinniger Mensch.

Flück, e. Adject., welches von jungen Vögeln gebraucht wird, wenn sie so weit gediehen sind, daß sie fliegen können.

Anm. Das Wort stammt von dem alten flucken her, d. i. fliegen.

Fluder, das, des -s, Pl. die, eine Art Gerinne. (Im Berg- und Mühlenbaue.)

Flug, der, des -es, Pl. die Flüge. (Von fliegen.) I) Der Zustand, da ein Thier oder Körper fliegt, ohne Pl. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich; z. B. der Flug der Gedanken. — II) Von Dingen die fliegen; z. B. ein Flug Bienen. — III) Der Ort, aus welchem ein Körper fliegt.

Flügel, der, des -s, Pl. die, Verkleinerungsw. das Flügelchen. I) Von Dingen die sich in der Luft bewegen; z. B. die beweglichen Theile an einer Windmühle. — II) Ein Werkzeug zum Fliegen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Die beyden äußern Enden eines in Schlachtordnung gestellten Corps Soldaten. b) Die rechte oder linke Seite eines Jagens, und die daselbst befindlichen Leute. c) Ein an das Ende eines Hauptgebäudes angesetztes Gebäude. d) Die Seitentheile der Nase, und die obern Theile der Ohrläppchen. e) Die beweglichen Hälften einer Thür oder eines Fensters. f) Eine Art Klavier, welches die Gestalt eines eigentlichen Flügels hat.

Flügeln, e. regelm. Verb. act. I) Mit Flügeln versehen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: bey den Dichtern statt beflügeln. — II) In die Flügel schießen.

Flugs, e. Adverb., gleichsam im Fluge, statt geschwind, nur im gemeinen Ausdrucke.)

Flur, die, Pl. die -en, 1) Eine jede Ebene. Besonders eine mit Grasplätzen und Blumen versehene Gegend. Versch. v. d. syn. Feld und Gefilde. 2) Alle innerhalb der Gränzen eines Ortes gelegenen Grundstücke. 3) So viel als Vorhaus oder Vorsaal.

Fluren, e. regelm. Verb. act., die Gränzen einer Flur beziehen.

Fluß, der, des -sses, Pl. die Flüsse. I) Der Zustand, in welchem ein Körper fließend ist. 1) Von eigentlich flüssigen Körpern. 2) Von manchen widernatürlichen Zu- oder Abflusse der Säfte in dem thierischen Körper, besonders von der schmerzhaften Stockung gewisser nach einem Orte zuströmenden Feuchtigkeiten. 3) Von Körpern, welche durch die Hitze schmelzen. — II) Der fließende

Körper selbst. 1) Ein größeres fließendes Wasser. Versch. v. d. syn. Bach und Strom. 2) Von geschmolzenen Metallen. — III) Von Körpern, welche leicht schmelzen, oder machen, daß andere strengflüssige Erze schmelzen. — IV) Von Körpern, welche durch die Schmelzung entstanden sind; z. B. die künstlich nachgemachten Edelsteine: der Rubinfluß, der Smaragdfluß.

Flüssig, e. Adject. 1) Von Körpern, deren Theile so wenig Zusammenhang haben, daß sie der Trennung kaum merklichen Widerstand thun, dennoch aber genug Anziehung gegen einander äußern, um den Sinnen einen einzigen ohne Unterbrechung zusammen hängenden Körper darzustellen. Davon die Flüssigkeit.

Flüstern, eben so viel als flistern, w. s.

Flüte, die, Pl. die -n, eine Art Schiffe.

Fluth, die, Pl. die -en. 1) Der Zustand des Wassers, in welchem es sich in einer heftigen Bewegung befindet, Ebbe und Fluth, d. i. das Fallen und Steigen des Meerwassers. 2) Das in eine heftige Bewegung versetzte Wasser selbst.

Fluthen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich heftig bewegen. (Vom Wasser.)

Fockmast, der, des -es, Pl. die -e, der vordere Mastbaum auf großen dreymastigen Schiffen.

Fohre, oder Föhre, die, Pl. die -n, eine Benennung der Kiefer.

Folge, die, Pl. die -n. 1) Der Zustand, da eine Person oder Sache auf die andere folgt; ohne Pl. 1) So viel als Reihe; z. B. die Folge der Töne. 2) Statt Fortsetzung. 3) Folge leisten, d. i. gehorchen. Die adverbialische Redensart zu Folge, erfordert den Dativus des Substantivi, wenn dies vorangeht, und den Genitivus des Substantivi, wenn dies nach steht; z. B. diesem Befehle zu Folge und zu Folge dieses Befehles. — II) Die Verbindlichkeit, auf ein gegebenes Zeichen einem Höhern zu folgen. — III) Dasjenige, was folgt. 1) Mehrere Dinge Einer Art in ununterbrochener Reihe; z. B. eine Folge von Münzen. 2) Die künftige Zeit; z. B. die Folge wird's lehren. 3) Begebenheiten, welche aus andern folgen; z. B. dies kann wichtige Folgen haben. 4) Das, was in einer Sache, oder in einem Satze den Grund seiner Wahrheit hat; z. B. es ist nicht die Folge, daß er die Stelle bekommt.

Folgen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, nach einer andern Person oder Sache kommen. I) Eigentlich. 1) Dem Raume nach, mit dem Dativo verbunden; z. B. er folgt dir auf dem Fuße. 2) Dem Range oder der Würde nach, in Verbindung mit der Präpos. auf; z. B. er folgt im Range auf den Minister. 3) Der Zeit nach, ebenfalls in Verbindung mit der Präpos. auf; z. B. auf die Pest folgte eine Hungersnoth. — II) Uneigentlich: 1) In etwas seinen Grund haben; z. B. eins folgt aus dem andern 2) Gehorchen, in welcher Bedeutung man es mit haben verbindet; z. B. jemandes Vorschriften. Auch absolute; z. B. Kinder wollen oft nicht folgen.

Folger, der, nur in Zusammensetzungen; z. B. Verfolger, Nachfolger, u. s. w.

Folgern, e. regelm. Verb. act., aus einem Satze schließen. Davon die Folgerung.

Folglich. I) Ein Adjectiv. und Adv., statt künftig. (In der Schriftsprache ungewöhnlich.) — II) Eine Conjunct., welche eine Folge aus einem vorher gegangenen Satze bezeichnet.

Folgsam, e. Adject., geneigt, gehorsam zu seyn. Davon die Folgsamkeit.

Foliant, der, des -en, Pl. die -en, ein Buch in Folio.

Folie, die, Pl. die -n, ein dünnes Blättchen Metall. (Vom Lat. folium.)

Folio, der Ablativus vom Lat. folium, in der Redensart in folio, d. i. in der Größe eines ganzen Bo-

gens Papier; z. B. ein Buch in Folio.

Folter, die, Pl. die -n. I) Ein nur noch hier und da in den Gerichten gebräuchliches Werkzeug, wodurch eine gewaltsame Ausdehnung der Glieder eines Inquisiten bewirkt wird, um ihn dadurch zum Geständnisse einer That zu bringen. — II) Die Anwendung dieses Werkzeuges und der dadurch verursachte Schmerz. — III) Statt Tortur überhaupt. — IV) Ein hoher Grad der Angst oder körperlichen Schmerzen.

Foltern, e. regelm. Verb. act. 1) Auf die Folter spannen. 2) Einen hohen Grad der Angst oder körperlicher Schmerzen verursachen.

Fontanell, das, des -es, Pl. die -e. (Aus dem mittleren Lat. fontanella.) 1) Ein künstliches Geschwür, schädliche Feuchtigkeiten aus dem Körper abzuleiten. 2) An neugebornen Kindern, die Öffnung der Hirnschale, welche mit einer zarten Haut bedeckt ist, und auch das Blättchen genannt wird.

Foppen, e. regelm. Verb. act., zum Besten haben. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Förderlich, e. Adject. und Adv., geneigt, den Nutzen eines andern zu befördern.

Fordern, e. regelm. Verb. act., etwas von jemanden begehren, wozu er verbunden ist. Versch. v. d. syn. heischen und verlangen. I) Eigentlich. 2) Absolute: a) Vor Gericht fordern. b) Zum Duell fordern. Davon die Forderung.

Fördern, e. regelm Verb. act., weiter oder vorwärts bringen. 1) Eigentlich, dem Orte nach. 2) Uneigentlich. a) Der Zeit nach. b) Dem Nutzen oder der Vollkommenheit nach. Davon die Förderung.

Förderniß, die, Pl. die -sse. 1) Die Handlung des Förderns. 2) Was eine Sache befördert.

Förderſam, e. Adject. und Adv. 1) Geneigt, jemandes Nutzen zu befördern. 2) Schnell.

Forelle, die, Pl. die -n, (im mittleren Lat. foria) ein eßbarerer Flußfisch.

Form, die, Pl. die -en. (Lat. forma) I) Die äußere Gestalt eines Dinges. — II) Das Behältniß, in welchem ein Ding seine äußere Gestalt erhält. III) Die geformte oder gebildete Sache selbst.

Formālien, die, (nur im Pl.) die Umstände bey einer Handlung, die nicht wesentlich zu derselben gehören. (Vom Lat. formalia.)

Formāt, das, des -es, Pl. die -e, die Länge, Breite und Dicke eines Buches.

Formel, die, Pl. die -n, Verkleinerungsw. das Förmelchen, die in einigen Fällen vorgeschriebenen oder durch den Gebrauch eingeführten Worte. Bisweilen auch statt Redensart überhaupt. (Vom Lat. formula.)

Formen, e. regelm. Verb. act., die gehörige Gestalt geben. Davon der Former.

Förmlich, e. Adject. und Adv. 1) Die gehörige Form habend. 2) Was mit den gehörigen Formalien geschieht. Davon die Förmlichkeit.

Forſchen, ein regelm. Verbum neutr., mit haben, mit angestrengter Aufmerksamkeit zu erkennen suchen, in Verbindung mit der Präpos. nach, und in der höheren Schreibart mit dem Accusativo der Sache; z. B. nach der Wahrheit forschen. Versch. v. d. syn. untersuchen. Davon die Forſchung.

1. Forſt, der, des -es, Pl. die -e, der oberste Theil eines Daches.

2. Forſt, der, des -es, Pl. die -e, ein Theil eines Waldes, der seine bestimmte Gränzen hat.

Forſten, e. regelm. Verb. act., welches nur im Partiey. geforſtet gebräuchlich ist, d. i. Theil an einem Forste habend.

Förſter, der, des -s, Pl. die, ein Jäger, unter dessen Aufsicht ein Forst steht.

Forſtlich, e. Adject., zum Forste gehörig.

Fort, das, des -es, Pl. die -e, (oder nach Franz. Art die Forts) theils eine Schanze, theils ein Castell.

Fort, e. Adv. I) Des Ortes. 1) Eigentlich. a) Vorwärts. b) Von einem Orte weg. 2) Uneigentlich. a) Ein Anhalten in etwas zu bezeichnen, vorzüglich in Zusammensetzungen; z. B. fortarbeiten. b) Statt hurtig. — II) Der Zeit, eine zukünftige Zeit zu bezeichnen.

Fortan, e. Adv., von der Zeit an.

Fortdauer, die, Pl. ungebr., die Fortsetzung der Dauer oder des Daseyns. Davon fortdauern.

Fortgang, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Die Fortdauer. 2) Die Gelangung zur Wirklichkeit. 3) Statt Wachsthum, Erweiterung.

Fortgehen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, den Ort, wo man ist, verlassen, im Gegensatze des Bleibens und Zurückgehens. Versch. v. d. syn. abgehen, weggehen.

Fossil, das, des -es, Pl. die -ien, unorganisierte Körper, welche in und auf der Erde angetroffen werden. (Aus dem Lat. fossilis, was ausgegraben wird, weil sie gewöhnlich ausgegraben werden.)

Fourrage, (Franz.) die, Pl. ungebr., das Futter für die Pferde und andere Lastthiere eines Heeres. Davon fourragieren, e. regelm. V. neutr., mit haben.

Fracht, die, Pl. die -en. 1) Die Ladung eines Wagens oder eines Schiffes, welche man einem Fuhrmanne oder Schiffer anvertrauet. 2) Die Waaren, die ein Schiffer oder Fuhrmann für Geld verführt. 3) Der Lohn, den jene erhalten. (Wahrscheinlich von fahren, so daß das r versetzt worden.)

Frachtbar, e. Adject., was als Fracht verführt werden kann.

Frachtbrief, der, des -es, Pl. die -e, ein Zettel, der einem Fuhrmanne oder Schiffer zur Bestimmung seiner Fracht mitgegeben wird.

Frachten, e. regelm. Verb. act., als Fracht fortschaffen.

Frack, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Überröcke.

Fractur, die, Pl. ungebr., die gewöhnliche Gestalt der Deutschen Schrift, wenn sie im Schreiben mit großen Buchstaben nachgeahmt worden.

Anm. Von dem Lat. fractura, der Bruch, weil diese Buchstaben gebrochen, d. i. eckig, sind.

Frage, die, Pl. die -n, die Worte mit welchen man fragt.

Fragen, e. regelm. Verb. act., eine nähere Bestimmung von etwas verlangen. I) Eigentlich, mit dem Accusativo der Person; der Gegenstand aber, dessen nähere Bestimmung man verlangt, wird mit den Präpositionen nach oder um verbunden; z. B. nach der Ursache oder um die Ursache fragen. Der Gebrauch muß hier entscheiden, ob man um oder nach setzen soll. Oft kann beydes gesetzt werden. — II) Uneigentlich: sich um etwas bekümmern; auf etwas Rücksicht nehmen, in Verbindung mit der Präpos. nach; z. B. der fragt nach keinem Range.

Fragezeichen, das, des -s, Pl. die, ein Zeichen, das zu einer Frage gesetzt wird.

Franziskaner, der, des -s, Pl. die, ein Mönch von dem Orden des heiligen Franziscus von Assisi.

Frank, e. Adject., so viel als frey. (Noch bisweilen im gem. Leben.)

Franse, die, Pl. die -n, (aus dem Franz. frange) Verkleinerungsw. das Fränschen, oben in einem Saume zusammen gewirkte Faden von Seide, Zwirn u. s. w., welche zur Zierde an Kleider, Vorhänge, u. s. w., gesetzt werden. Davon fransicht und fransig.

Franz, Genit. ens, Dat. und Accus. en, abgekürzt statt Franciscus.

Franzband, der, Pl. die -bände. 1) Eine Art des Bücherbandes, welcher ganz aus Leder besteht. 2) Ein Buch, das einen solchen Band hat.

Anm. Franz ist hier so viel als Französisch, weil der gleichen Bände zuerst aus Frankreich kamen.

Franzosen, die, nur im Plurale. 1) Eine ansteckende Krankheit bey

den Menschen. 2) Eine Krankheit bey dem Rindviehe und Schweinen.

Fraß, der, des -es, Pl. die -e. 1) Das Fressen. (Von den Thieren.) 2) Die Neigung zum Fressen. 3) Was gefressen wird.

Fräßig, e. Adject., st. gefräßig. Davon die Fräßigkeit.

Fratz, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Fratzengesicht.

Fratze, die, Pl. die -n, eine abgeschmackte Erzählung. (Im gemeinen Leben.)

Fratzengesicht, das, des -es, Pl die -e. 1) Ein ungestaltes Gesicht. 2) Ein Mensch mit einem solchen Gesichte.

Frau, die, Genit. der Frau, Pl. die Frauen, eine Person des weiblichen Geschlechtes. I) Ein Ehrenwort. Versch. v. d. syn. Weib. 1) Von Fürstlichen Personen; z. B. Durchlauchtigste Fürstinn und Frau. 2) Bey verheiratheten Personen von vornehmerem Stande wird dieses Wort den Titeln der Männer vorgesetzt, und diesen Titeln die Endung inn angehängt; z. B. Frau Doctorinn. 3) In manchen Nonnenklöstern die eigentlichen Nonnen zum Unterschiede von den Schwestern. — II) Als ein Geschlechtswort, doch so, daß das Ehrenwort mit darin begriffen ist. 1) Eine verheirathete Person. a) In Beziehung auf ihren Ehemann. b) Auch wenn der Mann gestorben ist. 2) Jede Person des weiblichen Geschlechtes, auch wenn sie noch unverheirathet ist, doch nur in Zusammensetzungen und im Plurale; z. B. Jungfrau; die Gunst der Frauen.

Anm. Bisweilen lautet der Genitivus dieses Wortes auch der Frauen, aber nur wenn es das Geschlechtswort ist, und vor dem Substantivo stehet, von welchem der Genitivus abhängt; z. B. seiner Frauen Schwester.

Frauenzimmer, das, des -s, Pl. die. 1) Ein Theil eines Gebäudes, der für das weibliche Geschlecht bestimmt ist. 2) Von einzelnen vornehmern Personen des weiblichen Geschlechtes; z. B. ein artiges Frauenzimmer. 3) Das ganze weibliche Geschlecht.

Fräulein, das, des -s, Pl. die, ein Diminutivum von Frau, welches jetzt nur noch von unverheiratheten adeligen Frauenzimmern gebraucht wird.

Fräulich, e. Adject., was sich für eine Frau schickt, oder zu ihr gehört.

Frech, e. Adject., sich nicht fürchtend, etwas zu thun, weil man gegen Ehre und Schande gleichgültig ist. Versch. v. d. syn. dreist. Davon die Frechheit.

Fregatte, die, Pl. die -n, (Franz. fregatte) eine Art kleinerer Kriegsschiffe.

Fremd, e. Adject. und Adverb. 1) Eigentlich: entfernt. (Veraltet.) 2) Uneigentlich: a) Nicht zu unserer Person oder zu einer Sache gehörig. Daher; b) Unbekannt. c) Ungewöhnlich. d) Unfreundschaftlich; z. B. fremd gegen jemanden thun. Verschied. v. d. syn. auswärtig und ausländisch.

Fremdartig, e. Adject., von einer andern Art.

Fremde, die, Pl. ungebr., ein fremdes Land; z. B. aus der Fremde kommen.

Fremdling, der, des -es, Pl. die -e. Jemand, der aus einem fremden Lande gebürtig ist. 2) Derjenige, der mit einer Sache unbekannt ist; z. B. ein Fremdling in der Mathematik.

Fresse, die, Pl. die -n, im niedrigsten Ausdrucke statt Mund.

Fressen, e. unregelm. Verbum act., ich fresse, du frissest, er frißt; Imperf. ich fraß; Particip. gefressen. I) Eigentlich: zur Nahrung zu sich nehmen. 1) Von allen Arten der Thiere. 2) Von Menschen. a) Unmäßig essen. (Im gem. Leben.) b) Statt essen im niedrigsten Ausdrucke. — II) Uneigentlich: verzehren; verderben; z. B. der Rost frißt das Eisen. Davon das Fressen, der Fresser, die Fresserey.

Fressig, e. Adject., welches nur

in Zusammensetzungen gebräuchlich ist. Edler: fressend.

Frettchen, das, des -s, Pl die, eine Art Wiesel.

Freude, die, Pl. die -n, (von freuen) ein Vergnügen über etwas Gegenwärtiges, oder etwas Künftiges, das wir uns schon im Voraus vergegenwärtigen. Versch. v. d. syn. Ergötzen, Entzücken, Vergnügen, Lust, Wollust, Wonne.

Freudig, e. Adject. und Adverb. 1) Freude empfindend, und an den Tag legend. Freude verursachend. 3) Mit Freude verbunden. Davon die Freudigkeit.

Freuen, e. regelm. Verb. recipr., Freude empfinden. Der Gegenstand der Freude bekommt die Präposition über, wenn er gegenwärtig, und die Präposition auf, wenn er zukünftig ist; z. B. sich über die Gesundheit seiner Kinder, imgleichen auf das bevor stehende Fest freuen. In der höheren Schreibart steht der Gegenstand der Freude auch im Genitivo; z. B. sich seines Glückes freuen.

Freund, der, des -es, Pl die -e, Femin. die Freundinn, Pl. die -en. I) Eine Person, welche mit uns durch Verwandtschaft verbunden ist. — II) Jede Person die man liebt. — III) Eine Person, deren Nahmen und Stand man nicht weiß, pflegt man wohl mit: mein Freund oder guter Freund anzureden. — IV) Derjenige, der etwas liebt, oder Vergnügen woran findet; z. B. ein Freund der Musik.

Freunden, e. regelm. Verbum act., zu Freunden machen.

Freundlich, e. Adject., wohlwollende Gesinnungen äußernd. Verschied. v. d. syn. leutselig und liebreich. Im weiteren Sinne auch von leblosen Dingen, die etwas angenehmes haben; z. B. der freundliche Mond. Davon die Freundlichkeit.

Freundschaft, die, Pl. die -en I) Der Zustand, nach welchem man jemandes Freund ist, ohne Plural. — II) Ein Beweis, daß man jemandes Freund ist. — III) Personen, welche mit einander verwandt sind; z. B. eine große Freundschaft haben. (Im gem. Leben.) Davon freundschaftlich.

Frevel, der, des -s, Pl. die, diejenige Handlung, wodurch man einem andern einen empfindlichen Schaden zufügt, und sein Vergnügen daran findet. Versch. v. d. syn. Muthwille. Davon freveln, Frevler, Frevelthat, freventlich.

Frey, e. Adject. und Adv., welches eine Abwesenheit alles dessen bezeichnet, wodurch jemand eingeschränkt oder gehindert wird. I) Keinem körperlichen Zwange unterworfen. — II) Keinem bürgerlichen oder gesellschaftlichen Zwange unterworfen. 1) Überhaupt; z. B. frey von Abgaben. 2) Einem andern nicht als Eigenthum gehörig, so wohl von Personen, im Gegensatze der Leibeigenen, als auch von Sachen, so fern keine Frohndienste auf denselben haften. 3) Der Oberherrschaft eines andern nicht unterworfen. 4) Durch keine Verbindung mit andern Personen gefesselt. 5) Frey von der Strafe oder gewissen Verbindlichkeiten. 6) Frey von Geschäften. 7) Frey von bürgerlichen Beschwerden, besonders von bürgerlichen Abgaben; z. B. ein Freyhaus 8) Ohne Bezahlung; z. B. jemanden frey halten. — III) Keinem sittlichen Zwange unterworfen. 1) Überhaupt. 2) Im engeren Sinne: a) Der Herrschaft der Sinne und Begierden nicht unterworfen. b) Ohne Vorurtheile. c) Offenherzig; z. B. frey heraus sagen. d) Sich nicht ängstlich nach den Regeln der Kunst richten; z. B. in einer freyen Manier arbeiten. e) Die Gesetze der guten Sitten, besonders der Schaamhaftigkeit und des Wohlstandes nicht achtend; z. B. sie ist wegen ihres freyen Betragens berüchtigt. Davon die Freyheit.

Freyen, e. regelm. Verb. act., (im niedrigen Ausdrucke.) 1) Sich um eine Person bewerben, um sie zu heirathen; z. B. um ein Mädchen freyen. 2) Heirathen. Davon der Freyer, versch. v. d. syn. Liebhaber, und Bräutigam, und die Freyerey.

Freygebig, e. Adject., geneigt, reichlich zu geben. Verschied. v. d. syn. gutthätig, mildthätig, wohlthätig. Davon die Freygebigkeit.

Freygeist, der, des -es, Pl. die -er, derjenige, welcher weder Religion noch Sittlichkeit achtet.

Freygut, das, des -es, Pl. die güter. 1) Eine Waare, welche von gewissen Abgaben befreyt ist. 2) Ein Gut, welches zu keinen Frohnen und andern Diensten verpflichtet ist. 3) Jedes Gut, welches gewisse Freyheiten genießt.

Freyheit, die, Pl. die -en. I) Der Zustand, da eine Person oder Sache frey ist. S. frey. — II) Das Recht, sich in einzelnen Fällen nicht nach gewissen physischen bürgerlichen und sittlichen Einschränkungen bequemen zu dürfen. — III) Eine freye Handlung, besonders eine solche, welche gegen die Gesetze der Sittlichkeit läuft. IV) Ein mit Freyheiten begabter Ort. Von der letzten Bedeutung: freyheitlich.

Freyherr, der, des -n, Pl. die -en. Überhaupt: derjenige, der keinen Herrn hat. 2) Derjenige Adelige, der seinem Stande nach zwischen einem Grafen und einem gemeinen Edelmanne in der Mitte steht. Femininum: die Freyfrau. Davon freyherrlich.

Freylich, e. Adv. 1) Ein bejahendes Adverbium, statt allerdings. 2) Ein einräumendes Adv., statt zwar.

Freymaurer, (oder Freymäurer) der, des -s, Pl. die, ein Mitglied eines Ordens, welcher der Freymaurerorden heißt.

Freymüthig, e. Adject. und Adv., von Personen, welche Muth haben, aufrichtig zu seyn, selbst wenn sie Nachtheil davon besorgen müssen. Versch. v. d. syn. offenherzig, treuherzig, aufrichtig. Davon die Freymüthigkeit.

Freystaat, der, des -es, Pl. die -en, ein Staat, in welcher die höchste Gewalt Einer oder mehreren Personen anvertraut ist, die man ungezwungen dazu gewählt hat.

Freywillig, e. Adject., aus freyem Willen. Davon die Freywilligkeit.

Fricassee, das, des -s, Pl. die -s, eine Art Speisen aus zerschnittenem Fleische mit einer Brühe.

Friede, der, des -ns, Pl. die -n. 1) Eigentlich: 1) Öffentliche Ruhe und Sicherheit in der bürgerlichen Gesellschaft. 2) Abwesenheit aller gewaltthätigen Uneinigkeit, besonders die Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe zwischen ganzen Staaten, nach einem vorhergegangenen Kriege, wie auch der Vertrag, worauf dieselbe beruht; z. B. den Frieden halten. — II) Uneigentlich; derjenige Zustand des Gemüthes, in welchem dasselbe von keiner unangenehmen Leidenschaft bewegt wird. Versch. v. d. syn. Ruhe.

Friedfertig, e. Adj. und Adv., geneigt, Frieden und Ruhe zu halten. Davon die Friedfertigkeit.

Friedlich, e. Adject. und Adv., Frieden haltend. Davon die Friedlichkeit.

Friedsam, e. Adject. und Adv. 1) So viel als friedfertig. 2) Von leblosen Dingen: ruhig. Daher die Friedsamkeit.

Friedselig, e. Adj. und Adv., wer sein Vergnügen darin findet, Frieden zu halten.

Frieren, e. unregelm. Verb. neutr., ich friere, du frierst; er friert; Imperf. ich fror; Particip. gefroren. I) Mit haben. 1) Frost empfinden. 2) Eis hervor bringen. — II) Mit seyn, in Eis verwandelt werden.

Fries, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eine Art wollener Zeug. (Zunächst von dem Franz. friser, kraus machen, weil er ehedem gekräuselt wurde.) 2) Ein Theil des Hauptgesimses in der Säulenordnung.

Friesel, das, (oder der) des -s, Pl. die, eine Art Krankheit, die sich durch einen Hautausschlag äußert.

Frisch, e. Adject. und Adv., von Dingen, so fern sie noch nicht verdorben, oder aus Alter vergangen

sind. Versch. v. d. syn. jung und neu. I) Eigentlich; z. B. frisches Fleisch; er sieht noch sehr frisch aus. — II) Uneigentlich: 1) Jetzt erst geschehen: z. B. auf frischer That. (Im gem. Leben.) 2) Jetzt erst verfertigt. In einigen Fällen; z. B. frisches Brot. 3) Was noch nicht gebraucht ist; z. B. frische Pferde nehmen (Die Abstammung des Wortes ist dunkel.)

Frischen, e. regelm. Verb. act., frisch machen. Davon die Frischung.

Frischling, der, des -es, Pl. die -e, ein junges wildes Schwein, bis es Ein Jahr alt ist.

Friseur, (Franz.) der, des -s, Pl. die -s, so viel als Perrückenmacher.

Frisieren, e. regelm. Verb. act., (aus dem Franz. friser) kraus machen, besonders von dem künstlichen Kräuseln der Kopfhaare.

Frist, die, Pl. die -en. 1) Eine bestimmte Zeit, innerhalb deren etwas geschehen soll. 2) Ein Aufschub dieser Zeit. 3) Statt Zeitraum; z. B. in Jahres Frist.

Fristen, e. regelm. Verb. act., zur Frist setzen. Davon die Fristung.

Frisur, die, Pl. die -en, so wohl von der künstlichen Kräuselung des Kopfhaares, als auch von der Bekräuselung der Kleidungsstücke.

Fritte, die, Pl. die -n, die zum ersten Mahle geschmolzenen Materialien des Glases. (Von dem Ital. frittare, frieren, weil diese Masse dem gefrorenen Wasser ähnlich sieht.)

Froh, e. Adject. und Adv., welches von dem Zustande der Seele gebraucht wird, in welchem sie von innerm Vergnügen erfüllt ist. Versch. v. d. syn. freudig und fröhlich. Uneigentlich: was diesen Zustand hervor bringt; z. B. ein froher Tag. Davon die Frohheit.

Fröhlich, e. Adject. und Adv., von dem Zustande der Seele, in welchem man sein Vergnügen äußert. Davon die Fröhlichkeit.

Frohlocken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, durch seine Bewegungen einen hohen Grad von Freude an den Tag legen. Versch. v. d. syn. jauchzen.

Anm. Die andere Hälfte des Worts von dem alten lecken, d. i. springen, so daß dies Verbum eigentlich vor Freude springen heißt.

Frohn, der, des -es, Pl. die -e, an einigen Orten so viel als Gerichtsdiener.

Frohn, e. Adject., nur noch in Zusammensetzungen: dem Herrn gehörig oder zu gewissen Diensten verpflichtet.

Frohndienst, der, des -es, Pl. die -e, Dienste, welche man einem Herrn unentgeldlich oder doch nur für einen sehr geringen Lohn zu leisten schuldig ist.

Fröhnen, (oder frohnen) ein regelm. Verb. neutr., mit haben: Frohndienste leisten. In weiterer Bedeutung: umsonst dienen. Davon der Fröhner.

Fromm, e. Adject. und Adverb. 1) Stark. (Veraltet.) 2) Nützlich. (Veraltet.) 3) Unschädlich, sanftmüthig; z. B. ein Pferd, so fromm wie ein Lamm. 4) Wer gute Handlungen aus Religion ausübt; z. B. ein frommer Mann. Imgleichen in einer solchen Gesinnung gegründet; z. B. ein frommer Gedanke. Versch. v. d. syn. gottselig und gottesfürchtig. Davon die Frömmigkeit.

Frömmeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich fromm stellen. Davon der Frömmler.

Frommen, e. regelm. V. neutr., mit haben, Nutzen bringen. Imgleichen: gefallen.

Fronte, die, Pl. die -n, (Franz. fronte) der Vordertheil verschiedener Körper.

1. Frosch, der, des -es, Pl. die Frösche, ein bekanntes Thier.

2. Frosch, der, des -es, Pl. die Frösche, ein Wort, welches verschiedene Arten von Erhöhungen bezeichnet. Davon das Verbum frö-schen, Frösche fangen.

Frost, der, des -es, Pl. die

Fröste; Verkl. das Fröstchen. I) Derjenige Zustand des Luftkreises, bey welchem das Wasser vor Kälte fest wird. 1) Eigentlich. 2) In den schönen Künsten: der Mangel derjenigen Eigenschaft, wodurch lebhafte Gefühle erregt werden. — II) Die Empfindung eines merklichen Mangels an Wärme.

Frösteln, e. regelm. V. neutr., mit haben, ein wenig frieren. Auch impersonaliter: es fröstelt mich, statt: ich empfinde ein wenig Frost.

Frostig, e. Adject. und Adverb. I) Was Frost erweckt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: keine lebhaften Gefühle erregend. — II) Leicht Frost empfindend; z. B. eine frostige Person.

Frucht, die, Pl. die Früchte, Verkleinerungsw. das Früchtchen. I) Eigentlich: 1) Alles, was die Erde zur Speise für Menschen und Thiere hervor bringt. 2) In engerer Bedeutung: a) Statt Getreide; z. B. die Sommerfrucht b) Obst; z. B. Früchte einmachen. — II) Uneigentlich. 1) Was die Fruchtbarkeit im Pflanzenreiche befördert. 2) Der Ertrag einer Sache; z. B. die Früchte davon genießen. 3) Was hervor gebracht wird, in einigen Fällen. a) Noch ungeborne Kinder. b) Das Diminutivum Früchtchen mit einem satyrischen Beyworte schönes, sauberes, u. s. w., braucht man, um ungerathene junge Personen zu bezeichnen. 4) Die Folgen einer Handlung; z. B. das sind die Früchte davon.

Fruchtbar, e. Adject. 1) Was viele Erzeugnisse hervor bringt. Verschied. v. d. syn. ergiebig. 2) Was die Fruchtbarkeit im Pflanzenreiche befördert. Davon die Fruchtbarkeit.

Früh, e. Adject. und Adv., von Dingen, welche vor der gewöhnlichen oder bestimmten Zeit, wie auch eher als andere Dinge von derselben Art da sind oder geschehen. I) Überhaupt. — II) Besonders: 1) Von der Tageszeit. 2) Von der Jahreszeit. Davon die Frühe, die Morgenzeit.

Frühling, der, des -es, Pl. die -e, diejenige Jahreszeit, welche auf den Winter folgt, und vor dem Sommer her gehet. Versch. v. d. syn. Lenz.

Frühlingszeichen, das, des -s, Pl. die, die himmlischen Zeichen, in welchen sich die Sonne im Frühlinge verweilt.

Frühmette, die, Pl. die -n, eine Art Frühgottesdienst.

Frühstück, das, des -es, Pl. die -e, eine Speise, die man des Morgens zu sich nimmt. (Im gemeinen Leben.) Davon frühstücken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, ein Frühstück zu sich nehmen.

Frühzeitig, e. Adj. und Adv. 1) Was früh reif wird. 2) Was eher als gewöhnlich oder bestimmt ist, sich einfindet, oder geschiehet; z. B. frühzeitige Blumen.

Fuchs, der, des -es, Pl. die Füchse, Diminut. das Füchschen. I) Eigentlich: ein bekanntes vierfüßiges Raubthier. II) Uneigentlich: 1) Das Rauchwerk von Füchsen. 2) Von der Farbe des Fuchses hergenommen; a) Ein Pferd, dessen Haare ins Röthliche fallen. b) Ein Mensch mit solchem Haupthaar. (Im niedrigen Ausdrucke.) c) Ein listiger Mensch. (Im gem. Leben.)

Fuchsschwänzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben; z. B. bey einem fuchsschwänzen, d. i. ihm zum Nachtheile eines andern schmeicheln, oder ihm Recht geben. (Nur im gemeinen Ausdrucke.)

Fuchtel, die, Pl. die -n. 1) Die Klinge eines Degens, so fern sie ihrer Breite nach betrachtet wird. 2) Die Strafe mit einer breiten Klinge. Davon fuchteln.

Fuder, das, des -s, Pl. die, Diminut. das Fuderchen, die Ladung eines Wagens; imgleichen ein Maß trockner und flüssiger Dinge. Davon fuderig.

Fug, der, des -es, Pl. ungebr., Recht, Befugniß, ohne Artikel; z. B. Fug und Recht zu erwas haben.

Fuge, die, Pl. die -n, derjenige Ort, wo zwey Körper von einander gefügt sind. 1) Eigentlich. 2) Un-

eigentlich: ein musikalisches Stück, in welchem ein einziger Gedanke künstlich durchgeführt ist.

Fügen, v. regelm. Verb. act., geschickt mit einander verbinden. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Sich in etwas fügen, d. i. den Umständen gemäß denken und handeln. Versch. v. d. syn. sich schicken. b) Es fügt sich, statt: es geschieht.

Fügig, a. Adject, was sich fügt. (Nur in Zusammensetzungen.)

Füglich, a. Adject. 1) Ohne viele Mühe und Beschwerde. 2) Mit Recht. Davon die Füglichkeit.

Fügung, die, Pl. die -en, eine Schickung nach Gesetzen der Weisheit, die solche Begebenheiten geschehen läßt, die sich in einander fügen. Versch. v. d. syn. Schickung, Schicksal, Verhängniß.

Fühlen, v. regelm. Verb. act. I) Vermittelst des Gefühles sich bewußt zu werden suchen. — II) Vermittelst des Gefühles sich bewußt seyn. 1) Eigentlich. 2) Reciproce: sich gewisser Vorzüge oder Kräfte bewußt seyn; z. B. seitdem er dies Amt erhalten, fühlt er sich; der Kranke fängt an, sich zu fühlen.

Fuhre, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Führens auf einem Wagen. 2) Ein fahrender Wagen; z. B. eine Fuhre suchen. 3) Ein Fuder. 4) Statt Fuhrlohn; z. B. die Fuhre bezahle ich).

Führen, v. regelm. Verb. act., fahren machen. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Die Bewegung eines leblosen Körpers bestimmen; z. B. den Degen geschickt führen. 2) Nach einer gewissen Richtung verfertigen; z. B. einen Graben. 3) Die Bewegung einer Person oder Sache durch etwas bestimmen. a) Durch Zeigung des Weges. b) Durch Begleitung; z. B. eine Braut führen. c) Durch Befehl; z. B. die Truppen zur Schlacht. 4) Die Ursache einer Wirkung seyn. 5) In sich enthalten; z. B. dieser Fluß führt keine Fische. 6) Haben; z. B. einen Titel führen. 7) Eine Rede führen, d. i. reden. Eben so: ein Leben führen. Davon die Führung, der Führer.

Führung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Führens. 2) Die Veranstaltung Gottes in Absicht der Schicksale der Menschen. 3) Statt Schicksal.

Fuhrwerk, das, des -es, Pl. die -e. 1) Jedes Werkzeug zum Fahren auf dem festen Lande. 2) Statt Fuhrwesen.

Fülle, die, Pl. die -n. 1) Der Zustand, in welchem ein Ding mit einem andern angefüllt ist, ohne Pl. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. 1) Überfluß; z. B. von seiner Fülle geben. b) Vollkommenheit; z. B. die Fülle unseres Glückes. — II) Womit eine Sache gefüllt oder angefüllt wird; z. B. in den Küchen das, womit ein Körper gefüllt ist.

Füllen, v. regelm. Verb. act., voll machen. 1) Eigentl. 2) Schöpfen; z. B. aus dem Fasse füllen.

Füllen, das, des -s, Pl. die, die Jungen der Pferde, Esel, Kameele, u. s. w. (Verwandt mit dem Lat. pullus.)

Füllmund, der, des -es, Pl. die -e, die Grundlage eines jeden Gebäudes. (Wahrscheinlich aus dem Lat. fulmentum.)

Fund, der, des -es, Pl. die -e, Diminut. das Fündchen. (Von finden.) 1) Die Handlung des Findens, ohne Pl. 2) Dasjenige, was man findet. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: so wohl eine Entdeckung oder Erfindung als auch eine erfundene oder entdeckte Sache.

Fundament, (Lat. fundamentum) das, des -es, Pl. die -e, so viel als Grund.

Fündig, a. Adject. und Adv., im Bergbaue; z. B. fündig machen, d. i. finden.

Fünf, eine Grund- oder Hauptzahl.

Fünfe, die, Pl. die -n, das Zeichen des Zahlwortes.

Fünfte, der, die, das, die Ordnungszahl von fünf.

Fünftel, das, des -s, Pl. die, der fünfte Theil eines Ganzen.

Funfzehn, eine Grundzahl, welche aus fünf und zehn zusammen gesetzt ist. Davon funfzehnte, die Ordnungszahl.

Funfzig, eine Grundzahl. Davon der funfzigste und der Funfziger.

Funke, der, des -n, Pl. die -n, Diminut. das Fünkchen. 1) Der kleinste Theil eines brennenden Körpers. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: ein kleiner Theil von etwas als der Anfang oder Überrest eines größern; z. B. ein Funke von Hoffnung.

Funkeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, ein helles bewegliches Licht von sich geben. Versch. v. d. syn. glänzen, leuchten, schimmern.

Für, eine Präposition, welche mit dem Accusativo verbunden wird. Sie bezeichnet: I) das Verhältniß, nach welchem ein Ding die Stelle des andern vertritt. 1) Der Art nach. 2) Dem Werthe nach; z. B. für Geld arbeiten. 3) Dem Gegenstande nach; z. B. eine Waare für eine andere erhalten. 4) Der Beschaffenheit nach; z. B. für Wahrheit halten. 5) Bey Fragen; z. B. was für ein Mann ist das? und noch häufiger getrennt: was ist das für ein Mann? — II) Den Gegenstand einer Handlung oder Wirkung. 1) Der Bestimmung; z. B. für etwas Großes geschaffen. 2) Des Eigenthumes oder Besitzes; z. B. für sich arbeiten. 3) Des Nutzens, des Vergnügens, des Vortheils, u. s. w.; z. B. für jemanden sorgen. 4) Des Widerstandes; z. B. eine Arzeney für viele Krankheiten. 5) Der Gegenstand einer Beziehung; z. B. er ist kein Mann für mich. — III) Eine nähere Bestimmung des Subjektes; z. B. ich für meine Person. — IV) Eine Ordnung; z. B. Mann für Mann. — V) Eine Art des Schwures; z. B. für den Henker!

Furche, die, Pl. die -n. 1) Die vermittelst eines Pflugschaares gezogene Vertiefung der Erde. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: statt Runzeln.

Furcht, die, Pl. ungebr., die Empfindung, die aus der Vorstellung eines Übels entspringt. Versch. v. d. syn. Scheu.

Furchtbar, ein Adject, was Furcht erweckt. Davon die Furchtbarkeit.

Fürchten, e. regelm. Verb. act., Furcht vor etwas empfinden. I) Eigentlich, besonders reciproce mit der Präposition vor; z. B. sich vor dem Gewitter fürchten. — II) Uneigentlich: 1) Ehrfurcht haben. Besonders von Gott gebraucht; z. B. Gott fürchten. 2) Statt befürchten; mit der Conjunction daß; z. B. ich fürchte, daß er verliere, oder ohne daß: ich fürchte, er kommt nicht wieder.

Fürchterlich, e. Adj. und Adv., was einen hohen Grad der Furcht erweckt. Davon die Fürchterlichkeit.

Furchtsam, e. Adject. und Adv., zur Furcht geneigt. Davon die Furchtsamkeit.

Furie, (dreysylbig) die, Pl. die -n. (Aus dem Lat. furia.) 1) In der Mythologie der Griechen und Römer Personen, welche die Seelen der Verdammten peinigten. 2) Eine im höchsten Grade erzürnte Person.

Furier, der, des -s, Pl. die -e, bey großen Herren und bey den Soldaten, derjenige, der voraus geschickt wird, um für die nöthigen Wohnungen zu sorgen.

Fürlieb, e. Adv., welches nur in der Redensart des gemeinen Lebens vorkommt: mit etwas fürlieb nehmen, d. i. damit zufrieden seyn.

Furnier, das, des -es, Pl. die -e, dünne Stückchen von Holz oder einer andern Masse, womit die Tischer ihre Arbeit auszulegen pflegen. Davon furnieren. (Aus dem Franz. fournir.)

Fürst, der, des -en, Pl. die -en, Femin. die Fürstinn. 1) Ein Landesherr ohne Rücksicht auf seine anderweitige Würde, mit Ausschließung der Grafen. 2) Derjenige, der

zwischen einem Churfürsten und Grafen in der Mitte steht.

Anm. Es ist der Superlativus von für, und bezeichnet das Erste seiner Art.

Fürstenthum, das, des -es, Pl. die -thümer, das Gebiet eines Fürsten.

Fürstlich, e. Adject., einem Fürsten gemäß, gehörig, u. s. w.

Furt, die, Pl. die -e, ein seichter Ort in einem Wasser, wodurch man fahren, reiten oder gehen kann.

Fürwahr, e. Adv., mit welchem eine Art von Betheurung ausgedruckt wird; z. B. fürwahr ein großer Mann!

Fürwort, das, des -es, Pl. die -e, bey einigen Sprachlehrern statt Pronomen.

Furz, der, Pl. die Fürze, eine niedrige Benennung einer laut abgegangenen Blähung.

Fusel, der, des -s, Pl. ungebr., die niedrige Benennung des schlechten Branntweines. Davon fuseln, d. i. Fusel trinken.

Füsilier, (Franz. fusilier) der, des -s, Pl. die -e, eine Art Soldaten, deren Gewehre kleiner sind als die der Musketiere.

Fuß, der, des -es, Pl. die Füße, Diminut. das Füßchen, dasjenige Glied des thierischen Körpers, welches demselben zum Gehen auf der Erde dient. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Der unterste Theil eines leblosen Körpers, worauf er steht. 2) Ein Maß. a) Ein Längenmaß von 12 Zoll. b) Das Maß einer Sylbe in der Dichtkunst. c) Der Zustand einer Sache; z. B. es ist noch alles auf dem alten Fuße. d) Die Art und Weise der Behandlung; z. B. auf einem freundschaftlichen Fuße mit einem andern stehen.

Fußen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, die Füße auf etwas setzen. 1) Eigentlich. 2) Im engeren Sinne: festen Fuß fassen. 3) Uneigentlich: auf etwas fußen, d. i. sich darauf verlassen.

Fußsteig, der, des -es, Pl. die -e, ein Weg, auf welchem man nur zu Fuße gehen kann.

Fußstapfen, die, nur im Pl., die Spuren, welche die Füße eines Menschen oder Thieres zurück gelassen haben. Verschied. von dem syn. Spuren.

1. Futter, das, des -s, Pl. die, die Bekleidung eines Körpers so wohl von außen als innen, in vielen einzelnen Fällen.

2. Futter, das, des -s, Pl. die. 1) Alles, was den Thieren zur Nahrung dient. Von Menschen nur im Scherze. 2) So viel, als einem Thiere auf Ein Mahl zur Nahrung gegeben wird.

Futterāl, das, des -es, Pl. die -e, die Bekleidung eines Körpers von außen, in welche man den letzten steckt, um ihn vor Schaden zu bewahren.

Füttern, ein regelm. Verbum. I) E. Neutrum, mit haben, ein Nahrungsmittel für das Vieh abgeben. — II) E. Activum: Nahrung reichen. Davon die Fütterung, so wohl die Austheilung des Futters, als auch statt Futter selbst.

G.

G, der siebente Buchstab des Deutschen Alphabetes, der härter als ein j, und gelinder als ein k ausgesprochen wird.

Gabe, die, Pl. die -n. 1) Alles was gegeben worden. 2) Eine Vollkommenheit, die sich der Mensch nicht erst erworben hat, sondern die ihm von Natur mitgetheilt ist. Verschied. v. d. syn. Talent. 3) Dasjenige, was der Höhere und Reichere dem Niedrigeren und Bedürftigeren unentgeldlich als ein Eigenthum überläßt. Versch. v. d. syn. Geschenk.

Gabel, die, Pl. die -n, jedes Ding, welches zwey und mehrere Spitzen an einem gemeinschaftlichen Stiele hat. Besonders ein solches Werkzeug zum Essen.

Gabeln, e. regelm. Verb. act., auf die Gabel spießen.

Gackern, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches von dem Geschrey der Hühner und Gänse gebraucht wird.

Gaffen, e. regelm. Verb. act., mit starrem Auge und geöffnetem Munde sehen. Versch. v. d. syn. sehen, ansehen, angaffen, gucken. Davon der Gaffer und die Gafferey.

Gähnen, e. regelm. V. neutr., mit haben, mit einer unwillkürlichen Aufsperrung des Mundes Athem hohlen.

Gahre, die, Pl. ungebr. 1) Der Zustand, in welchem ein Körper gährt. 2) Der gehörige Grad der Gährung. Gebräuchlicher im Schreiben: die Gährung.

Gähren, e. unregelm. V. neutr., mit haben. Ich gähre, du gährst, er gährt; Imperf. ich gohr; Particip. gegohren. I) Von Körpern, wenn sie durch eine innere Bewegung aus ihrer Mischung gesetzt werden. — II) Noch nicht ausgebrochen seyn; z. B. die Unzufriedenheit.

Gacksen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches von dem Geschreye der Hühner gebraucht wird.

Gala, (oder Galla) die, Pl. ungebr., Putz, Feyerlichkeit; z. B. in großer Gala seyn. (Das Spanische gala.)

Galān, der, des -s, Pl. die -e, so viel als Liebhaber. (Aus dem Span. galan.)

Galant, (Franz. galant) ein Adjectivum. 1) Geputzt. 2) Artig. 3) Verliebt. (In allen Bed. nur im gem. Leben.)

Galanterīe, die, Pl. die -en. 1) Putz. 2) Artigkeit. 3) Liebeshandel. (Das Franz. galanterie.)

Galeasse, die, Pl. die -n, die größte Art Galeeren. (Aus dem Ital. galeazza.)

Galēre, die, Pl. die -n, eine Art flacher Schiffe mit zwey Masten nebst Segeln.

Galeōte, die, Pl. die -n, eine Art kleiner Galeeren. (Aus dem Ital. galeota.)

Gälfern, (oder galfern) ein regelm. Verb. neutr., mit haben, welches ein eignes unangenehmes Schreyen nachahmt.

Galgen, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Art Gerüst, Verbrecher daran aufzuhenken. 2) Von einigen diesem Gerüste ähnlichen Werkzeugen.

Galimatīas, (Franz. galimatias) unverständliche verworrene Begriffe in pomphaften Worten.

Gallapfel, der, des -s, Pl. die -äpfel, die runden Auswüchse auf den Blättern der Eichen, vom Stiche eines Insektes veranlaßt.

1. Galle, die, Pl. die -n. 1) Ein Auswuchs unter der Zunge der Pferde. 2) Eine Geschwulst an den Knieen der Pferde.

2. Galle, die, Pl. die -n. 1) Ein fehlerhafter Flecken im Hufe der Pferde. 2) Harzige Stellen im Holze. 3) Ein unvollkommener oder nur ein Stück von einem Regenbogen.

Anm. Im Isländischen bedeutet Galla einen Fehler oder Mangel.

3. Galle, die, Plur. die -n. 1) Nasse Stellen auf den Äckern. 2) Glasgalle, d. i. der flüssige Schaum von dem geschmelzten Glase in den Glastöpfen.

4. Galle, die, Pl. die -n. 1) Eine bittere Feuchtigkeit in den thierischen Körpern, welche zur Verdauung der Speisen nöthig ist. 2) Uneigentlich: Statt: feindselige Gesinnung; z. B. seine Galle gegen jemanden ausschütten. (Im gem. Leben.)

1. Gallen, e. regelm V. act., mit Galläpfeln zu einer Farbe zubereiten.

2. Gallen, e. regelm. V. act., die Galle heraus nehmen; z. B. einen Fisch.

Gallensucht, die, Pl. die -en, eine Krankheit, bey welcher der menschliche Körper mit einer gelben

Farbe überzogen wird. Davon gallenſüchtig.

Gallerīe, die, Pl. die -en, ein Zimmer in öffentlichen Gebäuden, welches mehr lang als breit iſt. (Zunächſt aus dem Franz. galerie.)

Gallerte, die, Pl. die -n, die ſchleimigen geronnenen Säfte aus verſchiedenen Körpern. (Von dem alten Deutſchen gallern, d. i. gerinnen.)

Gällig, e. Adject., bey den Bergleuten, ſo viel als hart.

Galliōne, die, Pl. die -n, eine Art großer Spaniſcher Kriegsſchiffe.

Gallóſche, (oder Gallúſche) die, Pl. die -n, eine Art Überſchuhe. Zunächſt aus dem Franz. galoche.)

Galmey, der, des -es, Pl. ungewöhnl., ein mit Eiſenocher vererzter Zink.

Galōne, die, Pl. die -n, eine Art ſilberner oder goldener Borten. (Franz. galon.)

Galonīeren, e. regelm. Verb. act., mit Galonen beſetzen.

Galópp, der, des -es, Pl. ungebr., der raſcheſte Gang eines vierfüßigen Thieres, beſonders des Pferdes, bey welchem es die Vorderfüße zugleich erhebt, und ſo mit den Hinterfüßen folgt. Davon galoppieren.

Ganaſſe, die, Pl. die -n, der Kinnbacken bey den Pferden. (Franz. ganache.)

Ganerbe, der, des -n, Pl. die -n, ſo viel als Miterbe oder Mitbeſitzer. (Von dem alten gan, d. i. gemein.)

Ganerbſchaft, die, Pl. die -en. 1) Die Verbindung der Ganerben unter einander. 2) Ein Ganerbenſchloß und deſſen Gebiet. 3) Die Ganerben ſelbſt. Davon ganerbſchaftlich.

Gang, der, des -es, Pl. die Gänge. (Von gehen.) I) Die Handlung des Gehens überhaupt, ohne Pl. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Die Bewegung eines lebloſen Körpers. b) Die Fortſetzung einer Sache. — II) Die Handlung des Gehens in Abſicht der Art und Weiſe, ohne Plural. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: die Art und Weiſe der Fortſetzung einer Sache; z. B. der Gang der Sachen gefällt mir nicht. — III) So viel als man auf Ein Mahl bis zur Erreichung eines gewiſſen Zieles gehet. 1) Eigentlich: die Handlung des Gehens bis zu einem gewiſſen Ziele; z. B. einen Gang zu einem Freunde thun. 2) Uneigentlich: a) Ein Gericht mit dem, was dazu gehört; z. B. die Tafel beſtand aus drey Gängen. b) Die Handlung des Fechtens bis zu einem gewiſſen Ruhepunkte; z. B. noch Einen Gang machen. c) Das jedesmahlige Aufſchütten des Getreides durch den Rumpf auf den Mühlſtein. — IV) Das ſämmtliche zu einem Mühlrade gehörige Getriebe. — V) Der Ort, auf welchem man gehet. 1) Eigentlich. a) In weiterer Bedeutung ſtatt Weg. b) Die Abtheilung eines Gebäudes vor den Zimmern deſſelben. 2) Uneigentlich. a) Die Röhren, in denen ſich ein flüſſiger Körper bewegt, beſonders bey Thieren und Pflanzen. b) Gewiſſe Räume in den Bergwerken, welche mit Erz oder Geſtein angefüllt ſind.

Gangbar, e. Adject. 1) Was häufig getroffen wird. 2) Wo man gehen kann. 3) Wo gegangen wird. Davon die Gangbarkeit.

Gänge, e. Adject. 1) Eigentlich: von Geldmünzen, welche im Verkehre häufig vorkommen. 2) Was häufig gebraucht wird, doch nur in Verbindung mit dem Worte gebe; z. B. dies Wort iſt nicht gänge und gebe.

Gängeln, e. regelm. Verb. act., am Gängelbande leiten.

Gängig, e. Adject., was gehet. Bey den Jägern z. B. einen Hund gängig machen.

Gans, die, Pl. die Gänſe, Diminut. das Gänschen, ein bekannter Schwimmvogel.

Gänſerich, der, des -s, Pl. die -e, das männliche Geſchlecht der Gänſe.

Gant, die, Pl. die -n, so viel als Versteigerung. (An einigen Orten.)

Ganz, e. Adject. und Adverb., welches keinen Comparativus und Superlativus hat. I) Ein Adject., das Beysammenseyn aller Theile eines Dinges zu bezeichnen. II) Im eigentlichen Verstande: a) Nicht zerbrochen. b) Im Gegensatze dessen, was in mehrere Theile getheilt ist. c) Statt: vollkommen in seiner Art; z. B. das ist ein ganzer Mann. 2) Im weiteren Sinne: a) Ohne Ausnahme eines einzelnen Theiles; z. B. das ganze Land. b) Die innere Stärke nach allen Graden auszudrucken. c) Mit dem Nebenbegriffe der Größe oder Wichtigkeit; z. B. er hat ein ganzes Jahr krank gelegen. — II) Ein Substantivum im Gegensatze dessen, was in mehrere Theile getheilt ist; z. B. ein Ganzes ist größer als einer seiner Theile. — III) Nur als ein Adv. 1) Statt völlig. 2) Zur Verstärkung der Adjectiven; z. B. ganz außerordentlich. 3) In Verbindung mit Substantivis, den höchsten Grad ihrer Begriffe zu bezeichnen; z. B. er ist ganz Leichtsinn. 4) Statt ziemlich, in Verbindung mit Adjectivis; z. B. er ist ganz leidlich.

Gänzlich, e. Adject. und Adv., allen seinen Theilen nach; z. B. ein gänzlicher Mangel; es ist gänzlich abgeschafft.

Gar, e. Adject. und Adv., zubereitet, fertig. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich. 1) Als ein Adverbium und mit ganz verbunden, statt gänzlich; z. B. ganz und gar verdorben. 2) Statt sehr, in welcher Bedeutung es den Ton verliert, es müßte denn so vorher gehen; z. B. gar bald; so gar bald! 3) In Verbindung mit zu eine Art von Superlativus zu bezeichnen, welcher ein Übermaß andeutet, z. B. gar zu groß; gar zu reich. 4) Eine Steigerung zu bezeichnen; z. B. er will ihn gar enterben.

Garantiren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Gewähr leisten.

Garaus, das, des, Pl. ungebr., so viel als Ende; z. B. einer Sache das Garaus machen. (Im gem. Leben.)

Garbe, die, Pl. die -n, eine Menge abgeschnittener Getreidehalme, die in Einen Bund zusammen gebunden werden.

Gärben, e. regelm. Verb. act., durch beitzende Mittel zubereiten. (Von rohen Häuten.)

Anm. Das Verbum kommt von gar her.

Gärber, der, des -s, Pl. die, ein Handwerker, welcher rohe Thierhäute gärbt.

Gard, eine Endsylbe, welche sich noch in verschiedenen Nominibus propriis findet.

Garde, die, Pl. die -n, (Franz. garde) eine Menge zur Beschützung eines großen Herrn bestimmter Soldaten.

Gardine, die, Pl. die -n, so viel als Vorhang. (Vermuthlich aus dem alten Franz. couvertine zusammen gezogen.)

Gare, die, Pl. ungebr., der Zustand, da eine Sache gar oder zubereitet ist.

Garig, e. Adject. und Adv., zu einem gewissen Gebrauche zubereitet.

Garn, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ohne Plural, einzelne Faden von Flachs oder Hanf. 2) Ein aus Garn gestricktes Netz. 2) Der zweyte Magen der wiederkauenden Thiere.

Garniren, (v. dem Franz. garnir) e. regelm. Verb. act., so viel als besetzen.

Garnison, die, Pl. die -en, (Franz. garnison.) 1) Die in einem Orte zur Bewachung stehenden Soldaten. 2) Ein solcher Ort selbst. Davon Garnisonregiment, d. i. ein solches, welches im Kriege die Festungen besetzt.

Garnitur, die, Pl. die -en. 1) Alles, was zur völligen Auszierung einer Sache gehört. 2) Die einzelnen Stücke, die zusammen gehören; z. B. eine Garnitur Schnallen.

Garstig, e. Adject. 1) Eigentlich: beschmutzt, unrein. 2) Uneigentlich. a) Ein stärkerer Ausdruck als häßlich. b) Die guten Sitten

beleidigend. Versch. v. d. syn. häßlich, scheußlich, gräßlich.

Garten, der, des -s, Pl. die Gärten, Diminutivum: das Gärtchen, eigentlich: jeder eingeschlossene Platz. Besonders: ein durch irgend etwas eingefaßtes Stück Land, worin allerley Gewächse, so wohl zum Nutzen als zum Vergnügen gebauet werden.

Gärtner, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher den Gartenbau versteht oder einem Garten vorgesetzt ist. Davon die Gärtnerey, so viel als Gartenkunst, und gärtnerisch, nach Art der Gärtner.

Gäschen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches den Schall nachahmt, den flüssige Körper im Aufbrausen verursachen. (Genau verwandt mit gähren.)

Gäscht, der, des -es, Pl. ungebr., der Schaum von aufbrausenden flüssigen Körpern.

Gäspe, die, eine doppelte hohle Hand voll.

Gasse, die, Pl. die -n. 1) Ein enger, auf beyden Seiten mit Häusern bebaueter Weg an einem Orte. Versch. v. d. syn. Straße. 2) In einem Lager: der Raum zwischen den Zelten. 3) Der schmale Raum zwischen zwey Reihen Menschen, besonders bey den Soldaten.

Gassenhauer, der, des -s, Pl. die, ein schlechtes Lied, welches von dem Pöbel auf den Gassen gesungen wird.

Gassenlaufen, das, des -s, Pl. ungebr., eine Strafe bey den Soldaten, bey welcher der Verbrecher von zwey gegen überstehenden Reihen Soldaten mit Ruthen gehauen wird.

Gast, der, des -es, Pl. die Gäste, eine Person beyderley Geschlechtes, welche von einer andern entweder gegen Bezahlung oder aus Gefälligkeit bewirthet wird. 1) Eigentlich. 2) Personen, welche bey andern arbeiten lassen. (In einigen Fällen.) 3) Statt Person überhaupt; z. B. das ist ein schlauer Gast.

Gastgeboth, das, des -es, Pl. die -e, ein großes Gastmahl, wozu die Gäste feyerlich eingeladen sind. Versch. v. d. syn. Gastmahl, Mahl, Schmaus, Gelag.

Gasthaus, das, des -es, Pl. die -häuser, ein Haus, in welches Gäste für Geld aufgenommen werden.

Gasthof, der, des -es, Pl. die -höfe, so viel als das vorige Wort.

Gastiren, e. regelm. Verbum neutr., mit haben. 1) Ein Gastmahl ausrichten. 2) Ein Gastwirth seyn.

Gastung, die, Pl. die -en. 1) Ein Gastmahl. 2) Eine Haushaltung, wo Gäste für Geld aufgenommen werden. Davon das Gastungsrecht.

Gäten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, das Unkraut zwischen den guten Pflanzen ausziehen.

Gätlich, e. Adject. und Adverb., seinem Endzwecke gemäß. Auch: mittelmäßig, von mittlerer Größe.

Gatte, der, des -n, Pl. die -n, Personen, welche durch das Band der Ehe mit einander verbunden sind. Im Femin. die Gattinn.

Gatten, e. regelm. Verb. act., vereinigen, verbinden. 1) Überhaupt. 2) Dinge von Einer Art. 3) Sich gatten, d. i. sich zur Fortpflanzung vermischen.

Gatter, das, des -s, Pl. die, eine Art Wand aus Stäben; z. B. ein eisernes Gatter.

Gattern, e. regelm. Verb. act., gatterförmig machen.

Gattern, e. regelm. Verbum. I) E. Act., versammeln. — II) Ein Neutr., mit haben, in Verbindung mit der Präposition auf, zu beschleichen suchen.

Gattung, die, Pl. die -en, dasjenige Allgemeine, was die Arten unter sich begreift. Versch. v. d. syn. Art, Geschlecht, Klasse.

Gau, der, oder das, Pl. die -e, oder -en, statt Landstrich, Gebiet. (Bisweilen bey den Dichtern.)

Gauch, der, des -es, Pl. die -e, ein junger unbärtiger Mensch. (In einigen Gegenden.)

Gaukeley, die, Pl. die -en,

possenhafte Geberden und Bewegungen.

Gaukelhaft, e. Adject. und Adv., einer Gaukeley ähnlich.

Gaukeln, e. regelm. Verbum. I) E. Neutrum, mit haben, eine Gaukeley machen. 2) Ein Activ., durch eine Gaukeley wohin schaffen.

Gaukelspiel, das, des -es, Pl. die -e, ein Spiel, welches bloß auf der Geschwindigkeit der Bewegungen beruhet.

Gaukler, der, des -s, Pl. die, derjenige, der gaukelt.

Gauklerisch, e. Adject., so viel als gaukelhaft.

Gaul, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Pferd.

Gaumen, der, des -s, Pl. die, die Wölbung des Mundes von den Zähnen bis an den Schlund.

Gauner, der, des -s, Pl. die, so viel als ein listiger Betrüger.

Gaze, die, Pl. ungebr., (sprich Gase nach dem Franz. gaze) eine Art feiner dünner Schleyer.

Gazelle, die, Pl. die -n, eine Art Ziegen.

Ge, eine Sylbe, die verschiedenen Redetheilen vorgesetzt wird. I) Verbis. 1) Als bloß mäßige Verlängerung; z. B. getrösten; getrauen; u. s. w. 2) Als Augmentum des Participii der vergangenen Zeit; z. B. geliebt; gelesen; geschrieben; u. s. w.

Anm. 1. Dieses Augmentum aber erhalten nicht: 1) die Verba auf ieren; z. B. buchstabieren; 2) Die meisten Verba, die mit einer untrennbaren Präposition zusammen gesetzt sind; z. B. von durchkreuzen sagt man durchkreuzt; von mißverstehen; mißverstanden.

Anm. 2. In zusammen gesetzten Verbis bekommt es seine Stelle in der Mitte unmittelbar vor dem Verbo; z. B. abgelesen. Hiervon sind ausgenommen: gerechtfertigt, gerathschlagt, und einige andere.

II) Substantivis. 1) Als eine bloße Verlängerung; z. B. Geduld; Gewalt; u. s. w. 2) Collectiva und Frequentativa zu bilden; z. B. Gehölz; Gewürm; Geklingel; Gepolter; u. s. w. Alle dergleichen Wörter werden aus Infinitivis gebildet, von welchen das n weggeworfen ist. — III) Adjectivis und Adverbiis als eine bloße Verlängerung; z. B. gebirgig; gerecht; u. s. w.

Geäß, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Was dem Wildbrete zur Nahrung dient. 2) Das Maul des Roth- und Rehwildbretes.

Gebälk, das, des -es, Pl. ungebr., die sämmtlichen Balken eines Gebäudes.

Gebären, e. unregelm. Verb. act., ich gebäre, du gebierst, er gebiert; Imperf. ich gebar; Particip. geboren; Imperat. gebäre. 1) Eigentlich: Junge zur Welt bringen. (Von Menschen, und im edlen Ausdrucke auch von Thieren.) — II) Hervor bringen; z. B. ein Bild, das seine Einbildungskraft geboren. (Im höheren Ausdrucke.) Davon die Gebärerinn.

Gebäude, das, des -s, Pl. die, Verkl. das Gebäudchen, ein nach den Regeln der Baukunst aufgeführtes Werk.

Gebauer, das, des -s, Pl. die, so viel als Käfich. (In einigen Gegenden.)

Gebe, e. Adjectivum, eigentlich, was gegeben werden kann. Siehe gänge.

Gebefall, der, des -es, Pl. die -fälle, bey einigen Sprachlehrern statt des Lat. Dativus.

Gebein, das des -es, entweder nur im Singulare gebräuchlich, oder nur im Plurale allein: die Gebeine. 1) Eigentlich: die sämmtlichen Knochen eines thierischen Körpers. 2) Der Leichnam eines Verstorbenen.

Geben, ein unregelm. Verbum, ich gebe, du gibst, er gibt; Imperf. ich gab; Particip. gegeben; Imperat. gib. I) Ein Act. mit dem Dativo verbunden: 1) Eigentlich: machen, daß ein anderes Ding etwas bekommt. Versch. v. d.

syn. mittheilen, schenken, verehren. 2) Uneigentlich: a) Schenken. b) Mittheilen; z. B. einen Rath. c) Anwenden, doch nur recipr. z. B. sich Mühe geben. d) Behaupten; z. B. einem andern Recht geben. e) Ausdrücken; z. B. wie wollen Sie das im Deutschen geben? II) E. Neutrum, mit haben. 1) Tragen, enthalten; z. B. die Bäume geben in diesem Jahre vieles Obst. 2) Auf etwas rechnen; z. B. auf seine Treue gebe ich nicht viel. 3) Geschehen, doch nur impersonaliter; z. B. was gibt es? 4) Vorhanden seyn; z. B. es gibt viele Leute. Statt des Substantivi die Gebung ist das Geben und die Gabe gebräuchlich.

Geberde, die, Pl. die -n, die äußern Stellungen und Bewegungen des menschlichen Körpers. Versch. v. d. syn. Miene.

Geberden, e. regelm. Verb. recipr., Geberden machen; z. B. sich übel geberden.

Gebeth, oder Gebet, das, des -es, Pl. die -e, Verklein. das Gebethchen. 1) Die Handlung des Bethens, ohne Pl. 2) Eine Unterredung mit Gott.

Gebieth oder Gebiet, das, des -es, Pl. die -e, der Bezirk, in welchem man zu gebiethen hat.

Gebiethen, e. unregelm. Verb. act., s. bieten, von einem Höheren, der seinen Willen erklärt. Versch. v. d. syn. befehlen, verordnen, heißen, vorschreiben. Davon Gebiether, und gebietherisch, d. i. nach gebietender Art.

Gebirge, das, des -s, Pl. die, eine Reihe mit einander verbundener Berge. Davon gebirgig.

Gebiß, das, des -sses, Pl. die -e. 1) Das Werkzeug, womit man beißt. 2) Das eiserne Mundstück eines Pferdezaumes.

Geblümt, e. Adject. und Adv., mit Blumen versehen.

Geblüt, das, Pl. ungebr., die ganze Masse des in einem Körper befindlichen Blutes.

Geborgen, das Particip. von bergen, so viel, als: in Sicherheit gebracht. Versch. v. d. syn. sicher.

Geboth, das, des -es, Pl. die -e. I) Das, was ein Höherer gebiethet. — II) Die Summe, welche man auf etwas biethet. — III) Die Einladung, doch nur in dem zusammen gesetzten: Gastgeboth.

Gebräme, das, des -s, Pl. die, der Rand von Pelzwerk an verschiedenen Kleidungsstücken.

Gebrauch, der, des -es, Pl. die Gebräuche. (Von gebrauchen.) I) Die Anwendung einer Sache zu seinen Bedürfnissen, ohne Pl. — II) Die wiederhohlte Anwendung einer Sache zu einem bestimmten Zwecke. — III) Eine Gewohnheit, die man bey gewissen Geschäften zu befolgen überein gekommen ist. Versch. v. d. syn. Sitte, Gewohnheit, Mode, Ceremonie.

Gebrauchen, e. regelm. Verb. act., Gebrauch von einem Dinge machen, oder vermittelst eines Dinges einen Zweck wirklich zu machen suchen. Versch. v. d. syn. anwenden, nutzen, sich bedienen.

Gebräuchlich, e. Adject. und Adv., so wohl von einer freyen Handlung, vermöge welcher ich etwas gebrauche, als auch von einer Sache, die gebraucht wird. Versch. v. den syn. üblich, gewöhnlich, gemein. Davon die Gebräuchlichkeit.

Gebräude, das, des -s, Pl. die, so viel als auf Ein Mahl gebrauet wird.

Gebrause, das, des -s, Pl. ungebr., ein anhaltendes wiederhohltes Brausen.

Gebrechen, e. unregelm. Verb. neutr., mit haben, welches die Abwesenheit eines wichtigen und unentbehrlichen Gutes bezeichnet, die wir auf eine schmerzliche Art empfinden. Versch. v. d. syn. fehlen, mangeln, entstehen. Am gebräuchlichsten ist es als ein Impersonale mit der Präpos. an; z. B. es gebricht ihm an Lebensmitteln.

Gebrechen, das, des -s, Pl. die. 1) Der Zustand, in welchem es am Nothwendigsten fehlt. 2) Eine

Unvollkommenheit, besonders in Absicht des Äußern. Davon gebrechlich und die Gebrechlichkeit.

Gebühr, die, Pl. ungebr., was man in seiner jedesmahligen Lage zu thun schuldig ist. Der Plural die Gebühren wird gewöhnlich nur von dem gebraucht, was man einem andern zu geben schuldig ist.

Gebühren, e. regelm. Verbum imperf. und reciproce, einem Dinge als rechtlich zukommen, mit dem Dativo der Person; z. B. es gebührt mir nicht. Versch. v. d. syn. gehören.

Gebührlich, e. Adject. und Adv., wie sichs gebührt. Davon die Gebührlichkeit.

Geburt, die, Pl. die -en. I) Der Zustand, worin eine Person gebiert, ohne Plural. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Das Entstehen einer Person aus ihren Ältern. Versch. v. d. syn. Stamm, Abstammung, Abkunft. b) Die Entstehung anderer Dinge; z. B. einen Aufruhr in der Geburt ersticken. — II) Die Frucht selbst, oder das, was geboren wird; z. B. eine unzeitige Geburt.

Gebürtig, e. Adject. und Adv., der Geburt nach herstammend.

Gebüsch, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Ort, der mit Unterholze bewachsen ist. 2) Dieses Unterholz selbst.

Geck, der, des -en, Pl. die -en, ein Mensch der seine Narrheiten zur Schau trägt, und sich andern dadurch angenehm zu machen wähnt. Versch. v. d. syn. Thor und Narr. Davon die Geckerey.

Gedächtniß, das, des -sses, Pl. ungebr. 1) Das Vermögen, gehabter Begriffe sich wieder bewußt zu werden. — II) Ein Mittel der Wiedererinnerung; ein Denkmahl.

Gedanke, der, des -n, Pl. die -n. 1) Eigentlich: jede Vorstellung von einer Sache. Steht der Gegenstand der Vorstellung dabey, so wird er durch die Präpos. an mit Gedanke verbunden, oder durch den Genitivus; z. B. der Gedanke an die Gefahr, oder der Gefahr. 2) In weiterer Bed. a) Meinung oder Vermuthung. b) Erinnerung; z. B. sich etwas aus den Gedanken schlagen. c) Die Vorstellung, nach welcher jemanden etwas wahrscheinlich ist; z. B. in Gedanken hat er es schon. d) Eine ganze Reihe zusammen hängender Vorstellungen; z. B. seine Gedanken über etwas sagen.

Gedankenstrich, der, des -es, Pl. die -e, ein Zeichen, welches in Einem oder mehreren Querstrichen besteht, theils ein ausgelassenes Wort oder eine ausgelassene Stelle, theils einen Mangel des Zusammenhanges, theils eine Pause, theils eine Unterbrechung, theils eine Abbrechung zu bezeichnen.

Gedärm, das, des -es, Pl. ungebr., oder nur im Pl. die Gedärme, alle Därme in einem Körper.

Gedeck, das, des -es, Pl. die -e. 1) Das, womit eine andere Sache gedeckt wird. 2) Serviette, Messer, Gabel, Löffel und Teller zusammen genommen. 3) Ein Tischtuch, mit den dazu gehörigen Servietten.

Gedeihen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn. Imperf. ich gedieh; Particip. gediehen. 1) Vermittelst der Nahrungsmittel dem äußern Umfange nach größer werden. 2) Uneigentlich: einen erwünschten Fortgang haben; z. B. dieser Anschlag wird nicht gedeihen. Davon das Gedeihen und gedeihlich.

Gedenken, e. unregelm. Verb. act., s. denken. I) Eigentlich: Vorstellungen mit Bewußtseyn haben, in Verbindung mit der Präpos. an; z. B. an jemanden gedenken. — II) Uneigentlich: 1) Sich eine abwesende oder vergangene Sache vorstellen, mit an oder dem Genitivo; z. B. gedenke an Deinen Freund, oder Deines Freundes. 2) Erwähnen mit dem Genitivo; z. B. jemandes gedenken. 3) Hoffen. 4) Willens seyn. 5) Einem etwas gedenken, d. i. sich an einem für etwas rächen.

Gedicht, das, des -es, Pl. die -e, jeder Aufsatz, welcher zunächst die Absicht hat, sinnliche Vorstellun-

gen von dem Gegenstande, den er abhandelt, zu erwecken, er mag nun ein Sylbenmaß haben oder nicht.

Gediegen, e. Adject., von Metallen, wenn sie in ihrer eigentlichen Gestalt gefunden werden.

Gedinge, das, des -s, Pl. die, der Vertrag über den Preis einer Waare oder Arbeit.

Gedoppelt, eine unnütze Verlängerung statt doppelt.

Gedränge, e. Adject., nahe an einander, oder an fremdartige Körper gedrückt.

Geduld, die, Pl. ungebr. 1) Eigentlich die Mäßigung der Begierde nach dem Aufhören eines Übels. 2) Statt Nachsicht. Versch. v. dem syn. Gelassenheit.

Gedulden, e. regelm. Verb. recipr., Geduld beweisen.

Geduldig, e. Adject. und Adv., Geduld beweisend. Versch. v. dem syn. gelassen.

Gefahr, die, Pl. die -en, die nahe Möglichkeit eines Übels.

Gefährden, e. regelm. Verb. act., in Gefahr stürzen; z. B. ich bin dabey nicht gefährdet.

Gefährlich, e. Adject. und Adv., was mit Gefahr verbunden ist. Davon die Gefährlichkeit.

Gefährte, der, des -n, Pl. die -n. 1) Eine Person, welche in Gesellschaft einer andern reiset. 2) Welche durch einerley Schicksal mit einer andern verbunden ist. Versch. v. d. syn. Genosse und Gespiele.

Gefälle, das, des -s, Pl. die, die Höhe, um wie viel ein flüssiger Körper fällt.

Gefälle, die, nur im Plurale: Abgaben, welche der Obrigkeit von etwas entrichtet werden.

Gefallen, e. unregelm. Verbum neutr., mit haben, und dem Dativo der Person, durch eine gute Eigenschaft Vergnügen erwecken; z. B. er gefällt mir nicht.

Gefallen, der, des -s, Pl. ungebr. 1) Die Empfindung des Vergnügens über etwas Gutes. 2) Dasjenige, was diese Empfindung erweckt; z. B. thue mir diesen Gefallen.

Gefällig, (v. fallen) e. Adject. und Adv., was auf eine bestimmte Zeit zahlbar ist.

Gefällig, ein Adject. und Adv. 1) Gefallen empfindend. 2) Gefallen erweckend. 3) Geneigt, jemanden einen Gefallen zu erzeigen. Versch. v. d. syn. artig und verbindlich. Davon die Gefälligkeit. Verschied. von Dienst und Liebesdienst.

Gefangen, das Partic. von fangen, w. s.

Gefänglich, e. Adject. und Adv., sich in dem Zustande eines Gefangenen befindend.

Gefängniß, das, des -sses, Pl. die -e. 1) Der Zustand, nach welchem jemand ein Gefangener ist. 2) Der Ort, wo jemand gefangen sitzt.

Gefäß, das, des -es, Pl. die -e. 1) Derjenige Theil an einem Werkzeuge, woran dasselbe gehalten wird. (Von fassen.) 2) Von Faß: ein jedes hohle Werkzeug, flüssige und trockene Körper darin aufzubewahren. Uneigentlich: die Röhren in den thierischen Körpern, durch welche sich die flüssigen Theile bewegen.

Gefaßt, das Particip. von fassen.

Gefecht, das, des -es, Pl. die -e, ein feindlicher gegenseitiger Angriff, so wohl unter vielen als auch nur unter zwey Personen, ja sogar unter Thieren. Verschied. v. d. synon. Schlacht und Treffen.

Gefieder, das, des -s, Pl. ungebr., in der höheren Schreibart statt Federn oder auch statt Flügel.

Gefilde, das, des -s, Pl. die, ein ebener Theil der Erde, der durch keine Abtheilungen begrenzt ist, und ohne Hinsicht auf Nutzen dem Betrachtenden gefällt. Versch. v. d. syn. Feld und Flur.

Geflissen, e. Adject. und Adv., (eigentlich das Partic. von dem alten fließen) Fleiß anwendend. Davon die Geflissenheit und geflissentlich.

Geflister, (oder Geflüster) das, des -s, Pl. ungebr., ein anhaltendes oder wiederhohltes Flüstern.

Geflügel, das, des -s, Pl. ungebr., alle mit Flügeln versehene Thiere.

Gefolge, das, des -s, Pl. ungebr., die Personen, die eine höhere Person begleiten.

Gefräß, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Die Nahrung der Thiere. 2) Das Maul an den Thieren.

Gefräßig, e. Adject. und Adv., von Menschen: unmäßig im Essen. Daher die Gefräßigkeit.

Gefreundet, ein Adject. und Adv., so viel als verwandt.

Gefreyte, der, des -n, Pl. die -n, ein gemeiner Soldat, der über einige andere die Aufsicht führt.

Gefrieren, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, durch Kälte in Eis verwandelt werden. Auch impersonaliter; z. B. es gefriert heute sogar der Wein. Gebräuchlicher ist das einfache frieren.

Gefüge, das, des -es, Pl. die, die sämmtlichen an einem Körper befindlichen Fugen.

Gefühl, das, des -es, Pl. die -e. I) Das Vermögen, zu fühlen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: die Empfänglichkeit einer Vorstellung, die sich bloß auf das Subjekt bezieht und nichts zur Erkenntniß eines Objektes enthält. — II) Die durch Berührung der Nervenwärzchen hervorgebrachte Empfindung. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: eine Vorstellung, die sich bloß auf das Subjekt bezieht und nichts zur Erkenntniß eines Subjektes enthält. Versch. in dieser Bedeutung von Empfindung.

Gegen, eine Präposition, welche mit dem Accusativo verbunden wird, und überhaupt die Richtung nach einem Gegenstande bezeichnet. I) Eine körperliche Richtung. — II) Die Richtung einer Bewegung nach einem Gegenstande. — III) Die Richtung von etwas Unkörperlichem nach einem Gegenstande; z. B. Ehrfurcht, Achtung gegen jemanden haben. — IV) Bezeichnet es diese Richtung mit verschiedenen Nebenbegriffen. 1) Mit dem Nebenbegriffe des Widerstandes, so wohl eigentlich als uneigentlich; z. B. gegen den Feind ziehen; gegen jemandes Willen handeln. 2) Mit dem Nebenbegriffe der Vertauschung; z. B. Waare gegen Waare. 3) Der Vergleichung; z. B. eins gegen das andere gehalten. 4) Der Annäherung; z. B. gegen Abend.

Gegend, die, Pl. die -en. 1) Ein unbestimmter kleiner Theil der Erdfläche. 2) So viel als Himmelsgegend.

Gegenfüßler, der, des -s, Pl. die, Leute, welche auf der entgegen gesetzten Hälfte der Erdkugel wohnen.

Gegenliebe, die, Pl. ungebr., die Liebe einer Person, wodurch die einer andern erwiedert wird.

Gegenrede, die, Pl. die -n. 1) Eine Rede, die einer vorher gegangenen entgegen gesetzt ist. 2) Die Einwendung des Beklagten gegen die Klage des Klägers.

Gegensatz, der, des -es, Pl. die -sätze. 1) Ein Satz, der einem andern entgegen gesetzt ist. 2) Das Gegentheil eines Dinges. 3) Eine Figur in der Redekunst, welche in Worten oder Gedanken besteht, die andern entgegen gesetzt sind, mit einem fremden Nahmen eine Antithese. 4) Eine Strophe, die einer andern entgegen gesetzt ist.

Gegenseite, die, Pl. die -n, die einer andern entgegen stehende Seite eines Dinges. Davon gegenseitig, d. i. so wohl einem andern Dinge entgegen gesetzt, als auch: was jedes von zwey Dingen an sich hat.

Gegenstand, der, des -es, Pl. die -stände, ein Ding außer uns, und im weiteren Sinne: alles, was als etwas für sich Bestehendes gedacht wird; mit einem fremden Nahmen das Objekt.

Gegenstück, das, des -es, Pl. die -e, zwey Figuren, die in Beziehung auf einander, gegen einander über stehen.

Gegentheil, das, des -es, Pl. ungebr., was den Gegensatz von etwas enthält.

Gegentheil, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Gegner.

Gegentheils, e. Adv., so viel als: im Gegentheile.

Gegenüber, e. Adv., welches mit dem Dativo verbunden wird: auf der entgegen gesetzten Seite eines Dinges; z. B. er wohnt mir gegenüber.

Gegenwart, die, Pl. ungebr. 1) So viel als Anwesenheit. 2) Statt Daseyn.

Gegner, der, des -s, Pl. die, diejenige Person, die unserem Willen oder unserer Meinung entgegen ist.

Gehaben, e. regelm. Verb. recipr., welches nur in der Redensart gebräuchlich ist: gehab dich wohl, d. i. befinde dich wohl.

Gehäge, das, des -s, Pl. die. 1) Ein mit einem Zaune umschloßner Ort. 2) Ein Zaun.

Gehalt, der, des -es, Pl. die -e. 1) Der körperliche Inhalt. 2) Der innere Werth der edleren Metalle und der daraus geschlagenen Münzen. Versch. v. d. syn. Werth und Preis. 3) Dasjenige, was Personen für ihre Dienste erhalten, die nicht in öffentlichen Ehrenämtern stehen, sondern bey jemanden eine Privatbedienung haben. Versch. v. d. syn. Besoldung, Lohn.

Gehänge, das, des -es, Pl. die. I) Dasjenige, was hänget. 1) Der abhängige Theil einer Fläche. (Im Bergbaue.) 2) Herab hängende Zierathen, besonders in Zusammensetzungen. — II) Das, woran man etwas hängt. (In einigen Fällen.)

Gehässig, e. Adject. und Adv. 1) Haß habend. 2) Haß leidend. Davon die Gehässigkeit.

Gehau, das, des -es, Pl. die -e, derjenige Theil eines Waldes, wo Holz gehauen worden, wird, oder werden soll.

Gehäuse, das, des -s, Pl. die, Behältnisse, die gewissen Dingen statt eines Hauses dienen.

Gehecke, das, des -es, Pl. die -e, so viel Vögel, als auf Ein Mahl ausgebrütet werden.

Geheim, e. Adject., was verborgen bleiben soll.

Geheimniß, das, des -sses, Pl. die -e. 1) Der Zustand einer geheimen Sache. 2) Eine geheime Sache selbst. Davon geheimnißvoll.

Geheiß, das, des -es, Pl. ungebr., so viel als ein mündlicher Befehl.

Gehen, e. unregelm. V. neutr., mit seyn, reciproce aber mit haben; Imperf. ich ging; Particip. gegangen; Imperat. geh: den Ort verändern. I) Von lebendigen Geschöpfen. 1) Eigentlich, und zwar mit den Füßen, besonders im Gegensatze des Laufens. 2) In weiterer Bedeutung: den Ort verändern, so daß die Art und Weise durch einen Beysatz, oder gar nicht bestimmt wird; z. B. zu Fuß gehen; der König ist mit sechs Wagen heute durch die Stadt gegangen. 2) Uneigentlich: a) Weggehen; z. B. er wollte nicht gehen, ungeachtet ich ihn merken ließ, daß er mir lästig fiel. b) Handeln, verfahren; z. B. lassen Sie mich nur gehen. c) Verschiedene Arten des Zustandes auszudrucken; z. B. müßig, verloren, nackend gehen. — II) Von leblosen Körpern: den Ort vermittelst eigner Schwere oder einer fremden Kraft verändern. 1) Eigentlich; z. B. von einer Uhr, einem Wagen, u. s. w. 2) Uneigentlich. a) Dem körperlichen Raume nach in sich enthalten können; z. B. wie viel Kannen gehen in diese Bouteille? b) Klingen, von Instrumenten. c) Sich erstrecken, von körperlichen und unkörperlichen Dingen. d) Gerichtet seyn. a) Eigentlich; z. B. die Thür geht auf die Straße. b) Uneigentlich; z. B. es geht auf zwölf, d. i. es ist bald zwölf Uhr. — III) Von unkörperlichen Dingen. 1) Von solchen, denen keine körperliche Bewegung zugeschrieben werden kann; z. B. der Kauf geht zurück, d. i. er findet nicht Statt. 2) Impersonaliter, vom Erfolge der Begebenheiten; z. B. es geht oft anders, als man denkt. 3) Von den Schicksalen des Menschen; z. B. wie geht es Ihnen jetzt?

Gehenk, das, des -es, Pl. die,

1) Verschiedene Zierathen, die angehängt werden. 2) Dasjenige, woran ein anderer Körper gehängt wird.

Geheuer, e. Adject. und Adv. 1) Zahm. 2) Angenehm. 3) Sicher. (Wort bey den Dichtern.)

Gehirn, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Die weiche weiße Masse in der Höhle der Hirnschale. Versch. v. d. syn. Mark. 2) Uneigentlich: Verstand; z. B. das kommt nicht aus seinem Gehirne.

Gehöft, das, des -es, Pl. die -e, alle zu einem Ackerhofe gehörige Gebäude.

Gehölz, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Alles Holzwerk an einer Sache. 2) Ein kleiner Wald.

Gehör, das, des -es, Pl. ungebr. I) Das Vermögen, zu hören. — II) Der Zustand, in welchem man etwas hört. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bedeutung: der Zustand, in welchem man sich bereitwillig zeigt, zu hören; z. B. jemanden Gehör geben. 3) Uneigentlich: die Befolgung des Gehörten; z. B. gib meinen Ermahnungen Gehör.

Gehorchen, e. regelm. Verb. act., welches mit dem Dativo verbunden wird: sich nach dem erklärten Willen eines andern richten, indem wir dazu verbindlich sind; z. B. jemandes Befehlen. Verschied. v. d. syn. folgen.

Gehören, e. regelm. V. neutr., mit haben. (Aus der Sylbe ge und hören.) 1) Eigentlich: einen Schall empfinden. (Veraltet.) — II) Einem Dinge zukommen. Verschied. v. d. syn. gebühren. 1) Jemandes Befehlen unterworfen seyn, mit den Präpos. in, unter und vor. 2) Ein Theil eines Ganzen seyn, mit der Präpos. zu; z. B. zu einer Provinz gehören. 3) Erfordert werden, mit der Präpos. zu; z. B. zu einem Gelehrten gehören viele Kenntnisse. 4) Für einen gewissen Ort bestimmt seyn, mit den Präpos. in, auf, zu, unter; z. B. dieses Geschirr gehört auf den Schrank, in die Stube, unter den Tisch, u. s. w. 5) Dem Rechte, oder der Gewohnheit nach u. s. w. zukommen. In diesem Sinne häufig impersonaliter; z. B. es gehört ihm nicht, sich an diesen Platz zu setzen.

Gehörig, e. Adject. und Adv., was sich gehört; z. B. die dazu gehörigen Kenntnisse.

Gehörn, das, des -es, Pl. ungebr., die Hörner auf dem Kopfe der Hirsche und Rehböcke.

Gehorsam, e. Adj. und Adv., bereit, jemandes Befehlen nachzukommen, indem man dazu verpflichtet ist.

Gehorsam, der, des -es, Pl. ungebr., die Bereitwilligkeit, jemandes Befehlen, denen man unterworfen ist, nachzukommen.

Gehorsamen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Gehorsam leisten.

Gehre, die, Pl. die -n, verschiedene Arten spitziger Werkzeuge. Auch: der Gehren.

Gehülfe, der, des -n, Pl. die -n; Femin. die Gehülfinn: diejenige Person, die einer andern hülfreiche Hand bey gewissen Gelegenheiten leistet.

Geifer, der, des -s, Pl. ungebr., der Speichel, welcher bey Menschen und Thieren, bey gewissen Gelegenheiten hervor tritt. Davon geifericht und geiferig.

Geifern, e. regelm. V. neutr., mit haben, den Geifer fließen lassen.

Geige, die, Pl. die -n, ein musikalisches Instrument.

Anm. Von dem veralteten geigen, d. i. reiben.

Geigen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, die Geige spielen. Davon der Geiger.

Geil, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: fett, von dem Fleische der Thiere, so fern es einen widrigen Geruch und Geschmack hat. 2) Uneigentlich: a) Vom überflüssigen Dinger, imgleichen vom überflüssigen Nahrungssafte der Gewächse. b) Eine übermäßige Reizung zum Beyschlaf habend. Verschied. v. d. syn. wollüstig. (Die Abstammung des Wortes ist dunkel.)

Geile, die, Pl. die -n, die Samenbehältnisse der Zeugungsglieder an Menschen und Thieren.

1. Geilen, e. regelm. Verb. act., der Geilen berauben.

2. Geilen, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben: geil seyn. — II) E. Act., düngen. Davon die Geilheit.

Geiße, die, Pl. die -n, so viel als Ziege.

Geißel, die, Pl. die -n. 1) Eine Peitsche. 2) Uneigentlich. a) Heftiger Tadel oder Spott. b) Eine Plage.

Geißel, der, des -s, Pl. die -n, Personen, welche im Kriege von dem einen Krieg führenden Theile in Verwahrung genommen werden, um dadurch eine von dem andern Krieg führenden Theile geforderte oder versprochene Leistung zu sichern. Versch. v. d. syn. Bürge. Davon die Geißelschaft.

Geißeln, e. regelm. Verb. act., mit der Geißel schlagen.

Geist, der, des -es, Pl. die -er. I) Der Athem, oder Hauch. (Veraltet.) — II) Ein flüssiges, unsichtbares wirksames Wesen, welches aus verschiedenen Körpern gezogen wird. — III) Die Lebenskraft. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: die wirkende Kraft einer Sache. — IV) Diejenige Kraft im Menschen, welche denkt. Verschied. noch v. d. syn. Seele. 1) Eigentlich. 2) Im engeren Sinne. a) Ein höherer Grad von Fertigkeit im Denken. b) Ein stärkeres Begehrungsvermögen; z. B. einen hohen Geist haben, d. i. nach hohen Dingen streben. c) Die eigenthümliche Art zu denken und zu handeln. d) So viel als Person; z. B. ein starker Geist. e) Ein außer uns befindliches unsichtbares denkendes Wesen. f) Der Geist eines Verstorbenen, entweder unsichtbar, oder in einer sichtbaren Hülle. (Besonders bey den Dichtern.)

Geistig, e. Adject. 1) Geist habend. 2) Was dem körperlichen entgegen gesetzt ist; z. B. eine geistige Liebe.

Geistlich, ein Adject. 1) Die Wohlfahrt des menschlichen Geistes betreffend. 2) Was zur Beförderung des öffentlichen Gottesdienstes gehört; z. B. der geistliche Stand. Im engeren Sinne aber werden nur diejenigen Geistliche genannt, welche die Sacramente verwalten dürfen. Versch. v. d. syn. Pfaffe, Pfarrer, Priester, Prediger. Davon die Geistlichkeit, d. i. die Geistlichen zusammen genommen.

Geistlos, e. Adject. und Adv., keinen eindringenden Verstand habend. Davon die Geistlosigkeit.

Geistreich, e. Adject., einen hervor stechenden Verstand in Absicht der Mannigfaltigkeit der Ideen habend.

Geistvoll, e. Adject., von einer großen Kraft des Geistes erfüllet.

Geitz, der, des -es, Pl. ungebr. 1) Die ungeordnete Begierde, mehr zu haben, als man bedarf; z. B. der Geitz nach Ruhme 2) Die übermäßige Begierde, äußere Güter, besonders Geld zu erwerben, oder zu behalten. Versch. v. d. syn. Kargheit und Habsucht.

Geitzen, ein regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit haben: geitzig seyn. — II) E. Act., durch Geitz erwerben. Gewöhnlich in Verbindung mit zusammen; z. B. er hat ein großes Vermögen zusammen gegeitzt.

Geitzhals, der, des -es, Pl. die -hälse, die verächtliche Benennung eines geitzigen Menschen.

Gekövert, e. Adject., bey den Webern von denjenigen Zeugen, bey denen Einschlag und Aufzug während des Webens eine Durchkreuzung erhalten.

Gekrätz, das, des -es, Pl. ungebr., alles, was unter den Händen der Künstler vom Metalle abgehet.

Gekröse, das, des -s, Pl. die, ein jedes aus krausen Falten bestehendes Ding, besonders die fette mit vielen Falten versehene Haut mitten in den Gedärmen.

Gelächter, das, des -s, Pl. die, ein laut schallendes Lachen. Versch. v. d. syn. Lachen.

Gelag, das, des -es, Pl. die

-e, ein langer und unmäßiger Schmaus, doch in der Regel nur von gemeinen Leuten. Versch. v. d. synon. Gastgebot, Gastmahl, Mahl, Schmaus.

Anm. Aus der Sylbe Ge und dem alten Lag, eine Gesellschaft.

Gelahrt, eine veraltete Form, statt gelehrt, welche nur noch in hochgelahrt gebräuchlich ist. Davon die Gelahrtheit.

Geländer, das, des -s, Pl. die, eine Erhöhung von Holz, Eisen, oder Stein an Brücken, Treppen, Mauern, u. s. w., welche theils das herunter Fallen verhüten soll, theils zu andern Dingen bestimmt ist.

Gelangen, e. regelm. Verbum neutr., mit seyn. I) Bis an etwas reichen, mit der Präpos. an. (Ungewöhnlich.) — II) Uneigentlich. 1) An einem Orte gegenwärtig werden, mit der Präpos. an und zu; z. B. an einen Ort gelangen. 2) Durch Bemühung erhalten, mit der Präpos. zu; z. B. zu einem Amte gelangen. Davon die Gelangung.

Gelaß, der, des -sses, Pl. ungebr., (von lassen.) 1) Der Raum, wo man etwas lassen kann. 2) Dasjenige, was der Eigenthumsherr von dem Nachlasse eines Leibeigenen bekommt.

Gelassen, e. Adject. und Adv., welches eigentlich das Particip. von lassen ist: die Unlust, welche durch ein Übel erregt wird, mit Mäßigung leidend. Versch. v. d. syn. geduldig. Davon die Gelassenheit.

Geläufig, e. Adject. und Adv., welches eigentlich so viel heißt, als im Laufen nicht anstoßend. Uneigentlich von Dingen, welche ein Geschäft mit Leichtigkeit und ohne Anstoß verrichten; z. B. eine geläufige Zunge, d. i. die ohne Anstoß spricht. Davon die Geläufigkeit.

Geläut, das, des -es, Pl. die -e. (Von läuten.) 1) Das Läuten mit Glocken oder Schellen. 2) Der dadurch verursachte Schall. 3) Die Glocken oder Schellen selbst; z. B. das Geläut verkaufen.

Gelb, e. Adject., welches eine bestimmte Farbe bezeichnet.

Gelben, e. regelm. Verb. act., gelb machen.

Gelblich, e. Adject. und Adv., ein wenig gelb.

Gelbling, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Vögel.

Gelbsucht, die, Pl. die -en, eine Krankheit bey Menschen, Thieren und Pflanzen. Davon gelbsüchtig.

Geld, das, des -es, Pl. die -er. 1) Gemünztes Metall. 2) Uneigentlich: Reichthum, Vermögen; z. B. er hat Geld.

Gelee, (sprich Schelé, nach dem Franz. gelé) das, des -es, Pl. ungebr., ein dicker, aus gewissen Körpern gekochter Saft.

Gelege, das, des -s, Pl. die, so viel als ein abgelegter Weinstock.

Gelegen, e. Adject. und Adv., welches eigentlich das Particip. von liegen ist. 1) Was eine gute Lage hat. 2) Einer Absicht gemäß; z. B. eine gelegene Zeit. 3) Jemandes Neigung gemäß; z. B. wenn es Ihnen gelegen ist, so will ich Sie morgen besuchen.

Gelegenheit, die, Pl. die -en. 1) Die Lage eines Ortes. (Selten.) 2) Die innere Einrichtung eines Ortes. 3) Die Beschaffenheit eines Dinges; z. B. nach Gelegenheit der Umstände. 4) Ein zu einer Absicht bequemer Ort; z. B. sich eine Gelegenheit kaufen. 5) Das heimliche Gemach oder der Abtritt. (Im gemeinen Leben.) 6) Umstände, welche die Ausführung einer Sache erleichtern; z. B. eine Gelegenheit abwarten. Versch. v. d. syn. Anlaß.

Gelegentlich, e. Adv., bey Gelegenheit.

Gelehrig, e. Adj., wer Kunstregeln leicht fassen kann. Versch. v. d. syn. rührig und anstellig. Davon die Gelehrigkeit.

Gelehrsam, e. Adject., so viel als gelehrig.

Gelehrsamkeit, die, Pl. ungebr., überhaupt der Inbegriff aller der Kenntnisse, welche zunächst durch

das Gedächtniß erworben, oder gelehrt werden. Im engeren und gewöhnlichen Sinne: der Inbegriff von Kenntnissen in einem Fache, nach welchen man historisch und zwar aus den Quellen weiß, was in dem Fache geschehen ist. Versch. v. d. syn. Wissenschaft. Im engsten Sinne: der Umfang von Kenntnissen, welche auf alte Litteratur gebaut sind, weil ohne die Kenntniß der alten Litteratur keine gründliche historische Kenntniß irgend eines Faches möglich ist.

Gelehrt, e. Adject., Gelehrsamkeit besitzend, oder auch verrathend; z. B. gelehrte Beschäftigungen. Davon die Gelehrtheit oder die Gelahrtheit, von dem veralteten gelahrt.

Geleise, das, des -s, Pl. die. 1) Der Weg, auf welchem man geht. 2) Der Eindruck, den die Räder oder Kufen eines Fuhrwerkes in den Boden machen.

Geleit, das, des -es, Pl. ungebr. I) Die Begleitung. — II) In engerer Bedeutung: 1) Das Versprechen, das ein Beklagter von der Obrigkeit bekommt, frey und sicher vor Gericht kommen, und von demselben wieder weggehen zu dürfen. 2) Die Verschaffung der nöthigen Sicherheit für Reisende. a) Eigentlich. b) Uneigentlich. aa) Das Recht, Reisende zu geleiten. bb) Das Geld, welches dafür bezahlt wird. cc) Der Bezirk, in welchem jemand jenes Recht hat. dd) Der Ort, wo jenes Geld entrichtet wird.

Geleiten, e. regelm. Verb. act. 1) Begleiten. 2) Zur Sicherheit begleiten. Davon der Geleiter, und die Geleiterinn.

Geleitlich, e. Adject. und Adv., was in dem Geleite gegründet ist.

Geleitsamt, das, des -es, Pl. die -ämter, Personen, welche das Geleit, und die Einnahme des Geleitsgeldes besorgen. Auch der Ort, wo dies geschieht.

Gelenk, e. Adj., was sich leicht biegen oder lenken läßt.

Gelenk, das, des -es, Pl. die -e, Verkl. das Gelenkchen. 1) Diejenige Zusammenfügung zweyer Körper, vermittelst welcher sie bewegt werden können. 2) Der Ort der Zusammenfügung.

Gelenksam, e. Adject., wer seine Gelenke leicht bewegen kann. Davon die Gelenksamkeit.

Geleucht, das, des -es, Pl. ungebr., alles, was zur Erleuchtung eines Ortes gebraucht wird.

Gelichter, ein Wort, welches nur im Genitivo mit einigen Pronominibus vorkommt, u. eben so viel sagt als Art, aber nur im verächtlichen Sinne gebraucht wird; z. B. ein Mann deines Gelichters.

Anm. Wahrscheinlich von dem Worte gleich.

Geliehen, e. regelm. Verb. act. und Impersonale, mit dem Dativo der Person, so viel als belieben.

Gelinde, e. Adject., welches von Dingen gebraucht wird, die nicht stark oder heftig auf das Gefühl wirken. Versch. v. d. syn. sanft, sacht, leise, gemach. Davon die Gelindigkeit.

Gelingen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, Imperf. ich gelang; Particip. gelungen; Imperat. gelinge, durch die von uns angewendeten Mittel einen guten Ausgang haben. Versch. v. d. syn. glücken, gerathen, einschlagen.

Gelispel, das, des -s, Pl. ungebr., ein anhaltendes oder wiederhohltes Lispeln.

Geloben, e. regelm. Verb. act., auf eine feyerliche Art versprechen. Versch. v. d. syn. versprechen, zusagen, verheißen. Davon Gelöbniß, wofür aber Gelübde gebräuchlicher ist.

Gelös, das, des -es, Pl. ungebr., der Koth der Thiere. (Bey den Jägern.)

1. Gelt, eine Conjunct., welche eine fragende Vermuthung bezeichnet; z. B. gelt, er ist da gewesen? (Nur im gemeinen Leben.)

Anm. Dieses Wort scheint von gelten herzukommen, statt was gilt's?

2. Gelt, e. Adject., welches be-

sonders von Kühen gebraucht wird, statt: nicht trächtig.

Gelte, die, Pl. die -n, eine Art hölzernes Gefäß, mit einer Handhabe oder einem Stiele.

1. Gelten, e. regelm. Verb. act., gelt, d. i. zur Zeugung untüchtig machen.

2. Gelten, e. unregelm. Verb. neutr., mit haben: einen Werth haben. Ich gelte, du giltst, er gilt; Imperf. ich galt; Particip. gegolten; Imperat. gilt. I) Nach einem bekannten Werthe im Handel und Wandel von jedermann genommen werden; z. B. wie viel gilt dieses Stück? — II) In weiterer Bedeutung: auf dem Spiele stehen; z. B. es gilt deinen Kopf. — III) Uneigentlich. 1) Einen moralischen Werth haben. 2) Auf etwas gerichtet seyn, mit dem Dativo des Gegenstandes; z. B. dieser Anschlag galt seinem Leben.

Gelübde, das, des -s, Pl. die, (von geloben) ein feyerliches der Gottheit gethanes Versprechen.

Gelüst, das, des -es, Pl. die -e, eine starke Lust zu etwas.

Gelüsten, ein regelm. Verbum neutr., mit haben. 1) Eine sehr starke Lust wozu haben; mit der Präpos. nach; z. B. wer gelüstet denn darnach? 2) Eine sehr starke Lust zu sich einflößen, mit dem Accusativo der Person, und größten Theils impersonaliter; z. B. es gelüstet mich, oder: mich gelüstet sehr nach dieser Speise. Auch mit einem folgenden Infinitivo; z. B. es gelüstete ihn, mich zu necken. Versch. v. d. syn. begehren, wollen, verlangen, wünschen, lüstern seyn, sich sehnen.

Gemach, e. Adject. und Adv., welches von einer Bewegung gebraucht wird, die ohne Anstrengung geschieht. Versch. v. d. syn. gelassen, gelinde, sanft, sacht, leise.

Gemach, das, des -es, Pl. die Gemächer, ein Zimmer, besonders das eines Pallastes.

Gemächlich, e. Adj. und Adv. 1) Eigentlich: so viel als gemach, w. s. 2) Uneigentlich: a) Frey von Mühe und Beschwerde. Imgleichen keine Mühe und Beschwerde verursachen. Versch. v. d. syn. bequem. b) Geneigt, Mühe und Beschwerden zu vermeiden. Davon die Gemächlichkeit.

1. Gemächt, das, des -es, Pl. die -e, jedes hervor gebrachte Werk, doch nur im verächtlichen Verstande.

2. Gemächt, das, des -es, Pl. die -e, die männlichen Zeugungsglieder bey den Menschen.

Gemahl, das, des -es, Pl. die -e, so viel als Ehemann. Femin. die Gemahlinn.

Anm. Von dem alten mahalen, d. i. heirathen.

Gemählde, das, des -s, Pl. die. 1) Eigentlich: die Darstellung Eines oder mehrerer Gegenstände auf einer Fläche, wobey die natürlichen Farben derselben nachgeahmt sind. 2) Uneigentlich; z. B. diese Gegend ist ein schönes Naturgemählde. 3) Eine mahlerische Beschreibung von etwas durch Worte; z. B. das Gemählde eines Gewitters.

Gemahnen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches eigentlich das mit der Sylbe ge verlängerte mahnen ist, statt vorkommen; z. B. ich weiß nicht, wie du mir heute gemahnst.

Gemäß, das, des -es, Pl. die -e, das Maß eines Dinges, besonders ein hohles, vermittelst dessen gewisse Körper gemessen werden.

Gemäß, e. Adject. und Adv., welches mit dem Dativo verbunden wird: mit einer Sache übereinkommend; z. B. seinem Alter gemäß, Davon die Gemäßheit.

Gemein, e. Adject. und Adverb. Theils, was allen Dingen Einer Art, theils was nur den meisten zukommt. I) Eigentlich; z. B. der Tod ist allen gemein. Ferner: Ein Mensch von gemeiner Größe. Versch. v. d. syn. allgemein. In engerer Bedeutung: was nicht bloß bey den Gebildeten, sondern auch bey den Ungebildeten angetroffen wird; z. B. das ist ein sehr gemeiner Wahn. Verschied. v. d. syn. pöbelhaft.

2) Was dem niedrigeren Stande ausschließend angehört; z. B. eine gemeine Aussprache; gemeine Leute. Bey den Soldaten: die Gemeinen, im Gegensatze der Officiere. Versch. v. d. syn. gebräuchlich, gewöhnlich, üblich. 3) Zu vertraulich gegen einen Geringeren und dadurch auf die von ihm zu erwartende Achtung Verzicht leistend; z. B. sich mit einem gemein machen.

Gemeinde, die, Pl. die -n. 1) Mehrere zu Einem Zwecke mit einander verbundene Personen. Besonders: 1) Die sämmtlichen Einwohner eines Ortes, vorzüglich eines Dorfes. 2) Personen, die zu Einer Kirche gehören. — II) Die Versammlung der Abgeordneten einer Gesellschaft; z. B. die Landesgemeine.

Gemeinder, der, des -s, Pl. die, ein Mitglied einer Gemeine, vorzüglich einer Dorfgemeine.

Gemeinheit, die, Pl. die -en, in einigen Gegenden so viel als Gemeinde.

Gemeiniglich, e. Adject. und Adv., dem gewöhnlichen Laufe der Dinge nach.

Gemeinnützig, e. Adject. und Adv., den Nutzen der ganzen Gesellschaft befördernd.

Gemeinort, der, des -es, Pl. die -örter, gewisse Aussprüche, die man bey vielen Gelegenheiten anwenden kann. Auch Gemeinplätze genannt.

Gemeinsam, e. Adj. und Adv., so viel als gemeinschaftlich.

Gemeinschaft, die, Pl. ungebr., der Zustand, nach welchem man mit andern zu einerley Wirkung vereinigt ist.

Gemeinschaftlich, e. Adject. und Adv., zu einerley Wirkung vereinigt. Versch. v. d. syn. zugleich.

Gemenge, das, des -s, Pl. ungebr. 1) Die Handlung des Mengens. 2) Mehrere mit einander gemengte Körper.

Gemengsel, das, des -s, Pl. die, mehrere unter einander gemischte Dinge.

Gemerk, das, des -es, Pl. die -e, so viel als Merkmahl.

Gemisch, das, des -es, Pl. die -e, mehrere mit einander vermischte Dinge.

Gemse, die, Pl. die -n, eine Art wilder Ziegen.

Gemüll, das, des -es, Pl. ungebr., der unnütze Abgang von Steinen, Kalk, Lehm, u. s. w., beym bauen. (V. Mull, w. s.)

Gemüse, das, des -s, Pl. die, alles, was von Feld- oder Gartenfrüchten zu Speise gebraucht wird.

Gemüth, das, des -es, Pl. die -er, das vorstellende Wesen von Seiten des Begehrungsvermögens. Versch. v. d. syn. Geist, Seele, Herz.

Anm. Von muthen, verlangen, wünschen.

Gemüthlich, e. Adj. und Adv., eine Neigung zu etwas habend, ohne sich der Ursache bewußt zu seyn. Davon die Gemüthlichkeit.

Gemüthsart, die, Pl. die -en, die Beschaffenheit des vorstellenden Wesens in Absicht seines Begehrens oder Verabscheuens; z. B. eine mürrische Gemüthsart.

Gemüthsbewegung, die, Pl. die -en, das aus Lust oder Unlust entstehende und vorüber gehende Begehren oder Verabscheuen eines Dinges. Versch. v. d. syn. Empfindung, Affect, Leidenschaft.

Gemüthsfassung, die, Pl. die -en, die Beschaffenheit des Gemüthes.

Gemüthskrankheit, die, Pl. die -en, eine Krankheit, die nicht zunächst aus körperlichen Ursachen, sondern aus dem Begehren oder Verabscheuen eines Dinges entstanden ist.

Gen, zusammen gezogen aus gegen. Nur noch in der Redensart: gen Himmel.

Genäschig, e. Adject., so viel als naschhaft.

Genau, e. Adject. und Adverb. I) Nahe anliegend, enge. — II) Uneigentlich: 1) Enge; z. B. eine genaue Freundschaft. 2) Allen einzelnen Theilen oder Umständen nach

richtig; z. B. ein genaues Verzeichniß. 3) Sehr sparsam. (Im gemeinen Leben.) Davon die Genauigkeit.

Anm. Das einfache nau, aus welchem und der Sylbe ge dieses Wort zusammen gesetzt ist, scheint aus nahe zusammen gezogen zu seyn.

Genealogīe, die, Pl. in der zweyten Bed. die -en. 1) Die Wissenschaft von den Geschlechtsregistern. 2) Ein Geschlechtsregister. Davon genealogisch und der Genealogist.

Anm. Von γενεα, das Geschlecht, und λογος,

Genehm, e. Adv., (von nehmen) welches nur in Verbindung mit dem Verb. halten vorkommt, statt billigen oder bewilligen. Davon die Genehmhaltung.

Anm. Einige pflegen dem Worte genehm noch die Präpos. für vorzusetzen; sie ist aber völlig überflüssig.

Genehmigen, e. regelm. Verb. act., so viel als genehm halten.

Geneigt, e. Adject. und Adv., welches eigentlich das Particip. von neigen ist. 1) Eigentlich: einer Sache sich durch Neigen nähernd. 2) Uneigentlich: a) Von angenehmen und guten Dingen so wohl als von nachtheiligen; z. B. zum Wohlthun geneigt; zu Lastern geneigt. b) Liebe zu einem andern habend, von Hohen und Niedrigen. Versch. v. d. syn. gewogen, günstig, hold, gnädig. Davon die Geneigtheit.

Generāl, (aus dem Lat. generalis) ein Wort, das nur in Zusammensetzungen gebräuchlich ist, und etwas bezeichnet, das sich über alle zu einer bestimmten Klasse gehörige Dinge erstreckt; z. B. Generaltabelle; Generalcharte.

Generāl, der, des -es, Pl. die -e, (aus dem mittleren Lat. generalis) das Oberhaupt unter mehreren Personen, die zu einer bestimmten Klasse gehören, besonders eine Würde bey den Soldaten. Femininum: die Generalinn.

Generalität, die, Pl. ungebr., die sämmtlichen Generale eines Kriegsheeres.

Generation, die, Pl. die -en, eine Anzahl Menschen, die zu Einer Zeit gebohren sind und eine bestimmte Zeit mit einander leben. (Lat. generatio.)

Genesen, e. unregelm. Verbum neutr., mit seyn, ich genese; Imperf. ich genas: Particip. genesen; Imperat. genese; von einer Krankheit befreyet werden; z. B. der Kranke ist genesen. Bisweilen steht das Wort Krankheit ausdrücklich dabey; z. B. er ist völlig von seiner Krankheit genesen. Davon die Genesung.

Genick, das, des -es, Pl. die -e, das Gelenk des Nackens zwischen dem ersten und zweyten Wirbelbeine.

Genicken, e. regelm. Verb. act., das Genick brechen. (Im gemeinen Leben. Auch bey den Jägern.)

Genickfang, der, des -es, Pl. die -fänge, ein Stich, den man einem Hirsche oder Rehbocke ins Genick gibt.

Genie, (Franz. genie) das, des -s, Pl. die -s, in der vierten Bedeutung. 1) Die eigenthümliche Art eines Dinges. 2) Die Fähigkeit zu etwas; z. B. er hat kein Genie dazu. 3) Der Inbegriff angeborner vorzüglicher Geisteskräfte. Versch. v. d. syn. Talent. 4) Eine mit Genie begabte Person.

Genieren, (aus dem Franz. gener mit Franz. Aussprache) ein regelm. Verb. act., Unbequemlichkeiten verursachen.

Genießbar, e. Adject., was sich genießen läßt.

Genießbrauch, der, des -es, Pl. ungebr., der Gebrauch des Ertrages einer Sache.

Genießen, e. unregelm. Verb. act., ich genieße, du genießest, er genießt; Imperf. ich genoß; Particip. genossen; Imperat. genieße. Nur von angenehmen oder nützlichen Dingen. 1) Empfinden; z. B. ein Vergnü-

gen. 2) Gebrauchen, nützen; z. B. jemandes Unterricht; eine Speise.

Anm. In der Regel verbindet man das Verbum mit dem Accusativo des Gegenstandes, im höheren Ausdrucke aber auch mit dem Genitivo; z. B. einer Freude genießen.

Genist, das, des -es, Pl. die -e, ein aus Strohhalmen, kleinem Reisig, u. s. w., bestehendes Gemisch.

Geniste, die, Pl. ungebr., der Nahme verschiedener Staudengewächse.

Genitivus, der, des -vi, Pl. die -vi; oder der Genitiv, des -es, Pl. die -e, die zweyte Endung der Nominum.

Genius, der, des, Pl. die Genien. 1) So viel als Schutzgeist. 2) Bey Mahlern und Bildhauern die Abbildung eines solchen Schutzgeistes unter der Figur eines geflügelten Kindes.

Genóß, der, des -ssen, Pl. die -ssen, Fem. die Genossinn, Personen, die mit einander etwas genießen; z. B. Tischgenosse. Versch. v. d. syn. Gefährten, Gesellen, Gespielen. Davon die Genossenschaft.

Genug, e. Adv., welches diejenige Beschaffenheit bezeichnet, nach welcher eine Sache oder Handlung zu irgend einer Absicht hinreichend ist; z. B. genug Geld zum Baue haben; genug essen.

Genüge, die, Pl. ungebr. 1) Der Zustand, nach welchem man genug hat, größten Theils mit der Präpos. zu verbunden; z. B. zur Genüge gegessen haben. 2) In Verbindung mit thun oder leisten, und ohne Artikel; z. B. dem Gesetze Genüge thun oder leisten, d. i. dasselbe erfüllen; dieser Beweis thut mir keine Genüge, d. i. er befriediget mich nicht.

Genügen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, und dem Dativo der Person, genug seyn; z. B. das genügt mir noch nicht.

Genügsam, e. Adject. und Adv., geneigt an etwas genug zu haben. Davon die Genügsamkeit.

Genugsam, e. Adject. und Adv., so viel als genug ist. Davon die Genugsamkeit.

Genugthuung, die, Pl. die -en, die Handlung, vermittelst welcher man einem Dinge genug thut, d. i. seine Schuldigkeit leistet.

Genuß, der, des -sses, Pl. ungebr.; (von genießen) der Zustand, in welchem eine Sache genossen wird.

Geodesie, die, Pl. ungebr., so viel als das Feldmessen.

Anm. Von dem Griechischen γεα, die Erde, und δαιω ich theile ab.

Geographie, die, Pl. (in der zweyten Bed.) die -en. 1) Die Wissenschaft von unserer Erde; die Erdkunde. 2) Ein Buch, worin diese Wissenschaft vorgetragen wird. Davon der Geograph, der Erdkundige, und geographisch.

Geométer, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher der Geometrie kundig ist.

Geometrie, die, Pl. in der zweyten Bed. die -en. 1) Die Wissenschaft von der Ausmessung der Größen; die Meßkunde. 2) Ein Buch, in welchem diese Wissenschaft vorgetragen ist.

Georg, Genit. Georg's, Dat. und Accus. -en, ein Mannsnahme. (In den gem. Sprecharten: Gürge oder Görge.)

Gepäck, das, des -es, Pl. ungebr., zusammen gepackte Dinge, besonders Bedürfnisse auf der Reise.

Gepräge, das, des -s, Pl. die. 1) Das auf eine Münze geprägte Zeichen oder Bild. 2) Uneigentlich: dasjenige, woran man ein Ding unterscheiden kann.

Gerade, die, Pl. ungebr., in den Rechten: dasjenige Haus- und Kastengeräth, welches, nach den Bestimmungen der verschiedenen Landesrechte, vorzugsweise das weibliche Geschlecht erbt.

Anm. Es scheint eine und eben dieselbe Form mit Geräth zu seyn.

Gerade, e. Adject. und Adverb. I) Von der kürzesten Ausdehnung zwischen zwey Punkten. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: von Zahlen, wenn sie sich in zwey gleich große ganze Zahlen theilen lassen. — II) Uneigentlich. 1) In gerader Richtung. 2) Ohne Umschweife. 3) Genau, so wohl dem Orte als der Zeit nach; z. B. gerade um sieben Uhr. 4) Nach gerade, d. i. nach und nach. (Im gem. Leben.)

Geradlinig, e. Adject., aus geraden Linien bestehend.

Geräth, das, des -es, Pl. ungebr., bisweilen auch die Geräthe, alles, was zur Zubereitung oder Aufbewahrung gewißer Dinge gehört.

Gerathen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn. Ich gerathe, du geräthst, er geräth; Imperf. ich gerieth; Particip. gerathen; Imperativus gerathe. I) Von ungefähr an einen Ort kommen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich; z. B. auf einen Einfall gerathen. — II) Von dem Erfolge einer Sache, und zwar besonders so fern derjenige, der die Sache hervor brachte, einigen Einfluß darauf hatte; z. B. gut gerathene Kinder; die Arbeit ist schlecht gerathen. Bisweilen auch im engeren Sinne statt gut gerathen; z. B. ist das Obst dies Jahr gerathen? Versch. v. d. syn. gelingen und einschlagen.

Gerathewohl, das, des -s, Pl. ungebr., (aus der Redensart: wohl gerathen) so viel als gut Glück; z. B. alles dem Gerathewohl überlassen.

Geräthschaft, die, Pl. die -en, Werkzeuge aller Art.

Geraum, ein Adject. Eine beträchtliche Ausdehnung enthaltend, so wohl vom Orte als von der Zeit; z. B. eine geraume Zeit.

Geräumig, ein Adject., einen beträchtlichen Raum habend. Davon die Geräumigkeit.

1. Geräusch, das, des -es, Pl. ungebr., so viel als das Rauschen.

2. Geräusch, das, des -es, Pl. die -e, Herz, Lunge und Leber eines geschlachteten größeren Thieres.

Gerecht, e. Adject. und Adverb. I) Eigentlich: Gerade; z. B. ein gerechter Baum. (Im Forstwesen.) — II) Uneigentlich: 1) Demjenigen gemäß, dem es gemäß seyn will; z. B. das Kleid ist ihm gerecht. 2) Besonders: den Gesetzen gemäß; z. B. ein gerechtes Verfahren. Versch. v. d. syn. billig. Im leichen: Fertigkeit besitzend, den Gesetzen gemäß zu handeln. Davon die Gerechtigkeit.

Gerechtsame, die, (nur im Pl.) alles das, was uns nach den Gesetzen zukommt.

Gerede, das, des -s, Pl. ungebr., das öftere, oder wiederhohlte Reden über einen Gegenstand.

Gereichen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben: das Mittel zu einer Wirkung werden, in Verbindung mit der Präpos. zu; z. B. diese Arbeit wird zu Ihrer Ehre gereichen.

Gereiß, das, des -es, Pl. ungebr., so viel als Reißen. Doch gewöhnlich nur uneigentlich statt: heftiges Verlangen; z. B. es ist ein wahres Gereiß um ihn.

Gereuen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, und dem Accus. der Person; z. B. meine Güte gereuet mich.

Gerhard, ein männlicher Vornahme.

1. Gericht, das, des -s, Pl. die -e, eine Speise, so fern sie in einer besondern Schüssel zugerichtet wird. (Von richten, d. i. zubereiten.)

2. Gericht, das, des -es, Pl. die -e. (Von richten, d. i. beurtheilen.) I) Die Beurtheilung des sittlichen Verhaltens der Menschen, ohne Pl. — II) Das Recht, zu richten, oder die Gerichtsbarkeit. — III) Die Personen, welche Recht sprechen; z. B. vor Gericht verklagen. Auch nur im Plurale: die Gerichte; z. B. zu den Gerichten gehen. Im letzten Falle mehr im gem. Leben. IV) Der Ort, 1) wo sich diejenigen Personen versammeln, welche Recht sprechen. 2) Wo die peinlichen

Strafen vollzogen werden. 3) Der Gerichtsbezirk.

Gerichtlich, e. Adject. und Adv., so wohl im Gerichte, als auch zum Gerichte gehörig, und endlich, demselben gemäß.

Gerichtsbarkeit, die, Pl. in der zweyten Bed. die -en. 1) Das Recht, zu richten. 2) Der Bezirk, welcher unter einem Gerichte steht.

Gerichtshalter, der, des -s, Pl. die, der Richter in einem kleinen Gerichte, besonders auf dem Lande.

Gerichtsleute, die, (nur im Pl.) Leute die unter ein gewisses Gericht gehören.

Gerichtszwang, der, des -es, Pl. die -zwänge, in der zweyten Bed. 1) Die Gewalt, andern Recht zu sprechen. 2) Der Bezirk, über welchen sich diese Gewalt erstreckt.

Geringe, e. Adject. und Adv. 1) Einen kleinen Umfang habend; z. B. ein geringer Vorrath. 2) Statt leicht; z. B. um ein Loth zu geringe. 3) Von Dingen, die andern nachstehen. a) Der innern Güte nach; z. B. ein geringer Wein. b) Dem Werthe nach; z. B. ein geringer Preis. c) Der Wichtigkeit nach, statt unerheblich; z. B. eine geringe Beleidigung. d) Dem Stande nach; z. B. von geringem Herkommen. Davon die Geringheit.

Geringfügig, e. Adject. und Adv., ohne großen Werth. Davon die Geringfügigkeit.

Geringhaltig, e. Adject. und Adv., einen geringen Gehalt habend. Davon die Geringhaltigkeit.

Gerinne, das, des -s, Pl. die, ein künstlicher Kanal.

Gerinnen, e. unregelm. Verb. neut., mit seyn, von Körpern, welche ihre Flüssigkeit verlieren, und einen festeren Körper bilden: z. B. geronnenes Blut.

Gerippe, das, des -s, Pl. die, (von Rippe, Ribbe.) 1) Alle zusammen hängende Knochen eines thierischen Körpers, ohne Fleisch und Adern. 2) Eine sehr magere Person. (Im gem. Leben.) 3) Die zusammen gefügten Hauptheile einer Maschine ohne Bekleidung. 4) Die Hauptheile eines Vertrages ohne Einkleidung und Schmuck.

Germanismus, der, Pl. die Germanismen, ein Ausdruck, der den Deutschen eigenthümlich ist.

Gern, e. Adv. I) Eigentlich: mit Vergnügen. — II) Uneigentlich: 1) Geneigt zu etwas; z. B. ich glaube gern, daß es ihm unangenehm ist. 2) Statt: mit Vorsatz; z. B. ich habe es nicht gern gethan.

Geröhre, das, des -s, Pl. ungebr., das Rohr oder Rohrwerk.

Gerste, die, Pl. ungebr. eine Art Getreide.

Gersten, e. Adject. und Adverb., von Gerste.

Gerstenzucker, der, des -s, Pl. ungebr., mit Gerstenschleime vermischter und zähe gesottener Zucker.

Gerte, die, Pl. die -n, Verkl. das Gertchen, ein dünner Zweig, eine Ruthe.

Gertraud, ein weiblicher Vorname.

Geruch, der, des -es, Pl. die Gerüche. I) Das Vermögen, zu riechen, ohne Plural. — II) Die Ausdünstungen der Körper, so fern sie durch die Werkzeuge des Geruches empfunden werden.

Gerücht, das, des -es, Pl. die -e. 1) Die entfernte Nachricht von einer Neuigkeit, besonders so fern sie mündlich fortgepflanzt wird. 2) Der Ruf in welchem jemand stehet.

Anm. Von dem alten rugen, d. i. anzeigen.

Geruhen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, belieben, von sehr hohen Personen.

Geruhig, e. Adject. und Adv., so viel als ruhig.

Gerülle, das, des -s, Pl. ungebr., ein Haufen lockerer Dinge, die von andern Körpern abrollen.

Gerümpel, das, des -s, Pl. ungebr., verdorbenes Haus- und anderes Geräth.

Gerüst, das, des -es, Pl. die -e, Verkl. das Gerüstchen, zu einer gewissen Absicht zusammen geschlagene oder mit einander verbundene Balken und Breter.

Gesammt, e. Adject. und Adv., alle Dinge einer Art zusammen genommen. Davon die Gesammtschaft, gesammtschaftlich, u. s. w.

Gesandte, der, des -n, Pl. die -n, jeder, der an jemand abgesendet worden. Besonders der Geschäftsträger eines großen Herren, oder eines Staates bey einem andern. Versch. v. d. syn. Abgeordneter.

Gesandtschaft, die, Pl. die -en. 1) Die Würde eines Gesandten. 2) Der Gesandte selbst.

Gesang, der, des -es, Pl. die Gesänge. (Von singen.) I) Das Singen, ohne Pl. 1) Eigentlich. 2) Die Art und Weise, zu singen. 3) Die Kunst zu singen. — II) Was gesungen wird. 1) Ein Lied, das nach einer bestimmten Melodie gesungen wird. 2) Ein Abschnitt eines größeren Gedichtes.

Gesäß, das, des -es, Pl. die -e. (Von sitzen.) 1) Derjenige Theil am thierischen Körper, worauf gesessen wird. 2) Derjenige Theil einer Bank oder eines Stuhles, worauf man sitzt.

Geschäft, das, des -es, Pl. die -e, eine Beschäftigung, die wir ohne Absicht eines Nutzens nicht übernehmen würden. Versch. v. d. syn. Arbeit und Beschäftigung.

Geschäftig, e. Adject. und Adv. 1) Geschäfte verrichtend. 2) Im gewöhnlichen Sinne: aus Neigung, sich viele, auch unnöthige Geschäfte, machend. Verschied. v. d. syn. arbeitsam, ämsig, unverdrossen. Davon die Geschäftigkeit.

Geschäftsträger, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher die Geschäfte eines andern, auch nach dem bloß vermutheten Willen desselben, verrichtet, also ohne dazu einen ausdrücklichen Auftrag erhalten zu haben. Versch. v. d. syn. Bevollmächtigter.

Geschehen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, ich geschehe, du geschiehst, er geschieht; Imperf. ich geschah; Partic. geschehen. Wirklich werden. Versch. v. d. syn. sich zutragen, vorgehen, vorfallen, sich begeben. 1) Sich zutragen; z. B. das geschieht alle Tage. 2) Zugefügt werden, mit dem Dativo der Person; z. B. mir geschieht Unrecht. 3) Es ist um jemand geschehen, d. i. er ist unglücklich geworden, er ist verloren.

Gescheidt, (oder Gescheit) ein Adject. und Adv., Fertigkeit besitzend oder verrathend, das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden.

Anm. Es ist das Particip. von scheiden, d. i. unterscheiden, und aus gescheidet zusammen gezogen.

Geschenk, das, des -es, Pl. die -e, jede Sache, deren Eigenthum einem andern übertragen wird, ohne daß er einen Ersatz dafür gibt. Verschied. v. d. syn. Gabe.

Geschichte, die, Pl. die -n. (Von geschehen.) I) Eine geschehene Sache; z. B. jemanden eine Geschichte erzählen. — II) Der Inbegriff aller Veränderungen nebst deren Folgen auf der Erde; z. B. Geschichte studieren. — III) Die Erzählung von geschehenen Dingen; z. B. seine Geschichte ist gut geschrieben. — IV) Kenntniß der Geschichte; (II) z. B. ohne Geschichte kann man auf den Nahmen eines Gelehrten keinen Anspruch machen.

Geschick, das, des -es, Pl. die -e. (Von schicken, ordnen.) 1) Die Beschaffenheit einer Sache, nach welcher sie zu etwas tüchtig ist, ohne Pl. 2) Das Vermögen, eine Sache mit Leichtigkeit zu vollbringen; z. B. er hat zu keiner Sache Geschick. 3) So viel als Schickung; z. B. sein Geschick brachte es so mit sich.

Geschicke, das, des -es, Pl. ungebr., ein anhaltendes oder wiederhohltes Schicken.

Geschicklichkeit, die, Pl. die -en, die Beschaffenheit, nach welcher jemand eine Fertigkeit in künstlichen Handlungen besitzt. Versch. v. d. syn. Fähigkeit und Fertigkeit.

Geschickt, e. Adject. u. Adv., die zu irgend einer Handlung nöthige Ei-

genschaft habend. Versch. v. d. syn. aufgeräumt und aufgelegt. Absolute, häufig statt: Kenntnisse und Fertigkeit in irgend einem Fache besitzend.

Geschiebe, das, des -s, Pl. die, jede Erd- und Steinart, welche an einen anderen Ort geschoben worden.

Geschirr, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ein hohles Gefäß zur Aufbewahrung verschiedener Körper. 2) Geräth von allerley Art, ohne Pl.

Geschirren, v. regelm. Verbum act., das Geschirr anlegen; z. B. die Pferde geschirren.

Geschlacht, e. Adject. und Adv., von guter Art. 1) Überhaupt. 2) Besonders. a) Gerade. b) Mürbe. (In einigen Gegenden.)

Anmerk. Von dem veralteten Schlacht, d. i. Geschlecht, Art.

Geschlank, ein Adject., lang, dünn und biegsam. (Von schlingen.)

Geschlecht, das, des -es, Pl. die -er. I) Dasjenige, was die Gattungen unter sich begreift. Versch. v. d. syn. Art, Gattung, Classe. — II) Die von einem gemeinschaftlichen Stammvater entsprossenen Personen zusammen genommen; z. B. er gehört nicht zu diesem Geschlechte. — III Eine Anzahl Menschen, die zu einer Zeit auf der Erde leben.

Geschlechtsalter, das, des -s, Pl. die. 1) Die Dauer eines ganzen Geschlechtes. — II) Derjenige Zeitraum von 30 bis 33 Jahren, in welchen ungefähr so viele Menschen auf der Erde geboren werden, als sterben.

Geschlechtsendung, die, Pl. die -en, bey einigen Sprachlehrern so viel als das Lat. genitivus.

Geschlechtsfolge, die, Pl. die -n. Die Folge einzelner Glieder eines Geschlechtes auf einander in absteigender Linie.

Geschlechtsnahme, der, des -nahmens, Pl. die -en. 1) Der gemeinschaftliche Nahme eines ganzen Geschlechtes. 2) So viel als Zunahme, oder der Nahme, den jemand außer den Taufnahmen führt.

Geschlinge, das, des -s, Pl. die, der Schlund eines geschlachteten Thieres nebst der Lunge, Leber, u. s. w.

Geschmack, der, des -es, Pl. ungebr. (Von schmecken.) I) Diejenige Eigenschaft der Körper, nach welcher sie auf der Zunge eine gewisse Empfindung verursachen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie gewisse Empfindungen, vorzüglich angenehme, in uns hervor bringt; z. B. ich finde keinen Geschmack daran. — II) Das Vermögen, den Reiz, welchen die Körper auf der Zunge machen, zu empfinden, imgleichen diese Empfindung selbst. — III) Uneigentlich: 1) Das Vermögen, das Schöne zu beurtheilen. 2) Die Art zu empfinden, und seine Empfindungen zu bezeichnen; z. B. ein Gemählde in Rubens Geschmack.

Geschmeide, das, des -s, Pl. ungebr., oder nur allein im Plurale: die Geschmeide. (Von schmeiden.) 1) Aus Metall geschmiedete Dinge. 2) Allerley aus Gold, Silber, Perlen und Edelsteinen verfertigter Schmuck.

Geschmeidig, e. Adject. und Adv. 1) Was sich leicht schmieden läßt. 2) Uneigentlich: mit Leichtigkeit eine neue Form, den Umständen gemäß, annehmend; z. B. er ist ein sehr geschmeidiger Mann, wenn es auf seinen Vortheil ankommt. Versch. v. d. syn. biegsam, gewandt. Davon die Geschmeidigkeit.

Geschmeiß, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Die Eyer der fliegenden Insecten, besonders der Fliegen. 2) So viel als Insecten, besonders die mit Flügeln versehenen. 3) Schlechtes Gesindel. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Anm. Von schmeißen, d. i. durch den Hintern auswerfen.

Geschmiere, das, des -s, Pl. ungebr. 1) Ein anhaltendes oder wiederhohltes Schmieren. 2) Etwas schlecht Geschriebenes, es sey nun in

Rücksicht auf die Züge, oder den Ausdruck, oder die Sachen.

Geschmuck, der, des -es, Pl. ungebr., so viel als das einfache Schmuck.

Geschneide, das, des -s, Pl. ungebr., eine Art Bügel, in welchem Vögel gefangen werden.

Geschöpf, das, des -es, Pl. die -e. 1) Jedes Werk, welches man bildet oder schafft. 2) Ein lebendes Ding. 3) Eine Person.

1. Geschoß, das, des ..sses, Pl. die -sse, eine Abgabe von Ackern und andern Grundstücken.

2. Geschoß, das, des -sses, Pl. die -sse. 1) Ein Körper, welcher abgeschossen wird. 2) Ein Werkzeug, womit man schießt.

3. Geschoß, das, des -sses, Pl. die -sse. 1. Der zwischen zwey Absätzen befindliche Theil des Stängels an einigen Pflanzen. 2) Das Stockwerk eines Hauses. (Vom Neutro schießen.)

Geschräge, das, des -s, Pl. die, (von schrägen) die Einschließung eines Ortes durch etwas.

Geschrey, das, des -es, Pl. ungebr., das Schreyen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Laute Klagen. b) Ein nachtheiliges Gerücht; z. B. jemanden ins Geschrey bringen.

Geschütte, das, des -s, Pl. ungebr., ein Haufen zusammen geschütteter Dinge.

Geschütz, das, des -es, Pl. ungebr., größere Werkzeuge zum Schießen. Versch. v. d. syn. Waffen, Gewehr, Rüstung, Stück, Geschoß.

Geschwader, das, des -s, Pl. die. 1) Ein kleiner Haufen Reiterey. (In der höheren Schreibart.) 2) Eine Anzahl Schiffe besonders Kriegsschiffe.

Anm. Das Stammwort ist das Ital. squadra, vom Lat. quatuor, ein in ein Viereck gestellter Haufen.

Geschwätz, das, des -es, Pl. ungebr., jede unnütze unbeträchtliche oder ungegründete Rede. Auch von leblosen Dingen; eine dem Geschwätze ähnlich tönende Bewegung anzuzeigen; z. B. das Geschwätz des Baches. (In der höheren Schreibart.) Davon geschwätzig und die Geschwätzigkeit.

Geschwatze, das, des -es, Pl. ungebr., ein anhaltendes oder wiederhohltes Schwatzen.

Geschweigen, ein unregelm. Verb. neutr., welches so viel ist als schweigen, gewöhnlich nur im Infinitivo mit der Präposition zu vorkommt, und mit dem Genitivo verbunden wird; z. B. seiner Laster zu geschweigen.

Geschwelge, das, des -s, Pl. ungebr., ein anhaltendes oder wiederhohltes Schwelgen.

Geschwind, e. Adject. und Adv., von einer Bewegung, so fern sie schnell, und daher in kurzer Zeit geschieht. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Schneller als etwas gewöhnlich geschieht; z. B. schnell reden. b) Ohne Aufschub. c) Plötzlich; z. B. ein geschwinder Tod. Davon die Geschwindigkeit.

Geschwister, das, des -s, Pl. ungebr., oder bloß im Plurale: die Geschwister, Personen, welche einerley Ältern haben, oder wenigstens entweder einen gemeinschaftlichen Vater oder eine gemeinschaftliche Mutter.

Geschwisterkind, das, des -es, Pl. die -er, Personen, welche Kinder zweyer oder mehrerer Geschwister sind.

Geschwulst, die, Pl. die -en, jeder aufgeschwollene Theil am thierischen Körper.

Geschwür, das, des -es, Pl. die -e, ein Theil am thierischen Körper, der sich in Eiter auflöst.

Gesell, der, des -en, Pl. die -en; Fem. die Gesellinn. I) Derjenige, der mit einem andern in irgend einer Verbindung zu einem gewissen Zwecke steht. Nur noch in einigen Zusammensetzungen; z. B. Schlafgesell. Verschied. v. d. syn. Gefährte, Genosse, Gespiele. — II) Derjenige bey den Handwerkern, der ausgelernt hat, aber noch nicht Meister ist. — III) Statt

Person, im gemeinen Leben; z. B. er ist ein sauberer Geselle.

Gesellen, e. regelm. Verb. act. 1) Zum Gesellschafter geben, doch gewöhnlich nur reciproce, und mit der Präpos. zu; z. B. sich zu jemanden gesellen. 2) Zum Umgange vereinigen. 3) Gemeinschaftliche Sache mit jemanden machen.

Gesellig, e. Adject., geneigt zum Umgange. Davon die Geselligkeit.

Gesellschaft, die, Pl. die -en. I) Die Verbindung mehrerer Personen zu einem gewissen Zwecke. — II) Die persönliche Versammlung mehrerer Personen zu einem gewissen Zwecke. — III) Die zur Erreichung einer gewissen Absicht verbundenen Personen selbst.

Gesellschafter, der, des -s, Pl. die, eine Person in Absicht ihrer Fähigkeiten zum Umgange betrachtet; z. B. ein schlechter Gesellschafter.

Gesellschaftlich, ein Adject. und Adv. 1) Zum Umgange mit andern geneigt. 2) Der Verbindung mit andern gemäß. Davon die Gesellschaftlichkeit.

Gesellschaftsrechnung, die, Pl. die -en, eine Berechnung des Gewinnstes nach dem Beytrage mehrerer Personen.

Gesenk, das, des -es, Pl. die -e. (Von senken.) 1) Das, was zur Versenkung eines Dinges dient. 2) Der Körper, in den ein Ding gesenkt wird. 3) Das gesenkte Ding selbst.

Gesetz, das, des -es, Pl. die -e. (Von setzen, d. i. verordnen.) 1) Eine Regel, so fern ihre Befolgung nothwendig ist. Versch. v. d. syn. Regel und Maxime. 2) Ein Gebot, wodurch das Oberhaupt eines Staates allen Untergebenen oder einem großen Theile derselben in Ansehung einer ganzen Gattung von Handlungen etwas vorschreibt. Verschied. v. d. syn. Gebot, Befehl, Verordnung, Satzung.

Gesetzlich, e. Adject. und Adv. 1) Dem Gesetze gemäß. Davon die Gesetzlichkeit.

Gesetzt, e. Adject. und Adverb., eigentlich das Particip. von setzen: diejenige Fertigkeit besitzend, nach welcher man sich nicht leicht aus seiner Fassung bringen läßt, und darin begründet; z. B. ein sehr gesetzter Mann; ein gesetztes Betragen. Versch. v. d. syn. ernsthaft.

Gesicht, das, des -es, Pl. die -er. I) Das Vermögen, zu sehen. — II) Die Empfindungen des Sehens; z. B. sein Gesicht ist sehr reizbar. — III) Der vordere Theil des Hauptes, indem er der Sitz der Augen ist. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Statt Mienen; z. B. Gesichter schneiden. b) Statt Person; z. B. nichts als fremde Gesichter. — IV) Ein Bild der Einbildungskraft, das wir wachend, im Zustande einer Entzückung, für einen außer uns befindlichen Gegenstand halten. Versch. v. d. syn. Erscheinung.

Gesichtskreis, der, des -es, Pl. die -e. 1) Derjenige Kreis der Erdfläche, der sich unserm Auge zeigt, wenn wir im Freyen sind. 2) Uneigentlich: die Gränzen des Verstandes; z. B. das liegt außer meinem Gesichtskreise.

Gesichtskunde, die, Pl. ungebr., ein Ausdruck, den einige statt des fremden Physiognomik gebrauchen. Davon der Gesichtskundige.

Gesichtslinie, die, Pl. die -n, so viel als Gesichtszüge, d. i. die Falten im Gesichte, so fern sie demselben eine bestimmte Gestalt geben.

Gesichtspunkt, der, des -es, Pl. die -e, derjenige Standort, aus welchem eine Sache betrachtet werden kann, eigentlich und uneigentlich.

Gesims, das, des -es, Pl. die -e, ein hervor stehender Rand an den Körpern. (In der Baukunst.)

Gesinde, das, des -s, Pl. ungebr., diejenigen Personen, die man zu niedrigen Diensten im Lohne und Brote hat.

Anm. Von dem alten Sind, d. i. der Weg, so daß obiges Wort eigentlich das Reisegefolge bezeichnet.

Gesindel, das, des -s, Pl. ungebr., gemeine lüderliche Leute.

Gesinnen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich gesonn; Partic. gesonnen. I) E. Neutr., mit seyn, doch nur im Particip. gebräuchlich. z. B. er ist gesonnen, d. i. er ist Willens. — II) E. Act., welches mit der Präposition an verbunden wird, statt verlangen. (Nur in den Kanzelleyen.)

Gesinnet, das regelm. Particip. vom vorher gegangenen Neutro, welches in Verbindung mit seyn die Anwesenheit einer gewissen Gesinnung bezeichnet; z. B. schlecht gesinnt seyn.

Gesinnung, die, Pl. die -en, das Urtheil nebst dem daraus fließenden Willen; z. B. günstige Gesinnungen gegen jemanden hegen. Versch. v. d. syn. Sinnesart.

Gesittet, e. Adject. und Adv., welches die gute Beschaffenheit der äußern Sitten anzeigt. Versch. v. d. syn. sittlich und sittsam.

Anm. Von dem ungebr. sitten, d. i. Sitten an sich haben.

Gesöff, das, des -es, Pl. ungebr., verächtlich im niedrigen Ausdrucke statt Trank.

1. Gespann, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Gehülfe, oder auch derjenige, der mit einem andern von gleichem Stande ist. (Von spannen, d. i. zusammen spannen.)

2. Gespann, das, des -es, Pl. die -e, was zusammen gespannt ist.

Gespenst, das, des -es, Pl. die -er, ein geistiges dem Menschen gefährliches Wesen. (In der Sprache des Aberglaubens.)

Anm. Von dem veralteten spannen, d. i. überreden, verführen.

Gesperre, das, des -es, Pl. die. 1) Das Sperren. — II) Das Sparrwerk eines Daches. — III) Dasjenige, vermittelst dessen etwas gesperrt wird; z. B. das Gesperre in den Uhren.

Gespiele, der, des -n, Pl. die -n, Femin. die Gespielinn, von Kindern oder jungen Leuten, die einen gesellschaftlichen Umgang mit einander haben.

Gespinnst, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, was gesponnen ist.

Gespött, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Das Spotten. 2) Der Gegenstand des Spottens; z. B. zum Gespötte dienen.

Gespräch, das, des -es, Pl. die -e. 1) Eine gegenseitige Mittheilung der Gedanken durch Worte. Versch. v. d. syn. Dialog. 2) So viel als Gerücht; z. B. es gehet das Gespräch.

Gesprächig, e. Adject. und Adv., wer sich gern mit andern unterredet. Davon die Gesprächigkeit.

Gesprächweise, e. Adv., in der Gestalt eines Gespräches.

Gesprenge, das, des -s, Pl. ungebr. 1) Die Handlung des Sprengens. 2) Was von der geraden Linie abweicht.

Gestade, das, des -s, Pl. die, (von stehen) das Ufer eines Meeres, oder auch eines großen Flusses. Versch. v. d. syn. Küste, Rhede, Strand, Ufer.

Gestalt, die, Pl. die -en. 1) Die Form eines Körpers, so fern sie in dem Stoffe desselben ist. Versch. v. d. syn. Figur, Form, Bildung. 2) Statt Leibeslänge. 3) Uneigentlich: a) Die Art und Weise, wie ein Ding erscheint, oder wirklich ist. b) Eine optische Erscheinung. c) Statt Person; z. B. es trat eine lange Gestalt in mein Zimmer.

Gestalten, e. regelm. Verbum act., eine Gestalt geben.

Geständig, e. Adv., welches mit seyn, und dem Genitivo der Sache verbunden wird; z. B. einer Sache geständig seyn, d. i. sie gestehen. Bisweilen auch mit dem Accusativo der Sache und dem Dativo der Person; z. B. ich bin ihm die Schuld nicht geständig (Nur im gerichtlichen Style.)

Geständniß, das, des -sses, Pl. die -sse. 1) Das Gestehen. 2) Die Sache, die man gestehet.

Gestänge, das, des -es, Pl.

die, mehrere mit einander verbundene Stangen.

Gestank, der, des -es, Pl. ungebr., stinkende Ausdünstungen eines Körpers.

Gestatten, e. regelm. Verbum act., geschehen lassen, daß etwas Statt habe. Versch. v. d. syn. erlauben, verstatten, vergönnen, zulassen.

Gesträude, das, des -s, Pl. die. 1) Eine Pflanze, welche aus mehreren Stauden besteht. 2) Der Ort, wo dergleichen Gewächse stehen.

Gesteck, das, des -es, Pl. die -e, zusammen gehörige Dinge, welche in ein Futteral gesteckt werden.

Gestehen, e. unregelm. Verbum act., s. stehen: etwas bekennen, was man ungern bekannt werden läßt, es mag übrigens etwas Böses seyn oder nicht. Versch. v. d. syn. beichten und bekennen.

Gestein, das, des -es, Pl. ungebr., mehrere Arten oder Massen von Steinen.

Gestell, das, des -es, Pl. die -e, Diminut. das Gestellchen. 1) Dasjenige, was aus zusammen gestellten und mit einander verbundenen Theilen besteht. 2) Was um einen andern Körper gestellt wird.

Gestellmacher, der, des -s, Pl. die, so viel als Wagner.

Gestern, e. Adverb., welches den nächsten Tag vor dem heutigen bezeichnet.

Gestick, das, des -es, Pl. die -e. 1) Das Sticken, ohne Plural. 2) Die Art und Weise, zu sticken. 3) Gestickte Sachen.

Gesticulieren, (Lat. gesticulare) e. regelm. Verbum neutr., mit haben: allerley Geberden und Bewegungen machen. Davon die Gesticulation.

Gestirn, das, des -s, Pl. die -e. 1) So viel als Stern. (In der höheren Schreibart.) 2) Sterne überhaupt. (Ohne Pl.) 3) Eine Anzahl von Sternen zusammen genommen, die einen gemeinschaftlichen Nahmen führen. Auch ein Sternbild genannt.

Gestirnt, e. Adject., mit Sternen versehen.

Gesträuch, das, des -es, Pl. die -e. 1) Mehrere Sträuche zusammen genommen. 2) Ein Ort, wo dergleichen Gesträuche wachsen.

Gestreng, e. Adject., so viel als streng.

Gestrig, e. Adject., was gestern gewesen oder geschehen ist.

Gestrick, das, des -es, Pl. ungebr. 1) Das Stricken. 2) Die Kunst, zu stricken. 3) Gestrickte Arbeit.

Gestübe, das, des -s, Pl. ungebr., so viel als Staub.

Gestüt, das, des -es, Pl. die -e, ein Ort, wo Stuten zur Fortpflanzung ihres Geschlechtes gehalten werden.

Gesuch, das, des -es, Pl. die -e, die Bitte eines Niedrigen an einen Höheren.

Gesund, e. Adject. und Adverb., welches von demjenigen Zustande des thierischen Körpers gebraucht wird, nach welchem er frey von schmerzhaften Empfindungen, und zu allen natürlichen Verrichtungen geschickt ist. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Jenen Zustand erhaltend oder befördernd. b) Seine natürliche gute Beschaffenheit habend; z. B. gesundes Holz.

Gesundbrunnen, der, des -s, Pl. die, eine Quelle, dessen Wasser zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit entweder zum Trinken oder zum Baden gebraucht wird.

Gesundheit, die, Pl. ungebr. 1) Der Zustand, nach welchem ein Körper gesund ist. 2) Gewisse Formeln beym Zutrinken, mit einem Plurale.

Getäfel, das, des -s, Pl. ungebr., so viel als Tafelwerk.

Getöse, das, des -s, Pl. ungebr., der Inbegriff verworrener starker Schälle. Versch. v. d. syn. Gepolter, Gepraſſel, Geraſſel, Geräusch, Getümmel.

Getränk, das, des -es, Pl. die -e, ein flüssiger Körper, den man trinkt. Verschied. v. d. syn. Trank und Trunk.

Getreide, das, des -s, Pl. ungebr. 1) Der Same gewisser grasartiger Pflanzen, dessen Gewinnung Zweck des Ackerbaues ist. Versch. v. d. syn. Korn. 2) Diese Pflanzen selbst.

Getreu, e. Adject. und Adverb., so viel als treu. 1) Worauf man sich verlassen kann. 2) Der Wahrheit gemäß. 3) Seine Pflichten erfüllend.

Getreulich, e. Adject. und Adv., auf eine getreue Art.

Getriebe, das, des -s, Pl. die: (von treiben) jedes Rad, welches von einem andern herum getrieben wird. (In den Mühlen.)

Getrost, e. Adject. und Adverb., welches von demjenigen gebraucht wird, der den Muth verloren gehabt, und ihn wieder erlangt hat. Es zeigt einen geringeren Grad des Muthes an, als dreist.

Getrösten, e. regelm. Verb. recipr. c., welches mit dem Genitivo des Gegenstandes verbunden wird: sich mit etwas trösten; z. B. sich baldiger Hülfe getrösten.

Getümmel, das, des -s, Pl. ungebr., ein solches Geräusch, was durch eine Menge unordentlich bewegter Menschen oder Thiere verursacht wird. Versch. v. d. syn. Gepolter, Gepraſſel, Geraſſel, Geräusch und Getöse.

Gevatter, der, des -s, Pl. die -n: ein Taufzeuge, in Rücksicht auf die übrigen Taufzeugen und die Altern des Kindes. (Von Vater.) Davon die Gevatterschaft.

Geviere, das, des -s, Pl. die, eine Fläche, welche von vier gleichen Seiten und vier gleichen Winkeln eingeschlossen ist.

Geviert, e. Adject. 1) In vier Theile getheilt. Aus vier Einheiten von gleicher Art bestehend. 3) Vier gleiche Seiten und vier gleiche Winkel habend.

Gevierte, das, des -n, Pl. die -n, eine Figur, welche aus vier gleichen Seiten und vier gleichen Winkeln besteht.

Gewächs, das, des -es, Pl. die -e, Verklein. das Gewächschen. (Von wachsen.) 1) Jeder aus der Erde wachsende Körper. 2) Uneigentlich: ein unnatürlicher Auswuchs an Thieren und Pflanzen.

Gewächsreich, das, des -es, Pl. ungebr., eins von den so genannten drey Reichen in der Natur, welches alle Gewächse in sich begreift.

Gewahr, e. Adv., welches nur in Verbindung mit werden gebraucht wird, statt: durch das Gesicht empfinden. Uneigentlich: aus den Wirkungen oder durch einen Schluß erkennen. Versch. v. d. syn. erblicken, wahrnehmen, merken.

Gewähr, die, Pl. die -en: Sicherheit. 1) In Ansehung der Wahrheit einer erzählten Sache. 2) In Ansehung des ruhigen Besitzes einer verkauften oder einem andern übertragenen Sache. 3) Die Gewähr angeloben, d. i. für die Fortsetzung der Klage die nöthige Sicherheit stellen. (Von wahr.)

Gewähren, e. regelm. V. act. (Von dem alten währen.) 1) Sich für die Wahrheit oder Sicherheit einer Sache verpflichten. Versch. v. d. syn. bürgen, sich verbürgen, gut sagen, haften. 2) Statt erfüllen, entweder mit dem Dativo der Person und dem Accuſativo der Sache, oder mit dem Accuſativo der Person und dem Genitivo der Sache; z. B. ich gewähre dir diese Bitte, oder: ich gewähre dich dieser Bitte. 3) Verschaffen; z. B. Vergnügen. 4) Seyn, abgeben; z. B. einen Beweis.

Gewahrsame, die, Pl. die -n, 1) Verwahrung. 2) Ein verwahrter Ort. (In der gerichtlichen Schreibart.)

Gewalt, die, Pl. die -en. 1) Überhaupt: überlegene Macht. 2) Unbefugte Anwendung der überlegenen Macht; z. B. mir geschieht Gewalt. 3) Die Anstrengung aller Kräfte zur Überwindung eines Hindernisses. 4) Das Vermögen, zu thun oder zu lassen, was man will. a) Überhaupt. b) die Herrschaft über Personen und Sachen; z. B. unter jemandes Gewalt stehen.

Gewaltig, e. Adject. und Adv., Gewalt habend. 1) Mit Anstrengung aller Kräfte. 2) Statt stark oder mächtig.

Gewältigen, e. regelm. Verb. act., statt bevollmächtigen. (In einigen Gegenden.)

Gewaltsam, ein Adject. und Adv., mit unbefugter Anwendung der überlegenen Macht. Davon die Gewaltsamkeit.

Gewaltthat, die, Pl. die -en, eine That, welche mit Gewalt (2) geschieht. Davon gewaltthätig und Gewaltthätigkeit.

Gewaltträger, der, des -s, Pl. die, so viel als Bevollmächtigter. (In einigen Gegenden.)

1. Gewand, das, des -es, Pl. die -wänder. 1) Jeder Zeug. (Ohne Pl.) 2) Ein wollenes Gewebe. 3) Ein Kleid. (In der höheren Schreibart.)

Gewandsweise, e. Adverbium. 1) Zum Scheine. 2) Unter der Hand.

Gewandt, e. Adject. und Adv., (das Particip. von wenden) die Fertigkeit habend, seine Handlungen schnell und leicht abzuändern und so einzurichten, wie es den Umständen gemäß ist. Versch. v. d. syn. biegsam und geschmeidig.

Gewarten, e. regelm. V. act., so viel als erwarten, welches im Hochdeutschen nur in Verbindung mit haben vorkommt; z. B. etwas zu gewarten haben.

Gewärtig, e. Adv., welches nur in Verbindung mit seyn und dem Genitivo vorkomut statt erwarten; z. B. einer Sache gewärtig seyn.

Gewäsch, das, des -es, Pl. ungebr., unnützes Reden.

Gewässer, das, des -s, Pl. die. 1) Eine Sammlung von vielem Wasser. 2) Flüssige Körper doch nur in der Redensart; wohlriechende Gewässer.

Gewebe, das, des -s, Pl. die. (Von weben.) 1) Das Weben, besonders ein anhaltendes: ohne Pl. 2) Die Art und Weise des Webens. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: die Verbindung der verschiedenen Theile eines Körpers unter einander. 3) Die gewebte Sache selbst. a) Eigentlich. b) Uneigentlich. aa) Die Scheiben in den Bienenstöcken. bb) Ein Ganzes, welches aus vielen Theilen besteht.

Gewehr, das, des -es, Pl. die -e. 1) Alle Arten von Waffen, die zum Angriffe dienen, und welche man auf und an seinem Leibe trägt. Versch. v. d. syn. Waffen, Rüstung, Geschütz, Stück, Geschoß. 2) Alle Arten von Flinten; z. B. er hat schönes Gewehr.

Geweih, das, des -es, Pl. die -e, die Hörner des Hirsches.

Anm. Vielleicht von dem alten Wich, ein Gefecht, weil der Hirsch sich mit seinem Geweihe vertheidigt.

Gewende, (von wenden) das, des -s, Pl. die. I) Das Wenden. 1) Das Umwenden mit dem Pflluge beym Pflügen; z. B. ein Gewende machen. 2) Der Ort, wo Äcker der Breite nach an einander anstoßen, und sich gleichsam wieder umwenden. — II) Was gewendet wird. (Nur in einigen Fällen.)

Gewendig, e. Adj. und Adv., was leicht gewendet werden kann. Davon die Gewendigkeit.

Gewerbe, das, des -s, Pl. die -e. I) Von werben, drehen, ein Körper, welcher an einem größeren herum gedrehet wird; z. B. die sogenannte Schraubenmutter, mit welcher man etwas auf- und zuschrauben kann. II) Ein Geschäft, so fern es als ein Erwerbsmittel betrachtet wird. Verschied. v. d. syn. Handel und Verkehr.

Gewerf, das, des -es, Pl. die -e, die Hau- oder Fangzähne der wilden Schweine.

Gewerk, das, des -es, Pl. die -e, alle zu einem Handwerke gehörige Meister. Versch. v. d. syn. Innung, Handwerk, Gilde, Zunft.

Gewerke, der, des -n, Pl. die -n, diejenigen Personen, auf deren gemeinschaftliche Kosten ein Bergwerk gebauet wird. Davon die Gewerk-

schaft, d. i. alle zu Einem Bergwerke gehörigen Gewerken.

Anm. Ohne Zweifel führen die Eigenthümer eines Bergwerkes diesen Namen deßwegen, weil sie in den ältesten Zeiten Arbeiter und Besitzer zugleich waren.

1. Gewette, das, s. Heergewette.

2. Gewette, das, des -s, Pl. die, so viel als Geldstrafe. (Nur in einigen Gegenden.)

3. Gewette, das, des -s, Pl. ungew. das Wetten. (Im gemeinen Leben.)

Gewicht, das, des -es, Pl. die -e. (Von wiegen.) I) Die bestimmte Größe der Schwere eines Körpers. Versch. v. d. syn. Schwere und Wucht. (Ohne Plural.) 1) Eigentlich. 2) Die Art und Weise des Maßes. 3) Uneigentlich. a) Die Erheblichkeit einer Sache; z. B. eine Sache von großem Gewichte. b) Einfluß auf den Willen; z. B. diese Gründe haben kein Gewicht bey ihm. c) Nachdruck; z. B. das Gewicht der Schreibart. — II) Ein Körper von bestimmter Schwere, nach welchem ein anderer gewogen wird; Verkleinerungsw. das Gewichtchen.

Gewimmel, das, des -s, Pl. ungew., eine verworrene Bewegung verschiedener Dinge unter einander.

Gewinde, das, des -s, Pl. die. (Von winden.) 1) Das Winden; (ohne Pl.) 2) Eine Benennung verschiedener gewundener Dinge.

Gewinn, der, des -es, Pl. die -e. (Von gewinnen.) Dasjenige, wodurch jemandes Güter wirklich vermehrt werden, ohne Pl. Verschied. v. d. syn. Vortheil. Besonders: 1) Der Überschuß, den man von einer Waare oder Arbeit nach Abzug aller Kosten hat. 2) Was man bey einem Wettstreite oder auch bey einem Spiele gewinnt; z. B. die Gewinne theilen.

Gewinnen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich gewann; Conjunc. ich gewönne; Particip. gewonnen; Imperat. gewinne. I) E. Neutr., mit haben. 1) Durch gehen, fahren, reiten u. s. w. an einen Ort gelangen. 2) Durch Anstrengung seiner Kräfte erwerben. 3) Eine vortheilhafte Veränderung erleiden. — II) E. Act., durch Bemühungen jeder Art oder durch Arbeit sich verschaffen. Besonders: 1) Einen Überschuß über seine Kosten im Handel und Wandel sich verschaffen; z. B. ich habe kaum zehn Thaler bey dem ganzen Handel gewonnen. c) Von allen Arten von Spielen, und von dem, was man durch dieselben erlangt; z. B. ein Spiel gewinnen. Auch absolute; z. B. wer hat gewonnen? d. i. entweder das Spiel, oder das, was durch das Spiel entschieden werden sollte; z. B. Geld, u. s. w.

Gewinnst, der, des -es, Pl. die -e, vom Act. gewinen. Dasjenige, was man gewinnt.

Gewirk, das, des -es, Pl. ungew., von wirken. 1) Die Handlungen des Wirkens. 2) Was gewirkt wird, oder ist; ohne Pl.

Gewirre, das, des -s, Pl. ungew. 1) Die Handlung des Verwirrens. 2) Eine verworrene Sache selbst, so wohl eigentlich als uneigentlich.

Gewiß. I) Als ein Adject. und Adv. 1) Unbeweglich. 2) In weiterer Bedeutung: a) Vor unwillkührlichen Bewegungen sicher; z. B. ein Kupferstecher muß eine gewisse Hand haben. b) Ohne Gefahr, aufzuhören oder verändert zu werden; z. B. ein gewisses Einkommen. c) Worauf man sich verlassen kann; sicher; z. B. es ist eine gewisse Nachricht. d) Dessen Gegentheil nicht Statt findet; z. B. der Tod ist allen Menschen gewiß. e) Der Erkenntniß nach sicher: aa) Objective; z. B. eine gewisse Wahrheit. bb) Subjective; z. B. etwas gewiß glauben; einer Sache gewiß seyn. f) Von Dingen, die man nur allgemein bestimmen will; z. B. es gibt gewisse Leute. — II) Als ein Adv. allein. 1) Eine Versicherung anzudeuten; z. B. er wird gewiß kommen. 2) Eine Vermuthung zu bezeichnen; z. B. er hat mich gewiß

ausforschen wollen. 3) Spott, Unwillen, oder einen Verweis zu bezeichnen; z. B. du bist gewiß schon so gelehrt, daß du nichts mehr zu lernen brauchst: Davon die Gewißheit.

Gewissen, das, des -s, Pl. ungew. 1) Das Bewußtseyn einer Handlung; z. B. jemanden auf sein Gewissen fragen. 2) Das Bewußtseyn von der Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit einer Handlung. 3) Das Bewußtseyn von der Unrechtmäßigkeit einer Handlung; z. B. sein Gewissen schlägt ihm c) Die Bedenklichkeit, ob eine Handlung rechtmäßig oder unrechtmäßig sey; z. B. er macht sich über alles ein Gewissen.

Gewissenhaft, e. Adject. und Adv., genau prüfend, ob etwas rechtmäßig oder unrechtmäßig sey. Davon die Gewissenhaftigkeit.

Gewissensbiß, der, des -sses, Pl. die -sse, das Mißvergnügen, welches aus dem Bewußtseyn einer begangenen unrechtmäßigen Handlung entsteht.

Gewißlich, e. Adv., statt gewiß. (Im niedrigen Ausdr.)

Gewitter, das, des -s, Pl. die, in der gewöhnl. Bed. diejenige Erscheinung, nach welcher sich electrische Materie in einer Wolke entzündet, und dadurch Blitz und Donner verursacht.

Gewitterableiter, der, des -s, Pl. die, eine eiserne oder metallene Stange, mit einer von derselben bis auf die Erde herab gehenden Kette, oder mit einem Drahte, um den Blitz von Gebäuden u. s. w. abzuleiten. Auch schlechthin Ableiter genannt.

Gewitzigt, von witzigen, w. s.

Gewogen, e. Adject. und Adv., so viel als Liebe empfindend, doch nur von der Neigung höherer Personen gegen Geringere. Versch. v. d. syn. geneigt, günstig, hold, gnädig. Davon die Gewogenheit.

Anm. Das Particip. von dem veralteten gewegen, welches auch von verschiednen Gemüthsbewegungen gebraucht wurde.

Gewohnen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, eine Fertigkeit zu Empfindungen oder Handlungen ohne Bewußtseyn der Bestimmungsgründe bekommen; z. B. ich kann es hier noch nicht recht gewohnen. (Üblicher gewohnt werden.)

Anm. 1. In der höheren Schreibart wird es auch mit dem Genit. verbunden; z. B. der Kälte gewohnen.

Anm. 2. Gewohnt seyn, oder werden, findet man bald mit dem Genit., bald mit dem Accus. verbunden; z. B. dieser Behandlung (oder: diese Behandlung) bin ich lange gewohnt.

Gewöhnen, e. regelm. Verb. act., machen, daß einer etwas gewohnt wird, mit den Präpos. an oder zu; z. B. zum Fleiße gewöhnen: an strenge Aufmerksamkeit gewöhnen. Eben so recipr.; z. B. ich habe mich nicht daran gewöhnt. Davon die die Gewöhnung.

Gewohnheit, die, Pl. die -en. (Vom Neutr. gewohnen.) Die Übereinstimmung freyer Handlungen. Verschied. v. d. syn. Sitte, Gebrauch, Mode, Ceremonie.

Gewöhnlich, ein Adject. und Adv., was in den meisten ähnlichen Fällen ist, oder geschieht.

Gewölbe, das, des -s, Pl. die. 1) Eine nach einem Bogen gemauerte Decke. 2) Ein mit einer solchen Decke versehener Ort.

Gewölk, das, des -es, Pl. die -e, eine Sammlung mehrerer Wolken.

Geworfen, s. werfen.

Gewüchs, das, s. Wuchs.

Gewühl, das, des -es, Pl. ungew. (Von wühlen.) 1) Ein öfteres oder anhaltendes Wühlen. 2) Eine verworrene Bewegung mehrerer Dinge von verschiedener Art.

Gewunden, s. winden.

Gewürfelt, e. Adj. und Adv., so viel als würfelig.

Gewürm, das, des -es, Pl. ungew. oder die Gewürme, (nur im Pl.) alle Arten von Würmern zusammen genommen.

Gewürz, das, des -es, Pl. die -e, alle Körper, die man an die Speisen thut, um denselben einen scharfen Geschmack zu geben. Verschied. v. d. syn. Spezerey.

Gewürzhaft, e. Adject. und Adv., dem Gewürze am Geschmacke und Geruche ähnlich.

Geyer, der, des -s, Pl. die, der Nahme mehrerer großer Raubvögel.

Gezauder, das, des -s, Pl. ungew., ein anhaltendes oder wiederhohltes Zaudern. (Im gem. Leben.)

Gezelt, das, des -es, Pl. die -e, so viel als Zelt.

Gezeug, das, des -s, Pl. die -e, in der ersten Bed. 1) Ein Werkzeug. 2) Werkzeuge und Geräthschaften, ohne Pl.

Geziemen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches nur in der dritten Person gebräuchlich ist: der vernünftigen Natur eines Handelnden angemessen seyn. Versch. v. d. syn. sich schicken, sich gebühren.

Anm. 1. Man sagt entweder reciproce mit der Präposition für: es geziemt sich nicht für ihn; oder mit dem Dativo der Person: es geziemt ihm nicht.

Anm. 2. Es ist das vermittelst des Präf. ge verlängerte Verb. ziemen.

Gezimmer, das, des -s, Pl. ungew., das sämmtliche Zimmerholz zu einem gewissen Behufe.

Gezücht, das, des -es, Pl. ungew., die Jungen eines lebendigen Geschöpfes.

Gicht, die, Pl. ungew., außer von mehreren Arten, die -en, eine Art Krankheit, welche krampfhafte Zusammenziehungen, besonders der Gelenke, bewirkt.

Gichtbrüchig, e. Adject. und Adv., ein veraltetes Wort, eine Art Schlagfluß zu bezeichnen, welcher ein Glied oder mehrere Glieder lähmt.

Gichtisch, e. Adject. und Adv., mit der Gicht behaftet.

Giebel, der, des -s, Pl. die, die spitzig zulaufende senkrechte Wand eines Daches.

Gieke, die, Pl. die -n, ein Behältniß, größten Theils von Messing, einen Topf mit glühenden Kohlen hinein zu thun, um die Füße damit zu erwärmen. Auch Feuergieke und Feuerstübchen genannt.

Gier, die, Pl. ungew., so wohl allein als in Zusammensetzungen von einer heftigen Begierde. Davon gierig.

Gieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, eine sehr heftige Begierde nach etwas haben.

Gießen, e. unregelm. Verb. act., ich gieße, du gießest, er gießt; Imperf. ich goß; Particip. gegossen; Imperat. gieß; machen, daß ein flüssiger Körper aus einem Gefäße heraus fließt. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Begießen. (Im gem. Leben.) 2) Sehr stark regnen; z. B. es hat die ganze Nacht gegossen. (Im gem. Leben.) 3) In eine gewisse Form gießen. (Von flüssig gemachten Körpern; z. B. Bley gießen.) 4) In vollem Maße mittheilen. (In der höheren Schreibart.) Das Subst. die Gießung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern üblich; z. B. Ausgießung; Vergießung; u. s. w.

1. Gift, die, Pl. die -e, eine jede Sache, welche man einem andern gibt. (Veraltet, bis auf das zusammen gesetzte Mitgift, w. s.)

2. Gift, das, des -es, Pl. die -e, von mehreren Arten, ein jeder Körper, welcher in andern Körpern oder auf der Oberfläche derselben gewaltsame Zerstörungen anrichtet, und öfters den Tod bewirkt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Jede Sache, welche der Gesundheit einer Person schädlich ist. b) Die mit Zorn verbundene Begierde, andern zu schaden; z. B. Gift und Galle ausspeyen. (Im gemeinen Ausdrucke, wo dieses Wort auch weiblichen Geschlechts ist; z. B. er hat eine rechte Gift auf ihn.)

Anm. Von geben, d. i. beybringen.

Giftig, e. Adject. 1) Gift ent-

haltend. 2) Zornig, und mit der Begierde, zu schaden, verbunden. (Im gemeinen Ausdrucke.)

Gilbe, die, Pl. die -n, in der zweyten und dritten Bed. 1) Die gelbe Farbe. 2) Ein Körper, der eine gelbe Farbe hat. 3) Ein Körper, der gelb färbt.

Gilben, ein regelm. Verbum. I) E. Act., gelb machen. — II) E. Neutr., mit haben, gelb werden.

Gilbicht, e. Adject. und Adv., ins Gelbe fallend. (Im gem. Leben.)

Gilbig, e. Adject. und Adv., so viel als gelb. (Im Bergbaue.)

Gilblich, e. Adject. und Adv., ein wenig gelb. (Im. gem. Leben.)

Gilde, die, Pl. die -n: mehrere zur Erreichung einer gewissen Absicht verbundene Personen; z. B. die Schützengilde. Besonders in manchen Städten gewisse geschlossene Gesellschaften, die ein städtisches Gewerbe treiben.

Anm. Wahrscheinlich von Geld, nach welcher Ableitung es eigentlich eine Gesellschaft bezeichnet, welche sich zu gewissen gemeinschaftlichen Kosten verbunden hat.

Gimpel, der, des -s, Pl. die, eine Art Dickschnäbler.

Gingang, der, des -es, Pl. ungew., eine Art Gewebe von Baumwolle, welches auch bisweilen mit Seide vermischt ist.

Gipfel, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Gipfelchen, Pl. die, die oberste Spitze eines hohen Körpers. Am häufigsten von Bergen und Bäumen. Uneigentlich: der höchste Grad einer Sache.

Anm. Es ist dieses Wort aus Giebel entstanden.

Gips, s. Gyps.

Girandōle, die, Pl. die -n, ein Armleuchter. (Franz. girandole.)

Giraśól, der, des -s, Pl. die -e, (zunächst aus dem Franz.) ein Edelstein, der dem Opale gleicht.

Anm. Der Nahme kommt aus dem Lat. von gyrus, ein Kreis, und sol, die Sonne, indem dieser Stein sein Licht, das er von der Sonne empfängt, einige Zeit erhält, man wende ihn auf welche Seite man will, so daß es scheint, als ob sich die Sonne mit ihm herum drehe.

Girren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, von der Stimme der Tauben gebräuchlich.

Gischt, s. Gäscht.

Gitter, das, des -s, Pl. die, Verkleinerungsw. das Gitterchen; ein jedes Werk aus zusammen gefügten etwas von einander abstehenden Stäben.

Anm. Es fließt mit Gatter (w. s.) aus einer Quelle.

Glander, die, Pl. die -n, (nur in einigen Gegenden) eine Art von Eisbahn, auf welcher Kinder hin und her gleiten. Davon das Verb. glandern.

Anm. Wahrscheinlich von dem alten glan, glänzend.

Glanz, der, des -es, Pl. die -e, in der zweyten Bed. 1) Diejenige Eigenschaft eines Körpers, nach welcher er entweder eigene Strahlen wirft, oder die eines andern Körpers von sich zurück prallen läßt. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: z. B. der Glanz der Ehre. 2) Ein glänzender Körper; z. B. eine glänzende Bergart, welche im Bergbaue Glanz, Glanzerz oder Bleyglanz heißt.

Glänzen, ein regelm. Verbum. I) Ein neutr., mit haben, Glanz von sich geben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: Aufsehen erregen. Verschied. v. d. syn. flimmern, schimmern, leuchten, funkeln. — II) Ein Act., glänzend machen.

Glas, das, des -es, Pl. die Gläser. Ein durch die Schmelzung entstandener glänzender, harter, spröder, auf dem Bruche schneidender, durchsichtiger Körper, der sich bey hinlänglicher Hitze wieder in Fluß bringen läßt. 1) Eigentlich. 2) Aus Glas bereitete Dinge; z. B. ein Vergrößerungsglas, u. s. w. Besonders von Trinkgeschirren; z. B. die Gläser ausspülen.

Glaser, der, des -s, Pl. die, ein zünftiger Handwerksmann, der

Glasscheiben in Thüren und Fenster setzt.

Gläsern, e. Adject. und Adverb. 1) Aus Glas bestehend. 2) Dem Glase ähnlich. (Selten.)

Glasür, die, Pl. die -en, von mehreren Arten. 1) Die glasartige Materie, mit welcher die irdenen Gefäße überzogen sind. 2) Die unter einander gemischten Körper, welche durchs Feuer in jene glasartige Materie übergehen. 3) Die Handlung, nach welcher irdene Gefäße mit dergleichen Körpern überstrichen werden.

Glasüren, e. regelm. Verb. act., mit einer Glasur überziehen. (Im gemeinen Leben glasieren.)

Glätscher, der, des -s, Pl. die, s. Gletscher.

Glatt, e. Adject. und Adv., von allen fühlbaren Erhöhungen oder Ungleichheiten frey. Versch. v. d. syn. eben und schlüpfrig. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Von flüssigen Körpern, welche dem Gefühle glatt vorkommen. b) Ohne künstliche Erhöhungen, ohne Falten, u. s. w. (In einigen Fällen des gemeinen Lebens.) c) Ohne Haare; z. B. ein glattes Kinn. d) Schmeichelhaft, einnehmend; z. B. glatte Worte. (Im gem. Leben.)

Glätte, die, Pl. die -n, in der zweyten Bed. 1) Die Eigenschaft, nach welcher ein Körper glatt ist. 2) Ein glatter Körper selbst. (In einigen Fällen; besonders die glasartige Schlacke des Bleyes, im Hüttenbaue.)

Glatteis, das, des -es, Pl. ungew. Eis, welches plötzlich nach einem Regen oder nach Thauwetter entsteht.

Glatteisen, e. regelm. Verb. imperf.; z. B. es hat geglatteist, d. i. es ist Glatteis entstanden.

Glatze, die, Pl. die -n, (im mittlern Lat. glabella) das von Haaren entblößte Vorderhaupt. (Nur im gemeinen Ausdrucke.) Davon glatzig und Glatzkopf. (Von glatt.)

Glaube, der, des -ns, Pl. ungew., vom folgenden Verb. I) Von glauben, versprechen: das Versprechen, wie auch die Erfüllung des Versprechens; z. B. auf Treu' und Glauben. (Größten Theils veraltet.) — II) Von glauben, für wahr halten: 1) das Fürwahrhalten auf das Zeugniß eines andern. Verschied. v. d. syn. Meinung und Wahn. a) Eigentlich. b) In engerer Bedeutung. aa) Im Handel und Wandel: das Vertrauen auf jemandes Bezahlung; der Credit; z. B. einem mehrere Waaren auf Glauben geben. bb) In der Theologie: das Vertrauen auf Gott in Rücksicht auf seine Versicherungen. 2) Das, was geglaubt wird. a) Der Inbegriff der wesentlichsten Glaubenslehren. b) Der Umfang aller Lehren, welche jemand glaubt.

Glauben, e. regelm. Verb. act. I) Für wahr halten. 1) In weiterer Bedeutung, mit dem Accusat. oder auch mit der Präpos. an; z. B. Gespenster, oder an Gespenster glauben. 2) In engerer Bedeutung. a) Mit dem Nebenbegriffe des Ungrundes, f. sich einbilden. b) Mit dem Nebenbegriffe der wahrscheinlichen Gründe, f. vermuthen; z. B. ich glaube nicht, daß er kommen wird. c) Um des Zeugnisses eines andern willen für wahr halten. Versch. v. d. syn. denken, meinen, wähnen. Mit dem Dat. der Person und dem Accus. der Sache; z. B. das kannst du mir glauben. — II) Etwas auf das Zeugniß Gottes für wahr halten, gewöhnlich mit der Präpos. an; z. B. an ein künftiges Leben glauben. (In der Theologie.)

Glaubersalz, das, des -es, Pl. ungew., eine Art Salz, welches in der Medicin gebraucht wird.

Glaubhaft, e. Adj. und Adv., Glauben verdienend.

Gläubig, e. Adject. und Adv., Glauben habend. (Von Glaube.) 1) Überhaupt. 2) In der Theologie: a) Den Glauben an Gott mit dem Munde bekennend. b) Von denjenigen, welche sich durch ihr Vertrauen auf Gott auszeichnen. c) Was auf dieses Vertrauen gegründet ist; z. B. ein gläubiges Gebet. 3) Im Han-

del und Wandel heißt derjenige, dem ein anderer Geld oder Waaren schuldig ist, dessen Gläubiger.

Gläubiger, der, des -s, Pl. die, s. Gläubig in der dritten Bedeutung.

Glaublich, e. Adject. und Adv., was sich glauben läßt. Davon die Glaublichkeit.

Gleich, A) ein Adject. und Adv., welches überhaupt von der Oberfläche der Körper gebraucht wird, wenn man darauf keine Erhöhungen oder Vertiefungen bemerkt. Versch. v. d. syn. ähnlich. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Gleichmäßig; z. B. ein gleicher Gang. 2) Mit dem Wesen oder der Beschaffenheit eines Dinges übereinstimmend. a) So, daß aller Unterschied ausgeschlossen wird; z. B. zu gleicher Zeit. b) So, daß der merkliche Unterschied geläugnet wird; z. B. dieses Blatt ist jenem gleich. c) Im gemeinen Leben von einiger Übereinstimmung mit einem Dinge, s. gemäß, oder ähnlich; z. B. die Belohnung sollte eigentlich dem Verdienste gleich seyn, d. i. gemäß. B) Als ein Adv. allein. 1) Eine völlige, oder auch oft nur einige Übereinstimmung mit etwas zu bezeichnen, für eben so; z. B. das ist gleich viel; es ist gleich hoch. 2) Besonders von der Zeit: a) Gerade; unmittelbar; z. B. er ging gleich nach dem Essen aus. b) In sehr kurzer Zeit; z. B. ich werde gleich kommen. (II) Als eine Conjunct. in Verbindung mit wenn und ob, einen Gegensatz zu bezeichnen; z. B. ich kann ihn nicht so hochschätzen, als seinen Bruder, ob er gleich klüger ist; wenn gleich ihr Auge zürnt, so zürnt es dennoch schön. Bisweilen werden auch ob und wenn ausgelassen, und alsdann tritt gleich hinter ein oder einige Wörter; z. B. ist er gleich nicht groß, so ist er doch auch nicht klein

Gleichbedeutend, e. Adject. und Adv., welches von Wörtern gebraucht wird, deren Bedeutungen gar nicht verschieden sind. Das synon. Wort ist sinnverwandt.

Gleiche, die, Pl. ungew., die gerade oder ebene Beschaffenheit eines Dinges. (Im gem. Leben s. Gleichheit.)

Gleichen, ein regelm. und unregelm. Verb. I) E. unregelm. Verb. neutr., mit haben. Imperf. ich glich; Particip. geglichen; gleich seyn. II) E. regelm. Verb. Act., gleich, d. i. entweder gerade, eben, oder übereinstimmig machen. Davon die Gleichung.

Gleicher, der, des -s, Pl. die, der etwas gleich macht. In der Astronomie und Geographie wird bisweilen der Aequator mit diesem Nahmen belegt, weil er die Erdkugel in zwey gleiche Theile theilt.

Gleichfalls, e. Adv., eben denselben Fall zu bezeichnen.

Gleichförmig, e. Adject. und Adv., welches von Formen gebraucht wird, die nur in den wesentlichsten Stücken nicht verschieden sind. Man unterscheide das syn. einförmig.

Gleichgültig, e. Adject. und Adv., von Dingen, die von einer solchen Beschaffenheit sind, daß sie keinen verschiedenen Werth haben können. Versch. v. d. syn. gleichgeltend. Subjectiv braucht man gleichgültig von Menschen, so fern in Beziehung auf sie etwas gleichgültig ist.

Gleichheit, die, Pl. ungew., die Beschaffenheit, nach welcher etwas gleich ist. S. gleich.

Gleichmuth, der, des -es, Pl. ungebr., in einer gleichen Gemüthsfassung bleibend.

Gleichniß, das, des -sses, Pl. die -sse, diejenige Figur, welche zwey in Einem Begriffe einander ähnliche Gegenstände zusammen stellt, um den einen Gegenstand durch den andern anschaulicher zu machen; z. B. ihre Haut ist so weiß wie Schnee.

Gleichsam, e. Conjunct., einen Ausdruck zu begleiten, der den vorhergehenden durch ein Bild oder durch eine Ähnlichkeit erläutern soll; z. B. die Werke der Schöpfung sind gleichsam ein Abdruck der Allmacht Gottes.

Gleichsinn, der, des -s, Pl. ungew. 1) Statt einerley Gesinnungen. 2) So viel als Gleichmuth.

Gleichung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung, nach welcher etwas gleich gemacht wird. Besonders in der Algebra die Belegung einer und eben derselben Sache mit zwey dem Werthe nach gleichen Nahmen. 2) Eine solche Formel in der Algebra.

Gleichwie, ein Adv. und eine Conjunct. 1) Für das einfache wie. 2) Einen Satz zu begleiten, welcher eine Vergleichung enthält, worauf der Nachsatz mit also oder so folgt; z. B. gleichwie der Hagel die Felder verwüstet, also — — —

Gleichwohl, ein Adv. und eine Conjunct., welche sich auf einen vorher gegangenen Satz bezieht, für dessen ungeachtet.

Gleis, s. Geleise.

Gleißen, (von dem veralteten der Gleiß, oder die Gleiße, der Glanz) e. regelm. Verb. neutr., mit haben, glänzen. (Größten Theils veraltet.)

Gleißen, e. regelm. Verb. neut., mit haben: den Schein einer guten Sache habend; z. B. gleißende Worte. Davon der Gleißner, die Gleißnerey und Gleißnerisch.

Anm. Von gleich, nach welcher Ableitung es eigentlich gleichsen lauten sollte, so wie es im Oberdeutschen wirklich lautet.

Gleiten, e. unregelm. Verb. neutr., Imperf. ich glitt; Partic. geglitten. I) Mit seyn. 1) Sich auf oder über einer glatten Fläche leicht fort bewegen. 2) Auf einer glatten oder schlüpfrigen Fläche Fehltritte thun. Verschied. v. d. synon. straucheln und stolpern. Uneigentlich: aus Übereilung oder Unvorsichtigkeit einen Fehler begehen. — II) Mit haben: machen, daß man auf dem Eise fortgleitet; z. B. sie haben den ganzen Tag geglitten.

Anm. Aus leiten, vermittelst des vorgesetzten ge.

Gletscher, der, des -s, Pl. die, aus Eis und Schnee entstandene Berge.

Glette, die, s. Glätte.

Glied, das, des -es, Pl. die -er; Verkl. das Gliedchen: Theile eines Ganzen ohne Rücksicht auf ihre Verbindung. 1) Eigentlich; z. B. die Glieder einer Kette. 2) Im engeren Sinne: Theile eines organischen Ganzen ohne Rücksicht auf ihre organische Verbindung. Versch. v. d. syn. Gliedmaß. 3) Uneigentlich: a) Der zwischen zwey Knoten oder Absätzen befindliche Theil an den Grasarten; der Schuß. b) Eine Reihe an einander geschlossener Soldaten in Ansehung des ganzen Haufens; z. B. aus dem Gliede treten. c) Diejenigen kleinen Glieder in der Baukunst, welche eine so genannte Ordnung ausmachen. d) Die Theile eines Schlusses. (In der Logik.) e) Diejenigen Personen in absteigender Linie von einer Familie, die in Rücksicht auf die Abstammung vom Stammvater zusammen gehören, und die verschiedenen Grade oder Stufen in derselben ausmachen; z. B. bis ins dritte Glied Kinder sehen, d. i. Urenkel. f) Eine einzelne Person in einer Gesellschaft; z. B. die Glieder des Rathes.

Anm. Wahrscheinlich von leiten, biegen, bewegen.

Gliederig, e. Adject. und Adv., Glieder habend. Nur in Zusammensetzungen; z. B. starkgliederig.

Gliedern, e. regelm. Verbum Act., mit Gliedern versehen. Gewöhnlich nur im Particip. gegliedert.

Gliedmaß, das, des -es, Pl. die -en, Theile eines Ganzen, so fern sie in ihrer organischen Verbindung gedacht werden.

Anm. Von Glied und dem alten Mat, die Verbindung, Vereinigung.

Glimmen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben: von einem Körper, dessen Wärmestoff in keine Flamme ausbricht, sondern nur durch einen geringen Glanz sichtbar wird; z. B. das Holz glimmt. Versch. v. d. synon. brennen, lodern, glühen.

Glimmer, der, des -s, Pl. un-

gew., ein taubes thonartiges Metall.

Glimmerig, e. Adject. u. Adv., Glimmer enthaltend.

Glimpf, der, des -es, Pl. ungew., die Milderung des Unangenehmen, das man andern zufügen muß, aus Menschlichkeit und Güte; z. B. einem mit vielem Glimpfe die Wahrheit sagen. Versch. v. d. syn. Gelindigkeit.

Glimpflich, e. Adject. u. Adv., mit Glimpf; z. B. glimpflich mit einem umgehen. Versch. v. d. syn. gelinde.

Glitschen, e. regelm. Verbum neutr, mit seyn, so viel als gleiten.

Globus, der, so viel als Himmelskugel.

Glocke, (von locken) die, Pl. die -n. Verklein. das Glöckchen. 1) Ein metallenes hohles Werkzeug, in Gestalt eines stumpfen ausgeschweiften Kegels, welches gemeiniglich mit einem Klöppel versehen ist. Man braucht es, um durch den Klang desselben gewisse Zeichen zu geben. 2) In engerer Bed., statt Schlaguhr, weil das Schlagen vermittelst einer Glocke bewerkstelligt wird; z. B. die Glocke hat zehn geschlagen. 3) Uneigentlich, wegen der ähnlichen äußern Gestalt: a) Verschiedene Gefäße. b) Die Kelche gewisser Blumen, und diese Blumen selbst.

Anm. Vielleicht richtiger Klocke von dem alten klochen, oder klocken, klopfen.

Glöckeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, mit kleinen Glöckchen läuten. (Im gemeinen Leben.)

Glockenspiel, das, des -es, Pl. die -e, mehrere harmonisch geordnete Glocken, welche wie ein Clavier gespielt werden.

Glöckner, der, des -s, Pl. die, ein Kirchenbedienter, der zur bestimmten Zeit die Glocken läutet.

Glorie, die, Pl. die -n, in der zweyten Bed. Der höchste Grad der Ehre oder Herrlichkeit.

Anm. Aus dem Lat. gloria.

Glorreich, (aus Glorie und reich) e. Adject. und Adv., mit der höchsten Ehre geziert. (In der höheren Schreibart.)

Glorwürdig, e. Adjectiv. und Adv., der höchsten Ehre würdig. (In der höheren Schreibart.)

Glosse, die, Pl. die -n. 1) Die Auslegung eines dunkeln unbekannten Wortes. 2) Eine Sammlung solcher Auslegungen. (Zunächst aus dem Lat. glossa.)

Glotzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, mit aufgesperrten Augen sehen. (Im niedrigen Ausdr. einiger Gegenden.) Versch. v. d. syn. sehen, gaffen, gucken, blinzen.

Anm. Es ist dieses Verbum ein Frequentativum, von dem noch im Dänischen und Schwedischen üblichen gloe, glo, aufmerksam ansehen.

Gluchzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, (im gemeinen Leben gluckſen) welches den Laut bezeichnet, den die Hennen hören lassen, theils wenn sie brüten wollen, theils wenn sie ihre Kücheichen rufen oder führen.

Glück, das, des -es, Pl. ungewöhnlich. 1) Günstige äußere Umstände, so fern sie vom Zufalle abhängen; z. B. bey etwas Glück haben. Versch. v. d. synon. Heil. 2) Ein einzelner günstiger Zufall. 3) Ein eingebildetes höheres Wesen, welches diejenigen Dinge, die man zum äußern Wohlstande für nöthig hält, nach Willkühr austheilt; z. B. das Glück will ihm wohl.

Anm. Herr Adelung läßt dieses Wort von gelingen abstammen, welches weit wahrscheinlicher ist, als von Loos, wie Frisch behauptet.

Glucke, die, Pl. die -n, soviel als die Gluckhenne.

Glücken, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, und dem Dat. der Person, Glück haben; z. B. es will mir nichts glücken. (Nur imperſ.)

Glucken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches den Laut ausdruckt, den die Hennen von sich geben, wenn sie ihre Küchelchen führen, oder brüten wollen.

Anm. Verwandt mit dem Lat. glocire.

Gluckhenne, die, Pl. die -n, eine Henne, welche gluckt oder gluchzet.

Glücklich, e. Adject. und Adv., Glück habend oder im Glücke gegründet. Versch. v. d. syn. glückselig.

Glückselig, e. Adj. und Adv., des Besitzes so wohl physischer als moralischer Güter sich freuend. Verschied. v. d. syn. glücklich und selig. Davon die Glückseligkeit.

Glucksen, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches das Frequent. von glucken ist.

Glühe, die, Pl. ungew., der Zustand da das Eisen glühet.

Glühen, ein regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit haben; von Körpern, deren Wärmestoff in keine Flamme ausbricht, sondern nur durch einen starken Glanz sichtbar wird. Verschied. v. d. syn. brennen, lodern, glimmen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Heiß seyn. (Nur in der Redensart: glühender Wein.) b) Eine heftige Leidenschaft verrathen; z. B. seine Augen glühten. c) Von der hochrothen Farbe; z. B. glühende Lippen. d) Heftige Leidenschaften oder Begierden empfinden; z. B. nach Ehre glühen. (In der höheren Schreibart.) — II) E. Act., glühend machen; z. B. Eisen; Silber; u. s. w. Davon die Glühung.

Glupen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, den Blick zur Erde senken, und nur verstohlner Weise in die Höhe blicken. Versch. v. d. syn. sehen, ansehen, gaffen, angaffen, gucken.

Gluth, (von glühen) die, Pl. die -en, eine heftige Hitze, so fern sie von einer Menge glühender Kohlen herrührt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: heftige Begierden und Leidenschaften. (In der höheren Schreibart und bey den Dichtern.

Gnade, die, Pl. ungew., ausgenommen in einigen Fällen, wo er die Gnaden (s. unten) lautet. 1) Die Neigung, einem Geringeren Liebe zu erweisen, und zwar durch ganz unverdiente und solche Wohlthaten, die jener nicht erwiedern kann; z. B. bey dem Landesherrn in großer Gnade stehen. Versch. v. d. syn. Gunst und Huld. Auch eine Handlung, welche aus dieser Neigung entspringt. 2) Ein Ehrentitel, der jetzt jedem gemeinen Edelmanne, jedem Freyherrn und Grafen, (wenn er kein Reichsgraf ist; denn alsdann bekommt er den Titel Ew. Erlaucht) jedem geistlichen Churfürsten (wenn er kein Reichsgraf oder Prinz ist) im Sprechen und Schreiben gegeben wird; z. B. Ew Gnaden; Ew. Hochfreyherrliche, Hochgräfliche, Churfürstliche Gnaden. (In dieser Bed. nur im Pl.) 3) In engerer theologischer Bedeutung: die von den Menschen nicht verdiente Güte Gottes, für ihre geistliche und ewige Wohlfahrt zu sorgen.

Anm. Es stammt dieses Wort von nahe, nahen her, und das Präf. ge hat sein e verloren.

Gnädig, e. Adject. und Adverb. 1) Eigentlich: Gnade erweisend, wie auch in der Gnade gegründet. 2) Uneigentlich: gelinde, sanft; z. B. ein gnädiger Regen. (Im gemeinen Leben.)

Gnatze, oder Gnätze, die, Pl. ungew., ein der Krätze ähnlicher Ausschlag. Davon Gnatzig.

Anm. Beyde Wörter von netzen, weil dieser Ausschlag mit einer salzigen Feuchtigkeit verbunden ist.

Gold, das, des -es, Pl. ungew., der Nahme eines bekannten edeln Metalles.

Anm. Wahrscheinlich von gelb, Nieders. geel, wegen der gelben Farbe.

Golden, e. Adject. und Adv., aus Gold verfertigt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Vergoldet. b) Dem Golde an Farbe ähnlich oder gleich. c) Von Dingen, an welchen ein Theil aus Golde verfertigt worden; z. B. eine goldene Uhr, d. i. eine solche, an welcher das Gehäuse aus Golde verfertigt ist. d) Vortrefflich, schätzbar; z. B. das waren goldene Zeiten.

Anm. 1. Im Oberd. lautet dieses Wort gülden, welche Form auch einige Schriftsteller im Hochdeutschen beybehalten haben.

Anm. 2. Man findet von diesem Worte (obgleich selten) auch den Compar. und Superl.; allein da es eine Materie bezeichnet, so leidet es, wie alle dergleichen Wörter, der Natur der Sache nach, im eigentlichen Sinne keine Gradus, und nur im uneigentlichen Sinne könnte man sie allenfalls entschuldigen, wiewohl sie immer eine gewisse Härte behalten.

Gólgas, der, Pl. ungew., eine Art Flanell oder wollener Zeug, welcher gedruckt ist.

Gölle, die, Pl. die -n, ein zusammen gelaufenes, stehendes Wasser; ein Sumpf. (In einigen Gegenden.)

Anm. Dieses Wort ist sehr alt, und die Ableitung ungewiß.

Golsch, der, des -es, Pl. ungew., eine Art Barchent.

Gölzen, verschneiden, s. gelzen.

Gondel, die, Pl. die -n, ein besonders zu Venedig übliches kleines hinten und vorn spitzig zulaufendes Fahrzeug ohne Segel. (A. d. Ital. gondola.)

Gönnen, e. regelm. Verb. Act., mit dem Dat. der Person und dem Accus. der Sache. 1) Urtheilen, daß derjenige, dem etwas Gutes oder Böses widerfahren ist, es verdiene. Verschied. v. d. synon. wünschen. 2) Verstatten, für vergönnen. 3) Widerfahren lassen. In der Sprache der Höflichkeit; z. B. gönnen Sie uns doch Ihren Besuch.

Gönner, der, des -s, Pl. die. 1) Überhaupt eine Person, welche der andern Gutes gönnt. 2) Gewöhnlich: eine Person, die jemandes Glück aus Wohlwollen befördert. 3) Ein Titel, den Geringere Vornehmeren besonders in Briefen geben.

Göpel, der, des -s, Pl. die, dasjenige senkrecht stehende Hebezeug, wodurch Erz und andere Dinge aus den Gruben gezogen werden.

Anm. Es scheint durch eine harte Aussprache aus Hebel verderbt zu seyn.

Görge, Genit. Görgens, Dat. Görgen, ein Mannsnahme. (Zusammen gezogen aus Georg. In einigen Gegenden lautet dieses Wort auch Gürge.)

Gork, der, des -es, Pl. ungew., die schwammichte Rinde des Pantoffelholzbaumes.

Anm. Aus dem Lat. cortex durch eine verdorbene Aussprache.

Gosche, oder Gusche, die, Pl. die -n, der Mund, besonders ein großer. (Im niedrigen Ausdr. einiger Gegenden.)

Anm. Vielleicht aus dem Ital. gozzo, die Kehle, der Schlund, oder aus dem mittlern Lat. gossum, welches Wort eine Art Kropf bedeutet zu haben scheinet.

Gose, die, Pl. ungew., der Nahme verschiedener Weißbiere.

Anm. Von dem kleinen Flusse Gose bey Goslar, wo das erste dieser Art zuerst gebrauet worden.

Gosse, die, Pl. die -n, vom Verb. gießen, die Öffnung in den Küchen, durch welche man das unreine Wasser weggießt. Auch das Gerinne auf den Gassen, durch welches das Wasser abfließt; die Gassenrinne.

Gott, der, des -es, Pl. die Götter, in der ersten Bedeutung. I) Nach dem Lehrbegriffe der heidnischen Religion: jedes über den Menschen erhabenes Wesen. — II) Das einzige Wesen, welches den Grund aller Dinge enthält. — III) Uneigentlich: 1) Eine Person von großer Macht. In diesem Sinne werden bisweilen Fürsten und Könige Götter der Erde genannt. 2) Der Gegenstand einer übertriebenen Verehrung; z. B. einen Gott aus etwas machen.

Gottesdienst, der, des -es, Pl. ungebräuchlich, die Handlungen, die sich unmittelbar auf die Er-

Kenntniß von Gott und die daraus entspringenden Empfindungen gründen. Versch. v. d. syn. Religion und Gottesverehrung. 2) Der öffentliche Gottesdienst, so fern er von ganzen Gesellschaften eingerichtet worden ist; z. B. dem Gottesdienste beywohnen. Davon Gottesdienstlich, e. Adject. und Adv., zum Gottesdienste gehörig, oder in demselben gegründet.

Gottesfurcht, die, Pl. ungebr., die Furcht vor Gottes Mißfallen. Versch. von Gottseligkeit und Frömmigkeit. Davon gottesfürchtig.

Gottesverehrung, die, Pl. die -en, eine Handlung, wodurch Bewunderung und Ehrfurcht gegen Gott ausgedruckt wird.

Gottfried, ein Mannsnahme.

Gottheit, die, Pl. die -en. 1) Die göttliche Natur; ohne Plur. 2) Ein göttliches Wesen; so wohl von dem einzigen wahren, als auch von den erdichteten.

Göttinn, die, Pl. die -en, eine erdichtete weibliche Gottheit.

Göttlich, e. Adject. und Adv., Gott, oder einem Gotte ähnlich, von demselben herrührend, oder in dessen Wesen gegründet. Einige neuere Schriftsteller brauchen es auch für sehr schön, vortrefflich. Davon die Göttlichkeit.

Gottlos, ein Adject. und Adv. 1) Gar nicht auf Gott und dessen Gebote achtend, oder im hohen Grade lasterhaft, und diese Gesinnung an den Tag legend; z. B. ein gottloses Leben führen. 2) Leichtfertig; muthwillig. (Im Scherze.) Davon die Gottlosigkeit.

Gottselig, e. Adject. und Adv., sich selig in dem Gedanken an Gott und dem Bewußtseyn seiner Gott wohlgefälligen Gesinnung fühlend. Davon die Gottseligkeit. Verschied. v. d. syn. gottesfürchtig und fromm.

Götze, der, des -n, Pl. die -n. 1) Das Bild von einem Wesen, das aus Irrthum für Gott gehalten wird. 2) Ein solches Wesen selbst. 3) Uneigentlich: jeder Gegenstand einer übertriebenen Hochschätzung. (Verächtlich.) Z. B. Reichthum und Ehre sind die Götzen vieler Tausenden.

Anm. Es scheint ein Verkleinerungswort von Gott zu seyn.

Gouverneur, der, des -s, Pl. die -s, (mit hörbarem s) oder die -e, so viel als Statthalter oder Befehlshaber über eine Provinz oder Festung. Auch so viel als Erzieher. (Bey fürstlichen Personen; z. B. der Gouverneur des Prinzen.) Das Femin. lautet die Gouvernante.

Grāb, das, des -es, Pl. die Gräber, vom Verbo graben. 1) Eine in die Erde gegrabene Öffnung zur Beerdigung eines Verstorbenen. 2) Der Ort, wo jemand begraben liegt, besonders so fern er durch irgend etwas kenntlich ist; z. B. auf den Gräbern umher wandeln. 3) Uneigentlich: a) Der Tod; z. B. getreu bis in das Grab. b) Das Ende; der Untergang. (In einigen Fällen der höheren Schreibart: z. B. dieses Laster war das Grab seiner Gesundheit.)

Grabbeln, (das Frequentativum von greifen) e. regelm. Verb. neutr., oft hin und her greifen. (Im niedrigen Ausdrucke einiger Gegenden.)

Graben, der, des -s, Pl. die Gräben, eine jede in die Erde gegrabene Öffnung von beträchtlicher Länge, besonders so fern sie zur Ableitung des Wassers bestimmt ist.

Graben, e. unregelm. Verbum Act., ich grabe, du gräbst, er gräbt; Imperf. ich grub; Particip. gegraben; Imperat. grabe. 1) Mit einem Werkzeuge durch Vertiefung in etwas bringen; z. B. jemandes Nahmen in Erz graben. 2) Eine Höhlung in etwas machen, besonders in die Erde. 3) Durch Graben bilden. 4) Durch Graben hervor holen; ausgraben; z. B. Kräuter, Wurzeln, u. s. w. 5) Die Erde umgraben; z. B. er hat in seinem Garten graben lassen. Das Subst. die Grabung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern üblich.

Grabmahl, das, des -es, Pl. die -e, ein Werk der Bau- oder Bildhauerkunst auf jemandes Grabe.

Grabstein, der, des -es, Pl. die -e, ein Stein, mit welchem ein Grab bedeckt ist; ein Leichenstein.

Grabstichel, der, des -s, Pl. die, ein Griffel von Stahl bey den Kupferstechern, Figuren damit in Metall zu stechen.

Grad, der, die Schärfe, siehe Grath.

Grad, der, des -es, Pl. die -e. 1) In der Mathematik: der 360ste Theil eines Zirkels, welcher wieder in 60 Minuten und die Minute in 60 Secunden abgetheilt wird. 2) In der Genealogie: die Entfernung von gemeinschaftlichen Ältern in Rücksicht auf die Abstammung; z. B. in gleichem Grade mit einander verwandt seyn. 3) Die Größe der Beschaffenheit; z. B. den Grad der Kälte, Hitze, u. s. w. bestimmen; er ist in hohem Grade schuldig oder strafbar.

Anm. Ohne Zweifel von dem Lat. gradus.

Gradation, die, Pl. die -en, soviel als Steigerung.

Gradieren, e. regelm. Verbum Act., (von Grad) zu einem höheren Grade der Güte bringen.

Graf, der, des -en, Pl. die -en, Femin. die Gräfinn, Pl. die -en. 1) Der Vorgesetzte über ein gewisses Geschäft, besonders der Richter über einen gewissen Bezirk. Nur noch in manchen zusammen gesetzten Wörtern; z. B. Salzgraf oder Salzgräfe; der Richter bey einem Salzwerke, Deichgraf oder Deichgräfe; u. s. w. 2) Ein Adeliger, welcher dem Range nach auf dem Fürsten folgt.

Gräflich, e. Adject. und Adv., einem Grafen gleich oder ähnlich, demselben gehörig, oder in dessen Würde gegründet.

Grafschaft, die, Pl. die -en. 1) Der Gerichtsbezirk eines Grafen, imgleichen der Ort, wo er Gericht hielt. (Veraltet.) 2) Das Land, welches einem Grafen erblich und eigenthümlich gehört.

Gram, e. Adv., (nur mit seyn oder werden) einen großen tief im Herzen verschlossenen Haß gegen jemanden empfindend.

Gram, der, des -es, Pl. ungew., derjenige hohe Grad von Traurigkeit, vermöge dessen sich jemand durch den Gedanken an ein wahres oder eingebildetes Übel so fesseln läßt, daß er durch nichts anders zu zerstreuen ist. Versch. v. d. synon. Kummer, Schwermuth, Harm. Davon sich grämen.

Grämlich, e. Adject. und Adv., so viel als üble Laune habend, und dieses durchs Äußere, besonders durch entstellte Gesichtszüge an den Tag legend.

Grämling, der, des -es, Pl. die, eine grämliche Person.

Grammatik, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Die Kunst, eine Sprache richtig zu reden und zu schreiben. 2) Ein Buch, welches eine Anweisung dazu enthält; eine Sprachlehre.

Anm. Von dem Gr. γραμματικὴ, sc. τέχνη, u. dieses von γραμμα, der Buchstabe. Davon der Grammatiker.

Gran, das, des -es, Pl. die -e, der sechzigste Theil eines Quentchens.

Anm. Aus dem Lat. granum, ein Korn, besonders ein Getreidekorn, weil man die Schwere eines Gerstenkornes zur ersten Bestimmung dieses Gewichtes annahm. Da granum gen. neutrius ist, so sagt man auch richtiger das Gran, als der Gran, wie man in einigen Gegenden hört.

Grän, das, des -es, Pl. die -e, (von dem Franz. grain, ein Samenkorn) ein kleines Gewicht des Goldes und Silbers. 1) Im Goldgewichte: der dritte Theil eines Granes. 2) In dem Silbergewichte der 24ste Theil eines Pfenniggewichtes.

Granāt, der, des -en, Pl. die -en, ein durchsichtiger Edelstein, der eine rothe Farbe hat.

Anm. Aus dem mittlern Lat. granatus.

Granatapfel, der, des -s, Pl. die -äpfel, die Frucht des Granatenbaums, welche einem Apfel gleicht.

Granate, die, Pl. die -n. 1) Die Frucht des Granatenbaumes. 2) Im Kriegswesen und in der Feuerwerkskunst: eine jede hohle Kugel, welche mit Pulver gefüllt ist, angezündet und geworfen wird. Besonders heißen im Artilleriewesen diejenigen eisernen hohlen Kugeln so, die nicht aus Mörsern, sondern aus Haubitzen geschossen werden. (Aus dem Ital. granata.)

Granatier, der, des -s, Pl. die -e, ein Soldat, der ehedem Granaten warf. Jetzt ist nur der bloße Nahme, und hier und da auch die Kleidung noch üblich.

Anm. Aus dem Ital. granatiere, ein Soldat, der Granaten wirft. Bey andern lautet das Wort Grenadier, nach dem Franz. grenadier.

Grand, der, des -es, Pl. ungew., die gröbste Art des Sandes. Davon grandig.

Granīt, der, des -es, Pl. die -e, (von mehrern Arten) ein Stein, welcher durch den Zusammenhang kleiner Steine von verschiedener Farbe und von verschiedener Natur entstanden ist. Er gehört unter die Felssteine.

Gränze, die, Pl. die -n, das Äußerste an einem Dinge; dasjenige, wo ein Ding aufhört. Besonders das Ende eines Gebiethes.

Anm. Wahrscheinlich vermittelst des vorgesetzten g von Rain, w. s.

Grapen, der, des -s, Pl. die, ein gegossener eiserner oder metallener, wie auch ein irdener Topf.

Grapp, der, des -es, Pl. ungew. 1) Das zermalmte Mark der Färberröthe. 2) Die Wurzel derselben. 3) Die ganze Pflanze; die Färberröthe. Niedersächs. Krapp.

Anm. Vielleicht von reiben, vermittelst des vorgesetzten Gaumenbuchstabens g, da doch der Nahme eigentlich dem gemahlnen Kerne der Wurzel zukommt.

Grapsen, (Oberd. grapven) e. regelm. Verb. Act., das Frequent. von greifen. (In der niedrigen Sprechart einiger Gegenden.)

Gras, das, des -es, Pl. die Gräser, von mehreren Arten: diejenigen Gewächse, welche einen geraden unzertheilten Stängel oder Halm haben, der mit Knoten und langen schmalen Blättern versehen, inwendig aber größten Theils hohl, oder auch bisweilen mit einem schwammigen Marke erfüllt ist.

Grasen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Das Gras abfressen. (Von dem Viehe.) — 11) Das Gras mit der Sichel abschneiden. Davon die Grasung, ferner grasicht und grasig.

Gräß, e. Adject. und Adv., abscheulich, fürchterlich. (Im gemeinen Leben einiger Gegenden.)

Anm. Ohne Zweifel verwandt mit dem Lat. crassus, dick, plump.

Gräßlich, e. Adject. und Adv., fürchterlich oder schrecklich.

Anm. Es ist das Verkleinerungswort vom vorher gehenden Wort und sollte eigentlich ein wenig graß bedeuten.

Grath, der, des -es, Pl. die -e, die Spitze, besonders die oberste in die Länge gehende Schärfe eines Dinges.

Gräthe, die, Pl. die -n, die harten vorn spitzigen Theile an den Fischen, auf welchen das Fleisch derselben ruhet. Davon gräthig.

Grätschen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Verkl. grätscheln, mit ausgesperrten Füßen gehen. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Anm. Von Grad, der Schritt, welche Bed. veraltet ist.

Grätschig, (oder grätschelig) e. Adject. und Adv., die Füße aus einander sperrend. Vom vorher gehenden Verbum.

Gratulatiōn, die, Pl. die -en, (vom Lat. gratulatio) so viel als Glückwunsch.

Gratulieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, statt Glück

wünschen. (Vom Lat. gratulari. Daher auch der Gratulant, des -en, Pl. die -en.)

Grau, ein Adject. und Adv., der Nahme einer Farbe.

Graude, die, Pl. ungew., in einigen Gegenden so viel als das Niederd. Grude.

Gräuel, der, des -s, Pl. die, in der zweyten Bed. 1) Der höchste Grad des Abscheues. 2) Ein Gegenstand desselben.

Anm. Es stammt von grauen ab, welches zu nahe liegt, als daß man es Greuel schreiben könnte. (Im gem. Leben einiger Gegenden lautet dieses Wort auch Grauel.)

1. Grauen, e. regelm. V. neutr., mit haben, grau werden. (Von dem Adject. und Adv. grau.)

2. Grauen, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches aber nur als ein Impersonale üblich ist, und mit dem Dat. der Person verbunden wird: einen mit Schauer verbundenen Abscheu empfinden; z. B. mir grauet vor dieser Arbeit. Bisweilen auch absol. im gem. Leben, statt: Furcht vor Gespenstern empfinden. Davon das Grauen.

Graulich, e. Adject. und Adv., ein wenig grau; z. B. eine graulichte Farbe.

Graulich, ein Adject. und Adv., Grauen empfindend. (Im gemeinen Leben; z. B. ein graulicher Mensch.) Imgleichen: Grauen erweckend; z. B. ein graulicher Ort.

Gräulich, e. Adject. und Adv., Gräuel, oder die höchste mit Schauer verbundene Abneigung erweckend; z. B. ein gräuliches Blutbad.

Graupe, die, Pl. die -n; Verkleinerungsw. das Gräupchen, Pl. die; überhaupt zerbrochene Stücke von geringer Größe, besonders das seiner Hülse und Spitzen beraubte Getreidekorn. Daher die zusammen gesetzten: Gerstengraupen; Weitzengraupen; u. s. w.

Gräupeln, (oder graupeln) e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches aber nur imperf. von dem Herabfallen des zu kleinen Körnern gefrornen Schnees gebraucht wird.

1. Graus, der, des -es, Pl. ungew., zerbrochene Stücke, besonders so fern sie von eingefallenen oder verwüsteten Gebäuden herrühren; z. B. in Staub und Graus zerfallen.

2. Graus, der, des -es, Pl. ungew., (von grauen, Abscheu, Furcht empfinden) so viel als ein starkes Grauen.

Graus, e. Adject. und Adverb., Graus erweckend.

Grausam, e. Adject. und Adv. 1) Von jedem hohen Grade unangenehmer Empfindungen und Veränderungen; z. B. ein grausamer Schmerz. 2) In engerer und gewöhnlicher Bedeutung: a) Geneigt, andern mehr Unangenehmes zuzufügen, als sie verdient haben. b) An dem Uebel anderer ein Vergnügen empfindend. c) In dieser Denkungsart gegründet; z. B. ein grausames Verfahren. Davon die Grausamkeit.

Grausen, e. regelm. V. neutr., mit haben und dem Dat. der Person. 1) Einen heftigen Schauer empfinden; z. B. die Haut grauset mir. 2) Uneigentlich: den mit einem Schauer verbundenen höchsten Grad der Furcht, des Schreckens und des Abscheues empfinden. (Nur impersonaliter, und mit dem Dat. der Person; z. B. mir grauset noch, wenn ich daran denke.) Davon das Grausen. Verschieden v. d. syn. Grauen, Gräuel und Abscheu.

Grauwerk, das, des -es, Pl. ungew., das zubereitete Fell der Sibirischen Eichhörnchen, welche im Winter grau werden.

Gravieren, e. regelm. V. act., in Kupfer stechen. (Aus dem franz. graver graben, stechen.)

Grazie, (dreysylbig) die, Pl. die -n. (Aus dem Lat. Gratia.) 1) In der Mythologie der Griechen und Römer die Göttheiten des Angenehmen, Euphrosyne, Thalia und Aglaja. Es wird dafür bisweilen das Deutsche Huldgöttinn gebraucht. 2) Die sanfte Schönheit in den Handlungen, Be-

wegungen und Stellungen des Körpers. Versch. v. d. syn. Liebreiz.

Grei, der, des -es, Pl. die -e, 1) Ein erdichtetes Ungeheuer. 2) Die größte Art Geyer.

Greifen, e. unregelm. V. act., Imperf. ich griff; Particip. gegriffen. I) Ein Neutr., mit haben; mit gekrümmten Fingern oder Klauen schnell anfassen. Versch. v. d. syn. nehmen und fassen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer und uneigentlicher Bedeutung: a) Sich auf eine gewaltsame Art fremder Dinge anmaßen; z. B. einem andern in sein Amt greifen. b) Gebrauchen; z. B. zum Ernste greifen. — II) E. Act., für ergreifen; z. B. einen Vogel. (Im gemeinen Leben.) Das Subst. die Greifung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern üblich.

Anm. Es ist aus dem Verb. raffen vermittelst des vorgesetzten Gaumenlautes g gebildet worden.

Greifig, (von greifen) e. Adject. und Adv. 1) Im Forstwesen ist ein greifiger Baum derjenige, dessen Dicke man mit beyden Händen umspannen kann. 2) Greifige Waaren, d. i. solche, nach welchen die Diebe gern greifen.

Greiflich, e. Adject. und Adv., was sich angreifen läßt.

Greinen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Mit Verzerrung des Mundes lächeln. 2) Mit Verzerrung des Mundes weinen, wie die Kinder zu thun pflegen.

Anm. Vielleicht von dem alten greina, theilen.

Greis, e. Adject. und Adverb. 1) Hellgrau; z. B. greises Haar. (Man findet auch bisweilen das Compos. greisgrau.) 2) Uneigentlich: ein greises Alter, d. i. ein hohes. (Von grau.)

Greis, der, des -es, Pl. die -e, ein Mann, dessen Haupthaar vor Alter grau geworden; z. B. ein ehrwürdiger Greis. Das Femin. ist nicht üblich.

Greisen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Graue Haare bekommen. 2) Alt werden. Versch. v. d. syn. grauen.

Greisgrau, e. Adject. und Adv., s. das Adject. Greis.

Grell, e. Adject. und Adv. Zu auffallend, und dadurch eine unangenehme Empfindung erregend; z. B. ein grelles Feuer; eine grelle Farbe, d. i. eine solche, die zu sehr gegen eine andere absticht.

Grempeln, s. Krämpeln.

Grenadier, (nach dem Franz. grenadier) der, des -s, Pl. die -e, so viel als Granatier.

Grenze, die, s. Gränze.

Grete, die, Verkl. Gretchen, das verkürzte Margaretha. (Im gem. Leben.)

Gricklich, e. Adject. und Adv., geneigt: alles zu tadeln. Ingleichen so viel als bedenklich; z. B. eine grickliche Sache.

Anm. Es ist dieses Wort nur im gemeinen Leben üblich, und lautet daselbst kricklich, wie es auch wohl, der wahrscheinlichen Abstammung von Krieg gemäß, gesprochen und geschrieben werden sollte.

Griebe, die, Pl. die -n, übrig gebliebene Stücke, besonders von ausgelassenem Talge oder Fette.

Griebs, s. Kröbs.

Gries, der, des -es, Pl. ungewöhnl., jeder in kleine Stücken zermalmte Körper. 1) Grobkörniger Sand. 2) Eine Art feiner Grütze. Davon griesicht und griesig.

Anm. Von dem noch in Niedersachsen üblichen Verb. grüsen, zermalmen.

1. Grieseln, e. regelm. Verb. 1) E. Act., in kleine Stücke zermalmen. 2) E. Neutr., mit haben, in Gestalt kleiner Stücke zerfallen. (Von Gries.)

2. Grieseln, e. regelm. Verb. neutr., einen leichten Schauer empfinden. (Als ein Impers. im gem. Leben.)

Griesgrammen, e. regelm. V. neutr., mit haben, seinen Unwillen durch Murren oder Verzerrung der Gesichtszüge an den Tag legen.

Anm. Die letzte Hälfte dieses

Worts gehört zu Grimm, welches ursprünglich eine Verzerrung der Gesichtszüge bedeutet, die erste aber zu Graus.

Griff, der, des -es, Pl. die -e, Verkl. das Griffchen. (Vom Verb. greifen.) 1) Die Handlung des Greifens. 2) So viel als man mit einem Griffe fassen kann; imgleichen so viel Raum, als man mit einem Griffe abmessen kann. 3) Derjenige Theil eines Werkzeuges, an welchem dasselbe angefaßt wird.

Griffel, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug, womit man ehedem in Wachs schrieb, oder vielmehr die Buchstaben eingrub. (Von graben.)

1. Grille, die, Pl. die -n, Diminut. das Grillchen, eine Art kleiner Heuschrecken.

Anm. Verwandt mit dem in Niedersachsen üblichen grölen, ungestüm schreyen.

2. Grille, die, Pl. die -n, 1) Eine Sorge um Abwendung eingebildeter Übel, oder um Erreichung solcher Dinge, die uns eine seltsame Einbildungskraft als wünschenswerth vorstellt. Versch. v. d. syn. Sorge. 2) Eine verdrießliche, eigensinnige Stimmung; z. B. er hat heute Grillen. (Nur im Pl., und zwar im gem. Leben.) 3) Eine Person, die Grillen hat.

Anm. Von dem noch im Schwed. übrigen graela, graben, welches mit dem Deutschen grübeln überein stimmt. Grille ist also eigentlich so viel als Grübeley.

Grillenfänger, der, des -s, Pl. die, Femin. die Grillenfängerinn, eine Person, die Grillen hat. Davon die Grillenfängerey.

Grillenhaft, e. Adj. und Adv., zu Grillen geneigt, und in dieser Neigung gegründet.

Grillig, ein Adject. und Adv., Grillen habend, oder dazu geneigt.

Grimasse, die, Pl. die -n, eine seltsame Verziehung des Gesichtes. Davon grimassieren, dergleichen Verziehungen machen.

Anm. Zunächst aus dem Franz. grimace.

Grimm, der, des -es, Pl. ungew., der hohe Grad des Zornes, der sich durch wilde entstellende Geberden zu erkennen gibt.

Grimmen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Vom Grimme ergriffen seyn. 2) Einen mit Verzerrung der Gesichtszüge verbundenen Schmerz verursachen; z. B. es grimmt ihm im Bauche.

Grimmig, e. Adject. und Adv., Grimm habend, wie auch darin gegründet. Davon die Grimmigkeit.

Grind, der, des -es, Pl. ungew. 1) Die harte Rinde, welche nach einem Geschwüre zurück bleibt, oder einen Ausschlag begleitet. 2) Jeder mit einer solchen Rinde verbundener Ausschlag. Davon grindicht und grindig.

Anm. Wahrscheinlich von Rinde, vermittelst des vorgesetzten Gaumenbuchstabens g.

Gringel, s. Kringel.

Grinsen, e. regelm. V. neutr., mit haben. Das Frequentat. von greinen. (Im niedrigen Ausdr.)

Grób, e. Adject. und Adverb. I) Eigentlich: 1) Groß, im Gegensatze von klein; z. B. grobes Geschütz. 2) Aus großen Theilen bestehend; z. B. grobes Mehl. — II) Uneigentlich: 1) Fähig, nur sehr sinnliche Dinge zu empfinden; z. B. grobe Sinne haben. 2) Im Gegensatze des Zarten, Feinen; z. B. grobe Glieder. 3) Von der Stimme, so viel als tief, baßmäßig; z. B. eine grobe Stimme haben. 4) Leicht kenntlich; z. B. grobe Lügen. 5) Nicht versteckt; z. B. grobe Schmeicheleyen. 6) Die Wohlanständigkeit verletzend aus Mangel an Achtung gegen andere, aus Stolz oder Übermuth; z. B. ein grobes Betragen. Verschied. von den syn. plump, bäurisch, unhöflich, tölpisch. Davon die Grobheit.

Gróbian, der, des -es, Pl. die -e, (ein Wort mit einer ausländischen Ableitungssylbe) ein grober,

unhöflicher Mensch. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Gröblich, e. Adject. und Adv. 1) Ein wenig grob, d. i. aus größeren Theilen bestehend. 2) Grob, d. i. leicht kenntlich; leicht zu vermeiden; z. B. ein gröblicher Irrthum.

Gröbs, der, s. Kröbs.

Grölen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, ungestüm schreyen. (In einigen Gegenden.)

Anm. Verwandt mit grell.

Groll, der, des -es, Pl. ungew., eine heimliche eingewurzelte Feindschaft wider eine Person oder Sache.

Anm. Vermuthlich von dem Angels. griellan, reizen, erbittern.

Grolzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, in einigen Gegenden statt des eben so niedrigen rülpsen.

Anm. Beyde Wörter ahmen den Schall nach.

Gröschel, der, des -s, Pl. die, (das Verkl. vom folgenden Worte) eine Münze, die ungefähr 3 Pfennige gilt.

Groschen, der, des -s, Pl. die, eine silberne Münze, welche in Deutschland 12 Pfennige gilt. In andern Ländern, z. B. in Schlesien, Preußen, u. s. w., hat man dergleichen von geringerem Gehalte.

Anm. Aus dem mittlern Lat. grossus, dick; daher eigentlich eine Dickmünze.

Groß, e. Adj. und Adv., Compar. größer oder gröſſer; Superl. größeste, oder zusammen gezogen größte. I) Von der Vielheit der Theile eines ausgedehnten Dinges nach allen Richtungen; z. B. wie groß ist ein Kubikfuß? — II) Einen beträchtlichen Raum einnehmend, im Gegensatze des Gewöhnlichen oder Kleinern. 1) Eigentlich: a) Überhaupt. b) In engerer Bedeutung: aa) Der Länge nach ausgedehnt; z. B. große Schritte machen. bb) Der Höhe nach ausgedehnt; z. B. ein großer Baum, d. i. ein hoher. 2) Uneigentlich: a) Erwachsen; z. B. seine Kinder groß ziehen. b) aus vielen einzelnen Dingen bestehend; z. B. ein großer Vorrath. c) Der Beschaffenheit nach: viele Grade der innern Stärke habend; z. B. ein großer Hunger; ein großer Gelehrter. d) Wichtig in Rücksicht auf die Folgen; z. B. große Thaten thun. e) Einen Vorzug vor dem großen Haufen habend. aa) Einen äußern; z. B. die Großen der Erde. bb) Einen innern, oder vorzügliche innere Eigenschaften besitzend: z. B. ein großer Mann wird überall geehrt.

Groß, das, des -es, Pl. die -e, eine Zahl von zwölf Dutzenden. (Im Handel und Wandel.)

Großältern, die, (nur im Pl.) der Großvater und die Großmutter.

Größe, die, Pl. ungebr., die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es groß ist.

Größern, e. regelm. Verb. act., größer machen. (Nur in dem zusammen gesetzten Verbo vergrößern.

Großherr, der, des -n, Pl. die -en, eine Benennung des Türkischen Kaisers. Davon großherrlich, dem Großherrn gehörig, oder dessen Würde gemäß.

Großherrisch, e. Adject. und Adv., einem großen Herrn gleich. (Im nachtheiligen Sinne.)

Großherzig, e. Adject. und Adv., großmüthig.

Großmuth, die, Pl. ungew., einen hohen Grad der sittlichen Größe in wohlwollenden Gesinnungen und Handlungen äußernd. Versch. v. d. syn. edel und edelmüthig. Davon großmüthig.

Großmutter, die, Pl. die -mütter, die Mutter des Vaters oder der Mutter. Davon großmütterlich.

Großoheim, der, des -es, Pl. die -e, des Vaters oder der Mutter Oheim.

Großsprecher, der, des -s, Pl. die, derjenige, der sich gewisser Vorzüge rühmt, die er entweder gar nicht oder doch nicht in einem so hohen Grade besitzt. Versch. v. d. syn. Prahler und Aufschneider. Davon die Großsprecherey und großsprecherisch.

Großstallmeister, der, des

-s, Pl. die, der erste Stallmeister an verschiedenen Höfen.

Großsultan, der, des -s, Pl. die -e, eine Benennung des Türkischen Kaisers. Auch Sultan schlechthin.

Größtentheils, e. Adv., dem größten Theile nach. Besser getheilt: größten Theils.

Großthuer, der, des -s, Pl. die, Femin. die Großthuerinn, Pl. die -en, Personen, die sich mit Vorzügen brüsten, die entweder keine sind, oder es doch nicht in einem so hohen Grade sind, als sie sich schmeicheln. Davon das niedrige großthuerisch, einem Großthuer gemäß.

Großurenkel, der, des -s, Pl. die, Femin. die -inn, Kinder des Urenkels oder der Urenkelinn.

Großvater, der, des -s, Pl. die -väter, des Vaters oder der Mutter Vater. Davon großväterlich.

Großvaterstuhl, der, des -es, Pl. die -stühle, ein Stuhl mit Armlehnen. (Im gem. Leben.)

Grōt, der, des -es, Pl. die -e, eine Scheidemünze, deren Werth nach den verschiedenen Ländern, in welchen man dieselbe hat, auch verschieden ist. Gewöhnlich gilt sie vier Pfennige.

Anm. Es ist ein Niedersächsisches Wort, welches wahrscheinlich aus Groschen gebildet worden ist.

Grotésk, e. Adject. und Adv., (aus dem Franz. grotesque) in den schönen Künsten so viel als unnatürlich; z. B. groteske Figuren von Thieren und Menschen. Auch so viel als seltsam, wunderlich; z. B. ein grotesker Einfall.

Grotte, die, Pl. die -n, (aus dem Ital. grotta, oder Franz. grotte) eine jede Höhle, besonders eine künstliche.

Grube, die, Pl. die -n, Verkl. das Grübchen. 1) Eine in die Erde gegrabene Öffnung oder Vertiefung. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bedeutung: a) Eine Öffnung in oder unter der Erde, aus welcher man Erz oder Steine gräbt. b) So viel als Grab. (In einigen Fällen; z. B. das wird mich noch in die Grube bringen.) — II) Uneigentlich: eine Vertiefung in einem Körper, auch wenn sie nicht durch die Kunst gemacht ist; z. B. die Grube in den Wangen, oder im Kinne.

Grübeley, die, Pl. die -en, ein Nachsinnen über solche Dinge, worüber das Denken vergeblich oder unnütz ist.

Grübeln, e. regelm. V. neutr., mit haben: einer Grübeley nachhängen.

Anm. Es ist das Verkleinerungswort von dem noch in einigen Gegenden üblichen Verb. grubeln, statt graben.

Grubig, e. Adject. und Adv., Gruben habend.

Grübler, der, des -s, Pl. die, Femin. die Grüblerinn, Pl. die -en, Personen, welche grübeln.

Grude, die, Pl. ungew., so viel als Asche (Nieders.)

Gruft, die, Pl. die Grüfte. (Von graben.) 1) Eine in die Erde gegrabene Öffnung; auch wohl bisweilen eine natürliche Höhle in der Erde. 2) Statt Grab; z. B. zur Gruft begleiten.

Grume, die, s. Krume.

Grummet, (oder zusammen gezogen Grummt) das, des -es, Pl. ungew., dasjenige Gras, welches auf den Wiesen nachwächst, nachdem man das erstere, welches Heu heißt, im Sommer abgeschnitten hat. Auch das abgemähete und getrocknete Gras von dieser zweyten Aernte führt diesen Namen.

Anm. Die Ableitung ist ungewiß.

Grün, ein Adject. und Adverb. I) Eigentlich: der Name einer Farbe. — II) Uneigentlich: 1) Voller Saft, im Gegensatze des Getrockneten oder Verdorrten; z. B. grünes Holz. Auch im gem. Leben statt frisch, im Gegensatze des Eingesalzenen, Geräucherten oder Getrockneten; z. B. grünes Fleisch. 2) Mit grünem Laube,

grünem Grase, oder mit Gewächsen überhaupt bewachsen; z. B. der grüne Baum. 3) Unreif; z. B. das Obst ganz grün abnehmen. Daher die im gemeinen Leben übliche uneigentliche Redensart: etwas zu grün abbrechen, d. i. die gehörige Zeit bey einem Dinge nicht abwarten. 4) Günstig. (Im niedrigen Ausdrucke; z. B. einem eben nicht grün seyn.)

Grund, der, des -es, Pl. die Gründe. I) Die unterste Fläche eines Gefäßes oder eines andern hohlen Körpers. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bedeutung: von der untersten festen Fläche des Meeres, der Seen, der Flüsse, und aller in der Natur befindlichen Wasserbehältnisse. 3) Uneigentlich: was bey einer Sache versteckt liegt, imgleichen: die geheimsten Gedanken. — II) Eine niedrige Gegend im Gegensatze einer höheren; z. B. die Stadt liegt in einem Grunde. — III) Derjenige Körper, auf welchem ein anderer ruhet. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bedeutung: der unterste Theil eines künstlichen Körpers, auf welchem er ruhet. a) Eigentlich; z. B. das Haus hat keinen festen Grund. b) Uneigentlich: aa) Der Anfang eines Dinges, besonders so fern daraus der Fortgang und das Wachsthum desselben begreiflich werden. Mit dem Verb. legen und ohne Pl.; z. B. den Grund zu jemandes Glücke legen. bb) Die ersten Bestandtheile eines Dinges, ohne Pl.; z. B. einen Satz bis auf den Grund zergliedern. cc) Die wahre Beschaffenheit eines Dinges, besonders so fern sie nicht sogleich in die Augen fällt, ohne Pl.; z. B. im Grunde meint er es nicht so. dd) Alles dasjenige, woraus sich begreifen läßt, warum ein Ding so und nicht anders ist. Versch. v. d. syn. Ursache und Princip. — IV) Die Oberfläche der Erde. 1) Mit Beziehung auf die Beschaffenheit der Bestandtheile; z. B. ein lehmiger Grund. 2) Mit Beziehung auf das Eigenthum; z. B. auf meinem Grunde und Boden. 3) Liegende Gründe, d. i. Theile der Oberfläche der Erde; z. B. Felder, Wiesen, Gärten, u. s. w., mit den dazu gehörigen Gebäuden.

Gründen, (von Grund) e. regelm. Verb. act. Auf einem gewissen Grunde errichten oder aufführen. 1) Eigentlich; z. B. ein Haus. 2) Uneigentlich: a) Ein Reich gründen, d. i. es einrichten nach der Verfassung, die man ihm geben will. b) Gegründet, d. i. der Sache gemäß. c) Aus einer Sache herleiten; als ein Recipr. mit der Präpos. auf; z. B. seine Handlungen gründen sich auf ihr Versprechen. Auch in Gestalt des Passivi mit der Präposition in; z. B. diese Wahrheit ist nicht in jenem Satze gegründet. Davon das Subst. die Gründung.

Gründlich, e. Adject. und Adv., was auf Gründen beruht. Davon die Gründlichkeit. Versch. v. d. syn. bündig.

Gründling, der, des -es, Pl. die -e, eine Art kleiner Fische.

Grundlinie, die, Pl. die -n, die unterste Linie einer Figur, worauf sie ruhet oder zu ruhen scheint.

Grundriß, der, des -es, Pl. die -sse, ein Riß, welcher zeigt, was für einen Raum eine Sache nach ihren Theilen auf dem Erdboden einnimmt. In weiterer Bedeutung: die Darstellung einer Wissenschaft nach ihren Haupttheilen.

Grundsatz, der, des -es, Pl. die -sätze, überhaupt jeder Satz, auf welchen man einen andern gründet. Versch. v. d. syn. Maxime.

Grundwort, das, des -es, Pl. die -wörter, ein Wort, von welchem andere abgeleitet werden.

Grundzahl, die, Pl. die -en, so viel als Hauptzahlen, zum Unterschiede von den Ordnungszahlen.

Grünen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. I) Grün werden, doch nur von Gewächsen: mit grünen Blättern bekleidet werden. — II) Grün seyn.

Grunzen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, das Frequent. von greinen. (Von der Stimme

der Schweine, und im niedrigen Ausdrucke statt schluchzen und weinen.)

Anm. Verwandt mit dem Lat. grunnire, welches ebenfalls von der Stimme der Schweine gebraucht wird.

Gruppe, die, Pl. die -n, in den schönen Künsten eine Zusammensetzung mehrerer Figuren, die ein Ganzes ausmachen.

Anm. Zunächst aus dem Franz. grouppe.

Gruppieren, (aus dem Franz. grouppер) e. regelm. Verbum act., von Figuren, wenn sie zu einem Ganzen geordnet werden.

Grus, der, des -es, Pl. ungew., so viel als Graus, d. i. grob zermalmte und mit Lehm und Kalk vermischte Steine.

Gruse, die, Pl. ungew., in einigen Gegenden so viel als grünes Gras.

Grüß, der, des -es, Pl. die Grüße. I) Die Anwünschung alles Guten. — II) Die Zeichen, die statt der Worte in manchen Fällen eingeführt sind, um einem andern eine gewisse Achtung zu beweisen.

Grüßen, e. regelm. Verb. act. I) Gutes wünschen. — II) Durch gewisse statt der Worte eingeführte Zeichen jemanden seine Achtung beweisen. Das Subst. die Grüßung ist nur in den zusammen gesetzten Begrüßung üblich.

Grütze, die, Pl. ungewöhnlich. 1) Grob gemahlenes und von allen Hülsen gereinigtes Getreide. 2) Die daraus gekochte Speise. 3) Uneigentlich: Verstand. (Im niedrigen Ausdrucke; z. B. er hat keine Grütze im Kopfe.)

Anm. Von dem alten Verbo grutan, zermalmen, folglich mit Graus, Gries, u. s. w., aus einer Quelle.

Gryphyt, der, des -en, Pl. die -en, eine versteinerte zweyschalige Muschel.

Anm. Aus dem Lat. gryphites. Auch Greifstein, od. Greifmuschelstein genannt.

Guardein, der, s. Wardein.

Guardian, der, des -s, Pl. die -e, (aus dem mittlern Lat. Guardianus) der Vorgesetzte eines Franciskanerklosters.

Gucken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, im niedrigen Ausdrucke statt: seine Augen auf einen Gegenstand richten, mit einer neugierigen Annäherung des Kopfes an denselben. Davon der Gucker.

Gückguck, der, des -s, Pl. die -e, (oder Kuckuk, wie man gewöhnlich ausspricht) ein Waldvogel.

Anm. Der Name drückt eine Nachahmung seines Geschreyes aus.

Guhr, die, Pl. die -en, in der zweyten Bedeutung. (Von gähren.) 1) Die Gährung. (Im gemeinen Leben einiger Gegenden.) 2) Im Bergbaue: diejenigen Mineralien, welche das Wasser bisweilen aufgelöst bey sich führt.

Gulden, (von Gold) der, des -s, Pl. die, eine Silbermünze, welche nach dem Conventionsfuße im deutschen Reiche 16 Groschen gilt. Indessen gibt es auch in einigen Gegenden Gulden von geringerem Werthe.

Anm. Die Gulden waren anfangs eine Goldmünze, welche zuerst in Florenz geschlagen wurden, weßwegen dieselben im mittlern Lateine Floreni hießen, und ungefähr so viel als ein Ducaten galten.

Gülden, der, des -s, Pl. die, in einigen Gegenden so viel als Gulden. In Obersachsen versteht man darunter einen guten Meißnischen Gulden, welcher 21 Groschen gilt.

Gülden, e. Adject. und Adv., so viel als golden. (Veraltet.)

Gülte, die, Pl. die -n, ein jährliches und gewisses Einkommen, besonders von Grundstücken. (In einigen Gegenden.)

Gültig, e. Adject. und Adverb., einen gewissen bekannten Werth habend. Auch vom sittlichen Werthe. Davon die Gültigkeit.

Gummi, das, Pl. ungew., ein schleimichter Saft, der sich von selbst aus vielen Arten von Pflanzen und Bäumen absondert, und durch die Verdunstung des größten Theiles seines überflüssigen Wassers eine gewisse Festigkeit erhält.

Anm. Aus dem Griech. κομμι gebildet.

Gummieren, e. regelm. Verb. act., mit aufgelöstem Gummi bestreichen. (Im gem. Leben.)

Gunst, die, Pl. ungew. (Vom Verb. gönnen; nieders. gunnen.) 1) Derjenige Zustand des Gemüthes, da man einem andern etwas gönnt. (Nur noch in den zusammen gesetzten Abgunst und Mißgunst üblich.) — II) In engerer Bed. der Zustand des Gemüthes, nach welchem man die Wohlfahrt eines andern wünscht, weil man urtheilt, daß er sie verdient. Versch. v. d. syn. Gewogenheit und Huld. — III) Erlaubniß, Einwilligung; z. B. mit Gunst. (Im gemeinen Leben.)

Günstig, e. Adject. und Adverb. 1) Gunst gegen jemanden habend, oder in derselben gegründet. 2) So viel als vortheilhaft; z. B. eine günstige Gelegenheit.

Günstling, der, des -es, Pl. die -e, derjenige, der eines andern Gunst in einem hohen Grade besitzt.

Gurgel, die, Pl. die -n, der Eingang der Halsröhre. Versch. v. d. syn. Kehle und Schlund.

Gurgeln, e. regelm. Verb. act., Wasser vermittelst des ausgestoßenen Athems vor der Gurgel hin und her treiben, und dadurch den Mund ausspülen. Auch recipr. sich gurgeln.

Anm. Dieses Verbum drückt eine Nachahmung des Schalles aus, welcher bey jenem Ausspülen des Mundes gehört wird.

Gurke, die, Pl. die -n, die eßbare Frucht einer gewissen Pflanze. Auch die Pflanze selbst.

Anm. Aus dem Lat. anguria, so, daß die erste Sylbe, wie in Spital, Pflaster, u. s. w., weggeworfen worden.

Gurre, die, Pl. die -n, ein jedes schlechte Pferd. (Im niedrigen Ausdr. Die Abstammung ist dunkel.)

Gurt, der, des -es, Pl. die -e. 1) Jedes Ding, welches um ein anderes herum geht. (Nur noch in einigen Fällen; z. B. in der Baukunst: eine Zierde der Säulen, welche ganz um dieselbe herum geht.) 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. eine Binde um den Leib, zu mancherley Bedürfnissen.

Gürtel, (von gürten) der, des -s, Pl die, ein Band an einer Schnalle, etwas damit zu befestigen.

Anm. Das el scheint bey diesem Worte nicht so wohl das Zeichen des Verkleinerungsw. zu seyn, sondern ein Ding zu bezeichnen, mit welchem man sich gürtet.

Gürten, (von Gurt) e. regelm. Verb. act., mit einem Gurte versehen. Auch recipr. sich gürten, d. i. die Kleider.

Gürtler, der, des -s, Pl. die, ein Handwerksmann, der ehedem hauptsächlich die Gürtel beschlug.

Guß, der, des -sses, Pl. die Güsse. (Von gießen.) 1) Das Gießen. 2) Von flüssigen Körpern, so fern sie gegossen werden. 3) Der Ort, durch den etwas gegossen wird; z. B. der Ausguß in den Küchen; der Gußstein oder Goßstein.

Gustav, ein männlicher Vorname.

Güst, e. Adject. und Adv., unbefruchtet. (Von Thieren, und nur in einigen Gegenden.)

Gut, e. Adject. und Adv. I) Ein Adject. und Adverb. 1) Überhaupt: was Vollkommenheit hat, oder wirkt. 2) In weiterer und uneigentlicher Bed. a) Überhaupt: aa) den Umständen gemäß; z. B. eine gute Antwort. bb) Der Absicht oder dem Bedürfnisse gemäß; z. B. das Land ist gut zum Ackerbaue. b) In engerer Bed. aa) Ächt; z. B. gute Perlen. bb) Den Regeln der Kunst gemäß; z. B. ein gutes Gemählde. cc) Von dem besseren Werthe eines Dinges im Gegensatze des geringeren; z. B. gutes Geld. dd) Der äußern Würde nach einen Vorzug vor andern habend; z. B. er ist aus

einem guten Hause. ee) Im sittlichen Verstande: (1) Wer die Vollkommenheit anderer durch Beobachtung seiner Pflichten gegen sie zu befördern sucht. Versch. v. d. syn. gütig. (2) Ohne Zwang; z. B. es ist sein guter Wille. (3) Ein zärtlicher Ausdruck, st. lieb; z. B. Gutes Kind, haben Sie das auch recht bedacht? (4) Statt günstig; z. B. jemanden gut seyn. (Nur im gemeinen Leben.) — II) Als ein Adv. allein. 1) Statt leicht; z. B. er hat gut reden. 2) Vergeben und vergessen; z. B. lassen Sie es doch gut seyn. 3) Stark, viel; z. B. gut essen können. 4) Vergleichungen st. sehr, wohl; z. B. er ist eben so gut ein Betrüger, als jener. 5) Besänftigt, wenn jemand zornig gewesen ist; z. B. einen wieder gut machen. 6) Gut für etwas seyn oder werden, d. i. Bürge dafür seyn oder werden. 7) Ein Beyfallswörtchen; z. B. gut, ich bin dabey. 8) Eine Drohung zu bezeichnen; z. B. gut, wir sprechen uns vor Gericht. 9) Kurz und gut, d. i. ohne viele Umstände.

Gut, das, des -es, Pl. die Güter. (Das vorige Wort als Substantivum gebraucht.) I) Ein jedes Ding, dessen Besitz man wünscht, um seinen Zustand vollkommener dadurch zu machen. — II) Ein jedes Ding, das unsern Zustand wirklich vollkommener macht. — III) In engerer Bedeutung von verschiedenen Arten dieser Güter: 1) Ein jedes Eigenthum. 2) Zeitliches Vermögen, so wohl im Singul. als auch im Pl. allein; z. B. großes Gut erben, oder: große Güter. 3) Im engeren Verstande: unbewegliches Vermögen im Gegensatze der beweglichen Grundstücke; z. B. Geld und Gut. 4) Im engsten und gewöhnlichsten Verstande: ein oder mehrere Gebäude auf dem Lande mit den dazu gehörigen Grundstücken; z. B. sich ein Gut kaufen. 5) Verschiedene Dinge, welche zu einem gewissen Gebrauche oder zur weitern Bearbeitung bestimmt sind. Imgleichen von Waaren; z. B. Meßgut.

Gutachten, das, des -s, Pl. ungew., (Aus der R. A. für gut achten zusammen gezogen) das Urtheil über das, was man in einer Sache für rathsam oder nützlich hält.

Güte, die, Pl. ungew., die Beschaffenheit, nach welcher ein Ding gut ist.

Gutheißen, das, des -s, Pl. ungew., (aus der R. A. gut heißen zusammen gezogen, d. i. billigen) das Billigen freyer Handlungen, besonders wenn man das Recht und die Macht hätte, sie zu hindern oder zu bestrafen. Versch. v. d. syn. billigen.

Gütig, e. Adject. und Adverb., Güte besitzend und darin gegründet. Davon die Gütigkeit.

Gütlich, e. Adject. und Adv., ein wenig gut, in einigen Fällen: 1) Ungezwungen; z. B. sich gütlich vergleichen. 2) Sanftmüthig, als ein Adv.; z. B. einem gütlich begegnen. 3) Angenehme Empfindungen erweckend, in der R. A. gütlich thun, besonders durch Speise, Trank und andre Bequemlichkeiten.

Gutsche, s. Kutsche.

Gutsherr, der, des -n, Pl. die -en: der Eigenthumsherr eines Landgutes.

Gutthätig, e. Adject. u. Adv., geneigt, andern etwas Gutes zu erweisen. Davon die Gutthätigkeit. Verschied. v. d. syn. mildthätig und wohlthätig.

Gutwillig, e. Adject. u. Adv., 1) Ungezwungen, freywillig. (Im gem. Leben.) 2) Bereit, andern aus freyem Willen etwas Gutes zu erweisen.

Gymnasium, das, des -ii, Pl. die Gymnasien, oder ia, eine Schule, auf welcher junge Leute bis zur Universität unterrichtet werden oder unterrichtet werden können. (Aus dem Griech. γυμνασιον.)

Gyps, der, des -es, Pl. ungew., eine zarte steinichte Materie, die sich leicht ritzen läßt, und mit dem Stahle kein Feuer giebt.

H.

H, der achte Buchstab des Deutschen Alphabetes. I) Ist er ein vernehmlicher Laut, welcher auf eine gelinde Art haucht. — II) Oft ist er ein Zeichen eines gedehnten Vokales, vor dem l, m, n und r, wo er stumm ist; z. B. Mahl; zahm; Fahne; Jahr; u. s. w.

Anm. Als Dehnungszeichen war das h den ältern Deutschen Dialekten völlig unbekannt und wir könnten dasselbe wohl entbehren, weil es eben so viele Wörter gibt, worin der lange Vokal sogar vor oben erwähnten Buchstaben l, m, n und r von keinem h begleitet wird; z. B. Blume; schmal; Flur; schonen; u. s. w. Doch jene Art, zu schreiben, ist beynahe so allgemein angenommen, daß man nicht mit Wahrscheinlichkeit hoffen kann, dieselbe bald verdrängt zu sehen.

III) Bildet er mit dem c, p und t die zusammen gesetzten Zeichen gewisser einfachen Laute; s. ch, ph, und th.

Ha! eine Interject. oder ein Empfindungswort. 1) Eine mit Unwillen verbundene Verwunderung auszudrücken, oft auch nur eine von beyden Gemüthsbewegungen allein. 2) Freude. 3) Eine Nachahmung des Lachens, wo es aber öfters wiederholt werden muß; ha! ha! ha!

Haar, das, des -es, Pl. die -e; Verkleiner. das Härchen, Pl. die. 1) Eine zarte Faser. — II) Die röhrförmigen Fasern am Körper der Thiere und Menschen. — III) Im engsten Verstande: das Haupthaar des Menschen. Davon haaricht, dem Haare ähnlich, und haarig, Haare habend.

Anm. Die Abstammung dieses Wortes ist noch ungewiß.

Haaren, e. regelm. Verb. I) Ein Act. die Haare abschaben. — II) Ein Neutr., mit haben, die Haare verlieren. Verschied. v. d. syn. mausern, häuten, mütern. Auch recipr. sich haaren (oder auch härren;) z. B. das Wild haart sich.

Habe, die, Pl. ungew., (von haben.) 1) Derjenige Theil, woran man ein Ding hält; z. B. die Handhabe. 2) Alles, was man hat, besonders die beweglichen körperlichen Sachen. Versch. v. d. syn. Gut, Habseligkeit, Vermögen.

Haben, e. unregelm. Verbum neutr., ich habe, du hast, er hat, wir haben, ihr habt, sie haben; Imperf. ich hatte; Conj. ich hätte; Partic. gehabt; Imperat. habe. I) Als ein für sich gebräuchliches Verbum. 1) In oder mit der Hand; und im weiteren Sinne mit irgend einem Theile seines Leibes halten; z. B. den Hut auf dem Kopfe; den Degen an der Seite haben. 2) In weiterer Bedeutung; das Verhältniß eines Dinges gegen ein anderes zu bezeichnen, besonders: das Verhältniß des Subjektes gegen das Objekt in Ansehung der Gewalt, des Eigenthumes, des Besitzes, u. s. w. a) Der körperlichen Gewalt nach; z. B. hast du ihn? d. i. hast du dich seiner bemächtigt? b) Dem wirklichen Besitze nach; z. B. er hat viel Geld. c) Von einem künftigen Besitze, s. bekommen; z. B. morgen sollen Sie ihr Geld haben. d) Gewinn von etwas haben; z. B. an dieser Waare habe ich nichts. 3) Uneigentlich: a) Verlangen; z. B. er will es so haben. b) Mit dem Inf. und dem Worte zu bezeichnet es oft einen Befehl, einen Zwang, eine Wahrscheinlichkeit, ein Recht, einen Vorsatz, oft auch nur das bloße Daseyn einer Sache, u. s. w.; z. B. wonach man sich zu richten hat. c) In einigen Fällen ist die ganze R. A. uneigentlich; z. B. ich konnte es nicht Umgang haben, d. i. vermeiden: er will es nicht Wort haben, d. i. nicht gestehen. d) Impersonaliter so viel als da seyn; vorhanden seyn;

z. B. man hat kein Beyspiel davon. II) Als ein Hülfsverbum, welches die Tempora präterita der Activorum, Recipr. und vieler Neutrorum bilden hilft. Bey den letzten, nämlich bey den Neutris, muß das Subjekt alsdann mehr thätig als leidend vorgestellt werden, sonst bekommen sie das Hülfsverbum seyn, wiewohl diese Regel manchen Ausnahmen unterworfen ist.

Haber, der, s. Hafer.

Haberecht, der, des -es, Pl. die -e, ein Mensch, der immer Recht haben will. (Im gemeinen Leben.)

Habhaft, e. Adv. welcher nur in Verbindung mit werden und dem Genit. üblich ist; z. B. jemandes habhaft werden.

Habicht, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Raubvögel.

Anm. Ohne Zweifel stammt es von haben, d. i. fangen, her.

Habil, e. Adject. und Adverb., (aus dem Lat. habilis) geschickt. Davon die Habilität.

Habit, der, des -es, Pl. die -e, (das Franz. habit) Kleidung.

Habseligkeit, die, Pl. die -en, alles, die beweglichen körperlichen Sachen, denen man keinen großen Werth beylegt. Verschied. v. d. syn. Habe, Gut, Vermögen. (Mehr im Plur. als im Singul. gewöhnlich; z. B. alle seine Habseligkeiten verkaufen.)

Habsucht, die, Pl. ungew., die übermäßige Begierde, äußere Güter, besonders Geld, zu erwerben. Davon habsüchtig. Versch. v. d. syn. filzig, geizig, karg.

Hachel, die, Pl. die -n, lange dünne Stacheln; z. B. an den Ähren des Getreides.

Hächel, hächeln, s. Hechel, hecheln.

Hächse, s. Häkse.

Hack, ein Wort, welches nur in der niedrigen Redensart Hack und Mack vorkommt. Adelung vermuthet, daß Hack so viel sey als Eber, und Mack zu dem veralteten Mage, die Verwandtschaft, gehöre, so daß Hack und Mack eigentlich so viel bedeute, als ein Schwein mit seiner Verwandtschaft oder Familie. In andern Gegenden sagt man dafür; Hack und Pack.

Hackbret, das, des -es, Pl. die -er. 1) Ein Bret in den Küchen, etwas klein darauf zu hacken. 2) Ein musikalisches Saiteninstrument.

Hacke, die, Pl. die -n, von dem Verb. hacken, ein Werkzeug zum Hacken.

Hacke, die, Pl. die -n, die Ferse; imgleichen derjenige Theil eines Strumpfes, welcher dieselbe bekleidet. Ferner bezeichnet dieses Wort den Absatz eines Schuhes, oder denjenigen Theil desselben, welcher unter die Ferse kommt.

Hacken, e. regelm. Verb. Act., das Frequentativum von hauen, w. s. 1) Mit einem schneidenden Werkzeuge in kleine Stücken hauen; z. B. Fleisch. 2) Mit der Hacke bearbeiten.

Häckerling, der, des -es, Pl. ungew., klein geschnittenes Stroh, besonders so fern es zum Futter für die Pferde gebraucht wird.

Häckse, die, s. Häkse.

Häcksel, der, des -s, Pl. ungew., so viel als Häckerling. (In einigen Gegenden.)

1. Hader, der, des -n, Pl. die -n, solche abgenutzte Stücke von einem Zeuge, in welchen das Gewebe lose geworden und die Fäden zerrissen sind. Versch. v. d. syn. Lappen und Lumpen.

Anm. Verwandt mit dem Böhmischen hadry, welches in gleicher Bedeutung gebraucht wird.

2. Hader, der, des -s, Pl. ungew., ein Zank über eine unbedeutende aber sehr streitige Sache, die mit Thätlichkeiten, wenigstens mit Drohungen begleitet ist. Versch. v. d. syn. Streit, Zwist, Zank. Davon der Haderer und hadern.

Häfen, die, s. Hefen.

Hafen, der, des -s, Pl. die Häfen, ein Geschirr, besonders ein Topf. (Im Oberdeutschen.)

Anm. Vielleicht von haben, so fern dieses enthalten bedeutet.

Hafen, der, des -s, Pl. die Häfen, eine Bucht an der See, wo sich Schiffe vor Anker legen können, ohne daß sie von den Winden beschädigt werden.

Anm. Frisch leitet dieses Wort von haben, behalten, her, weil die Schiffe an einem solchen Ankerplatze vor aller Gefahr behalten oder sicher sind.

Hafer, der, des -s, Pl. ungew., eine Art Getreide. Haber ist die Form einiger gemeinen Mundarten.

Haft, eine Endsylbe, welche Adjectiva und Adverbia bildet. Sie bezeichnet: 1) Die Anwesenheit derjenigen Sache, welche das Wort, dem sie angehängt ist, ausdruckt. a) Die bloße Anwesenheit ohne allen Nebenbegriff; z. B. mangelhaft; fehlerhaft; herzhaft; u. s. w. b) In engerer Bedeutung: eine beständige oder doch mehrmahlige Anwesenheit des Subjektes; z. B. standhaft; dauerhaft. c) Eine Neigung zu derjenigen Eigenschaft habend, welche das Subjekt anzeigt, imgleichen eine Fertigkeit in derselben besitzend; z. B. gewissenhaft; lasterhaft; u. s. w. Nach einer gewöhnlichen Figur bedeuten alle diese Wörter auch etwas, das in dieser Neigung, in dieser Fertigkeit gegründet ist, oder daraus herfließt. 2) Die Hervorbringung einer Sache; z. B. schmerzhaft; ekelhaft, d. i. Schmerzen, Ekel verursachend. 3) Eine bloße Möglichkeit, s. der Endsylbe bar; z. B. eine theilhafte Sache. 4) Eine Ähnlichkeit; z. B. angsthaft; geckhaft; schalckhaft; u. s. w. (Alle Wörter dieser Art kommen von Substantivis her.)

Anm. Wahrscheinlich von haben, von welchem Verbo es auch die meisten Sprachforscher herleiten. Oft wird diesem haft noch die Sylbe ig angehängt; z. B. wahrhaftig; tugendhaftig; u. s. w. Die Substant., die aus dergleichen Worte vermöge der Endsylbe keit gebildet werden, bekommen ebenfalls das ig; z. B. Wahrhaftigkeit; Lebhaftigkeit; Spaßhaftigkeit; u. s. w.

Haft, der, des -es, Pl. die -e. (Von haften.) 1) Die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie haftet, ohne Pl. 2) Dasjenige, wodurch eine Sache an die andere geheftet wird. (In einigen Fällen.)

Haft, die, Pl. ungew., die gefängliche Verwahrung. (In der Gerichtssprache.)

Häft, das, des -es, Pl. die -e, s. Heft.

Haftbrief, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Steckbrief.

Häftel, das, des -s, Pl. die, (abgekürzt st. Häftlein) alle Pfähle oder Pflöcke, woran die Leinen gebunden werden.

Häfteln, e. regelm. Verb. Act., mit Häfteln befestigen. (Bey den Jägern.)

Haften, e. regelm. Verb. neutr., hangen, oder fest auf etwas bleiben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Im Gedächtnisse behalten. b) Mit etwas verbunden seyn.

Hag, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eine jede Art von Zaun. 2) Ein Busch; ein Strauch.

Hägebereiter, der, des -s, Pl. die, ein Forstbedienter, welcher die Aufsicht über die Forstgehäge hat.

Hagebutte, die, Pl. die -n, die rothe Frucht der wilden Rosen. Von Hag, der Strauch.

Hagedorn, der, des -es, Pl. die -en. 1) Ein wilder mit Stacheln versehener Strauch. 2) Der wilde Rosenstock.

Hagel, der, des -s, Pl. ungew. 1) Der Inbegriff der gefrornen Wassertheile, welche, in Eisklumpen vereint, aus der Atmosphäre niederfallen. Versch. v. d. syn. Schloßen. 2) Gegossene Körner von Bley, mit welchen aus Flinten geschossen wird. Auch Schrot genannt.

Hageln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches aber nur impersonal. gebraucht wird, für: es fällt Hagel.

Hägen, e. regelm. Verb. act., mit einem Hage oder Zaune umgeben. 1) Eigentlich. 2) In weiterer

Bedeutung: durch irgend ein Zeichen, oder auch nur durch ein bloßes Verbot, vor der Beschädigung oder dem Gebrauche anderer warnen und zu bewahren suchen. 3) Uneigentlich: a) Dulden, verbergen und beschützen; z. B. Diebe bey sich hägen. Unterhalten; z. B. Feindschaft gegen jemanden hägen. In weiterer Bedeutung oft nur st. haben; z. B. einen Gedanken. b) Ein Gericht hägen, d. i. halten. Davon die Hägung.

Anm. Viele schreiben dieses Wort auch hegen.

Hager, ein Adject. und Adv., von Körpern, so fern sie keine dicke aufgeschwollene Form haben. Verschied. v. d. syn. mager. Davon die Hagerkeit.

Hagestolz, der, des -en, Pl. die -en, eine Person männlichen Geschlechtes, welche nicht geheirathet hat, und doch hätte heirathen können.

Anm. Von Hag, ein Haus, und stallt, das Particip. von stellen, welches in den niedrigen Sprecharten einiger Gegenden auch stollt lautet, so daß Hagestolz eigentlich derjenige ist, der sich in sein Haus eingestallt oder zu einer freywilligen Einsamkeit bequemt hat.

Häher, der, des -s, Pl. die, eine Benennung der Alster.

1. Hahn, der, des -es, Pl. die Hähne, Verkleiner. das Hähnchen. a) Eine Art Schlüssel in einer Röhre, durch dessen Umdrehung man dieselbe entweder öffnen oder schließen kann. 2) Dasjenige Werkzeug an dem Schlosse der Feuergewehre, welches den Feuerstein hält, und denselben an den Pfannendeckel anschlägt.

Anm. In beyden Bedeutungen wegen der Ähnlichkeit mit einem eigentlichen Hahne.

2. Hahn, der, des -es, Pl. die Hähne, Verkleiner. das Hähnchen. 1) Das männliche Geschlecht der zahmen Haushühner. 2) In weiterer Bedeutung: das männliche Geschlecht aller Vögel. Das Femin. heißt bey den großen die Henne, bey den kleinen die Sie.

Hahnrey, der, des es, Pl. die -e, die scherzhafte Benennung eines Ehemannes, dessen Gattinn die eheliche Treue verletzt hat; z. B. einen zum Hahnrey machen. Davon die Hahnreyschaft.

Anm. Aus dem Ital. cornaro, d. i. ein Hörnerträger, durch verderbte Aussprache.

Hain, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Gehölz, mit dem Nebenbegriffe des heiligen und schauervollen Dunkels, weil man mit diesem Nahmen ehedem nur ein solches Gehölz belegte, worin man einer Gottheit opferte. Verschied. v. d. synon. Heide, Holz, Wald, Forst.

Anm. Es stammt dieses Wort von Hag ab.

Häkel, (abgekürzt für Häklein) das, des -s, Pl. die, das Verklein. von Haken, ein kleiner Haken.

Häkelig, oder Häklig, ein Adject. und Adv., mit kleinen Haken versehen. Uneigentlich wird es im niedrigen Ausdrucke auch statt bedenklich gebraucht; z. B. eine häklige Sache.

Häkeln, e. regelm. Verb. Act., mit kleinen Haken herbey ziehen.

Haken, der, des -s, Pl. die, Verklein. das Häkchen: Ein jedes krumm gebogene Ding oder Ende eines Dinges. 1) Überhaupt; z. B. einen Haken an eine Nadel biegen. 2) Der Name verschiedener krumm gebogener Instrumente oder Werkzeuge; z. B. eine Art Pflug.

Haken, e. regelm. Verb. I) Ein Act. vermittelst eines Hakens herbey ziehen. II) Ein Neutr., hängen; z. B. da hakt es.

Häkse, (oder Häckse,) die, Pl. die -n, der Kniebug an den größern Thieren, besonders an den Hinterfüßen derselben.

Anm. Es stammt von Hacke ab.

1. Halb, Halben, und Halber, drey Partikeln, von denen wenigstens die beyden letzten eigentliche Substantiva sind, und in folgenden Fällen gebraucht werden: 1) Die Sei-

te eines Körpers zu bezeichnen. Veraltet, bis auf das Wort allenthalben. 2) Eine gewisse Richtung nach einem Körper. (In einigen zusammen gesetzten Adverbiis; z. B. innerhalb; außerhalb; u. s. w.) 3) Statt wegen, mit dem Genit., so daß sie hinter dem Worte stehen, welches sie regieren; z. B. er ist seiner Verbrechen halben (oder halber) eingezogen worden.

Anm. 1. Wenn kein Artikel da ist, so pflegen viele das halber mit dem vorher gehenden Substantivo zusammen zu ziehen; z. B. Scheinshalber; Ehrenhalber; u. s. w.; welche Worte aber richtiger getrennt geschrieben werden: Scheines halber, Ehren halber.

Anm. 2. Halb und halben werden auch häufig mit Pronominibus zusammen gesetzt, welche alsdann im Genitivo stehen, und die Gestalt einer Conjunct. annehmen; z. B. derhalb; deßhalb; weßhalb. Der, deß und weß sind die verkürzten Genitivi des Pronomens der, die, das, statt derer oder deren, dessen und wessen, welche oft auch vorkommen, aber alsdann das t Euphonicum annehmen: derenthalben, dessenthalben, u. s. w. Eben so verhält sich's mit mein, dein, sein, u. s. w.; z. B. meinethalben; deinethalben; u. s. w.

2. Halb, e. Adject. und Adverb., welches einen von den zwey gleichen Theilen bezeichnet, in welche ein Ganzes zerlegt ist.

Anm. Wenn halb mit den Ordnungszahlwörtern zusammen gesetzt wird, so werden diese Zusammensetzungen weder in Rücksicht auf das Genus noch den Numerus verändert, imgleichen leiden sie keinen Artikel vor sich; z. B. anderthalb Jahre; drittehalb Thaler. Diese Zahlwörter zu decliniren; z. B. in drittehalben Jahren; oder sie als Ordnungszahlwörter zu gebrauchen, z. B. es gehet in das dritthalbe Jahr, ist bloß einigen gemeinen Mundarten eigen.

Uneigentlich: a) Von einer geringeren Beschaffenheit, besonders mit dem Nebenbegriffe der Unvollkommenheit; z. B. etwas nur halb verrichten. b) Ein Ding von kleinerer oder geringerer Art anzudeuten; z. B. eine halbe Orgel; Halbbier.

Halbbruder, der, des -s, Pl. die brüder, ein Bruder, der einen andern Vater oder eine andere Mutter hat; ein Stiefbruder. Eben so: Halbschwester.

Halbbürtig, e. Adject. u. Adv., einen andern Vater oder eine andere Mutter habend.

Halbieren, e. regelm. Verbum act., in zwey gleiche Theile theilen.

Halbig, ein Adject. und Adv., halb. Imgleichen: mittelmäßig, ein wenig. (In der niedrigen Sprechart.)

Halbinsel, die, Pl. die -n, ein Land, welches größten Theils mit Wasser umgeben ist, aber mit einem festen Lande zusammen hängt.

Halbmetall, das, des -es, Pl. die -e, d. i. Substanzen oder Körper, welche alle Eigenschaften der Metalle, als: Schwere, Undurchsichtigkeit, Glanz, Unvereinbarkeit mit erdigen Materien, u. s. w., besitzen, nur die Dehnbarkeit ausgenommen, und vom Feuer in Dämpfe verwandelt werden.

Halde, die, Pl. die -n. 1) Die jähe abhängige Seite einer Anhöhe. 2) Ein Hügel. So werden z. B. in den Sächsischen Bergwerken diejenigen Hügel von Schutt, tauber Erde und Gestein, welche aus den Bergwerken gebracht werden, oder nach der Berg- und Hüttenarbeit übrig bleiben, Halden genannt.

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Hälfte, die, Pl. die -n. 1) Ein Theil von zwey gleichen Theilen. 2) Derjenige Punkt oder diejenige Linie, welche ein Ding in zwey gleich

große Theile theilt; z. B. ein Gefäß bis zur Hälfte anfüllen.

Halfter, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Halfterchen. 1) Ein Zaum ohne Gebiß, besonders die Pferde damit an die Krippen zu befestigen. 2) Eine Art Binde, welche unter die Kinnbacken gelegt wird, und über dem Kopfe zusammen geht. (Bey den Wundärzten.)

Anm. Ohne Zweifel stammt dieses Wort von halten ab.

Halftern, e. regelm. Verbum act, die Halfter anlegen; z. B. ein Pferd halftern.

Hall, der, des -es, Pl. die -e, ein solcher Schall, den wir uns ohne Beziehung auf einen schallenden Körper vorstellen. Versch. v. d. synon. Schall, Laut, Klang, Ton. Davon hallen.

Halle; die, Pl. die -n. 1) Ein oben bedecktes Vorgebäude an Kirchen und andern Gebäuden, besonders vor den Thüren derselben. 2) Ein jedes oben bedecktes und an den Seiten offenes Gebäude.

Hallelūja, ein hebräisches Wort, welches eigentlich so viel ist als: lobet den Herrn, und in der Bibel, wie auch in Gesangbüchern und bey einigen Dichtern vorkommt.

Häller, der, des -s, Pl. die, ein halber Pfennig.

Anm. Wahrscheinlich von halb.

Hallōr, der, des -en, Pl. die -en, eine Benennung der Salzarbeiter in einigen Salzwerken.

Anm. Es ist aus Haller vermittelst der Wendischen Endung, (wie z. B. Keyzor statt Kaiser) entstanden, um eigentlich einen Einwohner der Halle, d. i. des Salzthales, zu bezeichnen.

Hallunke, s. Halunke.

Halm, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Hälmchen, der Stängel der grasartigen Pflanzen, besonders des Getreides. Versch. v. d. syn. Ähre.

Anm. Dieses Wort lautet in mehreren Sprachen beynahe wie im Deutschen, und ist wahrscheinlich mit dem Griech. καλαμος, und Lat. calamus verwandt.

Hals, der, des -es, Pl. die Hälse, Verklein. das Hälschen. 1) Eigentlich: derjenige Theil der thierischen Körper, der zwischen dem Kopfe und der Brust ist. 2) In engerer Bed. die innern Theile des Halses; z. B. einen bösen Hals haben. 3) Uneigentlich: a) Das Hälschen, d. i. eine Art Kragen oder kleines Halstuch. b) Das Leben; z. B. das wird dir den Hals kosten. c) Von Personen, in den zusammen gesetzten Wörtern Geitzhals, Schreyhals, Wagehals, u. s. w. d) Der schmale obere Theil an verschiedenen Dingen; z. B der Hals einer Flasche, einer Violine, u. s. w.

Anm. Dieses Wort ist sich in mehrern Sprachen ähnlich. Wachter leitet es vom Verbo halten ab, indem der Hals den Kopf trage oder halte.

Halsbrechend, ein Adject. und Adv., (aus der R. A. den Hals brechen) mit Lebensgefahr verbunden. (Im gem. Leben.)

1. Halse, die, Pl. die -n, ein Halsband der Jagdhunde. (Bey den Jägern.)

2. Halse, die, Pl. die -n, starke Seile an den Segeln der Schiffe.

Anm. Von dem Niedersächsischen halen, aufziehen und niederlassen.

Halsstarrig, e. Adject. 1) Mit der Unbiegsamkeit des Halses behaftet. (Ungewöhnlich.) 2) Uneigentlich; in einem hohen Grade hartnäckig; z. B. ein halsstarriges Herz. Davon die Halsstarrigkeit.

Halt, eine Interject., welche eigentlich der Imperat. von halten ist. 1) Steh still! 2) Schweig!

Halt, der, des -es, Pl. die -e, in der vierten Bed. (Im gem. Leben.) 1) Die Eigenschaft, nach welcher eine Sache hält. 2) Was etwas enthält; z. B. der Halt eines Erzes. 3) Hinterhalt. (Veraltet.) 4) Der Bezirk, in welchem jemand für die

öffentliche Sicherheit sorgen muß. (In einigen Gegenden.)

Haltbar, ein Adject., was sich halten läßt.

Halten, e. unregelm. Verbum, ich halte, du hältst, er hält; Imperf. ich hielt; Particip. gehalten; Imperat. halte oder halt. I) Ein Act., mit der Hand oder auf ähnliche Art ergreifen. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bedeutung: a) den Fall eines Dinges verhindern. b) Die Bewegung eines Dinges hindern. c) In eine gewisse Richtung bringen; z. B. die Hand vor das Gesicht halten. 3) Uneigentlich: a) Die Bewegung eines Dinges hindern. aa) Durch äußere Zwangsmittel. bb) Durch sittliche Bewegungsgründe; z. B. er wollte sich durch alle Vorstellungen nicht halten lassen cc) Den Ausbruch einer Gemüthsbewegung hindern, als ein Recipr.; z. B. er konnte sich nicht länger halten. b) Den Zustand eines Dinges bestimmen. aa) Behandeln; z. B. einen wie sein Kind halten. bb) In einem wenig veränderten guten oder zu irgend einer Absicht dienlichen Zustande verharren, als ein Recipr., und zwar größten Theils nur von leblosen Dingen oder von Thieren. cc) Sich in Ansehen, Achtung erhalten. dd) Verbindlich machen; z. B. ich bin durch die Landesgesetze gehalten, so zu handeln. ee) Die Fortdauer einer Sache durch Reichung der Nahrungsmittel, Bezahlung des Lohnes, oder Tragung der Kosten bestimmen; z. B. Feuer auf dem Herde, Gesinde halten. Auch uneigentlich: eine Sache durch Beobachtung der Pflichten, die wir gegen dieselbe haben, bewirken; z. B. Freundschaft mit jemanden. ff) Durch Veranstaltung der äußern Umstände zur Wirklichkeit bringen; z. B. eine Rede halten. gg) Erfüllen; z. B. seinen Eid. hh) Mit den Präpositionen auf und über, die Beobachtung einer Sache bewerkstelligen; z. B. auf Ordnung halten; fest über einen Befehl halten. ii) Den Werth einer Sache bestimmen; z. B. eine Sache hoch oder gering halten. Imgleichen mit der Präpos. von; z. B. ich halte nichts davon. d. i. ich lege dieser Sache keinen Werth bey. kk) Nach wahrscheinlichen Gründen beurtheilen; z. B. ich halte ihn für einen rechtschaffenen Mann. Es steht auch absolute in Verbindung mit dafür, statt glauben; z. B. ich halte dafür, daß er es nicht recht überlegt hat. II) Von verschiedenen Arten der willkührlichen Veränderung, als ein Recipr.; z. B. sich rechts oder links halten, d. i. gehen. II) Ein Neutr., mit haben. 1) Eigentlich: fest mit etwas verbunden seyn, so wohl mit einem Dinge außer sich, als mit seinen eignen Theilen; z. B. der Nagel will nicht in der Mauer halten. 2) Uneigentlich: a) dem innern Raume nach fassen können; z. B. dieses Gefäß hält 100 Kannen. b) Aufhören sich zu bewegen, so wohl eigentlich als uneigentlich; z. B. dort hält ein Wagen. c) Wie hält's? statt wie geht's. (Im gem. Leben.) Davon die Haltung, w. s.

Halter, eine Oberdeutsche Partikel, statt: wie ich glaube, oder: so viel ich weiß; z. B. er ist halter ein guter Mann.

Halter, der, des -s, Pl. die. (Von halten.) 1) Eine Person, die etwas hält. (Nur in Zusammensetzungen.) 2) Ein Werkzeug, womit man etwas hält. 3) Ein Ort, worin man etwas hält. (In den beyden letzten Bed. gleichfalls nur in Zusammensetzungen.)

Hälter, der, des -s, Pl. die, ein Ort oder Raum, worin man etwas aufbewahrt. (In Zusammensetzungen.)

Haltig, e. Adject. und Adv., einen brauchbaren mineralischen Gehalt habend. (Im Bergbaue.) Außerdem ist es nur in Zusammensetzungen üblich.

Halunke, der, des -n, Pl. die -n, ein nichtswürdiger schlechtdenkender Mensch.

Anm. Ein Wort von dunkler Herkunft. Frisch leitet es von dem

Böhmischen Holomka her, welches den Anhänger einer Partey bezeichnet.

Hambûche, s. Hagebûche.

Hambutte, die, s. Hagebutte.

Hamen, der, des -s, Pl. die, ein beutelförmiges Netz an einem Stiele, dessen Oeffnung durch einen Reif gehalten wird. (Bey den Fischern und Jägern.)

Anm. Wahrscheinlich aus dem Lat. hamus, die Angel.

Hämisch, e Adject. und Adv., Freude empfindend über das Gelingen einer boshaften That. Versch. v. d. syn tückisch.

1. Hamme, die, (oder auch der) Pl. die -n, der Kniebug, oder auch die Keule eines geschlachteten Thieres. (In einigen Gegenden.)

Anm. Vielleicht von einem alten Verb. hammen oder hamen, schneiden.

2. Hamme, die, Pl. die -n, der hintere breitere Theil einer Sense. (In einigen Gegenden.)

Anm. Wahrscheinlich auch von dem alten hammen, schneiden.

3. Hamme, die, Pl. die -n, ein besonders mit Bäumen eingeschloßner Platz.

Anm. Von dem veralteten Hamm, der Wald.

Hammel, der, des -s, Pl. die Hämmel, ein geschnittener Schafbock. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Anm. Von dem alten hammen, Verkl. hammeln, beschneiden, verstümmeln.

Hammer, der, des -s, Pl. die Hämmer, Verkl. das Hämmerchen, ein Werkzeug zum Schlagen oder Schmieden, dessen schlagender Theil horizontal auf einem senkrechten Stiele ruht.

Hämorrhoiden, die, (nur im Pl.) so viel als die goldene Ader. (Aus dem Gr. αἱμορροΐς, ίδος, ἡ, das Ausfließen des Blutes durch eine Ader des Mastdarms.)

Hamster, der, des -s, Pl. die, der Nahme eines kleinen vierfüßigen Thieres.

Hand, die, Pl. die Hände, Verklein. das Händchen. I) Eigentlich: der äußerste Theil des Armes am menschlichen Körper, von der Handwurzel an bis zu den Fingern, mit Einschließung derselben. — II) Uneigentlich: 1) Die Seite, doch nur in Verbindung mit den Worten recht und link; z. B. zur linken Hand gehen, oder mit Auslassung des Worts Hand, zur Linken gehen, d. i. auf der linken Seite. 2) Der Besitz einer Sache; z. B. einem etwas in die Hände spielen. 3) Macht oder Gewalt, in einigen Redensarten; z. B. sein Schicksal steht in meiner Hand. 4) Die Art und Weise, Buchstaben zu zeichnen; z. B. er schreibt eine gute Hand.

Handbuch, das, des -es, Pl. die -bücher. 1) Ein kleines Buch, das man fast täglich braucht. Besonders: 2) Ein kleines Buch, das die Grundlehren einer Kunst oder Wissenschaft enthält.

Handel, der, des -s, Pl. die Händel, in der dritten Bedeutung. 1) Von der Erwerbung der Nahrung und des zeitlichen Vermögens, ohne Pl.; z. B. Handel und Wandel. 2) In engerer Bedeutung: dasjenige Geschäft, vermittelst dessen Güter gekauft und verkauft werden. Verschied. v. d. syn. Gewerbe, Verkehr, Handlung. a) Von einzelnen Fällen dieser Art; z. B. einen Handel schließen b) Noch häufiger wird es, wie das Wort Handlung, als ein Collectivum gebraucht, mehrere Geschäfte dieser Art so wohl unter einzelnen Personen, als auch in Rücksicht ganzer Orte und Provinzen zu bezeichnen; z. B. der Handel dieses Ortes bedeutet nicht viel. Glashandel; Specereyhandel; u. s. w. c) Handlungswissenschaft; z. B. den Handel lernen. 3) So viel als Streit; z. B. Händel mit einem bekommen. Besonders ein Streit vor Gericht; z. B. einen Handel beylegen, entscheiden, u. s. w. 4) In der weitesten

Bedeutung: eine Reihe zusammen gehöriger Veränderungen; z. B. einem den ganzen Handel erzählen.

Handeln, e. regelm. Verbum. I) Ein Act., mit der Hand berühren oder bearbeiten. (Veraltet bis auf die zusammen gesetzten behandeln, mißhandeln und verhandeln.) — II) E. Neutr., mit haben. 1) Handel treiben: 2) Unterhandlung pflegen. a) Wegen des Preises einer Sache, welches durch Biethen und Gegenbiethen geschieht; z. B. um eine Waare handeln. b) Einen Handel schließen; z. B. was gehandelt ist, ist gehandelt. 3) Von etwas handeln, d. i. es zum Gegenstande einer Rede oder Schrift haben. 4) Thätige Veränderungen aller Art hervorbringen; z. B. seinem Amte gemäß handeln. Davon die Handlung, w. s.

Anm. Es ist das Frequentat. von einem veralteten handen, mit der Hand berühren.

Handelsmann, der, des -es, Pl. die -männer, derjenige, dessen vornehmstes Geschäft der Handel ist. Versch. v. d. syn. Kaufmann und Krämer.

Handfest, e. Adject. und Adv. 1) Stark von Leibeskräften. (Im gemeinen Leben.) 2) Handfest machen, d. i. in Verhaft nehmen. (In der Gerichtssprache.)

Handfeste, die, Pl. die -n, eine Handschrift, oder auch eine jede schriftliche Urkunde. (Veraltet.)

Handgeld, das, des -es, Pl. die -er, von mehreren Summen. 1) Dasjenige Geld, welches man jemanden zur Sicherheit eines geschlossenen Vertrages zum voraus gibt. Besonders ist dieses Wort beym Anwerben der Soldaten üblich. 2) Im Handel und Wandel das erste Geld, welches ein Handelsmann an einem Tage einnimmt.

Handgreiflich, e. Adject., nur im uneigentlichen Sinne: sehr leicht zu begreifen.

Handgriff, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Griff mit der Hand; imgleichen so viel man mit einem Griffe fassen kann. (Veraltet.) 2) Uneigentlich: die Art und Weise, ein Werkzeug zu handhaben, und in engerer Bedeutung die bequemste Art der Handhabung eines Werkzeuges. 3) Derjenige Theil eines Dinges, woran man dasselbe angreift.

Handhabe, die, Pl. die -n, derjenige Theil eines Gefäßes oder Werkzeuges, woran es gehalten wird.

Handhaben, e. regelm. Verb. act. 1) Mit der Hand bewegen und regieren. 2) Uneigentlich: a) Ausüben; auch beobachten; z. B die höchste Gewalt handhaben, d. i. ausüben. b) Auf die Beobachtung einer Sache bey andern dringen; z. B. Recht und Gerechtigkeit handhaben. Davon die Handhabung.

Anm. Haben wird in dieser Zusammensetzung regelmäßig conjugiert, und das Partic. lautet: gehandhabet.

Handkauf, der, des -es, Pl. ungew., im gem. Leben. 1) Der Kauf oder Verkauf im Kleinen. 2) Das erste Geld, welches ein Verkäufer an einem Tage löst; das Handgeld.

Handlangen, e. regelm. Verb. neutr, mit haben, Handwerksleuten die nöthige Handreichung thun, besonders bey den Maurern und Zimmerleuten. Einem handlangen. Davon der Handlanger.

Händler, der, des -s, Pl. die, Femin. die -inn. (Von dem Verb. handeln,) eine Person, die Handel treibt.

Handlich, e. Adject. und Adv., was sich ohne Mühe mit den Händen regieren läßt. Uneigentlich: mittelmäßig groß oder schwer; z. B. ein handlicher Stein. In noch weiterer Bedeutung: mittelmäßig; erträglich; z. B. es geht so handlich.

Handlung, die, Pl. die -en, von dem Verb. handeln. 1) Dasjenige Geschäft, vermittelst dessen man Güter kauft und verkauft. 1) Eigentlich. (Es wird alsdann mehr von einem ansehnlichen großen Handel gebraucht; in den zusammen gesetzten Wörtern aber ist Handel üblicher; z. B. Weinhandel; Lederhandel; Kornhandel.) 2) Die

ganze zum Handel dienende Anstalt; z. B. eine Handlung kaufen. — II) In weiterer Bed. von der Stellung und Anordnung des Körpers und seiner Theile in den bildenden Künsten. — III) Die Abtheilung eines Schauspieles, welche eine Reihe von Veränderungen in sich fasset, und als ein Ganzes betrachtet wird. (Lat. actus, Franz. acte.) In weiterer Bed. ist in einem Schauspiele die Handlung das aus allen zusammen gehörigen Veränderungen entstehende Ganze, oder die Verbindung aller auf einander folgenden Veränderungen zu einem Ganzen. In diesem Sinne verlangt man, daß in einem Schauspiele nur eine Handlung sey. — IV) Die Anwendung seiner Kraft; z. B. gute Handlungen; freye Handlungen.

Handschrift, die, Pl. die -en. 1) Ein geschriebenes Buch, im Gegensatze eines gedruckten; ein Manuscript. 2) Eine schriftliche Versicherung, daß man eine gewisse Summe Geld zu bezahlen schuldig ist; ein Schuldbrief; eine Schuldverschreibung. Davon handschriftlich.

Handthieren, s. Hantieren.

Anm. Diejenigen, die handthieren schreiben, leiten dieses Verb. unmittelbar von Hand her, so daß es eigentlich bedeute, mit der Hand arbeiten.

Handwerk, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ein mit der Hand verfertigtes Werk. (Veraltet.) 2) Die Fertigkeit, Bedürfnisse des gemeinen Lebens, ohne Kenntniß allgemeiner Wahrheiten, durch seiner Hände Arbeit zu verschaffen. Noch mehr aber dasjenige zunftmäßige Gewerbe, welches sich auf die Fertigkeit gründet, im Gegensatze einer Kunst oder Wissenschaft. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) die sämmtlichen Personen, welche ein gemeinschaftliches Handwerk treiben; z. B. das Handwerk zusammen kommen lassen. bb) Die Versammlung derselben; z. B. vor das Handwerk gefordert werden. Davon der Handwerker.

Hanf, der, des -es, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze, aus welcher man Faden bereitet, welche gröber sind als die Flachsfaden, und sie vorzüglich zu Seilen und grober Leinwand verarbeitet. Davon das Adject. hänfen.

Hänflich, e. Adject. und Adv., statt grob. (Im gem. Leben einiger Gegenden.

Anm. Wahrscheinlich von Hanf so fern dieser gröber ist als Flachs.

Hänfling, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme eines kleinen Vogels.

Hang, der, des -es, Pl. ungew. (Von hangen.) 1) Eigentlich: die abhängige Seite eines Körpers. (Üblicher Abhang.) 2) Uneigentlich: derjenige fortdauernde Zustand der Seele, vermöge dessen sie durch sinnliche Vorstellungen zu etwas hingezogen wird. Versch. v. d. syn. Neigung und Trieb.

Hangen, e. unregelm. Verb. neutr., mit haben, Imperf. ich hing; Particip. gehangen. Es wird dieses Verb. von einem Körper gebraucht, der an einem andern so befestigt ist, daß er noch nach den Seiten bewegt werden kann. I) Eigentlich. — II) In weiterer Bedeutung: 1) Schweben. 2) Sich unter die Horizontallinie neigen. Noch üblicher ist es statt: die senkrechte Linie verlassen; z. B. der Thurm hängt drey Fuß nach der linken Seite. 3) Sich so an etwas halten, oder gehalten werden, daß es scheint, als wenn man daran hinge; z. B. das Kind hing lächelnd an der Brust seiner Mutter. — III) Uneigentlich: 1) Auf etwas unverwandt gerichtet seyn; z. B. mein Blick hing an seinem Munde. 2) An einer Person oder Sache hangen, d. i. sie lieben, oder ihr ergeben seyn; z. B. mein Herz hängt noch immer an ihr. 3) Keinen merklichen Fortgang haben; z. B. der Handel hängt jetzt. (Im gem. Leben.)

Hängen, e. regelm. Verb. act. (Vom vorher gehenden Neutr.) Machen, daß etwas hangt; z. B. die

Kleider an die Wand hängen. Uneigentlich: 1) Auf etwas verwenden. (Verächtlich und nur im gemeinen Leben; z. B. viel Geld an die Kleider hängen.) 2) Sich an eine Person hängen, d. i. ihr ergeben seyn. (Im niedrigen Ausdr.) Das Subst. die Hängung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern üblich.

Hanke, die, Pl. die -n, so viel als Bug, (doch nur von Pferden.) Bisweilen von dem ganzen Hintertheile der Pferde von dem Kreuze an.

Anm. Im mittlern Lateine hancha, und im Franz. hanche, die Hüfte.

Hans, Genit. Hansens, Dat. Hansen; Verkl. Hänschen, eine Abkürzung des männlichen Taufnahmens Johannes.

Hansa, die, oder Hanse, Pl. ungew., die Verbindung mehrerer Personen zu einem gemeinschaftlichen Zwecke; imgleichen diese Personen selbst. (Veraltet.)

Anm. Es stammt von dem veralteten Hans ab, d. i. ein Theilnehmer. Am häufigsten wurde dieses Wort in den mittlern Zeiten von derjenigen Städteverbindung gebraucht, welche bald nach der Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts ihren Anfang nahm, und unter dem Vorsitze der Stadt Lübeck auf die Vertheidigung ihrer gemeinschaftlichen Handlung und Sicherheit abzielte. Im mittlern Lat. lautet es ansa oder hansa.

Hansestadt, die, Pl. die -städte, eine Stadt, so fern sie ein Mitglied des in der vorher gehenden Anmerkung erwähnten Handelsbundes war.

Anm. Ohne Zweifel stammt dieses Wort von dem vorher gehenden Hanse ab, nach welcher Ableitung es Hänsestadt geschrieben und ausgesprochen werden sollte; allein eine falsche Ableitung hat jene Schreib- und Sprechart allgemein gemacht. Man erklärte nämlich Hanseestadt durch eine an der See gelegene Stadt, ungeachtet wenige von den verbündeten Städten eigentlich an der See lagen.

Hänseln, e. regelm. Verb. act., (das Verkl. von dem noch im Nieders. üblichen hänsen) in eine Hanse oder Gesellschaft aufnehmen. Imgleichen überhaupt: mit gewissen lächerlichen Gebräuchen zu etwas einweihen. In beyden Bed. ist es jetzt veraltet, und man hört es nur noch im niedrigen Ausdrucke, statt: zum Besten haben.

Anm. Die letzte Bed. dieses V. ist ohne Zweifel von den lächerlichen und oft grausamen Gebräuchen hergenommen, womit ehedem die Aufnahme in manchen Gesellschaften verbunden war.

Hantieren, e. regelm. Verb. (Im gem. Leben.) I) E. Act., in oder mit der Hand bewegen; z. B. es läßt sich nicht gut hantieren. — II) Ein Neutr., mit haben. 1) Handarbeit verrichten. 2) Ein Gewerbe treiben.

Anm. Einige schreiben dieses V. hanthieren oder handthieren; allein das d und h sind überflüssig, da es ohne allen Zweifel aus dem Franz. hanter gebildet worden, und dieses aus dem Deutschen Hand. Davon der Hantierer und Hantierung.

Hapern, e. regelm Verb. neutr., mit haben, welches nur im gem. Leben gebräuchlich ist: keinen sonderlichen Fortgang haben. Noch üblicher ist dieses Verb. als ein Impers.; z. B. es hapert mit der Sache.

Hard, eine Endsylbe vieler Nomin. propr., die aus er gebildet worden, welcher letzten man in mehreren Mundarten ein müßiges t nachschleichen läßt; z. B. Ebert für Eber; Käfert für Käfer; u. s. w. Durch Verwandlung des e in a und durch Vorsetzung des h entstand nun hart oder hard; z. B. aus Reicher, Reichert oder Reichhard; aus Neider, Neidhart; u. s. w. In manchen Wörtern scheint sie indessen doch das Adject. und Adv. hart, tapfer,

oder das Niederf. Hart, Herz, zu seyn; z. B. in Wolfhard.

Hären, e. Adject., (von Haar) aus Haaren bestehend.

Hären, e. regelm. Verb. recipr., das Haar verlieren. (Von gewissen Thieren.)

Harfe, die, Pl. die -n, der Nahme eines musikalischen Saiteninstrumentes.

Harfen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, auf der Harfe spielen.

Harfenist, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der aus dem Spielen der Harfe ein Geschäft macht.

Häring, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme eines kleinen Seefisches.

Anm. Von dem Lat. halec vermöge des nicht ungewöhnlichen Übergangs des l in r. Andere leiten das Wort von Heer ab, weil dieser Fisch in großen Heeren zieht.

Harke, die, Pl. die -n, ein Instrument mit Zähnen oder kleinen Pflöcken, etwas auf einen Haufen zu ziehen, oder gegrabenes Land zu ebenen.

Harken, e. regelm. Verb. act., mit der Harke bearbeiten.

Harlekin, (die letzte Sylbe lang) der, des -s, Pl. die -e: der ehemahlige Possenreißer auf den Schaubühnen.

Anm. Aus dem Franz. harlequin und dieses aus dem Ital. arlequino.

Harm, der, des -es, Pl. ungew., der höchste Grad des Grames. Verschied. v. d. syn. Gram, Kummer, Herzeleid, Schwermuth.

Anm. Es scheint durch eine Versetzung der Buchstaben aus Gram entstanden zu seyn.

Härmelīn, der, s. Hermelin.

Härmen, e. regelm. Verb. recipr., Harm empfinden.

Harmonica, die, oder Harmonika, Pl. die -ken, der Nahme eines musikalischen Instrumentes.

Harmonīe, die, Pl. die -en. 1) Das gehörige Verhältniß der Theile eines Ganzen gegen einander; ohne Pl. 2) Von der Übereinstimmung des Willens oder der Neigungen; ohne Pl. 3) Zusammen stimmende Dinge, besonders zusammen stimmende Töne. Davon harmōnisch.

Harn, der, des -es, Pl. ungew., der Urin. (Von Menschen und Thieren.)

Harnen, e. regelm. V. neutr., mit haben, den Harn lassen.

Harnisch, der, des -es, Pl. die -e: die ganze eiserne Bekleidung des Leibes, welche ehedem zur Sicherheit vor Verletzungen im Kriege diente. Versch. v. d. syn. Panzer und Küraß.

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Harnischen, e. regelm. Verb. act., mit einem Harnische versehen. Am üblichsten ist das Particip. geharnischt.

Harpūne, die, Pl. die -n, ein Wurfspieß mit Widerhaken an einem langen Seile, welcher Wallfischen und andern großen Fischen in den Leib geworfen wird, sie damit zu tödten.

Anm. Im mittlern Lat. harpo, vom Griech. ἅρπη, eine Sichel, ein Haken.

Harpunieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Harpunen in den Leib werfen. Davon der Harpunierer.

Harpȳe, die, Pl. die -n, in der Fabellehre der Griechen und Römer gewisse Ungeheuer mit weiblichen Gesichtern, Geyerflügeln, Bärenohren und fürchterlichen Klauen. (Aus dem Griech. ἅρπυια.)

Harren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, anhaltend und sehnsuchtsvoll auf etwas warten. Versch. v. d. syn. warten. Der Gegenstand des Wartens bekommt die Präpos. auf, oder stehet im Genitivo, welche letztere Constr. vorzüglich bey den Dichtern üblich ist; z. B. seines Glückes harren.

Harsch, e. Adject., von organischen Körpern, statt hart, doch nur, wenn die Härte von der Wegdünstung des feuchten Körpers herrührt; z. B. die Wunde bekommt eine harsche Rinde.

Anm. Das Wort scheint zu hart zu gehören, da die Verwechselung des t und s oder sch in mehreren Mundarten nichts Ungewöhnliches ist.

Hart, e. Adject. und Adv., Compar. härter, Superl. härteste. I) Eigentlich: von Körpern, deren Theile, in Vergleichung mit andern Körpern, so fest zusammen hängen, daß sie durch eine äußere Gewalt nur schwer getrennt werden können. Verschied. v. d. syn. harsch. Z. B. ein harter Stein; hartes Obst; hart gesottene Eyer. — II) Uneigentlich: 1) In Ansehung des Widerstandes der Körper gegen eine zu leidende Veränderung: a) Vermögen oder Fertigkeit besitzend, den sinnlichen Eindrücken von außen zu widerstehen; z. B. ein Kind hart erziehen, d. i. so daß es den Eindrücken der Witterung oder gewissen Beschwerden widerstehen lernt. b) Im sittlichen Verstande: aa) Eine harte Stirn haben, d. i. unverschämt seyn. bb) Fertigkeit besitzend, Bewegungsgründen zu widerstehen; z. B. er hat einen harten Sinn. cc) Den Empfindungen des Mitleidens widerstehend, oder eine Fertigkeit besitzend, bey anderer Noth unempfindlich zu bleiben; z. B. ein hartes Herz haben. Imgleichen: in dieser Unempfindlichkeit gegründet; z. B. ein hartes Betragen. dd) Streng auf das Recht haltend; z. B. ein harter Richter. Imgleichen: in dieser Gesinnung gegründet; z. B. einem eine harte Strafe bestimmen. ee) Nahe; z. B. hart an der Stadt, an dem Walde, u. s. w. (Nur als ein Adv.) 2) In Rücksicht auf die Mühe, welche man anwenden muß, den Widerstand fester Körper zu überwinden; z. B. einen harten Stuhlgang haben. 3) In Rücksicht auf Empfindungen: a) In den schönen Künsten von solchen Fehlern, welche eine unangenehme Empfindung beym Zuschauer oder Zuhörer zurück lassen; z. B. harte Verse, im Gegensatze der fließenden. Ein harter Pinsel wird einem Mahler zugeschrieben, wenn er so gemahlt hat, daß die hellen Farben zu nahe an den dunkeln stehen, und nicht gehörig verrieben sind, imgleichen wenn er die Umrisse zu sehr ins Auge fallend gemacht hat. b) In einem sehr merklichen Grade unangenehm; z. B. eine harte Arbeit verrichten. c) Einen hohen Grad der Anstrengung oder innern Stärke zu bezeichnen; z. B. ein harter Streit.

Härte, die, Pl. ungew., die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es hart ist.

Härten, e. regelm. Verb. act., hart machen; z. B. das Eisen. Imgleichen uneigentlich; gegen die sinnlichen Eindrücke unempfindlich machen. Davon die Härtung.

Härtlich, e. Adject. und Adv., ein wenig hart. (Nur im gem. Leben üblich.)

Hartnäckig, e. Adj. und Adv., nur im uneigentlichen Verstande: seine Meinungen und Entschließungen auch bey Entdeckung ihrer Unrichtigkeit behaltend. Imgleichen in dieser Gesinnung gegründet; z. B. ein hartnäckiger Streit. Nach einer noch weiteren Figur auch von leblosen Dingen, wenn sie allen Bemühungen, sie zu entfernen, widerstehen; z. B. eine hartnäckige Krankheit. Davon die Hartnäckigkeit.

Harz, der, des -es, Pl. die -e, ein gebirgiger Wald. Ehedem bezeichnete dieses Wort alle Wälder dieser Art, jetzt aber wird es nur noch von dem großen waldigen Gebirge gebraucht, welches sich durch einen Theil von Niedersachsen erstrecket, und auch der Harzwald heißt.

Harz, das, des -es, Pl. ungew., ausgenommen von mehreren Arten, die -e: gewisse im Wasser unauflösliche verbrennliche Substanzen, welche in der Kälte brüchig wie Glas sind, bey gelinder Wärme weich werden, und bey größerer Hitze so flie-

ßen, daß sie sich zu Fäden ziehen lassen.

Anm. Vielleicht von hart, so daß es eigentlich einen verhärteten Saft bedeutet.

Harzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, Harz ausschwitzen. (Von den Bäumen.)

Harzig, e. Adject., Harz enthaltend.

Harzicht, e. Adject. und Adv., dem Harze ähnlich.

Haschen, e. regelm. Verb. act., mit den Händen, und bey den Thieren mit den Pfoten oder mit der Schnauze schnell einen Gegenstand fassen, doch nur von einem beweglichen Gegenstande. Versch. v. d. syn. fangen und greifen.

Häscher, der, des -s, Pl. die, an einigen Orten eine niedrige Benennung der Gerichtsknechte, weil sie gebraucht werden, Verbrecher oder Störer der öffentlichen Ruhe in die Gewalt zu bekommen, oder zu haschen.

Hase, der, des -n, Pl. die -n. 1) Ein bekanntes kleines vierfüßiges Thier. Femin. die Häsinn. 2) Uneigentlich: ein furchtsamer, oder auch ein possierlicher Narr.

Haselhuhn, das, des -es, Pl. die -hühner, eine Art wilder Hühner.

Häseling, der, des -es, Pl. die -e, ein Nahme verschiedener Fische.

Haselieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben; scherzhafte oder auch possenhafte Bewegungen machen.

Anm. Wahrscheinlich stammt dieses Wort von Hase ab, und ist wohl zuerst von diesem Thiere gebraucht worden, indem man das Scherzen und Spielen desselben mit seines Gleichen bezeichnen wollte.

Haselnuß, die, Pl. die -nüsse, diejenigen Nüsse, welche auf den Haselstauden wachsen.

Haselstaude, die, Pl. die -n, ein Staudengewächs, dessen Frucht in einer eyförmigen Nuß besteht, welche Haselnuß genennt wird.

Hasenfuß, der, des -es, Pl. die -füße. 1) Eigentlich: der Fuß eines Hasen. 2) Uneigentlich: ein possierlicher Narr.

Häsinn, die, Pl. die -en, das Femin. von Hase.

Haspe, die, Pl. die -n, (oder Häspe) eine Art Haken.

Anm. Im mittlern Lat. lautete es haspa.

Haspel, der, des -s, Pl. die; in einigen Gegenden auch die Haspel, Pl. die -n; ein Werkzeug mit kreuzförmigen Armen, die sich um einen gemeinschaftlichen Mittelpunct bewegen. Davon haspeln, vermittelst des Haspels fortrücken.

Haß, der, des -sses, Pl. ungew., der höchste Grad des Widerwillens gegen etwas, besonders gegen Personen. Versch. v. d. syn. Feindschaft. Davon hassen und der Hasser.

Häßlich, (von Haß) e. Adject. und Adv., so ungestaltet, daß dadurch ein großer Widerwille erregt wird. In weiterer Bed. wird es häufig im gemeinen Leben von einem hohen Grade einer jeden unangenehmen Sache gebraucht; z. B. es ist heute häßliches Wetter. Davon die Häßlichkeit.

Hastig, e. Adject. und Adverb., wer durch einen innern Grund getrieben wird, etwas sehr geschwind zu verrichten.

Hätscheln, e. regelm. V. act., liebkosend streicheln. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Hatze, die, Pl. die -n, (von hetzen) eine Jagd, wo man wilde Thiere mit Hunden hetzt oder fängt.

Hau, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Schlag mit einem schneidenden Werkzeuge. Versch. v. d. syn. Hieb. 2) Der Ort, wo gehauen oder Holz geschlagen wird. (Im Forstwesen.)

Haube, die, Pl. die -n, Verkl. das Häubchen, überhaupt jede rundliche Bekleidung eines Dinges, besonders eine Bekleidung des Kopfes bey den Menschen.

Häubeln, e. regelm. Verb. act.,

mit einer kleinen Haube bekleiden. (Bey den Jägern.)

Hauben, e. regelm. Verb. act., mit einer Haube bekleiden.

Haubitze, die, Pl. die -n, ein grobes Geschütz.

Anm. Es soll den Nahmen von einiger Ähnlichkeit mit einer Haube haben.

Hauch, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eigentlich: die Ausstoßung des Athems mit geöffnetem Munde. Imgleichen der auf solche Art ausgestoßne Athem selbst, wie auch, obgleich selten, der Laut, welcher dadurch hörbar wird, der Laut des H, der Hauchlaut, und dessen Zeichen, das H, der Hauchbuchstab. 2) Uneigentlich: die sanft bewegte Luft. (In der höheren Schreibart.)

Häucheln, s. heucheln.

Hauchen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Eigentlich; einen Hauch von sich geben. 2) Uneigentlich: an den Tag legen; z. B. seine Kindheit hauchte Freude. (In der höheren Schreibart bey den Dichtern.)

Häuchler, s. Heuchler.

Haudegen, der, des -s, Pl. die, ein Degen zum Hauen, zum Unterschiede von einem Stoßdegen.

Haue, die, Pl. die -n, ein Werkzeug zum Hauen.

Hauen, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich hieb, oder auch regelm. hauete; Particip. gehauen; mit einem schneidenden Werkzeuge schlagen. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Abhauen; z. B. Holz. 2) Abmähen; z. B. Gras. (Im gem. Leben.) 3) Zerhauen; z. B. Fleisch. Daher Fleischhauer statt Fleischer. 4) Durch Behauung bilden; z. B. Balken hauen. 5) Verwunden oder schlagen. (Von Thieren; z. B. von den wilden Schweinen, von Vögeln u. s. w. bey den Jägern.) 6) Von der Gewinnung und Bearbeitung eines Körpers vermittelst des Meißels oder Schlägels; z. B. Erz hauen. 7) Statt schlagen überhaupt; z. B. der Verbrecher wurde mit Ruthen gehauen. Das Substant. die Hauung ist größten Theils nur in Zusammensetzungen üblich.

Hauer, der, des -s, Pl. die, von dem vorher gehenden Verbum. 1) Eine Person, welche hauet. 2) Ein wilder Eber, wenn er fünf Jahre alt ist. (Bey den Jägern.) 3) Ein Werkzeug, womit man hauet.

Häufeln, e. regelm. Verb. act., in kleine Haufen setzen; z. B. Heu häufeln. (In der Landwirthschaft.)

Haufen, der, des -s, Pl. die; oder der Haufe, des -ns, die -n; Verkl. das Häufchen. 1) Eigentlich: eine Versammlung mehrerer Dinge auf und neben einander; z. B. ein Haufen Sand. Versch. v. d. syn. Klumpen, Klos. 2) Uneigentlich: die Versammlung mehrerer lebendiger Dinge neben einander. z. B. ein Haufen Soldaten. Der große oder gemeine Haufen, d. i. der größte Theil der Menschen dem Stande und den Einsichten nach. 3) Nach einer noch uneigentlicheren Bed. im gem. Leben statt viel; z. B. es war ein Haufen Menschen da.

Häufen, e. regelm. Verb. act., einen Haufen machen. 1) Eigentlich; z. B. Erde um einen Baum häufen. 2) Viele Dinge einer Art zusammen bringen; z. B. Geld auf Geld häufen. Auch reciproce; z. B. die Geschäfte haben sich seit einiger Zeit sehr gehäuft. Davon die Häufung.

Haufenweise, e. Adv., in Gestalt eines Haufens, und uneigentlich für: in Menge.

Häufig, e. Adject. und Adv., (von Haufen) in Menge. Versch. v. d. syn. oft.

Haupt, das, des -es, Pl. die Häupter, Verkl. das Häuptchen. I) Der oberste Theil des menschlichen und thierischen Körpers; doch findet man es am häufigsten von Menschen gebraucht. — II) Uneigentlich: 1) Derjenige Theil eines Dinges, wo das Haupt ruhet; z. B. etwas zum Haupte des Bettes legen. 2) Statt Person oder Thier. a) Die vornehmste Person

unter mehreren, besonders so fern mit ihrer Würde die Macht zu befehlen verbunden ist; z. B. ein hohes Haupt, d. i. ein Fürst. b) Jede Person. (Größten Theils veraltet. Im gem. Leben braucht man dafür das Wort Kopf, und im anständigen Ausdrucke Person; doch nennt man auch in der edleren Schreibart einen Greis ein ehrwürdiges oder graues Haupt.) 3) Von leblosen Dingen, wo das Bild theils von der Ründung des Hauptes, theils von dessen Stelle und Würde hergenommen ist. (Im anständigen Ausdrucke.) a) Von der Ründung, sofern sie zugleich den obersten Theil eines Dinges bildet; z. B. Kohlhaupt: Mohnhaupt; u. s. w. b) In weiterer Bedeutung das Oberste eines Dinges. So sagt man z. B. das Haupt einer Blume. c) Verschiedene hervorragende Theile eines Dinges, besonders so fern sie die Gewalt anderer abhalten sollen. d) Das vornehmste unter mehreren Dingen einer Art, der Würde nach; z. B. diese Stadt ist das Haupt des Landes. (In der edleren Schreibart.) Besonders in Zusammensetzungen.

Hauptmann, der, des -es, Pl. die -leute, die erste oder vornehmste Person unter mehreren. (Nur in Zusammensetzungen.) Im engeren Sinne: der Befehlshaber einer Compagnie Soldaten zu Fuß. Ehedem bedeutete es den Befehlshaber eines ganzen Kriegesheers.

Haus, das, des -es, Pl. die Häuser, Verkleiner. das Häuschen: 1) Ein besonders nach den Regeln der Baukunst eingeschloßner und bedeckter Raum; z. B. Backhaus; Gartenhaus; Bethaus; u. s. w. — II) Ein zur Wohnung für Menschen bestimmtes Gebäude. 1) Überhaupt. 2) Dasjenige Haus, wo jemand wohnt. 3) So viel als Vorhaus, Hausflur. 4) Im gemeinen Leben und in der vertraulichen Sprechart wird es mit den Präpos. nach, von und zu, auch ohne Artikel gebraucht, und die ganze Redensart erhält alsdann ein adverbialisches Ansehen; z. B. nach Hause gehen oder reisen. — III) Uneigentlich: die in einem Hause wohnenden Personen. 1) Alle in einem Hause wohnende Personen. (Nur im Singul. üblich; z. B. das ganze Haus war zugegen.) 2) In engerer Bedeutung: diejenigen Personen, welche zu einer und eben derselben Gesellschaft gehören; z. B. in diesem Hause herrscht ein guter Ton. Sehr häufig braucht man es in noch engerer Bedeutung von einem Handelshause; z. B. es haben mehrere angesehene Häuser bankerott gemacht. — IV) Die aus einem Hause, d. i. von einem gemeinschaftlichen Stammvater herstammenden Personen. (Nur noch in einigen Fällen, bald mit mehrerer, bald mit wenigerer Einschränkung; z. B. das Haus Brandenburg.)

Hausen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben. 1) Wohnen. 2) Toben, poltern. 3) Schlecht mit etwas umgehen; z. B. die Feinde haben in dieser Provinz sehr gehauset. Öfters setzt man auch die Worte übel, schlecht, u. s. w. dazu; z. B. übel hausen. — II) Ein Act., beherbergen. (Veraltet.)

Hausen, der, des -s, Pl. die, der Nahme eines großen eßbaren Fisches.

Hausenblase, die, Pl. die -n, die Luftblase des Hausens. In engerer Bedeutung, aber ohne Plur., wird der Fischleim, welcher aus der Luftblase des Hausens und der übrigen Fische seines Geschlechtes zubereitet wird, Hausenblase, und im gemeinen Leben verkürzt Hausblase genennt.

Haushälter, der, Pl. die, Fem. die Haushälterinn, Personen, welche der Hauswirthschaft eines andern vorstehen.

Haushälterisch, ein Adject. und Adv., im gem. Leben statt des folgenden Wortes.

Haushältig, ein Adject. und Adv., Fertigkeit besitzend, die häuslichen Bedürfnisse mit weiser Sparsamkeit zu besorgen. Versch. v. d. syn. wirthschaftlich und sparsam. Auch in dieser Fertigkeit ge-

gründet; z. B. ein haushältiges Verfahren. Davon die Haushältigkeit.

Haushaltung, die, Pl. die -en. 1) Die Aufsicht über alles, was eine häusliche Gesellschaft nöthig hat. Versch. v. d. syn. Wirthschaft. Imgleichen die Kunst, diese Aufsicht zu führen; z. B. die Haushaltung lernen. (Ohne Pl.) 2) Die häusliche Gesellschaft selbst; z. B. in diesem Hause sind drey Haushaltungen.

Hausieren, e. regelm. Verbum neutr., mit haben: mit Waaren von Hause zu Hause gehen, und sie feil biethen. Davon der Hausierer.

Häusler, der, des -s, Pl. die, im gem. Leben, besonders auf dem Lande: 1) Arme Leute die zur Miethe wohnen. 2) In einigen Gegenden diejenigen, die zwar ein eignes Haus, aber wenig oder gar keine Äcker besitzen.

Hausleute, die, der Pl. von Hausmann.

Häuslich, e. Adject. und Adv. 1) Zum Hause gehörig, es mag dieses Wort nun statt Wohnhaus oder Familie stehen. 2) Nur als ein Adv., in der R. A. sich häuslich irgendwo niederlassen, d. i. irgendwo seine beständige Wohnung nehmen, oder doch wenigstens auf eine geraume Zeit. 3) Uneigentlich: Fertigkeit besitzend, die Pflichten der häuslichen Gesellschaft zu erfüllen, und darin gegründet. 4) Noch gewöhnlicher: Fertigkeit besitzend, die häuslichen Bedürfnisse mit einer weisen Sparsamkeit zu besorgen, und darin gegründet: z. B. sie ist ein sehr häusliches Mädchen. Davon die Häuslichkeit.

Häusling, der, des -es, Pl. die -e, in einigen Gegenden so viel als Häusler.

Hausrecht, das, des -es, Pl. ungew., das Recht oder die Gewalt eines Hausherrn, so wohl über seine Wohnung als auch über seine Familie. Das Hausrecht brauchen, im gem. Leben so viel, als Gewalt, die einem in seiner Wohnung gethan wird, mit Gewalt vertreiben.

Haut, die, Pl. die Häute, Verklein. das Häutchen, eine Benennung verschiedener Arten natürlicher biegsamer Decken, so wohl flüssiger als fester Körper, besonders aus dem Pflanzen- und Thierreiche. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bedeutung: die netzförmige Decke, die den thierischen Körper oder einzelne Theile desselben unmittelbar umgibt, sie mag behaart und befiedert seyn oder nicht. Versch. v. d. syn. Fell und Balg. Von der menschlichen Haut sind viele uneigentliche Redensarten üblich, die aber größten Theils nur der gemeine Haufe braucht; z. B. einem die Haut über die Ohren ziehn, d. i. theils jemanden außerordentlich bevortheilen, theils zu schwere, drückende Beschäftigungen geben; mit ganzer Haut davon kommen, d. i. ohne verwundet zu werden, oder auch wohl ohne Schaden.

Hautbois, der, Pl. die, ein musikalisches Instrument. (Das franz. haut-bois.)

Anm. Einige sagen die Hautbois, ungeachtet dieses Wort im Franz. Generis masculini ist. Gemeiniglich spricht man dieses Wort im gemeinen Leben Hobōh aus. Davon der Hautboist.

Häuteln, (das Verkleiner. vom folgenden Verb.) e. regelm. Verbum act., die Haut abziehen. (Von der Haut des Hasen in den Küchen.) Davon die Häutelung.

Häuten, e. regelm. Verb. act., so viel als das vorher gehende Verb., doch auch nur in einigen Fällen; z. B. einen Hasen häuten; sich häuten, d. i. die Haut ablegen. (Von den Schlangen und einigen Insecten.)

Häutig, e. Adject. und Adv. Haut habend. Daher die zusammengesetzten Wörter dickhäutig, vielhäutig, u. s. w.

Hay, der, des -es, Pl. die -e, oder des -en, Pl. die -en, ein großer Seefisch, der lebendige Junge gebirt.

Hazardieren, (z wie s, nach

dem Franz. hazarder) e. regelm. V. act., wagen.

Hazardspiel, das, des -es, Pl. die -e, ein Spiel, wobey es bloß auf das Glück ankommt. (Von dem Franz. hazard, ein Ungefähr.)

He! oder Heh! (mit einem hohen e) eine Interject. 1) Hinter einer Frage; z. B. ist dirs so recht: he? (In diesem Falle nur unter dem gem. Haufen.) 2) Zu rufen. Man hängt auch da noch an; z. B. he da! 3) Öfters wiederhohlt bezeichnet es eine Nachahmung des lauten Lachens he! he! he! (Noch üblicher ist ha! ha! ha!)

Hebamme, die, Pl. die -n, eine Person des weiblichen Geschlechtes, welche ein Geschäft daraus macht, gebährenden Weibern bey der Geburt Hülfe zu leisten.

Hebel, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug, einen Körper damit zu heben.

Heben, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich hob, Conjunct. ich hübe, von dem nicht mehr im Hochdeutschen gebräuchlichen Indic. ich hub; Particip. gehoben; von der Oberfläche eines Körpers durch eine Bewegung nach der Höhe entfernen. Daher sagt man hinauf heben, herunter heben. 1) Eigentlich. — Uneigentlich: 1) Von verschiedenen Handlungen, welche mit einem eigentlichen Heben verbunden sind; z. B. einen Schatz heben, d. i. ihn ausgraben. 2) Einnehmen. (Von Einkünften, Abgaben und Geldsummen.) 3) Machen, daß etwas aufhört, wegschaffen; z. B. eine Krankheit. 4) Ehre, Ansehen, Vermögen ertheilen; z. B. der war sein Gönner, der hat ihn gehoben. Davon die Hebung.

Heber, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Person, welche hebt. (In Zusammensetzungen.) 2) Ein Werkzeug, etwas damit zu heben; z. B. die Röhre, womit ein flüssiger Körper vermittelst des Druckes der Luft in die Höhe getrieben wird.

Hechel, die, Pl. die -n, ein mit scharfen Drahtspitzen versehenes Werkzeug, Hanf und Flachs von dem noch übrigen Werrige, imgleichen von den Scheben, damit zu reinigen.

Anm. Eigentlich bedeutet dieses Wort eine kleine Spitze, und kommt von dem veralteten Hache, ein Haken, her.

Hecheln, e. regelm. Verb. act., vermittelst der Hechel reinigen; z. B. Hanf.

Hecht, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Raubfische, welche in süßen Wassern leben.

Anm. Vielleicht hat er den Nahmen von seinen scharfen Haken oder Zähnen erhalten.

1. Hecke, die, Pl. die -n, vom Verb. hecken. 1) Bey den Vögeln die Ausbrütung der Jungen; ohne Pl. 2) Die Zeit, wenn die Vögel zu brüten pflegen; ohne Pl. 3) Der Ort, wo man kleinere Vögel zur Fortpflanzung unterhält. 4) So viel Vögel von einer Art, als auf ein Mahl ausgebrütet werden; z. B. sie sind von der ersten Hecke.

2. Hecke, die, Pl. die -n, ein jeder Zaun, der aus eingewurzelten Bäumen oder Sträuchen besteht. Versch. v. d. syn. Zaun. Davon heckicht und heckig.

Hecken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich fortpflanzen. 1) Von Vögeln. (Es begreift das Begatten, Nisten und Ausbrüten unter sich, wird aber doch mehr von kleineren als von größeren Vögeln gebraucht.) 2) Von einigen kleinen vierfüßigen Thieren. 3) Hervorbringen, besonders in dem zusammen gesetzten aushecken. (Im niedrigen Ausdrucke einiger Gegenden. Das Subst. die Heckung ist nicht gewöhnlich.

Hectik, die, Pl. ungew. (von dem Griechischen ἑκτικὸς, ἡ, ὸν.) die Auszehrung.

Hectisch, e. Adject. und Adv. die Auszehrung habend.

Hederich, der, des -s, Pl. ungew., der Nahme mehrerer Pflanzen.

Heer, das, des -s, Pl. die -e. 1) Eine große Menge neben oder bey einander befindlicher Dinge. — 11) In

engerer Bed. so viel als Kriegsheer; z. B. ein Heer auf die Beine bringen.

Heer, hoch, heilig, s. hehr.

Heerbann, der, des -es, Pl. ungew., (veraltet) das Aufgeboth der Unterthanen zur Vertheidigung des Landes, imgleichen die Verbindlichkeit dazu, wie auch die auf die Weigerung gesetzte Strafe. Siehe Bann.

Herrführer, der, des -s, Pl. die, derjenige, der an der Spitze einer großen Volksmenge steht, besonders der oberste Befehlshaber eines Kriegsheeres. Verschied. v. d. syn. Feldherr und Anführer.

Anm. Im gemeinen Leben sind die Französischen Ausdrücke General en Chef und kommandierender General üblicher.

Heergewette, das, des -s, Pl. ungew., die Kriegsrüstung eines Mannes, welche bey dessen Tode jedes Mahl sein ältester Sohn oder nächster männlicher Erbe bekam; imgleichen das Recht, diese Rüstung, wohin auch die besten Kleider und Zierathen gerechnet wurden, zum voraus zu erben. Das Wort ist, seitdem die Sache abgekommen, nur noch in den Rechten üblich.

Anm. Von dem alten Wad, ein Kleid, ein Gewand.

Heermeister, der, des -s, Pl. die, der Meister oder Vorgesetzte eines Theils von einem Kriegsheere. Es ist dieses Wort nur noch bey einigen Ritterorden üblich, den Vorgesetzten einer Provinz zu bezeichnen, weil sie ehedem die Ritter ihrer Provinz im Kriege anführten. Davon Heermeisterlich, und das Heermeisterthum.

Hefen, die, (nur im Pl.) der Bodensatz eines flüssigen Körpers, besonders wenn er durch die Gährung des Körpers entsteht. Uneigentlich: das Schlechtere eines Dinges; z. B. der hat nur die Hefen davon bekommen. Auch sagt man die Hefen des Volkes, d. i. der niedrigste Pöbel. Verschied. v. d. syn. Abschaum.

1. Heft, das, des -es, Pl. die -e, Verklein. das Heftchen, derjenige Theil eines Werkzeuges, an welchem man dasselbe angreift.

Anm. In vielen Gegenden lautet es der Heft. Es stammt von haben her, so fern dieses Verbum ehedem so viel als halten bedeutete, und sollte daher eigentlich Häft geschrieben werden.

2. Heft, das, des -es, Pl. die -e, Verkl. das Heftchen. 1) Ein Werkzeug, vermittelst dessen zwey Dinge zusammen geheftet werden. 2) Dasjenige, was zusammen geheftet ist. In diesem Sinne nennt man einen oder mehrere Bogen zusammen geheftetes Papier ein Heft.

Anm. Von heften. Auch dieses Wort ist in mehreren Gegenden Gener. mascul. der Heft. Im Oberdeutschen lautet es der Haft, w. s.

Heften, v. regelm. Verbum act. I) Eigentlich: von Körpern, die man vermittelst eines dritten Körpers in Berührung bringt, so daß sie an einander haften. Verschied. v. d. syn. binden und knüpfen. Daher: 1) Mit Nägeln oder Stecknadeln befestigen. 2) Vermittelst eines Bandes oder Fadens. — II) Uneigentlich, statt richten; z. B. seine Aufmerksamkeit auf etwas heften. Das Subst. die Heftung kommt größten Theils nur in Zusammensetzungen vor.

Anm. Einige schreiben dieses Verbum nebst allen davon hergeleiteten Wörtern mit einem ä, weil es aus dem Neutrum haften gebildet worden ist.

Heftig, v. Adject. und Adverb., was mit großer Kraft wirkt. Versch. v. d. synon. wild und ungestüm. Imgleichen darin gegründet. Besonders von Leidenschaften; z. B. ein heftiger Zorn. Davon die Heftigkeit.

Hehl, ein veraltetes unabänderliches Subst., den Zustand, da eine Sache verborgen ist, zu bezeichnen. Etwas nicht hehl haben, d. i.

etwas nicht verhehlen, oder geheim halten.

Hehlen, e. regelm. Verb. act., so viel als verhehlen. (Völlig veraltet.)

Hehler, der, des -s, Pl. die, Femin. die Hehlerinn, Pl. die -en, Personen, welche eine Sache verhehlen. Daher das Sprüchwort: der Hehler ist so gut als der Stehler.

Hehr, e. Adject. und Adv., eigentlich: hoch. Uneigentlich: 1) Erhaben. 2) Heilig. 3) Lieb; theuer.

1. Heide, die, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze. Auch Heidekraut genannt.

2. Heide, die, Pl. die -n. 1) Ein mit Tangelholze bewachsener Wald. 2) Ein ebener unfruchtbarer Strich Landes.

3. Heide, der, des -n, Pl. die -n, Fem. die Heidinn, Pl. die -en, von allen, die nicht den einzigen wahren Gott annehmen und verehren. Im weiteren Sinne: ein Ungläubiger.

Anm. Ohne Zweifel eine wörtliche Übersetzung des lat. paganus, von pagus. Denn als Constantin und dessen Söhne die Götzendiener aus den Städten auf das Land und die Dörfer verbannten, so bekamen diese von den Lat. Christen am Ende des vierten Jahrhunderts den Nahmen pagani. Die Deutschen, die sich zur christlichen Religion bekehrten, übersetzten unter mehreren Ausdrücken auch diesen nach ihrer gewöhnlichen Art wörtlich, und so entstand zuerst Heidener, (von dem vorher gehenden Heide, 2.) alsdann der Heiden, und endlich der Heide.

Heidelbeere, die, Pl. die -n, die Beeren einer Pflanze, die nach den verschiedenen Arten der letztern auch von verschiedener Farbe sind.

Heidenthum, das, des -es, Pl. ungew. 1) Derjenige Zustand, in welchem der Mensch keine Kenntniß von dem einzigen wahren Gotte hat. 2) Völker, welche in diesem Zustande leben; z. B. das Heidenthum glaubt es.

Heidnisch, e. Adject. und Adv. den Heiden gehörig oder gemäß, oder auch im Heidenthume gegründet.

Heiduck, der, des -en, Pl. die -en, eigentlich ein leicht gewaffneter Soldat zu Fuß.

Heil, e. Adject. und Adv. I) Eigentlich: woran kein Theil fehlt, entweder der Zeit oder dem Raume nach. (Im gemeinen Leben, wo es in einigen Mundarten auch heel und bisweilen hell lautet; z. B. die ganze heile (oder heele, helle) Welt, pleonastisch statt: die ganze Welt.) II) In engerer Bed., aber nur im gemeinen Leben: 1) Unverwundet; z. B. mit heiler Haut davon kommen. 2) Nach der Verwundung wieder geheilet, welches letztere Wort man auch im edlern Ausdruck dafür braucht.

Heil, das, des -s, Pl. ungew. 1) Der Genuß innerer Güter. Verschied. v. d. syn. Glück. In engerer Bed. wird es in der Theologie von allen Arten geistlicher Güter und Wohlthaten gebraucht. 2) Mit dem Dat. verbunden ist es bey den Dichtern und in der höhern Schreibart als ein allgemeiner Glückwunsch, und wenn die Rede an Gott gerichtet wird, als eine Formel des Dankes oder des Lobes üblich; z. B. Heil dir, o Gott! daß du mich aus dem Nichts hervorriefst.

Heiland, der, des -es, Pl. die -e, jeder, der unsre Wohlfahrt befördert, besonders ein Beynahme Jesu.

Anm. Wachter hält dieses Wort für das alte Partiep. des Verbi heilen, welches sehr wahrscheinlich ist, da bey den Franken und Alemannen die Partic. präs. sich auf ant oder and endigten.

Heilen, e. regelm. Verb. (Von heil.) I) Ein Neutr., mit seyn, heil werden. (Von Wunden und äußern Schäden.) II) Ein Activum. 1) Ganz machen, was zerbrochen ist. (Veraltet.) 2) Uneigentlich: befreyen, so wohl von körperlichen

Krankheiten, Gebrechen und Schäden, als auch von Unvollkommenheiten und Leiden der Seele. Versch. v. d. syn. curieren. Im gemeinen Leben bekommt die Sache gewöhnlich die Präpos. von, und die Person steht im Accus. z. B. einen von seinem Fieber heilen. Ferner findet man den Genit. der Person und den Accus. der Sache, oder bloß den letzten von Sachen und Personen; z. B. jemandes Krankheit heilen. Einen Kranken heilen. Einen Schaden heilen. In der höhern Schreibart steht auch der Dat. der Person, und der Accus. der Sache; z. B. kein Sterblicher kann diese Wunde dir heilen. Davon die Heilung.

Heilig, e. Adject. und Adverb. I) Gesundheit bringend oder die Gesundheit befördernd. (Veraltet) II) In dem Zustande der sittlichen Vollkommenheit sich befindend. 1) Eigentlich, wo es im strengsten Verstande nur von Gott gebraucht werden kann. 2) Uneigentlich: in diesem Zustande gegründet; imgleichen auf die Hervorbringung desselben abzielend; z. B. heilige Lehren. III) Dessen Verletzung im höheren Grade strafbar ist, besonders sofern diese höhere Strafbarkeit auf Gründen der Religion beruht. 1) Überhaupt; z. B. eine Kirche ist ein heiliger Ort. 2) In engerer Bedeutung: der Verehrung Gottes gewidmet; z. B. ein heiliger Tag. 3) Uneigentlich: einen hohen Grad der Ehrfurcht einflößend, und in dieser Eigenschaft gegründet; z. B. eine heilige Stille. Davon die Heiligkeit und Heiligthum.

Anm. Von Heil (s. vorher) vermittelst der Endsylbe ig.

Heiligen, e. regelm. Verbum act. heilig machen, in der zweyten und dritten Bed. dieses Worts. Davon die Heiligung.

Heillos, e. Adject. und Adverb., gottlos, lasterhaft. Im niedrigen Ausdrucke auch statt sehr unangenehm; z. B. es ist ein heilloser Lärm.

Heilsam, ein Adject. und Adv. 1) Was die Gesundheit erhält und befördert; imgleichen in engerm Sinne, was von Wunden, Krankheiten und Gebrechen befreyt. 2) Was unsere Wohlfahrt befördert; z. B. heilsame Gesetze. Davon die Heilsamkeit.

Heim, e. Adv. des Ortes, nach Hause oder zu Hause; z. B. heim gehen. (Im niedrigen Ausdrucke einiger Gegenden, wo es auch heem oder heeme lautet.). Davon die Heimath.

Heimisch, e. Adject. und Adv., eigentlich ein Oberdeutsches Wort, wofür man im Hochdeutschen gewöhnlich einheimisch sagt, doch findet man es bey mehrern neuern Dichtern.

Heimlich, e. Adject. und Adv., was einer dem andern zu verbergen sucht. Imgleichen die Neigung dazu habend; z. B. ein heimlicher Mensch. Davon die Heimlichkeit.

Anm. Von dem alten hemmen, d. i. bedecken, verbergen.

Heimsuchen, e. regelm. Verb. act., durch Strafen jemand gleichsam aufsuchen. Wird die Strafe genannt, so stehet die Präpos. mit davor; z. B. mit Krieg oder Feuer heimsuchen. Davon die Heimsuchung.

Heimtücke, die, Pl. die -n. Die Neigung, andern, ohne daß sie es wissen, zu schaden; ohne Plural. 2) Ein Übel, das man andern wider ihre Erwartung zufügt. Davon Heimtückisch.

Anm. Heim verstärkt in dieser Zusammensetzung den Begriff des Verborgenen, welchen das Wort Tücke schon in sich schließt.

Heimweh, das, des -es, Pl. ungew., ein heftiges Verlangen nach seiner Heimath; z. B. das Heimweh haben.

Heinrich, -s, Pl. -e, ein männlicher Taufnahme.

Heint, e. Adv. der Zeit, statt vergangene Nacht. (Veraltet, ausgenommen im gemein. Leben einiger Gegenden, wo es auch hinte lautet.)

Anm. Bey dem Ottfried lautet dieses Wort hinaht, d. i. diese

Nacht, von dem alten Pronomine he, ha, oder hi, dieser, diese, dieses, und dem Worte naht, Nacht.

Heinz, der verkürzte und nur im gem. Leben einiger Gegenden übliche Nahme Heinrich.

Heirath, die, Pl. die -en, die Verbindung zweyer Personen zum ehelichen Stande.

Anm. Einige schreiben dieses Wort auch Heurath, und berufen sich auf das noch in Niedersachsen übliche heuren oder hüren, miethen oder käuflich an sich bringen, welche Bed. hier Statt findet, weil bey den ältesten Deutschen Stämmen, wie noch jetzt bey einigen wilden Stämmen gewöhnlich ist, die Weiber gekauft wurden. Indessen ist es noch nicht ausgemacht, ob das eben angeführte Verbum in seiner ursprünglichen Form so laute; denn man findet auch heiren, geheiret, und bey dem Willeram Hirat. Da nun die hochdeutsche Aussprache der letztern Form am nächsten kommt, so ist daß i in diesem Worte dem u wohl vorzuziehen. Die Sylbe ath ist die Ableitungssylbe st. de, wie in Heimath und Zierath.

Heirathen, e. regelm. Verbum act., eine Heirath schließen: so wohl von männlichen als weiblichen Geschlechte gebräuchlich.

Heischen, e. regelm. Verb. act., begehren, bitten. (Veraltet, ausgenommen bey den Dichtern.)

Heiser, e. Adject. und Adverb., rauh, dumpf. Von der Stimme, wenn eine Erkältung, eine Entzündung der Sprachwerkzeuge, u. s. w. eine gewisse dumpfe Tiefe bey ihr bewirkt. Davon die Heiserkeit.

Heiß, ein Adject. und Adv., einen hohen Grad der Wärme habend. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: einen hohen Grad der Empfindung habend; z. B. eine heiße Liebe.

Heißen, e. unregelm. Verbum, ich heiße, du heißest, er heißet; Imperf. ich hieß; Partic. geheißen; Imperat. heiß. I) Als ein Act. 1) Nennen. a) Einen eigenthümlichen Nahmen beylegen, mit dem Accus. der Person und des Nahmens; z. B. wir heißen ihn nur den Gelehrten. b) Eine Verwunderung über etwas auszudrücken; z. B. das heiß ich schlafen. 2) Sagen, was geschehen soll. (Gewöhnlich von Hohen gegen Niedrige, bisweilen auch von gleichen Personen.) a) Mit dem Dativ. der Person und dem Accus. der Sache; z. B. wer hat dir dieses geheißen.

Anm. Mehrere setzen hier auch den Accus. der Person; z. B. wer hat dich das geheißen; allein der Dat. ist analogischer, so wie bey lehren. Ich sage ja nicht im Passivo: ich bin dieses geheißen worden, sondern: mir ist dieses geheißen worden.

b) Statt des Accus. der Sache steht oft ein Verbum im Infinit. ohne zu; z. B. er hieß mich gehen. — II) Ein Neutr., mit haben. 1) Imperf. statt: man sagt; z. B. es heißt, der König sey todt. 2) Genannt werden. a) Eigentlich; z. B. er heißt Joseph. b) In weiterer und uneigentlicher Bedeutung: aa) Bedeuten; z. B. was heißt denn das Wort? bb) Folgen haben; z. B. ich will ihm zeigen, was es heißt, mich zu hintergehen. cc) Statt seyn, wenn man ein Urtheil über etwas fället; z. B. das heißt schlecht gehandelt. dd) Seine Verwunderung über etwas an den Tag zu legen; z. B. das heißt Freundschaft!

Heißhunger, der, des -s, Pl. ungew., ein widernatürlicher starker Hunger. Davon heißhungrig.

Heit, ein Wort, welches ehedem soviel als Person bedeutete, und so wohl im männlichen als weiblichen Geschlechte gebraucht wurde. Jetzt ist es nur noch in Zusammensetzungen als eine Endsylbe vieler Subst. die alle Gen. femin. sind, üblich, und bezeichnet: 1) Mehrere Personen einer Art als ein Ganzes betrachtet; z. B. Christenheit. 2) Das Wesen eines Dinges, oder eine Eigenschaft

desselben, wie auch den Stand einer Person; z. B. seine Menschheit, d. i. seine menschliche Natur; Blindheit, Bescheidenheit, u. s. w. Kindheit, d. i. der Stand oder das Alter eines Kindes. 3) Ein Concretum zu bezeichnen, welches diejenige Eigenschaft besitzt, die das Abstractum, aus dem jenes gebildet worden ist, in sich schließt; z. B. Gemeinheit, d. i. ein Grundstück, welches mehreren gemein ist.

Heiter, e. Adject. und Adverb., klar, hell. 1) Eigentlich. (Von der Luft und dem Dunstkreise.) 2) Uneigentlich: a) Eine heitere Stimme, im Gegensatze der heisern. b) Angenehme Empfindungen habend, und aus diesen Empfindungen entstehend; z. B. ein heiteres Gesicht. Seine Seele ist immer heiter. Davon die Heiterkeit.

Heitern, e. regelm. Verb. act., heiter machen. (Bey den Dichtern, im gemeinen Leben sind aufheitern und erheitern üblich.)

Heitzen, e. regelm. Verb. act., heiß machen, doch nur von Öfen und Zimmern gebraucht. Davon der Heitzer, die Heitzerinn, die Heitzung.

Hektik, hektisch, s. Hectik; hectisch.

Held, der, des -en, Pl. die -en, Femin. die Heldinn, Pl. die -en, von solchen Personen, die eine vorzügliche mit der gehörigen Kenntniß des Kriegswesens verbundene Herzhaftigkeit besitzen. Uneigentlich bezeichnet es eine Person, welche irgend eine Fertigkeit in einem hohen Grade besitzt; z. B. ein Held im Trinken.

Helfchen, ein verkürztes Verkleinerungswort des Taufnahmens Gotthelf.

Helfen, e. unregelm. Verb. act., ich helfe, du hilfst; er hilft; Imperf. ich half; Conjunct. ich hülfe; Particip. geholfen; Imperat. hilf. I) Jemandes Zustand vollkommner machen. 1) Eigentlich, mit dem Dat. der Person; z. B. was hilft dir das? 2) Jemandes Gesundheit wiederherstellen. 3) Von irgend einer Noth oder Verlegenheit befreyen; mit dem Dat. der Person. — II) Einem andern in Erreichung einer Absicht beystehen; z. B. er hat mir treu geholfen. Der Gegenstand der Hülfe wird mit verschiedenen Präpos. bezeichnet; z. B. einem in oder bey einer Sache, zu einer Versorgung, u. s. w. helfen. Wird der Gegenstand der Hülfe durch ein Verbum ausgedrückt, so stehet es im Infin. ohne zu; z. B. einem schreiben, arbeiten, u. s. w. helfen. Davon der Helfer, die Helferinn. Das Subst. die Helfung ist nicht gebräuchlich.

Anm. Wahrscheinlich von Heil, da es denn aus heilpen oder heilfen entstanden ist.

Hell, ein Adjeer., statt ganz, völlig. Nur im niedrigen Ausdr. gewöhnlich, wo es oft das Adject. ganz noch bey sich hat; z. B. der ganze helle Haufen

Hell, e. Adject. und Adv. I) Von hohen mit Reinigkeit verbundenen Tönen; z. B. eine helle Stimme. — II) Von Körpern: 1) Einen hohen Grad des Lichtes von sich gebend; z. B. ein heller Stern. 2) Viele Lichtstrahlen von seiner Oberfläche zurückwerfend; z. B. ein heller Spiegel. 3) Viele Lichtstrahlen durchlassend, oder einen hohen Grad der Durchsichtigkeit habend; z. B. ein helles Glas. — III) Uneigentlich: das Wahre von dem Falschen unterscheidend; z. B. ein heller Kopf. Davon die Helle.

Hellebarthe, die, Pl. die -n, ein Spieß, an dessen oberes Ende eine Art von Beil befestigt ist, so daß man mit ihm stechen und hauen kann. (Eine Art Kriegsgewehr, welches jetzt selten noch geführt wird.)

Anm. Die letzte Hälfte dieses Wortes ist das noch bekannte Barthe, ein Beil. Die erste Hälfte ist dunkel.

Hellen, e. regelm. Verb. act., hell machen.

Heller, richtiger Häller, w. s.

Helligkeit, die, Pl ungew.,

die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es hell ist.

Helm, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Helmchen, die halbrunde, erhabene Bedeckung des Obertheiles verschiedener Körper, besonders eine ehemalige eiserne Bedeckung des Hauptes, welche ein nothwendiges Stück der Kriegsrüstung war. Davon helmen, d. i. mit einem Helme bekleiden.

Anm. Ohne Zweifel von dem alten hehlen, bedecken.

Hemd, das, des -es, Pl. die -en, Verkleiner. das Hemdchen. 1) Eigentlich: ein jedes Kleidungsstück des menschlichen Körpers. (Nur noch in einigen Zusammensetzungen üblich; z. B. Chorhemd; Meßhemd; u. s. w.) 2) Ein größten Theils aus Leinwand verfertigtes Kleidungsstück, welches gewöhnlich unmittelbar auf der Haut des Körpers liegt.

Anm. Wahrscheinlich von dem alten hemen, bedecken, bekleiden.

Hemmen, e. regelm. Verb. act., eine Kraft gänzlich oder zum Theil verhindern zu wirken, wenn die Wirkung schon angefangen hat. Versch. v. d. syn. aufhalten. Davon die Hemmung.

Hengst, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Hengstchen, ein unverschnittenes Pferd des männlichen Geschlechtes.

Henkel, der, des -s, Pl. die, der gebogene Theil eines Körpers, woran derselbe aufgehängt werden kann. Davon Henkeln.

Henken, e. regelm. Verb. act., hängen, oder hangen machen; am gewöhnlichsten absolute, von dem Aufhängen an den Galgen; z. B. der Dieb ist gehenkt worden. Davon der Henker und henkerisch.

Henne, die, Pl. die -n, Verkl. das Hennchen. 1) In der weitesten Bedeutung: ein weibliches Individuum, sowohl aus dem Thier- als Pflanzenreiche; z. B. im letztern Sinne: Hanfhenne, d. i der weibliche Hanf. 2) In engerer und gewöhnlicher Bedeutung das weibliche Individuum einiger größern Vögel. 3) In der engsten Bedeutung das weibliche Individuum der zahmen Hühner. Versch. v. d. syn. Huhn.

Henriette, ein weiblicher Taufnahme, im Gegensatze des männlichen: Heinrich, w. s.

Anm. Zunächst aus dem Franz. Henriette. (Im gem. Leben lautet dieser Nahme oft verkürzt: Jette oder Jettchen.)

Heppe, die, so viel als Hippe, w. s.

Her, e. Adv. des Ortes, welches eigentlich eine Bewegung aus der Ferne nach dem Redenden zu bezeichnet, im Gegensatze des hin. I) Eigentlich. II) Uneigentlich: von einer Zeit, wo es ebenfalls eine Annäherung oder Richtung von einer entfernten bis zur gegenwärtigen Zeit bezeichnet, aber allezeit dem Subst. nachgesetzt wird; z. B. ich habe einige Jahre her das Vergnügen nicht gehabt, ihn zu sehen. Auch in Verbindung mit der Präpos. von; z. B. von Ewigkeit her Nach der Partikel seit ist es außer dem zusammen gesetzten seither überflüssig; z. B. nicht: seit sechs Jahren her, weil seit schon den Begriff des her mit in sich schließt.

Anm. In der Zusammensetzung mit Verbis und den davon abgebildeten Nominibus, imgleichen wenn es andern Partikeln angehängt wird, behält es seinen Ton; z. B. hĕrstellen, dahĕr, nebenhĕr, wird es aber andern Partikeln vorgesetzt, so bekommen diese den Ton; z. B. herab, heran, herbĕy, u. s. w.

Herab, e. Adv. des Ortes: von einem höhern Orte nach dem Redenden zu.

Anm. Wenn man es mit Verbis zusammen setzt, so wird es nicht mit diesen als ein Wort geschrieben, aber wohl mit Subst. die von jenen abgeleitet sind; z. B. die Herablassung.

Heraldik, die, Pl. ungew., so viel als das Deutsche Wapenkunst.

Anm. Von dem mittlern Lat.

heraldus, ein Herold. S. dieses Wort.

Herán, ein Adv. des Ortes, welches ein Nähern in Beziehung auf den Redenden bezeichnet; z. B. komm heran.

Heráuf, e. Adv. des Ortes, von einer Bewegung nach einem höhern Orte in Beziehung auf den Redenden.

Heráus, e. Adv. des Ortes, von einer Bewegung aus einem Orte nach der redenden Person zu. Oft stehet es auch, wenn die Richtung der Bewegung in Rücksicht auf den Redenden unbestimmt bleibt; z. B. ich kann mich nicht heraus finden.

Herausgeber, der, des -s. Pl. die, Femin. die Herausgeberinn, Pl. die -en, (aus der R. A. heraus geben) von Personen, die ein Buch zum Drucke bearbeiten, und veranstalten, daß es gedruckt wird.

Herbe, e. Adject. und Adv., welches diejenige Eigenschaft der Körper bezeichnet, nach welcher sie einen sauren zusammen ziehenden Geschmack haben. Versch. v. d. synon. sauer. 1) Eigentlich; z. B. herbes Obst. 2) Uneigentlich: im hohen Grade unangenehm; z. B. ein herber Schmerz. Davon die Herbe.

Hérberge, die, Pl. die -n, (Von Heer und bergen,) ein jeder Ort, wo man einkehrt, um sich einige Zeit daselbst verpflegen zu lassen, es sey für Geld, oder aus Gefälligkeit. Davon herbergen.

Herbéy, e. Adv. des Ortes, eine Bewegung aus einem entfernteren Orte nach einem näheren zu bezeichnen, in Beziehung auf die redende oder handelnde Person.

Herbst, der, des -es, Pl. die -e, die Jahreszeit zwischen dem Sommer und Winter.

Herd, der, des -es, Pl. die -e, Verklein. das Herdchen. 1) Im Bergbaue: der runde ebene Platz bey einem Pferdegöpel, auf welchem die Pferde im Kreise herum gehen. 2) Bey den Vogelstellern der ebene ein wenig erhöhte Platz, welcher mit Lockvögeln besetzt und mit Schlaggarnen umlegt wird, Vögel darauf zu fangen. 3) Am häufigsten ein erhöheter ebener Platz, Feuer darauf anzumachen und zu unterhalten; z. B. der Herd eines Backofens, einer Schmiedeesse, u. s. w. Besonders führt der größten Theils aus Steinen aufgeführte ebene Platz in den Wohnhäusern, auf welchem die Speisen gekocht und gebraten werden, diesen Nahmen.

Anm. Es scheint dieses Wort zu Erde, der Boden, oder die Oberfläche der Erde, zu gehören.

Hêrde, die, Pl. die -n, ein Haufen Vieh, besonders zahmes Vieh, welches mit einander ausgetrieben und geweidet wird, oder bey und neben einander befindlich ist. Uneigentlich und nur im gemeinen Ausdrucke eine Menge bey und neben einander befindlicher Personen.

Anm. Die Ableitung dieses Wortes von Heer scheint die wahrscheinlichste.

Hertin, e. Adv. des Ortes, welches eine Bewegung in einen Ort, nach dem Redenden zu, bezeichnet.

Hergehen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. gehen. 1) Eigentlich: nach dem Redenden zu gehen. 2) Uneigentlich: a) Sich zutragen; geschehen; impersonaliter; z. B. es ging da sehr lustig her. b) Worüber her gehen, im gemeinen Leben den Anfang mit etwas machen.

Herkommen, e. unregelm. V. neutr., s. kommen. 1) Zu der redenden Person kommen. 2) Uneigentlich: a) Abstammen, doch nur von Wörtern und Gewohnheiten, z. B. das Wort Altern kommt von alt her. b) Die Wirkung einer Ursache. seyn; z. B. das kommt alles von seinem Ungehorsame her. c) Durch einen langen Gebrauch eingeführt seyn. Am gebräuchlichsten ist in diesem Sinne der Infinit. als ein Subst.; z. B. ein altes Herkommen.

Herkunft, die, Pl. ungew.

1) Die Handlung des Herkommens, von herkommen. (1.) 2) Die Abstammung.

Hermann, (oder Herrmann) s, Pl. Hermänner, ein männlicher Taufnahme.

Hermaphrodīt, der, des en, Pl. die en, so viel als das Deutsche Zwitter. (Von dem Griech. ἑρμαφροδιτος.)

Hermelīn, das, des es, Pl. die e; Verklein. das Hermelinchen. 1) Eine Art Wieseln, imgleichen das Pelzwerk von diesen Thieren. 2) Ein weißgelbes Pferd mit röthlichen Mähnen und einem röthlichen Schweife.

Hernāch, e. Adv. der Zeit und Ordnung; z. B. nicht lange hernach. Er ging dicht hinter ihm, und hernach folgten wir.

Hernieder, e. Adv. des Ortes, welches die Richtung einer Bewegung in die Tiefe nach der redenden oder handelnden Person zu bezeichnet. (In der höheren Schreibart statt nieder.)

Herōisch, e. Adject. und Adv., (von dem Lat. heroicus) heldenmüthig.

Hērold, der, des es, Pl. die e. 1) Eine ehemalige Benennung eines Gesandten im Kriege, eines feyerlichen Ausrufers höherer Art, eines verpflichteten Aufsehers bey Turnieren und andern feyerlichen Vorfällen, welche die adeligen Wapen und Ahnen untersuchten, und in streitigen Fällen den Ausspruch thaten. 2) Uneigentlich in der höhern Schreibart: ein feyerlicher Bothe; Femin. die Heroldinn; z. B. die Heroldinn des Frühlings.

Anm. Vielleicht von dem alten hären, rufen, ausrufen, und einer veralteten Ableitungssylbe old.

Herr, der, des en, (oder zusammen gezogen Herrn,) Pl. die en; Verkl. das Herrchen, s. c); so wohl ein jeder, der einem andern zu befehlen hat, in Beziehung auf den letztern, als auch der Besitzer eines Dinges. 1) Überhaupt, in welcher Bed. es auch vom weiblichen Geschlechte gebraucht wird; z. B. hier ist die Frau Herr im Hause. 2) Besonders: a) Eine Bezeichnung obrigkeitlicher Personen, von dem Landesherrn bis zu den geringern Unterbedienten. b) Der Hausvater, in Rücksicht auf das Gesinde. Daher das Sprichwort: wie der Herr, so der Knecht. c) Ein Titel, den alle männliche Personen, wenn sie nur nicht von ganz niedrigem Stande sind, bekommen, wenn man sie anredet, oder ihrer mit Achtung erwähnt; z. B. der Herr Kriegsrath; der Herr Prediger; Herr Müller u. s. w. In dieser Bed. braucht man auch von jungen Personen das Verkl. Herrchen.

Anm. Im weiblichen Geschlechte ist in den meisten Fällen Frau gewöhnlich. Ausgenommen sind: Kammerherrinn, d. i. die Frau eines Kammerherrn. Feldherrinn. Freyherrinn (auch Freyfrau) u. s. w.

Herrig, e. Adject. und Adv., einem Herren gehörig. (Nur in Zusammensetzungen; z. B. zweyherrig u. s. w.)

Herrisch, e. Adject. und Adv. 1) Im gemeinen Ausdrucke so viel als das vorher gehende Wort. 2) Mit einer Anmaßung befehlend, die sich auf eine falsche Vorstellung von unserm Rechte gründet; z. B. er hat einen sehr herrischen Ton. Versch. v. d. syn. gebieterisch.

Herrlich, e. Adject. und Adv., den höchsten Grad der Vollkommenheit, besonders der äußern Vollkommenheit habend. Versch. v. d. syn. vortrefflich.

Herrlichkeit, die, Pl. ungew., ausgenommen in der zweyten Bed. 1) Die Eigenschaft, nach welcher eine Sache herrlich ist. 2) Ein herrliches Ding. a) Die Gerechtsamen, so wohl des Landes-, als auch des Erb- und Grundherrn. (In einigen Gegenden.) b) Das einem Herren oder Freyherren gehörige Gebieth. (In einigen Gegenden.)

Herrmann, s. Hermann.

Herrschaft, (von Herr) die,

Pl. die -en. 1) Die Gewalt, andern Befehle, besonders willkührliche zu ertheilen, wie auch, wenn der Gegenstand eine Sache ist, dieselbe als sein Eigenthum zu gebrauchen; ohne Pl. — II) Als ein Concretum: 1) Von Personen, welche die Gewalt haben, andern zu befehlen. a) Der Landesherr und dessen Familie. b) Die höchste Obrigkeit, die sich in einem Orte befindet, besonders auf dem Lande von dem Gerichtsherrn und dessen Familie. c) Herr und Frau in der häuslichen Gesellschaft, werden von dem Gesinde die Herrschaft genennt. b) Vornehme Personen, so wohl einzeln als mehrere, heißen bey geringen Leuten Herrschaft; z. B. es ist eine fremde Herrschaft hier angekommen. 2) Das Gebieth, über welches jemand zu befehlen hat. Davon herrschaftlich.

Herrschen, v. regelm. Verb. neutr., mit haben, seine oberste oder doch überlegene Gewalt ununterbrochen ausüben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Jemandes Veränderungen bestimmen, besonders von Neigungen, Leidenschaften u. s. w. b) Die Oberhand haben; z. B. es herrschen hier nichts als Vorurtheile. c) Auf eine fortdauernde Art vorhanden seyn; z. B. eine schauervolle Stille herrschte um uns her. Das Subst. die Herrschung ist nicht üblich.

Herrscher, der, des -s, Pl. die; Femin. die Herrscherinn, Personen, welche herrschen.

Herüber, v. Adv. des Ortes, welches die Richtung einer Bewegung über einen Ort nach dem Redenden zu bezeichnet.

Herúm, v. Adv. des Ortes. Es bezeichnet: 1) Die Richtung einer Bewegung um alle Seiten eines Dinges; z. B. um die Stadt herum gehen. 2) Die Richtung einer Bewegung nach der andern Seite zu, statt des einfachen um; z. B. biege es herum. 3) Die unbestimmte Richtung einer Bewegung, besonders wenn sie einigermaßen kreisförmig gedacht werden kann; z. B. in der ganzen Stadt herum laufen.

Herúnter, v. Adv. des Ortes, von einem höhern Orte nach der redenden Person zu.

Hervōr, v. Adv. des Ortes, die Richtung einer Bewegung aus einem verdeckten oder hintern Orte nach vorn zu bezeichnen.

Hêrz, das, des -ens, Pl. die -en. Verkl. das Herzchen. 1) Eigentlich: derjenige fleischige Theil in den thierischen Körpern, zwischen den zwey Abtheilungen der Lunge, welcher durch seine wechselsweise Ausdehnung und Zusammenziehung das Blut aus den Blutadern von allen Theilen des Leibes in seine Höhlen aufnimmt, und durch die Pulsadern wieder ausstößt. — II) Uneigentlich: 1) Der äußere Theil des Körpers, unter welchem sich das Herz befindet. 2) Das Inwendigste eines Dinges; z. B. in dem Herzen des Landes. 3) Noch uneigentlicher: a) Die Vorstellungen der Seele im Gegensatze der Aeußerung derselben; z. B. etwas in seinem Herzen behalten. b) Die Triebe und Neigungen so fern sie sich auf anderer Wohl oder Weh erstrecken. Versch. v. d. syn. Geist, Seele, Gemüth. aa) Überhaupt: z. B. er hat kein Herz dafür. bb) Eine Person in Rücksicht auf ihr Empfindungs- und Begehrungsvermögen; z. B. sich alle Herzen verbinden. cc) Statt Gewissen; z. B. mein Herz spricht mich frey. dd) Die Freyheit von Furcht, welche das Herz beengt. Verschied. v. d. syn. Muth; z. B. er hat Herz wie ein Löwe.

Herzeleid, das, des -es, Pl. ungew., ein höherer Grad von Traurigkeit, der aus dem Gefühle von erlittenen Unrechte entsteht. Versch. v. d. syn. Gram, Kummer, Schwermuth.

Herzhaft, v. Adject. und Adv., Fertigkeit besitzend, jede Furcht zu unterdrücken, imgleichen in dieser Fertigkeit gegründet; z. B. ein herz-

haftet Mann. Davon die Herzhaftigkeit.

Herzig, e. Adject. und Adverb. 1) Von Gesinnungen. Nur in Zusammensetzungen; z. B. barmherzig, offenherzig, treuherzig, doppelherzig, u. s. w. 2) Im engern Sinne: freundschaftliche, zärtliche Gesinnungen habend; z. B. er that so herzig. (Im gem. Leben.)

Herzinnig, e. Adject. und Adv., statt sehr aufrichtig. (Im gem. Leben.) Davon die Herzinnigkeit.

Herzlich, e. Adject. und Adv., mit lebhaften inneren Empfindungen; z. B. eine herzliche Freude über etwas haben.

Herzlieb, e. Adject. und Adv., herzlich geliebt. (Bisweilen im gemeinen Leben.)

Herzog, der, des -es, Pl. die -e. Femin. die Herzoginn, Pl. die -en, der Nahme einer fürstlichen Würde.

Heterodox, e. Adj. und Adv., eigentlich eine andere Meinung habend. Es wird aber nur gewöhnlich von derjenigen Person gebraucht, welche von dem Lehrbegriffe ihrer Religionspartey abweicht, ohne sich doch gänzlich von ihr loszusagen. Davon die Heterodoxie, Pl. ungew., (ausgenommen von einzelnen Meinungen,) die Beschaffenheit, nach welcher jemand heterodox ist.

Anm. Von dem Gr. ἑτερόδοξος, einer andern Meinung zugethan.

Hetze, die, Pl. die -n. (Von hetzen.) 1) Die Handlung des Hetzens. 2) Der Ort, wo Thiere zum Vergnügen der Zuschauer gehetzt werden.

Hetzen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, bey den Jägern statt: eilen, laufen. — II) E. Act. 1) Schnell verfolgen; z. B. einen Ochsen mit Hunden hetzen. 2) Machen, daß einer den andern verfolgt. Das Subst. die Hetzung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern üblich.

Heu, das, des -es, Pl. ungew., alles abgehauene und gedörrte Gras, besonders so fern es zum Futter für das Vieh bestimmt ist.

Anm. Ohne allen Zweifel von hauen, weil man das Gras niemahls eher Heu nennt, als bis es bereits abgehauen worden ist.

Heucheln, e. regelm. V. neutr., mit haben, sich verstellen, um Beyfall und Achtung zu erschleichen, von welchen man sich Nutzen verspricht. Versch. v. d. syn. schmeicheln, verstellen. Davon die Heucheley, der Heuchler und heuchlerisch.

Heuer, e. Adv. der Zeit, statt in diesem Jahre. (Veraltet, ausgenommen im gem. Leben einiger Gegenden.) Davon heuerig.

Anm. Ohne Zweifel von dem alten Pronomine he, dieser, diese, dieses, und dem Worte Ar, das Jahr, wie heint (w. s.) aus hinat, d. i. diese Nacht.

Heulen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Von einem starken, gedehnten und hohlen Laute, den z. B. ein starker Wind macht, wenn er irgendwo Widerstand findet, oder den die Hunde zu manchen Zeiten, wie auch die Wölfe, hören lassen. Verschied. v. d. syn. weinen, wimmern, schluchzen. 2) Von Menschen: mit lauter und zugleich kläglicher Stimme weinen. (Verächtlich, und nur im niedrigen Ausdrucke.) Uneigentlich: mit einem kläglichen widerlichen Tone hersagen; z. B. eine Predigt. (Im gem. Leben.)

Anm. Dieses Wort ahmt den Laut nach, den es bezeichnet.

Heute, e. Adv. der Zeit, an dem gegenwärtigen Tage. Davon heutig.

Hexe, die, Pl. die -n, eine weibliche Person, welche, nach der Sprache des Aberglaubens, mit dem Teufel ein Bündniß geschlossen, vermöge dessen sie von ihm unterstützt wird. Versch. v. d. syn. Zauberinn. Im niedrigen Ausdrucke ist es ein Schimpfnahme einer weiblichen Person. Davon hexen.

Anm. Wachter leitet dieses Wort

von dem alten Hag, das Gemüth, das Nachdenken, ab, so daß Hexe eigentlich eine kluge oder weise Frau bedeutet habe.

Hie, in der gemeinen Sprechart statt hier.

Hieb, der, des -es, Pl. die -e. (Von hauen.) 1) Die Handlung des Hauens. (Ohne Pl.) 2) Ein mit einem hauenden Werkzeuge gegebener Schlag. 3) Die Wunde, die man einem durch ein hauendes Werkzeug beybringt; z. B. einen Hieb im Gesichte haben. 4) Im Forstwesen ein Bezirk im Walde, wo Holz gefället werden soll, wo es gefället wird, oder wo es ehedem ist gefället worden; z. B. einen Wald in zehn Hiebe theilen.

Hiebig, e. Adject. und Adverb., im Forstwesen so viel als haubar.

Hief, der, des -es, Pl. die -e, der Ton, den die Jäger mit dem Hiefhorne hervorbringen.

Anm. Dieses Wort ist eine Nachahmung des Schalles, den man aus einem Hiefhorne stößt, welches letztere im gemeinen Leben gewöhnlich Hifthorn lautet.

Hienieden, e. Adv. des Ortes, hier unten, und uneigentlich: hier auf dieser Welt. (In der höhern Schreibart.)

Anm. Aus hier und nieden, w. s.

Hier, e. Adv. des Ortes. I) Eigentlich: an diesem Orte. — II) Uneigentlich: 1) Eine Sache zu bezeichnen, von der man eben spricht oder kurz vorher gesprochen hat; z. B. hier ist viel zu bedenken. Besonders wird es in diesem Sinne mit vielen Präpos. zusammen gesetzt; z. B. hierauf, hieran, hierbey, hierhin u. s. w. 2) Von der Zeit, doch nur von der gegenwärtigen Zeit und Sache zugleich, statt jetzt; z. B. hier konnte er sich der Thränen nicht länger enthalten.

Anm. 1. Wenn dieses Adv. mit Präpos. zusammen gesetzt ist, so bekommt es den Ton, wenn das Wort den Satz anfängt; z. B. Hierin liegt der Fehler nicht. Stehet es am Ende eines Satzes, so liegt der Ton auf der Präpos.; z. B. es liegt mir nichts hieran. In der Mitte eines Satzes hängt die Stelle des Tones von dem Nachdrucke ab, womit man das hier ausspricht; z. B. du mußt hieran (oder hieran) nicht weiter denken.

Anm. 2. Ohne Zweifel ist es aus dem alten Pronomine he, ha, hi, dieser, e, es, und dem Worte Ar, ein Ort überhaupt, zusammen gesetzt.

Hieran, e. Adv., statt: an diesen Ort oder diese Sache.

Hierarchie, (das Griechische ἱεραρχία) die, viersylbig, bey den Catholiken die Herrschaft der Kirche und des Oberhaupts derselben, des Pabstes.

Hieraus, e. Adv., aus diesem Orte oder aus dieser Sache; z. B. hieraus kann man schließen.

Hieraußen, richtiger getheilt: hier außen, d. i. hier außerhalb.

Hierbey, e. Adv., bey diesem Orte, oder auch bey dieser Sache.

Hierdurch, e. Adv., durch diesen Ort oder durch diese Sache.

Hierein, e. Adv., in diesen Ort, oder in diese Sache.

Hierfür, e. Adv., für dieses; im Gegensatze von dafür.

Hiergegen, e. Adv., gegen diesen Ort oder gegen diese Sache.

Hierher, e. Adv., an diesen Ort her. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: von der Zeit, aber nur in Verbindung mit bis, statt bis jetzt; z. B. bis hierher habe ich geschwiegen. 3) Zu der Sache; z. B. das gehört nicht hierher.

Hierhin, e. Adv., nach diesen Ort hin.

Hierin, e. Adv., in diesem Orte, oder in dieser Sache.

Hiermit, e. Adv., mit diesem Dinge, zum Unterschiede von damit.

Hiernach, e. Adv., im Gegensatze von darnach, nach dieser Sache, oder auch eine Zeit oder Ord-

nung zu bezeichnen; z. B. was folgt hiernach?

Hiernächst, e. Adv., nächst diesem. (So wohl von einem Orte, als einer Sache.)

Hierneben, e. Adv., neben diesem Orte, oder auch, obgleich selten, neben dieser Sache.

Hiernieden, e. Adv., hier unten; hier auf dieser Erde. (In der höheren Schreibart, wo es gewöhnlich hienieden lautet.)

Hierob, e. Adv., hierüber, zum Unterschiede von darob. (Veraltet.)

Hieroglyphe, die, Pl. die -n, eine Art Bilderschrift bey den alten Aegyptiern, welche die Priester eigentlich nur genau verstanden. In weiterm Sinne ein jedes unverständliches Schriftzeichen. Davon hieroglyphisch.

Anm. Von dem Gr. ἱερογλυφος, und dieses von ἱερος, α, ον, und γλυφω, ich grabe ein.

Hiersеyn, das, des -s, Pl. ungew., die Gegenwart an diesem Orte, in Beziehung auf den Redenden. (Es ist die R. A. hier seyn, als ein Subst. gebraucht.)

Hierüber, e. Adv., über diesen Ort, zum Unterschiede von darüber.

Hierum, e. Adv., um diese Sache, zum Unterschiede von darum.

Hierunten, gewöhnlicher getheilt: hier unten.

Hierunter, e. Adv., unter diesem Orte, oder unter dieser Sache, unter diesen Dingen, zum Unterschiede von darunter.

Hiervon, e. Adv., von dieser Sache, zum Unterschiede von davon.

Hierwider, e. Adv., wider dieses; z. B. hierwider hilft nichts.

Hierzu, e. Adv., zu dieser Sache, zum Unterschiede von dazu.

Hierzwischen, e. Adv., zwischen diesen, oder zwischen diese.

Hiesig, e. Adject., (von hier) was hier ist oder geschiehet; z. B. ein hiesiger Kaufmann.

Hifthorn, das, s. Hiefhorn.

Hildebrand, ein alter Deutscher Vor- und Zunahme des männlichen Geschlechtes.

Anm. Die erste Hälfte des Worts ist das Longobardische Hilde, die Huld; die letzte aber das alte Brand, der Ruhm, so daß Hildebrand eigentlich einen huldreichen Mann bedeutet.

Himbeere, die, Pl. die -n, die Frucht des davon genannten Himbeerenstrauches.

Himmel, der, des -s, Pl. die, ehedem eine jede, besonders eine gewölbte Decke. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich und am häufigsten: das blaue scheinbare Gewölbe, welches unsere Erde umgibt. 1) Überhaupt: der ganze sichtbare Raum über der Erde, ohne Pl.; z. B. unter freyem Himmel schlafen. 2) Besonders mit verschiedenen Einschränkungen, einzelne Theile dieses unermeßlichen Raumes über der Erde zu bezeichnen. a) Der sichtbare Theil des Himmels, welcher den Gesichtskreis abschneidet, besonders in Ansehung der darin befindlichen Dünste und ihrer Beschaffenheit; z. B. ein heiterer Himmel. b) Statt Himmelsstrich. (In der höhern Schreibart; z. B. unter fernem Himmel leben.) c) Derjenige Ort, wo man annimmt, daß Gott unmittelbar sich aufhalte, ohne Pl. aa) Eigentlich. bb) Besonders so fern dieser Ort zugleich als der Aufenthalt der guten Engel und der vollendeten Frommen betrachtet wird; z. B. in den Himmel kommen. In weiterer Bed. von der Glückseligkeit, die an diesem Orte auf die Frommen wartet. In noch weiterer Bed. ein hoher Grad irdischer Glückseligkeit; z. B. einem Himmel von Glückseligkeit entgegen sehen. cc) Uneigentlich: Gott selbst. Im gem. Leben; z. B. wie es der Himmel schicken wird. dd) Bey den Mahlern: derjenige Theil eines Gemähldes, wo die Gewölke und die obere Luft vorgestellt werden.

Anm. Wahrscheinlich von dem alten heimen, bedecken.

Himmelsstrich, der, des -es, Pl. die -e, ein zwischen zwey mit dem

Aequator parallel laufenden Zirkeln befindlicher Theil des Himmels, in Ansehung der Beschaffenheit der Luft und Witterung. In weiterer Bed. statt Gegend; z. B. unter einem gesunden Himmelsstriche wohnen.

Himmlisch, e. Adj. und Adv. 1) Was an dem Sternenhimmel befindlich ist, oder zu demselben gehört. 2) An dem Orte, wohin man den Aufenthalt Gottes und der Seligen setzt, oder dazu gehörig. a) Eigentlich. b) In der künftigen Wohlfahrt des Menschen gegründet; derselben gemäß; im Gegensatze des irdisch. c) In einem hohen Grade vortrefflich; z. B. eine himmlische Schönheit.

Himten, der, des -s, Pl. die, ein in einigen Gegenden übliches Maß trockner Dinge.

Hin, ehedem als eine Präpos., jetzt aber nur noch als ein Adv. gebräuchlich, welches die Richtung einer Bewegung nach der Ferne in Rücksicht auf das redende oder handelnde Subjekt bezeichnet. 1) Eigentlich in Verbindung mit Verbis und Partikeln. Bisweilen steht es auch elliptisch; z. B. er ist schon hin, d. i. hingegangen oder hingereiset. 2) In Verbindung mit dem Verbo seyn bezeichnet es den Verlust einer Sache; z. B. meine Hoffnungen sind hin, d. i. ich habe keine mehr. (Nur im gem. Leben.)

Hinab, e. Adv. des Ortes, welches die Richtung einer Bewegung von einem höhern Orte, wo sich das redende oder handelnde Subjekt befindet, nach einem niedrigern, bezeichnet; z. B. in das Thal hinab sehen.

Hinan, e. Adv. des Ortes, eine Bewegung, von einem niedrigern Orte nach einem höhern zu bezeichnen, in Rücksicht auf das redende oder handelnde Subjekt.

Hinaus, e. Adverb. des Ortes, eine Bewegung aus einem Orte nach einem andern zu bezeichnen, in Rücksicht auf das redende oder handelnde Subjekt.

Hindinn, die, Pl. die -en, oder die Hinde, Pl. die -n, das weibliche Geschlecht des Hirsches.

Hinderlich, e. Adj. und Adv., ein Hinderniß enthaltend.

Hindern, e. regelm. Verb. act., machen, daß etwas nicht gethan wird, welches auch ohne Vorsatz und ohne Gewalt geschehen kann. Versch. v. d. syn. abhalten und wehren. Davon die Hinderung, so wohl die Handlung, als auch statt Hinderniß.

Anm. Von der Präpos. hinter, nach welcher Ableitung es auch hintern geschrieben werden sollte; allein der allgemeine Gebrauch hat für hindern entschieden.

Hinderniß, das, des -sses, Pl. die -sse, was etwas hindert.

Hinfällig, e. Adject. und Adv. 1) Schwach den Leibeskräften nach. 2) Vergänglich. Davon die Hinfälligkeit.

Hinfort, e. Adv. der Zeit: von jetzt an.

Hingegen, eine Conjunct., welche dem Gegensatze des Vorhergehenden zur Verbindung dient, und so wohl zu Anfange eines Satzes, als auch nach einem oder mehreren Worten steht.

Hinken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, im Gehen sich auf diejenige Seite neigen, wo man einen kürzern oder kranken Fuß hat, durch welchen dieses Neigen bewirkt wird. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Nicht passen, nicht angemessen seyn; z. B. dieses Gleichniß hinkt. b) Gewöhnlich impersonaliter: keinen Fortgang haben; z. B. es hinkt mit seinem Handel. Imgleichen: verdächtig seyn; z. B. mit seiner Aussage hinkt es.

Hinlänglich, e. Adject. und Adv., was so viel ist, als der Sache nach erfordert wird. Versch. v. d. syn. genug. Davon die Hinlänglichkeit.

Hinnen, e. Adv. des Ortes, welches gewöhnlich mit der Präpos. von verbunden wird; z. B. von hinnen,

d. i. von hier weg, und uneigentlich: von dieser Erde weg.

Anm. Nicht zunächst von hin, sondern von hier und an.

Hinreichen, e. regelm. Verb. I) E. Act., einem andern darreichen. II) E. Neutr., mit haben: bis an etwas reichen. Uneigentlich: der innern und äußern Größe oder Kraft nach zur Hervorbringung einer Wirkung geschickt seyn; z. B. meine Kräfte reichen dazu nicht hin.

Hinrichten, e. regelm. Verb. act. 1) Im Gegensatze des herrichten. 2) Gerichtlich zuerkennen. (Veraltet.) 3) Das gerichtlich gesprochene Todesurtheil an jemanden vollziehen; z. B. einen Missethäter hinrichten lassen. Davon die Hinrichtung.

Hinten, e. Adv. des Ortes, an oder in dem hintern Theile eines Dinges, im Gegensatze von vorn; z. B. hinten im Hause wohnen.

1. Hinter, e. Präpos., im Rücken eines Dinges, im Gegensatze des vor. Sie bezeichnet: I) Einen Ort, und wird alsdann so wohl mit dem Dat. als Accus. verbunden. A) Mit dem Dat., um ein Seyn, eine Ruhe in dem Rücken eines Dinges zu bezeichnen, so daß allezeit die Frage wo Statt findet; z. B. er stand hinter der Thür. B) Mit dem Accus., um eine Bewegung nach einem Orte im Rücken eines Dinges zu bezeichnen, so daß allezeit die Frage wohin Statt findet; z. B. hinter die Thür gehen. — II) Eine Ordnung, wo sie mit dem Dat. verbunden wird; z. B. einer hinter dem andern. Auch mit der Partikel her; z. B. hinter einem her laufen.

Anm. Diese Präpos. wird mit Partikeln, mit Adjectivis und mit Verbis zusammen gesetzt, wo sie bald ihre eigentliche Bedeutung behält, bald eine uneigentliche annimmt. Wird sie mit Verbis zusammen gesetzt, so ist sie untrennbar und der Ton geht auf die Verba über, welche dann auch das Augmentum ge verlieren; z. B. hinterbleiben; im Partic. hinterblieben nicht hintergeblieben.

2. Hinter, ein nur im gem. Leben übliches Adv., statt hinunter, (woraus es zusammen gezogen ist) welches mit verschiedenen Verbis verbunden wird; z. B. hinter schlucken, hinter bringen u. s. w.

Anm. Dieses Adv. wirft seinen Ton nicht auf das mit ihm verbundene Zeitwort, und wird nie mit demselben zusammen gezogen.

Hinter, e. Adj., der, die, das hintere; Superlat. hinterste; was hinten ist.

Hintere, der, des -n, (zusammen gezogen Hintern) Pl. die -n, der hintere Theil des menschlichen Körpers am Mastdarme.

Hinterhalt, der, des -es, Pl. die -e. 1) In der Chemie dasjenige Silber, welches das Scheidewasser bey dem Golde zurück läßt. 2) Ein verborgener Ort, wo man auf etwas lauert, besonders im Kriege. 3) Personen, die an einem solchen Orte auf etwas lauern, besonders im Kriege.

Hintritt, der, des -es, Pl. die -e, nur im uneigentlichen Sinne: das Absterben, der Tod.

Hinúnter, e. Adv., welches eine Bewegung von oben nach unten in Beziehung auf das redende oder handelnde Subjekt bezeichnet; z. B. gehe hinunter. Auch mit dem Accus. des Subst.; z. B. er lief den Berg hinunter.

Hippe, die, Pl. die -n, eine Benennung verschiedener krummer Werkzeuge, so wohl zum Hauen als zum Schneiden, besonders eine Art Sense oder Sichel, imgleichen bey den Gärtnern ein krummes Messer, zum Beschneiden der Bäume und Weinstöcke.

Anm. Es stammet von hauen ab, dessen Imperf. hieb lautet.

Hirn, das, des -es, Pl. ungew., so viel als Gehirn. Veraltet, ausgenommen in Zusammensetzungen; z. B. Hirnhaut; Hirnkrankheit u. s. w.

Hirsch, der, des -es, Pl. die -e,

ein zweyhufiges, vierfüßiges wildes Thier.

Hirse, die, Pl. ungew., eine gewisse Hülsenfrucht.

Hirt, der, des -en, Pl. die -en. Femin. die Hirtinn, Pl. die -en, eine Person, welche die Aufsicht über eine Heerde Vieh hat.

Hissen, e. regelm. Verb. act., (niedersächsisch) vermittelst einer Blockrolle oder eines Klobens in die Höhe ziehen, besonders bey den Schiffern.

Histörie, die, Pl. die -n. (Aus dem Lat. historia.) 1) Eine geschehene Begebenheit. 2) Die Erzählung einer geschehenen Begebenheit. In diesem Sinne ist auch das Verklein. das Histörchen üblich. 3) Die Kenntniß der geschehenen Begebenheiten. Davon historisch.

Anm. Man braucht jetzt beynahe allgemein das Deutsche Wort Geschichte, statt Historie.

Hitsche, die, s. Hütsche.

Hitze, die, Pl. ungew., (von heiß.) I) Ein hoher Grad der Wärme, welche dem Gefühle beschwerlich wird. Versch. v. d. syn. Wärme und Feuer. Besonders bezeichnet dieses Wort einen hohen Grad der von den Sonnenstrahlen erregten Wärme; z. B. in diesem Lande herrscht eine unerträgliche Hitze. Auch von Gewürzen, starken Getränken u. s. w., sagt man im uneigentlichen Verstande, daß sie Hitze haben, wenn sie eine heftige Bewegung des Blutes verursachen. — II) Die Empfindung eines hohen Grades der Wärme. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Ein hoher Grad der lebhaften Begierden und Leidenschaften; z. B. er fängt alles mit großer Hitze an. Besonders von der Begierde der Thiere, sich zu begatten. Imgleichen von einem lebhaften und schnell vorüber gehenden Zorne; z. B. leicht in Hitze kommen. b) Bey den Bäckern ist eine Hitze Brot so viel Brot, als auf ein Mahl in einem Ofen gebacken werden kann.

Hitzen, e. regelm. Verb. act., die Empfindung der Hitze hervor bringen, aber nur von starken Gewürzen, starken Getränken, gewissen Speisen und Arzeneyen, imgleichen von brennbaren Dingen; z. B. Holz hitzt besser als Stroh.

Anm. Aus heiß, nieders. hēt, und der Endung sen, gleichsam hetsen, heiß machen.

Hitzig, e. Adject. und Adverb. I) Hitze verursachend, aber nur in einigen Fällen. — II) Hitze habend, oder leidend. 1) Eigentlich, z. B. bey den Schmieden heißt das Eisen so, wenn es weiß glühet. 2) Uneigentlich: einen hohen Grad der innern Wärme besitzend. Imgleichen einen hohen Grad von Lebhaftigkeit, besonders von lebhaften Begierden und Leidenschaften habend, und darin gegründet; z. B. die Jugend ist gemeiniglich sehr hitzig. Auch von den Hündinnen: den Trieb zur Begattung empfindend. In engerer Bedeutung: geneigt, sich einem lebhaften und schnell vorüber gehenden Zorne zu überlassen; z. B. er ist ein sehr hitziger Mann.

Hobel, der, des -s, Pl. die, der Nahme verschiedener Werkzeuge.

Hoch, e. Adject. und Adv. Compar. -höher; Superl. -höchste; von dem Mittelpunkte der Erde weiter entfernt, in Rücksicht auf etwas, das ihm näher ist. 1) Eigentlich; z. B. ein hoher Berg. 2) Uneigentlich: von derjenigen Eigenschaft der Dinge, nach welcher sie andere ihrer Art in irgend einer Rücksicht übertreffen. a) Von Farben; hohe Farben, d. i. helle, ins Gesicht fallende Farben im Gegensatze der dunkeln. b) Von Tönen gebraucht, so viel als hell, im Gegensatze von tief. c) Von der Breite, doch nur von Menschen, besonders von Soldaten; z. B. drey Mann hoch stehen, d. i. in drey Reihen hinter einander stehen. d) Von der Zeit; z. B. ein hohes Alter. e) Von dem Preise; z. B. ein sehr hoher Preis. f) Was nicht ohne Vorkenntnisse begriffen oder benutzt werden kann; z. B. die höhern Wissenschaften. g) Andre Dinge

seiner Art in irgend einer Rücksicht übertreffend; z. B. hohe Gerichte, im Gegensatze der niedrigern oder der Untergerichte. Die höhere Schreibart, d. i. diejenige, welche sich über die gewöhnliche erhebt. Besonders in Rücksicht auf die äußern Vorzüge in der bürgerlichen Gesellschaft; z. B. in Rücksicht auf Stand; Geburt; u. s. w., z. B. hohe Ehrenstellen. Bisweilen wird dieses hoch auch manchen Adject. und Adv. des Standes vorgesetzt; z. B. hochgräflich, hochfürstlich, hochadelig, u. s. w. statt der einfachen Wörter. b) Von demjenigen Grade der Größe der nur weniger und im Superlat. gar keiner Zusätze mehr fähig ist; z. B. ein hoher Verstand. Die höchste Würde an einem Orte bekleiden. In diesem Sinne wird es auch mit Adject. und Adv. zusammen gesetzt; z. B. hochberühmt, hocherfahren, hochgeehrt, u. s. w. c) In manchen R. A. hat es eine besondere uneigentliche Bedeutung; z. B. es ist schon hoch am Tage, d. i. wenn die Sonne schon hoch am Himmel steht. Hoch aufhorchen, d. i. mit Verwunderung aufhorchen.

Hochdeutsch, e. Adject. u. Adv. 1) In den höher gelegenen Theilen von Deuschland einheimisch, im Gegensatze von niederdeutsch. — 11) Von der Auswahl des Besten und Verständlichsten aus allen Deutschen Mundarten mit einem Übergewichte der obersächsischen.

Hochdieselben, Hochdero u. s. w. im Ausdrucke gegen sehr hohe Personen, st. der einfachen Worte üblich.

Hochedel, ein Adject., eigentlich: in einem hohen Grade edel, jetzt aber nur noch in der Titulatur üblich, wo es mehr sagt, als hochwohledel und wohledel.

Hochedelgeboren, e. Adject., eigentlich: in einem hohen Grade edel geboren, jetzt nur noch in der Titulatur bürgerlicher Personen vom zweyten und dritten Range gewöhnlich. Als Abstractum lautet es Ew. Hochedelgebornen.

Hochehrwürdig, ein Adject., welches in den Titeln geistlicher Personen vorkommt, und besonders allen Predigern beygelegt wird. Im Abstracto: Ew. Hochehrwürden.

Hochgeehrt, e. Adject. u. Adv., in einem hohen Grade geehrt; besonders in Titeln; z. B. hochgeehrter Herr.

Hochgericht, das, des -es, Pl. die -e, der Ort, wo die hohe Gerichtsbarkeit ausgeübt wird, besonders der Galgen in der anständigen Sprechart. Bisweilen auch, besonders im Plural von der hohen Gerichtsbarkeit selbst. Daher der Hochgerichtsherr, d. i. derjenige, der diese Gerichtsbarkeit besitzt.

Höchlich, e. Adv., d. i. in hohem Grade. Es wird im gemeinen Leben nur mit Verbis verbunden; z. B. mit bitten, beklagen, bedauern, versündigen, u. s. w. Im Oberdeutschen ist es auch als ein Adject. üblich; z. B. eine höchliche Bitte.

Hochmeister, der, des -s, Pl. die, der oberste Meister. (Nur von den Oberhäuptern des Deutschen und des Maltheserordens.)

Hochmuth, der, des -es, Pl. ungew., diejenige Gesinnung, nach welcher jemand mit der übertriebenen Schätzung seiner selbst Geringschätzung anderer verbindet. Verschied. v. d. synon. Stolz, Hoffart. Davon hochmüthig. Versch. v. d. syn. aufgeblasen, eingebildet, stolz und hoffärtig.

Hochsinnig, e. Adject. u. Adv., so gesinnt, daß man sich schämt etwas zu thun, was nicht sittlich und edel wäre. Verschied. v. d. synon. stolz.

Höchstens, e. Adv., dem höchsten Grade nach; z. B. höchstens in der halben Stunde.

Hochstift, das, des -es, Pl. die -e, ein Stift an einer Dom- oder Cathedralkirche.

Hochteutsch, s. hochdeutsch.

Hochtrabend, e. Adject. und Adv. (Aus der R. A. hoch traben.) 1) Eigentlich: von Pferden,

wenn sie den Leib beym Traben höher als gewöhnlich haben. 2) Uneigentlich: eine höhere Meinung, als sich gebührt, von sich und andern durch Worte an den Tag legend. Im weitern Sinne auch st. schwülstig; z. B. eine hochtrabende Schreibart.

Hochverrath, der, des -es, Pl. die -e, in den Rechten: der an der höchsten Landesobrigkeit oder an dem Vaterlande begangene Verrath, und in weiterer Bed. ein jedes Verbrechen der beleidigten Majestät. Davon der Hochverräther.

Hochwohledel, ein Adject. in der Titulatur, wo es weniger als hochedel, aber mehr als wohledel ist.

Hochwohledelgeboren, ein Adject, ein Titel, wo es weniger ist, als hochedelgeboren.

Hochwohlehrwürdig, ein Adject., ein Titel geistlicher Personen, wo es weniger ist, als hochehrwürdig.

Hochwohlgeboren, e. Adject., ein Titel adeliger Personen.

Hochwürdig; Superl. hochwürdigst; in einem hohen Grade würdig. In der römischen Kirche heißt die geweihete Hostie häufig das Hochwürdige oder Hochwürdigste. In der Titulatur bekommen Geistliche vom ersten Range hochwürdigst; vom zweyten Range: hochwürdig. In der römischen Kirche bekommen alle Priester und Pfarrer im gemeinen Leben den Titel hochwürdig.

Hóchzeit, die, Pl. die -en, der feyerliche Tag einer ehelichen Verbindung. Bisweilen im gem. Leben auch statt Hochzeitsschmauß.

Hocke, die, Pl. die -n, in einigen Gegenden ein aus Garben bestehender Haufe auf dem Felde. Auch sonst ein Haufe Getreide, Gras, u. s. w. das man in und auf einem Korbe trägt.

Anm. Es gehört zu hoch und Höcker.

Hocken, e. regelm. Verb. I) Ein Act. 1) Die Garben in Haufen setzen. 2) Auf dem Rücken wie einen Haufen tragen; z. B. einen hocken. II) Ein Neutr., mit haben. 1) Auf dem Rücken eines andern wie ein Haufe sitzen. 2) Sich auf die Fersen niederlassen, und dadurch gleichsam einen Haufen vorstellen.

Anm. Von dem alten Hock, d. i. ein Haufe.

Höcker, der, des -s, Pl. die, eine gerundete Erhöhung an verschiedenen Körpern. Besonders eine solche Erhöhung auf dem Rücken der Menschen. Davon höckerig und höckericht.

Hode, die, Pl. die -n, die runden Samenbehältnisse bey dem männlichen und weiblichen Geschlechte von Menschen und Thieren.

Anm. Auch dieses Wort gehört wahrscheinlich zu hoch, indem die erhabene runde Beschaffenheit dieser Behältnisse zu diesem Namen Veranlassung gegeben.

Hōf, der, des -es, Pl. die Höfe, Verkleiner. das Höfchen. I) Ein durch irgend etwas eingeschloßner oben offener Platz. 1) Überhaupt. 2) Besonders ein solcher Platz an einem Gebäude. 3) Uneigentlich: der Hof um den Mond oder die Sonne, d. i. ein heller runder Kreis um dieselben. II) Ein Gebäude mit einem Hofe und den dazu gehörigen Grundstücken. 1) Überhaupt. 2) Besonders: a) Eine Wohnung auf dem Lande mit allen dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken; z. B. ein Bauerhof; ein Freyhof, u. s. w. b) Im engern Sinne: die Wohnung des Grund- oder Gerichtsherrn auf dem Lande, theils allein, theils mit Einschluß aller dazu gehörigen Güter und Gerechtigkeiten. III) Der Sitz eines großen Herrn mit Einschluß seiner Familie und seiner Bedienten: 1) Der Pallast eines großen Herrn. 2) Ein großer Herr selbst, nebst seiner Familie; z. B. der Hof ist jetzt nicht hier. 3) Die zu seiner persönlichen Bedienung oder Bequemlichkeit bestimmten Personen; doch nur in einigen Fällen und ohne Pl. z. B. einem Prinzen den Hof bestimmen, d. i. die

Anzahl seiner Bedienten. IV) Jede feyerliche Zusammenkunft, besonders vornehmer Personen; z. B. heute ist voller Hof daselbst. In diesem Sinne wurden die Reichs- und Landtage ehedem häufig Höfe genannt.

Hofen, ein regelm. Verbum act. 1) Hof halten; residieren. (Veraltet.) 2) In seine Behausung aufnehmen. (Noch bisweilen im gem. Leben; z. B. jemanden hausen und hofen, d. i. beherbergen.

Hoffarbe, die, Pl. die -n, die Livree eines fürstlichen Hofes. (Größten Theils veraltet.)

Hoffart, die, Pl. ungew., die Neigung eines Menschen, nach welcher derselbe anderer Aufmerksamkeit durch Aufwand und Pracht zu fesseln sucht. Davon hoffärtig.

Anm. Wahrscheinlich von hoch und fahren. Daher die R. A. hoch her fahren, d. i. ein großes Gepränge im Äußern zeigen; im äußern Wohlstande leben.

Hoffen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben: den Erfolg einer ungewissen Sache für wahrscheinlich halten, und zwar mit einer gewissen Freude. Versch. v. d. syn. ahnden. Mit der Präpos. auf; z. B. wir haben schon lange auf ihn gehofft. Davon die Hoffnung.

Hoffentlich, e. Adv., wie man hofft. (Im gem. Leben; z. B. hoffentlich wird er kommen.)

1. Hofieren, ein größten Theils veraltetes Verb, welches vermittelst der Endung ieren von Hof, sofern es einen großen Herrn nebst dessen Gefolge, imgleichen eine feyerliche Versammlung, ein Gastmahl bedeutet, gebildet worden ist. 1) Hof halten. (Veraltet.) 2) Eine Feyerlichkeit begehen; schmausen. (Veraltet.) 3) Nach Hofmanier begegnen; schmeicheln, mit dem Dat. der Person. (In dieser Bedeutung ist es in neuern Zeiten wieder gebraucht worden.)

2. Hofieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, seine Nothdurft verrichten. (In der höflichen Sprechart.)

Anm. Vielleicht von dem Nieders. Behoof, welches st. Nothdurft in dem vorhergehenden Sinne gebraucht wird.

Hofleute, die. (Nur im Plur.) 1) Alle Personen, welche an dem Hofe eines großen Herrn in Diensten stehen. 2) In einigen Gegenden so viel als hofhörige Leute.

Höflich, (von Hof) e. Adject. und Adv., andern in seinem Betragen gegen sie Ehrerbietung erweisend, wie auch in diesem Betragen gegründet; z. B. ein höflicher Mensch. Versch. v. d. syn. artig, gesittet, fein. Davon die Höflichkeit.

Höfling, der, des -es, Pl. die -e, ein Mensch der sich ganz nach den Sitten des Hofes bequemt, sie mögen zu billigen seyn oder nicht. Versch. v. d. syn. Hofmann.

Hofmann, der, des -es, Pl. die -männer, derjenige der feine Hofsitten hat.

Hofmeister, der, des -s, Pl. die, (Femin. die Hofmeisterinn) der erste Vorgesetzte eines Hofes. 1) Von Hof, ein Wirthschaftsgut: derjenige, welcher im Nahmen des Besitzers für einen gewissen Lohn die Wirthschaft eines solchen Gutes führt. Bisweilen auch nur wo der Besitzer oder Pachter selbst die Oberaufsicht hat, der Vorgesetzte des Gesindes. 2) Ein Hofrichter. 3) Ein vornehmer Hofbedienter, der gewöhnlich die Aufsicht über den weiblichen Hofstaat hat. 4) Der Vorgesetzte der Kinder eines Hauses, der sie so wohl unterrichtet, als auch für die Bildung ihrer Sitten sorgt. (In der höflichen Sprechart.) Davon hofmeisterlich.

Hofmeistern, e. regelm. Verb. act., tadeln, besonders in dem Tone eines Vorgesetzten oder Sittenrichters.

Höhe, die, Pl. die -n. (Von hoch.) I) Die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie hoch ist; ohne Pl. — II) Der über die horizontale Fläche hervorragende Theil eines Dinges.

Hoheit, die, Pl. die -en, in der dritten und vierten Bed. 1) Derjenige Zustand eines Dinges, nach welchem es viele und große Vorzüge vor andern besitzt. 2) Hoher Stand; eine hohe Würde. 3) Die höchste Gewalt eines Landes- und Oberherrn. (In einigen Fällen.) 4) Ein Titel, welchen Personen von königlichem Geschlechte in beiden Geschlechtern bekommen; z. B. Ew. Königliche Hoheit.

Hohl, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: im Innern einen leeren Raum habend, im Gegensatze dessen, was ausgefüllt oder dicht ist. 2) In weiterer Bed. eingebogen; z. B. ein hohl geschliffenes Glas. 3) Uneigentlich: von einem dumpfen, undeutlichen Schalle; z. B. es klingt hohl.

Höhle, (von hohl) die, Pl. die -n, Verklein. das Höhlchen; ein leerer Raum in dem Innern eines Körpers, besonders der Erde und in weiterer Bedeutung eine sehr vertiefte oder eingebogene Stelle einer Fläche.

Höhlen, e. regelm. Verb. act., hohl machen. (Im gemein. Leben ist aushöhlen üblicher.)

Hohlen, e. regelm. Verb. act., von einem entfernten Orte an einen nähern bringen.

Hohlúnder, (getheilt: Hohlunder) der, des -s, Pl. die, (von mehreren Arten) der Name verschiedener Bäume und Staudengewächse.

Anm. Von hohl, weil sich diese Gewächse durch ihre jungen hohlen Zweige sehr merklich von andern Gewächsen unterscheiden. Die letzte Hälfte ist dunkel.

Hohn, der, des -es, Pl. ungew.: eine mit Spott verbundene Verachtung. Versch. v. d. syn. Spott. a) Eigentlich. b) Ein Gegenstand des Hohnes. Davon höhnisch.

Anm. Es scheint von dem alten he! he! abzustammen, welches in den gemeinen Sprecharten noch der Laut ist, womit man einen auszischenden Spott begleitet.

Hōhnêcken, (getheilt: hōhnecken) e. regelm. Verb. act., mit Hohn durchziehen. Davon die Hohneckerey.

Anm. Die erste Sylbe, hoh, ist die veraltete Form des Wortes Hohn, und die zweyte das Verbum necken; doch kann man es auch hohnnecken schreiben, von Hohn.

Höhnen, e. regelm. Verb. act., mit Verachtung verspotten. Davon die Höhnerey.

Höke, der, des -n, Pl. die -n; oder Höker, Pl. die, Femin. die Hökinn, oder Hökerinn, Pl. die -en; eine Person, welche geringe Waaren, besonders aber Eßwaaren, im Kleinen verkauft. Davon hökken oder hökern.

Anm. Wachter und Frisch leiten es von dem alten hocken her, d. i. niedersitzen.

Hokus Pokus, ein im gemein. Leben üblicher, von den Taschenspielern und Gauklern entlehnter Ausdruck, welchen diese eine besondere Kraft und Wirksamkeit zuschreiben.

Anm. Es ist wahrscheinlich ein sinnloser Schall, dem das Fremde und Ungewöhnliche ein geheimnißvolles Ansehen geben sollte.

Hold, ein Adject. und Adverb. 1) Durch sanfte Güte die Empfindung der Liebe zu sich weckend. 2) In weiterer Bedeutung: ein sanftes wohlwollendes Wesen äußernd. 3) Auch von vernunftlosen Dingen die einen sanften und angenehmen Eindruck machen; z. B. der holde Frühling. Versch. v. d. synon. anmuthig, holdselig, reizend.

Holder, der, die im gem. Leben übliche Benennung des Hohlunders, welche aus diesem Worte zusammen gezogen ist.

Holdselig, e. Adject. und Adv., nur von sittlichen Wesen, den höchsten Grad ihrer Liebenswürdigkeit zu bezeichnen. Versch. v. d. syn. anmuthig, hold, reizend. Davon die Holdseligkeit.

Anm. Es ist dieses Wort aus

hold und dem Suffixo selig, (w. s.) zusammen gezogen.

Holfter, die, Pl. die -n, überhaupt ein jedes hohle Behältniß, aber nur von denjenigen Behältnissen üblich, in welche auf beiden Seiten eines Sattels die Pistolen gesteckt werden.

Anm. Wahrscheinlich von hohl.

Hólla! eine im gemeinen Leben übliche Interject. deren man sich bedient, an einem Orte, wo man niemand siehet, jemand herbey zu rufen.

Hölle, die, Pl. die -n, in der ersten eigentlichen Bed. 1) Eigentlich: ein hohler und versteckter Ort, besonders der enge Raum zwischen dem Ofen und der Wand in einer Stube. 2) Die untersten tiefsten Räume der Erde im Gegensatze des Himmels, doch nur uneigentlich: der Ort, wo man annimmt, daß sich die Verdammten nach diesem Leben aufhalten, indem man schon in den ältesten Zeiten diesen Ort in das Innere der Erde verlegte. Davon höllisch.

Anm. Ohne allen Zweifel gehört dieses Wort zu Höhle und hohl, wie man aus der ersten eigentlichen Bed. desselben schließen kann.

Holm, der, des -es, Pl. die -e. (Nur in einigen Gegenden.) 1) Ein Hügel. (Im mittlern Lat. holmus.) 2) Eine kleine Insel, besonders eine Flußinsel. 3) Ein Platz an einer Küste, wo Schiffe gebaut werden.

Holper, der, des -s, Pl. die -n. 1) Ein kleiner Hügel, besonders ein Stück zusammen hängender harter Erde. 2) Ein Stoß, welchen ein Wagen bekommt, wenn er auf einen solchen Holper trifft. Davon holperig und holpericht.

Anm. Vermuthlich von dem alten hol, hoch.

Holz, das, des -es, Pl. die Hölzer. 1) Diejenige Materie, woraus der Körper der Bäume und Sträuche bestehet, welcher mit einer Rinde bedeckt ist. 1) Eigentlich, und ohne Pl. z. B. in Holz arbeiten. In engerer Bedeutung statt Brennholz; z. B. vieles Holz verbrennen. 2) Uneigentlich: die Äste eines Baumes, in einigen Fällen des gem. Lebens, und ohne Pl. z. B. der Baum treibt zu vieles Holz. — II) Ein Baum oder Strauch in Absicht auf die Beschaffenheit seines Holzes. (Der Pl. wird nur von mehreren Arten gebraucht.) Indianisches Holz; gelbes Holz, u. s. w. Imgleichen mehrere Bäume oder Sträuche von unbestimmter Anzahl, in Rücksicht auf ihr Holz; z. B. hartes Holz; Nadelholz; Tangelholz; u. s. w. — III) Eine mit Holz bewachsene Gegend von unbestimmter Größe; Verkleinerungswort das Hölzchen; z. B. durch ein Holz fahren.

Holzen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutrum, mit haben: 1) auf den Baum klettern. (Bey den Jägern vom Fuchse, Marder und Eichhorne.) 2) Holz fällen; Holz hohlen; Holz sammeln. (Im gem. Leben.) — II) Ein Act. 1) Mit Holz bekleiden. 2) Mit Holz anfüllen. Daher die Holzung.

Hölzern, e. Adject. und Adv., aus Holz verfertiget; z. B. ein hölzernes Gefäß. Imgleichen uneigentlich: a) Steif; unbelebt; z. B. wie er so hölzern da steht. b) Saftlos; z. B. es schmeckt so hölzern. c) Von einem dumpfen Schalle, im Gegensatze des hellen, besonders der Metalle; z. B. es klingt so hölzern.

Holzung, die, Pl. die -en. (Vom Verb. holzen.) 1) Die Handlung des Holzens; ohne Plur. 2) Eine mit Holz bewachsene Gegend von unbestimmter Größe.

Honig, der, des -es, Pl. ungew, derjenige süße Saft, den das Bienengeschlecht aus den Blüthen des Pflanzenreichs zusammen trägt.

Honorārium, das, des -ii, Pl. die -ia oder -ien, ein lat. Wort, welches eigentlich so viel ist als ein Ehrengeschenk, indem im Lat. donum dabey ausgelassen ist. Hr. Campe hat Ehrensold oder Eh-

renlohn dafür vorgeschlagen. Man braucht es am häufigsten von der Bezahlung, welche ein Schriftsteller für seine Schrift erhält.

Hóp, ein Aufmunterungswörtchen, welches man einem stolpernden Thiere oder Menschen zuruft: hop! hop! (Im gem. Leben.) Imgleichen mit dem Wörtchen sa verbunden, besonders als Ausdruck der Freude bey dem großen Haufen.

Hopfen, der, des -s, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze.

Anm. Der Nahme dieser Pflanze gehört zu den Worte Haupt, Haube, indem ihre erhabenen kügelförmigen Blumendecken ohne Zweifel dazu Veranlassung gegeben haben.

Hopfen, e. regelm. Verb. act., Hopfen geben; z. B. das Bier hopfen, d. i. mit Hopfen kochen.

Hörbar, e. Adject. und Adv., was durchs Gehör empfunden werden kann.

Horbel, die, Pl. die -n, in einigen Gegenden ein Nahme des schwarzen Wasserhuhnes.

Horchen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, durch das Gehör zu empfinden suchen. Verschied. v. d. synon. lauschen und lauern. 1) Überhaupt; z. B. auf etwas horchen. In der höhern Schreibart ohne auf; z. B. er horchte die rührenden Lieder; oder mit dem Genit. der rührenden Lieder; imgleichen mit dem Dat. den rührenden Liedern 2) In engerer und nachtheiliger Bed. auf etwas horchen was man nicht hören soll; z. B. an der Thür horchen. Davon der Horcher, die Horcherinn, doch nur in dieser Bed.

1. Horde, die, Pl. die -n, ein geflochtener Zaun. S. Hürde.

2. Horde, die, Pl. die -n, ein aus herumwandernden Menschen bestehender Haufe. Oft wird dieses Wort auch uneigentlich statt ein Haufen räuberischer Menschen gebraucht, indem die herumwandernden Haufen bisweilen zu rauben pflegen.

Anm. Es gehört zu Heerde.

Hören, e. regelm. Verb. act. I) Vermittelst des Gehörs empfinden. In dieser Bed. steht es oft absolute und nimmt die Gestalt eines Neutrius an. 1) Eigentlich; z. B. leicht, schwer hören. 2) In weiterer Bed.: durch das Gehör zu erfahren oder kennen zu lernen suchen. Im gem. Leben; z. B. ich will doch einmahl hören, ob er angekommen ist.

Anm. In den zusammen gesetzten Temporibus wird das Particip. in den Infinit. verwandelt, welcher alsdann hinter den andern Infinit. tritt; z. B. ich habe ihn nie lachen hören; statt gehört, welches eigentlich richtiger ist; allein der häufige Gebrauch hat für jene Verbindung entschieden. In der einzigen R. A. etwas sagen hören, tritt hören vor den andern Infinit. wenn diese Redensart die Gestalt eines Subst. annimmt; z. B. ich habe es von hören sagen, oder: von Hörensagen.

Hörensagen, das, s. Hören, Anm.

Hörer, der, des -s, Pl. die, statt Zuhörer. (Selten.)

Hörig, e. Adject. und Adverb., nur in Zusammensetzungen; z. B. harthörig, gehörig, hofhörig.

Horizónt, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Gesichtskreis. (Aus dem Griech. ὁρίζων.)

Horizontál, ein Adjectiv. und Adv., dem Horizonte gleich stehend; der ebenen Fläche gleich.

Horn, das, des -es, Pl. die Hörner; Verkleiner. das Hörnchen; ein jeder hervorstehende Theil eines Dinges, besonders an dessen oberster Fläche. I) In der weitesten Bed.: das hervorstehende und gemeiniglich spitze Ende eines Dinges; z. B. die Hörner des Mondes. — II) In engerer und gewöhnlicherer Bedeutung: hervorragende, am Ende spitzige Auswüchse an den Köpfen der Thiere. 1) Überhaupt, sie mögen seyn von welcher Art sie wollen. 2) Besonders gewisse harte Auswüchse an den

Köpfen, vornehmlich an der Stirn einiger vierfüßigen Thiere, die ihnen zugleich statt der Waffen dienen. a) Eigentlich; z. B. bey den Ochsen, Böcken, u. s. w. b) Uneigentlich: aa) Ein mit einem Horne versehenes Thier, doch nur in den Zusammensetzungen Einhorn und Nashorn. bb) Das hohle Horn eines Thiers, so fern es zu einem Gefäße oder Werkzeuge gebraucht wird; z. B. ein Trinkgeschirr hieß ehedem ein Trinkhorn. cc) Ein Blasinstrument aus jeder Materie, wenn sie nur einigermaßen die Gestalt der in der vorhergehenden Bed. angegebenen Hörner haben; z. B. ein Posthorn, Hiefhorn, Waldhorn, u. s. w., welche im gem. Leben bisweilen auch nur schlechthin Horn genannt werden. dd) Die harte Materie der Thierhörner; ohne Plural; z. B. in Horn arbeiten.

Hornung, der, des -s, Pl. die -e, der Monath Februar.

Anm. Von dem alten Hor, der Koth, vermittelst des Suffixi ung, weil in diesem Monathe gewöhnlich Thauwetter einfällt.

Hörsaal, der, des -es, Pl. die -säle, ein großes Zimmer, in welchem ein Lehrer einen Vortrag hält, besonders auf Akademien.

Horst, der, des -es, Pl. die -e, oder auch wohl die Horst, ein Wort, welches den Begriff der Vielheit in sich schließt, und noch in verschiedenen Fällen gebraucht wird. 1) Ein Büschel; z. B. ein Horst Rohr. 2) Ein mit Buschwerk bewachsener Ort. 4) Ein Haufen Sand oder Erde.

Anm. Es gehört zu dem Worte Heer, von welchem es vermittelst des Suffixi st gebildet worden ist.

Hórt, der, des -es, Pl. die -e, ein Fels, und uneigentlich: ein sicherer, fester Ort. Veraltet.

Hórt, der, des -es, Pl. die -e, ein Schatz; eine kostbare Sache, die man sorgfältig verwahrt.

Anm. Von dem alten Verbo hirten, bewahren.

Horten, stoßen, s. hurten.

1. Hose, die, Pl. die -n, Verklein. das Höschen; ein Wort, welches überhaupt etwas Hohles bezeichnet. 1) Die zarten Häute an den Wurzeln des Flachses. (In der Landwirthschaft.) 2) Eine Art Wirbelwind, in Gestalt einer Säule, welcher bisweilen auf dem Meere entsteht, Wasser mit sich in die Höhe nimmt, und es nachher wieder fallen läßt. Vollständig: eine Wasserhose. 3) Der Nahme eines hölzernen hohlen Gefäßes, gewisse Körper darin zu tragen oder aufzubewahren.

2. Hose, die, Pl. die -en, Verkleiner. das Höschen; ein altes Wort, welches von jeder Bedeckung des menschlichen Körpers gebraucht wurde, jetzt aber nur noch von einer Bekleidung, welche die Dickbeine und Hüften bedeckt. Es wird in dieser Bedeutung größten Theils nur im Plural gebraucht. (Im gem. Leben. In der anständigen Sprechart braucht man Beinkleider.)

Anm. Es ist ein altes Wort und seine Abstammung ungewiß.

Hosen, e. regelm. Verb. act., mit Beinkleidern versehen. Nur bisweilen im Partic. gehost. (Im gem. Leben.)

Hospitāl, das, des -es, Pl. die -äler, eine öffentliche Anstalt, in welcher alte, oder arme, oder kranke Personen ihren nothdürftigen Unterhalt empfangen.

Anm. Aus dem mittlern Lat. hospitale, ein jedes öffentliche Gasthaus.

Hospodār, der, des -en, Pl. die -en, ein Titel, den die Fürsten der Moldau und Wallachey führen.

Anm. Aus dem Griech. δεσπότης durch eine verderbte Aussprache entstanden.

Hostie, (dreysylbig) die, Pl. die -n, die dünnen runden Kuchen, die beym Abendmahle gebraucht werden.

Anm. Aus dem Lat. hostia, um auf das Versöhnungsopfer Christi anzuspielen.

Hótt, ein Wörtchen, womit die Fuhr- und Ackerleute die Pferde zum Fortgehen aufmuntern. In engerer Bed. ein Befehlswort für die Pferde, wenn sie sich rechts wenden sollen. Auch wird diesem Worte oft die Sylbe to angehängt: hott to.

Hŭb, der, des -es, Pl. ungew. von heben. (Im gemeinen Leben.) 1) Die Handlung des Hebens. 2) Was unter mehreren Dingen ausgehoben oder gewählt wird.

Hübel, (von heben) der, des -s, Pl. die, ein kleiner Hügel. (Im gemeinen Leben einiger Gegenden.)

Hübsch, e. Adject. und Adv., was durch das Regelmäßige und Angemessene seiner Form gefällt. Verschied. v. d. syn. artig und niedlich.

Anm. Adelung leitet es von dem noch im Schwed. üblichen Hof her, d. i. die schickliche Art und Weise.

Hucke, die, Pl. die -n, in der niedrigen Sprechart einiger Gegenden so viel als der Rücken.

Hudeln, e. regelm. Verb. act., welches nur im gemeinen oder niedrigen Ausdrucke üblich ist, und vielleicht eigentlich so viel ist, als hin und her bewegen. 1) Eine Sache obenhin hudeln, d. i. obenhin verrichten. Eine Sache verhudeln, d. i. durch nachlässige oder flüchtige Bearbeitung verderben. 2) Einen hudeln, d. i. jemanden unnöthige und vergebliche Bemühungen verursachen. Im weitern Sinne: zum Besten haben; z. B. der läßt sich nicht hudeln. Daher die Hudelung, Hudeley und Hudler.

Huf, der, des -es, Pl. die -e, der mit einem hornartigen Wesen umgebene untere Theil des Fußes mancher vierfüßigen Thiere.

Anm. Frisch leitet es von heben her, weil derjenige Theil des Fußes, den der Huf ausmacht, erhaben ist.

Hufe, die, Pl. die -n, ein Feldmaß, dessen Größe nach den verschiedenen Ländern, in welchen man dieses Maß hat, sehr verschieden ist. In Obersachsen hält eine Hufe gewöhnlich dreyßig Acker. Im engsten Sinne wird Hufe nur vom Ackerfelde, im weitern aber als ein Flächenmaß für jedes andre Land gebraucht, es bestehe aus Wiesen, Wäldern, u. s. w.

Anm. Hufe scheint mit dem Worte Hof genau verwandt zu seyn, indem wohl beyde Wörter ursprünglich einen eingeschloßnen Ort bezeichnet haben; Hufe aber in der Folge vorzüglich von eingeschloßnen Aeckern gebraucht wurde.

Hufig, e. Adject. und Adv., einen Huf habend. Am häufigsten in Zusammensetzungen; z. B. zweyhufig; harthufig u. s. w.

Huflattich, der, des -es, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze.

Hufnagel, der, des -s, Pl. die -nägel, eine Art Nägel, womit die Hufeisen befestigt werden.

1. Hufschlag, der, des -es, Pl. ungew. (Von Huf.) 1) Das Beschlagen der Pferde. 2) Die Fährte.

2. Hufschlag, der, des -es, Pl. die -schläge, (statt Hufenschlag) an einigen Orten: ein in Hufenstücke eingetheiltes Feld.

Hüfte, die, Pl. die -n, der äußere erhabene Theil am menschlichen Körper, welcher vom Hüftbeine gebildet wird.

Hügel, der, des -s, Pl. die, ein über die horizontale Fläche eines Dinges hervorragender Theil, besonders erhabene Stellen auf der Oberfläche der Erde.

Anm. Das Stammwort ist hoch. Daher in der ältern oberdeutschen Mundart Hock, ein Berg.

Hügelicht, e. Adject. und Adv., einem Hügel ähnlich. Hügelig, Hügel habend, oder enthaltend.

Huhn, das, des -es, Pl. die Hühner; Verkl. das Hühnchen; der Nahme mehrerer Arten von Vögeln, besonders werden bey den Jä-

gern die Feldhühner, und in der Landwirthschaft die so genannten Haushühner darunter verstanden. Das Geschlecht bleibt bey dieser Benennung ungewiß. Versch. v. d. syn. Henne.

Hui, eine Interject. 1) Eine große Geschwindigkeit, wie auch eine Aufmunterung dazu, zu bezeichnen. 2) Eine aufmunternde Freude. 3) Eine Aufmerksamkeit; z. B. hui, der hat etwas auf dem Rohre. (Im gem. Leben.)

Huld, (von Hold) die, Pl. ungew., diejenige liebevolle Güte, welche das Herz zur Gegenliebe stimmt. Versch. v. d. syn. Gunst, Gewogenheit, Gnade.

Huldgöttinn, die, Pl. die -en, die Deutsche Benennung der drey Grazien bey den Griechen und Römern.

Huldigen, e. regelm. V. act., sich durch den Eid der Treue zur Unterthänigkeit verpflichten, besonders so fern dieses bey dem Antritte der Regierung eines Landes- oder Grundherrn geschieht; einem huldigen. Uneigentlich: seine Ehrerbietung bezeigen; z. B. ich kann ihm nicht alle Tage huldigen. Davon die Huldigung.

Anm. Von dem veralteten huldig, d. i. befugt, die Treue eines andern zu verlangen.

Hülfe, die, Pl. die -n, vom Verb. helfen. 1) Die Handlung des Helfens. Am häufigsten ohne Pl. a) Die Handlung, nach welcher der Zustand eines andern vollkommner gemacht wird; ohne Pl. b) Der Beystand, welchen man einem andern zur Erreichung einer Absicht leistet.

Hülflich, e. Adiect., statt helfend; beystehend; z. B. jemanden hülfliche Hand leisten.

Hülfswort, das, des -es, Pl. die -wörter, ein Verbum, durch dessen Hülfe alle Verba ihre Tempora bilden, nämlich haben und seyn, imgleichen, werden, wollen, können, sollen und mögen.

Hülle, die, Pl. die -n, ein biegsamer Körper, der die verhüllte Sache nach ihrer ganzen Oberfläche umgibt. Versch. v. d. syn. Decke.

Hüllen, e. regelm. Verb. act., mit einer Hülle umgeben.

Hülse, die, Pl. die -n. 1) Jede Hülle eines Dinges. 2) Besonders: a) Diejenigen Samenbehältnisse mancher Pflanzen, welche aus zwey mit einander verbundenen Stücken bestehen, in welchen der Same befestigt ist. b) Gewisse künstliche hohle Behältnisse, etwas darin zu verwahren.

Anm. Es stammt mit Hülle und hüllen von hehlen und hohl her.

Hülsen, e. regelm. Verb. act., der Hülsen berauben.

Hum, eine Interjection, seine Gleichgültigkeit gegen etwas an den Tag zu legen. Oft ist es auch ein Zeichen eines geringen Grades der Verwunderung, einer Bejahung u. s. w.

Hummel, die, Pl. die -n; Verklein. das Hummelchen, eine Art großer Feldbienen, die ihre Nester in der Erde haben.

Anm. Von hummen, summen.

Hummer, der, des -s, Pl. die, die größte Art unter den Seekrebsen.

Humpe, die, Pl. die -n, oder: der Humpen, Pl. die, ein Trinkgeschirr von ungewöhnlicher Größe.

Humpeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, lahm gehen. (Im niedrigen Ausdr. einiger Gegenden.)

Humsen, ein regelm. Verbum. 1) E. Act., mit einer dumpfen eintönigen Melodie singen. 2) Ein Neutr., mit haben, einen solchen Ton verursachen. (Eine Nachahmung des Lautes.)

1. Hund, der, des -es, Pl. die -e, in einigen Fällen ein Werkzeug, etwas damit zu halten oder zu hemmen.

Anm. Es gehört zu dem Angelf. hentan, halten fassen.

2. Hund, der, des -es, Pl. die -e, ein hohles Behältniß; ein Gefäß; in weiterer Bed. ein Maß. Besonders versteht man im Bergbaue unter diesem Worte einen Kasten mit vier Rädern, in welchem die Berg-

leute Schutt und Erze in der Grube von einem Orte zum andern schaffen.

3. Hund, der, des -es, Pl. die -e; Femin. die Hündinn; Verkl. das Hündchen; der Nahme eines bekannten vierfüßigen Thieres.

Anm. Hund drückt beyde Geschlechter aus, und wird nur im Gegensatze von Hündinn als ein Masculinum angesehen. Im gemeinen Leben sagt man vom männlichen Geschlechte die Rätte, und vom weiblichen die Betze.

Hundert, eine Zahl, welche aus zehnmal zehn Einheiten besteht. Es bleibt unverändert, es mag sein Substant. bey sich haben oder nicht. Vor hundert Jahren. Hundert Ellen. Es wird so wohl mit Adject. zusammen gesetzt, als auch allein wie ein Subst. gebraucht, eine Menge von hundert Einheiten einer Art zu bezeichnen; z. B. das Hundert kostet acht Thaler.

Hundertste, die Ordnungszahl von hundert. Wenn eine Ordnungszahl aus mehreren Zahlwörtern besteht, so bekommt nur die letzte das Zeichen der Ordnung; z. B. der hundert und zwey und vierzigste.

Hundsfott, der, des -es, Pl. die -fötter, ein niedriges Schimpfwort eines nichtswürdigen Menschen.

Anm. Wahrscheinlich von einem Wort, welches mit dem Franz. foutteur, und Lat. futuator, überein kommt, so daß es eigentlich einen Sodomiten bedeutet. Davon Hundsföttisch und Hundsfötterey.

Hundstag, der, des -es, Pl. die -e, die Tage vom 24. Jul. bis zum 23. August, wo die Hitze am größten zu seyn pflegt und die Hunde oft wüthend werden.

Hunger, der, des -s, Pl. ungew., das sinnliche Verlangen nach Speisen. 1) Eigentlich; z. B. Hunger empfinden. 2) Uneigentlich: a) So viel als Hungersnoth; z. B. es ist großer Hunger im Lande. b) Eine sehnliche Begierde nach etwas, mit der Präpos. nach.

Hungerig, e. Adject. und Adv., Hunger habend. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: begierig nach einem gegenwärtigen Gewinne und darin gegründet. (Im niedrigen Ausdr.)

Hungerleider, der, des -s, Pl. die; Femin. die Hungerleiderinn; eine Person, welche an dem nothwendigen Unterhalte Mangel leidet. Auch eine Person die sich aus Geitz das Nothwendige versagt. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Hungern, e. regelm. V. neutr., mit haben, Hunger empfinden. I) Eigentlich: 1) Unpersönlich mit dem Accus. der Person; z. B. es hungert mich. 2) Mit der ersten Endung der Person; z. B. ich hungere. — II) In weiterer Bedeutung: Hunger leiden; z. B. er hat den ganzen Tag gehungert. — III) Uneigentlich: ein sehr heftiges Verlangen nach etwas empfinden.

Hunzen, e. regelm. Verb. act. (Nur in Zusammensetzungen, und zwar im niedrigen Ausdrucke üblich.) 1) Aushunzen, d. i. einen derben Verweis geben. 2) Verhunzen, verderben.

Anm. In der ersten Bed. vielleicht von höhnen; in der zweyten von dem alten hunten, eilen, gleichsam durch Eilfertigkeit verderben.

Hüpfen, e. regelm. V. neutr., sich vermittelst der Füße von der Erde schnell in die Höhe heben. Verschied. v. d. syn. springen.

Hürde, die, Pl. die -n, eine von Ruthen, Zweigen oder Draht geflochtene bewegliche Wand.

Hürden, e. regelm. Verb. act., eine Hürde aufschlagen, oder um etwas schlagen, besonders um die Schafe.

Hürdung, die, Pl. die -en, (von hürden) aus Ruthen nach Art der Hürden geflochtene Dinge. (In einigen Gegenden.)

Hure, die, Pl. die -n. 1) Eine weibliche Person, welche ihren Leib für Lohn zur Unzucht Preis gibt. 2) In der weitesten Bed. jede weibliche Person, die sich eines unerlaubten Beyschlafes schuldig macht. Da-

von huren, Hurer, Hurerey, hurerisch.

Anm. Wachters Ableitung von heuern, dingen, miethen, welches in groben Mundarten noch jetzt hüern lautet, scheint mir vor allen andern den Vorzug zu verdienen, indem sie sehr gut zur ersten und wahrscheinlich eigentlichen Bedeutung dieses Worts paßt.

Hurkind, das, des -es, Pl. die -er, ein jedes außer der Ehe erzeugtes Kind. (In der harten Sprechart.) Eigentlich: ein Kind dessen Mutter sich für Lohn Preis gegeben. Im letzten Sinne verschieden von uneheliches Kind.

Hurtig, e. Adject. und Adverb., eine beschleunigte Bewegung habend. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: in kurzer Zeit mehr verrichtend, als gewöhnlich verrichtet zu werden pflegt; z. B. ein hurtiger Mann; hurtig wiederkommen. Davon die Hurtigkeit.

Anm. Von dem alten Hurt, so fern dieses auch so viel ist, als Eil.

Husār, der, des -en, Pl. die -en, eine Art leicht bewaffneter und leicht gekleideter Reiter.

Anm. Es ist das Ungarische Huszar, von husz, zwanzig, indem ehedem der zwanzigste Mann zum Reiter daselbst ausgehoben wurde.

Husch, eine Interject. 1) Stillschweigen zu gebiethen. 2) Eine mit einem zischenden Schalle verbundene Geschwindigkeit zu bezeichnen.

Husch, der, des -es, Pl. die -e; oder: die Husche, Pl. die -n, von verschiedenen mit einem zischenden Laute verbundenen schnellen Bewegungen; z. B. ein schnell kommender und schnell vorüber gehender Regen.

Huschen, e. regelm. V. neutr. mit seyn, sich mit einem Husche (s. vorher) fortbegeben.

Hüsten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, die Luft auf eine heftige mit einem lauten Schalle verbundene Art aus der Lunge stoßen.

Anm. Ohne Zweifel eine Nachahmung des Schalles.

Hüsten, der, des -s, Pl. die, (von mehreren Arten) der Inf. vom vorigen Verb. als ein Substant. gebraucht, besonders so fern man darunter eine Krankheit versteht.

Hût, der, des -es, Pl. die Hüte; Verkl. das Hütchen. 1) Jede Bedeckung oder Decke. Veraltet, ausgenommen in einigen Fällen, wo es eine von festerer, steiferer Materie verfertigte hohe Bedeckung des Obertheiles eines Dinges bezeichnet; z. B. Fingerhut; Blasenhut, d. i. der Obertheil einer Destillirblase. — In engerer Bed. die aus einer festeren oder steiferen Materie verfertigte Bedeckung des Hauptes, so wohl bey dem männlichen als weiblichen Geschlechte. 1) Eigentlich; z. B. ohne Hut gehen. 2) Uneigentlich, wegen seiner Aehnlichkeit in der Gestalt: ein Hut Zucker, d. i. eine Quantität Zucker in der Form eines Kegels.

Hut, (von hüten) die, Pl. die -en, in der dritten Bed. 1) Die Handlung des Hütens; ohne Pl. — II) Ein Bezirk, oder auch eine Sache, welche jemandes Aufsicht anvertrauet ist. — III) Der Ort, wohin das Vieh zur Weide getrieben wird; z. B. dieses Gut hat vortreffliche Huten. Imgleichen das Recht, sein Vieh auf eines andern Boden zu weiden; z. B. Hut und Trift haben.

Hüten, e. regelm. Verb. act. 1) Achtung geben, daß einem Dinge kein Übel widerfahre, mit dem Accus. der Sache; z. B. das Haus hüten. — II) In engerer Bedeutung: 1) Recipr. durch Vorsicht ein Übel zu vermeiden oder abzuwenden suchen; bey Verbis mit der Conjunct. daß, und bey Subst. oder Pronom. mit der Präpos. vor; z. B. hüte dich, daß du nicht fällst. Sich vor seinem Feinde hüten. 2) Besonders wird es vom Viehe gebraucht,

statt daſſelbe weiden. Davon die Hütung.

Anm. Da der Begriff des Sehens in dieſem Worte zum Grunde liegt, ſo kann man wohl das Gothiſche vitan, als das Stammwort annehmen.

Hüter, der, des -s, Pl. die. 1) Von hüten, derjenige, der etwas hütet. 2) Von Hut, ſo viel als Hutmacher. (Im gemeinen Leben.)

Hütte, die, Pl. die -n. Verkl. das Hüttchen. I) Ein jeder bedeckter Ort, ſich daſelbſt aufzuhalten oder gewiſſe Verrichtungen vorzunehmen. (Veraltet, ausgenommen bisweilen bey den Dichtern.) — II) Im engern Sinne: 1) Verſchiedene zu Werkſtätten, Fabriken u. ſ. w. beſtimmte oft ſehr große Gebäude; z. B. Glashütte; Ziegelhütte; Salpeterhütte u. ſ. w. 2) Ein bedeckter und eingeſchloßner Raum, wo man gegen Wind und Wetter geſchützt iſt, allerley Verrichtungen daſelbſt vorzunehmen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: jedes ſchlechte niedrige Gebäude, beſonders als Ausdruck der Verachtung.

Anm. Es ſtammt von dem alten hutan ab, d. i. bedecken.

Hützel, die, Pl. die -n, in der gemeinen Sprechart einiger Gegenden von getrocknetem Obſte.

Huy, ſ. Hui.

Hyacinth, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Edelſtein von dunkler orangengelber Feuerfarbe. (Aus dem Griech. ὑακινθος.)

Hyacinthe, die, Pl. die -n, der Nahme einer Blume. (Von dem vorhergehenden griech. Worte.)

Hyäne, die, Pl. die -n, ein vierfüßiges äußerſt boshaftes wildes Thier, welches auch Abendwolf und Grabthier genannt wird.

Hydraulik, die, Pl. ungew., die Lehre von der Bewegung flüſſiger Materien, beſonders des Waſſers.

Anm. Von dem Griech. ὑδωρ, das Waſſer, und αὐλος, die Pfeife, der Blaſebalg.

Hydroſtatik, die, Pl. ungew., die Lehre vom Gleichgewichte flüſſiger Materien unter einander ſelbſt, und mit feſten Körpern.

Anm. Von dem Griech. ὑδωρ und στατικος, η, ον, was die Kraft hat, etwas ſtehend zu machen.

Hygrometer, der, oder das, des -s, Pl. die, ein Werkzeug, aus deſſen Zuſtande man beurtheilen kann, in welchem Grade die Luft geneigt iſt, den Körpern Feuchtigkeit mitzutheilen. (Von ὑγρος, α, ον, feucht, und μετρον, das Maß.)

Hymen, Genit. Hymens, Pl. ungew., in der Götterlehre der Griechen und Römer, der Gott der Ehen.

Hymne, die, Pl. die -n, (vom Griech. ὑμνος, ein Lied zum Lobe einer Gottheit) jedes erhabne Loblied.

Hyperbel, die, Pl. die -n, (von dem Griechiſchen ὑπερβολη) jede durch Worte vergrößerte Vorſtellung eines Dinges. Davon hyperboliſch.

Hypochondrie, die, Pl. ungew., eine Krankheit, welche ihren Siz im Unterleibe hat.

Anm. V. d. Gr. τα ὑποχονδρια, die Eingeweide. Davon hypochondriſch, und der Hypochondriſt.

Hypothek, die, Pl. ungew., (aus dem Griech. ὑποθηκη von ὑποτιθημι.) 1) Ein jedes Unterpfand. 2) Die Sicherheit auf des andern Vermögen, als auf ein Unterpfand; z. B. die erſte Hypothek auf ein Haus haben.

Hypotheſe, die, Pl. die -n, (das Griech. ὑποθεσις) ein nur als wahr vorausgeſetzter Satz.

Hyſterik, die, Pl. ungew., eine Krankheit der Frauenzimmer, welche vorzüglich in gewiſſen Krämpfen des Unterleibes beſteht. Davon hyſteriſch.

Anm. Von dem Gr. τα ὑστερικα ſc. παθη, krampfhafte Zufälle der Mutter.

J, der Vocal.

J, der neunte Buchstab des Alphabetes, welcher so wohl den Vocal i als den Consonanten, das sogenannte j (Jod) bezeichnet. In der Aussprache ist er bald lang, bald kurz; z. B. kurz: in Bild, hin, sinnen u. s. w., lang: in Bibel, Biber u. s. w. Das lange i wird gewöhnlich durch ie ausgedrückt, (einige wenige Fälle ausgenommen, wo ie kurz lautet; z. B. vierzehn; Viertel, u. s. w.,) und wenn im Pl. noch ein e hinzu kommt, so wird dieses weggeworfen; z. B. das Knie, Pl. die Knie, statt die Kniee.

J, eine Interject., s. Je.

Jbe, die, s. Eibe. Jbisch, s. Eibisch.

Ich, das Pronomen person., der ersten Person, welches auf folgende Art declinirt wird:

Singul.	Plur.
N. Ich.	N. Wir.
G. Meiner.	G. Unser.
D. Mir.	D. Uns.
A. Mich.	A. Uns.

Anm. 1. Dieses Pronomen leidet wie alle persönlichen Pronomina kein Subst. neben sich, außer bey einer Appos.; z. B. ich, der König, befehle es.

Anm. 2. Der Dat. mir, steht bisweilen überflüssig; z. B. rede mir heute nicht zu viel. (Nur im gem. Leben.)

Anm. 3. Der Nominat. dieses Pronom. wird auch als ein unabänderliches Subst. statt Individuum, gebraucht, und ist alsdann gen. neutrius: z. B. er ist mein anderes Ich.

Ich, eine Endsylbe verschiedener Nomin. Substant.; z. B. Anterich, Wütherich, u. s. w.

Ichheit, die, Pl. ungew., ich als Individuum.

Ichnographīe, die, Pl. die -en, (aus dem Griech. ἰχνος, der Gang, die Spur und γραφω, ich schreibe, beschreibe,) so viel als Grundriß.

Icht. 1) Ein Suffixum mehrerer Subst. Es bezeichnet: 1) Ein Collectivum, oder mehrere Dinge von einer Art zusammen genommen; z. B. das Feilicht, Spühlicht, u. s. w. 2) Den Ort, wo mehrere Dinge von einer Art bey einander befindlich sind; z. B. das Dickicht, d. i. ein Ort in einem Walde, wo die Bäume dicht bey einander stehen. — 11) Ein Suffixum, vermöge dessen Adject. und Adv. aus Subst. gebildet werden, um eine Ähnlichkeit mit diesen zu bezeichnen; z. B. grasicht, d. i. wie Gras. Holzicht, d. i. wie Holz.

Ideāl, das, des -es, Pl. die -e, ein Individuum, so fern es nicht wirklich ist, sondern einer bloßen Idee in seiner Vollkommenheit entspricht. Davon idealisch.

Idēe, (zweysylbig) die, Pl. die Idēen, (dreysylbig) jede Vorstellung, oder Verbindung des Mannigfaltigen zur Einheit. In der critischen Philosophie: ein Vernunftbegriff, dessen Gegenstand sich nicht sinnlich anschauen läßt. (Gr. ἰδεα. Lat. idea.)

Idéntisch, e. Adject. und Adv., von Vorstellungen, deren eine durch die andere gedacht werden kann.

Anm. Von dem Lat. idem.

Identität, die, Pl. ungew., die Eigenschaft, nach welcher etwas identisch ist.

Anm. Herr Campe hat dafür Einerleyheit vorgeschlagen.

Idōl, das, des -es, Pl. die -e, (von dem Griech. εἰδωλον) ein Götzenbild. Daher die Idololatrīe, die Abgötterey.

Je, das Zeichen des langen i. Siehe J.

Je, (sprich i) eine Interject., welche nur im gem. Leben üblich ist; z. B. ie nun, es mag seyn.

Jeren, die Endung vieler, besonders aus fremden Sprachen entlehnter Verb., welche nach dem Muster der Lat. Verb. auf are, ere und

ire gebildet ist, und vermöge welcher man fast allen lateinischen und Französischen Verb. ein Deutsches Ansehen geben kann, welches im gem. Leben oft auch dann geschieht, wenn wir reine Deutsche Wörter statt der fremden haben.

Ig. I) Ein Suffixum, welches sich an verschiedenen Subst. befindet; z. B. König, Honig, u. s. w. — II) Ein Suffixum, vermittelst dessen viele Adject. und Adv. gebildet werden. 1) Von Substant. den Besitz, oder das Haben, imgleichen die Gegenwart derjenigen Eigenschaft zu bezeichnen, welche das Subst. ausdrückt. Das ig wird dem letzten Consonanten des Subst. angehängt, und wenn sich dasselbe auf ein e endigt, dieses weggeworfen; z. B von Güte — gütig; von Muth — muthig; von Berg — bergig, u. s. w. In einigen wird der Vocal der letzten Sylbe verändert, wie in andächtig von Andacht; bündig von Bund, u. s. w. Wenige leiden noch andere Veränderungen. So sagt man z. B. statt grobfädenig: grobfädig, u. s. w.

Anm. In Zusammensetzungen werden mit diesem Suffixo auch von solchen Subst., welche dasselbe für sich allein nicht annehmen, Adject. und Adv. gebildet; z. B. großköpfig; zweyzüngig; vierfüßig u. s. w.

2) Von Adject.; z. B. völlig, niedrig, von voll und nieder. 3) Von Verbis, und zwar: a) Vom Infinit. mit Wegnehmung der Endsylbe desselben, theils statt der Partic. Präs., theils einen Zustand oder eine Fertigkeit zu bezeichnen: z. B. beliebig von belieben; gehörig von gehören u. s. w. statt beliebend, gehörend; stößig, gern stoßend; beißig, eine Fertigkeit im Beißen besitzend; gelehrig, der sich leicht lehren läßt. b) Vom Imperf.; z. B. vollständig; erbörtig, u. s. w. 4) Von Partikeln, besonders von Adv. um Adject., daraus zu bilden; z. B. dasig; hiesig; (von dar und hier, mit Verwandlung des r in ein s.) ehemahlig; nochmahlig, u. s. w.

Anm. 1. Alle diese Adject. leiden, wenn die Bedeutung es nicht hindert, den Compar. und Superl. und von den meisten können vermittelst des Suffixi keit, Abstracta gebildet werden, eine Fertigkeit, einen Besitz, oder eine Eigenschaft auszudrücken; z. B. Barmherzigkeit; Gütigkeit; Lustigkeit, u. s. w. Leidet das einfache Subst. die eben erwähnten Bed., so zieht man dieses vor; z. B. Muth, nicht Muthigkeit; Allmacht, nicht Allmächtigkeit, u. s. w.

Anm. 2. Viele Adject. welche dieses ig nicht ursprünglich haben, nehmen es an, wenn Subst. auf keit daraus gebildet werden sollen; z. B. Blödigkeit, von blöde; Geschwindigkeit, von geschwind.

Igel, der, des -s, Pl. die. 1) So viel als Blutigel. 2) Ein vierfüßiges Thier, dessen Körper größten Theils mit kurzen Stacheln besetzt ist.

Igen, die Endung vieler Verborum, welche nicht bey allen einerley Ursprungs ist. Bey einigen stammt sie von den Adject. und Adv. auf ig her; z. B. demüthigen; mäßigen, u. s. w., wo das angehängte en größten Theils ein Machen bezeichnet. Bey andern bildet sie Intensiva von andern Verbis; z. B. besichtigen, von besehen; befleißigen, von befleißen, u. s. w. Nach diesem Muster scheinen mehrere Verba gebildet worden zu seyn, obgleich keine eigentliche Intension bey ihnen vorhanden ist; z. B. verkündigen, befriedigen, u. s. w.

Ihm, der Dat., Singul., Mäse. und Neutr. des Pronom. der dritten Person.

Ihn, der Accus., Singul., Mäse. des vorher gehenden Pron.

Ihnen, der Dat., Plur. des Pronomin. Pers. er, sie, es, oder des Pronom. der dritten Person.

Ihr. 1) Der Dat. Singul. Femin. des Pronom. der dritten Per-

son. 2) Der verkürzte Genit. Singul. Femin. eben dieses Pronomin. statt ihrer. 3) Der Nominat. Plur. des Pronomens der zweyten Person. Genit. euer; Dat. euch; Accus. euch.

Ihr, ein Pronomen possessiv. so wohl der dritten Person Singul. Femin., als auch der dritten Pers. Pl. in allen Geschlechtern, etwas zu bezeichnen, was dieser dritten Person Singul. und Plur gehört, mit ihr in Verbindung steht, oder irgend einen Bezug auf sie hat. I) Als ein Conjunctivum, d. i. in Verbindung mit einem Subst. wird es so declinirt.

Singul.

	Masc.	Fem.	Neutr.
Nom.	Ihr,	ihre,	ihr.
Gen.	Ihres,	ihrer,	ihres.
Dat.	Ihrem,	ihrer,	ihrem.
Acc.	Ihren,	ihre,	ihr.
Abl.	wie der Dat.		

Plural.

(In allen drey Geschlechtern.)

Nom.	Ihre.
Gen.	Ihrer.
Dat.	Ihren.
Acc.	Ihre.
Abl.	wie der Dat.

Anm. 1. Nach einem Genit. bewirkt dieses Pronom. einen Übelklang, oder ist vielmehr überflüssig, denn das Verhältniß, welches dieses Pronomen bezeichnen soll, liegt ja schon im Genit. Man sagt daher nicht richtig: meiner Mutter ihr Bruder, sondern: meiner Mutter Bruder.

Anm. 2. Soll dieses Possessiv. mit den Subst. Halbe, Weg und Wille einen Bewegungsgrund andeuten, so wird es mit ihnen (wie alle Pron. Possessiv.) zu einem Adverbio zusammen gezogen, bekommt aber alsdann das r euphonicum; z. B. ihret'halben; ihretwegen; um ihretwillen. Indessen bedient man sich dieser Ausdrücke bloß im gem. Leben, oder in der vertraulichen Sprech- und Schreibart; in der edlern wählt man andere Redensarten. II) Als ein Absolutum, d. i. mit Auslassung des Subst. 1) So daß das Neutrum ihr adverbialiter gebraucht wird; z. B. das Loos ist ihr, oder mit angehängtem e, ihre, (diese Art des Ausdrucks vermeidet man ganz in der anständigen Schreibart.) 2) So daß es sich auf ein vorher gegangenes oder darunter verstandenes Subst. beziehet, wo es alsdann im Genit. und Accus. Singul. ihrer, ihre, ihres hat; z. B. es ist ja nicht mein Haus, sondern ihres. Im edlern Ausdrucke bedient man sich des Abstracti: der, die, das ihrige.

Ihrer. 1) Der Genit. Singul. Femin. wie auch der Genit. Plur. des Pronom. der dritten Person. 2) S. vorher das Pron. Possessiv. ihr, II, 2.

Ihrethalben; Ihretwegen; Ihretwillen, s. das Pronom. Possess. ihr, Anm. 2.

Ihrige, der, die, das, das Abstractum des Possess. ihr, welches jedes Mahl den bestimmten Artikel vor sich hat, und ohne Substant. gebraucht wird, ob es sich gleich auf ein Subst. bezieht. Bisweilen wird es als ein Subst. gebraucht; z. B. sie fordert das Ihrige, d. i. ihr Vermögen.

Ihro, das Pronom. Possess. ihr, nach der alten oberdeutschen Form, wo es in beyden Numeris, wie auch in allen Generibus und Endungen unverändert ihro lautet, welches noch bisweilen in dem Hof- und Curialstyle als ein Conjunctivum vor den Abstractis: Majestät, Hoheit, Excellenz u. s. w., gebraucht wird, doch nur, wenn von einer weiblichen Person die Rede ist, so wohl bey Anreden, als auch, wenn man in der dritten Person spricht.

Anm. Am richtigsten wäre es wohl, wenn man in der Anrede von beiden Geschlechtern das Eure, und in der dritten Person vom Masc. Seine und vom Femin. Ihre gebrauchte.

Ihrzen, e. regelm. Verb. act.,

mit Ihr anreden. (Nur im gem. Leben üblich.)

Illuminieren, e. regelm. V. act. (Aus dem mittlern Lat. illuminare.) 1) Erleuchten, doch nur mit Lichtern oder Lampen; z. B. ein Haus. 2) Durch verschiedene Farben hervorstechender machen; z. B. Landkarten, d. i. die verschiedenen Länder auf derselben durch gewisse Farben kenntlich machen. Davon die Illumination.

Ilme, die, Pl. die -n, im gem. Leben st. Ulme.

Iltiß, der, des -sses, Pl. die -sse, ein vierfüßiges Thier von der Größe einer Katze, welches besonders den Hühnern und ihren Eyern nachstellt, und außerordentlich stinkt.

Im, die mit dem Dat. des bestimmten Artikels der zusammen gezogene Präpos. in.

Imgleichen, so viel als Ingleichen, w. s.

Imker, (von Imme) der, des -s, Pl. die, ein in der Bienenzucht erfahrner Mann. Imgleichen ein Bienenwärter. Davon die Imkerey, Pl. ungew. die Kenntniß der Bienen und ihrer Wartung.

Immaßen, eine Conjunct. welche aus in und Maß zusammen gezogen ist. 1) Statt so wie. 2) Indem. (In den Kanzelleyen.)

Immatriculieren, e. regelm. Verb. act. (Lat.) so viel als einschreiben.

Imme, die, Pl. die -n, statt Biene, und in engerer Bed. statt Arbeitsbiene. (Nieders.)

Immer, e. Adv. der Zeit. I) Die ununterbrochene Fortdauer einer Handlung oder eines Zustandes zu bezeichnen. Versch. v. d. syn. allemahl, allezeit.

Anm. Vor Comparativis bezeichnet es den mit der Fortdauer zugleich steigenden Zustand einer Sache; z. B. immer weiter; immer tiefer.

II) Uneigentlich: (Im gem. Leben.) 1) Eine versichernde Partikel; z. B. es ist doch immer klüger als jenes. 2) Eine Art von Steigerung statt auch; z. B. so fromm er sich immer stellen mag. 3) Eine mit Verwunderung verknüpfte Frage zu begleiten; z. B. wo mag er doch immer bleiben? 4) Eine Aufmunterung, eine Warnung, eine Bitte zu begleiten, besonders in der vertraulichen Sprechart; z. B. lassen Sie sich's immer gefallen. Nehmen Sie es immer mit. 5) Eine aus Geringschätzung herrührende Gleichgültigkeit: z. B. er mag es immer nehmen.

Anm. Frisch behauptet, daß dieses Wort aus je mehr entstanden sey, welches dadurch wahrscheinlich wird, daß es in mittlern Zeiten häufig so geschrieben wurde.

Immerdar, e. Adv., was in jedem Theile der Zeit da ist. Versch. v. d. syn. immer.

Immerfort, e. Adv. ohne Unterbrechung; z. B. immerfort an etwas arbeiten.

Immergrün, das, des -es, Pl. ungew., der Nahme verschiedener Pflanzen.

Immerhin, ein Adv. der Zeit. 1) Eigentlich: statt immerfort. 2) Eine gewisse Gleichgültigkeit zu bezeichnen; z. B. er mag es immerhin behalten.

Immittelst, e. Conjunct. statt inzwischen oder indessen, welche Worte auch üblicher sind.

Anm. Wahrscheinlich vermittelst des st, welches das Zeichen eines Adverb. ist, vom Adject. mittel.

Imperativ, der, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. imperativus) derjenige Modus bey den Verbis, vermittelst dessen man befiehlt.

Imperiāl, der, des -es, Pl. die -e, eine Goldmünze, z. B. in Rußland, wo sie 12 Rthlr. 12 Gr. gilt.

Imperialpapier, das, des -es, Pl. ungew., eine Art des größten Schreibpapiers.

Impfen, e. regelm. Verb. act., eigentlich: den Zweig eines Baumes in die Rinde oder den Stamm eines andern zur Fortpflanzung befestigen; z. B. Aepfel impfen. Uneigentlich

ist es in den Verb. einimpfen in neuern Zeiten von den Pocken oder Kinderblattern gebraucht worden, wenn sie vermittelst einer geringen Quantität Materie von einem Körper, der mit den Pocken behaftet ist, in den andern dadurch verpflanzt werden, daß man die Haut bey ihm ein wenig aufritzt, und die Pockenmaterie hinein fließen läßt.

Impóst, der, des -es, Pl. die -en. (Aus dem mittlern Lat. impostus, und dieses von imponere.) Eine jede von der Obrigkeit verordnete Auflage, besonders auf bewegliche Güter.

In, eine Präpos. welche überhaupt ein Seyn oder einen Zustand in dem Innern eines Dinges, imgleichen ein Bestreben nach dem Innern eines Dinges bezeichnet. Sie wird mit dem Abl. und Accus. verbunden. 1) Mit dem Ablat. ein Seyn in dem Innern eines Dinges zu bezeichnen. 1) Von einem Orte; z. B. im Bette liegen. Auch uneigentlich: jemand in Verdacht haben.

Anm. Bey den Nahmen der Länder, welche in den Titeln großer Herren vorkommen, braucht man diese Präpos. wenn sie nur einen Theil des genannten Landes besitzen, von hingegen, wenn sie es ganz beherrschen; z. B. Herzog in Sachsen; König von Preußen.

2) Von einem Zustande; z. B. im Besitze einer Sache seyn; Laß mich in Ruhe. 3) Von einem Gegenstande; z. B. in Kleinigkeiten genau seyn. 4) Ein Hülfsmittel oder Werkzeug; z. B. ein Pferd im Zaume halten, u. s. w. 5) Eine Bewegungsursache. Nur in einigen Fällen; z. B. etwas in guter Absicht thun. 6) Von einer Zeit. a) Von einer gegenwärtigen und vergangenen Zeit; z. B. in meiner Jugend: in diesem Jahre.

Anm. Das Wort Tag; imgleichen die Nahmen der Wochentage und Feste werden mit der Präpos. an verbunden; z. B. am hellen Tage; am Montage; an Ostern.

b) Von einer künftigen Zeit, mit dem Nebenbegriffe ihres Anfanges von jetzt an, mit und ohne ein Zahlwort; z. B. in acht Tagen werde ich dort ankommen; im künftigen Jahre. Die Präposit. wird auch bisweilen weggelassen; z. B. künftige Woche werde ich zu dir kommen. c) Von einem Zeitraume überhaupt; z. B. er ist in einer Stunde hin und her geritten. — 11) Mit dem Accus. die Richtung oder das Bestreben nach dem Innern eines Dinges zu bezeichnen. 1) Von einem Orte; z. B. in das Wasser gehen, u. s. w. Auch uneigentlich; z. B. sich in die Leute schicken. 2) Von einem Zustande, wenn sich derselbe an einem Dinge entwickelt, oder doch der Entwickelung nahe ist, es sey durch eigne oder fremde Kraft; z. B. in Verdacht, Verachtung, Erstaunen gerathen. 3) Von einer Materie, mit Inbegriff des Ortes, nach welchem die Bewegung gerichtet ist; z. B. in Gold, Silber oder Holz arbeiten. 4) Die Gestalt, welche einem Dinge gegeben wird, zu bezeichnen; z. B. Blumen in einen Straus zusammen binden. 5) Von einer Ausdehnung, deren Maß, Bestimmung, u. s. w. zu bezeichnen; z. B. sich in die Höhe erstrecken. 6) Das Ziel einer Handlung in Ansehung der Zeit zu bezeichnen, mit dem Worte bis, welches auch ausgelassen wird; z. B. bis in den Tod.

Anm. 1. In einigen Fällen kann sowohl der Accus. als Abl. mit dieser Präpos. verbunden werden, je nachdem man eine Bewegung, eine Richtung nach einem Gegenstande oder eine Handlung bezeichnet, deren Schauplatz in dem Innern eines Dinges befindlich ist; z. B. sich in die Grube legen, und: sich in der Grube legen.

Anm. 2. Mit dem Singul. masculi. und neutr. des bestimmten Artikels wird es häufig zusammen gezogen; z. B. im Hause statt

in dem Hause; im Garten statt in dem Garten.

Inaugurieren, e. regelm. V. act. (lat.) so viel als einweihen. Davon die Inauguration, die Einweihung.

Inbegriff, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Bezirk. (Veraltet.) 2) Was in einem gewissen Raume begriffen oder eingeschlossen ist; z. B. der Inbegriff aller geschaffenen Dinge.

Inbrunst, die, Pl. ungew., inwendige Brunst, d. i. das innige warme Verlangen nach etwas. 1) Eigentlich. 2) Der höchste Grad der Liebe. Davon Inbrünstig.

Incarnāt, (das Franz. incarnat) e. Adject. und Adv., der rothen Farbe der Granatblüthen gleich. Daher das Substant. das Incarnat, oder die Incarnatfarbe.

Indelt, das, des -es, Pl. die -e, im gem. Leben einiger Gegenden, wo es auch Inled (von Lid, eine Decke) ausgesprochen wird, dasjenige innere Behältniß in Gestalt eines Sackes, in welches die Federn eines Bettes oder Küssens unmittelbar gethan werden, und worüber hernach der Überzug gezogen wird.

Anm. Vielleicht von Deel, Theil, gleichsam der innere Theil.

Indem, eine Partikel. (Aus in und dem zusammen gezogen.) 1) Ein Adv. der Zeit, statt in diesem Augenblicke. (Im gem. Leben. 2) Eine Conjunct. a) Eine Zeitfolge zu bezeichnen, statt da, oder als. aa) Im Vordersatze; z. B. indem er stille stand, bemerkte er, daß — bb) Im Nachsatze: z. B. Ach! mein Sohn, sprach der Vater, indem häufige Thränen über seine Wangen rollten. — b) Eine Ursache, statt weil, wo sie jedesmal im Nachsatze steht; z. B. er verließ mein Haus, indem er seinen Freund wieder zu finden hoffte.

Indessen, eine Conjunct. welche aus in und dessen zusammen gesetzt ist. Sie bezeichnet: 1) Eine Zeitfolge, da es denn derjenigen Sache vorgesetzt wird, welche während derjenigen Zeit geschiehet, in welcher eine andere vorgehet. a) Im Nachsatze, so daß sich das Relativum dessen auf den vorher gegangenen Satz beziehet; z. B. gehen Sie nur hin, ich will indessen hier bleiben. b) Im Vordersatze. aa) Auf den Nachsatz sich beziehend, und alsdann ein daß nach sich habend; z. B. indessen daß seine Kinder Hunger leiden, lebt er im Überflusse.

Anm. In der höhern Schreibart bleibt da oder daß gewöhnlich weg, und indessen wird in indeß zusammen gezogen; z. B. indeß sein Blick die Reihen durchlief, u. s. w.

2) Eine Einschränkung oder Milderung des Vorigen zu bezeichnen, wo es gewöhnlich im Nachsatze steht; z. B. sie sank bey dieser Nachricht in Ohnmacht, indessen erhohlte sie sich doch bald wieder. 3) Statt nichts desto weniger; z. B. es hat freylich keinen Werth; indessen will ich es doch behalten.

Indiction, die, Pl. die -en, (aus dem mittlern Lat, indictio) in der Zeitrechnung ein Zeitraum von funfzehn Jahren, doch nur so fern die Zahl der jedesmaligen Jahre dieses Zeitraumes ehedem der Jahrzahl von der Geburt Christi an beygefügt zu werden pflegte, wie in Notariats-Instrumenten noch jetzt geschiehet.

Anm. Diese Art zu zählen rührt von einem allgemeinen Kopfgelde her, welches den römischen Kaisern ehedem alle funfzehn Jahre entrichtet werden mußte.

Indienne, die, Pl. die -n. 1) Ein Schlafrock aus ostindischem Kattune. 2) Dieser Kattun selbst; ohne Pl. 3) Eine Art halbseidener Zeug; ohne Pl.

Indig, (oder der Indigo, indecl.) der, des -s, Pl. ungew., ein Farbenkörper, welcher das dunkelste Blau giebt.

Anm. Der Nahme ist aus dem Lat. Indicus verderbt, weil man diese Farbe ehedem aus Indien bekam.

Indigenāt, das, des -es, Pl.

ungew., (aus dem mittlern Lat. indigenatus) die Eigenschaft, nach welcher jemand in einem Lande geboren ist, wie auch das Recht, welches für ihn daraus entspringt.

Individuum, das, des -ui, Pl. die -ua, oder nen, (lat.) ein einzelnes Ding. Hr. Campe hat dafür Einzelwesen vorgeschlagen.

Indúlt, der, des -es, Pl. die -e. (Aus dem mittlern Lat. indultus.) 1) Nachsicht; Frist. (In den Rechten und im gemeinen Leben.) 2) Die päpstliche Verstattung einer den gem. Rechten nach unerlaubten Sache.

Indústrie, (franz.) die, Pl. ungew., ein Wort, welches durch Nahrungsgeist, dünkt mich, ganz ersetzt wird.

Infanterie, die, Pl. ungew., (das Franz. infanterie) Soldaten zu Fuß; das Fußvolk. Davon der Infanterist.

Infel, oder Inful, die, Pl. die -n, (aus dem mittlern Lat. infula) der bischöfliche Hut.

Infulieren, e. regelm. Verb. act. (im mittlern Lat. infulare) mit der Infel begaben.

Ing, eine Endsylbe verschiedener Subst. Sie bezeichnet: 1) Ein Land, eine Gegend, und lautet jetzt ingen; z. B. Thüringen, Tübingen, u. s. w. 2) Einen jungen Menschen, und in weiterer Bedeutung einen Sohn, einen Nachkommen; z. B. die Carolinger, d. i. Carls des Großen Nachkommen. Die meisten Wörter dieser Art sind jetzt veraltet. 3) Ein einzelnes Ding von der Art, welche das vorstehende Wort bezeichnet; z. B. Gelbing oder Gelbling, d. i. ein gelbes Ding, ein gelbes Thier.

Ingber, der, des -s, Pl. ungew., außer von mehreren Arten, der Nahme einer Pflanze, besonders deren Wurzel.

Anm. Im Griech. Ζιγγιβερις; im Lat. Zingiber.

Ingleichen, ingleichem oder imgleichen, eine Conjunct. einen Zusatz zu dem Vorigen zu begleiten.

Anm. Diese Partikel schließt eine Ellipse in sich, und man muß dabey Fall oder im Pl. Fälle ergänzen.

Ingredienz, vom Lat. ingrediens) das, des -es, Pl. die -ien, was zu einer Sache hinzu gethan wird, um sie mit derselben zu vermischen.

Inhaben, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, im Besitz, in seiner Gewalt haben. Davon der Inhaber.

Inhaftieren, (von Haft) e. regelm. Verb. act., (in der gerichtlichen Sprache) in Verhaft nehmen. Davon die Inhaftierung.

Inhalt, der, des -es, Pl. die -e. 1) Dasjenige, was in einem andern Dinge enthalten ist; am häufigsten ohne Pl. 2) Dasjenige, was ein Raum enthalten kann.

Injúrie, (viersylbig) die, Pl. die -n, eine Beleidigung, wodurch das Recht des Beleidigten verletzt wird. Versch. d. d. syn. Schimpf und Entehrung.

Anm. Aus dem Lat. injuria.

Inländer, der, des -s, Pl. die, Fem. die Inländerinn, eine Person, welche in dem Lande, wo sie sich aufhält, gebohren ist, oder doch das Bürgerrecht daselbst besitzt. Davon Inländisch.

Inliegen, e. unregelm. Verb. neutr., wovon nur das Particip. inliegend üblich ist, d. i. in einem Dinge liegend oder eingeschlossen.

Inn, Pl. innen, e. Suffixum Femin., welches Personen und Thieren männlichen Geschlechtes angehängt wird, um dadurch das weibliche von eben der Art zu bilden. Fast ohne Ausnahme leiden diese Verwandlung die Personennahmen auf er; z. B. der Indianer, Femin. die Indianerinn. Außer diesen werden auch andere so behandelt; z. B. der Türk, Femin. die Türkinn, u. s. w. Der Elephant, Femin. die Elephantinn, u. s. w. Imgleichen wird die Gattinn einer männlichen Person durch diese Endung an-

gedeutet; z. B. Burgemeister, Fem. Burgemeisterinn.

Anm. 1. Einige von dergleichen Subst. verändern das vorhergehende a, o und u in ein ä, ö und ü; z. B. Bäuerinn von Bauer. Diejenigen, welche sich auf ein doppeltes er oder erer endigen, werfen des Wohlklangs wegen das eine er vorher weg; z. B. der Zauberer, Fem. die Zauberinn.

Anm. 2. Von Adjectivis lassen sich solche weibliche Wörter nicht bilden; z. B. man sagt nicht eine Geliebtinn, Bekanntinn, u. s. w. sondern Geliebte, Bekannte, das Wort Gesandtinn (d. i. die Gemahlinn eines Gesandten) ausgenommen. Eigene Geschlechtsnahmen, die Gattin oder Tochter eines gewissen Mannes zu bezeichnen, nehmen diese Endung im gem. Leben gewöhnlich an; z. B. die Richterinn, die Müllerinn, u. s. w. Es geschiehet dieses auch nach Jungfer, Frau und den weiblichen Vornahmen; z. B. Jungfer Richterinn; indessen lassen viele Schriftsteller in diesen Fällen die weibliche Endung weg, und setzen das Masculi. nach den angeführten Wort; z. B. Jungfer Richter, da das Femininum schon durch das vorangegangene Jungfer bezeichnet wird.

Inne, eigentlich die Präpos. in nach der alten Schreibart, jetzt aber nur noch im gem. Leben in der Gestalt eines Adv. üblich. Am häufigsten wird es mit den Verbis, bleiben, haben, halten, behalten und werden verbunden. I) Inne bleiben, d. i. nicht ausgehen; im Hause oder im Zimmer bleiben. — Inne haben, d. i. im Besitze haben. — III) Inne behalten, d. i. bey sich, in seiner Verwahrung behalten. — IV) Inne halten, d. i. 1) in einer Handlung aufhören. (In der anständigern Sprechart sagt man dafür einhalten.) 2) Sich inne halten, d. i. im Hause, im Zimmer bleiben. — V) Inne werden, d. i. anfangen etwas deutlich zu erkennen, was uns zweifelhaft oder unserer Meinung entgegen war. Versch. v. d. syn. merken; gewahr werden; wahrnehmen; mit dem Genit. und Accus.; z. B. ich bin ihn (oder seiner) heute noch nicht inne geworden.

Innen, (vom vorhergehenden Wort) e. Adv. des Ortes, welches im gem. Leben bisweilen statt inwendig gebraucht wird; z. B. von innen und außen, d. i. inwendig und auswendig.

Innere, e. Adject., welches keinen Comparativus, wohl aber einen Superl. hat, der, die, das innerste. Es wird von dem Inbegriff der Theile eines Dinges gebraucht, die von außen nicht wahrgenommen werden können. Versch. v. inwendig; z. B. der innere Theil der Stadt.

Innerhalb, e. Präpos. welche mit dem Genit. verbunden wird, und eigentlich so viel ist als in oder an der innern Halbe oder Seite eines Dinges befindlich, es mag nun zu dem Dinge selbst gehören oder nicht. Verschied. von inwendig. I) Eigentlich, von einem Orte; z. B. innerhalb der Stadt. — II) Uneigentlich von einer Zeit; z. B. innerhalb zweyer Stunden etwas zu Stande bringen.

Innerlich, e. Adject. und Adv., was im Innern eines Dinges wirksam ist, oder durch dessen Kräfte gewirkt wird. Verschied. von innere, innerhalb und inwendig.

Anm. Die Endung lich, welche sonst eine Ähnlichkeit bezeichnet, dient hier nur, aus der Präpos. inner ein Adject. und Adv. zu bilden. Übrigens bedient man sich in der edlern Schreibart statt des Adject. innerlich des Adject. der, die, das innere.

Innig, e. Adject. und Adverb., welches von einem hohen Grade der innern Empfindung gebraucht wird; z. B. seine Freunde innig lieben,

Versch. v. d. synon. inbrünstig. Davon die Innigkeit.

Inniglich, e. Adject. und Adv., welches noch bisweilen statt innig vorkommt.

Innung, die, Pl. die -en, eine durch die Obrigkeit bestätigte Gesellschaft eines städtisches Gewerbes, und die zu diesem Gewerbe mit einander verbundenen Personen.

Anm. Von dem alten Verbo innen, welches ehedem statt vereinigen gebraucht wurde.

In's, die mit dem Artikel das zusammen gezogene Präpos. in.

Insaß, der, des -ssen, Pl. die -ssen, an einigen Orten ein Einwohner, im Gegensatze eines Ausländers.

Insbesondere, (von dem Adject. besonder) e. Adv., besonders genommen.

Inschlitt, der, des -es, Pl. ungew, in einigen Gegenden so viel als Talg. Es lautet daselbst auch Inselt.

Inschrift, die, Pl. die -en, jede Schrift, die an einer Sache angebracht ist, um deren Bestimmung zu zeigen. Versch. v. d. syn. Aufschrift und Überschrift.

Insect, das, des -es, Pl. die -en, diejenigen Thiere, die statt des eigentlichen rothen Blutes einen weißlichen Saft, Füße und Fühlhörner haben, und bey denen Kopf, Brust, und Hinterleib, wenigstens in ihrem vollkommnen Zustande, durch Einschnitte von einander abgesondert sind.

Anm. Der Nahme kommt von dem Lat. insecare her, d. i. einschneiden, kerben, wegen der kurz vorher angeführten Gestalt dieser Thiere.

Insel, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Inselchen, ein von allen Seiten mit Wasser umgebenes Land.

Anm. Zunächst wohl von dem Lat. insula.

Insgemein, e. Adv., dem gemeinen Laufe der Dinge nach.

Insgesammt, e. Adv., von in und gesammt, statt alle zusammen genommen. Versch. v. d. syn. alle und jeder.

Insiegel, das, des -s, Pl. die, das ein- oder aufgedruckte Siegel, wie auch das Werkzeug, womit es aufgedrückt wird.

Anm. In der ersten eigentlichen Bedeutung dieses Worts ist das einfache Siegel, und in der zweyten Petschaft üblicher geworden.

Insonderheit, eine Conjunct. 1) Von mehreren Dingen ausgesondert, im Gegensatze des überhaupt. 2) Statt besonders; z. B. er sprach mit allen, insonderheit aber mit meinem Bruder.

Anm. Aus in und dem veralteten Subst. Sonderheit zusammen gesetzt.

Inständig, e. Adject. und Adv., mit fortgesetzter Bemühung ungeachtet des Widerstandes, aber nur vom Bitten gebräuchlich; z. B. inständig bitten.

Instanz, die, Pl. die -en, (aus dem mittlern Lat. instantia) so viel als Gerichtsstand, w. s.

Instehend, das Particip. von dem übrigens ungewöhnlichen Verb. neutr. instehen, statt bevorstehend. (Nach dem Lat. instare.)

Instinct, der, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. instinctus) jeder natürliche Trieb eines lebendigen Geschöpfes, besonders eines Thieres.

Instrument, das, des -es, Pl. die -e. (Aus dem Lat. instrumentum.) 1) Jedes Werkzeug. 2) Besonders ein musikalisches Werkzeug. 3) Eine Urkunde, so fern sie zum Beweise einer Handlung dient.

Interdict, das, des -es, Pl. die -e, in der römischen Kirche das Verbot des öffentlichen Gottesdienstes, als eine Strafe von einem geistlichen Richter.

Anm. Von dem mittlern lat. interdictum.

Interessant, oder zusammen gezogen intressant, e. Adject. und

Adv. = was das Verlangen erregt, etwas zu erkennen, oder zu genießen. Versch. v. d. syn. anziehend und wichtig. (Das Franz. interessant.)

Interésse, das, Pl. ungew., dasjenige an einem Gegenstande, was unsere Thätigkeit in Bewegung bringt das Vergnügen an demselben zu vermehren und zu verlängern. Versch. v. d. syn. Theilnahme.

Interéssen, die, Singul. ungew., die Zinsen eines Capitals. (Es ist der Plur. vom vorhergehenden Subst.)

Anm. Dieses und das vorher gehende Wort werden im gemeinen Leben zusammen gezogen ausgesprochen: Intresse; Intressen.

Interessiren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, einen, d. i. jemandes Interesse erregen. In engerer Bedeutung ist interessiert so viel als eigennützig.

Interjectiōn, die, Pl. die -en, in der Grammatik ein Laut, so fern er der Ausruf irgend einer Gemüthsbewegung ist.

Anm. Man hat Zwischenwort dafür vorgeschlagen, welches ein eben so unschicklicher Ausdruck als der Lat. ist. Adelung wählte daher Empfindungswort; allein auch dieser Ausdruck ist nicht ganz passend, indem wir mehrere Wörter haben, die eine Empfindung ausdrücken, und doch keine Interjectionen sind; z. B. Furcht, Liebe, Angst, Ekel, u. s. w. Ausrufungswort, welches Herr Campe vorgeschlagen, scheint mir das beste, weil bey allen Interjectionen die Stimme sich mehr oder weniger hebt.

Invalide, der, des -n, Pl. die -n, ein Soldat, welcher zu fernern Kriegsdiensten untüchtig ist.

Anm. Von dem Lat. invalidus.

Invasion, die, Pl. die -en, (das Lat. invasio) diejenige Handlung, vermöge welcher jemand in ein fremdes Gebiet einfällt. (Im Kriege von den streitenden Parteyen gebraucht.)

Inventarium, das, des -ii, Pl. die -ia. 1) Bewegliche Dinge, welche zu einem Grundstücke gehören, und also mit dem Besitzer desselben nicht verändert werden. 2) Ein Verzeichniß der zu einem Inventario gehörigen Stücke.

Anm. Von dem mittlern Lat. inventarium.

Inventieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, ein Inventarium verfertigen. Davon die Inventūr, so wohl die Handlung des Inventierens, als auch ein Inventarium.

Investieren, e. regelm. Verb. act., feyerlich in ein Amt einsetzen. (Aus dem mittlern Lat. investire, bekleiden.) Davon die Investitūr.

Inwärts, (besser einwärts) ein Adv., nach innen zu.

Inwendig, e. Adject. und Adv., an der innern Seite eines Dinges befindlich. Versch. v. innere und innerhalb.

Inwohner, der, des -s, Pl. die, gewöhnlicher Einwohner.

Inzwischen, e. Adv. und eine Conjunct., welche im gem. Leben statt indessen gebraucht wird.

Irden, e. Adject. und Adverb., (von Erde) aus Erde bestehend, doch nur in engerer Bedeutung aus gebrannter Thonerde.

Irdisch, e. Adject. und Adv., 1) Zur Oberfläche der Erde gehörig, doch nur in den zusammen gesetzten Worten überirdisch und unterirdisch. 2) Zu unserer Erdkugel gehörig, besonders in weiterm Sinne: zu den Angelegenheiten des gegenwärtigen Lebens auf der Erde gehörig, im Gegensatze dessen was himmlisch und ewig ist.

Anm. Von dem Subst. Erde, vermittelst des Suffixi isch.

Iren, eine Endung vieler Verb. Richtiger wegen der Dehnung und Analogie: ieren, w. s.

Irgend, e. Adv. 1) Von einem unbestimmten Umstande des Ortes, der Zeit und der Sache. —

II) Vor Nomin. und Pronomin. dehnt es den Begriff derselben auf das weiteste aus, so daß man es durch er sey wer er wolle, was es wolle, oder wie es wolle erklären kann; z. B. er ist nicht im Stande irgend jemanden etwas abzuschlagen

Anm. Die erste Hälfte dieses Worts ist wahrscheinlich das je, die letzte aber von ungew. Herkunft.

Irre, e. Adject. und Adv. (Von irren.) 1) Ohne Kenntniß des Weges sich hin und her bewegend; z. B. irre gehen. 2) Vom rechten Wege abweichend. a) Eigentlich, als ein Adverb.; z. B. irre gehen. b) Uneigentlich: aa) Unrichtige Vorstellungen habend. bb) Den Zusammenhang verlierend. Nur als ein Adv.; z. B. er läßt sich durch nichts irre machen. cc) Von demjenigen Mangel des Verstandes, nach welchem die Gedanken keinen Zusammenhang haben. Es ist weniger als die syn. verrückt und wahnsinnig. Davon die Irre.

Irregulär, e. Adject. und Adv. (Aus dem Lat. irregularis.) 1) Ungleich, den Theilen nach; z. B. eine irreguläre Figur, d. i. eine solche, deren Linien oder Winkel einander nicht gleich sind. 2) Von der Vorschrift oder Gewohnheit abweichend; z. B. ein irreguläres Verfahren. Davon die Irregularität.

Irren, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben. 1) Hin und her gehen, und in engerer Bedeutung ohne bestimmte Absicht, ohne Kenntniß des rechten Weges sich hin und her bewegen. 2) Den rechten Weg verlieren, besonders aus Unkunde der Gegend. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) Nicht wissen. (Veraltet.) bb) Recipr. auf eine unvorsetzliche Art ein Ding für das andre nehmen. So irret man sich z. B. wenn man eine Person für die andre hält. cc) Den Irrthum für die Wahrheit nehmen; z. B. wir irren alle, nur jeder irret anders. — II) E. Act., irre machen. Davon die Irrung w. s.

Irrgläubig, e. Adj. und Adv., von den Glaubenslehren seiner Kirche abweichend und in dieser Gesinnung gegründet: heterodox. Davon die Irrgläubigkeit.

Irrig, ein Adject. und Adverb. 1) Von dem rechten Wege abweichend. (Veraltet.) 2) Unrichtige Vorstellungen und Empfindungen habend. 1) Eigentlich. (Veraltet.) 2) In einem Irrthume gegründet; z. B. eine irrige Meinung; eine irrige Benennung.

Anm. Von dem veralteten der Irr, der Irrthum

Irrlicht, das, des -es, Pl. die -er, Flammen oder Lichter von verschiedener Größe, die man nicht weit vom Boden, vornehmlich über sumpfigen Oertern, Kirchhöfen, u. s. w. in der Luft schweben sieht.

Irrstern, der, des -es, Pl. die -e, ein Stern, welcher seinen Stand gegen die übrigen Sterne beständig verändert; ein Planet.

Irrthum, der, des -es, Pl. die -thümer. 1) Der Zustand, da man unrichtige Urtheile fället, und in engerer Bedeutung die Fertigkeit zu unrichtigen Urtheilen; ohne Pl.; z. B. in Irrthum fallen oder gerathen 2) Eine Handlung, vermittelst welcher man nicht vorsätzlich ein Ding für das andere nimmt; z. B. einen Irrthum begehen (Mehr im Singul. als Plur. gewöhnlich.) 3) Ein Urtheil, das entweder den Verstandesregeln, oder dem Gegenstande, worauf es sich bezieht, widerspricht; z. B. Irrthümer behaupten.

Isabelle, ein weiblicher Vorname.

Anm. Wahrscheinlich ist dieses Wort aus Elisabeth durch eine verderbte Aussprache entstanden, welches das in einigen Gegenden dafür übliche Ilsebee zu bestätigen scheint.

Isch, ein Suffixum, Adjectiva und Adverbia aus Subst. und Verb. zu bilden. 1) Aus allgemeinen Nennwörtern, oder mit einem Lat. Ausdr. aus Nomin. appellativis. Es bezeichnet alsdann: 1) Einen Besitz,

und zwar: a) den Besitz der durch das Subst. bezeichneten Sache oder Eigenschaft, wo es dem Subst. bloß angehängt wird, doch so, daß das stumme e am Ende wegfällt, und die Vocale a, o, u bisweilen in ä, ö, ü übergehen; z. B. tückisch; argwöhnisch, u. s. w. b) Das was zu einer Person oder Sache gehört, oder von ihr herrührt; z. B. himmlisch; nordisch, u. s. w. c) Eine Fertigkeit, eine Neigung, wobey von den Vocalen das gilt, was unter a gesagt worden ist. Die meisten dieser Art stammen von Verb. her; z. B. zänkisch, von zanken; mürrisch, von murren, u. s. w. 2) Eine Ähnlichkeit, in welchem Sinne es nur Subst. angehängt wird; z. B. balsamisch; mahlerisch; räuberisch. — II) Aus Nomin. propriis, wo beyde vorher angeführte Hauptbedeutungen vereinigt sind. 1) Der Völker; z. B. französisch; englisch; u. s. w. 2) Der Länder mit Wegwerfung der Endsylben en, ien, ey, oder des Endbuchstaben n; z. B. ungarisch, von Ungarn; Preußisch; Spanisch; u. s. w. Hierher gehören auch die aus Lat. Adiectiv. auf icus und us gebildeten Wörter; z. B. Venetianisch; Asiatisch, u. s. w., imgleichen die von den ital. auf ese abstammenden; z. B. genuesisch. 3) Der Oerter, besonders der Städte, Flecken und Dörfer; z. B. Berlinisch, Hallisch, u. s. w. 4) Der Personen; z. B. die Wolfische Philosophie.

Anm. 1. In der edlen Schreibart haben diese Wörter des Übelklangs wegen keinen Superlativus, aber wohl einen Comparativus; z. B. thierischer.

Anm. 2. Wenn von Einem Worte zwey Formen die auf isch und die auf ig vorhanden sind; so ist die erste in der Regel nur den gemeinen Sprecharten eigen; z. B. launisch und launig.

Isegrimm, der, des -es, Pl. die -e, in der zweyten Bed. 1) Ein besonders aus dem Deutschen Gedichte, Reineke Fuchs überschrieben, bekannter Nahme des Wolfes. 2) Ein mürrischer Mensch. (In einigen Gegenden.)

Anm. Die erste Hälfte stammt vielleicht von dem alten Verb. eisen, oder isen her, d. i. erschrecken; fürchterlich seyn.

Ist, die dritte Person des Präsentis von seyn, w. s.

Ist, eine aus dem Lat. und Ital. ista und Franz. iste entlehnte Endung, männliche Personen nach einer gewissen Beschaffenheit zu bezeichnen. Sie hat allezeit den Ton; z. B. Evangelist; Pietist; Bassist; Tenorist. Nach dem Muster dieser Wörter hat man auch einige andere gebildet, welche entweder ursprünglich deutsch sind; z. B. Blumist, Waldhornist, u. s. w., oder doch in der fremden Sprache diese Endung nicht haben; z. B. Hoboist.

Anm. Die Wörter dieser Art leiden auch, daß man aus ihnen Feminina auf inn machen kann; z. B. von Atheist, Atheistinn; von Pietist, Pietistinn, u. s. w. Der Genit. und Dat. Singul. wie auch der ganze Pl. nimmt die Endung en an; z. B. der Pietist, des Pietisten, dem Pietisten, die Pietisten.

J, der Consonant, oder Jod.

J, der zehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes. In der kleinern Schrift unterscheidet er sich von dem i durch eine Verlängerung nach unten zu, und hat folgende Gestalt: j. In der größern Schrift hat man eine verschiedene Bezeichnung vielleicht deswegen für unnöthig gehalten, weil

das Jod schon durch seinen Stand hinlänglich von dem J unterschieden wird, indem jenes allemal einen Vocal, dieses aber allemal einen Consonanten nach sich hat.

Ja, e. Adv. Es wird gebraucht: eine Versicherung auszudrücken, daß etwas ist, gewesen ist, oder seyn wird, mit verschiedenen Nebenbegriffen. Ja doch drückt eine solche Versicherung aus, mit dem Nebenbegriffe des Unwillens.

Jach, e. Adv., statt jähe. (Im Hochdeutschen nicht mehr üblich, ausgenommen in dem Worte Jachzorn, welches man noch häufig statt Jähzorn findet.)

Jacht, die, Pl. die -en, eine Art kleiner verdeckter Schiffe, die sehr schnell segeln.

Anm. Von Jagd, oder jagen, (nach welcher Ableitung man es auch Jagd schreiben kann,) oder auch von jach; jähe; schnell.

Jacke, die, Pl. die -n; Verkl. das Jäckchen, ehedem ein jedes langes Oberkleid, so wohl des männlichen, als des weiblichen Geschlechtes; jetzt eine Art Westen mit Ärmeln, welche beyde Geschlechter tragen.

Jacob, ein Taufnahme des männlichen Geschlechtes. Verklein. Jacöbchen.

Jagd, die, Pl. die -en, vom Verb. jagen. I) Die Handlung des Jagens; ohne Pl. 1) In der weitesten Bedeutung, wo es außer dem zusammen gesetzten Nachjagd nur noch in der Redensart üblich ist: Jagd auf etwas machen. 2) In engerer Bedeutung: das Verfolgen und Tödten wilder Thiere, es sey von welcher Art es wolle, besonders so fern solches vermittelst der Hunde geschiehet. — II) Was gejagt wird, ohne Pl. — III) Eine Art schneller Schiffe. S. Jacht.

Jagen, e. regelm. Verb. I) E. Neutr. 1) Mit seyn, schnell laufen. Uneigentlich: eilen; z. B. im Arbeiten, Lesen, Singen, u. s. w., jagen. 2) Mit haben, schnell reiten oder fahren; z. B. ein Pferd zu Tode jagen. — II) E. Act., laufen oder eilen machen. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed. ein Thier verfolgen mit Einschließung des Fangens und Erlegens; z. B. Hasen, Hirsche jagen. Das Subst. die Jagung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern üblich.

Anm. Es stammt zunächst von jach her.

Jäger, der, des -s, Pl. die. 1) Vom Neutr. jagen: ein schnell segelndes kleines Schiff, das bey dem Häringsfange gebraucht wird, wie auch bisweilen dessen Befehlshaber. 2) Vom Act. jagen: derjenige welcher die Jagd verstehet, besonders wenn er sie gehörig erlernt hat, und aus derselben seine Hauptbeschäftigung macht.

Jägerey, die, Pl. die -en. 1) Die Kunst oder Wissenschaft, welche den Jäger macht; ohne Pl. 2) Alle Jäger und Jagdbediente eines Landes, oder bey einer Jagd.

Jähe, ein Adject. und Adverb. I) Schnell, der Bewegung nach. 1) Von der körperlichen Bewegung. 2) Was in der Geschwindigkeit entstehet oder geschiehet; z. B. ein jäher Tod. Davon Jähzorn. — II) Von derjenigen Beschaffenheit der Fläche eines Dinges, nach welcher sie sich der Perpendicularlinie nähernd senkt; z. B. ein jäher Berg. Versch. v. d. syn. steil. Davon die Jähe.

Jahen, ja sagen, in bejahen, w. s.

Jaherr, der, des -n, Pl. die -en, eine Person die zu allem ja sagt, d. i. alles bewilligt und einräumt. (Im verächtlichen Verstande.)

Jähling, e. Adject. und Adv., plötzlich; unvermuthet; z. B. ein jählinger Schrecken.

Jahr, das, des -es, Pl. die -e, ursprünglich (von dem alten Ar die Ärnte) die Zeit von einer Ärnte zur andern. Jetzt bezeichnet es: 1) Eigentlich: ein Sonnenjahr, d. i. einen Zeitraum, in welchem die Sonne durch die zwölf Zeichen des Thierkreises zu laufen scheint, oder in welchem die Erde ihren Lauf um die

Sonne ein Mahl vollbringt — II) In engerer und zum Theil uneigentlicher Bedeutung: 1) Seine Jahre bey jemandem gestanden haben, d. i. die gewöhnlichen Lehrjahre bey ihm zugebracht haben. 2) Das Merkmal der Jahre in dem Holze, der Ring in dem Holze des Stammes, welchen ein Baum jährlich anzusetzen pflegt; z. B. enge oder weite Jahre haben, wenn diese Ringe enge oder weit von einander abstehen. 3) Von der Zeit überhaupt, doch nur im Pl.; z. B. vielleicht gibt sichs mit den Jahren.

Anm. Wird dieses Wort mit Zahlwörtern verbunden, so kann so wohl der Singul. als Plur. stehen. Der Pl. wie gewöhnlich und der Sing. nach Art derjenigen Wörter, die eine Zahl, ein Maß und ein Gewicht bezeichnen, es müßte denn eine Präpos. vorher gehen, welche den Dat. oder Abl. regiert, wo alsdann ohne Ausnahme der Pl. stehen muß. So kann man also sagen sechs Jahr und: sechs Jahre. Hingegen nicht nach sechs Jahr, sondern nach sechs Jahren.

Jahren, e. regelm. Verb. recipr., ein Jahr seyn oder ausmachen; z. B. es wird sich bald jahren. (Im gem. Leben.)

Jährig, e. Adject. und Adverb. 1) Ein Jahr alt, oder ein Jahr an Dauer habend. 2) In vorjährig und diesjährig bezeichnet es, was in einem Jahre gewesen ist, oder ist. 3) In einigen Zusammensetzungen, was auf ein Jahr oder mehrere gilt; z. B. ein dreyjähriger Waffenstillstand.

Jährlich, e. Adject. und Adv. 1) Was ein Mahl im Jahre ist oder geschieht. 2) Was mehrere Jahre hinter einander geschieht; z. B. die jährliche Witterung beobachten.

Jährling, der, des -es, Pl. die -e, ein Thier, besonders ein Lamm, das nur ein Jahr alt ist.

Jahrmarkt, der, des -es, Pl. die -märkte, 1) Ein öffentlicher Markt, welcher ein Mahl oder mehrere Mahle im Jahre gehalten wird. 2) Der Ort, wo dieser Markt gehalten wird. 3) Ein Geschenk, das ich einem andern auf einem solchen Markte kaufe. (Im gem. Leben.)

Jahrszeit, die, Pl. die -en, die vier Theile, in welche das Jahr in Absicht auf die Stellung der Erde gegen die Sonne eingetheilt wird.

Jähzorn, der, des -es, Pl. ungew., ein schnell entstehender und vergehender Zorn. Imgleichen die Fertigkeit schnell in Zorn zu gerathen. Es lautet dieses Wort auch Jachzorn. Davon jähzornig.

Jalousie, (sprich Schalusie, nach dem Franz. jalousie) die, Pl. in der zweyten Bed. die -n, (vierfolbig) so viel als Eifersucht. Imgleichen eine Art Gitter von kleinen Bretern vor den Fenstern.

Jammer, der, des -s, Pl. ungew. 1) Ein hoher Grad der lauten Äußerung des Schmerzes. 2) Der höchste Grad des Elendes oder der Noth; z. B. vor Jammer vergehen. In engerer Bedeutung wird auch die Epilepsie oder die fallende Sucht im gemeinen Leben mit diesem Namen belegt. Davon jämmerlich und jammern.

Jänner, der, zusammen gezogen aus Januar, w. s.

Januar, der, des -s, Pl. die -e, der erste Monath des Jahrs. (Aus dem Lat. Januarius.)

Jaspiß, der, des -sses, Pl. ungew., ein glasartiger undurchsichtiger Felsenstein, welcher eine gute Politur annimmt.

Jauchzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, seine Freude durch ein lautes Freudengeschrey an den Tag legen. Versch. v. d. syn. frohlocken. In der höhern Schreibart wird es mit dem Dat. des persönlichen Gegenstandes, imgleichen mit dem Genit. der Sache verbunden, z. B. ihm jauchzte das Vaterland. Jauchze deines Sieges.

Jawort, das, des -es, Pl. ungew., das Wort ja, so fern es eine Einwilligung in das Verlangen eines andern bezeichnet. Am häufigsten

wird es von der feyerlichen Einwilligung zur Ehe gebraucht.

1. Je, der verkürzte Nahme Jesus; z. B. Herr Je! (In der niedrigen Sprechart einiger Gegenden.)

2. Je, die im gem. Leben veränderte Interject. ey, welche oft auch je, oder i lautet.

3. Je, eine Partikel, welche überhaupt eine Allgemeinheit bezeichnet: 1) Der Zeit. 1) So wohl eine beständige ununterbrochene Fortdauer zu bezeichnen, als auch statt immer; zu allen vorkommenden Zeiten und Gelegenheiten. In der Declamation bekommt es den Ton.

Anm. Im Hochdeutschen ist es in dieser Bedeutung für sich allein veraltet, und man findet es nur noch in der Redensart von jeher, d. i. von allen Zeiten, oder doch von einer sehr langen Zeit her.

2) Statt jemahls; z. B. mehr, als ich je gedacht hätte — II) Der Sache, statt jeder, wo es im eigentlichen Verstande doch nur noch in den Zusammensetzungen: jeder; jeglich; jedweder; jemand; u. s. f., üblich ist. Indessen scheint noch ein gedoppelter Gebrauch dieses Wörtchens davon abzustammen. 1) In Verbindung mit nachdem, wo es eine austheilende Bedeutung in Ansehung ganzer Sätze hat; z. B. sie kann lachen und weinen, je nachdem es ihr einfällt. 2) Von zwey auf einander folgenden Comparativis, wo es eine Vertheilung eines gleichen Maßes oder Verhältnisses über beyde bezeichnet, und jedem derselben vorgesetzt wird; z. B. je länger hier, je später dort. Je eher, je lieber.

Anm. 1. Diese je dürfen nicht von ihren Comparativis getrennt werden, noch eine Präposition vor oder nach sich haben, welches einen Mißklang verursacht; z. B. nicht: je in einer größern Entfernung sich etwas bewegt, sondern: je größer die Entfernung ist, in welcher sich etwas bewegt, u. s. w.

Anm. 2. Das zweyte je kann auch wegfallen, und durch desto ersetzt werden; z. B. je mehr ich sie sehe desto mehr muß ich sie lieben. Imgleichen umgekehrt, so daß der zweyte Satz der erste wird; z. B. ein Kunstwerk ist desto schöner; je vollkommner es ist.

Jedennoch, eine Conjunction, welche aus je und dennoch zusammen gezogen ist, und statt des letztern Wortes noch bisweilen im Kanzleystyle gebraucht wird.

Jeder, ein uneigentliches persönliches Pronomen, welches alle Individua eines Ganzen dadurch zusammen faßt, daß es das Ganze auf das Einzelne zurück führt. Da es das Subject auf alle mögliche Art bestimmt, so leidet es den bestimmten Artikel nicht, wohl aber den unbestimmten, in welchem letztern Falle es zugleich einer Veränderung in der Declination unterworfen ist. Es wird auf folgende Art decliniert, es mag conjunctive, d. i. mit einem Nom. verbunden, oder absolute d. i. allein stehen.

Nom.	Jeder, jede, jedes;
Gen.	Jedes, jeder, jedes;
Dat.	Jedem, jeder, jedem;
Acc.	Jeden, jede, jedes;
Abl.	wie der Dat.

Mit dem unbestimmten Artikel ein:

Nom.	Ein jeder, eine jede, ein jedes;
Gen.	Eines jeden, einer jeden, eines jeden;
Dat.	Einem jeden, einer jeden, einem jeden;
Acc.	Einen jeden, eine jede, ein jedes;
Abl.	wie der Dat.

Anm. 1. Anstatt des Pl. bedient man sich lieber des Absoluti jeder mit der Präpos. von, oder mit dem Genit.; z B. jeder von unsern Freunden, oder: unsrer Freunde Der Plur. ist nur in Verbindung mit alle erlaubt; z. B. alle und jede, d. i. alle ohne Ausnahme.

Anm. 2. In der höhern Schreibart läßt man den unbestimmten Artikel ein vor diesem Worte weg, weil er die Rede nur schleppend macht.

Anm. 3. Die letze Hälfte des Worts ist ohne Zweifel das Pron. der, welches mit je, dem Zeichen der Allgemeinheit, verbunden ist.

Jedermann, ein Pronom. personale, welches nur im Singul. üblich ist, kein Subst. nach sich leidet, weil es dasselbe schon in sich schließt, und so viel ist, als: alle Menschen; z. B. für jedermann arbeiten. Jedermanns Freund seyn.

Anm. Im Genit. nimmt dieses Wort ein s an, in den übrigen Cas. bleibt es unverändert. Übrigens ist es aus jeder und Mann, so fern dieses so viel ist, als Mensch, Person, zusammen gesetzt.

Jedermänniglich, statt jedermann, ein oberd. Wort, welches oft noch in den Kanzelleyen vorkommt.

Jederzeit, ein Adv. der Zeit, statt zu jeder Zeit; z. B. er ist jederzeit mein Freund gewesen.

Jedesmahl, richtiger: jedes Mahl. Davon jedesmahlig.

Jedóch, eine Conjunct., welche die mit der Partikel je verbundene Conjunct. doch ist. Sie wird gebraucht: 1) Eine Einschränkung zu begleiten. 2) Eine angefangene Rede abzubrechen; z. B. es wäre noch viel davon zu reden; jedoch ich will schweigen.

Anm. Da das je in diesem Worte den Ton nicht hat, so scheint es für ja zu stehen, und aus ja doch zusammen gezogen zu seyn.

Jedweder, ein Pronom. person., welches so viel ist als jeder, und auch so declíniert wird. (Im gemeinen Leben.)

Jeglicher, ein Pronom. person., welches so viel ist als jeder, aber selten vorkommt.

Anm. Zusammen gezogen aus je oder jeg und welcher.

Jemahls, ein Adv. der Zeit, welches so viel ist als: zu irgend einer Zeit, im Gegensatze von niemahls.

Anm. Zusammen gezogen aus je, dem Zeichen der Allgemeinheit, und Mahl.

Jemand, ein Pronomen pers., welches nur im Singul. üblich ist, und eine Person bezeichnet, die man darum nicht bestimmt, weil man sie nicht kennt, oder nicht nennen will.

Anm. 1. Es ist aus je und Mann zusammen gesetzt, und daher auch lange jemänn geschrieben worden.

Anm. 2. Der Genitivus dieses Worts lautet jemandes, der Dat. und Accus. jemand, außer, wenn diese Casus auf keine andre Art bezeichnet werden können, wo man alsdann noch die Sylbe en anhängt; z. B. ich habe es jemanden gegeben. Doch sagen viele auch in diesem Falle nur jemand, so wie jedermann.

Jener, jene, jenes, ein Pronom., welches auf eine entfernte Sache hinzeigt, und wie dieser, diese, dieses declíniert wird. Es stehet so wohl conjunctive als absolute, und bestimmet: 1) Überhaupt eine Sache, die entweder dem Orte oder der Zeit, oder auch nur der Vorstellungsart nach entfernt ist; z. B. in jenem Thale. In jenem Leben. 2) In engerer Bedeutung, mit Beziehung auf etwas Vorhergehendes oder Nachfolgendes, im ersteren Falle besonders in Verbindung mit dem Pronomine dieser, welches sich alsdann auf das nächste Subject, jener aber auf das entferntere bezieht.

Jenner, richtiger Jänner, w. s.

Jenseit, oder jenseits, ein Adv. des Ortes, welches mit dem Genit. verbunden wird, statt auf jener Seite; z. B. jenseit des Flusses.

Anm. In der edlen Schreibart ziehet man die erstere Form jen-

seit vor, außer wenn es absolute stehet; z. B. sie blieben jenseits.

Jenseitig, (von dem vorhergehenden Adv.) e. Adject., was auf jener Seite ist oder geschiehet.

Jetzig, e. Adject., (von dem folgenden Adv.) was jetzt ist oder geschieht.

Jetzt, e. Adv. der Zeit, die gegenwärtige Zeit zu bezeichnen.

Anm. Von dieser Partikel gibt es mehrere Formen; z. B. jetzo; itzt; und im gemeinen Leben jetzund oder itzund, oder wohlgar jetzunder. In jetzo ist das o die müßige alemannische Endung, welche sich auch in dero und ihro eingeschlichen hat; jetzund aber ist ohne allen Zweifel aus je und Stund zusammen gesetzt, welches letztere Wort nicht nur die Zeit überhaupt, sondern auch ein Mahl bezeichnete. Jetzt scheint aus diesem jetzund zusammen gezogen zu seyn. Doch kommt auch schon jet bey den schwäbischen Dichtern statt jetzt vor.

Joachim, ein männlicher Taufnahme, der im gemeinen Leben oft in Jochen zusammen gezogen wird.

Joch, das, des -es, Pl. die -e. 1) Mehrere an einander gereihete Berge. (Wahrscheinlich in dieser Bed. von hoch.) 2) Ein Geschirr, vermittelst dessen die Ochsen das Ziehen verrichten. a) Eigentlich. b) Im weiteren Sinne: aa) Zwey durch das Joch mit einander verbundene Ochsen, oder überhaupt ein Paar Ochsen. bb) Ein Feldmaß in einigen Gegenden. Eigentlich so viel Land, als ein Paar Ochsen in einem Tage pflügen können. c) Uneigentlich: der Stand der Bedrückung, besonders der Dienstbarkeit; z. B. ein Volk unter das Joch bringen.

Johannes, verkürzt Johann, ein männlicher Taufnahme. Der weibliche lautet Johanna, welcher im gemeinen Leben gewöhnlich in Hannchen zusammen gezogen wird.

Jöpe, die, Pl. die -n; Verkl. das Jöpchen, ein Kleidungsstück der Frauenzimmer, welches bis an die Hüften geht und Ärmel hat.

Anm. Es lautet dieses Wort auch Jupe und Jüpchen, und ist zunächst von dem Franz. jupe herzuleiten.

Jost, ein männlicher aus Justus verkürzter Taufnahme, der im gem. Leben auch Jobst lautet.

Journal, das, des -es, Pl. die -e, (Franz.) so viel als Tagebuch, oder auch Monathsschrift.

Jubel, der, des -s, Pl. die, in der höhern Schreibart statt Freudengeschrey. (Aus dem Lat. jubilus.)

Jubelhochzeit, die, Pl. die -en, ein Fest, welches von Eheleuten zum Andenken ihrer vor funfzig Jahren begangenen Hochzeit gefeyert wird.

Jubilieren, e. regelm. Verb., (aus dem Lat. jubilare.) I) Ein Neutr., mit haben, seine Freude durch ein Freudengeschrey, oder durch frohe Worte an den Tag legen. — II) In einigen Gegenden als ein Act. von einem Bedienten, den man mit halbem Gehalte seiner Dienste entläßt.

Juch, eine Interject., welche eine heftige Freude bezeichnet. (Im niedrigen Ausdr.)

Juchten, der, des -s, Pl. ungew., eine Art Rindsleder, welches auf der einen Seite roth und glänzend ist. (Aus dem Russ. Juften.)

Juchzen, e. regelm. Verb neutr., mit haben, juch schreyen. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Jucken, ein regelm. Verbum. I) Als ein Neutr., mit haben, eine Empfindung verursachen, welche das Mittel zwischen einer angenehmen und schmerzhaften Empfindung ist; z. B. die Wunde juckt. Auch impers. mit dem Accus. der Person: es juckt mich. — II) Als ein Act., eine juckende Stelle reiben oder kratzen; z. B. ich will dich jucken.

Anm. Es ist vermöge des vorgesetzten müßigen j von dem veralteten ecken, stechen, brennen, gebildet worden.

Jude, der, des -n, Pl. die -n, Femin. die Jüdinn, Pl. die -en. 1) Eigentlich die Glieder des ehemaligen israelitischen Volkes und die Bekenner der Religion desselben. 2) Uneigentlich: ein Wucherer.

Juden, und noch gewöhnlicher das Verklein. jüdeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben; einen unerlaubten Gewinn zu erhalten suchen.

Jüdisch, e. Adject. und Adverb. 1) Den Juden gehörig; in ihrer Religion und in ihren Sitten gegründet. 2) Uneigentlich: auf eine unerlaubte Art gewinnsüchtig; z. B. denken Sie, daß ich so jüdisch bin?

Jugend, die, Pl. ungew. 1) Der Zustand, da man jung ist. 2) Junge Personen beiderley Geschlechts.

Anm. Anfänglich lautete dieses Wort Jungde, woraus nachher Jugend gebildet wurde.

Jugendlich, e. Adj. und Adv. 1) Was in der Jugend ist oder geschiehet oder darin gegründet ist. 2) Statt jung, in der höheren Schreibart; z. B. jugendliche Blumen.

Juliane, (Lat.) ein weiblicher Taufnahme, der im gemeinen Leben abgekürzt Jule und Julchen lautet.

Julius, der siebente Monath im Jahre.

Jung, e. Adject. und Adv., Comparat. jünger; Superl. jüngste; von demjenigen Zustande eines Dinges, nach welchem erst wenige Zeit seit dem Entstehen desselben verflossen ist. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: 1) Jung werden, statt geboren werden. (Von allen Thieren, und im gem. Leben auch von Menschen.) 2) Im Compar. statt später, in d. R. A. ein jüngeres Datum. 3) Was das letzte unter mehreren ist. (Nur in einigen Fällen; z. B. der jüngste Tag, d. i. der letzte Tag der gegenwärtigen Welt.)

Junge, der, des -n, Pl. die -n, das vorher gehende Adject. als ein Subst. gebraucht, wo es wider die Art solcher Subst. auch mit dem Artikel der Einheit ein Junge und nicht ein Junger lautet. 1) Eine junge Person männlichen Geschlechtes, welche das Jünglingsalter noch nicht erreicht hat, wofür man in der anständigern Sprech- und Schreibart Knabe gebraucht. 2) Besonders: a) Ein Lehrling bey den Handwerkern, wo sich dieses Wort bloß auf die Lehrjahre bezieht. b) Ein junger Bedienter. (Im gem. Ausdrucke.)

Jungen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Junge werfen, oder zur Welt bringen. (Nur von solchen vierfüßigen Thieren, welche mehrere Junge zur Welt bringen.)

Jünger, der, des -s, Pl. die, Femin. die Jüngerinn, Pl. die -en, eigentlich eine jüngere Person, im Gegensatze einer ältern. 1) Ein Lehrling, im Gegensatze seines Meisters und Lehrers. 2) Bey einigen Handwerkern ein Mittelding zwischen einem Lehrling und Gesellen. (Vermittelst der männlichen Endung er, aus dem Adject. jung.)

Jungfer, die, Pl. die -n, ein aus Jungfrau zusammen gezogenes Wort.

Jungfrau, die, Pl. die -en. (Aus jung und Frau.) 1) Eine unverheirathete Person weiblichen Geschlechtes, deren Keuschheit wenigstens vor der Welt noch unverletzt ist. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: jedes noch ungebrauchte, oder in einem gewissen Zustande sich unverletzt befindende Ding. So heißt z. B. in der vertraulichen Sprechart eine Stadt, die noch nie von einem Feinde erobert worden, eine Jungfrau. II) Das sechste Gestirn im Thierkreise. Davon jungfräulich und Jungfrauschaft.

Junggesell, der, des -en, Pl. die -en. (Aus jung, und Gesell.) 1) Bey den Handwerkern der jüngste Gesell. 2) Eine unverheirathete Mannsperson, ohne Unterschied des Standes und Alters. Davon die Junggesellenschaft.

Jüngling, der, des -es, Pl. die -e, eine junge Person männlichen Geschlechtes, von dem Ende des

Knabenalters bis zum männlichen Alter. Das weibliche Geschlecht, die Jünglinginn, ist veraltet.

Jungmeister, der, des -s, Pl. die, bey den Handwerkern der jüngste unter den Meistern einer Innung und an einem Orte, in Ansehung des erlangten Meisterrechtes.

Jüngst, e. Adv. der Zeit, statt vor kurzer Zeit.

Anm. Es ist der Superlat. von jung als ein Adv. gebraucht.

Junius, (lat.) der sechste Monath des Jahres. Auch Brachmonath genannt.

Junker, der, des -s, Pl. die. (Aus junger Herr zusammen gezogen.) Ein Junger von niederm Adel.

Jupe, die, s. Jove.

Jürge, Genit. ns, der abgekürzte männliche Taufnahme Georg. S. dieses Wort.

Jurist, der, des -en, Pl. die -en, (aus dem mittlern Lat. Jurista) derjenige, der die Rechtsgelehrsamkeit erlernt, imgleichen der sie versteht, und entweder lehrt, oder sie ausübt. Davon juristisch, zur Rechtsgelehrsamkeit gehörig, oder in derselben gegründet.

Just, e. Adv. 1) Genau, der Sache und dem Raume nach. 2) Von der Zeit, eben jetzt.

Anm. Zunächst wohl von dem Franz. juste.

Just, s. Güst.

Justieren, ein regelm. Verbum act., (spr. schüstieren, nach dem Franz. juster) anpassen.

Justiz, die, Pl. ungew., (aus dem Lat. justitia) im gem. Leben so wohl die Handhabung des Rechtes, als auch die dazu verordneten Personen. Daher viele zusammen gesetzte Wörter.

Juwel, das, des -es, Pl. die -en. 1) Ein geschliffener Edelstein. 2) Im Pl. statt Geschmeide.

Anm. Aus dem Altfranzösischen joyaul.

Juwelier, der, des -s, Pl. die -e, derjenige, der mit Juwelen oder Edelsteinen handelt. Imgleichen ein Künstler, der Edelsteine in Gold und Silber faßt.

Anm. Nach dem Franz. jouaillier.

Jux, der, Pl. ungew., im niedrigen Ausdruck einiger Gegenden. 1) Ein unerlaubter Gewinn. 2) Schmutz. 3) Scherz. (Aus dem Lat. jocus verderbt.

K.

K, der eilfte Buchstab des Deutschen Alphabetes, welcher ein harter Gaumenlaut ist.

Anm. Diejenigen Wörter, die man nicht unter diesem Buchstaben findet, schlage man in C auf.

Kabäne, die, Pl. die -n, (das Franz. cabane) eine kleine Kammer von Bretern, hinten oder auf beyden Seiten in einem Schiffe, worin die Schiffsleute schlafen.

Kabel, die, Pl. die -n, ein Theil von mehreren, welche nach dem Loose verkauft werden sollen. In weiterer Bedeutung überhaupt ein Antheil.

Anm. Von dem Schwed. Kaepp, ein Stab, Verkleiner. Kafle, ein kleiner runder Stab, indem man sich schon in den ältesten Zeiten beym Loosen der Stäbe bediente.

Kabuse, die, Pl. die -n, in der gemeinen Sprechart einiger Gegenden, eine schlechte Hütte, ein kleines enges Zimmer. Auf kleinern Schiffen das Behältniß, welches auf größern die Kajüte heißt. (Holl. Kabuys.)

Kabutze, die, Pl. die -n, s. Kaputze.

Kachel, die, Pl. die -n, aus Thon gebrannte Stücke, woraus die davon benannten Kachelöfen zusam-

men gesetzt sind. (Die Abstammung ist ungewiß.)

Kacken, e. regelm. Verb. act., in der niedrigen Sprechart einiger Gegenden, so viel als: seine Nothdurft verrichten. Daher die Kacke, (Griech. κάκκη) der Koth eines Menschen oder Thieres.

Käfer, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Käferchen, Pl. die, diejenigen Insecten, deren Flügel sich in der Ruhe zusammen falten, und mit zwey hornartigen Decken oder Scheiden belegt sind, die sich in der Mitte in gerader Linie an einander schließen.

Kaffee, (zweysylbig) oder Kaffee, der, des -s, Pl. ungew. 1) Die Frucht oder die Bohne des Kaffeebaumes. 2) Das daraus bereitete Getränk; z. B. Kaffee trinken.

Anm. Im gem. Leben lautet dieses Wort auch Kóffee; die vorhergehende Form aber ist richtiger, denn im Türkischen, woraus es abgeleitet ist, heißt es Cahveh.

Käfich, der, des -es, Pl. die -e, überhaupt ein jeder eingeschlossener und verwahrter Raum. Am häufigsten wird es von einem durchsichtigen Gehäuse gebraucht, Vögel und andere Thiere darin lebendig aufzubewahren.

Anm. Von vielen wird dieses Wort auch Käfig geschrieben.

Kafiller, der, des -s, Pl. die, eine anständige Benennung des Abdeckers, im niedrigen Ausdrucke des Schinders. Daher die Kafillerey, die Wohnung und das Amt eines Kafillers, wie auch mehrere zusammen gesetzte Wörter.

Anm. Von dem niedersächsischen fillen, schinden.

Kaftan, der, des -es, Pl. die -e, eine Art eines langen Oberkleides.

Kahl, e. Adject. und Adv., der nöthigen Haare, Federn, oder des nöthigen Laubes beraubt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Der nöthigen Gründlichkeit beraubt; z. B. eine kahle Entschuldigung. Davon die Kahlheit.

Kahm, der, des -es, Pl. ungew., der Schimmel auf flüssigen geistigen Körpern. Davon kahmig.

Kahn, der, des -es, Pl. die Kähne, Verkleiner. das Kähnchen, der Nahme eines Fahrzeuges auf Flüssen von verschiedener Größe und ohne Verdeck.

Kaiser, der, des -s, Pl. die, eine Benennung der höchsten fürstlichen Würde, welche noch über die Würde eines Königes geht. Davon Kaiserlich und Kaiserthum.

Anm. Aus dem Lat. Caesar.

Kajüte, die, Pl. die -n, ein Zimmer auf den Schiffen zum Aufenthalte für den Schiffer und Capitän.

Anm. Aus dem Nieders. und Holländ. Kajuyte.

Kalb, das, des -es, Pl. die Kälber, Verkleiner. das Kälbchen. I) Ein Junges verschiedener Thiere; z. B. ein Hirschkalb, ein Rehkalb. — II) In engerer Bed.: ein Junges des Rindviehes. 1) Eigentlich, wo das Thier so lange diesen Nahmen führt, bis es ein völliges Jahr alt wird. 2) Uneigentlich: ein junger kindischer Mensch. Imgleichen ein muthwilliger Mensch. (Im gem. Leben.)

Kalben, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, ein Kalb zur Welt bringen. (Von Kühen, und nur im gem. Leben.)

Kaldaunen, die, (nur im Pl.) die Gedärme, und in weiterer Bedeutung das ganze Eingeweide eines Thieres.

Kalender, der, des -s, Pl. die, ein Buch, worin die Jahre mit ihren Monathen, Wochen, Tagen und Festen verzeichnet sind.

Anm. Aus dem mittlern Lat. Calendarium.

Kalesche, die, Pl. die -n, eine Art eines leichten offenen Wagens.

Anm. Von dem Slavon. Kolasa.

Kalfatern, e. regelm. Verbum act., die Ritzen und Löcher eines Schiffes verstopfen, und sie hernach

mit Pech, Talg und Schifftheer überziehen, damit das Wasser nicht eindringe. (Im mittlern Lat. calafatare.)

Kalk, der, des -es, Pl. ungew., außer von mehreren Arten: eine Erdart, die man besonders, wenn sie gebrannt ist, zum bauen braucht.

Kalken, e. regelm. Verb. act., in Kalk einweichen; mit Kalk vermischen oder zubereiten.

Kalkicht, e. Adject. und Adv., dem Kalke ähnlich.

Kalkig, ein Adject. und Adv., Kalk enthaltend, oder mit Kalk beschmutzt.

Kalmank, der, des -es, Pl. ungew., außer von mehreren Arten. S. Calamank.

Kalmäuser, der, des -s, Pl. die, ein Mensch, der sich in der Einsamkeit dem Nachdenken überläßt.

Anm. Die letzte Hälfte scheint aus dem alten nieders. musen, nachdenken, und die erste aus dem noch in einigen Gegenden üblichen kalm, ruhig, still, entstanden zu seyn. Davon Kalmäusern.

Kalmen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, in einigen Gegenden in einem halben Schlummer liegen.

Anm. Von kalm; s. die Anm. unter Kalmäuser.

Kalt; e. Adject. und Adv. Mangel an Wärme habend, oder diesen Mangel verursachend. Verschied. v. d. syn. frostig. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: dem es an warmer Empfindung mangelt, und in dieser Stimmung gegründet; z. B. ein kaltes Betragen.

Kaltblütig, e. Adject. und Adv., von keinen lebhaften Empfindungen hingerissen, und in diesem Zustande gegründet. Verschied. v. d. synon. kaltsinnig. Davon die Kaltblütigkeit.

Kälte, die, Pl. ungew., die Eigenschaft, nach welcher etwas kalt ist.

Kalten, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, kalt werden. Üblicher ist das zusammen gesetzte erkalten.

Kälten, e. regelm. Verb. act., kalt machen.

Kältlich, e. Adject. und Adv., ein wenig kalt. (Im gemeinen Leben.)

Kaltsinn, der, des -es, Pl. ungew., so viel als Kaltsinnigkeit.

Kaltsinnig, e. Adject. u. Adv., eigentlich gegen Dinge außer sich kalt, d. i. gleichgültig gesinnt, und in dieser Gesinnung gegründet; z. B. eine kaltsinnige Antwort. Verschied. v. d. synon. kalt und kaltblütig. Davon die Kaltsinnigkeit.

Kameel, das, des -es. Pl. die -e, der Nahme eines vierfüßigen Thieres.

Anm. Aus dem Griech. καμηλος.

Kamerad, der, des -en, Pl. die -en, so viel als Camerad.

Anm. Da das Wort ursprünglich von dem Deutschen Kammer herkommt, so sollte man es durchgängig mit einem K und auch mit zwey m schreiben, welche man auch gewöhnlich in der Aussprache hört.

Kamille, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pflanze. (Aus dem Lat. chamomilla.)

Kamin, der, des -es, Pl. die -e, ein gemauerter offener Platz in einem Zimmer, Feuer darin anzumachen, und sich davor zu wärmen.

Anm. Man sagt richtiger der Kamin, als das Kamin; denn es kommt zunächst aus dem Lat. caminus her, und dieses von dem Griech. καμινος.

Kamisöl, das, des -es, Pl. die -söler, Verklein. das Kamisölchen, ein kurzes Unterkleid unter dem Oberrocke des männlichen Geschlechtes, wie auch, an einigen Orten des weiblichen Geschlechtes.

Anm. Zunächst aus dem Franz. camisole. Im mittlern Lat. bedeutet camisile ein Hemd.

1. Kamm, der, des -es. Pl. die Kämme, s. Roßkamm, in

welchem Worte es nur noch üblich ist.

Anm. Von dem mittlern Lat. cambiare, cambire, tauschen, und cambium, der Tausch.

2. Kamm, der, des -es, Pl. die Kämme, der oberste Theil eines Dinges, besonders wenn derselbe zugleich eine beträchtliche Länge hat. Nur in einigen Fällen üblich. 1) Der oberste Theil eines Gebirges. (In einigen Gegenden. 2) An den Thieren. a) Der obere Theil des Halses an den Pferden, und bey den Fleischern auch ein Stück Fleisch aus dem Halse eines Rindes zwischen dem Nacken und Buge. b) An einigen Orten des Geflügels, besonders an den Hühnern, ein fleischiger, in die Länge gehender und gekerbter Auswuchs auf dem Kopfe.

3. Kamm, der, des -es, Pl. die Kämme, Verkleiner. das Kämmchen, ein langer, bisweilen spitziger, hervorragender Theil eines Dinges, wie auch ein mit solchen hervorragenden Theilen versehenes Ding. (Nur in einigen Fällen.) I) Lange, hervorragende Theile eines Dinges. 1) In der Mechanik und im Mühlenbaue die kurzen Stäbe, welche auf der Seitenfläche eines Rades perpendiculär stehen, um in das Getriebe eingreifen zu können. 2) Die Stiele an den Weintrauben, woran die Weinbeeren hängen. 3) Eine Zusammenfügung zweyer horizontal liegender Stücken Bauholz. II) Gewisse mit Zähnen versehene Werkzeuge.

Kämmen, v. regelm. Verb. act. 1) Mit dem Haarkamme oder einem ähnlichen Kamme bearbeiten. 2) Bey den Zimmerleuten: durch gewisse Fugen mit einander verbinden.

Kammer, die, Pl. die -n, Verklein. das Kämmerchen. 1) Ein jeder hohler Raum. (Nur in einigen Fällen; z. B. in dem Worte Herzkammer.) 2) In engerer Bedeutung: a) Überhaupt: jedes Zimmer. Größten Theils nur noch in Zusammensetzungen.) b) Die zur Aufsicht einer Kammer, d. i. eines Zimmers oder Gewölbes, bestellten Personen; z. B. die Silberkammer hat Befehl bekommen. c) Die Wohnzimmer eines Fürsten. Nur in Zusammensetzungen; z. B. Kammerdiener, Kammerjunker. d) Ein Collegium, welches die zur Verwaltung der landesfürstlichen Einkünfte bestellten Räthe und Bedienten in sich begreift. Ferner das Zimmer wo sich ein solches Collegium versammelt. e) Ein Zimmer oder Gebäude, in welchem sich die zur Handhabung des Rechtes und der Gerechtigkeit bestimmten Personen versammeln. aa) Eigentlich. (Größten Theils veralter.) bb) Uneigentlich: ein solches Collegium selbst. Auch Kammergericht genannt. f) Ein kleines Zimmer ohne Ofen. In dieser Bed. ist es im gem. Leben am üblichsten; z. B. in einer Kammer schlafen. Versch. v. d. syn. Stube, Zimmer, Gemach.

Anm. Im Lat. lautet dieses Wort camera, im Griech. καμαρα.

Kämmerer, der, des -s, Pl. die, der Vorgesetzte einer Kammer, besonders derjenige, welcher die Einkünfte einer Stadt oder Gemeine besorgt. Davon die Kämmerey.

Kämpe, der, des -n, Pl. die -n, in einigen Gegenden der Eber, der Mann unter den Schweinen.

Anm. Es kommt vielleicht von kämpfen her, denn Kämpe wurde ehedem von einem jeden tapfern Ritter oder Soldaten gebraucht.

Kampeln, v. Verb. recip., welches nur im niedrigen Ausdrucke üblich ist, statt sich mit Worten streiten.

Kampf, der, des -es, Pl. die Kämpfe, die angestrengte Bemühung seinen Gegner zu überwinden. Versch. v. d. syn. Streit. 1) Eigentlich, so daß die Art der Waffen unbestimmt bleibt. 2) Uneigentlich: ein hoher Grad des Bemühens irgend einen Widerstand zu überwinden; z. B. der Kampf des Geistes. Davon kämpfen und der Kämfer.

Kaninchen, das, des -s, Pl.

die, der Nahme eines vierfüßigen Thieres.

Anm. Aus dem Lat. cuniculus.

Kanker, der, des -s, Pl. die, im gemeinen Leben so viel als Spinne.

Anm. Von dem Lat. cancer.

Kanne, die, Pl. die -n, Verkl. das Kännchen, ein jedes hohle Gefäß. Am üblichsten ist es in folgenden Fällen: 1) Ein Geschirr von ungleicher Gestalt und Größe, mit einer Handhabe und einem Deckel, allerley Getränke daraus zu schenken; z. B. eine Theekanne, Milchkanne, u. s. w. 2) Ein cylindrisches Gefäß mit einem Deckel, daraus zu trinken, welches, wenn es von Thon oder Glas ist, ein Krug genannt wird. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: ein bestimmtes Maß größten Theils flüssiger Dinge, welches nicht an allen Orten gleich ist. An vielen ist es so viel als Maß oder zwey Nößel.

Anm. Im mittlern Lat. cana. Es gehört zu dem zahlreichen Geschlechte derjenigen Wörter, die einen hohlen Raum bezeichnen.

Kanone, die, Pl. die -n, Verklein. das Kanönchen. 1) Überhaupt: eine weite Röhre. 2) Eine Art grobes Geschütz, das auf Rädern fortgeschafft wird.

Anm. Aus dem Franz. canon.

Kanonieren, e. regelm. Verb. act., mit Kanonen beschießen; z. B. eine Stadt. Davon der Kanonierer.

Kante, die, Pl. die -n. 1) Die Ecke oder scharfe Seite eines Dinges. 2) Die äußerste Fläche eines Dinges; der Rand. 3) Statt Seite überhaupt. 4) Uneigentlich: die genäheten Spitzen, wegen des eckigen Randes derselben.

Kanten, ein regelm. Verb. act. 1) Von einem Körper, wenn er über die Kanten gewälzt oder auf die Kanten gestellt wird. 2) Herum drehen, besonders vermittelst eines Hakens. Man sagt auch kanteln.

Kantig, e. Adject. und Adverb., Kanten oder Ecken haben; z. B. vierkantig.

Kanzel, die, Pl. die -n, der erhöhete mit Schranken eingeschloßne Ort in der Kirche, wo die Predigten gehalten werden.

Anm. Aus dem mittlern Lat. cancellus.

Kanzelley, die, Pl. die -en. 1) Ein mit Schranken eingeschloßner Ort, in welchem sich die Mitglieder eines Gerichtes oder Collegii versammeln, um von den Parteyen und Zuschauern abgesondert zu seyn. Imgleichen dieses Collegium selbst. 2) Der Ort, wo die schriftliche Ausfertigung gewisser Angelegenheiten geschiehet, und wo die dahin gehörigen Schriften und Urkunden aufbewahrt werden. Imgleichen die dazu bestellten Personen. In dieser Bed. haben fast alle wichtige Collegia ihre eigenen Kanzelleyen. (Im gem. Leben lautet dieses Wort gewöhnlich Kanzley.)

Anm. Aus dem mittlern Lat. cancellaria und dieses von cancellus.

Kanzler, der, des -s, Pl. die, der oberste Vorgesetzte einer Kanzelley.

Kapāun, der, des -es, Pl. die -e, ein castrirter Hahn. (Im gem. Leben ein Kapphahn.)

Anm. Das Stammwort ist wohl das Verbum kappen, verschneiden, und nach diesem Verbo ist Kapphahn ganz richtig. Zunächst aber ist wohl Capaun aus dem Ital. capone entstanden.

Kaper, der, s. Caper.

Kaper, die, Pl. die -n, die noch geschlossene Blüthenknospe der Kapernstaude.

Anm. Das Stammwort ist das Gr. κάππαρις.

Kaphahn, s. Kapphahn.

Kapitel, das, s. Capitel.

Kappe, die, Pl. die -n, Verkl. das Käppchen, in der weitesten Bed. die äußere Bekleidung einer Sache. 1) Überhaupt. — II) In engerer Bed: ein Kleidungsstück, sowohl bloß des Hauptes als auch des ganzen Körpers.

Kappen, (von dem vorher gehenden Kappe) e. regelm. Verbum act., mit einer Kappe versehen, besonders in Zusammensetzungen.

Kappen, e. regelm. Verb. act. 1) Abschneiden, abhauen; z. B. den Mast, das Ankertau kappen. 2) Verschneiden, castrieren, doch nur an den Hähnen. S. Kapphahn.

Kapphahn, (von kappen) der, des -es, Pl. die -hähne, ein verschnittener Hahn.

Kapsel, die, Pl. die -n, Verkl. das Käpselchen, die Bekleidung oder Bedeckung eines Körpers von einer etwas harten Materie, doch nur in einigen Fällen. In der Botanik versteht man unter diesem Worte ein hohles Samengehäuse, welches sich bey der Reife auf eine bestimmte Art spaltet.

Kapuze, die, so viel als Capuze, w. s.

Karabiner, der, des -s, Pl. die, s. in C.

Karaffine, die, s. Caraffine.

Karāt, das, des -es, Pl. die -e, ein kleines Gewicht, nach welchem das Gold und die Edelsteine gewogen werden. 1) In Ansehung des Goldes macht ein Karat 12 Gran, so daß 24 Karate eine Märk machen. 2) In Ansehung der Edelsteine ist es ein Gewicht von vier Gran.

Anm. Einige leiten es von dem Lat. gradus her, andre von dem Gr. κεράτιον, welches Wort so wohl ein kleines Horn, als auch eine Art Hülsenfrucht bezeichnet, deren man sich ehedem als Gewicht bedient haben soll, so daß eine solche Frucht ohngefähr vier Gran gewogen.

Karausche, die, Pl. die -n, der Name eines eßbaren Fisches.

Karavane, die, Pl. die -n, ein Haufen Reisender in den Morgenländern. (Aus dem Arab. Kairavan,)

Karavelle, die, siehe Caravelle.

Karbatsche, die, Pl. die -n, eine von ledernen Riemen geflochtene Peitsche. Davon karbatschen.

Anm. Nach Wachtern von dem alten Kür, Kar, das Leder, und batten, schlagen.

Karde, die, Pl. die -n. 1) So viel als Kardendistel. 2) Ein Wollkamm, s. Kardetsche.

Karden, e. regelm. Verb. act., mit Karden oder mit einem Wollkamme bearbeiten.

Kardendistel, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pflanze. (Nach dem Lat. carduus.)

Kardetsche, die, Pl. die -n, eine Art Striegel oder Bürste.

Anm. Zunächst wohl vom Franz. cardelle.

Karg, e. Adject. und Adv., sich scheuend auch nur das kleinste wegzugeben, wenn es erspart werden kann. Versch. v. d. syn. filzig, geitzig, habsüchtig. Davon kargen, Kargheit, kärglich.

Karpfen, der, des -s, Pl. die, der Nahme eines eßbaren Fisches. (Von dem Lat. carpio,)

Karre, die, Pl. die -n, ein Fuhrwerk mit einem Rade und Handhaben, so daß es eine Person vor sich herschieben kann. Uneigentlich: ein jedes schlechte Fuhrwerk, doch nur im gemeinen Leben. Davon karren.

Karren, der, des -s, Pl. die, überhaupt ein jedes mit Rädern versehene Fuhrwerk; es wird nur noch in folgenden Bed. gebraucht: eine Art Fuhrwerk, besonders wenn es die Gestalt eines Kastens hat, und von einem oder mehrern Pferden gezogen wird. Davon der Kärner.

Anm. Verwandt mit dem Lat. currus.

Kärst, der, des -es, Pl. die -e, Verkl. das Kärstchen, eine Art Hacke mit zwey Zähnen.

Anm. Von dem alten karen, schneiden.

Kartätsche, die, Pl. die -n, eine mit kleinen Kugeln gefüllte Patrone für Kanonen.

Anm. Aus dem Franz. cartouche und dieses von dem Lat. charta,

indem dergleichen Partronen aus Pappe gemacht werden.

Kárte, die, Pl. die -n. (Aus dem Lat. charta.) 1) Gemahlte Blätter, gewisse Spiele damit zu spielen; Spielkarten. 2) Eine Abbildung der Erdfläche oder eines Theils derselben.

Karten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, mit Karten spielen. (Im niedrigen Ausdr.)

Karthaune, die, Pl. die -n, eine Art grobes Geschütz.

Kartoffel, die, Pl. die -n, ein vermuthlich aus Erdapfel verderbtes Wort, obgleich die Kartoffeln und Erdäpfel noch sehr verschieden sind.

Kartun, s. Kattun.

Käse, der, des -s, Pl. die. 1) Eigentlich und ohne Plural geronnene Milch; z. B. die Milch wird zu Käse. 2) Uneigentlich: a) Verschiedene daraus bereitete Speisen. aa) Eyerkäse, d. i. eine aus geronnener Milch und Eyern zubereitete Speise. bb) Quarkkäse, geronnene Milch, die im weichen Zustande erhalten wird. cc) In gewisse Formen gedrückte und getrocknete Stücke von geronnener Milch.

Anm. Aus dem Lat. caseus.

Kastānie, die, Pl. die -n, die eßbare Frucht des Kastanienbaumes. (Lat. castanea.)

Kasten, der, des -s, Pl. die, Verklein. das Kästchen. 1) Ein jedes wohlverwahrte Behältniß. — 1) In engerer und gewöhnlicher Bedeutung: ein viereckiges gemeiniglich aus Bretern verfertigtes Behältniß, etwas darin zu verwahren, es habe einen Deckel oder nicht. Versch. v. d. synon. Kiste, Koffer, Lade.

Anm. Verwandt mit dem Lat. cista.

Kasteyen, e. regelm. Verb. recipr., sich unangenehme Empfindungen verursachen, besonders durch Hunger, Schläge, u. s. w., um sich dadurch eine höhere Vollkommenheit zu geben.

Anm. Aus dem Lat. castigare.

Kastról, das, des -es, Pl. die -e, s. Casserolle.

Katechisatiōn, die, Pl. die -en, der Unterricht in Glaubenssachen vermittelst einer Unterredung.

Katechisieren, ein regelm. Verb. act., vermittelst einer Unterredung in Glaubenssachen unterrichten.

Anm. Diese beyden Worte lauten im mittlern Lat. catechisatio und catechizare.

Katechísmus, der, des -mi, Pl. die -mi, oder die -chismen, ein Buch, worin die Anfangsgründe der Religion in Fragen und Antworten vorgetragen werden. (Vom mittlern Lat. catechismus.)

Kater, der, des -s, Pl. die, das männliche Geschlecht der Katzen, so wohl der zahmen als der wilden.

Anm. Von dem alten Kat, die Katze, vermittelst der männlichen Endung er.

Katharīna, ein weiblicher Taufnahme. Im gem. Leben lautet er oft zusammen gezogen Käthe oder Käthchen.

Anm. Aus dem Griech. καθαρὸς, ά, όν, rein. Katharina bedeutet also eigentlich eine Reine.

Katheder, der, (oder die, Pl. die -n, welches richtiger ist nach dem Lat. cathedra) Pl. die, der größten Theils erhöhete Sitz eines Lehrers auf Schulen oder Universitäten; ein Lehrstuhl.

Anm. In manchen Gegenden ist dieses Wort auch Gen. neutr. das Katheder.

Kathedrālkirche, die, Pl. die -n, eine Kirche, zu der ein Bischof oder Erzbischof gehört.

Anm. Von dem Lat. cathedra, welches ehedem auch einen bischöflichen Stuhl bezeichnete.

Katholīk, der, des -en, Pl. die -en, Fem. die Katholikinn; ein Mitglied der römisch-katholischen Kirche. Davon katholisch.

Kattūn, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art baumwollener Zeug.

Anm. Zunächst aus dem Franz.

coton, welches Wort eigentlich Baumwolle und uneigentlich den daraus gewebten Zeug bezeichnet.

Katzbalgen, e. regelm. Verb. recipr. sich wie die Katzen schlagen und raufen. Davon die Katzbalgerey.

1. Katze, die, Pl. die -n, ein hohler Raum. 1) Ein langer lederner Beutel, den man um den Leib gürtet; eine Geldkatze. 2) In der ehemaligen Kriegeskunst eine Art eines bedeckten Gerüstes, unter welchem die Belagerer sicher waren; ein Schirmdach.

2. Katze, die, Pl. die -n, ein bekanntes vierfüßiges Thier. In weiterer Bed. bleibt das Geschlecht bey diesem Worte unentschieden; in engerer Bed. aber bezeichnet es das weibliche Geschlecht, und das männliche heißt alsdann der Kater.

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Kauderwälsch, e. Adject. und Adv, von einer Rede in der auch die einzelnen Wörter unverständlich sind. Versch. v. d. syn. unverständlich.

Anm. Die erste Hälfte stammt vielleicht von dem veralteten kaudern her, d. i. unvernehmlich reden, und die letzte Hälfte ist das bekannte wälsch, welches überhaupt ausländisch bedeutet.

Kauen, oder käuen, e. regelm. Verb. act., mit den Zähnen zermalmen und zugleich mit dem Speichel vermischen.

Kauern, e. regelm. V. neutr., mit haben, sich auf die Fersen niederlassen; imgleichen auf den Fersen sitzen.

Kauf, der, des -es, Pl. die Käufe. 1) Eigentlich: die Erwerbung des Eigenthumes einer Sache von einem andern gegen ein von diesem bestimmtes Geld; z. B. etwas durch Kauf an sich bringen. 2) Der mit einem Verkäufer geschlossene Vertrag; z. B. den Kauf brechen. 3) Das für eine Sache bezahlte oder bestimmte Geld, doch nur in Zusammensetzungen; z. B. Handkauf; Leihkauf, u. s. w.

Kaufen, e. regelm. Verb. act. 1) Handeln. (Größten Theils veraltet, ausgenommen in Zusammensetzungen; z. B. Kaufmann, Kaufhaus, u. s. w.) — II) Für Geld den Besitz oder Genuß einer Sache erwerben; z. B. sich in ein Amt kaufen. — Im engsten und gewöhnlichsten Sinne: das Eigenthum eines andern durch eine von diesem genehmigte Summe an sich bringen; z. B. einen Acker, Garten, u. s. w. kaufen. Das Subst. die Kaufung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern üblich. Davon der Käufer.

Anm. Von dem im Oberdeutschen noch nicht ganz veralteten Gaff oder Gauf, die Hand, weil kaufen ehedem so viel war, als vermittelst eines Handschlages versprechen.

Kauffahrdey, die, Pl. ungew., die Schiffahrt um der Handlung willen. Daher die Kauffahrdeyflotte, das Kauffahrdeyschiff.

Anm. Aus dem Holländ. Koopvaardy.

Kauffahrer, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Schiff zur Handlung, im Gegensatze eines Kriegsschiffes. 2) Der Kapitän oder Schiffer eines solchen Schiffes.

Kaufleute, die, nur im Plur. 1) Leute, welche Handlung treiben, als der Plur. von Kaufmann. 2) Leute, welche irgend etwas für Geld eigenthümlich an sich bringen, oder an sich zu bringen suchen. (Im gem. Leben.)

Käuflich, ein Adv., vermittelst eines Kaufes; z. B. eine Sache käuflich an sich bringen.

Kaufmann, der, des -es, Pl. die Kaufleute. 1) Ein jeder, der die Waaren, womit er ein Gewerbe treibt, selbst gekauft hat, und wieder verkauft. Versch. v. d. syn. Handelsmann. In engerer Bed. derjenige, welcher im Großen die Waaren, womit er ein Gewerbe treibt, einkauft und verkauft, zum Unterschiede von einem Krämer, der dies im Kleinen thut. 2) Derjenige, der irgend etwas für einen von dem andern bewilligten Preis ei-

genthümlich von ihm an sich bringt oder an sich zu bringen sucht; z. B. einen Kaufmann zu etwas suchen. Davon kaufmännisch, Kaufmannschaft, u. s. w.

Anm. Die Gattin eines Kaufmannes heißt im gem. Leben die Kaufmannsfrau, in der Titulatur Kauf- und Handelsfrau, besonders wenn sie unter ihrem eignen Nahmen Handlung treibt.

Kaum, e. Adv. I) Eigentlich: von einer jeden Bemühung, deren Zweck nicht würde erreicht worden seyn, wenn etwas an der Bemühung gefehlt hätte; z. B. ich konnte kaum die Stadt erreichen. — II) Uneigentlich: vor der Zeit, statt vor sehr kurzer Zeit; z. B. er war kaum hinaus gegangen, als nach ihm gefragt wurde.

Kaute, die, Pl. die -n, ein zusammen gedrehetes Bund von gehecheltem Flachse.

1. Kautz, der, des -es, Pl. die -e, ein zusammen gebundenes oder geflochtenes Büschel, besonders in eine kurze Form zusammen gebundene Haare.

2. Kautz, der, des -es, Pl. die -e, die kleinste Art der Nachteulen.

Anm. Von gautzen oder kautzen, d. i. wie ein Hund heulen. Vermuthlich bezieht sich die Benennung auf das unangenehme Geschrey dieses Vogels.

Kautzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, größten Theils aber recipr., sich ducken; sich schmiegen. (Gewöhnlich von den Hunden.) Uneigentlich: sich demüthigen; nachgeben.

Kaviar, s. Caviar.

Kaviller, s. Caviller.

Keck, e. Adject. und Adv., eine Dreistigkeit zeigend, die aus Leichtsinn herrührt, und in dieser Gesinnung gegründet. Versch. v. d. syn. dreist. Davon die Keckheit.

Kegel, der, des -s, Pl. die, ein Wort welches überhaupt einen länglichen Körper bezeichnet. Besonders die länglichen oben dünneren Körper von Holz, nach welchen man bey einem Spiele mit Kugeln wirft. Daher Kegel schieben oder spielen. In der Mathematik: eine runde Pyramide; Lat. conus. (In dieser Bed. ist es mit Kugel verwandt.)

Kehle, die, Pl. die -n; Verkl. das Kehlchen; jede lange Vertiefung oder eingebogene Fläche. 1) Eine Vertiefung, welche durch zwey in einem Winkel zusammen stoßende Flächen hervor gebracht wird. 2) In dem Festungsbaue: der Eingang der besondern Festungswerke. 3) Von der Speise- und Luftröhre der Menschen und Thiere. Versch. v. d. syn. Gurgel und Schlund. Bisweilen heißt die Luftröhre im gemeinen Leben die unrechte Kehle.

Anm. Verwandt mit dem Lat. gula.

Kehlen, e. regelm. Verb. act., mit Rinnen versehen, vornehmlich bey den Tischern und Zimmerleuten.

Kehr, die, Pl. ungew., ein Wort welches nur in einigen Zusammensetzungen vorkommt; z. B. Umkehr; Rückkehr, u. s. w.

Kehraus, der, oder der Kehrab, Pl. ungew., eine Art Tanz, womit gemeiniglich eine Tanzlust geschlossen wird.

Kehren, e. regelm. Verb. act. 1) Mit einem Besen, Wische oder einer Bürste, überfahren und dadurch wegschaffen. 2) Einen Körper in eine veränderte Lage bringen. Versch. v. d. syn. drehen und wenden. a) Eigentlich; z. B. die Augen gen Himmel kehren. b) Uneigentlich: aa) Alles zum Besten kehren, d. i. alles auf die beste Art auslegen. (Im gem. Leben.) bb) Sich an etwas kehren, d. i. Bewegungsgründe seines Verhaltens von etwas hernehmen.

Kehricht, das, des -es, Pl. ungew., Unrath, welcher mit dem Besen weggeschafft worden.

Keichen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches den Laut nachahmt, welchen man genöthigt ist in verschiedenen Fällen, z. B. nach einer heftigen Bewegung, schnell in sich zu ziehen und wieder von sich zu

stoßen. Auch wird es von einer Art Husten gebraucht, wo man einen ähnlichen Ton hört; z. B. er keicht ja fast den ganzen Tag. Versch. v. d. syn. athmen, hauchen, blasen.

Keifen, e. unregelm. V. neutr., mit haben; Imperf. ich kiff; Participium gekiffen; zanken, doch nur von einem Höhern gegen einen Niedrigern. Verschied. v. d. syn. schmälen und schelten. (Im gem. Ausdr.)

Anm. Von dem nieders. Kief, ein Zank; ein Verweis.

Keil, der, des -es, Pl. die -e, Verklein. das Keilchen. 1) Jeder längliche Körper, welcher an dem einen Ende dünner ist, als dem andern, er sey rund oder eckig. 2) Ein viereckiger länglicher Körper, welcher sich von der Grundfläche an in eine gerade Schärfe verliert, besonders so fern er gebraucht wird, einen andern Körper zu spalten. Davon keilen, d. i. mit Keilen spalten.

Anm. Es ist ungewiß, ob der Begriff der Länge und Schärfe oder des Spaltens, und in weiterer Bedeutung des Schlagens, in diesem Worte der herrschende ist.

Keiler, der, des -s, Pl. die, das männliche Geschlecht bey den wilden Schweinen.

Anm. Von keilen, hauen, schlagen, weil der wilde Eber heftig mit seinen Zähnen um sich hauet.

Keim, der, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Keimchen; der erste Anfang einer Pflanze, so wie er entweder aus der Wurzel oder aus dem Samen hervorbricht. Uneigentlich, besonders in der höhern Schreibart, der erste Anfang eines Dinges; z. B. mit ihm wurden die Keime unserer Hoffnungen zerstöhrt. Davon keimen, d. i. einen Keim treiben.

Kein, e. Adject. und Pron., welches eine allgemeine Ausschließung bezeichnet, und weder einer Komparation fähig ist, noch einen Artikel vor sich leidet. Es wird so wohl in Verbindung mit einem Subst. als ohne dasselbe gebraucht, und in beyden Fällen gerade so wie ein abgeändert; z. B. Kein Mensch oder keiner liebet hier den andern.

Anm. Wenn das Subst. das Geschlecht oder die Art ausdrückt, von welcher das kein gesagt wird, so geschiehet dieses theils vermittelst der Präpos. von und aus, theils aber auch, besonders in der höhern Schreibart, vermittelst des Genitivi; z. B. keiner von meinen Freunden. Keiner aus unserer Familie. Keiner der Großen unseres Landes.

Anm. 2. Oft stehet es wie einer ohne Subst. und ohne unmittelbare Beziehung auf ein vorher gegangenes Subst. statt niemand. Es hat alsdann die völlige Gestalt eines Pronominis, und ist im männlichen Geschlechte am gewöhnlichsten, wenn es sich gleich auch auf Personen des weiblichen Geschlechtes beziehet; z. B. das weiß noch keiner. Sagen Sie es keinem wieder.

Keinerley, e. Adject. indeclin., von keiner Art oder Gattung; z. B. auf keinerley Weise.

Keinesweges, e. Adv., auf keine Art. Imgleichen statt einer bloßen nachdrücklichen Verneinung.

Keinmahl, e. Adv., richtiger kein Mahl. (Im gem. Leben.)

Keit, ein Suffixum, welches Substantiva aus Adjectivis bildet, das Abstractum derselben zu bezeichnen. Es kommt in der Bedeutung mit dem Suffixo heit völlig überein, aus welchem es bloß durch eine härtere Aussprache des Hauchlautes entstanden ist. Nur in Ansehung des Gebrauches ist es von demselben unterschieden; denn es wird nur den Adjectivis, die sich auf bar, er, ig, lich und sam endigen, angehängt. Hierher gehören auch die Adjectiva auf haft und los, welche aber, ehe ihnen das keit angehängt wird, durch die Sylbe ig verlängert werden müssen; z. B. Herzhaftigkeit von herzhaft. Furchtlosig-

keit von furchtlos. Außer diesen angeführten Adjectivis, gibt es noch einige andere, welche vermittelst dieses Suffixi gebildet sind, aber auch die Sylbe ig aufgenommen haben; z. B. Frömmigkeit; Süßigkeit, u. s. w.

Anm. 1. Nicht alle von den oben genannten Adjectivis auf bar, er, u. s. w., haben dieses Suffixum, woran theils die Natur der Sache, theils der Wohlklang, theils der unterlassene Gebrauch Schuld sind.

Anm. 2. Die Abstracta, welche dieses Suffixum bildet, können wieder zu Concretis werden, Dinge zu bezeichnen, welche diejenige Eigenschaft haben, die das Adjectivum, aus welchem das Abstractum gebildet worden, andeutet; z. B. Feuchtigkeiten, d. i. feuchte Körper. Kleinigkeiten, d. i. kleine unerhebliche Dinge.

Kelch, der, des -es, Pl. die -e, ein Gefäß, besonders ein Trinkgeschirr, welches oben weiter ist als unten, und einen langen Fuß hat, welcher sich am Ende in eine ebene Fläche verliert. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: in der Kräuterkunde das Behältniß der Pflanzen, welches die eigentliche Blume oder Blüthe enthält.

Anm. Es ist mit dem Lat. calix, Griech. κυλιξ, ein Becher, verwandt.

Kelle, die, Pl. die -n. 1) Eine Art Löffel mit einem langen Stiele. 2) Ein Werkzeug der Maurer, welches aus einem dreyeckigen ebenen Bleche mit einem krummen Stiele besteht.

Keller, der, des -s, Pl. die; Verkleinerungsw. das Kellerchen. 1) Überhaupt ein hohles Behältniß oder ein hohler Raum. 2) Ein Behältniß unter der Erde, theils allerley Verrichtungen daselbst vorzunehmen, theils auch allerley Sachen daselbst zu verwahren.

Kellner, der, des -s, Pl. die; (Femin. die -inn) der Vorgesetzte eines Wein- oder Bierkellers.

Kelter, die, Pl. die -n, eigentlich derjenige Ort, wo die reifen Weintrauben mit den Füßen zertreten werden, um den Saft dadurch herauszupressen. Davon keltern und Kelterer.

Kennbar, e. Adject. und Adv., was leicht gekannt oder erkannt werden kann. Davon die Kennbarkeit.

Kennen, e. unregelm. V. act., Imperf. ich kannte; Conjunct. ich kennete; Particip. gekannt. Es wird mit dem Accus. der Sache verbunden. I) Eine deutliche Vorstellung von einem Dinge haben. Verschied. v. d. syn. Kenntniß und Bekanntschaft haben. Das Merkmahl, woran man etwas erkennt, bekommt die Präpos. an; z. B. ich kannte ihn an seiner Stimme. — II) In engerer Bed., Umgang mit jemand haben oder gehabt haben; z. B. wir haben uns schon lange gekannt. Das Subst. die Kennung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern üblich. Davon der Kenner, Kenntniß, kenntlich.

Kerbe, die, Pl. die -n; Verkl. das Kerbchen, eine unten spitzig zugehende Vertiefung in einem Körper, besonders wenn sie sich in die Länge erstreckt; z. B. Kerben in ein Holz schneiden.

Kerbel, der, des -s, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze.

Kerben, e. regelm. Verb. act., überhaupt schneiden; in engerer Bed. eine Kerbe machen.

Anm. Von dem veralteten Verb. karen, schneiden.

Kerker, der, des -s, Pl. die, ein enges Gefängniß, worin der Gefangene der Bequemlichkeiten des Lebens beraubt ist. Versch. v. d. syn. Gefängniß.

Anm. Aus dem Lat. carcer.

Kerkermeister, der, des -s, Pl. die, der Aufseher eines Kerkers.

Kerl, der, des -s, Pl. die -e; Verkl. das Kerlchen; ehedem eine jede Person männlichen Geschlechtes.

In engerer Bedeutung ein starker tapferer Mann, imgleichen ein Ehemann. In allen diesen Bed. ist es in der anständigen Sprech- und Schreibart veraltet, und wird nur noch im gem. Leben und bisweilen mit einer verächtlichen Nebenbedeutung gebraucht; z. B. was will der Kerl? Im guten Sinne; z. B. er ist ein ehrlicher, guter Kerl. Auch im gem. Leben statt Bedienter; z. B. ich will meinen Kerl zu Ihnen schicken.

Anm. Die eigentliche Abstammung dieses Worts ist ungewiß. Mit dem Taufnahmen Carl stimmt es völlig in der Bed. eines tapfern Mannes überein, und scheint bloß eine andere Form zu seyn.

Kern, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Kernchen; ein Wort in welchem sich die Begriffe einer Höhle, des darin befindlichen Körpers, und der Rundung vereinigen. Besonders: 1) An Gewächsen der Same mit der Hülse oder Schale, welche ihn umgibt, doch nur in verschiedenen einzelnen Fällen, besonders die Samenkörner aller Obstarten und der Beerentragenden Gewächse. In engerer Bed. der weiche innere eigentlich fruchtbare Theil aller Arten des Samens, im Gegensatze der Schale. 2) In weiterer Bedeutung: das Innerste eines Körpers. So wird z. B. das Mark des Holzes, imgleichen das innere festere Holz zum Unterschiede des weichern Splintes mit diesem Nahmen belegt. 3) Uneigentlich: das Beste, Kräftigste eines Dinges; z. B. das beste und feinste Mehl heißt der Kern des Mehles. Ferner die beste unter mehrern ausgesuchte Waare.

Kernen, e. regelm. Verb. act. (Von Kern.) 1) In Kerne, d. i. Körner verwandeln. 2) Die Kerne aus der Schale herausnehmen, und uneigentlich, das Beste einer Sache von dem Schlechtern absondern, wofür doch auskernen üblicher ist. Davon die Kernung.

Kernig, e. Adject. und Adverb. 1) Kerne, und in engerer Bedeutung viele Kerne habend. 2) Derbe und dabey nahrhafte Theile habend; z. B. kerniges Fleisch.

Kerze, die, Pl. die -n; Verkl. das Kerzchen; ein gerades Wachs- oder Talglicht.

Anm. Von dem mittlern Lat. ciergius, und dieses von cera, das Wachs.

Kessel, der, des -s, Pl. die; Verklein. das Kesselchen; besonders: ein am Boden gewölbtes Gefäß von dünnem Metalle, besonders so fern es dazu dient, etwas darin zu kochen.

Kette, die, Pl. die -n; Verkl. das Kettchen; überhaupt eine Sammlung oder Zusammenfügung mehrerer in einer Reihe fortlaufenden Dinge. I) Eigentlich, doch nur in einigen Fällen: 1) Eine Reihe an einander hängender Berge. 2) Am häufigsten: ein aus mehreren in einander geschlungenen gemeiniglich metallenen Ringen bestehendes Band; z. B. eine eiserne, silberne, goldene Kette. In noch engerer Bed. eine solche Kette, so fern sie die willkührliche Bewegung eines Geschöpfes hindert; z. B. einen Hund an die Kette legen. Uneigentlich in der höhern Schreibart, statt Sklaverey; z. B. er hat die Ketten zerbrochen, die ihn drückten. — II) Uneigentlich in der höhern Schreibart: eine Reihe mehrerer unmittelbar auf einander folgender und in einander gegründeter Begebenheiten; z. B. eine Kette von Unglücksfällen. Davon ketten und ketteln, mit einer Kette befestigen.

Anm. Das Stammwort ist ohne Zweifel das Verb. gatten, verbinden.

Ketzer, der, des -s, Pl. die; Femin. die Ketzerinn; Personen, die von dem angenommenen Lehrbegriffe der Kirche in einem oder dem andern Stücke abweichen. (Im beleidigenden Sinne.) Scherzweise von jedem, der von den herrschenden Grundsätzen einer Wissenschaft, Kunst, u. s. w., abweicht. (Im gemeinen Leben.) Davon ketzern, die Ketzerey und ketzerisch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anm. Die Abstammung ist ungewiß.

Keule, die, Pl. die -n, ein Werkzeug zum Schlagen, das sich nach unten zu verdickt, und in eine kugelförmige Gestalt endigt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: das hintere Dickbein an lebendigen und geschlachteten Thieren.

Keusch, e. Adject. und Adv., die Begierden der Geschlechtsliebe so bezähmend, wie es die Gesetze der Sittlichkeit erfordern, imgleichen dieser Gesinnung gemäß. Versch. v. d. syn. züchtig, schamhaft, ehrbar und enthaltsam. Davon die Keuschheit.

Kichern, e. regelm. V. neutr., mit haben, mit einem feinen zitternden Laute lachen. (Im gemeinen Ausdrucke.)

Kicks, der, des -es, Pl. die -e, im Billardspiele ein Fehlstoß auf den Ball.

Anm. Wahrscheinlich eine Nachahmung des Schalles.

1. Kiefer, die, Pl. die -n, diejenige Art Fichten, wo zwey Nadeln aus einer Scheide wachsen. Davon das Adject. kiefern.

2. Kiefer, der, des -s, Pl. die; oder die Kiefer, Pl. die -n, so viel als der Kinnbacken.

Kiel, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Kielchen. 1) Der festere unten hohle Theil der Federn von den Vögeln, besonders so fern ein solcher Kiel zum Schreiben gebraucht wird, weswegen im uneigentlichen Sinne vorzüglich in der höhern Schreibart dieses Wort statt Schreibfeder steht. (Verwandt mit dem Lat. caulis.) 2) Der unterste lange Grundbalken eines Schiffes, in welchen die untern Theile des Schiffgebäudes eingezapft werden.

Kielen, e. regelm. Verb. 1) E. Neutr., mit haben, einen Ansatz zu größern Federn bekommen. (Von den Vögeln.) 2) E. Act. a) Mit Federkielen oder doch mit Stücken davon versehen, in welchem Verstande gewisse Saiteninstrumente gekielt oder bekielt werden. b) Ein Schiff kielen, d. i. mit einem neuen Kiele versehen.

Kieme, die, Pl. die -n, knochenförmige Öffnungen an dem Kopfe der Fische.

Anm. Da Kiefer mehrere Bedeutungen hat, so ist Kieme vorzuziehen.

Kien, der, des -es, Pl. ungew., das harzige Holz der Kiefer.

Kies, der, des -es, Pl. die -e, (von mehreren Arten) grobkörniger aus Kieseln bestehender Sand.

Kiesel, der, des -s, Pl. die, ein Stück Quarz, und in weiterer Bedeutung von allen kleinern auf und unter der Erde befindlichen Steinen.

Anm. Es ist das Verklein. von Kies, so fern es auch Quarz, und in weiterer Bedeutung einen jeden Stein bezeichnet.

Kiesen, e. regelm. Verb. act., statt wählen. Nur in Zusammensetzungen; z. B. erkiesen.

Kietze, die, Pl. die -n, die im gemeinen Leben übliche Benennung des weiblichen Geschlechtes der Katze.

Kiffe, die, Pl. die -n, ein elendes kleines Haus oder Zimmer. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Anm. Ohne allen Zweifel ist es mit Käfich verwandt.

Kike, s. Gieke.

Kimme, die, Pl. die -n. I) Eine scharfe Vertiefung oder Kerbe. (In einigen Fällen.) — II) Eine scharfe Erhöhung, und in weiterer Bedeutung ein jeder Rand; z. B. bey den Böttchern: der scharfe über den Boden hervor ragende Rand eines Fasses.

Kimmen, e. regelm. Verb. act., mit einem tiefen Einschnitte oder mit einem scharfen Rande versehen.

Kind, das, des -es, Pl. die -er; Verkl. das Kindchen, und im Pl. Kinderchen; ein menschliches Individuum, so fern es sein Wesen von andern empfangen hat. I) In Beziehung auf diejenigen, von welchen es sein Wesen empfangen hat. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: eine Person in Ansehung des Vaterlandes, Eigenthumes, der Erhaltung, der

Erziehung, des Unterrichtes, u. s. w.; z. B. Landeskind; Stadtkind; Pflegekind; ein angenommenes Kind, u. s. w. — II) In Beziehung auf die Zeugung allein, wo es ein menschliches Individuum von dessen Empfängniß an bis zur Geburt und noch kurz nach derselben bezeichnet; z. B. die Kinder im Mutterleibe nicht verschonen. Ein Kind zur Welt bringen. — III) In weiterer Bed. in Beziehung auf das Alter: Personen von ihrer Geburt an bis zum zehnten Jahre; imgleichen als ein Ausdruck der Zärtlichkeit gegen erwachsene Personen; z. B. Kind, übereilen Sie sich nicht. Unter Eheleuten: mein Kind.

Kindeln, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben: in das Kindbett kommen. — II) E. Act., einen kindeln, d. i. gewisse Gebräuche am Kindertage mit ihm vornehmen.

Kinderey, die, Pl. die -en, eine kindische Rede oder Handlung.

Kindern, e. regelm. V. neutr., mit haben. (Im gemeinen Leben.) 1) In das Kindbett kommen. 2) Nach Art der Kinder tändeln.

Kindheit, die, Pl. ungew., der Zustand eines Menschen eigentlich von der Geburt an bis zum zehnten Jahre.

Kindisch, e. Adject. und Adv., Mangel am Verstande habend, so wie es bey Kindern der Fall ist; imgleichen in dieser Beschaffenheit gegründet; z. B. ein kindisches Betragen.

Kindlich, ein Adject. und Adv., dem Verhältnisse eines Kindes gegen die Urheber seines Lebens gemäß und darin gegründet; z. B. kindliche Zärtlichkeit.

Kindschaft, die, Pl. ungew., das Verhältniß eines Kindes gegen seine Altern, und der Inbegriff der darin gegründeten Vorrechte.

Kinn, das, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Kinnchen; eigentlich jede Hervorragung an einem Körper. 1) Überhaupt. (In einigen Fällen.) — II) Der hervor stehende Theil am Kopfe der Thiere, besonders der Menschen unter der Unterlippe, welcher durch die Zusammenfügung der Kinnbacken gebildet wird.

Kippe, die, Pl. ungew., der Zustand, da ein Körper in Gefahr ist zu kippen; z. B. auf der Kippe stehen.

Kippen, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben, welches man von einem Falle braucht, der durch das Übergewicht eines Gegenstandes auf einer Seite bewirkt wird. (Im gemeinen Leben.) — II) E. Act., auf die Ecke oder scharfe Seite heben, und umwerfen.

Kirche, die, Pl. die -n. 1) Die Verbindung derjenigen Personen, die einerley Lehrbegriff und darin gegründeten Gottesdienst haben. — II) Der Ort, oder das Gebäude, wo sich eine christliche Gemeinde zur öffentlichen Gottesverehrung versammelt. Verschied. von dem syn. Tempel.

Anm. Ohne Zweifel von kören oder küren so fern dieses Wort den Begriff einer auserwählten Anzahl bezeichnet.

Kirchner, der, des -s, Pl. die, ein geringer Kirchenbedienter, der besonders die Aufsicht über Kirchenschmuck und Kirchengeräth hat, und an einigen Orten auch der Küster genennt wird.

Kireh, (oder Kiree) der, des -es, Pl. die -e, eine Art mit Pelz gefütterten Oberkleides.

Anm. Vermuthlich von dem polnischen Kireta, eine Art Oberrock.

Kirmse, die, zusammen gezogen aus Kirchmesse. (Im gemeinen Leben.)

Kirre, e. Adj. und Adv. 1) Von denjenigen unter den zahmen Thieren, besonders von den Vögeln, welche sich von dem Menschen angreifen lassen, ohne sich zu scheuen, welches sie in der Regel nicht thun. Versch. v. d. syn. zahm. Davon kirren. 2) Uneigentlich: biegsam; demüthig. (Im gemeinen Leben, von vorher stolzen Personen.)

Kirren, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben, einen gewissen zitternden Laut von sich geben. —

II) E. Act., vermittelst eines solchen zitternden Lautes locken. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bedeutung: durch vorgehaltene oder hingelegte Speise locken. (Bey den Jägern.) 3) Uneigentlich: reitzen, locken überhaupt. (Im gem. Leben, und in der vertraulichen Sprechart.) Davon die Kirrung, so wohl die Handlung, als auch der Ort des Kirrens, imgleichen die Lockspeise.

Kirsche, die, Pl. die -n, eine Art runder, süßer Frucht mit einem harten Kerne.

Anm. Von dem Lat. cerasum.

Kiste, die, Pl. die -n; Verkl. das Kistchen; ein aus Bretern zusammen geschlagener Kasten, den man gebraucht, um etwas hinein zu packen. Versch. von Kasten, Koffer und Lade.

Anm. Verwandt mit dem Lat. cista.

Kitt, der, des -es, Pl. die -e, eine Masse, wodurch harte Körper fest mit einander verbunden werden.

Anm. Wahrscheinlich gehört es zu dem Geschlechte des Worts gatten.

Kittel, der, des -s, Pl. die, eine Art eines schlechten Oberkleides bey gemeinen Leuten.

Anm. Es ist mit Kutte verwandt.

Kitten, e. regelm. Verb. act., mit Kitte verbinden; z. B. zerbrochenes Porcellan.

Kitze, die, Pl. die -n. Verkl. das Kitzchen, das weibliche Geschlecht der Katzen.

Kitzel, der, des -s, Pl. ungew. 1) Eigentlich: der höchste Grad des Juckens; imgleichen die Fähigkeit, diese Empfindung durch eine Berührung von außen zu bekommen; z. B. den Kitzel verlieren 2) Ein hoher Grad der sinnlichen angenehmen Empfindungen, besonders im nachtheiligen und verächtlichen Verstande. 3) Uneigentlich: das unruhige Verlangen, sich ein ungeordnetes sinnliches Vergnügen zu verschaffen. Davon kitzelig und kitzeln.

Kladde, die, Pl. die -n, der erste Entwurf einer Schrift, wie auch bey den Kaufleuten dasjenige Buch, in welches sie die täglichen Geschäfte flüchtig und ohne Ordnung eintragen, um sie nachher abzuschreiben und zu ordnen.

Anm. Vielleicht von dem noch im gem. Leben üblichen Verb. kleien, d. i. schlecht schreiben.

Klaffen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Einen gewissen Schall verursachen. 2) Mit diesem Schalle bersten, und in weiterer Bedeutung: von einander abstehen; z. B. klaffendes Holz, d. i. Holz, welches Spalten hat.

Kläffen, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches nur vom Bellen kleiner Hunde gebraucht wird. Davon der Kläffer.

Klafter, die, Pl. die -n, ein Längenmaß, gewöhnlich von sechs Schuhen.

Anm. Von dem veralteten klaffen, umgreifen, da dieses Wort eigentlich eine Länge bezeichnet, die man mit ausgespannten Armen decken kann.

Klagbar, e. Adject. und Adv. 1) So beschaffen, daß darüber vor Gericht geklagt werden kann. 2) Wirklich vor Gerichte klagend. (Als ein Adv. in der gerichtlichen Schreibart.) 3) Vor Gericht als eine Klage angebracht; z. B. klagbare Sachen. (In der gerichtlichen Schreibart.)

Klage, die, Pl. die -n, die Handlung des Klagens. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bedeutung: a) Der Ausdruck unangenehmer Empfindungen über etwas gegen einen andern. b) Die Beschwerde über eine Person oder Sache vor Gericht, imgleichen die Schrift, worin sie enthalten ist.

Klagen, e. regelm. Verb., unangenehme Empfindungen oder Schmerzen durch Worte merklich machen. I) E. Neutr., mit haben. 1) Ueberhaupt. Der Gegenstand der Klage wird von der Präpos. über begleitet; z. B. über theure Zeiten klagen. 2) In engerer Bedeutung: bey einem Richter sich beklagen, so wohl absolute, als mit Bezeichnung des Gegenstandes; z. B. ich werde nie klagen. Wider oder gegen je-

mand klagen. Die Absicht der Klage bekommt die Präpos. auf; z. B. auf die Ehescheidung klagen. — II) E. Act. 1) Überhaupt, mit dem Dat. der Person und dem Accus. der Sache; z. B. einem seinen Jammer klagen. 2) Beklagen; z. B. ihn wird kein Edler klagen. (In der höhern Schreibart.) 3) Recipr. einen Prozeß mit einander führen; z. B. sie haben sich nun schon drey Jahre geklagt. (Im gemeinen Leben.) Das Subst. die Klagung ist nur in zusammen gesetzten Wörtern üblich. Davon der Kläger.

Kläglich, e. Adject. und Adv., einer Klage ähnlich, gemäß, würdig, wie auch in derselben gegründet.

Klamm, e. Adject. und Adverb. (In der gemeinen Sprechart.) I) Enger einschließend. Versch. v. d. syn. knapp. — II) Uneigentlich: 1) Beängstigt. 2) Schwer zu bekommen; z. B. das Geld ist jetzt sehr klamm.

Klammer, die, Pl. die -n, ein mit Haken versehenes Werkzeug, etwas damit zu befestigen.

Anm. Von dem veralteten klammen, fest halten, verbinden.

Klammern, e. regelm. Verb. act. und neutr. 1) Mit den Händen oder Klauen fest halten. (Von dem vorher gehenden Klammer.) 2) So viel als klemmen.

Klang, der, des -es, Pl. ungew., ein etwas fortdauernder und nur allmählig verschwindender Ton. Versch. v. d. syn. Hall, Schall, Laut, Ton.

Anm. Es ist dieses Wort eine Nachahmung des Lautes.

Klappe, die, Pl. die -n; Verkl. das Kläppchen; jeder hinten mit einem Gewinde befestigte Deckel, welcher mit einem Laute, den das Wort Klapp ausdruckt, zufällt. Auch von ähnlichen Theilen an gewissen Kleidungsstücken; z. B. die Hosenklappe.

Klappen, e. regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit haben, einen solchen Schall von sich geben, als das Wort Klapp ausdruckt. — II) E. Act., diesen Schall hervor bringen, besonders in den zusammen gesetzten Verb. auf- und niederklappen.

Klappern, e. regelm. V. neutr., mit haben; (das Frequentativum und Intensivum von klappen) ein zitterndes und anhaltendes Klappen zu bezeichnen.

Klappe, ein unabänderliches Wort welches einen gewissen Schall nachahmt. Daher das Subst. der Klapps, des -es, Pl. die -e, so wohl dieser Schall, als auch ein Schlag, der diesen Schall hervor bringt. (Im gem. Leben.) Verklein. das Kläppschen.

Klar, e. Adject. und Adv. Compar. klärer; Superl. klärste. (Man sagt auch klarer und klarste.) 1) Von einer Eigenschaft des Tones, nach welcher diesem nichts fremdartiges beygemischt ist. 1) Eigentlich; z. B. eine klare Stimme. Im gemeinen Leben nennt man eine klare Stimme eine vernehmliche und dabey feine Stimme. 2) Uneigentlich: dem Inhalte nach verständlich; z. B. klare Worte. In der Logik nennen wir einen Begriff klar, wenn er hinreicht, die Sache von jeder andern zu unterscheiden. — II) Von einer Eigenschaft der Körper in Ansehung der Lichtstrahlen, die sie: 1) leicht durchlassen; z. B. ein klares Glas. 2) Durch die sie sehr erleuchtet werden; z. B. der Gegenstand liegt klar vor mir.

Klären, e. regelm. Verb. act., klar machen; doch nur reciproce; z. B. der Wein klärt sich, d. i. wird klar.

Klarheit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es klar ist.

Klärlich, e. Adv., so viel als klar. (In einigen Fällen des gem. Lebens.)

Klatsch, ein unabänderliches Wort, welches einen gewissen Schall ausdruckt. Auch als ein Subst. der Klatsch, des -es, Pl. die -e, so wohl dieser Schall, als auch ein Schlag, welcher denselben hervor bringt. Jemanden einen Klatsch geben. (Im gem. Leben.)

Klatsche, die, Pl. die -n. 1) Ein Stück Leder an einem Stiele, womit man die Fliegen todt schlägt. 2) Eine schwatzhafte Person, besonders des weiblichen Geschlechtes. (Im niedrigen Ausdr.)

Klatschen, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben. 1) Denjenigen Schall von sich geben oder hervor bringen, welcher durch das Wort klatsch bezeichnet wird. 2) Uneigentlich und im verächtlichen Sinne: Dinge, welche verschwiegen bleiben sollen, ausplaudern. Versch. v. d. synon. schwatzen und plaudern. — II) Ein Act. in der vorher gehenden Bed.; z. B. wer hat denn dieses geklatscht?

Klätscher, der, des -s, Pl. die, Femin. die Klätscherinn, Personen welche klatschen, I, 2. Davon die Klätscherey.

Klatschhaft, ein Adject. und Adv., geneigt zu klatschen, I, 2. Davon die Klatschhaftigkeit.

Klatte, die, Pl. die -n, verworrene Fäden oder Haare. Davon klatterig, verwirrt. (In der gem. Sprechart einiger Gegenden)

Klauben, e. regelm. Verb. act. I) Eigentlich: mit den vordern Fingern etwas nach seinen kleinsten Theilen von einem andern Dinge absondern. Versch. v. d. syn. nagen. — II) Uneigentlich: 1) Das Gute von dem Untauglichen auf solche Art absondern. 2) Bis auf unnütze Kleinigkeiten zu erforschen suchen.

Klaue, die, Pl. die -n. 1) So wohl eine Spalte, als auch ein gespaltenes Ding, besonders der gespaltene Huf mancher Thiere. 2) Die Finger an den Händen, (im niedrigen oder verächtlichen Ausdruck) und die Zeehen an den Füßen der Thiere, so fern sie zum Anfassen dienen, besonders wenn sie mit krummen hornartigen Auswüchsen versehen sind. Verschied. v. d. synon. Kralle und Pfote.

Klause, die, Pl. die -n. 1) Ein enger eingeschloßner Raum. (Veraltet, ausgenommen in der Bedeutung eines kleinen einsamen Zimmers, besonders einer Mönchszelle.) Davon der Klausener. 2) Ein enger Paß in einem Gebirge.

Anm. Aus dem mittlern Lat. clausa.

Kleben, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben. 1) Eigentlich: hangen bleiben, besonders vermittelst einer zähen Feuchtigkeit. 2) Uneigentlich: (Im gem. Ausdr.) a) An einem Orte kleben bleiben, d. i. sich länger als nöthig ist, daselbst aufhalten. b) Die Hände kleben lassen, d. i. stehlen. — II) Ein Activ. kleben machen; kleiben.

Kleck, der, des -es, Pl. die -e, ein Flecken, der von einem Tropfen eines flüssigen Körpers herrührt. Im gem. Leben ein Klecks.

Klecken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, einen Klecks von sich geben, fahren lassen.

Klecker, der, des -s, Pl. die, einer der schlecht schreibt oder mahlt. Davon die Kleckerey.

Klee, der, des Klees, (zweysylbig) Pl. ungew., der Nahme verschiedener Pflanzen.

Kleiben, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit seyn, statt des Neutr. kleben, in bekleiben, w. s. II) Ein Act. kleben machen. 1) Vermittelst einer kleberigen Feuchtigkeit befestigen. (Gewöhnlicher kleben.) 2) Eine Wand kleiben, oder bloß kleiben, d. i. das Fachwerk einer hölzernen Wand mit naßgemachtem Lehme ausfüllen. Davon der Kleiber, Femin. die Kleiberinn.

Kleid, das, des -es, Pl. die -er, Verkleiner. das Kleidchen. I) Jede Bekleidung. (In einigen Fällen.) — II) Alles was zur Bedeckung des menschlichen Körpers oder der verschiedenen Theile desselben dient; z. B. die Kleider anlegen. — III) Die Bekleidung des Leibes mit Ausschließung des Kopfes, und der Füße. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed. von Kleidungsstücken, so fern Personen von guter Lebensart sich öffentlich in denselben sehen lassen, zum Unterschiede von einem Schlafrocke und

andern nur zur Bequemlichkeit dienenden Kleidungen; z. B. Kleider machen Leute. 3) Uneigentlich auch von der Bekleidung oder Bedeckung lebloser Dinge. (In der höhern Schreibart.)

Kleiden, e. regelm. Verb. act., mit einem Kleide versehen, so wohl im eigentlichen als uneigentlichen Sinne dieses Worts. Es wird auch als ein Neutr., mit haben von Kleidungsstücken und äußern Handlungen gebraucht, statt ein Ansehen geben; z. B. es kleidet ihm gut. In engerer Bedeutung statt gut kleiden.

Anm. Als Neutr. wird es analogischer mit dem Dat. der Person verbunden; doch findet man es auch oft mit dem Accus. z. B. diese Farbe kleidet mich nicht gut, welches daher kommt, daß man alsdann die Bedeutung des Activi zum Grunde legt.

Kleidung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Kleidens; ohne Pl. 2) Was zur Bekleidung eines Körpers dient.

Klein, e. Adject. und Adverb. 1) Eigentlich: ein geringeres Maß der Ausdehnung als ein anderer Körper habend. Versch. v. d. syn. gering und wenig. 1) Überhaupt; z. B. Europa ist kleiner als Asien. 2) In engerer Bed.: a) Der Ausdehnung in die Länge nach, st. kurz; z. B. kleine Schritte machen. b) Der Ausdehnung in die senkrechte Höhe nach; z. B. ein kleiner Baum. — II) Uneigentlich: 1) Unerwachsen; z. B. noch kleine Kinder haben. 2) Aus wenig Theilen oder Individuen bestehend; z. B. eine kleine Summe Geldes. 3) Wenige Grade der innern Stärke, der Wichtigkeit, der Vorzüge, u. s. w. habend; z. B. eine kleine Freude. Davon kleinlich.

Kleinheit, die, Pl. ungew., die kleine Beschaffenheit eines Dinges. (Im gem. Leben.)

Kleinigkeit, die, Pl. die -en, ein unwichtiges unerhebliches Ding.

Kleinmuth, der, des -es, Pl. ungew., diejenige traurige Stimmung der Seele, in welcher sie von keiner Hoffnung für die Zukunft belebt wird. Versch. v. d. syn. furchtsam und niedergeschlagen. Davon kleinmüthig und Kleinmüthigkeit.

Kleinod, das, des -es, Pl. die -e, und (von Stücken des Putzes) Kleinodien. I) Jedes kostbare Stück, so fern es zum Schmucke oder Putze dient. — II) Edelsteine, oder aus Edelsteinen und kostbaren Metallen verfertigte und zum Schmucke dienende Dinge. In uneigentlicher Bedeutung: jede kostbare oder schätzbare Sache.

Anm. Nach dem mittlern Lat. elenodium von klein und dem veralteten Od oder Ode, ein jedes Gut.

Kleister, der, des -s, Pl. ungew., eine Art Brey, so fern er bestimmt ist, zwey Körper an einander zu kleiben. In engerer Bed. ein solcher aus Stärke, w. s., bereiteter Brey. Davon kleistern.

Klemme, die, Pl. die -n. 1) Ein Werkzeug, etwas damit zu klemmen. 2) Ein enger Raum; z. B. in die Klemme gerathen. (Im gem. Leben.)

Klemmen, e. regelm. Verb. act. 1) In einen engern Raum drücken, als sich für das Ding gehört; z. B. der Schuh klemmt mich. (Im gem. Leben.) 2) Recipr. von zwey Seiten gedrückt werden; z. B. sich den Finger klemmen.

Klempner, der, des -s, Pl. die, Fem. die -inn, ein Handwerker, der verschiedene Dinge aus weißem und gelben Bleche verfertigt.

Klepper, der, des -s, Pl. die, ein Pferd, das nur zum Laufen gebraucht wird.

Anm. Zunächst von dem nieders. kleppen, laufen.

Klette, die, Pl. die -n, die Samenkapsel gewisser Gewächse, deren Schuppen an der Spitze hakenförmig gebogen sind, und sich daher leicht an die Kleider hängen. Imgleichen diese Pflanzen selbst.

Klettern, e. regelm. Verbum neutr. mit seyn, sich mit den

Klauen anhängen oder mit den Händen und Füßen unmittelbar an einen senkrechten oder doch beynahe senkrechten Körper anhalten, und auf diese Art sich an demselben fort bewegen.

Kleye, die, Pl. ungew., die klein gemahlenen und vermittelst des Beutels von dem Mehle abgesonderten Hülsen des Getreides.

Kleyig, e. Adject. und Adverb. 1) Eine fette zähe Erde enthaltend. 2) Kleye enthaltend.

Klimmen, e. regelm. und unregelm. Verb. neutr., mit seyn. Im letztern Falle hat es im Imperf. ich klomm, Particip. geklommen; sich mit Anstrengung an einem steilen Körper in die Höhe bewegen. Versch. v. d. syn. klettern.

Klimpern, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches von feinen mit einander abwechselnden Tönen gebraucht wird; z. B. mit Gelde in der Tasche klimpern.

Klinge, die, Pl. die -n, ein Wort, welches überhaupt den Begriff eines langen vorn spitzig zulaufenden dünnen Körpers zu haben scheint, aber nur noch im engern Sinne den eisernen oder stählernen, eigentlich schneidenden oder stechenden Theil eines Messers, aller Arten der Degen und Schwerter, der Sensen, Futtermesser und noch anderer ähnlicher Werkzeuge bezeichnet, im Gegensatze des Gefäßes, Heftes oder Stieles.

Anm. Man leitet dieses Wort von klingen her, wegen des Klangs dieser metallenen Werkzeuge.

Klingeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches das Frequent. und Diminut. von klingen ist, und so viel ist als vermittelst kleiner klingender Werkzeuge einen wiederhohlten Klang hervorbringen.

Klingen, e. unregelm. Verbum neutr., mit haben. Imperf. ich klang; Participium geklungen; denjenigen anhaltenden Laut von sich geben, den dieses Verbum nachahmt, und der durch die zitternde Bewegung entsteht, welcher gewisse Körper unterworfen sind, wenn sie geschlagen werden. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: durch den Verstand aufgefaßt werden; z. B. deine Entschuldigung klingt ganz anders als die seine.

Klinke, die, Pl. die -n, ein fallender Riegel an einer Thür, der in den Klinkhaken greift.

Klippe, die, Pl. die -n, ein schroffer Felsen, so wohl auf dem Lande als im Meere, besonders wenn sein Gipfel in mehrere Spitzen getheilt, oder gleichsam gespalten ist. Imgleichen eine jähe Spitze eines Felsen. Verschied. v. d. syn. Fels. Davon das Adject. klippig.

Anm. Von dem in einigen Gegenden gebräuchlichen Verbo klieben, spalten.

Klippel, der, s. Klöppel.

Klirren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, das einen hellen zitternden Laut nachahmt. Imgleichen diesen Schall hervor bringen; z. B. mit den Degen klirren.

Klitsch, der, des -es, Pl. die -e, ein Wort, welches einen gewissen Schall nachahmt, imgleichen einen Schlag bezeichnet, der diesen Schall hervor bringt; Daher klitschen, einen solchen Schall von sich geben, imgleichen verursachen.

1. Kloben, der, des -s, Pl. die, eine zusammen hängende Masse; z. B. ein Kloben Flachs.

Anm. Verwandt mit dem Lat. globus.

2. Kloben, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug zum Halten. (In einigen Fällen.)

Anm. Dieses und das vorhergehende Wort gehören zu Klaue und kleben, so fern beyde Worte den Begriff des Haltens oder Fassens in sich schließen.

3. Kloben, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Klöbchen, ein gespaltenes und in weiterer Bed. ein ausgehöhltes Werkzeug.

Klöpfel, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug zum Klopfen. (Im gem. Leben Klöppel.)

Klopfen, e. regelm. Verbum. 1) Ein Neutr., mit haben, wie-

derhohlt an etwas schlagen, so daß derjenige Schall, den dieses Verb. nachahmt, hervor gebracht wird; z. B. an eine Thür klopfen. II) Ein Act., in der vorher gehenden Bed.; z. B. die Wäsche, das Fleisch klopfen. Das Subst. die Klopfung ist nur in einigen zusammen gesetzten Wörtern üblich. Davon der Klopfer, ein Werkzeug zum Klopfen.

Klöppeln, (richtiger klöpfeln, von klopfen) e. regelm. Verb. act. 1) Vermittelst kleiner Klöpfel künstlich zusammen flechten; z. B. Spitzen klöpfeln. 2) Einen Hund, d. i. ihm einen Klöpfel anhängen.

Klopps, der, des -es, Pl. die -e, in den Küchen eine Speise, die aus geklopften Stücken Fleisch besteht.

Kloß, der, des -es, Pl. die Klöße, Verkleiner. das Klößchen, ein Klumpen, der nicht groß und dicht ist. Versch. v. Haufen und Klumpen. Davon klößig, d. i. wie ein Mehlkloß klebrig.

Kloster, das, des -s, Pl. die Klöster, ein mit Mauern umgebener Ort, in welchem Mönche und Nonnen von dem gewöhnlichen Umgange mit der Welt abgesondert leben. Imgleichen die Gesellschaft der in einem solchen Orte lebenden und von der Welt abgesonderten Personen.

Anm. Von dem Lat. claustrum.

Klotz, der, des -es, Pl. die Klötze; Verklein. das Klötzchen, ein dickes unförmliches Stück Holz. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: so wohl ein unthätiger und unempfindlicher, als auch ein ungesitteter, grober Mensch. (Verächtlich.)

Kluft, die, Pl. die Klüfte, Verkleiner. das Klüftchen, eine Spalte, besonders in Bergen und Felsen. Davon klüftig.

Klug, e. Adject. und Adv., die besten Mittel zu seinen Zwecken wählend und in dieser Einsicht gegründet. Verschied. v. d. synon. weise und verständig. Davon die Klugheit.

Anm. Es stammt wahrscheinlich von dem alten noch im Oberdeutschen üblichen Verb. lugen her, d. i. sehen.

Klügeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, den Zusammenhang der Dinge durch Nachdenken zu erforschen suchen, doch größten Theils nur von einer vorwitzigen oder unnützen Bemühung dieser Art; z. B. im letztern Sinne; über solche Dinge muß man nicht klügeln. Davon der Klügler, die Klügeley, und der Klügling.

Klumy, der, des -es, Pl. die Klümpe; (im gem. Leben Klümper) Verkleiner. das Klümpchen, in einigen Fällen des gemein. Lebens von kleinen weichen, zähen und dabey unförmlichen Massen. So heißen z. B. dergleichen Massen aus Mehl, so fern sie zur Speise dienen, in einigen Gegenden Klümpe.

Anm. Es ist nur eine andere Form des folgenden Wortes.

Klumpen, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Klümpchen, eine zusammen hängende Masse von beträchtlicher Größe; z. B. ein Klumpen Bley.

Anm. Es gehört zu den Wörtern Kley, kleben und Kloß.

Klümpern, e. regelm. Verbum recipr., in Klümpe zerfallen, oder sich in Klümpe zusammen fügen. Davon klümperig.

Klunker, die, Pl. die -n, herabhängende unförmliche kleine Massen. (Es gehört zu Klumpen.)

Klystier, das, des -es, Pl. die -e, eine durch den Hintern eingespritzte Arzeney. Davon klystieren.

Anm. Zunächst von dem Lat. clyster, und dieses von Griech. κλυστὴρ, das womit der Unterleib gleichsam ausgewaschen wird, von κλύζειν auswaschen.

Knabe, der, des -n, Pl. die -n, Verkleiner. das Knäbchen, jede junge Mannsperson, die noch nicht das Jünglingsalter erreicht hat,

d. i. von der Empfängniß an bis zum 14 oder 15 Jahre.

Knacken, e. regelm. Verbum. 1) Ein Neutr., mit haben: denjenigen Schall von sich geben, den das Wort knack nachahmt; z. B. ein Bret knackt. Auch als ein Act., mit Hervorbringung dieses Schalles öffnen.

Knall, der, des -es, Pl. die -e, ein Wort, welches denjenigen heftigen Schall nachahmt, welcher plötzlich entsteht und plötzlich vergeht, wenn die zusammen gepreßte Luft plötzlich durchschnitten oder aus einander gedehnt wird. Verschied. v. d. syn. Schall.

Knallen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben. I) Einen Knall von sich geben. — II) Einen Knall verursachen.

Knapp, e. Adject. und Adverb., von einem Körper der genau nur so viel Raum einnimmt, als er zu seiner Absicht nöthig hat; z. B. knappe Schuhe. Verschied. v. d. synon. klamm.

Knappe, der, des -n, Pl. die -n. (Größten Theils veraltet.) 1) Ein Junger von Adel, welcher noch nicht selbst Ritter war, sondern bey einem Ritter gleichsam noch in der Lehre stand. 2) Ein Gesell bey verschiedenen Handwerkern, besonders bey den Müllern ein Obergesell. Auch die Bergleute werden Knappen oder Bergknappen genannt.

Knarre, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, damit zu knarren.

Knarren, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches einen zitternden und hell rauschenden Schall nachahmt. 1) Diesen Schall von sich geben; z. B. die Thüre knarrt. 2) Diesen Schall hervor bringen; z. B. mit den Schuhen knarren.

Knaster, der, des -s, Pl. ungew., so viel als Canaster, w. s. doch schreibt man jetzt gewöhnlich Knaster.

Knäuel, (oder Knauel) der, des -s, Pl. die, ein runder Körper, welcher aus über einander gewundenen Fäden besteht.

Knaupeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, die Fugen oder Gelenke eines Dinges mit den Zähnen oder Fingern langsam zu trennen suchen. Imgleichen uneigentlich, sich mühsam mit einer Sache beschäfftigen, ohne weit in derselben zu kommen; z. B. er hat schon lange an diesem Satze geknaupelt.

Anm. Es stammt von dem noch in einigen gem. Mundarten üblichen knauen, gnauen her, d. i. nagen.

Knauser, der, des -s, Pl. die, Femin. die Knauserinn; eine Person die im Erwerben so wohl als im Ersparen geitzig ist. Versch. v. d. syn. Knicker.

Knebel, der, des -s, Pl. die, am häufigsten im gem. Leben von einem kurzen dicken Querholze. Davon knebeln.

Knecht, der, des -es, Pl. die -e, eine Person des männlichen Geschlechtes, welche einer andern zu gewissen Diensten verbunden ist, besonders bey dem Zugviehe, zum Behufe der Feldarbeit. Uneigentlich, bey verschiedenen Handwerkern und Künstlern, ein Werkzeug, oder Theil eines Werkzeuges, welches einem andern Dinge zur Unterstützung dient.

Knechtisch, e. Adject. und Adv., auf eine sclavische Art. (Von Knecht, so fern es ehedem so viel als Leibeigner war.)

Knechtlich, e. Adject. und Adv., einem Knechte ähnlich, und in dessen Zustande gegründet. (Im guten Sinne.)

Knechtschaft, die, Pl. ungew., der Stand einer harten Dienstbarkeit.

Kneif, der, des -es, Pl. die -e, ein Messer, besonders ein gekrümmtes, bey den Schustern.

Anm. Verwandt mit dem Franz. canif und Engl. knife, ein Federmesser.

Kneifen, e. unregelm. Verbum act. Imperf. ich kniff; Particip. gekniffen, mit den Spitzen zweyer Finger oder mit einer scharfen Zange stark drücken; z. B. jemanden in die Backen kneifen.

Kneipe, die, Pl. die -n. 1) Ein

Werkzeug zum Kneipen oder Klemmen. 2) Schmerzen in den Gedärmen.

Kneipen, e. regelm. Verb. act., so viel als kneifen. (Im gem. Leben.)

Kneten, ein regelm. Verb. act., welches von einem weichen und feuchten Körper gebraucht wird, wenn man ihn mit Händen oder Füßen durcharbeitet, um alle seine Theile genau mit einander zu verbinden.

Knicken, ein regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben. 1) Denjenigen Schall von sich geben, den das Wort knick ausdruckt. 2) Diesen Schall hervor bringen. a) Eigentlich. b) Die Knie im Gehen einbiegen; z. B. von Pferden, und im gem. Leben auch von Menschen. c) Aus Kargheit abbrechen oder abzubrechen suchen. — II) Ein Act., mit Hervorbringung dieses Schalles zerbrechen; z. B. ein Ey knicken.

Anm. Es ist vermittelst des vorgesetzten Gaumenlautes K aus knicken gebildet.

Knicker, der, des -s, Pl. die, ein Mensch der auch von den Kleinsten, was er ausgeben soll, noch etwas abzubrechen sucht. Versch. v. d. syn. Knauser. (Im gem. Leben.) Davon die Knickerey und Knickerig.

Knicks, der, des -es, Pl. die -e. 1) Derjenige Schall, den dieses Wort nachahmt. 2) Ein Bruch, eine Spalte, ein Riß, der mit diesem Schalle entsteht. 3) Eine Bezeigung der Höflichkeit bey dem weiblichen Geschlechte, welche in einer Verbeugung der Knieen besteht.

Knie, das, des Kniees, Pl. die Kniee, Verkleiner. das Kniechen, der nach einem Winkel gebogene Theil eines Dinges, und das nach einem Winkel gebogene Ding selbst. I) Überhaupt. — II) In engerer Bedeutung: diejenige Hervorragung an den Füßen der Menschen und mancher Thiere, welche aus der biegsamen Verbindung des Dick- und Schienbeines entstehet.

Anm. Wahrscheinlich von neigen, so fern es ehedem auch verbinden bedeutete.

Knieen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn und haben. I) Mit dem Verb. seyn, sich auf die Kniee niederlassen. — II) Mit haben, auf den Knieen liegen.

Kniff, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Kniffchen. 1) Die Handlung des Kneifens und der dadurch verursachte Eindruck. 2) Uneigentlich: ein listiger Kunstgriff. (Im gem. Leben.)

Knirrschen, e. regelm. Verb., welches einen mit Zischen verbundenen Laut nachahmt. I) Ein Neutr., mit haben. 1) Diesen Schall von sich geben. 2) Diesen Schall hervor bringen. — II) Mit Hervorbringung dieses Schalles zerdrücken oder zerreiben.

Knistern, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches einen gewissen Schall nachahmt.

Knoblauch, der, des -es, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze.

Knoblauchsmittwoche, die, Pl. die -n, die Mittwoche nach Pfingsten, an welcher der gemeine Mann noch in manchen Gegenden aus Aberglauben Knoblauch ißt, um das ganze Jahr hindurch gesund zu bleiben.

Knöchel, der, des -s, Pl. die, die knochenartigen oder von Knochen herrührenden Hervorragungen des menschlichen Körpers, besonders die mittelsten Gelenke an den Fingern.

Anm. Es scheint ein Verkleinerungswort von Knochen zu seyn.

Knochen, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Knöchelchen, die festen inneren Theile des thierischen und menschlichen Körpers.

Knöchern, e. Adject. und Adv., aus Knochen bereitet.

Knochig, e. Adject. und Adv., Knochen und besonders viele Knochen enthaltend. Knochicht, d. i Knochen ähnlich.

Knollen, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Knöllchen; eine ungestalte runde Erhöhung von beträchtlicher Größe; imgleichen ein

großes unförmliches Stück; z. B. ein Knollen Brot. Davon knollig.

Knollen, e. regelm. Verb. act., zu einem Knollen machen.

Knopf, der, des -es, Pl. die Knöpfe; Verkleiner. das Knöpfchen, jeder kleine runde Körper, besonders so fern er sich auf dem Gipfel oder an dem Ende eines Dinges befindet. Am häufigsten wird dieses Wort von den runden oder halbrunden Körpern an den Kleidern gebraucht, die von einander stehenden Seiten derselben vermittelst der Knopflöcher zu verbinden.

Knöpfeln, e. regelm. Verb. act., kleine künstliche Knöpfe in gewisse Sachen nähen. (Bey den Nähterinnen.)

Knöpfen, e. regelm. Verb. act., vermittelst der an einem Kleidungsstücke befindlichen Knöpfe verbinden.

Knorpel, der, des -s, Pl. die, eine beinartige Masse in den thierischen Körpern. Davon knorpelig.

Knorren, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Knörrchen, so wohl verschiedene feste rundliche Hervorragungen, als auch unförmliche runde harte Körper. Davon knorrig.

Knospe, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Knöspchen, die rundlichen Knöpfe in dem Gewächsreiche, worin so wohl die jungen Blätter, als auch die jungen Blüthen oder Blumen verschlossen liegen. Davon knospig und knospicht.

Anm. Ohne Zweifel ist es aus Knopf gebildet.

Knospen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Knospen bekommen oder treiben.

Knöteln, e. regelm. Verb. act., kleine Knoten machen, besonders im Nähen.

Knoten, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Knötchen. I) Eine jede runde oder rundliche feste Erhöhung an einem Körper. (Besonders von dergleichen runden harten Auswüchsen des Thier- und Pflanzenreiches.) — II) In engerer Bed.: eine rundliche Erhöhung an dünnen biegsamen Körpern, welche durch eine Verschlingung derselben entstehet. 1) Eigentlich: z. B. ein Knoten in einem Stricke. 2) Uneigentlich: a) In der Astronomie die beyden Punkte in der Ekliptik, in welchen sie von den Planeten durchschnitten wird. b) Ein Hinderniß, dessen Hebung schwer und ungewiß ist. In einem Heldengedichte, in einem Schauspiele, u. s. w. versteht man unter dem Knoten diejenigen Hindernisse, die dem Ausgange der Geschichte vorher gehen. Davon knotig.

Knüllen, (oder knöllen) ein regelm. Verb. act, in ungestalte Falten legen.

Knüpfen, e. regelm. Verb. act., einen Knoten machen, und dadurch befestigen oder verbinden. Versch. v. d. syn. heften und binden. Imgleichen uneigentlich: vereinigen; z. B. von der Natur geknüpfte Bande. Davon die Knüpfung.

Knüppel, der, des -s, Pl. die, im gem. Leben st. Knüttel.

Knurren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches eine Art des Schalles nachahmt. Besonders braucht man es von den Hunden und im niedrigen Ausdr. auch von Menschen, st. seinen Unwillen durch Worte äußern.

Knute, die, Pl. die -n, eine Art knotiger Peitsche. (Von Knoten.)

Knüttel, der, des -s, Pl. die, ein kurzes dickes Stück Holz, besonders zum Schlagen.

Knüttelvers, der, des -es, Pl. die -e, eine Art kurzer gemeiniglich vierfüßiger Verse, worin die Wörter sehr oft nicht in der gewöhnlichen Folge vorkommen, und die daher ein Ohr, welches an Wohlklang gewöhnt ist, beleidigen müssen.

Anm. Entweder von dem Worte Knoten, welches hier so viel wäre, als ein Fehler wider die gewöhnliche Folge der Wörter, wider den Wohlklang, oder unmittelbar von Knüttel, wodurch denn auf die kurzen Zeilen Rücksicht genommen wäre.

Kōbalt, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, der Nahme eines mineralischen Körpers.

Anm. Aus dem Böhmischen kowalty, erzhaltig, oder erzartig.

Kober, der, des -s, Pl. die, überhaupt ein hohles Behältniß. (Verwandt mit dem Lat. cavus.)

Kober, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Koberchen, ein von gespaltenen Ruthen oder Spähnen geflochtenes viereckiges Behältniß mit einem Deckel, welcher mit demselben vermittelst eines Strickes oder einer Leine zusammen hängt.

Anm. Es gehört zu dem Geschlechte des vorher gehenden Wortes.

Kōbold, der, des -es, Pl. die -e, in der Geisterlehre abergläubiger Leute gewisse Geister, die nicht leicht ohne vorher gegangene Beleidigung jemand Schaden zufügen.

Koch, der, des -es, Pl. die Köche, Femin. die Köchinn, Personen, welche die Kunst verstehen, Speisen zu kochen.

Kochen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, wo es von flüssigen Körpern gebraucht wird, welche in Töpfen oder andern Werkzeugen vom Feuer so erhitzt werden, daß sie in Blasen aufsteigen, und eine Art von Geräusch verursachen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Die Trauben kochen, wenn der darin befindliche Saft von der Sonnenhitze zur Reife gebracht wird. b) Das Blut kocht in seinen Adern, d. i. es ist in der heftigsten Bewegung. — II) Ein Act. von flüssigen Körpern, sie auf die oben beschriebene Art erhitzen. Statt des Subst. die Kochung ist das Kochen üblicher.

Anm. Genau verwandt mit dem Lat. coquere.

Köcher, der, des -s, Pl. die, ein langes hohles Behältniß, besonders Pfeile darin zu verwahren.

Köder, der, des -s, Pl. die, bey den Jägern und Fischern jede Lockspeise, womit Thiere gefangen werden.

Anm. Es gehört zu dem Geschlechte des Wortes kauen, und bedeutet eigentlich Speise überhaupt.

Ködern, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Köder locken. 2) Mit Köder versehen; z. B. Angeln ködern.

Kōfent, der, des -es, Pl. ungew., ein geringes schwaches Bier, welches entstehet, indem man nach geschöpftem Biere frisches Wasser auf die in den Möschbottich befindlichen Träbern gießt.

Anm. Es ist aus dem Lat. conventus verderbt, und lautet eigentlich vollständig Conventsbier, d. i. Bier, welches die Brüder in den Conventen tranken, im Gegensatze des stärkern Bieres der eigentlichen Mönche.

Koffee, s. Kaffee.

Koffer, der, des -s, Pl. die, eine Art Kasten mit Eisen beschlagen und mit eisernen Handgriffen.

Anm. Zunächst aus dem Franz. coffre.

Kohl, der, des -es, Pl. ungew., ein Staudengewächs, wovon man viele Arten hat.

Kohle, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Köhlchen, jeder zur Feuerung brauchbarer Körper; z. B. Braunkohle. Besonders ein schwarzgebranntes Stück Holz; z. B. Kohlen in ein Becken thun.

Anm. Von dem veralteten Kol, das Feuer.

Kohlen, e. regelm. Verb. act., zu Kohlen brennen.

Köhler, der, des -s, Pl. die, derjenige, dessen vornehmste Beschäftigung es ist, Kohlen zu brennen.

Kohlrābi, der, des, Pl. ungew., eine Art Kohl mit einem dicken runden Strunke, der mit Blättern besetzt ist.

Anm. Nach dem Franz. choux-rave, wo die letzte Hälfte aus dem Lat. rāpa gebildet worden ist.

Köhren, (oder kören) e. unregelm. Verb. act. und neutr., Imperf. ich kohr; Particip. gekohren: so viel als wählen. (Veraltet,

ausgenommen noch in einigen Zusammensetzungen.)

Anm. Kören und kiesen sind ursprünglich ein Wort; denn die Verwechselung des r und s ist in allen europäischen Sprachen etwas sehr Gewöhnliches.

Kolbe, die, Pl. die -n, oder der Kolben, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Kölbchen. 1) Ein dickes rundes Stück, so wohl allein für sich, als auch an einem andern Körper befindlich. 2) Ein mit einem solchen dicken gemeiniglich runden Ende versehenes Ding oder Werkzeug. In der Chemie sind Kolben gewisse Gläser oder Gefäße mit einem runden Bauche und einem engen Halse.

Kolīk, die, Pl. (von mehreren Arten) die -en, ein hoher Grad der Bauchschmerzen.

Anm. Aus dem Lat. colica passio, und dieses aus dem Griech. κῶλον, der Grimmdarm.

Kolk, der, des -es, Pl. die Kölke, (oder die Kölke, Pl. die -n) ein tiefer Sumpf; imgleichen der tiefste Ort in einem Teiche, Flusse oder See.

1. Koller, das, des -s, Pl. die. 1) Eine Bekleidung des Halses, und derjenige Theil eines Mantels oder anderer Kleidungsstücke, welcher den Hals umgiebt. 2) Verschiedene Arten der Bekleidung des Leibes unter dem Halse, oder welche von dem Halse herunter hängen.

Anm. Von dem mittlern Lat. collare, und dieses von collum, der Hals.

2. Koller, der, des -s, Pl. die, (von mehreren Arten) die Beraubung der Sinne bey den Thieren, besonders bey den Pferden, und im niedrigen Ausdr. auch von den Menschen. Imgleichen bey letzteren ein hoher Grad des Zornes. Davon kollerig und kollern.

Anm. Es ahmt dieses Wort, das mit der Raserey verbundene Toben nach.

Kōlon, das, des -s, Pl. die, (das Griech. κῶλον) ein schriftliches Unterscheidungszeichen, welches aus zwey über einander stehenden Punkten besteht, und auch der Doppelpunkt heißt.

Kolóß, der, des -sses, Pl. die -sse, ein jedes Kunstwerk, besonders einer Statüe von ungewöhnlicher Größe.

Anm. Von dem Gr. κολλοσσὸς, eine riesenmäßige Bildsäule auf der Insel Rhodus.

Komēt, der, des -en, Pl. die -en, Sterne, die nur zu Zeiten unsern Augen sichtbar werden, gemeiniglich nur ein blasses Licht zeigen, in einen Nebel eingehüllt sind, und größten Theils einen langen neblichten Schweif nach sich ziehen, welcher allezeit von der Sonne abgekehrt ist. Daher heißen dergleichen Sterne auch im Deutschen Haarsterne oder Schwanzsterne.

Anm. Von dem Gr. κομήτης, und dieses von κόμη, das Haar.

Komisch, e. Adject. und Adv. 1) Was zur Komödie gehört und in derselben gegründet ist. 2) Was lächerlich in den Handlungen ist; z. B. eine komische Begebenheit. Verschied. v. d. syn. lächerlich und possierlich.

Komma, das, des, Pl. die, oder nach lat. Art die Kommata, ein schriftliches Unterscheidungszeichen, welches in einem einfachen Striche bestehet, und daher auch von einigen der Beystrich genannt wird.

Kommen, e. unregelm. Verbum neutr., mit seyn, Imperfect. ich kam; Particip. gekommen. 1) Von lebendigen Geschöpfen, welche aus eigner Kraft an einem Orte gegenwärtig werden. 1) Eigentlich, ohne Präpos. und absolute, an dem Orte der redenden Person gegenwärtig werden; z. B. wird er denn bald kommen.

Anm. Die Substant. Weg und Straße stehen, wenn sie mit diesem Verbo verbunden werden, im Accus.; z. B. ich bin ebendieselbe Straße gekommen. Einen andern Weg kommen.

2) Uneigentlich: ein Gerathen in

allerley thätige und leidentliche Veränderungen und Zustände, mit Präpos. und Adverbiis; z. B. an jemandes Stelle kommen, d. i. die Bedienung, die jemand bekleidet hat, erhalten. Aus aller Fassung kommen. Auf einen Einfall kommen.

Anm. Wenn der Verlust und die Erlangung des Besitzes einer Sache im Allgemeinen ausgedruckt werden soll, so braucht man im erstern Falle um, und im letztern zu; z. B. um sein Vermögen kommen. Zu Ehren, zu Kräften, zu Ansehen kommen, u. s. w.

II) Von leblosen Dingen: einem andern Dinge gegenwärtig gemacht werden. 1) Eigentlich; z. B. der Brief ist mit der Post gekommen. 2) Uneigentlich: a) Überhaupt: von einer gewissen Veränderung, die sich mit einem Dinge zuträgt z. B. es wird vor den König kommen, d. i. der König wird es erfahren. Aus der Mode kommen. b) Besonders. aa) Entstehen (In einigen Fällen.) bb) Geschehen: z. B. sagt ich's nicht, daß es so kommen würde? cc) In einem andern Dinge gegründet seyn; z. B. das kommt aus der Rachsucht. dd) Der Preis seyn; z. B. wie hoch kommt das Buch? Auch mit dem Dat. der Person; z. B. das Haus kommt mir über dreytausend Thaler. Daher das Kommen, als ein Subst.

Anm. Im gem. Leben lautet die zweyte und dritte Person des Präs. gewöhnlich du kömmst, er kömmt; die anständige Sprechart aber zieht kommst und kommt vor.

Komödiant, der, des -en, Pl. die -en, so viel als Schauspieler. (Nur im gemeinen Leben üblich.)

Komödie, (ie zweysylbig) die, Pl. die -n. 1) Ein jedes Schauspiel. 2) So viel als Lustspiel. Uneigentlich, aber nur im gem. Leben eine lustige Begebenheit.

Kompān, der, des -es, Pl. die -e, (oder Kumpan) so viel als Gesellschafter, Gefährte.

Anm. Von dem Angels. Comp, der Krieg, und in weiterer Bed. der Kriegsdienst, nach welcher Ableitung es eigentlich einen Gefährten im Kriege bedeutet.

1. König, der, des -es, Pl. die -e, das metallische Wesen, welches sich bey dem Schmelzen eines Körpers in dem Tiegel auf den Boden setzt, oder bey dem Abtreiben in demselben zurückbleibt.

Anm. Die Abstammung ist ungewiß. Mehrere leiten es von dem Lat. conus her, wegen der kegelförmigen Gestalt des Schmelztiegels.

2. König, der, des -es, Pl. die -e; Femin. die Königinn. I) Eigentlich: 1) Die höchste Obrigkeit, so fern sie durch eine Person vorgestellt wird. 2) Der Beherrscher eines Königreichs, welcher dem Range nach unmittelbar auf den Kaiser folgt, allen übrigen regierenden Herren aber vorgehet. Daher die Königinn, so wohl die Gemahlinn eines Königes, als auch die Beherrscherinn eines Königreiches. — II) Uneigentlich: 1) Unter verliebten Personen der Gegenstand ihrer Liebe. 2) In der bürgerlichen Gesellschaft: von Personen, die unter mehreren einer Art den höchsten Rang und eine gewisse damit verbundene Gewalt haben; z. B. der Schützenkönig. 3) Das vorzüglichste Ding seiner Art. (In vielen Fällen; z. B. beym Kegelspiele der mittelste und höchste Kegel. Der König unter den Vögeln, u. s. w.)

Königlich, e. Adject. und Adv. 1) Einem Könige ähnlich oder gemäß. 2) Einem Könige gehörig, von demselben herkommend, oder in dessen Würde gegründet; ohne Comparation; z. B. das königliche Schloß. 3) Mit der königlichen Würde begabt; z. B. ihr königlicher Bruder.

Königreich, das, des -es, Pl. die -e, ein Land, worauf die königliche Würde haftet.

Können, ein unregelm. Verb. neutr., mit haben. Präsens ich kann; du kannst; er kann; wir können, u. s. w. Conjunctivus: ich könne; Imperfect. ich konnte, Conjunct. ich könnte; Particip. gekonnt. Es wird jedes Mahl mit der ersten Endung der Person und dem Infinitivo des folgenden Verbi verbunden, und in den Temporibus compositis steht alsdann statt des Particip. der Infinit.; z. B. ich habe es nicht sehen können, statt gekonnt. Es bedeutet: durch keine wesentliche oder zufällige Einschränkung gehindert werden, zu seyn, oder etwas zu thun. Versch. v. d. syn. vermögen. 1) Überhaupt. 2) Mit Beziehung auf die besondern Einschränkungen, welche das Seyn oder Wirken hindern, wo es so viele Klassen der Bedeutungen gibt, als besondere Arten der Einschränkungen oder der Hindernisse möglich sind.

Kopāl, der, des -es, Pl. ungew. 1) Eine Art Gummi. 2) Eine Art Erdharz, welches in der Gestalt und Schwere dem Bernstein gleicht.

Anm. Es ist ein mexikanisches Wort, welches wohlriechendes Harz überhaupt bezeichnet.

Köper, der, des -s, Pl. die, eine Art zu weben, wo der Eintrag über einigen Fäden des Aufzuges liegt, welche Art auch gezogene Arbeit heißt. Davon köpern.

1. Kopf, der, des -es, Pl. die Köpfe; Diminut. das Köpfchen; ein vertieftes Gefäß. (In einigen Fällen.)

2. Kopf, der, des -es, Pl. die Köpfe; Verklein. das Köpfchen. 1) Jedes hervor ragende Ding. (In einigen Fällen.) 2) In engerer Bedeutung der runde oberste Theil eines Dinges; z. B. der Kopf einer Stecknadel. 3) Der oberste gemeiniglich rundliche Theil eines thierischen Körpers, wo die Sinnenwerkzeuge sich befinden, in Absicht seiner Materie. Versch. v. d. syn. Haupt, welches sich bloß auf die Form bezieht. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) Die Gedanken; Vorstellungen; z. B. das geht ihm sehr im Kopfe herum, d. i. darüber macht er sich allerley Gedanken. bb) Das Gedächtniß; z. B. etwas aus dem Kopfe hersagen. cc) Die Fähigkeit etwas zu begreifen; z. B. einen gelehrigen Kopf haben. dd) Die Gemüthsart; Gesinnung; z. B. einen wunderlichen Kopf haben. ee) Das Leben, als eine Anspielung auf die Strafe, vermittelst welcher einem der Kopf mit dem Schwerte abgeschlagen wird; z. B. das wird dir den Kopf kosten. ff) Statt Person; z. B. es sind unter dieser Gesellschaft viele unruhige Köpfe.

Köpfen, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben; Köpfe bekommen, wo es besonders vom Hopfen gebraucht wird. — II) Ein Act. 1) Der Köpfe berauben; z. B. von den Weiden, wenn ihnen die oben um den Stamm herum stehenden Zweige abgehauen werden. 2) Des Kopfes mit dem Schwerte oder Beile berauben. (Nur von der gerichtlichen Hinrichtung mit dem Schwerte oder Beile. Im edlern Ausdr. enthaupten.)

Kopfhänger, der, des -s, Pl. die; Femin. die Kopfhängerinn; eigentlich eine Person, die aus übel verstandener Frömmigkeit den Kopf hängen läßt, und in weiterer Bed. jeder Heuchler in der Religion. Davon die Kopfhängerey.

Koppel, die, (oder Kuppel) Pl. die -n. 1) Ein Band, so fern es besonders dazu dient, ein Ding damit zu befestigen. (Nur in einigen einzelnen Fällen.) Davon koppeln. 2) Eine Anzahl mehrerer mit einander verbundener Dinge; z. B. eine Koppel Hunde. 3) Ein Revier, an welchem mehrere gleiches Recht haben, besonders so fern sie gleiches Recht haben, darin zu jagen, zu fischen, und ihr Vieh darauf zu weiden.

Anm. Verwandt mit dem Lat. copula.

Koralle, die, Pl. die -n; Verklein. das Korallchen; eine stein-

artige Masse in Gestalt eines Baumes, welche oft zu einer unermeßlichen Höhe aus dem Grunde des Meeres sich aufthürmt, und das Gehäuse einer Art von Würmern ist. Im gemeinen Leben belegt man alle runde Kügelchen mit diesem Namen, welche an Schnüre gereihet und um den Hals getragen werden. Rothe Korallen. Weiße Korallen.

Anm. Aus dem Gr. κοραλλιον.

Koranzen, e. regelm. Verb. act., in der niedrigen Sprechart einiger Gegenden prügeln, und im weitern Sinne, plagen.

Anm. Die erste Hälfte scheint von dem alten Kor, das Leder, abzustammen, nach welcher Abstammung es eigentlich so viel bedeuten würde, als mit Riemen peitschen.

Korb, der, des -es, Pl. die Körbe; Verklein. das Körbchen. I) Ein jedes hohle oder tiefe Behältniß. (Veraltet, bis auf einige wenige Fälle. — II) In engerer und gewöhnlicher Bedeutung ein von Ruthen, Draht, u. s. w., geflochtenes Behältniß oder Gefäß, es habe übrigens eine Gestalt, welche es wolle; z. B. einen Korb flechten. Es werden mit diesem Worte viele uneigentliche, doch größten Theils nur im gemeinen Leben übliche Redensarten gebildet, von denen ich hier nur einige anführen will; z. B. einen Korb bekommen, d. i. von einem Frauenzimmer, das man zur Ehe verlangt, abschlägliche Antwort bekommen. (Nach einer alten Sitte, vermöge welcher ein Korb vor die Thür gesetzt wurde, wenn man wußte, daß ein Freyer kam, den man nicht haben wollte.) Hahn im Korbe seyn, d. i. unter mehreren die meiste Gewalt, das meiste Ansehen haben. (Eine von einem Hühnerkorbe hergenommene Figur.)

Anm. Verwandt mit dem Lat. corbis.

Korinthe, die, Pl. die -n, eine Art kleiner runder Rosinen.

Anm. Von der Stadt Korinth in Griechenland, aus welcher Gegend sie anfänglich gebracht wurden.

Korn, das, des -es, Pl. die Körner; Verkl. das Körnchen. I) Überhaupt: jeder kleine rundliche und besonders harte Körper; z. B. ein Sandkorn; Pfefferkorn, u. s. w. In der Redensart, eine Münze von gutem Schrot und Korn, bezieht sich Schrot auf das Gewicht, Korn aber auf den Gehalt. So sagt man auch uneigentlich: ein Mann von gutem alten Schrot und Korn, d. i. ein rechtschaffner Mann. — II) Derjenige Same der Pflanzen, welcher zu Brot- und Milchspeisen gebraucht wird. 1) Statt Getreide überhaupt; z. B. Korn bauen. Ein Kornhändler. 2) In einigen Gegenden diejenige Getreideart, welche am häufigsten Roggen genannt wird.

Anm. Es ist mit Kern genau verwandt.

Kornelle, die, Pl. die -n, die Frucht des Kornelbaumes. (Aus dem Lat. cornus.)

Körnen, ein regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit haben. 1) Körner bekommen, besonders vom Getreide. 2) In Körner verwandelt werden. (Üblicher, sich körnen, s. nachher.) — II) E. Act. 1) In Körner verwandeln. 2) Die Gerste körnen, d. i. die Spitzen von den Körnern abschlagen, nachdem sie gedroschen ist. 3) Durch hingestreute Getreide- oder Futterkörner, imgleichen mit allen Arten von Lockspeise anlocken. Im letzten Falle doch nur von Raubthieren gebräuchlich. Versch. v. d. syn. kirren und locken. Daher die Körnung.

Körnig, e. Adject. und Adv., Körner habend. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich. 1) Das Fleisch ist körnig, wenn es aus derben und dabey nahrhaften Theilen bestehet. 2) Ein körniger Vortrag, d. i. ein kurzer und nachdrücklicher.

Körper, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Körperchen. I) Jede Materie, jedes aus Theilen zusam-

men gesetzte Ding, im Gegensatze eines Geistes. — II) Der stärkere dickere Theil eines Dinges, im Gegensatze von den schwächern und dünnern Theilen; z. B. eine Farbe hat viel Körper, wenn sie viele färbende Theile hat. — III) In noch engerer Bedeutung von Thieren und Menschen, die Maschine, so fern sie ein materielles Ding ist. Verschied. v. d. syn. Leib.

Anm. Aus dem Lat. corpus, aber ganz in Deutscher Tracht.

Körperlich, ein Adject. und Adv., aus Materie oder Theilen bestehend.

Kosen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich freundschaftlich unterreden; z. B. sie koseten lange mit einander.

Kóssat, der, des -en, Pl. die -en, ein Bauer, der nur wenige Äcker hat, und also kein eigentlicher Bauer ist. (In einigen Gegenden.)

Anm. Aus dem Worte Köthsaß entstanden.

Kóst, die, Pl. ungew. 1) Alle Dinge die der Körper zu seiner Ernährung genießt. Versch. v. d. syn. Speise. 2) Der ganze Unterhalt, mit der Einschränkung für Bezahlung oder einen andern Ersatz; z. B. jemanden in der Kost haben.

Kostbar, e. Adject. und Adv., was einen hohen Preis hat. Versch. v. d. syn. köstlich und kostspielig. Davon die Kostbarkeit.

Kosten, die, nur im Plur. gebräuchlich. 1) Der Aufwand, besonders an Gelde, den man zur Erreichung einer Absicht macht. 2) Nachtheil; z. B. loben Sie mich nicht auf Kosten meines Freundes.

Anm. Der Singul. die Kost ist veraltet; im Grunde scheint es aber mit dem vorher angeführten Wort einerley zu seyn.

1. Kosten, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches am häufigsten und richtigsten mit dem Dat. der Person, von einigen aber auch mit dem Accusativo verbunden wird, statt Kosten verursachen. I) Aufwand an baarem Gelde verursachen; z. B. dieses Haus kostet mir viertausend Thaler. — II) In weiterer und uneigentlicher Bedeutung: 1) Zu etwas erfordert werden; z. B. das kostet viel Mühe oder Zeit. 2) Den Verlust einer Sache nach sich ziehen; z. B. diese Lebensart wird ihm seine Gesundheit kosten.

Anm. Von dem vorhergehenden Worte, so fern es im Singul. Kost lautet.

2. Kosten, e. regelm. Verb. act., vermittelst des Geschmackes untersuchen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bedeutung: nur wenig von einer Speise oder einem Getränke zu sich nehmen; z. B. Sie haben ja heute nur alles gekostet. In noch weiterer Bedeutung: nur den Anfang mit etwas machen; z. B. die Wissenschaften nur gekostet haben. Statt die Kostung ist der Infinit. das Kosten als ein Subst. üblich.

Kostgänger, der, des -s, Pl. die; Femin. die -inn; Personen, die ihren Unterhalt gegen Bezahlung genießen.

Kostgeld, das, des -es, Pl. (von mehreren Summen) die -er, Geld, welches man für seinen Unterhalt auf gewisse Zeit bezahlt.

Köstlich, e. Adject. und Adv., einen großen innern Werth habend. Versch. v. d. syn. kostbar und kostspielig.

Anm. Von kiesen, wählen, auserlesen.

Kostspielig, e. Adj. und Adv., was viele kleine und unnütze Kosten verursacht.

1. Koth, der, des -es, Pl. ungew. 1) Jede flüssige oder schlammige Unreinigkeit. 2) Statt Excremente.

2. Koth, das, des -es, Pl. die -e, ein geringes, schlechtes Haus, besonders in einigen Salzwerken eine Hütte, worin Salz gesotten wird.

Köthe, die, Pl. die -n. 1) Bey den Pferden das unterste Gelenk am Fuß, zwischen dem Schienbeine und dem Hufe. 2) In der gemeinen Mundart einiger Gegenden so viel als Schrank; z. B. eine Kleiderköthe.

Kothig, e. Adject. und Adv., mit Koth beschmutzt; imgleichen Koth verursachend.

Kothsaß, der, des -ssen, Pl. die -ssen, der Besitzer eines kleinen Gutes auf dem Lande; ein Kossat.

Kotzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, im niedrigen Ausdruck statt speyen; sich übergeben.

Krabbe, die, Pl. die -n, ein kleines Kind. (Vermuthlich von krabbeln, um sich greifen.)

2. Krabbe, die, Pl. die -n, eine Art kleiner runder Meerkrebse ohne Scheeren.

Krabbeln, e. regelm. Verb. act. und Neutr., welches das Verkl. oder Iterativum von krauen ist, d. i. greifen. 1) E. Neutr., mit seyn, auf Händen und Füßen mühsam kriechen. 2) E. Act., gelinde begreifen, oder kratzen.

Krachen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, einen Krach von sich geben.

Krächzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, wiederhohlte laute Seufzer von sich geben. (Von Menschen, wenn sie eine schwere Arbeit verrichten, imgleichen vom Geschreye einiger Thiere; z. B. der Krähen.

Anm. Es ist das Intensivum von krachen, daher nicht kröchzen.

Kracke, die, Pl. die -n, ein geringes schlechtes Ding seiner Art, besonders ein schlechtes Pferd im niedrigen Ausdrucke.

Anm. Vielleicht gehört es zu dem Verb. kriechen.

Kraft, die, Pl die Kräfte. Der Grund einer Wirkung. Versch. v. d. syn. Stärke und Vermögen. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bedeutung: was eine Bewegung hervorbringen oder hindern kann, so wohl von lebendigen Geschöpfen; z. B. keine Kraft in seinen Armen haben, als auch von leblosen Körpern; z. B. das Schießpulver hat, wenn es sich entzündet, eine außerordentliche Kraft.

Kräftig, e. Adject. und Adv., Kraft habend. In den Rechten ist kräftig so viel als gültig; z. B. der Kontrakt ist nicht kräftig.

Kraftmehl, das, des -es, Pl. ungew., das feinste und beste Mehl.

Kragen, der, des -s, Pl. die. I) Ein hervor ragendes Ding; z. B. verschiedene Arten hervor ragender Kleidungsstücke um den Hals. Vermittelst einer Figur im niedrigen Ausdrucke auch statt Hals selbst; z. B. einen bey dem Kragen fassen. — II) Das Gekröse der geschlachteten Thiere. (Im gemeinen Leben einiger Gegenden.)

Krähe, die, Pl. die -n, der Nahme einer Art Vögel.

Anm. Der Nahme ist eine Nachahmung des widrigen rauhen Geschreyes dieses Vogels.

Krähen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, welches ehedem schreyen überhaupt bedeutete, jetzt aber größten Theils nur vom Geschreye des Haushahns üblich ist.

Krahn, der, des -es, Pl. die -e, ein Hebezeug, große Lasten in ein Schiff und aus demselben heraus zu heben.

Krakeel, der, des -es, Pl. ungew., im niedrigen Ausdrucke so viel als Streit oder Zank. Daher das Verb. krakeelen und der Krakeeler.

Anm. Es scheint eine Nachahmung des bey einem Zanke gewöhnlichen Schreyens zu seyn.

Kralle, die, Pl. die -n; Verkl. das Krällchen; die hornartigen krummen Auswüchse an den Zehen der Thiere, besonders der Vögel.

Krallen, e. regelm. Verb. act., mit den Krallen verwunden.

Kram, der, des -es, Pl. ungew., Verklein. das Krämchen. (Vom Verb. kramen.) I) Der Handel im Einzelnen oder Kleinen. — II) Die Waaren, womit man im Kleinen handelt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: der Gegenstand, womit man sich beschäftigt. (Nur im gem. Leben; z. B. der wird den ganzen Kram verrathen)

Kramen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. I) Dinge mit einem

gewissen Geräusche hin und her setzen. — II) Im Kleinen, imgleichen mit geringen Waaren handeln.

Krämer, (oder Kramer,) der, des -s, Pl. die; Femin. die -inn; Personen, welche ein Gewerbe damit treiben, daß sie im Kleinen kaufen und verkaufen. Verschied. v. d. syn. Kaufmann.

Krammetsvogel, der, des -s, Pl. die -vögel, eine Art Vögel, welche die vorher erwähnten Krammetsbeeren am liebsten fressen, und von diesem Umstande auch den Nahmen erhalten haben.

Krampe, die, Pl. die -n, eine Art Haken von verschiedener Gestalt.

Anm. Es gehört mit dem folgenden Worte zu krumm, und bedeutet eigentlich ein krummes Ding.

Krämpe, die, Pl. die -n, der in die Höhe gebogene Theil eines Hutes; z. B. die Krämpe niederlassen. Davon krämpen.

Krämpel, die, Pl. die -n, ein Nahme aller Kardätschen oder Wollkämme, besonders der Kratzkämme, bey den Wollarbeitern.

Krampf, der, des -es, Pl. die Krämpfe, eine schnelle u. schmerzhafte Zusammenziehung der Muskeln im thierischen Körper.

Kranich, der, des -es, Pl. die -e, eine Art großer Vögel.

Krank, e. Adject. und Adverb. Comp. -kränker; Supl. -kränkste, von thierischen Körpern, deren Theile sich nicht in ihrem gehörigen natürlichen Zustande befinden, und Schmerzen oder Schwachheiten verursachen, im Gegensatze des gesund; z. B. ein krankes Auge. Krank seyn. 2) Von demjenigen Zustande der Seele, in welchen sie zu ihren natürlichen Wirkungen untüchtig ist; z. B. sein Verstand ist jetzt krank.

Kränkeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, (das Verkl. von kranken) eine geringe Krankheit haben.

Kranken, e. regelm. V. neutr., mit haben, krank seyn; z. B. er krankt das ganze Jahr.

Kränken, e. regelm. Verb. act., unangenehme Gemüthsbewegungen dadurch erregen, daß man jemanden Unrecht thut; z. B. seine Aufführung kränkt mich außerordentlich. Versch. v. d. syn. schmerzen.

Krankheit, die, Pl. die -en, dasjenige Übel, welches den thierischen Körper krank macht. Siehe krank.

Kränklich, e. Adject. und Adv. 1) Ein wenig krank; z. B. kränklich seyn. 2) Zu Krankheiten geneigt. Davon die Kränklichkeit.

Kränkling, der, des -es, Pl. die -e, im gem. Leben ein kränklicher Mensch.

Kranz, der, des -es, Pl. die Kränze. Verkl. das Kränzchen. I) Ein Ring oder ein diesem ähnliches Ding. 1) Eigentlich, wo es nur noch in einigen einzelnen Fällen üblich ist. 2) Uneigentlich, doch nur im gemeinen Leben, gewisse freundschaftliche oder gesellschaftliche Verbindungen unter mehreren, wo eine gewisse Obliegenheit unter den verbundenen Personen herumgeht; z. B. in das Kränzchen gehen. — II) Ein kreisförmiges Ding, so fern es den obern Theil eines andern Dinges zur Zierde bedeckt. 1) Überhaupt, wo es auch von Verzierungen gebraucht wird, die eben keine runde Gestalt haben; z. B. der Kranz eines Himmelbettes. 2) In engerem Sinne; eine Zierde des Hauptes. In der engsten Bed. ein Ehrenzeichen der jungfräulichen Reinigkeit, in Gestalt einer Krone, welches ein Mädchen, deren Keuschheit wenigstens vor der Welt noch unbefleckt ist, am Tage der Hochzeit auf dem Kopfe zu tragen pflegt.

Kränzen, e. regelm. Verb. act., mit einem Kranze schmücken.

Krapf, der, des -en, Pl. die -en; oder der Krapfen, des -s, Pl. die, oder auch Krapfel, Verklein. Kräpfchen oder Kräpfelchen, (im gem. Leben Kräppelchen) eine Art kleiner Kuchen.

Krapp, der, s. Grapp.

Kratze, die, Pl. die -n, ein

Werkzeug zum Kratzen, besonders bey den Wollarbeitern.

1. Krätze, die, Pl. ungew., im Bergbaue und bey den Metallarbeitern, alles was unter der Arbeit von den Metallen abgehet, und in kleinen Stückchen besteht. Bisweilen auch das Gekrätz genannt.

Anm. Es scheint zu Graus zu gehören.

2. Krätze, die, Pl. ungew., eine ansteckende Krankheit, die sich durch kleine Wärzchen auf der Oberhaut zeigt. Davon krätzig.

Anm. Von dem Verb. kratzen, der natürlichen Folge dieser ekelhaften Krankheit.

Kratzen, e. regelm. Verb. act., mit einem scharfen oder spitzen Werkzeuge über die Oberfläche eines Dinges fahren. Uneigentlich braucht man es auch statt stümperhaft auf einem musikalischen Instrumente spielen.

Krätzer, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug zum Kratzen.

Krauen, e. regelm. Verb. act., gelinde kratzen. (Im gem. Leben. Es gehört zu krumm.)

Kraus, e. Adject. und Adverb., mehrmahls gekrümmt. 1) Von zarten, dünnen Körpern, dergleichen Haare, Wolle, u. s. w., sind. 2) Runde Falten habend; z. B. ein krauser Kragen. 3) Viele kleine Zacken oder Einschnitte habend; z. B. ein krauser Rand an manchen Münzsorten.

Kräuseln, e. regelm. Verb. act., kraus machen.

Kraut, das, des -es, Pl. die Kräuter. Verklein. das Kräutchen. 1) Die Blätter derjenigen Gewächse, welche nicht zu den Bäumen und Sträuchen gerechnet werden, als ein Collectivum und ohne Plur. 2) Eine Pflanze, die nicht zu den Bäumen und Sträuchen gerechnet werden kann. a) Von allen Arten dieser Gewächse. b) Mit Ausschließung der Gras- und Getreidearten. c) Nur die zu einer gewissen Absicht brauchbaren Gewächse dieser Art. aa) Eßbare Gartengewächse, am häufigsten vom Kohle. (In einigen Zusammensetzungen.) bb) Statt Heilkräuter; z. B. die Kräuter trinken.

Kreatūr, die, Pl. die -en. 1) Jedes lebendige Geschöpf. 2) Statt Person, mit einem verächtlichen Nebenbegriffe; z. B. was will diese Kreatur? 3) Jede Person, die einer andern ergeben ist, weil sie ihr Glück durch sie gemacht hat.

Anm. Aus dem Lat. creatura.

Krebs, der, des -es, Pl. die -e. Verklein. das Krebschen. I) Ein ungeflügeltes mit einer schwärzlichen Schale bedecktes Wasserinsect. — II) Uneigentlich: 1) In der Astronomie ein Zeichen des Thierkreises. 2) Eine Art um sich fressendes Geschwür am thierischen Körper. Imgleichen ein Schaden der Bäume und Pflanzen.

Krebsen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Krebse fangen.

Kreide, die, Pl. ungew., eine kalkartige weiße Erde. (Aus dem Lat. creta.) Davon kreidig und kreidicht.

Kreiden, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Kreide bestreichen. 2) Mit Kreide aufzeichnen, anschreiben.

Kreis, der, des -es, Pl. die -e, eine krumme Linie, die in sich selbst zusammen läuft, besonders so fern alle ihre Puncte gleichweit vom Mittelpuncte abstehen. 1) Eigentlich. Imgleichen in weiterer Bedeutung: die Gränzen der bestimmten Veränderungen eines Dinges; z. B. das liegt außer dem Kreise meiner Erfahrungen. 2) Eine durch eine krumme Linie eingeschloßne Fläche. a) Eigentlich. b) Die zu einem gewissen Behufe gemachte Eintheilung eines Landes, ohne Rücksicht der Figur; z. B. Deutschland wird in Kreise eingetheilt.

Anm. Verwandt mit dem Griech. γῦρος und Lat. gyrus.

Kreisel, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug, welches sich im Kreise bewegt, besonders bey den Kindern zum Spielen. (Von Kreis.) Davon kreiseln.

Kreisen, e. regelm. V. neutr., mit haben, im Kreise gehen. (Bey den Jägern.)

Kreißen, e. regelm. V. neutr., mit haben, in Geburtsschmerzen begriffen seyn; z. B. im Kreißen liegen.

Anm. Es drückt eine Art des Aechzens aus, und ist mit schreyen und kreischen verwandt.

Kreppe, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n. 1) Bey den Perrückenmachern die krause Verwirrung der Haare beym Frisieren. 2) Eine Art Zeug. (Zunächst vom Franz. crêpe, und dieses vom Lat. crispus.)

Kresse, die, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze, welche Schötchen trägt.

Kretscham, der, des -es, Pl. die -e, so viel als eine Schenke. Daher der Kretschmar, ein Schenkwirth. (In einigen Gegenden.)

Anm. Ein slavonisches Wort. Im Böhmischen lautet es Kretschma.

Kreuz, das, des -es, Pl. die -e, ein Wort, das überhaupt eine Art Erhöhung bezeichnet, besonders der erhabene Theil des thierischen Körpers, zu Ende des Rückens zwischen den Hüften.

Kreuz, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Kreuzchen. I) Ein gerader Körper, über welchen ein anderer die Quere gehet. — II) In weiterer Bedeutung; jeder Körper, welcher einen andern nach einem gewissen Winkel durchschneidet; imgleichen dessen Figur. 1) Ueberhaupt. So führen im gemeinen Leben viele Werke der Kunst und deren Theile, welche jene Gestalt haben, diesen Namen. 2) In engerer Bed. ein senkrechtes mit einem Querholze versehenes Holz, an welches ehedem Verbrecher geschlagen und dadurch getödtet wurden. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: ein unangenehmer Zustand, den wir als eine Schickung der Vorsehung ansehen. Versch. v. d. syn. Unglück, Leiden, Noth.

Anm. Verwandt mit dem Lat. crux. Das tz, womit einige dieses Wort schreiben, hat keinen etymologischen Grund für sich.

Kreuzen, e. regelm. Verbum. (Von Kreuz.) I) Ein Neutr., mit haben. 1) Sich hin und her bewegen. Besonders in der Schiffahrt hin und her fahren, um Schiffe zu erwarten, Flotten zu beobachten, u. s. w. 2) Eine Wallfahrt mit Kreuz und Fahnen halten. (In der röm. Kirche. — II) Ein Act. 1) Mit dem Kreuze bezeichnen. 2) An das Kreuz schlagen. (Veraltet.)

Kreuzer, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Scheidemünze, die im Sächs. Gelde 3 ½ Pfennig gilt. (Von dem ehemahls darauf geprägten Kreuze.) 2) Ein Schiff, welches kreuzt.

Kriebeln, e. regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit haben: in Menge durch einander laufen; z. B. im gemeinen Leben: es kriebelte und wimmelte an diesem Orte von Insekten. — II) E. Act., mit den Spitzen der Finger gelinde kratzen, und dadurch eine juckende Bewegung verursachen. — III) Zum Unwillen reizen.

Kriche, die, Pl. die -n. 1) So viel als Kriechänte. 2) Eine Art kleiner runder Pflaumen. (Von dem nieders. kriech, kriek, klein.)

Kriechen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn. Imperfect. ich kroch. Particip. gekrochen. I) Eigentlich: sich vermittelst der Füße langsam auf der Erde fort bewegen, von Thieren, besonders von Insekten und Würmern. Auch von Menschen ist es üblich, wenn sie sich auf Händen und Füßen zugleich langsam forthelfen. — II) Uneigentlich: 1) Von Gewächsen, die nahe auf der Erde fortlaufen. 2) Ein Zeug kriecht ein, d. i. er schrumpft ein. 3) Statt gehen, im verächtlichen Sinne; z. B. ins Hundeloch kriechen müssen. Auch mit dem Nebenbegriffe der Verstohlenheit; z. B. ins Bette kriechen. Imgleichen mit dem Nebenbegriffe der Demuth; z. B. zum Kreuze kriechen. 4) Sich vor andern um gewisser Vortheile

willen zu sehr erniedrigen; z. B. er kriecht beständig vor ihm.

Krieg, der, des -es, Pl. die -e. I) Eigentlich: das Geschrey. — II) Uneigentlich: 1) Zank, Streit; z. B. sie haben immer Krieg unter einander. 2) Am häufigsten: der Zustand der öffentlichen Gewaltthätigkeiten zwischen ganzen Staaten; z. B. Krieg führen. Im Kriege begriffen seyn.

Anm. In der eigentlichen Bed. gehört es zu dem alten Chrey, das Geschrey, imgleichen zu krähen, kreischen, u. s. w.

Kriegen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, eigentlich schreyen, hernach zanken, und drittens Krieg führen. (Von Krieg.)

Kriegen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. (Nur im gem. Leben.) 1) Mit der Hand ergreifen. 2) Bekommen.

Krieger, der, des -s, Pl. die, Femin. die -inn, Personen, so fern sie Krieg führen. Imgleichen ein Soldat ohne Unterschied der Würde. Davon kriegerisch.

Kringel, der, des -s, Pl. die, eine Art Backwerk, welches die Gestalt einer 8 hat. (Es gehört zu Ring.

Krinne, die, Pl. die -n, so viel als Kerbe, Spalte. (Von Rinne, vermöge des Gaumenlautes K.)

Krippe, die, Pl. die -n. Verkleiner. das Krippchen, eine Art Rinne, in welche man das Futter für verschiedene Thiere schüttet.

Kritik, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Die Fähigkeit etwas zu beurtheilen. 2) Ein Urtheil; z. B. ich bin sehr begierig auf ihre Kritik. 3) Die Wissenschaft, welche etwas zu beurtheilen lehrt; besonders die Wissenschaft, die Aechtheit des Textes eines Schriftstellers zu beurtheilen.

Anm. Vom Gr. κριτικὸς, ἡ, ὸν, und dieses von κρίνω, ich unterscheide, beurtheile, u. s. w.

Kritikus, der, so viel als Kunstrichter.

Kritisch, e. Adject. und Adv. 1) Fähigkeit zu urtheilen habend. 2) Die Kritik (3) betreffend, oder dahin gehörig. 3) Bedenklich; z. B. das ist ein kritischer Fall; eine kritische Lage, u. s. w.

Kritisiren, e. regelm. Verbum act., beurtheilen. Davon die Kritisierung.

Kritzeln, e. regelm. Verb. act. (Das Verkleiner. von kratzen.) Es ahmt einen gewissen Schall nach. Auch statt klein und unleserlich schreiben.

Kröbs, der, s. Griebs.

Krokodill, der, des -es, Pl. die -e, eine Art großer mit einem Panzer bedeckter Eidexen.

Krone, (aus dem Lat. corona) die, Pl. die -n, Verkleiner. das Krönchen. 1) Ein Kreis, auch ein kreisförmiges Ding. (Nur noch in einigen Fällen.) 2) In engerer Bed. der obere hervor stehende runde Rand eines Dinges. (Ebenfalls nur in einigen Fällen. 3) In noch engerer Bed.: A) Eine Art Binde, oder vielmehr ein Kranz. a) Eigentlich. So kränzte man z. B. bey den Alten die Opferthiere, die Altäre, die Gefäße, u. s. w. b) Uneigentlich: aa) Dasjenige, was einer Person zur vorzüglichen Ehre gereicht. bb) Das Vorzüglichste unter mehreren Dingen seiner Art; z. B. sie ist die Krone unter ihren Schwestern. B) Ein Ehrenzeichen der höchsten Fürsten, dergleichen Kaiser, Könige und Päbste sind. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: aa) Die kaiserliche oder königliche Würde und die damit verbundene Macht und Herrschaft. bb) Statt Königreich; z. B. die Krone Spanien cc) Eine Art Gold- und Silbermünzen. (Ohne Zweifel wegen des darauf geprägten gekrönten Brustbildes der Münzherren.)

Krönen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit einem Kranze, so fern er eine Hauptzierde ist, schmücken. 2) Mit der feyerlichen Aufsetzung der Krone die königliche, päbstliche oder kaiserliche Würde übertragen, oder auch

nur bestätigen; z. B. einen zum Könige krönen.

Kropf, der, des -es, Pl. die Kröpfe. Verkleiner. das Kröpfchen. Eine rundliche Erhöhung. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed.: a) Eine Art Vormagen am Ende des Halses derjenigen Vögel, die Körner fressen. b) Eine verhärtete Geschwulst an den Drüsen des Halses, welche mit keiner schmerzhaften Empfindung verbunden ist, bey Menschen und Thieren. Davon kropfig.

Kröschen, e. regelm. V. neutr., mit haben, wie auch ein Act. von fetten Dingen, wenn sie über einer starken Hitze zerlassen werden, und eine Art Geräusch machen; z. B. Semmel in Butter kröschen.

Kröte, die, Pl. die -n, ein bekanntes Amphibium.

Anm. Wahrscheinlich von kriechen, weil dieses Thier einen langsamen schleichenden Gang hat.

Krücke, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Krückchen, ein mit einer Krümme oder mit einem Haken versehenes Werkzeug. Besonders ein am obern Ende mit einem Querholze versehener Stock, womit sich besonders lahme oder gebrechliche Personen forthelfen.

Anm. Es gehört dieses Wort zu krumm.

Krug, der, des -es, Pl. die Krüge, Verkleiner. das Krügelchen. 1) Ein thönernes Gefäß, welches in der Mitte einen Bauch und oben eine weite Öffnung hat; z. B. Öhlkrug, Wasserkrug, u. s. w. — 11) Ein Trinkgeschirr von Thon, Glas oder Porzellan, das gemeiniglich auch bauchig ist. 1) Eigentlich. 2) Eine Schenke, ein Wirthshaus. (Nur in einigen Gegenden.)

Anm. Es gehört zu dem Geschlechte derjenigen Wörter, die einen hohlen Raum bezeichnen.

Krume, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Krümchen. 1) Ein kleines aus einem größern durch Reiben oder Brechen entstandenes Stück, besonders von dergleichen Stücken des Brotes. Daher Brotkrumen, Semmelkrumen. — 11) Der weichere Theil des Brotes, im Gegensatze der Rinde; z. B. die Krume essen.

Krümeln, e. regelm. Verb. act., durch öfteres Reiben in kleine Krumen verwandeln. (Das Frequent. von krumen.)

Krumen, e. regelm. Verb. act., in Krumen verwandeln, besonders von dem Brote; z. B. das Brot in die Suppe krumen.

Krumm, e. Adject. und Adv., von der geraden Linie abweichend, im Gegensatze dessen, was gerade ist. 1) Überhaupt. — 11) In engerer Bed.: auf eine fehlerhafte Art krumm, von Dingen, welche eigentlich gerade seyn sollten. 1) Eigentlich; z. B. krumme Finger haben. 2) Uneigentlich: unerlaubt, unrecht; z. B. krumme Wege. (Im gem. Ausdr.)

Krümme, die, Pl. die -n, in der zweyten Bed. 1) Die krumme Beschaffenheit eines Dinges. 2) Der krumme oder gebogene Theil eines Dinges.

Krümmen, e. regelm. Verbum act., krumm machen.

Krüppel, der, des -s, Pl. die, ein Mensch, dessen Körper oder Glieder nicht ihre natürliche Gestalt oder Vollständigkeit haben. Verschied. v. d. syn. lahm und hinkend.

Anm. Wahrscheinlich von dem Niederf. Verbo krupen, kriechen.

Krüppelig, e. Adject. und Adv., lahm, verstümmelt an Gliedern, gebrechlich.

Kruste, die, Pl. die -n, die harte trockene Rinde eines weichern Körpers. (Genau verwandt mit dem Lat. crusta.) Davon krustig.

Krystall, der, des -es, Pl. die -e, jede Substanz, deren Theile so geordnet sind, daß sie regelmäßig gebildete feste Massen ausmachen. Besonders: 1) Der so genannte Bergkrystall, oder der natürliche Krystall, d. i. ein harter durchsichtiger Stein, der die Gestalt eines sechsseitigen Prisma hat, auf dessen Grundflächen zwey sechsseitige Pyra-

miden aufgesetzt sind. 2) Ein sehr feines und hartes Glas. Richtiger Krystallglas.

Krystallen, ein Adject. und Adv., aus Krystall bestehend; z. B. ein krystallener Leuchter.

Krystallinisch, e. Adject. und Adv. 1) Die Gestalt salzartiger eckiger Körper habend. 2) Dem Bergkrystalle ähnlich.

Krystallisieren, ein regelm. Verb. act., Körper aus dem flüssigen Zustande in den festen so bringen, daß sie durch die Vereinigung ihrer Theile Massen von regelmäßiger Gestalt bilden. Davon die Krystallisierung und Krystallisation, so wohl die Handlung, als auch krystallisierte Körper.

Kübel, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Kübelchen, eine Art hölzernes, rundes, oben offenes Gefäß.

Anm. Verwandt mit Kufe und Küpe. Die Sylbe el zeigt hier ein Ding, Subjekt an.

Kubik, würfelartig, ein Wort, welches nur in Zusammensetzungen üblich ist, und von Körpern gebraucht wird, um sie nach ihrer Länge, Breite und Höhe zu bezeichnen. (Vom Gr. κουβος, ein Würfel.)

Kubikwurzel, die, Pl. die -n, in der Rechenkunst die Wurzel einer Zahl, welche erwächst, wenn man eine Zahl mit sich selbst, und das Product davon wieder mit derselben multipliciert.

Küche, die, Pl. die -n. I) Der Ort, wo gekocht wird — II) In engerer Bed.: dasjenige Gemach, in welchem die Speisen gekocht oder zubereitet werden. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Die Zubereitung der Speisen und alles was dazu gehört; z. B. die Küche verstehen. b) Die Speisen selbst; z. B. kalte Küche haben.

Anm. Vom Verbo kochen, Lat. coquere, welches damit verwandt ist.

Küchelchen, das, s. Küchlein.

Küchen, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. ein Küchelchen, eine jede von Mehl, Butter, Eyern, u. s. w. gebackene Speise. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Die durch die Presse zusammen gebackenen leeren Hülsen der ausgepreßten Weinbeeren, Mandeln, Quitten, u. s. w. b) Die geschmolzenen Erzmassen. (In den Schmelzhütten.)

Anm. Vermuthlich von kochen, so fern es ehedem auch backen bedeutete.

Küchlein, das, des -es, Pl. die, üblicher im Hochdeutschen das Küchelchen; die Jungen des Hühnergeschlechtes.

Anm. Das Stammwort Küchen, von welchem dieses das Verkleinerungsw. ist, ist noch in einigen Gegenden üblich.

Kucken, s. gucken.

Kuckuck, s. Guckguck.

1. Kufe, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Küfchen, die an einem Ende krumm gebogenen Hölzer, worauf ein Schlitten ruht.

2. Kufe, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Küfchen. I) Ein oben offenes hölzernes Gefäß, welches unten etwas breiter als oben und von verschiedener Größe ist. — II) Große Bierfässer, worin das Bier verführt wird. (Verwandt mit Kübel, Küpe, u. s. w.) Davon der Küfer, d. i. derjenige Handwerksmann der Kufen verfertigt.

Kuffer, der, s. Koffer.

Kugel, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Kügelchen, ein jeder vollkommen oder doch beynahe runder Körper.

Kuh, die, Pl. die Kühe, das Weibchen des Rindviehes im vollkommnen Alter, vom dritten oder vierten Jahre an.

Kühl, e. Adject. und Adv., ein wenig kalt; z. B. ein kühler Trunk. Davon die Kühle und kühlen.

Kühn, e. Adject. und Adv. Gefahr und Widerstand, wenn sie auch groß sind, für gering achtend, und in dieser Gemüthsfassung gegründet. Versch. v. d. synon. dreist, muthig, tapfer, herzhaft. 1) Eigentlich. 2) Die gewönlichen Schran-

ken überschreitend; z. B. ein kühner Gedanke. Davon die Kühnheit und kühnlich, d. i. auf eine kühne Art.

Anm. Es scheint von können abzustammen, zumal da es bey den ältesten Schriftstellern häufig für tapfer gebraucht wird.

Kuks, s. Kux.

Kümmel, der, des -s, Pl. ungew., ein Nahme verschiedener Pflanzen.

1. Kummer, der, des -s, Pl. ungew. (Veraltet.) 1) Verhaft. 2) Arrest auf bewegliche und unbewegliche Güter; z. B. jemandes Güter mit Kummer belegen.

Anm. Es scheint von einem veralteten kamen, nehmen, herzustammen.

2. Kummer, der, des -s, Pl. ungew., große Traurigkeit, welche daraus entsteht, daß man die unglücklichen Folgen eines gegenwärtigen Übels vorher sieht. Verschied. von Gram, Herzeleid, Schwermuth.

Anm. Es stammt vermittelst des Suffixi er von dem veralteten Verbo Kumen her, d. i. ächzen, seufzen.

Kümmerlich, e. Adject. und Adv. 1) Mit großem Mangel; z. B. kümmerlich leben. 2) Kummer empfindend.

1. Kümmern, e. regelm. Verb. act., mit Arrest belegen. (Veraltet.)

2. Kümmern, e. regelm. Verb. Impers., welches mit dem Accus. verbunden wird. 1) Kummer verursachen. 2) Recipr. einen hohen Grad des Kummers empfinden. a) Eigentlich. b) In weiterer Bed.: großen Antheil woran nehmen; z. B. er kümmert sich sehr darum.

Kümmerniß, die, Pl. die -sse, ein höherer Grad des Kummers.

Kummet, das, des -es, Pl. die -e, ein Theil des Pferdegeschirres, welcher um den Hals herum gehet.

Anm. Es scheint zu dem veralteten kam, krumm, zu gehören.

Kund, e. Adv., von einer Kenntniß, die man durch einen Eindruck von außen bekommt. Versch. v. d. syn. bekannt; z. B. kund und zu wissen thun.

Anm. Es stammt von kennen ab.

Kundbar, (vom vorher gehenden Wort) ein Adject. und Adverb., von Dingen, die so vielen bekannt sind, daß sie keiner weiteren Bekanntmachung bedürfen. Davon die Kundbarkeit. (Selten.)

1. Kunde, die, Pl. ungewöhnl. 1) Eine deutliche Vorstellung von etwas. Daher die Unkunde, der Mangel an Kenntniß einer Sache. — II) Der Inbegriff deutlicher Vorstellungen von einer Sache; z. B. Sternkunde, Geschichtskunde, u. s. w. (Von kennen.)

2. Kunde, der, des -n, Pl. die -n. (Ebenfalls von kennen.) 1) Ein Bekannter. (Veraltet.) 2) In engerer Bed. ein Nahrungsbekannter, d. i. eine Person, welche ihre Waaren bey einem andern kauft, bey ihm arbeiten läßt, oder ihm sonst etwas zu verdienen giebt. (In diesen Bed. wird es von beyden Geschlechtern gebraucht.)

Künden, oder kunden, und dessen Intensivum kündigen, oder kundigen. (Nur in Zusammensetzungen.) I) Als Neutra mit haben, wissen, können, u. s. w. deutliche Vorstellungen von einer Sache haben. — II) Als Act. bekannt machen.

Kündig, e. Adject. und Adv., Kunde habend, und darin gegründet. (Nur in Zusammensetzungen.)

Kundig, e. Adject. und Adverb. Kenntniß von einer Sache besitzend; z. B. einer Sprache kundig seyn. Ein Geschichtskundiger.

Kündigen, s. künden.

Kundleute, s. Kundmann.

Kundmann, der, des -es, Pl. die -leute, (von beyden Geschlechtern) so viel als 2. Kunde. (2).

Kundschaft, (von kund) die, Pl. die -en. I) Als ein Abstractum und ohne Pl. 1) Die Kunde von einer Sache. 2) Die Bekanntschaft oder die Verbindung in Ansehung des Nahrungsstandes; z. B. in Kund-

schaft kommen. — II) Als ein Concretum: dasjenige, was uns die Kenntniß einer Sache gewährt. 1) Statt Nachricht; z. B. sich auf Kundschaft legen, d. i. Nachricht einzuziehen suchen. 2) Ein Zeugniß, besonders bey den Handwerkern über ihre Lehrjahre.

Kundschaften, ein regelm. V. act. Nachricht einziehen, oder einzuziehen suchen. Davon der Kundschafter, Femin. die -inn.

Künftig, e. Adject. und Adv., was erst zur Wirklichkeit kommen soll, ohne Bestimmung der Zeit; z. B. die künftige Woche; das künftige Jahr. Davon die Künftigkeit.

Anm. Es stammt von dem Subst. Kunft her, welches das Abstractum von kommen ist, aber außer den Zusammensetzungen Abkunft, Ankunft, Zukunft, u. s. w. nicht mehr gebräuchlich ist.

Kunkel, die, Pl. die -n, der Spinnrocken, oder Rocken. (Im Hochdeutschen ungewöhnlich, bis auf einige Zusammensetzungen; z. B. Kunkeladel, der Adel von mütterlicher Seite. Kunkellehen, so viel als Weiberlehen.)

Kunst, die, Pl. die Künste. I) Die Fertigkeit etwas zur Wirklichkeit zu bringen. 1) Eigentlich und subjective, wo dieses Wort von allen Arten der Fertigkeiten gebraucht wird; z. B. er kann allerley Künste. Das sind brotlose Künste. 2) Objective: der Inbegriff der Kenntnisse von Gegenständen, welche zunächst zur Befriedigung sinnlicher Bedürfnisse dienen, im Gegensatze der eigentlichen Wissenschaft, die zunächst zur Befriedigung geistiger Bedürfnisse gereicht. Unter diesen Begriff gehören so wohl die Handwerke, als auch die so genannten freyen oder schönen Künste. Die letzten unterscheiden sich nur dadurch wieder von den Handwerken oder gemeinen Künsten, daß sie nicht wie diese, für die Bedürfnisse des gemeinen Lebens, sondern bloß für das Vergnügen sorgen. In engerer Bed. pflegt man die schönen Künste nur schlechthin die Künste zu nennen; ja einzelne Künste dieser Art werden bisweilen mit dem Namen der Kunst belegt; z. B. die schwarze Kunst, d. i. eine besondere Art in Kupfer zu stechen. — II) Ein Werk der Kunst. (Nur in einigen Fällen.)

Anm. Es stammt von können her, und sollte daher auch eigentlich Kunnst geschrieben werden.

Künsteln, e. regelm. Verb. act. 1) Unnöthige Kunst anwenden; z. B. lange an einem Dinge künsteln. 2) Durch die Kunst nachahmen, mit dem Nebenbegriffe des Falschen und Unächten; z. B. gekünsteltes Gold. 3) Mit Mühe und Angstlichkeit gewisse Regeln anwenden. So unterscheidet man in den schönen Künsten das Gekünstelte von dem Natürlichen. Davon die Künstelung.

Künsteley, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Das Künsteln. 2) Ein durch Künsteln hervor gebrachtes Werk.

Künstler, der, des -s, Pl. die, derjenige, der eine von den schönen Künsten als regelmäßige Beschäftigung treibt; z. B. Mahlerey, Baukunst, Musik, u. s. w. Nur von den Dichtern und Rednern ist es nicht gewöhnlich. Das Femin. die Künstlerinn braucht man bloß von einer weiblichen Person, die eine Kunst auf die eben angegebene Art ausübt, nicht von der Gattin eines Künstlers.

Künstlich, e. Adject. und Adv., Kunst besitzend, und darin gegründet.

Kunstrichter, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher die künstlichen so wohl als gelehrten Arbeiten anderer beurtheilt, besonders öffentlich. Davon kunstrichterlich, Kunstrichterey.

Kunz, ein männlicher Taufnahme, welcher aus Conrad zusammen gezogen ist. (Im gemeinen Leben.)

Küpe, die, Pl. die -n, an einigen Orten so viel als Kübel und Kufe.

Küper, der, des -s, Pl. die, ein Böttcher, welcher große hölzerne Gefäße besonders Weingefäße verfertigt.

1. Kupfer, das, des -s, Pl. ungew., braunrothe Finnen oder Blattern im Gesichte.

Anm. Es scheint ein eigenes zu Kuppe gehöriges Wort zu seyn, welches eine Erhöhung ausdrückt.

2. Kupfer, das, des -s, Pl. ungew., ein im Feuer nicht beständiges sehr dehnbares Metall von einer glänzend rothen Farbe. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Kupferne Geschirre; z. B. viel Zinn und Kupfer haben. (Im gemeinen Leben.) b) Ein Kupferstich; z. B. ein Buch mit vielen Kupfern.

Anm. Aus dem Lat. cuprum.

Kupfericht, e. Adject. und Adv., dem Kupfer ähnlich; z. B. kupfericht schmecken.

1. Kupferig, e. Adject. und Adv., braunrothe Blattern im Gesichte habend; z. B. ein kupferig Gesicht.

2. Kupferig, ein Adject. und Adv., Kupfer enthaltend. Üblicher kupferhaltig.

Kupfern, e. Adject. und Adv., aus Kupfer verfertigt; z. B. kupferne Gefäße.

Kupferstecher, der, des -s, Pl. die, ein Künstler, welcher Figuren in kupferne Platten gräbt, welche nachher auf Papier abgedruckt werden.

Kupferstich, der, des -es, Pl. die -e, in kupferne Platten gestochene Figuren, besonders nachdem sie auf Papier abgedruckt worden.

Kuppe, die, Pl. die -n. Verkleiner. das Küppchen, der rundliche Gipfel, imgleichen die rundliche Spitze eines Dinges.

Anm. Es ist mit Kopf genau verwandt.

Kuppel, die, ein Band, imgleichen eine Anzahl mit einander verbundener Dinge. S. Koppel.

Kuppel, die, Pl. die -n, ein rundes Dach in der Form einer Halbkugel.

Anm. Zunächst aus dem Ital. cupola; übrigens verwandt mit Kuppe, Küpe, u. s. w.

Kuppeley, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Das Kuppeln. 2) Einzelne Handlungen dieser Art. (Im gem. Leben.)

Kuppeln, e. regelm. Verb. act. 1) Statt koppeln, d. i. verbinden. (In der Baukunst.) 2) Uneigentlich: eine Verbindung zwischen zwey Personen von verschiedenem Geschlechte stiften, so wohl von einer ehelichen Verbindung, als auch von einer unerlaubten Verbindung bloß zur Befriedigung sinnlicher Begierden, in welchem letztern Sinne es auch absolute stehet. (In beyden Bed. nur im gem. Leben und im verächtlichen Sinne.)

Kuppler, der, des -s, Pl. die, Femin. die Kupplerinn, Personen, welche kuppeln, in der uneigentlichen Bed. dieses Wortes.

Küraß, der, des -sses, Pl. die -sse, eine ehemalige eiserne Bekleidung des ganzen Leibes, jetzt nur noch eine solche Bekleidung der Brust.

Anm. Zunächst vom Franz. cuirasse.

Kürassierer, der, des -s, Pl. die, oder der Kürassier, des -s, Pl. die -e, mit einem Küraße versehene Soldaten zu Pferde.

Kurbel, oder Kurbe, die, Pl. die -n, eine krumm gebogene Handhabe, besonders etwas damit herumzudrehen. (Aus dem Franz. courbe.)

Kürbiß, der, des -sses, Pl. die -sse, (im gem. Leben der Kürbs) die große länglich runde oder ganz runde Frucht einer Pflanze.

Kürschner, der, des -s, Pl. die, ein Handwerker, welcher Thierfelle so wohl zur menschlichen Kleidung als auch zu anderweitigen Behufe verarbeitet.

Anm. Von dem veralteten Kursen, ein Pelz, oder Pelzfutter, und dieses verwandt mit dem Lat. corium, das Leder.

Kurz, e. Adject. und Adv. Com-

par. kürzer, Superl. kürzeste, ein geringeres Maß der Ausdehnung in die Länge habend, als ein anderer Körper, welcher entweder ausdrücklich genennt, oder als bekannt vorausgesetzt wird. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed.; z. B. eine kurze Statur haben, d. i. klein seyn. (Im gem. Leben.) 3) Uneigentlich: von der Zeitdauer, im Gegensatze des lang, eine geringe Zeitdauer habend; z. B. das menschliche Leben ist kurz. Der kurze Inhalt einer Rede.

Kürze, die, Pl. ungew. 1) Die Beschaffenheit eines Dinges, nach welcher es kurz ist. 2) Eine kurze Zeitdauer; z. B. was ich in der Kürze zusammen bringen konnte, hat er erhalten.

Kürzen, e. regelm. Verb. act., kürzer machen. Davon die Kürzung.

Kürzlich, e. Adv., vor kurzer Zeit, oder in kurzer Zeit. (Im gem. Leben.)

Kurzsichtig, e. Adject. und Adv., von Leuten, die nicht weit in die Ferne sehen können. Imgleichen uneigentlich von einer Schwäche des Geistes, nach welchem man nur wenig Folgen einer Sache oder nur wenig Gegenstände zugleich übersehen kann. Daher die Kurzsichtigkeit.

Kurzweile, die, Pl. die -n, dasjenige, was die Zeit auf eine angenehme Art verkürzt. Nur im gem. Leben; z. B. Kurzweile treiben. Davon kurzweilig.

Kurzweilen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Kurzweile treiben. (Nur im gem. Leben.)

Küschen, ein regelm. Verbum neutr., mit haben, sich auf die Erde legen; niederlegen. Eigentlich von den Hunden, sich auf den Bauch legen. Uneigentlich: sich demüthigen; nachgeben; z. B. er muß kuschen. (Im niedrigen Ausdr.)

Anm. Ohne Zweifel von dem Franz. coucher.

Kuß, der, des -es, Pl. die Küsse, Verkleiner. das Küßchen, der Druck des Mundes auf einen Körper. Handkuß, der Kuß auf die Hand, zum Zeichen der Ehrerbietung. Am häufigsten wird der Kuß auf den Mund, so fern er ein Zeichen der Liebe, Freundschaft und Zärtlichkeit ist, nur ein Kuß schlechthin genannt.

Küssen, e. regelm. Verb. act., einen Kuß geben; z. B. einer Person die Hand, den Mund küssen, Imgleichen mit dem Accusat. der Person und der Präpos. auf: z. B. eine Person auf die Stirne küssen. Das Subst. die Küssung ist ungewöhnlich.

Anm. Es scheint den mit dem Kusse verbundenen Schall nachzuahmen.

Küssen, das, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Küßchen, ein mit einem weichen Körper ausgestopfter Beutel oder Sack. In engerer Bedeutung, ein mit Federn ausgestopfter Beutel, darauf zu liegen, oder einen Theil des Leibes damit zu bedecken.

Anm. Verwandt mit dem alten Kotze, eine Decke.

Küste, die, Pl. die -n, der an dem Meer gelegene Theil eines Landes.

Anm. Von dem Lat. costa. die Ribbe, die Seite.

Küster, der, des -s, Pl. die, in einigen Gegenden derjenige, welcher für die Reinlichkeit eines Kirchengebäudes Sorge trägt; der Kirchner. Daher die Küsterey, die Wohnung eines Küsters. (Vom Lat. custos.)

Kutsche, die, Pl. die -n. Verkleiner. das Kütschchen. Überhaupt jeder große ganz bedeckte Wagen. In engerer Bedeutung: ein ganz bedeckter Wagen mit einem Himmel.

Anm. Wahrscheinlich von dem Böhmischen Kotschi oder Ungar. Koteky.

Kutte, die, Pl. die -n, nur noch von der mit einer Kappe versehenen Kleidung der Mönche.

Anm. Im mittlern Lat. cotta.

Verwandt mit Kotze, eine Decke.

Kützel, s. Kitzel.

Kux, der, des -es, Pl. die -e, ein Stück oder Theil eines Ganzen. Nur noch im Bergbaue, den 128 Theil einer Zeche zu bezeichnen; z. B. einen Kux kaufen oder verkaufen.

Anm. Wahrscheinlich von dem veralteten kutten, schneiden, theilen.

Kuxkränzler, der, des -s, Pl. die, im Bergwesen beeidigte Leute, deren Geschäft es ist, die Kuxe bey den Bergwerken zu verhandeln.

Anm. Vielleicht von kränzeln, im Kreise herum reisen, weil dergleichen Leute im Lande herum reisen müssen.

L.

L, der zwölfte Buchstab des Deutschen Alphabetes, und einer von den fünf Zungenlauten, (D, T, L, N, R,) imgleichen von den so genannten flüssigen Buchstaben (L, M, N, R.)

Läb, (oder Laab) das, des -es, Pl. ungew. 1) Dasjenige, was einen andern flüssigen Körper gerinnen macht. 2) Die sauer gewordene und geronnene Milch in dem vierten Magen junger säugender und wiederkäuender Thiere. Daher Kälberlab, Lammslab, u. s. w.

Labbe, die, Pl. die -n, im niedrigen Ausdr. einiger Gegenden statt Lippe und Mund.

Labberdan, der, des -es, Pl. ungew., eingesalzener Kabbeljau. (Im Holländ. Abberdaan.)

Labbern, ein regelm. Verbum neutr., mit haben, ein albernes Gespräch führen, oder albernen Scherz treiben. (Im niedrigen Ausdrucke.)

1. Laben, e. regelm. Verb. act., vermittelst des Labes gerinnen machen; z. B. Milch.

2. Laben, e. regelm. Verb. act., das angenehme Gefühl des Daseyns erhalten oder vermehren. Verschied. noch v. d. syn. erquicken; z. B. ein labender Trunk. Imgleichen uneigentlich: einen hohen Grad des Vergnügens erwecken; z. B. sich an einem Anblicke laben. Davon die Labung.

Anm. Es ist das Activum von dem Neutr. leben.

Labet, ein Adverb., welches im Kartenspiele üblich ist, wo labet werden so viel als verlieren bedeutet. Im niedrigen Ausdr. wird es auch als ein Adject. gebraucht statt matt.

Anm. Von dem Franz. faire la bete, sein Spiel verlieren, indem es aus den zwey letztern Worten zusammen gezogen ist.

Labsal, das, des -es, Pl. die -e, alles das, womit man sich oder andre labt.

Labyrinth, das des -es, Pl. die -e, ein ehemahliges Gebäude auf der Insel Kreta, welches aus gewölbten und so künstlich in einander geschlungenen Gängen bestand, daß der Ausgang nicht leicht zu finden war. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: jede verworrene Sache.

Anm. Aus dem Gr. λαβύρινθος.

1. Lache, die, Pl. die -n. (Von 1. Lachen.) 1) Das in einen Baum gehauene Zeichen, oder auch die in denselben gehauene Öffnung zur Hervorlockung des Harzes. 2) Ein Lachbaum. 3) Ein durch ein Holz gehauener Steig.

2. Lache, die, Pl. die -n, ein zusammen gelaufenes stehendes Wasser; ein Sumpf, eine Pfütze.

Anm. Verwandt mit dem Lat. lacus.

3. Lache, die, Pl. die -n. 1) Das

Lachen. 2) Die Art und Weise zu lachen. (Beyde Bedeutungen nur im gemeinen Leben.)

Lächeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, ein wenig lachen. Statt die Lächelung sagt man das Lächeln.

1. Lachen, e. regelm. Verb. act., im Forstwesen so viel als hauen, oder mit einem Hiebe zeichnen. Davon die Lachung.

2. Lachen, e. regelm. Verbum neut., mit haben, eine durch angenehme Empfindungen erregte Erschütterung der Nerven zu bezeichnen, welche sich vorzüglich in der Verziehung des Mundes, und durch einen damit verbundenen Schall äußert. I) Eigentlich; z. B. sich des Lachens nicht enthalten können. In der höhern Schreibart stehet der Gegenstand des Lachens oft im Genitivo; z. B. seiner Drohungen lachen. — II) Uneigentlich: 1) Sich freuen; z. B. ein lachender Erbe. 2) Gewogen seyn; z. B. das Glück wollte mir nicht lachen. 3) Angenehme Empfindungen erwecken. In der höhern Schreibart; z. B. eine lachende Aussicht. Davon der Lacher.

Lächerlich, e. Adject. und Adv., 1) Was Lachen erregt. Versch. v. d. syn. belachenswerth, komisch, possierlich. 2) Zum Lachen geneigt; z. B. es ist mir heute nicht lächerlich. (Im gemeinen Leben.) 2) Werth belacht zu werden; z. B. ein lächerliches Betragen. Besonders wenn sich der Begriff der Verachtung hinzu gesellt.

Lächern, e. regelm. Verb. imperf., zum Lachen geneigt seyn. Auch active: zum Lachen geneigt machen.

Lächler, der, des -s, Pl. die, einer der immer lächelt. (Hagedorn.)

Lachs, der, des -es, Pl. die -e, ein eßbarer großer Fisch.

Lachtaube, die, Pl. die -n, eine Art Tauben, deren Stimme dem Lachen eines Menschen ähnlich ist.

Lachter, das, des -s, Pl. die, ein im Bergbaue gebräuchliches Längenmaß, das an einigen Orten drey und eine halbe, an andern vier Ellen beträgt.

Lack, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e. 1) Eine Art Gummi oder Harz, imgleichen ein daraus bereiteter Firniß. 2) Ein Nahme des Siegellacks.

Lacken, (oder lecken) e. regelm. Verb. neutr., mit haben. (Veraltet.) 1) Laufen; von welcher Bed. unser Lackey noch übrig ist. 2) Springen. 3) Hinten ausschlagen.

Anm. Verwandt mit dem Griech. λακτίζειν, hinten ausschlagen. Schon bey dem Ulphilas ist laikan, hüpfen, springen.

Lackey, der, des -en, Pl. die -en, ein Bedienter, der besonders zum Verschicken und zur Begleitung seines Herrn gebraucht wird. S. vorher. Versch. v. d. syn. Diener und Bedienter.

Lackieren, e. regelm. Verb. act., mit einen Lackfirnisse überziehen.

Lackmuß, das, des -es, Pl. unsgew., eine röthlich blaue Farbe, welche aus dem mit Kalk und Urin zubereiteten und hierauf getrockneten Safte der Lackmußpflanze zubereitet wird.

Anm. Lack bedeutet hier eine aus Pflanzen bereitete Farbe, und Muß geht auf die Zubereitung, weil sie vorher zu einem Muße oder Breye gekocht wird.

Lade, die, Pl. die -n, Verklein. das Lädchen. 1) Ein Gestell, andre Theile aufzunehmen, und mit ihnen ein Ganzes auszumachen; z. B. bey den Buchbindern, Webern, u. s. w. 2) Bey den Handwerkern dasjenige Behältniß, in welchem sie ihre Urkunden und Freyheitsbriefe, imgleichen ihr Geld u. s. w. verwahren. 3) Ein viereckiger hölzerner Kasten, mit einem gewöhnlich flachen Deckel, in welchem das Gesinde u. die gemeinen Leute ihre Kleider und andere Habseligkeiten verwahren. Versch.

v. d. syn. Kasten; Kiste; Koffer.

Laden, der, des -s, Pl. die Läden oder Laden. Verkl. das Lädchen. I) Eine Decke, oder ein Deckel. (Nur von den Decken der Fenster, welche gewöhnlich Fensterläden heißen.) — II) Ein eingeschloßner Raum. So führen z. B. diejenigen Behältnisse diesen Namen, in welchen Kaufleute und Handwerker Waaren feil haben. Daher sagt man ein Kramladen, Buchladen, Schusterladen, u. s. w.

Laden, e. unregelm. Verb. act. Imperf. ich lud; Particip. geladen. I) Körper zur Fortschaffung auf eine Art Gestell bringen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: etwas Unangenehmes, das wie eine Last angesehen wird, auf sich nehmen; z. B. Haß, Feindschaft auf sich laden. — II) Von Feuergewehren: das zum Schusse gehörige Pulver und Bley oder Eisen in dieselben bringen; z. B. eine geladene Flinte oder Kanone. Scharf laden, d. i. mit Pulver und Bley oder Eisen. Blind laden, d. i. bloß mit Pulver.

Laden, e. unregelm. Verb. act., welches wie das vorher gehende conjugiert wird. I) Vor Gericht rufen; citieren, welches gewöhnlicher ist als jenes. — II) Höflich ersuchen, bey einer Feyerlichkeit, oder in einer Gesellschaft, u. s. w., zu erscheinen, in welchem Sinne doch einladen noch gewöhnlicher ist. Davon die Ladung.

Ladung, die, Plur. die -en. (Von laden, onerare.) I) Von Laden. 1) Die Handlung des Ladens. 2) Was man auf oder in irgend ein Fuhrwerk oder Fahrzeug ladet. 3) So viel als man auf Ein Mahl aufladet. — II) Von Feuergewehren. 1) Die Handlung des Ladens. 2) Was in ein Gewehr geladen wird.

Laffe, der, des -n, Pl. die -n, Verklein. das Läffchen, derjenige, der wegen seiner großen Einbildung und Narrheit Unwillen erregt. Verschied. v. d. syn. Geck.

Anm. Ohne Zweifel von dem vorher gehenden laff, albern.

Läffeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, dem andern Geschlechte unanständige oder zu dreiste Liebkosungen erweisen.

Anm. Wahrscheinlich von Laffe.

Laffete, (oder Laffette) die, Pl. die -n, das hölzerne Gestell einer Kanone.

Anm. Aus dem Franz. l'affut, daher nicht Lavete.

Lage, die, Pl. die -n. (Von den Verb. liegen und legen.) I) Die Art und Weise, wie ein Ding liegt. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bedeutung diese Art und Weise eines Dinges, in Beziehung auf den Ort anderer Dinge. a) Von Körpern; z. B. diese Stadt hat eine gute Lage. b) Uneigentlich: die Beschaffenheit der Umstände im Verhältnisse gegen andere; am häufigsten ohne Pl.; z. B. seine Lage ist nicht die angenehmste. Versch. v. d. syn. Zustand. — II) Eine Reihe mehrerer neben und auf einander liegender oder gelegter Dinge. 1) Überhaupt. 2) Besonders. a) Eine bestimmte Menge neben einander stehender Bienenstöcke. b) Auf den Schiffen eine Reihe Kanonen, welche auf beiden Seiten auf dem Verdecke stehen. Im weitern Sinne alle auf einer Seite des Schiffes befindliche Kanonen nebst der Abfeuerung derselben; z. B. einem Schiffe die ganze Lage geben.

Lager, das, des -s, Pl. die, von dem Verb. liegen und legen. I) Der Zustand, da ein Ding liegt oder sich legt. So sagt man z. B. ein schweres Lager ausgestanden haben, d. i. eine schwere Krankheit. — II) Der Ort, wo ein Ding liegt oder gelegen hat. 1) Von leblosen Dingen; z. B. Wein auf dem Lager haben. 2) Von Thieren. 3) Von Menschen. a) Der Ort, wo sich jemand zur Ruhe hinlegt. b) Derjenige Ort unter freyem Himmel, wo sich ein Kriegsheer auf einige Zeit unter Gezelten aufhält, besonders mit Einschluß der Gezelte; z. B. das

Lager abbrechen. — III) Mehrere über oder neben einander liegende Dinge, z. B. die in der Erde befindlichen Erd- und Steinlagen.

Lagern, e. regelm. Verb. act. I) Nieder legen, besonders recipr. — II) Ein Lager bereiten.

Lahm, e. Adject. und Adverb. 1) Eigentlich: von demjenigen Fehler eines Körpers oder Gliedes, durch welchen die freye Bewegung desselben gehindert wird. Versch. v. d. syn. krüppelhaft und hinkend. 2) Uneigentlich: der gehörigen Kraft, Wahrheit und Gründlichkeit beraubt; z. B. ein lahmer Einfall.

Lähme, die, Pl. ungew., der Zustand, da ein Glied oder Körper lahm ist.

Lahmen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, lahm werden. (Üblicher erlahmen.)

Lähmen, e. regelm. Verb. act., lahm machen. (Von Gliedern und Gelenken.) Davon die Lähmung.

Lahn, der, des -es, Pl. ungew., auf der Plattmühle breit gequetschter Draht. (In den Gold- und Silberfabriken.)

Laie, der, des -n, Pl. die -n, diejenigen, welche keine Ordenspersonen oder Geistliche sind. (In der röm. Kirche.) In weiterer Bed. ein Ungelehrter, oder eine in einer Sache unerfahrne Person; z. B. ein Laie in der Mathematik.

Anm. Zunächst aus dem Lat. Laicus und dieses aus dem Griech. λαϊκος, von λαος, das Volk, wer zum Volke gehört.

Lake, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n, so viel als Salzwasser, besonders die salzige Brühe von eingebökelten Fleische oder eingesalzenen Fischen.

Laken, das, des -s, Pl. die, so wohl ein festes wollenes als auch ein grobes leinenes Gewebe.

Lakritze, die, Pl. die -n, in einigen Gegenden ein Nahme des Süßholzbaumes. Daher der Lakritzensaft, der aus der Wurzel gekochte Saft.

Anm. Aus dem Gr. γλυκύῤῥιζα, eine süße Wurzel, von ῥίζα, die Wurzel, und γλυκὺς, εῖα, ύ, süß.

Lallen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, Töne hervor bringen, die bloß durch die Bewegung der Zunge ihre Richtung bekommen, wie wir sie von Kindern hören, die noch nicht reden können. Versch. v. d. syn. stammeln und stottern.

Lambertsnuß, die, Pl. die -nüsse, eine Art Haselnüsse, deren Kern eine längliche Gestalt hat.

Lamentieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, statt sich sehr beklagen. (Aus dem Lat. lamentari.)

Lamm, das, des -es, Pl. die Lämmer; Verklein. das Lämmchen; ein junges Schaf, so lange es noch nicht ein Jahr alt ist.

Lammen, e. regelm. V. neutr., mit haben, ein Lamm zur Welt bringen. (Im gem. Leben.)

Lampe, die, Pl. die -n, Verkl. das Lämpchen; ein Gefäß, in welchem ein Docht vermittelst des darauf gegossenen Öhles brennt.

Lamprete, die, Pl. die -n, eine Art Fische.

Land, das, des -es, Pl. die Länder. (Oberdeutsch: die Lande, welche Form auch oft im Hochdeutschen, besonders von den Dichtern, gebraucht wird.) I) Der feste Theil des Erdbodens, im Gegensatze des Wassers; Pl. ungew.; z. B. zu Wasser und zu Lande. — II) Der feste Theil der Erdfläche, so fern er zum Feld- und Ackerbaue gebraucht wird; ohne Pl. 1) Tragbares Land; z. B. eine Hufe Landes. 2) Im Gegensatze der Stadt; z. B. auf dem Lande wohnen. 3) In Ansehung seiner Fruchtbarkeit, seiner Güte, in Beziehung auf den Feldbau; z. B. fruchtbares Land. — III) Ein begränzter Theil der Erdfläche, so fern seine Gränzen entweder durch die Natur oder durch Verträge seiner Bewohner bestimmt sind; z. B. die

Churfürstl. Sächß Länder. Verschied. v. d. syn. Staat.

Anm. Bisweilen wird dieses Wort an den Nahmen einer Völkerschaft gehängt, um ihren Wohnplatz anzuzeigen; z. B. Finnland, d. i. das Land der Finnen; Rußland, das Land der Russen. Wenn aber die erste Hälfte schon das Land bezeichnet, so findet diese Zusammensetzung nicht statt, wenigstens gehört sie nur für gemeine Mundarten; z. B. nicht Egyptenland.

Landen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, an das Land fahren, und daß die Truppen aussetzen. Daher die Landung, Pl. die -en; z. B. eine Landung unternehmen.

Landenge, die, Pl. die -n, ein schmaler Strich Landes zwischen zwey Meeren, wodurch zwey feste Länder zusammen hängen.

Landfriede, der, des -ns, Pl. die -n. 1) Die öffentliche Sicherheit in einem Lande, im Gegensatze der ehemahligen Befehdungen; ohne Pl. 2) Ein mit andern zur Erhaltung dieser öffentlichen Sicherheit gemachter Vertrag, imgleichen die zu deren Behuf gemachten Gesetze und Verordnungen. In engerer Bedeutung, das auf dem Reichstage zu Worms 1495 zwischen dem Kaiser und den Reichsständen verabredete Gesetz, vermittelst dessen alle Befehdungen auf ewig abgeschafft und Friede und Ruhe im ganzen Reiche wieder hergestellt wurden.

Landgraf, der, des -en, Pl. die -en; Femin. die Landgräfinn. 1) Eine erbliche fürstliche Würde, welche von den ehemahligen Grafen herrührt, welche ganzen Ländern vorgesetzt waren. 2) Der Vorsitzende in einem Landgerichte. (In einigen Gegenden.) Davon landgräflich; Landgrafschaft oder Landgrafthum.

Landkarte, die, Pl. die -n. Verkl. das Landkärtchen. 1) Eine geographische Abbildung der Erdkugel, oder eines Theils derselben. 2) Eine solche Abbildung des festen Landes, zum Unterschiede von einer Seekarte.

Landläufer, der, des -s, Pl. die, derjenige, der in einem Lande herum läuft, ohne darin einen festen Wohnsitz zu haben. Versch. noch v. d. syn. Landstreicher.

Landleute, die, (nur im Pl.) 1) Personen, welche auf dem Lande leben. 2) Einem Landgerichte unterworfene Leute.

Ländlich, e. Adject. und Adv. 1) In einem Lande üblich; z. B. ländlich, sittlich, d. i. ein jedes Land hat seine Sitten oder Gewohnheiten. 2) Dem Lande gemäß, daselbst befindlich, oder darin gebräuchlich, im Gegensatze der Stadt; z. B. eine ländliche Mahlzeit.

Landmann, der, des -es, Pl. die -leute. 1) In einigen Gegenden so viel als ein Landstand. 2) Der Besitzer eines Landgerichtes. 3) Der Unterthan eines Landgerichtsherren. 4) Eine Person männlichen Geschlechtes vom Lande, im Gegensatze eines Stadtmannes. Verschied. v. d. syn. Landwirth und Ackermann.

Landrath, der, des -es, Pl. die -räthe, der Beysitzer eines Landgerichtes, wie auch derjenige Edelmann oder obrigkeitliche Beamte, der gewisse Angelegenheiten, z. B. die Abgaben, das Rekrutenwesen, u. s. w., in einer Provinz unter seiner Aufsicht hat.

Landsaß, der, des -ssen, Pl. die -ssen, der Besitzer eines freyen Landgutes, es sey ein adeliges oder nicht. Davon landsässig.

Landschaft, die, Pl. die -en. I) Eine Provinz. 1) Eigentlich. 2) Die Landstände einer Provinz als ein Ganzes betrachtet; z. B. die Landschaft zusammen berufen. — II) Von Land, im Gegensatze der Stadt: eine Gegend auf dem Lande. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: ein Gemählde, welches eine solche Gegend vorstellt. In dieser Bed. ist auch im gem. Leben das Verklein. das Landschäftchen üblich. Daher der Landschaftsmahler.

Landschaftlich, e. Adject. und Adv., der Landschaft (1, 2.) gehörig oder in derselben gegründet.

Landskind, das, des -es, Pl. die -er, eine Person, welche aus dem Lande, wo sie sich aufhält, gebürtig ist.

Landsmann, der, des -es, Pl. die -leute. Femin. die Landsmänninn. Diejenige Person, welche mit einer andern aus einem und eben demselben Lande oder Orte ist; z. B. sie sind Landsleute.

Landsmannschaft, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Die Eigenschaft nach welcher Personen Landsleute sind. 2) Die Personen selbst.

Landstreicher, der, des -s, Pl. die, derjenige, der in einem Lande herum läuft, ohne einen festen Wohnsitz zu haben, um sich darin durch Betteln oder Stehlen zu nähren.

Landtafel, die, Pl. die -n. 1) Das Archiv eines Landes oder der Landstände, oder auch eines Landgerichtes, nebst den dazu gehörigen Personen. 2) Ein öffentliches obrigkeitliches Verzeichniß der Rittergüter ein Landes.

Landwirth, der, des -es, Pl. die -e. Femin. die Landwirthinn. 1) Ein Gast- oder Schenkwirth auf dem Lande. 2) Ein jeder Hauswirth auf dem Lande, er mag zu einem Stande gehören, zu welchem er will. Verschied. v. d. syn. Ackermann und Bauer. Davon die Landwirthschaft.

Lang, e. Adject. und Adverb. Compar. länger; Superl. längste. Es bezeichnet diejenige Ausdehnung eines Körpers, bey welcher man nicht auf dessen Breite und Dicke sieht. I) Das Maß dieser Ausdehnung, mit ausdrücklicher Benennung dieses Maßes; z. B. der Garten ist funfzig Ellen lang. — II) Uneigentlich von der Zeit, im Positivo und Comparativo, am häufigsten aber als ein Adv.; z. B. er schwatzt Tage lang, d. i. ganze Tage. Drey Jahre lang ist er nun schon abwesend. Die Tage sind jetzt länger. — III) Eine beträchtliche Länge habend. 1) Eigentlich: eine mehr als gewöhnliche Länge habend; z. B. lange Haare habend. 2) Der Ausdehnung in die Höhe nach; z. B. ein langer Mensch. 3) Uneigentlich: a) Der Zahl, der Menge nach, statt viel; z. B. ich habe ihn in langen Jahren nicht gesehen. b) Von der Zeit; z. B. ich habe ihn in langer Zeit nicht gesehen. Eben so als ein Adverb.; z. B. die Predigt war sehr lang. Das eigentliche Adv. lautet lange, und wird nur von einer Zeit gebraucht; z. B. es dauert auch lange. Uneigentlich steht es: aa) Eine Intension zu bezeichnen; z. B. man muß nicht erst lange fragen. bb) Bey einer verneinenden Vergleichung statt bey weitem; z. B. er ist lange noch kein Leibnitz. cc) Eine Art von Versicherung anzudeuten; z. B. er gibt mir's lange noch. (Nur im gem. Leben.) dd) Statt hinlänglich; z. B. es ist lange gut für ihn. (Nur im gem. Leben.) ee) Statt auch; z. B. wenn ich lange hingehe, ich werde doch nicht vorgelassen. (Ebenfalls nur im gemeinen Leben.) Davon die Länge.

Langen, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben. 1) Länger werden. (Im gem. Leben.) 2) Sich mit der Länge bis zu etwas erstrecken. a) Eigentlich; so wohl von der körperlichen Ausdehnung, als auch von der Zeit, z. B. die Vorhänge langen bis auf die Erde. b) Dem Werthe, der Materie, der Güte nach; z. B. hundert Thaler langen nicht weit. Nur im gem. Leben. 3) Mit ausgestreckter Hand an etwas reichen; z. B. in die Schüssel langen. (Im gemeinen Leben.) — II) E. Act., statt reichen; geben. (Auch nur im gem. Leben.)

Längen, e. regelm. Verb. act., lang machen. 1) In die Länge ausdehnen. 2) Der Länge nach theilen; z. B. einen Acker. (In der Landwirthschaft einiger Gegenden.)

Langsam, e. Adject. und Adv., in einer gegebenen Zeit einen geringern Raum durchlaufend, als ein an-

deres Ding. Versch. v. d. syn. gemach. Davon die Langsamkeit.

Längst, ein Adv. I) Des Ortes, da es denn mit dem Dativo des Subst. verbunden wird, statt in die Länge an etwas hin; z. B. längst dem Ufer hinfahren. — II) Der Zeit, statt vor sehr langer Zeit; z. B. das habe ich längst gewußt.

Anm. Es wird in der erstern Bedeutung von mehreren längs geschrieben.

Längstens, e. Adv. der Zeit, statt auf das längste; z. B. ich komme längstens in drey Tagen wieder.

Langweilig, e. Adject. und Adv., was unsere Thätigkeit sogleich von Anfange nicht gehörig beschäftigt, und dadurch Unlust erregt. Versch. v. d. syn. überdrüssig.

Langwierig, e. Adj. und Adv., lange während, doch nur von unangenehmen Dingen. Davon die Langwierigkeit.

Lanze, die, Pl. die -n, eine Art Waffe, welche aus einer hölzernen Stange mit einer eisernen Spitze ohne Quereisen besteht. Versch. v. d. syn. Spieß.

Anm. Entweder von lang, d. i. ein langes Gewehr, oder von dem Bretagnischen lanca, werfen, Franz. lancer, nach welcher Ableitung es eigentlich einen Wurfspieß bedeuten würde.

Lanzette, die, Pl. die -n, (das Franz. lancette) ein Werkzeug der Wundärzte, kleine Öffnungen damit zu machen.

Lapp, e. Adject. und Adv., in der niedrigen Sprechart statt schlaff.

Lappalie, die, Pl. die -n, im gem. Leben eine unerhebliche Kleinigkeit. (Aus Lappen mit einer Lat. Endung.)

Lappen, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Läppchen. 1) Ein jedes weiche biegsame herabhängende Stück ohne bestimmte Gestalt. So sagt man z. B. der Lappen oder das Läppchen des Ohres. 2) Ein herabhängendes Stück Zeug an einem Kleide, vorzüglich an einem zerrissenen Kleide. 3) Abgerissene Stücke von einem Zeuge, sie mögen noch gut und brauchbar seyn oder nicht. Versch. v. d. syn. Lumpen und Hader.

Anm. Von dem vorher gehenden lapp, schlaff.

Lapperey, die, Pl. die -en. 1) Das Aufsetzen eines Lappens. 2) Eine unerhebliche Sache, in welchem Sinne es auch Läpperey lautet.

Läppern, e. regelm. Verb. act., in kleinen Theilen nach und nach geben; z. B. es läppert sich zusammen, d. i. es wird aus Dingen, die in geringer Anzahl nach und nach gebracht werden, endlich eine große Anzahl.

Läppisch, e. Adject. und Adv., auf eine unanständige Art jugendlich oder kindisch.

Lärche, die, Pl. die -n, oder der Lärchenbaum, des -es, Pl. die -bäume, eine Art Fichten.

Anm. Aus dem Lat. larix.

Lärm, der, des -es, oder der Lärmen, des -s, Pl. ungew. 1) Ein unordentliches betäubendes Getöse. Versch. v. d. syn. Tumult. 2) Statt ein Getöse machender Zank; z. B. er machte einen entsetzlichen Lärm deswegen. (Nur im gem. Leben.)

Lärmen, e. regelm. V. neutr., mit haben, einen Lärm machen oder verursachen.

Larve, die, Pl. die -n. (Aus dem Lat. larva.) 1) In der Wapenkunst: die Figuren auf den Helmen. 2) Ein gemahltes oder geformtes menschliches Gesicht, welches von dem übrigen Körper abgesondert ist. (In den bildenden Künsten.) 3) Ein nachgemachtes inwendig hohles Gesicht, welches vor einem wahren Gesichte zur Verbergung desselben befestigt ist. 4) Statt Gesicht. (Im gem. Leben; z. B. sie hat eine ganz hübsche Larve.) 5) Ein Insect, so lange es noch Raupe ist. (In der Naturg.)

Lasche, die, Pl. die -n, ein als ein Streifen oder Zwickel angesetztes Stück, besonders an Kleidungsstücken.

Laschen, e. regelm. Verb. act., mit Laschen versehen. Daher die Laschung. (Von dem vorher gehenden Wort.)

Lase, die, Pl. die -n, ein irdenes bauchiges Gefäß von unbestimmter Größe, flüssige Körper darin aufzubewahren. Eine Wasserlase.

Laß, e. Adject. und Adv., wegen des Gefühls der Kraftlosigkeit keinen Muth und keine Lust zu arbeiten habend. Versch. v. d. syn. matt und müde. Davon die Laßheit.

1. Lassen, e. unregelm. Verb. neutr., mit haben. Ich lasse; du lässest; er läßt. Imperf. ich ließ. Particip gelassen. Eine äußere Gestalt haben; aber allezeit mit einem Zusatze, welcher die Beschaffenheit dieser äußern Gestalt bezeichnet, und nur als ein Imperson.; z. B. das läßt schön. Auch statt gut lassen; z. B. das läßt nicht.

Lassen, e. unregelm. Verb., welches am häufigsten als ein Neutrum, mit haben, bisweilen auch als ein Activum gebraucht wird. I) Sich leidentlich verhalten, in welchem Sinne es theils mit dem Infinitivo eines andern Verb. theils auch mit allerley Präpos. und Adjectivis gebraucht wird. 1) Eigentlich; z. B. ich habe es müssen geschehen lassen. Das Feuer ausgehen lassen. Bisweilen steht es ganz müßig; z. B. er läßt sichs wohl schmecken, d. i. es schmeckt ihm gut. 2) Uneigentlich, als ein Activum, wo das dazu gehörige Verb. häufig verschwiegen wird; z. B. laß es so wie es ist; nämlich bleiben. — II) Erlauben. 1) Eigentlich, theils mit dem Infinit. eines andern Verb. und dem Accus. der Person; z. B. lassen Sie mich meine Erzählung endigen; theils mit dem Accus. der Sache und dem Dat. der Person, ohne Verb.; z. B. lassen Sie mir meine Freude. Imgleichen mit Adv. und Präpos.; z. B. jemand hinaus lassen, d. i. erlauben, daß jemand hinaus gehe. Jemanden in Ruhe, in Frieden lassen. 2) Uneigentlich: a) In denjenigen Fällen, wo das einfache Verb. doch nur als ein Neutrum anstatt eines zusammen gesetzten stehet; z. B. das Böse lassen, d. i. unterlassen. b) Möglich, rathsam, thunlich seyn, als ein Neutrum in der dritten Person, und mit dem Infinit. des folgenden Verb.; z. B. sein Betragen läßt das nicht erwarten. Imgleichen reciproce; z. B. das läßt sich nicht sagen. — III) Die befehlende oder veranlassende Ursach einer Veränderung seyn. Mit dem Infinit. eines andern Verb. und als ein Neutr.; z. B. ein Kind etwas auswendig lernen lassen.

Anm. 1. Wenn dieses Verbum noch ein anderes im Infinit. bey sich hat, so ist es ein Neutrum; stehet es aber ohne Verb., so gehet es in die Form eines Activi über. Das Verbum, welches dem lassen zugesellt wird, stehet im Infinitivo Präs. ohne zu; z. B. einen kommen lassen. Laß ihn rufen, u. s. w.

Anm. 2. Hängt der Casus der Person von dem bey lassen stehenden Verbo ab, so wird es derjenige, den das Verbum außer seiner Verbindung mit lassen regiert; z. B. er hat es mir befehlen lassen, d. i. er hat einem andern aufgetragen, mir zu befehlen. Er hat meiner schonen lassen, d. i. er hat befohlen, meiner zu schonen. Beziehet sich aber die Person auf das Verb. lassen, so muß der Accusativus derselben stehen; z. B. er hat es mich sehen lassen, d. i. er hat es veranstaltet, oder erlaubt, daß ich es sahe. Sie ließ es mich fühlen, d. i. sie betrug sich so, oder sprach so, daß ich es fühlte.

Lässig, e. Adject. und Adverb., Mangel des gebührenden Eifers habend und zeigend, wie auch darin gegründet. Versch. v. d. syn. faul; träge; nachlässig. Davon die Lässigkeit.

Last, die, Pl. die -en. I) Ein schwerer Körper, der auf einem andern liegt, ohne daß dieser ihn selbst hebt. Verschied. v. d. syn. Bürde.

1) Eigentlich. 2) In engerer Bed., ein Körper von bestimmter Schwere; z. B. eine Last auf den Schiffen, d. i. zwölf Tonnen. — II) In engerer Bedeutung: 1) Eine drückende Schwere, als ein Abstractum und ohne Pl. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es von uns mit der Empfindung des Beschwerlichen gethan oder gelitten wird; z. B. die Last der Geschäfte, der Jahre, u. s. w. Imgleichen ein solches Ding selbst; z. B. bürgerliche Lasten.

Lasten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, einen hohen Grad der drückenden Schwere haben.

Laster, das, des -s, Pl. die, die Fertigkeit unsittlich zu handeln, so wohl überhaupt; z. B. ein Freund des Lasters, als auch in einzelnen Fällen; z. B. das Laster des Diebstahls. Versch. v. d. syn. Sünde und Verbrechen. Davon lasterhaft und Lasterhaftigkeit.

Lästerer, der, des -s, Pl. die, derjenige, der lästert.

Lästerlich, e. Adject. und Adv. I) Von Laster: lasterhaft lebend. — II) Von lästern, so viel als in einer Lästerung gegründet, oder derselben ähnlich; z. B. lästerliche Reden.

Lästern, e. regelm. Verb. act., grobe Vergehungen fälschlich Schuld geben. Versch. v. d. syn. verleumden und anschwärzen. Davon die Lästerung.

Laterne, die, Pl. die -n, Verklein. das Laternchen, ein Behältniß, dessen Wände aus einer durchscheinenden Materie verfertigt sind, das hinein gesetzte brennende Licht vor Wind und Regen zu bewahren.

Anm. Zunächst aus dem Lat. laterna.

Lätschen, e. regelm. V. neutr., mit haben, mit den Füßen dicht am Boden hinstreichen. Uneigentlich, aber nur im gem. Ausdrucke, von Eheleuten, die einander untreu sind, bisweilen auch von unverheiratheten Personen, vermuthlich wegen der leisen Tritte, die jemand thut, wenn er auf verbothenen Wegen geht.

Latte, die, Pl. die -n. 1) Im Forstwesen junge, schlank und gerade aufgeschoßne Bäume. 2) Lange dünne gemeiniglich viereckige Stangen. (Verwandt mit lang, schwang, u. s. w.)

Latten, e. regelm. Verb. act., mit Latten versehen; z. B. ein Dach latten. Daher die Lattung.

Lattich, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Benennung des Gartensalates. (In einigen Gegenden.)

Latwerge, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n, ein zu einem dicken Breye gekochter Saft, zu welchem mancherley Ingredienzen genommen werden. (Aus dem Lat. electuarium.)

Latz, der, des -es, Pl. die Lätze. Verkl. das Lätzchen. 1) Im gem. Leben, besonders bey geringen Personen, ein Kleidungsstück ohne Ärmel, dessen sich beyde Geschlechter bedienen. 2) Bey dem weiblichen Geschlechte ein oben breites und unten spitz zulaufendes Bruststück, welches vorn über die Schnürbrust gesteckt wird.

Lau, e. Adject. und Adv., ein Wort das den geringsten Grad der Wärme an flüssigen Körpern ausdruckt; z. B. laues Wasser. Versch. v. d. syn. laulich und verschlagen. Imgleichen uneigentlich; z. B. eine laue Liebe.

Laub, das, des -es, Pl. ungew., die Blätter der Bäume und Sträuche. 1) Eigentlich, als ein Collectivum und ohne Pl. 2) Uneigentlich: a) Bey den Künstlern dem Laube der Bäume ähnliche Zierathen. b) Diejenige Zeit, in welcher die Bäume frisches Laub bekommen, in welchem Sinne es von dem Forstwesen, von dem Laubholze gebraucht, so viel als ein Jahr bedeutet; z. B. der Schlag steht schon im dritten Laube. Davon laubig und laubicht.

Laube, die, Pl. die -n. 1) Ein oben bedecktes Gebäude; imgleichen ein oben bedeckter, aber an den Sei-

ten offener Theil eines Gebäudes. — II) Gewöhnlich: eine mit grünen Gewächsen umzogene Hütte. In den Lustgärten pflegt man auch wohl ganze mit grünen Gewächsen überzogene Gänge Lauben zu nennen.

Anm. Nicht etwa von Laub, sondern der Begriff der Bedeckung liegt zum Grunde.

1. Lauben, in erlauben, w. s.

2. Lauben, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, Laub bekommen. In einigen Gegenden auch active, statt des Laubes berauben.

Lauberhütte, die, Pl. die -n, eine grüne mit Zweigen bedeckte Hütte, besonders von den festlichen Hütten der Juden. Daher das Lauberhüttenfest, d. i. dasjenige Fest der Juden, an welchem sie unter Laubhütten essen.

Anm. Lauber scheint hier der alte Oberdeutsche Pl. von Laub zu seyn.

Lauch, der, des -es, Pl. die -e, (von mehreren Arten) ein Zwiebelgewächs.

Lauer, die, Pl. ungew., (von lauern) die Handlung da man lauert. Am häufigsten mit der Präpos. auf; z. B. auf der Lauer stehen. (Im gem. Leben.)

Lauerer, oder zusammen gezogen Laurer, der, des -s, Pl. die, eine Person, welche lauert. Femin. die -inn.

Lauern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, etwas zu sehen oder zu hören streben, das erst kommen soll.

Anm. Es ist das Intensivum von dem noch in der Oberpfalz üblichen lauen, sehen.

Lauf, der, des -es, Pl. die Läufe. (Von laufen.) I) Die Handlung des Laufens, ohne Pl. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Der Fortgang einer Sache; z. B. der Sache ihren Lauf lassen. b) Die in dem Wesen der Dinge gegründete Bestimmung ihrer Veränderungen; z. B. der Lauf der Natur. — II) Das Werkzeug, vermittelst dessen ein Thier läuft. In diesem Sinne nennen die Jäger die Beine aller vierfüßigen wilden Thiere Läufe, oder Läufte. Verschied. v. d. syn. Klaue, Pfote, Tatze. — III) Dasjenige, worauf ein Ding läuft, oder sich schnell bewegt; imgleichen der Raum, in welchem es läuft; z. B. an einem Schießgewehre ist der Lauf die hohle Röhre, in welche man die Kugel hinein laufen läßt.

Laufen, e. unregelm. Verbum neutr., welches in den meisten Fällen mit seyn verbunden wird. Ich laufe, du läufst, er läuft; Imperf. ich lief; Particip. gelaufen; Imperat. lauf. Es wird überhaupt von einer Bewegung gebraucht, welche schneller als gewöhnlich ist. I) Von der beschleunigten Bewegung vermittelst der Füße, zum Unterschiede so wohl von dem Gehen, als auch von dem Springen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Sich begatten, mit dem Hülfsverbo haben. (Von den Hunden, weil sie alsdann weiter und mehr als gewöhnlich laufen.) b) Oft und viel gehen, mit einem verächtlichen Nebenbegriffe. c) Den Ort, oder einen Zustand eilfertig verändern. (Ebenfalls nur im verächtlichen Sinne; z. B. aus dem Dienste laufen.) d) Sich eilig um etwas bewerben. (Verächtlich; z. B. nach einem Amte laufen.) — II) Von der schnellen Bewegung verschiedener lebloser Körper; z. B. das Schiff läuft in den Hafen. Das Blut lief aus der Wunde. Uneigentlich braucht man es von der Zeit, und der schnellen Fortpflanzung einiger anderer unkörperlichen Dinge; z. B. das laufende Jahr, d. i. das gegenwärtige. Es läuft ein Gerücht, d. i. es breitet sich aus. — III) In vielen Fällen verschwindet der Begriff der Geschwindigkeit, oder wird doch merklich vermindert. Besonders gehören eine Menge uneigentlicher Redensarten hierher; z. B. bey einer Sache Gefahr laufen. Das läuft wider die Wahrheit. — IV) Sich erstrecken; z. B. das Gebirge läuft nach Morgen.

Läufer, der, des -s, Pl. die,

von laufen. 1) Eine Person, welche läuft, Femin. die Läuferinn. Besonders eine Art leicht gekleideter Bedienten, welche vor dem Wagen ihres Herren herlaufen. — II) Von leblosen, aber beweglichen Dingen. (In mehreren einzelnen Fällen; z. B. in den Mühlen bezeichnet dieses Wort den obern Mühlstein, der sich auf dem untern unbeweglichen herum drehet. Ferner die Ranken an den Erdbeeren und andern Pflanzen.)

Laufgraben, der, des -s, Pl. die -gräben, ein Graben mit einer Brustwehre, welchen die Belagerer auf einen belagerten Ort zu führen, um sich demselben ohne Gefahr zu nähern.

Anm. Vermuthlich von laufen, sich erstrecken.

Läufig, e. Adject. und Adverb. (Von Laufen.) 1) Einen gewissen Lauf habend. (Nur in Zusammensetzungen; z. B. beyläufig, weitläufig, u. s. w.) 2) Von den Thieren, besonders von Hunden, wenn sie den Trieb zur Begattung empfinden und aus den Häusern laufen ihn zu befriedigen. Verächtlich, aber nur im niedrigen Ausdr. braucht man dieses Wort auch von Menschen.

Lauge, die, Pl. die -n, ein mit einem vegetabilischen Salze versetztes und dadurch scharf gemachtes Wasser, besonders dasjenige, welches einige Zeit auf Asche gestanden, und das darin befindliche Salz aufgelöst hat.

1. Laugen, e. regelm. Verb. act. 1) In Lauge einweichen. 2) Vermittelst warmen Wassers gewisser auflösbarer Theile berauben; z. B. den Alaun aus dem Schiefer laugen.

2. Laugen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, nach dem frischen Holze des Fasses schmecken. (Von flüssigen auf Fässer gebrachten Körpern.)

Läugnen, oder leugnen, ein regelm. Verb. act. 1) Verschweigen. (Veraltet.) 2) Für falsch, unrichtig erklären; z. B. ich läugne diesen Satz. 3) In gewöhnlicher Bed.: wider seine Überzeugung oder besseres Wissen verneinen; z. B. eine begangene That läugnen. Versch. v. d. synon. verneinen. Das Subst. Läugnung, die, ist nur in Zusammensetzungen üblich; außerdem ist das Läugnen gewöhnlich.

Anm. Das Stammwort ist das veraltete laugen, d. i. verbergen.

Läugbar, e. Adject. und Adv., was geläugnet werden kann, doch nur im Gegensatze von unläugbar.

Anm. Von dem veralteten laugen.

Lauigkeit, die, Pl. ungew., der Zustand eines Körpers, nach welchem er lau ist.

Laulich, e. Adject. und Adverb., Compar. -er, Superl. -ste, ein wenig lau, in allen Bed. dieses Wortes. Davon die Laulichkeit.

Läumund, s. Leumund.

Laune, die, Pl. die -n, die Stimmung des Gemüthes, nach welcher man, ohne zu wissen warum, verdrießlich, und auf eben die Art wieder vergnügt werden kann. Versch. von Verdruß und Ärger. 1) Überhaupt: z. B. er ist nicht frey von Launen. 2) In engerer Bed.: a) Eine solche verdrießliche Gemüthsstimmung und deren Äußerung. b) Eine solche muntere Gemüthsstimmung. c) Derjenige Zustand des Gemüthes und der Einbildungskraft, da man den Dingen durch Umkehrung der gewöhnlichen Begriffe das Ansehen der Neuheit zu geben sucht, statt des Engl. humour. So sagt man z. B. Yorick habe eine unnachahmliche Laune.

Anm. Das Nieders. lunen, sauer sehen, ist ohne Zweifel mit demselben genau verwandt.

Launig, e. Adject. und Adverb., eine angenehme oder unangenehme Laune habend, und darin gegründet; z. B. ein launiger Einfall, d. i. ein lustiger; ein launiger, mürrischer Mensch.

Launisch, e. Adject. und Adv., üble Laune habend, und darin gegründet. (Im gem. Leben.)

Laus, die, Pl. die Läuse, Verkleiner. das Läuschen, der

Nahme verschiedener kleiner kriechender Insecten.

Anm. Frisch leitet es von dem Wendischen lizu, kriechen, ab.

Lauschen, e. regelm Verb. neutr., mit haben und seyn. I) In aller Stille etwas, das gegenwärtig gehört oder gesehen werden kann, zu bemerken streben. Versch. v. d. syn. lauern. — II) Einer stillen Ruhe pflegen.

Anm. Von dem veralteten Lauß, ein stiller, verborgener Ort.

1. Lausen, e. regelm. Verb. act., Läuse suchen und abnehmen. (Im niedrigen Ausdr.)

2. Lausen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, fehlerhaft langsam seyn.

1. Lausig, ein Adject. und Adv., viele Läuse habend. Imgleichen, nach einer niedrigen Figur, im höchsten Grade arm und verächtlich.

2. Lausig, e. Adject. und Adv., zauderhaft. Imgleichen uneigentlich: karg. (Im niedrigen Ausdr.)

Laut, ein Adject. und Adverb. I) Eigentlich: so daß man es durch das Gehör empfinden kann; z. B. laut sprechen. — II) Uneigentlich: statt; ohne daß man ein Geheimniß daraus macht; z. B. man spricht ganz laut davon.

Laut, der, des -es, Pl. die -e, ein Etwas, das nur durch das Gehör empfunden werden kann. Versch. v. d. syn. Hall, Schall, Klang, Ton. I) Eigentlich, besonders von lebendigen Geschöpfen und musikalischen Instrumenten. In den Kanzelleyen ist es noch in der Gestalt einer Partikel üblich, welche mit dem Genit. verbunden wird; z. B. laut des königlichen Befehles, statt vermöge.

Lautbar, ein Adject. und Adv. Eigentlich: dem Gehöre merkbar. In uneigentlicher Bed. mehreren bekannt. Versch. v. d. syn. kundbar und ruchtbar.

Laute, die, Pl. die -n, ein musikalisches Saiteninstrument.

Lauten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. I) Sich dem Gehöre merkbar machen. — II) In engerer Bed. mit Beyfügung der Art und Weise. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Wenn man die Worte eines andern anführt; z. B. seine Antwort lautet so. b) Den Gesetzen der Sittlichkeit oder des Wohlstandes gemäß seyn; z. B. das lautet nicht fein.

Läuten, e. regelm. Verb. act. Einen Laut, oder Laute verursachen. Man braucht es nur noch in engerer Bed. von Glocken und Schellen; z. B. mit allen Glocken läuten.

Lautenist, der, des -en, Pl. die -en, Femin. die Lautenistinn. Personen, welche die Laute spielen, besonders wenn sie daraus ein Geschäft machen.

Lauter, e. Adject. und Adverb. Compar. -er, Superl. -ste. I) Eigentlich. 1) Glänzend, hell. (Veraltet.) 2) Mit keinem geringern Zusatze vermischt; z. B. lauterer Honig; lauteres Silber. Versch. v. d. syn., rein und sauber. — II) Uneigentlich: 1) In moralischem Verstande; z. B. die lautere Wahrheit. 2) Am häufigsten im gem. Leben und in der vertraulichen Sprechart, als ein Adv. wo man es durch: nichts als erklären kann; z. B. lauter Lügen vorbringen. Davon die Lauterkeit.

Läutern, e. regelm. Verb. act., lauter machen. 1) Eigentlich; z. B. Metalle werden durchs Feuer geläutert. 2) Deutlich, verständlich machen. (In dem zusammen gesetzten erläutern.) 3) In den Rechten, eine Erklärung oder Milderung eines Urtheils vom Richter verlangen. Lat. leuterare. Daher wird die eine Partey, welche läutert, der Läuterant, die andere der Läuterat genannt.

Lauwarm, e. Adject. und Adv., so lau, daß es sich der Wärme nähert; z. B. lauwarmes Wasser.

Lauwine, die, Pl. die -n, eine in der Schweiz von den Bergen herabrollende Masse Schnee.

Anm. Ohne Zweifel vom Lat. la-

bi, fallen. Im mittlern Lat. lavina.

Lavéndel, der, des -s, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze. Daher das Lavendelöhl.

Anm. Vom Lat. lavandula, oder lavendula.

Lavette, s. Laffette.

Lavieren, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, in der Seefahrt bey widrigem Winde bald nach der einen, bald nach der andern Seite hinsegeln, aber doch in einer gewissen Richtung bleiben. Im gem. Leben auch uneigentlich, statt: in Erwartung einer bequemen Gelegenheit sich leidentlich verhalten.

Anm. Zunächst aus dem Holländischen laveren.

Lawine, die, Pl. die -n, so viel als Lauwine.

Laxanz, das, des -es, Pl. die -en, ein Mittel, welches laxiert.

Laxatīv, das, des -es, Pl. die -e, so viel als das vorher gehende Wort.

Laxieren, e. regelm. Verb. welches so wohl als ein Act. als auch als ein Neutr., mit haben von einem dünnen flüssigen Stuhlgange gebraucht wird; z. B. ich habe heute sehr laxiert Diese Arzeney hat mich laxiert.

Anm. Aus dem Lat. laxare, weit machen.

Lazarēth, das, des -es, Pl. die -e, eine Anstalt, wo Kranke verpflegt werden.

Anm. Der Nahme kommt von einer berühmten Anstalt dieser Art vor Jerusalem her, welche dem heiligen Lazarus gewidmet war.

Lazerole, die, Pl. die -n, eine Art Weiß- oder Hagedornes, welcher in Italien und Tyrol wächst.

Anm. Aus dem Ital. lazerola.

Leben, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. I) Sich bewegen. 1) Überhaupt; z. B. es lebt alles an ihm. 2) In engerem Sinne statt essen und trinken; z. B. nichts zu leben haben. (Im gem. Leben. Ehedem war es statt essen sehr gewöhnlich.) — II) Die Kraft der willkührlichen Bewegung besitzen. 1) Eigentlich, da dieses Wort alsdenn dem todt oder leblos seyn entgegen gesetzt ist; z. B. die Fische leben im Wasser, die Vögel in der Luft. 2) Uneigentlich. a) Von der Art und Weise, wie man die Kraft willkührlicher Veränderungen anwendet, imgleichen wie man sie erhält; z. B. elend, tugendhaft, ausschweifend leben. Er weiß zu leben, d. i. er weiß die Gesetze des Wohlstandes, der gesellschaftlichen Artigkeit zu beobachten. b) Sich in gewissen dauerhaften Verhältnissen befinden; z. B. in der Stadt, auf dem Lande leben. c) Einem zu Willen leben, d. i. nach dessen Verlangen handeln. d) Wirksam seyn; z. B. noch lebt das Andenken an ihn in meiner Seele.

Leben, das, des -s, Pl. (in wenigen Fällen) die, das Subst. des vorher gehenden Verb. I) Bewegung, auch ohne Pl.; z. B. es ist lauter Leben an ihm. — II) Das Vermögen, willkührliche Veränderungen hervor zubringen; der Zustand in welchem man dieses kann, wie auch die Fortdauer dieses Zustandes. Am häufigsten gleichfalls ohne Pl Versch. v. d. synon. Daseyn. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Die Anwendung des Vermögens, willkührliche Veränderungen hervor zubringen, im Verhältnisse mit andern; ohne Pl.; z. B. ein armseliges Leben führen. b) Die Lebensbeschreibung mit einem Pl.; z. B. jemandes Leben beschreiben. c) Von Dingen, welche man vorzüglich liebt; ohne Plural. In der vertraulichen Sprechart; z. B. Tanzen ist sein Leben. Auch ein Ausdruck der Zärtlichkeit; z. B. o Freundinn! o mein Leben! d) In den schönen Künsten hat ein Kunstwerk Leben, wenn es den gehofften Eindruck hervor bringt. e) Das, wodurch gewisse Empfindungen geweckt werden; z. B. es herrscht kein Leben in seinem Vortrage. f) Im gem. Leben der fleischige empfindliche Theil an thierischen Körpern, im Gegensatze des unempfindlichen. So ist z. B. das Leben an

einem Pferdefuße der fleischige Theil, welcher an den Seiten und unten von dem Hufe eingeschlossen ist, und auch der Kern genannt wird; z. B. einen Huf bis auf das Leben auswirken.

Lebendig, e. Adject. und Adv., Leben habend. I) Eigentlich; z. B. ein lebendiges Thier, im Gegensatze eines todten. — II) Uneigentlich. 1) Aus einem lebendigen Dinge bestehend, oder auch in einem solchen Dinge gegründet; z. B. der lebendige Zehnte, d. i. derjenige der in lebendigen Thieren besteht. Eine lebendige Sprache, d. i. eine solche, die noch von einer ganzen Völkerschaft gesprochen wird. 2) Ein lebendiger Zaun, d. i. ein solcher, der aus Holze besteht, welches Wurzeln in der Erde hat, vermöge welcher es Blätter treibt, oder treiben kann. 3) Sein Leben oder seine Kraft durch Wirksamkeit äußernd; z. B. eine lebendige Erkenntniß. 4) Die lebendige Kraft, in der Mechanik diejenige Kraft, welche wirklich eine Bewegung hervor bringt, im Gegensatze der todten Kräfte, welche einander im Gleichgewichte erhalten, folglich keine Bewegung hervor bringen. Davon die Lebendigkeit.

Anm. Wider alle Analogie liegt der Ton dieses Wortes nicht auf der Stammsylbe, sondern auf der zweyten.

Lebensart, die, Pl. die -en, die Art und Weise zu leben. I) In Ansehung des Gebrauches der Nahrung und Bequemlichkeit; ohne Pl.; z. B. seine Lebensart ändern. — II) In Ansehung der sittlichen Handlungen; ohne Pl.; z. B. eine ausschweifende Lebensart. — III) Die Fertigkeit, sich durch die ganze Art seines äußern Betragens angenehm zu machen; z. B. er ist ein Mann von vieler Lebensart.

Leber, die, Pl. die -n; Verkl. das Leberchen, ein drüsiger großer Theil in dem Unterleibe, gleich unter dem Zwerchfelle, welcher oben und von vorn erhaben ist, die Galle von dem Geblüte absondert, und wegen seiner festern Beschaffenheit oder erhabenern Gestalt, im Gegensatze der weichern und flacheren Lunge, den Nahmen der Leber bekommen zu haben scheint.

Lebhaft, e. Adject. und Adv., einen vorzüglichen Grad des Lebens, durch seine Thätigkeit oder Wirksamkeit zeigend. Versch. v. d. syn. aufgeweckt, munter, lustig. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: die größere Regsamkeit eines Dinges zu bezeichnen; z. B. eine lebhafte Freude. Ein lebhafter Verstand, d. i. ein solcher, der eine Sache schnell und deutlich begreift. Eine lebhafte Schreibart, d. i. eine solche, die leicht gewisse Empfindungen hervor bringt. Eine lebhafte Gesichtsfarbe, d. i. eine rothe, Gesundheit verkündigende Gesichtsfarbe. Davon die Lebhaftigkeit.

Lechzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. I) Von großer Dürre oder Trockenheit Spalten bekommen. — II) In engerer Bed. durch öftere Ausstoßung des Athems eine große Dürre des Mundes und einen höheren Grad des Durstes zu erkennen geben. Versch. v. d. syn. dursten und schmachten. Uneigentlich, einem höheren Grad der Begierde nach etwas äußern; z. B. ein lechzendes Verlangen.

Leck, e. Adject. und Adv., welches von hölzernen Gefäßen gebraucht wird, wenn ihre Fugen vor Trockenheit auseinander gehen, und flüssige Körper durch dieselben aus- oder einrinnen.

Leck, der, des -es, Pl. die -e, eine Spalte in einem hölzernen Gefäße, besonders in einem Schiffe.

1. Lecken, springen. Siehe Lächen.

2. Lecken, ein regelm. Verbum neutr. I) Mit seyn, tropfenweise aus einem Gefäße fließen, besonders durch einen Leck. — II) Am häufigsten mit haben; einen flüssigen Körper durch einen Leck ein- oder ausrinnen lassen; z. B. das Faß oder Schiff leckt.

3. Lecken, e. regelm. Verb. act., mit der Zunge an etwas hin und her

fahren. Im niedrigen Ausdrucke, oft und viel küssen.

Lecker, e. Adject. und Adverb. I) Im hohen Grade wohlschmeckend; z. B. eine leckere Speise. — II) Geneigt, nur feine Nahrungsmittel zu genießen; z. B. ein leckerer Mensch. Auch uneigentlich statt geneigt, nur das Beste zu wählen. Davon der Lecker, leckerhaft, Leckerhaftigkeit und Leckerey.

Lection, (das Lat. lectio) die, Pl. die -en, eigentlich das Lesen oder Vorlesen. In weiterer Bedeutung ein Abschnitt, der gelesen oder erklärt wird.

Lectüre, die, Pl. ungew., das Lesen; z. B. ein Mann von Lectüre. Er hat eine weitläufige Lectüre. (Das Franz. lecture.)

Leder, das, des -s, Pl. (doch nur von mehreren Arten oder Quantitäten) die, die gegärbte Haut der Thiere. Auch aus Leder bereitete Dinge. (In einigen Fällen.)

Ledig, e. Adject. und Adv., von Dingen, die nichts enthalten, wodurch sie gehindert werden, etwas anderes aufzunehmen. Versch. v. d. syn. leer. 1) Eigentlich; z. B. eine ledige Bank. 2) Uneigentlich. a) Unverheirathet; z. B. eine ledige Mannsperson. b) Von der Gefangenschaft frey; z. B. einen los und ledig lassen. Davon die Ledigkeit und lediglich, statt ohne Rücksicht auf andere.

Leer, e. Adject. und Adv., was nichts enthält. I) Eigentlich. 1) Von allen hohlen Räumen; z. B. das Glas oder der Krug ist leer. 2) Von ebenen Flächen: mit keinem andern Körper besetzt; z. B. den Tisch leer machen. — II) Uneigentlich: 1) Keine Kenntnisse habend; z. B. ein leerer Kopf. 2) Ohne Nachdruck; z. B. leere Worte. 3) Keine Empfindungen habend; z. B. sein leeres Herz bleibt kalt. 4) Seines Besitzers beraubt; z. B. es ist jetzt keine Stelle im Collegio leer. 6) Frey von Geschäften; z. B. leere Stunden.

Leeren, e. regelm. Verb. act., leer machen.

Lefze, die, Pl. die -n, in der höhern Schreibart bisweilen statt Lippe.

Leg, oder lege, e. Adject. und Adv., so viel als niedrig. (Im gem. Ausdr. einiger Gegenden.)

Anm. Es ist das Stammwort vom Verbo legen.

Legen, e. regelm. Verbum act. I) Eigentlich: liegen machen. — II) Im uneigentlichen Sinne. 1) Den Lauf nach einem Orte richten. (Bey den Schiffern.) 2) Etwas bewirken, mit dem Nebenbegriffe der Dauer, so wohl in Ansehung der Festigkeit als auch der Zeit; z. B. den Grund zu etwas legen. 3) Die Kosten zur Erreichung einer Absicht hergeben; z. B. ein Capital in die Handlung legen. 4) Sich auf etwas legen, d. i. sich einer Sache befleißigen. 5) Von dem Aufhören der Bewegung eines Körpers; z. B. einem das Handwerk legen, d. i. ihn verhindern, oder ihm verbieten sein Handwerk zu treiben. (Im gem. Leben.) Am häufigsten recipr.; z. B. die Wellen legen sich. Der Wind legt sich. Daher die Legung, statt dessen aber doch außer den zusammen gesetzten Verbis am häufigsten das Legen und im Abstracto die Lage gebraucht wird.

Legende, die, Pl. die -n, die Lebensbeschreibung eines Heiligen. (Aus dem mittlern Lat. legenda, Genit. orum, weil eine solche Lebensbeschreibung zu gewissen Zeiten in der Kirche vorgelesen wurde.)

Legion, die, Pl. die -en, eine Abtheilung bey dem römischen Kriegesheere, welche nicht zu allen Zeiten gleich war. Uneigentlich eine unbestimmte Menge. (Aus dem Lat. legio.)

Legieren, e. regelm. Verb. act., im Münzwesen von Metallen, die nach einem gewissen Verhältnisse mit geringern versetzt werden; z. B. legiertes Gold.

Anm. Man leitet es von dem Lat.

ligare her, d. i. binden, verbinden.

Legitimieren, e. regelm. Verb. act. 1) Beglaubigen. 2) Rechtfertigen. Davon die Legitimation.

Lehen, zusammen gezogen Lehn. I) Das Lehen, des -s, Pl. die. 1) Jedes Ding, welches einem andern geliehen wird. S. Darlehen; Anlehen. 2) In engerer Bedeutung: eine jede Sache, ein Recht, ein Vorzug, dessen Nießbrauch von dem Eigenthümer einem andern unter gewissen Bedingungen mit dem ausdrücklichen Nahmen eines Lehens und mit gewissen Feyerlichkeiten übertragen wird. 3) In noch engerer Bedeutung: ein Grundstück, dessen Nießbrauch einem andern unter gewissen Bedingungen und mit gewissen Feyerlichkeiten übertragen wird; ein Lehngut. — II) Die Lehen, Pl. ungew. 1) Das Verhältniß einer Sache, vermittelst dessen ihr Nießbrauch einem andern unter gewissen Bedingungen zustehet; das daraus für den Besitzer erwachsende Recht, und dessen Ertheilung. 2) Das Lehengeld.

Anm. Von dem Verb. leihen, oder lehen, so fern es ehedem geben überhaupt bedeutete.

Lehenware, oder Lehnware, Pl. (von mehreren Summen) die -n, dasjenige Geld, welches der Lehenmann dem Lehenherrn bey vorkommenden Lehensfällen und bey Empfangung der Lehen zur Anerkennung seines obern Eigenthumsrechtes entrichtet. Die hohe Lehenware, d. i. diejenige, welche der Lehensmann bey dem Sterbefalle des Lehensherrn entrichtet; die niedrige Lehenware, d. i. diejenige, die bey dem Sterbefalle des Lehensmannes entrichtet wird.

Lehm, der, des -es, Pl. ungew., eine vermischte aus Thon und Sand bestehende Erdart von gelblicher Farbe, welche zähe ist und im Feuer erhärtet.

Anm. Verwandt mit dem Griech. λῦμα, und Lat. limus, der Schlamm, Koth.

Lehmen, e. regelm. Verb. act., mit Lehm ausfüllen. (Üblicher kleiben.)

Lehmern, e. Adject. und Adv., aus Lehm verfertigt, z. B. eine lehmerne Wand.

Lêhne, e. Adject. und Adverb., schräge in die Höhe, im Gegensatze des steil. (In der gem. Sprechart einiger Gegenden.)

Lêhne, die, Pl. die -n, ein Wort, welches den Begriff der schiefen Richtung ausdrückt. 1) Die abhängige Seite eines Berges oder Hügels, besonders wenn sie nicht steil ist. 2) Die schiefe Richtung selbst. 3) Derjenige Theil an einem Dinge, woran man sich lehnt; z. B. die Lehne an einem Stuhle.

Lêhnen, e. regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit haben, in der Stellung von der senkrechten Richtung abweichen. — II) E. Act., in einer von der senkrechten Richtung abweichenden Stellung an einen andern Körper legen; z. B. den Stuhl an die Wand lehnen. Am häufigsten reciproce: sich auf etwas lehnen.

Lehnen, e. regelm. Verbum. I) E. Act. 1) Geben überhaupt. (Veraltet.) 2) In engerer Bedeutung, den Nießbrauch einer Sache auf einige Zeit verstatten, es sey für einen bestimmten Preis, oder unentgeldlich. (Üblicher leihen, w. s.) Ehedem bedeutete es auch so viel als zu Lehen geben. Daher noch das zusammen gesetzte belehnen. 3) Den Nießbrauch einer Sache auf einige Zeit verlangen und bekommen, es sey für einen bestimmten Preis oder unentgeldlich; z. B. Geld von seinem Freunde lehnen. (Üblicher leihen) — II) E. Neutr., mit haben. 1) Bey jemand zur Lehen gehen; mit dem Dat. z. B. das Gut lehnet dem Fürsten. 2) Zur Lehenware verpflichtet seyn. Auch oft für Zinsen überhaupt; z. B. der Acker lehnt sechs Thaler. Das Subst. die Lehnung ist größten

Theils nur in Zusammensetzungen üblich.

Anm. Wahrscheinlich aus leihen, ehedem lehen, vermittelst des Suffixi nen gebildet, weswegen es eigentlich lehenen lauten sollte.

Lehrbrief, der, des -es, Pl. die -e, bey den Handwerkern eine schriftliche Urkunde, daß ein Lehrling sein Handwerk gehörig erlernt habe. Er bekommt sie bey seiner Lossprechung nach geendigten Lehrjahren.

Lehrbuch, das, des -es, Pl. die -bücher, ein Buch, worin eine Wissenschaft oder Kunst gelehrt wird.

Lehre, die, Pl. die -n. (Von lehren.) I) Bey den Handwerkern ein Modell oder Muster. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: der Zustand eines Dinges, da es der Vorschrift oder dem Maße gemäß ist; ohne Pl. — II) In weiterer Bedeutung: 1) Der Vortrag einer Wahrheit oder eines Satzes. a) Eine Regel des Verhaltens; z. B. jemanden gute Lehren geben. b) Der Umfang von Sätzen, aus denen eine Wissenschaft besteht. Imgleichen ein Buch, worin diese Sätze stehen; z. B. die Vernunftlehre; Sprachlehre, u. s. w. 2) Der Zustand, da man gelehrt wird; ohne Plur. Besonders bey den Handwerkern; z. B. bey einem Meister in der Lehre stehen.

Lehren, v. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. I) Ein lautes Geräusch machen. (Nur als ein Neutrum und veraltet.) — II) Kenntnisse beybringen, es sey mündlich oder auf eine andre Art; z. B. die Mathematik lehren. Steht ein Verb. dabey, so wird dieses in den Infinit. ohne zu gesetzt; z. B. reiten, tanzen lehren. Folgt aber der Infinit. weit hinter dem Verbo lehren, so findet zu Statt; z. B. der Knabe, den Irin gelehrt, auf jede Schönheit der Natur zu merken. (Kleist.) Die Person, welcher Kenntnisse beygebracht werden, wird, wenn noch ein Accus. der Sache dabey stehet, in den Dat. gesetzt; z. B. mein Bruder hat mir das Zeichnen gelehrt. Davon der Lehrer.

Anm. Einige Schriftsteller setzen im letzten Falle auch den Accus. der Person; da man aber nicht sagen kann, ich bin das Zeichnen gelehrt worden, sondern mir ist das Zeichnen gelehrt worden, so scheint mir der Dat. richtiger zu seyn, welcher auch im gemeinen Leben fast allgemein ist.

Lehrling, der, des -es, Pl. die -e, derjenige, der von einem andern Unterricht empfängt, und zwar nur so lange die Zeit des Unterrichtes dauert. Versch. v. d. syn. Schüler und Jögling.

Leib, der, des -es, Pl. die -er; Verklein. das Leibchen. Der mit einem belebenden Geiste oder mit einer Seele versehene Theil eines Geschöpfes. 1) Eigentlich; z. B. der Mensch besteht aus Leib und Seele. 2) In engerer Bed. a) Der Theil zwischen den Armen und Füßen eines lebenden Geschöpfes, im gemeinen Leben der Rumpf. aa) Eigentlich. bb) Uneigentlich: derjenige Theil eines Kleidungsstückes, welcher den vorher beschriebenen Theil des menschlichen Körpers bedeckt. Imgleichen ein besonderes Kleidungsstück für denselben, welches gewöhnlich ein Leibchen genennt wird. b) In noch engerer Bed. der Unterleib, im Gegensatze des Oberleibes; der Bauch; z. B. einen großen Leib haben. 3) Uneigentlich: a) Statt Person; z. B. sich etwas auf seinen eigenen Leib halten, d. i. unmittelbar für seine Person. (Im gem. Leben.) So werden auch an Höfen und bey vornehmen Personen diejenigen Dinge oder Bedienten, welche allein für den Herrn bestimmt sind, durch das vorgesetzte Leib von andern ihrer Art unterschieden; z. B. Leibarzt; Leibkutscher; Leibpferd, u. s. w. Im gemeinen Leben pflegt man auch nach einer noch weitern Figur alle Dinge, an welchen man ein vorzügliches Vergnügen findet, durch das vorge-

setzte Leib zu unterscheiden; z. B. ein Leibessen. b) Das Leben, ohne Pl. (Veraltet, bis auf einige Redensarten des gemeinen Lebens; z. B. Leib und Gut verlieren, d. i. Leben und Vermögen.

Leibeigen, e. Adject. und Adv., mit seiner Person einem andern als ein Eigenthum gehörig. Davon die Leibeigenschaft.

Leiben, e. regelm. Verb. neutr., welches nur in einigen Ausdrücken des gemeinen Lebens üblich ist; z. B. wie er leibt und lebt, d. i. wie er gestaltet ist und sich bewegt.

Leibhaft, oder leibhaftig. 1) Körperlich; mit einem Körper versehen. 2) In engerer Bedeutung: mit einem organischen Körper bekleidet. 3) Uneigentlich, statt wirklich; wahr.

Anm. Von Leib, das Leben. S. Leib.

Leibig, e. Adject. und Adverb., mit einem Leibe versehen. (Nur in Zusammensetzungen.)

Leiblich, e. Adject. und Adverb. 1) Dem Leibe nach; in dem Leibe gegründet; z. B. etwas mit leiblichen Augen betrachten, im Gegensatze des Verstandes. 2) Mit einem Körper versehen. 3) Ein leiblicher Eid, d. i. ein solcher, den man in eigner Person ablegt. 4) Von einer und eben derselben Person geboren, ohne Rücksicht auf Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit; z. B. leibliche Brüder.

Leibrente, die, Pl. die -n, Einkünfte, welche jemand auf Lebenszeit genießt. In engerer Bedeutung erhöhete Zinsen, welche man sich von einem weggegebenen Capitale auf Lebenszeit bedinget, wogegen das Capital nach des Gläubigers Tode dem Schuldner anheim fällt.

Leibzucht, die, Pl. die -züchte, ein bedungener Unterhalt auf Lebenszeit. Gewöhnlicher das Leibgedinge.

1. Leich, das, des -es, Pl. die -e. (Nur noch in einigen Gegenden und in einigen Fällen.) I) Ein hohler Raum. — II) Ein ebener Platz. So wird z. B. in einigen Gegenden eine Kegelbahn ein Kugelleich genannt. — III) Ein Mahl; ein Ziel. (Im gemeinen Leben einiger Gegenden.)

2. Leich, das, (bisweilen auch der,) des -es, Pl. ungew., der mit einem zähen Schleime vermischte Same der Fische, Frösche, u. s. w.

Leichdorn, der, des -es, Pl. die -dörner, eine Schmerzen verursachende Erhöhung an den Füßen, besonders an den Zehen.

Anm. Die erste Hälfte von dem folgenden 2. Leiche, der fleischige Theil eines Körpers.

1. Leiche, die, Pl. ungew., die Zeit, wenn die leichenden Thiere zu leichen pflegen. Imgleichen die Handlung des Leichens.

2. Leiche, Pl. die -n. 1) Die fleischigen Theile des thierischen Körpers. Daher Leichdorn, w. s., übrigens veraltet. 2) In engerer Bedeutung: der Körper eines Verstorbenen vor seiner Beerdigung; z. B. eine Leiche im Hause haben.

Leichen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, von denjenigen Wasserthieren, die keine lebendigen Jungen gebähren, sondern Eyer legen, welche die Männchen mit ihren Samen befruchten.

Leichnam, der, des -s, Pl. die -e. 1) Der menschliche Körper, er sey todt oder lebendig; z. B. seinen Leichnam pflegen. (Im gemeinen Leben.) 2) In engerer Bedeutung: der Körper eines Verstorbenen.

Anm. Die zweyte Hälfte dieses Wortes ist von dunkler Herkunft.

Leicht, e. Adject. und Adv., ein Wort, welches einen relativen Begriff ausdrückt, und von Körpern gebraucht wird, die ein geringeres Gewicht haben als andere. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich. 1) In Absicht der zur Bewegung erforderlichen Mühe. a) Wozu wenig Anstrengung erfordert wird; z. B. eine leichte Arbeit. b) Was wenig Zwang verräth; z. B. bey den Künstlern eine leichte Manier. c) Statt bald; z. B. er wird leicht zornig. b) Nicht leicht, statt sehr sel-

ten; z. B. er unternimmt nicht leicht etwas, ohne ihn zu fragen. 3) Von einem geringen Grade der innern Stärke überhaupt; z. B. eine leichte Empfindung. 4) Leichtsinnig unbeständig. Davon die Leichtigkeit.

Leichtfertig, e. Adj. u. Adv., aus Lust etwas thuend, ohne zu bedenken, ob es andern unangenehm seyn werde oder nicht. Davon die Leichtfertigkeit. Versch. v. d. syn. muthwillig.

Leichtsinn, der, des -es, Pl. ungew., derjenige Zustand der Seele, in welchem man aus vorsätzlicher Unterlassung der gehörigen Überlegung etwas für unwichtiger hält, als es wirklich ist, oder auch aus bloßer Willkühr von einem Grundsatze zum andern übergeht. Davon leichtsinnig und Leichtsinnigkeit.

Leid, e. Adv. 1) Ehedem von jedem beträchtlichen Grade unangenehmer Empfindungen. 2) Jetzt nur noch in engerer Bed.: einen geringen Grad von unangenehmen Empfindungen über etwas zu bezeichnen.

Leid, das, des -es, Pl. ungew., ein Wort, welches überhaupt eine unangenehme Empfindung bezeichnet. Besonders: 1) Statt Beleidigung; Unrecht; z. B. einem etwas zu Leide thun. 2) In engerer Bedeutung: eine Betrübniß über solche Übel, die von Menschen verursacht werden. Versch. v. d. syn. Schmerz und Traurigkeit. a) Überhaupt; z. B. einem sein Leid klagen. b) In engerer Bedeutung: Betrübniß um einen Verstorbenen; z. B. um jemand Leid tragen.

Leiden, e. unregelm. Verbum. Imperf. ich litt. Particip. gelitten. Imperat. leide. I) E. Neutr., mit haben. 1) Eigentlich: ein Übel, das man nicht verhindern kann, mit Unlust empfinden; z. B. Noth, Mangel leiden. Bisweilen verschwindet der Begriff der Unlust; z. B. hierunter muß der Staat leiden. 2) Ohne Widerwillen empfinden. a) Eigentlich; z. B. das kann ich leiden. b) Uneigentlich; verstatten; z. B. diese Sache leidet keinen Aufschub. 3) Im engsten Sinne leidet nur dasjenige Ding, in welchem eine Veränderung von einem andern bewirkt wird. — II) E. Act., geschehen lassen; zulassen; z. B. in diesem Lande werden alle Religionen gelitten. Davon das Leiden.

Leidenschaft, die, Pl. die -en. 1) Eine Veränderung, welche von außen her in einem Dinge bewirkt wird. 2) In engerer Bedeutung: eine herrschende oder bleibende Neigung zu einer Gemüthsbewegung. Versch. v. d. syn. Gemüthsbewegung und Empfindung.

Leidentlich, e. Adject. u. Adv., einer Wirkung von außen nicht widerstrebend; z. B. sich leidentlich verhalten.

Leidig, e. Adject. und Adv., Beschwerden verursachend; lästig.

Leidlich, e. Adject. und Adv., was sich ohne merkliche Unlust empfinden läßt. Im gemeinen Leben statt mittelmäßig; z. B. ein leidlicher Preis. Davon die Leidlichkeit.

Leihbank, die, Pl. die -bänke, eine öffentliche Anstalt, wo jemanden gegen ein Pfand Geld geliehen wird.

Leihen, e. unregelm. Verb. act. Imperf. ich liehe. Particip. geliehen. I) Mit dem Begriffe des Gebens. 1) Geben überhaupt; schenken. 2) Den Nießbrauch einer Sache auf einige Zeit verstatten, doch nur von Dingen, die durch den Gebrauch nicht verbraucht werden. Versch. v. d. syn. borgen; entlehnen. — Mit dem Begriffe des Nehmens: als ein Darlehn empfangen; z. B. ich habe das Geld von meinem Bruder geliehen. Das Subst. die Leihung ist nur in Zusammensetzungen üblich.

1. Leim, der; richtiger Lehm; w. s.

2. Leim, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e. 1) Jeder flüssige, klebrige Körper, welcher nach dem Erhärten zwey Körper mit einander verbindet. 2) In engerer Bedeutung: ein aus gewissen thieri-

schen Theilen gesottener Leim, zum Unterschiede von dem Gummi, Kleister, Kitt, u. s. w. (Verwandt mit Lehm.)

Leimen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Leime verbinden. 2) Mit Leime überziehen. 3) Mit Leim tränken.

Leimicht, e. Adject. und Adv., zähe wie Leim. Leimig, Leim enthaltend.

Lein, eine Endsylbe, welche Diminutiva bildet, im Hochdeutschen aber nur noch in einigen wenigen Fällen gebräuchlich, und durch das gleichbedeutende chen (w. s.) verdrängt worden ist. Sie lautet bey den ältern oberdeutschen Schriftstellern beständig lin, und scheint mit den verkleinernden Endungen der Lateiner lus und culus übereinzukommen.

Lein, der, des -es, Pl. ungew., ein Nahme derjenigen Pflanze, welche unter dem Nahmen des Flachses am bekanntesten ist. 1) Die Pflanze selbst, so lange sie noch auf dem Felde steht, und grün ist. 2) Am üblichsten von den Samen dieser Pflanze.

Anm. Griech. λίνον, Lat. linum.

Leine, die, Pl. die -n, Verkl. das Leinchen, ein dünner langer Strick. Auch von einem langen Riemen.

Anm. Da der Begriff der Länge der Hauptbegriff in diesem Worte ist, so scheint es mit dem Lat. linea genau verwandt zu seyn. Doch läßt sich auch die Abstammung von Lein vertheidigen.

Leinen, e. Adject. und Adv., aus den gesponnenen Fäden des Flachses oder Hanfes bereitet; z. B. ein leinener Zeug.

Leinen, das, des -s, Pl. ungew., leinenes Garn. (Im gemeinen Leben.)

Leinwand, die, Pl. ungew., ein aus gesponnenen Fäden von Flachs oder Hanf verfertigtes Gewebe.

Leinwanden, e. Adject. und Adv., aus Leinwand verfertigt.

Leise, die, Pl. die -en, im gemeinen Leben einiger Gegenden statt Geleise.

Leise, e. Adject. und Adv., von einem schwachen Schalle. Versch. v. d. syn. gelinde; sanft; gemach. 1) Eigentlich; z. B. leise sprechen. 2) Uneigentlich: fähig einen leisen Schall zu empfinden; z. B. ein leises Gehör.

Leiste, die, Pl. die -n. Verkl. das Leistchen. I) In weiterer Bedeutung. 1) Ein langer und nach Verhältniß seiner Länge dünner Körper; z. B. ein langes oben gekrümmtes Holz an der Achse eines Wagens. 2) Ein langer schmaler Körper, oder ein solcher Theil eines Körpers. — II) In engerer Bedeutung: 1) Mit dem Nebenbegriffe der Erhabenheit, lange schmale erhabene Theile eines Körpers; z. B. bey Einfassungen, besonders an Tischerarbeiten. 2) Mit dem Nebenbegriffe der Vertiefung, lange schmale Vertiefungen. Dahin gehören die Hohlleisten, Kehlleisten, u. s. w.

Leisten, der, des -s, Pl. die, eine Form, ein Muster, besonders bey den Schustern die hölzerne Form des untern Fußes.

Leisten, e. regelm. Verb. act., durch die That an den Tag legen; z. B. leisten, was man versprochen hat. Davon die Leistung.

Leiten, e. regelm. Verb. act., gehen machen. 1) Eigentlich. — II) Die Richtung der Veränderungen eines sich selbst bewegenden Dinges bestimmen; z. B. sich von jemanden in allen Stücken leiten lassen. Versch. v. d. syn. führen und lenken. Davon die Leitung.

Leiter, die, Pl. die -n. Verkl. das Leiterchen: ein Werkzeug, welches aus zwey senkrechten Stangen mit dazwischen befindlichen horizontalen Sprossen bestehet, vermittelst welcher man in die Höhe steigen kann.

Anm. Von Leiten, so fern es ehedem als ein Neutrum üblich war, und gehen bedeutete.

Leitfaden, der, des -s, Pl. die -fäden, die figürliche Benennung eines Dinges, vermittelst des-

sen man sich in seinem Verhalten bestimmen oder leiten läßt.

Len, (zusammen gezogen aus elen) ein Suffixum, vermittelst dessen man Verba bildet.

Lende, die, Pl. die -n, Verkl. das Lendchen. 1) Die obere Fläche der hintersten Theile des Schmerbauches über der Hüfte und dem Gesäße. 2) In weiterer Bedeutung: die Hüfte, ja das ganze Dickbein. (Im gem. Leben.)

Lene, Verkl. das Lenchen, eine im gem. Leben übliche Abkürzung des weiblichen Taufnahmens Magdalena.

Lenken, e. regelm. Verb. act., auf ein sich bewegendes Ding so wirken, daß es nicht von der rechten Richtung abweicht. Uneigentlich: 1) Seine Bewegung wohin richten. Recipr.; z. B. sich linker Hand lenken. 2) Die Richtung einer Veränderung nach dieser oder jener Absicht bestimmen; z. B. das Gespräch auf etwas lenken. Davon die Lenkung.

Lenkriemen, der, des -s, Pl. die, ein Riemen, die Pferde vor dem Wagen damit zu lenken.

Lenksam, e. Adject. und Adv., Neigung Fertigkeit besitzend, sich lenken zu lassen.

Lenz, der, des -es, Pl. die -e, eine Benennung des Frühlinges. (In der höhern Schreibart.)

Anm. Von dem Oberdeutschen leinen, lau werden, aufthauen.

Leopard, der, des -en, Pl. die -en, die Benennung eines großen vierfüßigen wilden Thieres.

Lerche, die, Pl. die -n, der Nahme eines kleinen Sangvogels.

Anm. Ohne Zweifel von dem alten lären, laut werden, singen.

Lerche, die, der Lerchenbaum, s. Lärche.

Lernen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich Kenntnisse durch jemand, von dem man gelehrt wird, erwerben, besonders im Gedächtnisse zu behalten suchen; z. B. ein Gedicht lernen. Versch. v. d. syn. fassen, begreifen.

Anm. Wird ein anderes Verbum mit lernen verbunden, so steht es im Infinitivo; z. B. tanzen lernen. In den zusammen gesetzten Temporibus findet entweder der Infinit. oder das Particip. von lernen Statt; z. B. ich habe ihn bey meinem Bruder kennen lernen, oder gelernt, welche letztere Form im anständigen Ausdrucke üblicher ist.

1. Lêsen, e. unregelm. V. act. Ich lese, du liesest, er liest, wir lesen, u. s. w. Imperf. ich las, Particip. gelesen; von mehreren Dingen einer Art eins nach dem andern wegnehmen oder aufheben; z. B. auf dem Acker Ähren lesen. Imgleichen uneigentlich: auf solche Art reinigen oder leer machen; z. B. Erbsen lesen, d. i. das Unreine oder Unbrauchbare davon absondern. Das Subst. die Lesung, wird nur in einigen Zusammensetzungen gebraucht.

2. Lêsen, e. unregelm. V. act. und neutr., mit haben. Es wird eben so conjugiert, wie das vorher gehende Verbum. I) Laut hersagen oder hersingen; z. B. Messe lesen. (In der römischen Kirche.) Auf den Universitäten in Deutschland bedeutet es so viel als lehren, einen Vortrag halten. — II) In engerer Bed.: die willkührlichen Zeichen der Worte durch vernehmliche Töne angeben, oder nur dieselben sich deutlich vorstellen, ohne sie auszusprechen. 1) Eigentlich; z. B. in einem Buche lesen. 2) Uneigentlich: a) Erkennen; z. B. ich las es in seinen Mienen. b) Den Planeten lesen, d. i. aus dessen Stellung etwas schließen. Davon die Lesung, am üblichsten in Zusammensetzungen.

Lêser, der, des -s, Pl. die; Femin. die Leserinn; Personen, welche lesen.

Leserlich, e. Adject. und Adv., so, daß es gelesen werden kann. So sagt man z. B. eine leserliche Hand schreiben.

Letten, der, des -s, Pl. ungew., eine Benennung verschiedener zäher und fetter Erdarten.

Anm. Es scheint mit dem Lat. lutum genau verwandt zu seyn.

Letter, die, Pl. die -n, ein Buchstab, besonders von den gegossenen Schriften der Buchdrucker. (Aus dem Lat. littera.)

Letticht, e. Adject. und Adv., dem Letten ähnlich. Lettig, Letten enthaltend.

Letzen, e. regelm. Verb. act., vergnügen; belustigen. 1) Überhaupt. 2) Sich mit jemanden letzen, d. i. sich beym Abschiede noch ein Mahl mit ihm vergnügen. Daher Letzschmaus, d. i. Abschiedsschmaus.

Letzt, e. Adject. und Adv., von Dingen, die kein anderes ihrer Art nach sich haben. I) Der Zeit nach; z. B. der letzte Tag des Jahres. — II) Dem Orte nach; z. B. das letzte Haus des Dorfes. — III) Der Ordnung nach; z. B. bey einem Aufzuge der letzte seyn.

Anm. Ungeachtet dieses Wort eigentlich der Superl. von dem veralteten lat. spät, ist, so bildet man doch auch, ob wohl gegen die Natur des Bearriffes einen Comparat. davon, welcher gebraucht wird, entweder wenn nur zwey Glieder, oder auch mehrere vorher gehen, das nächst vorher gegangene zu bezeichnen, und zwar mit oder ohne bestimmten Artikel: der letztere, oder letzterer.

Leuchte, die, Pl. die -n; Verklein. das Leuchtchen. 1) Jeder leuchtende Körper. (Veraltet.) — II) In engerer Bedeutung: eine Laterne.

Leuchten, e. regelm. Verbum. 1) E. Neutr., mit haben, Licht von sich geben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: eine deutliche Erkenntniß gewähren; z. B. aus seinen Handlungen leuchtet nur Eitelkeit und Ruhmsucht hervor. — II) Ein Act., ein Licht vortragen oder vorhalten. 1) Eigentlich: einem leuchten. 2) Uneigentlich: eine deutliche Erkenntniß verschaffen. (In der höhern Schreibart.) Davon die Leuchtung.

Leuchter, der, des -s, Pl. die, von Personen und Dingen, welche leuchten; z. B. ein messingener Leuchter.

Leugnen, so viel als läugnen w. s.

Leumund, der, des -es, Pl. ungew. (Veraltet.) 1) Jedes Gerücht. 2) Das allgemeine Urtheil über jemandes moralische Beschaffenheit; der Ruf.

Anm. Von dem veralteten leumen, schallen, rufen, so wie Ruf, von rufen.

Leute, die; (nur im Pl.) Verklein. die Leutchen. I) Menschen überhaupt, ohne Unterschied des Geschlechtes und Standes; z. B. die Leute sagen es. — II) In noch engerem Sinne: Menschen, welche jemanden untergeordnet sind: z. B. meine Leute, d. i. mein Gesinde, oder auch wohl meine Familie.

Anm. Die Abstammung dieses Worts ist bey dem hohen Alterthume desselben ungewiß. — Das Verkl. Leutchen ist nur in der vertraulichen Sprechart üblich.

Leutescheu, e. Adject. und Adv., den Anblick oder die Gesellschaft der Menschen auf eine fehlerhafte Art scheuend, und in dieser Scheu gegründet.

Leutselig, e. Adject. und Adv., 1) Volkreich. (Oberdeutsch.) 2) Fertigkeit besitzend, sein Wohlwollen gegen niedrige an den Tag zu legen, und in dieser Fertigkeit gegründet. Versch. v. d. syn. freundlich und liebreich. Davon die Leutseligkeit.

Levkoje, oder Levkoie, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pflanze, welche wohlriechende Blumen trägt.

Anm. Eigentlich kommt der Nahme nur der weißen Art zu, von dem Gr. λευκός, weiß.

Lexikon, das, des -s, Pl. die

Lexika, so viel als das Deutsche: Wörterbuch.

Anm. Aus dem Gr. τὸ λεξικὸν βιβλίον.

Ley, eine Sylbe, welche Zahlwörtern, Pronominibus und Adjectivis, welche den letztern ähnlich sind, angehängt wird, um Adjectiva daraus zu bilden, welche auf keine Art verändert werden können; z. B. einerley, achterley; tausenderley. Allerley; vielerley; mancherley, u. s. w.

Anm. Ley ist ein veraltetes Subst. und bedeutete die Art, die Gattung, weswegen alle mit Ley zusammen gesetzte Wörter im Genit. stehen, indem z. B. allerley Dinge eigentlich heißen sollte, Dinge aller Ley, d. i. von aller Art.

Leyer, die, Pl. die -n. Verkl. das Leyerchen. I) Bey den Alten eine Art Harfe. — II) Wegen einiger Ähnlichkeit mit dem vorher gehenden Instrumente ein nördliches Sternbild. — III) Ein Saiteninstrument, welches vermittelst eines mit einer Kurbel versehenen Rades gespielt wird, und nur bey dem gemeinen Manne einigen Beyfall findet. Es ist die alte Leyer, d. i. die alte, bekannte Sache. (Im gemeinen Leben.)

Anm. Gr. λύρα, Lat. lyra.

Leyermann, der, des -es, Pl. die -männer, derjenige, welcher ein Geschäft daraus macht, andern auf der Leyer etwas vorzuspielen.

1. Leyern, e. regelm. V. neutr., mit haben, auf der Leyer spielen.

2. Leyern, e. regelm. V. neutr., mit haben, träge in seinen Verrichtungen seyn; zaudern; z. B. den ganzen Tag an etwas leyern.

Anm. Es scheint zu lau, träge, zu gehören.

Licent, der, des -es, Pl. die -e, in einigen Gegenden eine Abgabe von Waaren. (Aus dem Lat. licentia.)

Licentiat, der, des -en, Pl. die -en, auf Universitäten derjenige, welcher nach überstandenen Examen Erlaubniß erhalten hat, Doctor zu werden, die Vorrechte eines Doctors aber bereits genießt.

Lich, ein Suffixum, welches Adjectiva und Adverbia bildet. Die Wörter, welche dieses Suffixum annehmen können, und dadurch Adjectiva und Adverbia werden, sind: I) Verba, welche (einige wenige ausgenommen) die Sylbe en, und wenn sie sich auf ern oder eln endigen, nur allein das n wegwerfen. 1) Neutra. a) Die Anwesenheit desjenigen Zustandes zu bezeichnen, den das Verbum ausdrückt; z. B. tauglich; dienlich; einträglich, u. s. w.

Anm. Diejenigen Wörter, welche man von Verbis auf ern gebildet, sind niedrig; z. B. tanzerlich; speyerlich, u. s. w. Lächerlich, weinerlich, und einige andere aber, sind auch im anständigen Ausdrucke üblich.

b) Eine Möglichkeit, in denjenigen Zustand zu gerathen, den das Verbum anzeigt; z. B. sterblich. 2) Activa. a) Im thätigen Verstande; z. B. beförderlich; verderblich, u. s. w. b) Im leidentlichen Verstande. aa) Was wirklich gethan wird; z. B. üblich; gebräuchlich. bb) Was gethan zu werden verdient; z. B. verächtlich; bemerklich, u. s. w. cc) Was gethan werden kann; z. B. begreiflich; thunlich, u. s. w.

Anm. Einige Wörter dieser Art scheinen von dem Participio Präs. gebildet zu seyn, nachdem man das d in ein t verwandelt; z. B. flehentlich, hoffentlich, u. s. w., oder das t in ein t euphonicum, welches zwischen dem vollständigen Infinitivo des Verbi und dem Suffixo stehet. In leserlich, was gelesen werden kann, und fürchterlich, was fürchten macht, ist das er wahrscheinlich auch nur des Wohllautes wegen eingeschoben.

II) Substantiva. Die davon gebildeten Wörter bezeichnen: 1) Eine Ähnlichkeit; z. B. männlich; väterlich, u. s. w. 2) Eine Art und Weise; z. B. bildlich; wörtlich, u. s. w. 3) Ein Eigen-

thum, wie auch einen darin gegründeten Zustand; z. B. die fürstliche Würde, weibliche Vorrechte, menschliche Schwachheiten. 4) Einen Besitz, und eine darin gegründete Eigenschaft; z. B. glücklich, körperlich, u. s. w. 5) Eine Verursachung; z. B. rühmlich, löblich, u. s. w. d. i. was Ruhm oder Lob bringt. — III) Adjectiva. Die Wörter dieser Art bezeichnen: 1) Eine Ähnlichkeit; z. B. röthlich, bläulich, u. s. w. 2) Eine Art und Weise, doch nur als Adverbia, wo sie sehr häufig für die adverbialische Form des Adjectivi selbst gebraucht werden; z. B. treulich, säuberlich, u. s. w. Bisweilen wird dieses lich auch solchen Adjectivis angehängt, welche vermittelst der Endungen ig, bar, sam und haft zu Adjectivis gebildet worden sind, um Adverbia daraus zu machen, welche aber in der edlern Schreibart nicht gebraucht werden; z. B. gnädiglich, dankbarlich, gehorsamlich, dauerhaftiglich. Im Oberdeutschen sind sie selbst als Adjectiva sehr gewöhnlich. — IV) Partikeln; z. B. öffentlich, von offen, widerlich, von wider.

Anm. In vielen Fällen lassen sich aus dieser Art von Wörtern vermittelst des Suffixi keit Substantiva bilden; z. B. Höflichkeit, Beharrlichkeit, u. s. w.

Licht, e. Adject. und Adv. I) Eigentlich. 1) Viel eignes Licht habend. 2) Von einem fremden Lichte erleuchtet; z. B. eine lichte Wolke. — II) Uneigentlich: 1) Von Farben, statt hell. 2) Deutliche Begriffe habend, oder fähig, bald deutliche Begriffe zu fassen; z. B. ein lichter Kopf.

Licht, das, des -es, Pl. die Lichter, (von leuchtenden Körpern,) Verkleiner. das Lichtchen. 1) Die leuchtende Materie, die dadurch verursachte Helle, wie auch die Eigenschaft mancher Körper, vermittelst der in ihnen befindlichen Lichtmaterie die umstehenden Körper sichtbar zu machen; ohne Plur. 1) Eigentlich: a) Überhaupt. b) In engerer Bed. aa) Das durch die Sonnenstrahlen bewirkte Licht; z. B. das Licht fällt durch die Fenster herein. bb) Das künstliche Licht einer Lampe, eines Talglichtes u. s. w. cc) Vom Scheine des Mondes; z. B. das neue Licht, d. i. das erste Viertel. (Im gem. Leben.) 2) Uneigentlich: a) Im Gegensatze der Dunkelheit oder Verborgenheit; z. B. etwas an's Licht bringen, d. i. es bekannt machen. b) Deutliche Erkenntniß; z. B. mehr Licht in einer Sache bekommen. c) Das Licht des Lebens, das Lebenslicht, statt Lebenskraft; z. B. einem das Lebenslicht ausblasen, im niedrigen Ausdrucke, statt ihn umbringen. — II) Ein mit einer leuchtenden Materie begabter Körper. 1) Eigentlich. a) Überhaupt, von einem jeden Körper, welcher die umstehenden Dinge sichtbar macht. b) In engerer Bed.: eine aus Unschlitt, Wachs, oder einem ähnlichen Körper bestehende Masse, welche mit einem Dochte versehen ist, und eine längliche Form hat. 2) Uneigentlich: a) Die heller gemahlten Theile eines Gemähldes bey den Mahlern, zum Unterschiede von dem Schatten. b) Alles, wodurch wir eine deutliche Vorstellung bekommen. c) Von Personen, welche sich durch ihren Verstand auszeichnen; z. B. Newton gehört unter die Lichter des menschlichen Geschlechtes.

1. Lichten, e. regelm. Verb. act. 1) Leichter machen; entlasten. (Nieders.) 2) In die Höhe heben; aufheben; z. B. die Anker lichten, d. i. sie in die Höhe winden. Davon die Lichtung.

2. Lichten, e. regelm. Verb. act., licht, helle machen. Davon die Lichtung.

Lichtmesse, die, Pl. die -n, das Fest der Reinigung Mariä, welches auf den 2ten Febr. fällt.

Anm. Von den Lichtern, welche in der römischen Kirche an diesem Tage geweihet werden.

Lichtscheu, e. Adject. und Adv., das Licht scheuend. Imgleichen uneigentlich: die Bekanntmachung einer bösen Sache scheuend.

Lieb, e. Adject. und Adv. I) In leidentlicher Bed. 1) Angenehm. In einigen Fällen des gem. Lebens; z. B. er ist ein gar lieber Mann. Auch mit dem Inf. und dem Wörtchen zu; z. B. es ist mir lieb zu hören. Laß dir das lieb seyn. Imgleichen im Comparativo und Superlativo; z. B. es ist mir lieber, oder am liebsten, wenn er nicht kommt. 2) Was man liebt und hochschätzt; z. B. lieber Freund; lieber Bruder. Der Positivus und Superlativus werden auch häufig als Substantiva gebraucht; z. B. mein Lieber; meine Liebe. — II) In thätiger Bed.: wirklich liebend, in Verbindung mit den Verbis haben, bekommen, gewinnen; z. B. seine Kinder lieb haben. Das Geld lieb gewinnen.

Liebäugeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, seine Liebe gegen eine Person mit den Augen an den Tag legen; z. B. mit einer Person liebäugeln.

Liebchen, das, des -s, Pl. die, im gem. Leben ein Liebkosungswort, statt Geliebte.

Liebden, ein Wort mit welchem sich fürstliche Personen gleiches Standes anzureden pflegen. Kaiser und Könige bedienen sich gegen niedrige Fürsten eben dieses Titels.

Anm. Es ist ohne Zweifel das Wort Liebe. Die Endung de bezeichnet ein Abstractum, und das n scheint ein müßiger Oberdeutscher Anhang zu seyn.

Liebe, die, Pl. ungew., das Abstractum des Adjectivi und Adverbii lieb. I) Das Wohlgefallen an einem Gegenstande, das oft aus vernünftigen Vorstellungen entspringen kann. Versch. v. d. synon. Zärtlichkeit. II) Die Neigung für eine Person, die aus dem Wohlgefallen an derselben entsteht. Versch. v. d. synon. Freundschaft.

Liebeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, eine tändelnde Neigung zeigen; z. B. er liebelt den ganzen Tag mit ihr.

Lieben, e. regelm. Verb. act. I) Mit der Hand streicheln. (Veraltet.) — II) Uneigentlich: Liebe gegen etwas empfinden; z. B. seinen Bruder lieben. Den Wein, das Spiel lieben.

Liebenswürdig, ein Adject. und Adv., Compar. -er, Superl. -ste, würdig, geliebt zu werden. (Nur von vernünftigen Wesen;) z. B. Ein liebenswürdiges Frauenzimmer.

Lieber, der Comp. des Adject. lieb, als ein Adverbium gebraucht. Es bezeichnet einen höhern Grad der Neigung zu einer Sache oder Veränderung; z. B. mein Herz würde lieber alles für dich leiden, als dich verlassen. Lieber alles verloren, als seinen guten Nahmen.

Liebhaber, der, des -s, Pl. die, Femin. die Liebhaberinn. Aus der R. A. lieb haben gebildet. Es wird von Personen gebraucht, die eine andre Person oder eine Sache lieben. I) Überhaupt. — II) In engerer Bed.: 1) Eine Person, welche sich um die sinnliche Liebe, bisweilen auch nur um das bloße Wohlwollen einer andern Person bemüht. Verschied. v. d. synon. Geliebter und Buhler. 2) Von Personen, die ein vorzügliches Vergnügen an gewissen Dingen haben; z. B. ein Liebhaber von Pferden, Hunden, u. s. w. In der weitesten Bed. wird bisweilen im gem. Leben jeder Käufer ein Liebhaber genannt; z. B. einen Liebhaber zu etwas abgeben. Davon die Liebhaberey.

Liebkosen, e. regelm. Verbum act., welches mit dem Accus. der Person verbunden wird, seine Liebe gegen eine Person durch Küsse, Streicheln u. dergl. an den Tag legen; z. B. eine Mutter liebkoset ihr Kind. Daher die Liebkosung.

Anm. Von dem veralteten kosen, reden, so daß es eigentlich auf eine verliebte Art mit einer Person reden bedeutet.

Lieblich, e. Adject. und Adverb., (von lieb,) was mit einem besonderen Gefühle des Angenehmen empfunden wird; z. B. ein lieblicher

Geruch. Versch. v. d. syn. angenehm. Davon die Lieblichkeit.

Liebling, der, des -es, Pl. die -e, eine Person, welche von einer andern mit vorzüglicher Zärtlichkeit geliebt wird. Daher die Zusammensetzungen Lieblingsideen, Lieblingslaster, u. s. w.

Liebreich, e. Adject. und Adv., einen hohen Grad des Wohlwollens gegen andere auf eine angenehme Art äußernd, es sey nun durch Mienen, Worte oder Handlungen. Imgleichen in dieser Neigung gegründet; z. B. ein liebreiches Betragen. Versch. v. d. syn. freundlich und leutselig.

Lied, das, des -es, Pl. die -er, Verkleiner. das Liedchen. I) Alles, was gesungen wird. So werden z. B. die melodischen Töne der Vögel in der höhern Schreibart mit dem Nahmen eines Liedes belegt. — II) Jedes zum Singen bestimmte Gedicht. — III) Ein lyrisches Gedicht, welches in mehrere Theile getheilt ist, die nach einerley Melodie gesungen werden.

Anm. Es gehört zu dem Geschlechte der Wörter laut, lauten.

Liederlich, e. Adject. und Adv. I) Eigentlich: leicht beweglich. — II) Uneigentlich. (Nur im gem. Leben und im verächtlichen Verstande. 1) Einen geringen Werth habend; z. B. liederliche Scheidemünze. 2) Nachlässig; z. B. ein liederlicher Arbeiter. 3) Die pflichtmäßige Ordnung in seinen Geschäften und Handlungen nicht beobachtend. 4) In der gewöhnlichsten Bed. sinnlichen Ausschweifungen ergeben, besonders wenn Unordnung und Sorglosigkeit in häuslichen Geschäften damit verbunden ist. Imgleichen in dieser Neigung gegründet.

Anm. Es stammt wahrscheinlich von leicht her.

Liedern, (von Leder) e. regelm. Verb. act., mit dem gehörigen Leder versehen.

1. Liefern, e. regelm. Verbum neutr., mit seyn, gerinnen. Auch active: gerinnen machen.

2. Liefern, e. regelm. Verb. act., machen, daß etwas zu jemandes Besitze gelangt. 1) Eigentlich; z. B. Waaren für einen bestimmten Preis liefern. 2) Uneigentlich. a) Von einer Schlacht; z. B. dem Feinde eine Schlacht liefern, d. i. mit ihm streiten. b) Er ist geliefert, im gemein. Leben, statt: er ist verloren.

Liegen, e. unregelm. Verbum neutr, mit haben. Imperf. ich lag; Particip. gelegen. 1) Eigentlich: niedrig seyn. — II) In engerer und jetzt gewöhnlicher Bedeutung: auf seiner größten Seite ruhen, zum Unterschiede von stehen, und bey lebendigen Körpern auch von sitzen. 1) Eigentlich. Nach einer gewöhnlichen Figur wird das Subject bey diesem Verbo oft verwechselt; z. B. der Acker liegt voller Steine, statt viele Steine liegen auf dem Acker. 2) Uneigentlich: a) Im Stande der Ruhe seyn, oft auch nur statt daseyn; z. B. Wein im Keller liegen haben. b) Von dem Verhältnisse der Gegenden, Örter, u. s. w. gegen andere; z. B. Frankreich liegt uns gegen Abend. c) Eine Stellung zu bezeichnen; welche dem Liegen nahe kommt; z. B. auf den Knien liegen. d) Mit dem Nebenbegriffe der Zeitdauer; z. B. im Gefängnisse liegen. e) Mit dem Nebenbegriffe der Ruhe; z. B. vor Anker liegen. f) Überhaupt sich in einem gewissen Zustande befinden; z. B. mit einem andern im Streite liegen. Es liegt nichts daran, oder mit dem Particip. es ist nichts daran gelegen, d. i. es ist keine Sache, die einen wichtigen Einfluß hat.

Anm. Es stammt von lege, niedrig, her.

Lieschen, das Verkleiner. von Liese. S. 1. Liese. Oberdeutsch: Liesel.

1. Liese, (aus Elisabeth verkürzt) ein im gem. Leben üblicher Weibernahme.

2. Liefe, die, Pl. die -n, eine spitze, hohle Röhre.

Lilie, die, Pl. die -n, eine Pflanze mit einer glockenförmigen Blume. (Aus dem Lat. lilium.)

Limonade, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n, ein kühlendes Getränk von Wasser, Zucker- und Limonen- oder Citronensaft. (Zunächst aus dem Franz. limonade.)

Linde, e. Adject. und Adverb., in einigen Gegenden statt gelinde.

Linde, die, Pl. die -n, der Nahme eines Baumes. Tilia, Linn.

Anm. Vielleicht von dem vorhergehenden Linde, das weiche Holz dieses Baumes zu bezeichnen.

Lindern, e. regelm Verb. act., gelinder machen. (Von linde, gelinde.) 1) Weicher machen. (Ungewöhnlich.) 2) Die Empfindung eines Übels vermindern; z. B. jemandes Kummer lindern. Davon die Linderung. Versch. v. d. syn. mildern.

Lindwurm, der, des -es, Pl. die -würmer, ein erdichtetes Ungeheuer, welches als eine geflügelte Schlange beschrieben wird, und in den alten Rittergeschichten vorkommt.

Lineāl, das, des -es, Pl. die -e, ein dünnes schmales Bret, gerade Linien vermittelst desselben zu ziehen.

Anm. Aus dem lat. linea.

Ling, ein Suffixum, welches verschiedenen Substantivis, Adjectivis u. Verbis angehängt wird, Substantiva daraus zu bilden. 1) Eine Verkleinerung, welche oft einen verächtlichen Nebenbegriff in sich schließt, zu bezeichnen; z. B. Dichterling, Witzling. — II) Ein Ding, welches dem voran stehenden Substantivo gleich oder angemessen ist; z. B. Däumling. — III) Ein Individuum, ein Subject von der Art, wie das voran stehende Wort es bestimmt, es sey nun eine Person oder Sache. In dieser Bed. wird es auch Zahlwörtern angehängt; z. B. Dreyling, Vierling, u. s. w.

Anm. Die Abstammung ist dunkel. Die meisten Sprachlehrer räumen dem ling nur eine verkleinernde Bedeutung ein, welche es aber nur in den wenigsten Fällen hat.

Anm. 2. Alle Wörter auf ling sind Generis masculini, sogar wenn sie Personen und Sachen des weiblichen Geschlechtes bezeichnen, in welchem Falle sie nie die weibliche Endung inn annehmen; z. B. diese ist mein Liebling.

Lings, die Endsylbe einiger Adverbiorum, welche aber nur im gem. Leben üblich sind; z. B. blindlings, d. i. mit verbundenen oder verschlossenen Augen. Rücklings, rückwärts.

Linie, die, Pl. die -n, überhaupt jede Ausdehnung in die Länge. I) In der Mathematik: eine Ausdehnung in die Länge, welche ohne Breite und Dicke gedacht wird. In engerer Bed. ein Nahme des Äquators; z. B. die Linie passieren. — II) Die äußerste Gränze mehrerer der Länge nach neben einander befindlichen Dinge; z. B. die Häuser stehen in gerader Linie neben einander. Auch die in Schlachtordnung neben oder hinter einander gestellten Schiffe heißen eine Linie. Daher die Benennung Linienschiff. Hierher gehört auch die in den Geschlechtsregistern übliche Bedeutung, die auf und neben einander folgenden Abkömmlinge von einem gemeinschaftlichen Stammvater zu bezeichnen; z. B. in gerader Linie von einem abstammen. — III) Verschiedene lange Körper, oder körperliche Dinge. 1) Die Runzeln oder Falten im Gesichte und in den Händen. (In der Physiognomie und Chiromantie.) 2) In die Länge sich erstreckende Brustwehren mit vorliegenden Gräben. (Im Festungsbaue.) — IV) Der zehnte Theil eines Zolles.

Anm. Aus dem Lat. linea, und verwandt mit Leine, lang, u. s. w.

Linig, e. Adject. und Adv., welches nur in Zusammensetzungen üblich ist; z. B. geradlinig.

Link, e. Adject. und Adv., welches in einigen Fällen als der Gegensatz von recht üblich ist; z. B. die linke Hand.

Links, e. Adv. (von dem vorher gehenden Worte.) I) Eigentlich: 1) Nach der linken Seite hin. 2) Auf der umgekehrten Seite; z. B. das Kleid links anziehen. 3) Links seyn, d. i. die linke Hand so gut brauchen können, als die rechte. — II) Uneigentlich: auf die unrechte Art; z. B. etwas links auslegen.

Linse, die, Pl. die -n, Verkleinerungsw. das Linschen. 1) Eigentlich; jeder kleine platt gedrückte in der Mitte erhabene runde Körper. Daher das Linsenglas. — II) In engerer Bedeutung: eine Schotenfrucht.

Lippe, die, Pl. die -n, Verkl. das Lippchen, der bewegliche Rand des Mundes bey Menschen und Thieren, welcher den Eingang öffnet und schließt.

Lips, ein nur im gem. Leben übliches Wort. 1) Eine Verkürzung des männlichen Taufnahmens Philipp. 2) Ein spöttische Benennung einer mit dicken oder hangenden Lippen begabten Person.

Lispeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. Es ist eine Nachahmung einer dreyfachen Art des Schalles. 1) Von einem Fehler der Aussprache, da die Zunge des Sprechenden zu lang ist; und daher zu oft an die Zähne anstößt. 2) Leise reden. 3) In der höhern Schreibart: von einer sanften Bewegung des Windes, eines Baches, oder des Laubes der Bäume.

List, die, Pl. die -en, die Fertigkeit, sich gewisser Umstände, welche einem andern unbekannt sind, zu seinem Zwecke zu bedienen. Imgleichen das dazu gebrauchte Mittel. Verschied. v. d. syn. Ränke.

Liste, die, Pl. die -n ein Verzeichniß vieler einzelnen Dinge.

Anm. Von Leiste, so fern solches einen langen schmalen Streifen bedeutet, indem man dergleichen Verzeichnisse ehedem auf lange Streifen von verschiedener Materie zu schreiben pflegte.

Listig, e. Adject. und Adv., List habend, und darin gegründet; z. B. ein listiger Mensch. Ein listiger Streich.

Litaney, die, Pl. die -en, ein Gebeth, welches in den Kirchen gesungen wird, um die Abwendung aller Arten von Noth und Unglück zu bewirken.

Anm. Zunächst aus dem mittlern Lat. litania, und dieses von λιτανεύειν, demüthig bitten.

Litze, die, Pl. die -n, Verkl. das Litzchen, dünne runde Schnüre.

Livree, die, Pl. die -en, die Kleidung, welche ein Herr seinen Bedienten giebt. Versch. v. d. syn. Montur und Uniform.

Anm. Zunächst aus dem Franz. livrée.

Lob, das, des -es, Pl. ungew., (von loben.) 1) Das mündliche Bekenntniß der Beschaffenheit oder der Eigenschaften eines andern; z. B. bey jedermann ein gutes Lob haben Jemanden ein schlechtes Lob geben. 2) In engerer Bedeutung: das mündliche Bekenntniß der Vorzüge eines andern; z. B. er hat kein Lob erhalten.

Anm. Statt des ungebräuchlichen Pl. sagt man die Lobsprüche oder Lobeserhebungen.

Loben, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, jemandes Vorzüge durch Worte ausdrucken; z. B. jemandes Fleiß loben. Das Subst. die Lobung, ist nur in Zusammensetzungen üblich.

Löblich, e. Adject und Adverb., werth, gerühmt zu werden, wie auch des Beyfalls werth. Davon die Löblichkeit.

Loblied, das, des -es, Pl. die -er, ein Lied, worin die Vollkommenheiten eines Dinges erhoben werden.

Loch, das, des -es, Pl. die Löcher, Verkleiner. das Löchelchen, jede Öffnung in einem Körper, oder durch denselben.

Löcheln, e. regelm. Verb. act., kleine Löcher machen. (Im gem. Leben.)

Lochen, e. regelm. Verb. act., mit einem Gränzzeichen bemerken; z. B. einen Baum lochen. Imgleichen mit Gränzbäumen oder Gränzsteinen versehen. (Im Forstwesen.)

Lochen, e. regelm. Verb. act., (von Loch) eine Öffnung, ein Loch machen. (In einigen Fällen des gem. Lebens.)

Löchern, e. regelm. Verb. act., Löcher in etwas oder durch etwas machen.

Löcherig, e. Adject. und Adv., Löcher habend; z. B. ein löcheriges Bret.

1. Locke, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Löckchen, ehedem ein Büschel mehrerer kreisförmig gebogener Dinge einer Art. Jetzt nur noch von Haaren und ähnlichen Fäden, welche auf diese Art gebogen sind.

2. Locke, die, Pl. die -n. (Von locken, d. i. rufen.) 1) Das Locken, wie auch die Art und Weise zu locken, ohne Plur. 2) Von Vögeln und Werkzeugen, womit gewisse Vögel gelockt werden. (Bey den Jägern.)

Löckeln, e. regelm. Verb. act., in kleine Löckchen legen. Das Verkl. vom folgenden 1. Locken.

Löcken, springen, richtiger lächen, w. s.

1. Locken, e. regelm. Verbum act. in Locken legen; z. B. gelocktes Haar.

2. Locken, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. I) In der engsten Bed.: von einer Nachahmung desjenigen Lautes, womit nicht nur manche Thiere einander rufen, sondern auch womit Menschen gewisse Thiere sich näher bringen, besonders um sie zu fangen. — II) Durch die Hoffnung irgend eines Gutes zu etwas Bösem zu bewegen suchen. Daher die Lockung.

Locker, e. Adject. und Adverb. I) Was sich leicht hin und her bewegen läßt. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Leichtsinnig. b) Nicht keusch. c) Sein Vermögen durchbringend, oder mehr aufgehen lassen, als man einnimmt; z. B. er lebt sehr locker. — II) Was darum nicht fest ist, weil seine Theile nicht zusammen hangen. z. B. lockere Erde Verschied. v. d. syn. lose.

Anm. In der ersten Bed. gehört es wahrscheinlich zu lächen, springen, und in der zweyten zu Loch.

1. Lockern, e. regelm. Verb. act., (von locker) locker machen. Imgleichen als ein Neutr., locker leben. (Im gem. Ausdr.)

2. Lockern, e. regelm. Verb. act., statt rufen, forschen, in seine Gewalt zu bekommen suchen (von locken;) z. B. etwas von jemanden heraus lockern (Im niedrigen Ausdr.)

Lockig, e. Adject. und Adv., Locken habend, oder aus Locken bestehend.

Lode, die, Pl. die -n. (Im gem. Leben.) 1) Ein Lappen; ein Lumpen. 2) Dasjenige, um wie viel ein Baum in einem Jahre gewachsen ist. (Im Forstwesen.) 3) Die jungen aufgeschossenen Bäume oder Zweige des Laubholzes, so lange sie noch Reisern ähnlich sind. (Vom folgenden Verbo.)

Loden, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, aufschießen, hervor sprossen. (Von Bäumen und deren Zweigen.)

Lodern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. I) Sich schnell hin und her bewegen. (Veraltet.) — II) In engerer und gewöhnlicher Bed.: mit einer zitternden Bewegung brennen, ohne in große Flammen auszubrechen; z. B. das Feuer lodert unter der Asche. Versch. v. d. syn. brennen, glühen und glimmen.

Anm. Es ist eigentlich das Iterativum von loden, so fern dieses ehedem überhaupt sich schnell bewegen bedeutete.

Löffel, der, des -s, Pl. die, Verkleinerungsw. das Löffelchen. I) Überhaupt: ein hohler, vertiefter Raum. (Veraltet.) — II) In

engerer Bed. 1) Ein Werkzeug, welches an einem Stiele eine breite Vertiefung hat, um flüssige Körper damit zu schöpfen; z. B. ein Kochlöffel, ein Theelöffel, ein Suppenlöffel. 2) Die Ohren der Hasen. (Bey den Jägern.)

1. Löffeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., richtiger läffeln, w. s.

2. Löffeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, mit Löffeln essen. (Im niedrigen Scherze.)

Loge, (sprich Lösche, nach dem Franz loge) ein verschloßner Sitz in einem Schauspielhause. Auch von den Versammlungsörtern der Freymaurer üblich.

Logogrīphe, der, des -n, Pl. die -n, eine Art Worträthsel, welches darin besteht, daß man ein Wort, ohne es zu nennen, nach der Anzahl seiner Sylben angiebt, dann es durch Wegwerfung einzelner Buchstaben oder ganzer Sylben verkleinert, doch so, daß noch immer ein in der Sprache übliches Wort übrig bleibt, und am Ende die Bedeutung des ganzen Wortes umschreibt.

Anm. Zunächst aus dem Franz. logogriphe, dieses aber aus dem Griech. λόγος, das Wort, und γρῖφος, Lat. griphus, ein Räthsel.

1. Lohe, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n, die zu Pulver gestampfte Rinde einiger Bäume.

2. Lohe, die, Pl. ungew., eine Flamme, so fern bloß auf ihre schnelle, zitternde Bewegung gesehen wird. Versch. v. d. syn. Flamme.

1. Lohen, e. regelm. Verb. act., mit Lohe beitzen. S. 1. Lohe.

2. Lohen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, statt lodern. — II) Ein Act., mit einem Flammenfeuer bearbeiten.

Lohgar, e. Adject. und Adverb., mit gestampften Baumrinden gar gemacht; z. B. lohgares Leder.

Lohn, der, des -es, Pl. ungew. 1) Das Gute, welches als Schuldigkeit gefordert werden kann. Versch. v. d. syn. Belohnung und Preis. 2) In der engsten Bed.: die gehörige Belohnung für die Handarbeit eines andern; z. B. um Lohn arbeiten.

Anm. In einigen Gegenden ist dieses Wort Gen. neutrius, welches Genus auch in einigen zusammen gesetzten Worten üblich ist, z. B. das Fuhrlohn, Macherlohn, u. s. w.

Lohnen, e. regelm. Verb. act., Lohn geben. Am häufigsten mit dem Dat. der Person. 1) In der ersten Bed. des Wortes Lohn, mit dem Dat. der Person; z. B. wird mir so gelohnt? Hierher gehören die R. A. es lohnt sich der Mühe, oder auch es lohnt der Mühe, d. i. es ist der Mühe werth. 2) In der engsten Bed. von Lohn, wo es im gem. Leben am häufigsten mit dem Accus. der Sache verbunden wird; z. B. das Gesinde lohnen, den Fuhrmann lohnen. Das Subst. die Lohnung ist nur in Zusammensetzungen üblich.

Löhnung, die, Pl. die -n, die kleineren Theile des Soldes die den Soldaten an gewissen Tagen ausgezahlt werden. Versch. v. d. synon. Gehalt, Besoldung, Sold.

Lolch, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme verschiedener Pflanzen.

Lombard, der, des -es, Pl. die -e, eine öffentliche Anstalt, wo man Geld auf Pfänder ausleihet, ein Leihhaus.

Anm. Der Nahme stammt aus Italien her.

Lomber, das, des -s, Pl. ungew. Lomberspiel, das, des -es, Pl. ungew., eine Art Kartenspiel. (Aus dem Franz. l'hombre.)

Loos, das, des -es, Pl. die -e. I) Glück oder Unglück, so fern wir beydes als Wirkung des Zufalls denken. Versch. v. d. syn. Schicksal; z. B. ein trauriges Loos. — II) Der auf solche Art durch den Zufall bestimmte Antheil; z. B. ein Loos in der Lotterie. Auch das körperliche Ding, wodurch dieser Antheil bestimmt wird; z. B. ein Loos kaufen.

Loosen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, das Loos werfen; durchs Loos entscheiden; z. B. um etwas loosen. Statt Loosung sagt man das Loosen.

Lórbeere, die, Pl. die -n, die Frucht des Lorbeerbaumes, welcher auch Lórberbaum und der Lórber geschrieben wird. Davon die Lorberzweige und Lorberkränze, die alten sinnbildlichen Ehrenzeichen der Helden, Sieger und Dichter.

Anm. Aus dem Lat. laurus.

Lörchen, das abgekürzte Verkl. des weibliches Taufnahmens Eleonore.

Lorenz, ein männlicher Taufnahme. (Aus dem Lat. Laurentius.)

Lórke, die, Pl. (von mehreren Quantitäten) die -n, ein geschmackloses Getränk. (Im gemein. Leben.)

Los, e. Adject. und Adv. I) Als e. Adject. und Adv. 1) Statt locker. (Im gem. Leben.) 2) Uneigentlich: einer Sache beraubt. Nur als ein Suffixum; z. B. kraftlos.

Anm. Alle Wörter dieser Art lassen sich vermittelst des Suffixi keit auch zu Subst. bilden; z. B. Kraftlosigkeit, Sprchlosigkeit u. s. w.

II) Als ein Adv. allein: 1) In weiterer Bed. befreyt von dem, wodurch wir in physischer oder sittlicher Hinsicht beschränkt werden; z. B. etwas los binden. Sich von einem Versprechen los machen. 2) In engerer Bed. von Dingen, welche von dem Zwange, der ihre eigenthümliche Bewegung hinderte, befreyet werden. a) Eigentlich; z. B. das Gewehr los drücken, d. i. durch einen Druck am Schlosse abschießen. b) Uneigentlich, doch nur im gem. Leben, von Dingen, welche plötzlich in eine schnelle Bewegung gerathen: z. B. nun geht der Zank los.

1. Löschen, e. regelm. Verb. act., leichter machen; ausladen. (Von den Schiffen und Waaren in den Seestädten.)

Anm. Es gehört zu dem Worte los.

2. Löschen, e. Verbum. I) Ein Neutr., mit seyn, welches größten Theils unregelmäßig conjugiert wird. Präs. ich lösche, du lischest, er lischt; Imperf. ich losch; Particip. geloschen; aufhören zu brennen. (Im Hochd. sagt man gewöhnlich dafür erlöschen oder verlöschen.) — II) Ein regelmäßiges Act., machen daß etwas aufhört zu brennen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bedeut.: Kalk löschen, d. i. ihn seiner brennbaren Eigenschaft durch auf ihn gegossenes Wasser berauben. 3) Uneigentlich: a) Den Durst löschen, d. i. machen daß er aufhört, welches dadurch bewirkt wird, daß man etwas Flüssiges zu sich nimmt. b) Von heftigen Leidenschaften, doch nur in dem Worte unauslöschlich. c) Geschriebene Buchstaben oder Worte werden gelöscht, wenn man sie unleserlich macht, oder gar wegschafft. Davon die Löschung.

Anm. Es scheint eine Nachahmung desjenigen Schalles zu seyn, welcher entsteht, wenn ein Licht oder Feuer ausgelöscht wird.

Lose, e. Adject. und Adv. I) Was durch etwas anderes nicht fest gehalten wird. 1) Eigentlich; z. B. ein loses Schloß. Verschied. v. d. syn. locker. 2) Herumstreichend; z. B. loses Gesindel. 3) Die gehörigen Schranken der Achtung überschreitend; z. B. ein loses Maul haben. (Im gem. Leben.) — II) In einem unschuldigen Sinne: scherzhaft; z. B. Sie loses Kind.

Anm. Es ist mit los genau verwandt.

Lösegeld, das, des -es, Pl. (von mehreren Summen) die -gelder, Geld, eine Person aus der Gefangenschaft damit los zu kaufen.

Lösen, ein regelm. Verb. act., losmachen. 1) Eigentlich. (In ablösen und auflösen.) 2) In engerer Bed.: a) Losbinden. b) Losschießen. (Vom Feuergewehre; z. B. eine Kanone lösen.) 3) Uneigent-

lich: von sittlichen Einschränkungen befreyen. a) Aufheben; z. B. ein Gesetz. (In der biblischen Schreibart.) b) Durch einen Ersatz von einer Verbindlichkeit befreyen. So löset man sich im gemein. Leben, wenn man angebunden worden, oder auch sonst eine Verbindlichkeit hat, dem andern ein Geschenk zu machen. c) In noch engerer Bed.: durch ein Aequivalent von dem Eigenthumsrechte eines andern befreyen. d) Geld lösen, d. i. Geld bekommen; z. B. Geld aus seinen Waaren lösen. Davon die Lösung.

Anm. Von dem Adject. und Adv. los.

Losung, die, Pl. die -en, überhaupt ein Zeichen. 1) Von den Körpern, welche zum Merkmale mit unter die Mark- und Gränzsteine gelegt werden. 2) Im Kriegswesen ein Wort, oder ein Ausdruck, woran sich die zu einander gehörigen Personen und Parteyen erkennen; z. B. die Losung geben oder austheilen.

Löth, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ein an einer Schnur befestigter Körper, den senkrechten Stand eines Körpers zu erforschen. 2) Derjenige schwere Körper, welcher außer dem Pulver in ein Geschütz geladen wird. 3) Eine Art Gewicht, welches vier Quentchen enthält.

Anm. Es gehört zu dem Geschlechte der Wörter Last, laden, u. s. w.

Löth, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, diejenigen leichtflüssigen metallischen Körper, womit die Fugen eines strengflüssigern zusammen geschmelzt werden.

Lothen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Mit dem Lothe den senkrechten Stand eines Körpers erforschen. 2) Von Dingen, deren Gewicht mehr als ein Loth beträgt, sagt man, sie lothen.

Löthen, e. regelm. Verb. act., überhaupt: machen daß etwas zusammen klebt, besonders vermittelst eines leichtflüssigen metallischen Körpers zusammen schmelzen. Davon die Löthung. (Von Loth, das.)

Löthig, e. Adject. und Adv., ein Loth enthaltend. (Von Loth, ein bestimmtes Gewicht.)

Lothse, der, des -n, Pl. die -n, oder: der Lothsmann, des -es, Pl. die -männer, auch wohl -leute; in den Seestädten: des Hafens und der Gegenden um denselben kundige Leute, welche den ein- und auslaufenden Schiffen den Weg zeigen. Daher das Lothsgeld oder Lothsengeld.

Anm. Von dem Lothe oder Lothbleye, dessen sich diese Leute zur Erforschung der Untiefen bedienen.

Lotte, der verkürzte weibliche Taufnahme Charlotte. Verkl. Lottchen.

Lotterbube, der, Pl. die -n, die niedrige Benennung eines Menschen, der schmutzige zerrissene Kleidungsstücke trägt, besonders wenn er dabey liederlich ist.

Lotterie, die, Pl. die -en, eine Art Spiele, wo der Gewinn und Verlust der Spielenden durchs Loos entschieden wird.

Anm. Aus dem Ital. lotteria, und dieses von lotto, ein Loos.

Löwe, der, des -n, Pl. die -n, Femin. die Löwinn. 1) Ein großes vierfüßiges wildes Thier. 2) Der Nahme eines der zwölf Himmelszeichen.

Lucerne, die, Pl. ungew., eine Art Klee.

Luchs, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme eines wilden vierfüßigen Thieres, welches ein sehr scharfes Gesicht hat.

Anm. Zunächst von dem veralteten lugen, sehen, imgleichen nachstellen.

Lücke, die, Pl. die -n. 1) Eine fehlerhafte Öffnung in einem Körper. (In einigen Fällen.) 2) Eine fehlerhafte Öffnung, welche in einer Reihe mehrerer Dinge durch die Abwesenheit eines oder mehrerer derselben entstehet; z. B. eine Lücke in einer Mauer. Eine Zahnlücke. Versch. v. d. syn. Leere.

Lückenbüßer, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher im Nothfalle die Stelle eines andern ersetzen muß.

Lückig, e. Adject. und Adverb., Lücken habend.

Luder, das, des -s, Pl. ungew. I) Überhaupt Fleisch. Daher hört man noch im niedrigen Ausdrucke: das Luder fällt den Pferden vom Leibe, wenn sie schnell mager werden. — II) In engerer Bedeutung: 1) das Fleisch gestorbener Thiere. Verfch. v. d. syn. Aas. 2) Bey den Jägern jede scharf riechende Lockspeise wilder Thiere, sie bestehe nun aus Fleische oder andern Dingen.

Anm. Das Stammwort ist ungewiß, da Lud sich zu mehreren Stämmen rechnen läßt. Das er ist das bloße Suffixum.

Luderhütte, die, Pl. die -n, bey den Jägern eine Hütte, in deren Nachbarschaft wilde Thiere durch Luder gelockt werden, um sie aus der Hütte schießen zu können.

Lüderlich, oder liederlich.

Anm. Diejenigen die es lüderlich schreiben, leiten es von dem veralteten Luder her, d. i. Schwelgerey.

Ludern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, in schändlicher Schwelgerey leben. (Im niedrigsten Ausdrucke.)

Ludern, e. regelm. Verb. act., (von Luder) durch eine stark riechende Lockspeise anlocken. (Bey den Jägern.)

Ludolph, ein alter männlicher Taufnahme, aus welchem das Lat. Ludolphus, und das Niederf. Lülf gebildet ist.

Anm. Die Bedeutung dieses Nahmens ist bey seinem hohen Alter dunkel.

Ludwig, ein männlicher Taufnahme, der eben so alt ist als der vorher gehende.

Luft, die, Pl. die Lüfte. I) Ein gelinder oder sanfter Wind. In dieser Bed. ist noch das Verklein. das Lüftchen üblich. — II) Diejenige flüssige elastische Materie, welche man zwar nicht sehen kann, aber deren Bewegung einen Eindruck auf uns macht, und deren Ein- und Ausathmen zum Leben aller lebendigen Geschöpfe unentbehrlich ist. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed.: a) Die äußere nicht eingeschloßne Luft, im Gegensatze der innern, eingeschloßnen; z. B. etwas an die Luft hängen. 2) Die über der Erde befindliche Luft, welche den Dunstkreis ausmacht. aa) In Ansehung ihrer zu dem thierischen Leben nöthigen Beschaffenheit; z. B. eine gesunde Luft. bb) Mit dem Nebenbegriffe der Höhe; z. B. die Vögel in der Luft.

Anm. In allen diesen Bed. hat das Wort eigentlich keinen Plur. außer wenn man mehrere Gegenden des mit Luft erfüllten Raumes über der Erde, oder auch mehrere Luftmassen bezeichnen will; z. B. in den Lüften schweben.

Lüften, e. regelm. Verb. act. I) An die frische Luft bringen; imgleichen einem Dinge den Zugang der frischen Luft verschaffen. — II) Heben. Von Luft, wenn es den Begriff der Höhe mit in sich schließt. Einen Stein lüften. Davon die Lüftung.

Lüftig, e. Adject. und Adverb., Luft habend, oder aus Luft bestehend.

Lug, der, Pl. ungew., nur noch in der Verbindung mit Trug, ohne Artikel, im gem. Leben üblich; z. B. mit Lug und Trug umgehen, d. i. mit Lügen und Betrügen.

Lüge, die, Pl. die -n, jede Unwahrheit, besonders im engern Sinne eine mit Wissen und Vorsatz wider die Pflicht der Wahrhaftigkeit vorgebrachte Unwahrheit, z. B. jemanden Lügen erzählen.

Lügen, e. unregelm. V. neutr., mit haben. Präs. ich lüge; du lügst; er lügt. Imperf. ich log. Conjunct. ich löge. Particip. gelogen. Imperat. lüge. (Oberd. leug.) Lügen vorbringen.

Lügenhaft, e. Adj. und Adv., I) Einer Lüge ähnlich, oder eine Lüge enthaltend; z. B. eine lügenhafte Erzählung. — II) Fertigkeit zu lügen besitzend; z. B. ein lügenhafter Mensch.

Lügner, der, des -s, Pl. die; Femin. die Lügnerinn, eine Person, welche eine Unwahrheit, besonders mit Wissen und Vorsatz, sagt, und in noch engerem Sinne, welche eine Fertigkeit darin besitzt.

Lügnerisch, e. Adject. und Adv., statt lügenhaft. (Im niedrigen Ausdruck.)

Luke, die, Pl. die -n, im gem. Leben eine Öffnung in einem Gebäude, welche gemeiniglich mit einem Laden versehen ist.

Anm. Wahrscheinlich von dem Goth. lukan, schließen, verschließen.

Lümmel, der, des -s, Pl. die, ein niedriges Wort, womit ein fauler, grober, ungeschickter, ungesitteter Mensch belegt wird.

Lump, der, des -es, Pl. die -e, im niedrigen Ausdrucke ein armseliger, schmutziger Mensch.

Anm. Ohne Zweifel von dem Subst. der Lumpen.

Lumpen, e. regelm. Verb. act., als einen verächtlichen armseligen Menschen behandeln; z. B. jemanden lumpen. (Im gemeinen Leben.)

Lumpen, der, des -s, Pl. die; Verklein. das Lümpchen; ein abgerißnes Stück von einem Zeuge, wenn er abgenutzt und zu seiner vorigen Bestimmung nicht mehr brauchbar ist. Verschied. v. d syn. Lappen.

Lumperey, die, Pl. die -en, eine armselige, nichtswürdige Sache.

Lumpicht, e. Adject. und Adv., einem Lumpen ähnlich. Uneigentlich: armselig; nichtswürdig.

Lumpig, e. Adject. und Adverb., aus Lumpen bestehend, oder Lumpen habend.

Lunge, die, Pl. die -n, ein fleischiger Theil in den thierischen Körpern, welcher die Höhle der Brust größten Theils ausfüllt, und das eigentliche Werkzeug des Athemholens ist.

Lunte, die, Pl. die -n, ein Strick, welcher, wenn er angezündet worden ist, fort glimmt, und andere Dinge damit anzuzünden bestimmt ist. Daher uneigentlich im gemeinen Leben: Lunte riechen, etwas merken.

Lupve, die, Pl. die -n, ein unförmliches Stück geschmelztes Eisen. (Auf den Eisenhämmern.)

Lurde, die, Pl. die -n, dünne getheerte Stricke, womit die Schiffsseile umwunden werden.

Anm. Von dem veralteten Lör, ein Riemen. Lat. Lorum.

Lust, die, Pl. die Lüste, in der letzten Bed. I) Die Äußerung angenehmer Empfindungen; die Lustigkeit; z. B. es ist lauter Lust an ihm. (Im gemeinen Leben.) — II) Angenehme Empfindungen selbst, die ihren Grund im Körper haben; z. B. seine Lust an etwas haben. Verschied. v. d. syn. Freude und Wollust. — III) Das Verlangen nach einer angenehmen oder doch als angenehm gedachten Sache. 1) Ueberhaupt; z. B. Lust zu essen haben. 2) Im nachtheiligen Sinne, und größten Theils nur im Plur. alle unordentliche Begierden; z. B. den Lüsten fröhnen.

Lustbarkeit, die, Pl. die -en, eine Veranstaltung, um sich oder andern ein sinnliches Vergnügen zu verschaffen.

Lüsten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, ein sinnliches Verlangen nach etwas empfinden. Nur bisweilen noch im gem. Leben als ein Impersonale mit dem Accus. der Person; z. B. es lüstet ihn nach meinem Vermögen.

Lüstern, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches das Intensivum des vorher gehenden ist, und mit ihm gleiche Bedeutung hat. Verschied. v. d. syn. begehren, verlangen. Es kommt nur noch als ein Impers. vor; z. B. es lüstert mich nicht darnach.

Lüstern, e. Adject. und Adverb. I) Einen merklichen Grad des sinnlichen Verlangens nach etwas empfindend, und darin gegründet; z. B. nach etwas lüstern seyn. — II) Einen merklichen Grad des sinnlichen Verlangens erweckend und unterhaltend. (In der höhern Schreibart.)

Davon die Lüsternheit, Pl. ungew., der Zustand, da man lüstern ist.

Lustig, e. Adject. und Adverb., Vergnügen oder Lust empfindend und erweckend. 1) Angenehme Empfindungen durch äußere Merkmahle an den Tag legend; z. B. sich lustig machen. 2) Lachen erregend; z. B. ein lustiger Einfall. 3) Neigung zu einer Sache habend. Nur noch in Zusammensetzungen; z. B. baulustig; pachtlustig, u. s. w. Davon die Lustigkeit, Plur. ungew.

Lustwandeln, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, zum Vergnügen spatzieren gehen. (In der höhern Schreibart.)

Lutieren, e. regelm. Verb. act., bey den Scheidekünstlern, die zur Destillation nöthigen Gefäße in ihren Fugen verschmieren.

Lutte, die, Pl. die -n, im Bergbaue, ein viereckiger, breterner Kanal.

M.

M, der dreyzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes und einer von den sechs Lippenbuchstaben.

Maaß, das, des -es, Pl. die -e, s. Maß.

Mache, die, Pl. ungew. (Im niedrigen Ausdrucke.) 1) Diejenige Handlung, vermöge welcher man ein Ding zur Wirklichkeit bringt; z. B. ein Kleid in die Mache nehmen. 2) Uneigentlich: jemanden in die Mache nehmen, d. i. jemanden einen Verweis geben, ihn schlagen oder auch verspotten.

Machen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. I) Ursprünglich: bewegen. (Veraltet.) Daher: 1) Recipr., den Ort verändern, in einigen Redensarten des gemeinen Lebens, und mit dem Nebenbegriffe einiger Geschwindigkeit; z. B. sich davon machen. 2) Als ein Neutrum, eine Veränderung beschleunigen; z. B. mache, daß du bald wieder kommst. — In weiterer Bedeutung von körperlichen und unkörperlichen Veränderungen. 1) Ohne ausdrückliche Meldung der Veränderung; z. B. machen Sie mit mir was Sie wollen. 2) Mit ausdrücklicher Meldung der Wirkung: a) Eigentlich. aa) Wirklichkeit geben; z. B. wer hat dieses Kunstwerk gemacht? bb) Nachmachen, mit dem Nebenbegriffe des Unächten, besonders im Participio; z. B. ein gemachter Diamant. cc) Die wirkende Ursache einer Veränderung seyn; z. B. machen Sie nur, daß ich ihn spreche. b) Uneigentlich: aa) Zu einer gewissen Absicht einrichten, geschickt oder tüchtig machen; z. B. Holz machen, d. i. es klein sägen und hacken, damit man es bequem verbrennen kann. Die Betten machen, d. i. zum Schlafen aufschütteln und hinlegen. bb) Erwerben; z. B. bey diesem Handel ist nichts zu machen. cc) Vorstellen; auslegen; z. B. eine Gefahr sehr groß machen. dd) Schätzen; achten; z. B. viel aus einer Sache machen. Das Substant. die Machung ist von dem einfachen Verbo nicht üblich.

Macher, der, des -s, Pl. die. Femin. die Macherinn, eine Person, welche etwas macht. (In Zusammensetzungen.)

Macherey, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Das Machen. 2) Das gemachte Werk. (Im gem. Leben und im verächtlichen Sinne.)

Macherlohn, der, des -es, Pl. ungew., der Lohn, den man jemanden für die Hervorbringung eines Werkes, und uneigentlich für die Verursachung einer Veränderung gibt. Gemeiniglich nur in solchen Fällen, wo man den Lohn nicht Tageweise, sondern Stückweise, und

zwar für die Arbeit allein, mit Ausschließung der Materialien bezahlt.

Macht, die, Pl. die Mächte. 1) Ein größeres Vermögen, etwas zu wirken. Versch. v. d. syn. Gewalt. 1) Von der natürlichen Kraft eines Dinges; ohne Pl.; z. B. der Kranke hat nicht so viele Macht, sich aufzurichten. 2) In engerer Bed. eine genugsame Anzahl zu Führung der Waffen bestimmter Menschen; z. B. eine große Macht auf den Beinen haben, d. i. eine große Armee. 3) Das Recht oder die Freyheit, etwas zu thun oder zu unterlassen; z. B. das steht nicht in meiner Macht — II) Ein mit vorzüglicher Macht begabtes Wesen, besonders von großen Staaten; z. B. die europäischen Mächte

Anm. Es stammt zunächst vom Verb. machen ab.

Mächtig, e. Adject. und Adv., Macht habend. I) Groß. 1) Eigentlich, von der körperlichen Ausdehnung; z. B. ein mächtiger Berg. 2) Uneigentlich, so wohl von einer beträchtlichen Menge, als auch von einem beträchtlichen Grade der innern Stärke, statt viel oder sehr. Nur im gem. Leben; z. B. ein mächtig großes Haus. — II) Kraft habend, etwas zur Wirklichkeit zu bringen. In engerer Bedeutung: eine überlegene Gewalt über andere in einzelnen Fällen habend, mit dem Genit. des Subst. oder Pronom.; z. B. seiner Sinne nicht mächtig seyn — III) Von dem Rechte oder der Freyheit etwas zu vollziehen. In dem zusammen gesetzten eigenmächtig.

Mächtigen, e. regelm. V. act., welches nur in den zusammen gesetzten Verb. bemächtigen und bevollmächtigen üblich ist.

Mächtigkeit, die, Pl. ungew., im Bergbaue statt Breite und Dicke. Übrigens ist das einfache Macht üblicher.

Machtspruch, der, des -es, Pl. die -sprüche: ein willkührlicher Ausspruch in einer streitigen Sache, besonders von einem solchen, welcher das Recht hat zu entscheiden.

Mack, ein Wort, welches nur in der niedrigen Redensart Hack und Mack vorkommt, und so wohl von geringen, schlechten Leuten aller Art, als auch von dergleichen leblosen Dingen gebraucht wird.

Anm. Es scheint von mengen abzustammen, so daß also Hack und Mack eigentlich Gemengtes und Gehacktes bedeuten würde.

Maculatūr, die, Pl. ungew., Papier, welches nur zum Einwickeln und Einpacken anderer Körper gebraucht wird.

Anm. Von dem mittlern Lat. maculatura, und dieses von maculare.

Mädchen, das, des -s, Pl. die, das Verkl. von Magd, in der ersten Bed.

Anm. Mehrere schreiben dieses Wort Mägdchen, nach der Abstammung von Magd; allein die allgemeine Aussprache hat für Mädchen entschieden. Außerdem aber läßt sich noch zur Rechtfertigung dieser letztern Art zu schreiben das anführen, daß Mädchen zunächst nach dem Nieders. Mädeken gebildet worden.

Made, die, Pl. die -n, ein im gem. Leben üblicher Nahme aller derjenigen Würmer, welche keine merklich sichtbaren äußern Glieder haben. Besonders wird dieses Wort von den kleinern Würmern dieser Art gebraucht, die sich als Larven mancher Insecten in vielen Körpern aufhalten.

Mädel, das, des -s, Pl. die, das Oberdeutsche Verkleinerungsw. von Magd.

Madig, e. Adject. und Adv., Maden enthaltend; z. B. madiges Fleisch.

Madratze, s. Matratze.

Madrigāl, das, des -es, Pl. die -e. 1) Eine Art Singestück. 2) Ein kurzes sinnreiches Gedicht, von dessen Zeilen keine über eilf Sylben haben darf. (Aus dem Ital. madrigale.)

Magazīn, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Behältniß, in wel-

chem gewisse Dinge zum künftigen Gebrauche aufbewahret werden. 2) Von einem Buche, in welchem mancherley Gegenstände abgehandelt, und gleichsam wie in einer Vorrathskammer aufbehalten werden.

Anm. Zunächst aus dem Franz. magazin, ursprünglich aber aus dem Morgenländischen. Im Persischen lautet es magzen.

Mägd, die, Pl. die Mägde. I) Jedes junge unverheirathete Frauenzimmer. (Veraltet.) — II) In engerer Bed.: eine weibliche Person, die sich zu gewissen häuslichen Diensten auf eine gewisse Zeit vermiethet.

Anm. Von dem veralteten Mag, Mage, bey dem Ulphilas magus, ein Kind.

Magdalena, ein weiblicher Taufnahme, welcher aus dem N. T. entlehnt ist, und eigentlich eine weibliche Person bezeichnet, welche aus der Stadt Magdala gebürtig ist.

Mägdlein, das, des -s, Pl. die, ein Verkl. von Magd, wofür aber Mädchen üblicher ist.

Mage, der, des -n, Pl die -n, jeder Verwandte, besonders ein Blutsverwandter.

Magen, der, des -s, Pl. die, in den thierischen Körpern, ein häutiger hohler Theil in Gestalt eines Sackes, welcher die Speisen aufnimmt und sie verdauet.

Anm. Verwandt mit dem Lat. stomachus.

Mager, e. Adject. und Adverb. I) Eigentlich: nicht viel Fleisch und wenig oder gar kein Fett habend. (So wohl von Menschen als Thieren) Versch. v. d. syn. hager. — II) Uneigentlich: gering; schlecht; z. B. ein magrer Boden. Davon die Magerkeit.

Anm. Verwandt mit dem Lat. macer.

Magie, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Die Kunst, Erfolge hervorzubringen, welche die natürlichen Kräfte der Körper zu übertreffen scheinen. 2) Ein Buch, welches eine Anweisung dazu enthält.

Anm. Zunächst aus dem Lat. magia, und dieses vom Griech. μαγεία.

Magistrat, der, des -es, Pl. die -e, das Raths-Collegium einer Stadt. (Aus dem Lat. magistratus.)

Magnāt, der, des -en, Pl. die -en, (aus dem Lat. magnates) die männlichen Personen des hohen Adels in manchen Reichen; z. B. in Ungarn.

Magnesia, die (Lat.) Pl. ungew., eine sehr feine weiße Kalkerde, welche als eine Arzeney gebraucht wird.

Magnēt, der, des -es, Pl. die -e, (von mehreren Arten und mehreren einzelnen Stücken) eine Art Eisenstein, welcher die Eigenschaft hat, daß er Eisen und eisenhaltige Körper an sich zieht. Davon magnetisch, Magnetismus, magnetisieren, Magnetnadel.

Anm. Zunächst von dem Lat. magnetes.

Magnificénz, (aus dem mittlern Lat. magnificentia) ein Titel, der jetzt nur den Rectoren und Prorectoren auf Universitäten, wie auch den Superintendenten in einigen Gegenden gegeben wird.

Magnifik, e. Adject. und Adv., herrlich, prächtig. (Im gem. Leben, aus dem Lat. magnificus.)

Mahd, die, Pl. die -en. (Von mähen.) I) Das Mähen; ohne Pl — II) Das in einer Reihe liegende abgemähte Gras. (In beyden Bedeutungen nur in der Landwirthschaft einiger Gegenden.) Davon der Mähder und mähdig.

Mähen, e. regelm. Verb. act., von dem Abhauen der Feldfrüchte und des Grases mit der Sense. Statt des Subst. die Mähung sagt man das Mähen. Davon der Mäher.

1. Mahl, das, des -es, Pl. die -e, ehedem jede Verbindung, in engerer Bed. aber ein eheliches Verlöbniß und dessen Vollziehung. (Veraltet, ausgenommen in den zusammen gesetzten Gemahl, Mahlschatz, u. s. w.

2. Mahl, das, des -es, Pl. die -e, ein solches Essen und Trinken, das zu einer bestimmten Zeit genossen wird. Versch. v. d. syn. Gastmahl, Schmaus, Gelag. (In der höhern Schreibart und in einigen zusammen gesetzten Wörtern; im gemeinen Leben aber ist Mahlzeit üblicher.)

Anm. Wahrscheinlich zu dem Geschlechte des Verb. mahlen, zermalmen.

3. Mahl, das, des -es, Pl. die -e. I) Die Figur; das Bild eines Dinges. (Größten Theils veraltet.) — II) Ein sichtbares Erinnerungszeichen einer Sache. 1) Eigentlich. Noch in einigen Zusammensetzungen; z. B. Brandmahl; Muttermahl, u. s. w. Imgleichen in einigen andern Fällen; z. B. im Forstwesen, Mühlenbaue, u. s. w., ist das Mahl das in einen Baum gehauene, geschlagene, oder gebrannte Zeichen. Auch von Gränzzeichen, sie mögen seyn, von welcher Art sie wollen. 2) Die Zeit, in welcher etwas ist, oder geschiehet. Mit Zahlwörtern, oder diesen ähnlichen Adject. und Pronom.; z. B. das erste Mahl. Dieses Mahl, u. s. w.

Anm. Bisweilen wird es auch mit dergleichen Wörtern zusammen gezogen, und nimmt alsdann die Gestalt eines Adv. an; z. B. zweymahl; dreymahl; diesmahl, u. s. w., oder wenn unbestimmt gezählt wird, mit angehängtem s, oftmahls; nochmahls; jemahls, u. s. w. Fehlerhaft ist diese Zusammenziehung, wenn das vorher gehende Adjectivum seine völlig unverkürzte Gestalt hat; z. B. nicht jedesmahl, sondern jedes Mahl.

1. Mahlen, e. regelm. V. act. I) Von Mahl, die Figur. 1) Abbilden überhaupt. (Selten.) 2) Mit Farben abbilden; z. B. eine Landschaft. Davon der Mahler, die Mahlerey, mahlerisch. — II) Von Mahl, ein sichtbares Erinnerungszeichen; mit einem Zeichen versehen. (Veraltet.) Das Subst. die Mahlung ist nur in einigen Zusammensetzungen üblich.

2. Mahlen, e. regelm. V. act., ausgenommen, daß es im Particip. gemahlen statt gemahlet hat. I) Sich hin und her bewegen. (Veraltet. — II) Durch Hin- und Herbewegen zerreiben. 1) Überhaupt. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. zwischen zwey Steinen zermalmen, oder zu Mehl machen; z. B. Getreide. Statt Mahlung ist das Mahlen üblich.

Anm. Es ist mit dem Lat. molere genau verwandt.

Mahlgang, der, des -es, Pl. die -gänge, ein Gang in den Mühlen zum Mahlen.

Mahlzeit, die, Pl. die -en, so viel als 2. Mahl, w. s.

Mähne, die, Pl. die -n, die langen Haare, welche bey einigen Thieren von dem obern Theil des Halses herunter hängen; z. B. bey den Pferden und Löwen.

Anm. Vielleicht gehört es zu mähen, sich sanft bewegen.

Mahnen, e. regelm. Verb. act. I) Eigentlich: ziehen. (Noch in einigen Gegenden.) — II) Uneigentlich: 1) Zur Leistung einer Pflicht durch Bewegungsgründe anhalten; z. B. jemanden wegen einer Schuld mahnen. Versch. v. d. syn. erinnern. 2) Scheinen; vorkommen. (Üblicher: gemahnen.) Statt die Mahnung sagt man gewöhnlich das Mahnen. Davon der Mahner.

Mährchen, das, des -s, Pl. die, das Verklein. von 2. Mähre, w. s.

1. Mähre, die, Pl. die -n. Verkl. das Mährchen. 1) Jedes Pferd, besonders ein Turnierpferd. (Veraltet.) 2) In engerer Bed. a) Ein schlechtes Pferd. (Im gemeinen Leben.) b) Ein Mutterpferd; eine Stute. (In einigen Gegenden.)

2. Mähre, die, Pl. die -n. Verklein. das Mährchen. 1) Das Gerücht. (Veraltet.) 2) Eine erdichtete und weit verbreitete Erzählung, besonders im Verkl. Mähr-

chen. Verſch. v. d. ſyn. Erzählung und Fabel.

Anm. Von dem veralteten mar, bekannt. Daher maren, bekannt machen.

Mähren, e. regelm. V. neutr., mit haben, in etwas herum rühren; z. B. im Schmutze.

Anm. Vermittelſt der iterativen Endung ren von mähen, ſich bewegen.

Mährte, (von mähren) die, Pl. die -n, ein kalter flüſſiger Körper, in welchen ein feſter eingebrockt iſt.

Mai, der, ſ. May.

Maier, der, ſ. Meier.

Mais, der, des -es, Pl. ungew., eine ausländiſche Getreideart.

Majeſtät, die, Pl. die -en. (Aus dem Lat. majeſtas.) I) Die höchſte Gewalt und Würde; ohne Plur. 1) Eigentlich von allen ſouveränen Staaten, die einen beträchtlichen Umfang haben. 2) Uneigentlich: der äußere Glanz dieſer höchſten Gewalt. — II) Eine mit der höchſten Gewalt begabte Perſon. (Nur noch in den Titeln der Kaiſer und Könige nebſt ihren Gemahlinnen; z. B. Seine, oder Ihre Majeſtät haben befohlen.)

Majeſtätiſch, e. Adject. und Adv., Majeſtät, d. i. einen hohen Grad des äußern Anſehens und Glanzes habend; derſelben ähnlich und in derſelben gegründet; z. B. ein majeſtätiſcher Gang.

Major, der, des -s, Pl. die -e, (aus dem mittlern Lat. major) ein Officier, welcher unmittelbar auf den Obriſt-Lieutenant folgt. Die Gattinn deſſelben heißt Majorinn.

Majoran, der, des -es, Pl. ungew., eine gewürzhafte Pflanze. (Im gem. Leben Meteran.)

Anm. Aus dem Ital. magiorana.

Majorat, das, des -es, Pl. die -e. (Aus dem mittlern Lat. majoratus.) I) Das Recht des Älteſten in einer Familie; ohne Plur. Beſonders dasjenige Recht, vermöge deſſen alle oder einige Güter dem nächſten älteſten Erben übergeben werden. In engerer und gewöhnlicher Bedeutung das Recht, nach welchem die Erbfolge nicht auf den Älteſten der nächſten Linie, ſondern des nächſten Grades fällt. — II) Dasjenige Gut oder Land, welches auf ſolche Art ungetheilt jedes Mahl bey dem Älteſten der Familie und in engerer Bedeutung des nächſten Grades bleibt.

Majorénn, e. Adject. und Adv., im gemeinen Leben ſtatt mündig. (Aus dem mittlern Lat. majorennis.)

Makaroni, die, (nur im Pl.) eine Art ſehr feiner Nudeln. (Das Wort iſt italiäniſch.)

Makel, der, des -s, Pl. die, ein fehlerhafter Flecken, und in weiterer Bedeutung ein Fehler.

Anm. Wahrſcheinlich von dem Lat. macula.

1. Mäkeln, e. regelm. V. act. und neutr., mit haben, Fehler aufſuchen und tadeln. (Im gemeinen Leben.) Davon Mäkler.

2. Mäkeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, einen Unterhändler der Kaufleute abgeben. Davon Mäkler.

Anm. Von dem holländiſchen maecken, einen Vertrag machen.

Makrele, die, Pl. die -n, eine Art eßbarer Seefiſche. (Im mittlern Lateine maquerellus.)

Makrone, die, Pl. die -n, eine Art Zuckergebackenes, von Mehl, zerſtoßenen Mandeln und Zucker.

Anm. Aus dem Ital. maccarone, und dieſes von dem Ital. maccare, gröblich zermalmen.

Makulatur, ſ. Maculatur.

Malachit, der, des -en, Pl. die -en, ein grüner glasartiger Stein.

Anm. Vom Gr. μαλαχίτης.

Malaga, der, Pl. ungew., ein ſüßer ſpaniſcher Wein. (Von der Stadt Malaga in Granada.)

Maledeyen, nur noch in dem zuſammen geſetzten vermale-

deyen, statt verfluchen. (Aus dem Lat. maledicere.)

Malefīz, das, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. maleficium) ein Criminalverbrechen, wie auch das Recht, ein solches zu untersuchen. (In einigen Gegenden.)

Malm, der, des -es, Pl. ungew., ein zerriebener Körper; Staub; Gries, u. s. w. (In einigen Gegenden.)

Anm. Es gehört zu dem Deutschen mahlen.

Malter, der, des -s, Pl. die, ein Maß. I) Ein Getreidemaß, welches nach den verschiedenen Provinzen auch von verschiedenem Gehalte ist. — II) Ein Maß des zu Scheiten geschlagenen Holzes, gemeiniglich vier Fuß hoch, lang und breit. — III) Eine Zahl, gemeiniglich funfzehn Einheiten enthaltend. (Im mittlern Lat. maltrum.)

Maltern, e. regelm. Verb. act., in Malter setzen.

Malvāsier, (viersylbig) der, des -s, Pl. ungew., oder der Malvasierwein, ein süßer Wein, welcher um die Stadt Napoli di Malvasia auf der Halbinsel Morea wächst.

Malve, die, Pl. die -n, der Nahme einer Pflanze. (Aus dem Lat. malva.)

Malz, das, des -es, Pl. ungew., das zum Bierbrauen bestimmte geschrotene Getreide, und in weiterer Bed. auch das durch Einweichen und Dörren zum Schroten zubereitete Getreide. Daher der Ausdruck: Malz machen. (Wahrscheinlich von mahlen.) Davon der Malzer.

Malzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, Malz machen. (Im gem. Leben.)

Mammā, die, Pl. ungew, so viel als das Deutsche Mutter.

Anm. Zunächst aus dem Französischen.

Mämme, die, Pl. die -n, das vorher gehende Wort in seiner Deutschen Gestalt.

Mammelúck, der, des -en, Pl. die -en, ein Abtrünniger in der Religion, wie auch derjenige, der zu einer andern Partey gehört. Oft statt Heuchler überhaupt. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Anm. Ein arabisches Wort, womit man in Aegypten diejenigen zu benennen pflegt, welche von christlichen Aeltern geboren, in ihrer Jugend aber gefangen und in der mahomedanischen Religion erzogen worden sind.

Mammon, der, des -s, Pl. ungew., zeitliches Vermögen, so fern man sein Herz auf eine ungebührliche Art daran hängt. (Aus dem im N. T. vorkommenden Griech. μαμμωνᾶς.)

1. Man, eine Partikel, welche nur noch bisweilen im gemeinen Ausdrucke gebraucht wird. I) Aber; z. B. ich weiß es, ich sag's man nicht. — II) Nur; z. B. geh man hin.

2. Man, ein unbestimmtes Pronom., welches nur mit der dritten einfachen Person eines Verbi verbunden wird, und sich allezeit auf Personen bezieht; z. B. man hat es mir gesagt, d. i. etweder einer oder mehrere.

Anm. 1. Man ist fehlerhaft, so bald von einer Handlung geredet wird, wobey man sich eine bestimmte Person denken muß; z. B. nicht: man hatte mich in Frankreich geboren, sondern: ich wurde in Frankreich geboren.

Anm. 2. Es ist das Wort Mann, so fern es ehedem überhaupt einen Menschen bezeichnete.

Mancher, manche, manches, ein unbestimmtes Pronomen, welches keinen Artikel vor sich leidet, und von Personen und Sachen gebraucht wird, den Begriff einer geringen Menge auszudrücken; z. B. mancher will es, mancher nicht.

Anm. Das Stammwort ist ein veraltetes man, (wenn man nicht das vorher gehende man annehmen will) woraus, ver-

mittelst des Suffixi ig, manig oder mannig entstand, zusammen gezogen manch. Die ursprüngliche Form hat sich noch in mannigfaltig erhalten.

Mancherley, e. Adjectivum indeclinabile, von mehr als einer Art; z. B. mancherley Dinge.

Manchmahl, e. Adv., welches bisweilen im gem. Leben gebraucht wird. Richtiger: manches Mahl.

Mandāt, das, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. mandatum) ein landesherrlicher Befehl. (In einzelnen Fällen.)

1. Mandel, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, das gewaschene und getrocknete leinene Geräth und andere Zeuge damit glatt und weich zu machen. Bisweilen auch so viel als eine kleine cylindrische Walze, welche am häufigsten unter dem Nahmen eines Mandelholzes vorkommt.

2. Mandel, das, des -s, Pl. die, eine Zahl von funfzehn. 1) Eigentlich; z. B. ein Schock hat vier Mandel. — II) Ein Haufen auf dem Felde, welcher funfzehn Garben enthält. (In dieser Bed. lautet es in vielen Gegenden die Mandel, Pl. die -n.)

3. Mandel, die, Pl. die -n, der eßbare Kern aus der Frucht des Mandelbaumes. Uneigentlich, zwey Drüsen am Schlunde des menschlichen und thierischen Körpers.

Anm. Zunächst aus dem Ital. amandola, oder mandola. Lat. amygdalum.

1. Mandeln, e. regelm. Verb. act., vermittelst einer Mandel oder Rolle glätten.

2. Mandeln, e. regelm. Verb. I) Von Mandel, eine Zahl von funfzehn, so viel als: nach Mandeln zählen. — II) Von Mandel, ein Haufe von funfzehn Garben. 1) Active: die Garben in Haufen setzen; z. B. Weitzen mandeln. 2) Ein Neutr., mit haben, Mandel geben; z. B. das Getreide hat dieses Jahr gut gemandelt.

Mandōre, die, Pl. die -n, eine Art Lauten.

Mange, die, Pl. die -n. I) Jede Maschine, besonders verschiedene Arten kriegerischer Werkzeuge. (Veraltet.) — II) Eine Maschine allerley Zeuge zu glätten; eine Rolle.

Anm. Ein altes Wort, wahrscheinlich von dem mittlern Lat. mango, und dieses von dem Gr. μάγγανον, eine Maschine.

Mangel, der, des -s, Pl. die Mängel. I) Ohne Pl. die Abwesenheit einer Vollkommenheit. Verschied. v. d. syn. Fehler. 1) Eigentlich, wo der Sache, deren Abwesenheit angezeigt werden soll, die Präpos. an vorgesetzt wird; z. B. Mangel an Gelde haben. 2) In engerer Bed. die Abwesenheit der nothdürftigsten Lebensmittel; z. B. Mangel leiden. — II) Ein abwesender zur Vollständigkeit eines Dinges gehöriger Theil; z. B. das Haus hat viele Mängel.

Anm. Aus dem nieders. mank, verstümmelt.

Mangelhaft, e. Adject. und Adv., einen Mangel (II) habend. Davon die Mangelhaftigkeit.

1. Mangeln, e. regelm. Verb. act., mit der Mangel glatt oder glänzend machen. (In einigen Gegenden.)

2. Mangeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches überhaupt so viel bedeutet, als abwesend seyn, und mit dem Dat. der Person oder Sache, die Mangel hat, verbunden wird. Der Gegenstand des Mangels bekommt die Präpos. an; z. B. es mangelt an Holze. Laß es ihnen an nichts mangeln. Das Subst. die Mangelung ist nur in dem zusammen gesetzten Worte Ermangelung üblich.

Mangen, e. regelm. Verb. act., mit der Mange glatt machen.

Mangold, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme verschiedener Pflanzen. (Der Nahme ist dunkel.)

Manichäer, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Art Ketzer in der christlichen Kirche. 2) Von mahnen:

ein Gläubiger; ein Mahner. (Nur scherzweise im gem. Leben.)

Manier, die, Pl. die -en, (zunächst aus dem Franz. maniere) die Art und Weise überhaupt, und in engerer Bed. die Art und Weise sich zu geberden, wie auch diese Geberden selbst; z. B. er hat sich seltsame Manieren angewöhnt. In den bildenden Künsten ist die Manier die einem jeden Künstler eigenthümliche Art zu arbeiten; z. B. ein Gemählde in Raphaels Manier. Versch. v. d. syn. Styl und Ton.

Anm. Es gehört ursprünglich zu dem Geschlechte des Deutschen mahnen, ziehen, bewegen.

Manierlich, ein Adject. und Adv., im gem. Leben statt wohlgesittet.

Mann, der, des -es, Pl. die Männer, Verkl. das Männchen. I) Ein Mensch, ohne Unterschied des Geschlechtes. 1) Überhaupt. (Veraltet.) 2) In engerer Bed.: jemand; z. B. seine Waare an den Mann bringen. — II) Mit dem Nebenbegriffe der Stärke, der Herzhaftigkeit, oder des gesetzten Betragens. 1) Eine Person des männlichen Geschlechtes, im Gegensatze des weiblichen. (Üblicher im gem. Leben ist Mannsperson, und von Vornehmen braucht man Herr; z. B. es waren vier Herren und sechs Damen in der Gesellschaft.) In weiterer Bed. braucht man das Verkleiner. Männchen von Thieren, ein Individuum des männlichen Geschlechtes zu bezeichnen, im Gegensatze des Weibchens, besonders von kleinern Thieren. 2) Eine Person des männlichen Geschlechtes nach zurück gelegtem Jünglingsalter, wo sie ihren völligen Wachsthum vollendet hat. a) Überhaupt, zum Unterschiede von einem Knaben und Jünglinge, wo man das dreyßigste Jahr als dasjenige annimmt, wo das männliche Alter angehet. b) In engerer Bed. aa) Ein Mann von entschlossenem Muthe und gesetztem Betragen; z. B. fasse dich, und sey ein Mann. bb) Ein tapferer Mann; z. B. er wehrte sich als ein Mann. cc) Ein Ehemann; z. B. Sie will sich von ihrem Manne scheiden lassen.

Anm. Der Plur. der mit Mann zusammen gesetzten Wörter, lautet bey einigen männer, bey andern leute. Nur für gewisse Fälle lassen sich bestimmte Regeln geben. 1) Wenn Mann einen Ehemann bedeutet, so lautet der Plur. allezeit männer; z. B. die Tochtermänner. 2) Leute ist unbestimmt, und bezeichnet so wohl Personen des männlichen als weiblichen Geschlechtes. Ist daher eine Zweydeutigkeit zu besorgen, so macht man den Pl. wenn nur allein das männliche Geschlecht bezeichnet werden soll auf — männer.

Manna, das, des, Pl. ungew., gewisse vegetabilische Süßigkeiten, welche aus den Rinden gewisser Bäume und Stauden dringen.

Mannbar, e. Adject. und Adv., fähig zu heirathen, besonders vom weiblichen Geschlechte; z. B. eine mannbare Jungfer. Das mannbare Alter. (Von beyden Geschlechtern.) Davon die Mannbarkeit.

Mannen, e. regelm. Verb. act., welches nur noch in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich ist. Im Oberdeutschen bedeutete es ehedem heirathen; einen Mann nehmen.

Männern, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, Begierde haben einen Mann zu nehmen, und diese Begierde äußern. (Im niedrigen Ausdr.)

Mannfest, e. Adject. und Adv., tapfer, wie ein Mann.

Mannhaft, e. Adject. und Adv., wie sichs für einen Mann schickt; z. B eine mannhafte That. Davon die Mannhaftigkeit.

Mannheit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft, nach welcher jemand ein Mann ist.

Mannigfaltig, e. Adject. und Adv. I) Mehrere oder viele Falten habend. (Veraltet) — II) Uneigentlich: von mehr als einer Art; z. B. mannigfaltige Beschäftigungen.

Davon die Mannigfaltigkeit.

Anm. Aus dem veralteten mannig, statt mancher und faltig.

Männiglich, ein veraltetes Pronomen, statt jedermann. (Von mannig.)

Männinn, die, Pl. die -en, statt Frau. (Veraltet, bis auf einige Zusammensetzungen, das weibliche Geschlecht einiger Wörter zu bezeichnen, die sich im männlichen auf mann endigen, wo es aber gewöhnlich Manninn lautet; z. B. Hauptmanninn, Amtmanninn.)

Männisch, e. Adject. und Adv., welches nur in einigen Zusammensetzungen des gemeinen Lebens üblich ist; z. B. kaufmännisch, d. i. nach der Art eines Kaufmanns und darin gegründet. S. Isch.

Mannlehen, das, des -s, Pl. die, ein Lehen oder Lehengut, worin nur allein die männlichen Nachkommen die Erbfolge haben, zum Unterschiede von einem Weiberlehen.

Männlich, e. Adject. und Adv., einem Manne gleich oder ähnlich, wie auch in dessen Beschaffenheit gegründet. I) Von Mann, das befruchtende Individuum. 1) Eigentlich: von Menschen, Thieren, und denjenigen Pflanzen, die andre ihrer Art befruchten; z. B. der männliche Reim in der Dichtkunst, d. i. der einsylbige, zum Unterschiede von dem zweysylbigen oder weiblichen, vermuthlich weil jener etwas rauher klingt, als dieser. 2) Uneigentlich: in dem männlichen Geschlechte gegründet, demselben gemäß oder ähnlich; z. B. männliche Kleidung. — II) Von Mann, (II, 2.) im Gegensatze des kindisch oder jugendlich; z. B. eine männliche Stimme haben. — III) Mit dem Nebenbegriffe des Ernstes, der Entschlossenheit, im Gegensatze von weibisch; z. B. ein männlicher Ernst. IV) Mit dem Nebenbegriffe des entschlossenen unerschrocknen Muthes; z. B. sich männlich wehren. Davon die Männlichkeit.

Mannsbild, das, des -es, Pl. die -er, so viel als Mannsperson. (Im niedrigen Ausdr.)

Mannschaft, die, Pl. die -en, mehrere männliche Personen, als ein Collectivum. In einigen Fällen; z. B. die junge Mannschaft eines Dorfes.

Mannsen, das, des -s, Pl. die, statt Mannsperson. (Im niedrigen Ausdr. einiger Gegenden.)

Mannsleute, die, (nur im Pl.) die Personen des männlichen Geschlechtes zusammen genommen, oder auch nur mehrere Mannspersonen. (Im niedrigen Ausdruck.)

Mannsucht, die, Pl. ungew., die heftige Begierde einer weiblichen Person nach einer männlichen. Davon mannsüchtig.

Manschen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, mit den Händen in einem flüssigen oder feuchten Körper herumwühlen. (Im gemein. Leben.)

Anm. Vielleicht von mengen, oder mischen; vielleicht ist es aber auch nur eine Nachahmung des Schalles.

Manschester, der, des -s, Pl. ungew., (ausgenommen von mehreren Arten) ein baumwollener sammetartiger geschnittener Zeug. (Von einer Stadt in England gleiches Nahmens.)

Manschette, die, Pl. die -n, feine Streifen, die man zur Zierde am Ende der Hemdenärmel trägt.

Anm. Aus dem Franz. manchette.

Mantel, der, des -s, Pl. die Mäntel, Verklein. das Mäntelchen, überhaupt ein Ding, welches ein anderes bedeckt. Am üblichsten von einem weiten Kleidungsstücke ohne Ärmel, welches über der gewöhnlichen Kleidung getragen wird; z. B. einen Mantel tragen.

Anm. Von dem Lat. mantellum, oder wenigstens mit ihm aus einer Quelle.

Mantelsack, der, des -es, Pl. die -säcke, ein Reisesack, Wäsche und Kleidungsstücke darin zu verwahren, vermuthlich weil man an-

fangs nur den Mantel hinein steckte.

Manufactūr, die, Pl. die -en, eine Anstalt, in welcher Waaren von unzünftigen Personen in Menge verfertigt werden, so daß sie sich nicht der Zange und des Hammers, sondern unmittelbar der Hände bedienen, um den Waaren ihre Form zu geben, zum Unterschiede von einer Fabrik, im engsten Sinne dieses Wortes w. s. (Aus dem Lat. manufactura,)

Markasīt, der, des -es, Pl. die -e, oder: des -en, Pl. die -en, eine Benennung mehrerer Arten von Mineralien.

Mährchen, das, s. Mähre.

Marcipan, s. Marzipan.

Marder, der, des -s, Pl. die, der Nahme eines kleinen vierfüßigen Raubthieres.

Marelle, die, Pl. die -n, eine Art Kirschen, wie auch eine Art Aprikosen.

Margaretha, ein weiblicher Taufnahme, welcher im gem. Leben Grethe, und noch häufiger im Verklein. Grethchen lautet.

Anm. Von dem Gr. μαργαρίτης, eine Perle, ein Edelstein.

Märgel, der, des -s, Pl. ungew., eine fette und zerreibliche Erdart.

Anm. Vielleicht gehört es zu Mark (medulla) wegen seiner fettigen Beschaffenheit, oder auch zu mürbe, weil es sich leicht zerreiben läßt.

1. Märgeln, e. regelm. Verb. act., mit Märgel düngen; z. B. einen Acker.

2. Märgeln, e. regelm. Verb. act., welches nur in den zusammen gesetzten Wörtern abmärgeln und ausmärgeln üblich ist.

Marīa, ein weiblicher Taufnahme. Im gem. Leben lautet es Mārie (zweysylbig) oder Marīe (dreysylbig,) im Verkleiner. Marīechen.

Marille, die, Pl. die -n, so wohl eine Art Kirschen als Aprikosen.

Marine, die, Pl. ungew., (aus dem Franz. marine) die Seemacht eines Staates, und alles was dazu gehört.

Marinieren, e. regelm. Verb. act., von gebratenen Fischen, wenn sie mit Essig und Baumöhl eingemacht merden.

Marionnette, die, Pl. die -n, eine Art Puppen, mit welchen allerley Schauspiele aufgeführt werden, so das Menschen dabey das Wort führen. Daher der Marionnettenspieler.

1. Mark, das, des -es, Pl. ungew. I) Eigentlich: 1) In den thierischen Körpern die öhlige Fettigkeit in den Höhlen der Knochen. Versch. v. d. synon. Hirn und Gehirn. 2) In dem Holze und an den Gewächsen: der innere weiche Theil in der Mitte des Holzes und der Stängel, welcher aus lauter kleinen Bläschen bestehet. 3) Der innere saftige oder fleischige Theil an manchen Früchten, z. B. an den Citronen, Pomeranzen, u. s. w. — II) Uneigentlich: das Nahrhafteste, Beste einer Sache, doch nur in einigen Fällen.

2. Mark, die, Pl. die -en, so wohl ein Zeichen, als auch die damit kenntlich gemachte Sache. I) Ein Zeichen. 1) Jedes körperliche Erinnerungszeichen. 2) In engerer Bed. die Gränze eines Landes. — II) Eine mit einem Zeichen bemerkte Sache. 1) Ein in seine Marken oder Gränzen eingeschlossener Bezirk; z. B. Feldmark, Holzmark, u. s. w. Auch wird es in dieser Bed. nicht nur von Provinzen, sondern auch von ganzen Ländern gebraucht; z. B. die Mark Brandenburg 2) Eine Art Gewicht, vermuthlich wegen des darauf befindlichen Stämpels. a) Ein Gewicht des Goldes und Silbers, welches sechzehn Loth hält, nur daß beym Golde die Eintheilung anders ist, als bey dem Silber. Eine Mark Silbers hat 16 Loth, das Loth 4 Quentchen, 1 Quentchen 4 Pfenniggewichte, also eine Mark 256 Pfenniggewichte. Eine Mark Goldes hat 24 Karat, das Karat 12 Grän, also die ganze Mark

288 Grän. b) In einigen Gegenden eine mehren Theils eingebildete Münze, vermuthlich weil man ehedem das Gold zu wiegen pflegte. So gilt z. B. eine lübeckische Mark 9 gr. 4 pf.

Marke, die, Pl. die -n, so viel als das vorher gehende Wort, besonders ein körperliches Zeichen bey Karten- und andern Spielen, welches die Stelle des Geldes bis zur wirklichen Auszahlung desselben vertritt.

Marken, e. regelm. Verb. act. 1) Zeichnen. (Am häufigsten in Zusammensetzungen.) 2) Im Hüttenbaue sagt man vom Erze, es marke, wenn der Zentner desselben mehrere Mark Silbers enthält.

Marketender, der, des -s, Pl. die, Femm. die Marketenderinn, bey einer Armee diejenigen Personen, welche den Soldaten Getränke und andre Lebensmittel verkaufen. Daher die Marketenderey, ohne Pl., die Lebensart oder das Gewerbe eines Marketenders.

Markgraf, der, des -en, Pl. die -en, ehedem der Befehlshaber in einer an der Gränze eines Reiches gelegenen Provinz, jetzt aber ist es nur noch der Nahme einiger fürstlichen Häuser in Deutschland. Davon Markgräflich und Markgrafschaft.

Markicht, e. Adject. und Adv., dem Marke in den Knochen ähnlich.

Markig, ein Adject. und Adv. Mark enthaltend.

Markscheide, die, Pl. die -n, ein Ort, wo sich zwey Marken oder in ihre Gränzen eingeschlossene Bezirke scheiden. Besonders im Bergbaue der Ort, wo zwey Zechen an einander gränzen. Daher das Markscheiden, des -s, Pl. ungew. im Bergbaue die Bestimmung der Gränzen einer Zeche, so wohl über als unter der Erde, und in engerer Bed. die Abmessung und Bestimmung der Grubengebäude unter der Erde.

Markt, der, des -es, Pl. die Märkte. 1) Die öffentliche zahlreiche Zusammenkunft der Käufer und Verkäufer, wie auch die Zeit, wenn dieses geschieht. 2) Der geräumige Platz dieser Zusammenkunft, besonders in einer Stadt oder in einem Flecken. 3) In einigen Gegenden so viel als Marktflecken.

Marktflecken, der, des -s, Pl. die, ein Flecken, welcher das Recht hat, des Jahres einen oder mehrere Jahrmärkte halten zu dürfen.

Marktschreyer, der, des -s, Pl. die, ein Mensch der auf öffentlichen Plätzen seine Bude aufschlägt und seine Heilmittel mit lauter Stimme bekannt macht. Versch. v. d. syn. Quacksalber.

Markung, die, Pl. die -en, ein Gränzzeichen, wie auch die Gränze selbst. An einigen Orten wird auch der in seine Gränzen eingeschlossene Bezirk so genennt.

Marly, der, des -s, Pl. ungew., ausgenommen von mehreren Arten, ein netzförmiges steifes Gewebe, dessen man sich vorzüglich zu den Hauben oder Kopfzeugen der Frauenzimmer bedient.

Marmel, der, des -s, Pl. ungew., in der gem. Sprechart einiger Gegenden, statt Marmor.

Marmelade, die, Pl. die -n, ein mit Zucker zu einer Gallerte eingekochter Saft mancher Früchte.

Anm. Aus dem Portugiesischen marmellade.

Marmor, der, des -s, Pl. ungew., ein feiner Kalkstein, welcher eine gute Politur annimmt.

Anm. Aus dem Lat. marmor.

Marmorieren, e. regelm. V. act., mit marmorartigen Flecken oder Streifen versehen. Davon der Marmorierer, ein Künstler, welcher dies thut.

Marode, e. Adject. und Adv., müde; abgemattet. (Im gem. Leben.)

Anm. Es ist das französische marode.

Marodieren, (aus dem Franz. maroder) e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches von Soldaten gebraucht wird, die unter dem Vor-

wande der Müdigkeit zurück bleiben, und rauben oder brandschatzen.

Marone, die, Pl. die -n, eine Art großer schmackhafter Kastanien.

1. Mars, Pl. ungew. 1) In der Götterlehre der alten Römer ein Nahme des Kriegsgottes. Daher bey den Deutschen Dichtern uneigentlich bisweilen statt Krieg. 2) Der Nahme eines Planeten. 3) In der Chemie wird das Eisen mit diesem Nahmen belegt.

Marsch, die, Pl. die Marschen, ein niedriges, fettes sumpfiges Land, gemeiniglich am Meere, oder an einem großen Flusse.

Anm. Verwandt mit Moor und Morast.

Marsch, der, des -es, Pl. die Märsche. 1) Der Gang mehrerer Soldaten; z. B. den Marsch antreten. 2) Ein gewöhnliches Kommandowort, wenn die Soldaten schrittweise fortgehen sollen. 3) Die Tagereise eines Kriegesheeres oder eines Theiles desselben. 4) Das mit dem Feldspiele gegebene Zeichen zum Marsche; z. B. den Marsch schlagen oder blasen.

Marschall, der, des -es, Pl. die Marschälle. I) In den ältesten Zeiten ein Stallbedienter, welcher die Aufsicht über eine gewisse Anzahl Pferde hatte. — II) In der Folge ein Stallmeister, oder noch höhere Würden, welche sich aber alle auf die zum Kriegs- und Hofstaate gehörigen Pferde und ihre Reiter, wie auch auf die bequeme Unterbringung derselben, und auf die Beobachtung der Ordnung bey feyerlichen Gelegenheiten erstreckten. — III) Auf Reichs- und Landtagen ist der Reichsmarschall, Landmarschall, Erbmarschall, u. s. w. der vornehmste unter den Reichs- oder Landständen, welcher die äußere Ordnung aufrecht erhält, den Vortrag thut, u. s. w. — IV) Bey öffentlichen Feyerlichkeiten diejenigen Personen, welche einen Zug oder besondere Abtheilungen desselben anführen, und überhaupt für die äußere Ordnung und Beobachtung des Wohlstandes sorgen.

Anm. Ohne Zweifel von dem Worte Mähre, ein Pferd, besonders ein Pferd edler Art, und Schalk in der veralteten Bed. ein Knecht, ein Bedienter.

Marschieren, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn. 1) Gehen, besonders von dem kunstmäßigen abgemeßnen Gange der Soldaten. 2) Aufbrechen; z. B. das Regiment wird morgen marschieren.

Marstall, der, des -es, Pl. die -ställe, ein Pferdestall großer Herren oder ansehnlicher Gemeinheiten.

Anm. Im mittlern Lat. marestalla, von Mähre, ein Pferd.

Marter, die, Pl. die -n, ein sehr hoher Grad, so wohl körperlicher als geistiger Schmerzen. Verschied. v. d. syn. Quaal.

Anm. Wahrscheinlich von dem mittlern Lat. martyrium, welches Wort die Quaalen bezeichnete, womit man die ersten Christen zum Abfalle vom Christenthume zu bewegen suchte.

Märterer, (oder Märtyrer) der, des -s, Pl. die. 1) Von denen, welche um des Bekenntnisses der christlichen Religion willen hingerichtet, oder doch gemartert wurden. 2) In weiterer Bed. jeder, welcher um einer Wahrheit, oder überhaupt um einer Sache willen, die er vertheidigt, leiden muß.

Anm. Aus dem Lat. martyr, und dieses aus dem Griech. μάρτυρ. Da das y in Marter und martern schon in ein e übergegangen ist, so kann man es auch in diesem Worte entbehren.

Martern, e. regelm. Verb. act., Marter verursachen, in allen Bed. dieses Wortes.

Marterwoche, die, Pl. die -n, in der christlichen Kirche die Woche vor Ostern, welche zum Andenken des Leidens Christi gefeyert wird.

Martha, ein weiblicher Taufnahme.

Martin, ein männlicher Taufnahme, dessen Abstammung dunkel ist. (Im gem. Leben Märten.)

Märtyrer, s. Märterer.

Marunke, die, Pl. die -n, im gem. Leben. 1) Eine Art kleiner gelber Aprikosen. 2) Eine Art großer runder und süßer Pflaumen.

März, der, des -es, Pl. die -e, der dritte Monat im Jahre, welcher 31 Tage hat. (Vom Lat. martius.)

Marzipān, der, des -es, Pl. ungew., eine Art Zuckergebackenes. (Aus dem Ital. marzapane.)

Masche, die, Pl. die -n, Verklein. das Mäschchen. 1) Eine Schlinge von Pferdehaaren bey den Vogelstellern. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed.: eine vermittelst zweyer Stricknadeln gemachte Schlinge.

Maschine, die, Pl. die -n. I) Jedes künstlich zusammen gesetzte Ding ohne eigene willkürliche Bewegung. — II) Uneigentlich: ein lebendiges Wesen, welches nicht nach eigenen vernünftigen Einsichten handelt.

Anm. Zunächst aus dem Franz. machine und dieses aus dem Lat. machina.

Maser, die, Pl. die -n, ein Flecken; ein Mahl. Nur noch in einigen Fällen: 1) Flecken oder Adern von anderer Farbe im Holze. 2) Fehlerhafte Flecken auf der Haut, besonders eine Krankheit, welche mit einem Fieber verbunden ist, bey welchem kleine rothe Flecken am Leibe sichtbar werden, und gegen den achten Tag wieder abtrocknen, ohne einige Narben zu hinterlassen. Wenn das Wort diese Krankheit bedeutet, so ist es nur im Pl. gebräuchlich, dagegen auch ein einzelner Flecken dieser Art eine Maser genannt werden kann.

Maser, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die. 1) Was Masern (1) hat; z. B. maseriges Holz. 2) Die Beschaffenheit des Holzes, nach welcher es Masern hat.

Masern, e. regelm. Verb. act., mit Masern (1) versehen; z. B. gemasertes Holz.

Maske, die, Pl. die -n. 1) Eine Bekleidung des Gesichtes, in welche gemeiniglich Löcher für die Augen und den Mund geschnitten sind, um unkenntlich zu bleiben. In weiterer Bed. die ganze dazu gehörige Kleidung. 2) Uneigentlich: a) Eine durch eine Maske unkenntlich gemachte Person. b) Eine zum Scheine vorgenommene Handlung, um einen andern dadurch zu hintergehen; z. B. er dachte es unter der Maske der Frömmigkeit zu erhalten.

Anm. Zunächst aus dem Franz. masque.

Maskerade, (Franz. masquerade) die, Pl. die -n, eine Lustbarkeit maskierter Personen.

Maskieren, e. regelm. Verbum act., vermittelst einer Maske unkenntlich machen. (Franz. masquer.)

Maskopey, die, Pl. die -en, eigentlich eine Handelsgesellschaft, welche sich zu gleichem Gewinnste und Verluste verbunden hat. In engerer Bed. und im verächtlichen Verstande: eine zum Schaden anderer heimlich errichtete Verbindung.

Anm. Es stammt von Matschaft ab, d. i. die Verbindung mehrerer zu einem gewissen Zwecke.

Mäß, das, des -es, Pl. die -e. Verkleiner. das Mäßchen, in der zweyten Hauptbedeutung. I) Als ein Abstractum. 1) Die bestimmte Größe eines Dinges. a) Überhaupt, ohne das Verhältniß dieser bestimmten Größe gegen eine andere zu bezeichnen. b) In engerer und gewöhnlicher Bed: die nach dem Verhältnisse eines andern Dinges bestimmte Größe. — II) Als ein Concretum: Diejenige bekannte Größe, deren man sich bedient, die Ausdehnung oder die Theile einer unbekannten zu bestimmen. 1) Überhaupt, wo der Pl. von mehreren Individuis, als auch von mehreren Arten üblich ist; z. B. ein Längenmaß, ein Flächenmaß, ein Sylbenmaß, ein Zeitmaß, u. s. w. 2) In engerer Bed. a) Ein körperliches Maß trockner Dinge. b) Ein körperliches Maß flüssiger Dinge, welches so wie das vorher gehende nach den verschiedenen Gegenden auch von verschiedenen Inhalte ist.

Anm. 1. In allen Fällen, wo dieses Wort ein bestimmtes Maß des körperlichen Inhaltes trockner und flüssiger Dinge bezeichnet,

bleibt es wie andere Wörter dieser Art unverändert, wenn ein Zahlwort oder ein diesem ähnliches Adjectivum vorher geht; z. B. zwey Maß.

Anm. 2. Viele schreiben Maaß; allein das zweyte a kann füglich wegfallen, da das Imperf. von messen, ich maß, ebenfalls nur mit einem a geschrieben wird.

Maße, die, Pl. die -n, das vorher gehende Wort nur mit angehängtem e, und im Genere femininо, welches noch in folgenden Bed. üblich ist. I) Als ein Abstractum, ohne Plur. 1) Das richtige Verhältniß der innern Stärke einer Handlung gegen die Natur der Sache; z. B. ohne alle Maße essen. Bisweilen auch im Pl.; z. B. mit Maßen. 2) Die Art und Weise; z. B. auf diese Maße, d. i. auf diese Art. Hierher gehören auch die adverbialischen Redensarten: einiger Maßen, gewisser Maßen, u. s. w. — II) Als ein Concretum, ein in vielen Fällen üblicher Flächenmaß zu bezeichnen.

Mäßig, e. Adject. und Adverb. I) Von Maß, die bestimmte Größe eines Dinges. 1) Einem andern Dinge gemäß oder ähnlich, so wie es nämlich das Verhältniß zu demselben erfordert. Nur allein in Zusammensetzungen; z. B. regelmäßig, pflichtmäßig, u. s. w. 2) Ein bestimmtes Maß trockner oder flüssiger Dinge enthaltend; z. B. ein viermäßiger Topf. — II) Von Maße. 1) Der Natur oder dem Zwecke einer Sache gemäß, im Gegensatze des übermäßig oder unmäßig; z. B. sich mäßig freuen. In engerer Bed.: in dem Genusse der Nahrungsmittel das richtige Verhältniß zu ihrem Zweck oder zu der Gesundheit beobachtend, und in dieser Beobachtung gegründet; z. B. mäßig essen Versch. v. d. syuon. frugal und sparsam. 2) Statt mittelmäßig; z. B. er hat nur ein mäßiges Vermögen. Davon die Mäßigkeit.

Mäßigen, e. regelm. Verb. act., mäßig machen. Am häufigsten recipr.; z. B. er kann sich gar nicht mäßigen, d. i. seinen Begierden oder Neigungen ein gehöriges Ziel setzen. Auch das Particip. gemäßigt stehet in einigen Fällen statt mäßig; z. B. gemäßigte Luft, d. i. welche weder zu kalt noch zu warm ist.

Maßregel, die, Pl. die -n, eine Regel oder Vorschrift, nach welcher man die Art und Weise seines Verhaltens bestimmt; z. B. ich werde meine Maßregeln darnach nehmen.

Masse, die, Pl. die -n, die Materie, so fern ihre Theile in Absicht der Quantität betrachtet werden. Versch. v. d. syn. Materie. Auch werden manche Werkzeuge mit diesem Worte bezeichnet. Imgleichen heißen in der Mahlerey viele an einem Orte gesammelte Lichter oder Schatten Massen. Bisweilen ist Masse auch soviel als ein Teig.

Anm. Zunächst aus dem Franz. masse und dieses aus dem Lat. massa.

Massiv, e. Adject. und Adverb. 1) Aus lauter Mauerwerk bestehend; z. B. ein massives Haus. 2) Dicht, im Gegensatze des hohl. Von Metallen; z. B. ein massiver Knopf. 3) Von einerley Materie. (Von den edeln Metallen; z. B. ein Knopf von massivem Silber, im Gegensatze des bloß versilberten.) 4) Im gem. Leben statt grob; z. B. ein massiver Mensch.

1. Mast, der, des -es, Pl. die -en, ein großer länglich runder in einem Schiffe aufgerichteter Baum, an welchem die Segelstangen und Taue befestigt werden. Uneigentlich statt Schiff. (Bey den Dichtern.)

2. Mast, die, Pl. ungew., ein Wort, welches ehedem Speise oder Futter überhaupt bedeutete. Jetzt noch: 1) Was die wilden Schweine fressen. (Bey den Jägern.) Noch häufiger das Futter, womit Schweine und andere Thiere fett gemacht werden. 2) Die Handlung des Fettmachens der Schweine, wie auch anderer Thiere, es geschehe womit es wolle, in den Wäldern, Feldern oder in Ställen. Uneigentlich auch die Art und Weise das Schlachtvieh zu

mästen. Imgleichen die Zeit, da man das Vieh gemeiniglich auf die Mast zu stellen oder in die Mast zu treiben pflegt.

Mastdarm, der, des -es, Pl. die -därme, ein kurzer weiter Darm in dem menschlichen und thierischen Körper, welcher gerade hinunter bis an den After geht, und zur Ausleerung der Überbleibsel von den Speisen dient.

Anm. Es scheint das alte Adject. mast, fett, zu seyn, weil dieser Darm von außen mit vielem Fette bewachsen ist.

Masten, e. regelm. Verb. act. (In den zusammen gesetzten Verbo bemasten und entmasten.

Mästen, e. regelm. Verb. act., fett machen.

Mastix, der, oder das, des -es, Pl. ungew. eine Art Harz. Auch eine Art Kitt.

Anm. Aus dem Griech. μαστίχη, Lat. mastiche.

Mastkorb, der, des -es, Pl. die -körbe, eine mit einem Geländer versehene Scheibe an dem Mastbaume der Schiffe.

Matadōr, der, des -s. Pl. die -e, die höchsten Blätter in manchen Kartenspielen. Uneigentlich ein vorzüglicher Mann in seiner Art.

Anm. Es ist ein spanisches Wort, welches ursprünglich einen Mörder bedeutet.

Materiāl, ein Adject., welches alles das bezeichnet, was sich auf die Materie bezieht, in den zwey ersten Bed. dieses Worts.

Materialien, die, (nur im Pl.) der rohe Stoff, welcher irgend wozu bearbeitet werden soll.

Anm. Aus dem mittlern Lat. materialia.

Materialīst, der, des -en, Pl. die -en, aus dem mittlern Lat. materialista. 1) Derjenige, welcher mit Materialwaaren handelt. 2) In der Philosophie einer von derjenigen Secte, welcher nur Körper gelten läßt und die Existenz der Seele läugnet.

Materialwaare, die, Pl. die -n, rohe Waaren aus dem Mineral- und Pflanzenreiche.

Matērie, (viersylbig) die, Pl. die -n. (Aus dem Lat. materia.) 1) Der Inbegriff der Theile, woraus ein Körper zusammen gesetzt ist, in Absicht ihrer Beschaffenheit. Verschied. v. d. syn. Masse. 2) In engerer Bed.: dasjenige, woraus etwas verfertigt werden kann. Eigentlich und uneigentlich; z. B. keine Materie zum Schreiben haben. 3) Eine im gem. Leben übliche Benennung des Eiters.

Materien, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, statt eitern. (Im gem. Leben.)

Mathematīk, die, Pl. ungew., die Wissenschaft, wie man aus bekannten Größen andere finden kann. Die Größenlehre.

Anm. Zunächst aus dem Lat. mathematica, und dieses aus dem Griech. μαθηματική.

Mathematiker, der, des -s, Pl. die, derjenige, dessen Hauptstudium die Mathematik ist.

Mathemātisch, e. Adject. und Adv., zur Mathematik gehörig, oder in derselben gegründet.

Matratze, die, Pl. die -n, eine ausgestopfte und durchnähete oder abgenähete Decke, dergleichen man sich besonders im Sommer statt der Federbetten bedient.

Anm. Aus dem Ital. matarazza.

Matrīkel, die, Pl. die -n, ein Verzeichniß von Personen einer Art. Daher das Verbum immatrikulieren, in die Matrikel einschreiben, welches letztere Wort auch einen Schein bedeutet, daß dieses geschehen sey.

Matritze, die, Pl. die -n, die kupferne Form, in welche die Buchstaben abgegossen werden.

Anm. Aus dem spätern Lat. matrix.

Matrōne, die, Pl. die -n, jede angesehene verheirathete oder doch verheirathet gewesene Frau von einem reifen Alter.

Anm. Aus dem Lat. matrona.

Matrōse, der, des -n, Pl.

die -n, einer von den gemeinen Schiffsleuten, welche das Schiff regieren helfen.

Anm. Die erſte Hälfte dieſes Worts iſt vermuthlich das niederdeutſche Mat, ein Kamerad.

Matſch, ein in gewiſſen Spielen übliches Wort, welches einen gänzlichen Verluſt des Spiels bezeichnet, und ſo wohl als ein Adject. als auch als ein Subſt. gen. maſc. üblich iſt; z. B. matſch werden. Ein einfacher Matſch.

Anm. Es ſcheint von matt abzuſtammen.

Matt, e. Adject. und Adv., einen hohen Grad des Mangels an Kräften empfindend und darin gegründet, ſo fern dieſer Mangel in der Natur des Dinges liegt, oder aus Krankheit herrührt. Verſch. v. d. ſyn. müde und laß. Im Schachſpiele ſo viel als überwunden. Davon die Mattigkeit.

Matte, die, Pl. die -n, eine grobe Decke; z. B. eine Matte von Stroh, von Binſen, u. ſ. w.

Matten, e. regelm. Verb. act., matt machen; z. B. im Schachſpiele.

Matthäus, ein männlicher Taufnahme, welcher aus dem Hebr. herſtammt.

Matthias, ein männlicher Taufnahme, welcher ebenfalls hebräiſchen Urſprungs iſt.

1. Matz, die im gem. Leben übliche Verkürzung des Nahmens Matthäus, oder Matthias.

2. Matz, der, des -es, Pl. die -e, ein einfältiger, dummer Menſch. (In den niedrigen Sprecharten.)

Anm. Es ſtammt von matt ab, ſo fern es ehedem auch blödſinig bedeutete.

Mauen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches vom Geſchreye der Katzen gebraucht wird.

Anm. Es iſt eine Nachahmung des Geſchreyes dieſer Thiere.

Mauer, die, Pl. die -n; Verkl. das Mäuerchen, eine von Steinen aufgeführte Wand.

Mauern, e. regelm. Verb. act., Steine mit einer weichen verbindenden Materie zuſammen fügen.

Mauke, die, Pl. ungew., eine Krankheit der Pferde, wodurch ſie lahm werden.

1. Maul, das, des -es, Pl. die Mäuler, ſo viel als Maulthier.

2. Maul, das, des -es, Pl. die Mäuler, Verkl. das Mäulchen. 1) Die breite Öffnung am Kopfe der Menſchen und Thiere, welche ihnen vornehmlich dazu dient, die nöthigen Nahrungsmittel zu ſich zu nehmen. Im gem. Leben auch von Menſchen ſtatt des anſtändigern: Mund; z. B. ein großes Maul haben. — II) Uneigentlich. 1) Ein Kuß. (Im niedrigen Ausdrucke. Etwas milder iſt in dieſem Sinne das Verklein. das Mäulchen.) 2) Eine Perſon in Anſehung ihrer Fähigkeit, ſo wohl zu eſſen und trinken, als zu ſprechen; z. B. viele Mäuler zu ernähren haben. Ein Leckermaul. Ein Läſtermaul. (Nur im gemeinen Leben.)

Maulaffe, der, des -n, Pl. die -n, ein Menſch, welcher etwas auf eine einfältige Art mit aufgeſperrtem Munde angafft, und in weiterer Bed. ein dummer Menſch. (Im niedrigen Ausdr.)

Maulaffen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, das Maul gedankenlos aufſperren. (Im niedrigen Ausdr.)

Maulbeere, die, Pl. die -n, die Frucht des Maulbeerbaumes.

Anm. Die erſte Hälfte aus dem Latein. morus; daher ehedem Maurbeere.

Maulchriſt, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der nur ein Chriſt mit Worten iſt. (Im gemeinen Ausdrucke.)

Maulen, e. regelm. V. neutr., mit haben, ſeinen Unwillen dadurch gegen jemand ausdrucken, daß man entweder gar nicht oder doch nicht freundlich mit ihm redet. (Im niedrigen Ausdrucke, edler iſt das Verb. ſchmollen.)

Mauleſel, der, des -s, Pl. die; Femin. die Mauleſelinn,

ein von einem Esel und einer Stute, oder von einem Hengste und einer Eselinn erzeugte Mittelgattung zwischen einem Pferde und einem Esel. (Vom Lat. mulus.)

Mäulig, e. Adject. und Adv., ein Maul habend. (In Zusammensetzungen; z. B. großmäulig; weitmäulig.)

Maulschelle, die, Pl. die -n, ein Schlag mit der flachen Hand auf den Mund oder die Backen.

Anm. Richtiger Maulschälle, denn die letzte Hälfte des Worts drückt den mit dem Schlage verbundenen Schall aus.

Maultasche, die, Pl. die -n. 1) Maulschelle. 2) Eine Person, welche mault.

Maulthier, das, des -es, Pl. die -e, so viel als Maulesel.

Maultrommel, die, Pl. die -n, ein eisernes Werkzeug, welches man in den Mund nimmt, und einen brummenden Klang darauf hervor bringt; ein Brummeisen.

Maulwurf, der, des -es, Pl. die -würfe, der Nahme eines vierfüßigen Thieres in der Größe einer Ratte.

Anm. Von Mahl, ein Haufen, und werfen, aufwerfen, weil dieses Thier kleine Erdhäufen aufwirft.

Mäurer, (oder Maurer) der, des -s, Pl. die, ein Handwerksmann, welcher Mauerwerk macht.

1. Maus, die, Pl. die Mäuse; noch häufiger das Mäuschen, in der Anatomie die fleischigen Theile, durch welche die Bewegung einzelner Theile des Körpers bewerkstelligt wird. (Gewöhnlicher ist Muskel.)

2. Maus, die, Pl. die Mäuse; Verklein. das Mäuschen; ein kleines vierfüßiges Thier mit einem langen dünnen Schwanze. (Gr. μῦς, Lat. mus.)

1. Mauschel, der, des -s, Pl. die, ein niedriges Wort, welches verächtlich von einem Juden gebraucht wird.

Anm. Es ist wahrscheinlich jüdisch-deutscher Herkunft.

2. Mauschel, der, des -s, Pl. die, ein eisernes Werkzeug auf den Kupferhämmern.

Mause, die, Pl. die -n, in der dritten Bed. 1) Der Zustand, in welchem mehrere Thiere ihre Federn und Schalen verlieren, und statt der alten neue bekommen; ohne Plur. 2) Die Zeit, wenn dieses zu geschehen pflegt.

Mausen, e. regelm. V. recipr., welches von Vögeln gebraucht wird, wenn sie ihre Federn verlieren und neue bekommen. Versch. v. d. syn. haaren, häuten, mütern.

Anm. Verwandt mit dem Lat. mutare. Im gem. Leben lautet es oft mausern, oder mausten.

Mausen, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben, Mäuse fangen. — II) Ein Act. 1) Beschleichen. (Bey den Jägern.) 2) Mit listiger Geschwindigkeit in der Stille entwenden, doch nur von Kleinigkeiten. Versch. v. d. syn. entwenden, stehlen, rauben. Das Subst. die Mausung ist nicht üblich.

Mauser, der, des -s, Pl. die, ein Krebs, welcher in der Mause ist. Bisweilen auch so viel als ein Dieb.

Mausestill, e. Adv., im gem. Leben so still wie eine Maus.

Mausetodt, e. Adv., im gem. Leben völlig todt.

Anm. Die erste Hälfte dieses Worts scheint von mausen abzustammen, so fern es den Begriff der Stille in sich schließt.

Mausig, e. Adject. und Adv., welches den Begriff des Trotzigen, Widersetzlichen, Halsstarrigen in sich schließt, und nur im gem. Leben gebräuchlich ist; z. B. sich mausig machen.

Mauth, die, Pl. die -en, in einigen Gegenden der Zoll von Waaren; imgleichen der Ort oder das Haus, wo derselbe entrichtet wird.

Anm. Im mittlern Lateine lautet es muta.

Mauthner, der, des -s, Pl. die, so viel als ein Zolleinnehmer. (In einigen Gegenden.)

Mautzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, das Intensivum von mauen.

Maxdor, der, des -s, Pl. die -e, ein aus dem Franz. Maximilien d'or verkürztes Wort, die in Baiern mit dem Brustbilde des Churfürsten Maximilian Joseph geschlagenen Goldstücke zu bezeichnen, welche den Louisd'or zu 5 Thalern gerechnet 4 Thlr. 2 Gr. 8 Pf. gelten.

Maxīme, die, Pl. die -n, ein allgemeiner Satz, den sich ein freyes Wesen zu befolgen vorgenommen hat. Versch. v. d. syn. Gesetz und Regel.

Anm. Aus dem Franz. maxime. Im mittlern Lat. maxima.

1. May, der, des -es, Pl. die -e, ein Büschel; ein Strauß. In engerer Bed. Birkenzweige, so fern sie im Frühlinge bey festlichen Gelegenheiten zur Ausschmückung der Häuser oder öffentlicher Orter gebraucht werden. (In dieser Bed. sagt man auch häufig die Maye.)

Anm. Das Stammwort ist dunkel. Viele Sprachforscher leiten es vom folgenden Worte ab; allein im Oberdeutschen, wo es am häufigsten vorkommt, wird es von einem Blumenstrauße in jeder Jahreszeit gebraucht.

2. May, der, des -es, Pl. die -e, der fünfte Monath im Jahre, welcher 31 Tage hat. Bey den Dichtern und in einigen Zusammensetzungen lautet der Genitiv. auch des Mayen.

Anm. Aus dem Lat. Majus.

Mechānik, die, Pl. ungew., die Lehre von der Bewegung und von den Kräften, die als Ursachen der Bewegung angesehen werden. Im engern und gewöhnlichen Sinne: die Wissenschaft von der Bewegung fester Körper, und den Mitteln sie zu bewirken; die Maschinenlehre, zum Unterschiede von der Hydraulik und Pneumatik.

Anm. Von dem Gr. μηχανικὴ sc. τέχνη.

Mechāniker, (oder Mechanicus, des -ci, Pl. die -ci,) der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher die Mechanik versteht, besonders ein Künstler, der allerley mathematische und physikalische Werkzeuge verfertigt.

Mechānisch, e. Adj. und Adv. 1) Zur Mechanik gehörig, oder in derselben gegründet. 2) In engerer Bed.: nach Art einer Maschine, welche nur vermittelst fremder Kraft wirkt; z. B. mechanisch handeln.

Mechanismus, (lateinisch) der, des -i, Pl. ungew., die innere Einrichtung einer Maschine, vermittelst welcher sie wirkt. So redet man z. B. von dem Mechanismus einer Uhr, eines Mühlwerks, u. s. w. Im weitern Sinne heißt Mechanismus überhaupt die Art und Weise, auf welche eine materielle Ursach ihre Wirkung hervor bringt.

Meckern, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches die zitternde Stimme der Ziege und des Ziegenbockes ausdrückt. Verächtlich wird es im gem. Leben auch von Menschen gebraucht.

Medaille, die, (spr. Mdálje nach dem Franz. medaille) eine Münze, welche zum Andenken einer Person oder Sache geprägt worden ist.

Mediān, ein aus dem Lat. medianus gebildetes, und nur in einigen Zusammensetzungen gebräuchliches Wort, etwas zu bezeichnen, was theils in der Mitte anderer Dinge, theils von mittlerer Größe ist; z. B. Median-Folio, d. i. Folio, welches größer ist als das gewöhnliche, aber noch nicht das größte in seiner Art.

Medicīn, die, Pl. ungew., die Wissenschaft, einen kranken Körper wieder gesund zu machen; die Arzeneywissenschaft, oder Heilwissenschaft.

Medicīner, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher diese Wissenschaft auf Universitäten erlernt.

Medicinisch, e. Adj. und Adv., zu der Arzeneywissenschaft gehörig, oder in derselben gegründet.

Meditatiōn, die, Pl. die -en,

aus dem Lat. meditatio. 1) Jede Anstrengung des Geistes etwas zu begreifen, oder einzusehen. 2) Was durch eine solche Anstrengung heraus gebracht wird.

Meer, das, des -es, Pl. die -e. 1) Jede große Menge Wasser. (Veraltet.) 2) Die große Sammlung von Wasser, welche die niedrigern Stellen der Erdfläche bedeckt, und in welche sich die großen Flüsse ergießen. 3) Uneigentlich: jede große Menge. In der höhern Schreibart und bey den Dichtern; z. B. ein Meer von Feinden umringt ihn.

Meerrettig, der, des -es, Pl. ungew., eine Art des Löffelkrautes, dessen lange, scharfe Wurzeln in den Küchen bekannt sind.

Anm. Einige schreiben Märrettig, und leiten die erste Sylbe vom Lat. amarus her, d. i. bitter, wegen des beißenden Geschmackes der Wurzeln dieser Pflanze. Andre lassen sie von dem veralteten Mar, ein Pferd, abstammen, weil diese Wurzel den Pferden sehr gesund seyn soll, welches nicht unwahrscheinlich ist, da sie im Engl. horst-radish heißt.

Mehl, das, des -es, Pl. ungew., von einem Körper, der zu einem Pulver gemahlen oder zermalmt ist, besonders von den Getreidearten, Hülsenfrüchten, u. s. w. Davon mehlig und mehlicht.

Anm. Es stammt von mahlen ab.

Mehlthau, der, des -es, Pl. die -e, (wenn von verschiedenen Zeiten die Rede ist) eine weißliche Materie, welche sich auf den Gewächsen ansetzt und dieselben verdirbt.

Anm. Ohne Zweifel wegen der Ähnlichkeit mit dem eigentlichen Mehle.

Mehr, e. Adject. und Adv., eigentlich der Comparativus des veralteten Positivi meh, Superl. mehreste und meiste, welches letztere aus mehrste zusammen gezogen ist. Ein Adv., eine größere Menge zu bezeichnen. 1) Eigentlich. Das, wie viel eine Sache der Menge nach mehr ist, stehet entweder im Nominat. oder Accus., so wie es das dabey stehende Verbum erfordert, gemeiniglich ohne, selten mit um; z. B. das ist ein Trost mehr. Ich kann keinen Groschen mehr geben. Er hat es um hundert Thaler mehr verbessert. 2) Uneigentlich: a) Die Wiederholung einer Handlung zu bezeichnen. b) Von einem geendigten Zustande, aber nur mit der Verneinung; z. B. er kommt nicht mehr zu mir. c) Mit einigen andern Adjectivis und Adv. der Zeit, der Menge, der Beschaffenheit, u. s. w.; z. B. es wird nicht lange mehr dauern. d) Von einem größern Vorzuge oder einer größern Würde; z. B. er ist mehr als du. e) Eine größere innere Stärke einer Handlung zu bezeichnen; z. B. ich muß meine Sorge mehr auf ihn richten, als auf dich. f) Bisweilen bildet es Comparativos, und zwar: aa) Wenn das Adject. keinen eigenen Comparativus leidet, oder den Wohlklang beleidigt; z. B. sey künftig meiner mehr eingedenk. bb) Wenn die Vergleichung vermittelst zweyer Adv. ausgedruckt wird; z. B. er ist mehr geizig als verschwenderisch. — II) Als ein Adjectivum. 1) Als ein Adject. indeclin.; z. B. mehr Leute habe ich nie gesehen. Er hat mehr Glück als Verstand. Es herrscht hier mehr Stille. Seit zehen und mehr Jahren. Ist der Ausdruck so bestimmt, daß das Subst. einen Artikel oder ein Pronomen vor sich hat, so braucht man entweder a) eine Präpos.; z. B. schicken Sie mir mehr von dieser Waare; oder b) das mehr tritt hinter das Subst., welches alsdann besonders in der edlern und höhern Schreibart im Genit. stehet; z. B. des Glückes mehr kann dir nicht werden. Das Pronom. solch leidet das mehr so wohl vor als nach sich; z. B. solcher Leute sah ich mehr; und: mehr solcher Leute. Wenn statt des Subst. ein Pronomen stehet, so muß dieses allemal voran und im Genitivo stehen; z. B. es kommen ihrer noch mehr.

Ich habe dessen mehr als nöthig ist. 2) Als ein Adject., welches declinirt wird. a) Eine geringere Menge als viel zu bezeichnen; z. B. ich habe ihn mehrere Mahle oder zu mehreren Mahlen gesehen. Es leidet auch den bestimmten Artikel; z. B. die mehrere Zahl. b) Als ein wahrer Comparativus von einer größern Menge und von einem höhern Grade der innern Stärke, ohne bestimmten Artikel; z. B. hier müssen mehrere Mittel angewendet werden. Es ist eben keine mehrere Anstrengung nöthig. Davon die Mehrheit.

Mehren, e. regelm. Verb. act., mehr machen, der Zahl und Menge wie auch bisweilen der innern Stärke nach. Davon die Mehrung.

Mehrer, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher vermehrt. (Veraltet.)

Mehrmahlig, e. Adject., was zu mehreren Mahlen ist oder geschiehet.

Mehrmahls, e. Adv., zu mehreren Mahlen; mehr als ein Mahl.

Meiden, e. unregelm. Verb. act. Ich meide. Imperf. ich mied. Particip. gemieden. Imperat. meide, sich bestreben, einem Dinge nicht gegenwärtig zu werden. Verschied. v. d. syn. vermeiden. Davon die Meidung.

Meier, der, des -s, Pl. die; Femin. die Meierinn; überhaupt eine Person, welche andern Personen oder einer Sache vorgesetzt ist, besonders der Vorgesetzte eines Land- oder Feldgutes, welcher gegen einen jährlichen Gehalt die Aufsicht über den Feldbau führt. In einigen Gegenden: Leute, die ihre Güter nicht eigenthümlich besitzen, sondern jährlich dem Gutsherrn einen gewissen festgesetzten Zins dafür entrichten müssen.

Meierey, die, Pl. die -en. 1) Der einem Beamten anvertraute Bezirk. (In einigen Gegenden.) 2) Ein Landgut, welchem ein Meier auf Kosten des Besitzers vorsteht. 3) Ein Gut, welches einem Pächter gegen einen jährlichen Erbzins überlassen worden.

Meile, die, Pl. die -n; Verkl. das Meilchen; ein Längenmaß, die Weiten auf der Oberfläche der Erde darnach zu messen. In der Regel rechnet man darauf 12000 Schritte oder Ellen. Die deutsche oder geographische Meile macht den funfzehnten Theil eines Grades aus.

Anm. Ohne Zweifel von dem Lat. milliare, da die Art, die Weiten nach Schritten zu bestimmen, von den Römern der ganzen damals bekannten Welt mitgetheilt wurde.

Meilenzeiger, der, des -s, Pl. die, ein Ding, welches die Zahl der Meilen zwischen zwey oder mehreren Orten anzeigt.

Meiler, der, des -s, Pl. die, ehedem jeder Haufe oder Hügel, jetzt aber nur noch ein Haufen auf einander geschichtetes Holz, aus welchem die Kohlenbrenner in den Wäldern die Kohlen brennen.

Anm. Von einem veralteten Worte meil, d. i. hoch; groß.

1. Mein, e. Interject., eine aus Verwunderung herrührende Frage zu begleiten. (Im gem. Ausdr.)

2. Mein, der zusammen gezogene Genit. des persönlichen Pron. ich, statt meiner.

3. Mein, das Pronomen possess. der ersten Person, welches so wohl mit einem Subst. als ohne dasselbe gebraucht wird. 1) Mit einem Substant. wird es völlig so wie das Conjunctivum dein declinirt, und bezeichnet 1) etwas, das mir gehört, in mir gegründet, oder mir widerfahren ist; z. B. mein Garten. Meine Denkungsart. 2) Bisweilen, besonders in der vertraulichen Sprechart, bezeichnet es eine entferntere Verbindung mit allerley Nebenbegriffen; z. B. in meinem Lande ist es nicht so, d. i. wo ich wohne, oder woher ich gebürtig bin.

Anm. 1. Es wird, wie alle eigentliche Pronomina ohne Artikel gebraucht, und dem Subst. allemahl vorgesetzt. Findet sich

zwischen beiden noch ein Adjectivum, so wird dieses im Singul. so declíniert, als wenn der unbestimmte Artikel ein, im Pl. aber als wenn der bestimmte Artikel der davor stände; z. B. mein gutes Kind. Meine lieben Freunde.

Anm. 2. Mit dem Substant. Halbe; Weg; Wille; wird es im gem. Leben gern zusammen gezogen, doch so, daß das t euphonicum dazwischen tritt; z. B. meinethalben; meinetwegen; meinetwillen. Siehe Dein.

II) Ohne Subst. als ein Absolutum. 1) So daß das Neutrum mein adverbialiter nach Art der Adjectivorum gesetzt wird. Im gem. Leben und in der vertraulichen Sprechart; z. B. wem gehört das Buch? Antw. es ist mein. 2) Außer dieser adverbialischen Form, so daß es sich auf ein darunter verstandenes Subst. beziehet, wo es alsdann in der Declination von dem conjunctiven Pronomine bloß darin abweicht, daß der Nominat. und Accus. im Singul. meiner, meine, meines hat; z. B. das ist dein Hut? Ich dachte, es wäre meiner.

Meineid, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein mit Wissen und Vorsatz geschworner falscher Eid. 2) Die wissentliche Übertretung dessen, was man beschworen hat. Daher meineidig.

Meinen, e. regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit haben. 1) Urtheilen, ohne zu entscheiden, ob das Urtheil wahr ist, oder nicht; z. B. er meinte, daß es nicht unschicklich wäre. Im engern Verstande: nach wahrscheinlichen Gründen urtheilen; z. B. was meinen Sie von der Sache? (Im gem. Leben.) 2) Willens seyn, doch nur mit seyn, und dem Particip.; z. B. gemeinet seyn. (Gewöhnlich nur in den Kanzelleyen.) 3) Eine gewisse Gesinnung gegen jemanden hegen, deren Beschaffenheit durch ein Adv. bestimmt wird, und in Verbindung mit dem Wörtchen es. Der Gegenstand bekommt die Präpos. mit; z. B. es gut mit einem meinen. Es ist so böse nicht gemeint. — II) E. Act., bezeichnen; z. B. wen meinen Sie damit? Das Subst. die Meinung, s. besonders.

Meiner, meine, meines, s. 3. Mein, II.

Meiner, der Genit. Pronominis ich; z. B. erinnern Sie sich noch meiner?

Meinethalben, meinetwegen; meinetwillen, s. 3. Mein, I.

Meinige, der, die, das, das Abstractum des Pron. possess. mein, welches jedes Mahl den bestimmten Artikel erfordert, und ohne Subst. gebraucht wird, ob es sich gleich auf eins bezieht; z. B. mache mit deinen Sachen was du willst, nur laß mir die meinigen. Imgleichen substantive: ich habe das Meinige gethan.

Meinung, die, Pl. die -en. 1) Das Urtheil über etwas nach wahrscheinlichen Gründen; z. B. diese Meinung habe ich nicht. 2) Die Absicht oder Gesinnung; ohne Pl.; z. B. es war nicht meine Meinung ihn zu beleidigen. 3) Statt Wille. (Noch bisweilen in den Kanzelleyen.)

Meisch, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e; eine Vermischung; imgleichen ein vermischter Körper. (Nur in einigen Fällen und Gegenden.) So wird z. B. bey den Branntweinbrennern das mit Wasser und Hefen vermischte Malzschrot mit diesem Nahmen belegt.

Meischen, e. regelm. Verb. act., durch Rühren vermischen; z. B. Malz. Davon die Meischung.

Meise, die, Pl. die -n; Verkl. das Meischen; der Nahme eines kleinen Sangvogels.

Meißel, der, des -s, Pl. die; Verklein. das Meißelchen; ein Werkzeug zum Schneiden, Hauen oder Stechen. (Vermittelst des Suffixi el von meißen, d. i. hauen, schneiden.)

Meißeln, e. regelm. Verb. act. 1) Ein Diminutivum oder Frequentativum, von dem veralteten mei-

ßen, schneiden. (In einigen Fällen.) 2) Mit dem Meißel bearbeiten.

Meist, e. Adject. und Adv., welches der Superlat. von dem Comparat. mehr, und dem veralteten Positivo meh ist; z. B. die meisten Stimmen gelten.

Meistens, e. Adv., statt größten Theils; meisten Theils. (Im gem. Ausdrucke.)

Meister, der, des -s, Pl. die. Femin. die Meisterinn. I) Der Vornehmste unter mehrern. (In vielen Zusammensetzungen.) Für sich allein ist es in dieser Bed. veraltet. — II) In engerer Bedeutung: 1) Der Vornehmste der Macht und Stärke nach. Nur noch in einigen Arten des Ausdrucks üblich, besonders in den Redensarten: sich von etwas Meister machen. Den Meister spielen. 2) Der Vornehmste den Kenntnissen, der Geschicklichkeit, u. s. w., nach. a) Überhaupt. (In einigen Fällen.) So saat man z. B. ein Meister in seiner Kunst, in seinem Fache, u. s. w. b) In engerer Bed., ein Handwerksmann, welcher sein Handwerk gehörig erlernt, und sich das Recht erworben hat, Gesellen und Lehrlinge halten zu dürfen. Die Ehegattinn desselben heißt die Meisterinn. Imgleichen ein Lehrer im Gegensatze des Schülers. (Veraltet, bis auf einige Zusammensetzungen; z. B. Sprachmeister; Tanzmeister; Schreibmeister, u. s. w.) 3) Derjenige, welcher irgend ein Werk hervor gebracht hat; z. B. das Werk lobt den Meister.

Anm. Vermittelst des Suffixi er, von dem Superlat. meist.

Meisterhaft, ein Adject. und Adv., einem Meister (II, 2.) gemäß; in dessen Erfahrung und Fertigkeit gegründet; z. B. ein meisterhaftes Werk.

Meisterlich, e. Adject. und Adv., so viel als meisterhaft. (Im gem. Leben.)

Meistern, e. regelm. V. act., die Unvollkommenheiten eines Dinges anzeigen, um dasselbe und dessen Urheber herabzusetzen, und sich über ihn zu erheben. Versch. v. d. syn. mäkeln, tadeln und aussetzen.

Meisterrecht, das, des -es, Pl. die -e. 1) Das Recht, ein Handwerk öffentlich treiben, wie auch Gesellen und Lehrlinge halten zu dürfen. 2) In einigen Gegenden so viel als Meisterstück.

Meistersänger, der, des -s, Pl. die; oder Meistersinger; eine Art alter zunftmäßiger Dichter, oder vielmehr Reimer, welche wie andere Handwerker Meister und Lehrlinge unter sich hatten.

Meisterschaft, die, Pl. die -en. 1) Der Zustand; die Eigenschaft; die Würde eines Meisters; ohne Plur. 2) Mehrere Meister zusammen genommen.

Meisterstück, das, des -es, Pl. die -e. 1) Überhaupt das Werk einer in ihrem Fache mit überlegener Kunst, Geschicklichkeit, Wissenschaft oder Erfahrung begabten Person. 2) Bey den Handwerkern dasjenige Stück Arbeit, welches ein Gesell verfertigen muß, wenn er das Meisterrecht erhalten will.

Melancholīe, die, Pl. die -n, ein hoher Grad der Schwermuth, besonders so fern sie aus körperlichen Ursachen herrührt; wo der Pl. nur von mehrern Arten üblich ist. Davon melancholisch.

Anm. Zunächst aus dem Lat. melancholia, und dieses aus dem Griech. μέλας, αινα, αν, schwarz, und χολή, die Galle.

Melden, e. regelm. Verb. act., und recipr. 1) Seine Gegenwart andern vermittelst des Gehörs merklich machen, als ein Recipr. In weiterer Bed. auch von der Bekanntmachung des Daseyns durch andre Mittel; z. B. der Winter meldet sich, wenn es gegen die Zeit des Winters kalt wird. Imgleichen reciproce: seine Gegenwart in einer gewissen Absicht dem andern kund thun, es geschehe nun schriftlich oder mündlich; z. B. der Gläubiger meldet sich, wenn er seine Bezahlung verlangt. 2) Nachricht von etwas ertheilen, weil man dazu verpflichtet

ist, oder sich dazu verpflichtet glaubt. Versch. v. d. syn. benachrichtigen; berichten; anzeigen; bekannt machen; z. B. man hat mir davon nichts gemeldet. Davon die Meldung.

Melisse, die, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze.

Melk, e. Adject. und Adverb., wirklich Milch gebend.

Melken, e. Verb. act. I) Streicheln. Nur noch in den zusammen gesetzten verächtlichen Worte Hundemelker; Katzenmelker. — II) Mit unregelmäßiger Conjugation: Imperf. ich molk, Particip. gemolken, Imperat. melke; die Milch durch ein mit Ziehen verbundenes Streicheln aus den Zitzen gewisser Thiere drücken; z. B. Kühe melken. Davon das Melken, statt des ungewöhnlichen die Melkung. Davon der Melker und die Melkerey.

Anm. In der ersten Bed. verwandt mit dem Lat. mulcere, streicheln; in der zweyten kommt es ohne Zweifel von Milch her; Nieders. Melk.

Melodie, die, Pl. die -en, (viersylbig im Pl.) in der Musik die Verbindung mehrerer Töne zu einer völligen Zusammenstimmung. In engerer Bed. diese Verbindung mehrerer Töne, so fern ein gewisser Text darnach gesungen wird.

Anm. Aus dem Gr. μελωδία.

Melone, die, Pl. die -n, die süße eßbare Frucht einer Pflanze, welche zu dem Geschlechte der Gurken gehört.

Anm. Aus dem Ital. mellone.

Memme, die, s. Mämme.

Memorial, das, des -es, Pl. die -e, eine Art Bittschrift die man einem Höhern überreicht. (Aus dem Lat. memoriale.)

Menge, die, Pl. die -n, (von mehreren Arten) ein Wort, welches viele Theile eines Ganzen als zusammen genommen bezeichnet. Verschied. v. d. syn. Zahl und Anzahl. Diese Theile stehen dabey im Genit. mit dem bestimmten Artikel, wenn sie sich auf ein bestimmtes Ganze beziehen; z. B. die Menge des Wassers war unglaublich. Werden diese Theile aber unbestimmt ausgedruckt, so bleibt der bestimmte Artikel weg, und man kann entweder den Genit. oder Nominat. setzen; z. B. eine Menge Geldes oder Geld. Geht noch ein Adject. vorher, so setzt man gewöhnlich den Genit.; z. B. eine Menge armer Leute. Im gem. Leben braucht man Menge auch adverbialiter, und alsdann tritt es hinter die Dinge, welche es bezeichnet; z. B. Geld die Menge; oder mit dem Genit. Geldes die Menge. In Fällen, wo unbestimmt gesprochen wird, läßt sich statt des Genit. oder Nominat. auch die Präpos. von gebrauchen; z. B. eine Menge von Leuten, statt eine Menge Leute. Endlich kommt dieses Wort auch in der Bed. des größten Haufens der Menschen vor; z. B. man muß sich zur Menge herab lassen.

Mengen, e. regelm. Verb. act., mehrere Dinge ohne Ordnung unter einander thun, doch so, daß man sie noch von einander unterscheiden kann, und also die Bestandtheile der Dinge nicht genau mit einander verbunden werden. Im letztern Falle, welches bey flüssigen Körpern geschieht, ist mischen gebräuchlicher; z. B. Gerste unter den Rocken mengen. Wein unter das Wasser mischen. Wird aber ein trockner Körper mit einem flüssigen verbunden, so braucht man auch mengen; z. B. Mehl und Honig mit einander mengen. 2) Uneigentlich; z. B. sich in fremde Händel mengen. Davon die Mengung.

Mengsel, das, des -s, Pl. die, mehrere unter einander gemengte Dinge als ein Ganzes betrachtet.

Mennig, der, des -es, Pl. ungew., ein pomeranzenrother Farbenkörper, welcher eigentlich eine rothe Bleyasche ist, welche durch eine starke Calcination aus dem Bleye oder Bleyweiße erhalten wird.

Anm. Einige brauchen dieses

Wort auch in Fem. die Mennige. Aus dem Lat. minium.

Mennonist, oder Mennonit, des -en, Pl. die -en, ein Nahme der Wiedertäufer, besonders in Holland. (Von einem gewissen Menno, einem ihrer ersten Lehrer.)

Mensch, der, des -en, Pl. die -en, ein Individuum der mit Vernunft begabten Geschöpfe unsers Erdbodens. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed. mit einigen Nebenbegriffen. a) In Absicht auf die veränderlichen Umstände des Menschen. aa) In Ansehung seines eingeschränkten Zustandes, seiner Schwachheiten, u. s. w.; z. B. bedenken Sie, daß wir Menschen sind. bb) In Ansehung des gesellschaftlichen Lebens gesitteter Menschen und der darin gegründeten Pflichten; z. B. wir dürfen nicht vergessen, daß wir auch Menschen sind. b) Der ganze Gemüthszustand des Menschen; ohne Pl. (In der biblischen Schreibart.) c) Eine Person des männlichen Geschlechtes, im verächtlichen Sinne, oder wenigstens, wenn man ohne Achtung und Ehrerbietung spricht; z. B. ich weiß gar nicht, was sich der Mensch einbildet.

Anm. Es ist aus Mann und dem Suffixo isch zusammen gesetzt.

Mensch, das, des -es, Pl. die -er, eine Person des weiblichen Geschlechtes. 1) Überhaupt, und ohne allen verächtlichen Nebenbegriff. (Veraltet.) 2) Eine geringe weibliche Person, besonders eine verächtliche niedrige Benennung einer weiblichen Person; z. B. was will denn das Mensch?

Anm. Es ist das vorher gehende Wort nur in den angeführten eingeschränkten Bedeutungen.

Menschheit, die, Pl. ungew. 1) Der Inbegriff aller Stücke, welche das Wesen des Menschen ausmachen. Versch. v. d. syn. Humanität und Menschlichkeit. 2) Der Inbegriff der Menschen oder das menschliche Geschlecht; z. B. Geschichte der Menschheit.

Menschlich, e. Adject. und Adv. (Von Mensch.) 1) Einem Menschen ähnlich. 2) In der Natur des Menschen gegründet; ohne Comparation; z. B. die menschliche Vernunft. 3) Mit dem Nebenbegriffe des eingeschränkten, der Gefahr zu irren, zu sterben, u. s. w.; z. B. es ist ja etwas Menschliches, wie kann man darüber so aufgebracht seyn. 4) Dem gesellschaftlichen, gesitteten Zustande der Menschen gemäß, und darin gegründet, im Gegensatze des unmenschlich.

Menschlichkeit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft nach welcher etwas menschlich ist; besonders diejenige Eigenschaft, nach welcher der Mensch geneigt ist, an den Leiden anderer Theil zu nehmen. Versch. v. d. syn. Menschheit und Humanität.

Mensur, die, Pl. die -en, so viel als Maß, aber nur in einigen Fällen; z. B. in der Musik wird darunter das Zeitmaß oder der Tact verstanden. (Aus dem Lat. mensura.)

Mensurieren, e. regelm. Verb. act., nach einem gewissen Maße bestimmen. (In einigen Fällen.)

Mergel, der, s. Märgel.

Meridian, der, des -es, Pl. die -e, eine Cirkellinie, die durch den Aquator in zwey entgegen gesetzten Punkten so wohl als auch durch die beyden Pole gehet. (Vom Lat. meridies.) Man sagt dafür auch Mittagskreis.

Merk, das, des -es, Pl. die -e, Zeichen, Merkmahl. (Im gem. Leben.)

Merkbar, e. Adject. und Adv., was durch die Sinne empfunden werden kann.

Merken, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: zeichnen, mit einer Marke versehen. 2) Uneigentlich: a) Die Gegenwart einer Veränderung aus gewissen Merkmalen schließen. Imgleichen recipr., mit lassen: zu erkennen geben; z. B. laß dich nichts gegen ihn merken. b) Im Gedächtnisse behalten; z. B. ich werde mir's merken. 3) Als

ein Neutr., mit haben, und mit der Präpos. auf, seine Aufmerksamkeit auf etwas richten; z. B. die Welt merkt auf unsere Handlungen. Das Subst. die Merkung, ist nur in zusammen gesetzten Worten üblich.

Anm. Es stammt von Mark, ein Zeichen, her.

Merker, der, des -s, Pl. die, Femin. die Merkerinn, Personen, welche auf etwas merken, besonders wenn sie dazu bestellt sind. (Größten Theils veraltet.)

Merklich, e. Adject. und Adv., was sich merken läßt, d. i. dessen Daseyn man aus gewissen Kennzeichen schließen kann. Davon die Merklichkeit.

Merkmahl, das, des -es, Pl. die -e, ein Zeichen, woran man eine Sache erkennt.

Merkur. 1) In der Mythologie der Griechen und Römer der Nahme eines Gottes. 2) Der Nahme eines Planeten. 3) In der Chemie der Nahme des Queckſilbers.

Merkwürdig, e. Adject. und Adv., werth, im Gedächtnisse behalten zu werden.

Merkzeichen, das, des -s, Pl. die, ein Zeichen, woraus man die Gegenwart einer Sache oder Veränderung schließt.

Merle, die, Pl. die -n. 1) In einigen Gegenden eine Benennung der Amsel. 2) Eine Art kleiner Falken.

Merz, s. März.

Mespel, s. Mispel.

Meßbuch, das, des -es, Pl. die -bücher. 1) In der römischen Kirche ein Buch, worin die bey der Messe (1) üblichen Gebräuche vorgeschrieben sind. 2) Ein Handlungsbuch der Kaufleute, in welches sie ihre Meßgeschäfte einzutragen pflegen.

Messe, die, Pl. die -n. 1) Ein Kirchenwort, besonders in der röm. Kirche. 1) Eigentlich ehedem derjenige Theil des Gottesdienstes, welcher nach der Predigt und Entlassung der Katechumenen gehalten wurde, und welchem nur allein die Gläubigen beywohnen durften.

Anm. Der Nahme rührt von der Formel des Diaconi her, womit er die Katechumenen fortschickte: ite, missa est. Missa erklären die meisten durch dimissio, die Entlassung, welche Erklärung die richtigste zu seyn scheint, da eben dieses Wort in der griechischen Kirche ἄφεσις heißt, d. i. die Entlassung.

Jetzt wird nur noch derjenige Theil des Gottesdienstes in der römischen Kirche so genennt, da der Geistliche zum Andenken des Todes Christi, oft aber auch zur Verdienstlichkeit für andre, das Abendmahl selbst genießt. Auch ist diese Handlung unter dem Nahmen des Meßopfers bekannt. Die Messe lesen, d. i. diesen Theil des Gottesdienstes durch Ablesung des vorgeschriebenen Formulars anzeigen. 2) Eine musikalische Kirchen-Composition, über einen aus verschiedenen biblischen Sprüchen zusammen gesetzten gemeiniglich lateinischen Text, wo die Worte immer eben dieselben bleiben. — II) Ein öffentlicher zum Handel und Wandel auf eine besondere und vorzügliche Art privilegierter Jahrmarkt. 1) Eigentlich; z. B. eine Messe an einem Orte anlegen. 2) Ein Geschenk, welches man jemanden zur Zeit einer solchen Messe macht.

Anm. Die zweyte Hauptbedeutung hat ihren Ursprung daher, weil sich ehedem bey den gottesdienstlichen Festen, welche auch Messen genannt wurden, allerley Krämer und Kaufleute einzufinden pflegten, welche ihre Waaren bey dem Zusammenflusse mehrerer Menschen abzusetzen suchten, und da die Geistlichen ihre Rechnung dabey fanden, so duldeten sie nicht nur dergleichen Kaufleute, sondern verschafften ihnen nach und nach große Freyheiten.

Messen, e. unregelm. Verbum. Ich messe, du missest, er mißt; Imperf. ich maß; Conj.

ich mäße; Particip. gemessen; Imperat. miß. I) Ein Neutrum, mit haben, ein gewisses Maß enthalten. (Im gem. Leben; z. B. dieser Haufen Getreide mißt zehn Scheffel.) — II) Ein Act. 1) In der weitesten Bed., genau bestimmen, doch nur im Partic.; z. B. jemanden gemessenen Befehl geben. 2) In engerer Bed. eine unbekannte Größe vermittelst einer bekannten finden oder bestimmen; z. B. etwas mit der Elle, mit dem Cirkel messen. Die Weite zweyer Örter messen. Davon die Messung, Pl. die -en, von mehreren Handlungen dieser Art.

1. Messer, der, des -s, Pl. die, Femin. die Messerinn; Personen, welche messen, besonders wenn sie dazu bestellt sind. (Nur in Zusammensetzungen; z. B. Feldmesser.)

2. Messer, das, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Messerchen. I) Im weitesten Sinne: ein Werkzeug zum Schneiden, Stechen, Schlagen, u. s. w. — II) In engerer und gewöhnlicher Bed.: ein Werkzeug mit einer Klinge, damit zu schneiden.

Anm. Vermittelst des Suffixi er, von dem veralteten Verbo meißen, schneiden, stechen.

Messias, der, des Messiä, Pl. ungew., der Nahme des Erlösers bey den ältern Juden.

Messiänisch, e. Adject. und Adv., zum Messias gehörig, oder auf denselben Bezug habend.

Messing, das, des -es, Pl. ungew., außer von mehreren Arten, ein künstliches Metall, welches aus einer Verbindung von etwa drey Theilen reinen Kupfers mit einem Theile von eben so reinem Zink besteht.

Anm. Vermittelst des Suffixi ing, von dem Verbo mischen, so daß Messing eigentlich ein gemischtes Ding bedeutet.

Meßruthe, die, Pl. die -n, ein in Ruthen, Schuhe, u. s. w. abgetheilter langer Stab, so fern er zum Messen auf dem Felde gebraucht wird. Auch Meßstange genannt.

Meßtisch, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Meßtischchen, ein kleines viereckiges Tischchen, die Weiten und Höhen darauf zu messen.

Meste, die, Pl. die -n, eine Art von Gefäß. In engerer Bed. ein Salzfäßchen. (In einigen Gegenden.)

Anm. Es ist ohne Zweifel mit Maß verwandt.

Metall, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, der Nahme einer Hauptgattung von mineralischen Körpern, welche sich von den übrigen durch ein sehr großes eigenthümliches Gewicht, einen besondern Glanz, eine völlige Undurchsichtigkeit und Schmelzbarkeit, und durch ihre Unvereinbarkeit mit erdigen Materien unterscheiden.

Anm. Zunächst aus dem Lat. metallum.

Metallasche, die, Pl. ungew., zu Asche gebranntes Metall.

Metallen, e. Adject. und Adv., aus Metall verfertigt; z. B. metallene Kanonen.

Metallisch, e. Adject. und Adv., Metall enthaltend, oder dem Metalle ähnlich.

Metallurgie, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Ein Nahme desjenigen Theils der practischen Chemie, welcher so wohl von dem Aufsuchen als auch von der Bereitung der Metalle aus ihren Erzen, oder von den Mitteln handelt, dieselben von den fremdartigen Theilen zu scheiden, mit welchen sie die Natur vermischt hat. 2) Ein Buch, worin diese Wissenschaft gelehrt wird.

Anm. Von dem Griech. μεταλλουργέω, ich gräbe Metalle.

Metallurgist, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, welcher Metallurgie versteht.

Metamorphōse, die, Pl. die -n, so viel als Verwandelung. (Nach dem Griech. μεταμόρφωσις.) Davon metamorphosieren, verwandeln.

Metapher, die, Pl. die -n, derjenige Trope, welcher Vorstellungen mit einander vertauscht, die eine Ähnlichkeit haben, um die eine durch

die andere anschaulicher zu machen; z. B. der Frühling des Lebens statt Jugend.

Anm. Aus dem Lat. metaphora, und dieses aus dem Griech. μεταφορὰ, das Übertragen.

Metaphörisch, e. Adject. und Adv., eine Metapher enthaltend, oder in derselben gegründet.

Metaphysīk, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Die Wissenschaft von Gegenständen, welche in keiner Erfahrung gegeben werden können; z. B. Gott, Freyheit, Unsterblichkeit. 2) Ein Buch, welches diese Wissenschaft enthält.

Anm. Von μετὰ und φυσικὸς, ἡ, ὸν, was jenseit des Sinnlichen ist.

Meteōr, das, des -es, Pl. die -e, alle im Luftkreise sich ereignende Erscheinungen.

Anm. Vom Griech. ὁ, ἡ, μετέωρος, τὸ μετέωρον, hoch, erhaben.

Mēth, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, ein Getränk, welches aus Honig und einem andern flüssigen Körper bereitet wird.

Anm. Von dem Sklavonischen med, Honig.

Methōde, die, Pl. die -n, überhaupt die Ordnung in der Eintheilung einzelner Dinge, im Vortrage, u. s. w. (Von dem Lat. methodus.)

Methōdisch, e. Adject. und Adv., nach einer gewissen Methode, z. B. ein methodischer Vortrag.

Metonymīe, die, Pl. die -en, diejenige Trope, welcher Vorstellungen mit einander vertauscht, welche in einem entweder nothwendigen oder zufälligen Zusammenhange mit einander stehn; z. B. nichts als Dichter lesen, d. i. Gedichte. Hier steht die Ursache statt der Wirkung. Die Schiffe riefen sich einander zu. Hier steht der Ort statt derer, die sich an diesem Orte aufhielten.

Anm. Es ist das Griech. μετωνυμία, (von μετὰ und ὄνομα) eine Verwechselung des Nahmens.

Metonȳmisch, e. Adject. und Adv., eine Metonymie enthaltend, oder in derselben gegründet.

Mett, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten und Quantitäten) die -e, im gemeinen Leben einiger Gegenden, das reine vom Fette abgesonderte Fleisch. Daher die Mettwurst.

Mette, die, Pl. die -n, der des Morgens vor Anbruch des Tages in den Kirchen gehaltene Gottesdienst, besonders in der römischen Kirche. In mehreren evangelischen Kirchen wird daher die Frühpredigt die Mette genannt.

Anm. Es ist wahrscheinlich aus dem Lat. matutinus verderbt worden.

Metz, der, Pl. die -en, ein nur noch in Steinmetz übliches Wort. S. Steinmetz.

1. Metze, die, Pl. die -n, in einigen Gegenden so viel als Fleischbank.

2. Metze, die, Pl. die -n, eine weibliche Person, welche ihren Körper jedermann zur Wollust Preis giebt. Versch. v. d. synon. Hure.

Anm. Es scheint von Mädchen nur im Suffixo verschieden zu seyn, und ehedem eine jede junge weibliche Person bedeutet zu haben.

3. Metze, die, Pl. die -n, ein Maß trockner Dinge. (Verwandt mit dem Lat. modius.)

Metzeley, (vom folgenden Verb.) die, Pl. die -en, im gem. Leben so viel als die Handlung des Metzelns.

Metzeln, e. regelm. Verb act., welches das Iterativum oder Frequentativum von metzen, schneiden, ist. Es bedeutet: 1) Ungeschickt schneiden. 2) Schlachten. (Oberdeutsch.) 3) Niederhauen, niedermachen. Davon die Metzelung.

1. Metzen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, die Metze nehmen (S. 3. Metze;) z. B. der Müller metzt, wenn er die ihm bestimmte Mahlmetze wegnimmt.

2. Metzen, e. regelm. Verb. act.,

schneiden, hauen, schlachten, niedermachen. (Veraltet.)

Metzgen, e. regelm. Verb. act., schlachten. (Oberdeutsch.) Davon der Metzger, der Fleischer. Eigentlich: derjenige, der die geschlachteten Thiere in Stücken zerhauet.

Metzner, der, des -s, Pl. die, derjenige Mühlbursche, welcher das Metzen verrichtet.

Meuchelmord, der, des -es, Pl. ungew., ein hinterlistiger Weise begangener Mord. Versch. v. d. syn. Mord und Todtschlag. Davon der Meuchelmörder und meuchelmörderisch.

Anm. Von dem veralteten Meugel die Dämmerung.

Meute, die, Pl die -n, bey den Jägern, eine Partie Jagdhunde von 50 bis 60 Stück.

Anm. Aus dem Franz. meute.

Meuterey, die, Pl. die -en, eine unerlaubte Verbindung mehrerer, gegen ihre Vorgesetzten. Verschied. v. d. synon. Verschwörung.

Meutmacher, der, des -s, Pl. die, Femin. die Meutmacherinn, Personen, welche eine Meuterey machen.

Mewe, die, Pl. die -n, eine Art mit einer Schwimmhaut an den Füßen versehener Wasservögel.

Miauen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches das Geschrey der Katzen nachahmt.

Mich, der Accus. des Pronom. person. ich.

Michael, ein männlicher Taufnahme, der in den niedrigen Sprecharten Michel lautet.

Mieder, das, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Miederchen, ein weibliches Kleidungsstück ohne Ärmel, welches zunächst auf dem Leibe getragen wird.

Anm. Von dem Angels. mathaa, bedecken, bekleiden, vermittelst des Suffixi er.

Miene, die, Pl. die -n. 1) Die äußere Gestalt eines Dinges. (Veraltet.) 2) In engerer Bed.; a) Eine angenommene Gestalt; ohne Artikel und nur im Singul. allein, in Verbindung mit dem Verbo machen; z. B. der Feind macht Miene das Lager anzugreifen. b) Die zufällige Gestalt des Gesichtes, so fern sie der Ausdruck innerer Empfindungen ist. Versch. v. d. syn. Gebehrde.

Anm. Wahrscheinlich von mahnen, so fern es zunächst bewegen bedeutet.

Miethe, die, Pl. die -n, das Abstractum des folgenden Verbi. 1) Das Verhältniß zwischen dem Abmiether und Vermiether, ohne Pl.; z. B. Kauf geht vor Miethe. 2) Das für eine gemiethete Sache, besonders für eine gemiethete Wohnung bedungene Geld. (Der Pl. nur von mehreren Summen.) 3) Eine gemiethete oder vermiethete Wohnung; z. B. es stehen drey Miethen hier leer.

Miethen, e. regelm. Verb. act. 1) Einen Vertrag schließen, vermöge dessen man das Recht bekommt, die einem andern gehörige Sache auf eine bestimmte Zeit zu gebrauchen, nicht aber die Früchte derselben zu nutzen. Versch. v. d. synon. pachten. So kann man z. B. einen Garten miethen und pachten. 2) Von Personen: einen Vertrag mit einer Person schließen, vermöge dessen sich diese anheischig macht, für Lohn gewisse theils bestimmte theils unbestimmte Handlungen zu verrichten.

Miethgeld, das, des -es, Pl. (von mehreren Summen) die -er. 1) Dasjenige Geld, welches man dem gemietheten Gesinde zur Befestigung des geschlossenen Vertrages giebt. 2) Das für den Gebrauch einer gemietheten Sache bedungene Geld.

Miethig, e. Adject. und Adv., Miethen enthaltend, d. i. eine Art kleiner Insekten.

Miethleute, die, (nur im Pl.) Personen, welche in einem Hause zur Miethe wohnen.

Miethling, der, des -es, Pl. die -e, eine auf kurze Zeit gemiethete Person, ohne Unterschied des Geschlechtes. (Veraltet.)

Miethmann, der, des -es,

Femin. die Miethfrau, Pl. die Miethleute, s. vorher.

Mietz, ein Nahme, mit welchem man im gemeinen Leben die Katzen ruft.

Anm. Der Nahme drückt eine Nachahmung des Geschreyes dieser Thiere aus.

Mikroskōp, das, des -es, Pl. die -e, ein Vergrößerungsglas, unter welches man kleine Gegenstände bringt, um sie genauer zu betrachten.

Anm. Von Gr. μικρὸς, ἀ, ὀν, klein, und σκοπέω, ich erforsche.

Milbe, die, Pl. die -n. 1) Eine Art Insecten. 2) Eine Art Maden.

Anm. In allen diesen Bed. von mahlen, zernagen, zerfressen.

Milch, die, Pl. ungew. I) Jeder weiche, weiße Körper. (Nur in einigen wenigen Fällen.) — II) In engerer Bed.: ein ausgearbeiteter süßer weißer Nahrungssaft in den Brüsten der Weiber und Eutern der Thiere, welcher zur Ernährung der Jungen dient. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: verschiedene Arten flüssiger Körper, entweder wegen der Ähnlichkeit in der Farbe und Consistenz, oder wegen ihrer milden Beschaffenheit.

Anm. Vermittelst des Suffixi ich von einem veralteten mel oder mil, welches mit dem Deutschen milde und Lat. mollis übereinstimmt.

Milchbrot, das, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Milchbrötchen, eine Art Gebackenes in Gestalt eines Brotes, wozu der Teig mit Milch angemacht wird.

Milchbruder, der, des -s, Pl. die -brüder, derjenige, welcher mit einer andern Person einerley Brüste gesogen hat.

Milchen, e. Adject und Adv., statt melk; z. B. milchenes Vieh.

Milchhaar, das, des -es, Pl. die -e, die weichen wolligen Haare, aus welchen der erste Bart bey jungen Mannspersonen besteht.

Milchicht, e. Adject. und Adv, der Milch ähnlich. Milchig, Milch enthaltend.

Milchstraße, die, Pl. ungew., ein lichter Streif oder Gürtel, welcher sich fast in der Lage eines Kreises rings um den ganzen Himmel erstreckt, an einigen Stellen breiter als an andern, an einigen einfach, an andern in mehrere Streifen zertheilt ist, und wahrscheinlich von einer zahllosen Menge Sterne herrührt, die in unermeßlichen Abständen und Reihen hinter und neben einander liegen.

Milchzucker, der, des -s, Pl. ungew., ein zuckerartiges Salz, welches man von der Milch erhält.

Milde, e. Adject. und Adverb. I) Eigentlich: dem Gefühle nach, auf eine angenehme Art weich. — II) Uneigentlich: 1) dem Geschmacke nach weder scharf noch sauer; z. B. mildes Obst. 2) Der Intension nach, statt gelinde; z. B. ein milder Regen. 3) Im moralischen Verstande statt liebreich; sanft; z. B. milde Thränen weinen, statt liebreiche. 4) Auf eine sanfte Art freygebig; z. B. eine milde Beysteuer. Davon die Milde.

Anm. Verwandt mit dem Lat. mollis.

Milderu, e. regelm. Verb. act., milder (s. vorher) machen. Davon die Milderung.

Mildigkeit, die, Pl. ungew., so viel als sanfte Freygebigkeit.

Mildiglich, e. Adv., statt milde. (Fängt an zu veralten.)

Mildreich, e. Adject. und Adv., statt liebreich; z. B. ein mildreiches Betragen.

Mildthätig, e. Adject. und Adv., so viel als auf eine milde Art freygebig. Davon die Mildthätigkeit.

Millīōn, die, Pl. die -en, eine Zahl von tausend mal tausend.

Anm. Zunächst aus dem Franz. million, und dieses aus dem Lat. mille.

Milz, die, Pl. die -en, ein Theil

des menschlichen und thierischen Körpers, welcher zwischen den falschen Rippen und dem Magen liegt, und sich wie die Lunge aufblasen läßt.

Minder, e. Adject. und Adverb., welches der Comparativus des im Hochdeutschen veralteten Positivi min ist. Superl. mindest. 1) Kleiner der körperlicher Ausdehnung nach. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Jünger. (Im Hochdeutschen ungewöhnlich.) b) Geringer dem Vorzuge nach; z. B. einen minder als andere schätzen. — II) Der Menge und Intension nach; statt weniger; z. B. nicht minder, d. i. nicht weniger. Ich habe nicht das mindeste bekommen. Besonders von Adjectivis und Adverbis verkleinernde Comparativos zu machen; z. B. minder gelehrt als er.

Anm. Verwandt mit dem Lat. minor, minimus.

Minderjährig, e. Adject. und Adv., so viel als unmündig. Davon die Minderjährigkeit.

Mindern, e. regelm. Verb. act., minder machen. Davon die Minderung.

Mindestens, e. Adv., zum wenigsten.

Mine, die, der Gesichtszug, s. Miene.

Mine, die, Pl. die -n, in der Geschützkunst ein unter der Erde gegrabener Keller mit den dazu gehörigen Gängen, die darüber liegende Last vermittelst des Pulvers in die Luft zu sprengen; z. B. eine Mine springen lassen. Letztere Redensart wird auch uneigentlich gebraucht, statt: einen Anschlag zur Wirklichkeit kommen lassen.

Anm. Zunächst aus dem Franz. mine.

Miner, die, Pl. die -n, so viel als Erz. (Aus dem Lat. minera entlehnt.)

Minerāl, das, des -es, Pl. die -ien, jeder auf oder unter der Erde befindliche natürliche unorganisierte Körper. (Aus dem mittlern Lat. minerale.)

Mineralreich, das, des -es, Pl. ungew., derjenige Theil der Naturgeschichte, welcher die Mineralien in sich faßt.

Minieren, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, Minen graben. (Aus dem Franz. miner.)

Minierer, der, des -s, Pl. die, besondere Leute bey einer Armee, welche Minen graben.

Minne, die, Pl. ungew., so viel als Liebe. Veraltet, ausgenommen von der Liebe gegen das andere Geschlecht, in welcher Bed. es häufig noch bey den neuern Dichtern vorkommt.

Minute, die, Pl. die -n, der sechzigste Theil eines Ganzen, besonders einer Stunde. Imgleichen in der Mathematik der sechzigste Theil eines Grades. (Aus dem Lat. minuta, sc. pars, ein kleiner Theil.)

Minutenrad, das, des -es, Pl. die -räder, in den Uhren ein Rad mit 60 Zähnen, welches den Minutenzeiger umdreht.

Mir, der Dat. des Pronom. person. ich.

Mirthe, s. Myrthe.

Mis, mit den davon abgeleiteten Wörtern, s. Miß.

Mischbar, e. Adject. und Adv., was sich mischen läßt. Davon die Mischbarkeit.

Mischen, e. regelm. Verb. act., zwey oder mehrere Dinge so unter einander thun, daß sie ein Ganzes machen, dessen Theile man nicht unterscheiden kann. Versch. v. d. synon. mengen. 1) Eigentlich. 2) In uneigentlicher Bed.; z. B. sich in etwas mischen, d. i. Theil daran nehmen. Davon die Mischung.

Anm. Verwandt mit dem Griech. μισγειν und Lat. miscere.

Mischer, der, des -s, Pl. die, Fem. die Mischerinn, Personen, welche mischen. Daher Giftmischer.

Mischmasch, der, des -es, Pl. ungew., ein gemischter Körper; jede ohne Wahl und Ordnung mit einander verbundene Sache. (Verächtlich und nur im gemeinen Leben.)

Mispel, die, Pl. die -n, die Frucht des Mispelbaumes.

Miß, eine alte Partikel, welche nur noch in Zusammensetzungen mit Verbis und Nominibus üblich ist. Sie bezeichnet: 1) Eine fehlerhafte, unangenehme Mannigfaltigkeit; z. B. Mißlaut. 2) Eine Entfernung, doch nur im uneigentlichen Verstande; z. B. mißrathen d. i. widerrathen. 3) Die Abwesenheit eines Dinges. a) Die Abwesenheit derjenigen Sache, welche durch die andre Hälfte der Zusammensetzung angezeigt wird; z. B. mißtrauen, mißbilligen. b) Den Mangel eines zur Vollständigkeit gehörigen Theiles; z. B. Mißgeburt. 4) Die Verfehlung des vorgesetzten Zieles aus Irrthum, und in weiterer Bed. statt Irrthum überhaupt; z. B. mißgreifen, d. i. fehlgreifen. 5) Einen Erfolg wider Erwarten; z. B. mißlingen. 6) Eine der vorgegebenen Beschaffenheit oder der Wahrheit zuwiderlaufende Handlung; z. B. mißdeuten. 7) Eine der Absicht, den Gesetzen zuwider laufende Handlung; z. B. mißbrauchen, mißhandeln.

Anm. In den Zusammensetzungen liegt der Ton auf miß. Steht es vor Activis, so ist es eine untrennbare Partikel, und das Augmentum ge wird in den zusammen gesetzten Temporibus vorgesetzt; z. B. gemißbilligt, gemißbraucht, gemißdeutet. Steht es aber vor Neutris, (einige wenige ausgenommen; z. B. mißfallen, mißlingen, mißrathen, u. s. w.) so ist es eine trennbare Partikel, welche das Augmentum ge in den zusammen gesetzten Temporibus zwischen sich und das Neutrum nimmt; z. B. mißgeboren, mißgeglückt, mißgetönt, mißgeartet, u. s. w.

Mißachten, e. regelm. Verb. act., wenig achten. Davon die Mißachtung.

Mißarten, e. regelm. Verbum neutr., mit seyn, im edlen Ausdr. statt ausarten.

Mißbehagen, das, des -s, Pl. ungew., statt Mißvergnügen.

Mißbiethen, e. unregelm. V. act., s. biethen, ein zu niedriges Geboth thun.

Mißbilligen, e. regelm. Verb. act., nur von freyen Handlungen, über deren Fehler oder Unvollkommenheiten ein nachtheiliges Urtheil fällen. Versch. v. d. syn. tadeln, Mißfallen bezeigen. Davon die Mißbilligung.

Mißbrauch, der, des -es, Pl. die -bräuche. 1) Die unzweckmäßige Anwendung einer Sache; ohne Pl. 2) Ein tadelhafter Gebrauch; z. B. mehrere Mißbräuche abschaffen.

Mißbrauchen, e. regelm. Verb. act.; Particip. gemißbraucht, auf eine der Absicht zuwider laufende Art anwenden. 1) Eigentlich. 2) In einigen engern Bedeutungen; z. B. jemanden mißbrauchen, d. i. sich seine Schwäche zu Nutze machen. Statt Mißbrauchung ist Mißbrauch üblich.

Miß-Credit, der, des -es, Pl. ungew., die üble Meinung anderer von jemandes ökonomischer oder moralischer Beschaffenheit.

Mißdeuten, e. regelm. Verb. act., einen unrechten Sinn beylegen; z. B. jemandes Worte mißdeuten. Versch. v. d. syn. übeldeuten.

Missen, e. regelm. Verb. act. Den Mangel eines Dinges mit Mißvergnügen bemerken, und ein Verlangen darnach haben. Versch. v. d. syn. entbehren, vermissen, entrathen. Davon die Missung.

Missethat, die, Pl. die -en. 1) Ein Versehen, ein Fehler. (Veraltet.) 2) Ein grobes Verbrechen, worauf eine harte Leibes- oder Lebensstrafe steht.

Anm. Miß hat in diesem Worte noch seine alte Form Misse behalten.

Missethäter, der, des -s, Pl. die, Fem. die Missethäterinn, Personen, die sich einer Missethat (2) schuldig machen.

Mißfallen, e. unregelm. Verb. neutr., mit haben, s. fallen; Particip. mißfallen; die Vorstellung des Schlechten erregen; z. B. der Streich hat mir sehr mißfallen. Davon das Mißfallen. Versch. v. d. syn. Mißvergnügen; Unlust; Verdruß.

Mißfällig, e. Adject. und Adv. 1) Mißfallen erweckend; z. B. ein mißfälliges Betragen. 2) Mißfallen empfindend; als ein Adv. Davon die Mißfälligkeit.

Mißfarbe, die, Pl. die -n. 1) Der Zustand, da ein Körper bunt ist; ohne Pl. 2) Eine unangenehme, widrige Mannigfaltigkeit der Farben; ohne Pl. 3) Eine falsche unächte Farbe, wie auch ein solcher Farbenkörper.

Mißform, die, Pl. die -en, eine fehlerhafte widrige Form. Davon mißförmig.

Mißgebären, e. unregelm. V. act., mit haben, (s. gebären) zu früh gebären.

Mißgeboth, das, des -es, Pl. die -e, im Handel und Wandel ein zu niedriges Geboth.

Mißgeburt, die, Pl. die -en. 1) Ein gebornes Geschöpf, welches von der gewöhnlichen Gestalt abweicht. 2) Der Zufall, nach welchem ein weibliches Geschöpf zu früh gebiert; ohne Pl.

Mißgeschick, das, des -es, Pl. die -e, so viel als ein widriges Geschick.

Mißgeschöpf, das, des -es, Pl. die -e, ein von der gewöhnlichen Gestalt abweichendes Geschöpf.

Mißgestalt, die, Pl. die -en, eine von der gewöhnlichen abweichende und unangenehme Gestalt.

Mißglücken, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn; nicht glücken; Particip. mißgeglückt.

Mißgönnen, e. regelm. Verb. act., nicht gönnen.

Mißgreifen, e. unregelm. V., (s. greifen) mit haben, das Ziel im Greifen verfehlen.

Mißgriff, der, des -es, Pl. die -e, ein verfehlter Griff. Uneigentlich: ein Irrthum, nach welchem wir etwas wählen, das unserer Absicht nicht entspricht. Versch. v. d. syn. Irrthum.

Mißgunst, die, Pl. ungew., der Verdruß, den jemand empfindet, wenn ein anderer Güter besitzt, deren er ihn nicht für werth hält. Versch. v. d. syn. Abgunst. Davon mißgünstig, e. Adject. und Adv., Mißgunst habend und darin gegründet; z. B. ein mißgünstiges Betragen.

Mißhällig, (oder mißhellig) e. Adject. und Adv. 1) Einen verschiedenen und zwar unangenehmen Ton habend. 2) Uneigentlich: nicht das gehörige Verhältniß habend. 3) Am gewöhnlichsten: uneinig, in Absicht der Meinungen und Ansprüche, die man laut werden läßt. Davon die Mißhälligkeit. Versch. v. d. syn. Uneinigkeit und Zwietracht. (Von miß, und Hall, der Ton.)

Mißhandeln, e. regelm. Verb. act., durch eine thätige Beleidigung beschimpfen oder ein großes Übel zufügen. Versch. v. d. syn. beleidigen. Davon die Mißhandlung.

Mißheirath, die, Pl. die -en, eine den heirathenden Personen schädliche Heirath. In engerer Bed. eine Heirath zwischen Personen ungleichen Standes.

Mißjahr, das, des -es, Pl. die -e, ein Jahr, in welchem die Früchte aller Art nicht gerathen sind, besonders die Feldfrüchte.

Mißkennen, e. unregelm. Verb. act., (s. kennen) Particip. gemißkannt; etwas Gutes an einem Dinge nicht nur nicht erkennen, sondern auch das entgegen gesetzte Böse daran zu finden glauben. Versch. v. d. syn. verkennen.

Mißklang, der, des -es, Pl. die -klänge, ein Klang, der in Verbindung mit andern dem Gehöre unangenehm ist. Versch. v. d. syn. Übelklang.

Mißlaut, der, des -es, Pl. die -e, ein Laut, der in Verbindung mit andern dem Gehöre unangenehm ist.

Mißleiten, e. regelm. Verb. act., falsch leiten. Particip. gemißleitet. Davon die Mißleitung.

Mißlich, e. Adject. und Adv., was leicht fehl schlagen kann. Verschied. v. d. syn. bedenklich. Davon die Mißlichkeit.

Mißlingen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn; (s. gelingen) Particip. mißlungen; nicht gelingen. Davon die Mißlingung.

Mißmuth, der, des -es, Pl. ungebr., der Zustand der Unlust, welcher entsteht, wenn wir nichts Gutes mehr von etwas erwarten, und deswegen nicht mehr geneigt sind, unsere Thätigkeit darauf zu verwenden. Versch. v. d. syn. Unmuth. Davon mißmüthig.

Mißrathen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, s. rathen; Particip. mißrathen; nicht gerathen. Davon die Mißrathung.

Mißrechnen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, einen Fehler im Rechnen begehen. Daher die Mißrechnung.

Mißton, der, des -es, Pl. die -töne, ein Ton, der in Verbindung mit andern dem Gehöre unangenehm ist.

Mißtönen, e. regelm. V. neutr., mit haben, einen Mißton von sich geben. Particip. mißgetönt.

Mißtrauen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Mißtrauen haben. Particip. mißtrauet.

Mißtrauen, das, des -s, Pl. ungew., die nachtheilige Meinung die wir von den zukünftigen sittlichen Handlungen einer Person haben. Verschied. v. d. syn. Argwohn und Verdacht. Davon mißtrauisch.

Mißtreten, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn; Particip. mißgetreten, fehl treten.

Mißtritt, der, des -es, Pl. die -e, ein falscher Tritt. Uneigentlich: ein Versehen.

Mißvergnügen, das, des -s, Pl. ungew., das Gefühl, welches aus der Vorstellung entspringt, daß eine Sache schlecht sey.

Mißvergnügt, e. Adject. und Adv., Mißvergnügen empfindend, und in diesem Gefühl gegründet.

Mißverhältniß, das, des -sses, Pl. die -sse, ein unrichtiges Verhältniß.

Mißverstand, der, des -es, Pl. ungew., die falsche Meinung, die jemand von den Gedanken eines andern hat.

Mißverständniß, das, des -sses, Pl. die -sse, die Uneinigkeit zwischen Personen, die auf der falschen Meinung beruht, welche die eine Person von der Gesinnung der andern hat.

Mißverstehen, e. unregelm. Verb. act., s. verstehen, falsch verstehen. Particip. mißverstanden.

Mißwachs, der, des -es, Pl. ungew., der fehlgeschlagene Wachsthum der Feldfrüchte, und in weiterer Bed. aller Früchte.

Mist, der, des -es, Pl. ungew., überhaupt ein vermischter Körper der schlechtesten Art. 1) Im weitesten Verstande. (In einigen Fällen.) 2) In engerer Bed. a) Der Koth von Menschen und Thieren. b) Der mit Stroh, Laub und ähnlichen Dingen vermischte Thierkoth, so fern derselbe zur Düngung des Erdreiches gebraucht wird.

Anm. Wahrscheinlich ist das Verb. mischen das Stammwort.

Mistbeet, das, des -es, Pl. die -e, in den Gärten eine mit Mist und guter Erde angefüllte Grube, zarte und frühe Gewächse darauf zu zeugen.

Misten, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben, seinen Koth von sich geben. (Besonders von größern Thieren.) — II) Ein Act. 1) Von Mist, Koth, mit dem Miste von sich geben; z. B. Blut misten. (Am häufigsten von größern Thieren.) 2) Von Mist, 2, b. a) Diesen Mist aus dem Stalle schaffen. b) Mit diesem Miste düngen. Davon die Mistung.

Mit, eine Partikel, welche überhaupt eine Gesellschaft, Verbindung, oder Gemeinschaft bezeichnet. 1) Eine Präpos., welche mit dem Ablativo verbunden wird. Sie bezeichnet: 1) Eine Gesellschaft; z. B. mit einem gehen, reiten, fahren, u. s. w. Imgleichen eine Verbindung durch zugleich seyn; z. B. mit dem Hause verbrennen. 2) Ein Werkzeug, mit dem man sich zu einer gewissen Absicht verbindet; z. B. mit dem Degen stechen. 3) Ein Mittel; z. B. mit baarem Gelde erkaufen. 4) Eine Materie; z. B. mit Eisen beschlagen. 5) Einen Gegenstand. a) Den persönlichen Gegenstand einer Handlung; z. B. mit jemanden sprechen. Bisweilen auch der Gegenstand der Sache; z. B. verschone mich mit solchen Anträgen. b) In elliptischen Redensarten einen Gegenstand des Unwillens; z. B. mit seinen ewigen Prahlereyen! (Im gem. Leben.) 6) Die Art und Weise, wie etwas geschieht; z. B. etwas mit Geduld ertragen. 7) Den Umstand des Besitzes; z. B. mit großen Fähigkeiten begabt seyn. 8) Eine Zeit; z. B. mit den Jahren wird man erfahrner — II) Ein Adv., eine Gesellschaft, eine Begleitung zu bezeichnen; z. B. warst du auch mit dabey?

Anm. Diese Partikel wird mit vielen Verbis zusammen gezogen und mit ihnen als Ein Wort geschrieben. Nur wenn das V. schon mit einer andern Partikel zusammen gesetzt ist, so wird das mit von ihm abgesondert; z. B. ich kann nicht mit einstimmen. In der Zusammensetzung schließt es den Begriff der Gemeinschaft in sich; ich habe aber hier nur die wenigsten damit zusammen gesetzten Wörter angeführt.

Mitarbeiter, der, des -s, Pl. die; Femin. die Mitarbeiterinn; Personen, welche mit andern zu einerley Zweck wirken. Versch. v. d. syn. Gehülfe.

Mitbuhler, der, des -s, Pl. die; Femin. die Mitbuhlerinn; Personen, welche mit einer andern zugleich um ein Ding, besonders um eine Person buhlen.

Mitbürger, der, des -s, Pl. die; Femin. die Mitbürgerinn; Personen, welche mit andern in einer Stadt leben, und im engeren Sinne: zusammen daselbst Bürger und Bürgerinnen sind.

Mitgabe, die, Pl. die -n, dasjenige, was einem andern mitgegeben wird. Am häufigsten in engerer Bed. dasjenige, was Ältern ihren Töchtern bey ihrer Verheirathung mitgeben.

Mitgeben, e. unregelm. Verb. act., s. geben, jemanden geben, damit er es mit sich nehme. In engerer Bed., einer weiblichen Person bey ihrer Verheirathung geben; z. B. er hat ihr sechs tausend Thaler mitgegeben.

Mitgift, die, Pl. die -en, so viel als Mitgabe.

Mitglied, das, des -es, Pl. die -er, nur noch uneigentlich: eine Person, welche mit einer andern in einer und eben derselben Gesellschaft lebt.

Mithin, eine nur im gem. Leben und in den Kanzelleyen übliche Conjunction statt folglich.

Mithridāt, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, jede wider Gift kräftige Arzeney. (Vom Könige Mithridates, der zuerst eine gegen alle Gifte wirksame Arzeney erfunden haben soll.)

Mitlaut, der, des -es, Pl. die -e, bey einigen Sprachlehrern so viel als Consonant.

Mitlauter, der, des -s, Pl. die, die Figur oder das Zeichen eines Mitlautes.

Mitleid, das, des -s, Pl. ungew., so viel als das folgende Wort.

Mitleiden, das, des -s, Pl. ungew., nur in engerer Bed. die schmerzhafte Empfindung, die durch das Leiden anderer erregt wird. Verschied. v. d. syn. Beyleid.

Mitleidenheit, die, Pl. ungew. 1) Bey den Ärzten: der Zustand, da ein Theil des Leibes bey

den Schmerzen eines andern Theiles leidet. 2) Der Zustand, da jemand mit einem andern einerley bürgerliche Beschwerden trägt. (In einigen Gegenden.)

Mitleider, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher mit einem andern Mitleiden hat. Nur in der sprichwörtlichen Redensart: es ist besser Neider als Mitleider, nämlich zu haben.

Mitleidig, e. Adject. und Adv., Mitleiden habend und darin gegründet. In engerer Bed. zum Mitleiden geneigt; z. B. ein mitleidiges Herz haben.

Mitleidigkeit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft, nach welcher man mitleidig ist.

Mitmachen, e. regelm. Verb. act., mit andern zugleich machen oder befolgen, ohne daß man gerade Gefallen daran hat, oder es für gut findet. Versch. v. d. syn. nachmachen und nachahmen.

Mitmensch, der, des -en, Pl. die -en, ein Mensch im weitesten Verhältnisse gegen andre mit ihm zugleich lebende Menschen.

Mitnehmen, e. unregelm. V. act., s. nehmen; mit sich nehmen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: entkräften; z. B. diese Krankheit hat ihn sehr mitgenommen.

Mitschuldig, e. Adject. und Adv., mit andern eines und eben desselben Verbrechens schuldig.

Mitspielen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit andern gemeinschaftlich spielen. 2) Begegnen; behandeln; doch nur in nachtheiliger Bed. und mit dem Dat der Person; z. B. sie haben ihm sehr mitgespielt.

Mittag, der, des -es, Pl. die -e. 1) Derjenige Zeitpunkt des Tages, an welchem die Sonne am höchsten steht. 2) Diejenige Welt- oder Himmelsgegend, in welcher Sonne und Gestirne, aus unsern Ländern betrachtet, ihren höchsten Stand am Himmel erreichen; ohne Pl.; z. B. gegen Mittag liegen.

Anm. Zusammen gesetzt aus dem alten Adjectivo mitte und Tag.

Mittägig, e. Adject. und Adv. 1) Was um die Zeit des Mittages ist oder geschieht. 2) Gegen Mittag liegend; z. B. die mittägigen Länder. In dieser Bed. ist es auch der Comparation fähig.

Mittagsfläche, die, Pl. die -n. 1) Eine Ebene durch die Weltachse und den Scheitelpunkt. Da sich die Himmelskugel täglich um die Weltachse zu drehen scheint, so kommt hierbey jeder ihrer Punkte dem Scheitel am nächsten, wenn er sich in der gedachten Ebene befindet. Daher muß diese Ebene durch die Mittagsgegend gehen, und heißt davon die Mittagsfläche, so wie ihr Durchschnitt mit dem Horizonte den Mittagspunkt bestimmt. Der Kreis, der sie zu begränzen scheint, heißt der Mittagskreis, Mittagszirkel, Meridian; und die Linie, in welcher sich der Horizont und die Mittagsfläche durchschneiden, die Mittagslinie. 2) Jede gegen Mittag liegende Fläche, z. B. an einem Hause.

Mittagshöhle, die, Pl. die -n, ein Stück der Mittagslinie, welches vom Horizonte bis zu einem gewissen Punkte in derselben reicht.

Mittagskreis, der, des -es, Pl. die -e, s. Mittagsfläche.

Mittaglinie, die, Pl. die -n, s. Mittagsfläche.

Mittagstisch, der, des -es, Pl. ungew., so viel als Mittagsmahlzeit. (Nur in einigen Fällen; z. B. den Mittagstisch bey jemanden haben.)

Mittagszirkel, der, des -s, Pl. die, s. Mittagsfläche.

Mittagswärts, e. Adv., gegen Mittag gelegen.

Mitte, die, Pl. (selten) die -n, derjenige Theil oder Punkt eines Körpers, welcher von dessen Enden gleich weit entfernt ist. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Derjenige Grad der Beschaffenheit, welcher von zwey äußersten Graden gleich weit entfernt ist. b) Einer aus unsrer Mitte, d. i. einer aus unsrer Gesellschaft.

Mittel, e. Adject. und Adv., Compar. mitteler, zusammen ge-

zogen mittler; Superl. mittelste; was in der Mitte ist. Im Positivo ist es nur noch in Zusammensetzungen gebräuchlich. Der Comparat. und Superl. werden nur wie Positivi gebraucht, und sind besonders aufgeführt.

Mittel, das, des -s, Pl. die. I) Zunächst von Masse. 1) Taube Bergmittel, d. i. taube Bergarten. (Im Bergbaue.) 2) Eine Gesellschaft, Zunft. (Nur in einigen Fällen und Gegenden. — II) Vom vorher gehenden Worte mittel, dasjenige was in der Mitte ist. 1) Derjenige Theil eines Körpers, welcher gleich weit von dessen Enden entfernt ist. 2) In weiterer Bedeutung: was zwischen anderen Dingen in der Mitte ist, so wohl dem Orte nach, als auch der Würde, der Intension, u. s. w., nach; z. B. der Anfang, das Mittel und Ende einer Rede, einer Predigt, u. s. w. Diese Bewegung hält das Mittel zwischen einer zu heftigen und einer zu langsamen. 3) Uneigentlich: a) Sich in das Mittel schlagen oder legen, zwey streitende Personen oder Parteyen zu vergleichen suchen. b) Eine wirkende Ursache, so fern man sich ihrer zur Erreichung einer Absicht bedient. aa) Überhaupt; z. B. alle Mittel und Wege versuchen. bb) In engerer Bed.: theils ein Arzeneymittel, theils Reichthum. Im letztern Falle nur im Pl.; z. B. bey Mitteln seyn. Daher bemittelt.

Anm. Es ist aus dem alten mitte, statt mitten, und dem Suffixo el zusammen gezogen.

Mittelbar, e. Adject. und Adv. 1) Was durch Mittel (II. 3. b.) ist oder geschieht. 2) In weiterer Bed.; z. B. das folgt nur mittelbar daraus, d. i. durch Hülfe anderer daraus hergeleiteter Schlüsse.

Mittelbarkeit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie mittelbar ist.

Mittelmann, der, des -es, Pl. die -männer, ein Mann von mittlerem Stande und mittlerem Vermögen.

Mittelmäßig, e. Adject. und Adv., ein mittleres Maß habend; weder zu groß, noch zu klein, wie auch weder zu viel, noch zu wenig, weder gut noch böse. Ist es so viel als gering, so leidet es auch die Comparation.

Mittelmäßigkeit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft, nach welcher etwas mittelmäßig ist.

Mitteln, e. regelm. Verb. act., welches nur in einigen Zusammensetzungen üblich ist; z. B. ausmitteln, d. i. ausfindig machen.

Mittelpunct, der, des -es, Pl. die -e, der mittelste Punct eines Körpers. Uneigentlich: dasjenige, wo sich mehrere Dinge von einer Art vereinigen; z. B. der Mittelpunct der Freuden.

Mittelsperson, die, Pl. die -en. 1) Eine Person, so fern sie ein Mittel zur Erreichung einer Absicht ist. 2) Eine Person, welche streitende Parteyen vereinigt, etwas vermittelt.

Mittelst, e. Adv., noch bisweilen statt des üblichern vermittelst; z. B. mittelst seines Geldes.

Mittelste, der Superl. vom Adjectivo mittel, w. s.

Mittelstand, der, des -es, Pl. ungew., derjenige Stand, welcher zwischen reich und arm, zwischen vornehm und gering in der Mitte steht.

Mittelstraße, die, Pl. die -n, eigentlich die mittelste Straße unter dreyen, doch größten Theils nur uneigentlich das Mittel zwischen zwey äußersten Graden; z. B. in allen Dingen die goldne Mittelstraße halten.

Mittelwort, das, des -es, Pl. die -e. 1) Bey einigen so viel als das Lat. participium. 2) Ein Wort, welches zwischen zwey andern, der Bedeutung, der Würde, u. s. w., nach, das Mittel hält.

Mitten, e. Adv. des Ortes, welches allemahl eine Präpos. nach sich hat, statt in der Mitte; z. B. mitten in der Stadt wohnen.

Mitternacht, die, Pl. die -nächte. 1) Die Stunde von

zwölf bis eins in der Nacht. 2) Diejenige Himmelsgegend, welche dem Mittag gegen über liegt; ohne Pl.; z. B. der Wind kommt aus Mitternacht

Anm. Es scheint aus Mittelnacht entstanden zu seyn.

Mitternächtig, e. Adject. und Adv. 1) Was um Mitternacht ist, oder geschieht. 2) Gegen Mitternacht liegend, wo auch die Comparation Statt findet.

Mittheilen, e. regelm. Verb. act., Theil an etwas nehmen lassen. Von Personen und Sachen; z. B. einem Körper Bewegung mittheilen. Jemanden einen guten Rath mittheilen. Davon die Mittheilung.

Mittler, der Comparativus vom Adject. mittel; Superl. mittelste. Beyde Gradus werden wie Positivi gebraucht, und bezeichnen: 1) Was zwischen zwey Dingen dem Orte und der Zeit nach in der Mitte ist; z. B der mittlere oder mittelste Finger. 2) Uneigentlich: a) Was zwischen zwey Dingen verschiedener Art das Mittel hält: z. B. er ist von mittlerer Größe. b) Mittler Weile, im gem. Leben statt indessen.

Mittler, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Person, welche zwey streitende Parteyen zu vergleichen sucht. 2) Bey einigen Handwerkern ein Mittelding zwischen einem Gesellen und Lehrlinge.

Mittlerweile, mittlerzeit, zwey Adv., welche im gem. Leben und im Kanzelleystyle statt indessen vorkommen.

Mittwoche, die, Pl. die -n, der Nahme des vierten oder mittelsten Tages in der Woche. Adverbialiter lautet dieses Wort Mittwochs, so wie man auch sagt Montags, Dienstags, u. s. w.

Mixtur, die, Pl. die -en, (aus dem Lat. mixtura) überhaupt ein vermischter Körper. Besonders in den Apotheken ein aus stärkenden Essenzen zusammen gesetztes Arzeneymittel.

Möbel, die, Pl. die -n, bewegliche Sachen für die Wohnzimmer eines Hauses, die zur Verschönerung, zum Vergnügen oder zur größern Bequemlichkeit dienen. Versch. v. d. syn. Hausgeräth.

Anm. Zunächst aus dem Franz. meuble, und dieses vom Lat. mobile, was sich bewegen läßt.

Mobilien, die, (vierfölbig) nur im Pl. so viel als das vorher gegangene Wort. (Aus dem Lat. mobilia.)

Mode, die, Pl. die -n, Gewohnheiten, welche bloß beobachtet werden, weil man sie für angenehm hält, und welche öfters wechseln. Versch. v. d. syn. Gebrauch, Sitte, Gewohnheit, Ceremonie.

Anm. Zunächst aus dem Franz. mode, und dieses aus dem Lat. modus, die Art und Weise.

Model, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Maß, besonders bey den Säulenordnungen. 2) Eine Figur; ein Bild. (Bey den Nähterinnen und Webern.) 3) Eine vertiefte Form, einen andern Körper hinein zu gießen oder zu drücken.

Anm. Aus dem Lat. modulus.

Modell, das, des -es, Pl. die -e, jeder Gegenstand, welcher nachgeahmt wird, besonders in den schönen Künsten. In engerer Bed. ein nach dem verjüngten Maßstabe verfertigter kleiner Körper, welcher einem größern ähnlich ist, oder wonach ein größerer verfertigt wird; z. B. das Modell eines Hauses.

Anm. Zunächst aus dem Franz. modele, und dieses aus dem Lat. modulus.

Modellieren, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, ein Modell machen. Imgleichen: abformen.

Modeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. 1) Mit Figuren versehen. (Besonders bey den Webern.) 2) Eine gewisse Gestalt geben. Davon die Modelung.

Modeltuch, das, des -es, Pl. die -tücher, bey den Nähterinnen

ein Tuch, worein Buchstaben oder andere Figuren genäht werden.

Moder, der, des -s, Pl. ungew., durch Wasser aufgelöste Erde. Versch. v. d. syn. Koth und Morast.

Moderig, e. Adject. und Adv. 1) Moder enthaltend oder daraus bestehend. 2) Dem Moder ähnlich, besonders dem Geruche nach.

Modern, e. regelm. V. neutr., mit haben, zu Moder werden, besonders von Körpern, deren festere Theile durch Fäulniß in Moder übergehen.

Modern, e. Adject. und Adv., den neuesten Sitten, der neuesten Mode gemäß.

Anm. Zunächst aus dem Franz. moderne, und dieses aus dem Lat. modernus.

Modernisieren, ein. regelm. Verb. act., (vom vorher gehenden Worte) modern machen. Davon die Modernisierung.

Mödisch, e. Adject. und Adv., der Mode gemäß. Imgleichen die Mode beobachtend; z. B. ein modischer Herr.

Mögen, e. unregelm. V. neutr., mit haben. Präs. ich mag, du magst, er mag, wir mögen, u. s. w. Imperf. ich mochte; Conj. ich möchte; Particip. gemocht. I) Können. 1) Im weitesten Verstande: Kraft, Macht, u. s. w., haben, etwas zu thun. 2) In engerer Bed. a) Ursache haben, etwas zu thun; z. B. er hätte es immer thun mögen. b) Erlaubniß haben, etwas zu thun. (In einigen Fällen des gesellschaftlichen Lebens.) c) Von einer möglichen Sache, besonders mit dem Nebenbegriffe der Gleichgültigkeit, von Seiten des Redenden; z. B. es mag seyn. Bisweilen bezeichnet es auch eine Sache, welches unter gewissen Umständen leicht wirklich werden kann; z. B. ich fürchte, er möchte kommen. d) Eine Vermuthung anzudeuten, z. B. im Grunde mag er es wohl wünschen. e) Den Optativum und Conjunctivum auszudrucken, da es denn die Gestalt eines wahren Hülfs-Verbi annimmt; z. B. er bat mich, ich möchte doch kommen. f) Einen Wunsch zu bezeichnen, da es denn jedes Mahl im Conjunctivo steht; z. B. möchte er doch kommen! — II) Begehren, was uns Vergnügen macht. Versch. v. d. syn. wollen. 1) Im Indicativo, am häufigsten mit einer Verneinung; z. B. ich mag ihn gar nicht sehen. (Im gemeinen Leben.) 2) Im Conjunctivo mit dem Nebenbegriffe eines Wunsches; z. B. ich möchte es wohl haben.

Anm. 1. Das Subst. die Mögung ist völlig ungewöhnlich, so wie auch der Imperat. möge, ausgenommen in vermöge.

Anm. 2. Wenn dieses Verb. mit dem Infinitivo eines andern Verbi verbunden wird, so stehet es ebenfalls im Infinit.; z. B. ich habe es nicht sagen mögen, nicht: gemocht. Stehet es aber für sich allein, so folgt es der gewöhnlichen Form; z. B. ich habe es nicht gemocht.

Anm. 3. Es ist mit unserm Macht genau verwandt.

Möglich, e. Adject. und Adv., was seyn oder geschehen kann. 1) Von Dingen, die keinen Widerspruch in sich fassen, sie mögen nun wirklich da seyn oder nicht. In weiterm Verstande von dem, was unter gewissen Umständen seyn oder geschehen kann, und da ist eine Sache oft nicht möglich, ob sie es gleich an und für sich seyn kann. 2) Keinen Widerspruch mit den Kräften oder Fähigkeiten einer handelnden Person enthaltend, wie auch was in Ansehung der Gelegenheit, der äußern Umstände bestehen kann; z. B. allen möglichen Fleiß auf etwas wenden.

Möglichkeit, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie möglich ist. 2) Eine bloß mögliche Sache, im Gegensatze einer wirklichen; z. B. das sind bloße Möglichkeiten.

Mohn, der, des -es, Pl. (von

mehreren Arten) die -e, eine Pflanze mit einer gemeiniglich kugelrunden Samenkapsel.

Mohr, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, der Nahme eines gewissen dichten seidenen Zeuges.

Anm. Zunächst aus dem Franz. moire.

Mohr, der, des -en, Pl. die -en. Femin. die Mohrinn. I) Eigentlich ein Einwohner des ehemaligen Mauritaniens, welche jetzt zum Unterschiede von den Mohren in der folgenden Bed. Mauren heißen. (Aus dem Latein. Maurus.) — II) Die Bewohner des südlichern Afrika und einiger benachbarten Inseln, welche sich durch eine ganz schwarze Gesichtsfarbe, durch krauses wolliges Haar, und durch dicke aufgeworfene Lippen auszeichnen. — III) Uneigentlich: ein Mensch, von einer schwarzbraunen Gesichtsfarbe. (Scherzweise oder verächtlich.)

Mohr, das, des -es, Pl. die -e, ein sumpfiges morastiges Land, von einem schwarzen Boden. Ein wildes Mohr, d. i. ein unzugängliches Mohr von großem Umfange.

Möhre, die, Pl. die -n, der Nahme einer rübenartigen Wurzel mit ihrem Kraute.

Anm. Die mürbe Beschaffenheit dieser Wurzel, scheint zu ihrem Nahmen Gelegenheit gegeben zu haben.

Mohrig, e. Adject. und Adv., Mohr enthaltend.

Mohrisch, e. Adject. und Adv., den Mohren gehörend oder ihnen ähnlich.

Molch, der, des -es, Pl. die -e, eine Art schwarzer Eidechsen mit gelben Flecken.

Molken, die, (nur im Pl.) der wässerige Theil der Milch, nachdem der fette davon geschieden worden.

Anm. Es ist mit Milch, nieders. Melk, genau verwandt.

Molkig, e. Adject. und Adv., Molken enthaltend. Molkicht, den Molken ähnlich.

Monāde, die, Pl. die -n, die einfachen und untheilbaren Bestandtheile der Körper. (Bey einigen Philosophen.)

Anm. Von dem Griech. μονάς, eine Einheit.

Monarch, der, des -en, Pl. die -en; Femin. die Monarchinn; der Beherrscher, oder die Beherrscherinn einer Monarchie, 2.

Anm. Von dem Griech. μόνος, allein, und ἄρχειν, regieren. Lat. monarcha. Das Deutsche Alleinherrscher, fängt an statt des fremden in Gebrauch zu kommen.

Monarchie, die, Pl. die -en. 1) Diejenige Regierungsform eines Reiches, nach welcher die oberste Gewalt einer einzigen Person anvertrauet ist; die Alleinherrschaft; ohne Pl. 2) Ein Reich, in welchem die oberste Gewalt einer einzigen Person auvertraut ist, sie mag auf irgend eine Art eingeschränkt seyn, oder nicht.

Anm. Aus dem Gr. μοναρχία, Lat. monarchia.

Monarchisch, e. Adject. und Adv., einem Monarchen oder einer Monarchie ähnlich, wie auch in der letztern gegründet.

Anm. Von dem Gr. μοναρχικός, ή, όν.

Mōnath, der, des -es, Pl. die -e, die Zeit, welche der Mond gebraucht, seine Bahn zu durchlaufen, d. i. 27 Tage, 7 Stunden, 43 Minuten. Dieser Zeitraum heißt in der Kunstsprache ein periodischer Monath. Fast in eben dem Zeitraume vollendet er auch einen ganzen Wechsel seiner Erscheinungen, oder seines Zu- und Abnehmens, welches schon in den frühesten Zeiten Gelegenheit gab, verfloßne Zeiträume darnach zu berechnen. Dieser Zeitraum von einem Neumonde zum andern, oder die Dauer eines völligen Mondwechsels, beträgt 29 Tage, 12 Stunden, 44 Minuten, und heißt in der Kunstsprache ein synodischer Monath, wovon zwölf ein Mondenjahr ausmachen, das aus 354 Ta-

gen, 8 Stunden, 48 Minuten und 38 Sekunden besteht. Davon unterscheiden sich die bürgerlichen Monathe, welche aus vollen Tagen bestehen, und mit 30 und 31 Tagen abwechseln, den Febr. ausgenommen, welcher nur 28 und in einem Schaltjahre 29 Tage hat. Im gem. Leben nennt man auch bisweilen einen Zeitraum von vier Wochen einen Monath, wo alsdann auf das Jahr dreyzehn Monathe kommen.

Anm. Das ath in diesem Worte ist das bekannte Suffixum, welches sich bey mehreren Wörtern findet, z. B. Zierath, Heimath, u. s. w. und darf also nicht at geschrieben werden. Das Stammwort ist Mond, welches ehedem nur man oder mon lautete.

Monathlich, e. Adject. und Adv., was alle Monathe ist oder geschiehet.

1. Mönch, der, des -es, Pl. die -e, ein geschnittenes Thier, besonders ein geschnittenes Pferd, ein Wallach. Daher das Verb. mönchen, castrieren, verschneiden. (In einigen Gegenden.)

Anm. Von dem Nieders. mank, mangelhaft, verwandt mit dem Lat. mancus.

2. Mönch, der, des -es, Pl. die -e, eine geistliche Person des männlichen Geschlechtes, welche sich nach dem Lehrbegriffe verschiedener Religionen in Verbindung mit andern, dem ehelosen Stande widmet.

Anm. Aus dem Lat. monachus, und dieses vom Griech. μοναχός, von μόνος, allein.

Möncherey, die, Pl. ungew., das Mönchsleben. (Verächtlich.)

Mönchsplatte, die, Pl. die -n, die Platte, welche einem Mönche, bey der Aufnahme, auf dem Kopfe geschoren wird.

Mönchsschrift, die, Pl. die -en (von mehreren Arten,) die eckige Art der deutschen und lateinischen Schrift, welche in den mittlern Zeiten üblich war, und deren sich besonders die Mönche in den Abschriften der Bücher zu bedienen pflegten.

Mond, der, des -es, Pl. die -e. (Bey den Dichtern auch des -en, Pl. die -en.) I) Eigentlich: der beständige Begleiter oder Nebenplanet der Erde. In weiterer Bed. werden in der Astronomie auch wohl die Trabanten anderer Hauptplaneten Monde genannt. — II) Uneigentlich: 1) Verschiedene Werkzeuge oder Körper, welche der Gestalt des Mondes im ersten und letzten Viertel gleichen; z. B. der halbe Mond im Festungsbaue, eine Art Außenwerk. 2) Ein Monath. (In der höhern Schreibart und bey den Dichtern)

Anm. Ehedem lautete dieses Wort man oder mon, und das angehängte d scheint das d Euphonicum zu seyn.

Mondauge, das, des -s, Pl. die -n, ein fehlerhaftes Auge, besonders bey den Pferden, dessen Sehkraft mit dem Monde ab- und zunimmt. Daher mondäugig, mit Mondaugen behaftet.

Mondblind, e. Adject. und Adv., so viel als das vorher gehende Wort.

Mondfinsterniß, die, Pl. die -ssse, die Verdunkelung des Mondes durch den Schatten der Erde.

Mondflecken, der, des -s, Pl. die, dunkle Theile der Mondscheibe, welche das empfangene Sonnenlicht nicht so stark als die übrigen zurück werfen.

Mondjahr, das, des -es, Pl. die -e, s. Monath.

Mondkalb, das, siehe Monkalb.

Mondmonath, der, des -es, Pl. die -e, die Zeit von einem Neumonde bis zum andern.

Mondscheibe, die, Pl. die -n, die Hälfte der Oberfläche des Mondes, die sich dem Auge als eine Scheibe darstellt.

Mondsüchtig, e. Adject. und Adv., mit einer Krankheit behaftet, welche in ihren Anfällen von der Ab- und Zunahme des Mondes abhängt. Im engern Verstande von denjenigen Personen, welche des Nachts im

Schlafe aufstehen und allerley Verrichtungen vornehmen, deren sie sich nach ihrem Erwachen gar nicht mehr bewußt sind. Davon die Mondsüchtigkeit.

Mondzirkel, der, des -s, Pl. die, diejenige Zahl der Jahre, in welcher die Neu- und Vollmonde wieder auf einen und ebendenselben Tag des Kalenders fallen.

Mönkalb, das, des -es, Pl. die -kälber, ein fleischiges Gewächs, welches sich bisweilen in der Bärmutter des weiblichen Geschlechtes erzeugt. Lat. mola.

Anm. Die erste Hälfte ist ohne Zweifel das veraltete man, falsch, unächt, und Kalb bedeutet alsdann eine jede Geburt.

Monopōl, das, des -es, Pl. die -e. 1) Das Recht, allein mit etwas zu handeln; ohne Pl. 2) Ein Freyheitsbrief, vermittelst dessen jemand Erlaubniß dazu erhält.

Anm. Aus dem Lat. monopolium, und dieses vom Griech. μόνος, allein, und πωλέω, ich verkaufe.

Monstranz, die, Pl. die -en, das Gehäuse, in welchem die consecrierte Hostie aufbehalten und gezeigt wird. (In der röm. Kirche.)

Anm. Aus dem mittlern Lat. monstrantia, und dieses von monstrare, zeigen.

Mōntag, der, des -es, Pl. die -e, der zweyte Tag in der Woche.

Anm. Von Mond, ehedem mon, weil er bey den ältesten abgöttischen Völkern dem Monde gewidmet war.

Montieren, e. regelm. Verbum act., (vom Franz. monter) kleiden, doch nur von Soldaten.)

Montūr, die, Pl. die -en, die Kleidung der gemeinen Soldaten. Versch. v. d. syn. Livree und Uniform.

Anm. Aus dem Franz. monture.

Moor, das, s. Mohr, das.

Moos, das, s. Mos.

Mops, der, des -es, Pl. die -e, Verkl. das Möpschen, eine Art Hunde.

Morāl, die, Pl. ungew., die Wissenschaft von den nothwendigen Gesetzen unsers freyen Willens. (Von dem Lat. moralis.)

Morālisch, e. Adject. und Adv., in der Moral gegründet, oder der Moral gemäß.

Anm. Das Deutsche sittlich wird jetzt häufig dafür gebraucht.

Moralisīeren, e. regelm. V. neutr., mit haben, Regeln der Moral vortragen.

Anm. Aus dem mittlern Lat. moralizare.

Moralitāt, die, Pl. ungew., der Inbegriff derjenigen Gesinnungen, die der Moral gemäß sind.

Moräne, die, Pl. die -n, ein Nahme verschiedener eßbarer Fische.

Anm. Von dem Lat. muraena, weswegen andere richtiger Muräne schreiben.

Morast, der, des -es, Pl. die Moräste, weiches mit Wasser vermischtes Erdreich von einer beträchtlichen Tiefe. Verschied. v. d. synon. Moder und Sumpf.

Morastig, e. Adject. und Adv., Morast enthaltend.

Morchel, die, Pl. die -n, eine Art eßbarer Schwämme.

Anm. Vielleicht von Mohr, wegen ihrer schwarzen Farbe.

Mord, der, des -es, Pl. die -e, ein unbefugter und vorsätzlicher Todtschlag. Verschied. v. d. syn. Todtschlag und Meuchelmord.

Mordbrenner, der, des -s, Pl. die, Femin. die Mordbrennerinn, Pl. die -en, Personen, welche das Eigenthum eines andern auf eine boshafte Art anzünden, eigentlich um dabey zu morden.

Mordbrennerisch, e. Adject. und Adv., nach Art der Mordbrenner.

Morden, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, einen Mord begehen.

Mörder, der, des -s, Pl. die, Fem. die Mörderinn, Personen, welche einen Mord begehen.

Mörderisch, e. Adject. und Adv., nach Art der Mörder; z. B. mörderisch angreifen.

Mörderlich, e. Adject. und Adv., eigentlich: nach Art der Mörder. Uneigentlich aber nur im gem. Ausdr. statt heftig.

Mordio, eine Interjection das Mordgeschrey auszudrücken. Nur im gem. Ausdr., und zwar größten Theils nur mit Zeter verbunden; z. B. Zeter, mordio schreyen.

Anm. Wahrscheinlich aus Mord und der veralteten Interjection Io.

Mördlich, e. Adject. und Adv., einem Morde gleich oder ähnlich, statt mörderisch.

Mordthat, die, Pl. die -en, so viel als Mord.

Morgen, e. Adv., womit der nächstfolgende Tag bezeichnet wird; z. B. morgen will ich zu dir kommen. Es wird auch mit Präpos. verbunden; z. B. von morgen an. Ich bin auf morgen versprochen.

1. Morgen, der, des -s, Pl. die, die Zeit um den Aufgang der Sonne und bald nachher. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Die Zeit der Jugend bis zum männlichen Alter. (In der höhern Schreibart und bey den Dichtern.) b) Die Gegend am Himmel, wo die Sonne aufzugehen scheint; z. B. der Wind kommt von Morgen.

2. Morgen, der, des -s, Pl. die, ein Feldmaß, welches nicht überall gleich ist. In Churfachsen hält es 150 Quadratruthen, im Magdeburgischen 180 Quadratruthen.

Morgend, (vom Adv. morgen) ein Adject. was morgen ist oder geschieht; z. B. der morgende Tag.

Morgendämmerung, die, Pl. die -en, (in der höhern Schreibart) die Dämmerung am Morgen.

Morgendlich, e. Adject., was am Morgen ist oder geschieht; z. B. der morgendliche Glanz der Sonne.

Morgengabe, die, Pl. die -n, das Geschenk, welches ein Ehemann den nächsten Morgen nach der Vermählung seiner neuen Gattinn zu machen pflegt, und welches jetzt nur noch unter dem hohen Adel gebräuchlich ist. Daher das Verbum bemorgengaben, mit der Morgengabe versehen.

Morgenroth, das, des -es, Pl. ungew., die Morgenröthe. (In der dichterischen Schreibart.)

Morgenröthe, die, Pl. die -n, der rothe Schein kurz vor dem Aufgange der Sonne am Horizonte.

Morgens, e. Adv., statt zur Morgenzeit; z. B. ich esse morgens nicht.

Anm. Richtiger mit einem großen M; denn es ist ein wahrer Genit. von Morgen.

Morgensprache, die, Pl. die -n, die Versammlung und Berathschlagung der Glieder einer Gesellschaft am Morgen oder Vormittags, besonders der Innungen und Zünfte an manchen Orten.

Morgig, e. Adject. (von Morgen, ein Feldmaß in Zusammensetzungen; z. B. ein dreymorgiger Acker.

Morsch, e. Adject. und Adverb., von festen Körpern, deren kleinste Theile durch anfangende Fäulniß so in ihrem Zusammenhange gelitten haben, daß sie leicht getrennt werden können. Verschied. v. d. syn. mürbe.

Anm. Es gehört zu dem Geschlechte des Wortes mürbe.

Morselle, die, Pl. die -n, eine mit Zucker bereitete Arzeney in länglichen viereckigen Stücken. Am bekanntesten sind die Magenmorsellen.

Anm. Von dem mittlern Lat. morsellus, oder morsella, ein kleines Stück.

Mörser, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Gefäß, feste Körper vermittelst einer Keule darin zu zerreiben oder zu zerstoßen. 2) Ein grobes dem vorher gehenden Gefäße ähnliches Geschütz, besonders Bomben daraus zu werfen.

Mörtel, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die, der mit grobem Sande vermischte Kalk zum Mauern.

Anm. Von dem Nieders. mut-

ten, zermalmen; verwandt mit dem Lat. mortarium

Mös, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e. 1) Eine Art Gewächse mit feinen Blüthen auf alten Mauern, Bäumen, feuchten Oertern, u. s. w. 2) Eine mit Mos bewachsene Gegend. (Im gem. Leben einiger Provinzen.)

Anm. Viele schreiben dieses Wort auch, um die Dehnung zu bezeichnen, Moos.

Mosaische Arbeit, s. Musiv.

Moschee, (dreysylbig) die, Pl. die -en, ein Tempel bey den Türken.

Mosicht, e. Adject. und Adv., dem Mose ähnlich.

Mosig, e. Adject. und Adverb. 1) Mit Mos bewachsen. 2) Mos enthaltend; z. B. eine mosige Gegend

Möst, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, der ausgepreßte Saft verschiedener Früchte vor der Gährung, besonders ein solcher aus Weinbeeren gepreßter Saft.

Anm. Zunächst aus dem Lat mustum

Mosteln, e. regelm. Verb. (In den gem. Sprecharten.) I) Ein Act. Most machen. — II) Ein Neutr., mit haben, nach Moste schmecken.

Mosten, e. regelm. Verb. act., so viel als das vorher gehende Verbum.

Mostig, e. Adject. und Adverb., dem Moste ähnlich; z. B. der Wein schmeckt mostig.

Mostier, der, des -s, Pl. die, ein Arbeiter, welcher Most macht.

Mostrich, (oder Möstrich) der, des -s, der mit Moste oder Weinessig zubereitete Senfsame.

Motette, die, Pl. die -n, eine musikalische Composition, welche über einen biblischen Spruch meistentheils für Singestimmen verfertigt wird, und besonders aus Fugen besteht. (Aus dem Ital. motetto.)

Motte, die, Pl. die -n, der Nahme eines kleinen fliegenden Insectes, welches die Kleidungsstücke zernagt.

Möwe, die, s. Mewe.

Mucke, die, Pl. die -n. (Im gem. Leben.) 1) Üble Laune. 2) Jede Äußerung einer bisher verborgenen seltsamen Gemüthsart; z. B. eine Mucke folgt der andern. 3) Jede Äußerung eines verborgenen Fehlers; z. B. das Pferd zeigt jetzt viele Mucken.

Anm. Es scheint zum Verbo mucken zu gehören, w. s.

Mücke, die, Pl. die -n, ein Nahme verschiedener sich ähnlicher Insecten. (Verwandt mit dem Lat. musca)

Mucken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. (Im gemein. Leben.) 1) Einen Laut von sich geben, als wenn man anfangen wollte zu reden, aber sogleich wieder abbrechen. 2) Uneigentlich: a) Sein Mißvergnügen durch Stillschweigen, ein verzogenes Gesicht und oft auch durch einen unvernehmlichen Ton an den Tag legen. b) Es muckt mit der Sache, d. i, sie geräth in Stockung. (Von Mucke, 3.)

Anm. Es ist in seiner eigentlichen Bed. eine Nachahmung des Lautes, und mit dem Lat. mutire, verwandt. Davon der Mucker und muckisch.

Mucks, der, des -es, Pl. die -e, ein schwacher unvernehmlicher Laut. (Im gem. Leben.)

Muckseln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches das Frequentativum oder Intensivum von mucken in dessen erster Bed. ist.

Müde, e. Adject. und Adverb., von Dingen, deren Kraft durch Anstrengung erschlafft ist. Verschied. v. d. syn. matt und laß. Uneigentlich auch der Neigung zu einer Sache beraubt, mit dem Genit der Sache; z. B. der Liebe müde seyn.

Anm. Wahrscheinlich von Mühe. Das Verbum müden ist nur noch in dem zusammen gesetzten ermüden üblich.

Müdigkeit, die, Pl. ungew., der Zustand, da man müde ist. doch

nur in der eigentlichen Bed. dieses Worts.

Muff, der, des -es, Pl. die Müffe, Verkleiner. das Müffchen; ein Kleidungsstück, welches die Gestalt eines hohlen Cylinders hat, und dazu dient, daß man die Hände hinein stecken kann, um sie vor der Kälte zu bewahren.

Anm. Es gehört zu dem Niedersf. Moue, oder Maue, ein Armel.

1. Muffel, der, des -s, Pl. die, von Thieren, welche mit dicken, herabhängenden Lippen versehen sind. Im uneigentlichen und unedlen Ausdrucke auch von Menschen mit solchen Lippen, und in noch weiterer Bed. von mürrischen Menschen. (Vom Niedersf. muffen, aus Mißvergnügen das Maul hängen lassen.)

2. Muffel, die, Pl. die -n, ein kleines Gewölbe von Thon, welches man über die Kapellen setzt, damit nichts hinein fällt. (In der Scheidekunst.)

Anm. Es scheint zu Muff zu gehören, so fern es den Begriff des hohlen Raumes ausdrückt.

Muffeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches den Ton ausdrückt, den manche, besonders zahnlose Personen beym Kauen von sich hören lassen.

Muffen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, schmollen. (Im niedrigen Ausdruck.) Daher auch mufsig.

Mühe, die, Pl. ungew., jede Anstrengung so wohl der körperlichen als geistigen Kräfte; z. B. sich viele Mühe machen oder geben.

Mühen, e. regelm. Verb. act., Mühe verursachen. Auch reciproce: Mühe anwenden. (Bey den Dichtern.)

Muhen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches von der Stimme der Kühe gebraucht wird.

Anm. Verwandt mit dem Lat. mugire, welches in eben dieser Bed. gebraucht wird.

Mühle, die, Pl. die -n, eine Maschine, welche vermittelst eines Räderwerkes gewisse Körper zermalmet. Auf den Mahl- oder Getreidemühlen wird auch ein einzelner Gang derselben eine Mühle genannt.

Mühlwerk, das, des -es, Pl. die -e, jede Maschine, welche vermittelst gewisser Räder Körper zermalmt, zerschneidet, schleift, u. s. w.

Muhme, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Mühmchen. 1) Eigentlich der Mutter oder des Vaters Schwester. In weiterer Bed. jede Anverwandte. 2) Eine Kinderwärterinn. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Anm. Es scheint mit Mama genau verwandt zu seyn.

Mühsam, e. Adject. und Adv. (Von Mühe.) 1) Mühe erfordernd. 2) Fertigkeit besitzend, Mühe anzuwenden. Davon die Mühsamkeit.

Mühselig, e. Adject. und Adv. 1) Sehr beschwerlich. 2) Beschwerlichkeiten empfindend. Davon die Mühseligkeit.

Mühwaltung, die, Pl. die -en, soviel als Bemühung. (In der Kanzelleysprache.)

Mulde, die, Pl. die -en, eine Art länglicher ausgehöhlter hölzerner Gefäße.

Müller, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher einer Mühle vorsteht, sie mag nun ihm selbst oder andern gehören. In weiterer Bed. jeder Mühlbursche, oder Lehrling eines Müllers.

Mulm, oder Mälm, der, des -es, Pl. ungew., trockne lockre Stauberde. (In einigen Gegenden.) Davon mälmig.

Anm. Vom Verbo malmen, zermalmen.

Multiplicieren, e. regelm. Verb. act., in der Rechenkunst: eine Zahl so oft zu sich selbst setzen, als eine andre gegebene Zahl Einheiten in sich schließt. Davon die Multiplication.

Anm. Von dem Lat. multiplicare, vervielfältigen.

Multon, (im gem. Leben Multum) der, des -s, Pl. ungew., ein weicher dicker wollener Zeug.

Anm. Ohne Zweifel von dem Lat. mollis, weich.

Mümie, (dreysylbig) die, Pl. die -n, der einbalsamierte und getrocknete Körper eines Verstorbenen.

Anm. Mehrere leiten es von dem Arabischen muma her, d. i. Wachs, weil man sich desselben vorzüglich zur Einbalsamirung in alten Zeiten bedient haben soll.

Mumme, die, Pl. die -n, eine Larve oder Maske, imgleichen jede verkleidete Person.

Mummel, der, des -s, Pl. die, ein erdichtetes Ungeheuer, mit welchem gemeine Leute Kindern eine Furcht einjagen, und welches von einer vermummten Person vorgestellt wird.

Anm. Entweder von einem veralteten mummen, verhüllen, oder von dem brummenden Tone mum, mum, den der so genannte Mummel von sich hören läßt.

Mummeln, e. regelm. Verbum. (In den gem. Sprecharten.) I) Ein Neutr., mit haben. 1) Den brummenden Laut mum, mum, von sich hören lassen. 2) Murmeln. (Ungewöhnlich.) — II) Ein Act., das Gesicht verhüllen, wie auch verhüllen überhaupt. (Von Mumme.) Üblicher vermummeln.

Mummerey, die, Pl. die -en. 1) Die Vermummung des Gesichtes oder des Leibes überhaupt. 2) Eine Feyerlichkeit, wobey man sich vermummt belustigt. 3) Uneigentlich: Verstellung.

Mumpfeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, zahnlos kauen. (In einigen Gegenden.)

1. Mund, der, des -es, Pl. die Münder. (Nur noch in einigen Ableitungen und Zusammensetzungen.) 1) Ein Beschützer; z. B. Vormund. 2) Der Schutz, der Beystand selbst, ohne Pl. (Es gehört ohne Zweifel zu Mann.)

2. Mund, der, des -es, Pl. ungew., Verkleiner. das Mündchen, die Öffnung im Gesichte des Menschen, zwischen den Lippen, vermittelst deren er spricht, und Nahrungsmittel zu sich nimmt. 1) Eigentlich im edlern Ausdruck statt Maul. 2) Die Öffnung eines Dinges, (Nur in einigen wenigen Fällen; z. B. der Magenmund.)

Anm. Von einem alten Verbo manen, munen, d. i. kauen.

Mundart, die, Pl. die -en, die bey einzelnen Stämmen, eines Volkes oder in einzelnen Landstrichen bleibende Sprache, zum Unterschiede von der Schriftsprache, oder so genannten eigentlichen Sprache; z. B. die obersächsische, niedersächsische, schwäbische Mundart, u. s. w.

Münde, die, Pl. die -n, der Ort, wo sich ein Fluß in einen andern oder in das Meer ergießt. (Üblicher die Mündung.)

Mündel, der, des -s, Pl. die, so wohl von männlichen als weiblichen unmündigen Personen, welche der Aufsicht eines Vormundes anvertraut sind.

Anm. 1. Es stammt vermuthlich vermittelst des Suffixi el, welches hier eine Person bezeichnet, von dem veralteten munden ab, d. i. schützen.

Anm. 2. Manche Schriftsteller sagen das Mündel, manche von männlichen Personen der, von weiblichen die Mündel, noch andere aber von beyden Geschlechtern der Mündel, welches mir am richtigsten zu seyn scheint, weil es die Analogie mehrerer Wörter auf el für sich hat, die mit dem Artikel der verbunden werden, und doch von beyden Geschlechtern üblich sind; z. B. Teufel, Tölpel, u. s. w.

Mundfäule, die, Pl. die -n, (von mehreren Arten) eine Krankheit des Mundes, bey welcher das Zahnfleisch aufschwillt, die Zähne nach und nach ausfallen, und im Munde mehrere Geschwüre entstehen.

Mündig, e. Adject. und Adv., von der väterlichen Gewalt befreyt, mit einem lat. Ausdr. majorenn. Davon die Mündigkeit.

Anm. Wahrscheinlich von Mund, Schutz, Vorsprache.

Mundklemme, die, Pl. ungew., (außer von mehreren Arten) eine Krankheit des Mundes, bey welcher derselbe nur mit Gewalt geöffnet werden kann.

Mundportion, die, Pl. die -en, dasjenige, was einem Soldaten im Kriege täglich als Speise und Trank geliefert wird.

Mundschenk, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, welcher das Getränk einem großen Herrn einschenkt.

Mundstück, das, des -es, Pl. die -e. 1) Dasjenige Stück eines Dinges, welches in oder an den Mund kommt. 2) Derjenige Theil eines Werkzeuges, welcher dessen Mündung in sich begreift.

Mündung, die, Pl. die -en, so viel als Münde.

Mundwerk, das, des -es, Pl. ungew., die Gabe mit Fertigkeit zu reden.

Munkeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, heimlich sprechen. (Im gem. Leben.)

Anm. Es ist eine Nachahmung des leisen Lautes.

Münster, das, des -s, Pl. die, im gem. Leben einiger Gegenden eine Collegiat- oder Domkirche.

Anm. Von dem Lat. monasterium, ein Kloster, weil die Canonici an den Domkirchen ehedem in Gemeinschaft wie die Mönche lebten.

Munter, e. Adject. und Adv. I) Von demjenigen Zustande, wo so wohl körperliche als geistige Kräfte in Thätigkeit sind. Versch. v. d. syn. aufgeweckt, lebhaft, lustig. 1) Nicht zum Schlafe geneigt; z. B. Jemanden munter machen, d. i. ihm von der Neigung zum Schlafe befreyen. 2) Fertigkeit habend, sich schnell zu bewegen; z. B. ein junger muntrer Mensch. 3) Gesund, und in einem gesunden Zustande gegründet; z. B. eine muntre Gesichtsfarbe. 4) Fähigkeit besitzend, etwas schnell zu begreifen; z. B. ein munterer Kopf. 5) Heiter; eine freudige Stimmung besitzend, wie auch dieselbe erweckend; z. B. ein muntrer Mensch; ein muntrer Scherz. — II) Von Farben, wenn sie sehr ins Auge fallen. Davon die Munterkeit.

Münzamt, das, des -es, Pl. die -ämter, ein Collegium, welches die Aufsicht über das Münzwesen hat.

1. Münze, die, Pl. die -n, ein Nahme verschiedener Pflanzen. (Aus dem Lat. mentha.)

2. Münze, die, Pl. die -n, geprägtes Metall. I) Eigentlich. 1) Einzelne Stücke von geprägtem Metalle. (Nur von den so genannten Medaillen.) 2) Als ein Collectivum. a) Überhaupt; z. B. Münze schlagen. b) Die kleineren Stücke; z. B. Sechser, Groschen, u. s. w. im Gegensatze der ganzen Thaler. — II) Uneigentlich: das Haus, wo Geld geschlagen wird, mit der ganzen dazu gehörigen Anstalt.

Anm. Verwandt mit dem Lat. moneta.

Münzen, e. regelm. Verb. act., Stücke Metall mit dem nöthigen Gepräge versehen; z. B. gemünztes Silber. Auch uneigentlich; z. B. neue Wörter münzen. Davon die Münzung.

Münzen, e. regelm. Verb. act., zur Absicht haben; meinen. (In einigen Redensarten des gemeinen Lebens; z. B. darauf war es nicht gemünzt.

Anm. Es scheint zu meinen zu gehören, und aus meinzen entstanden zu seyn.

Münzer, der, des -s, Pl. die, Femin. die Münzerinn, Personen, welche Geld münzen, oder prägen.

Münzfuß, der, des -es, Pl. die -füße, die Einrichtung des innern Werthes und des Gehaltes der Münzen gegen den äußern derselben.

Mürbe, e. Adject. und Adverb., von Körpern, deren kleinste Theile leicht ihren Zusammenhang verlieren; z. B. ein mürber Stein. Besonders in Rücksicht auf das Kauen;

z. B. mürbes Fleisch. Davon die Mürbigkeit.

Murks, ein Wort, welches den Laut nachahmt, den die Schweine von sich hören lassen. Daher murksen.

Murmeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, welches einen gelinden, dumpfen, unvernehmlichen Laut ausdrückt; z. B. einem etwas ins Ohr murmeln.

Anm. Es ist eine Nachahmung des Lautes, von welchem es gebraucht wird.

Murmelthier, das, des -es, Pl. die; Verklein. das Murmelthierchen; der Nahme eines kleinen vierfüßigen Thieres.

Anm. Es soll den Nahmen daher haben, weil es, wenn es schläft, ein Murmeln von sich hören läßt.

Murren, e. regelm. V. neutr., mit haben, sein Mißvergnügen durch dumpfe Töne und tadelnde Worte besonders gegen seine Obern an den Tag legen.

Anm. Auch dieses Verb. ist eine Nachahmung des Lautes.

Mürrisch, e. Adject. und Adv., von Personen, welche ihren Unwillen durch beständiges Tadeln und Schelten an den Tag legen, und in dieser Stimmung gegründet. Versch. v. d. syn. verdrießlich; ärgerlich; grämlich.

Mus, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Müschen, eine zu einem Breye gekochte Speise, und in weiterer Bed. jede zu einem Breye gekochte Masse.

Anm. So schreiben dieses Wort mehrere; da aber die Aussprache das s am Ende ein wenig geschärft hören läßt, so scheint mir Muß richtiger.

Muscat, s. Muskat.

Musche, die, Pl. die -n, ein Schönpflästerchen. (Aus dem Franz. mouche)

Muschel, die, Pl. die -n; Verklein. das Müschelchen. 1) Eigentlich: verschiedene Arten von Schalthieren; auch ihre Schale nur allein. 2) Uneigentlich: ein einer Muschelschale ähnliches Gefäß oder Behältniß. (Die Abstammung ist ungewiß.)

Muse, die, Pl. die -n, nach der Götterlehre der Griechen und Römer eine von den neun Gottheiten, unter deren Schutze die schönen Künste standen.

Anm. Gr. Μοῦσα, Lat. Musa.

Muselmann, der, des -es, Pl. die -männer; Femin. die Muselmännin, ein Nahme der Türken.

Anm. Aus dem Arab. Moslemim, d. i. Bekenner des wahren Glaubens.

Muß, e. Adject. und Adv., einem Muße oder Breye ähnlich. Mußig, Mus enthaltend.

Musiciren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Musik machen. (Im gem. Leben.)

Musik, die, Pl. die -en. 1) Der Ausdruck der Empfindungen durch harmonische unarticulierte Töne; ohne Pl. 2) Einzelne Ausübungen dieser Kunst. (Zunächst aus dem Lat. musica.

Musikālisch, e. Adject. und Adv. 1) Zur Musik gehörig; in derselben gegründet. 2) Der Musik kundig, besonders der Instrumentalmusik.

Musikānt, der, des -en, Pl. die -en, Personen, welche die Instrumentalmusik als ein Handwerk treiben.

Musivarbeit, die, Pl. die -en. 1) Eine Art der Mahlerey, wo die Figuren nach dem Leben durch künstliche Zusammensetzung kleiner farbiger Glasstücke, Perlen oder Steine, hervor gebracht werden; ohne Plur. 2) Dergleichen Gemählde selbst.

Anm. Das Wort stammt mit der Erfindung aus dem Oriente her. Im mittlern Lat. musivum. Die Franzosen haben mosaique daraus gemacht, und daher kommt das Deutsche mosaisch, mosaische Arbeit.

Muskate, die, Pl. die -n, die Frucht des Muskatenbaumes.

Die Muſkatennuß iſt der Kern der Frucht.

Muſkateller, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die, eine Art ſüßer Wein.

Muſkel, der, des -s, Pl. die -n, die fleiſchigen und erhabenen Theile des thieriſchen Körpers. (Vom Lat. muſculus.)

Muſkete, die, Pl. die -n, eigentlich eine veraltete Art Büchſen, jetzt aber eine Benennung der gewöhnlichen Soldatenflinten. (Zunächſt aus dem Franz. mouſquet.)

Muſketier, der, des -s, Pl. die oder: die -e, ein mit einer Muſkete bewaffneter Soldat.

Muß, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, ſ. Mus.

Müß, das, ein Subſt. indeclin. vom Verbo müſſen, welches nur im gemeinen Leben üblich iſt; z. B. es iſt eben kein Muß.

Muße, die, Pl. ungew., die von Berufsgeſchäften freye Zeit; z. B. ſeine Muße gut anwenden.

Anm. Genau verwandt mit dem niederſächſiſchen muſen, in tiefes Nachdenken verſunken ſeyn.

Müßig, e. Adject. und Adverb., wer gar nicht beſchäftigt iſt. Verſch. von Muße habend. 1) Eigentlich. 2) Von lebloſen Dingen ſtatt ungebraucht; z. B. das Geld liegt müßig bey ihm.

Müßigen, e. regelm. V. act., Muße verſchaffen, doch nur recipr. (In einigen Gegenden.)

Müßiggang, der, des -es, Pl. ungew., der tadelnswerthe Zuſtand, wo jemand gar nicht beſchäftigt iſt, da er doch beſchäftigt ſeyn könnte. (Aus der Redensart müßig gehen.) Davon der Müßiggänger und die Müßiggängerinn.

Müſſen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. Ich muß, du mußt, er muß, wir müſſen, ihr müßt, ſie müſſen. Conj. ich müſſe. Imperfect. ich mußte; Conj. ich müßte. Particip. gemußt. I) Durch phyſiſche Gründe zu einer Handlung oder zu einem Zuſtande gezwungen ſeyn, oder werden. Verſch. v. d. ſyn. ſollen. (Von Perſonen und Sachen.) 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Bey dringenden Bitten, Ermahnungen, u. ſ. w.; z. B. Sie müſſen ſich ja nicht verführen laſſen. b) Ich muß Ihnen ſagen, erzählen, Sie fragen, u. ſ. w., ſind Redensarten, welche nur im gemeinen Leben zu entſchuldigen ſind. — II) Nothwendig ſeyn. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Mit dem Nebenbegriffe einer eingebildeten Nothwendigkeit; z. B. er muß alles müſſen. b) Zur Bezeichnung des Unwillens; z. B. daß Sie mich doch immer ſtören müſſen! c) Von einer Begebenheit, welche man gleichſam einem nothwendigen Schickſale zuſchreibt; z. B. es mußte ſich eben zutragen, daß er bey mir war. d) Etwas zu verſichern, wovon man feſt überzeugt iſt; z. B. Sie müſſen ja davon wiſſen, erinnern Sie ſich nur. — III) Eine Vermuthung zu bezeichnen; z. B. er muß wohl ſehr krank ſeyn. — IV) Einen bloß möglichen Fall anzudeuten; z. B. das werde ich nicht thun, ich müßte denn dazu gezwungen werden. — V) Druckt es einen ſtärkern Wunſch aus, als mögen; z. B. es müſſe Ihnen immer wohl gehen!

Anm. Müſſen hat jedes Mahl den Infinitivus eines andern Verbi nach ſich, und tritt ſelbſt in den Infinit., wenn es in Temporibus compoſitis im Participio ſtehen ſollte; z. B. ich habe es thun müſſen. Steht es aber allein, ſo folgt es der ordentlichen Form; z. B. ich habe wohl gemußt.

Muſter, das, des -s, Pl. die. 1) Ein Vorbild, das wegen ſeiner wahren oder vermeinten Vortrefflichkeit als nachahmungswerth betrachtet wird. 2) Ein Probeſtück von einem Ganzen, z. B. bey den Kaufleuten. 3) Von den Figuren, welche ſich auf den Zeugen befinden; z. B. dieſer Kattun hat ein gutes Muſter.

Muſterbuch, das, des -es, Pl. die -bücher, eine Sammlung von Figuren, welche im Nähen und

Stricken nachgeahmt werden. Auch ein Buch, in welchem Probestücke von verschiedenen Zeugen befestigt sind.

Mustern, e. regelm. Verb. act., mit haben. 1) Genau besehen, um das Gute von dem Schlechten abzusondern. 2) Mit den nöthigen Kleidungsstücken versehen. Nur noch im gem. Leben üblich; z. B. sie hat ihn recht heraus gemustert. Davon die Musterung.

Mütern, e. regelm. V. neutr., mit haben, von den Krebsen gebraucht, wenn sie ihre Decke verändern. Versch. v. d. syn. haaren, maustern, häuten.

Muth, der, des -es, Pl. ungew., die Beschaffenheit des Gemüthes. 1) Überhaupt. Hierher gehören die im gem. Leben gebräuchlichen Redensarten: zu Muthe seyn, zu Muthe werden. 2) Von einzelnen Gemüthsbewegungen. a) Derjenige Gemüthszustand, in welchem jemand auf seine Kräfte vertraut, und deswegen den Übeln und Gefahren, die er zu besiegen hofft, mit Freudigkeit entgegen geht. Versch. v. d. syn. Herz. b) Die Rachbegierde. In der Redensart: seinen Muth an jemanden kühlen. Davon muthig und die Muthigkeit.

Muthen, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., von welchem nur das Particip. mit seyn üblich ist, statt in einer gewissen Stimmung des Gemüthes seyn; z. B. ich weiß nicht, wie er heute gemuthet ist. — II) Ein Act., verlangen. (Bey den Handwerkern und in den Rechten.) Davon die Muthung, die feyerliche Ansuchung um eine Sache. Ferner der Muther.

Muthmaßen, e. regelm. Verb. act., aus wahrscheinlichen Gründen dafür halten; z. B. ich weiß es nicht gewiß, ich muthmaße es nur. Versch. v. d. syn. vermuthen und meinen. Davon die Muthmaßung.

Muthmaßlich, e. Adject. und Adv., nach wahrscheinlichen Gründen. Davon die Muthmaßlichkeit.

Muthwille, der, des -ns, Pl. ungew., der Wille, einem andern ein kleines Übel zuzufügen, um sich dadurch ein Vergnügen zu machen. Versch. v. d. syn. Bosheit und Frevel.

Muthwillig, e. Adject. und Adv., Muthwillen begehend und in demselben gegründet. Versch. v. d. syn. leichtfertig. Davon die Muthwilligkeit.

1. Mutter, die, Pl. ungew., der dicke Bodensatz flüssiger Körper, besonders des Weines und des Essiges.

Anm. Aus dem Nieders. Modder, dicker Schlamm.

2. Mutter, die, Pl. die Mütter; Verklein. das Mütterchen, ein Wort, welches den Begriff des hohlen Raumes in sich schließt, besonders so fern derselbe zur Aufnahme eines Körpers bestimmt ist. 1) Überhaupt. 2) Ein hohles Behältniß in dem Schmerbauche des weiblichen Geschlechtes bey Menschen und Thieren, in welchem die Frucht empfangen und ausgebildet wird.

3. Mutter, die, Pl. die Mütter; Verklein. das Mütterchen, ein weibliches Geschöpf, welches ein anderes zur Welt bringt, oder gebracht hat. 1) Eigentlich: a) Absolute; z. B. Mutter werden. b) In engerer Bed. in Beziehung auf das Kind oder bey Thieren auf das Junge; z. B. sie ist nicht Mutter von diesem Kinde. 2) Uneigentlich: a) Eine bejahrte Person des weiblichen Geschlechtes. b) Ein zur Zucht bestimmtes Thier. (In einigen Zusammensetzungen.) c) Eine weibliche Person, welche die Stelle einer Mutter bey andern vertritt; z. B. Pflegemutter; Landesmutter, u. s. w. d) Ein Ding, welches den Grund des Daseyns und der Fortdauer eines andern enthält, wenn es weiblichen Geschlechtes ist; z. B. diese Tugend ist die Mutter vieler andern. e) Im Bergbaue: diejenigen unmetallischen Erd- oder Stein-

arten, in welche die Erze eingehüllt sind.

Anm. Verwandt mit dem Griech. μήτηρ und Lat. mater.

Mütterlich, e. Adject. und Adv. (Von z. Mutter.) 1) Von der Mutter herkommend; ohne Comparation. 2) Dem zärtlichen Herzen einer Mutter gegen ihre Kinder gemäß und darin gegründet. 3) Das mütterliche Land, d. i. das Vaterland, und in weiterer Bed. unser Erdkörper.

Mutterlos, e. Adj. und Adv., der Mutter beraubt.

Muttermahl, das, des -es, Pl. die -e, ein Flecken am Leibe, dergleichen Kinder oft mit auf die Welt bringen.

Muttersprache, die, Pl. die -n. 1) Eine Sprache, welche da üblich ist, wo man geboren und erzogen worden. 2) Eine ursprüngliche Sprache, d. i. eine Sprache, die nicht unmittelbar aus einer andern entstanden.

Mutterwitz, der, des -es, Pl. ungew., die natürlichen Anlagen des Verstandes, die jemand gleichsam aus Mutterleibe mitbringt.

Mutz, der, des -es, Pl. die -e, ein Wort, welches den Begriff der Verkürzung oder Verstümmelung der Länge nach in sich schließt. (Im gem. Ausdr.)

Mütze, die, Pl. die -n; Verkl. das Mützchen; ein Kleidungsstück, welches das Haupt bedeckt.

Anm. Von dem veralteten Verbo mutzen, bedecken, bekleiden.

Mutzen, e. regelm. Verb. act., der Länge nach verstümmeln. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Myriade, die, Pl. die -n, eine Zahl von zehn tausend und in weiterer Bed. eine sehr große Anzahl. (In der höhern Schreibart.)

Anm. Es ist das Griech. μυριάς, welches eben diese Bed. hat.

Myrrhe, die, Pl. die -n, der Nahme eines ausländischen bittern Harzes.

Anm. Aus dem Gr. μύῤῥα.

Myrthe, die, Pl. die -n, ein baumartiges Gewächs, dessen Blätter einen bittern Geschmack haben.

Anm. Aus dem Griech. μύρτος, Lat. myrtus.

N.

N, der vierzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes.

Na, eine Partikel, welche häufig im gem. Leben vorkommt, einen gewissen Unwillen zu bezeichnen; z. B. na, siehst du denn nicht?

Nabe, die, Pl. die -n, der hohle in der äußern Mitte erhabene Cylinder in einem Rade, welcher um die Achse läuft, und in dessen äußerm Umfange die Speichen befestigt werden.

Nabel, der, des -s, Pl. die Näbel; Verklein. das Näbelchen. I) Jede schneckenförmige runde Vertiefung oder ähnliche Erhöhung. (In einigen Fällen.) — II) An den thierischen Körpern, besonders bey dem Menschen, die runde Vertiefung in der Mitte des Schmerbauches, welche die zurück gebliebene Narbe von der abgeschnittenen Nabelschnur ist.

Nabeln, e. regelm. Verb. act., den Überrest der abgeschnittenen Nabelschnur einbinden und eindrücken.

Nabelschnur, die, Pl. die -schnüre, eine häutige Röhre, welche das Kind im Leibe mit dem Mutterkuchen verbindet.

Nach, eine Partikel. I) Eine Präpos., welche mit dem Dat. des Subjects verbunden wird. Sie bezeichnet: 1) Die Richtung einer körperlichen Bewegung, welche sich ei-

nem Gegenstande nähert. a) Eigentlich. aa) So fern der Gegenstand ein Ort ist; z. B. nach England reisen. Eben so bey dem Worte Haus und Hof. Nach Hause gehen. Nach Hofe schreiben, d. i. an den Landesherrn.

Anm. Einige allgemeine Nomina können, wenn sie mit nach in dieser Bed. verbunden werden, nicht ohne Artikel stehen; z. B. nach der Stadt fahren. Der Weg geht nach dem Flusse oder Walde. Wird aber bloß die Himmelsgegend bezeichnet, so fällt der Artikel weg, und im gemeinen Leben wird oft die Präposition zu noch angehängt; z. B. der Wind drehet sich nach Morgen, oder nach Abend zu. Letzteres geschiehet auch bey Ortern; z. B. nach Leipzig zu liegen; wie auch bey einigen allgemeinen Nomin. mit dem Artikel; z. B. nach dem Walde zu laufen.

bb) So fern der Gegenstand eine Person oder Sache ist; z. B. nach jemanden schlagen. Nach etwas stechen. Besonders um ein Ding herbeyzuschaffen; z. B. er ist nach Wein gegangen, d. i. Wein zu holen. b) Die Richtung der Wirksamkeit des Gemüthes; z. B. nach jemand fragen. Nach einer Sache begierig seyn. 2) Eine Bewegung, bisweilen auch einen Zustand hinter einer Person oder Sache. a) In Absicht des Ortes. aa) Eigentlich; z. B. sie kamen alle nach einander. bb) In engerer Bed. mit dem Nebenbegriffe der Ordnung; z. B. er kommt nach mir. cc) Uneigentlich. (1) Die zweyte Stelle in der Würde anzudeuten; z. B. nach ihm ist er der beste. (2) Eine Richtung, welche in allen ihren Punkten von der Richtung eines andern Körpers bestimmt wird; z. B. Linien nach einem Lineale ziehen. (3) Nach einer noch weitern Figur die Nehmung einer Sache zum Bestimmungsgrunde des Verhaltens. (aa) Als eine Regel; z. B. er richtet sich gar nicht nach der Vorschrift des Arztes. (bb) Als ein Muster, Maß, u. s. w.; z. B. nach der Natur gemahlt. (cc) Eine bloße Gemäßheit; z. B. nach Vermögen beytragen. In dieser Bed. steht es bisweilen hinter seinem Substantivo, welches dann allemal ein Pronomen, ein Adjectivum, oder doch den Artikel vor sich haben muß; z. B. meiner Meinung nach ist er zu entschuldigen. Seiner Gewohnheit nach. (dd) Eine nähere Bestimmung, imgleichen den Bestimmungsgrund eines Ausspruches, eines Urtheils, eines Gesichtspunktes zu begleiten. In dieser Bedeutung kann es so wohl vor als hinter seinem Subjecte stehen, und in einigen Fällen ist nur das letzte üblich; z. B. den Jahren nach könne er es wohl wissen. (ee) Eine Art und Weise; z. B. etwas nach allen Umständen wissen. b) In Absicht der Zeit, in welcher Bed. es jedes Mahl vor seinem Subjecte stehen muß; z. B. er kam nach dem Essen zu mir — II) Als ein Adv. 1) In Absicht des Ortes; z. B. hinten nach treten. (Im gemeinen Leben.) 2) In Absicht der Zeit; z. B. nach wie vor, d. i. nachher so wie vorher. Nach und nach, d. i. nicht auf Ein Mahl.

Anm. 1. Es wird diese Partikel so wohl mit andern Partikeln als auch mit Substantivis und Verbis zusammen gesetzt. In der Zusammensetzung mit Substantivis und andern Partikeln hat es gemeiniglich den Begriff der Zeitfolge, mit Verbis die Bedeutung der Ordnung und Folge dem Raume nach, nebst allen uneigentlichen davon hergenommenen Bedeutungen, und tritt als eine trennbare Präpos. beym Conjugieren an ihre gehörige Stelle; z. B. ich ahme nach; ich habe nachgeahmt.

Anm. 2. Alle mit nach zusammen gesetzte Verba erfordern den Dativum der Person, und haben den Ton auf nach.

Nachachtung, die, Pl. ungew., so viel als Befolgung; z. B. jemanden zur Nachachtung etwas zu wissen thun. (In den Kanzelleyen.)

Nachäffen, e. regelm. Verb. act., ohne Besonnenheit (gleichsam wie ein Affe) nachmachen. Davon die Nachäffung.

Nachahmen, e. regelm. Verb. act., etwas thun, um die Ähnlichkeit mit einem andern Dinge dadurch zu erreichen; mit dem Dat. der Person und dem Accus. der Sache; z. B. seinem Bruder nachahmen. Jemandes Stimme nachahmen. Davon die Nachahmung.

Anm. Dieses Verbum erfordert wie die übrigen mit nach zusammen gesetzten Verba den Dat. der Person; z. B. er ahmt mir nach, nähmlich in irgend einer Sache; aber wenn die Person in die Stelle der Sache tritt, so findet auch wohl der Accus. Statt; z. B. er ahmt mich nach, d. i. meine Handlungen, meine Manier, u. s. w. Steht aber die nachgeahmte Sache entweder allein, oder vermittelst einer Präpos. bey der Person, so muß diese letzte allezeit in den Dat. gesetzt werden; z. B. er ahmt seinem Bruder den Gang nach, oder gebräuchlicher: er ahmt seinem Bruder im Gange nach.

Nachahmer, der, des -s, Pl. die; Femin. die Nachahmerinn, Pl. die -en; Personen, welche nachahmen.

Nachbar, der, des -s, Pl. die -n; Femin. die Nachbarinn, Pl. die -en; Personen, welche zunächst an uns wohnen, oder sich zunächst neben uns aufhalten, oder eine Besitzung neben der unsrigen haben. Daher Stubennachbar, Feldnachbar, u. s. w.

Anm. Von nahe, nach einer harten, hauchenden Aussprache, und bauen.

Nachbarlich, e. Adj. und Adv. 1) Nahe an den andern oder an das andre gränzend. (Ungewöhnlich.) 2) In der Nachbarschaft gegründet. 3) Einem gutem Nachbar gemäß und darin gegründet; z. B. nachbarliche Freundschaft.

Nachbarschaft, die, Pl. die -en. 1) Der Zustand, da man jemandes Nachbar ist. 2) Die nahe um uns wohnenden Personen, wie auch die Gegend, in welcher sie nahe um uns wohnen.

Nachbethen, e. regelm. Verb. act., mit dem Accus. der Sache und dem Dat. der Person, eigentlich dasjenige wiederhohlen, was ein anderer bethet. Am häufigsten uneigentlich: ohne Überzeugung, oder ohne Kenntniß etwas nachsagen; z. B. er bethet seinem Lehrer alles nach. Davon die Nachbethung.

Nachbier, das, des -es, Pl. die -e, ein schwaches Bier, welches nach abgeschöpftem Biere vermittelst neuen Wassers von den Trebern gewonnen wird.

Nachbild, das, des -es, Pl. die -er, von einigen statt des Franz. Copie gebraucht, im Gegensatze des Urbildes oder Originales.

Nachbilden, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, etwas nach einem Dinge verfertigen, so daß es ihm ähnlich ist.

Nachdem, e. Partikel. I) Ein Adverbium. 1) Ein Adv. der Zeit, statt hernach. (Selten.) 2) Des Verhältnisses; z. B. nachdem es kommt. — II) Als eine Conjunction, die Bestimmung einer Sache auszudrucken, nach welcher dieselbe auf eine andere, der Zeit nach, gefolgt ist, da es denn so wohl im Vorder- als Nachsatze stehen kann, und jedes Mahl den Indicativum regiert; z. B. nachdem er dies gesagt hatte, ging er weg.

Nachdenken, e. unregelm. V. neutr., (s. denken) mit haben, sich entweder die einzelnen Theile einer Sache, oder ihre Folgen vorstellen. So wohl absolute als auch mit dem Dativus der Sache; imgleichen mit der Präpos. über; z. B. einer

Sache oder über eine Sache nachdenken. Statt Nachdenkung sagt man das Nachdenken.

Nachdenklich, e. Adject. und Adv. 1) So viel als nachdenkend. 2) Des Nachdenkens werth; z. B. nachdenkliche Reden führen.

Nachdonnern, e. regelm. Verb. 1) Ein Neutr., mit haben, der Wiederhall vom wirklichen Donner seyn. 2) Ein Act., mit donnernder Stimme nachrufen.

Nachdruck, der, des -es, Pl. die -drücke. I) Vom Verb. nachdrücken. 1) Die Handlung des Nachdrückens. a) Die Handlung des wiederhohlten Druckes. b) Uneigentlich: eine angewandte große Kraft; z. B. ohne Nachdruck handeln. 2) Was durch den zweyten Druck erhalten wird. So wird z. B. derjenige Most mit diesem Nahmen belegt, der durch die zweyte stärkere Pressung erhalten wird. — II) Vom Verbo nachdrucken, diejenige Handlung, da eine Schrift von neuem gedruckt wird, doch nur im engern Sinne von einem wider Willen des rechtmäßigen Verlegers unternommenen Drucke, wie auch von einer auf solche Art nachgedruckten Schrift selbst.

Nachdrücken, e. unregelm. V. act., zum zweyten Mahle drücken. Davon die Nachdrückung.

Nachdrucken, e. regelm. Verb. act., nach einem vorher gegangenen Drucke von neuem drucken. (Von Büchern und Schriften.) Besonders im engern Verstande; zum Nachtheile und wider Willen des rechtmäßigen Verlegers von neuem drucken.

Nachdrucker, der, des -s, Pl. die; Fem. die Nachdruckerinn, in der letzten Bed. des vorher gehenden Verbi.

Nachdrücklich, e. Adject. und Adv., Nachdruck habend.

Nachdunkeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, von Farben, wenn sie mit der Zeit dunkler werden.

Nacheifer, der, des -s, Pl. ungew., das emsige Bestreben, einem andern in irgend einer Sache es gleich zu thun. Davon nacheifern und der Nacheiferer.

Nachen, der, des -s, Pl. die, so viel als ein Kahn. (In der höhern Schreibart und bey den Dichtern.)

Nacherbe, der, des -n, Pl. die -n; Femin. die Nacherbinn; von Personen, welche nach dem Abgange des Haupterben zum Erben eingesetzt worden.

Nachessen, e. regelm. V. act., (s. essen) hinter her essen. Davon das Nachessen, ein Gericht hinter einem Hauptgerichte.

Nachfolgen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, nach einem andern seyn, geschehen, oder gehen. I) Eigentlich. 1) Dem Raume nach sich hinter einem Dinge her bewegen. 2) Der Zeit nach; z. B. jemanden im Amte nachfolgen.

Anm. In diesen beyden Bed. ist auch das einfache folgen üblich.

II) Uneigentlich: 1) Nachahmen. 2) Jemandes Verhalten oder Lehre zum Grunde seines eigenen Verhaltens nehmen. Statt Nachfolgung ist die Nachfolge üblicher.

Nachfolger, der, des -s, Pl. die; Femin. die Nachfolgerinn; Personen, welche andern nachfolgen, doch nur in der zweyten eigentlichen und uneigentlichen Bed. dieses Verbi.

Nachfrage, die, Pl. die -n, die Handlung, da man nach einem Dinge fragt. Eine Nachfrage halten. Es ist Nachfrage geschehen. Nachfrage thun.

Nachgeben, e. unregelm Verb. (S. geben.) 1) E. Activum, von neuem geben, nachdem man schon gegeben hat; z. B. ich kann keinen Thaler mehr nachgeben. — II) E. Neutr., mit haben. 1) Die Spannung geringer werden lassen. 2) Aufhören Widerstand zu leisten. a) Eigentlich: von körperlichen Dingen. b) Uneigentlich: aa) Aufhören zu widersprechen, oder zu widerstehen; z. B. ich gab ihm nach, um

nur dem Streite ein Ende zu machen. In dieser Bed. ist besonders das Particip. nachgebend gebräuchlich; z. B. er ist sehr nachgebend, d. i. er besitzt eine Fertigkeit, Widerspruch oder Widerstand ertragen zu können, und sich darnach zu richten. bb) Einem nichts nachgeben, d. i. ihm nicht den Vorzug lassen, so wohl im guten als nachtheiligen Verstande. St. Nachgebung ist das Nachgeben üblicher.

Nachgeburt, die, Pl. die -en, eine häutige Masse, welche sich mit der Frucht in der Mutter des thierischen und menschlichen Körpers bildet, und nach der Geburt des Kindes oder des Jungen auch aus der Mutter abgeht.

Nachgehen, e. unregelm. Verb. neutr., (s. gehen) mit seyn, hinter einem Dinge her gehen. I) Dem Orte nach. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich, einem andern Dinge den Vorzug, den Rang lassen; z. B. der Wohlfahrt aller muß die Wohlfahrt eines einzigen nachgehen. (Üblicher nachstehen.) — II) Der Richtung nach; eben den Weg gehen, welchen ein anderer gegangen ist. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Sich um jemandes Liebe bewerben; z. B. er ist ihr sehr nachgegangen. (Im gemeinen Leben.) b) Obliegen, abwarten; z. B. seinen Geschäften nachgehen. c) Einem Befehle nachgehen, d. i. ihm gehorchen.

Nachgehends, e. Adv., statt hernach. (In der vertraulichen Sprechart.)

Nachgiebig, e. Adject. und Adv., im gemeinen Leben statt nachgebend. Davon die Nachgiebigkeit.

Nachhängen, e. unregelm. V. neutr., (s. hängen) mit seyn. I) Eigentlich: bey den Jägern so viel als aufsuchen. — II) Uneigentlich: Neigung zu einer Sache auf eine merkliche und anhaltende Art fassen; z. B. einer Sache nachhängen.

Nachhelfen, e. unregelm. Verb. act., (s. helfen) eigentlich von hinten helfen, daß etwas weiter vorwärts komme. In weiterer Bed. die Bewegung eines Dinges befördern; z. B. einer Uhr nachhelfen. Uneigentlich: einem nachhelfen, d. i. zur Erlangung versäumter Kenntnisse beförderlich seyn.

Nachher, e. Adv. der Zeit, statt hernach. (Im gemeinen Leben.) Einige Zeit nachher. Davon nachherig.

Nachhohlen, e. regelm. Verb. act., nachdem man das Meiste gehohlt hat, etwas hinter her hohlen. Davon die Nachhohlung.

Nachjagen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, und dem Dat. der Sache, hinter einem her jagen, und in weiterer Bedeutung zu erreichen suchen; z. B. dem vorgesteckten Ziele.

Nachklang, der, des -es, Pl. ungew., der Klang, welchen ein klingender Körper nach dem Hauptklange hören läßt.

Nachkomme, der, des -n, Pl. die -n, eine Person, welche nach uns lebt, und im Amte, im Besitze der Güter, u. s. w., auf uns folgt. In engerer Bed.: Verwandte in absteigender Linie.

Nachkommen, e. unregelm. V. neutr., (s. kommen) mit seyn, nach etwas kommen oder folgen, der Zeit nach. 1) Eigentlich; z. B. kommen Sie bald nach. Auch den Ort erreichen, wo ein anderer schon ist; z. B. er ging zu stark, ich konnte ihm nicht nachkommen. 2) Uneigentlich: befolgen; z. B. jemandes Befehlen nachkommen.

Nachkommenschaft, die, Pl. ungew., Leute, welche nach uns leben, besonders von Verwandten in absteigender Linie.

Nachkömmling, der, des -es, Pl. die -e, statt Nachkomme.

Nachkost, die, Pl. ungew., Speise, welche nach der Suppe genossen wird.

Nachlallen, e. regelm. Verb. act., lallend nachsprechen. Auch uneigentlich: ohne Einsicht nachsprechen.

Nachlaß, der, des -es, Pl. ungew., dasjenige, was ein Verstorbener an beweglichen und unbeweglichen Gütern hinterläßt.

Nachlassen, e. unregelm. Verb. s. lassen. I) Als ein Act. 1) Hinter sich lassen, zurücklassen. 2) Seiner natürlichen Richtung folgen lassen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich. aa) Verstatten, zulassen; z. B. es ist ihm nicht nachgelassen worden. bb) Seine Ansprüche, seinen Widerstand vermindern; z. B. an oder von dem Preise etwas nachlassen. — II) Ein Neutr., mit haben, der Heftigkeit nach vermindert werden; z. B. die Kälte, die Hitze läßt nach. Davon die Nachlassung.

Nachlassenschaft, die, Pl. die -en, so viel als Nachlaß, w. s.

Nachlässig, e. Adject. und Adv., nicht die erforderliche Sorgfalt, imgleichen die gehörige Anstrengung seiner Kräfte anwendend. Versch. v. d. syn. faul, träge, lässig. Davon die Nachlässigkeit.

Nachleben, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, zum Bestimmungsgrunde seines freyen Verhaltens machen; z. B. jemandes Vorschrift nachleben. Davon die Nachlebung.

Nachmachen, e. regelm. Verb. act, mit dem Dat. der Person, und Accus. der Sache, etwas machen, wobey man die Absicht hat, daß es etwas anderem ähnlich seyn soll; z. B. jemandes Mienen nachmachen, er macht ihm alles nach. Versch. v. d. syn. nachahmen und nachthun. Davon die Nachmachung.

Nachmahlig, e. Adject. und Adv., was nachmals ist oder geschieht.

Nachmahls, e. Adv. der Zeit, hernach; in der folgenden Zeit.

Nachmittag, der, des -es, Pl. die -e, die Zeit des Tages zwischen Mittag und Abend.

Nachmittägig, e. Adject., was Nachmittags ist, oder geschieht.

Nachraum, der, des -es, Pl. (von mehreren Quantitäten) die -räume. 1) Die Späne und Äste vom Zimmer- und Scheitholze. 2) Dasjenige schwache Holz, oder alte Stöcke, u. s. w., welche von einem ausgeschlagenen Gehaue stehen geblieben. (In beyden Bed. im Forstwesen.)

Nachräumen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, einem, d. i. wo jemand aufgeräumt hat, nochmals aufräumen.

Nachrede, die, Pl. die -n. 1) Eine Rede, welche auf eine vorhergegangene folgt. 2) Das mündliche Urtheil anderer über jemandes sittliche Beschaffenheit in seiner Abwesenheit, ohne Plur.; z. B. alle üble Nachrede zu vermeiden suchen.

Nachreden, e. regelm. Verb. act. 1) In jemandes Abwesenheit reden; z. B. einem etwas nachreden. 2) Jemandes Worte mit eben demselben Tone und eben denselben Geberden wiederhohlen. 3) Etwas auf das Zeugniß eines andern wiederhohlen; z. B. man kann es ihm sicher nachreden.

Nachricht, die, Pl. die -en, die mündliche oder schriftliche Bekanntmachung einer geschehenen Sache durch bestimmte Personen; z. B. jemanden von einer Sache Nachricht geben, bringen, ertheilen.

Nachrichter, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher ein gefälltes peinliches Urtheil vollzieht; im gem. Leben der Scharfrichter. Wahrscheinlich so fern derselbe das Urtheil, welches der Richter gefällt hat, vollzieht.

Nachrichtlich, e. Adv., in Gestalt einer Nachricht.

Nachruhm, der, des -es, Pl. ungew, der Ruhm, der jemanden nach seinem Tode folgt.

Nachrühmen, e. regelm. Verb. act., in jemandes Abwesenheit rühmen; z. B. einem viel Gutes nachrühmen.

Nachschießen, ein unregelm. Verb., s. schießen. I) Ein Act., nach schon bezahltem Gelde zu einer und eben derselben Absicht noch Geld hergeben; z. B. er hat noch eine große Summe nachschießen müssen. S. Nachschuß. — II) Ein Neutr.

1) Mit haben, nach einem andern schießen, in Absicht der Ordnung. 2) Mit seyn, im Fallen einem andern gefallenen Dinge folgen. (Von schießen, plötzlich fallen.) Auch im schnellen Wachsthume folgen. (Von schießen, aufwachsen.)

Nachschlagen, ein u regelm. Verb. act. (S. schlagen.) a) Durch Schlagen nachbilden; z. B. Münzen. b) Durch Schlagen, d. i. durch Graben aufsuchen; z. B. einem Erze nachschlagen. (Im Bergbaue.) c) Eine Stelle in einem Buche nachschlagen, d. i. sie aufsuchen. Davon die Nachschlagung.

Nachschlüssel, der, des -s, Pl. die, ein Schlüssel, welcher außer dem rechten Schlüssel ein Schloß schließt.

Nachschmack, der, des -s, Pl. ungew, soviel als Nachgeschmack.

Nachschmecken, e. regelm. V. neutr., mit haben, außer seinem eigentlichen Geschmacke noch einen andern im Munde zurück lassen.

Nachschreiben, e. unregelm. Verb. act., s. schreiben. 1) Jemandes Worte, so wie er sie spricht, aufschreiben; z. B. einem eine Predigt nachschreiben 2) Einen Brief nachschicken. Davon das Nachschreiben.

Nachschrift, die, Pl. die -en, die einer andern Schrift z. B. einem Briefe angehängte Schrift oder Nachricht.

Nachschuß, der, des -sses, Pl. die -schüsse. 1) Ein Schuß, welcher nach einem andern geschieht. 2) Was nachschießt, oder nachgeschossen wird. a) Von nachschießen, nachbezahlen: hinterher bezahltes Geld. Auch ein zweyter Beytrag zu etwas. b) Im Weinbaue einiger Gegenden derjenige Most, welcher durch Pressen oder Treten gewonnen wird, im Gegensatze des Vorschusses, welcher von selbst heraus rinnt.

Nachsehen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, hinter einem Dinge her sehen. 1) Eigentlich; z. B. wir konnten ihm nicht weiter nachsehen. 2) Das Nachsehen haben, d. i. in der Hoffnung eines zu erlangenden Gewinnstes betrogen werden. — II) Ein Act. 1) Nach etwas sehen, um es zu untersuchen; z. B. eine Rechnung nachsehen 2) Nachsicht haben; z. B. Altern sehen ihren Kindern oft viel nach. Vers. v. d. synon. übersehen.

Nachsetzen, e. regelm. Verbum. I) Ein Act., hinter etwas setzen. 1) Der Zeit nach. 2) Der Ordnung, und uneigentlich auch der Würde und andern Vergunstigungen nach; z. B. der ältere Bruder wird dem jüngern in allen Stücken nachgesetzt. — II) Ein Neutr., mit haben. Einem nachsetzen, d. i. ihn eilig und mit Eifer verfolgen. Vers. v. d. synon. verfolgen. Davon die Nachsetzung.

Nachsicht, die, Pl. ungew., die Unterlassung der Forderung eines Rechtes, und der Ahndung einer unerlaubten Handlung zur Begünstigung eines andern; z. B. Nachsicht gegen jemand oder mit jemanden haben.

Nachsinnen, e. unregelm. Verb. neutr., (s. sinnen) mit haben, durch sinnen auf etwas zu entdecken suchen. Davon das Nachsinnen.

Nachspiel, das, des -es, Pl. die -e, ein Schauspiel, welches nach einem andern aufgeführt wird.

Nachsprechen, e. unregelm. V. act., (s. sprechen,) vorgesprochne Worte wiederholen. Einem nachsprechen, d. i. jemandes Worte mit Nachahmung der Geberden, der Stimme, des Tones wiederholen.

Nächst, der Superl. von nahe als eine Partikel gebraucht. I) Etwas zu bezeichnen, welches sehr nahe bey und neben einem andern Dinge ist, oder geschiehet; bald als ein eigentliches Adverb., bald als eine Präpos. gebraucht; z. B. er saß zunächst bey mir, d. i. dicht neben mir. — II) Etwas zu bezeichnen, was in Ansehung einer Eigenschaft unmittelbar auf ein anderes Ding höherer oder besserer Art folgt, welche Bed. jedes Mal den Dat. erfordert; z. B.

nächst dir ist er mir der liebste. — III) Von der Zeit. 1) In Gestalt einer Präpos.; z. B. nächst dem, d. i. unmittelbar darauf. 2) Als ein eigentliches Adv., von einer vor kurzem vergangenen Zeit; z. B. die nächst vergangene Nacht.

Nächste, der, die, das, der Superl. des Adject. nahe, von welchem hier nur einige Bed. angeführt werden sollen, welche der Positivus und Compar. von nahe nicht haben. 1) Eine sehr nahe bevorstehende Zeit zu bezeichnen; z. B. mit nächstem, d. i. so bald als möglich. Nächster Tage, d. i. nächstens. (Im gem. Leben.) — II) Als ein Subst. eigentlich eine Person zu bezeichnen, welche am genauesten mit uns verbunden ist. Man braucht es von jedem Menschen außer uns, weil uns doch unter allen übrigen Geschöpfen andre Menschen in Absicht unserer Natur am nächsten kommen; ohne Pl. und von beyden Geschlechtern. Besonders in der Gottesgelehrsamkeit und Sittenlehre; z. B. liebe Gott über alles, und deinen Nächsten als dich selbst.

Nachstehen, e. unregelm. Verb. neutr., (s. stehen) mit haben. 1) Im Folgenden befindlich seyn; z. B. in nachstehender Anfrage. 2) Der Ordnung, dem Range nach, einem andern Dinge nachgesetzt seyn, und in weiterer Bed. für geringer gehalten werden; z. B. allgemeine Pflichten müssen den besondern nachstehen. Davon das Nachstehen.

Nachstellen, e. regelm. Verb. I) Ein Activ., hinter eine andere Sache stellen. — II) Ein Neutrum, mit haben, durch aufgestellte Fallen, Schlingen, u. s. w. in seine Gewalt zu bekommen suchen. In weiterer Bed.: durch List zu bekommen suchen; z. B. einem Diebe nachstellen. Imgleichen auf eine heimliche Art nach dem Leben trachten. Davon die Nachstellung, Pl. die -en.

Nächstens, e. Adv. der Zeit, welches von einer nahe bevorstehenden unbestimmten Zeit gebraucht wird.

Nachsteuer, die, Pl. die -n. 1) Eine Geldhülfe, welche nach einer schon gegebenen zu eben demselben Behufe nochmals gegeben wird. 2) An einigen Orten ein Nahme des Abzugsgeldes. Davon nachsteuern.

Nachstich, der, des -es, Pl. die -e, ein Kupferstich, der nachgestochen ist.

Nachstoppeln, e. regelm. Verb. act., die Stoppeln nachlesen, und in weiterer Bed. mühsam nachsammeln. Davon die Nachstoppelung.

Nachsuchen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, absolute, nach etwas suchen. Mit dem Accus. der Sache, um etwas bey einem Höhern anhalten; z. B. einen Gnadengehalt oder um einen Gnadengehalt nachsuchen. Davon die Nachsuchung.

Nacht, die, Pl. die Nächte. 1) Der Stand der Dunkelheit überhaupt. 2) In engerer Bed. diejenige Zeit, da die Hälfte unserer Erdkugel verdunkelt ist; z. B. auf den Tag folgt die Nacht. Besonders in Ansehung der Ruhe, des Schlafes; z. B. der Kranke hat eine gute Nacht gehabt. Gute Nacht, der gewöhnliche Wunsch, den man im gem. Leben vor dem Schlafengehen gegen jemand äußert.

Anm. 1. Mit dem angehängten s wird dieses Wort häufig wie ein Adv. gebraucht; z. B. Nachts arbeitet er nie. In dem Ausdr. des Nachts hat man Nacht, welches ein Femin. ist, wider alle Analogie wie ein Mascul. declinirt, vermuthlich um der Ähnlichkeit willen mit des Morgens, des Mittags, des Abends.

Anm. 2. Verwandt mit dem Gr. νύξ, νυκτός, Lat. nox, noctis.

Nachtheil, der, des -es, Pl. die -e. 1) Der Zustand, da eine Sache auf irgend eine Art unvollkommner gemacht wird; ohne Pl. z. B. es geschahe zu meinem größten Nachtheil. Versch. v. d. syn. Schaden, Verlust, Abbruch.

2) Von derjenigen Sache selbst, welche den Zustand eines Dinges unvollkommner macht; z. B. diese Nachtheile wären leicht zu vermeiden gewesen.

Nachtheiligkeit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es Nachtheil bringt.

Nachthun, e. unregelm. Verb. act. (S. Thun,) eine Handlung verrichten, welche ein anderer vorher verrichtet hat, und zwar mit der Absicht, sie nachzuahmen, mit dem Dat. der Person und Accus. der Sache; z. B. einem etwas nachthun. (Im gem. Leben.) Versch. v. d. synon. nachmachen.

Nächtig, e. Adject. und Adverb., Nächte habend. (Nur in einigen Zusammensetzungen.)

Nachtigall, die, Pl. die -en, eine Art Sangvogel, der eine sehr angenehme Stimme hat, und sich vorzüglich des Nachts hören läßt.

Anm. Von Nacht und dem alten Gall, Klang, mit einem vermuthlich des Wohlklangs wegen eingeschobenen i.

Nächtlich, e. Adject. und Adv., was bey der Nacht ist oder geschieht; z. B. ein nächtlicher Besuch.

Nachtlicht, das, des -es, Pl. die -er, Verkleiner. das Nachtlichtchen, überhaupt ein Körper, welcher die Nacht über leuchtet. Im engern Sinne: eine Art Lichter, welche man in Schlafzimmern brennt.

Nachtmahl, das, des -es, Pl. die -e, so viel als Abendmahlzeit. (Veraltet.)

Nachtrab, (von nach und Trab) der, des -es, Pl. die -e, der hintere Theil eines im Zuge begriffenen Kriegsheeres.

Nachtrag, der, des -es, Pl. die -träge, dasjenige, was nachgetragen wird.

Nachtragen, e. unregelm Verb. act, (s. tragen,) mit dem Dat. der Person und dem Accus. der Sache. 1) Hinter jemand her tragen. a) Eigentlich; z. B. einem seine Kleider nachtragen. b) Uneigentlich, doch nur im gem. Leben: einem etwas nachtragen, d. i. jemanden etwas bey einer lange gewünschten Gelegenheit vorwerfen, und noch häufiger, eine von ihm empfangene Beleidigung im Andenken behalten, und sich gelegentlich dafür rächen. 2) In Absicht der Zeit und Ordnung; z. B. etwas in einem Buche nachtragen, d. i. daselbst an seinem gehörigen Orte einschalten. Daher die Nachtragung, und der Nachtrag, w. s.

Nachtschicht, die, Pl. die -en, im Bergbaue die Arbeitszeit von 8 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens.

Nachtstuhl, der, des -es, Pl. die -stühle, ein beweglicher Abtritt in Gestalt eines Stuhles.

Nachttisch, der, des -es, Pl. die -e, ein zierlicher Tisch des weiblichen Geschlechtes, das Geschmeide beym Auskleiden und die Nacht über auf demselben abzulegen, imgleichen sich vor demselben anzukleiden; mit einem Französischen Nahmen eine Toilette.

Nachttopf, der, des -es, Pl. die -töpfe, Verklein. das Nachttöpfchen, ein Geschirr, den Urin besonders zur Nachtzeit hinein zulassen.

Nachtviole, die, Pl. die -en, eine der Viole ähnliche Pflanze, deren Blumen nur des Nachts riechen.

Nachtwache, die, Pl. die -n. 1) Diejenige Wache, welche zur Sicherheit anderer des Nachts errichtet wird. 2) Diejenigen Personen, welche diese Wache verrichten. 3) Die Zeit, welche dergleichen wachhabende Personen auf der Wache zubringen müssen.

Nachtwächter, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher dazu bestellt ist, des Nachts für die Sicherheit anderer zu wachen.

Nachtzeug, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ohne Pl. was zur Bekleidung des Nachts gehört. 2) Eine Art Kopfputz des weiblichen Geschlechtes.

Nachweh, das, des -es, Pl. die -e, oder die Nachwehe, Pl. die -n, jede unangenehme Empfindung oder Folge, nach einer bereits schon vorüber gegangenen Verände-

rung. Im engsten Verstande: schmerzhafte Empfindungen im Unterleibe oder Rücken, welche das weibliche Geschlecht nach der Geburt empfindet. (Nur allein im Pl.)

Nachweisen, e. unregelm. Verb. act., (s. weisen, welches mit dem Dat. der Person und dem Accus. der Sache verbunden wird, bekannt machen, wo man etwas finden könne; z. B. kann er mir den Mann nicht nachweisen, der u. s. w. Davon die Nachweisung.

Nachwelt, die, Pl. die -en, die Menschen, welche nach uns leben werden, sie mögen von uns abstammen oder nicht. Versch. v. d. synon. die Nachkommen.

Nacken, der, des -s, Pl. die, der hintere Theil des Halses, besonders an dem menschlichen Körper.

Anm. Es gehört zu den Verbis neigen, nicken, weil dieser Theil des Körpers sehr biegsam ist.

Nackt, (oder nackend, nackig,) e. Adject. und Adv., 1) Ohne eine andere Bekleidung oder Bedeckung, als welche die Haut gewährt; z. B. ein nackter Vogel, d. i. ein Vogel, der keine Federn hat. Versch. v. d. syn. entblößt. In Ansehung des menschlichen Körpers, wird es am häufigsten von dem ganzen Körper gebraucht, wenn er unbekleidet ist; z. B. er stand ganz nackend da. Eine nackte Figur, welcher der Künstler kein Gewand übergeworfen hat. Von einzelnen Theilen des menschlichen Körpers scheint bloß gebräuchlicher zu seyn, und wenn sie unbehaart sind, kahl; z. B. ein bloßer Arm oder Fuß; ein kahles Kinn; ein kahler Kopf, d. i. ein unbehaarter. 2) In weiterer Bed. auch von andern unbedeckten Körpern. So ist z. B. in der Botanik ein Same nackt, wenn seine äußere Haut mit keiner Hülse bekleidet ist. 3) Uneigentlich. a) Der Kleider größten Theils beraubt. Am häufigsten im verächtlichen Verstande; z. B. nackt und bloß einher gehen. b) Ein nacktes Gemälde, bey den Mahlern ein solches, welchem die gehörigen Gegenstände mangeln. c) Was gerade so erscheint als es seiner Natur nach ist; z. B. die nackte Wahrheit.

Anm. Man hat mehrere Formen von diesem Worte; doch scheinen nackt und nackend die gebräuchlichsten zu seyn. Nackicht, wie man bisweilen hört und liest, ist zu verwerfen, weil die Bedeutung der Ableitungssylbe icht nicht angemessen ist.

Nacktheit, die, Pl. ungew., der Zustand eines Dinges, da es nacket ist.

Nadel, die, Pl. die -n, Verkl. das Nädelchen, ein zarter an einem Ende spitzer Körper. Die spitzen Blätter der Fichten und Tannen, des Wachholders, u. s. w. Besonders sind verschiedene spitze Werkzeuge unter dem Nahmen der Nadeln bekannt. 2) In der engsten Bed. kleine zarte spitze Werkzeuge, so wohl zum Nähen als auch etwas damit anzustecken, wovon jene Nähnadeln, diese aber Stecknadeln heißen.

Nadler, der, des -s, Pl. die, ein Handwerker, welcher Näh- und Stecknadeln verfertigt.

1. Nagel, der, des -s, Pl. die Nägel, Verkleiner. das Nägelchen, die hornartige Bedeckung der äußersten Enden der Finger und Zehen an dem Körper des Menschen und einiger Thiere. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Bey den neuern Schriftstellern des Pflanzenreiches, der unterste Theil eines jeden Blumenblattes. (Wegen einiger Ähnlichkeit.) b) Ein weißes Fell im Auge.

Anm. Vermittelst des Suffixi el von nagen, so daß Nagel eigentlich ein kratzendes Werkzeug bedeutet.

2. Nagel, der, des -s, Pl. die Nägel; Verkleiner. das Nägelchen, ein spitziges Werkzeug, zwey Körper oder Theile eines Körpers mit einander zu verbinden, oder auch nur in einen Körper zu schlagen, um etwas daran zu hängen; z. B. etwas mit einem Nagel befestigen.

Anm. So fern es den Begriff der

Verbindung ausdrückt, kann es von nähen oder nahe abstammen.

Nägelein, das, des -s, Pl. die, (oder das Nägelchen) die getrocknete Blume eines ostindischen Baumes, wie auch eine Art Blumen, die jener ähnlich sind.

Anm. Es ist das Verkleiner. von Nagel (2,) und ohne Zweifel ist die Blume wegen einiger Ähnlichkeit mit einem Nagel so benennt worden. Die oberdeutsche Form auf lein, hat sich selbst im Hochdeutschen erhalten.

Nageln, e. regelm. Verb. act. 1) Vermittelst eines Nagels befestigen. 2) Als ein Neutr., mit haben, bey den Jägern mit den Nägeln an den Füßen oder mit den Klauen in den Boden eingreifen.

Nagelneu, e. Adject. und Adv., im gem. Leben statt völlig neu.

Nagen, e. regelm. Verb. I) Eigentlich: mit den Zähnen von einem festen Körper herunter scharren; z. B. an einem Knochen nagen. (Als ein Neutr.) — Uneigentlich. 1) Eine mühsame Arbeit mit etwas haben, ohne viel dabey zu gewinnen; z. B. er wird daran zu nagen haben. 2) Einen anhaltenden Schmerz oder Kummer verursachen; z. B. ihn nagt die Eifersucht. (In der höhern Schreibart, und als ein Activum.) Davon das Nagen, statt des ungewöhnlichen die Nagung.

Anm. Es ahmt ohne Zweifel den Laut nach, den die Zähne machen, wenn sie an einem Körper scharren.

Nahe, e. Adject. und Adverb., durch keinen beträchtlichen Zwischenraum von einem andern Dinge getrennt. — I) Eigentlich, dem Orte oder dem Raume nach. — II) Uneigentlich: 1) Von der Zeit; z. B. der nahe Frühling. 2) In verschiedenen andern Verhältnissen mehrere oder auch alle dazwischen befindliche Dinge auszuschließen, in welcher Bed. es oft nur als ein Adv., theils nur im Comparat., theils nur im Superl. üblich ist; z. B. er ist nahe mit mir verwandt; er ist mein nächster Verwandter. 3) Nahe gehen, mitleidige, oder traurige Empfindungen verursachen; z. B. sein Abschied geht mir sehr nahe. 4) Einem etwas nahe legen, d. i. machen, daß jemand etwas einsieht, z. B. ich legte es ihm so nahe, daß er hätte ein Kind seyn müssen, um es nicht zu merken. 5) Der nächste Preis, d. i. der genaueste. (Im Handel und Wandel.) 6) Im gem. Leben sagt man von jemanden, der von seinen Forderungen, von seinem Widerstande, von seiner Hitze nachläßt, er gebe es schon näher. 7) Einer Person zu nahe treten, sprechen, handeln, d. i. Schaden, Nachtheil verursachen; sie beleidigen; z. B. Jemandes Ehre zu nahe treten, d. i. sie vermindern. Der Wahrheit zu nahe treten, d. i. sie verletzen. 8) Bey nahe, d. i. es fehlte wenig; z. B. beynahe wäre ich gefallen.

Nähe, die, Pl. ungew. 1) Die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es nahe ist. 2) Ein nicht merklich großer Zwischenraum; z. B. er wohnt in der Nähe.

Nahen, ein regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit seyn, und dem Dat. der Person, nahe kommen. Bey den Dichtern und in der höhern Schreibart; z. B. uns nahte der Tod in furchtbarer Gestalt. — II) Recipr., in eben der Bed.; z. B. sich jemanden nahen.

Nähen, e. regelm. Verb., ehedem überhaupt verbinden. Jetzt bedeutet es nur noch vermittelst einer Nadel und eines Fadens zusammen fügen, und in weiterer Bed. vermittelst derselben bearbeiten, hervor bringen; z. B. Hemden, Manschetten nähen. In der ersten Bed. wird es absolute und als ein Neutr. gebraucht; z. B. den ganzen Tag nähen. Davon das Nähen, statt des ungewöhnlichen die Nähung.

Anm. Genau verwandt mit dem Griech. νεῖν, und dem Lat. nere.

Näher, der, und gewöhnlicher die Näherinn, Pl. die -en, eine

Person, welche aus dem Nähen ein Geschäft macht. (Gebräuchlicher Nähterinn.)

Nähern, e. regelm. Verb. act., nahe bringen. Noch häufiger recipr. sich nähern, d. i. näher kommen. Davon die Näherung, wofür doch Annäherung gebräuchlicher ist.

Näherrecht, das, des -es, Pl. ungew., das Recht, nach welchem jemand bey dem Verkaufe einer beweglichen oder unbeweglichen Sache dieselbe für eben das, was ein anderer geboten hat, bekommt, und wenn sie schon verkauft worden, zurücknehmen kann. Auch Näherkauf genannt.

Nahme, (oder Name) der, des -ns, Pl. die -n, ein Wort, womit ein Ding, um es von andern zu unterscheiden, bezeichnet wird. I) Eigentlich. 1) In der weitesten Bed. 2) In engerer Bed.: ein Wort oder ein Ausdruck, welcher ein einzelnes Ding von allen andern unterscheidet; z. B. einem Kinde, einem Orte, einer Sache einen Nahmen geben. — II) Uneigentlich: 1) Der Schein; z. B. unter dem Nahmen der Frömmigkeit 2) Statt; Stelle; z. B. in meinem Nahmen. 3) Auf jemandes Nahmen, d. i. unter der Versicherung, daß es für ihn sey. 4) Der Ruf; z. B. seinen guten Nahmen retten.

Anm. Es stammt von dem veralteten Verbo nahmen her, d. ist nennen, welches noch in benahmen gebräuchlich ist.

Nahmentlich, e. Adject. und Adv., mit ausdrücklicher Anzeige des Nahmens.

Anm. Das t in der Mitte ist das t euphonicum, welches in mehreren Wörtern dem n nachschleicht.

Nahmhaft, e. Adject. und Adv. I) Als ein Adv. allein, ohne Comparation in der R. A. etwas nahmhaft machen, d. i. dessen Nahmen anzeigen. — II) Als ein Adject. und Adv., beträchtlich; z. B. eine nahmhafte Summe Geldes. (In den Kanzelleyen.)

Anm. Nahmhaftig statt nahmhaft, ist eine unnütze oberdeutsche Verlängerung.

Nähmlich, (oder nämlich) e. Adject. und Adv. 1) Statt eben derselbe; z. B. der nähmliche, den wir gestern sahen. (Im gem. Leben.) 2) Als ein Adv. allein, die nähere, nahmentliche Bestimmung eines vorher nur allgemein bestimmten Dinges zu begleiten; z. B. es sind ihrer zwey, nähmlich Cajus und Sempronius.

Anm. Es stammt von Nahme oder Name ab, und daher ist nähmlich richtiger als nehmlich geschrieben.

Nähnadel, die, Pl. die -n, eine zum Nähen dienliche Nadel, zum Unterschiede von einer Stecknadel.

Nähren, ein regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben, nahrhafte Theile enthalten. — II) Ein Act. 1) Speise darreichen. a) Eigentlich. b) Die Fortdauer befördern; z. B. Geduld durch Grundsätze genährt. 2) In weiterer und gewöhnlicher Bed.: die nöthigen Nahrungs- und Unterhaltungsmittel des thierischen Lebens gewähren. a) Eigentlich. Am häufigsten recipr.; z. B. sich kümmerlich nähren. b) Uneigentlich: den Grund der Fortdauer einer Sache enthalten; z. B. der Traurige liebt alle die Bilder, die seine Leidenschaft nähren.

Nahrhaft, (von dem alten Nahr statt Nahrung) e. Adject. und Adv., Nahrung gebend, d. i. viele solche Theile enthaltend, welche die abgehenden Theile der thierischen Körper wieder ersetzen. Davon die Nahrhaftigkeit.

Nährlich, e. Adject. und Adv., sparsam. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Nahrlos, e. Adject, und Adv. (Von Nahr, statt Nahrung.) 1) Nicht nahrhaft; z. B. nahrlose Speisen. 2) Der Gewährung des Unterhaltes und der Gelegenheit diesen zu erwerben beraubt; z. B. ein nahrloses Land. Davon die Nahrlosigkeit.

Nährstand, der, des -es, Pl. ungew., derjenige Stand unter den Menschen, welcher zunächst für die unentbehrlichen Bedürfnisse des Lebens sorgt, zum Unterschiede von dem Lehr- und Wehrstande.

Nahrung, die, Pl. die -en. I) Dasjenige, was nährt. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bedeutung: derjenige genießbare Körper, welcher solche Theile enthält. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: was die Fortdauer eines Dinges befördert und vermehrt; ohne Pl.; z. B. der Flamme die Nahrung entziehen. 3) Alles, was zur Erhaltung des Lebens dient; ohne Pl.; z. B. seiner Nahrung nachgehen. — II) Der Inbegriff aller derjenigen Mittel, womit man sich seinen Unterhalt verschafft; ohne Pl.; z. B. was treibt er für Nahrung?

Anm. Vermittelst des Suffixi ung, von dem veralteten Nar, Speise, Nahrung.

Naht, die, Pl. die Nähte, vom Verbo nähen. I) Die Art und Weise zu nähen; ohne Pl. — II) Der Ort, wo zwey oder mehr Stücke mit einander verbunden sind. 1) In der weitesten Bedeutung, so fern nähen ehedem verbinden, zusammenfügen überhaupt bedeutete. So wird z. B. in der Anatomie eine Art der Zusammenfügung, wenn zwey Knochen mit ihren ausgezähnten Enden wie die Zähne zweyer Sägen in einander greifen, eine Naht genannt. 2) In engerer Bed. sofern nähen mit Nadel und Fäden zusammenfügen bedeutet, ist Naht derjenige Ort, wo zwey Stücke auf diese Art zusammengefügt worden; z. B. eine Naht machen, oder auftrennen.

Anm. Es stammt unmittelbar von nähen ab, und wird daher richtiger Naht als Nath geschrieben.

Nähterey, die, Pl. die -en, die Art und Weise zu nähen. Auch das Nähen selbst; ohne Pl.

Nähterinn, die, Pl. die -en, eigentlich eine Person, welche näht, besonders aber vom Nähen sich nährt.

Nähzeug, das, des -es, Pl. die -e. 1) Alles, was zum Nähen gehört; ohne Pl. 2) Ein Futteral mit den zum Nähen nöthigen Werkzeugen.

Naiv, (Franz. naif) e. Adject. und Adv., der dem Menschen ursprünglich natürlichen Aufrichtigkeit gemäß, im Gegensatze der Verstellungskunst, welche die so genannte gute Lebensart und gewisse Verhältnisse des bürgerlichen Lebens erfordern. Verschieden von Einfalt. Davon die Naivetät. (Franz naiveté.)

Name, der, so viel als Nahme, w. s.

Nämlich, so viel als nähmlich.

Napf, der, des -es, Pl. die Näpfe, Verkleiner. das Näpfchen, ehedem jedes tiefe Gefäß. Jetzt nur noch eine besondere Art tiefer runder Gefäße, die nach ihrer Bestimmung mit allerley Wörtern zusammen gesetzt werden.

Naphtha, die, Pl. ungew., ein Nahme des feinsten Bergöhles. (Der Nahme stammt aus dem Oriente.)

Narbe, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Närbchen; ehedem jede Vertiefung in die Länge, jetzt aber nur noch von der Spur einer zugeheilten Wunde; z. B. die Wunde hat eine Narbe zurück gelassen. Ähnliche Vertiefungen auf der äußern Seite des zubereiteten Leders werden gleichfalls also genennt, und in weiterer Bed. heißt bey einigen Lederarbeitern die ganze auswendige Seite einer Haut, auf welcher die Haare gesessen haben, die Narbe.

Narben, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, eine Narbe geben. — II) Ein Act., welches nur bey den Weißgärbern und Pergamentmachern gebräuchlich ist; z. B. ein Fell narben, d. i. die Haare oder die Wolle von der äußern Seite abstoßen. Davon die Narbung.

Narbig, e. Adject. und Adv., Narben habend. Narbicht, Narben ähnlich.

Narcisse, s. Narzisse.

Narde, die, Pl. ungew., eine Art des Bartgrases.

Narr, der, des -en, Pl. die -en; Femin. die Närrinn; Verkl. das Närrchen; s. die Anmerk. unter II. I) Ein Possenreißer; z. B. sich zum Narren gebrauchen lassen. In dieser Bed. lautet es auch im Femin. Narr. — II) Jeder Mensch, welcher die Gesetze der Vernunft, so wohl im Reden als Handeln auf eine lächerliche Art verletzt. Versch. v. d. syn. Thor.

Anm. Das Verklein. Närrchen wird in dieser Bed. in einem weit mildern Sinne gebraucht; z. B. Je, Närrchen, du wirst es doch nicht übel nehmen.

Narren, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben, sich als ein Narr betragen. — II) E. Act., mit dem Accus. der Person, jemand zum Besten haben, oder mit leeren Hoffnungen hinhalten. (Im niedrigen Ausdr.) Davon das Narren.

Narrenkappe, die, Pl. die -n, eine an ihren Zipfeln mit Schellen versehene Kappe, welche ehedem die Hofnarren zu tragen pflegten.

Narrenseil, das, des -es, Pl. ungew., ein nur noch in einigen figürlichen Redensarten übliches Wort; z. B. am Narrenseile ziehen, d. i. mehrmals närrische Handlungen begehen.

Narrheit, die, Pl. die -en. I) Als ein Abstractum und ohne Pl., die Fertigkeit wie ein Narr zu handeln. — II) Eine darin gegründete Handlung; z. B. eine Narrheit begehen.

Närrisch, e. Adject. und Adv. 1) Einem Narren ähnlich, oder gemäß. 2) Des Gebrauches der gesunden Vernunft beraubt. (Bisweilen im gemeinen Leben.)

Narzisse, die, Pl. die -n, eine Art wohlriechender Blumen, welche aus einer Zwiebel hervor keimen.

Naschen, e. regelm. V. neutr., mit haben. I) Aus Lüsternheit von etwas essen, im Gegensatze des Essens aus Hunger oder zur Nahrung. — II) In engerer Bed. aus Lüsternheit von einer verbothenen Speise essen. Daher das Naschen.

Anm. Es ahmt den schmatzenden Laut nach, der gewöhnlich damit verbunden ist, wenn man etwas Schmackhaftes ißt.

Näscher, der, des -s, Pl. die; Femin. die -inn; Personen, welche naschen.

Näscherey, die, Pl. die -en, in der dritten Bed. 1) Das Naschen; ohne Pl. 2) Die Fertigkeit zu naschen. 3) Dinge, welche aus Lüsternheit gegessen werden.

Naschhaft, e. Adject. und Adv., Neigung, und im engern Sinne, Fertigkeit zu naschen besitzend.

Naschhaftigkeit, die, Pl. ungew., (von naschhaftig, so viel als naschhaft) die Eigenschaft, nach welcher jemand naschhaft ist.

Näschig, e. Adject. und Adv., im gem. Ausdr. so viel als naschhaft. Davon die Näschigkeit.

Nase, die, Pl. die -n. Verkl. das Näschen. I) Eigentlich: der hervor ragende Theil an dem Vorderkopfe der Menschen und vieler Thiere, unmittelbar über dem Munde, welcher das Werkzeug des Geruches ist. Da die Nase ein vorzüglicher Theil des Gesichtes ist, so hat dieselbe zu vielen uneigentlichen Redensarten, welche aber größten Theils niedrig sind, Veranlassung gegeben; z. B. jemanden bey der Nase herum führen, d. i. ihm vorsätzlich vergebliche Hoffnungen machen. Einem etwas auf die Nase binden, oder: jemanden eine Nase drehen, d. i. ihn mit Wissen und Willen von einer Unwahrheit überreden. II) Uneigentlich werden im gemeinen Leben mehrere hervor ragende Dinge also genennt. So heißt z. B. an einem Tischlerhobel das vorn senkrecht gehende Holz, woran man die Hand legt, die Nase. Im Hüttenbaue ist die Nase die äußerste Spitze des Gebläses.

Anm. Mit dem Lat. nasus aus einer gemeinschaftlichen Quelle.

Näseln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, bey den Jägern so viel als schnupvern.

Naſenſtüber, der, des -s, Pl. die, ein Schneller mit einem an den Daumen gedrückten und losgeschnellten Finger an die Nase; z. B. einem einen Naſenſtüber geben.

Naſeweis, e. Adject. und Adv., von Leuten, welche über Dinge, die sie nicht verstehen, ein voreiliges Urtheil fällen, und Personen, denen sie Achtung schuldig sind, durch unbescheidene Fragen in Verlegenheit setzen. Der Naſeweis, des -es, Pl. die -e, d. i. ein naseweiser Mensch. Davon die Naſeweisheit.

Nashorn, das, des -es, Pl. die -hörner, ein vierfüßiges großes wildes Thier, mit einem zurück gebogenen Horne auf der Nase.

Naſig, e. Adject. und Adv., eine Nase habend. (Nur in einigen Zusammensetzungen.)

Naß, e. Adject. und Adv., von einem flüssigen Körper durchdrungen, oder nur auf der Oberfläche benetzt. Es sagt mehr als das syn. feucht. a) Eigentlich. b) In weiterer Bedeutung; z. B. naſſes Wetter, d. i. Wetter, bey welchem es viel regnet.

Näſſe, die, Pl. ungew., der Zustand, da ein Körper naß ist.

Näſſeln, e. regelm. Verb., (das Verkleinerungswort vom folgenden Verbo.) I) Ein Neutr., mit haben, ein wenig naß seyn, oder auch ein wenig Feuchtigkeit von sich geben. — II) Ein Act., ein wenig naß machen.

Näſſen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, so viel als das vorher gegangene Verb.

Näßlich, e. Adject. und Adv., ein wenig naß. (Im gemeinen Leben.)

Natiōn, die, Pl. die -en, eine Menge Menschen, die ein Land nach einer gemeinschaftlichen bürgerlichen Verfassung bewohnen. Versch. v. d. syn. Volk.

Anm. Von dem Lat. natio, indem die gemeinschaftliche Abstammung in der Regel der Grund einer gemeinschaftlichen bürgerlichen Verfassung war.

Natter, die, Pl. die -n, eine Art Schlangen.

Natūr, die, Pl. (in einigen Fällen) die -en, die wirkende Kraft, so wohl in jedem einzelnen Körper, als auch in allen Körpern zusammen genommen, als eine einzige Kraft betrachtet. I) In einzelnen Körpern. 1) In engerer und gewöhnlicher Bedeutung: der Inbegriff der wesentlichen Merkmahle eines Dinges, aus denen sich alle übrige Eigenschaften und Wirkungen desselben ableiten lassen; z. B. die Natur des Waſſers. 2) Unter allerley Einschränkungen: a) In Ansehung des menschlichen Körpers allein: die ganze Verbindung der flüssigen und festen Theile in jedem Menschen, und die darin gegründete Bewegungskraft; z. B. eine ſtarke, oder ſchwache Natur haben. b) Die ursprüngliche Beschaffenheit eines Dinges, ohne Pl.; z. B. im Stande der Natur leben, d. i. in einem Zustande, wie derjenige war, in welchem die ersten Menschen lebten, und noch jetzt einige Wilde sich befinden. c) Von gewissen äußern Verhältnissen, in welche jeder Mensch von seinem ersten Entstehen an gesetzt wird; ohne Pl.; z. B. die Bande der Natur, d. i. der Blutsfreundschaft. d) Die Art und Weise des Daseyns einer auch nicht für sich bestehenden Sache; z. B. die Natur der Sache erfordert es. — II) Die wirkenden Kräfte aller körperlichen Dinge zusammen genommen, und als eine Einheit betrachtet; ohne Pl. In dieser Bed. wird die Natur oft als ein eigenes für sich bestehendes Wesen betrachtet. 1) Eigentlich; z. B. die Natur thut keinen Sprung. 2) Der Inbegriff aller Dinge, so fern sie Gegenstände unserer Sinne oder Erfahrung sind. In engerer Bed. die körperlichen Dinge auf unserm Erdboden; z. B. die drey Reiche der Natur, d. i. die Vertheilung aller körperlichen Dinge auf dem Erdboden in drey Klassen.

Anm. Es stammt vom Lat. na-

tura ab, und dieses von nasci, geboren werden.

Naturalien, die, Singul. ungew., (von dem Lat. naturalia) alle zusammen gesetzte Körper, so lange sie von der Kunst noch nicht merklich verändert worden sind.

Naturalisieren, ein regelm. Verb. act., (aus dem spätern Lat. naturalizare) unter die Zahl der eingebornen Bürger eines Landes oder einer Stadt aufnehmen, und mit allen diesen zuständigen Vorrechten und Freyheiten begaben.

Naturalist, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der Gott nur aus dem Umfange aller geschaffenen Dinge erkannt wissen will. Sein System heißt Naturalismus.

Naturbegebenheit, die, Pl. die -en, jede bemerkbare Veränderung, welche in der Körperwelt vorgeht.

Naturell, das, des -s, Pl. die -e, die ursprüngliche Einrichtung der Vorstellungs- und Begehrungskräfte eines Menschen.

Anm. Zunächst aus dem Franz. naturel.

Naturforscher, der, des -s, Pl. die; Femin. die -inn; Personen, welche die Veränderungen in der Körperwelt nach ihren Gesetzen und ihrer Entstehungsart zu erforschen suchen. In engerer Bedeutung: Personen, welche die Naturgeschichte zu ihrer vornehmsten Wissenschaft machen.

Naturgeschichte, die, Pl. ungew., die Beschreibung der zu den drey Reichen der Natur gehörigen Körper. S. Natur, II, 2.

Naturgesetz, das, des -es, Pl. die -e. 1) Gesetze, nach welchen sich die Veränderungen in der Körperwelt zutragen. 2) In der Moral: Vorschriften für unsere freyen Handlungen, welche nach der Vernunft nothwendig sind.

Naturkenner, der, des -s, Pl. die; Femin. die -inn; überhaupt Personen, welche von den Veränderungen in der Körperwelt, wie auch von den natürlichen Körpern selbst eine vorzügliche Kenntniß haben.

Naturkunde, die, Pl. ungew., die Kenntniß von den Eigenschaften der Körper.

Naturkundige, der, des -n, Pl. die -n, derjenige, welcher eine hinlängliche Kenntniß von den Eigenschaften der Körper hat.

Naturlehre, die, Pl. ungew., ausgenommen in der zweyten Bed. 1) Die Wissenschaft von den Eigenschaften der Körper. 2) Ein Buch, in welchem diese Wissenschaft vorgetragen wird.

Natürlich, e. Adject. und Adv. A) Von Natur. I) In der Natur gegründet. 1) Im Gegensatze von unnatürlich; z. B. das ist kein natürlicher Hunger. 2) Von dem ersten Entstehen an in einem Dinge gegründet; z. B. der natürliche Trieb zu einer Sache. In engerer Bed. was bey den meisten Individuis einer Art angetroffen wird; z. B. Eitelkeit ist den Menschen natürlich. 3) Was in der anfänglichen Einrichtung eines Dinges so gegründet ist, daß keine freye Wahl mehr dabey Statt findet; z. B. der Umlauf des Blutes ist natürlich. — II) In verschiedenen Einschränkungen. 1) In Ansehung des Körpers: was in dessen Bewegungskraft gegründet ist. 2) Ohne Comparation, im Gegensatze des geoffenbart; z. B. die natürliche Theologie. 3) Der ersten anfänglichen Beschaffenheit einer Sache gemäß und in derselben gegründet. a) Im Gegensatze der Kunst; z. B. natürliches Haar, u. s. w. b) Im Gegensatze des Mühsamen; des Gesuchten; z. B. das folgt ganz natürlich daraus. c) Im Gegensatze des Unterrichtes; der Erziehung; der bürgerlichen Einrichtung und Ordnung; z. B. das Tanzen ist dem Hunde nicht natürlich. d) Statt unehelich; z. B. eine natürliche Tochter des Herrn von N (Von höhern Personen.) — III) Der Beschaffenheit eines Dinges gemäß; z. B. dieser Gang ist ihm nicht natürlich. B) Von Natur II. w. s.

I) In der Natur entweder ganz oder zum Theil gegründet; z. B. das gehet ganz natürlich zu. — II) Zur Körperwelt gehörig. In weiterer Bed. einem Gegenstande ähnlich; z. B. etwas sehr natürlich mahlen. Davon die Natürlichkeit, die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es natürlich ist.

Naturrecht, das, des -es, Pl. die -e, Rechte, welche in der natürlichen Beschaffenheit des Menschen gegründet sind, und ihm deswegen nothwendig zukommen. Imgleichen der Inbegriff dieser Rechte; ohne Pl.

Naturreich, das, des -es, Pl. die -e. 1) Die ganze sichtbare Körperwelt; ohne Pl. 2) Eins von den drey Reichen der Natur. S. Natur, II, 2.

Naturspiel, das, des -es, Pl. die -e, in der Naturgeschichte von denjenigen Körpern, welche eine zufällige Ähnlichkeit mit fremdartigen Körpern haben; z. B. ein Linsenstein, d. i. ein Stein, der etwas Ähnliches von der bekannten Hülsenfrucht hat.

Naturwissenschaft, die, Pl. ungew., so viel als Naturlehre, w. s.

Nebel, der, des -s, Pl. die, die sichtbaren Dünste in der Nähe der Erdfläche. In höhern Stellen des Luftkreises werden sie Wolken genennt. Davon nebelicht und nebelig.

Anm. Verwandt mit dem Lat. nebula, wie auch mit dem Gr. νεφέλη, eine Wolke.

Nebeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches aber nur als ein Impers. gebraucht wird. Es nebelt, d. i. es fällt ein Nebel.

Neben, eine Partikel, welche überhaupt eine Nähe ausdrückt. I) Eine Präpos. 1) Mit dem Dat. einen Zustand der Ruhe nahe bey einem Dinge zu bezeichnen. a) Eigentlich; z. B. er wohnet neben meinem Hause. b) Statt außer. Größten Theils veraltet; z. B. du sollst keine Götter haben neben mir. 2) Mit dem Accus. eine Bewegung nach der Nähe eines Dinges zu bezeichnen; z. B. er trat neben mich. — II) Ein Adv., wo es nur in Gesellschaft einiger andern Partikeln gebraucht wird; z. B. nebenher gehen.

Anm. Es scheint aus nahe und bey zusammen gezogen zu seyn.

Nebenbuhler, der, des -s, Pl. die; Femin. die -inn; Personen, welche sich um die Liebe einer und eben derselben Person bewerben.

Nebenmann, der, des -es, Pl. die -männer. 1) Derjenige, der sich einem andern zur Seite befindet; z. B. bey den Soldaten ist es derjenige, der im Gliede neben dem andern steht. 2) Derjenige, mit welchem eine Ehefrau einen verbothenen Umgang hält.

Nebenwort, das, des -es, Pl. die -wörter, so viel als das fremde Adverbium. (Bey einigen Grammatikern.)

Nebst, eine Präpos., welche mit dem Dativo verbunden wird, und andeutet, daß ein Ding mit dem andern ist oder geschieht, ohne doch den Nebenbegriff, der geringern Beschaffenheit zu haben; z. B. sie war nebst ihrem Geschwister im Garten.

Necken, e. regelm. Verb. act., durch kleine Beleidigungen oder Possen zum Unwillen oder Zorne reitzen. Davon das Necken.

Anm. Es scheint das Verkl. von nagen zu seyn, und so viel eigentlich zu bedeuten, als kleine Bisse versetzen.

Neckerey, die, Pl. die -en, das wiederhohlte Necken; ohne Pl. Imgleichen kleine Beleidigungen, andre zum Unwillen zu reitzen.

Neckisch, e. Adject. und Adv., im gemeinen Leben statt possierlich.

Neffe, der, des -n, Pl. die -n, des Bruders oder der Schwester Sohn. Statt des Franz. neveu, mit welchem es auch verwandt zu seyn scheint.

Neger, der, des -s, Pl. die; Femin. die -inn; die südlichen, im Gesichte beynahe ganz schwarzen Afrikaner.

Anm. Zunächst aus dem Franz. Negre und dieses aus dem Lat. niger, schwarz.

Nehmen, e. unregelm. Verbum. Ich nehme; du nimmst; er nimmt; Conj. ich nehme; du nehmest, u. s. w., Imperf. ich nahm; Conjunct. ich nähme. Particip. genommen. Imperat. nimm. I) Ein Neutr., mit haben, in einen Zustand versetzt werden: z. B. Schaden nehmen. Eine glückliche Wendung nehmen. Hierher gehört auch die Redensart: es nimmt mich Wunder, d. i. es wundert mich. — II) Ein Act., sich nahe bringen. 1) Eigentlich; z. B. etwas in die Hand nehmen. 2) Uneigentlich: allerley thätige Veränderungen zu bezeichnen. a) Überhaupt; z. B. die Flucht nehmen, d. i. fliehen. Sich in Acht nehmen, d. i. sich hüten. b) Besonders: aa) Sich betragen; z. B. er nahm sich sehr gut dabey. bb) Von Empfindungen, imgleichen von verschiedenen Wirkungen des Gemüthes; z. B. (1) Sich etwas zu Herzen nehmen, d. i. davon mit Einfluß auf den Willen gerührt werden. (2) Auslegen; z. B. ein Wort in einem andern Sinne nehmen. (3) Betrachten; z. B. man mag es nehmen wie man will.

Nehmendung, die, Pl. die -en, oder auch Nehmfall, statt des Lateinischen Ablativus, bey einigen Grammatikern.

Nehmlich, s. nähmlich.

Neid, der, des -es, Pl. ungew., der Verdruß über das Gut oder die Vorzüge eines andern, verbunden mit der Begierde, sie selbst zu besitzen. Versch. v. d. syn. Eifersucht und Mißgunst.

Neiden, e. regelm. Verb. act., mit dem Accus. der Person. Einen neiden, d. i. Neid gegen ihn empfinden. (Nur bey den Dichtern.)

Neider, der, des -s, Pl. die, Femin. die -inn, Personen, welche andere beneiden.

Neidhammel, der, des -s, Pl. die -hämmel, ein neidischer Mensch. (Im niedrigen Ausdr.)

Neidisch, e. Adject. und Adv., Neid empfindend, und darin gegründet.

Neidnagel, der, des -s, Pl. die -nägel, s. Niednagel.

Neige, die, Pl. die -n. (Von dem folgenden neigen.) 1) Der Zustand, da sich eine Sache ihrem Ende oder ihrem Verfalle nähert; ohne Pl. Es geht mit ihm auf die Neige, d. i. seine Kräfte, sein Vermögen, u. s. w., sind beynahe erschöpft. 2) Ein flüssiger Körper von einem geneigten Fasse oder Geschirre. Uneigentlich, doch nur im gemeinen Ausdrucke: der Überreß von jeder Sache.

Neigen, e. regelm. Verb. act., näher nach der Oberfläche der Erde bewegen. I) Eigentlich. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bedeutung: aus Höflichkeit, oder um sein Wohlwollen zu bezeigen. Verschied. v. d. syn. sich beugen und sich bücken. — II) Uneigentlich: 1) Sich zu seinem Ende, zu seinem Verfalle neigen, d. i. sich demselben nähern. 2) Sich zu einer Sache neigen, d. i. für etwas eingenommen seyn. Davon das Neigen.

Neigung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Neigens. 2) Der Zustand, da eine Fläche sich nach und nach dem Mittelpuncte der Erde nähert, wo der Pl. nur von mehrern Arten gebraucht wird. 3) Die Fertigkeit theils des untern, theils des oberen Begehrungsvermögens, welche daher oft aus vernünftigen Vorstellungen entstanden ist. Verschied. von dem synon. Trieb und Hang.

Nein, ein verneinendes Adverb., welches alsdann gebraucht wird, wenn man eine vorher gegangene Frage oder Bitte mit einem Worte verneinen will.

Nektar, der, des -s, Pl. ungew., der gewöhnliche Trank der Götter, in der Mythologie der Griechen und Römer. (Griechisch νεκταρ.)

Nelke, die, Pl. die -n, der

Nahme einer Blume, wie auch eines Gewürzes.

Nen, ein Suffixum, vermittelst dessen neue Zeitwörter oder Verba aus andern gebildet werden, welche vornehmlich eine doppelte Bedeutung haben. 1) Eine thätige; Activa aus Neutris zu bilden; z. B. öffnen; von dem veralteten offen, offen stehen; warnen von wahren. 2) In andern Fällen werden bloß Intensiva daraus, d. i. Verba, welche einen verstärkten innern Grad der Handlung bezeichnen, wo gewöhnlich das ursprüngliche Verbum verloren gegangen ist; z. B. brennen, rennen, u. s. w.

Nennbar, e. Adject. und Adv., was genannt werden kann. Davon die Nennbarkeit.

Nennen, e. unregelm. V. act. Ich nenne; du nennest, u. s. w. Imperfect. ich nannte. Particip. genannt. Auch regelmäßig: ich nennte; genennt. 1) Ein Ding bey seinem Nahmen rufen oder erwähnen, da denn so wohl das Ding als der Nahme im Accusativo stehen; z. B. er nannte ihn einen Herrn. — 11) Einem Dinge einen Nahmen ertheilen, mit dem Accusativo der Person und des Nahmens; z. B. man nannte ihn nur den Räuber. Davon die Nennung.

Anm. Aus dem veralteten Verb. nahmen, d. i. einen Nahmen geben.

Nennendung, die, Pl. die -en, statt des Lat. Nominativus, bey einigen Grammatikern.

Nenner, der, des -s, Pl. die. 1) So viel als Nominativus, bey einigen Grammatikern. 2) In der Rechenkunst diejenige Zahl eines Bruches, welche die Eintheilung des Ganzen bezeichnet.

Nennwort, das, des -es, Pl. die -wörter, bey einigen Sprachlehrern so viel als das Lat. Nomen.

Ner, ein Suffixum, vermittelst dessen Substantiva Masc. gen. von andern Wörtern gebildet werden. 1) Von Verbis, Personen zu bezeichnen, welche die Handlung des Verbi verrichten; z. B. Klämpner von klampen oder klämpen. 2) Von Nominibus, besonders Substantivis; z. B. ein Glöckner, d. i. derjenige, der mit den Glocken läutet.

Nerve, (aus dem Lat. nervus) der, des -n, Pl. die -n, gewisse zarte röhrenartige von außen unsichtbare Fasern, welche sich aus dem Gehirne und Rückenmarke über alle Theile des Leibes erstrecken, und der Sitz so wohl der Empfindung als auch der Bewegung sind.

Anm. Einige sagen auch die Nerve.

Nerven, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Nerven versehen. 2) Ein Pferd nervt sich, wenn es im Gehen mit dem Eisen der Hinterfüße die Nerven der Vorderfüße beschädigt.

Nervig, e. Adject. und Adv., viele und starke Nerven habend. Uneigentlich: stark.

Nervicht, e. Adject. und Adv., den Nerven ähnlich.

Nervös, e. Adject. und Adv., nur uneigentlich statt nachdrücklich. (Aus dem Lat. nervosus.)

Nessel, die, Pl. die -n, der Nahme verschiedener Pflanzen.

Nesselgarn, das, des -es, Pl. ungew., ein aus den Fäden der Brennnessel gesponnenes Garn. Uneigentlich: ein feines baumwollenes Garn.

Nesseltuch, das, des -es, Pl. (von mehrern Arten oder einzelnen Stücken) ein aus Nesselgarne verfertigtes Gewebe. Davon das Adject. nesseltuchen.

Nest, das, des -es, Pl. die -er. Verklein. das Nestchen. 1) Eigentlich: ein Haufe mehrerer mit einander verbundener oder bey und neben einander befindlicher Dinge. (In einigen Fällen. 2) In engerer und gewöhnlicher Bedeutung: ein von Reisern, Stroh, Moos und andern weichen oder biegsamen Dingen bereitetes tiefes Behältniß, welches sich Vögel, einige Insecten und vierfüßige Thiere zu ihrem Aufenthalte, besonders aber für ihre Jungen verfertigen. a) Eigentlich. b) Uneigent,

lich. aa) Die in einem solchen Behältnisse befindlichen Eyer oder Jungen. bb) Ein Haus; eine Wohnung. (Im verächtlichen Sinne.) cc) Statt Bett. (Im vertraulichen Scherze; z. B. er will nicht aus dem Neste.)

Anm. Es stammt wahrscheinlich von nähen her, so fern es überhaupt verbinden bedeutet.

Nestküchen, das, des -s, Pl. die; Verkl. das Nestküchelchen; das letzte und gemeiniglich schwächste Küchen aus einem Neste Eyer. Uneigentlich: das jüngste Kind unter mehreren, welches oft verzärtelt wird.

Nett, e. Adject. und Adv., was nicht allein nichts Fremdartiges, sondern auch nichts Überflüssiges in sich enthält. Versch. v. d. syn. rein. Davon die Nettigkeit.

Anm. Zunächst aus dem Franz. net, welches mit dem Lat. nitidus verwandt ist.

Netz, das, des -es, Pl. die -e. Verklein. das Netzchen. I) Ein aus gezwirnten Maschen bestehendes Gestrick. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed. ein solches Gestrick, so fern es zum Fange gewisser Thiere gebraucht wird; z. B. ein Vogelnetz; Fischnetz, u. s. w. — II) Uneigentlich, wegen einiger Ähnlichkeit in der Gestalt. 1) Mehrere in der Form eines Netzes gezogene Linien, darnach zu zeichnen. 2) Ein häutiger Theil in den thierischen Körpern, welcher sich über den Gedärmen ausbreitet. (Ohne Zweifel von nähen.)

Netzen, e. regelm. Verb., (von naß) naß machen. Davon die Netzung.

Neu, e. Adject. und Adv., von Dingen, seit deren Daseyn nur eine kurze Zeit verstrichen ist. Versch. v. d. syn. modern. I) Eigentlich. — II) In weiterer Bedeutung: 1) In Beziehung auf gewisse Eigenschaften oder Umstände: z. B. ein neuer Bedienter 2) In Beziehung auf unsere Erkenntniß; z. B. diese Sache ist mir nicht neu, d. i. nicht unbekannt. — III) Uneigentlich, in Beziehung auf solche Eigenschaften, welche gemeiniglich an neuen Dingen angetroffen werden. 1) Der ersten Gestalt, welche ein Ding nach seinem Entstehen hatte, gleich; z. B. etwas wieder neu machen. 2) Unabgenutzt; z. B. das Kleid ist noch ganz neu 3) Den Grad der innern Stärke habend, den ein Ding gemeiniglich kurz nach seinem Entstehen zu haben pflegt 4) Mit dem Nebenbegriffe des Bessern; z. B. eine neue Lebensart anfangen. 5) Unerfahren; z. B. noch ganz neu in der Welt seyn.

Anm. Verwandt mit dem Gr. νέος und Lat. novus.

Neubegierde, die, Pl. ungew., die Begierde, etwas Neues zu erfahren, ohne dabey einen vernünftigen Zweck zu haben. Versch. v. d. syn. Wißbegierde und Neugier. Davon neubegierig.

Neuen, e. regelm. Verb. act., welches nur in einigen Zusammensetzungen üblich ist, statt neu machen.

Neuerlich, e. Adject. und Adv., vor kurzem.

Neuerung, die, Pl. die -en, etwas, was vorher noch nicht da gewesen ist; z. B. eine neue Gewohnheit; eine neue Anstalt, u. s. w.; z. B. allerley Neuerungen aufbringen.

Neugier, die, Pl. ungew., eine leidenschaftliche Neubegierde.

Neugierig, e. Adject. und Adv., Neugier habend und in derselben gegründet. Davon die Neugierigkeit.

Neuheit, die, Pl. die -en. I) Als ein Abstractum und ohne Pl. der Zustand, die Eigenschaft, nach welcher ein Ding neu ist. — II) Als ein Concretum, eine bisher noch nicht erfahrne oder erkannte Sache.

Neuigkeit, die, Pl. die -en. 1) Als ein Abstractum, und ohne Pl., die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es neu ist. 2) Als ein Concretum, eine neue Veränderung. Häufiger in Absicht der Er-

kenntniß, ohne doch die Neuheit des Daseyns auszuschließen; z. B. eine Neuigkeit erzählen.

Neujahr, das, des -es, Pl. ungew., (zusammen gezogen aus das neue Jahr) der Anfang eines neuen Jahres; z. B. wir werden auf Neujahr kommen.

Neulich, e. Adject. und Adv., was vor kurzem gewesen oder geschehen ist.

Neuling, der, des -es, Pl. die -e, eine Person, welche in einer Sache noch unerfahren ist.

Neumodisch, e. Adj. u. Adv., der neuen Mode gemäß.

Neumond, der, des -es, Pl. die -e, derjenige Zustand des Mondes, wie auch die Zeit, da er neu ist, d. i. da er die dunkle Seite gegen uns kehrt.

Neun, ein Zahlwort.

Anm. Stehet es absolute, so hat es im Genit. neuner, im Dat. neunen.

Neunauge, die, Pl. die -n, eine Art Lampreten.

Anm. Der Nahme kommt daher, weil die Neunaugen sieben Luftlöcher an der Seite haben, welche Augen ähnlich sind, und wozu die zwey eigentlichen Augen hinzu gerechnet werden.

Neune, die, Pl. die -n, die Zahlfigur, welche die Zahl neun bezeichnet.

Neuner, der, des -s, Pl. die, eine Zahl von neun Einheiten, als ein Ganzes betrachtet.

Neunerley, e. Adject. indecl. und Adv., von neun verschiedenen Arten und Beschaffenheiten.

Neunte, die Ordnungszahl von neun.

Neuntel, das, des -s, Pl. die, der neunte Theil eines Ganzen.

Neuntheilig, e. Adject. und Adv., aus neun Theilen bestehend.

Neunzehn, eine unabänderliche Hauptzahl, statt neun und zehen zusammen genommen.

Neunzehnte, die Ordnungszahl des vorher gehenden Zahlwortes.

Neunzig, ein Zahlwort, zehen neun Mahl genommen.

Neunziger, der, des -s, Pl. die. 1) Ein aus neunzig Einheiten bestehendes Ganze. 2) In weiterer Bed. neunzig Jahre alt. 3) Was in dem Jahre 1790 gebaut, erzeugt ist, u. s. w., besonders von Weinen.

Neunzigste, die Ordnungszahl von neunzig.

Neutral, e. Adject. und Adv., keiner Partey zugethan. (Aus dem mittlern Lat. neutralis.) Versch. v. d. syn. unparteyisch.

1. Nicht, der, des -es, Pl. die -e, im Hüttenbaue ein mehliges Product, welches beym Schmelzen des Zinkes in Gestalt weißer Flocken in die Höhe steigt.

2. Nicht, e. Adv., welches gebraucht wird, wenn man im Zusammenhange der Rede oder mit ganzen Sätzen etwas verneint. 1) Eigentlich; z. B. er kann heute nicht schreiben. Nicht Männer, sondern Weiber. 2) In manchen Arten von Fragen scheint es bloß zur Einkleidung der Frage zu dienen; z. B. ists nicht wahr?

Anm. In Zusammensetzungen ist dieses Wort nur in einigen Fällen üblich. 1) Mit Verbis, um im gem. Leben übliche Substantiva daraus zu bilden, welche das Gegentheil von dem bezeichnen, was das Verbum sagt; z. B. ein Willnicht; ein Gebenicht, u. s. w. Oft werden ganze Redensarten auf diese Art zusammen gezogen; z. B. ein Thunichtgut. 2) Mit einigen von Verbis abgeleiteten Subst. auf ung, oder mit dem Infinitivo der Verborum, um Substantiva daraus zu bilden, welche die Unterlassung der in dem Verbo liegenden Handlung bezeichnen; z. B. im Falle der Nichtzahlung. Das Nichtthun; das Nichtwissen, u. s. w.

3. Nicht, e. Subst., welches mit dem vorher gehenden Worte einerley Ursprunges ist, aber nur noch in der Gestalt eines Adverbii ohne Artikel und mit den Präpos. zu und mit gebraucht wird; z. B. etwas zu nicht

machen. Mit nichten statt keinesweges. (Im gem. Leben.)

Nichte, die, Pl. die -n, das Femin. von Neffe, des Bruders oder der Schwester Tochter. Verkl. das Nichtchen.

Nichtig, e. Adject. und Adv. 1) Keine Kraft, keine Gültigkeit habend. 2) Keinen Werth habend; z. B. ein nichtiges Geschwätz. 3) Keine Dauer habend; z. B. wie nichtig ist doch alles! Davon die Nichtigkeit.

Nichts, e. Pronomen indecl., welches nur allein von Sachen, und zwar im Singul. üblich ist. Es wird dem Etwas entgegen gesetzt: 1) Im engsten Sinne, von dem, was nicht nur nicht vorhanden ist, sondern auch nicht möglich ist. Auch als ein Subst. Gen. neutr. ein Nichts, das Nichts. 2) In weiterer Bed. von dem, was nicht vorhanden, aber möglich ist; z. B. besser etwas als nichts. 3) Uneigentlich im gemein. Leben statt wenig; sehr wenig; z. B. er versteht oder weiß nichts, d. i. er hat wenige Kenntnisse. Auch in Gestalt eines Subst. gen. neutr.; z. B. das Nichts unserer Kräfte darf sich daran nicht wagen.

Anm. Es scheint aus nicht was oder nicht es zusammen gesetzt seyn.

Nichtsnützig, e. Adject. und Adv., (aus der Redensart zusammen gezogen zu nichts nütze) was zu nichts taugt. Davon die Nichtsnützigkeit. (Im gemeinen Ausdruck.)

Nichtswürdig, e. Adject. und Adv., keinen Werth habend. Davon die Nichtswürdigkeit.

Nichtwollen, das, des -s, Pl. ungew., der Mangel des Wollens.

1. Nickel, der verkürzte männliche Taufnahme Nicolaus. (In der niedrigen Sprechart einiger Gegenden.)

2. Nickel, der, des -s, Pl. (von mehrern Arten) die, im Bergbaue eine arsenikalische Erzart.

Anm. Vielleicht ist es aus Arsenik verkürzt und verderbt worden.

3. Nickel, der, des -s, Pl. die, eine liederliche Weibsperson. Verkl. das Nickelchen.

Nicken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, von dem mehrmaligen Neigen mit dem Haupte.

Anm. Es ist das Frequentativum oder Intensivum von neigen.

Nicolaus, ein männlicher Taufnahme. (Abgekürzt: Klaus, Klas, Nickel.)

Nie, ein verneinendes Adv., zu keiner Zeit.

Anm. Wahrscheinlich aus dem veralteten ni und je, so wie nein aus ni und ein.

Nieden, ein Adv. des Ortes statt unten. Nur in der höhern Schreibart mit hier oder hie zusammen gesetzt, statt auf dieser Erde.

Nieder, e. Adject. und Adverb., dem Mittelpuncte der Erde näher als ein anderes Ding, im Gegensatze von ober und hoch. I) Als ein Adject. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: gering der Würde nach, im Gegensatze von hoch; z. B. die niedern Schulen. Auch im sittlichen Verstande statt des härtern niederträchtig; z. B. ein niederer Eigennutz. — II) Ein Adv. Nur in Zusammensetzungen mit Verbis und den daher abstammenden Nominibus.

Niederdeutsch, e. Adject. und Adverb., in dem niedrigern Theile Deutschlandes einheimisch oder darin gegründet.

Niederdeutschland, der niedriger gelegene Theil von Deutschland. In engerer und gewöhnlicher Bed. Westphalen und Niedersachsen.

Niederkommen, ein unregelm. Verb., (s. kommen) mit seyn, so viel als entbunden werden. (Im gem. Leben.)

Niederkunft, die, Pl. ungew., der Zustand, wie auch die Zeit, da eine weibliche Person entbunden wird.

Niederlage, die, Pl. die -n,

(Von niederlegen.) I) Die Handlung, da ein Ding nieder gelegt, besonders der Zustand, da ein Kriegsheer geschlagen wird. 2) Der Ort, wo Waaren in Menge auf einige Zeit aufbewahrt werden. 3) Das Recht, etwas an einem Orte niederzulegen, imgleichen die Verbindlichkeit, dies thun zu müssen; ohne Pl. Daher der Niederläger und Niederlagsverwandte.

Niederschlagen, e. unregelm. Verb. s. schlagen. I) Ein Neutr. 1) Mit haben, niederwärts schlagen. 2) Mit seyn, plötzlich und mit Heftigkeit niederfallen. — II) Ein Act., niederwärts oder zu Boden schlagen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed.: durch verschiedene gemeiniglich gewaltsame Mittel niederwärts treiben oder richten; z. B. in der Chemie wird das Kupfer mit Eisen niedergeschlagen. 3) Uneigentlich: a) Benehmen; z. B. jemandes Hoffnungen niederschlagen. b) In diejenige Art von Traurigkeit versetzen, wo man alle seine Kräfte gelähmt fühlt. Besonders im Participio niedergeschlagen, welches versch. ist v. d. syn. kleinmüthig und furchtsam. Davon die Niedergeschlagenheit.

Niederträchtig, ein Adject. und Adv., im höchsten Grade unsittlich, sofern dies aus Mangel an Selbstschätzung entsteht. Versch. v. d. synon. niedrig. Davon die Niederträchtigkeit.

Niederung, die, Pl. die -en, in einigen Gegenden so viel als eine niedrig gelegene Gegend.

Niederwärts, e. Adv. des Ortes, nach der Tiefe zu.

Niedlich, e. Adject. und Adv., alles das, dessen Annehmlichkeit in der Feinheit seiner Theile, und in der Zierlichkeit seiner Zusammensetzung besteht. Versch. v. d. synon. artig und hübsch. Davon die Niedlichkeit.

Niednagel, der, s. Nietnagel.

Niedrig, e. Adject. und Adv., der Oberfläche oder dem Mittelpuncte der Erde näher als ein anderes Ding, im Gegensatze von hoch. I) Eigentlich; z. B. ein niedriger Berg. — II) Uneigentlich: von verschiedenen Eigenschaften der Dinge, in welchen sie von den meisten ihrer Art übertroffen werden. 1) Von den Tönen und der Stimme; z. B. ein niedriger Ton. 2) Von dem Preise statt gering; z. B. etwas für einen zu niedrigen Preis verkaufen. 3) Geringer an Würde, als andere Dinge von eben derselben Art. a) Überhaupt; z. B. die niedrigen Schulen. b) Besonders. aa) Geringe dem bürgerlichen Stande nach; z. B. von niedrigen Altern herstammen. Nach einer noch weitern Figur: diesem geringen bürgerlichen Stande an Mangel der anständigen Würde ähnlich, wie auch in der gewöhnlichen Denkungsart desselben gegründet; z. B. ein niedriger Ausdruck. bb) Im sittlichen Verstande: sittlicher Vorzüge im hohen Grade beraubt, imgleichen in dieser Gemüthsart gegründet. Davon die Niedrigkeit.

Anm. Vermittelst des Suffixi ig, von dem nicht so üblichen nieder.

Niedrigen, e. regelm. Verb. act., niedrig machen. (Bey den Dichtern.)

Niemahls, e. Adv. der Zeit, zu keiner Zeit.

Anm. Es ist aus nie und Mahl (w. s.) zusammen gesetzt.

Niemand, Genit. niemands oder niemandes, Dat. niemanden, und Accus. niemand, ein Pronomen pers., welches nur im Singul. üblich ist, und die Ausschließung einer jeden Person bezeichnet, im Gegensatze des jemand. Im Scherze wird es auch wohl als ein Subst. gebraucht; z. B. der leidige Niemand.

Anm. Es ist aus dem veralteten ni und Mann zusammen gesetzt. Das d am Ende ist erst in spätern Zeiten hinzu gekommen.

Niere, die, Pl. die -n. Verkl. das Nierchen. 1) Überhaupt: ein runder oder doch rundlicher Kör-

per. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. runde fleischige, aus Adern und Drüsen bestehende Theile in dem thierischen Körper, welche zu beyden Seiten unter der Leber und Milz liegen, und zur Absonderung des Harnes von dem Blute dienen.

Nieseln, ein regelm. Verbum, durch die Nase reden. I) Ein Neutr., mit haben. — II) Ein Act., z. B. einen Laut nieseln.

Anm. Es stammt offenbar von Nase ab.

Niesen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches die heftige mit einem erschütternden Geräusche verbundene Ausstoßung der Luft aus der Nase bezeichnet, die von einer convulsivischen Zusammenziehung der Nerven herrührt.

Anm. Es ist ohne Zweifel eine Nachahmung des mit dem Niesen verbundenen Lautes.

Nießbrauch, der, des -es, Pl. ungew., der Gebrauch des Ertrages oder des Nutzens einer Sache.

Niet, das, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Nietchen, ehedem jeder Nagel oder Pflock, wodurch etwas befestigt wird. Jetzt nur noch von einem stumpfen metallenen Nagel, welcher zwey Theile mit einander verbindet, und an dem entgegen gesetzten Ende mit dem Hammer ausgedehnt wird, damit er halte; z. B. etwas mit einem Niete befestigen.

Niete, die, Pl. die -n, ein Loos, welches ohne Gewinn heraus kommt.

Anm. Es stammt wahrscheinlich von dem Holländischen niet her, d. i. nichts.

Nieten, e. regelm. Verb. act. 1) Vermittelst eines Nietes befestigen. 2) Einen zur Verbindung zweyer Stücke eingeschlagenen Nagel am entgegen gesetzten Ende breit hämmern. 3) Die hervor stehende Spitze eines eingeschlagenen Nagels umbiegen und niederschlagen, besonders in dem zusammen gesetzten Verbo umnieten.

1. Nietnagel, der, des -s, Pl. die -nägel, eine Art Nagel, welcher am Ende breit gehämmert wird.

2. Nietnagel, der, des -s, Pl. die -nägel. 1) Ein Stückchen von dem Nagel eines Fingers, welches sich von dem übrigen Theile absondert, unten aber mit der Wurzel im Fleische festsitzt und Schmerzen verursacht. 2) Ein Stückchen aufgesprungene Haut an dem Nagel eines Fingers, welches oft weiter reißt, und alsdann empfindliche Schmerzen verursacht.

Anm. Im Nieders. Nothnagel, d. i. ein Nagel, welcher Schmerzen verursacht. Wahrscheinlich ist es mit Noth verwandt.

Niftelgerade, die, Pl. die -n, dasjenige Geräth, welches die nächste Niftel, d. i. Nichte oder Blutsfreundinn mütterlicher Linie, von ihrer verstorbenen Muhme erbt.

Anm. Niftel war ehedem auch für Nichte üblich.

Nikolaus, so viel als Nicolaus, w. s.

Nimmer, ein Adv. der Zeit. 1) Zu keiner Zeit.

Anm. 1. Es ist aus dem veralteten ni und immer zusammen gezogen.

Anm. 2. Im gem. Leben macht man mit diesem Worte allerley Zusammensetzungen; z. B. ein Nimmersatt, ein Nimmerfroh, u. s. w.

2) Nicht mehr, nicht wieder. (Zusammen gezogen aus nie und mehr.) Es ist in dieser Bed. nur in der gemeinen Sprechart einiger Gegenden üblich.

Nimmermehr, e. Adv. der Zeit, schlechterdings zu keiner zukünftigen Zeit.

Nimmersatt, der, des -es, Pl. die -e, eine Person, welche niemals satt wird.

Nippen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, wenig auf ein Mal trinken. (Im gem. Ausdr.)

Nirgend, oder nirgends, ein Adv. des Ortes, an keinem Orte, im Gegensatze des irgend oder irgends.

Nische, (oder Niesche) die, Pl. die -n, eine rundliche Aushöhlung in der Wand eines Gebäudes oder Zimmers, etwas hinein zu stellen.

Anm. Zunächst aus dem Franz. niche.

Nischel, der, des -s, Pl. die, in der gem. Sprechart einiger Gegenden soviel als der Korf, aber nur im verächtlichen Verstande.

Niß, ein Suffixum, welches Substantiva aus Adjectivis und Verbis bildet, welche theils die Handlung selbst, oder einen Zustand, theils aber auch ein Ding, welches etwas thut, einen Ort, u. s. w. bezeichnet; z. B. Finsterniß, Wildniß, Erlaubniß, Besorgniß, Hinderniß, Kenntniß, Bekenntniß, u. s. w.

Anm. Die Wörter, welche dieses Suffixum haben, sind entweder Gen. femin. oder Gen. neutr. und man thut am besten, da wir keine bestimmten Regeln dafür haben, wenn man dem herrschenden Gebrauche folgt; z. B. man sagt gewöhnlich: die Betrübniß, die Erlaubniß, u. s. w., hingegen das Bekenntniß, das Behältniß, u. s. w.

Nisse, die, (nur im Plur.) die Eyer der Läuse, besonders in den Haaren.

Anm. Bey den ältern oberd. Schriftstellern lautet dieses Wort immer Nizze, weswegen man auch gewöhnlich Nisse schreibt; indessen kann man dieses Wort auch als eine figürliche Bedeutung von Nuß annehmen, da wirklich der Sing. oft so gehört wird.

Nisten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sein Nest bauen. (Von Thieren, welche keine eigentliche Nester haben, ist es nicht gebräuchlich.) Uneigentlich wird es bisweilen im Scherze oder verächtlichen Verstande gebraucht, statt seinen dauerhaften Aufenthalt an einem Orte nehmen.

Nix, der, des -es, Pl. die -e, ein erdichtetes Wassergespenst.

Anm. Es scheint ein Überrest der alten nordischen Mythologie zu seyn, nach welcher Necken bey den ältern Schweden der Gott des Wassers war.

Nobilitieren, e. regelm. Verb. act., in den Adelstand erheben. (Aus dem Lat. nobilitare.)

Noblesse, (Franz.) die, Pl. ungew., die adeligen Personen, als ein Collectivum.

Noch, eine Partikel. I) Eine Conjunct., eine Verneinung zu bezeichnen, doch nur alsdann, wenn mehrere Dinge in einzelnen Sätzen oder Gliedern verneint werden. Jetzt braucht man sie nur noch zur Fortsetzung einer aus mehreren Gliedern bestehenden Verneinung, da denn das erste Glied weder bekommt, alle folgende aber mit noch verneint werden; z. B. er hat weder Geld, noch Waaren, noch Credit, noch Freunde. Auch jede andere vorher gegangene Verneinung, wenn sie aus einzelnen Gliedern besteht, setzt sie fort; z. B. ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. — II) Ein Adv. der Zeit, die Fortdauer einer gegenwärtigen Handlung zu bezeichnen, statt bis jetzt; z. B. er ist der einfältigste Mensch, den ich noch gesehen habe. Soll ein Nachdruck dadurch bewirkt werden, so steht noch auch voran; z. B. noch ist er nicht da. — III) Als ein Adv., welches eine vermehrende Bedeutung hat; z. B. ich sage es noch einmal. Bisweilen steht es statt dessen ungeachtet; z. B. und du unterstehst dich noch, mich darum zu bitten?

Nochmahls, e. Adv. statt noch einmahl. Nochmahlig, e. Adject. was nochmahls ist oder geschieht.

None, die, Pl. die -n. 1) In den Klöstern: die neunte Stunde des Tages. 2) In der Musik: die um eine Octave erhöhete Secunde. (Vom Lat. nona.)

1. Nonne, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Nönnchen, bey verschiedenen Handwerkern der Nahme eines hohlen Raumes oder eines vertieften Gefäßes.

2. Nonne, die, Pl. die -n,

Verkleiner. das Nönnchen, eine weibliche Person in verschiedenen Religionen, welche sich gottesdienstlichen Übungen und dem ehelosen Stande widmet.

Anm. Aus dem mittlern Lateine, wo man die Mönche auch nonnos und die Klosterfrauen nonnas nannte.

Nord, der, des -es, Pl. ungew., der aus Mitternacht kommende Wind. (Bey den Dichtern.)

Norden, ein Subst., welches nur mit einigen Präpos. und ohne Artikel gebraucht wird, die mitternächtige Himmelsgegend zu bezeichnen; z. B. der Wind kommt aus Norden.

Nordlich, oder nördlich, gegen Norden gelegen; daher kommend; in dieser Himmelsgegend gegründet.

Nordlicht, das, des -es, Pl. die -er, eine Erscheinung, welche sich in unsern Ländern und weiter nordwärts am häufigsten nach Sonnenuntergang am nördlichen Horizonte sehen läßt, und in einem starken oft hochrothen oder feuerfarbenen Lichte besteht, aus welchem helle Lichtsäulen gegen den Scheitelpunct emporsteigen. Der Grund dieses Phänomens ist noch nicht außer Zweifel gesetzt worden.

Nordost, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Wind, welcher aus der Gegend zwischen Norden und Osten herkommt. 2) Die Gegend zwischen Norden und Osten, doch ohne Artikel, wofür doch Nordosten üblicher ist.

Nordpol, der, des -es, Pl. die -e, in der Geographie der äußerste Punct der Erdachse oder Weltachse gegen Norden zu.

Nordschein, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Nordlicht.

Nordstern, der, des -es, Pl. ungew., eine Benennung des Polarsternes.

Nordwest, oder Nordwesten, die Himmelsgegend zwischen Norden und Westen; z. B. der Wind kommt aus Nordwest.

Nordwind, der, des -es, Pl. die -e, der Wind, welcher aus Mitternacht kommt.

Nößel, das, des -s, Pl. die, Verklein. das Nößelchen. 1) Ein hohles Gefäß, besonders als ein Maß flüssiger oder trockner Dinge.

Note, die, Pl. die -n, Verkl. das Nötchen. 1) Eine Anmerkung. 2) Ein kurzer Aufsatz. 3) In der Musik die Tonzeichen.

Noth, die, Pl. ungew., einige wenige Fälle ausgenommen, wo er die Nöthe lautet. I) Anstrengung der Kräfte, so wohl des Leibes als des Gemüthes; z. B. das macht mir viele Noth. — II) Derjenige Zustand, da eine Sache kaum zu einer Absicht hinreichend oder dienlich ist; z. B. zur Noth hat er zu leben. — III) Der Zustand, da man eines Dinges bedarf; z. B. über Noth essen, d. i. mehr als man zur Nothdurft bedarf. — IV) Der Zustand, da man in der Wahl der zur Erreichung einer Absicht gehörigen Mittel eingeschränkt ist; z. B. ich habe es aus Noth gethan. — V) Besonders äußerer und physischer Zwang. Am häufigsten in der R. A. aus Noth; z. B. etwas aus Noth thun. — VI) Sittliche Nothwendigkeit; z. B. ohne Noth härmte er sich nicht so. — VII) Die Gegenwart eines Übels, bey welchem wir schleuniger Hülfe bedürfen; z. B. große Noth haben. Ehedem war der Pl. in dieser Bed. sehr gewöhnlich, jetzt aber hört man ihn nur noch bisweilen im gem. Leben; z. B. in großen Nöthen seyn.

Nothdurft, die, Pl. ungew. I) Als ein Abstractum. 1) Der Zustand, da etwas kaum zu einer Absicht hinreicht. (Im gem. Leben.) 2) Der Zustand, da man die zur Wohlfahrt, besonders zur Erhaltung des natürlichen Lebens, unentbehrlichsten Mittel bedarf. (Veraltet.) — II) Ein Concretum, ohne Plur. 1) Alles, was zu einer Sache erforderlich ist. (In den Kanzelleyen.) 2) In engerer und gewöhnlicher Bedeutung: das, was zur Erhaltung des natürlichen Lebens unentbehrlich ist; z. B. seine Nothdurft haben.

3) Seine Nothdurft verrichten, d. i. seinen Leib durch Ausleerung der verdaueten Speisen erleichtern.

Nothdürftig, e. Adject. und Adv., was zur Erhaltung des natürlichen Lebens unentbehrlich ist; z. B. ein nothdürftiges Auskommen haben. Verschied. v. d. syn. kümmerlich. Davon die Nothdürftigkeit.

Nothhelfer, der, des -s, Pl. die, Femin. die Nothhelferinn, Personen oder Sachen, deren man sich nur in Verlegenheit bedient, wenn man keine bessern haben kann. (Im gem. Leben.)

Nothhülfe, die, Pl. ungew., eine Hülfe in dringender Noth, imgleichen eine Hülfe, deren man sich bedienen muß, da man keine bessere hat.

Nöthig, e. Adject. und Adv., Noth habend, wie auch in derselben gegründet. I) In Ansehung der Person: nur als Adv. und mit dem Verbo haben, etwas zur Erreichung einer gewissen Absicht bedürfen. — — II) In Ansehung der Sache: zur Erreichung einer Absicht, zur Hervorbringung einer Veränderung erforderlich; z. B. die nöthige Kleidung.

Nöthigen, e. regelm. Verbum act. 1) Durch äußere Gewalt zu etwas bewegen. 2) Durch Vorlegung triftiger Gründe zu etwas bewegen. 3) Aus Höflichkeit zu etwas zu bewegen suchen; z. B. zum Essen nöthigen. Davon die Nöthigung.

Nöthigkeit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es nothwendig ist.

Nothleidend, eigentlich das Particip. von der R. A. Noth leiden, welches theils als ein Adject. theils als ein Subst. gebraucht wird, statt ein gegenwärtiges, die Wohlfahrt in einem hohen Grade verminderndes Übel leidend oder empfindend, und im engern Verstande Mangel an den unentbehrlichsten Erhaltungsmitteln des natürlichen Lebens leidend.

Nothlüge, die, Pl. die -n, eine Lüge, zu welcher man bewogen wird, wenn man sich nicht anders helfen kann.

Nothstall, der, des -es, Pl. die -ställe, eine Art Gerüst, in welchem man unbändige Pferde zwingt, stille zu stehen, sich beschlagen, Arzeneyen eingießen zu lassen u. s. w.

Nothtaufe, die, Pl. die -n, die Taufe, welche einem Kinde bey Lebensgefahr ohne große Feyerlichkeiten gegeben wird.

Nothwendig, e. Adject. und Adv., was so ist, oder geschieht, daß es nicht anders seyn oder geschehen kann. 1) Im schärfsten Verstande: dessen Gegentheil einen Widerspruch enthält, im Gegensatze des zufällig. 2) Was in Ansehung der Umstände nicht anders seyn, oder geschehen kann. Davon die Nothwendigkeit.

Nothwerk, das, des -es, Pl. die -e, eine Handlung, die zu unserer und anderer Wohlfahrt unentbehrlich ist.

Nothzucht, die, Pl. ungew., soviel als ein gewaltthätiger Beyschlaf.

Nothzüchtigen, ein regelm. Verb. act., mit Gewalt zum Beyschlafe zwingen. Davon die Nothzüchtigung.

November, der, des -s, Pl. die, der eilfte Monath im Jahre.

Anm. Nach dem Lat. November, von novem, neun, weil er bey den Römern, welche das Jahr mit dem Märze anfingen, der neunte Monath war.

Nu, s. Nun.

Nüchtern, e. Adject. und Adv. I) Von einer Person, welche an demselben Tage noch nicht gegessen und getrunken, und in engerer Bed. noch nicht gegessen hat. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: ohne Geschmack; z. B. ein nüchterner Einfall. — II) In engerer Bed. ist es dem betrunken entgegen gesetzt. 1) Eigentlich: sich seiner und anderer Dinge nach vorüber gegangener Trunkenheit wieder völlig bewußt, als ein Adverb. 2) Uneigentlich: sich seines gegenwärtigen Zustandes bewußt, im Ge-

gensatze des Taumels der Leidenschaften; z. B. so lange seine Sinne noch nüchtern sind. — III) In weiterer und uneigentlicher Bed. Mäßigkeit in Essen und Trinken beobachtend, und darin gegründet; z. B. ein nüchternes Leben führen. (Im gem. Leben.)

Anm. Von dem noch jetzt im Nieders. üblichen Ucht, d. i. die Morgendämmerung, und dem vorgesetzten N, so daß nüchtern also eigentlich soviel als morgendlich bedeutet, und uneigentlich, von Personen, welche des Morgens noch nicht gegessen haben.

Nüchternheit, die, Pl. ungew., der Zustand, da man nüchtern ist.

Nudel, die, Pl. die -n, Verkl. das Nudelchen, von verschiedenen fadenartigen eßbaren Massen. Auch länglichte Stücken eines getrockneten Teiges, womit man Gänse und anderes Federvieh fett macht, führen diesen Nahmen.

Anm. Es scheint mit dem Lat. nodulus eines Geschlechtes zu seyn, und eigentlich eine jede rundliche Masse zu bezeichnen.

Null, e. Adv., aber nur in der Redensart null und nichtig gebräuchlich, statt ungültig.

Null, die, Pl. die -en, eine Zahlfigur, in Gestalt eines kleinen Zirkels, welche für sich allein nichts gilt, und nur die Abwesenheit einer Zahl bezeichnet. (Aus dem Lat. nulla.)

Nummer, die, Pl. die -n, eine oder mehrere Zahlfiguren. (Aus dem Lat. numerus.) Uneigentlich, doch nur im gemeinen Leben eine gute Nummer wobey haben, d. i. dabey gewinnen.

Nummerieren, (aus dem Lat. numerare) e. regelm. Verbum act. 1) Zählen. 2) Mit einem Zahlzeichen bezeichnen.

Nun, eine Partikel. I) Eigentlich als ein Adv. der Zeit, die gegenwärtige Zeit zu bezeichnen; z. B. hörst du es nun erst?

Anm. 1. Oft steht dieses nun um des Nachdruckes oder der Ründung willen, so daß der Begriff der gegenwärtigen Zeit nur neben her schleicht; z. B. wenn der Donner nun rollt, die Blitze sich kreuzen, u. s. w.

Anm. 2. Bisweilen wird diese Partikel auch als ein Subst. gebraucht, und lautet alsdann gewöhnlich Nu; z. B. in einem Nu schwand der Schmerz, u. s. w.

II) Uneigentlich, größten Theils in Gestalt einer Conjunction. 1) Eine Folge, eine Wirkung zu bezeichnen; z. B. das ist nun die Frucht deines Leichtsinnes. 2) Häufig wird es im erzählenden Tone als eine bloße Verbindungspartikel der Glieder einer Erzählung gebraucht. 3) Etwas einzuräumen, oder in einem Stücke nachzugeben; z. B. nun ist zwar gewiß, aber u. s. w. 4) Einen möglichen Fall zu begleiten; z. B. aber wenn er nun nicht da ist? 5) Eine Versicherung, eine Bejahung anzukündigen; z. B. nun, wie ich Ihnen gesagt habe. 6) Seinen Unwillen auszudrücken, oder einen Verweis zu begleiten; z. B. was das nun für eine Erzählung ist. 7) Eine vertrauliche Frage anzufangen, wo es jedes Mal voran steht; z. B. nun, wie befinden Sie sich? 8) Eine Verwunderung zu begleiten, wo es ebenfalls voran steht; z. B. nun, das ist viel! 9) Eine Art von Beyfall; z. B. nun, wenn es so ist. 10) Einen bekräftigten Entschluß; z. B. nun, so sey es! 11) Eine Besänftigung anzukündigen, in welcher Bed. es gewöhnlich verdoppelt wird; z. B. nun, nun, es wird sich schon geben.

Nunmehr, e. Adv. der Zeit, welches bisweilen statt nun gebraucht wird, einen Mißklang zu verhüten, den Satz dadurch gründeter zu machen, u. s. w. Davon das Adject. nunmehrig.

I. Nur, e. Adv. der Zeit, statt vor sehr kurzer Zeit, vor einem Augenblicke; z. B. ich hatte nur angefangen als er kam. (Im gem. Leben.)

2. Nur, eine Conjunct. Sie bezeichnet: I) Eigentlich: eine Ausschließung aller andern Dinge außer dem gemeldeten. 1) Eine Ausschließung ohne allen Nebenbegriff. a) St. nicht mehr als; nicht länger als; nicht öfter als; z. B. er hat nur ein einziges Amt. b) Statt nichts als; z. B. stellen Sie ihm nur dieses vor. Hierher gehört auch das sehr gebräuchliche nicht nur — sondern auch. c) Jede andere Absicht, jeden andern Bewegungsgrund auszuschließen; z. B. er thut es nur aus Furcht. d) Statt niemand als; z. B. nur ein Vater kann dieses fühlen. 2) Eine Ausschließung mit allerley Nebenbegriffen. a) Mit dem Nebenbegriffe der geringen Anzahl, der Kleinheit, des geringen Werthes; z. B. es sind nur zehn. b) Eine Einschränkung oder Verminderung des Vorhergegangenen; z. B. ich ließ es ihm merken, aber nur von weitem. c) Eine Intension; z. B. dadurch wird er nur stolzer.

Anm. Nur steht in dieser Bed. demjenigen Worte am nächsten, auf welches sich die Ausschließung zunächst bezieht. Gewöhnlich steht es vor diesem Worte, die Dichter aber setzen es auch häufig nach demselben; z. B. sein Unglück nur war's, das mich rührte

II) Uneigentlich: 1) Eine Ausnahme anzukündigen, statt außer. 2) Eine Bedingung; z. B. ich will es gern thun, nur heute nicht. 3) Eine Zulassung; z. B. du kannst nur hingehen. Besonders, wenn sie mit Unwillen und einer darin gegründeten Bedrohung verknüpft ist; z. B. er mag nur kommen! 4) Eine Ermahnung; z. B. thue es nur auch. 5) Einen Wunsch, welcher mit einem besorgenden Zweifel verbunden ist; z. B. wenn er nur zu Hause ist! 6) Oft dient es auch, den Gegenstand der Rede mit Nachdruck auszudehnen, oder dessen Allgemeinheit nachdrücklich zu bestimmen; z. B. wer nur kam, wurde aufgenommen.

Nut, die, Pl. die Nüsse; Verklein. das Nüßchen; ein Wort, welches überhaupt so wohl von einer runden Vertiefung, als auch von einer runden Erhöhung gebraucht wird. I) Von einer Vertiefung; z. B. die rundliche Kerbe oder Rinne an einer Armbrust, worin die Sehne ruhet, und aus welcher sie herausgeschnellt wird. — II) Eine runde Erhöhung; ein fester runder oder rundlicher Körper. 1) Im weitesten Verstande. Nur noch in einigen Fällen; z. B. an verschiedenen Werkzeugen. 2) In engerer Bed. eine gemeiniglich rundliche Frucht, welche in eine harte Schale eingeschlossen ist; z. B. Zirbelnuß; Buchnuß. 3) Im engsten Verstande führen besonders zwey Arten von den vorher beschriebenen Früchten den Nahmen Nüsse, nämlich die Haselnuß, und die sogenannte wälsche Nuß, welche zusammen gezogen auch Wallnuß lautet. (Verwandt mit dem Lat. nux.)

Nußbäumen, e. Adject. und Adv., von dem Nußbaume herkommend; z. B. ein nußbäumener Tisch.

Nütz, e. Adject. und Adverb., brauchbar, und in weiterer Bed. nutzbar.

Anm. Man braucht es nur noch im gem. Leben als ein Adv., gewöhnlich mit angehängtem e (nütze), und mit der Verneinung nichts und dem Verbo seyn verbunden; z. B. das ist zu nichts nütze.

Nutzbar, e. Adject. und Adv., was Nutzen bringt, oder Nutzen bringen kann. Davon die Nutzbarkeit.

Nutzen und nützen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, wo es nützen lautet. 1) Brauchbar seyn. 2) Nutzen bringen. — II) E. Act., wo es nutzen lautet. 1) Als ein Mittel zur Erreichung einer Absicht anwenden; z. B. eine Gelegenheit nutzen. 2) Als ein Mittel zur Erlangung des Gewinnstes anwenden; z. B. er nutzt sein Haus sehr

zut. Das Subst. von diesem Verb. lautet die Nutzung.

Nutzen, der, des -s, Pl. ungew. 1) Die Anwendung eines Dinges zur Erreichung einer Absicht. 2) Die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es als ein Mittel zur Verbesserung unseres Zustandes gebraucht werden kann; z. B. die Sache ist nicht ohne Nutzen. 3) Das Gute selbst, welches ein Ding durch seinen Gebrauch gewährt. a) Überhaupt; z. B. Nutzen bringen. b) In engerer Bedeutung: aa) Die Vermehrung des zeitlichen Vermögens; z. B. auf seinen Nutzen sehen. bb) Der Vortheil, welchen man von dem Gebrauche einer fremden Sache hat, wie auch das Recht, eine fremde Sache zu seinem Vortheile zu gebrauchen. cc) Der Ertrag, welches Wort gebräuchlicher ist.

Nutzig, oder nützig, e. Adject. und Adv., Nutzen habend oder bringend. (Nur in den Zusammensetzungen nichtsnutzig, gemeinnützig und eigennützig.)

Nützlich, e. Adject. und Adv., jemandes Absicht befördernd, und in engerm Verstande: den Zustand anderer Dinge verbessernd.

Nutznießung, die, Pl. ungew., der Genuß des Ertrags einer fremden Sache.

Nutzung, die, Pl. die -en. 1) Die Anwendung einer Sache zur Erreichung einer Absicht, zur Beförderung seiner oder eines andern Vollkommenheit. 2) In engerer Bed. der Gebrauch einer fremden Sache zur Erwerbung oder Vermehrung seines zeitlichen Vermögens, und das Recht dieses Gebrauches. 3) Der Ertrag selbst; z. B. die Nutzung des Gutes beträgt jährlich tausend Thaler.

Nymphe, die, Pl. die -n. 1) In der Mythologie der Griechen und Römer gewisse weibliche Untergottheiten, welche als Bewohnerinnen der Flüsse, Berge, Haine, u. s. w., angegeben wurden. Auch pflegt man im gemeinen Leben eine weibliche Person, welche wegen ihrer Keuschheit nicht in dem besten Rufe steht, eine Nymphe zu nennen. 2) Uneigentlich. a) In dem Insectenreiche ein Insect in dem zweyten Grade seines Zustandes, worin es gemeiniglich mit einer Haut umgeben ist. b) Eine Art Wasserkäfer.

Anm. Aus dem Gr. Νύμφη.

O.

O, der funfzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes, und einer von den acht Vokalen.

O, eine Interject., welche sehr gedehnt ausgesprochen wird, und ein Zuruf des Stillehaltens ist. Besonders werden Pferde mit dieser Partikel angerufen, wenn sie vor einem Wagen stille stehen sollen. Man schreibt auch oh.

O, eine Interjection, welche beynahe bey allen lebhaften Gemüthsbewegungen gebraucht wird. I) Bey einer Verwunderung; z. B. o, welche Tiefe! — II) Bey einer jeden angenehmen Empfindung nach allen Graden ihrer Stärke; z. B. o, welch ein reitzender Anblick! — III) Bey einer jeden unangenehmen Empfindung; z. B. o, du Ungeheuer! O, ich Elender! Bisweilen auch mit dem Genitivo; z. B. o, des klugen Mannes! (Ironisch.) — IV) Zur Bezeichnung eines Wunsches, des Mitleidens, der Sehnsucht; z. B. o, wenn er doch käme! O, der arme Mann! V) Fast bey jeder veränderten Gemüthsstellung; z. B. o, wollen Sie schon gehen? Oft steht es ganz müßig, wie bey ja und nein.

Ö, einer von den acht Vokalen,

welcher so wie o bald lang, bald kurz ausgesprochen wird.

1. Ob, eine Partikel, welche größten Theils nur im Oberdeutschen üblich ist. I) Ein Adv. des Ortes, statt oben. — II) Eine Präpos. welche mit dem Dat. verbunden wird, und eigentlich über, uneigentlich aber auch an, wegen, während, u. s. w., bedeutet; ihm graute ob der fürchterlichen Gestalt. (In der komischen Schreibart.) Hierher gehören auch die Zusammensetzungen darob, hierob, Obacht, Obhut, u. s. w.

2. Ob, eine Conjunct., welche überhaupt einen Zweifel, eine Ungewißheit begleitet. I) Eine eigentliche Ungewißheit, wo sie jedes Mahl im Nachsatze stehet, und solche Verba vor sich hat, auf welche sich die Ungewißheit bezieht; z. B. frage erst, ob er da ist.

Anm. 1. Gewöhnlich wird der Indicativus mit ob verbunden; wird aber eine Frage erzählt, so muß der Conjunctivus stehen; z. B. er fragte mich, ob ich da gewesen wäre.

Anm. 2. Wenn der Gegensatz der ungewissen Sache beygefügt wird, so erhält derselbe das, oder; z. B. ich weiß nicht, ob er gesund oder krank ist. Die ungewissen Subjecte des Nachsatzes leiden in der vertraulichen Sprechart auch eine Ellipse des Verbi; z. B. ich weiß nicht, welche Sie meinen, ob die älteste oder jüngste. Bey den Dichtern wird statt des oder auch das ob wiederholt.

Anm. 3. In der vertraulichen Sprechart dienet ob sehr oft auch ohne vorher gehendes Verbum, eine Muthmaßung zu begleiten; z. B. ob er wohl schon etwas davon erfahren hat?

II) Einen möglichen aber doch ungewissen Fall, statt wenn, oder wenn auch. (Veraltet, ausgenommen bey den Dichtern.) Gewöhnlich wird es in der Bed. des wenn nur noch in einem doppelten Falle gebraucht: 1) In den zusammen gesetzten Conjunct. obgleich, obschon und obwohl. 2) Nach dem als, gleich als, eine Ähnlichkeit zu bezeichnen, wo jedes Mahl der Conjunctivus folgen muß; z. B. er thut, als ob er da gewesen wäre. Er befiehlt gleich, als ob er der Herr wäre.

Obacht, die, Pl. ungew., statt Achtung; Aufsicht; z. B. etwas in Obacht nehmen. (Im gemeinen Leben.)

Obbemeldet, obberührt, obbenannt, u. s. w., statt oben benannt. (In den Kanzelleyen.) S. 1. Ob, 1.

Obdach, das, des -es, Pl. die -dächer, eigentlich ein Dach über etwas. Uneigentlich ein bedeckter Aufenthalt; eine Herberge.

Obelisk, der, des -en, Pl. die -en, eine hohe viereckige Pyramide.

Anm. Aus dem Gr. ὀβελίσκος. Weil dergleichen Pyramiden gemeiniglich zur Pracht errichtet werden, so hat man dafür das Wort Prachtkegel vorgeschlagen.

Oben, ein Adv. des Ortes, mehr von der Oberfläche oder dem Mittelpuncte der Erde entfernt, im Gegensatze des unten. Imgleichen auf der Oberfläche der Erde. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich. 1) St. vorher, in Schriften, im Gegensatze des unten; z. B. die oben erwähnte Sache. 2) Oben an sitzen, gehen, stehen, u. s. w. d. i. an dem obersten oder vornehmsten Platze. 3) Oben ein, oder oben drein, von einem nicht zur Sache gehörigen Stücke; z. B. etwas oben drein geben, d. i. als eine Zugabe. Imgleichen statt überdies noch; z. B. ich mußte noch oben ein den Verdruß empfinden, u. s. w. 4) Oben hin, d. i. nachlässig, gleichsam nur die Oberfläche berührend; z. B. nur so oben hin arbeiten.

Anm. Es ist das alte ob (s.

1. Ob) mit der adverbialischen Endung en.

Ober, das Adject. des vorher gehenden Adverb., Compar. oberer, Superl. oberste; was oben ist, im Gegensatze des unter. I) Eigentlich, wo es den von der Erdfläche oder dem Mittelpuncte der Erde am meisten entfernten Theil eines Dinges bezeichnet, im Gegensatze des unter; z. B. die obern Zimmer eines Hauses, im Gegensatze der untern. — II) Uneigentlich. 1) In Absicht der Würde, des Ranges, im Gegensatze des nieder, und bisweilen auch des unter; z. B. die obern Schulen. 2) Der Gewalt nach, ebenfalls im Gegensatze des unter; z. B. seinen Obern gehorchen. 3) Der Oberste, in engerer Bed. und zwar im Kriegswesen: derjenige, welcher ein Regiment kommandirt, und zunächst auf den General folgt.

Anm. Ober ist als Adv. eben so wenig üblich, als vorder, hinter, u. s. w. Der Superl. hingegen wird bisweilen im gemeinen Leben adverbialiter gebraucht; z. B. das Unterste zu oberst kehren.

Oberdeutsch, e. Adject. und Adv., in Oberdeutschland einheimisch, daher kommend, in demselben befindlich. Die Oberdeutschen, d. i. die Einwohner von Oberdeutschland.

Oberdeutschland, -es, Pl. ungew., der südliche Theil von Deutschland, im Gegensatze von Niederdeutschland.

Oberflächlich, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: zur Oberfläche eines Dinges gehörig. 2) Uneigentlich: was nicht tief eindringt, so wohl von der Erkenntniß als auch von den Einrücken auf das Gefühl und Begehrungsvermögen. Versch. v. d. sm. seicht.

Oberhalb, e. Adv. des Ortes, welches mit dem Genitivo verbunden wird, auf der obern oder höher gelegenen Seite eines Dinges; z. B. oberhalb der Stadt.

Oberhand, die, Pl. die -hände. 1) In der Anatomie der obere Theil der Hand nach dem Arme zu. 2) Der äußere Theil der Hand, im Gegensatze, des innern, oder der flachen Hand. 3) Uneigentlich, so fern Hand auch Macht oder Gewalt bedeutet, die überlegene Macht in einem Wettstreite; ohne Pl.; z. B. die Oberhand haben, behalten, u. s. w. 4) Die oberste oder vornehmste Stelle dem Range nach; ohne Pl.; z. B. jemanden die Oberhand geben.

Oberleib, der, des -es, Pl. die -er, der obere Theil des Leibes bis in die Gegend des Bauches.

Oberschlächtig, e. Adject. und Adv., welches nur bey Wassermühlen und Wasserkünsten vorkommt; z. B. ein oberschlächtiges Wasserrad, d. i. ein Rad, welches durch die Schwere des oben auf das Rad fallenden Wassers getrieben wird, im Gegensatze eines unterschlächtigen, welches das unter demselben wegfließende Wasser in Bewegung setzt.

Oberst, Oberste, s. ober. Ersteres kommt in vielen Zusammensetzungen vor.

Obgedacht, obgemeldet, obgenannt. S. 1. Ob.

Obgleich, eine Conjunct., welche einen Gegensatz bezeichnet, und mit allen Temporibus verbunden werden kann.

Anm. 1. Es ist aus ob und gleich zusammen gesetzt, und wenn es im Vordersatze steht, so folgt jedes Mahl so, und gemeiniglich auch doch im Nachsatze; z. B. obgleich niemand zugegen war, so war es mir doch unangenehm.

Anm. 2. Wenn ein Pronomen Personale nach dem obgleich folgt, so muß es getrennt werden; z. B. ob er gleich weit größer ist als sein jüngerer Bruder, so ist dieser doch stärker. Bisweilen werden auch Subst. und andere Pron. dazwischen geschoben; z. B. er that es, ob mein Vater gleich nicht hierein gewilligt hatte.

Obhanden, e. Adj. und Adv., so viel als vorhanden; z. B. eine obhandene Gefahr. (Größten Theils nur im Oberd.)

Obhut, die, Pl. ungew., der Schutz einer Sache; die Aufsicht über etwas. (Größten Theils veraltet.)

Obig, das Adject. von oben, doch nur in engerer Bed. was im Vorhergehenden angeführt ist; z. B. mein obiger Satz.

Oblāte, die, Pl. die -n, ein aus Mehl und Wasser bereitetes sehr dünnes Gebacke, besonders dasjenige, welches bey dem H. Abendmahl gebraucht wird.

Anm. Aus dem Lat. oblata, welches Wort alles das bezeichnete, was die ersten Christen zu ihren so genannten Liebesmahlen mitbrachten. Da nun hierunter auch das zum Abendmahle nöthige Brot befindlich war, so behielt dasselbe diesen Nahmen, nicht nur nach Abschaffung der Liebesmahle, sondern auch nachdem man statt des Brotes die jetzt üblichen dünnen runden Scheiben einführte.

Obliegen, e. unregelm. Verb. neutr., s. liegen. I) Mit seyn, oben liegen, und uneigentlich: in einem Wettstreite den Sieg davon tragen. (Veraltet.) — II) Mit haben, wo es aus der veralteten Präpos. ob und liegen zusammen gesetzt ist. 1) Einer Sache obliegen, d. i. sich derselben mit Ernst befleißigen. 2) Zu etwas verpflichtet seyn, was gleichsam als eine Last auf uns liegt, mit dem Dat. der Person, doch größten Theils nur impersonaliter; z. B. es liegt ihm ob, dafür zu sorgen.

Obliegenheit, die, Pl. die -en, eine Pflicht, die gleichsam als eine Last auf uns liegt. Versch. v. d. syn. Pflicht.

Obligatiōn, die, Pl. die -en, das schriftliche Bekenntniß dessen, was man einem andern zu bezahlen hat; ein Schuldbrief; Schuldschein.

Anm. Aus dem Lat. obligatio.

Obmann, der, des -es, Pl. die -männer. 1) Ein Aufseher. 2) Der Schiedsrichter zwischen zwey streitenden Parteyen. (Veraltet.)

Obrigkeit, die, Pl. die -en. 1) Die überlegene Herrschaft ohne Pl. 2) Von Personen, welche die Gewalt haben, zu gebieten und zu verbieten, wie auch Rechtsstreitigkeiten zu entscheiden.

Anm. Von dem veralteten obrig, (von ober) vermittelst des Suffixi keit.

Obrigkeitlich, e. Adject. und Adv., der Obrigkeit gehörig, von ihr herkommend, in derselben gegründet; z. B. ein obrigkeitlicher Befehl.

Obschon, eine Conjunct., welche einen Gegensatz begleitet, eben so viel als obgleich bedeutet, und auch eben so wie dieses gebraucht wird; z. B. ob ich ihn schon nicht kenne, so will ich ihm doch den Gefallen thun.

Observation, die, Pl. die -en, so viel als Beobachtung. (Aus dem Lat. observatio.)

Obsiegen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, statt des einfachen siegen. (Oberdeutsch.)

Obst, das, des -es, Pl. ungew. 1) Jede eßbare Frucht des Gewächsreiches, deren Samen mit einer fleischigen Bedeckung umgeben ist. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. die Baumfrüchte, deren Same mit einer fleischigen und saftigen Bedeckung umgeben ist.

Obstatt, die, Pl. ungew., so viel als Widerstand, doch nur in Verbindung mit dem Verbo halten; z. B. jemanden die Obstatt halten.

Anm. Aus der Partikel ob und Statt zusammen gesetzt.

Obster, der, des -s, Pl. die; Femin. die Obsterinn. 1) Eine Person, welche das Obst in einem Garten gepachtet hat, und es bewacht. 2) In gewöhnlicher Bedeutung eine Person, welche mit Obst handelt.

Obwalten, e. regelm. V. neutr.,

mit haben, vorhanden, gegenwärtig seyn. Davon die Obwaltung. (Im Kanzelleystyle.)

Obwohl, eine Conjunct., welche mit obgleich gleichbedeutend ist, und auch so wie dieses gebraucht wird.

Occident, der, des -es, Pl. ungew., bisweilen in der Geschichte statt der gegen Abend gelegenen Länder.

Oceān, der, des -es, Pl. die -e, das Weltmeer, oder ein beträchtlicher Theil desselben. Uneigentlich wird es in der höhern Schreibart, besonders bey den Dichtern, von einer großen Menge solcher Dinge gebraucht, welche mit einem vollen Meere verglichen werden können; z. B. ein Ocean von Empfindungen.

Anm. Zunächst von dem Lat. oceanus, und dieses vom Gr. ὠκεανὸς.

Ocher, der, des -s, Pl. ungew., eine metallische Erde, welche nach Verschiedenheit der Metalle, aus welchen sie entstanden ist, auch eine verschiedene Farbe hat.

Anm. Zunächst von dem Lat. ochra, und dieses vom Griech. ὤχρα.

Ochs, der, des -en, Pl. die -en; Verklein. das Öchschen. I) In weiterm Verstande, das männliche Geschlecht gewisser vierfüßiger Thiere mit Hörnern. — II) In engerer Bed. das männliche Geschlecht des Rindviehes. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: ein niedriges Scheltwort, womit so wohl ein grober und ungeschickter, als auch ein dummer Mensch beiderley Geschlechtes belegt wird.

Ochsen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, im gem. Leben einiger Gegenden statt rindern.

Ochsenauge, das, des -s, Pl. die -n, eigentlich: das Auge eines Ochsen. Uneigentlich: 1) In den Küchen einiger Gegenden: auf zerlassene Butter geschlagene und gebackene Eyer. 2) In der Baukunst: ein rundes, oder ovalrundes Fenster in einem Dache. 3) Ein Nahme des großen Gänsekrautes.

Ochsenziemer, der, des -s, Pl. die, das getrocknete männliche Glied eines Ochsen, welches die Gestalt einer langen dicken Sehne hat, und im gemeinen Leben statt einer Peitsche gebraucht wird.

Ockeley, s. Ukeley.

Octāv, das, ein Subst. indecl. welches die Größe eines in acht Blätter zusammen gelegten Bogens bezeichnet; z. B. ein Buch in Octav.

Anm. Aus dem Lat. octava sc. forma entlehnt.

Octāve, die, Pl. die -n, in der Musik das Verhältniß zweyer Töne, von denen einer gerade doppelt so schnelle, oder in gleicher Zeit doppelt so viele Schwingungen voraus setzt, als der andere. Das Intervall der Octave wird gewöhnlich in sieben Stufen getheilt, welche eine musikalische Tonleiter ausmachen. Demnach wird die obere Octave, wenn man den Grundton mit zählt, der achte Ton der Leiter, und hat daher ihren Nahmen. Auch die Reihe von solchen acht auf einander folgenden Tönen führt den Nahmen einer Octave.

Anm. Aus dem Lat. octava.

Octōber, der, des -s, Pl. die, der zehnte Monath im Jahre, welcher 31 Tage hat.

Anm. Von dem Lat. octo, acht, weil er bey den Römern, welche das Jahr mit dem Märze anfingen, der achte Monath war. Carl der Große nannte ihn den Weinmonath, weil die Weinlese gemeiniglich in unsern Gegenden auf denselben fällt, und diesen Nahmen führt er noch bisweilen.

Oculieren, e. regelm. V. act., das Auge eines Baumes in die Rinde eines andern setzen.

Anm. Von dem mittlern Lat. oculare, und dieses vom Lat. oculus, das Auge. Mit einem Deutschen Worte sagt man dafür äugeln, oder richtiger noch, wie auch Herr Campe

bemerkt, einäugeln, wie einimpfen.

Öde, ein Adject. und Adv., was nicht bewohnt ist. Versch. v. d. syn. leer und wüste.

Anm. Verwandt mit dem Gr. οἶος, und οἰόω, allein; einsam.

Öde, die, Pl. die -n, ein unbewohnter Ort.

Oder, eine Conjunct., welche mehrere mögliche Fälle, von welchen etwas behauptet wird, begleitet. I) So daß von den mehreren Dingen nur eins ist, oder seyn soll; z. B. gib mir Waare oder Geld. Um der Deutlichkeit willen bekommt der erste unter den möglichen Fällen gewöhnlich das entweder; z. B. entweder zwey oder gar keiner. Bisweilen wird zu oder das auch noch hinzu gefügt; z. B. es fehlt ihm entweder an Fähigkeiten, oder auch an gutem Willen. — II) So daß die mehreren Dinge Theile eines Ganzen ausmachen, da denn das erste gleichfalls das entweder bekommt, das letzte aber von denen, welche oder vor sich haben, gleichfalls das auch oder endlich leidet; z. B. die Steine sind entweder glasartig, oder thonartig, oder kalkartig, oder auch (endlich) gemischt. — III) So daß die mehren Dinge oder Fälle bloß aufgezählt werden, und es unentschieden bleibt, welcher von ihnen ist, oder geschiehet; z. B. ich weiß nicht, ob es Lob oder Tadel ist. — IV) Oft dient der durch das oder angekündigte Satz zur Erklärung oder Berichtigung des vorher gehenden; z. B. die Naturgeschichte, oder die Beschreibung der natürlichen Körper auf unserer Erde, u. s. w. Wenn er nur könnte, oder vielmehr wollte. — V) Eine ungewisse Zahl zu bezeichnen; z. B. das Band ist sechs oder acht Ellen lang.

Anm. Es ist aus od und dem Suffixo er zusammen gesetzt, welches od bey den ältern Schriftstellern statt oder vorkommt.

Ofen, der, des -s, Pl. die Öfen; Verklein. das Öfchen; ein von allen Seiten eingeschloßner Raum von verschiedener Gestalt, welcher entweder mit einem Loche außerhalb eines Zimmers, oder innerhalb desselben versehen ist, um Feuer darin anzumachen, und denselben zu heitzen. Von der Absicht, zu welcher das darin angemachte Feuer dient, bekommen die Öfen besondere Nahmen; z. B. Backofen; Brennofen; Bratofen; Schmelzofen; u. s. w.

Offen, e. Adject. und Adverb. I) Eigentlich, nicht eingeschlossen, oder verschlossen; z. B. eine offene Thür. — II) Uneigentlich: 1) Unbefestigt; z. B. ein überall offenes Land. 2) Eröffnet; z. B. ein offenes Leben. 3) Die offene Zeit, im Gegensatze der geschlossenen, d. i. diejenige Zeit, da der Genuß oder Gebrauch eines Dinges einem jeden frey stehet, besonders in der Landwirthschaft. 4) Statt öffentlich; z. B. offene Tafel halten. 5) Ein offener Kopf, d. i. ein solcher, der etwas geschwind und gehörig begreift. Imgleichen eine Person, welche einen offenen Kopf hat. 6) Das offene e, bey einigen Sprachlehrern dasjenige e, welches wie ein ä ausgesprochen wird, im Gegensatze des geschlossenen. Beide Ausdrücke sind nach dem Franz. e ouvert und e fermé gebildet. 7) Eine offene Miene; ein offenes Gesicht, d. i. ein Gesicht, welches keine Verstellung, keine Zurückhaltung verräth. Eben so ein offenes Herz. Daher offenherzig.

Anm. 1. Es stammt vermittelst der adverbialischen Endung en von auf her.

Anm. 2. Man verwechselt auf, wenn dies den Begriff der Öffnung in sich schließt, nicht selten mit offen. Offen aber zeigt jedes Mahl den Stand der Ruhe, auf aber eine Bewegung an. Ich sage daher nicht: die Thür steht auf, sondern offen.

Offenbar, e. Adject. und Adv.,

nach allen Seiten und Umständen bekannt.

Offenbaren, v. regelm. Verb. act. 1) Mit Vorsatz und nach allen Theilen und Umständen bekannt machen. Versch. v. d. syn. bekannt machen; eröffnen; anzeigen; entdecken. Mit dem Dat. der Person und dem Accus. der Sache; z. B. jemanden ein Anliegen offenbaren. 2) In theologischer Bedeutung übernatürliche Wahrheiten bekannt machen. Daher geoffenbarte Wahrheiten.

Offenbarung, die, Pl. die -en, von offenbaren. I) Die Handlung des Offenbarens. 1) Ueberhaupt. 2) In theologischer Bedeutung: die Bekanntmachung übernatürlicher Wahrheiten. — II) Die geoffenbarte Sache selbst. Nur im theologischen Sinne. Bisweilen wird auch die ganze Bibel nur schlechthin die Offenbarung genannt.

Offenherzig, v. Adject. und Adv., nichts von seinem Innern geheim haltend. Versch. v. d. syn. aufrichtig; freymüthig; treuherzig. Davon die Offenherzigkeit.

Öffentlich, v. Adject. und Adv. 1) Was vor allen Leuten ist oder geschieht; z. B. sich öffentlich hören lassen. 2) Zu jedermanns Gebrauche bestimmt; z. B. ein öffentlicher Garten. 3) Auf die bürgerliche Gesellschaft Beziehung habend; z. B. ein öffentliches Amt.

Anm. Aus offen und lich mit dazwischen gesetztem t euphonico.

Öffentlichkeit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie öffentlich ist oder geschieht.

Officiāl, der, des -es, Pl. die -e, in der röm. Kirche der Vorgesetzte eines geistlichen Gerichtes. Daher das Officialāt, dessen Amt und Würde.

Anm. Aus dem mittlern Lat. officialis.

Officiānt, der, des -en, Pl. die -en, jeder, der ein öffentliches Amt von geringerer Art bekleidet; ein Unterbedienter. Bisweilen auch die Arbeiter einer Officin.

Anm. Aus dem mittlern Lat. officians.

Offizier, der, des -s, Pl. die -e, oder nach Franz. Art die -s. 1) Jeder, der ein Amt, besonders ein öffentliches bekleidet. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. die Befehlshaber bey den Soldaten.

Officīn, die, Pl. die -en, (aus dem Lat. officina) ein Ort, wo gewisse Kunstsachen verfertigt werden.

Öffnen, v. regelm. Verb. act., machen, daß andre Dinge freyen Aus- und Zugang zu etwas haben. 1) Eigentlich; z. B. die Thür öffnen. 2) Uneigentlich: a) Den freyen Gebrauch oder Genuß einer Sache verschaffen oder verstatten; z. B. die Magazine öffnen. b) Jemanden sein Herz öffnen, d. i. ihm die Gedanken desselben ohne Zurückhaltung anvertrauen. Davon die Öffnung, so wohl die Handlung des Öffnens, als auch der geöffnete Ort selbst.

Anm. Vom Adv. offen, vermittelst der Endung des Infinit. en, so daß es eigentlich offenen lautet.

Oft, v. Adv., zu wiederhohlten Mahlen. Versch. v. d. syn. häufig.

Öfter, v. Adject., welches eigentlich der Comparat. vom vorhergehenden Adv. ist. Davon das Adverb. Öfters.

Oh, s. O.

Oheim, der, des -es, Pl. die -e, zusammen gezogen Ohm, des Vaters oder der Mutter Bruder. Das weibliche, die Oheime, ist ungewöhnlich.

Öhl, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, alle diejenigen zusammen gesetzten dünnflüssigen Materien, welche sich im Wasser gar nicht oder sehr wenig auflösen, und die Flamme eines Körpers ernähren. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: gewisse durch die Kunst bereitete flüssige Körper, die eine ähnliche Consistenz haben; z. B. Vi-

triolöhl. Davon öhlig und öhlicht.

Anm. Genau verwandt mit dem Griech. ἔλαιον, und Lat. oleum.

Öhlbaum, der, des -es, Pl. die -bäume, derjenige Baum, aus dessen Früchten das Baumöhl gepreßt wird.

Öhlgötze, der, des -n, Pl. die -n, im gem. Leben: ein träger, dummer, unthätiger Mensch.

Anm. Frisch versteht darunter ein Götzenbild, welches man ehedem mit Öhle gesalbt habe.

Öhlzweig, der, des -es, Pl. die -e, ein Zweig von einem Öhlbaume, ein altes Sinnbild des Friedens.

Ohm, der, s. Oheim.

Ohme, die, soviel als Ahm, w. s.

Ohne, eine Partikel. I) Eine Präpos. welche einen Mangel, eine Abwesenheit, eine Ausschließung, u. s. w. bezeichnet, und mit dem Accus. verbunden wird. 1) Einen Mangel, eine Abwesenheit, im Gegensatze des mit: z. B. ohne ihn können wir nichts ausrichten. Mit nicht verbunden bejahet diese Partikel, welche Verbindung man oft des Nachdrucks oder Wohlklanges wegen gebraucht; z. B. nicht ohne Mühe, nicht ohne Thränen. 2) Eine Ausschließung; z. B. zehn Personen ohne die Kinder.

Anm. Ehedem pflegte man diese Präpos. auch hinter ihr Nomen zu setzen, und sie mit dem Genit. zu verbinden, welches aber jetzt nur noch im Kanzellenstyle üblich ist; z. B. Zweifels ohne ist es bekannt, u. s. w.

II) Ein Adv. dessen Bedeutungen mit den Bedeutungen der Präpos. genau zusammen hängen, besonders einen Mangel, eine Abwesenheit zu bezeichnen; z. B. er hat es gethan, ohne daß ich etwas davon gewußt habe.

Anm. In Zusammensetzungen bedient man sich jetzt statt dieser Partikel des Wörtchens un, einige wenige Wörter ausgenommen; z. B. Ohnmacht, ohnmächtig, u. s. w.

Ohnerachtet, s. ungeachtet.

Ohngefähr, s. ungefähr. (Viele schreiben noch ohngefähr.)

Ohnlängst, s. unlängst.

Ohnmacht, (aus ohne und Macht) die, Pl. die -en. 1) Mangel der Macht, Kraft, u. s. w.; z. B. die Ohnmacht eines Staates. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. derjenige Zustand des Körpers, da derselbe auf einige Zeit alles Bewußtseyn verliert, oder doch eine völlige Stockung der Kräfte vorgeht, welche dem Tode ähnlich ist; z. B. in Ohnmacht fallen, liegen.

Ohnmächtig, e. Adject. und Adv., von demjenigen Zustande, in welchem eine Person oder Sache von einer Ohnmacht befallen ist.

Ohnmaßgeblich, s. unmaßgeblich.

Ohr, das, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Öhrchen, ein noch in verschiedenen Fällen übliches Wort gewisse gemeiniglich runde oder rundliche Öffnungen zu bezeichnen; z. B. das Öhr einer Nähnadel.

Ohr, das, des -es, Pl. die -en, Verkleiner. das Öhrchen. I) In eigentlicher und gewöhnlicher Bed. das Werkzeug des Gehörs bey Menschen und Thieren. — II) In weiterer Bed.: 1) Von vertieften Dingen. So ist z. B. in der Baukunst das Ohr ein kleines Gewölbe, in und an einem größern. 2) Von hervorragenden Dingen; z. B. ein Ohr in einem Buche, d. i. ein mit der Spitze eingeschlagenes Blatt.

Anm. Verwandt mit dem Griech. οὖς, und Lat. auris.

Öhren, v. regelm. Verb. act., mit einem Ohre versehen; z. B. Nähnadeln öhren.

Ohrfeige, die, Pl. die -n, ein Schlag mit der flachen Hand an das Ohr, oder vielmehr an die Backen. Im edlern Ausdr. sagt man dafür Backenstreich.

Öhrling, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Ohrwurm.

Ohrwurm, der, des -es, Pl. die -würmer. 1) Eine Art Käfer. 2) Eine Art Asseln.

Ökonōm, der, des -en, Pl. die -en, jeder, der sich mit der Hauswirthschaft, und in engerer Bed. nur derjenige, der sich mit der Feld- und Landwirthschaft beschäftigt; ein Landwirth.

Anm. Zunächst aus dem Lat. Oeconomus, und dieses vom Griech. οἰκονόμος.

Ökonomie, die, Pl. ungew., der ganze Umfang von Beschäftigungen, wodurch man zeitliches Vermögen, besonders durch Feld- und Landwirthschaft zu erwerben, und das Erworbene zu erhalten und zu vermehren sucht. Uneigentlich: die ganze Einrichtung der Zwecke und Mittel. So sagt man z. B. die Ökonomie der Natur. (Zunächst aus dem Lat. oeconomia.)

Ökonomisch, e. Adject. und Adv. 1) Zur Ökonomie gehörig; in derselben gegründet, ohne Comparation. 2) Einem klugen Haushalter gemäß.

Anm. Aus dem Lat. oeconomicus, und dieses aus dem Gr. οἰκονομικὸς.

Olīve, die, Pl. die -n, die Frucht des Öhlbaumes, aus welcher, wenn sie reif ist, das Baumöhl gepreßt wird.

Anm. Aus dem Lat. oliva.

Olýmp, der, des -es, Pl. ungew., ein hohes Gebirge in Thessalien, auf welchem nach der Mythologie der Griechen und Römer Jupiter mit den übrigen Göttern seine Berathschlagungen hielt.

Anm. Zunächst aus dem Lat. olympus oder Griech. ὄλυμπον.

Onyx, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme eines Halbedelsteines. Gr. ὄνυξ. Lat. onyx.

Opāl, der, des -es, Pl. die -e, ein milchfarbiger glasartiger Stein. Lat opalus.

Oper, (Ital. opera) die, Pl. -n, die mit Musik begleitete Vorstellung einer wunderbaren Handlung. Daher mehrere Zusammensetzungen; z. B. Opernhaus, Opernsänger, u. s. w.

Operétte, die, Pl. die -n, ein kurzes Singespiel, von der vorher beschriebenen Art. (Ital. operetta.)

Operménт, das, des -es, Pl. ungew., ein Erz, welches aus Arsenik, Schwefel und Erde besteht.

Anm. Es ist dieses Wort aus dem Lat. auripigmentum verderbt worden.

Opfer, das, des -s, Pl. die. 1) Jedes Ding, welches man einem andern zum Zeichen seiner Unterwürfigkeit oder Ergebenheit darbringt, besonders aber zum Behufe des Gottesdienstes und der gottesdienstlichen Personen. 2) Ein Gegenstand, auf welchen die Schuld eines andern übertragen wird, wie auch jedes Ding, welches der Gegenstand eines von einem andern ihm zugefügten Übels ist; z. B. oft wird die Unschuld ein Opfer der Wollust.

Anm. Wahrscheinlich aus dem Lat. obferre, offerre, oder doch genau mit demselben verwandt.

Opfern, e. regelm. Verb. act., als ein Opfer darbringen. Am häufigsten von dem Darbringen und Schlachten lebendiger Geschöpfe in denjenigen Religionen, wo diese Art des Gottesdienstes gebräuchlich war, und noch ist; bisweilen auch von dem gottesdienstlichen Darbringen andrer körperlichen Dinge. In weiterer Bed. besonders in der höhern Schreibart: zum Zeichen seiner Unterwürfigkeit oder Ergebenheit darbringen; z. B. jemanden seine Ruhe opfern. Davon die Opferung.

Ophīt, der, des -en, Pl. die -en, ein grüner Stein, welcher schwarze Flecken und Adern hat.

Anm. Er heißt auch Schlangenstein, vom Griech. ὀφίτις von ὄφις, eine Schlange.

Opium, das, des Opii, Pl. ungew., ein Gummi, welches aus den morgenländischen Mohnköpfen fließt, wenn sie zur Zeit ihrer Reife

geritzt werden. (Der Nahme ist morgenländischen Ursprunges.)

Optik, die, Pl. ungew., in weiterer Bed. die ganze Lehre vom Lichte und vom Sehen, welche einen Hauptabschnitt der angewandten Mathematik ausmacht.

Anm. Im Griech. ὀπτικὴ sc. θεωρία; Lat. optica; von ὄπτομαι, ich sehe.

Optisch, e. Adject. und Adv., zur Optik gehörig und in derselben gegründet. Griech. ὀπτικὸς, Lat. opticus.

Orākel, das, des -s, Pl. die. (Aus dem Lat. oraculum.) 1) Die gemeiniglich räthselhafte Antwort der Götter durch die Priester. 2) Noch jetzt jeder räthselhafte oder als unwiderlegbar angekündigte Ausspruch. 3) Der Ort, wo eine Gottheit durch ihre Priester antwortete. 4) Uneigentlich: eine weise Person, bey welcher man sich Raths erholen kann.

Orakelspruch, der, des -es, Pl. die -sprüche, soviel als Orakel in den zwey ersten Bed.

Orānge, die, Pl. die -n, eine Pomeranze, wie auch ein Pomeranzenbaum. Imgleichen eine dunkle röthlich gelbe Farbe. Auch Orangenfarbe genannt Daher orangefarbig, orangegelb.

Anm. Zunächst aus dem Franz. orange, dessen Aussprache es auch hat, und dieses aus dem Ital. arancia.

Orangerīe, die, Pl. die -n, (fünfsilbig) aus dem Franz. orangerie. 1) Der sämmtliche in und bey einem Garten befindliche Vorrath von Citronenbäumen, Pomeranzenbäumen, und in weiterer Bed. aller ausländischen Bäume und Gewächse, welche in den Gewächshäusern aufbewahrt werden. 2) Bisweilen das Gewächshaus selbst.

Orangutang, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Affen, welche dem Menschen ähnlich sind.

Oratorie, die, Pl. ungew., so viel als Redekunst.

Oratorium, das, des -torii, Pl. die -torien, ein Singestück in der Musik, in welchem die Handlung aus der heiligen oder biblischen Geschichte hergenommen worden. (Aus dem mittlern Lat. oratorium.)

Orchēster: (spr. Orscheſter) das, des -s, Pl. die, der abgetheilte Ort in Schauspielen, Opern und Concerten, wo sich die Tonkünstler befinden.

Anm. Zunächst aus dem Franz. orchestre, welches aus dem Gr. ὀρχήστρα entlehnt ist, d. i der jenige Theil des Theaters, wo der Chor tanzte.

Orden, der, des -s, Pl. die, eine Gesellschaft gewisser Menschen von einerley Art. 1) Überhaupt. Gemeiniglich nur im Scherze; z. B. der Junggesellenorden. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. nur von einer Gesellschaft, deren Mitglieder durch Gesetze oder Statuten mit einander verbunden sind. Das Verhältniß, die Würde, wie auch die Verbindlichkeit einer solchen Gesellschaft. 4) Das Ehren- oder Unterscheidungszeichen einer solchen Gesellschaft, besonders eines Ritterordens; z. B. einen Orden tragen.

Anm. Nach dem Lat. ordo gebildet.

Ordentlich, ein Adject. und Adv., soviel als nach Regeln eingerichtet. I) In weiterer Bed.; z. B. ein ordentliches Gebäude. — II) In engerer und uneigentlicher Bed.: 1) Im moralischen Verstande: den Gesetzen der Sittlichkeit gemäß; z. B. sehr ordentlich leben. Besonders das gehörige Maß im Essen, im Trinken, in Vergnügungen, u. s. w. beobachtend. 2) Der Beschaffenheit einer Sache auch in andern Verhältnissen gemäß. a) Überhaupt; z. B. es ist seine ordentliche Obrigkeit, d. i. diejenige, welcher er nach seinen bürgerlichen Verhältnissen unterworfen ist. b) Der Vorschrift gemäß; z. B. ein ordentliches Verfahren. c) Den gewöhnlichen Formalitäten gemäß; z. B. einen ordentlichen Aufzug halten. d) Den meisten Fällen gemäß; gewöhnlich; z. B.

seine ordentliche Mahlzeit halten.

Anm. Aus Orden und dem Suffixo lich mit eingeschobenem t euphonico gebildet.

Order, (aus dem Franz. ordre) die, Pl. die -n, der gemessene Befehl eines höhern in einzelnen Fällen, besonders im Kriegswesen.

Ordinanz, die, Pl. die -en, (von dem mittlern Lat. ordinantia) oder die Ordonnanz, (von dem Franz. ordonnance), bey den Soldaten derjenige Soldat, welcher beständig bey einem Befehl habenden Officier seyn muß, um dessen Befehle in nöthigen Fällen an andre zu überbringen, wo es denn auch von der Verrichtung eines solchen Soldaten gebraucht wird; z. B. auf Ordinanz seyn. (Aus dem mittlern Lat. ordinantia.)

Ordinatiōn, die, Pl. die -en, s. nachher.

Ordinieren, e. regelm. Verb. act. 1) Befehlen, anordnen. (Im gem. Leben.) 2) Einen Geistlichen ordinieren, d. i. demselben das Lehramt, nebst dem dazu gehörigen Rechte, alle Amtsverrichtungen zu versehen, feyerlich ertheilen. Diese feyerliche Handlung heißt die Ordination, Pl. die -en.

Ordnen, e. regelm. Verb. act., einem Dinge seine gehörige Stelle anweisen, zunächst dem Orte, in weiterer Bed. aber auch der Zeit, dem Verhältnisse nach; z. B. die Bücher einer Bibliothek ordnen, d. i. sie in Ordnung bringen. Davon die Ordnung, w. s.

Anm. Es scheint das Factitivum von einem veralteten Neutro orden zu seyn.

Ordnung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Ordnens; ohne Pl. (Selten.) — II) Als ein Abstractum, wo der Pl. nur von mehreren Arten üblich ist. 1) Jede Folge der Dinge, nach und neben einander; z. B. eine gute, eine schlechte Ordnung. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. die Übereinstimmung des Mannigfaltigen in seiner Folge, im Gegensatze der Unordnung. a) Überhaupt. b) In engerer Bed. aa) Die Ähnlichkeit in der Folge der Handlungen, und deren Beobachtung; z. B. sich an keine Ordnung binden. bb) Die durch allgemeine Vorschriften bestimmte Folge der Handlungen und Veränderungen; z. B. das ist wider die Ordnung. cc) In der Baukunst das angenommene Verhältniß in den Theilen der Säulen; z. B. die korinthische, die ionische Ordnung. — III) Als ein Concretum. 1) In Ordnung gestellte Dinge. In engerer Bed.: ein aus mehreren ähnlichen Individuis bestehendes Ganzes; z. B. in der Naturgeschichte. 2) Eine Vorschrift für ähnliche Handlungen; z. B. Feuerordnung; Marktordnung, Kleiderordnung, u. s. w.

Anm. Genau verwandt mit dem Lat. ordo.

Ordnungszahl, die, Pl. die -en, eine Zahl, welche die Folge der Stelle nach andeutet.

Ordre, s. Order.

Orgān, das, des -es, Pl. die -e, diejenigen Werkzeuge der Körper, welche so gebaut sind, daß dadurch gewisse Zwecke und Wirkungen erreicht werden können, z. B. die Werkzeuge der äußern Sinne. Hierher gehören also auch die Gefäße der Thiere und Pflanzen, in welchen sich Säfte bewegen, die zur Nahrung derselben dienen, und man legt den natürlichen Körpern, in welchen ein solcher Umlauf der Säfte durch Gefäße geschieht, einen organischen Bau oder eine Organisation bey. (Griech. ὄργανον; Lat. organum.)

Organisatiōn, die, Pl. ungew., s. vorher.

Organisch, e. Adject. und Adv., mit Organen versehen. Griech. ὀργανικὸς; Lat. organicus.

Organisiert, ein Adject und Adv., soviel als das vorhergehende Wort. Im engern Sinne in der Naturgeschichte: gewisse mit Lebenskraft versehene Gefäße habend.

Organist, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, dessen eigentliches

Amt es ist, die Orgel in einer Kirche zu spielen.

Anm. Aus dem mittlern Lat. organista.

Orgel, die, Pl. die -n, Verkl. das Orgelchen, ein musikalisches aus vielen Pfeifen zusammengesetztes Instrument, welches die verlangten Töne vermittelst des künstlich hinein geblasenen Windes hervor bringt.

Anm. Von dem Griech. ὀργανον entlehnt, welches Wort ein jedes musikalisches Instrument bedeutete.

Orgeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, auf der Orgel spielen. (Im gem. Ausdr.)

Orient, der, des -es, Pl. ungew., die Gegend, in welcher die Sonne aufgeht. (Selten.) Am häufigsten diejenigen Länder, die von uns aus nach Morgen zu liegen.

Orientālisch, e. Adject. und Adverb., aus dem Oriente herkommend; in demselben gegründet; morgenländisch.

Orientieren, e. regelm. Verb. act., in der Seefahrt und Erdmeßkunst, mit den vier Himmelsgegenden bezeichnen; z. B. eine Karte. Sich orientieren, ist so viel als sich in die Himmelsgegenden finden, und in weiterer Bed. sich mit einer Gegend, mit einem Orte, oder überhaupt mit etwas so bekannt machen, daß man sich zu finden weiß; z. B. ich habe mich in dieser Wissenschaft noch nicht orientirt.

Anm. Aus dem Franz. orienter, welches eigentlich so viel ist, als sich nach Morgen wenden, und weil man nach dieser Himmelsgegend die übrigen bestimmen kann, so hat das Verbum daher seine andern Bedeutungen bekommen.

Originăl, das, des -es, Pl. die -e. I) Ein Werk, das nicht nachgeahmt, sondern ursprünglich ist, im Gegensatze der Copie; ein Urbild; und von Schriften eine Urschrift. — II) Von einer Person, welche in ihrer Art Selbsterfinder, Selbstdenker ist. In nachtheiliger Bed. kommt es auch bisweilen statt Sonderling vor.

Anm. Aus dem mittlern Lat originale. Wir haben für alle Bed. dieses Worts noch kein passendes Deutsches; denn Urstück, welches Hr. Campe vorschlägt, könnte man, von Personen gebraucht, höchstens nur in der komischen Schreibart gebrauchen.

Orkān, der, des -es, Pl. die -e, ein heftiger reißender Sturmwind.

Anm. Es ist ein ausländisches Wort.

Orlog, der, des -s, Pl. die -e, ein feyerlicher Krieg, im Gegensatze der kleinen Fehden.

Anm. Es kommt nur noch in dem Worte Orlogsschiff statt Kriegsschiff vor. Die Abstammung ist dunkel.

Ort, der, des -es, Pl. die Orte und Orter. Verkl. das Örtchen. — I) Ein Theil eines Ganzen. 1) Ein Gewicht, wo Ort oder im Verkleiner. das Örtchen der vierte Theil eines Quentchens ist. Der Plur. hat in dieser Bed. Orte, oder, wenn ein Zahlwort vorhergeht, nur Ort. (In einigen Gegenden sagt man auch das Ort.) 2) Eine Münze, welche gemeiniglich auch der vierte Theil einer größern ist. (Der Plur. lautet Orte und Ort, wie vorher, und von vielen hört man auch das Ort. a) Der vierte Theil eines Reichsthalers oder 6 Gr. Auch Ortsthaler genannt. b) Das Örtchen in manchen Gegenden der vierte Theil eines Stübers. 3) Ein Maß, welches gleichfalls größten Theils nur der vierte Theil eines größern ist; Pl. Orte oder Ort. — II) Die Schärfe, Spitze, Ecke eines Dinges. (Im gem. Leben einiger Gegenden.) — III) Das Erste und Letzte an einem Dinge. Veraltet, bis auf einige Ausdrücke im gem. Leben und im Bergbaue. So sagt z. B. der Bergmann: vor Ort kommen, d. i. an das Ende eines horizontalen Berggebäudes. — IV) Ein bestimmter Raum. 1) Derjenige Raum, welchen ein Ding einnimmt, oder doch einnehmen kann, und in

weiterer Bed. auch ein Theil eines Dinges, so fern sich ein anderes Ding daselbst befindet, oder doch befinden kann; z. B. es lag an diesem Orte. Lege es an seinen Ort. An allen Orten suchen. Im gem. Leben sagt man auch aller Orten, statt an allen Orten. Im Plur. Orte, im gem. Leben auch Örter. 2) In engerer Bed. a) Ein Theil der Erdfläche. b) Ein von Menschen bewohnter Theil der Erdfläche, wo es statt Stadt, Flecken, Dorf, u. s. w. gebraucht wird; Pl. Orte, im gem. Leben auch Örter; z. B. durch einen Ort reisen. c) Ein kleinerer von Menschen besuchter Raum, ein Haus, ein Zimmer, u. s. w., Pl. Orte, im gem Leben Örter; z. B. an öffentlichen Orten. — V) Uneigentlich statt Person, oder Personen, welche sich an einem Orte befinden; Pl. die Orte. Nur in einigen Fällen; z. B. etwas am gehörigen Orte melden, d. i. der gehörigen Person. Es ist höhern Orts befohlen worden, d. i. von einer höhern Person. Ich, meines Orts, d. i. was mich betrifft.

Anm. Der Unterschied des Plur. Orte und Örter schränkt sich nach den oben angeführten Beyspielen in der Regel darauf ein, daß Orte im edlern Ausdrucke, Örter aber nur im gem. Leben gebraucht wird.

Orthodox, e. Adject. und Adv., nach dem ältern Systeme in einer Wissenschaft denkend, lehrend, und darin gegründet. Besonders im theologischen Sinne: nach dem von einer Kirche öffentlich angenommenen und bisher beybehaltenen Lehrbegriffe denkend, lehrend, wie auch darin gegründet.

Anm. Es ist aus dem Griech. ὀρθόδοξος gebildet, und dieses aus ὀρθὸς, recht, und δοξα, die Lehre. Wir haben noch kein allgemein angenommenes Deutsches Wort dafür; denn rechtgläubig, welches Hr. Adelung anführt, bezeichnet doch einen andern Begriff, und wird nur im theologischen Sinne gebraucht.

Orthodoxie, die, Pl. ungew., die orthodoxe Lehre. S. vorher. (Aus dem Griech. ὀρθοδοξία.)

Orthographie, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) In weiterer Bed. jede Art, die Wörter einer Sprache mit den in ihr eingeführten Schriftzeichen zu bezeichnen. In dieser Bed. sagt man eine besondere, eine fehlerhafte Orthographie, welches freylich der eigentlichen Bed. dieses Wortes widerspricht. 2) In engerer Bedeut. a) Objective: die Wissenschaft, die Wörter einer Sprache mit den in ihr eingeführten Schriftzeichen richtig zu bezeichnen. b) Subjective: die Fertigkeit, diese Wissenschaft gehörig auszuüben.

Anm. Aus dem Gr. ὀρθογραφία von ὀρθὸς, recht, und γράφω, ich schreibe. Das deutsche Rechtschreibung drückt das Griech. völlig aus, und wird daher von vielen dafür gebraucht; allein da man von demselben kein Adjectivum hat, um das orthographisch zu ersetzen, so wird wenigstens das letzte wohl beybehalten werden.

Ortolān, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Ammern. (Aus dem Ital. ortolano.)

Ortsthaler, der, des -s, Pl. die, der vierte Theil eines Thalers. Imgleichen eine Münze, welche 6 Gr. gilt.

Ost, der, des -es, Pl. die -e. 1) Diejenige Himmelsgegend, wo die Sonne aufzugehen scheint. 2) Ein aus dieser Gegend kommender Wind, statt Ostwind. (In der höhern Schreibart.)

Osten, eigentlich ein Adv., welches aber wie ein Substant. gebraucht wird, die Gegend zu bezeichnen, wo die Sonne aufzugehen scheint; z. B. gegen Osten reisen.

Osterlich, e. Adject. und Adv., was um Ostern ist oder geschieht. (Im gem. Leben.)

Ostern, die, (nur im Pl.) das

Fest der Auferstehung Christi; das Osterfest. Bey den Juden das Fest, in welchem das Andenken des Ausganges aus Aegypten und der Verschonung von dem Würgengel gefeyert wird.

Anm. Es ist eigentlich der Pl. des veralteten Adject. oster, östlich, und Tag oder Feyertag scheint dabey ausgelassen zu seyn. Über die Abstammung sind die Sprachforscher sehr uneinig. Wahrscheinlich ist der Begriff des Aufgehens der Sonne auf die Auferstehung Christi übergetragen.

Östlich, e. Adject. und Adverb., gegen Morgen gelegen oder gerichtet.

Ostwind, der, des -es, Pl. die -e, ein aus Morgen kommender Wind.

Othem, s. Athem.

Otter, die, Pl. die -n, eine Art Schlangen.

Ottomann, der, des -es, Pl. die -en, eine Art Sofa.

Anm. Das Wort ist türkischen oder persischen Ursprunges.

Oxhoft, (das letzte o gedehnt) das, des -es, Pl. die -e, ein Maß flüssiger Dinge, besonders des Weines, welches 6 Anker oder 3 Eimer hält.

Anm. Nach Hrn. Adelung aus dem Holländischen oxhood, eine Ochsenhaut, so daß dieses Wort einen aus einer Ochsenhaut verfertigten Schlauch bezeichnet, da es bekannt ist, daß man sich jetzt noch in einigen Ländern der ledernen Schläuche zur Fortschaffung flüssiger Körper bedient. In der Folge bekam denn auch ein Faß von gleichem Inhalte diesen Nahmen.

P.

P, der sechzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes.

Paar, das, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Pärchen. 1) Zwey Dinge von einer Art, die entweder nach der natürlichen Ordnung zusammen gehören, oder willkührlich zusammen gestellt werden; z. B. ein Paar Strümpfe. Ein Paar Stühle. 2) Ein Mann mit seiner Gattinn; z. B. sie werden wohl noch ein Paar werden. (In der vertraulichen Sprechart.) 3) Als ein unbestimmtes Zahlwort, statt wenig, oder einige, da es alsdann den Ton auf das folgende Substantivum wirft, und mit einem kleinen p geschrieben wird; z. B. ein paar Tage.

Anm. 1. Verwandt mit dem Lat. par, Engl. pair, Franz. paire, u. s. w.

Anm. 2. Wenn es als Substant. ein Zahlwort vor sich hat, so bleibt es im Pl. unverändert; z. B. sechs Paar.

Paaren, e. regelm. Verb. act., zwey Dinge, welche beysammen bleiben sollen, mit einander verbinden. Als ein Recipr. wird es von zwey lebendigen Geschöpfen verschiedenes Geschlechtes, besonders von Vögeln gebraucht, statt sich zur Fortpflanzung des Geschlechtes zu einem Paare verbinden. Von Menschen braucht man es nur scherzweise. Davon die Paarung und das Paaren.

Paarweise, e. Adv., in Paaren; zwey und zwey.

Pabst, s. Papst.

Pacht, der, des -s, Pl. die Pächte. 1) Ein Vertrag, in welchem man die Früchte eines Dinges einem andern für einen Theil des Ertrages oder für ein bestimmtes Geld überläßt; z. B. die Zeit des Pachtes ist abgelaufen. 2) Der Genuß der Früchte eines Dinges den man auf diese Art bekommt; z. B. etwas in Pacht nehmen. 3) Das Pachtgeld; z. B. den Pacht bezahlen.

Anm. Aus dem Lat. pactum.

Pachten, e. regelm. Verb. act.,

durch Pacht an sich bringen; z. B. einen Acker, einen Garten. Davon die Pachtung, w. s.

Pachter, der, des -s, Pl. die Pächter; Femin. die Pachterinn; Personen, die etwas pachten.

1. Pack, das, (oft auch der) des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Päckchen, mehrere zusammen gelegte und von außen mit einer weichen biegsamen Hülle umgebene Dinge. (Vom Verbo packen.)

2. Pack, das, des -es, Pl. ungew., eine Gesellschaft schlecht denkender Leute. (Im niedrigen Ausdrucke.)

1. Packen, e. regelm. Verb. act., mehrere Dinge fest zusammen legen und sie durch ein äußeres Band mit einander verbinden; z. B. Bücher in einen Koffer packen. Imgleichen uneigentlich: einen Koffer packen, d. i. Sachen hinein packen. Davon der Packer.

2. Packen, e. regelm. Verb. act., schnell und fest mit den Händen oder mit einem Werkzeuge ergreifen. Verschied. v. d. syn. greifen.

3. Packen, ein regelm. Verbum recipr., sich schnell fort bewegen; z. B. packe dich. (Im gem. Leben.)

Packēt, das, des -es, Pl. die -e, (aus dem Franz. pacquet) ein kleines Pack.

Pact, der, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. pactum) so viel als das Deutsche Vertrag.

Pädagōg, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der es zu seinem vorzüglichsten Geschäft macht, junge Leute zu erziehen. Davon Pädagogik und pädagogisch.

Anm. Vom Griech. παιδαγωγός, und dieses von παῖς und ἀγωγός, ein Wegweiser.

Pädagogist, der, des -en, Pl. die -en, ein Zögling auf einem Pädagogio.

Pädagōgium, das, des -ii, Pl. die -ien, ein Ort, wo junge Leute erzogen werden.

Paff, ein unabänderliches Wort, welches einen gedämpften Schall nachahmt. Daher das im gem. Leben übliche Verb. paffen, d. i. einen solchen Laut von sich geben.

Page, (spr. Pāsche, nach dem Franz. page, wie es auch einige schreiben) der, des -n, Pl. die -n, ein adeliger Knabe, der einem Vornehmen zur Aufwartung dient.

Anm. Im mittlern Lat. bedeutete pagius einen jeden Bedienten.

Paginieren, e. regelm. Verb. act., die Seite eines Blattes mit Zahlen bezeichnen. (Bey den Buchdruckern.)

Anm. Von dem Lat. pagina, die Seite eines Blattes Papier.

Pagōde, der, des -n, Pl. die -n. 1) Der Nahme eines indianischen Götzen. 2) Eine diesem Götzen ähnliche Figur, welche mit dem Kopfe schüttelt, so bald man sie bewegt, und zur Zierde auf Schränke, Kamine, u. s. w. gestellt wird.

Paille, oder Palje, eine Art blaßgelber Farbe; strohgelb; z. B. das Tuch ist paille, oder paillefarbig.

Anm. Aus dem Franz. paille, Stroh.

Palatīn, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Halstücher des weiblichen Geschlechtes.

Anm. Von dem Franz. palatine, von der Erfinderinn, einer Pfalzgräfinn.

Paladin, der, des -es, Pl. die -e, ein irrender Ritter.

Palétte, die, Pl. die -n, eine dünne Scheibe mit einem Loche, durch welches der Mahler den Daumen steckt, und auf der Scheibe selbst seine Farben mischt und ordnet; ein Farbenbret.

Anm. Aus dem Franz. palette.

Pallasch, der, des -es, Pl. die -e, ein kurzer Degen, welchen gewöhnlich die Fußsoldaten haben.

Palanke, die, Pl. die -n, eine Art Schanzen, welche mit Palisaden versehen ist.

Palanki", der, des -es, Pl. die -e, eine Art Tragsessel oder Sänfte bey den Indianern.

Pallast, der, des -es, Pl. die Pallästе, ein großes prächtiges

Gebäude, besonders so fern es einem großen Herrn zur Wohnung dient.

Anm. Aus dem Lat. palatium.

Palliativ, (das Franz. palliatif) ein Wort, welches mit mehreren andern zusammen gesetzt wird, um anzudeuten, daß etwas nur auf einige Zeit bewirkt sey; z. B. Palliativcur, Palliativmittel, d. i. die nur auf einige Zeit helfen.

Pallisāde, die, Pl. die -n, eine Art Pfähle, welche oben zugespitzt sind, und dicht neben einander in die Erde gesetzt werden, um zur Befestigung eines Ortes zu dienen. (Im Festungsbaue.)

Anm. Zunächst vom Franz. palisade, und dieses vom Lat. palus, ein Pfahl.

Palmbaum, der, des -es, Pl. die -bäume, der Nahme eines ausländischen Baumes.

1. Palme, die, Pl. die -n. 1) Der Palmbaum. 2) Ein Zweig von einem Palmbaume.

2. Palme, die, Pl. die -n. 1) Die Knospen an den Weinstöcken. (In den Weinländern.) 2) Die Blüthenknospen der Weiden, Erlen, Haselstauden und anderer Gewächse.

3. Palme, die, Pl. die -n, eine im gem. Leben übliche Benennung verschiedener mit Stacheln versehener Gewächse.

Palmsonntag, der, des -es, Pl. die -e, der Sonntag vor Ostern.

Anm. Der Nahme bezieht sich auf den Einzug Christi in Jerusalem, bey welchem der Weg mit Palmzweigen bedeckt war.

Panacee, die, Pl. die -n, ein Gegenmittel gegen alle Krankheiten.

Anm. Zunächst aus dem Franz. panacee, und dieses von dem Gr. παναξ. Siehe das folgende Wort.

Panaxkraut, das, des -es, Pl. ungew., der Nahme eines Krautes. Laserpitium Chironium Linn.

Anm. Vom Gr. παναξ.

Pandekten, die, nur im Pl., derjenige Theil des Corpus iuris civilis, welcher aus Fragmenten besteht, die aus den alten Römischen Rechtsgelehrten zusammen getragen sind. (Vom Griech. πανδέκτης, alles enthaltend.)

Pandōre, die, Pl. die -n, eine Art unvollkommner Lauten. Davon der Pandorist, derjenige, der sie spielt.

Anm. Von Gr. πανδοῦρα.

Paneel, das, des -es, Pl. die -e, oder das Paneelwerk, die Vertäfelung in einem Gemache vom Boden bis an die Tapete. Oft auch nur die Mahlerey, welche dieselbe vorstellt.

Panier, das, des -es, Pl. die -e, ehedem die Hauptfahne bey einem Heere. (Nur noch in der höhern Schreibart.)

Anm. Es wird richtiger Banier geschrieben, w. s.

Pánse, die, Pl. die -n, derjenige Raum in einer Scheune, wo das vom Felde gebrachte Getreide aufgethürmt wird. (In einigen Gegenden.)

Pántalon, das, des -s, Pl. die -e, ein musikalisches Instrument in der Gestalt eines Klaviers, dessen Saiten durch Hämmer geschlagen werden.

Anm. Es hat den Nahmen von seinem Erfinder Pantaleon Hebenstreit.

Panther, der, des -s, Pl. die, oder das Panterthier, der Nahme eines vierfüßigen wilden Thieres.

Anm. Vom Griech. πάνθηρ, panthera.

Pantóffel, der, des -s, Pl. die -n, eine Art Halbschuhe, welche beide Geschlechter tragen.

Anm. Über die Abstammung dieses Worts sind die Sprachforscher nicht einig, und es muß wohl erst ausgemacht werden, ob die Pantoffeln eine Deutsche oder ausländische Erfindung sind, um etwas Gewisses darüber zu bestimmen. Schilter gibt Taffel und Bein zu Stammwörtern an, weil die ersten Pantoffeln aus Bretern bestanden, die

man mit Riemen am Fuße befestigt habe.

Pantomime, die, Pl. die -n, das Geberdenspiel; eine Art Schauspiel, wo Handlungen durch bloße Geberden ausgedrückt werden. Daher das Pantomimenspiel, der Pantomimenspieler, oder Pantomimist.

Anm. Vom Gr. πᾶς, πᾶσα, πᾶν, alles, und μιμέομαι, ich ahme nach.

Pántsch, der, des -es, Pl. die -e, statt Wanst. In der niedrigen Sprechart einiger Gegenden.

Pántschen, e. regelm. V. act. und neutr., in und mit dem Wasser oder mit einem flüssigen Körper hantieren.

Panzer, der, des -s, Pl. die, eine metallene Bekleidung des Leibes, welche jetzt aus der Mode gekommen ist. Im Oberdeutschen sagt man das Panzer.

Anm. Es ist ein ausländisches Wort, dessen Abstammung ungewiß ist.

Panzerthier, das, des -es, Pl. die -e, eine Art mit starken Schuppen versehener vierfüßiger Thiere.

Papā, der, des -s, Pl. die -s, so viel als Vater. Ein Wort, dessen sich junge Kinder bedienen, statt daß ältere das Wort Vater gebrauchen, da jenes jetzt ein gar zu kindisches Ansehen bekommen hat.

Papagēy, der, des -en, Pl. die -en; Verklein. das Papageychen, (im gem. Leben Pāpchen) ein ausländischer Waldvogel, der sich leicht zum Sprechen abrichten läßt.

Anm. Der Nahme ist ohne Zweifel mit dem Vogel aus Asien gekommen.

Papern, e. regelm. Verb. act. und neutr., im gemeinen Leben statt plappern.

Papier, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Papierchen. I) Eine aus leinenen oder auch aus wollenen (Löschpapier) Lumpen bereitete Masse, vornehmlich um darauf zu schreiben, nachher aber auch um sich derselben zu andern Bedürfnissen zu bedienen. (Ohne Pl. ausgenommen von mehrerern Arten, und ohne Verklein.) — II) Ein Stück Papier von unbestimmter Größe; z. B. jedes Papierchen aufheben.

Anm. Aus dem Gr. παπυρος, die Papierstaude in Ägypten, aus deren Baste man ehedem Papier machte.

Papieradel, der, des -s, Pl. ungew., die adelige Würde, welche sich nicht auf Geburt, sondern auf eine Urkunde gründet, vermittelst welcher man erst zu derselben erhoben worden ist.

Papieren, e. Adject. und Adv., aus Papier bereitet; z. B. ein papiernes Fenster.

Papilion, (sprich Papilionng nach dem Franz.) der, des -s, Pl. die -s, so viel als Schmetterling.

Papíst, der, des -en, Pl. die -en, ein Anhänger des Papstes.

Pappe, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n. 1) Ein dicker Brey. (Im gemeinen Leben und bey einigen Handwerkern. 2) Mehrere bis zu einer gewissen Dicke zusammen gekleisterte Blätter Papier; z. B. ein Buch in Pappe binden.

Anm. Es ist wahrscheinlich, daß dieses Wort aus der Sprache lallender Kinder entlehnt ist, die mit der Sylbe pap ihre Speisen zu bezeichnen pflegen.

Pappel, die, Pl. die -n, der Nahme verschiedener Pflanzen und Bäume.

Pappen, e. Adject. und Adv., aus Pappe bereitet; z. B. ein pappenes Körbchen.

Pappen, e. regelm. Verb. act. (Von Pappe.) I) Mit Pappe füttern. (Im gemeinen Leben.) — II) Mit Pappe befestigen; z. B. zwey Blätter zusammen pappen. — III) Aus Pappe (2) verfertigen.

Pappendeckel, der, des -s, Pl. die, einzelne Bogen Pappe (2), besonders bey den Buchbindern.

Pappenstiel, der, des -es,

Pl. die -e, nur im uneigentlichen Sinne, statt unerhebliche Kleinigkeit.

Anm. Wahrscheinlich hat Stiel hier seine ursprüngliche Bedeutung eines dünnen schmalen Stückes, und Pappenstiel wäre alsdann so viel als ein schmales Stück von Pappe (2).

Papst, der, des -es, Pl. die Päpste, das sichtbare Oberhaupt der Römischen Kirche.

Papstbaum, der, des -es, Pl. die -bäume, so viel als Papstweide.

Päpstlich, e. Adject. und Adv., dem Papste ähnlich; ihm gehörig; in dessen Würde gegründet.

Pār, e. Adject. und Adv., gleich, besonders in der Arithmetik von Zahlen, die sich mit 2 gerade auf dividiren lassen; z. B. eine pare Zahl.

Anm. Es kommt mit dem Lat. par genau überein.

Parābel, die, Pl. die -n. 1) In der Rhetorik so viel als eine Gleichnißrede. 2) In der Geometrie eine in Gestalt eines stumpfen Kegels gebogene Linie. Davon parabolisch.

Parāde, die, Pl. die -n. 1) Das feyerliche Gepränge, besonders in Ansehung der Kleider und des Hausgeräthes; ohne Pl.; z. B. mit etwas Parade machen. 2) Von dem feyerlichen Aufzuge der Soldaten; z. B. bey der Parade erscheinen. Auch die Soldaten, die sich täglich an einem bestimmten Orte versammeln, und von da auf die Wachen ziehen, heißen schlechthin die Parade.

Paradies, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Paradieschen. 1) Der erste Aufenthaltsort des ersten Menschenpaars. (Nach der Bibel.) — II) Uneigentlich: 1) Ein höchst angenehmer Ort, oder eine sehr angenehme Gegend. 2) Der Aufenthalt der Seligen nach diesem Leben. Davon das Adjectivum paradiesisch.

Anm. Es ist ursprünglich ein morgenländisches Wort. Im Griech. lautet es παράδεισος, und im Lat. paradisus.

Paradóx, e. Adject. und Adv., was gegen die gewöhnliche Meinung ist. Daher die Paradoxīe, die Eigenschaft, nach welcher etwas paradox ist.

Anm. Vom Gr. παράδοξος.

Parallēl, e. Adject. und Adv., in allen Puncten gleichweit von einander abstehend. Daher parallele Linien, oder Parallellinien. Parallellineal, u. s. w.

Anm. Im Griech. παράλληλος; Lat. parallelus.

Paraphe, der, des -n, Pl. die -n, der Handzug; der Stämpel. Daher Paraphengelder. Diejenigen Gelder, welche für den Stämpel erlegt werden. (Franz. paraphe.)

Paraphrāse, die, Pl. die -n, die erklärende Umschreibung eines Textes. Davon paraphrasieren.

Anm. Griech. παράφρασις, Lat. paraphrasis.

Paraphrast, der, des -en, Pl. die -en, der umschreibende Erklärer einer Schrift.

Parasóll, der, des -s, Pl. die -e, (Franz. parasol) so viel als das Deutsche Sonnenschirm.

Parce, die, s. Parze.

Pārder, der, so viel als Panther.

Pardōn, der, des -es, Pl. die -e, (das Franz. pardon) im gem. Leben statt Vergebung oder Begnadigung.

Parentation, die, Pl. die -en, (Lat.) diejenige Rede, welche bey einem Leichenbegängnisse zum Lobe des Verstorbenen, und zwar stehend vom Redner gehalten wird, weswegen sie auch mit einem Deutschen Nahmen Standrede heißt. Davon parentieren, diese Rede halten.

Parenthēse, die, Pl. die -n, (vom Gr. παρενθεσις) so viel als Zwischensatz.

Parforce-jagd, (spr. Parforschjagd) die, Pl. die -en, die,

jenige Art der Jagd, da das Wild so lange zu Pferde verfolgt wird, bis es niederfällt, oder von den Hunden zum stehen gebracht wird; das Rennjagen.

Parfümieren, (Franz. parfumer) e. regelm. Verb. act., wohlriechend machen.

Parieren, ein regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben, gehorchen. Vom Lat. parere, doch nur im gemeinen Leben. — II) E. Act., die Stöße oder Hiebe seines Gegners von sich ableiten. (In der Fechtkunst. Daher die Parierung. Vom Franz. parer.

Park, der, des -s, Pl. die -e, ein Lustwäldchen mit ansehnlichen Alleen, freyen Plätzen, Statüen, u. s. w., und von einem Gehäge eingeschlossen. Wir haben im Deutschen kein Wort, welches dieses Englische (park) ganz ausdrückte.

Parlament, das, des -es, Pl. die -e, (oder auch -er) in England die versammleten Reichsstände.

Anm. Aus dem mittlern Lat. parlamentum, und dieses von parlare, reden, weil man sich in dergleichen Versammlungen berathschlagt.

Parmesankäse, der, des -s, Pl. die, eine Art wohlschmeckender Käse, welcher zuerst aus Parma in Italien kam.

Parole, die, Pl. die -n, (Frz.) im Kriegswesen dasjenige Wort, woran sich die Soldaten, die zu einer Partey gehören, erkennen; z. B. die Parole ausgeben.

Part, der, des -es, Pl. die -e, (Franz.) 1) Ein Theil eines Ganzen, oder mehrere als ein Ganzes betrachteter Dinge einer Art. (Im gemeinen Leben.) 2) Statt des edlern Partey.

Parterre, das, des -s, Pl. die, (Franz. parterre) in einem Schauspielhause der auf dem Fußboden des Gebäudes befindliche Platz für die Zuschauer.

Partey, die, Pl. die -en. (Zunächst aus dem Franz. partie.) I) Mehrere Individua von einer Art. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed. ein Haufe mehrerer Menschen Einer Art; z. B. ein Haufe Truppen von unbestimmter Anzahl, im Kriegswesen. Besonders mehrere gleichgesinnte Personen, im Gegensatze derer, welche entgegen gesetzte Meinungen haben; z. B. die Zuschauer theilten sich in zwey Parteyen — II) Einzelne Personen, besonders wenn sie vor Gericht eine Sache auszumachen haben; z. B. beide Parteyen hören.

Parteyisch, e. Adject. und Adv. I) Überhaupt: einer Partey zugethan. — II) Durch Nebensachen für oder gegen eine Partey eingenommen; z. B. ein parteyischer Richter.

Parteylich, e. Adject. und Adv., bey einigen Schriftstellern statt parteyisch. Davon die Parteylichkeit.

Participium, das, des -ii, Pl. die -ia, ein Lat. Wort, welches ein Adjectivum bezeichnet, das von einem Verbo abgeleitet ist, und mit seinem Hauptbegriffe den vom Verbo entlehnten Begriff der Zeit verbindet.

Anm. Das Deutsche Mittelwort, welches mehrere Sprachlehrer dafür gebrauchen, zielt darauf, daß das Participium zwischen dem Verbo und eigentlichen Adjectivo gleichsam in der Mitte steht.

Partie, die, Pl. die -en. (In einigen Fällen statt des gemeinen Partey.) I) Mehrere Individua einer Art; z. B. eine Partie Bücher. Oft bezeichnet es auch mehrere sich gemeinschaftlich belustigende Personen; z. B. mit von der Partie seyn. (Im gemeinen Leben.) In manchen Spielen bedeutet es ein ganzes Spiel; z. B. eine Partie Billard spielen. — II) Ein Theil. (Nur in einigen Fällen.) 1) Bey den Mahlern so wohl die einzelnen Theile einer Figur, als auch die einzelnen Theile eines ganzen Gemähldes. 2) Die Heirath in Ansehung der Glücksumstände einer oder beyder heirathender Personen; z. B. eine

gute Partie thun, oder treffen. (Zunächst aus dem Franz. partie.)

Partieren, e. regelm. V. act., durch betrügliche Kunstgriffe erhalten. Davon Partierer; Partiererinn; Partiererey.

Anm. Es scheint eine Figur von dem Lat. partiri zu seyn.

Partikel, die, Pl. die -n, ein Lat. Wort (particula) welches die unbiegsamen Redetheile bezeichnet, d. i. diejenigen, welche sich weder declinieren noch conjugieren lassen, nämlich die Präpos. Adverb. Conjunct. imgleichen die Interjectiones.

Partisāne, die, Pl. die -n, eine Art Spieße mit einem Beile, welche ehedem bey den Kriegsleuten gebräuchlich waren.

Anm. Zunächst wohl aus dem Franz. pertuisanne.

Partitūr, die, Pl. die -en, der Entwurf eines Componisten, in welchem er alle Stimmen und Theile seiner Composition zusammen schreibt. (In der Musik.)

Parucke, s. Perrücke.

Parze, die, Pl. die -n, in der Mythologie der Griechen und Römer drey Göttinnen, welche dem Leben der Menschen vorstanden, und so vorgestellt wurden, als wenn sie den Faden des Lebens von einem jeden Menschen spännen, und diesen nach Willkühr abschnitten, womit sich denn auch das Leben des Menschen endigte.

Pásch, der, des -es, Pl. die -e, im Würfelspiele einerley Zahl auf drey Würfeln.

Anm. Wahrscheinlich von dem niedersächs. paß, gleiches Maß habend.

Paschen, e. regelm. V. neutr., mit haben, mit Würfeln spielen. (Im gem. Leben.)

Pasquill, das, des -es, Pl. die -e, ein Aufsatz, worin man jemanden schlechte Handlungen andichtet; eine Schmäh- oder Lästerschrift. Daher der Pasquillant, des -en, Pl. die -en; Femin. die -inn; Personen, welche Pasquille verfertigen, und in weiterer Bed. Personen, welche andere verleumden. Pasquillantisch, einem Pasquille ähnlich, oder in demselben gegründet.

Anm. Von Pasquino, einer verstümmelten Bildsäule in Rom, an welche bis jetzt noch beißende witzige Einfälle geschrieben oder geheftet werden.

Páß, e. Adv., das rechte Maß habend. Im gem. Leben; z. B. das Kleid ist mir paß.

1. Páß, der, des -sses, Pl. die Pässe. I) Ein Maß; ein Ziel; ein Gewicht. Auch eine Art mit Reifen versehener Trinkgläser, imgleichen die Reife oder Ringe an denselben. — II) In engerer Bed. ohne Pl. das rechte Maß; die bequeme Zeit; z. B. das kommt mir zu Passe.

2. Páß, der, des -es, Pl. die Pässe. I) Ein Schritt, doch nur von einem gewissen Gange der Pferde, welcher darin besteht, daß sie den Vorder- und Hinterfuß auf einer Seite zugleich erheben. Auch der Paßgang genannt. Daher der Paßgänger. — II) Ein Weg, vorzüglich ein enger. 1) Eigentlich; z. B. alle Pässe besetzen. In der Schifferspracht wird auch eine Meerenge bisweilen ein Paß genannt. 2) Uneigentlich: der Durchgang durch einen jeden Ort: z. B. freyen Paß haben. — III) Ein offener Brief, den sich jemand von der Obrigkeit eines Ortes geben läßt, um seine Reise ungestört fortsetzen zu können; ein Geleitsbrief.

Passa, das, Pl. ungew., eigentlich das Osterfest der Juden, welches sie zum Andenken der Verschonung von dem Würgengel bey dem Ausgange aus Ägypten feyern. In der Folge nannte man auch das Osterfest der Christen Pascha.

Anm. Zunächst von dem Griech. πάσχα.

Passāge, die, Pl. die -n, (spr. Passasche, nach dem Franz. passage) so viel als Straße; Durchgang. Ferner eine Stelle in einem Buche, musikalische Stücke, u. s. w.

Passagier, der, des -s, Pl. die -e, ein Reisender, ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes. (Vom Franz. passager.)

Passātwind, der, des -es, Pl. die -e, Winde, die in verschiedenen Meeren und Gegenden auf der See eine bestimmte Zeit des Jahres nach einer gewissen Richtung, eine andere Zeit nach der gerade entgegen gesetzten Richtung wehen.

Anm. Der Nahme kommt vermuthlich daher, weil man solche Winde abwarten muß, wenn man jene Meere passieren will.

1. Passen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) In einigen Spielen: kein eigentliches Spiel unternehmen, sondern sich mehr leidentlich verhalten 2) Auf etwas warten; z. B. ich habe hier schon lange gepaßt. Daher das Passen.

2. Passen, e. regelm. Verbum. I) Ein Act., der Größe eines Dinges gemäß machen: z. B. das Kleid ist auf seinen Leib gepaßt — II) E. Neutr., mit haben, angemessen seyn; z. B. die Schuhe passen mir nicht. Auch uneigentlich mit den Präpos. auf, oder für, oder zu; z. B. die Antwort paßt nicht auf meine Frage. Das paßt nicht für unsere Zeiten. Das Innere paßt nicht zu dem Äußern. Daher das Passen.

Paßgänger, der, des -s, Pl. die, ein Pferd, welches den Paß geht. Siehe 2. Paß.

Passieren, (aus dem Franz. passer) e. regelm. Verb. neutr., mit seyn. (Nur im gemeinen Leben.) 1) Überhaupt; z. B. durch einen Ort passieren. 2) In engerer Bed. seine Reise oder seinen Weg fortsetzen. a) Eigentlich; z. B. einen Reisenden passieren lassen. b) Uneigentlich. aa) Das kann passieren, d. i. es ist erträglich. bb) Für etwas passieren, d. i. für etwas gehalten werden. cc) Sich zutragen; z. B. was passiert Neues?

Passiōn, die, Pl. die -en, (das Lat. passio) körperliche Schmerzen oder unangenehme Empfindungen. (Im gem. Leben.) Besonders das letzte Leiden Christi, und die Zeit, in welcher das Andenken desselben gefeyert wird; wie auch dessen Geschichte und die dramatische Vorstellung desselben.

Passīv, (vom Lat. passivus) leidend. In einigen Zusammensetzungen. Passivschulden, d. i. Summen, die man selbst schuldig ist, im Gegensatze der Activschulden, die man einzufordern hat.

Paste, die, Pl. die -n, nachgemachte Edelsteine. (Aus dem mittlern Lat. und Ital. pasta, der Teig.)

Pastéll, (Franz. pastel) der, des -es, Pl. die -e, ein aus Farbenteige geformter und hernach getrockneter Stift. Daher in Pastell mahlen, d. i. mit dergleichen Stiften. Die Pastellmahlerey; der Pastellmahler, u. s. w.

Anm. Von pasta. Siehe das vorher gehende Wort.

Pastēte, die, Pl. die -n, Verklein. das Pastetchen, eine in einen Teig geschlagene und auf dem Feuer gebackene Speise.

Anm. Von dem mittlern Lat. pastata, und dieses von pasta, der Teig.

Pastināke, die, Pl. die -n, die eßbare Wurzel einer gewissen Pflanze.

Anm. Aus dem Lat. pastinaca.

Pastor, der, des -s, Pl. die Pastōren, in der evangelischen Kirche so viel als Pfarrer oder Prediger, und in engerer Bed. der erste Prediger an einer Kirche, wo mehrere sind, welcher an einigen Orten auch Hauptpastor heißt.

Pastorāt, das, des -es, Pl. die -e, eine Predigerstelle. Auch die Wohnung eines Pastors.

Patént, das, des -es, Pl. die -e, ein obrigkeitliches Schreiben, welches öffentlich angeschlagen wird. Bey den Soldaten der Bestallungsbrief eines Officiers.

Anm. Zunächst aus dem mittlern Lat. patenta, welches statt litterae patentes steht.

Pater, (das Lat. pater) der,

des -s, Pl. die Paters, in der Römischen Kirche ein Ehrentitel der gelehrten Ordensgeistlichen.

Paternoster, das, des -s, Pl. die. (In der Röm. Kirche.) 1) Das Vater unser; z. B. ein Paternoster beten. — II) Jede zehnte große Kugel in dem Rosenkranze, bey welchem das Vater unser gebetet wird. — III) Der Rosenkranz selbst.

Anm. Ein aus den Lat. Wörtern pater noster zusammen gezogenes Wort.

Pathe, der, des -n, Pl. die -n; Femin. die Pathe. 1) Eine Person, welche ein Kind zur Taufe darhält, doch nur in Rücksicht auf dieses Kind. — II) Der Täufling in Ansehung der Taufzeugen oder Pathen.

Anm. Das Wort ist von dunkler Herkunft; doch scheint es mit unserm Vater verwandt zu seyn, und ehedem einen jeden nahen Verwandten bedeutet zu haben.

Patiént, der, des -en, Pl. die -en, (sprich Paziént) so viel als ein Kranker. Femin. die Patientinn.

Anm. Es ist aus dem Lat. patiens gebildet, und kommt nur im gem. Leben vor.

Patriarch, der, des -en, Pl. die -en. 1) Der Stammvater einer Familie vor der Sündfluth, und kurz nach derselben; ein Erzvater. 2) In den frühern Zeiten der christlichen Kirche war dieses Wort ein Ehrentitel der vornehmsten Geistlichen, die mehrere Bischöfe unter sich hatten. Jetzt sind nur noch in den morgenländischen Kirchen Patriarchen.

Patriarchālisch, ein Adject. und Adv., den Patriarchen ähnlich; ihnen gehörig; in ihrer Würde gegründet.

Patriarchāt, das, des -es, Pl. die -e, die Würde, imgleichen das Gebiet eines Patriarchen (2).

Anm. Aus dem mittlern Lat. patriarchatus.

Patriōt, der, des -en, Pl. die -en. 1) Im engsten Verstande: eine Person, welche die allgemeine Wohlfahrt ihrer eignen vorzieht. 2) Im weitern Sinne: eine Person, die auf irgend eine Art Liebe für ihr Vaterland oder für ihren Wohnort zeigt; ein Vaterlandsfreund.

Anm. Aus dem mittlern Lat. patriota, welches eigentlich den Eingebornen eines Landes bezeichnet.

Patriōtisch, e. Adj. und Adv., der Handlungsweise eines Patrioten gemäß.

Patriotísmus, der, des, Pl. ungew., die Gesinnung eines Patrioten; Vaterlandsliebe.

Patrīze, die, Pl. die -n, bey den Schriftgießern der links in Stahl geschnittene Buchstab, welcher in Kupfer geschlagen wird, und dadurch die Matrize bildet.

Patrolle, das Franz. patrouille. s. Patrulle.

Patrōn, der, des -es, Pl. die -e; Femin. die Patronnn. 1) Ein Beschützer; z. B. in der Röm. Kirche ein Heiliger, dessen Schutze etwas empfohlen ist; ein Schutzheiliger; eine Schutzheilige. 2) Der Eigenthumsherr. In einigen Fällen; z. B. Schiffspatron, oder Patron schlechthin. 3) In engerer Bed. der Lehensherr über geistliche Bedienungen, oder derjenige, der das Recht hat, Stellen an Kirchen und Schulen zu vergeben.

Anm. Aus dem Lat. patronus.

Patronāt, das, des -es, Pl. die -e, das Recht, die Stellen an Kirchen und Schulen zu besetzen.

Anm. Aus dem mittlern Lat. patronatus.

Patrōne, die, Pl. die -n. 1) Die gezeichneten Muster, wonach die Weber weben, imgleichen wonach die Formenschneider ihre Formen schneiden. 2) In dem heutigen Kriegswesen das Futter zu einer Ladung, wie auch die Ladung selbst.

Anm. Zunächst aus dem Franz. patron. Auch im mittlern Lateine bedeutet patronus ein Muster.

Patrúlle, die, Pl. die -n, (Franz. patrouille) eine kleine Anzahl Soldaten, welche so wohl im Lager als in ihren Garnisonen die Gassen durchgehen, damit nichts Ungebührliches vorgehe. Daher das Verbum patrullieren. Für das erstere hat Herr Campe das passende Streifwache vorgeschlagen.

Patsch, ein unabänderliches Wort, welches den Schall bezeichnet, den einige Körper von sich geben, wenn sie an andre anschlagen, oder auf dieselben fallen. (Im gemeinen Leben.)

Pátsche, die, Pl. die -n. Verklein. das Patschchen. 1) Die Hand. (In der tändelnden Sprech- und Schreibart.) 2) Uneigentlich so viel als Verlegenheit, mißliche Lage; z. B. bey dieser Gelegenheit kam er recht in die Patsche. (Im niedrigen Ausdr. einiger Gegenden.)

Pátschen, e. regelm. Verbum. (Im gem. Leben.) 1) Ein Neutr., mit haben, den Laut Patsch verursachen. 2) Ein Act., einen andern Körper so schlagen, daß dadurch dieser Laut hervor gebracht wird.

Pauke, die, Pl. die -n, ein hohles, gemeiniglich kupfernes, mit einem Felle bespanntes musikalisches Werkzeug, welches einen dumpfen Ton von sich gibt, wenn das Fell geschlagen wird. Der Pauke ein Loch machen, d. i. einer Sache ein Ende machen.

Pauken, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. I) Ein Act., schlagen. (Im niedrigen Ausdrucke.) — II) Ein Neutr., die Pauken schlagen. Daher das Pauken und der Pauker.

Pause, die, Pl. die -n, die Unterbrechung einer Handlung, besonders in der Musik; imgleichen das Zeichen einer Pause.

Anm. Mit dem Lat. paula und dem Griech. παῦσις genau ver-

Pausieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, auf einige Zeit mit einer Handlung inne halten, besonders in der Musik.

Anm. Zunächst wohl aus dem Ital. pausare.

Pausen, e. regelm. V. neutr., mit haben, (das Intensivum von pausen, oder bausen, aufschwellen) sehr aufschwellen.

Pavedette, die, Pl. die -n, eine Art zahmer Tauben.

Pavillon, (sprich Páwilljong, nach dem Franz. pavillon) der, des -s, Pl. die -s. 1) Ein Dach, welches von vier Seiten gegen die Mitte zu spitz zusammen läuft, imgleichen ein Gebäude, welches mit einem solchen Dache versehen ist. 2) Ein Zelt mit einem Dache, wie kurz vorher beschrieben ist, wie auch ein ähnlicher Himmel über ein Bett. 3) Ein Sommerhaus mit einem runden Dache.

Anm. Wir haben kein Deutsches Wort, welches das Französische in allen diesen Bedeutungen ersetzte.

Pêch, das, des -es, Pl. (nur von mehreren Arten) die Peche, eine Art festes Harz. Davon pechen, d. i. Pech brennen, imgleichen pechig und pechicht.

Pedāl, das, des -es, Pl. die -e, das Klavier an einer Orgel, welches mit den Füßen gespielt wird.

Anm. Von dem Lat. pes, der Fuß.

Pedánt, der, des -en, Pl. die -en, Femin. die Pedantinn, Personen, welche Kleinigkeiten als wichtige Dinge ansehen und sie als solche vertheidigen. Besonders nennt man einen Gelehrten ohne Geschmack und Sitten einen Pedanten.

Anm. Zunächst aus dem Franz. pedant, oder Ital. pedante, und diese nach dem Ferrarius von pedaneus, d. i. magister pedaneus, ein Unterschulmeister bey den Römern, welcher nicht auf dem Katheder saß, sondern stehend lehren mußte. Man brauchte daher auch das Wort Pedánt zuerst von Schulmännern, welche einen übertriebenen Werth auf ihre Schulgelehrsamkeit legen.

Pedanterey, die, Pl. die -en, das Betragen eines Pedanten.

Pedantisch, e. Adject. und Adv., einem Pedanten ähnlich; in dessen Eigenschaften gegründet.

Pedéll, der, des -s, Pl. die -e, eine Art Gerichtsdiener, besonders die Diener der Universitätsgerichte, welche die Parteyen vor Gericht laden.

Anm. Vom mittlern Lat. pedellus, und dieses von pes, der Fuß.

Pein, die, Pl. ungew., der höchste Grad der Schmerzen. Versch. v. d. synon. Schmerz und Weh. Davon peinigen und der Peiniger.

Peinlich, e. Adject. und Adv., der Pein ähnlich; in derselben gegründet; Pein verursachend. 1) Von körperlicher Pein. a) Die peinliche Frage, d. i. die Befragung eines Missethäters unter körperlichen Schmerzen. b) Leib- und Lebensstrafen betreffend; z. B. die peinliche Gerichtsbarkeit. 2) Von der Pein des Gemüthes. a) Eigentlich. b) Geneigt, bey Kleinigkeiten eine übertriebene Ängstlichkeit zu äußern; z. B. er ist ein gar zu peinlicher Mensch.

Peitsche, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Peitschchen, eine gedrehete oder geflochtene vorn spitzig zulaufende Schnur an einem Stiele, Thiere oder auch Menschen damit zu schlagen.

Peitschen, e. regelm. Verb. act., mit der Peitsche schlagen. Davon das Peitschen.

Pelikan, oder Pelekan, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein großer Wasservogel. 2) Ein Werkzeug der Wundärzte zum Ausziehen der Zähne. (Wegen der Ähnlichkeit mit dem Schnabel des Vogels.)

Anm. Vom Griech. πελεκάνος.

Pelz, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Pelzchen. 1) Von allen Arten rauher Decken, sie mögen nun natürlich oder künstlich seyn; z. B. ein dicker Schimmel, welcher verschiedene Körper überzieht, heißt im gem. Leben ein Pelz. 2) Die mit dichten Haaren bekleidete Haut der Thiere. 3) In noch engerer Bed. die gegerbten Felle solcher Thiere, welche starke wollige Haare haben. (Der Pl. ist nur von mehreren Arten üblich. 4) Ein aus gegerbten haarigen Fellen verfertigtes Kleidungsstück, imgleichen ein mit solchen Fellen gefütterter Mantel oder Rock. Davon pelzig und pelzicht.

Anm. Verwandt mit dem Lat. pellis.

1. Pelzen, e. regelm. Verb. act., schlagen, prügeln. (Im niedrigen Ausdr.)

Anm. Nicht wohl von dem vorhergehenden Pelz, sondern verwandt mit dem Lat. pellere.

2. Pelzen, e. regelm. Verb. act., pfropfen, impfen. (In einigen Gegenden.)

Anm. Vielleicht von Pelz, so fern es in seiner weitesten Bed. eine Decke, die Haut bezeichnet.

Pendant, der, (Franz.) soviel als das Deutsche Gegenbild, Gegenstück.

Pendul, oder Pendel, das, des -s, Pl. die, in der Mechanik ein schwerer Körper, welcher um einen festen Punct beweglich ist. In engerer Bed. eine lange dünne stählerne Stange an einer Uhr, welche an dem einen Ende eine bauchige mit Bley ausgefüllte Linse hat, an dem andern Ende aber auf die vorher gedachte Art beweglich ist. Daher die Pendeluhr, d. i. eine mit einem solchen Pendel versehene Uhr.

Pennāl, das, des -es, Pl. die Pennäle, Verkleiner. das Pennälchen, ein walzenförmiges Behältniß, die Schreibfedern darin bey sich zu tragen. (Aus dem spätern Lat. pennale.)

Pergamént, das, des -es, Pl. die -e, (von mehreren Arten) auf besondere Art zugerichtete Thierhäute, worauf man schreiben kann; z. B. eine Handschrift auf Pergament.

Anm. Aus dem mittlern Lat. pergamenum, dessen Abstammung

ungewiß ist. Man sollte also eigentlich, wie auch manche thun, Pergamēn schreiben.

Pergamenten, e. Adject., aus Pergament bereitet.

Pergamenter, der, des -s, Pl. die, soviel als Pergamentmacher.

Periōde, die, Pl. die -n. 1) In der Geschichte so viel als Zeitraum. 2) In der Redekunst: ein durch eine genaue Verkettung mehrerer einander untergeordneter Sätze erweiterter Satz. Davon periodisch.

Anm. Griech. ἡ περιοδος; Lat. periodus, eigentlich das Herumgehen, der Umschweif.

Perle, die, Pl. die -n, Verkl. das Perlchen, weiße runde Auswüchse oder Verhärtungen in den Perlenmuscheln, welche unter die Juwelen gerechnet werden. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Wegen einiger Ähnlichkeit: eine Benennung der Thränen, der glänzenden Thautropfen, u. s. w. (Bey den Dichtern. b) Wegen der Kostbarkeit. So pflegt man z. B. in der höhern Schreibart eine Person von vorzüglichem Werthe eine Perle zu nennen. Die Perle ihres Geschlechts.

Anm. Mehrere Sprachforscher stimmen darin überein, daß es das Verkleiner. von Beere ist, statt Beerlein, sofern Beere überhaupt eine rundliche Masse bezeichnet.

Perpendikel, der, des -s, Pl. die, eine gerade Linie mit einem Gewichte an dem einen Ende, welche sich an einem festen Puncte hin und her bewegt, besonders an einer Uhr, wo man auch statt Perpendikel die Unruhe sagt.

Anm. Von dem Lat. perpendiculum.

Perpendikulär, e. Adject. und Adv. (aus dem Lat. perpendicularis) nach dem Mittelpuncte der Erde gerichtet. Man sagt jetzt dafür senkrecht.

Perrücke, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Perrückchen, eine zierliche aus fremden Haaren verfertigte Bekleidung des Kopfes.

Anm. Einige schreiben auch Parucke, oder Parücke, allein da wir dieses Wort zunächst von den Franzosen bekommen haben, in deren Sprache es perruque lautet, so ist Perrücke vorzuziehen.

Persōn, die, Pl. die -en. (Lat. persona.) I) Die äußere Gestalt oder Statur eines Menschen. 1) Eigentlich, als ein Abstractum. a) Die äußere Gestalt; z. B. er ist schön von Person. b) Die Würde, welche man in der bürgerlichen Gesellschaft bekleidet; z. B. seine Person gut vorstellen. 2) Uneigentlich: ein menschliches Individuum in Ansehung dieser Umstände. a) In der engsten und eigentlichsten Bed. ein menschliches Individuum, so fern es ein anderes menschliches Individuum vorstellt, besonders von den Schauspielern; z. B. ein Schauspiel mit sechs Personen. b) Ein menschliches Individuum, in Ansehung der äußern Gestalt, von beyden Geschlechtern; z. B. eine unansehnliche Person. c) Ein menschliches Individuum in Ansehung der Würde, des Ranges in der bürgerlichen Gesellschaft; z. B. ohne Ansehen der Person, d. i. ohne Rücksicht auf jemandes Stand. — II) Ein Mensch, sofern er von andern unterschieden ist. (Von beyden Geschlechtern.) 1) Überhaupt; z. B. eine vornehme, eine geringe Person. 2) In engerer Bed. von menschlichen Individuis, welche in der bürgerlichen Gesellschaft eine gewisse Würde bekleiden, doch immer nur ohne Bezeichnung des Geschlechtes oder anderer Verhältnisse; z. B. es waren viele Personen zugegen. — III) Ein mit Vernunft begabtes Ding.

Anm. Aus dem Lat. persona.

Personalien, die, (nur im Pl.) Umstände, welche die Person unmittelbar betreffen.

Anm. Aus dem mittlern Lat. personalis.

Personificieren, ein regelm. Verb. act., leblose Sachen oder Thie-

re als Perſonen vorſtellen. (Vom Lat. perſonificare.)

Perſönlich, e. Adject. und Adv., die Perſon (ſ. II. und III.) betreffend, oder in derſelben gegründet. Davon die Perſönlichkeit.

Perſpectīv, das, des -es, Pl. die -e, ein Inſtrument, vermöge deſſen man entlegene Gegenſtände ſehen kann.

Perſpectīve, die, Pl. ungew., (aus dem Franz. perſpective) die Wiſſenſchaft, die Gegenſtände ſo zu zeichnen, wie ſie in einer gewiſſen Entfernung in das Auge fallen. Davon perſpectiviſch.

Pertinenzien, die, (nur im Pl.) oder die Pertinenzſtücke, im Singul. das Pertinenzſtück, was zu einem Dinge als ein weſentlicher Theil gehört.

Peſt, die, Pl. die -en, ein Nahme einer gewiſſen ſehr anſteckenden Krankheit.

Peſtilénz, die, Pl. die -en, (aus dem Lat. peſtilentia) im gem. Leben ſoviel als Peſt.

Peſtilenzialiſch, e. Adject. und Adv., der Peſt ähnlich; im höchſten Grade anſteckend.

Petarde, (Franz. petarde) die, Pl. die -n, ein Geſchütz, welches zur Sprengung von Mauern, Thoren, u. ſ. w. gebraucht wird.

Peter, Genit. Peters, Dat. Petern, ein männlicher Taufnahme.

Anm. Aus dem Griech. πέτρος, ein Stein, ein Fels.

Petſchaft, das, des -es, Pl. die -e, der Nahme eines kleinen Handſiegels; z. B. einen Brief mit dem Petſchafte eines andern zuſiegeln.

Anm. Wahrſcheinlich zunächſt aus dem Böhmiſchen Petſchet, und dieſes vom Böhmiſchen Verbo petſchati, drücken.

Petſchīer, das, des -s, Pl. die -e, im gem. Leben ſtatt Petſchaft.

Petſchieren, e. regelm. Verb. act., mit einem Petſchafte zuſiegeln. (Im gem. Leben.)

Pfad, der, des -es, Pl. die -e, der Weg, worauf man geht. (Im edlern Ausdr.)

Anm. Von dem Niederländiſchen padden, gehen, treten.

Pfaff, der, des -en, Pl. die -en, oder der Pfaffe, des -n, Pl. die -n, eine zum eigentlichen Dienſte Gottes oder einer erdichteten Gottheit verordnete Perſon. Ehedem wurde es auch im guten Sinne ſtatt eines jeden Geiſtlichen gebraucht. Davon Pfafferey und pfäffiſch.

Anm. Aus dem Lat. papa, und dieſes aus dem Gr. παππας. Jetzt hat dieſes Wort ſeine Würde ganz verloren, und iſt bis zu einem beleidigenden Ausdrucke hinab geſunken. In Zuſammenſetzungen liegt theils eine oder die andere Ähnlichkeit mit der Tracht der Geiſtlichen zum Grunde, theils bedeuten aber auch dergleichen Wörter das Vorzüglichſte in ihrer Art, weil ſich die Geiſtlichen ehedem oft das Beſte zuzueignen pflegten.

Pfahl, der, des -es, Pl. die Pfähle, Verkleiner. das Pfählchen, ein Stück Holz von unbeſtimmter Größe, welches in die Erde zu mancherley Gebrauche geſchlagen wird.

Anm. Genau verwandt mit dem Lat. palus.

Pfalz, die, Pl. die -en. 1) Ein Pallaſt, aus dem Lat. palatium. (Veraltet.) 2) Das zu einem ſolchen Pallaſte gehörige und dem Kaiſer unmittelbar unterworfene Gebiet, in welchem Verſtande es ehedem viele Pfalzen im Deutſchen Reiche gab.

Pfalzgraf, der, des -en, Pl. die -en. Femin. Pfalzgräfinn. 1) Ehedem ein Graf oder Richter, welcher einer Pfalz und ihrem Gebiete vorgeſetzt war. 2) Eine an Würde weit niedrigere Perſon, welche in ſpätern Zeiten nur gewiſſe, gemeiniglich geringe Regalia des Kaiſers ausübte. Es werden bis jetzt noch Gelehrte und andere bürgerliche Perſonen von den Kaiſern mit

dieser Würde bekleidet. Lat. Comites Palatini.)

Pfalzgräflich, e. Adject und Adv., einem Pfalzgrafen ähnlich; demselben gehörig; in dessen Würde gegründet.

Pfalzgrafschaft, die, Pl. die -en, das einem Pfalzgrafen gehörige Land.

Pfand, das, des -es, Pl. die Pfänder, eine Sache, welche einem andern zur Sicherheit einer eingegangenen Verbindlichkeit oder einer Schuldforderung übergeben wird; z. B. jemanden etwas zum Pfande geben. Versch. v. d. synon. Unterpfand.

Pfänden, e. regelm. Verb. act. 1) Durch Abnehmung eines Pfandes zur Leistung einer Schuldigkeit zwingen. 2) Zum Pfande geben. (In dem zusammen gesetzten Verbo verpfänden.) Davon der Pfänder, das Pfänden und die Pfändung.

Pfändlich, e. Adject. und Adv., in Gestalt eines Pfandes.

Pfandschaft, die, Pl. die -en, in der zweyten Bed. 1) Die Eigenschaft eines Dinges als ein Pfand betrachtet. 2) Ein Unterpfand, es sey nun ein bewegliches oder unbewegliches.

Pfanne, die, Pl. die -n, Verkl. das Pfännchen. 1) Eine Vertiefung, die einer Halbkugel gleicht; z. B. die Vertiefung, worin sich der Zapfen einer stehenden Welle bewegt. 2) Ein flaches vertieftes Gefäß. Daher Bratpfanne, Kuchenpfanne, u. s. w.

Pfänner, der, des -s, Pl. die, eine Person in den Salzwerken, welche Salzgüter besitzt. In engerer Bed. derjenige, dem ein Koth nebst der darin befindlichen Salzpfanne gehört. Davon die Pfännerschaft.

Pfarre, die, Pl. die -n. 1) Die der geistlichen Aufsicht eines Pfarrers anvertraute Gemeinde. 2) Die in dieser Aufsicht gegründete Würde. 3) Die Wohnung eines Pfarrers.

Anm. Aus dem Gr. παροικία.

Pfarren, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, in eine Pfarre gehören; z. B. das Dorf pfarrt nach Mildheim. (Im gemein. Leben.)

Pfarrer, der, des -s, Pl. die, ein Geistlicher, welchem eine Gemeine anvertraut ist.

Pfarrey, die, Pl. die -en, in einigen Gegenden statt Pfarre in beyden Bed.

Pfau, der, des -es, Pl. die -en, eine Art ausländischer Hühner mit einem schönen Schwanze.

Anm. Verwandt mit dem Lat. pavo, welches wie das Deutsche eine Nachahmung der Stimme dieses Vogels ist.

Pfeffer, der, des -s, Pl. ungew., ein Nahme der runden Samenkörner verschiedener ausländischer Gewächse, welche wie ein Gewürz gebraucht werden.

Anm. Aus dem Lat. piper. Im Gr. πέπερι.

Pfeffern, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben, wie Pfeffer brennen. — II) Ein Act., mit Pfeffer würzen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: mit unangenehmen Empfindungen verbinden; z. B. gepfefferte Worte, d. i. beißende.

Pfeife, die, Pl. die -n, Verkl. das Pfeifchen. 1) Eine Röhre, oder ein mit einer Röhre versehenes Ding; z. B. die Zellen in den Wachsscheiben der Bienen. 2) Eine am Ende mit einem Kopfe versehene Röhre, um Tobak damit zu rauchen. 3) Eine Röhre, welche gewöhnlich mit einem oder mit mehreren Löchern versehen ist, um gewisse Töne darauf hervor zubringen.

Pfeifen, e. unregelm. Verbum. Imperf. ich pfiff; Participium gepfiffen. I) Ein Neutrum, mit haben, den hellen Laut von sich geben, welchen dieses Verbum ausdrückt. — II) Ein Act., diesen Laut hervor bringen; z. B. eine Melodie pfeifen. In engerer Bed. einen solchen Laut vermittelst einer Pfeife hervor bringen; z. B. ist schon gepfiffen worden?

Anm. Es ist eine genaue Nachah-

mung des pfeifenden Lautes. Im Gr. wird πιππιζω, und im Lat. pipio, von der Stimme der jungen Vögel gebraucht, von denen wir auch im Deutschen sagen, sie pfeifen.

Pfeil, der, des -es, Pl. die -e, Verklein. das Pfeilchen, ein an dem einen Ende zugespitzter Stab, der von einem Bogen abgeschossen wird.

Pfeiler, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Pfeilerchen, eine eckige steinerne Stütze, sie mag nun frey stehen, oder zum Theil in eine Wand eingemauert seyn.

Pfennig, der, des -s, Pl. die -e. I) Ein Nahme der kleinsten Scheidemünze, welche nicht überall von einerley Werthe ist.

Anm. Ehedem wurde eine jede Münze bisweilen ein Pfennig genannt, und noch jetzt kommt eine Schaumünze, Denkmünze, u. s. w. unter dem Nahmen eines Schaupfennniges vor. Auch die Bracteaten oder Blechmünzen wurden ehedem sehr häufig Blechpfennige genannt.

II) Ein Gewicht. 1) Im Handelsgewichte der vierte Theil eines Quentchens. 2) In Gold- und Silbergewichten der zwölfte Theil einer Mark. (In einigen Gegenden.) — III) In weiterer Bed. wird dieses Wort oft für Geld überhaupt gebraucht, und zwar bald im Singular allein, bald auch im Plural; z. B. Beichtpfennig, Ehrenpfennig, Miethpfennig, Reisepfennig, u. s. w.

Anm. Wahrscheinlich von dem alten noch jetzt im Wallisischen üblichen Pen, ein Kopf, weil auf die ersten in Deutschland bekannten Münzen der Kopf des Kaisers geprägt war. Die letzte Sylbe ist das Suffixum ig, welches überhaupt ein Ding, ein Subject bezeichnet.

Pferch, der, des -es, Pl. ungew., der Koth der vierfüßigen Thiere. (In einigen Gegenden.)

Pferche, die, Pl. die -n, in der Landwirthschaft. 1) Der mit Hürden eingeschlossene Raum, worin die Schaafe des Nachts liegen. 2) Die Art und Weise, die Schaafe vermittelst solcher Hürden auf freyem Felde übernachten zu lassen.

1. Pferchen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, die Überbleibsel der verdauten Speisen von sich lassen. (In der Landwirthschaft vom Viehe als ein anständiger Ausdruck üblich.) — II) Ein Act., soviel als mit dem Kothe der Thiere düngen. Davon das Pferchen.

2. Pferchen, e. regelm. Verbum act., (von Pferche) Pferchen schlagen, und die Schaafe darin übernachten lassen. Daher das Pferchen.

Pferd, das, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Pferdchen, ein vierfüßiges einhufiges Thier.

Pferdner, der, des -s, Pl. die, in einigen Gegenden ein Bauer, der sich Pferde auf seinen Acker hält.

Pfiff, der, des -es, Pl. die -e, der durch Pfeifen hervor gebrachte Ton. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: eine sinnreich ausgedachte Handlung, einen andern zu hintergehen. Verschied. v. d. synon. Kniff und Finte. Davon pfiffig.

Pfingsten, die (im Pl.), ein Fest, welches in der christlichen Kirche am funfzigsten Tage nach Ostern zum Andenken der ehemals geschehenen Ausgießung des heil. Geistes gefeyert wird.

Anm. Es ist nach dem Griech. πεντηκοστὴ sc. ἡμέρα, der funfzigste Tag nach Ostern, gebildet worden, und wird wie Ostern und Weihnachten im gem. Leben, besonders wenn es ohne Artikel steht, auch im Singul. gebraucht; z. B Pfingsten fällt in diesem Jahre spät.

Pfirsiche, die, Pl. die -n, die Frucht des Pfirsichbaumes.

Anm. Zunächst aus dem Ital. persica, da wir diese Frucht nebst ihrem Baume zuerst aus Italien erhalten haben. Nach dieser Abstammung ist Pfersiche richtiger geschrieben, als Pfirsiche.

Pflanze, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Pflänzchen. I) In der Naturgeschichte: organisierte, aber bloß belebte Körper, welchen die willkührliche Bewegung mangelt, und die ihren Nahrungssaft mittelst der Wurzeln einsaugen. — II) Im gem. Leben: 1) Alle Erdgewächse, welche sogenanntes Kraut haben. Bisweilen werden auch noch die Grasarten von den Pflanzen unterschieden. 2) In engerer Bed. ein junges Gewächs dieser Art; z. B. Pflanzen stecken. Uneigentlich, doch nur scherzweise, braucht man dieses Wort besonders das Verkleiner. auch von jungen Kindern. Davon der Pflanzer und die Pflanzung.

Pflanzen, e. regelm. Verb. act. I) In engerer Bed. Pflanzen, d. i. junge Erdgewächse von einem Orte an den andern versetzen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: den Grund zu einer bleibenden Wirkung legen; z. B. gute Gesinnungen in jemandes Herz pflanzen. Daher die Pflanzung, w. s.

1. Pflaster, das, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Pflästerchen. 1) Ein zäher Teig, welchen man auf einer biegsamen ebenen Fläche ausdehnt, um ihn über einen schadhaften Theil zu legen. a) Eigentlich, von der Materie, welche man auf diese Art aufstreicht. b) Die auf ein Stück Leinwand, Leder, u. s. w. aufgestrichene Masse. 2) Eine Benennung des Gypses.

Anm. Aus dem Gr. ἔμπλαστρον, Lat. emplastrum, gebildet.

2. Pflaster, der, des -s, Pl. die, jeder mit Steinen belegte Boden; z. B. das Pflaster ausbessern.

Anm. Verwandt mit dem Ital. piastra, ein Pflasterstein.

Pflastern, e. regelm. V. act., mit Steinen belegen; z. B. eine Straße. Davon die Pflasterung.

Pflaume, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Pfläumchen, die Frucht des Pflaumenbaumes.

Anm. Aus dem Lat. prunum, nach der nicht ungew. Veränderung des r in l.

Pflege, die, Pl. die -en. (Vom Verbo pflegen.) I) Die Handlung des Pflegens, ohne Plural. Die Aufsicht und Vorsorge. a) Die Verwaltung einer Sache. b) Die Erhaltung und Erziehung einer Person, welche sich selbst zu erhalten und zu erziehen noch unfähig ist. c) Die zur Bequemlichkeit nöthige Handreichung. d) Die Handhabung oder Ausübung. (In den Wörtern Rechts- und Justizpflege.) — II) Eine Gegend in Beziehung auf ihren Ertrag oder auf die Aufsicht eines andern.

Pflegen, e. regelm. Verb. (außer daß es in einigen Fällen im Particip. noch gepflogen hat.) I) Ein Act. 1) Die nöthige Handreichung leisten, und zugleich alle unangenehme Empfindungen von jemanden entfernen. Gewöhnlich mit dem Accus. bisweilen auch mit dem Genit. besonders bey den Dichtern; z. B. einen Kranken pflegen. 2) Sich einer angenehmen Neigung mit Bequemlichkeit überlassen, mit dem Genit.; z. B. der Ruhe pflegen, d. i. sich derselben überlassen. 3) In einigen aus dem Oberdeutschen entlehnten Redensarten, statt ausüben, handhaben. Gewöhnlich mit dem Accus. und unregelm. Conjugat.; z. B. es wurden lange Zeit Unterhandlungen gepflogen. Freundschaft mit jemanden pflegen, d. i. sie mit ihm unterhalten. Das Subst. die Pflegung kommt selten vor, gewöhnlich aber dafür die Pflege. — II) Ein Neutrum, mit haben, welches mit zu und dem Inf. eines andern Verbi verbunden wird: unter einerley Umständen immer einerley thun oder leiden; z. B. er pflegt nach Tische spatzieren zu gehen.

Pfleglich, e. Adject. und Adv., einer klugen Verwaltung gemäß.

Pflegling, der, des -s, Pl. die -e, ein der Pflege eines andern anvertrautes Kind.

Pflicht, die, Pl. die -en. 1) Die nach dem Gesetze bestimmte Nothwendigkeit einer Handlung, wie auch dergleichen Handlungen selbst. Daher natürliche, bürgerliche,

menschliche Pflichten. Besonders die aus dem Sittengesetze herfließende Nothwendigkeit der Handlung, und eine solche nothwendige Handlung selbst; z. B. Seiner Pflicht nachkommen. Nach seiner Pflicht handeln. 3) Von Steuren und Abgaben, welche Unterthanen an einigen Orten an ihre Obern entrichten. S. auch Unpflicht. 4) Ein feyerliches Versprechen, wodurch man sich zu etwas verpflichtet; z. B. jemanden in Pflicht nehmen.

Anm. Vom Verbo pflegen, nach dessen unregelm. noch im Oberdeutschen üblichen Conjug. der dritten Person. des Präs. er pflicht.

Pflichtig, e. Adject. und Adv., zu gewissen Pflichten verbunden und darin gegründet; z. B. pflichtige Unterthanen, d. i. solche, die zu gewissen Diensten, Abgaben, u. s. w. verpflichtet sind.

Pflichtmäßig, e. Adject. und Adv., der Pflicht gemäß; in derselben gegründet; z. B. ein pflichtmäßiges Betragen. Davon die Pflichtmäßigkeit.

Pflichttheil, der, des -es, Pl. die -e, in den Rechten derjenige Theil, den ein Erblasser von seinen Gütern gewissen Personen zu vermachen nach den Landesgesetzen verbunden ist, wenn sein Testament nicht für ungültig erklärt werden soll.

Pflock, der, des -es, Pl. die Pflöcke, kleine kurze Pfähle oder hölzerne Nägel, etwas daran oder damit zu befestigen, oder dieselben fest in ein Loch zu schlagen.

Anm. Wahrscheinlich von dem alten fligen, Lat. fligere, schlagen, einschlagen.

Pflöcken, e. regelm. Verb. act., mit einem Pflocke befestigen.

Pflücken, e. regelm. Verb. act. 1) Mit den Spitzen des Daumens und des Zeigefingers ausziehen. Daher die Redensart: wir haben noch ein Hühnchen mit einander zu pflücken, statt wir haben noch eine streitige Sache mit einander auszumachen. 2) Mit dem Daumen und Zeigefinger abbrechen; z. B. Erdbeeren pflücken. Davon das Pflücken.

Anm. Wahrscheinlich vermittelst des vorgesetzten p, von dem noch im Nieders. üblichen luken, ziehen, zupfen.

Pflug, der, des -es, Pl. die Pflüge, ein Werkzeug des Ackerbaues, Furchen damit in die Erde zu ziehen, und ihn zur Aufnahme des Samens geschickt zu machen.

Anm. Auch dieses Wort kommt wahrscheinlich von dem Nieders. luken her, d. i. ziehen, zupfen.

Pflügen, e. regelm. Verb. act., die Erde mit dem Pfluge aufreißen und zur Aufnahme des Samens geschickt machen; z. B. ein Acker mit Pferden, mit Ochsen pflügen. Davon das Pflügen und der Pflüger.

Pflugschar, die, Pl. die -en, ein vorn spitzes und hinten breit zulaufendes Eisen, welches die Erde, nachdem dieselbe aufgeschnitten ist, auf die Seite legt.

Anm. Es kommt dies Wort selbst in Schriften, in allen drey Geschlechtern vor; das Femininum scheint indessen das gebräuchlichste zu seyn.

Pforte, die, Pl. die -n, Verkl. das Pförtchen. I) Jeder Ort, durch welchen man zu einem andern gelanget. — II) In engerer Bed. die Öffnung an einem Gebäude, durch welche man aus und eingehet, besonders kleinere Thore oder Thüren neben größern.

Anm. Genau verwandt mit dem Lat. porta.

Pförtner, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher an dem Thore eines Pallastes, Klosters, u. s. w. auf die Aus- und Eingehenden Achtung gibt.

Pfoste, die, Pl. die -n, Verkl. das Pföstchen, ein senkrecht stehendes, gemeiniglich viereckiges Holz, welches etwas trägt oder stützt. (Verwandt mit dem Lat. postis.)

Pfote, die, Pl. die -n, Verkl. das Pfötchen, die mit Zehen versehenen Füße der vierfüßigen Thiere.

Versch. v. d. syn. Klaue, Tatze und Lauf. Von der Hand des Menschen wird es nur im verächtlichen Sinne oder im niedrigen Ausdr. gebraucht; z. B. jemanden auf die Pfoten klopfen.

Anm. Von dem veralteten paten, treten, gehen, Griech. πατεῖν.

Pfrieme, die, Pl. die -n, oder der Pfriem, des -es, Pl. die -e, ehedem jeder lange und spitze Körper, jetzt aber nur noch von einzelnen Körpern dieser Art.

Pfropf, der, des -es, Pl. die -e, diejenige Masse, womit die Bouteillen oder diesen ähnliche Gefäße verstopft werden. Imgleichen das, was in einem Gewehre auf die eigentliche Ladung in den Lauf hinein gestoßen wird.

1. Pfropfen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Gewalt in eine Öffnung hinein zwingen. 2) Mit einem Pfropfe verstopfen. (In dem zusammen gesetzten zupfropfen.) Davon die Pfropfung.

2. Pfropfen, e. regelm. Verb. act., das Reis eines Baumes in einen in den Stamm eines andern gemachten Spalt setzen, damit beyde zusammen wachsen. Daher das Pfropfen.

Anm. Von dem veralteten Pfropf, ein Pfropfreis.

Pfründe, die, Pl. die -n, in der Römischen Kirche der Unterhalt, welchen jemand auf Lebenszeit aus einer geistlichen Stiftung erhält. Imgleichen ein geistliches Amt, so fern es jemanden den nöthigen Unterhalt gewährt.

Anm. Pfründe scheint ehedem jeden Unterhalt bedeutet zu haben, denn es kommt genau mit dem beym Ottfried befindlichen pruenta, d. i. der Unterhalt, überein, und man sollte es daher wohl nicht zunächst von dem Lat. praebenda ableiten.

Pfuhl, der, des -es, Pl. die Pfühle, Verkleiner. das Pfühlchen; eine Sammlung von Wasser, welches keinen Abfluß hat. Versch. v. d. syn. Sumpf, Teich, Pfütze, Lache.

Anm. Verwandt mit dem Lat. palus.

Pfühl, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Pfühlchen, ein Bett oder Küssen, darauf zu ruhen, besonders dasjenige Stück eines Bettes, welches die Breite des Kopfküssens hat, aber weit länger ist, und so wohl unter den Kopf als auch unter die Füße gelegt wird.

Anm. Vom Lat. pulvinus, pulvinar.

Pfui, oder Pfuy, eine Interject., seinen Abscheu, seinen Ekel, oder überhaupt jeden heftigen Widerwillen gegen eine Sache, an den Tag zu legen.

Anm. Es wird dieses Wort in einer Sylbe ausgesprochen.

Pfund, das, des -es, Pl. die -e. I) Ein Gewicht, in welcher Bed. es mehrere Arten von Pfunden gibt. 1) Das so genannte schwere Pfund, d. i. ein Gewicht von drey Centnern, doch nicht an allen Orten gleich. Auch ein Schiffpfund genannt. 2) Das gewöhnliche Pfund oder Kramerpfund, welches vorzugsweise unter dem Worte Pfund verstanden wird, und 32 Loth enthält. 3) Das Apothekerpfund, welches in den Apotheken üblich ist, und nur 12 Unzen oder 24 Loth enthält. — II) Eine bestimmte Art, gemünztes Gold oder Silber zu berechnen. 1) Eigentlich, besonders in der Bed. einer Mark. (Ehedem, vorzüglich da man die Münzsorten zu wiegen pflegte.) 2) Uneigentlich: das einem jeden mitgetheilte bestimmte Maaß seiner Fahigkeiten; z. B. mit seinem Pfunde wuchern.

Anm. Es ist mit dem Lat. pondus genau verwandt.

Pfündig, -e. Adject. und Adv. 1) Ein Pfund wiegend. 2) Bey den Zinngießern ist pfündiges Zinn, oder Pfundzinn, solches Zinn, welches eine bestimmte Anzahl Pfunde Bley in dem Zentner hat, zum Unterschiede von demjenigen, welches ohne alles Bley ist.

Pfuschen, e. regelm. Verbum

neutrum, mit haben, eilfertig und obenhin arbeiten und handeln. 1) Überhaupt. 2) Bey den Handwerkern und Künstlern: eine Arbeit verrichten, welche man nicht auf die eingeführte Art erlernt hat. Daher die Redensart: in ein Handwerk pfuschen. Davon der Pfuscher und die Pfuscherey.

Anm. Im gem. Leben lautet dieses Wort auch pfuschern.

Pfütze, die, Pl. die -n; Verkl. das Pfützchen, ein kleiner Pfuhl, der leicht austrocknet. Zugleich verbindet man mit einer Pfütze den Begriff des trüben und unreinen Wassers. Verschied. v. d. syn. Pfuhl, Sumpf, Teich.

Pfuy, s. Pfui.

Ph, ein Laut, welcher dem Laute des F ähnlich ist, und anfänglich nach dem Beyspiele der Lateiner nur bey Wörtern gebraucht wurde, die aus dem Gr. herstammen um das Gr. φ nachzuahmen.

Anm. In neuern Zeiten hat man diesen Buchstaben ganz verdrängen, und das F an dessen Statt gebrauchen wollen; allein viele Schriftsteller behalten denselben doch in den aus dem Griech. herkommenden und in einigen andern Wörtern noch bey.

Phänōmen, das, des -s, Pl. die Phänomēne, eine merkliche Veränderung in der Atmosphäre der Erde; eine Lufterscheinung. In weiterer Bed. eine merkwürdige Veränderung oder Erscheinung jeder Art.

Anm. Von dem Griechischen φαινόμενον.

Phāeton, (sprich Faetong) der, des -s, Pl. die -s, oder die -e, eine Art Kutsche, deren Kasten ganz oder zum Theil offen ist.

Phantasīe, die, Pl. die -en. 1) So viel als Einbildungskraft. 2) Das was die Einbildungskraft hervor bringt, im guten so wohl als nachtheiligen Sinne; z. B. nichts als Phantasien haben. Davon phantasieren, und der Phantast, d. i. derjenige, aus dessen regelloser Einbildungskraft seltsame Einfälle hervor gehen.

Anm. Von dem Gr. φανταστα.

Phantōm, (oder Fantom) das, des -es, Pl. die -e, so viel als Erscheinung; Hirngebuct; Blendwerk.

Anm. Richtiger wird dieses Wort doch wohl Fantom geschrieben, da es zunächst vom Franz. fantome herkommt.

Philipp, Gen. Philipps, ein Taufnahme des männlichen Geschlechtes, welcher eigentlich einen Pferdeliebhaber bezeichnet. Im gemeinen Leben lautet er oft Lips, oder Lipschen.

Anm. Vom Griechischen φίλος, der Freund, und ἵππος, das Pferd.

Philologīe, die, Pl. ungew., die Kenntniß der Sprachen und der dahin gehörigen Hülfsmittel; die Sprachkunde. Philolog, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der diese Kenntniß besitzt; ein Sprachkundiger.

Philologisch, e. Adject. und Adv., was zur Philologie, gehört; sprachkundig.

Anm. Vom Griech. φιλολογία; φιλολόγος.

Philomēle, bey den Dichtern, ohne Artikel, eine Benennung der Nachtigall. (Vom Griechischen φιλομήλα.)

Philosōph, der, des -en, Pl. die -en; Femin. die Philosophinn. 1) Eine Person, welche die Philosophie treibt; ein Weltweiser; eine Weltweise. 2) In weiterer Bed. eine Person, die sich deutlicher Begriffe befleißigt. (Vom Gr. φιλόσοφος.)

Philosophīe, die, Pl. ungew., die Wissenschaft aller Erkenntniß aus Begriffen. (Aus dem Griech. φιλοσοφια.) Davon philosophieren und philosophisch.

Phlégma, das, (Lat.) Pl. ungew., diejenige Beschaffenheit des Gemüths, nach welcher dasselbe von Gegenständen aller Art wenig in Be-

wegung gesetzt wird. Davon Phlegmatisch.

Phönix, der, des -es, Pl. die -e, (Griech. φοινιξ, Lat. phoenix) ein erdichteter Vogel der Alten. Uneigentlich: etwas Seltenes, Vortreffliches.

Physik, die, Pl. ungew., die Naturlehre; die Wissenschaft von der Natur oder den Eigenschaften der Körper, zu deren Kenntniß wir nur durch die äußern Sinne gelangen können.

Anm. Vom Gr. φυσικὸς, ἡ, ὀν, zur Natur gehörig. Der Pl. die Physiken, braucht man von mehreren Büchern, die diese Wissenschaft vortragen.

Physikāt, das, des -es, Pl. die -e, das Amt eines Stadt- oder Landarztes.

Physiker, der, des -s, Pl. die, derjenige, der Physik versteht, besonders derjenige, der diese Wissenschaft zu seiner vorzüglichsten Beschäftigung macht.

Physiognomīe, die, Pl. die -en, die Gesichtsbildung eines Menschen. Physiognōm, der, Pl. die -en, derjenige, der nach der Gesichtsbildung eines Menschen seinen Charakter beurtheilen zu können glaubt. Daher die Physiognōmik, oder die Gesichtsforschungskunst.

Physiologīe, die, Pl. die -en, die Lehre von der Beschaffenheit des menschlichen Leibes in seinem gesunden Zustande. Vom Lat. Physiologia.

Physisch, e. Adject. und Adv., zur Physik gehörig; in derselben gegründet. Imgleichen statt natürlich, im Gegensatze des sittlich oder moralisch.

Pichen, e. regelm. Verb. act. (Von Pech.) 1) Mit Pech beschmieren oder überziehen. 2) Im Forstwesen werden die Bäume gepicht, wenn Löcher hinein gehauen werden, damit das Harz heraus rinnt. Daher das Pichen.

Pickelhäring, der, des -es, Pl. die -e, die lustige Person auf der Schaubühne, und in weiterer Bed. jeder Possenmacher.

Anm. Die erste Hälfte ist das Nieders. pickeln, Possen machen, und die zweyte scheint der eigenthümliche Nahme eines merkwürdigen Possenreißers gewesen zu seyn.

Picket, das, des -s, Pl. ungew. 1) Ein Spiel in der Karte. 2) Im Kriegswesen: die Feldwache. (Vielleicht weil sie ehedem mit Piken bewaffnet war.)

Picknick, der, des -s, Pl. die -e, ein Gastmahl, wozu jeder Gesellschafter seinen Antheil gibt.

Pike, die, Pl. die -n, ein Spieß mit einem langen Schafte, dergleichen ehedem die Fußgänger führten. (Von dem Franz. pique.)

Pikenīer, der, des -s, Pl. die -e, eine ehemahlige Art Fußsoldaten, welche mit Piken bewaffnet waren.

Pilger, der, des -s, Pl. die; Femin. die Pilgerinn, Pl. die -en. 1) Jeder Reisende zu Fuß; ein Wanderer. (In der höhern Schreibart.) 2) In der engsten Bed.: besonders in der röm. Kirche: derjenige, welcher aus Andacht zu heilig gehaltenen Orten wallfahrtet.

Anm. Aus dem Lat. peregrinus, nach der gewöhnlichen Verwechselung des r und l.

Pille, die, Pl. die -n, eine Arzeney in Gestalt runder Kügelchen. (Aus dem Lat. Pilula.)

Pilōt, der, des -en, Pl. die -en, ein Schiffsoffizier, der den Lauf des Schiffes lenkt. Imgleichen derjenige, der die Schiffe aus dem Hafen und in denselben bringt.

Anm. Von dem Niederdeutschen pilen, den Grund messen, und Loth, weil der Pilot vorzüglich die Tiefe des Wassers mit dem Senkbleye erforscht. Im mittlern Lat. Pilotus.

Pilz, (oder Bilz) der, des -es, Pl. die -e, eine Art Erdschwämme.

Pimpeln, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Auf eine kindische

Art klagen. 2) Sich mit kleinlichen Dingen beschäftigen.

Anm. Verwandt mit dem Engl. pimpel, ein kleines verächtliches Ding.

1. Pinsel, der, des -s, Pl. die. Verklein. das Pinselchen, ein Büschel Haare an einem Stiele, flüssige Körper damit aufzutragen.

Anm. Wahrscheinlich aus dem Lat. penicillum, oder von Pinne, ein spitzes Werkzeug.

2. Pinsel, der, des -s, Pl. die, derjenige, der sich aus Mangel an Verstande nicht gehörig zu benehmen weiß. Versch. v. d. syn. Dummkopf.

Pinseln, e. regelm. V. neutr., mit haben, mit heller tönender Stimme klagen.

Pisse, die, Pl. ungew., der Urin von Menschen und Thieren. (Im niedrigen Ausdr.)

Pissen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, so viel als Harnen; das Wasser lassen. Siehe vorher.

Anm. Ohne Zweifel eine Nachahmung des Lautes, der beym Harnen Statt findet.

Pisten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Pst! Pst! rufen.

1. Pistole, die, Pl. die -n, eine Art kurzes Schießgewehr, welches man mit einer Hand hält und abfeuert. (Aus dem Franz. pistole.)

2. Pistole, die, Pl. die -n, eine Franz. und Span. Goldmünze, welche 5 Thaler gilt.

Placāt, das, des -es, Pl. die -e, ein obrigkeitlicher öffentlicher Befehl.

Anm. Ohne Zweifel von dem mittlern Lat. placare, setzen, befestigen.

1. Placken, e. regelm. V. neutr., mit haben, einzelne unordentliche Schüsse thun. Man hat auch das Frequent. plackern. (Bey dem Exercieren der Soldaten.)

2. Placken, e. regelm. V. act., (as Intens. von plagen.) 1) Derb, f st schlagen. 2) Sehr plagen. (Im niedrigen Ausdrucke.) Davon das Placken, und die Plackerey.

Plage, die, Pl. die -n, dasjenige, was uns plagt.

Plagen, e. regelm. Verb. act. Geißeln; schlagen. 2) Einen beschwerlichen Zustand verursachen. Versch. v. d. syn. quälen. Davon der Plager.

Plämpe, die, Pl. die -n, ein kurzer Degen mit einer breiten Klinge.

Plan, ein Adject. und Adverb. 1) Eben. (Veraltet.) 2) Dem gewöhnlichen Fassungsvermögen angemessen.

Plan, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein ebener Platz. 2) In engerer Bed. a) Ein zu einer gewissen Verrichtung geebneter Platz; z. B. Tanzplan; Fechtplan. b) Der Grundriß einer Fläche, eines Gebäudes, u. s. w. Imgleichen der Entwurf zu etwas.

Anm. Wenn es nicht von dem Lat. planus abstammt, so ist es doch wenigstens sehr genau mit demselben verwandt.

Plāne, die, Pl. die -n, (Franz.) ein ebener Theil der Erdfläche von einem beträchtlichen Umfange.

Plane, die, Pl. die -n, eine Art Decke von grober Leinwand.

Planēt, der, des -en, Pl. die -en, Sterne, welche in elliptischen Bahnen um die Sonne laufen, und an sich dunkle Körper sind, welche bloß von der Sonne erleuchtet werden.

Anm. Zunächst aus dem Lat. planeta, und dieses aus dem Gr. πλανήτης.

1. Planieren, e. regelm. Verb. act., eben, gleich machen; von dem mittlern Lat. planere. (Im gem. Leben.)

2. Planieren, e. regelm. Verb. act., bey den Buchbindern, Druckpapier durch ein mit Alaune gesottenes Leimwasser ziehen, um ihm dadurch mehr Festigkeit zu geben.

Anm. Verwandt mit dem Gr. πλύνειν, waschen.

Planiglōbium, das, des -ii, Pl. die -ia, (Lat.) oder das Planiglōb, des -es, Pl. die -e, eine Halbkugel auf einer ebenen Fläche vorgestellt.

Planke, die, Pl. die -n, eine von Bretern verfertigte Wand.

Anm. Aus dem Lat. planca.

Plantage, (sprich Plantāsche, nach dem Franz. plantage) die, Pl. die -n, bey den Gärtnern ein großer Platz, welcher mit Obst- oder Maulbeerbäumen nach Art der Alleen bepflanzt ist. Imgleichen nennt man die Pflanzungen und Ansiedelungen der Europäer außer Europa gleichfalls Plantagen.

Plantschen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches eigentlich den Schall nachahmt, den manche flüssige Körper im Fallen machen; z. B. es regnet, daß es plantscht.

Plapperhaft, ein Adject. und Adv., Comp. -er, Superl. -este; zum Plappern geneigt. Davon die Plapperhaftigkeit.

Plappern, e. regelm. V. neutr., mit haben, gedankenlose Worte mit schneller Bewegung der Lippen hervorbringen. Auch active; z. B. etwas daher plappern. Davon das Plappern.

Plärre, die, Pl. die -n, im niedrigen Ausdr. so viel als Maul, besonders ein großes Maul.

Plärren, e. regelm. Verb. neutr., welches einen schnarrenden starken Ton nachahmt.

Plástik, die, Pl. unaew., die Kunst aus Gyps, Erde, Wachs, u. s. w., Bilder zu machen.

Anm. Vom Griech. πλαστικὴ sc. τέχνη, die Bildhauerkunst.

Platīne, die, Pl. die -n, (Franz.) eine kleine Platte. (In verschiedenen Fällen des gemeinen Lebens.)

Plätschern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches den Laut nachahmt, welchen ein andrer im Wasser befindlicher Körper durch seine Bewegung macht. Davon das Plätschern.

Platt, ein Adject. und Adverb. 1) Ohne Erhabenheit. 2) Uneigentlich: was sich in Absicht auf Verstand und Witz nicht über das Gemeine erhebt. Versch. v. d. syn. niedrig.

Plattdeutsch, e. Adject. und Adv., im gemeinen Leben: Niederdeutsch.

1. Platte, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, die Wäsche damit zu platten, d. i. eben zu machen.

2. Platte, die, Pl. Verklein. das Plättchen. 1) Die von Haaren entblößte Stelle auf dem Wirbel des Hauptes, besonders so fern sie in der Römischen Kirche ein Merkmahl der Priester ist. 2) Ein breiter und ebener Körper; z. B. eine eiserne, eine steinerne Platte.

Platteisen, das, des -s, Pl. die, das Stück Eisen, welches glühend gemacht und in die Platte gesteckt wird, wenn damit geplattet werden soll.

Platten, oder plätten, ein regelm. Verb. act., platt machen.

1. Platz, der, des -es, Pl. die Plätze, ein Wort, welches den Schall nachahmt, welcher gehört wird, wenn ein schwerer Körper auf den Boden fällt, oder auch durch innere Gewalt gesprengt wird. Dieses Wort steht auch als eine Interject.; z. B. platz! da lag es.

2. Platz, der, des -es, Pl. die Plätze; Verklein. das Plätzchen. I) Ein breiter, ebener und dünner Körper. Daher ein Eyerplatz, d. i. ein Eyerkuchen. — II) Ein breiter ebener Theil der Erdfläche. 1) Überhaupt. 2) Ein von Menschen bewohnter Theil der Erdfläche. a) In Ansehung der Befestigung; z. B. ein offner Platz. b) In Ansehung der Handlung; z. B. ein Handelsplatz. 3) Derjenige Raum, den ein Körper mit seiner Grundfläche einnimmt. a) Eigentlich; z. B. sich an seinen Platz stellen. b) Uneigentlich: die Würde, das Amt, welches jemand bekleidet; z. B. an jemandes Platz kommen. 4) Derjenige Raum, den ein Ding einneh-

men kann, oder soll. a) Eigentlich; z. B. die Plätze sind schon belegt. b) Uneigentlich in mehrern Redensarten; z. B. die Wahrheit findet selten Platz, d. i. wird selten angenommen.

Platzen, e. regelm. Verb. neutr. I) Mit haben: wenn es den Schall nachahmt, welcher entsteht, wenn ein Körper auf einem andern gleichsam platt geschlagen wird, wie auch, wenn er durch innere Gewalt plötzlich ausgedehnt wird. — II) Mit seyn. 1) Plötzlich zerspringen oder zerreißen; z. B. es sind mehrere Bouteillen geplatzt. 2) Mit einem dem Platzen (I) ähnlichen Schalle in oder auf etwas treten, fallen, und nach einer weitern Figur, plötzlich zum Vorschein kommen. Davon das Platzen.

Plätzen, e. regelm. Verb. act., denjenigen Schall, welchen man mit Platz ausdruckt, hervor bringen.

Plätzer, der, des -s, Pl. die, ein Schlag mit der flachen Hand, oder mit einem breiten flachen Werkzeuge. (Vom Verbo plätzen.)

Plauderhaft, e. Adject. und Adv., Comp. -er, Superl. -este; geneigt, und Fertigkeit besitzend, zu plaudern. Imgleichen geneigt, die Heimlichkeiten anderer auf eine unüberlegte Art bekannt zu machen. Davon die Plauderhaftigkeit.

Plaudern, e. regelm. V. neutr., mit haben, zum Zeitvertreibe reden, und zwar was uns eben einfällt. Verschied. v. d. syn. klatschen und schwatzen. In engerer Bed. die Heimlichkeiten anderer auf eine unüberlegte Art bekannt machen. Daher das Plaudern.

Anm. Verwandt mit dem Lat. blaterare.

Plautz, ein ungbänderlicher Laut, welcher einen gewissen Schall nachahmt.

Plerren, s. plärren.

Plinse, die, Pl. die -n, eine Art dünner Pfannkuchen, aus einem mit Eyern und Milch gemachten Teige.

Plinzen, mit halb geschloßnen Augen sehen, s. blinzen.

Plótz, der, des -es, Pl. ungew., ein Wort, welches den Schall nachahmt, den ein schwerer platter Körper macht, wenn er auf einen andern fällt. Am gewöhnlichsten in der Redensart des gem. Lebens: auf den Plotz, d. i. sogleich; alsobald.

Plötzlich, e. Adject. und Adv., was unvermuthet und auf Ein Mahl geschieht. Versch. v. d. syn. geschwind; schleunig; schnell; hurtig.

Plumy, ein Laut, welcher den Schall nachahmt, den ein schwerer Körper macht, wenn er plötzlich besonders in ein tiefes Wasser fällt; plump, da fiel er in das Wasser.

Plump, e. Adject. und Adv., 1) Was wegen seiner Größe zu leichten Bewegungen ungeschickt ist, von allen Körpern und deren Theilen. 2) Uneigentlich: der Feinheit, Artigkeit, des guten Geschmackes in einem hohen Grade beraubt; z. B. ein plumper Scherz. Davon die Plumpheit.

Plumpe, die, Pl. die -n, s. Pumpe.

Plumpen, ein regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Den Schall von sich geben, den das Wörtchen plump ausdrückt. 2) Uneigentlich: etwas verrichten, was diesen Schall verursacht; z. B. in das Wasser plumpen, d. i. in das Wasser fallen, so daß dieser Schall verursacht wird.

Plunder, der, des -s, Pl. ungew., untaugliche, abgetragene Kleidungsstücke, wie auch deren Theile. In weiterer Bed. untaugliches, abgenutztes Geräth, und in noch weiterer und figürlicher Bed. jede verächtliche und unerhebliche Sache.

Plündern, e. regelm. V. act., nach dem Rechte des Krieges der beweglichen Güter mit Gewalt berauben; z. B. den Soldaten das Plündern verstatten. Davon die Plünderung und das Plündern.

Anm. Von Plunder, so fern es ehedem auch Beute bezeichnete, in welchem Verstande das Engl. plunder noch gebräuchlich ist.

Plüsch, der, des -es, Pl. (von

mehreren Arten) die -e, ein dem Sammet ähnliches Gewebe, welches einen leinenen Boden hat, wo aber der Eintrag aus Seide oder Kameelhaaren besteht.

Anm. Aus dem Franz. pelache.

Pöbel, der, des -s, Pl. ungew. 1) Das ungebildete rohe Volk in einem Staate. 2) Uneigentlich: Personen ohne Bildung; z. B. der Pöbel in allen Ständen.

Pöbelhaft, e. Adj. und Adv., dem Pöbel in einem Staate an Sitten und Denkungsart ähnlich; z. B. ein pöbelhafter Mensch.

Pöchen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Denjenigen dumpfen Schall von sich geben, den dieses Verbum ausdrückt. 2) Diesen dumpfen Schall hervor bringen. a) Eigentlich, wo es von verschiedenen Arten des Schlagens, Klopfens oder Stoßens gebraucht wird; z. B. an die Thür pochen. In den Bergwerken wird das Erz gepocht, wenn es in den Pochwerken klein gestoßen wird. b) Uneigentlich: auf etwas pochen, d. i. ein übertriebenes Vertrauen auf seine Vorzüge gar zu sichtbar äußern; z. B. auf seinen Reichthum pochen. Daher das Pochen.

Pochwerk, das, des -es, Pl. die -e. 1) In dem Bergbaue eine Anstalt, wo das Erz vermittelst eiserner von dem Wasser getriebener Stämpel klein gestoßen wird. 2) Dasjenige Erz, welches gepocht werden soll.

Pocke, die, Pl. die -n, der in vielen Gegenden übliche Nahme der Blattern.

Anm. Wenn von der Krankheit überhaupt die Rede ist, so braucht man nur den Pl. die Pocken. Der Grund der Benennung liegt in der Erhöhung der Blattern, weswegen es auch nahe mit Buckel verwandt ist, nach andern von biegen abstammt, und von mehrern deswegen auch Bocken geschrieben wird.

Pödagra, das, des, Pl. ungew., eine Krankheit, welche sich durch die empfindlichsten Schmerzen in den Untertheilen des Fußes äußert.

Anm. Es ist das Gr. ποδάγρα, (von πούς und ἄγρα) Lat. podagra. Wir können dieses ausländische Wort sehr wohl entbehren, denn die Deutschen Benennungen Fußgicht, Zipperlein, sind dem Begriffe, der bey Podagra angegeben ist, völlig angemessen.

Poesīe, (dreysylbig) die, Pl. die -en. 1) So viel als das Deutsche Dichtkunst; ohne Pl. 2) Als Erzeugniß der Kunst, so viel als Gedicht, mit einem Pl.

Anm. Griech. ποιησις, Latein. poësis.

Poēt, der, des -en, Pl. die -en; Femin. die Poetinn; ein Wort; welches ehedem sehr üblich war, jetzt aber durch die Deutschen Benennungen Dichter und Dichterinn verdrängt worden ist.

Anm. Griech. ποιητής, Latein. poeta.

Poētik, die, Pl. ungew., (außer wenn Poetik so viel ist, als ein Lehrbuch der Dichtkunst, wo der Pl. alsdann die Poetiken lautet) der Inbegriff aller zur Dichtkunst gehörigen Regeln; die Dichtkunst.

Poetisch, e. Adject. und Adv., in der Poesie gegründet; derselben gemäß; dichterisch.

Anm. Gr. ποιητικός, ή, όν; Lat. poeticus.

Pōl, der, des -s, Pl. die -e, in der Sphärik, oder der Lehre von den Kugelschnitten: die beiden Endpuncte einer Axe. Besonders versteht man darunter die Erdpole.

Anm. Vom Griech. πόλος, und dieses von πολέω, ich drehe, wende, so daß πολος eigentlich einen Punct bedeutet, um den etwas gedrehet wird.

Polarität, die, Pl. ungew., die Eigenschaft des Magnets und der mit demselben bestrichenen Nadeln, sich, wenn sie frey schweben, nach

den magnetischen Polen der Erde zu richten, d. i. die eine Seite nach der Mitternachtsgegend, die andre nach der Mittagsgegend zu drehen.

Anm. Ein aus dem Lat. polaritas gebildetes Wort.

Polarkreis, (oder Polarcirkel) der, des -es, Pl. die -e, Lat. circuli polares, auf der Himmels- und Erdkugel zwey kleinere Kreise, deren Puncte sämmtlich von den Polen dieser Kugeln in einer bestimmten Entfernung (fast um $23\frac{1}{2}°$) abstehen. Der gegen den Nordpol heißt der nördliche, der gegen den Südpol der südliche Polarkreis.

Polarstern, der, des -es, Pl. die -e, in der Astronomie derjenige Stern, welcher einem von den Weltpolen am nächsten steht. (Nach dem Lat. stella polaris.)

Polder, der, des -s, Pl. die, in Niederdeutschland trocknes Land, welches durch Dämme einem Meere oder Flusse entrissen worden ist.

Polemik, die, Plur. ungew., (ausgenommen von einem Lehrbuche der Polemik) die Lehre von den Streitigkeiten über Meinungen, besonders in der Religion. Daher der Polemiker derjenige, der diese Streitigkeiten kennt, auch wohl derjenige, der gern dergleichen Streitigkeiten anfängt. Ferner polemisch, e. Adject. und Adv., sich auf dergleichen Streitigkeiten beziehend, darin gegründet; polemisiren, über Meinungen, besonders in der Religion, streiten. (Vom Griech. πόλεμος, der Krieg; Streit.)

Polhöhe, die, Pl. die -n, die Höhe des Weltpoles über dem Horizonte eines Ortes, d. i. der Bogen des Mittagszirkels zwischen dem Pole und Horizonte eines Ortes, besonders so fern derselbe nach Graden bestimmt wird.

Poliren, e. regelm. Verb. act., (aus dem Lat. polire) durch Reiben glatt und glänzend machen. Davon der Polierer.

Politik, die, Pl. ungew., die Fertigkeit, alles was in der bürgerlichen Gesellschaft vorkommt, gehörig zu beurtheilen; die Staatsklugheit. Imgleichen der Inbegriff aller dahin gehörigen Wahrheiten; die Staatskunst, die Staatswissenschaft. In weiterer Bedeutung nennt man im gem. Leben auch die Klugheit im Umgange mit andern Politik. (Vom Gr. πολιτικὴ sc. τέχνη.)

Politisch, e. Adject. und Adv., der Politik gemäß; in derselben gegründet; staatsklug, in der ersten Bed. von Politik; bürgerlich in einigen Fällen der zweyten Bed.; z. B. die politische Verfassung. Im gemeinen Leben: der gesellschaftlichen Klugheit gemäß; z. B. er beträgt sich sehr politisch.

Polizey, die, Plur. ungew. 1) Die Handhabung solcher Dinge, auf welche die Sicherheit des Staats ankommt. Besonders die Handhabung der guten Ordnung in einem Staate, so wohl in Absicht der Personen als Sachen. 2) Der Inbegriff aller dahin gehörigen Lehren.

Pöller, der, des -s, Pl. die, 1) Im Schiffsbaue eine Art Pfähle. 2) In der Artillerie eine Art kleiner Mörser.

Polonäse, (Franz.) die, Pl. die -n, die Musik zu einem pohlnischen Tanze, wie auch diese Art Tanz selbst.

Polster, der, oder das, des -s, Pl. die; Verklein. das Polsterchen; jedes Küssen, besonders dasjenige, welches mit Haaren gestopft ist. Daher der Federpolster, Stuhlpolster, Fußpolster, u. s. w.

Anm. Vermittelst des Suffixi ster und ter von Pfühl, Nieders. Pöl.

Polstern, e. regelm. Verb. act., mit Haaren, Federn, oder einem andern elastischen Körper ausstopfen.

Polterabend, der, des -s, Pl. die -e, im gemeinen Leben der Abend vor einer Hochzeit. Vielleicht kommt der Nahme von der in einigen Gegenden herrschenden Gewohnheit her, vor dem Hochzeithause

alte Gefäße zu zerschmeißen, zum Zeichen, daß für das neue Ehepaar alles neu angeschafft worden.

Poltern, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches eigentlich den Schall nachahmt, den ein fester Körper macht, wenn er auf einen andern hohlen oder hohl liegenden festen Körper stößt. 1) Eigentlich. 2) In engerer Bed. ungestüm und hastig hinter einander reden; z. B. der Alte poltert heute im ganzen Hause herum. Davon das Poltern.

Polychrést, e. Adj. und Adv., zu vielen Dingen brauchbar, besonders von manchen Arzeneymitteln, die viele Krankheiten heben sollen. Daher Polychrestpillen.

Anm. Von dem Gr. πολύχρηστος, zu vielen Dingen nützlich; sehr nützlich.

Polỹp, der, des -es, Pl. die -en. 1) Eine Art von Thieren, welche mit vielen Füßen versehen sind, und gleichsam den Übergang aus dem Pflanzenreiche in das Thierreich machen. 2) Ein fleischiges Gewächs in manchen Theilen des menschlichen Körpers, welches nach Art der vorher gehenden Polypen wieder nachwächst, wenn etwas von demselben zurück bleibt.

Anm. Vom Griech. πολύπους, viele Füße habend.

Pomāde, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n, eine aus Talg, Wachs und bisweilen auch aus verschiedenen wohlriechenden Dingen bestehende Salbe, die Haare oder auch die Haut damit zu schmieren.

Anm. Weil man sie ehedem mit Äpfel- und Zitronenschnitten bereitete, so hat sie auch wahrscheinlich von dem Ital. pomo, ein Apfel, den Nahmen bekommen.

Pomerānze, die, Pl. die -n, die goldgelbe Frucht des Pomeranzenbaumes.

Anm. Aus dem Ital. pomo d' Arancie.

Pomp, der, des -es, Pl. ungew., ein feyerliches Gepränge. (Aus dem Latein. pompa.) Verschieden von dem syn. Pracht, Gepränge, Prunk.

Pomphosen, die, (nur im Pl.) lange weite Hosen, welche bis auf die Fersen herunter hängen, wo sie zugebunden werden.

Anm. Frisch leitet dieses Wort von Pomp her, weil dergleichen Hosen sonst nur bey feyerlichen Gelegenheiten getragen worden.

Pỹpanz, der, des -es, Pl. die -e, ein Schreckbild, womit der große Haufe den Kindern eine Furcht einjagt.

Anm. Wahrscheinlich von dem in einigen Gegenden üblichen Pöpel, der Schleyer, (verwandt mit dem Lat. peplus) und Hans, so daß das Wort eigentlich vollständig Pöpelhans lauten sollte. Hans wird im gem. Leben sehr oft im verächtlichen Verstande von jeder Person gebraucht.

Populār, e. Adject. und Adverb. 1) Allgemein verständlich. (Nach Herrn Campe volkmäßig, welches Wort analogisch richtig gebildet ist.) 2) Gemeinnützig. (Bey einigen Schriftstellern.) 3) Leutselig. Davon die Popularität.

Anm. Zunächst aus dem Franz. populaire.

Porcellan, s. Porzellan.

Porkirche, die, Pl. die -n, im gemeinen Leben statt Emporkirche, w. s.

Porös, ein Adject. und Adv., von jedem Körper, welcher leere Zwischenräume hat. Davon die Porosität.

Anm. Vom Lat. porosus, und dieses vom Griechischen πόρος, der Durchgang.

Porphỹr, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine röthliche Jaspisart. Gr. πορφύρεος, Lat. porphyrus.

Portāl, das, des -es, Pl. die -e, die Zierathen über einer Hauptthür oder einem Hauptthore.

Porzellān, das, des -s, Pl.

(von mehreren Arten) die -e, eine Art Töpferarbeit, welche aus einer glasartigen und thonartigen Erde besteht, wovon jene im Feuer zu Glase wird, diese aber nicht.

Anm. Aus dem Ital. porcellana, eine Art Schnecken und ihre Häuschen, deren milchweißem Glanze die Porzellanmasse ähnlich ist.

Porzellänen, oder Porzellänen, e. Adject. und Adv., aus Porzellan bereitet.

Posamént, das, des -es, Pl. die -e, Borten, Schnüre, und andere künstliche Arbeiten von Gold, Silber, u. s. w. womit die Kleider noch bisweilen besetzt werden.

Anm. Vom Franz. passement, oder vielmehr vom Lat. posamentum, aus welchem Wort das Franz. entstanden.

Posamentierer, der, des -s, Pl. die, ein Handwerker, welcher Posamente verfertigt.

Posaune, die, Pl. die -n, ein musikalisches Blasinstrument, welches einer Trompete ähnlich ist.

Anm. Wahrscheinlich aus dem Lat. buccina verderbt.

Posaunen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, die Posaune blasen. Imgleichen figürlich im gem. Leben: mit starker Stimme reden, wie auch mit starker Stimme bekannt machen, besonders in dem zusammengesetzten ausposaunen.

Positiv, das, des -es, Pl. die -e, eine Art kleiner Orgeln, die man von einem Orte an den andern tragen kann.

Anm. Von dem mittlern Lat. positivus.

Positiv, (vom vorher gehenden Stammworte) e. Adject. und Adv., gewiß. Daher eine positive Erklärung. Ferner was bloß durch den Willen eines andern festgesetzt ist; z. B. positive Gesetze.

Positur, die, Pl. die -en, die Stellung des Leibes. (Zunächst aus dem Franz. posture.)

Posse, die, Pl. die -n, von Geberden und Reden, die andern zur Belustigung dienen sollen. Verschied. v. d. synon. Schnurren und Schwänke. Davon der Possenreißer, possenhaft, u. s. w.

Possen, der, des -s, Pl. die, der einem andern auf eine lustige Weise zugefügte Schade; z. B. jemanden einen Possen spielen.

Anm. Es scheint von Posse abzustammen.

Possierlich, e. Adject. und Adv., welches das Lächerliche in dem Gebehrdenspiele und in den Bewegungen bezeichnet. Versch. v. d. synon. komisch und lächerlich. Davon die Possierlichkeit.

Anm. Von dem veralteten possieren, lustige Bewegungen machen.

1. Póst, die, Pl. die -en, im Handel und Wandel eine Summe Geldes.

Anm. Aus dem Ital. posta, und dieses vom Lat. positus.

2. Póst, die, Pl. die -en, 1) Diejenige Anstalt, vermittelst welcher Briefe, Güter und Personen durch gewisse in bestimmten Entfernungen bereit gehaltene Personen und Pferde weiter geschafft werden, wie auch einzelne Fuhrwerke und reitende oder gehende Bothen dieser Art. 2) Ein Ort, wo zu dem obigen Behufe die Pferde gewechselt werden. 3) Ein Posthaus; z. B. Briefe auf die Post tragen. 4) Eine durch die Post erhaltene Nachricht, und in weiterer Bed. jede erhaltene Nachricht oder Bothschaft; z. B. einem eine gute Post bringen. (Im gem. Leben.)

Anm. Zunächst aus dem Franz. poste. Im mittlern Lat. posta.

Postement, das, des -es, Pl. die -e, der untere abgesonderte Theil eines künstlichen Körpers, worauf derselbe steht; das Fußgestell.

Anm. Vermuthlich von einem im mittlern Lat. gebräuchlich gewesenen postementum.

Posten, der, des -s, Pl. die. 1) Bey den Jägern ein Zeichen mit dem Jagdhorne. 2) Der Ort, wohin jemand gestellt wird, eine Hand-

lung zu verrichten. a) Eigentlich; z. B. die Schildwache war nicht auf ihrem Posten. b) Uneigentlich: ein Amt; z. B. einen Posten bekleiden.

Anm. Von dem Franz. poste entlehnt.

Postille, die, Pl. die -n, im gem. Leben ein Buch, welches Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtagsevangelien und Episteln enthält.

Anm. Aus dem mittlern Lat. Postilla, welches eigentlich von den fortlaufenden Randglossen über die Bibel gebraucht wurde, und von den Worten herrühren soll, post illa verba, nämlich Textesworten.

Postillion, (Franz.) der, des -s, Pl. die -e, der Fuhrmann der fahrenden, und der Reiter der reitenden Post.

Postulāt, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Satz, den man aus einem andern folgert, ohne den Beweis davon zu führen. 2) Ehemahls bey den Buchdruckern diejenige Handlung, da ein Cornut auf sein Verlangen zu einem eigentlichen Gesellen erklärt wurde, von welcher Handlung auch das Verbum postulieren üblich ist. (Von dem Lat. postulatum.)

Potage, (spr. Potāsche nach dem Franz. potage), die, Pl. die -n, ein Fleischgericht mit einer Brühe und andern Zuthaten. Daher der Potagenlöffel, die Potagenschüssel, u. s. w.

Potentāt, der, des -en, Pl. die -en, im gem. Leben so viel als ein gekröntes Haupt.

Anm. Aus dem mittlern Lat. potentatus.

Pottasche, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n, ein weißblaues caleiniertes alkalisches Salz, welches aus gemeiner Holzasche ausgelaugt wird. (Von Pott, ein Topf.)

Potz, eine Interject. welche im gem. Leben ein Ausdruck der Verwunderung ist; z. B. Potz tausend!

Präbende, die, Pl. die -n, so viel als Pfründe. (Aus dem mittlern Lat. praebenda.)

Pracht, die, Pl. ungem. 1) Der Glanz. (Veraltet.) 2) Glänzende und kostbare Dinge, seinen äußern Vorzug dadurch an den Tag zu legen. Verschieden von Gepränge und Prunk. a) Eigentlich; z. B. in diesem Hause herrscht viele Pracht. b) Die Neigung, seine äußern Vorzüge durch glänzende und kostbare Dinge an den Tag zu legen; z. B. der Pracht ergeben seyn.

Prächtig, e. Adject. und Adv., Pracht habend; z. B. prächtig gekleidet seyn.

Practik, die, Pl. ungew., so viel als die Ausübung. Davon Practikabel, thunlich.

Anm. Aus dem mittlern Lat. practica.

Practicieren, e. regelm. V. act., ausüben. (Im gem. Leben.) Aus dem mittlern Lat. practicare.

Práctisch, e. Adject. und Adv., ausübend; in der Ausübung gegründet.

Prädicāt, das, des -es, Pl. die -e, dasjenige, was von einem Subjecte gesagt wird, im Gegensatze desselben. Besonders in der Logik dasjenige Wort welches anzeigt, was einem Dinge zukommt. (Von dem Lat. praedicatum.)

Prägen, e. regelm. Verb. act. 1) Drücken, doch nur im uneigentlichen Sinne; z. B. sich etwas in das Gedächtniß prägen. 2) Durch drücken hervor bringen. (Von Münzen.) Imgleichen uneigentlich; z. B. neue Worte prägen. Daher das Prägen und die Prägung.

Pragmātisch, e. Adject. und Adv., von einem Geschichtschreiber und dem Entwurfe einer Geschichte, wenn sie die Ursachen und Folgen der Begebenheiten gehörig entwickeln, und belehrend für das Leben darstellen.

Anm. Vom Griech. πραγματικός, ή, όν, geschickt zur Anwendung.

Prahlen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Mit ungestümer

Stimme reden. (Veraltet.) 2) Uneigentlich: sich Vorzüge beylegen, die man nicht hat, oder doch seinen Vorzügen einen übertriebenen Werth beylegen. Auch von leblosen Dingen mehr Glanz als innern Werth haben; z. B. das Kleid prahlt sehr. Verich. v. d. syn. Großsprechen, aufschneiden, prangen und prunken. Davon das Prahlen, der Prahler, die Prahlerey, prahlerisch und prahlhaft.

Prahm, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eine Art platter Fahrzeuge. Auch eine jede Fähre, wenn sie einen Rand hat. 2) In einigen Provinzen ein Maaß der Kalksteine.

Prälāt, der, des -en, Pl. die -en, ein vornehmer Geistlicher, besonders in der Römischen Kirche.

Anm. Aus dem mittlern Lat. praelatus.

Prälatūr, die, Pl. die -en, die Würde, die Stelle eines Prälaten.

Prall, e. Adject. und Adv., im gem. Leben: scharf gespannt oder ausgestopft; z. B. das pralle Seil. Ein praller Polster.

Prall, der, des -es, Pl. die, der prallende Schall eines Körpers, imgleichen die Handlung des Prallens.

Pralle n, e. regelm. Verb. neutr. 1) Mit haben: den Ton hervor bringen, den ein scharfgespannter elastischer Körper macht, wenn er mit Heftigkeit an einen andern elastischen oder festen Körper getrieben wird. 2) Mit seyn: auf diese Art zurück gestoßen werden; z. B. der Ball prallte von der Wand zurück. Daher das Prallen.

Anm. Es ist das Neutrum von prellen, prallen machen.

Prallig, e. Adject. und Adverb., so viel als das Adject. prall. Davon die Pralligkeit.

Prangen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, durch ein glänzendes Äußere die Augen anderer auf sich ziehen. Verschied. v. d. syn. prunken und prahlen. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed. a) Durch äußere glänzende Dinge andre von seinen Vorzügen zu überzeugen suchen; z. B. mit seinem Reichthume prangen. b) Durch Worte dies zu bewirken suchen; z. B. mit seiner Gelehrsamkeit prangen. Davon das Prangen.

Pranger, der, des -s, Pl. die, ein Pfahl, oder auch ein jeder Ort, wo die Missethäter zur öffentlichen Schande ausgestellt werden. Daher die R. A. an den Pranger gestellt werden, so wohl eigentlich, als auch uneigentlich: beschimpft durch etwas werden.

Pränumerieren, e. regelm. Verb. act. (Lat.) voraus bezahlen. Davon die Pränumeration.

Präparatiōn, die, Pl. die -en, präparieren, so viel als Vorbereitung, vorbereiten. (Lat. praeparatio, praeparare)

Präpositiōn, die, Pl. die -en, so viel als das Deutsche Vorwort.

Prärogatīv, das, des -e, Pl. die -e, so viel als das Vorrecht. (Vom Lat. praerogativa.)

Präsént, das, des -es, Pl. die -e, (Franz. présent) so viel als Geschenk.

Präsentieren, e. regelm. V. act., verstellen, überreichen, besonders im Kirchenrechte eine zu einem Kirchenamte tüchtige Person demjenigen vorstellen, der die Person zu confirmieren hat.

Präservatīv, das, des -es, Pl. die -e, so viel als Verwahrungsmittel gegen etwas. (Aus dem Lat.)

Präsident, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, welcher in einem Collegio den Vorsitz hat. (Von dem Lat. praesidere.)

Praß, der, des -es, Pl. ungew., ein Haufe abgenutzter schlechter Dinge.

Prasselgold, das, des -es, Pl. ungew., so viel als Knallgold, w. s.

Prasseln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches einen mehrmaligen brechenden Schall nachahmt. So prasseln z. B. dürre Reiser, wenn sie verbrannt werden. Davon das Prasseln.

Prassen, e. regelm. Verb. neutr.,

mit haben, sich rauschenden, mit großem Aufwand verknüpften Vergnügungen ergeben. Davon das Prassen und der Prasser.

Prätendént, der, des -en, Pl. die -n, derjenige, welcher auf eine Sache, die ein andrer besitzt, Ansprüche macht. Prätendieren, dergl. Ansprüche machen. Vom Lat. praetendere.)

Predicánt, (richtiger Prädicánt, vom Lat. praedicare) der, des -en, Pl. die -en, eigentlich so viel als Prediger, gewöhnlich aber mit dem Nebenbegriffe eines nicht ordinierten Predigers, d. i. eines solchen, der die sogenannten sacra nicht verrichten darf.

Predigen, e. regelm. Verbum act., die Wahrheiten der Religion öffentlich vortragen. Davon das Predigen.

Anm. Ohne Zweifel aus dem Lat. praedicare.

Prediger, der, des -s, Pl. die, überhaupt derjenige, welcher predigt. In engerer Bed. derjenige, welcher von der Obrigkeit zu einer Gemeinde berufen worden, derselben die Wahrheiten der Religion vorzutragen, und die übrigen geistlichen Geschäfte zu verrichten. Uneigentlich heißt im gemeinen Leben auch derjenige ein Prediger, der mit Nachdruck zu etwas ermahnt. Die Frau eines eigentlichen Predigers: die Predigerinn.

Predigt, die, Pl. die -en, eine geistliche Rede über einen Text aus der Bibel.

Anm. Von dem Lat. praedicatio.

1. Preis, der, des -es, Pl. die -e. 1) Eine Sache, welche der Willkühr anderer überlassen ist; ohne Artikel und indeclinabel; z. B. seinen Vorrath den Soldaten Preis geben. 2) Eine Belohnung, welche bey einem Wettstreite dem Würdigsten ertheilt wird. a) Eigentlich; z. B. einen Preis auf etwas setzen. b) Jede Belohnung. (In der höhern Schreibart.)

2. Preis, der, des -es, Pl. ungew., eigentlich die laute Stimme, aber nur in engerer Bed. das Lob, das man andern ertheilt. I) Eigentlich. 1) Im engsten Verstande: das Urtheil von den erhabenen Vorzügen eines andern. 2) Das Lob überhaupt. — II) Uneigentlich: 1) Der Vorzug, der Werth, den jemand hat. (Veraltet) 2) Der bestimmte Werth, den ein Ding im Handel und Wandel hat; z. B. nach dem Preise einer Waare fragen. Versch. v. d. synon. Werth und Gehalt.

Preisen, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich pries; Particip. gepriesen; Imperat. preise, ehedem mit lauter Stimme reden, jetzt aber nur noch: jemandes hohen Werth durch Worte ausdrücken.

Preisfrage, die, Pl. die -n, diejenige Frage, auf deren beste Auflösung ein Preis gesetzt ist.

Anm. Bey den ältern Schriftstellern kommt dieses Verbum gewöhnlich in regelmäßiger Form vor: ich preisete, ich habe gepreiset.

Preislich, e. Adject. und Adv., im hohen Grade vorzüglich, oder auch statt preiswürdig. In einigen Gegenden ist preislich und hochpreislich ein Titel, den gewisse Collegia bekommen.

Preisschrift, die, Pl. die -en, diejenige Schrift, die unter mehreren den Preis erhalten hat.

Preiswürdig, e. Adject. und Adv., werth, gepriesen zu werden. Davon die Preiswürdigkeit.

Prelle, die, Pl. die -n, ein starkes Tuch, womit in der Jägerey die Füchse geprellt werden.

Prellen, e. regelm. Verb. act., prallen machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: mit List hintergehen. (Im gemein. Ausdruck.) Davon das Prellen.

Anm. Prellen ist das Activ. von prallen, und darf daher nicht statt dieses Verbi gebraucht werden.

Preller, der, des -s, Pl. die, ein prellender Stoß oder Schlag.

Imgleichen ein Schlag auf einen prall gespannten Körper.

Premsen, e. regelm. Verb. act., stark zusammendrücken, imgleichen heftig stopfen und pfropfen.

Anm. Es ist das Intensivum von dem noch im Niedersächs. üblichen prammen, stopfen.

Presse, die, Pl. die -n. 1) Ein Körper, welcher auf einen andern drückt. (In einigen Fällen.) 2) Ein Werkzeug, einen andern Körper entweder durch einen einfachen, oder durch Schrauben verstärkten Druck darin zusammen zu drücken, um ihm dadurch eine gewisse Art der Zurichtung zu geben. In engerer Bed. versteht man unter der Presse schlechthin nur die Buchdruckerpresse; z. B. ein Buch unter die Presse geben. Auch uneigentlich sagt man bisweilen im gem. Leben: in der Presse seyn, statt bedrückt werden.

Pressen, e. regelm. Verb. act., in einem hohen Grade drücken, oder zusammendrücken. 1) Eigentlich. In engerer Bed. vermittelst einer Presse zusammen drücken, und dadurch eine Art von Zubereitung geben. 2) Uneigentlich: sehr dringen; z. B. die Noth preßt mich. Davon das Pressen und die Pressung.

Preßhaft, e Adject. und Adv., mit einem Gebrechen des Leibes oder der Seele behaftet. (Verderbt aus Bresthaft.)

Pretiös, oder Preziös, ein Adject. und Adv. 1) Einen vorzüglichen Werth habend. 2) Uneigentlich: geziert; z. B. eine pretiöse Schreibart.

Pricke, s. Bricke.

Prickeln, e. regelm. Verb. act., kleine Stiche geben. Besonders von Speisen, welche den Gaumen und die Zunge reitzen.

Anm. Es ist das Frequent. von dem Niedersächs. pricken, stechen.

Priester, der, des -s, Pl. die, ein Geistlicher in derjenigen Religion, nach deren Grundsätzen er Opfer verrichtet. Versch. v. d. syn. Pfarrer, Prediger, Geistlicher. Femin. die Priesterinn, theils die Frau eines Priesters, theils eine weibliche Person, die ein Priesteramt hat.

Anm. Wahrscheinlich aus dem Lat. und Griech. presbyter, welches in den mittlern Zeiten häufig von Geistlichen gebraucht wird.

Priesterlich, e. Adject. und Adv., in der Würde eines Priesters gegründet.

Prinz̄p, das, des -es, Pl. die -ien, (Lat. principium) das, was den Grund von etwas enthält. Verschied. v. d. syn. Grund und Ursache.

Principāl, der, des -s, Pl. die -e, Fem. die Principalinn, im gem. Leben ein solcher Oberer, den man nicht gern seinen Herrn nennen will, ob er es gleich gewisser Maaßen ist. So pflegen z. B. Kaufmannsdiener, Hauslehrer, u. s. w. diejenigen, bey denen sie in Diensten stehen, ihre Principale zu nennen. (Aus dem Lat. principalis.)

Prinz, der, des -en, Pl. die -en, Verkleiner. das Prinzchen. Femin. die Prinzessinn, Pl. die -en. 1) Jede fürstliche Person, von welchem Range sie sey. 2) Die Kinder und fürstlichen Verwandten eines regierenden Herrn, welche nicht selbst ein Land regieren. Davon prinzlich.

Anm. Aus dem Lat. princeps.

Prinzmetall, das, des -s, Pl. ungew., eine Art vermischtes Metall, welches eine rothgelbe Farbe hat.

Anm. Das Wort soll aus Bronze-Metall verderbt seyn.

Prior, der, des -s, Pl. die Prioren, Femin. die Priorinn, der oder die Vorgesetzte. In einigen Fällen, besonders in den Klöstern die nächste vorgesetzte Person der Mönche und Nonnen nach dem Abte und der Abtissinn.

Anm. Aus dem Lat. prior.

Priorāt, das, des -es, Pl. die -e, die Würde, die Stelle, das Amt eines Priors, oder einer Priorinn, imgleichen deren Gebiet und Woh-

nung, wofür auch Prioren üblich ist.

Anm. Aus dem mittlern Lat. prioratus; prioria.

Prise, die, Pl. die -n. 1) Soviel als man auf Ein Mal von einem gewissen Dinge nimmt. Besonders sagt man im gemein. Leben: eine Prise Schnupftobak. 2) Ein vom Feinde erbeutetes Schiff. Daher die R. A. Prisen machen.

Anm. Aus dem Franz. prise.

Pritsche, s. Britsche.

Privāt, ein in vielen Zusammensetzungen gebräuchliches Wort, solche Dinge zu bezeichnen, welche den öffentlichen eben dieser Art entgegen gesetzt werden. Im Deutschen haben wir für alle Fälle, welche dieses Wort bezeichnet, keinen passenden Ausdruck, und müssen daher zu verschiedenen Worten oder zu Umschreibungen unsere Zuflucht nehmen; z. B. Privatbeichte, geheime Beichte; Privatperson, eine in keinem öffentlichen Amte stehende Person; Privatlehrer, durch Hauslehrer, u. s. w.

Anm. Von dem Lat. privatus.

Privatisieren, e. regelm. V. neutr., als eine Privatperson (s. vorher) leben.

Privēt, das, des -es, Pl. die -e, ein zur Verrichtung der Nothdurft bestimmter Ort. (Aus dem mittlern Lat. privata.)

Privilegium, das, des -ii, Pl. die -ia, oder: -ien, soviel als Vorrecht, imgleichen Alleinrecht. Wird die Urkunde darunter verstanden: Freyheitsbrief.

Probe, die, Pl. die -n. Verkl. das Pröbchen. 1) Soviel als Versuch; z. B. eine Probe mit etwas machen. Imgleichen der Zustand, da mit einem Dinge ein Versuch gemacht wird, dessen Beschaffenheit zu erkennen; ohne Pl.; z. B. jemand auf die Probe stellen. 2) Dasjenige, woraus man die Beschaffenheit eines Dinges erkennt; z. B. ein Theil eines Ganzen, woraus man auf die Beschaffenheit eines Ganzen schließt. So gibt der Kaufmann Proben von seinen Waaren. Auch von Handlungen, so fern man daraus auf die Beschaffenheit der handelnden Person schließen kann; z. B. eine Probe seiner Geschicklichkeit ablegen. Oft steht es auch statt jedes thätigen Beweises; z. B. eine Probe seiner Freundschaft geben. 3) Ein Werkzeug, womit man die Beschaffenheit eines Dinges untersucht. S. Kugelprobe.

Proben, e. regelm. Verb. act., auf die Probe stellen; versuchen; z. B. das Essen proben.

Probieren, e. regelm. Verbum act., die Möglichkeit und Beschaffenheit einer Sache aus Erfahrung oder eigner Empfindung zu erkennen suchen. Davon das Probieren, der Probierer, u. s. w.

Problēm, das, des -es, Pl. die -e, so viel als das Deutsche Aufgabe.

Anm. Griech. πρόβλημα, Lat. problema.

Prōbst, der, s. Propst.

Procéß, der, s. Prozeß.

Processiōn, die, Pl. die -en, mehrere in feyerlicher Ordnung gehende Personen; z. B. eine Procession anstellen.

Prodúct, der, des -es, Pl. die -e, in der anständigen Sprechart der Schulen, eine Züchtigung auf den Hintern. (Vermuthlich aus dem mittlern Lat. productus.)

Prodúct, das, des -es, Pl. die -e. 1) Die Früchte oder Güter eines Landes, so wie sie aus der Hand des ersten Besitzers oder Bearbeiters kommen. Daher die zusammen gesetzten Wörter Natur- und Kunstproduct, wofür man im Deutschen Natur- und Kunsterzeugniß oder überhaupt Erzeugniß sagen kann. 2) In der Rechenkunst die Zahl, welche man durch die Multiplication bekommt.

Profān, e. Adject. und Adverb. 1) Von einer Person, welche kein Glied einer gewissen Gesellschaft ist. (Mehr im Scherze als im Ernste.) 2) Alles, was der Sittlichkeit nachtheilig ist. Davon die Profani-

tät, die Entweihung. Profanieren, entweihen.

Profanscribént, der, des=en, Pl. die=en, eine gewöhnliche Benennung der heidnischen, besonders der alten Griechischen und Römischen Schriftsteller im Gegensatze der biblischen.

Professiōn, die, Pl. die=en. 1) In der Redensart, Profession von etwas machen, bedeutet dieses Wort so viel als das vornehmste Geschäft. 2) In engerer Bed. ein Handwerk, und derjenige, der es treibt, ein Professionist. Auch die Lehrämter auf Universitäten und an einigen Gymnasien pflegt man bisweilen Professionen zu nennen.

Profésſor, der, des=s, Pl. die Professōren, ein öffentlicher Lehrer auf einer Universität, oder auch an manchen Gymnasiis.

Anm. Von dem Lat. profeſſor.

Professūr, die, Pl. die=en, das Amt und die Würde eines Professors. (Aus dem spätern Lat. profeſſura.)

Profīl, das, des=es, Pl. die=e, die Abbildung eines Körpers, so wie er sich dem Auge darstellen würde, wenn er senkrecht durchschnitten worden (Aus dem Franz. profil.)

Profīt, der, des=es, Pl. ungew., (Franz. profit) der Gewinn. (Im gem. Leben.)

Profōß, der, des=es, Pl. die=e, derjenige, welcher die Übertreter in Verhaft nimmt, die Aufsicht über sie führt, und bisweilen auch die Strafen an ihnen vollzieht. Am üblichsten ist dieser Ausdruck bey den Soldaten, wo jedes Regiment seinen eignen Stockmeister unter dem Nahmen eines Profoßes hat. Zunächst aus dem Franz. prevôt, und dieses aus dem Lat. praepoſitus.)

Programm, das, des=es, Pl. die=en, auf Universitäten und Gymnasien eine öffentlich angeschlagene Einladungsschrift zu einer Rede, Disputation, u. s. w. Man sagt auch dafür nur schlechthin eine Einladungsschrift. (Vom Gr. πρόγραμμα.)

Progréſſen, die, (nur im Pl.) so viel als das Deutsche Fortschritte. (Vom Lat. progreſſus.)

Progreſſiōn, die, Pl. die=en, in der Mathematik: an einander hängende Reihen zu= oder abnehmender Zahlen. Man hat arithmetische und geometrische Progressionen. (Aus dem Lat. progreſſio.)

Anm. Hr. Campe schlägt Fortschreitung vor, und Herr Burja das einfache Scheitung. Statt geometrische und arithmetische sagt letzterer gleichtheilige und gleichrestige.

Projéct, das, des=es, Pl. die=e, so viel als das Deutsche Wort Entwurf, Vorschlag. (Aus dem Franz. project, projet.) Davon projectieren, einen Anschlag machen, entwerfen.

Prolōg, der, des=es, Pl. die=e, so viel als Vorrede, Eingangsrede. (Aus dem Lat. prologus.)

Promenade, die, Pl. die=n, so viel als Spatziergang. Promenieren, spatzieren gehen.

Promotiōn, die, Pl. die=en, die Standeserhöhung, Beförderung. Besonders von der Ertheilung akademischer Würden.

Promovīeren, e. regelm. Verb. act., befördern, erhöhen. Besonders auf Universitäten; eine akademische Würde ertheilen. Im gem. Leben braucht man es auch als ein Neutr. statt eine akademische Würde annehmen; z. B. er wird bald promovieren.

Pronōmen, das, Pl. die Pronomina, ein Redetheil, der das Verhältniß der redenden Personen zu einander bestimmt. Mehrere Schriftsteller gebrauchen statt dieses Lat. Wortes das Deutsche Fürwort.

Prophēt, der, des=en, Pl. die=en. Femin. die Prophetinn, Pl. die=en. 1) In engerer Bed. eine unmittelbar von Gott zur Bekanntmachung unbekannter Dinge verord-

nete Person. (In der Bibel.) Nach einer besondern Einschränkung die Verfasser einiger Bücher des alten Testaments, die unter dem Nahmen der großen und kleinen Propheten bekannt sind. 2) Derjenige, welcher unbekannte zukünftige Dinge vorher sagt. Daher die zusammen gesetzten Worte Glücks- und Unglücksprophet.

Anm. Griech. προφητης, Lat. propheta.

Prophetisch, ein Adject. und Adv., in der Eigenschaft und Würde eines Propheten gegründet.

Prophezeyen, e. regelm. Verb. act., künftige zufällige Dinge vorher sagen. Davon die Prophezeyung.

Proportiōn, die, Pl. die -en, die Gleichheit zweyer Verhältnisse, das Ebenmaß. Im gem. Leben auch oft statt Verhältniß. Davon proportioniert, ebenmäßig, verhältnißmäßig.

Prōpst, der, des -es, Pl. die Pröpste, Femin. die Pröpstinn, ein Vorgesetzter, eine Vorgesetzte. (In einigen Fällen.)

Anm. Aus dem Lat. praepositus entlehnt. Viele schreiben auch gegen die Abstammung und die beynahe allgemein herrschende harte Aussprache Probst.

Propstēy, die, Pl. die -en, die der Aufsicht eines Propstes, besonders eines Kirchenpropstes anvertraute Gegend, imgleichen desselben Wohnung.

Prōse, die, Pl. ungew., eine Rede, welche nicht zunächst die Absicht hat, sinnliche Vorstellungen zu erregen. In engerer Bed.: welche kein bestimmtes Sylbenmaß hat. Beydes im Gegensatze der Poesie. Davon prosaisch.

Proselȳt, der, des -en, Pl. die -en, derjenige der zu einer andern Religion übertritt.

Anm. Vom Griech. προσήλυτος, ein zum Judenthume Bekehrter. (Im neuen Testamente.)

Prosodīe (dreysylbig), die, Pl. die Prosodien (viersylbig), die Lehre von der Länge und Kürze der Sylben einer Sprache. Der Pl. ist nur von Lehrbüchern gebräuchlich. Mehrere Schriftsteller sagen dafür die Tonmessung.

Prosopopōīe (fünfsylbig), die, Pl. die -n, eine Figur, nach welcher Dinge, die keine Personen sind, als Personen vorgestellt werden; die Personendichtung.

Anm. Vom Gr. προσωποποιία, die Erdichtung einer Person.

Prospéct (Lat. prospectus), der des -es, Pl. die -e. 1) Alles, was man erblickt; der Anblick. 2) Was man in einiger Ferne erblickt, und die Aussicht in die Ferne.

Prōst (zusammengezogen aus dem Lat. prosit), eine Interject. vermöge welcher man jemanden Gutes wünscht, besonders wenn der andere genießt hat. Im gem. Ausdr., höchstens in der vertraulichen Sprache des gem. Lebens.

Prostitutiōn, die, Pl. die -en, so viel als Beschimpfung. Prostituieren, beschimpfen, verächtlich machen. (Vom Lat. prostitutio, prostituere.)

Protést, der, des -es, Pl. die -e, im Handel und Wandel die Äußerung, nach welcher man einen Wechselbrief nicht bezahlen kann und will. Auch überhaupt so viel als Widerspruch. (Aus dem Ital. protesta. Im mittlern Lat. protestum.

Protestant, der, des -en, Pl. die -en, Femin. die Protestantinn, Pl. die -en, überhaupt eine Person, welche wider etwas protestiert. In engerer und gewöhnlicher Bedeutung in Deutschland: die Glieder der lutherischen und reformierten Kirche im Gegensatze der katholischen. Davon protestantisch.

Protestatiōn, die, Pl. die -en, die Verwahrung seiner Gerechtsame durch einen förmlichen Widerspruch, wie auch die Schrift, welche diesen Widerspruch enthält.

Anm. Von der in mittlern Zeiten üblichen Bed. des Wortes protestatio

Protestieren, e. regelm. Verb. 1) Ein Neutr.; mit haben, seine Gerechtsame durch einen Widerspruch verwahren. 2) Ein Act., doch nur in Wechselgeschäften in der Redensart einen Wechsel protestieren, d. i. die Weigerung der Zahlung von Seiten dessen, der ihn bezahlen sollte, niederschreiben.

Protokóll, das, des -es, Pl. die -e, ein Buch, in welches die öffentlichen besonders gerichtlichen Verhandlungen eingetragen werden. Daher protokollieren, öffentliche Verhandlungen niederschreiben, und derjenige, welcher dies thut, heißt der Protokollist.

Prótzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, seinen Unwillen durch ein mürrisches Stillschweigen an den Tag legen.

Protzig, e. Adject. und Adverb. 1) Starr; steif. 2) Trotzig; aufbrausend.

Proviánt, der, des -es, Pl. ungew., Lebensmittel, besonders für Kriegsvölker; z. B. einer Armee Proviant zuführen. Daher das Proviantháus, der Proviantwagen, u. s. w.

Anm. Zunächst aus dem Franz. proviant.

Proviantieren, ein regelm. Verb. act., mit Proviante versehen. Davon die Proviantierung.

Provínz, die, Pl. die -en, ein mit seiner eigenen obrigkeitlichen Verfassung versehener Landesbezirk von einem beträchtlichen Umfange.

Provinzialismus, der, Pl. die Provinzialismen, Ausdrücke, die bloß in einer gewissen Provinz üblich sind.

Provisiōn, die, Pl. die -en, der zu einem Behufe nöthige Vorrath; ohne Pl. Der Plur. ist von einzelnen Abtheilungen üblich. (Vom Lat. provisio.)

Provīsor, der, des -s, Pl. die -ōren, eine besonders in den Apotheken übliche Benennung desjenigen, welcher nach dem Herrn die Aufsicht über die Apotheke hat.

Anm. Aus dem mittlern Lat. provisor, derjenige, der die Aufsicht über etwas hat.

Prozéß, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Art und Weise eine Sache zu behandeln; das Verfahren. (Besonders in der Chemie.) 2) In engerer Bedeutung: die Art und Weise wie vorkommende Fälle vor Gericht abgethan werden. a) Eigentlich: der Rechtsgang. b) Uneigentlich: ein Streit vor Gericht selbst; ein Rechtshandel; z. B. einen Prozeß mit jemanden haben. (Aus dem mittlern Lat. procellus.)

Anm. Da dieses Wort schon seit geraumer Zeit das Deutsche Bürgerrecht erhalten, so kann man das Lat. c füglich mit einem z vertauschen.

Prozessieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, einen Prozeß führen.

Prüfen, e. regelm. Verb. act. 1) Die Beschaffenheit eines Dinges überhoupt zu erkennen suchen; untersuchen. 2) In engerer Bed. die Beschaffenheit einer Sache durch eine ausdrücklich dazu vorgenommene Handlung untersuchen. Davon die Prüfung.

Anm. Verwandt mit dem Lat. probare.

Prügel, der, des -s, Pl. die. 1) Ein dicker Stock, so fern er bestimmt ist, damit zu schlagen. 2) Nur im Pl. Schläge mit einem solchen Stocke; z. B. Prügel austheilen.

Prügeln, e. regelm. Verb. act., sehr schlagen. Doch nur, wenn von Menschen oder Thieren die Rede ist.

Prunelle, so schreiben viele statt Brunelle, w. s., und leiten es vom Lat. prunum her.

Prunk, der, des -es, Pl. ungebr., eine übermäßige Pracht. Verschied. v. d. syn. Pracht, Gepränge, Pomp.

Prunken, e. regelm. V. neutr., mit haben, durch Prunk die Augen anderer auf sich zu ziehen suchen.

Psálm, der, des -es, Pl. die

-e, oder: die -n, ein Lied, ein Gesang. Gewöhnlich nur von den in der Bibel unter diesem Nahmen befindlichen Gesängen.)

Anm. Griech. ψαλμος; Latein. psalmus.

Psalmist, der, des -en, Pl. die -en, der Verfasser eines biblischen Psalmes.

Psalter, der, des -s, Pl. die, aus dem Gr. und Lat. psalterium. 1) Ein altes musikalisches Saiteninstrument, mit welchem man den Gesang zu begleiten pflegte. 2) Das biblische Buch, welches die Psalmen enthält.

Ptissāne, die, Pl. die -n, in den Apotheken ein kühlender Trank, dessen Hauptingredienz abgeschälte Gerste ist.

Anm. Vom Griech. πτισσάνη, Gerste, die man von der Hülse befreyt hat.

Publicum, das, des -i, Pl. die -a, in der ersten und zweyten Bed. 1) Eine an einem öffentlichen Orte versammelte Menge Menschen. In diesem Verstande haben z. B. die Schauspieler, die öffentlichen Redner, u. s. w., ihr Publicum. 2) In weiterer Bed. die Leser eines Schriftstellers, ob sie gleich nirgends im Ganzen versammelt sind. 3) Im weitesten Verstande: alle mit uns zugleich lebende Personen.

Anm. Es ist das Lat. publicum. Für die dritte Bedeutung haben wir das Deutsche Welt, für alle Bedeutungen aber noch kein gangbares Wort.

Publik, e. Adject. und Adverb. 1) Bekannt. 2) Dem Staate gehörig; dahin sich beziehend.

Pucht, die, Pl. die -en, in den Salzwerken so viel als ein Trockenboden.

Anm. Verwandt oder vielleicht ein Wort mit dem in Niedersachsen üblichen Bucht, ein Vorschlag.

Pudding, der, des -s, Pl. die -e, eine Art nach Englischer Manier zubereiteter Kloß.

Anm. Es ist ein Englisches Wort, und lautet in dieser Sprache Pudding.

1. Pudel, der, des -s, Pl. die, ein Fehler; ein Versehen. (In einigen Gegenden.)

2. Pudel, der, des -s, Pl. die, eine Art kraushaariger Hunde.

Anm. Mehrere schreiben dieses Wort auch mit dem B.

Pudeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, einen Fehler machen.

Pudelnärrisch, e. Adject. und Adv., im höchsten Grade lustig, spaßhaft.

Anm. Vielleicht von den Hunden dieses Nahmens, weil sie vor andern sich zu belustigenden Künsten abrichten lassen.

Puder, der, des -s, Pl. ungew., ein zu einem zarten Mehle klein geriebner oder gestoßner Körper. Besonders von einem feinen zubereiteten Mehle, womit man die Haare zu bestreuen pflegt.

Anm. Zunächst von dem Franz. poudre.

Pudern, e. regelm. Verb. act., mit Puder bestreuen. Davon das Pudern.

Puff, ein unabänderliches Wörtchen, welches den Laut nachahmt, den manche Körper besonders im Stoßen und Fallen verursachen, besonders den Knall der Feuergewehre.

Puff, der, des -es, Pl. die Püffe, der vorher gehende Laut in Gestalt eines Subst.; z. B. Püffe austheilen, d. i. Stöße.

Puffen, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben, den Schall Puff von sich geben. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: aufschwellen. — II) Ein Act., solche Stöße oder Schläge geben, welche diesen Laut hervor bringen. (Im niedrigen Ausdrucke.) Davon das Puffen.

Puffer, der, des -s, Pl. die, ein kleines kurzes Schießgewehr, welches man in der Tasche bey sich tragen kann.

Pulpēt, das, des -es, Pl. die -e, ein erhöhetes Gerüst mit einem gewöhnlich abhängigen Tische, davor zu lesen, zu schreiben, u. s. w.

Anm. Aus dem Lat. pulpitum.

Puls, der, des -es, Pl. die -e. 1) Das Läuten der Glocken von einer Pause bis zur andern. (In einigen Gegenden.) 2) Bey den Ärzten: das Schlagen der Pulsader unter dem Ballen des Daumes.

Anm. Ohne Zweifel aus dem Lat. pulsus, welches eigentlich das Stoßen, Schlagen bedeutet.

Pulsader, die, Pl. die -n, diejenigen Adern im menschlichen und thierischen Körper, welche das Blut aus dem Herzen durch den ganzen übrigen Körper leiten.

Pult, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Pultchen; so viel als Pulpet, w. s.

Pulver, das, des -s, Pl. die. 1) Ein trockner in sehr kleine Theile verwandelter Körper. Daher die Redensart etwas zu Pulver stoßen, schlagen, reiben, brennen. 2) In engerer Bed. a) Eine in sehr kleine Theile verwandelte trockne Arzeney. Auch derjenige Theil einer solchen Arzeney, der auf ein Mahl eingenommen wird. b) Eine Benennung des Schießpulvers.

Anm. Aus dem Lat. pulvis.

Pülvern, e. regelm. Verb. act., in Pulver verwandeln.

Pumpe, die, Pl. die -n, eine Maschine, vermittelst welcher ein flüssiger Körper durch die Bewegung eines Kolbens in einer Röhre aus einem Orte gebracht wird.

Anm. Es ist dieses Wort nach dem Schalle gebildet, den dieses Werkzeug verursacht.

Pumpen, e. regelm. Verb. act., durch die Bewegung der Pumpe einen flüssigen Körper aus einem Orte bringen. Daher das Pumpen.

Pumpernickel, der, des -s, Pl. ungew., eine Benennung des groben Brotes der Westphälinger. (Die Abstammung ist ungewiß.)

Punct, der, des -es, Pl. die -e. Verklein. das Pünctchen. 1) Eigentlich: a) Die subtile Spitze eines spitzen Körpers. b) Der Stich mit einer solchen Spitze. 2) Uneigentlich. a) Ein mit einem spitzen Werkzeuge gemachter Fleck, besonders am Ende eines vollständigen geschriebenen oder gedruckten Satzes. b) Derjenige Theil einer Rede, welcher am Ende mit einem Puncte bezeichnet wird. c) Ein bestimmter Theil einer Schrift, und in weiterer Bed. einer jeden Sache; z. B. über diesen Punct sind wir noch nicht einig. d) Auf dem Puncte seyn, oder stehen, etwas zu thun, d. i. im Begriffe. e) In der Geometrie dasjenige, was man sich ohne Ausdehnung und ohne Theile denkt.

Anm. Aus dem Lat. punctum.

Punctieren, e. regelm. Verb. act., mit Puncten bezeichnen. In der Astrologie: verborgene Dinge durch gemachte Puncte erforschen.

Pünctlich, e. Adject. und Adv., nur im uneigentlichen Verstande statt genau. Davon die Pünctlichkeit.

Punsch, der, des -es, Pl. ungew., ein Getränk, welches aus einer Art Branntwein, sauren Säften, Zucker und Wasser bereitet wird.

Anm. Zunächst haben wir dieses Wort nebst der Sache von den Engländern, und diese sollen es aus dem Malabarischen Pauscha, fünf entlehnt haben, weil dieses Getränk eigentlich aus fünf Ingredienzien bereitet wird.

Pupill, der, des -en, Pl. die -en, Femin. die Pupille, Pl. die -n; eine der Aufsicht eines Vormundes anvertraute minderjährige Person; ein Mündel. Daher das Pupillencollegium, ein obrigkeitliches Collegium, welches die Aufsicht über die Vormünder eines Landes führt.

1. Puppe, die, Pl. die -n; Verklein. das Püppchen; eine cylinderförmige zusammen gebundene oder gewickelte Masse, und was der ähnlich ist. Besonders braucht man dieses Wort von den Insecten in ihrem zweyten Zustande.

2. Puppe, die, Pl. die -n. Verklein. das Püppchen. 1) Ein

Kind, besonders ein Kind des weiblichen Geschlechtes. 2) Die nachgemachte Figur eines Kindes.

Puppen, e. regelm. V. neutr., mit haben, Puppen machen.

Pur, e. Adject. und Adv. (Im gem. Leben.) 1) Unvermischt; unverfälscht. 2) Uneigentlich: nichts als; z. B. pures Wasser trinken.

Anm. Von dem Lat. purus.

Purganz, die, Pl. die -en, eine purgierende Arzeney. (Aus dem Lat. purgans.)

Purgieren, e. regelm. Verb. (Aus dem Lat. purgare.) I) Ein Neutr., mit haben, nach einer eingenommenen Purganz einen dünnen flüssigen Stuhlgang haben. — II) E. Act. 1) Einen dünnen flüssigen Stuhlgang verursachen. Imgleichen von dem Arzte eine solche Arzeney verordnen; z. B. einen Kranken purgieren. 2) In den Rechten: sich purgieren, d. i. sich vermittelst eines Eides von einer Beschuldigung reinigen. Daher der Purgationseid. Ferner das Purgieren.

Purist, der, des -en, Pl. die -en; derjenige, der darauf hält, eine Sprache von fremdem entbehrlichen Zusatze zu säubern, ein Sprachreiniger.

Pürpur, der, des -s, Pl. ungew. 1) Eine hochrothe, nahe an das Violette gränzende, kostbare Farbe. In der höhern Schreibart pflegt man oft eine jede hochrothe brennende Farbe Purpur zu nennen. 2) Ein purpurfarbenes Gewand; z. B. mit dem Purpur bekleiden.

Anm. Aus dem Lat. purpura, nach welcher Ableitung man eigentlich im Deutschen die Purpur sagen sollte.

Pussieren, s. bossieren.

Püster, der, des -s, Pl. die, von Dingen, womit man bläst.

Put, Putchen, Wörter, womit man im gem. Leben die Hühner zu rufen pflegt.

Putz, der, des -es, Pl. ungew. 1) Ein geringer Grad der Verschönerung. Versch. v. d. syn. Schmuck, Zierde, Verzierung. 2) Der Zustand, da man geputzt ist; z. B. im schönsten Putze erscheinen.

Putze, die, Pl. die -n, ein Werkzeug zum Putzen. (In den zusammen gesetzten Lichtputze.

Putzen, e. regelm. Verb. act., einem Dinge ein zierliches Ansehen geben. 1) Eigentlich. 2) In noch weiterer Bed. das Ansehen eines Dinges durch Wegschaffung alles dessen, was das Auge beleidigt, verschönern; z. B. die Schuhe putzen. Ein Gewehr putzen. Davon das Putzen.

Putzmacherinn, die, Pl. die -en, eine Person des weiblichen Geschlechtes, welche Putz, z. B. Hauben, Hüte, u. s. w., für das Frauenzimmer verfertigt.

Pygmäe, der, des -n, Pl. die -n, so viel als das Deutsche Zwerg.

Pyramide, die, Pl. die -n, eigentlich ein großes steinernes viereckiges Gebäude, welches oben ganz spitz zuläuft, von welcher Art besonders die berühmten Pyramiden Aegyptens sind. In weiterer Bed. jeder Körper, dessen Grundfläche eine geradlinige Figur, die Seitenflächen aber geradlinige Triangel sind; eine Spitzsäule.

Anm. Von dem Worte Pyr, welches ein altes allgemeines Wort seyn, und etwas Spitzes bedeutet haben soll.

Pyrometer, das, des -s, Pl. die, ein Instrument, die Hitze des Feuers darnach zu bestimmen; ein Feuermesser. (Vom Gr. πῦρ und μέτρον, das Maaß.)

Q.

Q, der siebzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes, welcher allezeit die Figur des u nach sich hat, und mit diesem wie Kw lautet.

Quaal, die, Pl. die -en, ein großer Schmerz von bestimmter Art. Versch. v. d. syn. Pein, Marter und Folter.

Anm. Mehrere schreiben dieses Wort Qual, da das zweyte a wirklich unnöthig ist, die Dehnung zu bezeichnen.

Quabbeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, leicht in eine zitternde Bewegung gerathen. Von fleischigen und flüssigen Körpern, aber nur im gem. Leben.

Quackelchen, das, des -s, Pl. die, ein Kind, mit welchem man kindisch tändelt, oder gleichsam wieder zum Kinde wird.

Quackeln, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Hin und her bewegt werden. 2) Uneigentlich und gewöhnlich: in seinen Entschließungen und Handlungen wankelmüthig und unbeständig seyn. Daher quackelhaft. 3) Leichtsinnig und unnütz verthun. (Nur in den zusammen gesetzten Verbo verquackeln.)

Quackelhaft, s. vorher quackeln, 2.

Quacksalber, der, des -s, Pl. die; Femin. die Quacksalberinn. 1) Jede Person, die sich mit Heilung äußerer oder innerer Krankheiten abgiebt, und davon keine Kenntniß hat. 2) Ein prahlerischer Stümper in der Arzeneykunst. Versch. v. d. syn. Marktschreyer und Salbader.

Anm. Die letzte Hälfte stammt ohne Zweifel von Salbe ab, die erste aber von quacken, d. i. schreyen.

Quacksalberey, die, Pl. die -en. 1) Das Quacksalbern, ohne Pl. 2) Unächte Heilungsmittel.

Quacksalbern, e. regelm. V. neutr., mit haben, unächte Heilmittel anwenden.

Quader, der, des -s, Pl. die, oder: der Quaderstein, des -es, Pl. die -e, ein viereckig zugehauener Bruchstein. (Zusammen gezogen aus Quadratstein.)

Quadrant, (aus dem Lat. quadrans) der, des -en, Pl. die -en, der vierte Theil eines Ganzen, und in engerer Bed. der vierte Theil eines Zirkels. Besonders begreift man unter diesem Nahmen Werkzeuge, welche aus einem Bogen von 90 Graden bestehen, die Winkel so wohl in der Geometrie als Astronomie damit zu messen.

Quadrat, das, des -es, Pl. die -e, eine Figur, welche von vier rechten Winkeln und vier gleichen Seiten eingeschlossen ist. (Aus dem Lat. quadratum.)

Quadratruthe, die, Pl. die -n, eine Ruthe lang und eine breit. Eben so sagt man auch Quadratelle, Quadratfuß, Quadratmeile, u. s. w.

Quadratur, die, Pl. die -en, in der Geometrie: die Erfindung eines Quadrates, so wohl in Linien als in Zahlen, welches einer gegebenen andern Figur gleich ist; die Vierung. Die Quadratur des Zirkels, d. i. die Erfindung eines Quadrates, welches genau so groß ist, als der Inhalt eines gegebenen Zirkels.

Quadratwurzel, die, Pl. die -n, diejenige Zahl, welche, wenn sie mit sich selbst multipliciert wird, die Quadratzahl bildet.

Quadratzahl, die, Pl. die -en, s. das vorher gehende Wort.

Quadrieren, e. regelm. Verb. I) Ein Act. 1) Viereckig machen; abvieren. 2) In der Rechenkunst: eine Zahl quadrieren, d. i. sie mit sich selbst multiplicieren, um das Quadrat derselben zu bekommen. 3) In der Geometrie: vermittelst des Quadratmaßes suchen und bestimmen. — II) Ein Neutr., mit haben, sich schicken; angemessen seyn; z. B. es quadriert nicht dazu.

Quadrille, die, Pl. die -n, sprich Kadrilje, nach dem Franz. quadrille. 1) Eine Art Tanz. 2) Das L'Hombre-Spiel unter vier Personen; ohne Pl.

Quadrūpel, der, des -s, Pl. die, von einer Zahl oder Größe, welche viermahl so groß ist, als eine andre. (Besonders in einigen Zusammensetzungen.)

Quākeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, im gem. Ausdrucke statt plaudern, besonders unnütz plaudern

Quāken, e. regelm. V. neutr., mit haben, den Laut quāk von sich geben. (Besonders vom Schreyen der Frösche.)

Quäken, e. regelm. V. neutr., mit haben, den Laut quäk von sich geben. (Besonders vom Geschreye der Hasen.) Davon der Quäker.

Quälen, e. regelm. Verb. act., Quaal verursachen. (Von Quaal, w. s.) Davon der Quäler; die Quälerinn.

Qualität, die, Pl. die -en. 1) So viel als Beschaffenheit. 2) Qualitäten, so viel als Eigenschaften. (Vom Lat. qualitas.)

Qualm, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, ein dicker Dampf. Versch. v. d. syn. Dunst, Duft, Rauch, Dampf.

Qualmen, e. regelm. V. neutr., mit haben, Qualm von sich geben; z. B. dieses Öhl qualmt.

Qualster, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die, dicker, zäher Schleim.

Qualstern, e. regelm. V. neutr., mit haben, zähen Schleim auswerfen.

Quarantaine, (Franz.) die, Pl. die -n, eine Zahl von vierzig. Besonders eine Zeit von vierzig Tagen, welche Schiffe und Reisende, die aus Örtern kommen, welche wegen der Pest oder anderer ansteckender Krankheiten verdächtig sind, an einem sichern Orte zur Verhinderung aller weitern Ansteckung zubringen müssen.

Quark, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e. 1) Der dicke zusammen geronnene Theil der Milch, wenn die Molken davon geschieden sind. 2) In weiterer Bed. jede Unreinigkeit, oft auch jede geringfügige Sache. (Im gemeinen Ausdrucke.)

Quarre, die, Pl. die -n, ein Instrument, welches einen quarrenden Ton von sich gibt.

Quarren, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches den Laut nachahmt, welchen es bezeichnet. Im gemeinen Leben auch von Kindern, wenn sie eigensinnig schreyen.

Quart, das, des -es, Pl. die -e, der vierte Theil eines Ganzen. (Aus dem Lat. quartus, der vierte.)

Quartāl, das, des -es, Pl. die -e, eigentlich der vierte Theil eines Ganzen, aber nur vom vierten Theile eines Jahres gebräuchlich; das Jahrsviertel. 1) Eigentlich; z. B. das Osterquartal, d. i. dasjenige, das sich mit Ostern anfängt. 2) Uneigentlich. a) Der Tag, mit welchem sich ein Quartal anfängt oder beschlossen wird, so fern an demselben eine gewisse Handlung verrichtet wird. b) Der Zins, oder die Abgabe, welche nach Verlauf eines Quartals entrichtet werden muß.

Anm. Aus dem mittlern Lat. quartale.

Quartānt, der, des -en, Pl. die -en, ein Buch, dessen Bogen in vier Blätter gelegt sind.

Quarte, die, Pl. die -n, aus dem Lat. quarta. 1) Der vierte Theil eines Ganzen. 2) Eine Reihe von vier auf einander folgenden Dingen einer Art. 3) Ein Ding, welches um vier Stufen von einem andern entfernt ist. 4) Ein Ding, welches das vierte in der Folge mehrerer ist. So wird z. B. in der Fechtkunst ein gewisser Hieb die Quarte genannt.

Quartett, das, des -es, Pl. die -e, in der Musik eine Arie von vier Singestimmen. (Aus dem Ital. quartetto.)

1. Quartier, das, des -es, Pl. die -e, der vierte Theil eines Gan-

zen. 1) Ein bestimmtes Maaß so wohl trockner als flüssiger Dinge. In Obersachsen ist es der vierte Theil eines Nößels. 2) In den Gärten gewisse Abtheilungen der Luststücken. 3) Der vierte Theil einer Stadt, eines Bezirkes, einer Gegend, und der Bewohner derselben. In weiterer Bed. statt Abtheilung überhaupt.

Anm. Aus dem mittlern Lat. quarterium.

2. Quartier, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Quartierchen; der Ort, wo man sich einige Zeit aufhält. 1) Bey den Soldaten der Aufenthalt in Gebäuden, im Gegensatze des Aufenthaltes unter Zelten; z. B. die Armee hat die Winterquartiere bezogen. 2) Im gem. Leben: jede Wohnung. 3) Uneigentlich im Kriegswesen: einem Quartier geben, so viel als ihm das Leben schenken.

Anm. Zunächst aus dem Franz. quartier.

Quartieren, e. regelm. Verb. act., Quartier verschaffen, anweisen.

Quarz, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine glasartige harte Steinart, welche auf ihren Oberflächen gemeiniglich krystallinisch angeschossen ist.

Quast, der, des -es, Pl. die -e, und noch gewöhnlicher die -en, (von die Quaste, s. Anm.) mehrere an einem Ende zusammen gebundene lockere Fäden.

Anm. In vielen Gegenden und bey mehrern Schriftstellern lautet dieses Wort auch die Quaste.

Quatember, der, des -s, Pl. die. 1) Der vierte Theil des Jahres. 2) Der Tag, mit welchem sich ein solcher Quatember anfängt. 3) Eine Abgabe, welche um diese Zeit entrichtet werden muß.

Anm. Aus dem mittlern Lat. quatempora, und dieses aus dem Lat. quatuor tempora.

Quaterne, die, Pl. die -n. 1) Bey den Buchdruckern: eine Lage von vier in einander gesteckten Bogen, welche alle mit einerley Buchstaben bezeichnet sind. 2) Im Lottospiele: vier heraus gekommene Zahlen, so wie man sie auf einem Zedel hatte.

Quecke, die, Pl. die -n. 1) Die Wurzeln aller Grasarten. 2) In engerer Bed. die Wurzeln des Queckengrases.

Quecksilber, das, des -s, Pl. ungew., ein dem Silber ähnliches flüssiges Halbmetall.

Anm. Die erste Hälfte von queck, quick, lebhaft, munter, wegen der beweglichen Flüssigkeit dieses Metalles.

Quehle, oder Quele, die, Pl. die -n, ein schmales langes Leinwandtuch, nach dem Waschen sich damit abzutrocknen.

Quelle, die, Pl. die -n; Verklein. das Quellchen. 1) Das aus einem Orte auf der Erde sichtbar hervor tretende Wasser, imgleichen der Ort, woraus es hervor läuft. 2) Uneigentlich: a) Der aus einer Quelle sich bildende Bach, so lange er sich noch nicht weit von der eigentlichen Quelle entfernt hat. Bey den Dichtern und in der höhern Schreibart auch der Quell. b) Alles, was den Grund von der Wirklichkeit oder auch bloßen Möglichkeit eines andern Dinges enthält; z. B. Wollust ist die Quelle vieler Laster. Verschied. von dem syn. Ursprung.

Anm. In einigen Mundarten lautet dieses Wort beständig der Quell.

Quellen. 1) Ein unregelm. Verb. neutr., ich quelle, du quillst, er quillt, wir quellen, u. s. w. Imperf. ich quoll. Particip. gequollen. Imperat. quill.

Anm. Gewöhnlich wird es mit seyn verbunden, bisweilen aber auch mit haben, wo alsdann eine größere Thätigkeit in die Bed. übergetragen wird.

1) Aus einem gewissen Orte entspringen. (Von flüssigen Körpern.) a) Eigentlich. b) Uneigentlich: seinen Grund in einem andern Dinge

haben; z. B. aus dieser Tugend quellen viele andere. 2) Von der Feuchtigkeit ausgedehnt werden; z. B. die Erbsen quellen im Wasser. — II) E. regelm. Act., durch Feuchtigkeit ausdehnen; z. B. Erbsen quellen.

Quendel, der, des -s, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze.

Quengeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, über Kleinigkeiten seinen Unwillen äußern. Versch. v. d. syn. tändeln.

Quent, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Quentchen; der vierte Theil eines Lothes.

Anm. Vom Lat. quintus, der fünfte, weil es wahrscheinlich ehedem der fünfte Theil eines größern Gewichtes war.

Quer, e. Adv., von einem Dinge, dessen Richtung die gegebene senkrecht durchschneidet. Versch. v. d. syn. schräge und schief. Davon die Quere.

Querkopf, der, des -es, Pl. die -köpfe, ein verkehrter, widersinniger, oft auch ein eigensinniger Mensch.

Querl, der, des -s, Pl. die -e, ein Holz, um welches an dem einen Ende seine langen Äste herum stehen, flüssige Körper durch Umdrehen in Bewegung zu setzen.

Anm. Der Nahme bezeichnet eine Nachahmung des Lautes, welcher mit diesen Werkzeuge beym Umdrehen hervor gebracht wird. Einige schreiben auch Quirl und quirlen.

Querlen, e. regelm Verb., im Kreise herum drehen. I) Ein Act., vermittelst eines Querls in Bewegung setzen. — II) Ein Neutr., mit seyn, sich viele unnöthige Bewegung machen.

Questern, questen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, hin und wieder ohne Noth laufen. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

1. Quetsche, die, Pl. die -n, ein Nahme der gemeinen kleinen Pflaumen.

2. Quetsche, die, Pl. die -n, 1) Ein Werkzeug zum Quetschen. 2) Der Zustand, da man gequetscht wird; ohne Pl. Imgleichen uneigentlich, aber nur im gem. Leben: eine drückende Verlegenheit; z. B. sehr in der Quetsche seyn.

Quetschen, e. regelm. V. act., welches von harten Körpern gebraucht wird, wenn sie weichere so zusammen pressen, daß dadurch der Zusammenhang der Theile plötzlich unterbrochen, obgleich nicht ganz aufgehoben wird. Imgleichen vermittelst eines harten Körpers breit drücken; z. B. sich den Finger quetschen. Daher die Quetschung, so wohl von der Handlung, als auch von der auf diese Art verursachten Wunde.

Quick, ein Adject. und Adv., beweglich. Imgleichen: munter; lebhaft. Nur noch in einigen Mundarten und Zusammensetzungen.

Quieken, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches ein helles Geschrey nachahmt. (Besonders von einigen Thieren.)

Quietschen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, mit einer hellen widrigen Stimme schreyen. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Quinte, die, Pl. die -n. (Aus dem Lat. quintus, der fünfte.) 1) Das fünfte unter mehreren Dingen einer Art; z. B. in der Musik der fünfte Ton von einem bestimmten Clavi an. Auf den Saiteninstrumenten die schwächste und hellste Saite, auch wenn nur vier Saiten auf einem solchen Instrumente sind. Im Picketspiele bezeichnet dieses Wort fünf auf einander folgende Blätter von einer Farbe. 2) Uneigentlich im gem. Leben: Ränke; listige Streiche; z. B. Quinten im Kopfe haben.

Quirl, der, bey einigen so viel als Querl, w. s.

Quitt, e. Adv., frey; los. So wohl im physischen als sittlichen Sinne; z. B. seines Eides quitt seyn. Man braucht es nur im gemeinen Leben.

Anm. Verwandt mit dem Lat. viduus, einer Sache beraubt.

Quitte, die, Pl. die -n, die Frucht des Quittenbaumes.

Anm. Aus dem Lat. cydonia.

Quittieren, e. regelm. V. act. 1) Ein schriftliches Verzeichniß über eine bezahlte Geldsumme geben. 2) Im gem. Leben: aufgeben; z. B. sein Amt quittieren.

Anm. Das Stammwort ist quitt.

Quittung, die, Pl. die -en, ein schriftliches Zeugniß über eine empfangene Geldsumme. Versch. v. d. syn. Schein und Empfangschein.

Anm. Es ist aus dem veralteten quitten statt quittieren gebildet.

Quódlibet, das, des -s, Pl. die -e, ein aus verschiedenartigen Dingen zusammen gesetztes Ganzes, z. B. bey den Musikern und Mahlern, wo die erstern allerley Stimmen, die letzten Blumen, Kartenblätter, Thiere, u. s. w., mit einander verbinden. Im weitern Sinne so viel als Mischmasch. (Aus dem Lat. quod libet, was beliebt.)

R.

R, der achtzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes.

Raa, die, die Segelstange, s. Rah.

Rabátte, die, Pl. die -n. 1) Der umgeschlagene Theil oder Saum eines Kleidungsstückes. 2) Uneigentlich: die mit Buxbaum oder andern Gartengewächsen eingefaßten Gartenbeete.

Anm. Aus dem Franz. rabat.

Rabe, der, des -n, Pl. die -n, der Nahme eines Vogels. Corvus Linn.

Rache, die, Pl. ungew., die Begierde, das uns angethane Unrecht an dem Beleidiger zu ahnden, oder geahndet zu sehen. Imgleichen die Zufügung des Übels, wie auch das Übel selbst, das wir einem andern wegen eines angethanen Unrechtes zufügen.

Rächen, e. regelm. Verb. act., ein zugefügtes Unrecht dem Beleidiger vergelten. Statt Rächung sagt man Rache. Davon der Rächer.

Rachen, der, des -s, Pl. die. 1) Eigentlich: der untere Theil des geöffneten Schlundes bey dem Anfange der Luft- und Speiseröhre. In weiterer Bed. der geöffnete Schlund, besonders der größern Raubthiere. Verächtlich, aber nur im niedrigen Ausdr., von dem Munde der Menschen. 2) Der fürchterliche Abgrund eines Dinges; z. B. der Fluthen offner Rachen. (In der höhern Schreibart.)

Racker, der, des -s, Pl. die, ein niedriges Schimpfwort einer verächtlichen Person.

Anm. Wahrscheinlich von dem im Niederdeutschen gangbaren racken, unfläthige Arbeit verrichten.

Rackete, die, Pl. die -n, ein keines eingefaßtes Netz mit einem Handgriffe, den Ball damit zu schlagen.

Anm. Zunächst wohl aus dem Franz. raquette.

Rackete, die, Pl. die -n, in der Feuerwerkskunst ein mit Pulversatze gefüllter Cylinder, der, wenn er angezündet wird, in die Höhe steigt, und mit einem Knalle erlöscht.

Anm. Aus dem Ital. raggetto.

Rad, das, des -es, Pl. die Räder, Verkleiner. das Rädchen. 1) Ein Kreis. (In einigen Fällen.) 2) Ein um seine Axe beweglicher Kreis. a) Eigentlich. Am häufigsten versteht man darunter im gem. Leben ein Wagenrad. b) Uneigentlich: eine Lebensstrafe, nach wel-

cher dem Verbrecher vermittelst eines einem Wagenrade ähnlichen Rades alle Glieder zerschlagen werden. Daher zum Rade verurtheilt werden. (Verwandt mit dem Lat. rota.)

Radbrechen, (im gem. Leben radebrechen) e. regelm. Verbum act., eigentlich: mit dem Rade zerbrechen. Uneigentlich: verstümmeln; z. B. die Worte radbrechen, d. h. die Wörter verstümmelt aussprechen. Nur im gem. Leben.

Rädeln, e. regelm. Verb. act., im Reise herum drehen. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Rädelsführer, der, des -s, Pl. die, eigentlich der Anführer eines aufrührerischen Haufens, und in weiterer Bed. der Urheber einer jeden bösen Sache.

Anm. Nach Frischens wahrscheinlicher Meinung von dem Rade oder Kreise beym Tanzen, so daß Rädelsführer eigentlich den Vortänzer bey einem Reihentanze bezeichne.

Räder, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Sieb. 2) Eine Person, welche siebt.

1. Rädern, e. regelm. Verb. act., mit dem Rade zerschmettern. Daher das Rädern.

2. Rädern, e. regelm. Verb. act., vermittelst des Siebes reinigen. Daher das Rädern.

Anm. Es ist das Frequent. von dem noch in Oberdeutschland üblichen räden, sieben.

Radieß, der, des -es, Pl. die -e, Femin. das Radießchen; eine Art kleiner Rettige.

Anm. Aus dem Ital. radice.

Raffen, e. regelm. Verb. act., schnell und ohne Ordnung mit den Fingern an sich reißen.

Ragen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches nur mit den Adv. heraus und hervor verbunden wird, statt außer der Fläche sichtbar seyn.

Rahm, der, des -es, Pl. ungew. 1) Der fettere Theil der Milch, der sich oben aufsetzt, und den Stoff zur Butter enthält. 2) Jede dickere Substanz, welche sich auf der Oberfläche eines flüssigen Körpers sammelt; z. B. Weinsteinrahm.

Rahmen, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Rähmchen. 1) Eine Art Gestell. 2) Die Einfassung eines Dinges. Daher der Spiegelrahmen; Fensterrahmen, u. s. w.

Anm. Mehrere schreiben auch der Rahm, des -es, Pl. die -e.

Rahmen, e. regelm Verb. neutr., mit haben. 1) Rahm ansetzen; z. B. die Milch rahmt. 2) Den Rahm von der Milch abnehmen.

Rain, der, des -es, Pl. die -e. Verkleiner. das Rainchen. 1) Ein mit Gras bewachsener grüner Platz. 2) Ein schmaler Strich mit Gras bewachsenen Landes zwischen zwey Ackern. In weiterer Bed. so viel als Gränze.

Anm. Mehrere schreiben auch Rein.

Rainen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, so viel als gränzen; z. B. sein Acker raint an den meinigen. (In einigen Gegenden.)

Raitel, s. Reitel.

Ramme, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, Pfähle damit in die Erde zu stoßen.

Rammeln, ein regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben. 1) Eigentlich: ein lautes Geräusch machen. (Veraltet.) 2) In weiterer Bed. a) Von allerley unordentlichen und heftigen Bewegungen mit Händen und Füßen. b) Sich begatten. (Besonders von den Hasen, Kaninchen und Katzen.) — II) Ein Act., mehrmals stoßen; z. B. Pfähle in die Erde rammeln. Davon das Rammeln.

Anm. Es ist das Frequentat. von rammen.

Rammskopf, der, des -es, Pl. die -köpfe, eigentlich so viel als Widderkopf. Uneigentlich von Pferden, die einen dem Widder ähnlichen Kopf haben.

Rand, der, des -es, Pl. die Ränder, Verkleiner. das Ränd-chen, diejenige schmale Fläche, wel-

che den äußersten Umfang eines Dinges ausmacht. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: das Ende eines Dinges oder einer Sache. Daher die R. A. mit einer Sache zu Rande kommen, d. i. sie zu Ende bringen. Davon: randig.

Rändern, e. regelm. Verb. act., mit einem Rande versehen. Daher das Rändern.

Ranft, der, des -es, Pl. die Ränfte, Verkleiner. das Ränftchen, der Rand eines Dinges, und in weiterer Bed. das Äußerste eines Dinges. Besonders braucht man es von dem abgeschnittenen Ende eines Brotes. (Verwandt mit Rand.)

Rang, der, des -es, Pl. ungew. 1) Mehrere in einer Linie neben einander befindliche Dinge einer Art, wie auch die Linie selbst, welche daraus entstehet. 2) Uneigentlich: die Würde, welche jemand in der bürgerlichen Gesellschaft bekleidet. a) Überhaupt. b) Im engern Sinne. aa) Ein vorzüglicher Rang; z. B. sie hat einen Mann ohne Rang und Vermögen geheirathet. bb) Die obere Stelle im gesellschaftlichen Leben, als ein Beweis des vorzüglichern Ranges in der bürgerlichen Gesellschaft; z. B. auf der Straße den Rang geben, d. i. ihn zur rechten Hand gehen lassen.

Range, der, des -n, Pl. die n, im gem. Ausdr. ein bösartiger Bube.

Rank, der, des -es, doch größten Theils nur im Pl. die Ränke, versteckte Mittel zur Erreichung eines unerlaubten Zweckes, oder versteckte unerlaubte Mittel zur Erreichung eines Zweckes. Verschied. v. d. synon. List.

Ranken, der, des -s, Pl. die, oder auch die Ranke, Pl. die -n. 1) Schnurförmige Bänder an manchen Pflanzen, welche sich um andere Körper schlingen. 2) Ein langer junger Zweig.

Ranken, e. regelm. Verb. recipr., sich in schraubenförmiger Richtung fort bewegen. Bisweilen auch als ein Neutr.; z. B. die Gurken ranken auf der Erde fort.

Ränkvoll, e. Adject. und Adv., voller Ränke.

Ranunkel, der, (oder die, Pl. die -n,) des -s, Pl. die, der Nahme eines Gewächses mit einer blätterreichen geruchlosen Blume.

Ränzel, der, des -s, Pl. die, so viel als Ranzen in der ersten Bed.

Anm. Die Endung el ist hier nicht das Zeichen des Diminut., sondern sie bezeichnet ein Subject, ein Ding, wie öfters.

Ranzen, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Ränzchen. 1) Das bündelförmige Behältniß für Waaren, Kleidungsstücke, Briefschaften, u. s. w. die von einem Orte zum andern geschafft werden. 2) Verächtlich, doch nur im niedrigen Ausdr., der Körper eines Menschen oder Thieres, und in engerer Bed. der Bauch desselben; z. B. seinen Ranzen füllen.

Ranzen, e. regelm. Verb. act. u. neutr., mit haben. 1) Statt lärmen. 2) Ungestüm nach der Begattung verlangen, imgleichen sich wirklich begatten. Von einigen Thieren, besonders von den Hunden, und bey den Jägern von allen vierfüßigen Raubthieren, imgleichen verächtlich, doch nur im niedrigen Ausdr., auch von Menschen.)

Anm. Vermittelst der Endsylbe zen von einem veralteten rahnen, ein lautes Getöse machen.

Ranzig, e. Adject. und Adverb., von fetten Dingen, wenn sie verdorben sind, und einen widrigen Geruch und Geschmack bekommen haben.

1. Rappe, der, des -n, Pl. die -n, ein schwarzes Pferd.

Anm. Ohne Zweifel vom Oberdeutschen Rapp, ein Rabe, wegen der Ähnlichkeit der Farbe.

2. Rappe, die, Pl. die -n, in den Tobaksfabriken ein Werkzeug, die Tobakskarotten zu Schnupftobak zu reiben.

Anm. Das Niederd. Rappe, ein jedes Ding, worauf oder womit man reiben kann.

Rappeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben. 1) Rasseln.

klappern. 2) Uneigentlich, doch nur im gem. Ausdr., nicht bey gesundem Verstande seyn.

Anm. Es stammt vom Nieders. rapp her, d. i. schnell.

Rappen, v. regelm. Verb. act., in einigen Gegenden, besonders vom abgeschnittenen Getreide, statt zusammen raffen.

Rappier, das, des -es, Pl. die -e, ein Degen ohne Scheide zur Übung im Fechten.

Anm. Zunächst aus dem Franz. rapiere.

1. Rappieren, v. regelm. Verb. recip., sich rappieren, mit Rappieren fechten.

2. Rappieren, v. regelm. Verb. act., von dem Reiben der Tobaksfarotten. (Aus dem Franz. raper.)

Rappuse, die, Pl. ungew., die eilfertige und gewaltsame Bemächtigung eines fremden Gutes. Im gem. Leben.)

Anm. Es stammt durch eine Verlängerung von dem Niedersächs. Rappse her.

Rapunze, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Rapünzchen, welches noch üblicher als das erstere Wort ist, eine Benennung mehrerer Pflanzen, besonders des sogenannten Feldsalates. (Einige schreiben auch Rapunzel.)

Rar, v. Adject. und Adv. 1) Weit auseinander stehend. (Veraltet.) 2) Selten; z. B. ein rares Buch. (Im gemeinen Leben.) 3) Nett, schön.

Rarität, die, Pl. die -en. 1) Die Seltenheit eines Dinges. 2) Ein seltnes Ding. (Im gem. Leben.)

Anm. Aus dem Lat. raritas.

Rasch, ein Adject. und Adverb. 1) Eigentlich: schnell; z. B. ein rasches Pferd. 2) Mit dem Nebenbegriffe der Kraft; z. B. er ist ein sehr rascher Mann. (Im gem. Leben.) Versch. v. d. syn. schleunig, geschwind, hurtig. Davon die Raschheit.

Anm. Ohne Zweifel eine Nachahmung des Schalles, der durch eine schnelle Bewegung entsteht.

Rasch, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art wollenen Zeuges von leichtem Gewebe.

Anm. Verderbt aus Arras, einer Stadt in der Grafschaft Artois, wo diese Art Zeug zuerst verfertigt wurde.

Raschen, (von rasch) v. regelm. Verb. neutr., eilen. (In dem zusammen gesetzten überraschen.)

Rasen, der, des -s, Pl. die. 1) Dichtes, kurzhalmiges Gras; ohne Pl. 2) Einzelne Stücke Gras, so wie sie aus der Erde ausgestochen sind; z. B. Rasen stechen.

Rasen, v. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Einen starken Lärm machen. 2) In engerer Bed. a) Eine heftige Leidenschaft durch ungestüme Handlungen verrathen; z. B. jeder Mensch rast gewöhnlich in seinem Leben Ein Mal. b) Auf eine auffallende Art wider die Vernunft handeln; z. B. ein rasender Mensch. Das Particip. act. rasend wird auch passive im gemeinen Leben gebraucht, statt sehr vernunftwidrig; z. B. ein rasender Einfall. Bisweilen auch statt höchst kühn; z. B. ein rasendes Unternehmen. d) Der Vernunft völlig beraubt, wild reden und handeln. Versch. v. d. synon. toll seyn. Davon die Raserey und das Rasen.

Anm. Eine Nachahmung des Schalles, welcher bey einer starken Bewegung entstehet.

Raspeln, v. regelm. Verb. act., mit der Raspel d. i. einer Art Pfeile bearbeiten. Davon das Raspeln.

Anm. Es ist das Intensivum von dem veralteten raspen.

Rasseln, v. regelm. V. neutr., mit haben, von einem anhaltenden starken Schalle, welcher durch die zitternde Bewegung klingender Massen verursacht wird; z. B. die eisernen Ketten rasselten. Davon das Rasseln.

Anm. Es ist das Frequent. von

einem veralteten rassen, welches mit dem Griech. ρασσειν, anstoßen, genau überein kommt.

Rast, die, Pl. die -en, die Abwesenheit beschwerlicher Bewegung, besonders in Verbindung mit dem syn. Worte Ruhe; z. B. weder Rast noch Ruhe haben.

Rasten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Rast haben.

Rastlos, e. Adject. und Adverb., ohne Rast.

1. Rath, der, des -es, Pl. die Räthe. 1) Ein Werkzeug, ein anderes Ding damit zu verfertigen. Für sich allein veraltet, aber noch in den zusammen gesetzten Hausrath, u. s. w. gebräuchlich. 2) In weiterer Bed. die Art und Weise, imgleichen ein Mittel, irgend eine Absicht zu erreichen; z. B. er wird Rath schaffen. Selten kommt es mit dem Artikel vor, und hat alsdenn allezeit ein Adject. bey sich; z. B. es ist der beste Rath, ihn aus dem Hause zu schaffen.

2. Rath, der, des -es, Pl. die Räthe. 1) Die Überdenkung der Gründe und Mittel einer Handlung; ohne Pl.; z. B. mit jemanden zu Rathe gehen. 2) Das Urtheil über eine Sache aus wahrscheinlichen Gründen, so fern man es einem andern zur Erreichung seiner Absichten mittheilt, ohne Pl.; z. B. jemanden einen Rath geben. 3) Eine Versammlung mehrerer Personen, eine Sache zu überlegen und zu beschließen. Daher die Benennungen: Staatsrath; Kriegsrath, u. s. w. In engerer Bed. der Stadtrath; z. B. jemanden bey dem Rathe verklagen. 4) Derjenige, der dazu verordnet ist, über öffentliche Angelegenheiten seine Meinung zu sagen, oder zu entscheiden. Daher geheime Räthe, Cabinettsräthe, Staatsräthe, Kriegsräthe, Hofräthe, u. s. w. Oft ist das Wort Rath auch ein bloßer Titel.

Rathen, e. unregelm. Verb. act., ich rathe, du räthst, er räth; Imperf. ich rieth; Particip. gerathen. 1) Nach einem bloßen Ungefähr urtheilen. 1) Eigentlich, als ein Neutr., mit haben; z. B. rathen Sie, wieviel ich dafür gegeben habe. 2) Vermittelst eines solchen Rathens die Wahrheit erreichen; z. B. du hasts errathen. — II) Einen Rath geben, d. i. eine nützliche Regel des Verhaltens bekannt machen, mit dem Dat. der Person und Accus. der Sache. 1) Eigentlich; z. B. einem etwas rathen. 2) Uneigentlich. a) Heißen; z. B. damit ist mir nicht gerathen. (Im gem. Leben.) b) Nützlich seyn, doch nur im Particip.; z. B. ich halte es für gerathen, daß du hingehest. Davon das Rathen.

Rathhaus, das, des -es, Pl. die -häuser, ein öffentliches Gebäude in einer Stadt, wo sich die Rathsherren versammeln, um die allgemeinen Angelegenheiten der Stadt zu besorgen.

Räthlich, e. Adject. und Adv., 1) Sparsam; z. B. ein räthlicher Mann. 2) Was anzurathen ist.

Rathmann, der, des -es, Pl. die -männer. 1) Statt Rathsherr. 2) Der Beysitzer eines Land- oder Dorfgerichtes.

Rathsam, e. Adject. und Adv., wer nichts unnöthig weg gibt, um einen hinlänglichen Vorrath zu behalten. Verschied. v. d. synon. haushälterisch, wirthschaftlich, sparsam. Davon die Rathsamkeit.

Rathschlag, der, des -es, Pl. die -schläge, jede als nützlich empfohlene Regel des Verhaltens. Davon Rathschlagen.

Räthsel, das, des -s, Pl. die, Verkl. das Räthselchen. 1) Eine erdichtete Erzählung. 2) Eine Aufgabe, welche nur durch Rathen entziffert werden kann. 3) Uneigentlich: eine unbegreifliche Sache; z. B. das ist mir ein Räthsel. Davon räthselhaft.

Anm. Es scheint vermittelst des Suffixi sel aus Rath, die Rede, gebildet zu seyn.

Rätschen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, einen schnarrenden widrigen Ton von sich geben.

Ratte, die, Pl. die -n, so viel als Ratze. (Von dem alten Verbo ratten, nagen.)

Ratze, (statt Ratse) die, Pl. die -n, eine Art großer Hausmäuse.

Raub, der, des -es, Pl. ungew. 1) Eigentlich: statt Geschwindigkeit; z. B. ich habe es nur auf den Raub gesehen. (Im gem. Leben.) 2) Im engern und uneigentlichen Sinne: a) Eine mit widerrechtlicher Gewalt in Besitz genommene Sache. Verschied. v. d. syn. Beute. 2) Bisweilen von einer jeden mit Gewalt an sich gerissenen Sache; z. B. ein Raub des Todes seyn. Auch von solchen Thieren, deren sich andere Thiere als der ihnen von der Natur angewiesenen Nahrung bemächtigen; z. B. der Löwe brüllt nach Raub.

Rauben, e. regelm. Verb. act., einen Raub begehen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: entziehen; z. B. dieser Gedanke würde ihm seine ganze Ruhe rauben Davon das Rauben, der Räuber, räuberisch, u. s. w.

Rauch, e. Adject. und Adv., mit Wolle, oder Federn, oder Haaren bewachsen.

Rauch, der, des -es, Pl. ungew., der Dampf, welcher von brennenden Körpern in die Höhe steigt. Versch. v. d. syn. Dunst, Dampf und Qualm. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: was sich vom Rauche im Rauchfange ansetzt; der Ruß. (In dem Worte Hüttenrauch.) Davon rauchig.

1. Rauchen, e. regelm. Verbum act., rauch machen.

2. Rauchen, e. regelm. Verb. (Von Rauch.) I) Ein Neutrum, mit haben. 1) In Gestalt eines Rauches aufwärts steigen. (In verrauchen.) 2) In engerer Bed. Rauch von sich geben. — II) Ein Act. 1) In Rauch verwandeln. (In abrauchen.) 2) In engerer Bed. den Rauch von einem brennenden Körper in den Mund ziehen, und wieder von sich blasen; z. B. Tobak rauchen. Davon das Rauchen.

Räucherig, e. Adject. und Adv., Rauch und in engerer Bed. unangenehmen widrigen Rauch verrathend; z. B. diese Speise schmeckt räucherig.

Räuchern, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, den Rauch an etwas gehen lassen. 1) Überhaupt; z. B in einem Zimmer räuchern. (Als ein Neutr.) 2) In engerer Bed. als ein Activum: a) Einen wohlriechenden Rauch machen. b) Vermittelst des Rauches trocknen; z. B. Schinken räuchern. Davon das Räuchern.

Anm. Es ist das Frequent. von dem veralteten räuchen, Rauch machen.

Rauchig, e. Adject. und Adv., unangenehmen Rauch enthaltend.

1. Rauchwerk, das, des -es, Pl. ungew., mit Haaren versehene und gargemachte Felle.

2. Rauchwerk, das, des -es, Pl. ungew., Dinge, welche einen wohlriechenden Rauch geben.

Anm. Vom Verbo rauchen, statt räuchern.

Räude, die, Pl. die -n, eine Krankheit der Haut, nach welcher sie rauch wird. (Sowohl von Menschen als Thieren.) Davon räudig und die Räudigkeit.

Raufe, die, Pl. die -n. 1) Ein Werkzeug zum Raufen, besonders die Samenkapseln von dem Flachse damit abzuraufen. 2) Eine Art horizontal und schief liegender Leitern, hinter welche Heu, Stroh und anderes Futter für das Vieh gesteckt wird.

Räufeln, e. regelm. Verb. act., von dem Abraufen der Samenkapseln des Flachses.

Raufen, e. regelm. Verb. act., so viel als ziehen, doch nur von dem Ziehen mehrerer dünner oder faseriger Körper; z. B. jemanden Haare aus dem Bart raufen. Davon das Raufen.

Rauh, e. Adject. und Adverb., Comp. -er, Superl. -este. 1) So viel als heiser; z. B. eine rauhe Stimme haben. 2) Von der Oberfläche eines Körpers, wenn sie aus kleinen, Erhöhungen besteht, im Gegensatze von glatt. a) Eigentlich.

b) Uneigentlich: aa) Unangenehm auf das Gefühl wirkend; z. B. ein rauher Wind. bb) Von sittlicher Verfeinerung sehr entfernt; z. B. auf eine rauhe Art mit jemanden umgehen. Davon die Rauhe und die Rauhigkeit.

Rauhen, e. regelm. Verb. act., rauh machen. Sich rauhen, von den Vögeln, statt sich mausen.

Raum, der, des -es, Pl. die Räume. 1) Jeder von sichtbaren Körpern leerer Ort des Luftkreises, der als unbegränzt gedacht wird. Verschieden v. d. synon. Platz. 2) Derjenige Theil des von sichtbaren Körpern leeren Luftkreises, den ein Ding zu gewissen körperlichen Veränderungen bedarf; z. B. es war nicht Raum für alle eingeladene Gäste in dem Zimmer. 3) Uneigentlich; z. B. einer Neigung Raum geben, d. i. ihr nachhängen.

Räumen, e. regelm. Verb. act., Raum machen. 1) Wegschaffen. 2) Durch Wegschaffung der körperlichen Hindernisse den nöthigen Raum verschaffen. a) Eigentlich. b) In engerer Bed. das Unreine oder Unnütze von einem Orte wegschaffen; z. B. einen Teich räumen. c) Uneigentlich: statt verlassen; z. B. das Land räumen. Davon die Räumung und das Räumen.

Räumlich, e. Adject. und Adv. 1) Einen beträchtlichen Raum enthaltend. 2) Einen Raum einnehmend und ausfüllend. Davon die Räumlichkeit.

Raunen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. 1) Eigentlich: jemanden leise etwas sagen, das man ihm als eine Art Geheimniß anvertraut; z. B. jemanden ein Wort in das Ohr raunen. 2) Uneigentlich: heimliche Rathschläge ertheilen. Davon das Raunen.

Raupe, die, Pl. die -n; Verkl. das Räupchen, die Larve der Insecten, welche mit Füßen versehen ist. Davon raupen d. i. die Raupen wegschaffen.

1. Rausch, der, des -es, Pl. ungew., im Bergbaue einiger Gegenden das vollkommen klar gepochte und ausgesiebte Erz.

2. Rausch, der, des -es, Pl. die Räusche, Verkleiner. das Räuschchen, von verschiedenen Handlungen und Veränderungen, welche mit einem Geräusche verbunden sind. a) Ein helles schnell ausbrennendes Feuer, besonders in einem Ofen; z. B. ein Räuschchen in den Ofen machen. b) Ein schneller Angriff oder Anfall; z. B. im ersten Rausche. c) Derjenige Zustand, in welchen man besonders durch das Trinken starker Getränke versetzt wird, ohne Bestimmung der Grade dieses Zustandes; z. B. den Rausch ausschlafen.

Rauschen, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches einen gewissen lauten und verworrenen Schall nachahmt. 1) Eigentlich; z. B. der Strom rauscht. 2) Uneigentlich, und in engerer Bed. a) Sich mit einem Geräusche schnell bewegen; z. B. die Wellen rauschen vorüber. b) Einen Rausch verursachen. Besonders von starken Getränken. Davon das Rauschen.

Räuspern, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches denjenigen Laut bezeichnet, welcher entsteht, wenn man Unreinigkeiten in dem Halse hat, und diese mit Gewalt auswirft.

Raute, die, Pl. die -n, Verkl. das Räutchen. 1) Überhaupt: jede viereckige Figur oder Fläche. 2) In engerer Bed. ein gleichseitiges Viereck, welches schiefe Winkel hat; ein geschobenes Viereck. So führen z. B. in der französischen Karte die auf der Spitze stehenden Vierecke dieser Art den Nahmen der Rauten.

Real, (vom mittlern Lat. realis) e. Adject., welches besonders in Zusammensetzungen gebräuchlich ist, etwas an sich selbst Daseyendes zu bezeichnen. Davon die Realität.

Rebe, die, Pl. die -n, die langen schwanken Zweige des Weinstockes.

Rebéll, der, des -en, Pl. die -en, Femin. die Rebellinn; Per-

sonen, die sich ihrer rechtmäßigen Obrigkeit mit Gewalt widersetzen. Davon die Rebellion, Pl. die -en. (Aus dem Lat. rebellis und rebellio.) Davon rebellisch und rebellieren.

Rebhuhn, s. Repphuhn.

Recept, das, des -es, Pl. die -e, die schriftliche Vorschrift, was und wie viel man von gewissen Dingen nehmen müsse, um einen künstlich vermischten Körper hervor zu bringen. Besonders eine solche Vorschrift des Arztes für den Apotheker.

Anm. Aus dem Lat. recipe gebildet, welches die Ärzte zu Anfange eines Receptes abgekürzt hinschreiben.

Receß, der, des -es, Pl. die -e, ein schriftlicher Vergleich, wodurch sich zwey oder mehrere Personen über eine streitige Sache vereinigen.

Rechen, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Werkzeug, welches aus einem mit Zähnen oder Zinken versehenen Holze an einem langen Stiele besteht. 2) Uneigentlich, wegen einiger Ähnlichkeit in der Gestalt: ein drey- oder viereckiges hölzernes Wassergebäude an einem Damme, welches aus vielen enge an einander stehenden und oben und unten in starke Balken eingezapften Sprossen besteht, das Wasser hindurch fließen zu lassen, die Fische oder Holz oder andere Dinge aber zurück zu halten.

Rechen, v. regelm. Verb. act., mit dem Rechen (in der ersten eigentlichen Bed.) bearbeiten. Davon das Rechen.

Rechnen, v. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. 1) Zählen; z. B. Eins zum andern rechnen. 2) Unter etwas Allgemeines bringen. 3) In Anschlag bringen; z. B. meine Mühe will ich gar nicht rechnen. 4) In Verbindung mit auf, statt ohngefähr bestimmen; z. B. man rechnet die Armen auf vierzigtausend Mann. 5) In Verbindung mit für, statt wofür halten; z. B. das rechnet er für nichts. 6) Auf etwas rechnen, d. i. sich darauf verlassen; z. B. Sie können auf meine Unterstützung rechnen. 7) Aus gegebenen Zahlen unbekannte finden; z. B. er lernt jetzt erst rechnen. 8) Mit jemanden rechnen, d. i. mit ihm zusammenrechnen. (Im gem. Leben.) Davon das Rechnen und der Rechner.

Rechnung, die, Pl. die -en. (Von rechnen.) 1) Die Art und Weise, aus bekannten Zahlen eine unbekannte zu finden. 2) Das Verzeichniß der Ausgabe und Einnahme einer bestimmten Summe. In engerer Bed. das Verzeichniß abgelieferter Güter oder Waaren nach ihren Preisen; z. B. eine Rechnung bezahlen. 3) Die ungefähre Bestimmung einer Zahl, Zeit, Menge, u. s. w. 4) Die wahrscheinliche Hoffnung; z. B. sich auf etwas Rechnung machen. 5) Gewinn; z. B. seine Rechnung bey etwas finden.

Recht, e. Adject. und Adv. ohne Comparation. I) Eigentlich: gerade, so wie das Lat. rectus. Im Hochdeutschen ungebräuchlich, ausgenommen in dem Ausdr. rechter Winkel, d. i. ein Winkel, welcher entsteht, wenn eine senkrechte Linie auf eine horizontale fällt, im Gegensatze eines schiefen. Im Oberd. aber sagt man er steht recht statt: aufrecht, ferner eine rechte Linie, für eine gerade. — II) Uneigentlich: 1) In Ansehung der Richtung doch nur in Zusammensetzungen; z. B. wägerecht, senkrecht. 2) Dem körperlichen Umfange gemäß; z. B. das Kleid ist mir recht. (Im gem. Leben.) 3) Mit der Sache selbst übereinstimmend. a) Was wahr aber nicht bloß vermeintlich wahr ist. Versch. v. d. syn. echt und wahr; z. B. die rechte Bedeutung. Die rechte Mutter, im Gegensatze der Stiefmutter. b) Was der Regel gemäß seyn soll. Versch. v. d. syn. ordentlich und regelmäßig. Ingleichen der Bestimmung, der Absicht, den Umständen gemäß; z. B. ich habe den rechten Schlüssel nicht bey mir. c) Der rechte Weg. Mir ist nicht recht, d. i. ich bin krank. Besonders: dem Gesetze ge-

mäß, im Gegensatze des unrecht. d) Statt gehörig; z. B. wenn ich es recht bedenke. Nur als Adverb. e) Statt sehr. Nur als Adverb. und nur im gem. Leben; z. B. es ist heute recht kalt. — III) Die rechte Hand, d. i. diejenige, welche am meisten zu den gewöhnlichen Verrichtungen gebraucht wird. Was sich nur an dieser Seite des menschlichen Körpers, imgleichen uneigentlich am thierischen Körper befindet, wird ebenfalls mit diesem Worte bezeichnet; z. B. das rechte Auge, der rechte Fuß, der rechte Flügel. Ferner von allem, was sich außer dem menschlichen Körper auf dieser Seite befindet; z. B. der rechte Flügel einer Armee, im Gegensatze des linken. Auf der rechten Seite gehen. (Es scheint in dieser Bed. zu reichen, darreichen, an sich nehmen, zu gehören, weil die rechte Hand zu dergleichen Handlungen am häufigsten gebraucht wird.)

Anm. Genau verwandt mit dem Lat. rectus.

Recht, das, des -es, Pl. die -e. I) Der Zustand, da etwas recht ist. 1) Der Zustand, da jemandes Worte oder Handlungen mit der Sache selbst übereinstimmen; doch ohne Pl. und Artikel, und nur in einigen Redensarten; z. B. Sie haben Recht. 2) Das Vermögen, etwas zu thun, zu lassen, und von einem andern zu fordern. a) Im weitesten Verstande, dieses Vermögen gründe sich worauf es wolle. Z. B. sich sein Recht nicht nehmen lassen. Das Recht des Stärkern, d. i. seine überlegene Macht. Er hat keine Rechte darauf, d. i. er hat nichts daran zu fordern. b) Der Inbegriff der Bedingungen, unter welchen die Willkühr des Einen mit der Willkühr des andern nach einem allgemeinen Gesetze der Freyheit vereinigt werden kann; z. B. diese Insulaner hatten keinen Begriff vom Recht. — II) Als ein Concretum. 1) Ein Gesetz. a) Eigentlich; z. B. von Rechts wegen, d. i. Kraft der Gesetze. b) In weiterer Bed. aa) Die Sammlung der Gesetze Einer Art; z. B. das geistliche Recht; das bürgerliche Recht. Das Naturrecht. bb) Die wissenschaftliche Kenntniß der Gesetze; z. B. die Rechte studieren. 3) Das gerichtliche Verfahren; ohne Pl.; z. B. den Weg Rechtens ergreifen. (Rechtens ist hier der alte Oberdeutsche Genitiv.) 4) Die pflichtmäßige Handhabung der Gesetze; ohne Pl.; z. B. es müßte kein Recht mehr im Lande seyn, wenn das so ungeahndet hingehen sollte. 5) Der Ausspruch eines Richters oder Gerichtes nach den Gesetzen; z. B. der Richter ist verpflichtet den Parteyen Recht zu sprechen. 6) Alles das, was man nach den Gesetzen von andern fordern kann. a) Eigentlich. b) In weiterer Bed. alles, was in den Gesetzen gegründet ist; ohne Pl.; z. B. jemanden sein Recht widerfahren lassen.

Rechteck, das, des -es, Pl. die -e, eine vierseitige Figur, die rechte Winkel hat.

Rechten, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Mit Worten streiten; z. B. darüber will ich nicht mit dir rechten. 2) Vor Gericht streiten; z. B. mit jemanden rechten. Davon das Rechten.

Anm. Von dem veralteten rechen, reden; sprechen.

Rechtfertigen, e. regelm. V. act., darthun, daß man das, dessen man beschuldigt wird, oder weswegen man im Verdachte steht, nicht gethan habe, imgleichen daß etwas, das man gethan hat, nicht unrecht sey. Versch. v. d. syn. entschuldigen. Davon die Rechtfertigung.

Rechtlich, e. Adject. und Adv. 1) Den Gesetzen gemäß, besonders den sittlichen Gesetzen. 2) Gerichtlich; z. B. die rechtliche Entscheidung einer Sache.

Rechtmäßig, e. Adject. und Adv., den Gesetzen gemäß. Davon die Rechtmäßigkeit.

Rechts, ein Adv., nach der rechten Seite hin.

Rechtschaffen, e. Adject. und

Adv., so beschaffen wie es recht ist. Doch nur in engerer Bed. Fertigkeit besitzend, das zu thun, was recht ist, weil es recht ist, und in dieser Fertigkeit gegründet. Versch. v. d. syn. ehrlich und redlich. Davon die Rechtschaffenheit.

Rechtschreibung, die, Pl. die -en. 1) Die Wissenschaft, imgleichen die Fertigkeit, die Wörter mit den gehörigen Schriftzeichen zu schreiben; mit einem griechischen Nahmen die Orthographie; ohne Pl.; es müßte denn von mehrern Lehrbüchern dieser Wissenschaft die Rede seyn. 2) In weiterer Bed. die Art und Weise, die Wörter mit Schriftzeichen dem Auge darzustellen. In diesem Sinne spricht man denn auch von einer falschen Rechtschreibung.

Recke, die, Pl. die -n, ein Werkzeug zum Recken. (In einigen Fällen.)

Recken, e. regelm. Verb. act., durch Ziehen dehnen. Versch. v. d. syn. dehnen und ziehen. Davon das Recken.

Recrūt, der, des -en, Pl. die -en, ein neuer oder neuangeworbener Soldat. Daher das Verb. recrutieren, neue Soldaten werben.

Rede, die, Pl. die -n. I) Als ein Abstractum und ohne Plur. 1) Das Vermögen zu reden; z. B. die Rede ist ihm vergangen. (Im gem. Leben.) 2) Die Art und Weise dieses Vermögens; z. B. eine vernehmliche Rede haben. — II) Als ein Concretum, was man redet. 1) Überhaupt: von einer jeden Reihe verbundener Wörter. a) Ohne Pl.; z. B. darauf fiel die Rede nicht. b) Größten Theils im Pl.; z. B. glaube seinen Reden nicht. 2) In engerer Bed. a) Ein Gerücht; z. B. es geht die Rede, der König sey todt. b) Rechenschaft; ohne Pl.; z. B. jemanden einer Sache wegen zur Rede setzen. Rede und Antwort von etwas geben. c) Ein feyerlicher Vortrag; z. B. eine Rede an das Volk halten.

Redekunst, die, Pl. ungew., der Inbegriff der Regeln, nach welchen man einen feyerlichen Vortrag halten soll.

Redekünstler, der, des -s, Pl. die, bey einigen derjenige, welcher die Redekunst versteht, imgleichen ein Lehrer derselben.

Reden, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. 1) Im weitesten Verstande: Worte hervor bringen, wodurch man einen zusammen hängenden Sinn ausdruckt. Versch. v. d. syn. sprechen und sagen; z. B. das Kind lernt schon reden. 2) Einen feyerlichen Vortrag halten; z. B. an das Volk reden, oder: vor dem Volke reden. 3) In mehreren Redensarten hat es eine uneigentliche Bed.; z. B. er läßt mit sich reden, d. i. er läßt sich Vorstellungen machen. 4) Durch sichtbare Zeichen sich offenbaren; z. B. ein redendes Bild seiner Unschuld. Davon das Reden.

Redetheil, der, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Redetheilchen; ein Wort, so fern es ein Theil einer Rede ist.

Redlich, e. Adject. und Adverb. 1) Von Red, ein Gesetz: nach den Gesetzen erlaubt; z. B. sich redlich nähren. b) Von Red, Übereinstimmung: seiner Bestimmung gemäß; z. B. er hat das Seinige redlich gelernt. c) Von Red, Wahrheit, der Wahrheit gemäß; besonders der Aufrichtigkeit gemäß, so fern andere ein Recht darauf haben; z. B. redlich mit jemanden umgehen. Versch. v. d. syn. aufrichtig. Davon die Redlichkeit.

Redner, der, des -s, Pl. die; Femin. die Rednerinn; Personen, welche die Gabe und Fertigkeit besitzen, bey andern einen bestimmten Zustand der Seele durch Reden hervorzubringen, besonders wenn dies durch eine feyerliche Rede geschieht. Davon rednerisch und Rednerkunst.

Redselig, e. Adject. und Adv., statt sehr gesprächig. Davon die Redseligkeit.

Reede, (oder Rehde) die, Pl. die -n, eine nicht gar tiefe Gegend

im Meere, in einiger Entfernung von der Küste, wo die Schiffe vor den Stürmen sicher vor Anker liegen können. Versch. v. d. syn. Gestade und Küste.

Anm. Mehrere schreiben dieses Wort Rhede; allein das Rh ist, das Wort Rhein ausgenommen, in Deutschen Wörtern ungewöhnlich.

Reff, das, des -es, Pl. die -e, ein Behältniß, etwas darin auf dem Rücken zu tragen.

Regāl, e. Adject., welches nur in Zusammensetzungen üblich ist, Dinge von vorzüglicher Größe zu bezeichnen; z. B. Regalpapier.

Anm. Aus dem Lat. regalis, königlich.

Rege, e. Adject. und Adv., sich bewegend. Imgleichen uneigentlich: seine Wirkungen auf eine lebhafte Art äußernd; z. B. seine Einbildungskraft ist immer rege.

Regel, die, Pl. die -n; Verkl. das Regelchen. 1) Ein Werkzeug, gerade Linien damit zu ziehen. 2) Ein allgemeiner Satz als Vorschrift für freye Handlungen betrachtet. Versch. v. d. syn. Gesetz und Maxime; z. B. eine Regel beobachten.

Anm. Ohne Zweifel von dem Lat. regula.

Regelmäßig, e. Adject. und Adv., was irgend einer Regel gemäß ist. Versch. v. d. syn. recht und ordentlich. Davon die Regelmäßigkeit.

Regen, e. regelm. Verb. act., welches das Anfangen einer Bewegung bezeichnet. Versch. v. d. syn. rühren und bewegen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: Entstehen; z. B. es regten sich tausend Begierden in mir. Davon die Regung.

Regen, der, des -s, Pl. die, diejenige Lufterscheinung, da die in der Luft versammelten wässerigen Dünste tropfenweise herab fallen.

Regent, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der regiert, besonders derjenige, der die höchste Gewalt in einem Staate hat.

Regieren, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich; die Handlungen anderer Wesen zu einem gewissen Zwecke bestimmen; z. B. die Pferde vor einem Wagen regieren. Besonders von derjenigen Person, welcher die höchste Gewalt in einem Staate übertragen ist, um dieses zu thun. Verschied. v. d. syn. herrschen. — II) Uneigentlich: die Richtung einer Empfindung oder Gemüthsbewegung bestimmen. Davon die Regierung, w. s.

Anm. Aus dem Lat. regere.

Regierung, die, Pl. die -en, vom Verb. regieren. 1) Von der Handlung des Regierens; ohne Pl. 2) Mit näherer Beziehung auf die Zeit, die Handlung, da und wie lange die höchste Person in einem Staate regiert, wo auch der Pl. Statt findet; z. B. unter den Regierungen dieser Könige. 3) Ein zur Handhabung der Justiz in einem Lande nieder gesetztes Collegium. 4) Der Ort, wo sich dieses Collegium versammelt.

Regiment, das, des -es, Pl. die -er, aus dem Lat. regimen. I) Ein Abstractum und ohne Plur., die Bestimmung des freyen Verhaltens anderer zu einem gewissen Zwecke. — II) Im Kriegswesen: eine in Bataillons und Compagnien eingetheilte bestimmte Anzahl Soldaten.

Register, das, des -s, Pl. die. 1) Ein Nahmenverzeichniß mehrerer Dinge. 2) Mehrere Dinge Einer Art. So heißen z. B. in den Orgeln mehrere zu einer Stimme gehörige Pfeifen ein Register.

Anm. Es ist aus dem mittlern Lat. registrum entlehnt.

Registrieren, e. regelm. Verb. act., in ein Register schreiben.

Regnen, e. regelm. Verb. Imperf., mit haben, in Gestalt des Regens niederfallen. In der höhern Schreibart auch als ein Personale; z. B. wer heißt die Himmel regnen? Davon das Regnen.

Anm. Es ahmt den Laut nach, welchen der Regen im Herabfallen macht.

Regnerisch, e. Adj. und Adv., zum Regen geneigt. (Im gemeinen Leben.)

Regung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Regens; ohne Pl. 2) Der erste merkliche Anfang einer Gemüthsbewegung.

Reh, der, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Rehchen. 1) Der Nahme eines zweyhufigen vierfüßigen Thieres. 2) In engerem Sinne das Weibchen dieser Thiere.

Rehling, der, des -es, Pl. die -e, eine Art eßbarer Schwämme.

Reiben, e. unregelm. V. act., Imperf. ich rieb, Particip. gerieben von der wiederholten Hin- und Herbewegung eines Körpers auf der Oberfläche eines andern. 1) Ueberhaupt. 2) In engerer Bedeutung: a) Durch reiben zubereiten. b) Durch reiben klein machen; z. B. zu Pulver reiben. Davon das Reiben.

Anm. Verwandt mit dem Gr. τρίβειν, reiben.

Reich, ein Adject. und Adverb. 1) Im Überflusse vorhanden; z. B. eine reiche Ärnte. 2) Einen großen Überfluß an einer Sache habend. a) Überhaupt. aa) Als ein Adv., in Verbindung mit der Präpos. an; z. B. reich an liegenden Gründen, an Verstand, u. s. w. bb) Auch absolute mit Auslassung der in Menge vorhandenen Sachen; z. B. eine reiche Sprache, d. i. diejenige, welche eine große Menge Wörter hat. Hierher gehören die vielen Zusammensetzungen, welche dieses Wort bildet; z. B. wasserreich; volkreich; blutreich; wortreich b) In engerer Bed. nach Verhältniß seines Standes einen großen Überfluß an zeitlichen Gütern habend. Versch. v. d. syn. vermögend, bemittelt.

Reich, das, des -es, Pl. die -e. 1) Der Inbegriff derjenigen Dinge, über welche jemanden die oberste Gewalt zukommt. a) In weiterer Bed. ein Land, so fern es jemandes Herrschaft unterworfen ist. b) In engerer Bed. die einem gekrönten Oberhaupte unterworfenen Provinzen, als ein Ganzes betrachtet. aa) Eigentlich; z. B. das Türkische Reich. bb) Die Unterthanen eines Reiches oder Königreiches, und in andern Fällen die Stände desselben; ohne Pl.; z. B. das Reich zusammen rufen. c) In noch engerer Bed. ohne Plural das Deutsche Reich. aa) Von dem ganzen Umfange des Deutschen Reiches; z. B. die Stände des Reiches. bb) Diejenigen Kreise des Deutschen Reiches, welche Oberdeutschland ausmachen, d. i. alle Kreise desselben, den Ober- und Niedersächsischen, den Westphälischen, imgleichen Böhmen ausgenommen. In noch engerer und gewöhnlicherer Bed. die Gegenden am Rheine und Maine, mit Ausschließung Baierns und Oesterreichs. cc) Die Versammlung des Kaisers und der vornehmsten Deutschen Reichsstände oder ihrer Abgeordneten, und bisweilen die Reichsstände oder ihre Abgeordneten allein; ohne Pl. 2) Der Inbegriff aller Dinge einer Art; wo sich der Begriff der Herrschaft verliert, und nur der Begriff der Menge übrig bleibt; z. B. alle natürliche Körper theilt man in drey Reiche, nämlich in das Thier- Pflanzen- und Steinreich.

Reichen, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben, sich der Ausdehnung nach erstrecken. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Der Menge nach zu etwas hinlänglich seyn; z. B. drey Ellen Zeug reichen nicht zu zwey Kleidern. b) Sich der Wirkung nach bis zu etwas erstrecken; z. B. das Gewehr reicht nicht bis dahin. — II) Ein Act., mit Ausstreckung geben; z. B. jemanden die Hand reichen. Daher die Reichung.

Reichhaltig, e. Adject. und Adv., eine große Menge von Erzeugnissen enthaltend. Verschied. v. d. syn. ergiebig und fruchtbar.

Reichlich, e. Adject. und Adv., von reich, vermittelst des Suffixi

lich. 1) Ein Adject., dem ähnlich, was in genugsamer Menge ist. 2) Als ein Adv., allein: auf eine vollkommen hinlängliche Art, der Zahl und Menge nach; z. B. jemanden reichlich beschenken.

Reichthum, der, des -es, Pl. die -thümer, von reich. I) Als ein Abstractum und ohne Plur. Der Zustand, nach welchem etwas im Überflusse vorhanden ist. — II) Als ein Concretum: überflüssig vorhandene Dinge einer Art. In engerer Bed. der überflüssige Vorrath an zeitlichen Gütern.

Reif, ein Adject. und Adverb. 1) Keine Nahrung von dem Stamme mehr nöthig habend. (Von Früchten und Gewächsen.) 2) Zu seiner Vollkommenheit gediehen; z. B. ein reifer Verstand. Davon die Reife.

1. Reif, der, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Reifchen. 1) Ein Tau; ein Seil. 2) Ein erhabner Rand. a) Überhaupt. (In einigen Fällen.) b) Der gefrorne Thau oder Nebel an den Gegenständen. 3) Eine Vertiefung, welche sich in die Länge erstreckt.

2. Reif, der, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Reifchen. 1) Überhaupt: jeder ringförmige Körper. 2) In engerer Bed. die Ringe, welche die Dauben eines Fasses oder ähnlicher hölzerner Gefäße zusammen halten.

Reifeln, e. regelm. Verb. act., kleine Reifen oder Furchen ziehen; z. B. eine gereifelte Säule.

1. Reifen, e. regelm. Verbum. (Von reif.) I) Ein Neutr., mit seyn, bey vielen auch mit haben, reif werden; z. B. die Trauben reifen schon. Auch uneigentlich: zu seiner Vollkommenheit gelangen; z. B. sein Verstand fängt an zu reifen. — II) Ein Act., reif machen. Davon das Reifen.

2. Reifen, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches aber nur als ein Imperson. gebraucht wird: es reift, statt es fällt ein Reif. Von 1. Reif, I, b.

3. Reifen, e. regelm. Verb. act. (Von 1. Reif, 2.) 1) Mit einem Rande versehen. 2) Mit Rinnen versehen. (Nur in einigen Fällen.)

Reiflich, e. Adject. und Adv., (von reif) nur im uneigentlichen Sinne: lange und genau.

Reihe, die, Pl. die -n. I) Als ein Concretum. 1) Mehrere in Einer Linie neben einander befindliche Dinge; z. B. eine Reihe Bäume, Häuser, u. s. w. Versch. v. d. syn. Zeile. 2) Mehrere neben einander befindliche oder auf einander folgende Dinge Einer Art; z. B. er gehört nicht in die Reihe vernünftiger Geschöpfe. — II) Ein Abstractum ohne Pl. 1) Derjenige Zustand, da mehrere Dinge in einer und eben derselben Richtung neben einander sind; z. B. nach der Reihe sitzen, stehen, u. s. w. 2) Der Zustand, da mehrere Dinge nach einer bestimmten Ordnung auf einander folgen; z. B. die Reihe wird nun bald an mich kommen.

Reihen, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Gesang; ein Lied. (Veraltet.) 2) Eine Art des Tanzes, wobey mehrere in einem Kreise tanzen.

Anm. In einigen Gegenden lautet dieses Wort auch Reigen.

Reihen, e. regelm. Verb. act., in eine Reihe stellen oder bringen. Davon das Reihen.

Reiher, der, des -s, Pl. die, eine Art Sumpfvögel.

Reim, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Reimchen. I) Der ähnliche Klang zweyer oder mehrerer Sylben. In engerer Bed. der ähnliche Klang der letzten Sylben zweyer oder mehrerer Verse. Ein männlicher Reim entsteht alsdann, wenn in jedem Worte nur Eine Sylbe gleichklingend ist; ein weiblicher Reim, wenn in jedem Worte zwey Sylben gleichklingen. — II) Ein gereimtes Gedicht; z. B. er macht immer noch seinen Reim.

Anm. Reim und Reimen ahmen ohne Zweifel den Schall nach, welcher durch einen Reim entsteht.

Reimen, e. regelm. Verbum. I) Ein regelm. Verb. Rec. 1) Von Wörtern, deren Sylben gleichlautend sind. Siehe Reim. 2) Sich schicken; gemäß seyn; z. B. das reimt sich gar nicht zu oder mit seinem Stolze. — II) Ein Act. 1) Eigentlich: a) Ein Wort brauchen, welches sich mit einem andern reimt, oder reimen soll; z. B. er reimt kann auf Mann. b) Gereimte Gedichte machen. 2) Uneigentlich: den Zusammenhang zwischen zwey Dingen entdecken; z. B. seine Flucht und das zurück gelassene Geld kann ich nicht reimen. Davon das Reimen.

Rein, ein Adject. und Adverb. I) Von allen fremdartigen, besonders von allem geringeren Zusatze frey. 1) Eigentlich; z. B. reines Silber. 2) Von allem Schmutze frey. Verschied. v. d. syn. nett, lauter und sauber; z. B. reine Wäsche. 3) Uneigentlich: a) Von einer schmutzigen unangenehmen Krankheit frey; z. B. reines Vieh. Auch von Menschen. b) Von Fehlern und Irrthümern frey; z. B. in der Musik eine reine Stimme, d. i. eine solche, welche die Töne deutlich angibt. Die reine Wahrheit. c) Von Verbrechen oder Vergehungen frey; z. B. ein reines Herz. — II) An keiner Sache Theil habend. Nur in einigen Fällen; z. B. rein ausgehen, d. i. nichts bekommen.

Reinhard, ein männlicher Taufnahme, imgleichen ein eigenthümlicher männlicher Nahme.

Reinigen, e. regelm. V. act., rein machen. (In allen Bedeutungen dieses Wortes.) Davon die Reinigung.

Reinigkeit, die, Pl. ungew., der Zustand eines Dinges, da es rein ist.

Reinlich, e. Adject. und Adv. 1) Dem, was rein ist, ähnlich, und im gemeinen Leben statt rein selbst; z. B. ein reinliches Zimmer. 2) Reinigkeit liebend; z. B. er ist sehr reinlich in seinen Sachen. Davon die Reinlichkeit.

Reis, der, eine Frucht, s. Reiß.

Reis, das, des -es, Pl. die -er; Verklein. das Reischen. I) Ohne Plur., mehrere dünne Zweige zusammen. — II) Von einzelnen dünnen Zweigen dieser Art; z. B. dürre Reiser.

Reise, die, Pl. die -n. (Von Verb. reisen.) Die Handlung, vermittelst welcher man sich von einem Orte nach einem andern begiebt.

Reisen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, den Ort verändern, besonders von Menschen, wenn sie sich von einem Orte nach einem entfernten begeben. Davon das Reisen.

Reisholz, das, des -es, Pl. die -hölzer. 1) Reiser von Holz; ohne Plur. 2) Gewisse Arten von Bäumen, die nur Reiser tragen; ohne Pl.

Reisig, das, des -es, Pl. die -e, so viel als Reisholz, in allen seinen Bed. (Von Reis.)

Reisig, e. Adject. und Adverb. (Veraltet.) 1) Statt reisefertig. 2) Zur Reiterey gehörig.

Reisige, der, des -n, Pl. die -n. 1) Ehedem jeder Soldat. 2) Ein Soldat zu Pferde.

Reiß, der, des -es, Pl. ungew., eine Getreideart.

Reißen, e. unregelm. Verbum. Imperf. ich riß. Particip. gerissen. I) Ein Neutr., mit seyn. 1) Mit einem Schalle, welchen dieses Verbum eigentlich ausdrückt, plötzlich getrennt werden. So reißt z. B. ein Strick, u. s. w. 2) Sich mit dem diesem Verbo eigenthümlichen Laute fort bewegen; z. B. ein reißender Strom. 3) Uneigentlich: von einem heftigen mit Schmerzen verbundenen Ziehen; z. B. das Reißen in den Gliedern haben. — II) Ein Act. 1) Mit schneller Gewalt trennen. a) Durch eine stärkere Ausdehnung, als es der Zusammenhang der Theile verstattet; z. B. einen Brief in kleine Stücken reißen. b) Durch Spalten; z. B. Latten reißen. c) Durch Schneiden, Graben, Pflügen, Hauen, u. s. w. aa) Eigentlich; z. B. einen Hengst reißen, d. i. ihn castrieren. bb) Uneigentlich: von solchen Figu-

ren, welche man nur nach den Hauptzügen darstellt. 2) Mit schneller Gewalt von seinem Orte bewegen; z. B. einem etwas aus der Hand reißen. 3) Statt vorbringen, doch nur in Verbindung mit den Wörtern Possen und Zoten.

Reitel, der, des -s, Pl. die, ein kurzer starker Knüttel, besonders der mit einem Eisen beschlagene Knüttel an einem Pfluge, mit welchem die Erde, die sich an den Pflug angesetzt hat, abgestoßen wird.

Reiten, e. unregelm. Verbum. Imperf. ich ritt; Particip. geritten; auf einem Thiere sitzend den Ort verändern. 1) Als ein Neutr., mit seyn. a) Eigentlich; z. B. auf einem Pferde, Maulthiere oder Esel reiten. Wird ein oder der andere Umstand beym Reiten bezeichnet, so wird derselbe durch den Accus. ausgedruckt, ohne daß das Verb. zu einem Activo dadurch wird; z. B. einen scharfen Trab oder Galopp reiten. Einen Weg zum ersten Male reiten. b) Mit übergeschlagenen Beinen auf einem leblosen Dinge sitzend den Ort verändern; z. B. auf einem Besen reiten. 2) Ein Act.; z. B. einen Schimmel reiten. Auch reciproce: sich müde reiten. Davon das Reiten.

Reiter, der, des -s, Pl. die. 1) Von reiten, bewegen, ist Reiter in einigen Gegenden ein Sieb. 2) Eine Person, welche reitet. a) Überhaupt. b) Derjenige, der sein Amt größten Theils zu Pferde besorgen muß. aa) Im weitesten Verstande; z. B. Postreiter; Landreiter; u. s. w. bb) Im engern Sinne: ein Soldat, welcher zu Pferde dient; z. B. ein Regiment Reiter. Die Gattinn eines solchen Reiters, heißt eine Reiterfrau.

Reiterey, die, Pl. ungew. 1) Die Art und Weise zu reiten. (Im gem. Ausdrucke.) 2) Als ein Collectivum: die sämmtlichen Soldaten zu Pferde bey einem Kriegsheere oder einem einzelnen Haufen desselben.

Reitern, e. regelm. Verb. act., in einigen Gegenden statt sieben.

Reitz, der, des -es, Pl. die -e, dasjenige an einem Dinge, was ein so starkes Verlangen nach ihm erweckt, daß es uns mit angenehmer Gewalt anzieht; z. B. das Landleben hat großen Reitz für mich. Verschied. v. d. syn. Anmuth, Holdseligkeit, Grazie.

Reitzbar, e. Adject. und Adv., von Dingen, welche sinnlicher Eindrücke leicht fähig sind; z. B. sehr reitzbare Nerven haben. Davon die Reitzbarkeit.

Reitzen, e. regelm. Verb. act., eigentlich: bewegen. (Veraltet.) Jetzt ist es nur noch in folgenden Bedeutungen üblich: 1) Reitz haben. 2) Durch angenehme sinnliche Bewegungsgründe zu einer Veränderung bestimmen; z. B. er läßt sich eben so leicht zum Bösen als zum Guten reitzen. Versch. v. d. syn. locken. Daher die Reitzung.

Anm. Es ist das Intensivum von reiten, bewegen, stechen.

Relatīv, e. Adject. und Adv., verhältnißmäßig.

Religiōn, die, Pl. die -en. 1) Die Art und Weise der Erkenntniß so wohl als der Verehrung Gottes; z. B. die heidnische, die jüdische Religion. — 11) Die guten Gesinnungen, welche aus der Verehrung Gottes fließen. Daher die Redensarten: viel oder wenig Religion haben.

Anm. Aus dem Lat. religio.

Religiōs, e. Adject. und Adv., den Vorschriften der Religion nachkommend. Davon die Religiosität.

Reliquie, (vierfylbig) die, Pl. die -n, so viel als Überbleibsel, besonders von einem Heiligen in der Röm. Kirche.

Ren, die Endsylbe vieler Verb., die vermittelst derselben Intensiva und zuweilen auch Iterativa werden.

Renétte, die, Pl. die -n, (Franz. reinette) eine Art schmackhafter Äpfel.

Renken, e. regelm. Verb. act., heftige Bewegungen nach allen Sei-

ten machen. (Nur in einigen zusammen gesetzten Verb.)

Renne, die, Pl. die -n, im gemeinen Leben einiger Gegenden statt Gerinne.

Rennen, e. unregelm. Verbum, Imperf. ich rannte, Particip. gerannt. (Sehr viele conjugieren es auch regelmäßig: ich rennte; gerennt.) I) E. Neutr., mit seyn: sich schnell fort bewegen, doch nur von lebendigen Dingen. Versch. v. d. syn. laufen. — II) Ein Act. 1) In engerer Bed.; z. B. jemanden zu Boden rennen. 2) Von verschiedenen Arten einer heftigen schnellen Bewegung, z. B. statt heftig stoßen. Davon das Rennen.

Renommist, der, des -en, Pl. die -en, ein Mensch, besonders auf Universitäten, der wegen seiner Schlägereyen gefürchtet ist. (Aus dem Franz. renommé.)

Rente, die, Pl. die -n, das, was einkommt, besonders von Grundstücken und Capitalien.

Renten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, an Renten einbringen.

Rentenierer, der, des -s, Pl. die, oder Rentner, derjenige, der von seinen Renten lebt.

Reyphuhn, das, des -es, Pl. die -hühner, eine Art wilder Feldhühner.

Anm. Vom Nieders. reypen, sich schnell bewegen. Mehrere schreiben dieses Wort Rebhuhn; allein diese Schreibart ist theils der wahrscheinlichen nächsten Abstammung, theils der allgemein herrschenden Aussprache entgegen.

Republik, die, Pl. die -en. 1) Im weiteren Sinne: jeder Staat. 2) Im engern: ein solcher Staat, in welchem die höchste Gewalt mehreren Personen anvertraut ist. Daher der Republikaner, der Einwohner einer solchen Republik. Republikanisch, e. Adject. u. Adv., einer Republik gemäß, oder in ihrer Verfassung gegründet.

Residenz, die, Pl. die -en, der Ort, wo sich eine fürstliche Person aufhält.

Resonanz, die, Pl. die -en, in der Musik derjenige Klang, welcher entsteht, wenn die durch einen Klang erschütterte Luft gegen Körper stößt, deren Theilchen in dem Grade gespannt sind, daß sie diesen Klang nachahmen können.

Rest, der, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Restchen; dasjenige, was von einer Sache übrig, oder zurück geblieben ist. (Zunächst aus dem Franz. reste.) Davon der Restant.

Resten, oder restieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, mit der schuldigen Zahlung noch zurück seyn.

Rette, die, Pl. die -n, ein Hund männlichen Geschlechtes.

Anm. Vielleicht von reiten, sich begatten.

Retten, e. regelm. Verb. act., von einem bevor stehenden Übel befreyen. Davon das Retten und der Retter.

Rettig, der, des -es, Pl. die -e, verschiedne mit eßbaren Wurzeln versehene Pflanzen.

Reue, die, Pl. ungew., die unangenehme Empfindung über etwas, das wir selbst gethan haben. Versch. v. d. syn. Leid.

Reuen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Unlust über eine begangene Handlung empfinden und an den Tag legen. (In dem zusammen gesetzten bereuen.) 2) Unlust über eine begangene Handlung verursachen; z. B. diese Handlung reuet mich. Besonders als ein Impersonale; z. B. es reuet mich sehr, daß ich eingewilligt habe.

Reuig, e. Adject. und Adv., Reue empfindend und an den Tag legend, wie auch in diesem Zustande gegründet; z. B. ein reuiger Sünder.

Reuse, die, Pl. die -n, eine Art Korb mit einem engen Halse, Fische darin zu fangen.

Reute, die, Pl. die -n, ein Werkzeug zum Ausreuten.

Reuten, e. regelm. Verb. act., so viel als ausreißen, aber nur von den Wurzeln der Pflanzen und Bäume. Davon das Reuten.

Revers, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Rückseite einer Münze. 2) Eine Schrift, vermittelst deren sich jemand zu einer Verbindlichkeit bekennt. Daher das Verb. sich reversieren, d. i. sich mit einem Reverse verbindlich machen.

Revier, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Revierchen; ein begränzter Theil der Erdfläche von unbestimmter Größe.

Anm. Zunächst aus dem Franz. riviere.

Revûe, die, Pl. die -n, (Frz.) so viel als das Deutsche Heerschau.

Rhabarber, der, des -s, Pl. ungew., eine Pflanze, deren Wurzel als ein Purgiermittel gebraucht wird.

Rhede, s. Reede.

Rhetor, (Lat.) der, des -s, Pl. die -en, ein Lehrer der Beredtsamkeit. Davon die Rhetorik, die Lehre von der Beredtsamkeit.

Ribbe, die, Pl. die -n, so viel als Rippe.

Rich, ein Suffixum, welches in einigen Wörtern das männliche Geschlecht, in andern ein Ding, ein Subject bezeichnet.

Richten, e. regelm. Verb. act. I) Die Ausdehnung eines Körpers bestimmen. — II) Die Lage der Theile eines Dinges oder mehrerer Dinge bestimmen. 1) Eigentlich. (In mehreren Zusammensetzungen.) 2) Zubereiten; bewerkstelligen; z. B. etwas in's Werk richten. — III) Den Punct bestimmen, nach welchem eine Bewegung gehen soll. 1) Eigentlich; z. B. die Augen auf etwas richten. 2) Uneigentlich. a) In Verbindung mit der Präpos. auf; z. B. seine Gedanken auf etwas richten. b) Sich nach etwas oder nach einer Person richten, d. i. sie zum Bestimmungsgrunde seines Verhaltens nehmen. — IV) Urtheilen, beurtheilen. 1) Ueberhaupt; z. B. alle Leute richten. 2) Ein Urtheil fällen, nach dem sich andere richten müssen, besonders als eine obrigkeitliche Person über eine Streitsache. 3) Ein gerichtlich gefälltes Todesurtheil vollziehen; z. B. mit dem Rade gerichtet werden. Davon die Richtung und das Richten.

Richter, der, des -s, Pl. die, eine Person, welche richtet, besonders derjenige, welcher die Beschaffenheit anderer Personen und Dinge beurtheilt, und in engerer Bed. nach den Gesetzen beurtheilt. Im engsten Sinne: diejenige obrigkeitliche Person, welche in einem Gerichte den Vorsitz führt. Davon richterlich.

Richtern, e. regelm. Verb. act., so viel als auf eine unrechte Art tadeln.

Richtig, e. Adject. und Adverb. 1) Das gehörige Maaß, die gehörige Zahl habend; imgleichen die gehörige Zeit beobachtend; z. B. die Summe ist richtig. Die Uhr geht richtig. 2) Der Ordnung und Uebereinstimmung gemäß; z. B. es ist alles richtig, d. i. ordentlich eingerichtet. 3) Der Vorschrift oder Regel gemäß, der es gemäß seyn soll. Versch. v. d. syn. wahr; z. B. die richtige Schreibart, d. i. die wahre, rechte. 4) Als eine versichernde Partikel; z. B. er hat es richtig wieder gesagt. Davon die Richtigkeit.

Riechen, e. unregelm. Verbum. Imperf. ich roch; Particip. gerochen: I) Ein Neutrum, mit haben: Ausdünstungen von sich gehen lassen, welche vermittelst der Geruchswerkzeuge empfunden werden. — II) Ein Act., dergleichen Ausdünstungen mit der Nase einathmen. Verschied. v. d. synon. wittern. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: merken. (Im niedrigen Ausdruck.) Davon das Riechen.

Riefe, die, Pl. die -n, eine lange halbrunde Rinne, imgleichen eine solche Erhöhung.

Riegel, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Riegelchen, ein längliches Holz oder Eisen zwischen

zwey Kloben, eine Thür oder eine ähnliche Öffnung damit zu verschließen.

Riemen, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Riemchen, am häufigsten ein langes schmales lederes Band.

Riemer, der, des -s, Pl. die, ein Handwerker, der Riemen und andere Arbeiten daraus verfertigt.

Riepel, der, des -s, Pl. die. 1) In einigen Gegenden statt Katze oder Katet. 2) Im niedrigen Scherze: ein liederlicher, nichtswürdiger Mensch.

Riese, der, des -n, Pl. die -n, eine Person von ungewöhnlicher Größe und Stärke. Femin. die Riesinn. Man sagt aber auch: Sie ist ein Riese.

Rieseln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches den Schall derjenigen Veränderungen genau nachahmt, die es bezeichnet. 1) Von dem sanften Fließen der Quellen und Bäche. 2) In Körnern herab fallen. Davon das Rieseln.

Rieß, das, des -es, Pl. die -e, eine Quantität Papier von 20 Buch. Mit einem Zahlworte verbunden, bleibt es im Pl. unverändert; z. B. sechs Rieß.

Rieth, das, des -es, Pl. die -e, Verkleinerz. das Riethchen, eine unbebauete Gegend, besonders wenn sie sumpfig ist.

Riff, das, des -es, Pl. die -e, eine lange Sand- oder Felsenbank in der See. (In der Schiffersprache.)

Riffeln, e. regelm. Verb. act., welches das Iterativum von mehreren Verbis ist. I) Von raffen und raufen, vermittelst der Riffel abraufen; z. B. Flachs riffeln. — II) Von reifen, mehrere kleine Furchen machen; z. B. eine Säule riffeln. — III) Von reiben, oft und viel reiben; z. B. das Holz hat sich abgeriffelt. Imgleichen sagt man uneigentlich im gem. Leben jemanden riffeln, d. i. ihm derbe Verweise geben. Davon das Riffeln.

Rigolen, s. riolen.

Rind, das, des -es, Pl. die -er. I) Ein allgemeiner Nahme derjenigen vierfüßigen Thiere, deren verschiedene Geschlechter man durch Ochse und Kuh bezeichnet. — II) Das männliche Individuum dieser Thiere. (In einigen Gegenden.)

Rinde, die, Pl. die -n, Verkl. das Rindchen, der harte äußere Theil, welcher ein Ding umgibt. Davon rindig.

Rindern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich nach dem männlichen Rinde sehnen, imgleichen sich mit ihm begatten. (Von den Kühen.)

Rindvieh, das, des -es, Pl. ungew., ein Collectivum statt Rinder.

Ring, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Ringelchen, ein in das Runde ausgedehntes Ding. 1) Ein Kreis. Daher Wagenring, Ohrring, Fingerring, u. s. w. welcher letztere gewöhnlich nur schlechthin der Ring heißt. 2) Eine kreisförmige Versammlung von Personen.

Ringeln, e. regelm. Verb. act., mit Ringen oder Ringeln versehen.

1. Ringen, e. regelm. Verb. act. (Von Ring.) 1) Mit einem oder mehreren Ringen versehen. 2) Einen Baum ringen: im Forstwesen die Rinde rings um denselben abschälen.

2. Ringen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich rang; Particip. gerungen. I) Ein Neutr., mit haben, heftige mit Bemühung das Hinderniß zu überwinden verbundene Bewegungen machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: z. B. nach Ehre, nach Lob ringen. — II) Ein Act., im Kreise herum drehen, doch nur von biegsamen Körpern, und mit dem Nebenbegriffe der angestrengten Kraft; z. B. Wäsche ringen; die Hände ringen. Davon das Ringen und der Ringer.

Rings, e. Adv., so viel als im Kreise, doch nur in Verbindung mit den Worten um, herum und umher.

Rinken, der, des -s, Pl. die, im gem. Leben einiger Gegenden statt Ring.

Rinne, die, Pl. die -n, Verkl.

das Rinnchen, eine lange schmale Vertiefung, besonders so fern Wasser in derselben rinnet, oder durch dieselbe abrinnet.

Rinnen, e. unregelm. Verbum neutr., Imperf. ich rann; Particip. geronnen. I) Mit seyn. 1) Von tropfbaren flüssigen Körpern die sich sanft und langsam bewegen. Doch nur von kleinen Gegenständen der Art, z. B. von einem Bache, einer Quelle, u. s. w. Versch. v. d. synon. fließen und strömen. 2) Von flüssigen Körpern, wenn sie zu einer festern Masse zusammen laufen, ohne doch ganz hart zu werden; z. B. geronnenes Blut. — II) Mit haben, ausrinnen oder fließen lassen; z. B. ein Gefäß rinnt, wenn es den darin befindlichen flüssigen Körper ausfließen läßt. Davon das Rinnen.

Riōlen, e regelm. Verb. act., welches von derjenigen Arbeit gebraucht wird, da man ein Stück Landes tief umgräbt, und das umgegrabene Erdreich reinigt. Davon das Riolen.

Rippe, die, Pl. die -n, Verkl. das Rippchen, die bogenförmigen Seitenknochen an dem menschlichen und thierischen Körper.

Rippeln, e. regelm. Verb. act., mehrmalige kleine Bewegungen machen. Besonders im gem. Leben; z. B. er darf sich nicht rippeln.

Rippen, e. regelm. Verb. act., mit erhabenen Rippen versehen.

Riß, der, des -es, Pl. die -e. (Von reißen.) I) Von der plötzlichen Trennung der Theile eines Dinges. 1) Die Handlung des Reißens; z. B. drey Risse thun. 2) Die verursachte Trennung der Theile; z. B. einen Riß haben. — II) Von reißen, zeichnen, eine mit der Feder gemachte Abbildung eines Dinges. (Besonders in der Baukunst und Feldmeßkunst.) Davon rissig.

Ritt, der, des -es, Pl. die -e, die Veränderung eines Ortes zu Pferde. (Von reiten.)

Ritter, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher reitet. I) Im weitesten Verstande; z. B. ein schlechter Ritter. 2) Ein adeliger Reiter. a) Ehemals Personen von hohem und niederm Adel, welche im Kriege zu Pferde, und zwar mit der Lanze und mit dem Schwerte dienten. b) Ein Mitglied eines besonderen adeligen Ordens. Davon ritterlich.

Ritterorden, der, des -s, Pl. die. 1) Der Stand der Ritter; ohne Pl. (Gebräuchlicher: Ritterstand.) 2) Ein Orden, welcher nur Personen von Adel ertheilt wird.

Ritterpferd, das, des -es, Pl. die -e, ein zum Kriege gerüstetes Pferd, mit welchem ein Ritter seinem Lehensherrn in den Krieg zu folgen verbunden war. Jetzt ist nur noch eine Abgabe an Gelde dafür üblich, welche aber auch diesen Nahmen führt.

Ritterschaft, die, Pl. ungew. 1) Der Stand, die Würde eines Ritters. 2) Die sämmtlichen adeligen Männer einer Provinz; z. B. die fränkische, die schwäbische Ritterschaft. Davon ritterschaftlich, der Ritterschaft gehörig und von derselben abhängig.

Ritterschlag, der, des -es, Pl. die -schläge, ein Schlag mit dem flachen Schwerte auf den Rücken, vermittelst dessen jemand nach altem Gebrauche zum Ritter geschlagen wird.

Rittmeister, der, des -s, Pl. die, der Vorgesetzte einer Schwadron oder Compagnie Reiter.

Ritz, der, des -es, Pl. die -e, oder die Ritze, Pl. die -n, Verkl. das Ritzchen. 1) Eine schmale, sich in die Länge erstreckende, fehlerhafte Spalte in harten Körpern. 2) Ein langer, schmaler, mit einem spitzen Werkzeuge gemachter Riß auch in weichere Körper; z. B. einen Ritz mit einer Nadel in die Haut machen. Versch. v. d. syn. Riß und Spalte.

Ritzig, e. Adject. und Adverb., Ritze habend.

Rōbert, ein männlicher Taufnahme.

Roche, der, des -n, Pl. die -n. 1) Eine Art Seefische. 2) Der fünfte und äußerste Stein unter den Offi-

cieren im Schachspiele, unter dem Bilde eines Thurmes. (Die Abstammung ist dunkel.)

Röcheln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, durch eine mit Blut oder Schleim angefüllte Luftröhre athmen.

Anm. Das Verb. ist eine Nachahmung des Schalles, der durch das Röcheln entsteht.

Rock, der, des -es, Pl. die Röcke, Verkl. das Röckchen. 1) Bey dem männlichen Geschlechte: eine Art Oberkleid, welches von dem noch längern und weitern Mantel verschieden ist. 2) Bey den Frauenzimmern: dasjenige Kleidungsstück, welches sich von den Hüften bis auf die Füße erstreckt, und rings herum geht.

1. Rocken, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Werkzeug, Flachs, Hanf, u. s. w. davon abzuspinnen. 2) Die zum Spinnen für einen Rocken bestimmte Menge Flachs, Hanf, u. s. w.

Anm. Wahrscheinlich ist der Begriff des Drehens und Bewegens der Stammbegriff, so daß man also die Verba rücken, recken hierher rechnen kann.

2. Rocken, der, des -s, Pl. unz., eine Getreideart.

Anm. Die Schreibart Roggen ist Niedersächsisch.

Roden, e. regelm. Verb. act., in einigen Gegenden statt reuten.

Rogen, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die, die Eyer der Fische, so lange sie sich noch im Leibe derselben befinden; z. B. dieser Fisch hat eine Menge Rogen.

Rogener, der, des -s, Pl. die, ein Fisch, welcher Rogen in sich hat.

Roh, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: von Körpern, die keine andere Zurichtung bekommen haben, als diejenige ist, welche ihnen die Natur ertheilt hat; z. B. roher Marmor, d. i. noch nicht bearbeiteter. 2) In weiterer Bed. aller sittlichen Verfeinerung oder Ausbildung beraubt; z. B. er ist noch ein sehr roher Mensch. Davon die Rohheit.

Rohm, der, auf der Milch, s. Rahm.

Rohr, das, des -es, die -e, oder Röhre, Verkleiner. Röhrchen. 1) In vielen Fällen statt Röhre, so daß es bloß auf den einmal eingeführten Gebrauch ankommt. So nennen z. B. die Schlösser den hohlen Theil eines Schlüssels ein Rohr. Besonders braucht man es von dem Laufe eines Feuergewehres. Ein gezogenes Rohr, d. i. ein gezogener Lauf. — II) Eine Art Gewächse, welche einen starken, langen und gemeiniglich hohlen Stängel tragen. 1) Als ein Collectivum, wo der Pl. nur von mehreren Arten Statt findet. 2) Von einzelnen Stücken des Rohres, besonders von einem aus Rohr zum Gehen bereiteten Stocke; z. B. ein spanisches Rohr. Davon rohrig.

Röhre, die, Pl. die -n, Verkl. das Röhrchen, jeder hohle Cylinder, er sey gerade oder krumm. Davon röhren.

Anm. Dieses Wort stammt mit Rohr von Einem Geschlechte.

Rolle, die, Pl. die -n, Verkl. das Röllchen. 1) Ein Ding, welches sich um seine Axe bewegt. 1) Eine runde Scheibe, die sich um ihren Mittelpunct bewegt. 2) Eine Walze. — II) Ein Ding, welches auf Walzen hin und her gezogen wird. In diesem Sinne braucht man es besonders von einer Maschine, welche auf Walzen, um welche man Wäsche gewickelt hat, hin und her bewegt wird, um die Wäsche zu glätten. — III) Ein zusammen gerolltes Ding. 1) Verschiedene Arten zusammen gerollter Waaren; z. B. eine Rolle Tobak. 2) Ein Stück zusammen gerolltes Papier oder Pergament. a) In der weitesten Bed. b) In engerer Bed. diejenigen Blätter Papier, worauf das steht, was ein Schauspieler auf der Bühne zu sagen hat, weil die Schauspieler dieses Papier ehedem zusammen gerollt in der Hand hatten. Uneigentlich: von der Person, welche ein Schauspieler auf der Bühne vorstellt; z. B. die Rolle des Rittmeisters spielen. Auch einer

noch weitern Figur: das Betragen eines Menschen in einzelnen Fällen; z. B. Sie spielen Ihre Rolle vortrefflich bey diesem Streite. — IV) Ein Werkzeug, andere Körper darüber oder hindurch rollen zu lassen. 1) Ein stehendes Sieb, Getreide, Erde, u. s. w. darüber rollen zu lassen, damit das Feinere durchfalle. 2) Ein aus Holz verfertigtes Gerinne, Holz, Steine, Erde, Erz, u. s. w. von einer Anhöhe in die Tiefe rollen zu lassen.

Rollen, v. regelm. Verb. neutr. und act, welches einen hohlen dumpfen Schall nachahmt. I) Ein Neutrum, mit haben, diesen Schall von sich geben; am üblichsten von runden Körpern, wenn sie sich mit einiger Schnelligkeit auf einer Fläche um ihre Axe bewegen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed. a) Von kleinen rundlichen festen Körpern, wenn sie auf einer schiefen Fläche herunter fallen; z. B. es rollte eine große Menge Sand herab. b) Von flüssigen Körpern, wenn sie sich in rundlicher wellenförmiger Gestalt fort bewegen; z. B. häufige Thränen rollten über seine Wangen herab. c) Von der Bewegung jedes runden Körpers; z. B. seine Augen rollen fürchterlich. — II) Ein Act. 1) Um seinen Mittelpunct drehend fortbewegen; z. B. Steine vom Berge hinab rollen. 2) Durch Rollen oder Wälzen glatt machen; z. B. Wäsche rollen. 3) Sieben; z. B. Erde rollen. 4) Um seinen Mittelpunct biegen; besonders in mehreren Zusammensetzungen, wie in aufrollen, abrollen, u. s. w. imgleichen in Verbindung mit dem Worte zusammen; z. B. ein Blatt Papier zusammen rollen. Davon das Rollen.

Anm. Das Verbum ist eine unmittelbare Nachahmung des Schalles.

Romān, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Gedicht, welches aus einer erdichteten Geschichte besteht.

Anm. Dieses Wort ist das Franz. roman, welches anfänglich jedes Gedicht bezeichnete, das in der aus dem gem. Lateine entstandenen Landessprache (romana lingua) geschrieben war. Besonders zeichneten sich die Troubadours im eilften Jahrhunderte durch dergleichen Gedichte aus, welche in wunderbaren Helden- und Liebesgeschichten bestanden, und daher kam es, daß der Roman so lange diese Gestalt behielt, bis ihm die Neuern ein anderes Gepräge gaben.

Romantisch, e. Adject. und Adv., nur in engerer Bed. von Gegenden, oder Örtern, die eine angenehme Lage haben, so wie sie oft in Romanen geschildert werden.

Romanze, die, Pl. die -n, eine wunderbare Erzählung, welche so gedichtet ist, daß sie gesungen werden kann.

Anm. Das Wort Singemährchen, das Campe dafür vorgeschlagen, erschöpft völlig den angegebenen Begriff.

1. Rose, die, Pl. die -n, eine Entzündung auf einem Theile der Oberfläche des menschlichen Körpers.

2. Rose, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Röschen. (Aus dem Lat. rosa.) 1) Eigentlich: der Nahme einer vielblätterigen Blume. Oft ist diese Blume, besonders bey den Dichtern, ein Sinnbild der jugendlichen Lebhaftigkeit oder des Vergnügens, oder auch der üppigen Gemächlichkeit. Imgleichen braucht man dieses Wort, vorzüglich im Pl., von der jugendlichen lebhaften Farbe des Gesichtes; z. B. die Rosen verbleichen auf ihren Wangen. 2) In weiterer und uneigentlicher Bedeut. a) Verschiedene den eigentlichen Rosen ähnliche Blumen. b) Verschiedene einer eigentlichen Rose ähnliche künstliche Figuren.

Rosette, die, Pl. die -n, bey mehreren Künstlern alle einer Rose ähnliche Verzierungen.

Rosine, die, Pl. die -n, getrocknete Weinbeeren. (Aus dem Franz. raisin, eine Weinbeere.)

Rosmarin, der, des -es, Pl. ungew., der Nahme einer Pflanze.

Róß, das, des Rosses, Pl. die Rosse, ein durch Kraft und Schönheit sich auszeichnendes Pferd. Verschied. v. d. synon. Pferd und Gaul.

Rossen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, nach dem Hengste verlangen. (Von den Stuten.)

Rossig, e. Adjert. und Adverb., welches von den Stuten gebraucht wird, wenn sie nach dem Hengste verlangen.

Roßkamm, der, des -es, Pl. die -kämme. 1) Ein Kamm, die Pferde damit zu kämmen. 2) Einer der mit Pferden handelt.

Anm. In der zweyten Bedeutung scheint mir Frischens Ableitung von Kamm, weil die Roßhändler ihre Pferde gewöhnlich zu kämmen und zu schmücken pflegen, immer noch die wahrscheinlichste zu seyn.

1. Róst, der, des -es, Pl. ungew., in einigen Gegenden statt Rooß.

2. Róst, der, des -es, Pl. die Röste, eine Art Gitterwerk; z. B. auf den Feuerherden und in den Öfen die eisernen Stäbe, worauf das Feuer brennt.

3. Róst, der, des -es, Pl. die -e. 1) An den Metallen eine Art rauher Erde, welche sich bisweilen an die Metalle ansetzt. 2) Ein schwarzer oder brauner Staub, der sich an einige Körper ansetzt; z. B. an das Getreide.

Anm. Wahrscheinlich von rauh, rauch, der wesentlichen Eigenschaft aller vom Roste angegriffener Körper.

Röste, die, Pl. die -n, derjenige Ort in einem Flusse oder Teiche, wo Flachs oder Hanf geröstet wird.

Rósten, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, von den Metallen, wenn sie von den in der Luft und in dem Wasser befindlichen Salztheilen aufgelöst und zerstört werden. Davon das Rosten.

1. Rósten, e. regelm. Verb. act., verwesen machen, doch nur von dem geringsten Grade der Verwesung. So röstet man z. B. Getreide, wenn man es durch Regen auf den Schwaden mürbe werden läßt, das man es besser dreschen kann. Eben so Flachs in Teichen und Flüssen, damit sein Bast mürber wird.

2. Rósten, e. regelm. Verb. act., 1) Über einem Kohlfeuer auf einem Roste oder in einer Pfanne braten. 2) Im Hüttenbaue von der ersten Bearbeitung der Erze vermittelst des Feuers, wodurch die wilden Massen heraus getrieben werden. Davon das Rösten, bisweilen auch die Röstung.

Rostig, e. Adject. und Adverb. 1) Rost habend. 2) Aufgelöste metallische Erde enthaltend.

Roth, e. Adject. und Adv., der Nahme einer Farbe. Davon die Röthe.

Röthel, der, des -s, Pl. ungew., ein rothbrauner abfärbender Speckstein.

Rötheln, die, (nur im Pl.) so viel als Masern.

Röthen, e. regelm. Verb. (von roth.) 1) Ein Neutr., mit haben, roth werden. (Selten.) 2) Ein Act., roth machen. Daher das Röthen.

Röthlich, e. Adject. und Adv., ein wenig roth.

Rothwälsch, oder Rotwälsch, e. Adject. und Adv., welches von derjenigen gemischten Sprache gebraucht wird, welche die Europäischen Zigeuner, imgleichen Spitzbuben und anderes liederliches Gesindel reden.

Anm. Wälsch bedeutet im Deutschen fremd, ausländisch überhaupt, und Rot in der rotwälschen Sprache selbst einen Bettler, so daß man also eine Bettlersprache darunter verstehen könnte.

Rotte, die, Pl. die -n, mehrere bey einander befindliche lebendige Dinge einer Art. In engerer und gewöhnlicherer Bedeut. von Personen, welche sich zu einer unerlaubten Ab-

sicht versammelt, oder auch vereiniget haben. Verschied. v. d. syn. Faction und Partey.

1. Rotten, e. regelm. Verbum act., versammeln. Besonders als ein Recipr. in der zweyten harten Bed. des vorher gehenden Wortes. Gewöhnlich verbindet man es noch mit zusammen.

2. Rotten, e. regelm. Verb. act. (das Intens. von reuten) ausreißen, mit Gewalt ausziehen; in ausrotten.

Rottieren, e. regelm. V. rec., im gem. Leben statt sich zusammen rotten. Davon der Rottierer.

Rotz, der, des -es, Pl. ungew. 1) Die Feuchtigkeit, welche sich aus den Drüsen in der innern Nasenhaut absondert. 2) Eine Krankheit der Pferde und Schaafe, welche sich durch den Ausfluß gewisser Feuchtigkeiten aus der Nase zeigt.

Rotzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, den Rotz auswerfen. (Im niedrigen Ausdr.)

Rotzig, e. Adject. und Adverb. 1) Mit Rotz beschmutzt. 2) Den Rotz habend.

Rübe, die, Pl. die -n, Verkl. das Rübchen, der Nahme mehrerer Wurzelgewächse.

Rubīn, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme eines durchsichtigen rothen Edelsteines.

Rubrīk, die, Pl. die -en, so viel als Überschrift. Davon rubricīeren, mit einer Rubrik versehen.

Ruchlos, e. Adject. und Adv. 1) Sorglos, unbesonnen. (Im gem. Leben einiger Gegenden.) 2) Nicht nur keine Gesetze achtend, sondern auch gegen alle Ehre und Schande unempfindlich. Versch. v. d. synon. gottlos, tückisch und boshaft. Davon die Ruchlosigkeit.

Anm. Von dem alten Ruahha. Sorge, Achtung.

Ruchtbar, e. Adject. und Adv., durch das Gerücht vielen bekannt. Davon die Ruchtbarkeit. Verschied. v. d. synon. lautbar und kundbar.

Ruck, der, des -es, Pl. die -e, ein schneller Zug, der eben so schnell wieder nachläßt.

Rücken, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit seyn, von einer geringen Veränderung des Ortes in Einem oder mehreren Absätzen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: von verschiedenen Arten uns ähnlich scheinender Bewegungen; z. B. die Sonne rückt immer höher. — II) Ein Act., mit einem schnellen Zuge oder Stoße von seinem Orte bewegen. 1) Eigentlich; z. B. den Stuhl weiter rücken. 2) Uneigentlich; z. B. aus dem Lande der Lebendigen hinweg gerückt. Davon das Rücken.

Anm. Es ist das Intensivum von regen, ehedem ruchen.

Rücken, der, des -s, Pl. die. 1) Der sich in die Länge erstreckende erhabene Theil eines Dinges; z. B. der Rücken eines Gebirges. 2) In engerer Bed. an dem menschlichen Körper der breite etwas erhabene Theil hinter der Brust, dessen obere Theile die Schultern sind. a) Eigentlich. b) Der breitere hintere Theil eines Dinges; z. B. der Rücken eines Messers, im Gegensatze der Schneide.

Rückenhalt, der, des -es, Pl. die -e, eine Person oder Sache, auf welche man sich verlassen kann.

Rückgrath, der, des -es, Pl. die -e, der scharfe erhabene Theil, welcher in der Mitte des Rückens der Menschen und Thiere der Länge nach hinunter geht, und von den Rückenwirbeln gebildet wird. (Von Grath, w. s.)

Rücklings, e. Adv., mit dem Rücken wohin gekehrt. Auch auf dem Rücken liegend.

Rücksicht, die, Pl. die -en. 1) Eigentlich: das Zurücksehen auf etwas. (Ungewöhnlich.) 2) Uneigentlich: derjenige Zustand, da man bey einer Handlung etwas in Betrachtung ziehet; z. B. ich habe bey meinen Diensten keine Rücksicht auf eine Vergeltung genommen.

Rücksprache, die, Pl. ungew., eine Unterredung vor dem völligen Beschlusse einer Sache mit Personen, welche entweder ein Recht da-

bey haben, oder die man bloß um Rath frägt, doch nur in der R. A. Rücksprache mit jemanden nehmen. Versch. v. d. syn. Abrede und Verabredung.

Rückstand, der, des -es, Pl. die -stände, dasjenige, was von einer schuldigen Geldsumme oder Abgabe noch nicht entrichtet ist. Davon rückständig; z. B. rückständige Steuern.

Rückwärts, e. Adv., mit dem Rücken dahin gerichtet, wohin gewöhnlich das Gesicht gerichtet ist.

Rudel, das, des -s, Pl. die, eine Menge mehrerer bey einander befindlicher Dinge Einer Art. Besonders bey den Jägern ein Haufen Hirsche oder wilde Schweine.

Ruder, das, des -s, Pl. die. 1) Ein Werkzeug, einen Körper damit umzurühren. 2) Eine Art Hebel, einen schwimmenden Körper im Wasser fortzutreiben und zu regieren.

Rudern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Vermittelst eines Ruders einen schweren Körper in einem flüssigen fortbewegen. 2) Uneigentlich, eine dem eigentlichen Rudern ähnliche Bewegung machen. Davon das Rudern.

Rudolph, ein männlicher Vornahme.

Ruf, der, des -es, Pl. (in einigen wenigen Fällen) die -e, die Handlung des Rufens und der dadurch verursachte Schall. I) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Die Einladung zu gewissen Verrichtungen; z. B. einen Ruf als Prediger erhalten haben. b) Alles was die Leute von einer Person oder Sache reden; z. B. in einem übeln Rufe stehen.

Rufen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich rief; Particip. gerufen. I) Ein Neutr., mit haben, mit lauter Stimme Worte hervor bringen. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed. daß ein anderer sich uns nähere. — II) Ein Act. 1) Mit lauten Worten bekannt machen; z. B. die Stunde rufen. 2) Mit lauten Worten zu sich fordern; z. B. wer hat mich gerufen? Imgleichen uneigentlich; z. B. gehe wohin dich die Ehre ruft. Davon das Rufen, der Rufer, die Ruferinn. (In Zusammensetzungen.)

Rufendung, die, Pl. die -en, bey einigen Sprachlehrern statt des Lat. vocativus.

Rüge, die, Pl. die -n. (Größten Theils veraltet.) 1) Die Beschuldigung eines Verbrechens, oder auch eines Vergehens, so wohl im gesellschaftlichen Leben als vor Gerichte. 2) Die gerichtliche Untersuchung eines Verbrechens. 3) Die Ahndung eines Vergehens. Davon rügen.

Ruhe, die, Pl. ungew. I) Der Zustand, da ein Ding ruhet. 1) In weiterer Bed. der Zustand, da ein Ding seinen Ort nicht verändert. a) Eigentlich. b) In weiterer Bed. aa) Der Zustand, da ein Ding keine heftige Bewegungen macht. bb) Die Entfernung von Geschäften; z. B. sich zur Ruhe setzen. cc) Die Abwesenheit alles Streites; z. B. in Ruhe und Friede leben. dd) Die Abwesenheit aller Leidenschaften. Versch. v. d. syn. Friede; z. B. seinem Herzen Ruhe verschaffen. ee) Die Abwesenheit aller Störungen; z. B. nicht einmal in Ruhe essen können. 2) In engerer Bed. das Aufhören einer vorher gegangenen Bewegung. a) Überhaupt; z. B. der Ruhe pflegen. b) In engerem Sinne: der Schlaf; z. B. sich zur Ruhe begeben. c) Der Tod; z. B. in seine Ruhe eingehen, d. i. sterben. — II) Der Ort, wo eine Person oder Sache ruht, in welcher Bed. auch der Pl. Statt findet. Davon ruhen.

Ruhig, e. Adject. und Adverb., Ruhe habend, und darin gegründet.

Ruhm, der, des -es, Pl. ungew. 1) Ein lautes Geschrey. (Veraltet.) 2) Das laute und weit verbreitete Urtheil anderer über die Vollkommenheiten einer Person oder Sache. Es sagt mehr als das synon. Ehre. Davon rühmlich.

Rühmen, e. regelm. Verb. act. 1) Laut rufen. (Veraltet.) 2) Ruhm geben; z. B. er wird von jeder-

mann gerühmt. Daher das Rühmen.

Ruhmredig, ein Adject. und Adv., mit ungebührlichem Ruhme von sich selbst redend. Davon die Ruhmredigkeit.

Ruhr, die, Pl. die -en, eine Krankheit bey Menschen und Thieren, welche in einem außerordentlich heftigen Bauchflusse besteht.

Anm. Es gehört zu der veralteten Bed. des Verbi rühren, fließen, so daß Ruhr eigentlich so viel ist, als Fluß, und in engerer Bed. so viel als Bauchfluß.

Rühren, ein regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben, sich bewegen. (Veraltet.) — II) Ein Act., in veränderten Richtungen bewegen. Versch. v. d. syn. regen und bewegen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: sanfte Gemüthsbewegungen hervor bringen; z. B. einem das Herz rühren, d. i. ihn zum Mitleiden oder auch zur Reue stimmen.

Rührung, die, Pl. die -en, jede sanfte Gemüthsbewegung, besonders so fern sie von außen veranlaßt wird.

Ruin, der, des -es, Pl die -en. (Aus dem Lat. ruine.) 1) Die Verwüstung; der Untergang; ohne Pl.; z. B. das wird seinen Ruin beschleunigen, d. i. sein zeitliches Verderben. 2) Die Überreste von zerstörten Dingen, besonders von verwüsteten oder verfallenen Gebäuden, nur im Plurale.

Rülps, der, des -es, Pl. die -e, ein Magenwind, welcher mit einem lauten Tone aus dem Munde fährt.

Rülpsen, e. regelm. V. neutr., mit haben, einen Rülps lassen.

Rummel, der, des -s, Pl. ungew., eine Menge mehrerer Dinge, Gutes und Schlechtes durch einander; z. B. den ganzen Rummel kaufen.

Rummeley, die, Pl. die -en, alte verlegene Sachen, besonders ein altes baufälliges Haus.

Rumpeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches einen hohlen dumpfen Schall nachahmt.

Rumpf, der, des -es, Pl. die Rümpfe. 1) Ein hohler Raum; ein Gefäß. (In verschiedenen einzelnen Fällen.) 2) In andern Fällen ist der Begriff der Ausdehnung in die Dicke bey einer verhältnißmäßigen geringen Länge der herrschende. Am üblichsten von demjenigen Theile des menschlichen und thierischen Körpers, der sich zwischen dem Kopfe und den Füßen und bey den Fischen zwischen dem Kopfe und dem Schwanze befindet.

Rümpfen, e. regelm. V. act., Runzeln machen; z. B. die Nase rümpfen, oder das Maul, zum Zeichen der Verachtung oder des Hohnes. Davon das Rümpfen.

Rund, e. Adject. und Adverb. 1) Eigentlich: von einer Fläche, deren Peripheriepuncte gleich weit vom Mittelpuncte abstehen. In weiterer Bed. wird es dem, was eckig ist, entgegen gesetzt; z. B. ein runder Tisch 2) Uneigentlich: a) Ohne Umschweife; aufrichtig; z. B. etwas rund heraus sagen b) Eine runde Zahl, d. i. eine aus lauter Zehnern bestehende Zahl.

Runde, die, Pl. die -n. 1) Die kreisförmige Bewegung oder Stellung. 2) Im Kriegswesen: der Kreisgang einer Wache, die Posten, besonders zur Nachtzeit, zu besichtigen. Imgleichen die dazu bestimmte Wache selbst.

Ründe, die, Pl. ungew., die runde Beschaffenheit eines Dinges.

Ründen, e. regelm. Verb. act., rund machen. Daher die Ründung.

Rune, die, Pl. die -n, diejenigen Buchstaben, deren sich die älteren nordischen Völker bedienten, ehe sie die Lateinischen annahmen. Daher Runenschrift. Ein Runenstab, d. i. ein Stab, in welchen dergleichen Runen eingeschnitten worden.

Anm. Von dem alten runen, schneiden, indem dergleichen Runen ehedem in allerley Massen eingeschnitten wurden.

Runge, die, Pl. die -n, ein dickes kurzes Ding. Am üblichsten von dem starken kurzen Holze an einem Leiterwagen, welches unten in der Achse oder in einem eignen Gehäuse steckt, und woran sich die Wagenleiter lehnt.

Runzel, die, Pl. die -n; Verklein. das Runzelchen; eine fehlerhafte oder unregelmäßige Falte in einem biegsamen Körper. Am häufigsten von den Falten der Haut.

Runzelig, oder Runzlig, ein Adject. und Adv., Runzeln habend.

Runzeln, e. regelm. Verb. act., Runzeln machen. Davon das Runzeln.

Rupfen, e. regelm. Verb. act., so viel als raufen, besonders von dem Ausraufen der Federn; z. B. eine Gans rupfen.

Anm. Es ist das Intensivum von raufen. Daher das Rupfen.

Ruppig, e. Adject. und Adv., zerrissene Kleider tragend, und in weiterer Bedeutung statt armselig; z. B. ein ruppiges Geschenk. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Anm. Vom Nieders. ruppen, rupfen.

Ruprecht, ein alter Deutscher männlicher Taufnahme.

Ruschlich, e. Adject. und Adv., mit Nachlässigkeit oder Unbesonnenheit eilfertig. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Rüß, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine schwarze oder schwarzbraune Masse, welche auffliegt, wenn Körper verbrannt werden, und sich an die nächsten Gegenstände ansetzt.

Rüssel, der, des -s, Pl. die, ein verlängertes spitz zulaufendes Maul an einigen vierfüßigen Thieren und Insecten. Daher die Zusammensetzungen: Rüsselfliege; Rüsselkäfer; Rüsselmotte.

Rüsten, e. regelm. Verb. act. 1) Überhaupt die nöthigen Anstalten zu etwas machen. 2) In engerer Bed. a) Mit dem nöthigen Geräthe zu etwas versehen, besonders mit den nöthigen Waffen versehen; z. B. die Armee steht schon gerüstet. Am üblichsten als ein Recipr.; z. B. sich zu Wasser und zu Lande rüsten. b) Bey den Werkleuten als ein Neutr., ein Baugerüst machen. Davon das Rüsten und die Rüstung.

Rüster, die, Pl. die -n, im gemeinen Leben der Nahme mehrerer Bäume. Davon rüstern.

Rüstig, ein Adject. und Adv., Kräfte habend, und diese durch lebhafte Bewegung äußernd. Davon die Rüstigkeit.

Rüstung, die, Pl. die -en. (Von rüsten.) 1) Die Handlung des Rüstens, besonders zu einem Kriege. 2) Dasjenige, womit eine Person oder Sache gerüstet ist. a) Ueberhaupt. b) In einigen engern Bed. aa) Ein Gerüst. (In einigen Fällen.) bb) Alles zu einem Kriege, wie auch einem Krieger nöthige Geräth. Versch. v. d. syn. Waffen, Gewehr, Geschütz.

Ruthe, die, Pl. die -n; Verkl. das Rüthchen; jeder lange, dünne, biegsame Körper. 1) Überhaupt. In einigen Fällen verliert sich der Begriff der Biegsamkeit, und nur der der Länge und Dünne bleibt zurück, wie z. B. in Ankerruthe, w. s. — II) In engerer Bedeutung. 1) Ein langes biegsames Reis, besonders mehrere dergleichen Reiser, so fern sie zusammen gebunden und zur Züchtigung der Kinder so wohl, als auch der Verbrecher gebraucht werden. 2) Eine lange Schnur, Kette, Stange, so fern diese Dinge ein bestimmtes Längenmaaß enthalten. 3) Das männliche Glied bey Menschen und Thieren. Bisweilen setzt man auch das Adject. männlich hinzu.

Rutschen, e. regelm. V. neutr., mit seyn. (Im gemeinen Leben.) 1) Gleiten. 2) Auf dem Hintern fortgleiten. Davon das Rutschen.

Rütteln, e. regelm. Verb. act., oft und schnell hin und her bewegen. Davon das Rütteln.

Anm. Es ist das Frequentativum von dem veralteten rütten.

S.

S, der neunzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes, welcher, nachdem man ihn ausspricht, folgende Schriftzeichen bekommt: ſ, s, ß und ſſ. 1) Aussprache und Bezeichnung. 1) Mit einem gelinden Zischlaute. a) Einfach, durch ſ oder s. aa) Gelinde, im Anfange eines Worts und oft auch in der Mitte zu Anfange einer Sylbe, bezeichnet durch ſ; z. B. ſelten; Blaſe. (Eine Ausnahme machen diejenigen Wörter, in welchen ein d, t, th, b, p, g, k und ch vorhergeht, wo das ſ einen scharfen Laut bekommt; z. B. duldſam; Kaltſinn; rathſam; Krebſe; u. ſ. w.) bb) Scharf in der Mitte, bezeichnet durch ſ; z. B. Laſt. cc) Scharf am Ende eines Wortes oder einer Sylbe, bezeichnet durch s; z. B. Kies; Eis, u. ſ. w. b) Gedoppelt, durch ſſ und in einigen Fällen durch ß. aa) Durch ſſ zwischen zwey Vokalen, wovon der erste kurz ausgesprochen wird; z. B. laſſen. bb) Durch ß. (1) Nach einem gedehnten Vokale; z. B. Fuß; Größe; ſüßer, u. ſ. w. (2) Am Ende eines Wortes oder einer Sylbe nach einem kurzen Vokale; z. B. Faß; Haß; u. ſ. w. (3) Wenn e nach dem ſſ herausgeworfen; z. B. ißt, statt iſſet. 2) Mit einem rauschenden Zischlaute wie ſch. a) Zu Anfange eines Wortes vor c oder k, m, p und t; z. B. Sclave; ſkoptiſch; Smaragd; ſpinnen; ſtehen. b) In einigen Wörtern nach dem r; z. B. garſtig; erſte. — II) In der Biegung und Zusammensetzung der Wörter dient dieser Buchstab: 1) Den Genit. des generis maſculini und neutrius vieler Subſt. zu bilden, wo es gemeiniglich noch ein e vor sich hat; z. B. des Buches; des Pferdes, u. ſ. w. Auch die Nomina propria fem. gen. bekommen dieses s, wenn sie ohne Artikel im Genit. vor dem regierenden Subſt. ſtehen; z. B. Marianes Schönheit; Hedwigs Geiſt, u. ſ. w. 2) Im Niederdeutschen bildet es den Pl. ohne Unterschied des Geschlechtes; z. B. die Jungens; die Mädchens.

Anm. Im Hochdeutschen hängt man dieses s den aus dem Französischen entlehnten Wörtern an, welche noch nicht nach Deutscher Art ausgesprochen werden: z. B. Canton, Plur. die Cantons, sprich Cantongs.

3) Nebenwörter zu machen; z. B. rechts; links; unverſehens 4) In einigen zusammen gesetzten Wörtern den Wohlklang zu befördern; hoffnungsvoll; Hülfsgelder.

Sa! eine Interject., welche zur Hurtigkeit oder Freude aufmuntert; ſa! ſa! luſtig! Imgleichen kommt es in Heyſa, Hopſa vor.

Saal, der, des -es, Pl. die Säle; Verklein. das Sälchen; ein großes hohes Zimmer, welches zu zahlreichen Versammlungen bestimmt ist, und nach der Verschiedenheit seiner Bestimmung mit andern Wörtern zusammen gesetzt wird; z. B. Tanzſaal; Speiſeſaal, u. ſ. w. Verschied. v. d. syn. Stube und Gemach.

Saat, die, Pl. die -en. (Von ſäen.) 1) Die Handlung des Säens, besonders des Getreides, ohne Pl.; z. B. die Saat vornehmen. 2) Der Same, welcher gesäet wird. 3) Das junge Getreide; z. B. die Saat ſtehet gut.

Säbel, der, des -s, Pl. die, ein langes, breites und gekrümmtes Schwert. Verschied. v. d. syn. Degen.

Säbeln, v. regelm. Verb. act., mit dem Säbel hauen, besonders niederhauen.

Sache, die, Pl. die -n; Verkl. das Sächelchen. 1) Ein Zank. (Veraltet.) 2) Jeder Rechtshandel oder Prozeß; z. B. in ſeiner eignen Sache Richter ſeyn. 3) Eine Angelegenheit; z. B. ich kann nichts bey dieſer Sache thun. 4) Eine Begebenheit; z. B. ich will Ihnen die ganze Sache erzählen. 5) Im Gegensatze von bloßen Wörtern; z.

B. eine Rede muß Sachen und nicht bloß Worte enthalten. 6) Jeder Gegenstand, wovon man spricht oder womit man sich beschäftigt; z. B. das gehört nicht zur Sache. 7) Von körperlichen beweglichen Dingen, wenn man sie mit keinem andern Nahmen zu benennen weiß; z. B. was sind das für Sachen? Imgleichen Geräthschaften, Kleidungsstücke, u. s. w.; z. B. sind meine Sachen schon angekommen? 8) Jedes Ding, im Gegensatze der Person; z. B. dieses Zeitwort erfordert die vierte Endung der Sache, und die dritte der Person.

Sacht, ein Adject. und Adverb., so wohl von der Bewegung als von der Berührung, wenn sie nicht heftig ist. Versch. v. d. syn. gelinde, sanft, leise, gemach.

Sachwalter, der, des -s, Pl. die. 1) Derjenige, welcher eines andern Sache vor Gericht besorgt. Verschied. v. d. syn. Anwald. 2) Derjenige, der eines andern Angelegenheiten besorgt.

Sack, der, des -es, Pl. die Säcke; Verklein. das Säckchen, ein an dem einen Ende zugemachter hohler Raum von einer biegsamen Masse.

Sacken, (von Sack) e. regelm. Verb. act., in Säcke füllen.

Säcken, e. regelm. Verb. act., in einen Sack stecken und ersäufen. (Eine Todesstrafe, die jetzt nicht mehr üblich ist.)

Sacrament, das, des -es, Pl. die -e. 1) Gewisse äußere Handlungen, so fern sie als Erwerbungsmittel der göttlichen Gnade angesehn werden. In diesem Sinne hat die Römische Kirche sieben Sacramente. 2) Bey den Protestanten: von Gott befohlne äußere Handlungen, bey welchen uns vermittelst sichtbarer Zeichen unsichtbare und geistliche Güter dargereicht und mitgetheilt werden. Es sind deren zwey, nämlich die Taufe und das Abendmahl.

Anm. Aus dem Lat. sacramentum, jede feyerliche Handlung; jedes feyerliche Unterpfand; z. B. der feyerliche Soldateneid.

Sacramentlich, e. Adject. und Adv., einem Sacramente ähnlich, wie auch in demselben gegründet.

Sacristey, die, Pl. die -en, ein Zimmer in den Kirchen, wo die gottesdienstlichen Geräthschaften verwahrt werden, und die Geistlichen abtreten, oder ihre Kleidung anlegen.

Säcularisieren, ein regelm. Verb. act., von geistlichen Gütern und Stiftern, wenn sie in weltliche verwandelt werden. Davon die Säcularisation.

Anm. Aus dem neuern Lat. saecularisare.

Säen, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: Samen ausstreuen; z. B. Gerste säen. 2) Mit vollen Händen ausstreuen; z. B. Geld.

Saffian, der, des -es, Pl. ungew., eine Art gahr gemachtes Leder, welches hernach auf verschiedene Art gefärbt wird.

Anm. Der Nahme stammt, so wie das Leder selbst, aus der Türkey her.

1. Safflor, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art Kobaltkalk, aus welchem nachher die Schmalte bereitet wird.

2. Safflor, der, des -es, Pl. ungew., eine Pflanze, deren Blumen eine schöne hochgelbe Farbe geben.

Anm. Der Nahme stammt, so wie die Pflanze selbst, aus den Morgenländern her.

Saffran, der, des -es, Pl. ungew. 1) Ein Zwiebelgewächs mit rothgelben Blumenblättern. 2) Uneigentlich: gewisse gemeiniglich gelbe Arten des Kalkes mancher Metalle.

Saft, der, des -es, Pl. die Säfte; Verklein. das Säftchen. 1) Die in einem Körper befindliche und mit dessen festern Theilen vermischte Feuchtigkeit. 2) In engerer Bed. gewisse dicke flüssige Körper.

Saften, e. regelm. V. neutr.,

mit haben, einen Saft von sich geben.

Saftig, e. Adject. und Adverb., Saft und in engerer Bed. viel Saft enthaltend. Davon die Saftigkeit.

Sage, die, Pl. die -n. (Vom Verb. sagen.) 1) Alles, was jemand sagt. 2) Die durch mündliche Überlieferung fortgepflanzte Erzählung von einer Begebenheit ohne Bestimmung ihrer Glaubwürdigkeit; z. B. es geht die Sage, daß u. s. w. Versch. v. d. syn. Gerücht und Überlieferung.

Säge, die, Pl. die -n, ein mit Zähnen versehenes Werkzeug zum Sägen.

Sagen, e. regelm. Verb. act., durch Worte zu erkennen geben, oder bekannt machen. 1) Eigentlich. 2) In engerer und uneigentlicher Bed. a) Befehlen; z. B. er hat hier nichts zu sagen. b) Bedeuten; z. B. was will das sagen? c) Von Wichtigkeit seyn; z. B. seine Fürsprache will nicht viel sagen. Davon das Sagen. Die Sagung ist nur in einigen Zusammensetzungen üblich.

Sahne, die, Pl. ungew., eine Benennung des Milchrahmes. (In einigen Gegenden.)

Saite, die, Pl. die -n. 1) Ein Faden; ein Seil; ein Strick. 2) Ein Drath, oder auch ein aus Därmen gedrehter Faden auf musikalischen Instrumenten.

Sal, das Suffixum einiger Substant., dessen Bed. in allen Wörtern noch nicht klar genug ist; z. B. Trübsal; Trangsal, u. s. w.

Salamander, der, des -s, Pl. die, eine Art Eidechsen.

Salāt, der, des -es, Pl. die -e. 1) Jede Speise, welche mit darauf gegossenem Oehle und Essig genossen wird. Daher Sardellensalat; Gurkensalat, u. s. w. 2) In engerer Bedeutung der Lattich.

Sālbader, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Quacksalber von der niedrigsten Art. Verschied. v. d. syn. Quacksalber und Marktschreyer. 2) Ein alltäglicher Schwätzer. Daher die Salbaderey, Pl. die -en.

Anm. Die erste Hälfte dieses Worts ist aus Salbe zusammen gezogen, so daß Salbader eigentlich ein Arzt ist, der seine Kranken nur durch Salben und andre schmierige Dinge kurieren will, wie es die gewöhnlichen Marktschreyer zu machen pflegen.

Salbe, die, Pl. die -n; Verklein. das Sälbchen; eine der Butter ähnliche künstlich bereitete Substanz.

Salben, e. regelm. Verb. act., mit wohlriechenden Öhlen oder Salben bestreichen. Davon die Salbung.

Salbey, die, Pl. ungew., der Nahme eines Staudengewächses.

Saline, die, Pl. die -n, eine Anstalt, wo Salz aus Sohle gesotten wird.

Sālmiak, der, des -s, Pl. ungew., der Nahme eines gewissen flüchtigen Mittelsalzes.

Anm. Aus dem Lat. sal Ammoniacus zusammen gezogen.

Salpeter, der, des -s, Pl. ungew., ein laugenartiges Salz. Davon salpetrig.

Anm. Aus dem Lat. sal petrae, ob es gleich von dem eigentlichen Steinsalze verschieden ist.

Salse, die, Pl. die -n, eine scharfe salzige Brühe oder Tunke zu den Speisen. (Aus dem Ital. salsa.)

Salve, die, Pl. die -n, eine Art Begrüßung, so fern sie in der Abfeuerung mehrerer Feuergewehre besteht; z. B. drey Salven geben.

Salz, das, des -es, Pl. die -e, ein mineralischer Körper, welcher sich im Wasser auflösen läßt, und einen eignen scharfen Geschmack hat. Uneigentlich: ein beißender Witz; z. B. das war ein mit Salz gewürzter Einfall. Davon salzicht und salzig.

Salzen, e. regelm. Verb. act., ausgenommen im Particip. wo es

gesalzen lautet, mit Salze würzen. Davon das Salzen.

Sam, ein Suffixum, welches Subst. ant., Verbis und Partikeln angehängt wird, Adjectiva und Adverbia daraus zu bilden, welche zunächst eine Ähnlichkeit von dem bezeichnen, was das Hauptwort ausdrückt; z. B. arbeitsam; sparsam; genugsam. In weiterer Bed. bezeichnet es auch: 1) Eine Fertigkeit dasjenige zu thun, oder 2) eine Fähigkeit dasjenige zu leiden, was das Hauptwort sagt; z. B. arbeitsam, d. i. Fertigkeit besitzend zu arbeiten; biegsam, fähig, sich biegen zu lassen.

Anm. Ehedem bildete man von diesen Adject. auch Subst. gen. fem. vermittelst eines angehängten e, von welchen aber nur sehr wenige noch gebräuchlich sind; z. B. die Gerechtsame, Pl. die -n. Dergleichen Subst. bezeichneten Abstracta, und werden jetzt vermittelst des Suffixi keit gebildet; z. B. Aufmerksamkeit; Biegsamkeit; Sparsamkeit, u. s. w.

Same, der, des -ns, Pl. die -n. 1) Eigentlich: diejenigen Theile der Gewächse, woraus wieder andere Gewächse von eben der Art erzeugt werden, besonders so fern sie aus eigentlichen Körnern bestehen. 1) Im eigentlichen Verstande. Versch. v. d. syn. Saat. 2) Uneigentlich: das, woraus etwas entsteht; z. B. der Same dieser Tugend keimte schon früh. — II) Diejenige flüssige Materie, vermittelst deren das Geschlecht der Menschen und Thiere fortgepflanzt wird.

Sämerey, die, Pl. die -en, mehrere Arten von Pflanzensamen.

Samig, e. Adject. und Adv., welches nur in einigen Zusammensetzungen üblich ist, Samen enthaltend.

Sämisch, e. Adject. und Adv., welches nur in Verbindung mit Leder üblich ist, d. i. eine Art rauches Leder, welches die Gärber besonders zubereiten.

Sammeln, e. regelm. V. act., mehrere Dinge Einer Art, besonders leblose einzeln zusammen bringen. Versch. v. d. syn. versammeln. In engerer Bed. nach und nach zu seinem Eigenthume machen; z. B. Geld sammeln. Uneigentlich; sich sammeln, statt sich fassen. Davon die Sammlung und der Sammler.

Sammet, zusammen gezogen Sammt, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art seidener rauher Zeug. Davon das Adject. sammeten.

Anm. Von dem mittlern Lat. examitum, und dieses vom Gr. ἑξάμιτος, weil er mit sechs Fäden gewebt wurde.

Sammt, eine Partikel. I) Ein Adv., Alle insgesammt. (In der Redensart sammt und sonders, d. i. alle insgesammt, und jeder besonders.) — II) Eine Präpos., welche so viel sagt als: das Eine so gut als das andere; z. B. er sammt seinen Brüdern ist gefangen. Verschied. v. d. syn. mit.

Sämmtlich, e. Adj. und Adv., alle zusammen genommen.

Anm. Es ist aus dem Suffixo sammt, und dem vorher gehenden lich zusammen gesetzt.

Samstag, der, des -es, Pl. die -e, eine besonders im Oberdeutschen übliche Benennung des Sonnabends.

Sämuel, ein männlicher Vornahme, welcher aus dem Hebräischen entlehnt ist.

Sanct, ein Wort, welches unverändert den eigenthümlichen Nahmen der Heiligen vorgesetzt wird; z. B. Sanct Paulus sagt.

Anm. Aus dem Latein. sanctus, heilig.

Sand, der, des -es, Pl. ungew., eine glasartige Erde, welche aus kleinen Körnern ohne allen Zusammenhang besteht. Davon sandig.

Sanden, e. regelm. Verb. act., mit Sand bestreuen.

Sander, der, des -s, Pl. die, eine Art wohlschmeckender Fisch.

Anm. Er hat seinen Nahmen daher, weil er sich gern in sandigen Meeren und Flüssen aufhält.

Sanft, e. Adject. und Adverb., was nicht stark aber angenehm auf das Gefühl wirkt. Verschied. v. d. syn. gelinde, sacht, leise, gemach.

Sänfte, die, Pl. die -n. 1) Die sanfte Beschaffenheit; ohne Pl. (Veraltet.) 2) Ein verschloßner Stuhl, sich darin tragen zu lassen. Daher der Sänftenträger.

Sanftmuth, die, Pl. ungew. 1) Eine von heftigen Empfindungen freye Stimmung des Gemüthes. 2) Diejenige Eigenschaft, nach welcher man sich nicht entrüstet, weil man alles mit Schonung beurtheilt. Verschied. v. d. syn. Mäßigung. Davon sanftmüthig und die Sanftmüthigkeit.

Sang, der, des -es, Pl. die Sänge, statt Gesang. (Außer den Zusammensetzungen und der gewöhnlichen Redensart mit Sang und Klang größten Theils veraltet.)

Sänger, der, des -s, Pl. die; Femin. die Sängerinn, Pl. die -en; Personen, welche nach den Regeln der Kunst singen, besonders wenn sie ihren Unterhalt damit verdienen. Auch bisweilen von Vögeln.

Sanguinisch, e. Adject. und Adv., von Leuten, die leichtes Blut haben, und sehr lebhaft sind. (Von dem Lat. sanguineus.)

Sapphīer, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme eines harten Edelsteines.

Anm. Zunächst aus dem Latein. sapphirus.

Sappe, die, Pl. die -n, im Kriegswesen ein in die Erde gegrabener Weg, um zu einer Festung zu kommen.

Sárraß, der, des -es, Pl. die -e, ein krummer Degen oder Säbel, besonders bey den Bergleuten.

Sardelle, die, Pl. die -n, eine Art kleiner Häringe.

Sarg, der, des -es, Pl. die Särge. 1) Ein Kasten. (Veraltet.) 2) In engerer Bed. derjenige Kasten, in welchem man einen Leichnam zu begraben pflegt.

Sarsche, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n, eine Art wollenen Zeuges. (Aus dem Französischen sarge.)

Säß, der, des -en, Pl. die -en, ein Einwohner, Besitzer. (In Zusammensetzungen.)

Sātan, der, des -s, Pl. die -e, eine Benennung des Teufels. Davon das Adject. Satānisch.

Satin, (sprich Saténg) der, des -s, Pl. die -s, eine Art halbseidener Zeug. (Aus dem Franz. satin.)

Satt, e. Adject. und Adv., in Rücksicht auf die Eßlust durch Speise und Trank befriedigt. 1) Eigentlich. Wird es mit einem Substant. verbunden, so setzt man dieses auch wohl im Genit.; z. B. satt Brotes oder Brotes satt zu essen haben. 2) Uneigentlich: a) Durch hinlänglichen Genuß in Rücksicht auf seine Begierde befriedigt. b) Statt überdrüssig, mit dem Genit.; z. B. seines Lebens satt seyn. Auch mit dem Accus.; z. B. er ist sie schon satt. Davon die Sattheit.

Sattel, der, des -s, Pl. die Sättel, ein Gestell, worauf ein Ding sitzt. I) Eine Art künstlicher Sitz auf einem Pferde, worauf man reitet; z. B. einem Pferde den Sattel auflegen. — II) Uneigentlich; viele Dinge und Theile anderer Werkzeuge, wegen einiger Ähnlichkeit mit einem Reitsattel, oder so fern ein anderes Ding darauf sitzt oder ruht.

Anm. Die erste Hälfte gehört ohne Zweifel zu sitzen, Niederl. sitten.

Sättig, e. Adj. und Adv., im gem. Leben statt sättigend.

Sättigen, e. regelm. V. act., satt machen, in eigentlicher und uneigentlicher Bed. dieses Worts. Davon die Sättigung.

Sattler, der, des -s, Pl. die,

ein Handwerker, der vornehmlich Sättel verfertigt.

Sättlich, ein Adject. und Adv., was zu sättigen ist. (Nur in ersättlich und unersättlich.)

Sättsam, e. Adject. und Adv., zu einer Absicht zulänglich. Davon die Sattsamkeit.

Satyre, die, Pl. die -n, ein Aufsatz, worin Thorheiten und Laster lächerlich gemacht werden; eine Spottschrift. Davon Satyrisch.

Satz, der, des -es, Pl. die Sätze; Verklein. das Sätzchen. (Von setzen.) 1) Die Handlung des Setzens; ohne Pl. In der Musik: die Composition und die Art und Weise derselben. — II) Was sich setzt, oder gesetzt wird. 1) Was sich setzt; z. B. gröbere Theile, welche in einem flüssigen Körper unterwärts sinken und sich auf dem Boden ansetzen. 2) Was gesetzt wird. a) Worte die ein Subjekt, mit seinem Prädikate verbunden, anzeigen. b) Im gem. Leben: Dinge, welche auf andere oder zu andern gesetzt werden.

Satzung, die, Pl. die -en. (Von setzen.) 1) Die Handlung des Setzens, doch nur statt Taxation oder Taxe; z. B. die Brotsatzung. 2) Was gesetzt wird. (In einigen Fällen.) a) Ein versetztes Pfand. (Veraltet.) b) Eine Willenserklärung, wodurch nicht bloß Pflichten sondern auch Rechte bestimmt werden. Versch. v. d. syn. Gebot, Befehl, Gesetz, Verordnung.

Sau, die, Pl. die Säue, oder Sauen, ein erwachsenes Schwein ohne Unterschied des Geschlechtes. 1) Eigentlich; z. B. die Säue hüten. 2) In engerer Bedeutung ein Mutterschwein. 3) Uneigentlich: eine schmutzige Person des weiblichen Geschlechtes. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Anm. Verwandt mit dem Lateinischen sus.

Sauber, e. Adject. und Adv., von allem Schmutze nicht nur frey, sondern auch zierlich. Versch. v. d. syn. rein und lauter. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: ironisch von Dingen, welche die gewöhnliche Beschaffenheit nicht haben; z. B. das ist sein sauberer Sohn, d. i. sein ungerathener. Davon die Sauberkeit.

Säuberlich, ein Adject. und Adv., auf eine saubere Art.

Säuberling, der, des -es, Pl. die -e, ein Mensch, welcher sich einer übertriebenen Sauberkeit befleißigt.

Säubern, e. regelm. Verb. act., von allem Schmutze oder Unrathe befreyen. Davon die Säuberung.

Sauen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, unreinlich mit etwas umgehen. (Im niedrigen Ausdr.)

Sauer, ein Adject. und Adv., was einen zusammen ziehenden Geschmack hat. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) In einem hohen Grade beschwerlich; z. B. sauere Arbeit. b) Unangenehm. (Selten.) c) Verdrießlich; z. B. ein saures Gesicht machen.

Säuerlich, e. Adject. und Adv., ein wenig sauer.

Säuerling, der, des -es, Pl. die -e, im gem. Leben von sauren Körpern.

Sauern, e. regelm. V. neutr., mit haben, sauer werden, im eigentlichen Sinne dieses Wortes.

Säuern, e. regelm. Verb. act., sauer machen.

Saufen, e. unregelm. Verb. act. und neutr., mit haben. Imperf. ich soff, Particip. gesoffen: einen flüssigen Körper als einen Theil seiner Nahrung in sich ziehen; z. B. dem Viehe zu saufen geben. Von Menschen ist es nur im niedrigen oder verächtlichen Ausdrucke gebräuchlich, wenn jemand unmäßig trinkt. Davon das Saufen und der Säufer.

Saugen, e. unregelm. V. act. und neutr., mit haben; Imperf. ich sog; Particip. gesogen; eine Flüssigkeit mit dem Munde nach und nach in sich ziehen. Davon das Saugen.

Säugen, e. regelm. Verb. act., zu saugen geben, doch nur in engerer

Bedeutung von Kindern und jungen Thieren, wenn ihnen die Mutter die Brüste zur Nahrung darreicht. Davon das Säugen und die Säugung.

Säugerinn, die, Pl. die -en, eine weibliche Person, welche ein Kind säugt. (Im höhern Ausdr.)

Säugling, der, des -es, Pl. die -e, ein noch saugendes Kind. (Im edlern Ausdr.)

Säuisch, e. Adject. und Adv., im höchsten Grade unreinlich.

Säule, die, Pl. die -n, Verkl. das Säulchen. 1) Jeder senkrecht stehende Körper, welcher beträchtlich länger ist, als dick; z. B. Bildsäule, Feuersäule, Wolkensäule, u. s. w. 2) In engerer Bed. a) In der Baukunst: ein senkrecht stehender runder Pfeiler. Verschied. v. d. syn. Ständer und Pfeiler. b) Uneigentlich von einer Person oder Sache, so fern die Erhaltung und Sicherheit eines Dinges darauf beruht.

Saum, der, des -es, Pl. die Säume, der Rand eines Dinges. (In einigen Fällen.) Besonders ein umgebogener oder umgeschlagener Rand.

1. Säumen, e. regelm. Verb. act., mit einem umgebogenen Rande versehen, besonders bey den Nähterinnen.

2. Säumen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, aus Mangel an Kräften oder aus Scheu vor der Mühe den Anfang oder die Fortsetzung einer Handlung aufschieben. Versch. v. d. syn. zaudern und zögern. — II) Ein Act., säumen machen, doch nur reciproce: sich säumen. Davon das Säumen, selten die Säumung, säumig und Säumniß.

Saumselig, e. Adject. und Adv., auf eine fehlerhafte Art langsam. Davon die Saumseligkeit.

Säure, die, Pl. die -n. 1) Die saure Beschaffenheit eines Dinges; ohne Pl. 2) Ein saurer Körper.

Saus, der, des -es, Pl. ungew., ein sausendes Getöse. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: das laute Getöse schmausender oder zechender Personen; z. B. im Sause und Brause leben.

Säuseln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, ein gelindes Sausen hervor bringen.

Sausen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches den starken Laut nachahmt, den eine schnell bewegte Luft macht. Versch. v. d. syn. brausen. Imgleichen uneigentlich: sich auf eine wilde lärmende Art vergnügen. Davon das Sausen.

Scapulier, das, des -es, Pl. die -e, in der Röm. Kirche: 1) Ein Oberkleid der Mönche, welches nur die Schultern bedeckt. 2) Ein Nahme des Rosenkranzes, Franz. chapelet.

Anm. Vom mittlern Lat. scapulare, und dieses von scapula, das Schulterblatt.

Scene, die, Pl. die -n, Auftritt, Bühne, Schauplatz. (Aus dem Lat. scena.)

Sch, das Zeichen des vollen Zischlautes.

Schabe, die, Pl. die -n, vom Verbo schaben. I) Ein Werkzeug zum Schaben, oder auch ein Ding, welches schabet. — II) Der Stand, da man sich schabt oder schaben muß.

Schaben, e. regelm. Verb. act. 1) Mit einem eigenthümlichen Geräusche reiben. 2) In engerer Bed. mit einer scharfen schneidenden Fläche reiben, und dadurch etwas wegschaffen; z. B. Rüben schaben, d. i. durch Schaben reinigen. Davon das Schaben.

Schabernack, der, des -es, Pl. die -e, ein schadenfroher Streich. (Im gem. Ausdr.)

Anm. Die letzte Hälfte gehört wahrscheinlich zu necken, die erste aber ist dunkel.

Schäbig, e. Adject. und Adv., im gem. Ausdr. statt krätzig.

Schabracke, die, Pl. die -n, eine zierliche Decke, welche hinten am Reitsattel befestigt wird, und das Kreuz des Pferdes bedeckt.

Schach, ein im Schachspiele übliches Wort. 1) Der vornehmste Stein dieses Spieles. (Bey den

Morgenländern.) 2) Dieses Spiel selbst; ohne Artikel; z. B. Schach spielen. 3) Ein in diesem Spiele gebräuchliches Wort den König zu warnen. Daher die R. A. dem Könige Schach bieten, d. i. ihn durch einen andern Stein nöthigen, seine Stelle zu verlassen. Davon das Schachspiel.

Anm. Der Nahme stammt aus Indien her, und das Spiel selbst soll die alte Indianische Art zu kriegen vorstellen.

Schächer, der, des -s, Pl. die, noch in einigen Gegenden statt Räuber und Mörder.

Schachern, e. regelm. Verbum act., Kauf- oder Tauschhandel treiben, doch nur von einem gewinnsüchtigen Handel im Kleinen.

Anm. Dieses Jüdisch-deutsche Wort stammt von dem Hebr. סָחַר, ab, d. i. kaufen und verkaufen.

Schachmatt, ein Adject. und Adv. Im Schachspiele sagt man: der König ist schachmatt, wenn er keinen Zug mehr thun kann, sondern sich ergeben muß. Uneigentlich im gem. Leben statt völlig entkräftet.

Schacht, der, des -es, Pl. die Schächte. 1) Eine in die Länge und Breite ausgedehnte Fläche. 1) Überhaupt. (Im Forstwesen.) 2) In engerer Bed. Ein Körper, dessen Breite und Länge einander gleich ist, die Dicke aber weniger beträgt. Daher das Schachtmaaß. — II) Ein in die Tiefe ausgedehnter Raum. 1) Der oberste Theil der viereckigen Höhlung eines hohen Ofens. 2) Eine in die Tiefe gemachte Grube, Erz, Kohlen, u. s. w. heraus zu holen.

Schachtel, die, Plur. die -n, Verkleiner. das Schächtelchen, ein Behältniß von dünnen Seitenwänden mit einem Boden und aufzudrückenden Deckel.

Schachteln, e. regelm. Verb. act., mit Schachtelhalm reiben oder polieren.

Schachten, e. regelm. Verbum act., in gleichseitige Vierecke theilen.

Schade, der, des -ns, Pl. die Schäden, alles, was den Zustand eines Dinges oder einer Person unvollkommner macht, und die Versetzung in diesen Zustand. Versch. v. d. son. Unheil. a) Im weiteren Sinne. b) In engerer Bed. Verlust am Vermögen; z. B. Schaden bey etwas haben. Hierher gehört auch der elliptische Gebrauch dieses Wortes um sein Bedauern über etwas an den Tag zu legen; z. B. Schade! das ist Schade, d. i. das ist ein bedauernswürdiger Verlust. Der Gegenstand des Bedauerns wird durch um, wenn er ein Subst. ist, verbunden, übrigens durch daß, und wenn; z. B. es ist Schade um diesen jungen Mann! Schade, daß er so ausschweifend lebt! Es wäre Schade, wenn er stürbe.

Schaden, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, Schaden zufügen; z. B. seinem Freunde.

Schadhaft, e. Adject. und Adv., eine körperliche Verletzung habend.

Schädigen, e. regelm. Verbum act., welches nur in dem zusammen gesetzten Beschädigen üblich ist.

Schädlich, e. Adject. und Adv., Schaden bringend und darin gegründet. Davon die Schädlichkeit.

Schaf, (oder Schaaf) das, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Schäfchen, ein vierfüßiges Thier, welches wegen seiner Wolle sehr geschätzt wird, ohne Unterschied des Geschlechtes. In engerer Bedeut. das weibliche tragbare Schaf; ein Mutterschaf. Uneigentlich: von dummen Personen. Davon das Adject. schafen, der Schäfer, die Schäferey.

Schäfergedicht, das, des -es, Pl. die -e, ein Gedicht, dessen Gegenstand aus dem verschönerten Schäferleben der alten Welt genommen ist. In weiterer Bed. ein Gedicht, welches die verschönerten Empfindungen und Leidenschaften solcher Menschen darstellt, welche in kleinern Gesellschaften zusammen leben.

Schäffel, s. Scheffel.

Schaffen, e. Verbum act. und neutr., mit haben. I) Mit regulärer Conjugation. 1) In geschäftiger Bewegung seyn; z. B. den ganzen Tag zu schaffen haben. (Im gem. Leben.) 3) In engerer Bed. a) Bilden. b) Verschaffen; z. B. jemanden Geld, Ruhe, u. s. w. schaffen. c) Durch Mühe erwerben, und bisweilen auch statt kaufen; z. B. er hat sich in diesem Jahre viel geschafft. d) Statt thun; z. B. ich habe nichts mit ihm zu schaffen. In engerer Bed. mit Mühe verbundene Beschäftigungen vornehmen; z. B. das wird mir viel zu schaffen machen. — II) Mit unregelm. Conjugation: Imperf. ich schuf; Partiep. geschaffen, etwas hervor bringen, was vorher noch nicht da war. 1) Eigentlich. (Nur von Gott.) 2) Uneigentlich: hervor bringen überhaupt. (In der dichterischen Schreibart.) Der Dichter schuf seinen Held nach seinem Belieben. Davon das Schaffen, und in der zweyten Bed. die Schöpfung, w. s.

Schaffner, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher etwas besorgt, besonders wirthschaftliche Geschäffte. Davon die Schaffnerey.

Schaffót, das, des -es, Pl. die -e, das Gerüst, worauf ein Verbrecher hingerichtet wird, ein Blutgerüst. (Aus dem Franz. échafaut.)

Schafskopf, der, des -es, Pl. die -köpfe, eigentlich der Kopf eines Schafes. Uneigentlich: ein niedriges Scheltwort für einen dummen Menschen.

Schaft, ein Suffixum, Substantiva aus andern Substantivis, aus Adjectivis und Participiis der vergangenen Zeit zu bilden. Es bezeichnet: I) Diejenige Beschaffenheit, welche das Wort, mit welchem es zusammengesetzt wird, näher bestimmt; z. B. Bürgschaft, Bekanntschaft, Gefangenschaft, u. s. w. — II) Als ein Collectivum: die sämmtlichen mit einander verbundenen Dinge von Einer Beschaffenheit oder Art; z. B. Bürgerschaft, d. i. die sämmtlichen Bürger eines Ortes. Der Pl. findet in dieser Bed. nur alsdann Statt, wenn von mehreren dergleichen Ganzen die Rede ist; z. B. die Dorfschaften eines Kreises, d. i. die verschiedenen Dörfer eines Kreises in Rücksicht auf ihre Einwohner. Doch sind auch einige von diesen Wörtern so wohl im Singul. als Plur. üblich; z. B. Geräthschaft, Pl. die Geräthschaften. — III) Ein Individuum; z. B. die Herrschaft, d. i. so wohl ein Herr, dem man dient, als auch die Gewalt über etwas.

Anm. Es stammt von schaffen her, so fern dieses bilden, einrichten bedeutet.

Schaft, der, des -es, Pl. die Schäfte, vom Verbo schaffen, der lange, gerade und glatte Theil eines Dinges, imgleichen ein langes, gerades, dünnes Ding selbst; z. B. der Schaft einer Säule, d. i. der gerade glatte Theil zwischen dem Fuße und Capitale derselben.

Schäften, e. regelm. Verb. act. (Von Schaft,) mit einem Schafte versehen.

Schäker, der, des -s, Pl. die, eine Person, welche schäkert. (Im gem. Leben.)

Schäkerey, die, Pl. die -en, in der vertraulichen Sprechart ein lauter Scherz, oder auch statt Scherz überhaupt.

Schäkern, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, laut scherzen. (Im gem. Leben.)

Anm. Ursprünglich ist dieses Verbum eine Nachahmung des mit dem Schäkern verbundenen Lautes.

Schal, e. Adject. und Adverb., von Körpern, besonders von geistigen flüssigen Körpern, die ihren Geruch und Geschmack verloren haben. Imgleichen uneigentlich statt geistlos; z. B. ein schaler Kopf, d. i. ein geistloser.

Schäl, s. schel.

Schale, die, Pl. die -n, Verkl. das Schälchen. I) Jeder hohle Raum, und in engerer Bed. ein Gefäß. In der letztern Bed. ist es jetzt

nur noch von gewissen Gefäßen gebräuchlich, deren hohler Raum eine Halbkugel vorstellt. Besonders eine solche Schale, deren man sich bedient, gewisse warme Getränke daraus zu trinken; z. B. eine Schale Thee trinken. — II) Mit dem Begriffe der Bedeckung: 1) Ein Körper, welcher einen andern umgibt oder bedeckt. a) Von harten und festen Körpern; z. B. die Schale der Nuß, des Eyes, des Krebses, u. s. w. b) Von biegsamen, weichen und dünnen Bekleidungen; z. B. die Schale eines Apfels, einer Birn, u. s. w. c) Von ebenen gemeiniglich dünnen und festen Bedeckungen; z. B. Schalblech. 2) Ein in die Länge und Breite ausgedehnter fester aber dünner Körper. So sagt man im Bergbaue eine Schale Erz, d. i. ein flaches oder dünnes Stück Erz.

Schalen, e. regelm. Verb. act., mit Schalen versehen. Davon das Schalen.

Schälen, e. regelm. Verb. act., der Schale berauben, doch nur von weichen, biegsamen Schalen; z. B. Äpfel schälen, d. i. die Rinde von denselben abziehen. Davon das Schälen.

Schalk, der, des -es, Pl. die Schälke. 1) Ehedem ein Diener, ein Bedienter, so wohl von höherer als niedrigerer Art. Hierher gehört der eigenthümliche Nahme Gottschalk. — II) Derjenige, der ein Vergnügen daran findet, andere auf eine feine Art zu hintergehen, ohne ihnen ein bedeutendes Übel zufügen zu wollen. Verschied. v. d. synon. Schelm.

Anm. Wahrscheinlich von dem alten schalen, allerley Bewegungen vornehmen.

Schalkhaft, e. Adject. und Adv., einem Schalke ähnlich, wie auch in dessen Gesinnungen gegründet. Davon die Schalkhaftigkeit.

Schalkheit, die, Pl. die -en. 1) Die Fertigkeit, nach welcher jemand ein Schalk ist; ohne Plural. 2) Eine in dieser Fertigkeit gegründete Handlung.

Schall, der, des -es, Pl. die Schälle, ein starker Laut, von welcher Art er seyn mag. Versch. v. d. syn. Hall, Laut, Klang, Ton, Knall.

Schallen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, einen Schall von sich geben. Davon das Schallen.

Schalmeye, die, Pl. die -en, der Nahme eines musikalischen Blasinstrumentes, welches einer Röhre gleicht, und besonders von den Schäfern geblasen wird.

Schalten, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. 1) Schieben. (Nur noch in einschalten. 2) Die Veränderungen einer Sache nach Gutdünken bestimmen. Am häufigsten in Verbindung mit dem Verbo walten; z. B. mit etwas schalten und walten. Das Substant. die Schaltung, ist im Hochdeutschen nicht gebräuchlich.

Scham, (oder Schaam) die, Pl. ungew. 1) Der Zustand da man sich schämt. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed. a) Die Fähigkeit sich zu schämen; z. B. wo keine Scham ist, da ist keine Ehre. b) Schamhaftigkeit. (In der höhern Schreibart.) — II) Die Blöße des Leibes. 1) Überhaupt. Nur noch in der R. A. seine Scham nicht bedecken können. 2) In engerer Bed. eine anständige Benennung der Geburtsglieder beyder Geschlechter.

Schämel, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Schämelchen, im gewöhnlichen Sinne: ein kleines niedriges Gestell, die Füße darauf zu setzen.

Schämen, e. regelm. Verb. reciprocum, Unlust über die von andern entdeckte Blöße unseres Leibes, und in weiterer, und gewöhnlicher Bed. über eine an uns entdeckte Unvollkommenheit empfinden, besonders wenn die letzte uns Unehre oder Verachtung zuzieht. Versch. v. d. synon. Scheu. Die Sache oder Person, welche der Gegenstand der Scham ist, steht im Genit.; z. B. schämen Sie sich Ihrer armen Verwandten ja nicht. Davon das Schämen.

Schamhaft, e. Adject. und

Adv., Schaam über das empfindend was die Züchtigkeit und Keuschheit beleidigt, und in dieser Empfindung gegründet. Verschieden von dem syn. verschämt. Davon die Schaamhaftigkeit.

Schandbar, e. Adject. und Adv., Schande bringend. Davon die Schandbarkeit.

Schande, die, Pl. ungew., körperliche Verstümmelung oder Verletzung, und der Zustand, da ein Ding auf solche Art verunstaltet wird. a) Eigentlich, mit der Präpos. zu und gewöhnlich in der alten Oberd. Form; z. B. etwas zu Schanden machen, d. i. verderben; unbrauchbar machen. b) Uneigentlich; aa) Ein hoher Grad der Unehre; z. B. Schande von etwas haben. Versch. v. d. syn. Schimpf und Schmach. bb) Die thätige Erweisung dieser Unehre; z. B. einem alle Schande anthun. (Im gemeinen Leben.) cc) Grobe mit öffentlicher Unehre verbundene Verbrechen; z. B. Schande und Laster begehen.

Anm. Es stammt vermittelst des Suffixi de von dem veralteten Verbo schanen her, welches von allerley Bewegungen nach verschiedenen Richtungen gebraucht wurde.

Schänden, ein regelm. Verb. act., Schande zufügen, besonders uneigentlich von der Beraubung der jungfräulichen Ehre. Davon das Schänden und die Schändung, imgleichen der Schänder.

Schändlich e. Adject. und Adv. 1) Verunstaltet; z. B. schändlich aussehen. 2) Uneigentlich. a) Mit Unehre in der bürgerlichen Gesellschaft verbunden; z. B. eine schändliche Lebensart. b) Schande bringend; z. B. eine schändliche That. c) Im hohen Grade wider die Ehrbarkeit laufend; z. B. schändliche Reden führen. Davon die Schändlichkeit.

Schank, der, des -es, Pl. ungew. der Verkauf gewisser flüssiger Körper im Kleinen; z. B. Bierschank; Weinschank u. s. w.

Schanze, die, Pl. die -n, in der Befestigungskunst: jede kleine Verschanzung in Gestalt eines Vier-, Fünf- oder Sechseckes. Vielleicht von schanzen, graben. In einigen Gegenden heißt auch ein jeder Wall eine Schanze.

Schanzen, e. regelm. Verb. act. 1) Mühsame Arbeit verrichten. In engerer Bed. soviel als graben, doch nur von dem zur Befestigung eines Ortes nöthigen Graben. 2) Werfen, doch nur von dem Werfen im Würfelspiele, und hernach statt spielen überhaupt. (Veraltet, ausgenommen in der im gem. Leben üblichen Redensart: einem etwas zuschanzen, d. i. zuwenden.) Davon das Schanzen.

1. Schar, ein altes Stammwort, welches unter den gewöhnlichen Veränderungen und mit den gewöhnlichen Suffixis scharb, scherb, schirm, schart, schurz, im Deutschen und den verwandten Sprachen vorkommt. Es ahmt eigentlich einen gewissen Laut nach, bezeichnet aber auch, nach einer sehr gewöhnlichen Figur) viele mit diesem Laute verbundene Veränderungen und Bewegungen.

2. Schar, oder Schaar, die, Pl. die -en, mehrere bey und neben einander befindliche Dinge Einer Art, doch nur von lebendigen Dingen; z. B. eine Schaar Vögel.

3. Schar, die, Pl. die -en, ein schneidendes Werkzeug. (In einigen Fällen.)

Schärben, e. regelm. Verb. act. mehrere zusammengefaßte Dinge in lange schmale Stücke zerschneiden.

Anm. Es ist eine Nachahmung des mit dem Schärben verbundenen Lautes.

Scharbock, der, des -es, Pl. ungew. eine Krankheit bey den Menschen, welche aus scharfen verderbten Säften besteht, und sich besonders durch einen salzigen Ausschlag äußert.

Anm. Man leitet es aus dem Holländ. von scheuern und Bauch, (Holländ. Buyk) her, weil bey dieser Krankheit besonders der Unterleib leidet.

Scharf, e. Adject. und Adverb. I) Eigentlich: schneidend, im Gegensatze von stumpf. II) In weiterer Bed. ist es dem rund, oder verlaufend, d. i. in einander übergehend entgegengesetzt; z. B. bey den Mahlern und Bildhauern. III) Uneigentlich: 1) Zur Verletzung bestimmt; z. B. ein Gewehr scharf laden. 2) Eine schmerzende Empfindung verursachend; z. B. ein scharfer Wind. Besonders in Ansehung des Geschmackes; z. B. das Bier ist scharf, wenn es eine schneidende Empfindung auf der Zunge verursacht. 3) Strenge; z. B. ein scharfer Befehl 4) Genau; z. B. jemanden scharf bewachen 5) Mit Bemerkung aller Umstände und Kleinigkeiten; z. B. ein scharfes Gesicht oder Gehör haben Ferner sagt man in diesem Verstande: ein scharfer Verstand; ein scharfes Gedächtniß. Verschieden von den synon: scharfsichtig und scharfsinnig. 6) Von einem hellen durchdringenden Tone; z. B. dieses Instrument hat einen scharfen Ton. 7) Von einem merklichen Grade der innern Stärke; z. B. scharf arbeiten.

Anm. Es stammt von schaaren, scheren, d. i. schneiden, her.

Schärfe, die, Pl. die -n. I) Die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es scharf ist. II) Als ein Concretum: a) Der scharfe schneidende Theil eines Dinges; z. B. in die Schärfe eines Messers fallen. b) Statt Strenge, strenges Verfahren; z. B. Schärfe anwenden.

Schärfen, e. regelm. Verb. act., (von scharf) scharf machen. 1) Eigentlich. 2) In verschiedenen uneigentlichen Bed. z. B. einen Befehl schärfen, d. i. ihn mit mehrerem Nachdrucke wiederholen. Jemandes Aufmerksamkeit, Einsichten, Verstand schärfen. Davon das Schärfen und die Schärfung.

Scharfrichter, der, des -s Pl. die, derjenige, welcher die zuerkannten Leib- und Lebensstrafen an den Verbrechern vollzieht.

Anm. Vermuthlich stammt diese Benennung noch aus denjenigen Zeiten her, da der jüngste Richter oder Beysitzer eines Gerichtes die Todesurtheile an den Verbrechern zu vollziehen pflegte.

Scharfsichtig, e. Adject. und Adv., scharf sehend. Uneigentlich: ohne Mühe einsehend, was die meisten Menschen gar nicht, oder nur mit Anstrengung entdecken. Davon die Scharfsichtigkeit.

Scharfsinn, der, des -es, Pl. ungew. nur uneigentlich von derjenigen Eigenschaft des Verstandes, nach welcher er fähig ist, die Unterschiede ähnlicher Dinge mit Leichtigkeit zu entdecken. Davon: Scharfsinnig.

Scharlach, der, des -es, eine Art Tuch von einer brennenden Röthe.

Scharmützel, das, oder der, des -s, Pl. die, ein Gefecht unter kleinen Haufen, im Kriege. Davon scharmützeln.

Anm. Wahrscheinlich aus Schar, ein Haufe, und metzeln.

Schärpe, die, Pl. die -n, überhaupt eine Binde, besonders diejenige Binde, welche die Officiere um den Unterleib tragen.

Scharre, die, Pl. die -n, ein Werkzeug zum Scharren.

Scharren, der, des -s, Pl. die, der beschränkte Ort in einigen Städten, wo Brot oder Fleisch verkauft wird.

Scharren, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches eigentlich einen gewissen Laut nachahmt. Daher das Scharren.

Scharte, die, Pl. die -n. 1) ein Stück; ein Splitter; ein Span u. s. w. (In einigen Gegenden.) 2) Ein Einschnitt. a) In Hasenscharte. b) In Schießscharte, ein Einschnitt in die Oberfläche der Mauern oder Brustwehren, hindurch zu schießen. c) der Name einer Pflanze.

Schartig, ein Adject. und Adv., Scharten habend; z. B. ein schartiges Messer.

Scharwache, die, Pl. die -n, eine Wache, so fern sie aus mehreren die Wache habenden Personen besteht, doch nur noch in engerer Bed. von einer solchen Wache in einigen Städten, welcher die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit auf den Gassen obliegt. (Von Schar.) Davon der Scharwächter.

Scharwerk, das, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Frohndienst; eine Frohnarbeit. Davon das V. scharwerken, statt fröhnen. (In einigen Gegenden.) 2) Bey einigen Handwerkern, eine Arbeit, welche sie nach und nach neben ihrer gewöhnlichen Arbeit verrichten. Daher scharwerken, dergleichen Arbeit verrichten.

Schatten, der, des -s, Pl. die. 1) Eigentlich: das dunkle Bild eines Körpers, so fern dasselbe durch die Aufhaltung der Lichtstrahlen entsteht. 2) Uneigentlich: a) Das einem andern nur auf eine unvollkommne Art ähnliche Bild; z. B. diese Kopie ist ja nur ein Schatten gegen das Original. b) Der Geist eines Verstorbenen. (In der dichterischen Schreibart. 3) In weiterer Bed. der Mangel des Lichts in einem erleichteten Orte, so fern derselbe durch die von Körpern aufgehaltenen Lichtstrahlen verursacht wird. a) Eigentlich. b) Schatten vor den Sonnenstrahlen, mit dem Nebenbegriffe der Kühle. aa) Eigentlich; z. B. im Schatten sitzen. bb) Schutz; Schirm; Erquickung.

Schatten, e. regelm. Verb. act. und neutr. mit haben. 1) Einen Schatten werfen. 2) Statt schattiren.

Schattiren, e. regelm. V. act. die dunkeln Stellen durch Züge oder dunkle Farben anzeigen. (bei den Zeichnern und Mahlern) Davon die Schattierung.

Schattig, ein Adject. und Adv., Schatten habend.

Schatulle, die, Pl. die -n, ein kleiner verschlossener Kasten, Geld, Juwelen u. s. w. darin zu verwahren.

Anm. Vom Ital. scatola, eine Büchse.

Schatz, der, des -es, Pl. die Schätze. 1) Einen Vorrath kostbarer oder für kostbar gehaltener Dinge, besonders ein Vorrath von Gelde, welches nicht zum täglichen Gebrauche, sondern zum Aufheben bestimmt ist. 2) Uneigentlich: ein Vorrath von achtungswerthen Dingen; z. B. sich einen Schatz von Kenntnissen sammeln. 3) Mit dem Begriffe des Behütens, Bewahrens u. s. w. jedes Ding, welches man mit vorzüglicher Sorgfalt bewahrt.

Schätzbar, e. Adject. und Adv., was geschätzt zu werden verdient.

Schatzen, e. regelm. Verb. act., eine öffentliche Abgabe fordern. Davon die Schatzung.

Schätzen, e. regelm. Verb. act., seiner Zahl, seinem Gewichte, seinem Werthe nach aus wahrscheinlichen Gründen bestimmen. a) Ueberhaupt; b) In enger Bed. aa) Ein Ding als nützlich beurtheilen. Verschieden von dem syn. achten. bb) Den Werth eines Dinges festsetzen, besonders wenn es Amts wegen geschieht; z. B. den Schaden schätzen. Davon die Schätzung.

Schau, die, Pl. ungew. (Vom Verb. schauen.) 1) Der Zustand, da man gesehen wird, z. B. etwas zur Schau ausstellen. 2) Die Handlung des Besehens, besonders wenn sie auf obrigkeitlichen Befehl vorgenommen wird; z. B. die Schau halten.

Schau, e. Adv. auf eine jedermann sichtbare Art; z. B. etwas öffentlich schau tragen.

Schaubühne, die, Pl. die -n, diejenige Bühne, auf welcher Schauspiele aufgeführt werden.

Schauder, der, des -s, Pl. die, eine schwingende Bewegung der Haut.

Schaudern, e. regelm. Verb. 1) E. Act. Schauder verursachen; doch nur als ein Imperson. welches mit dem Accus. oder auch mit Dat.

der Person verbunden wird; z. B. es schaudert mich vor Kälte. Es schaudert mir, wenn ich daran denke. II) E. Neutr., mit haben: Schauder empfinden; z. B. ich schaudere, wenn ich daran gedenke.

Schauen, e. regelm. V. act. und neutr., mit haben. 1) Statt sehen überhaupt. (In der höhern Schreibart.) 2) Durch die Einbildungskraft sich vorstellen. Besonders in dem zusammen gesetzten anschauen. Verschied. v. d. syn. sehen. Davon das Schauen, und die Schauung, welches letztere in Zusammensetzungen üblich ist.

1. Schauer, der, des -s, Pl. die, ein Wort welches in verschiedenen Gegenden einen hohlen Raum, ein Behältniß, eine Bedeckung, oder auch einen bedeckten Ort, imgleichen Schutz und Sicherheit bedeutet.

Anm. Vermittelst des Suffixi er, von schauen, sofern es eigentlich in die Tiefe oder in die Runde sich bewegen ehedem bedeutete.

2. Schauer, der, des -s. Pl. die, ein Wort welches eigentlich den Laut einer schnell vorübergehenden, gemeiniglich zitternden Bewegung nachahmt. 1) Ein schnell vorübergehender Sturm, Platzregen oder Hagel, imgleichen eine vorübergehende Erderschütterung. Am gebräuchlichsten ist es von einem vorübergehenden Platzregen oder Hagel. 2) Eine schnell vorübergehende und gelinde Erschütterung der Haut, wie man z. B. bey einem plötzlichen Anfalle der Kälte empfindet.

Anm. Vermittelst des Suffixi er, von schauen, so fern es ursprünglich eine schnelle rauschende Bewegung bezeichnet.

Schauerig, ein Adject. und Adv. 1) Einen Schauer empfindend. 2) Einen Schauer verursachend.

Schauern, e. regelm. Verb act. und neutr., mit haben, einen Schauer verursachen oder empfinden. 1) Als ein persönliches Neutr., z. B. Sie würden schauern, wenn Sie das hören sollten. 2) In der dritten Person mit ausdrücklicher Nennung der Haut; z. B. es schauert mir die Haut. Imgleichen impersonaliter mit Auslassung des Wortes Haut; z. B. es schauert mir oder mich. Davon das Schauern.

Schaufel, die, Pl die -n; Verkl. das Schaufelchen, ein flach vertieftes Behältniß an einem Stiele, andere Körper damit aufzufassen und fortzuschaffen. Davon schaufeln.

Anm. Die Stammsylbe schauf gehört zu schaffen und el ist hier das Suffixum.

Schaukel, die, Pl. die -n, jedes Ding, womit man sich schaukelt.

Schaukeln, e. regelm. V. act. und neutr., schwebend hin und her bewegen; z. B. Das Schiff schaukelt. Einen Schaukeln. Davon das Schaukeln.

Schaum, der, des -es, Pl. ungew. ein flüssiger Körper, welcher durch eine heftige Bewegung in zusammenhängende Blasen verwandelt ist. Davon schaumig.

Schäumen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, Schaum von sich geben. II) Ein Act. 1) In Gestalt eines Schaumes hervor treiben. 2) Von dem Schaume befreyen.

Schauspiel, das, des -es, Pl. die -e., eine von redenden Personen dargestellte Nachahmung verknüpfter Begebenheiten, welche den Grund Einer Hauptwirkung enthalten, in welchem Verstande dieses Wort sowohl das Lustspiel als das Trauerspiel unter sich begreift. Davon das Schauspielhaus; die Schauspielkunst, der Schauspieler u. s. w.

Schecke, die, Pl. die -n, ein mit weißen Flecken auf einem gefärbten Grunde oder mit farbigen Flecken auf einem weißen Grunde versehenes vierfüßiges Thier, besonders ein Pferd. Davon schecken und scheckig.

Schedel, der, des -s, Pl. die,

eine Benennung der Hirnschale. (Verwandt mit Scheitel.)

Scheffel, der, des -s, Pl. die, ein gewisses Maß trockner Dinge.

Scheffeln, e. regelm. V. neutr. mit haben, den Scheffel füllen, in der Redensart gut oder schlecht scheffeln.

Scheibe, die, Pl. die -n; Verkl. das Scheibchen. 1) Ein um den Mittelpunkt beweglicher flacher, dünner, und runder Körper. 2) Ein flacher, dünner, in die Länge und Breite ausgedehnter Körper; z. B. eine Fensterscheibe.

1. Scheide, die, Pl. die -n, der Ort, wo sich zwey Dinge scheiden.

2. Scheide, die, Pl. die -n, in einigen Fällen von der länglichen hohlen Bekleidung anderer Körper. Besonders die Futterale schneidender oder stechender Körper.

Scheidemünze, die, Pl. die -n, kleine Münze, so wie man sie zu Kleinigkeiten im Handel und Wandel braucht.

Scheiden, e. unregelm. V. act. und neutr., Imperf. ich schied; Particip. geschieden. I) Ein Neutr. mit seyn, sich von jemanden entfernen. II) Ein Act., das Zusammenseyn unter Dingen aufheben, so daß man sie nun unterscheiden kann, was man vorher nicht konnte. Versch. v. d. syn. sondern; absondern; und trennen. 1) Eigentlich.) 2) Von der gerichtlichen Aufhebung der ehelichen Verbindung. Davon die Scheidung und das Scheiden, jenes vom Activo, dieses vom Neutr.

Schein, der, des -es, Pl. ungew. (Vom Verb. scheinen.) I) Der Zustand, in welchem ein leuchtender Körper sichtbar ist. II) Dasjenige, was an einem Körper gesehen wird. 1) Das helle Licht das ein leuchtender Körper von sich gibt. Versch. v. d. syn. Schimmer, und Glanz. 2) Alles was man zu sehen glaubt, dem aber nichts Wirkliches zum Grunde liegt. Versch. v. d. syn. Erscheinung. III) Das schriftliche Zeugniß einer geschehenen Sache. In dieser Bed. ist auch das Verkl. Scheinchen üblich. Versch. v. d syn. Quittung und Empfangschein.

Scheinbar, e. Adject. und Adv., den Schein von etwas habend ohne es wirklich zu seyn, besonders den Schein der Wahrheit habend; z. B. ein scheinbarer Grund. Davon die Scheinbarkeit.

Scheinen, e. unregelm. Verb. neutr. mit haben, Imperf. ich schien, Partic. geschienen, einen Schein (in den beyden ersten Bed.) von sich geben.

Scheißen, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich schiß, Particip. geschissen; den Ueberrest der verdauten Speisen durch den After von sich geben. (Im niedrigsten Ausdrucke. Eben dies gilt von allen damit zusammengesetzten Wörtern.)

Scheit, das, des -es, Pl. die -e: Verkl. das Scheitchen. (Von scheiden, trennen.) 1) Einer von denjenigen Theilen, in welche ein Körper durch gewaltsame Trennung zerlegt worden, besonders wenn dieses durch Spalten geschieht; z. B. Holz zu Scheiten schlagen. 2) Ein hölzernes Werkzeug, dessen Gebrauch durch das beygefügte Wort näher bestimmt wird; z. B. Richtscheit, d. i. eine Art Lineal, welches die Werkleute führen.

Scheitel, der, des -s, Pl. die, der oberste Theil des Hauptes, zwischen der Stirn und dem Hinterhaupte. Uneigentlich: der oberste gemeiniglich spitze oder runde Theil eines Dinges.

Scheiteln, e. regelm. V. act. auf beyde Seiten des Scheitels theilen. (Nur von den Haaren üblich.

Scheitelpunct, der, des -es, Pl. die -e, ein Punct, welchen man in der unbeweglichen Fläche der Weltkugel senkrecht über seinem Scheitel annimmt; der Zenith. Davon Scheitelrecht.

Scheitern, e. regelm. V. neutr. mit seyn, zertrümmert werden. (Am häufigsten von Schiffen.)

Schèl, (oder scheel) e. Adject

und Adv., 1) Eigentlich: schief. 2) Seinen Neid durch schiefe und mürrische Blicke an den Tag legend. Davon die Scheelsucht. Versch. von Neid und Mißgunst.

Schelle, die, Pl. die -n; Verkl. das Schellchen, (vom Verb. schellen,) ein Ding, womit man einen Schall verursacht. Am gebräuchlichsten von kleinen runden hohlen Körpern, welche einen schallenden Klang verursachen.

Schellen, e. regelm. Verb. act., mit Schellen einen Klang hervor bringen.

Schelm, der, des -es; Pl. die -e. 1) Wer durch Urtheil und Recht für einen ehrlosen Menschen erklärt ist. Versch. v. d. syn. Spitzbube und Schurke. 2) In gelinderer Bed. ein leichfertiger Mensch. Davon die Schelmerey, schelmisch, Schelmstreich u. s. w.

Schelten, e. unregelm. V. act. und neutr, mit haben. Ich schelte, du schiltst; er schilt. Imperf. ich schalt; Particip. gescholten, seinen Zorn gegen jemand durch heftige Worte äußern. Versch. v. d. syn. keifen und schmälen.

Schemel, der, des -s, Pl. die, ein Sitz aus einem Brete, mit, oder ohne Lehne, welches auf Stäben ruht Versch. v. d. syn. Stuhl und Sessel.

Schen, eine Endsylbe vieler Verborum, welche oft als ein Suffixum Stammwörtern angehängt wird, neue Verb, am häufigsten Intensiva, mit einem veränderten Begriffe daraus zu bilden.

Schenk, der, des -es, Pl. die -en: Fem. die -inn, derjenige, der das Amt hat, einem vornehmen Herrn das Getränk zu reichen.

Schenke, die, Pl. die -n. Ein Haus, wo Getränke im Kleinen verkauft werden.

Schenkel, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Schenkelchen. 1) Ein in die Länge ausgedehntes Ding, dessen Länge die Breite und Dicke weit übertrifft. (In verschiedenen Fällen.) 2) In engerer Bed. a) Der ganze Fuß eines Thiers oder eines Menschen. b) Der obere dickere Theil des Fußes zwischen dem Knie und der Hüfte, sowohl an Menschen als Thieren.

Schenken, e. regelm. V. act. I) Einen flüssigen Körper aus einem größern Gefäße in ein kleineres gießen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer und uneigentlicher Bed. a) Einen Trunk darreichen. (Im gem. Leben.) b) Das Getränk im Kleinen verkaufen. (In einigen Gegenden.) II) Unentgeldlich geben, mit dem Dat. der Person, und dem Accus. der Sache. 1) Eigentlich. 2) Freygebig erlassen; z. B. jemanden das Leben schenken.

Schêrbe, die, Pl. die -n; Verkl. das Schêrbchen, ein Stück eines Ganzen, besonders ein Stück eines irdenen, gläsernen oder steinernen Gefäßes. (Von scheren d. i. theilen.

Scherbel, (oder Scherben) der, des -s, Pl. die, so viel als das vorige.

Schêre, die, Pl. die -n; Verkl. das Scherchen, ein aus zwey an einander befestigten aber zugleich beweglichen Armen bestehendes schneidendes Werkzeug.

Scheren, e. unregelm. V. act. und neutr.; mit haben. Ich schere; du scherest (im gem. Leben schierst;) er scheret, oder schert im gem. Leben schiert;) Imperf. ich schor; Particip. geschoren: Imperat. schere, im gem. Leben schier. 1) Den Ort schnell verändern. Im Hochdeutschen nur recipr. und im gem. Ausdr. z. B. kannst du dich nicht hinaus scheren? 2) Spotten; z. B. mancher will geschoren seyn. (Nur im gem. Ausdr.) 3) Mit einem Messer oder einer Schere horizontal über eine Fläche wegfahren, und die hervorstehenden Haare oder die hervorstehende Wolle u. s. w. wegnehmen.

Scherf, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Scherfchen; die

kleinste unter allen Münzen. (An einigen Orten.)

Anm. Wahrscheinlich ist es mit Scherbe ehedem gleichbedeutend gewesen, und hat ursprünglich ein jedes Stück bezeichnet.

Scherwenzel, der, des -s, Pl. die, im gem. Leben von einem sehr geschäftigen und zugleich dienstfertigen Menschen. Imgleichen von jedem andern Dinge, dessen man sich mehr aus Gewohnheit, als aus Bedürfniß bedient.

Anm. Von scheren, so fern es ehedem den Begriff der Bewegung bezeichnete, und wenden, drehen, so daß dieses Wort eigentlich ein Ding bedeutet, das sich schnell dreht oder wendet.

Scherz, der, des -es, Pl. die -e, eine Rede oder Handlung, welche andern zur anständigen Belustigung dient. Versch. v. d. syn. Spaß. Davon scherzen, scherzhaft, Scherzhaftigkeit u. s. w.

Anm. Vermittelst des Suffixi zen von scheren, so fern es ehedem lustige Bewegungen machen bezeichnete.

Schetter, der, des -s, Pl. die, jeder steif gemachte Zeug, besonders steife Leinwand.

Anm. Wahrscheinlich ist der Nahme eine Nachahmung des Geräusches, den ein solcher steifer Zeug verursacht, wenn man ihn bewegt.

Scheu, e. Adject. und Adv., einen Gegenstand als ein Übel, oder auch, weil er uns ungewöhnlich ist, vermeidend. Davon die Scheu, Pl. ungew. Versch. v. d. syn. Schaam.

Scheuchen, e. regelm. V. act., durch Erregung der Scheu in die Flucht treiben. Am häufigsten von Thieren. Davon das Scheuchen.

Scheuen, e. regelm. Verb. act. und recipr. Scheu vor einem Dinge empfinden. Davon das Scheuen.

Scheuer, (im gemeinen Leben die Scheune) die, Pl. die -n, ein bedecktes Gebäude, etwas, besonders Getreide, darin vor Wind und Wetter zu bewahren.

Scheuern, e. regelm. V. act. 1) Mit einem diesem Worte eignen Laute reiben. 2) Mit Sande oder einem andern grobkörnigen Körper reinigen, oder glänzend machen. 3) Uneigentlich, doch nur im gemeinen Ausdrucke: einen Verweis geben. Davon das Scheuern.

Scheune, die, Pl. die -n, s. Scheuer.

Scheusal, das, des -es, Pl. die -e, ein Ding, besonders eine Person, welche Abscheu erregt.

Scheußlich, oder Scheuslich, ein Adject. und Adv., was den höchsten Grad von Abscheu erregt. Davon die Scheuslichkeit.

Scheve, die, Pl. die -n, die Splitter der Hanf- und Flachsstängel.

Schicht, die, Pl. die -en. 1) Eine Reihe mehrerer an und über einander befindlicher Dinge. Davon schichten und schichtig. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: eine an einander hängende ohne dazwischen genossene Ruhe fortgesetzte Arbeit, imgleichen die Zeit, wenn eine solche an einander hängende Arbeit gethan wird. Besonders im Bergbaue. 2) Das Aufhören von der Arbeit. Daher die Redensart: Schicht machen.

Schicken, e. regelm. Verb. act. 1) Machen, daß ein Ding nach einem Orte sich bewege. Versch. v. d. syn. senden. 2) In der Reihe der zufälligen Dinge wirklich werden lassen. 3) Von besondern Arten der Geschäftigkeit. a) Rüsten; z. B. sich zur Reise schicken. b) Recipr. die nöthige Beschaffenheit im Verhältnisse gegen ein anderes Ding haben; z. B. er schickt sich nicht dazu. 4) Recipr., dem Wohlstande gemäß seyn; z. B. das schickt sich nicht für dich. Davon das Schicken; die Schickung.

Schicklich, e. Adject. und Adv., was einem Dinge angemessen ist. Versch. v. d. syn. anständig und

wohlanständig. Davon die Schicklichkeit.

Schicksal, das, des -es, Pl. die -e, alle ein Ding betreffenden Begebenheiten, so fern wir diese als unvermeidlich und von einer höheren Hand geleitet ansehen. Versch. v. d. syn. Loos und Verhängniß.

Schickung, die, Pl. die -en, eine Begebenheit, die, unabhängig von uns, herbey geführt wird.

Schieben, e. unregelm. Verb., Imperf. ich schob, Particip. geschoben. I) Ein Act., einen andern Körper so vor sich her fortrücken, daß man jedes Mahl dessen Stelle einnimmt. — II) Ein Neutr., mit haben. 1) Vom Wachsen der Gewächse. 2) Im Gehen schieben, d. i. mit vorgestrecktem Kopfe gehen. Davon das Schieben, der Schieber, u. s. w.

Schied, der, des -es, Pl. die -e, (von scheiden) ein Wort, welches nur in Zusammensetzungen vorkommt; z. B. Abschied; Unterschied. Davon schiedlich.

Schief, e. Adject. und Adverb., von der gehörigen Lage oder Richtung abweichend. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Eine Sache geht schief, wenn sie nicht so geht, wie man wünscht. (Im gem. Leben.) b) Unrichtig; z. B. schief denken und urtheilen. Davon die Schiefe.

Anm. Es stammt von schieben her.

Schiefer, der, des -s, Pl. die, eine Steinart, welche sich leicht in grobe Blätter theilen läßt. Davon schieferig und schiefericht.

Anm. Von dem noch im Schwed. üblichen skifwa, spalten.

Schielen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) So sehen, daß die Axe des einen Auges anders wohin gerichtet ist, als die Axe des andern. 2) Uneigentlich: nicht völlig anpassend seyn; z. B. dieser Begriff schielt. Davon das Schielen.

Schienbein, das, des -es, Pl. die -e, das lange starke Bein zwischen dem Knie und dem Gelenkbeine, hinter welchem sich die Wade befindet.

Anm. Vom folgenden Worte, weil die äußere Fläche dieses Beines einer Schiene gleicht.

Schiene, die, Pl. die -n; Verklein. das Schienchen; ein langes dünnes Ding oder Werkzeug, besonders so fern es zur Bedeckung oder Befestigung eines andern Körpers dient.

Anm. Vielleicht von dem veralteten schinen, spalten.

Schier, ein Adject. und Adv., I) Schnell, hurtig; am häufigsten als ein Adverbium. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Mit nächstem. b) Beynahe. — II) Glänzend hell. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Lauter. b) Glatt; eben; z. B. eine schiere Haut.

Schierling, der, des -es, Pl. ungew., eine giftige Pflanze.

Schießen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich schoß, Particip. geschossen. I) Ein Neutr., mit seyn, sich schnell fort bewegen. 1) Eigentlich. 2) Statt aufwachsen; z. B. mein Bruder schießt jetzt sehr. (Nur im gemeinen Leben.) — II) Ein Act., einem Dinge eine fast unmerklich schnelle Bewegung mittheilen. 1) Eigentlich. 2) In engerer Bed. vermittelst eines Schießgewehres, oder durch Schießpulver fortschnellen. a) Von der Person, welche sich eines solchen Gewehres bedient; z. B. mit einer Flinte schießen. b) Vermittelst eines Schusses erlegen; z. B. einen Hasen schießen. c) Mit Schießpulver sprengen. d) Von einem Schießgewehre sagt man: es schießt gut, wenn es die Ladung mit gehöriger Kraft bis zu einer gewissen Weite auswirft.

Schiff, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Schiffchen; ehedem überhaupt ein hohles Gefäß. I) Eigentlich. (Verwandt mit dem Griech. σκεῦος, ein Gefäß, und σκύφος, ein Becher.) Das Schiff einer Kirche ist der mittlere größte Theil derselben. — II) In

engerer Bed. ein größeres hohles Fahrzeug, in welchem man auf dem Wasser fort kommen kann. Davon schiffen, schiffbar, Schiffer, u. s. w.

Anm. In den Zusammensetzungen ist bald Schiffs, bald Schiff üblich. Das erstere bezieht sich auf ein einzelnes bestimmtes Schiff, das letztere ist unbestimmter, einige Fälle ausgenommen, die der Gebrauch eingeführt hat.

Schild, der, und das, des -es, Pl. die -e, und -er. I) Der Schild, Pl. die -e. 1) Eine Art Waffen. 2) Uneigentlich: a) Dasjenige, was uns einen sichern Schutz gewährt. b) Diejenige Figur, in welche ein Wapen mit seinen Theilen gezeichnet ist; z. B. einen Adler im Schilde führen. — II) Das Schild, Pl. die -er, die Wapenbilder der Häuser, imgleichen die auf ein Bret gemahlten Zeichen der Handwerker und Gewerbe.

Anm. Der Unterschied in dem Genere und in der Decl. ist eigentlich provinziell; allein die meisten Schriftsteller haben ihn stillschweigend angenommen.

Schilderey, die, Pl. die -en, ein in einen Rahmen eingefaßtes Gemählde. Verschied. v. d. syn. Gemählde und Mahlerey.

Schildern, (von Schild) ein regelm. Verb. act. 1) Mit einem Schilde versehen. 2) Figuren mit Farben entwerfen. 3) Uneigentlich: eine lebhafte Beschreibung von etwas machen. Daher das Schildern und die Schilderung.

Schildern, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Stehen und warten. 2) Schildwache stehen.

Schildwache, die, Pl. die -n. 1) Die Verrichtung, da jemand an einem Orte steht, um auf dasjenige Achtung zu geben, was daselbst vorgeht; z. B. Schildwache stehen. 2) Diejenige Person, welche auf solche Art an einen Ort gestellt wird; z. B. die Schildwache ablösen.

Anm. Von dem veralteten schilden, statt schildern, (w. s.) Schildwache stehen.

Schilf, das, (bey einigen der) des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, ein Nahme des Rohres.

Schilling, der, des -es, Pl. die -e. 1) Der Nahme verschiedener Münzen. 2) Eine Züchtigung, welche einem Verbrecher mit dem Stocke, mit der Peitsche, oder mit Ruthen auf den Hintern gegeben wird.

1. Schimmel, der, des -s, Pl. die, ein weißes, oder weißliches Pferd.

Anm. Von dem veralteten schimen, leuchten, und uneigentlich: weiß seyn.

2. Schimmel, der, des -s, Pl. ungew., ein kleines weißes Moos, welches auf der Oberfläche in Fäulniß gerathener Dinge zum Vorschein kommt. Davon schimmeln, schimmelicht und schimmelig.

Anm. Da der Schimmel gewöhnlich weiß, oder doch weißlich ist, so ist dieses Wort vielleicht mit dem vorher gehenden einerley.

Schimmer, der, des -s, Pl. ungew., das schwächere Licht das ein Körper von sich gibt. Versch. w. d. syn. Schein und Glanz. Davon schimmern.

Schimpf, der, des -es, Pl. ungew., jedes Zeichen der Schande. Versch. v. d. syn. Schande und Schmach. Davon schimpfen und schimpflich.

Schindel, die, Pl. die -n, kleine gespaltene Breter, besonders so fern an einigen Orten die Dächer damit gedeckt werden.

Anm. Von schinden, so fern es ehedem auch spalten bedeutete.

Schinden, e. unregelm. V. act., Imperf. ich schund, Partiz. geschunden, die Haut eines Dinges nach und nach ablösen. In diesem Sinne führt es im Hochdeutschen entweder den Begriff des Ungeschickten, oder doch einen verächtlichen Nebenbegriff bey sich. 2) Das Maß der Billigkeit auf eine grobe Art

überschreiten, doch nur im niedrigen Ausdrucke. Davon der Schinder, die Schinderey, u. s. w.

Schinken, der, des -s, Pl die; Verklein. das Schinkchen, die eingesalzenen und geräucherten Keulen der Schweine.

Schippe, die, Pl. die -n, so viel als Schaufel. (Im gem. Leben.)

Schirm, der, des -es, Pl. die -e, ein Körper, der etwas von uns abhält, was unsern Empfindungen unangenehm ist. Davon schirmen, verschied. von dem synonym. schützen.

Schirren, e. regelm. Verb. act., welches so viel ist als mit Geschirr versehen, aber nur in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich ist.

Schlacht, die, Pl. die -en, ein Gefecht zwischen zwey Heeren. Verschied. v. d. syn. Treffen und Gefecht.

Schlachten, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben; die Abkunft, das Geschlecht an sich tragen. — II) Ein Act., tödten; umbringen. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed. zum Opfer oder zum Verspeisen schlachten. Davon das Schlachten. Die Schlachtung ist ungewöhnlich. Davon der Schlächter, statt Fleischer.

Schlacke, die, Pl. die -n, die Unreinigkeit, welche sich bey der Bearbeitung der Mineralien im Feuer von denselben absondert. Davon schlackig.

Schlacken, e. regelm. V. neutr., mit haben, Schlacken geben.

1. Schlaf, der, des -es, Pl. die Schläfe, die mittlern Seitentheile des Hauptes neben den Augen, wo die Hirnschale am dünnsten ist, und wo man den Schlag der Pulsader gewahr wird. (Wahrscheinlich von schlagen, durch eine veränderte Aussprache der letzten Sylbe.)

2. Schlaf, der, des -es, Pl. ungew., diejenige Ruhe des thierischen Körpers, wobey sich die Seele in einem Zustande dunkler Empfindungen befindet.

Schlafen, e. unregelm. Verb. neutr., Imperf. ich schlief, Particip. geschlafen; sich im Schlafe befinden.

Schläferig, e. Adj. und Adv., zusammen gezogen schläfrig, Neigung zum Schlafe habend. 1) Eigentlich. 2) Einen fehlerhaften Mangel des Triebes zur Bewegung empfindend, und darin gegründet. Davon die Schläfrigkeit.

Schläfern, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, Trieb zum Schlafe empfinden. Gewöhnlich nur als ein Impersonale; z. B. es schläfert mich.

Schlaff, ein Adject. und Adv., Mangel an äußerer so wohl als innerer Spannung habend. Davon die Schlaffheit.

Schlaffen, ein regelm. Verb. neutr., mit seyn, schlaff werden. (Nur in dem zusammen gesetzten erschlaffen.)

Schlag, der, des -es, Pl. die Schläge. I) Der mit dem Schlagen eigenthümlich verbundene Schall. 1) Eigentlich. 2) Von dem abgebrochenen Gesange mancher Vögel; z. B. der Schlag der Wachtel. — II) Die Handlung des Schlagens. — III) Was geschlagen wird. Imgleichen was durch Schlagen hervor gebracht wird. (In einigen Fällen.)

Schlägel, der, des -s, Pl. die. (Von schlagen) 1) Ein schlagendes Ding. 2) Was geschlagen wird. (In einigen wenigen Fällen.)

Schlägeln, e. regelm. Verb., welches das Iterativum von schlagen ist. I) Ein Act. (In einigen Zusammensetzungen.) — II) Ein Neutr., mit haben, lahm gehen. 1) Eigentlich. (Bey den Jägern.) 2) Uneigentlich, im gem. Leben und der vertraulichen Sprechart, aus Unvorsichtigkeit oder Unbesonnenheit fehlen. Davon das Schlägeln.

Schlagen, e. unregelm. Verb., ich schlage, du schlägst, er schlägt; Imperf. ich schlug; Particip. geschlagen. I) Ein Neutr., mit haben und seyn, den dem Worte schlagen eigenthümlichen Laut von sich geben. 1) Mit

seyn. a) Heftig und schnell fallen, doch nur von Körpern, die eine beträchtliche Länge und Breite haben, wenn sie plötzlich und mit Heftigkeit gegen einen andern Körper bewegt werden. b) Von gewissen schnellen Veränderungen; z. B. die Tinte schlägt durch, wenn sie schnell auf der andern Seite des Papieres sichtbar wird. 2) Mit haben, wenn mehr eigne Thätigkeit und Mitwirkung Statt findet. a) Vom Gesange einiger Vögel z. B. die Wachtel schlägt. b) Wenn sich ein Körper plötzlich und heftig gegen den andern bewegt, so daß derjenige Laut entsteht, welcher diesem Verb. eigen ist, so schlägt er. — II) E. Act. 1) Einen Körper von einer gewissen Länge und Breite mit solcher Geschwindigkeit und Heftigkeit gegen den andern bewegen, daß der dem Worte schlagen eigenthümliche Schall dadurch entsteht. 2) Von vielen Arten schneller und mit Heftigkeit verbundener thätiger Bewegungen, welche mit diesem Schalle verbunden sind, oder doch unter demselben gedacht werden; z. B. das Pferd schlägt hinten aus. Davon das Schlagen, und die Schlagung, der Schläger, die Schlägerey, u. s. w.

Schlamm, der, des -es, Pl. die Schlämme, jede gepülverte und mit einem flüssigen Körper vermischte Substanz. Versch. v. d. syn. Koth. Davon schlammig.

1. Schlämmen, e. regelm. V. act. 1) Von einem gepülverten Körper das zarte Pulver von dem gröbern durch öfters aufgegossenes Wasser absondern. 2) Vom Schlamme reinigen oder befreyen; z. B. einen Teich.

2. Schlämmen, e. regelm. V. neutr., mit haben, die Gränzen der Nothdurft im Genusse der Speisen und Getränke auf eine grobe Art überschreiten. Davon das Schlämmen, der Schlämmer, die Schlämmerey.

Schlange, die, Pl. die -n, der Nahme eines Thieres.

Schlängeln, e. regelm. Verb. act., oder vielmehr Recipr., sich in Schlangenlinien fort bewegen.

Schlank, e. Adject. und Adv., lang und biegsam. Versch. v. d. syn. schmächtig und hager.

Anm. Es gehört zu schlingen und Schlange, und drückt die mit der Länge verbundene Biegsamkeit aus.

Schlappe, die, Pl. die -n, bisweilen noch im gemeinen Leben statt eines empfindlichen Verlustes.

Schlarfen, (oder schlurfen) e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches den Laut nachahmt, welcher dadurch bewirkt wird, wenn man mit Pantoffeln oder übergetretenen Schuhen nachlässig auf dem Boden hingeht.

Schlau, e. Adject. und Adverb., Fertigkeit besitzend, Mittel, welche andern verborgen sind, geschickt zu seinen Absichten zu gebrauchen und darin gegründet. Versch. v. d. syn. listig, verschlagen, verschmitzt. Davon die Schlauheit.

Schlauch, der, des -s, Pl. die Schläuche, aus einer biegsamen Materie bestehende hohle Räume, dergleichen an den Schlangenspritzen sind.

Anm. Von schlagen, so fern es ehedem auch in die Tiefe sich bewegen bedeutete.

Schläuder, oder Schleuder, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, damit zu schläudern. Davon schläudern und der Schläuderer.

Schlecht, e. Adject. und Adv. I) Von schlagen, sich in die Länge ausdehnen, so viel als gerade. 1) Eigentlich. (Veraltet.) 2) Uneigentlich; kunstlos; z. B. schlecht und recht. (Im gemeinen Leben.) — II) Einen völligen Mangel an den nöthigen oder verlangten Eigenschaften habend, und darin gegründet. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed. a) Sich schlecht befinden, d. i. sehr krank seyn. b) Es stehet schlecht mit ihm, d. i. er ist in mißlichen Vermögensumständen.

Schlehe, die, Pl. die -n, die Frucht des Schwarz- oder Schlehendornes.

Schleichen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich schlich, Particip. geschlichen. Es ist eine unmittelbare Nachahmung des leisen kaum in das Gehör fallenden Ganges. I) E. Neutr., mit seyn, sich auf solche Art fort bewegen. — II) E. Act., sich auf eine leise, langsame Art fort bewegen. Üblicher als Recipr. Davon das Schleichen, der Schleicher, schleicherig, u. s. w.

Schleife, die, Pl. die -n. (Vom regelm. Verb. schleifen.) 1) Was geschleift wird, besonders eine Schlinge. — II) Ein Werkzeug, damit oder darauf zu schleifen, oder fortzuschleifen.

Schleifen, ein Verb., welches einen gewissen Laut nachahmt, und nachher von allen solchen Handlungen gebraucht wird, welche mit diesem Laute verbunden sind. I) Ein regelm. Verb. act., eine Veränderung vornehmen, welche mit diesem Laute verbunden ist. — II) E. unregelm. Verb., Imperfect. ich schliff, Particip. geschliffen. A) Ein Neutr., mit haben, stehend auf dem glatten Eise hingleiten. B) Ein Act., durch Umdrehung einer glatt oder scharf machenden Scheibe schärfen. Davon das Schleifen und der Schleifer.

Schleim, der, des -es, Pl. die -e, eine zähe, leimige und schlüpfrige Feuchtigkeit, welche sich im Wasser ganz auflöst. Davon schleimen und schleimig.

Schleißen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich schliß, Particip. geschlissen. I) Ein Neutr., mit seyn: abgenutzt werden; reißen. (Veraltet.) — II) Ein Activum, schleißen machen: reißen; spalten; z. B. Federn schleißen. Davon das Schleißen.

Schlemmen, s. schlämmen.

Schlendern, e. regelm. Verb., mit seyn, bey andern mit haben; langsam einher gehen. Davon das Schlendern.

Schlendrian, der, des -es, Pl. ungew., die Fertigkeit, Handlungen Einer Art auf eine gedankenlose Art zu verrichten; z. B. dem alten Schlendriane folgen.

Anm. Die letzte Hälfte ist wahrscheinlich die Lateinische Endung ianus, welche man dem Wort Schlender aus Scherz angehängt hat, um ihm ein Latein. Ansehn zu geben.

Schlenkern, e. regelm. Verb. I) E. Neutr., mit haben. 1) St. schlendern. 2) Sich nachlässig hin und her bewegen; z. B. die Arme schlenkern lassen. — II) Ein Act., mit einer zitternden oder mit einem mehrmahligen Stoße verbundenen Bewegung werfen. Davon das Schlenkern.

Schleppe, die, Pl. die -n; Verklein. das Schleppchen, derjenige Theil eines Kleides, welcher auf der Erde nachgeschleppt wird.

Schleppen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, schlaff und langsam auf der Erde nachgezogen werden. — II) Als ein Activum. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Mit lästigen Personen oder Sachen auf irgend eine Art verbunden seyn. b) Statt schleifen; z. B. einen Strick hinter sich her schleppen. Davon das Schleppen.

Schleuder, schleudern, s. Schläuder, schläudern.

Schleunig, e. Adject. u. Adv. 1) Eigentlich: von einer geschwinden oder schnellen Bewegung; z. B. die schleunige Post. 2) Schnell und in kurzer Zeit. Verschied. v. d. syn. bald, geschwind, schnell, plötzlich.

Schleuse, die, Pl. die -n, ein Kanal, welcher mit Fall- oder Flügelthüren verschlossen werden kann, das Wasser darin nach Gefallen einzuschließen und abzulassen.

Schleyer, der, des -s, Pl. die. 1) Ein locker gewebter Zeug, welchen das weibliche Geschlecht als einen Zierath oder zum Schutze gegen die Luft über den Kopf schlägt. 2) Eine eigene Art eines leich-

ten Gewebes. Davon das Adject. schleyern.

Schley:rn, e. regelm. Verbum act., mit einem Schleyer verhüllen; z. B. eine Braut schleyern.

1. Schlich, der, des:es, Pl. die:e, ein verborgener Weg, und in weiterer Bed. ein verborgener Ort. Uneigentlich: geheime Kunstgriffe; z. B. hinter jemandes Schliche kommen.

2. Schlich, der, des:es, Pl. (von mehreren Arten) die:e, ein klein gepochter und mit Wasser vermischter fester Körper.

Schlicht, e. Adject. und Adv., gerade, eben. Uneigentlich: ungekünstelt.

Anm. Es ist mit schlecht in dessen eigentlicher Bed. ein und eben dasselbe Wort.

Schlichten, e. regelm. Verbum act. I) Eigentlich: eben und glatt machen. (Bey mehreren Handwerkern.) — II) Eine streitige Sache beylegen, besonders so fern es vermittelst eines Vergleiches geschieht; z. B. einen Streit schlichten. Davon das Schlichten, und in der letzten Bed. die Schlichtung.

Schließen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich schloß; Particip. geschlossen. I) Ein Neutr., mit haben, den Laut von sich geben, den dieses Verbum eigentlich nachahmt. 1) Eine Öffnung genau decken oder ausfüllen. 2) Sich endigen; z. B. hier schloß die Erzählung. — II) Ein Act., Veränderungen vornehmen, welche mit dem diesem Verbo eignen Laute verbunden sind. 1) Von Schlössern und den mit Schlössern versehenen Öffnungen, statt zuschließen, verschließen; z. B. die Thore schließen. 2) Statt des niedrigern zumachen, im Gegensatze von öffnen. a) Eigentlich; z. B. die Augen schließen, d. i. so wohl schlafen, als auch sterben. b) Uneigentlich: aa) Von allen Seiten umgeben, und dadurch überall zumachen; z. B. einen Kreis schließen. bb) Der Zeit, Zahl, oder den Umständen nach einschränken. (Nur in einigen Fällen.) cc) Zu Stande bringen; z. B. einen Vergleich. dd) Zu Ende bringen: z. B. eine Rede schließen. 3) Aus einem oder mehreren Vordersätzen herleiten; z. B. wie können Sie das daraus schließen? Davon das Schließen, und in einigen Fällen die Schließung. Vergl. auch Schluß. Ferner der Schließer.

Schlimm, e. Adject. und Adv. 1) Sich nicht wohl befindend. 2) Fertigkeit besitzend, alles mit übertriebner Schärfe und Pünctlichkeit zu verlangen. (Im gem. Leben; z. B. er ist ein schlimmer Herr.) 3) Neigung oder Fertigkeit besitzend, Schaden oder Böses zu thun. 4) Alles was Schaden bringt oder befürchten läßt. Verschied. v. d. synon. arg, böse und übel.

Schlinge, die, Pl. die:n, ein mit dem einen Ende locker durch das andre geschlungener Körper. Uneigentlich ein listiges Mittel, jemand in Verlegenheit zu setzen. Verschied. v. d. synon. Fallstrick.

Schlingel, der, des:s, Pl. die, ein träger ungesitteter und überhaupt schlechtdenkender Mensch. (Im gem. Ausdr.)

1. Schlingen, e. unregelm. V. act. und neutr., mit haben, Imperf. ich schlang; Particip. geschlungen; heftig und in großen Bissen hinunter schlucken.

2. Schlingen, e. unregelm. V. act., Imperf. ich schlang; Particip. geschlungen; in einer Schraubenlinie umgeben. Imgleichen: sich in einer Schlangenlinie fort bewegen. Davon das Schlingen.

Schlippe, die, Pl. die:n, ein enger Weg oder Ort, durch welchen man gleichsam schlüpfen muß. (Im gem. Leben.)

Schlitten, der, des:s, Pl. die, ein Gestell ohne Räder, im Winter auf dem Schnee oder Eise damit zu fahren.

Anm. Es stammt von dem veralteten schlitten her, welches das Intensivum von gleiten ist.

Schlitz, der, des:es, Pl. die

-e, ehedem jeder Riß, Bruch, Schnitt, Spalte, u. s. w. Jetzt nur noch von gewissen Öffnungen in den Kleidungsstücken; z. B. der Schlitz am Hemde. Davon schlitzen.

Schlóß, das, des -es, Pl. die Schlösser, Verkl. das Schlößchen. (Vom Verbo schließen.) I) Ein Ding, welches schließet; doch nur von gewissen Werkzeugen, welche vermittelst einer gespannten Feder auf- und zugemacht werden, besonders so fern durch ein solches Werkzeug ein anderes Ding verschlossen wird. Davon der Schlösser. — II) Ein wider den Anfall eines Feindes verwahrter Ort. Jetzt werden nur noch befestigte und mit gewissen Hoheitsrechten begabte Wohnsitze großer Herren oder vornehmer Edelleute mit diesem Nahmen belegt. Im gem. Leben braucht man es von jedem Pallaste eines Großen, oder auch von jedem Rittersitze.

Schlōße, die, Pl. die -n, Regentropfen, welche im Herunterfallen aus der Luft in Eis verwandelt worden. Gewöhnlich braucht man Hagel von den größten, Schloßen aber von den kleinern Körnern dieser Art. Davon schloßen.

Anm. Ohne Zweifel ist dieses Wort eine Nachahmung des Schalles, welcher mit dem Fallen der Schloßen verbunden ist.

Schlottern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich zitternd und heftig hin und her bewegen. Davon schlotterig.

Schluchte, die, Pl. die -n, im gem. Leben ein schmahles tiefes Thal zwischen zwey Bergen.

Schluchzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Denjenigen unwillkührlichen Laut von sich geben, welcher mit der krampfartigen Zusammenziehung der Luftröhre verbunden ist. 2) Von einem heftigen mit diesem Tone verbundenen Weinen. Davon das Schluchzen.

Schluchzen, der, des -s, Pl. die, derjenige Krampf der Luftröhre, der das Schluchzen verursacht.

Schluck, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Handlung des Schluckens; ohne Pl. 2) So viel von einem flüssigen Körper, als man auf ein Mal hinunter schluckt; z. B. einen Schluck thun. In dieser Bed. hat man auch im gem. Leben das Verkl. das Schlückchen. Davon schlucken.

Schlucken, der, des -s, Pl. ungew., so viel als Schluchzen. (Im gem. Leben.)

Schlummer, der, des -s, Pl. ungew., ein leiser leichter Schlaf. Davon schlummern.

Schlund, der, des -es, Pl. die Schlünde. 1) Die Speiseröhre zwischen ihren Anfange und dem Magen. Versch. v. d. syn. Kehle und Gurgel. 2) Uneigentlich: a) Der Anfang einer Höhle, oder eines Abgrundes. b) Eine tiefe Stelle in einem Flusse oder in einem Meere, welche die sich nähernden Körper verschlingt.

Schlüpfe, die, Pl. die -n, ein enger Weg, wo man gleichsam nur durchschlüpfen kann.

Schlüpfen, oder schlupfen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, schnell mit einem biegsamen Körper durch eine Öffnung gehen, sich winden, kriechen, u. s. w.

Schlüpfrig, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich: von Dingen, auf welchen man leicht schlüpfen kann. 2) Uneigentlich: auf eine versteckte Art zur Wollust reitzend; z. B. eine schlüpfrige Schreibart. Davon die Schlüpfrigkeit.

Schlürfen, e. regelm. Verbum act., einen flüssigen Körper mit halb geschlossenen Lippen in sich ziehen. Daher das Schlürfen.

Schluß, der, des -es, Pl. die Schlüsse. (Vom Verbo schließen.) 1) Die Handlung des Schließens; ohne Pl. 2) Ein Ding, welches schließt und der Ort, wo etwas schließt, oder sich schließt. 3) Was geschlossen wird. a) Statt Entschluß. b) Ein aus Vordersätzen hergeleiteter Satz. Bisweilen auch ein solcher Satz mit seinen Vordersätzen; ein Vernunftschluß. c) In Beyschluß, Ein-

schluß, ein beygeschloßnes, eingeschlossnes Ding.

Schlüssel, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Schlüsselchen, ein Werkzeug damit zu schließen.

Schlüssig, e. Adject. und Adv., von einem nach Überlegung gefaßten Vorsatze; z. B. er ist noch nicht schlüssig.

Schmach, die, Pl. ungew., ein Schimpf, der zugleich schmerzhaft ist. Versch. v. d. synon. Schimpf und Schande.

Schmachten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, den höchsten Grad des Hungers oder Durstes empfinden. Versch. v. d. synon. dursten und lechzen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Von Hunger und Durst abgezehrt werden. In weiterer Bed. durch Sorgen und Mangel abgezehrt werden; z. B. er hat schon lange im Elende geschmachtet. b) Einen hohen Grad der Sehnsucht empfinden. Davon das Schmachten.

Schmächtig, e. Adject. und Adv., lang und dünn, so fern es mit dem Ansehen der Schwäche verbunden ist. Verschied. von den synon. schlank und hager.

Schmackhaft, e. Adject. und Adv., einen guten Geschmack habend. Davon die Schmackhaftigkeit. (Von dem veralteten Schmack, statt Geschmack.)

Schmaddern, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, schlecht schreiben.

Anm. Wahrscheinlich v. d. veralteten schmaden, besudeln.

Schmähen, e. regelm. Verb. act., seine Verachtung durch ungerechte beleidigende Worte an den Tag legen. Davon das Schmähen und die Schmähung.

Schmahl, e. Adject. und Adv., eine geringe Ausdehnung habend.

Schmählen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, seinen Unwillen durch Worte an den Tag legen. Verschied. v. d. synon. keifen und schelten. Davon das Schmählen.

Schmählern, e. regelm. Verb. act., schmähler machen, doch nur in engerer Bed. statt geringer machen; z. B. jemandes Einkünfte. Davon das Schmählern und die Schmählerung.

Schmählich, e. Adject. und Adv. 1) Eigentlich so viel als schmahl, aber nur uneigentlich statt armselig. (Im gem. Leben.) 2) Mit Schmach verbunden; z. B. eines schmählichen Todes sterben.

Schmalte, die, Pl. die -n, im Hüttenbaue eine Art metallisches Glas, besonders nachdem es zur blauen Farbe zubereitet worden. (Aus dem Ital. smalto.)

Schmalz, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, das ausgeschmolzene oder ausgebratene Fett der Thiere. Versch. v. den syn. Schmeer und Fett. Davon schmalzen. Daher Gänseschmalz, Schweineschmalz, u. s. w.

Schmaragd, der, des -es, Pl. die -e, ein grüner Edelstein. Davon das Adject. schmaragden.

Anm. Die Schreibart Smaragd bezieht sich auf das Griech. und Lat. smaragdus, die zischende Aussprache aber im Hochdeutschen erfordert ein Sch.

Schmarotzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, gern essen und trinken, wenn man etwas umsonst erhalten kann. (Mit einem verächtlichen Nebenbegriffe.) Davon das Schmarotzen, der Schmarotzer, die Schmarotzerinn, die Schmarotzerey.

Anm. Dieses Wort ist von dunkler Herkunft.

Schmarre, die, Pl. die -n, Verkl. das Schmärrchen, die Narbe einer langen Wunde. Versch. v. d. syn. Narbe und Schmarre.

Schmatzen, e. regelm. Verbum neutrum, mit haben, denjenigen Schall mit dem Munde hervor bringen, welchen dieses Verbum nachahmt. Daher das Schmatzen.

Schmauch, der, des -es, Pl. ungew., ein Dampf von Körpern die ohne Flamme verbrennen. Versch.

v. d. synon. Rauch und Qualm. Davon schmauchen.

Schmaus, der, des -es, Pl. die Schmäuse, eine festliche Mahlzeit mit köstlichen Speisen und Getränken. Versch. v. d. syn. Mahl und Gastmahl. Davon Schmausen.

Schmecken, e. regelm. Verbum. I) Ein Act. 1) Vermittelst des Geschmacks versuchen, in welcher Bed. es den mit dieser Handlung verbundenen Schall genau nachahmt. 2) Uneigentlich: mit lebhafter Empfindung genießen; z. B. ein Vergnügen. — II) Ein Neutr., mit haben, diejenigen Veränderungen auf der Zunge hervor bringen, welche den Geschmack ausmachen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Gut schmecken. b) Empfunden, erfahren werden; z. B. ein Gewinn von tausend Thalern schmeckt nicht übel. c) Nach etwas schmecken, die Anwesenheit oder Eigenschaft einer Sache verrathen. Daher das Schmecken, der Schmecker, u. s. w.

Schmeer, s. Schmêr.

Schmeicheley, die, Pl. die en. 1) Die Fertigkeit andern zu schmeicheln; ohne Pl. 2) Schmeichelnde Worte oder Handlungen.

Schmeichelhaft, e. Adject. und Adv., von Personen oder Sachen, welche schmeicheln. Davon die Schmeichelhaftigkeit.

Schmeicheln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches mit dem Dat. der Person verbunden wird. I) Eigentlich: sich vor jemanden schmiegen, um ihn zu liebkosen. Besonders braucht man es im gem. Leben von einem mit Liebkosen verbundenen Bitten, doch nur von Niedrigen und Jüngern gegen Höhere und Ältere. — II) Uneigentlich: 1) Angenehme Vorstellungen erwecken, besonders eine angenehme obgleich ungewisse Hoffnung. 2) Jemanden ungegründete Vorzüge beylegen, um seine Gunst zu gewinnen. Davon das Schmeicheln und der Schmeichler.

Anm. Das Stammwort schmeichen ist veraltet.

Schmeißen, e. unregelm. Verb. act. Imperf. ich schmiß; Particip. geschmissen. 1) Schlagen; z. B. jemanden hinter die Ohren schmeißen. (Im niedrigen Ausdr.) 2) Werfen. (Ebenfalls im niedrigen Ausdr.; z. B. jemanden zu Boden schmeißen.)

Schmelz, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, ein metallisches Glas.

1) Schmelzen, e. regelm. Verb. act., mit Schmalz oder Butter würzen. (Richtiger schmälzen, von Schmalz.)

2. Schmelzen, e. regelm. und unregelm. Verb., welches in der letztern Form so abgewandelt wird: ich schmelze, du schmelzest (schmilzest,) er schmelzt (schmilzt;) Imperf. ich schmolz; Conj. ich schmölze; Particip. geschmolzen; Imperat. schmilz oder schmelz. I) Ein Neutrum, mit seyn, und unregelm. Conjug., aus einem festen Körper in einen flüssigen verwandelt werden. Auch uneigentlich statt gerührt werden; z. B. mein Herz schmolz seinen Klagen. — II) Ein Act. 1) Einen festen Körper in einen flüssigen verwandeln, doch nur so fern dieses vermittelst des Feuers oder der Wärme geschieht; z. B. Zinn schmelzen. 2) Mit Schmelz mahlen oder überziehen.

Schmêr, das, (der) des -es, Pl. ungew., ein dickes Fett, welches sich schmieren läßt. Versch. v. d. syn. Schmalz und Fett.

Schmerle, die, Pl. die -n, eine Art kleiner Bachfische.

Schmerz, der, des -es, (bisweilen findet man auch: des Schmerzes) Pl. die -en. Seltener ist die Decl. der Schmerzen, des Schmerzens, Pl. die, jede unangenehme Empfindung. Versch. v. d. syn. Traurigkeit und Leid. Davon schmerzen, schmerzlich, schmerzhaft, u. s. w.

Schmetterling, der, des -es, Pl. die -e, der allgemeine Nahme

derjenigen Insekten, welche vier bestaubte Flügel haben.

Schmettern, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, denjenigen Schall von sich geben, welchen dieses Verbum nachahmt. 1) Von denjenigen Donnerschlägen, welche einen hellen zitternden Schall geben. 2) So wohl von der menschlichen Stimme, als auch von einigen Singvögeln. — II) Ein Act., mit diesem Schalle werfen oder schlagen. Davon das Schmettern.

Schmid, der, des Schmids, Pl. die Schmiede, Femin. die Schmiedinn, ein Handwerker, welcher das Metall vermittelst des Hammers bearbeitet, besonders der Huf- oder Grobschmid.

Schmiede, die, Pl. die -n, die Werkstätte eines Schmids. Davon das Verbum schmieden.

Schmiegen, e. regelm. Verb. act., so viel als biegen, doch drückt es eine noch größere Geschmeidigkeit als dieses Verbum aus. Am üblichsten ist es als ein Recipr. sich biegsam drehen oder winden. Auch uneigentlich: sich vor jemanden schmiegen, d. i. sich vor jemanden krümmend demüthigen. Davon das Schmiegen.

Schmiele, die, Pl. die -n, eine Grasart.

Schmiere, die, Pl. die -n, ein halb flüssiger und halb fester Körper, einen andern damit zu bestreichen. Davon schmieren und schmierig.

Schminke, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n, ein dicklich flüssiger Körber zum Streichen auf einen andern, besonders dem Gesichte eine schönere Farbe zu geben.

Schminken, e. regelm. Verb. act., mit Schminke bestreichen.

Schmirgel, s. Schmergel.

Schmiß, der, des -es, Pl. die -e, ein derber, heftiger Schlag. (Im gem. Ausdr.)

Schmitzen, e. regelm. Verbum act., mit einem dünnen biegsamen Körper schlagen.

Schmollen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, seinen Unwillen durch unfreundliches Stillschweigen an den Tag legen. Versch. v. d. syn. maulen. Davon das Schmollen.

Schmoren, e. regelm. Verbum act. und neutr., mit haben, in einem verschlossenen Topfe oder Gefäße langsam kochen oder braten. Davon das Schmoren.

Schmuck, der, des -es, Pl. ungew. I) Eigentlich: der Glanz, und in weiterer Bed.: die verschönerte Gestalt eines Dinges; ohne Plural. — II) Dasjenige, was zum Glanze und zur Verschönerung einer Sache dient. 1) Im weitesten Verstande. 2) In engerer Bed. Edelsteine und Perlen, so fern sie zum Glanze und zur Verschönerung getragen werden. Versch. v. d. syn. Putz und Zierde. Davon schmücken.

Schmunzeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, lächeln. (Im gem. Leben.)

Schmutz, der, des -es, Pl. ungew., unreinliche Körper so fern sie an andern haften. Versch. v. d. syn. Unrath. Davon schmutzen und schmutzig.

Schnabel, der, des -s, Pl. die Schnäbel, Verkl. das Schnäbelchen. 1) Eigentlich: das verlängerte hornartige Maul der Vögel. 2) Uneigentlich: a) Der Mund. (Nur im Scherze, oder niedrigen Ausdruck.) b) Verschiedene dem Schnabel der Vögel ähnliche Werkzeuge.

Schnäbeln, e. regelm. Verbum act. 1) Ein Recipr. von den Vögeln, wenn sie die Schnäbel an einander legen, und sich gleichsam damit zu küssen scheinen. Im Scherze braucht man es auch von Menschen. 2) Mit einem Schnabel versehen. Davon das Schnäbeln.

Schnake, die, Pl. die -n, eine Art langbeiniger Mücken.

Schnake, die, Pl. die -n, ein scherzhafter lustiger Einfall, oder eine solche Erzählung. Davon schnakisch.

Schnalle, die, Pl. die -n, Verkl. das Schnällchen. 1) Ein schnal-

lendes Werkzeug. 2) In engerer Bed. ein Werkzeug mit einem beweglichen Dorne, gewisse Kleidungsstücke damit zusammen zuschnüren, und dem Leibe anzupassen.

Schnallen, e. regelm. Verbum. 1) Ein Neutr., mit haben, denjenigen eigenthümlichen Laut hervor bringen, welchen dieses Verbum nachahmt. — II) Vermittelst einer Schnalle befestigen. Davon das Schnallen.

Schnalzen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches einen gewissen Ton bezeichnet, der mit dem Munde hervor gebracht wird.

Schnappen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches eigentlich einen gewissen Schall nachahmt, und dann von schnellen Bewegungen gebraucht wird, welche mit diesem Schalle verbunden sind; z. B. der Fisch schnappt nach Luft. Davon das Schnappen.

Schnarchen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches eigentlich einen gewissen Laut nachahmt. 1) Von einem durch die Nase hervor gebrachten Laute, den einige Leute im Schlafe von sich geben. 2) Anfahren; ungestüm verweisen. Davon das Schnarchen und der Schnarcher.

Schnarren, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches einen gewissen Laut nachahmt. Im Reden schnarren, d. i. das r nicht mit der Zunge, sondern mit der Kehle aussprechen. Davon das Schnarren.

Schnattern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches einen gewissen Laut nachahmt, und besonders von Gänsen und Änten gebraucht wird. Uneigentlich: schnell reden. Davon das Schnattern.

Schnauben, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, welches das heftige Ausstoßen und Einziehen des Athems durch die Nase genau nachahmt. Uneigentlich wird es von mehreren heftigen Gemüthsbewegungen gebraucht, welche oft mit einem Schnauben verbunden sind.

Schnaufen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches einen stärkern Grad des Schnaubens bezeichnet. Davon das Schnaufen.

Schnautze, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Schnäutzchen, ein langes hervor ragendes und mit der Nase verbundenes Maul, dergleichen manche Thiere haben.

Schnäutzen, e. regelm. Verb. recipr., die Nase mit schneller und heftiger Ausstoßung der Luft reinigen.

Schnecke, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Schneckchen, der Nahme eines Schalthieres. 1) Eigentlich. 2) Verschiedene Dinge, welche mit ähnlichen Windungen wie das Haus einer Schnecke versehen sind.

Schnee, der, des -s, Pl. die Schneen (zweysylbig) (kommt selten vor,) Dünste, welche in der Luft gefrieren, und in Gestalt weißer Flocken herunter fallen.

Schneide, die, Pl. die -n. 1) Das Vermögen zu schneiden, ohne Pl. 2) Der schneidende Theil eines schneidenden Werkzeuges; die Schärfe desselben.

Schneideln, oder Schneiteln, e. regelm. Verb. act., welches in einigen Fällen statt beschneiden gebraucht wird.

Schneiden, e. unregelm. Verb. Imperf. ich schnitt, Partic. geschnitten. 1) Ein Neutr., mit haben: Dinge mit scharfen Werkzeugen trennen. — II) Ein Act., vermittelst eines schneidenden Werkzeuges verletzen oder theilen. 1) Eigentlich; z. B. mit dem Messer, mit der Schere. Imgleichen durch Schneiden hervor bringen. 2) Uneigentlich: a) Geld schneiden, einen unerlaubten Gewinn an Gelde machen. b) Minen, Gesichter schneiden, d. i. ungewöhnliche Minen oder Geberden machen. Davon das Schneiden.

Schneider, der, des -s, Pl. die, Femin. die Schneiderinn. 1) Überhaupt derjenige, welcher schneidet, doch nur in Zusammensetzungen; z. B. Futterschneider. 2) In der engsten und gewöhnlichsten Bed. ein

zünftiger Handwerker, welcher allerley Kleidungsstücke aus zugeschnittenen Zeugen verfertigt. Daher Manns-schneider, Frauen-schneider, u. s. w. ferner: schneidern.

Schneidig, e. Adject. und Adv., 1) Eine Schneide habend. (Nur in Zusammensetzungen.) 2) Was sich leicht schneiden läßt.

Schneien, e. regelm. Verbum neutr, welches aber nur als ein Imperson. gebraucht wird, Schnee fallen.

Schnell, e. Adject. und Adverb., welches den höhern Grad von hurtig ausdruckt. Verch. v. d. synon. bald, geschwind, hurtig, schleunig. Davon die Schnelligkeit.

Schnellen, ein regelm. Verb. I) Ein Neutrum, mit haben, sich mit Schnell- oder Federkraft fort bewegen; z. B. eine Feder schnellen lassen. — II) Ein Act. 1) Denjenigen Schall hervor bringen, welchen dieses Verbum nachahmt. 2) Mit Schnellkraft forttreiben.

Schnepfe, die, Pl. die -n, eine Art wilder Vögel.

Schnepper, s. Schnäpper.

Schnerkel, s. Schnörkel.

Schneutzen, s. Schnäutzen.

Schnickschnack, der, des -es, Pl. die -e, ein albernes Geschwätz. (Im gem. Leben.)

Anm. Von Schnack, ein Geschwätz, vermittelst der im Niederdeutschen zur Vermehrung der Bed. üblichen Wiederholung.

Schnieben, e. unregelm. Verb. neutr., mit haben, Imperf. ich schnob; Particip. geschnoben, so viel als schnauben.

Schnipfeln, oder Schnippeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, mit der Schere in kleine Stücken schneiden.

Schnippchen, das, des -s, Pl. die, die Handlung, da man den mittlern Finger von dem Daumen in die Hand hinab schnellt, welchen Schall eigentlich dieses Wort nachahmt.

Schnippen, e. regelm. Verbum, welches eine Nachahmung des Lautes ist, welchen es eigentlich bezeichnet.

Schnippisch, s. Schnäppisch.

Schnirkel, s. Schnörkel.

Schnitt, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Schnittchen. I) Ein Abstract. die Handlung des Schneidens, ohne Pl. — II) Ein Concretum. 1) Die durch das Schneiden verursachte Wunde; z. B. der Schnitt des Messers, des Diamantes, u. s. w. 2) Ein abgeschnittenes Stück; z. B. ein Schnitt Brot.

Schnitter, der, des -s, Pl. die, diejenigen Arbeiter, welche das Getreide an einigen Orten mit der Sichel abschneiden.

Schnitz, der, des -es, Pl. die -e, Verkl. das Schnitzchen, ein in Gestalt einer Scheibe abgeschnittenes Stück.

Schnitzeln, e. regelm. Verbum act. und neutr. mit haben, oft und viel an einer Sache schneiden. (Das Verklein. von schnitzen.)

Schnitzen, das Intens. von dem veralteten schnitten) e. regelm. Verb. act., so viel als schneiden, doch wird es nur von demjenigen künstlichen Schneiden gebraucht, vermittelst dessen Figuren in Holz geschnitten werden.

Schnitzer, der, des -s, Pl. die. 1) Derjenige, welcher schnitzt. 2) Ein Werkzeug zum Schnitzen. 3) Ein Fehler, besonders wider die Grammatik. Davon Schnitzern.

Schnöde, e. Adject. und Adverb. 1) Was keinen Werth hat, weil es verächtlich ist. Versch. v. d. syn. eitel. 2) Sein Urtheil von jemandes verächtlicher Beschaffenheit durch Worte und Handlungen auf eine ihm empfindliche Art an den Tag legend, und darin gegründet; z. B. einem schnöde Worte geben. Davon die Schnödigkeit.

Schnörkel, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Schnörkelchen, eine Schneckenlinie, wie auch jede auf ähnliche Art krumm geschlungene Linie.

Schnuffeln, oder schnüf-

feln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, den Athem in kurzen Absätzen und mit einem merklichen Laute durch die Nase ziehen.

Schnupfen, e. regelm. Verbum act. und neutr., mit haben, die Luft mit verstärkter Heftigkeit durch die Nase einziehen. Davon das Schnupfen.

Schnupfen, der, des -s, Pl. die (von mehreren Arten,) derjenige Zufall, da gewisse Feuchtigkeiten sich in dem Gehirne über der Nase häufen, sie mögen nun daselbst stocken, oder abfließen.

Schnuppe, die, Pl. die -n, der ausgebrannte Docht von einem Lichte, welcher abgenommen wird.

Schnuppen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, das Licht putzen.

Schnur, die, Pl. die Schnüre, Verkleiner. das Schnürchen, ein aus mehreren Fäden zusammen gedreheter Fortsatz von verschiedener Länge und Dicke. Davon schnüren.

Schnurrbart, der, des -es, Pl. die -bärte, ein Bart auf der Oberlippe. Imgleichen derjenige, welcher einen solchen Bart trägt. (Im gem. Leben.)

Anm. Von dem noch im Nieders. üblichen Schnurre, Nase.

Schnurre, die, Pl. die -n, von schnurren. I) Ein schnurrendes Ding; ein Werkzeug, womit man schnurrt. — II) Ein scherzhafter Einfall. (Im gem. Leben.) Davon schnurrig.

Schnurren, e. regelm. Verb., welches eigentlich einen dumpfen, brummenden, zitternden Ton nachahmt.

Schober, der, des -s, Pl. die, Verkl. das Schöberchen, ein Haufen; z. B. ein Heuschober.

Schock, das, des -es, Pl. die -e, eine Zahl von sechzig Stück.

Schocken, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. 1) In Schocke setzen. 2) Schocke geben.

Schōlar, der, des -en, Pl. die -en, aus dem Lat. scholaris, ein Schüler.

Scholarch, der, des -en, Pl. die -en, eine Person, welche die Aufsicht über eine oder mehrere Schulen hat.

Anm. Aus dem Lat. Scholarcha.

1. Scholle, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Schöllchen, ein unförmliches Stück Erde oder Eis.

Anm. Von schellen, in zerschellen, so daß es zunächst ein Bruchstück bezeichnet.

2. Scholle, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Schöllchen, eine Art Seefische.

Schon, eine Partikel. I) Ein Adv. der Zeit. 1) Eigentlich, so wohl von geschehenen Dingen, als auch von Dingen, welche eben jetzt geschehen; z. B. er ist schon wieder abgereist; Er ist schon da. 2) In weiterem Verstande, mit verschiedenen Nebenbegriffen. a) Zur Begleitung wünschender Ausdrücke; z. B. wär er doch schon da! b) Statt ohne dieß; z. B. sein Herz wird schon so viel gequält. c) Zur rechten Zeit; z. B. ich will dich schon rufen. — II) Eine Conjunction. 1) Statt zwar; z. B. es ist schon wahr — aber. (Im gem. Leben.) 2) Statt auch, gleich, besonders in Verbindung mit wenn und ob; z. B. er denkts, ob er es schon nicht sagt. Imgleichen mit Auslassung des wenn und ob; z. B. muß ich mich schon einschränken, so lebe ich doch vergnügt.

Schön, e. Adject. und Adverb. 1) Eigentlich: glänzend, hell. (Veraltet.) 2) Was, ohne ihm einen Begriff unterzulegen, gefällt; z. B. eine schöne Gegend; ein schönes Gemählde; eine schöne Musik; ein schöner Gedanke. Davon die Schönheit.

1. Schöne, die, Pl. die -n, eine schöne weibliche Person.

2. Schöne, die, Pl. die -n, die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es schön ist.

Schonen, e. regelm. Verb. act., einem Dinge ein Übel nicht widerfahren lassen. Verschied. v. d. syn. verschonen. Davon das Schonen und die Schonung.

Schooß, der, des -es, Pl. die Schöße, Verkleiner. das Schößchen. 1) Der Bug am Unterleibe eines Menschen, besonders wenn er sitzt. 2) Derjenige Theil der männlichen Kleidung, welcher sich zur Seite des Schooßes von dem Leibe an erstreckt.

Schopf, der, des -es, Pl. die Schöpfe, Verkl. das Schöpfchen, ein Bündel oder Büschel mehrerer Dinge, doch nur von weichen Körpern. Besonders die in Gestalt eines Busches gewachsenen Haare auf dem Wirbel der Menschen und mancher Thiere. Davon schopfen, d. i. mit einem Schopfe versehen.

Schöpfen, e. regelm. Verbum, welches ursprünglich den Laut nachahmte, welcher mit denjenigen Veränderungen und Handlungen verbunden ist, welche dieses Verbum bezeichnet. 1) Ein Neutr., mit haben: das Wasser durch einen Ritz oder durch eine Öffnung einlassen. — II) Ein Act. 1) Mit einem Gefäße einen Theil eines flüssigen Körpers aus einem größern Vorrathe auffassen und wegnehmen. a) Eigentlich. b) Uneigentlich; z. B. Muth, Geduld, Hoffnung, Trost, Nutzen, Argwohn, Verdacht schöpfen. 3) Als Intensivum von schaffen, statt hervor bringen, bilden. (Veraltet.) Davon das Schöpfen und der Schöpfer, imgleichen die Schöpfung und schöpferisch.

Schöppe, der, des -n, Pl. die -n, der Beysitzer eines Gerichtes. Nur noch in einigen Fällen.

Anm. Vom Verbo schöpfen, so fern es befehlen, und in engerm Sinne ehedem Recht sprechen bedeutete. Das mittlere Lat. Scabinus ist daraus gebildet worden.

1. Schoppen, der, des -s, Pl. die, ein leichtes Gebäude mit einem Dache, gewisse Dinge gegen die Witterung darin zu verwahren.

2. Schopper, der, des -s, Pl. die, ein Wort welches überhaupt ein hohles Gefäß bezeichnet, und in einigen Gegenden statt Schöpfeile, in andern als ein bestimmtes Maß flüssiger Dinge üblich ist.

Schöps, der, des -es, Pl. die -e, ein verschnittener Schafbock.

Schorf, der, des -es, Pl. die -e, die rauhe Rinde auf einer Wunde. (Im gem. Leben.)

Schorstein, der, des -s, Pl. die -e, ein gemauerter Rauchfang, und in weiterer Bed. jeder gemeiniglich senkrecht gehender Kanal, den Rauch aus den Küchen und andern Feuerstätten in einem Gebäude abzuleiten. Davon der Schorsteinfeger.

Anm. Die erste Hälfte soll von dem alten Skior, Schor, das Feuer, abstammen.

Schoß, der, des -es, Pl. die -e, oder die Schösse, Verklein. das Schößchen. 1) Was schießt; ein schießendes Ding. a) Die jungen Zweige an den Bäumen und Pflanzen. b) Das Stockwerk eines Gebäudes. — II) Ein Werkzeug zum Schießen. Daher hieß ehedem jedes zum Schießen bestimmte Gewehr ein Schoß. — III) Eine Art Abgabe.

Schossen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, schnell in die Höhe wachsen. Imgleichen Ähren gewinnen; z. B. die Gerste hat geschoßt. Ferner: Schoß, oder Geschoß geben; z. B. dieses Haus schoßt jährlich zehn Thaler. Davon das Schossen und der Schösser.

Schote, die, Pl. die -n, Verkl. das Schötchen, eine Art Samengehäuse an den Gewächsen, welche aus zwey gleichen länglichen Stücken bestehen, die durch zwey Nähte an einander gefügt sind, und in welchen der Same sich befindet.

Schraffieren, e. regelm. Verb. act., über einander oder in das Kreuz gehende Linien machen.

Anm. Vom Ital. Igraffare.

Schräge, e. Adject. und Adverb., mit der Horizontal- oder Perpendicularlinie einen schiefen Winkel machend.

Schramme, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Schrämmchen, lange flache Wunden, und deren zu-

rück gebliebene Zeichen. Versch. v. d. synon. Narbe und Schmarre.

Schrammen, e. regelm. Verb. act., eine Schramme machen.

Schrank, der, des -es, Pl. die Schränke, Verkl. das Schränkchen, ein Behältniß mit Thüren, allerley Dinge darin zu verwahren.

Schranke, die, Pl. (welcher am üblichsten ist) die -n. 1) Eigentlich: die aus verschränkten Stäben bestehende Einschließung eines Ortes. 2) Uneigentlich: das Letzte an einem Dinge. Besonders diejenige Gränze der Wirkung eines Dinges, die von den Gesetzen, von der Billigkeit, von dem Wohlstande u. s. w. bestimmt wird; z. B. sich in seinen Schranken halten.

Schränken, e. regelm. Verb. act. 1) Kreuzweise über einander legen. 2) Mit Schranken versehen. Davon das Schränken.

Schranz, der, des -en, Pl. die -en, (von schranzen, stark essen, und in weiterm Verstande von allen Arten der Üppigkeit) ein Schlemmer, doch nur noch in dem zusammen gesetzten Hofschranz, ein üppiger Hofmann.

Schrapen, e. regelm. Verb. act., mit einem rauhen Laute, welchen dieses Verbum eigentlich nachahmt, schaben. Davon die Schrape, Pl. die -n, ein Werkzeug dazu.

Schraube, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Schräubchen, ein Werkzeug zum Schrauben, d. i. ein mit Gewinden versehener Cylinder, welcher in eine dazu gehörige Mutter paßt, einen andern Körper durch Umdrehung des Cylinders mit verstärkter Kraft zu drücken.

Schrauben, e. Verb. act., welches am häufigsten regelmäßig, seltener unregelmäßig ich schrob, Particip. geschroben, conjugirt wird: den mit Gewinden versehenen Cylinder umdrehen, um dadurch zu drücken.

Schreck, der, des -es, Pl. die -e, der Zustand, da man erschrickt.

Schrecken, e. Verbum. 1) Ein unregelm. Verb. neutr., mit seyn, ich schrecke, du schrickst, er schrickt; Imperf. ich schrak; Partic. geschrocken: durch den plötzlichen Anblick eines unvermutheten Gegenstandes, zumal wenn er zu fürchten ist, erschüttert werden. — 11) Ein Act., mit regelmäßiger Conjug., plötzlich in diese heftige Erschütterung versetzen. Davon das Schrecken, schrecklich, schreckhaft, u. s. w.

Schrecken, der, des -s, Pl. die, die heftige Erschütterung bey dem plötzlichen Anblicke einer unerwarteten Sache, besonders eines Gefahr drohenden Gegenstandes. Der Pl. ist nur in der höhern Schreibart üblich. Auch bisweilen: das was uns erschreckt.

Schreiben, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich schrieb; Partic. geschrieben. 1) Eigentlich: Schriftzeichen auf die Oberfläche eines Körpers streichen. 2) Durch mehrere geschriebene Worte hervor bringen; z. B. einen Brief schreiben. Ohne Beysatz braucht man es häufig im gem. Leben von der Verfertigung einer Schrift; z. B. wider jemanden schreiben. Davon das Schreiben, denn Schreibung ist bloß in Zusammensetzungen gebräuchlich. Ferner der Schreiber.

Schrein, der, des -es, Pl. die -e, in einigen Gegenden statt Kasten, Lade, Schrank. Davon der Schreiner, in einigen Gegenden statt Tischer oder Tischler.

Schreiten, e. unregelm. Verb. neutr., Imperf. ich schritt, Particip. geschritten, die Füße zum Gehen aus einander thun.

Schrey, der, des -es, Pl. die -e, die Handlung des Schreyens.

Schreyen, e. unregelm. Verb. act. und neutr., mit haben, Imperf. ich schrie, Particip. geschrien; sich mit heftiger Stimme hören lassen. Davon das Schreyen und der Schreyer.

Schrift, die, Pl. die -en. (Von schreiben.) 1) Geschriebene Zeichen der Gedanken. 2) Von den zusammen gehörigen Buchstaben Einer Art; z. B. die Griechische Schrift. 3) Geschriebene Worte oder Gedan-

ken. 4) Im engsten Verstande: die Bibel. Davon schriftlich, der Schriftsteller, u. s. w.

Schritt, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Schrittchen. 1) Die Öffnung der Füße zum Gehen. 2) Die Weite der Öffnung beyder Füße. Diejenige Art des Ganges, da man einen Fuß langsam vor den andern setzt; z. B. einen starken Schritt gehen.

Schroff, e. Adject. und Adverb., so viel als steil.

Schröpfen, e. regelm. Verbum act. 1) In der Landwirthschaft die Spitzen des jungen Getreides mit der Sichel abschneiden. 2) Ritzen. (Nur noch in einigen Fällen.) Am gebräuchlichsten von einer Art Aderlaß.

Schrot, das, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Schrötchen. 1) Eigentlich. 2) In weiterer Bed. jedes Stück eines Ganzen. In den Münzen werden die von den Rollen gehauenen runden Stücke, welche nachher geprägt werden, Schrote genannt. Auch heißt das gehörige Gewicht solcher Stücke das Schrot. Daher die Redensart: Schrot und Korn, wo Schrot das gehörige Gewicht, und Korn die gehörige Güte des Metalles bezeichnet. Ferner: kleine gehackte oder gegossene Stücke Bley oder Eisen, damit zu schießen. Imgleichen grob gemahlenes und ungebeuteltes Getreide.

Schroten, e. Verb. act., welches regelmäßig conjugiert wird, außer daß es im Particip. lieber geschroten, als geschrotet hat. 1) Nagen, doch nur von einem solchen Nagen, welches mit einem Laute verbunden ist, der demjenigen nahe kommt, welchen dieses Verbum eigentlich bezeichnet. 2) Gröblich zermalmen. 3) Mit dem diesem Verbo eignen Laute aushöhlen. 4) Der Quere nach zertheilen. Davon das Schroten.

Schrumpfen, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, Runzeln oder Falten bekommen. Davon das Schrumpfen, und das Adject. schrumpfig.

Schub, der, des -es, Pl. die Schübe, die Handlung des Schiebens.

Schüchtern, e. Adject. und Adv., so furchtsam, daß man sich nicht getraut, dem Gegenstande seiner Furcht nahe zu kommen. Verschied. v. d. syn. furchtsam und blöde. Davon die Schüchternheit.

Schuh, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Schuhchen, welches in den gemeinen Sprecharten Schükelchen lautet: 1) Die mit einer festern Sohle versehene Bekleidung des untern menschlichen Fußes bis an die Knöchel, zum Unterschiede von den Pantoffeln. 2) Ein Längenmaß, welches zwölf Zoll enthält.

Schuld, die, Pl. die -en, ein Wort welches in einer doppelten Hauptbedeutung vorkommt. I) Alles was den Grund enthält, wodurch etwas nachtheiliges bewirkt wird. Versch. v. d. syn. Ursache. II) Mit dem herrschenden Begriffe der Verbindlichkeit. 1) Jede Verbindlichkeit, die man einem andern zu leisten hat; z. B. die Schuld der Natur bezahlen, d. i. sterben. 2) Eine Geldsumme, welche man einem andern zu zahlen verbunden ist. Davon das Adject. schuldig und die Schuldigkeit.

Schuldner, der, des -s, Pl. die -, Fem. die -inn; eine Person, welche verbunden ist, uns eine gewisse Pflicht zu leisten. Im engern Sinne: eine Person, welche uns Geld, oder Geldes Werth zu entrichten schuldig ist.

Schule, die, Pl. die -n, ein Ort, wo etwas zugezogen wird, z. B. Baumschule. Besonders ein Ort wo junge Leute in allerley Kenntnissen unterrichtet werden. In den bildenden Künsten, besonders in der Mahlerey: die sämmtlichen Schüler eines großen Meisters; z. B. Raphaels Schule. Imgleichen die Folge der sämmtlichen Mahler eines Landes oder einer Provinz, in deren Werken man einerley Geschmack antrifft; z. B. die Niederländische, die Römische Schule u. s. w. (Zunächst aus dem Lat. schola.) Davon der Schüler.

Schulter, die, Pl. die -n, der erhabene und zugleich breite Theil zu beiden Seiten des Rückens unmittelbar hinter und unter der Achsel, besonders vom menschlichen Körper.

Schultern, e. regelm. Verb. act. auf die Schulter nehmen.

Schupp, der, des -es, Pl. die -e, ein mit Schieben verbundener Stoß. Davon schuppen.

Schuppe, die, Pl. die -n; Verkl. das Schüppchen; ein dünner fester Körper, so fern er in Verbindung mit mehreren von eben der Art einem andern Dinge zur Bedeckung dient. Davon schuppig.

Schüppe, die, in den gemeinen Sprecharten statt Schaufel.

Schuppen, der, des -s, Pl. die, so viel als Schoppen.

Schuppen, e. regelm. V. act. 1) Mit Schuppen versehen. 2) Der Schuppen berauben.

Schur, die, Pl. die -en, das Scheren, oder die Handlung des Scherens.

Schüren, e. regelm. Verb. act. welches im gemeinen Leben statt rütteln üblich ist, aber nur von dem Rütteln des brennenden Holzes, damit dieses besser brenne. Davon das Schüren.

Schürfen, e. regelm Verb. act. ritzen; schneiden: ein Loch machen. (In einigen Fällen.)

Schurigeln, e. regelm. V. act. ohne Noth und Nutzen bemühen.

Anm. Es scheint von scheren herzukommen.

Schurke, der, des -n, Pl. die -n, ein Schimpfwort auf einen niederträchtigen Menschen.

Anm. Adelung leitet dieses Wort von schürgen ab, so fern dieses Verb. ehedem auch im Lande umherstreichen bedeutet hat, so daß Schurke eigentlich einen Landstreicher bezeichnet.

Schurz, der, des -es, Pl. die Schürze, am häufigsten ein Kleidungsstück, womit man die Blöße des Unterleibes bedeckt.

Schürze, die, Pl. die -n; Verkl. das Schürzchen, ein Kleidungsstück in Gestalt eines Tuches, welches den Vortheil des Unterleibes bedeckt.

Schürzen, e. regelm. Verb. act. 1) Knüpfen; eine Schleife machen. 2) Vermittelst eines Gurtes oder Schürzbandes in die Höhe binden.

Schuß, der, des -es, Pl. die Schüsse. (Von schießen.) I) Vom Neutr. schießen. 1) Der Zustand, da ein Ding sich schnell fort bewegt. 2) Dasjenige was schießt. II) Vom Act. schießen: die Handlung des Schießens. 1) So fern es von einem Schießgewehre, und in engerer Bed. von einem Feuergewehre gebraucht wird. 2) Von schießen, so fern es statt werfen steht: ein Wurf. So ist z. B. bey den Bäckern ein Schuß Brot so viel, als auf ein Mahl in den Ofen geschoben.

Schüssel, die, Pl. die -n; Verkl. das Schüsselchen; ein rundes oder ovales Gefäß mit einem flachen Boden und einem flachen Rande, die Speisen darin aufzutragen.

Schüster, der, des -s, Pl. die; Fem. die Schusterinn; ein zünftiger Handwerker, welcher Schuhe verfertigt. Davon schustern.

Schüte, die, Pl. die -n; Verkl. das Schütchen; eine Art Schiffe oder Fahrzeuge.

Schutt, der, des -es, Pl. die Schütte, unbrauchbare, weggeschüttete Erde und desgleichen.

Schütteln, e. regelm. V. act. zitternd und heftig hin und her bewegen.

Schütten, e. regelm. V. act., in Menge und mit Heftigkeit gießen. II) Ein Neutr. mit haben, statt ergiebig seyn; z. B. das Schock Garben schüttet drey Scheffel. Davon das Schütten.

Schüttern, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr. mit haben, allen seinen Theilen nach in eine zitternde Bewegung gesetzt werden. II) Ein Act. schüttern machen. (Gebräuchlicher: erschüttern.)

Schutz, der, des -es, Pl. die Schütze. 1) Die Handlung des

Schützens. 2) Das Ding wodurch etwas geschützt wird. Davon schützen, d. i. den Angriff von einem Gegenstande abhalten. Versch. v. d. syn. vertheidigen.

Schütze, der, des -n, Pl. die -n, eine Person, welche gut schießen kann, es sey nun mit Feuergewehre, oder einer andern Art Schießgewehr.

Schwach, e. Adject. und Adv., 1) Statt dünn; nicht die gehörige Dicke habend: z. B. ein schwaches Reis. 2) Uneigentlich: von dem Mangel des gewöhnlichen Grades der Stärke, der innern Kraft u. s. w. Davon die Schwäche und schwächen.

Schwachheit, die, Pl. die -en, von schwach. I) Ohne Pl. der Zustand da ein Ding schwach ist. II) Als ein Concretum: eine in dem Mangel der gehörigen oder doch gewöhnlichen Kräfte gegründete Veränderung; z. B. die Schwachheiten des Alters.

Schwächlich, e. Adject. und Adv., ein wenig schwach, doch größten Theils nur von der körperlichen Schwachheit.

1) Schwaden, der, des -s, Pl. die, die Reihe des mit der Sense abgehauenen Getreides oder Grases, wie auch die Breite, der Raum, welchen ein Mäher im Mähen mit der Sense bereichen kann.

2. Schwaden, der, des -s, Pl. die, der eßbare Same einiger Grasarten selbst.

Schwadrone, die, Pl. die -n, ein Haufe von einer bestimmten Anzahl unter einem Rittmeister stehender Reiter.

Anm. Zunächst aus dem Ital. squadrone; Franz. escadron.

Schwager, der, des -s, Pl. die Schwäger, des Mannes oder der Frauen Bruder; der Schwester Mann, imgleichen der Frauen Schwester Mann. Femin. die Schwägerinn. Davon die Schwägerschaft.

Schwäher, der, des -s, Pl. die, so viel als Schwiegervater. (Veraltet.) Davon die Schwäherinn, die Schwiegermutter.

Schwalbe, die, Pl. die -n, eine Art Zugvögel.

Schwall, der, des -es, Pl. ungew. eine Menge sich wellenförmig bewegender Dinge. In weiterer Bed. jede große Menge ohne Ordnung; z. B. ein Schwall Menschen. Ein Schwall von Worten.

Schwamm, der, des -es, Pl. die Schwämme; Verkl. das Schwämmchen; die allgemeine Benennung eines weichen mit vielen Zwischenräumen versehenen Körpers Davon schwammig und schwammicht.

Schwan, der, des -es, Pl. die Schwäne, eine Art Wasservogel in Gestalt einer Gans.

Schwanen, e. regelm. Verb. neutr. mit haben, und dem Dat. der Person statt ahnden; z. B. es hat mir geschwant. (In den gem. Sprecharten.)

Schwang, der, des -es, Pl. ungew. der Zustand, da sich ein Ding in einer schwingenden Bewegung befindet. Größten Theils nur uneigentlich: im Schwange seyn, d. i. gewöhnlich oder gebräuchlich seyn. Eben so sagt man: im Schwange gehen.

Schwängel, der, des -s, Pl. die, ein Ding, welches geschwungen oder wodurch ein anders in den Schwung gebracht wird.

Schwanger, e. Adject. und Adv., von einem Manne befruchtet. (Nur von dem weiblichen Geschlechte der Menschen.) Davon Schwängern, und die Schwangerschaft.

Schwank, e. Adject und Adv., lang, dünn und leicht biegsam.

Schwank, der, des -es, Pl. die Schwänke, ein listiger Streich gegen einen andern um ihn dadurch dem Lachen Preis zu geben. Versch. v. d. syn. Schnurre und Posse.

Schwanken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich mit einem Schwunge hin und her bewegen.

1) Eigentlich. 2) Uneigentlich; unentschlossen seyn.

Schwänken, e. regelm. Verb. act. schwanken machen. (Nur von flüssigen Körpern.) Davon das Schwänken.

Schwanz, der, des -es, Pl. die Schwänze; Verkl. das Schwänzchen. 1) Ein längerer oder kürzerer, dünner und beweglicher Theil am Ende des thierischen Körpers, welcher den Hintern bedeckt, und bey den vierfüßigen Thieren das Ende des Rückgrates bildet. 2) Uneigentlich: das dünne bewegliche Ende eines Dinges, und in noch weiterer Bed. jedes Ende. (Im gem. Leben.)

Swänzeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, liebkosend mit dem Schwanze wedeln. (Von den Hunden.)

Schwänzen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr. mit haben. 1) Mit dem Schwanze wedeln, besonders von Hunden. 2) Nachlässig und ohne Absicht hin und her gehen. II) Ein Act. 1) Mit einem Schwanze versehen. 2) Den Schwanz zierlich aufschürzen; z. B. ein Pferd schwänzen. 2) Hintergehen. (In einigen Fällen des gem. Lebens.)

Schwapp, ein Wort welches den Schall nachahmt, welchen ein Schlag auf einen weichen Körper verursacht.

Schwären, der, des -s, Pl. die, eine Erhöhung der Haut, unter welcher sich Eiter zusammenzieht, oder erzeugt.

Schwären, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn; Imperf. ich schwor; Particip. geschworen; mit Eiter angefüllt werden.

Schwarm, der, des -es, Pl. die Schwärme, vom folgenden Verb. schwärmen. I) Das verworrene Geräusch einer ungeordneten Menge; ohne Pl. II) Ein ungeordneter Haufe Geräusch machender lebendiger Dinge, besonders von den Bienen.

Schwärmen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches das verworrene Geräusch nachahmt, das mehrere lebende Dinge unter einander machen. 1) Eigentlich. 2) In engerer und uneigentlicher Bed. a) Rauschenden Vergnügungen bis zur Ungebühr nachhängen. b) Von dunkeln Vorstellungen bey seinen Meinungen oder Handlungen geleitet werden. Davon der Schwärmer, die Schwärmerey, schwärmerisch u. s. w.

Schwarte, die, Pl. die -n; Verkl. das Schwärtchen, die dicke harte Haut an Menschen und Thieren, besonders die dicke harte Haut auf geräucherten Schinken und Speckseiten. Davon schwartig.

Schwarz, e. Adject. und Adv., 1) Eigentlich: von der dunkelsten Farbe. 2) In weiterer Bed. sowohl statt dunkel, als auch mit Schwarz vermischt, in welchem Sinne man viele Dinge schwarz nennt, bey welchen die schwarze Farbe nur hervorsticht, z. B. schwarze Augen. 3) Uneigentlich. a) Im höchsten Grade traurig, unglücklich. (In der höhern Schreibart.) b) Sehr lasterhaft; abscheulich; z. B. eine schwarze That. Davon die Schwärze, schwärzlich und schwärzen.

Schwatzen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, zu viele Worte besonders bey unerheblichen Dingen machen. 1) Eigentlich. 2) Vertraulich reden, so daß der Nebenbegriff des Unerheblichen verschwindet; z. B. lassen Sie uns doch noch ein wenig davon schwatzen. 3) In engerer Bed. so viel als ausschwatzen. Davon der Schwätzer und schwatzhaft.

Anm. Es ist das Intensivum von einem veralteten schwaden, welches überhaupt reden bedeutet hat.

Schweben, e. regelm. V. neutr. mit haben, welches den Laut einer sanften Bewegung, besonders in der Luft, nachahmt.

Schwefel, der, des -s, Pl. ungew. der Name eines brennbaren Körpers, welcher aus einer mit Vitriolsäure gesättigten brennbaren Erde besteht. Davon schwefelicht und schwefelig.

Schwefeln, e. regelm. V. act. mit Schwefel bearbeiten, versetzen, doch nur in engerer Bed. von der Bearbeitung eines Dinges durch den Dampf des Schwefels.

Schweif, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Schweifchen; ein Ding, welches schweift, besonders das äußerste Ende eines Dinges. Davon schweifig.

Schweifen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr. mit haben, sich in einem weiten Raume hin und her bewegen. II) Ein Act. 1) Mit einem Schweife versehen. 2) Bogenförmig ausschneiden, besonders in dem zusammengesetzten Verb. ausschweifen. Davon das Schweifen, bisweilen auch die Schweifung.

Schweigen, e. Verb. I) Ein unregelm. Neutr. mit haben; Imperf. ich schwieg; Particip. geschwiegen; keine Stimme von sich hören lassen; nicht reden. Versch. v. d. syn. verstummen. In engerer Bed. Fertigkeit besitzend, eine geheime Sache nicht durch Worte bekannt zu machen. II) Ein Act. statt verschweigen. (Nur in der dichterischen Schreibart.)

Schwein, das, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Schweinchen; ein vierfüßiges mit Borsten bewachsenes Thier. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Ein Fleck, und in weiterer Bed. jeder grobe Fehler. (Im gem. Ausdr.) b) Eine im hohen Grade unreinliche Person. (Im niedrigen Ausdr.) Davon: schweinisch und Schweinerey.

Schweinen, e. Adject. und Adv., von einem Schweine. (Oberdeutsch.)

Schweiß, der, des -es, Pl die -e. 1) Jede unvermerkt oder nur tropfenweis hervordringende Feuchtigkeit. (In einzelnen Fällen.) 2) In engerer Bed. a) Diejenige Ausdünstung der thierischen Körper, welche sich als ein Wasser auf der Haut zeigt. b) Uneigentlich, statt Mühe; beschwerliche Arbeit. Davon schweißig.

Schweißen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Schweiß von sich geben.

Schwelgen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich dem lebhaftesten Genusse eines Dinges besonders des Essens und Trinkens überlassen. Versch. v. d. syn. schlemmen und prassen. Davon der Schwelger, die Schwelgerey und schwelgerisch.

Schwelle, die, Pl. die -n; Verkl. das Schwellchen; jedes starke horizontal liegende Holz, welches den Grund zu einer Verbindung abgibt. In engerer Bed. das unmittelbar auf der Erde, oder doch nahe über derselben liegende Stück Bauholz, welches die ganze Wand träat.

Schwellen, e. Verb. I) Ein unregelm. Verb. neutr., mit seyn. Ich schwelle, du schwillst, er schwillt; Imperf. ich schwoll; Particip geschwollen; ausgedehnt werden, besonders der Höhe nach. 1) Eigentlich; z. B. das Wasser schwillt. 2) Uneigentlich. a) Der Muth schwillt, wenn er zunimmt. b) An Masse und Anzahl zunehmen; z. B. die Bücher schwellen, d. i. sie werden zahlreicher. II) Ein regelm. Act. machen, daß etwas schwillt. Davon das Schwellen.

Schwemme, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Schwemmens; ohne Pl. 2) Der Ort, wo man Thiere schwemmt.

Schwemmen, e. regelm. Verb. act. machen, daß etwas schwimmt.

Schwenken, e. regelm. Verb. act., mit einem Schwunge bewegen; z. B. die Fahne schwenken.

Schwer, e. Adject. und Adv. I) Im physischen Verstande: was ein Bestreben hat, sich nach dem Mittelpunkte der Erde zu senken. II) Uneigentlich: 1) Was Anstrengung vieler Kräfte erfordert. 2) Mit sehr unangenehmen Empfindungen verbunden. Davon die Schwere.

Schwerlich, e. Adv. mit vieler Mühe, und in weiterer Bed. statt nicht leicht.

Schwermuth, die, Pl. ungew. ein anhaltender Zustand der äußersten Niedergeschlagenheit. Versch. v. d. syn. Harm, Gram, Kummer. Davon Schwermüthig.

Schwert, das, des -es, Pl. die -er; Verkl. das Schwertchen, ein großes breites hauendes Gewehr.

Anm. Die Schreibart Schwerdt ist ohne Zweifel dadurch entstanden, daß man das Niederdeutsche Swerd mit dem Oberdeutschen Schwert vereinigen wollte.

Schwester, die, Pl. die -n; Verkl. das Schwesterchen: eine weibliche Person, die mit einer andern gleiche Aeltern hat. Davon schwesterlich und Schwesterschaft.

Schwibbogen, der, des -s, Pl. die. 1) Die gewölbte steinerne Decke eines Raumes. 2) Der mit einem solchen Bogen bedeckte Raum, besonders eine gewölbte Grabstätte.

Schwieger, ein Wort, welches Personen bezeichnet die durch Heirath verwandt geworden. Davon Schwiegeraltern des Mannes oder der Frau Altern.

Schwiele, die, Pl. die -n; Verkl. das Schwielchen; eine harte und dicke Stelle in der Haut. Imgleichen in die Länge aufgelaufene Stellen der Haut; z. B. von Schlägen.

Schwierig, e. Adject. und Adv. 1) Unzufrieden mit etwas. 2) Schwer auszuführen. Davon die Schwierigkeit, Pl. die -n. Versch. v. d. syn. Hinderniß.

Schwimmen, e. unregelm. V. neutr., welches mit haben und seyn verbunden wird, je nachdem es im erstern Falle mehr thätig, im letztern mehr leidend gebraucht wird. Imperf. ich schwamm; Particip. geschwommen, von einem flüssigen Körper getragen werden. 3) Uneigentlich: sich sanft und wellenförmig bewegen. Davon: der Schwimmer.

Schwindel, der, des -s, Pl. ungew. diejenige Schwachheit des Hauptes, da sich alle Gegenstände mit uns herumzudrehen scheinen, besonders so fern mit dieser Schwachheit eine heftige und plötzliche Furcht zu stürzen verbunden ist.

Schwindeler, der, des -s, Pl. die, eigentlich derjenige, welcher den Schwindel hat, aber nur uneigentlich üblich von demjenigen, welcher unbesonnen handelt.

Schwindeley, die, Pl. die -en, nur uneigentlich: eine unüberlegte unbesonnene Handlung.

Schwindelig, e. Adject. und Adv., mit dem Schwindel behaftet. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: unbesonnen.

Schwindeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Als ein Impersonale, mit dem Dat. der Person verbunden: den Schwindel bekommen. 2) Unbesonnen handeln; z. B. er schwindelt.

Schwinden, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn. Imperf. ich schwand; Particip. geschwunden, sich schnell vorüber bewegen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Verschwinden, doch mehr in der höhern Schreibart. b) Unvermerkt an körperlichem Umfange abnehmen. In weiterer Bed. statt vermindert werden überhaupt; z. B. meine Kräfte schwinden täglich. Davon das Schwinden.

Schwinge, die, Pl. die -n, ein Werkzeug zum Schwingen.

Schwingen, e. unregelm. Verb. act. Imperf. ich schwang; Particip. geschwungen. 1) Mit einem Schwunge bewegen; z. B. die Fahne. 2) Mit einer schwingenden Bewegung behandeln, bearbeiten.

Schwirren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches einen hellen zitternden Ton nachahmt. Davon das Schwirren.

Schwitzen, e. regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit haben, Schweiß von sich geben. — II) Ein Activum. 1) In Gestalt des Schweißes von sich geben; z. B. Blut schwitzen. 2) Machen, daß etwas schwitzt.

Schwitzig, e. Adject. und Adv., mit Schweiße befeuchtet. (Im gem. Leben statt schweißig.)

Schwören, e. unregelm. Verb., Imperf. ich schwor, Partiein. geschworen. Es wird so wohl absolute und als ein Neutr. mit haben, als auch als ein Activum gebraucht. I) Eine Person oder Sache zum Zeugen der Wahrheit und Rächer des Betrugs anrufen; in Verbindung mit der Präpos. bey; z. B. ich schwöre bey unserer Freundschaft. — II) Gott feyerlich zum Zeugen der Wahrheit und Rächer des Betrugs anrufen; z. B. er hat heute geschworen. — III) Sich selbst ein Übel wünschen; z. B. ich will nicht gesund seyn, wenn ich die Unwahrheit rede. Versch. v. d. syn. fluchen.

Schwül, e. Adject. und Adv., ängstlich warm. Versch. v. d. syn. warm und heiß. Davon die Schwüle.

Schwulst, der, des -es, Pl. ungew. (Von schwellen.) 1) Der Zustand, da der Leib oder ein Theil desselben auf eine widernatürliche Art aufgetrieben wird. Bisweilen auch die geschwollene Stelle selbst. — II) Uneigentlich: ein Fehler der Schreibart, nach welchem die Worte in einem hohen Grade mehr sagen, als der Sache angemessen ist. Davon schwülstig.

Schwung, der, des -es, Pl. die Schwünge. (Von schwingen.) 1) Eigentlich: die Bewegung um einen beweglichen Mittelpunct. 2) Uneigentlich: hervorstechende Thätigkeit, Wirksamkeit; z. B. er hat die Sache in den Schwung gebracht.

Schwur, der, des -s, Pl. die Schwüre, die Handlung des Schwörens.

Sclave, der, des -n, Pl. die -n; Femin. die Sclavinn; eine Person, welche einer andern eigenthümlich zugehört. Auch uneigentlich; z. B. ein Sclave seiner Leidenschaften seyn, d. i. sich gänzlich von ihnen beherrschen lassen.

Anm. Der Ausdruck ist von der ehemaligen Nation der Slaven entlehnt, weil die Deutschen und andre benachbarte Völker die Gefangenen, die sie von ihnen machten, als eigenthümliche Knechte behandelten. Davon die Sclaverey und sclavisch.

Scorbūt, der, des -es, Pl. ungew., so viel als Scharbock. Daher scorbutisch. (Aus dem mittlern Lat. scorbutus.)

Scrupel, der, des -s, Pl. die, eine Bedenklichkeit. Davon scrupelhaft.

Anm. Aus dem Lat. scrupulus.

Scrupel, das, des -s, Pl. die, der Nahme eines Maßes. Als Gewicht betrachtet, ist es der dritte Theil eines Quentchens; als Längenmaß der sechzigste Theil eines Grades.

Sechs, der Nahme einer Grundzahl.

Sechser, der, des -s, Pl. die, ein aus sechs Einheiten bestehendes Ganze.

Sechste, die Ordnungszahl von sechs.

Sechstel, das, des -s, Pl. die, der sechste Theil eines Ganzen.

Sechzehn, der Nahme einer Grundzahl, sechs und zehn.

Sechzig, eine Hauptzahl, sechs zehnmahl genommen. Davon der sechziger und sechzigste.

Anm. Das s von sechs, ist wie in sechzehn um des Wohllautes willen mit dem z zusammen geschmelzt worden.

Seckel, der, des -es, Pl. die, eine Tasche, ein Beutel.

Anm. Ohne Zweifel ist es mit Sack verwandt, und Säckel würde daher richtiger geschrieben seyn.

Secrēt, das, des -es, Pl. die -e, eine anständige Benennung des heimlichen Gemaches. (Aus dem Lat. secretum.)

Secte, die, Pl. die -n, eine Gesellschaft, welche sich durch einerley Lehren oder Meinungen von andern ähnlichen Gesellschaften unterscheidet.

Secúnde, (vom Lat. secundus) die, Pl. die -n, eine Art Maß,

welches in der zweyten Stelle nach einem andern, welches als das erste angenommen wird, steht; z. B. der sechzigste Theil einer Minute.

See, die, Pl. die Seen, (zweysylbig); oder der See, Pl. die Seen (zweysylbig); ein altes Wort, welches eigentlich Wasser bedeutet. I) Die See, die große Sammlung Wasser, welche das feste Land des Erdbodens umgibt. — II) Der See, eine mit Land umgebene beträchtliche Menge Wasser.

1. Seele, die, Pl. die -n. 1) An einem Feuergewehre der ganze innere hohle Raum. 2) Der lange halb durchsichtige weiche innere Theil eines Federkieles. 3) Die erste gröbere Form einer Figur, welche hernach mit Gyps überzogen und völlig ausgebildet wird; der Kern.

2. Seele, die, Pl. die -n; Verklein. (doch nur im Scherze) das Seelchen. 1) Dasjenige Wesen überhaupt, welches als der Sitz der Vorstellungen betrachtet wird. Verschied. v. d. syn. Geist und Gemüth. 2) Dieses mit einem organischen Körper verbundene Wesen. a) Eigentlich, so wohl in Verbindung mit dem Körper, als auch ohne denselben. b) Uneigentlich: aa) Ein Mensch, in Ansehung seines Empfindungs- und Begehrungsvermögens; z. B. er ist eine gute Seele. bb) Dasjenige, was einem Dinge Leben, regelmäßige Bewegung und Wirksamkeit ertheilt. In diesem Sinne sagt man z. B. er ist die Seele dieser Anstalt.

Segel, das, des -s, Pl. die, eine dünne biegsame Fläche, welche an dem Mastbaume eines Fahrzeuges befestigt wird, damit der Wind vermittelst derselben das Schiff forttreibe. Davon segeln.

Segen, der, des -s, Pl. die. I) Das Zeichen des Kreuzes. (Beym großen Haufen in der Römischen Kirche.) — II) Verschiedene mit diesem Zeichen des Kreuzes verbundene Reden. 1) Eine Gebetsformel. (In den Worten Morgen- und Abendsegen.) 2) Die feyerliche Ankündigung der künftigen Gnade Gottes. 3) Jede Anwünschung eines künftigen Gutes, besonders wenn sie mit einer gewissen Feyerlichkeit geschieht. 4) Uneigentlich: die Wirkung dieses feyerlichen Segens. a) Das Gedeihen; z. B. dabey ist kein Segen. b) Reichthum von Gütern aller Art, besonders so fern derselbe als ein Geschenk Gottes angesehn wird; z. B. der Segen des Jahres. Davon segnen.

Anm. Wahrscheinlich ist dieses Wort aus dem Lat. signum entstanden, und mit der christlichen Religion in die Deutsche Sprache eingeführt worden.

Sehe, die, Pl. die -n. 1) Das Vermögen zu sehen; ohne Plur. (Im gemeinen Leben.) 2) Im engern Sinne: der helle glänzende Fleck im Auge, wie auch die ganze krystallene Linse.

Sehen, e. unregelm. Verb., ich sehe, du siehst, er sieht; Imperf. ich sahe; Particip. gesehen. I) Ein Neutr., mit haben: eine gewisse Gestalt haben; z. B er sieht seinem Vater sehr ähnlich. — II) Vermittelst des Auges empfinden. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: von verschiedenen Wirkungen der Seele, welche durch den Sinn des Gesichtes veranlaßt werden, und mit demselben verbunden sind. a) Schließen; urtheilen. b) Versuchen; z. B. wir wollen sehen, ob wir etwas ausrichten können. c) Fleiß, Mühe, Sorge anwenden. Davon das Sehen. Vergleiche auch das Gesicht.

Anm. Wenn sehen mit einem andern Verbo verbunden wird, so stehet dieses letztere entweder im Inf. ohne zu, oder man verbindet beide Verba mit der Partikel daß; z. B. ich sahe ihn heute vor meinem Fenster vorbey reiten. Hast du ihn kommen sehen? Ich sahe, daß er weinte. Die erstere Verbindung aber mit dem Inf. muß man zu vermeiden suchen, wenn das andere Verbum so wohl im thätigen als leidenden Sinne genommen werden kann; z. B. ich

sahe ihn prügeln. Deutlicher: ich sahe, daß oder wie er geprügelt wurde, oder im thätigen Sinne: daß er prügelte.

Seher, der, des -s, Pl. die; Femin. die -inn; ein Prophet, eine Prophetinn. (In der höhern Schreibart.)

Sehne, die, Pl. die -n, ehedem jede Schnur zum Spannen oder Ausdehnen. Jetzt nur: die rundlichen Bänder in den thierischen Körpern, sie mögen nun zur Verbindung oder zur Spannung, Biegung und Ausdehnung der Glieder dienen. Davon sehnig.

Sehnen, (ein Intensivum von sehen) ein regelm. Verb. recipr., nach einem Gute, mit Betrübniß über dessen Außenbleiben verlangen. Verschied. v. d. syn. begehren, wollen, verlangen, lüstern seyn. Davon sehnlich, Sehnsucht.

Sehr, ein Adv., welches den innern Grad von Stärke desjenigen Wortes, mit welchem es verbunden ist, erhöhet; z. B. ein sehr kleines Haus.

Seicht, ein Adject. und Adv., 1) Nicht hoch. (Am üblichsten im Bergbaue.) 2) Nicht tief. a) Eigentlich, doch nur vom Wasser im Hochdeutschen; z. B. ein seichter Fluß. b) Uneigentlich: von der Erkenntniß der es an der gehörigen Gründlichkeit fehlt. Versch. v. d. syn. oberflächlich.

Seide, die, Pl. ungew., das Gespinnst des Seidenwurmes.

Seiden, e. Adject. und Adv., von Seide.

Seife, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n, ein mit einem unmineralischen Alkali verbundenes Fett, welches sich im Wasser auflösen läßt.

Seifen, e. regelm. Verb. act., mit Seife beschmieren.

Seiger, der, des -s, Pl. die, in einigen Gegenden von jeder Uhr.

Anm. Entweder von seigern, so daß es ursprünglich eine Sand- oder Wasseruhr bedeutet hat, oder es ist aus Zeiger verderbt, welcher alsdann uneigentlich statt der ganzen Uhr gebraucht worden.

Seigern, e. regelm. Verb. act., in den Schmelzhütten von derjenigen Bearbeitung des noch mit Silber vermengten Kupfers, nach welcher das im Frischen mit dem Kupfer verbundene Bley und Silber wieder von demselben geschieden wird.

Seihe, die, Pl. die -n, von dem Verb. seihen. 1) Ein Werkzeug zum Seihen. 2) Ohne Plur., das Grobe, wovon der flüssige Körper durch das Seihen geschieden worden.

Seihen, e. regelm. Verb. act., einen flüssigen Körper durch einen löcherigen festen laufen lassen, damit das darin befindliche Dicke oder Unreine zurück bleibt.

Seil, das, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Seilchen. I) Jedes starke Band, damit zu tragen, zu befestigen, u. s. w. — II) In engern Verstande: gewisse biegsame lange Bande, welche stärker als eine Schnur, und schwächer als ein Tau sind.

Seilen, e. regelm. Verb. act., Seile um etwas legen, imgleichen mit Seilen befestigen.

Seiler, der, des -s, Pl. die, ein Handwerker, welcher Seile, Stricke, u. s. w., aus Hanf verfertigt.

Seim, der, des -es, Pl. die -e, jeder dickliche schäumende Körper, der sich von einem andern absetzt; z. B. Honigseim.

Seimen, e. regelm. V. neutr., mit haben, Seim von sich geben. Bisweilen auch active: vom Seime befreyen; z. B. den Honig seimen.

1. Sein, so viel als der Genit. des persönlichen Pron. seiner, (siehe nachher) aus welchem es zusammen gezogen worden, besonders bey den Dichtern.

2. Sein, ein Pronomen possessiv. der dritten Person. I) Ein Conjunctivum, wo es auf folgende Art declíniert wird:

Singul.

Nom. Sein, seine, sein.

Gen.	Seines, seiner, seines.
Dat.	Seinem, seiner, seinem.
Acc.	Seinen, seine, sein.

Plur.

Nom.	Seine.
Gen.	Seiner.
Dat.	Seinen.
Acc.	Seine.

Anm. 1. Es ist ein Fehler des gemeinen Lebens, wenn man dieses Pronom. den Genit. eines Subst. das von einem folgenden Subst. regiert wird, zugesellt; z. B. es ist des Vaters sein Buch.

Anm. 2. Mit den Wörtern Halbe, Weg, Wille, wird es im gemeinen Leben zusammen gezogen, so aber daß noch ein t angehängt, und der ganze Ausdruck ein Adv. wird; z. B. ich thue es seinetwegen. S. Dein.

II) Ein Absolut. (mit Auslassung des Subst.) 1) So daß es wie ein Adv. steht; z. B. das Haus ist sein. 2) Außer der adverbialischen Form; z. B. das ist nicht mein Buch, sondern seines, oder zusammen gezogen sein's.

Seiner, der Genit. der persönlichen Pronom. er und es; z. B. ich erinnere mich seiner nicht.

Seinige, der, die, das, das Abstractum des Pron. Person. sein, welches allezeit mit dem bestimmten Artikel verbunden wird, und sich auf eine Person männlichen Geschlechtes bezieht; z. B. das sind nicht unsere Sachen, sondern die seinigen.

Seit, eine Partikel, welche ehedem dasjenige, was der Ordnung, Zahl und Zeit nach auf einander folgt, bezeichnete. Im Hochdeutschen wird es nur noch gebraucht, den Anfang eines bestimmten Zeitpunctes anzugeben, und allezeit mit dem Dat. verbunden; z. B. seit jenem Tage sahe ich ihn nicht wieder. Oft auch in Verbindung mit dem; z. B. seit dem er sie nicht gesehen hat, ist er traurig.

Seite, die, Pl. die -n. I) Diejenige Fläche eines Körpers, welche sich neben der hintern und vordern desselben befindet. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: mit einander verbundene Personen; eine Partey; z. B. jemanden auf seine Seite ziehen. — II) In weiterer Bed. jede Fläche eines Körpers. 1) Eigentlich; z. B. die Seite eines Berges. 2) Uneigentlich: a) Die Gegend außer uns; z. B. die Morgenseite. b) Die Art und Weise, wie eine Sache durch Wirkungen oder Äußerungen sich uns darstellt; z. B. alles von der schlechten Seite ansehen.

Seither, eine Partikel, welche eine Zeitfolge von einem unbestimmten oder im Vorhergehenden bestimmten Zeitraume bis jetzt bezeichnet; z. B. er ist seither oft krank gewesen.

Anm. Es wird dieses Wort auch zeither geschrieben, so daß man es als eine Zusammensetzung von Zeit betrachtet, welches sich sehr vertheidigen läßt.

Seits, ein Adv., welches einen Ort, eine Partey, oder auch eine Person bezeichnet, und nur in Zusammensetzungen üblich ist.

Anm. Es stammt von Seite her.

Seitwärts, e. Adv. des Ortes, nach der Seite hin; z. B. seitwärts gehen.

Selb, ein Wort, welches für sich allein veraltet ist, und nur noch im gem. Leben in der Zusammensetzung mit Ordnungszahlen vorkommt; z. B. er kam selbzwanzigste, d. i. er selbst war der zwanzigste, wenn man ihn zu denen rechnet, mit welchen er kam.

Selbe, ein veraltetes Pronomen, welches nur noch in derselbe üblich ist.

Selber, e. Adv., so viel als selbst, nur daß es hinter seinem Nomine und Pronomine steht; z. B. er selber hat's gethan.

Selbiger, selbige, selbiges, ein Pronomen, welches sich auf eine vorher genannte Person oder Sache bezieht. (Im gem. Leben.

Im edlern Ausdrucke ist derselbe, dieselbe, dasselbe üblicher.)

Selbst, e. Adv., welches einem Nomen oder Pronomen zur genauern Bestimmung zugesellt wird. 1) Eigentlich; z. B. er muß selbst kommen. 2) Uneigentlich: eine Steigerung des Begriffes zu bezeichnen, statt sogar; z. B. selbst sein Vater konnte ihn nicht umstimmen

Selbstheit, die, Pl. ungew., das Abstractum von selbst, imgleichen die eigne Person.

Selbstisch, e. Adj. und Adv., so viel als selbstsüchtig.

Selig, ein Suffixum, welches an Substantiva und Adjectiva gehängt wird, Adjectiva und Adverbia aus denselben zu bilden. Es bezeichnet eine Menge, einen Reichthum derjenigen Sache, welche das Hauptwort andeutet; z. B. glückselig, mühselig, u. s. w. Vermittelst des angehängten keit können auch wieder Subst. daraus gebildet werden; z. B. Glückseligkeit; Mühseligkeit, u. s. w.

Selig, e. Adject. und Adverb., des Besitzes von moralischen Gütern sich erfreuend, und darin gegründet. Versch. v. d. syn. glücklich und glückselig. Davon die Seligkeit.

Sellerie, die, Pl. ungew., die Wurzel einer Art Petersilie. (Aus dem Ital. celeri.)

Selten, e. Adject. und Adverb., was nicht oft geschieht. Versch. v. d. syn. seltsam. Davon die Seltenheit.

Seltsam, e. Adject. und Adv., was darum nicht oft ist oder geschieht, weil es von der gewöhnlichen Ordnung der Dinge abweicht. Davon die Seltsamkeit.

Semmel, die, Pl. die -n, weißes aus Weitzenmehle gebacknes Brot. (Aus dem Lat. simila.)

Sen, ein Suffixum, welches an Verba gehängt wird, Intensiva und Iterativa daraus zu bilden; z. B. summsen von summen.

Senden, e. unregelm. V. act.; Imperf. ich sandte, Particip. gesandt; machen daß ein Ding nach einem bestimmten Orte gehet, mit dem Nebenbegriffe der größern Wichtigkeit, als bey schicken Statt findet, weswegen senden edler ist als schicken. Davon die Sendung.

Senf, der, des -es, Pl. ungew., eine Schoten tragende Pflanze.

Sengen, e. regelm. Verb. act., die Haare oder den Haaren ähnliche Theile auf der Oberfläche eines Körpers abbrennen. Davon das Sengen.

Anm. Es scheint den Laut nachzuahmen, welchen das Feuer beym Abbrennen verursacht.

1. Senkel, der, des -s, Pl. die, ein Ding, welches gesenkt wird.

2. Senkel, der, des -s, Pl. die, ein Riemen, eine Schnur, gewisse Kleidungsstücke damit zu verbinden.

Senken, e. regelm. Verb. act., sinken machen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Von einer Art der Fortpflanzung der Gewächse, da man eine Rebe oder einen Zweig, ohne ihn von dem Stamme abzulösen, in die Erde beugt, damit der in der Erde ruhende Theil Wurzel schlage. Davon der Senker und das Senken. b) Im Bergbaue: in die Tiefe graben.

Senkrecht, e. Adject. u. Adv., derjenigen Linie gemäß, welche, wenn sie auf eine horizontale fällt, mit dieser einen rechten Winkel macht.

Sense, die, Pl. die -n, ein langes, vorn gekrümmtes schneidendes Werkzeug, mit einem langen am Ende befestigten Stiele, das Gras und Getreide damit abzuhauen.

September, der, des -s, Pl. die, der neunte Monath im Jahre, welcher 30 Tage hat.

Anm. Von dem Latein. Worte septem, sieben, weil er bey den Römern, welche das Jahr mit dem März anfingen, der siebente Monath war.

Servelatwurst, die, Pl. die -würste, eine mit Gehirn gefüllte Wurst; eine Hirnwurst.

Anm. Aus dem Ital. cervellata.

Serviette, die, Pl. die -n, ein kleines Tuch, dessen man sich beym Essen bedient, den Mund und die Hände damit abzuwischen, und welches gewöhnlich auf oder unter den Teller gelegt wird, ein Tellertuch.

Sessel, der, des -s, Pl. die; Verklein. das Sesselchen; die gepolsterten niedrigen Stühle ohne und mit Lehnen, und in der höhern Schreibart wird es überhaupt statt Stuhl gebraucht. Versch. v. d. syn. Stuhl und Schemel.

Seßhaft, ein Adject. und Adv., liegende Gründe an einem Orte habend.

1. Setzen, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) Mit Heftigkeit sich fort bewegen; z. B. über einen Fluß setzen. 2) Entstehen, doch nur in einigen Fällen des gemeinen Lebens, und zwar als ein Imperf.; z. B. es hat Händel gesetzt.

2. Setzen, e. regelm. Verb. act., I) Sitzen machen. — II) Stehen machen. 1) Eigentlich; z. B. den Stock an die Wand setzen. 2) Uneigentlich: a) Verordnen; bestimmen; z. B. eine Zeit setzen. b) Als wahr annehmen; z. B. setzen Sie den Fall. — III) Ein Ding an einen bestimmten Ort bringen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: in vielen besondern Arten des Ausdruckes; z. B. etwas auf das Spiel setzen. In die Lotterie setzen. Davon das Setzen. Das Subst. die Setzung ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich.

Setzer, der, des -s, Pl. die, eine Person, welche setzt, besonders bey den Buchdruckern, die Buchstaben, welche abgedruckt werden sollen.

Seuche, die, Pl. die -n, eine ansteckende Krankheit.

Seufzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, den Athem mit einem Laute der Traurigkeit ausstoßen, welchen dieses Verbum nachahmt. Versch. v. d. syn. ächzen und stöhnen. Davon der Seufzer.

Seyn, ein unregelm. Verbum; Präs. ich bin, du bist, er ist, wir sind, ihr seyd, sie sind, Imperf. ich war; Particip. gewesen; Imperat. sey. I) Als ein für sich bestehendes Verbum, welches auf die einfachste Art ein Prädikat mit seinem Subjekte verbindet. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Befindlich, gegenwärtig seyn; z. B. er ist in seiner Stube. b) Ausbleiben; z. B. er wird nicht lange seyn. 3) Von allen Arten der Empfindungen, entweder als Imperf. oder doch in der dritten Person und mit dem Dat. verbunden. a) Im weitesten Sinne; z. B. mir ist übel, statt ich befinde mich übel. b) St. scheinen; z. B. es ist mir, als wenn ich ihn einmahl gesehen hätte. — II) Ein Hülfs-Verbum, mit welchem die vergangenen Tempora vieler Verb. Neutr. verbunden werden.

Anm. 1. Diejenigen Neutra, welche einen mehr selbstthätigen Zustand bezeichnen, erfordern das Verbum haben, hingegen diejenigen, welche einen mehr leidenden ausdrücken, das Verb. seyn. Hieraus folgt, daß ein und eben dasselbe Verbum in verschiedenen Bed. beide Hülfs-Verba bekommen könne, je nachdem die Bed. mehr selbstwirkend, oder mehr leidend ist, oder doch von denjenigen, welche die Sprache zuerst ausbildeten, so betrachtet wurde. Eine allgemeine Regel ist die, daß diejenigen Neutra, die eine Bewegung bezeichnen, und ordentlich das Hülfs-Verbum haben bekommen, das seyn erfordern, wenn der Ort, von welchem oder zu welchem die Bewegung geschiehet, mit ausgedrückt wird; z. B. sie haben den ganzen Tag gesegelt; und: sie sind nach Frankreich gesegelt.

Anm. 2. Seyn ist, als ein eignes Verb. betrachtet, ein Neutrum, welches einen völlig leidenden Zustand ausdruckt, und in den vergangenen Temp. mit sich selbst verbunden wird; z. B. ich bin gewesen. Alle

Verb. Neutr. welche seyn bekommen, leiden das Particip. der vergangenen Zeit, und deswegen kann man auch gewesen als ein Adject. brauchen; z. B. mein gewesener Freund.

Sich, das Pronomen recipr. der dritten Person, welches nur im Dat. und Accus. vorhanden ist, und so wohl in allen Generibus als auch im Singul. und Pl. unverändert bleibt. Es wird gebraucht, wenn dieser dritten Person oder Sache eine Handlung zugeschrieben wird, die auf sie selbst zurück geht; z. B. sie haben sich selbst angegeben.

Anm. Man pflegt auch die Verba recipr., d. i. die Verba, die mit diesem Pronom. verbunden werden, impersonaliter zu gebrauchen; z. B. hier geht sich's gut.

Sichel, die, Pl. die -n, ein schneidendes Werkzeug in Gestalt eines halben Zirkels mit einem hölzernen Hefte, Gras, Getreide, u. s. w., damit abzuschneiden.

Sicher, ein Adject. und Adverb. I) In dem Zustande, wo man kein Übel zu besorgen hat. Versch. v. d. syn. geborgen. — II) In engerer Bed. 1) Außer Gefahr sich zu versehen; z. B. eine sichere Hand. 2) Nicht zu besorgen, daß etwas anders seyn werde, als man sich vorstellt. Versch. v. d. syn. gewiß. a) Eigentlich, von der Sache, welche mit Überzeugung erkannt wird; z. B. ein sicherer Beweis. b) Von Dingen, die man auf eine allgemeine Art bestimmen will; z. B. ein sicherer Freund hat mir's gesagt. Davon die Sicherheit.

Sichern, e. regelm. Verb. act., sicher machen.

Sicht, die, Pl. die -en, die Handlung des Sehens. (Nur in Zusammensetzungen, ausgenommen in Wechselbriefen.)

Sichtbar, e. Adject. und Adv., was vermittelst des Gesichtes empfunden werden kann. Davon die Sichtbarkeit.

Sichten, ein regelm. Verb. act., vermittelst des Siebes reinigen. Davon das Sichten und die Sichtung.

Sichtig, e. Adject. und Adv., welches im Hochdeutschen nur in Zusammensetzungen gebräuchlich ist, statt sichtbar; z. B. ansichtig; blödsichtig.

Sichtlich, ein Adject. und Adv., was gesehen wird, imgleichen gesehen werden kann.

1. Sie, die, Pl. die -en; Verklein. das Siechen; ein Thier, weiblichen Geschlechtes. (Im gem. Leben.)

2. Sie, das Pronomen so wohl der dritten Person im weiblichen Geschlechte, (Genit. ihrer; Dat. ihr; Accus. sie) als auch aller drey Geschlechter im Pl. (Nom. sie, Genit. ihrer, Dat. ihnen, Accus. sie.) I) Im Singul., wenn man Personen weiblichen Geschlechtes anredet, die man höher achtet, als daß man sie du und ihr nennen sollte; z. B. Jungfer, hat sie es gehört? — II) Im Pl., wenn man solche Personen anredet, vor welchen man zu viel Achtung hat, als daß man sie er und sie im Singular nennen sollte.

3. Sie, ein Pronomen personale relativum, welches sich im Singul. auf eine vorher genannte Person oder Sache weiblichen Geschlechtes, im Plur. aber auf Personen oder Sachen aller Geschlechter beziehet, und gewöhnlich bey Verbis stehet; z. B. sind Ihre Freunde schon angekommen? Nein; ich weiß nicht, wo sie bleiben. Oft steht es auch statt dieselbe, dieselben; z. B. wenn man keine Noth hat, so macht man sie sich.

Sieb, das, des -es, Pl. die -e, eine löcherige Fläche mit einer Einfassung, trockne Körper durch rütteln oder hin und her bewegen zu zertheilen, und die feinern Theile von den gröbern abzusondern. Davon sieben.

Sieben, eine Grundzahl. Davon der siebente und das Siebentel.

Anm. Es ist nicht gewöhnlich, dieser Grundzahl, wenn das

Subst. verschwiegen worden, das Suffixum en anzuhängen, indem die zweyte Hälfte von sieben schon ein Suffixum ist. Man sagt daher nicht: er kam mit siebenen.

Siebzehn, eine unabänderliche Grundzahl statt sieben und zehn. Davon der siebzehnte.

Siebzig, ein unveränderliches Adject., welches eine Hauptzahl ist: sieben zehnmahl genommen. Davon der siebzigste.

Siech, ein Adject. und Adverb., von derjenigen Ungesundheit, wobey der Mensch umher schleicht, und dessen Lebenskraft nach und nach aufgerieben wird. Verschied. v. d. syn. krank, kränklich, ungesund. Davon siechen, ein sieches Leben führen.

Sieden, e. unregelm. Verb. act. imgleichen Neutrum, mit haben, ich siede; Imperfect. ich sott; Particip. gesotten, bis zum aufwallen erhitzen, und im Neutro: erhitzt werden. In engerer Bed. auf solche Art zubereiten; z. B. Fische sieden. Versch. v. d. syn. kochen. So auch das Sieden.

Sieg, der, des -es, Pl. die -e, die Handlung, nach welcher man seinen Gegner in einem Wettstreite zum Weichen nöthigt, besonders wenn solches in einem öffentlichen Gefechte zwischen zwey Kriegsheeren geschieht. Davon siegen, versch. v. d. syn. überwinden, überwältigen. Ferner: der Sieger.

Siegel, das, des -s, Pl. die; Verklein. das Siegelchen. I) Eigentlich. 1) Die Figur, deren sich jemand bedient, um sie zur Versicherung oder Bestätigung auf etwas zu drucken. 2) Der Abdruck dieser Figur in einen weicheren Körper. 3) Das Werkzeug, in welches diese Figur gegraben ist; z. B. das ist mein Siegel. — II) Uneigentlich: der Versicherungsgrund einer Sache. Davon siegeln.

Anm. Wahrscheinlich aus dem Lat. Sigillum entlehnt.

Siekern, e. regelm. V. neutr., mit haben. (Im gemeinen Leben.) 1) Von einer Feuchtigkeit, wenn sie nach und nach und in kleinen Tropfen durch etwas dringt. 2) Eine Feuchtigkeit auf solche Art durchdringen lassen; z. B. das Faß siekert.

Silber, das, des -s, Pl. (nur von mehreren Arten oder Quantitäten) ein weißes glänzendes Metall, welches für das edelste nach dem Golde gehalten wird.

Silbern, e. Adject. und Adv. 1) Aus Silber bestehend. 2) Uneigentlich: a) Von verschiedenen Dingen, an welchen nur ein Theil von Silber ist. b) Der glänzenden Farbe des Silbers gleich, doch nur in der dichterischen Schreibart; z. B. dort rieselt ein silberner Bach. c) Dem hellen angenehmen Klange des Silbers ähnlich.

Silbern, e. regelm. Verb. act., mit dünnen Silberblättchen überziehen. (Üblicher versilbern.)

Silhouette, (Franz.) die, Pl. die -n, so viel als das Deutsche Schattenriß.

Sims, der, des -es, Pl. die -e, ein in die Länge sich erstreckender und zugleich hervor ragender Theil eines Dinges. In engerer und gewöhnlicher Bedeutung: ein zierlicher hervor stehender Rand, welcher den obern Theil der Säulenordnung ausmacht, aber auch an vielen andern Dingen als eine Einfassung angebracht wird.

Singen, e. unregelm. Verbum, ich singe; Imperfect. ich sang; Particip. gesungen. I) E. Neutr., mit haben, welches man von jenen abwechselnden klingenden Tönen gebraucht, welche vermittelst des Mundes hervor gebracht werden. — II) Active; z. B. ein Lied, eine Arie singen. — III) Uneigentlich, so wohl im Activo als Neutro: 1) Statt besingen; z. B. große Thaten singen. 2) Dichten. (In der poetischen Schreibart.) Davon das Singen. Vergleiche auch Sang und Gesang.

Sinken, e. unregelm. Verbum, Imperf. ich sank, Particip. gesunken. I) Ein Neutr., mit haben, sich nach einem niedrigern Orte bewegen. 1) Eigentlich; z. B.

das Schiff ist gesunken. 2) Uneigentlich: a) Bis zu einem gewissen Grade erniedrigt werden, mit einigen Präpos. und Adv.; z. B. durch diese Handlung ist er sehr gesunken. b) Nach und nach abnehmen; z. B. den Muth sinken lassen. — II) E. Act., nach und nach in die Tiefe bewegen. (Nur im Bergbaue.) Daher das Senken, und vom Activo im Bergbaue die Senkung.

Sinn, der, des -es, Pl. die -e. I) Eigentlich: die Fähigkeit zu empfinden. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bedeutung: die Fähigkeit, die Dinge außer uns zu empfinden; z. B. er hat den Sinn des Gehörs verloren. — II) Uneigentlich: 1) Die Fähigkeit des Bewußtseyns. 2) Statt Verstand; z. B. nicht bey Sinnen seyn. 3) Die Fähigkeit, sich nach Vorstellungen zu bestimmen. 4) In engerer Bed. die Bestimmung des Begehrungsvermögens in einzelnen Fällen; ohne Pl. z. B. auf seinem Sinne bleiben. 5) Der Sinn eines Wortes oder einer Rede, d. i. diejenige Vorstellung, welche dadurch erweckt werden soll.

Anm. Es scheint ein Intensivum von sehen zu seyn.

Sinnbild, das, des -es, Pl. die -er, ein körperliches Ding, wie auch die Figur desselben, so fern wir dadurch an etwas Unkörperliches erinnert werden. Davon sinnbildlich.

Sinnen, e. unregelm. V. neutr., mit haben. Imperf. ich sann; Particip gesonnen; durch wiederhohltes oder geschärftes Denken zu erforschen suchen; z. B. hin und her sinnen. Versch. v. d. syn. denken und grübeln. Davon das Sinnen.

Sinngedicht, das, des -es, Pl. die -e, ein kurzes Gedicht, welches die Aufmerksamkeit auf einen einzelnen Gegenstand erregt, und besonders am Ende einen auffallenden Ausspruch über diesen Gegenstand thut.

Sinnig, (von Sinn) ein Adj. und Adv. Nur noch in einigen Zusammensetzungen; z. B. scharfsinnig; eigensinnig, u. s. w.

Sinnlich, e. Adject. und Adv. 1) Zu den unmittelbaren Empfindungen äußerer Gegenstände gehörig; z. B. die sinnlichen Werkzeuge. 2) In dieser unmittelbaren Empfindung äußerer Gegenstände gegründet. a) Eigentlich; z. B. sinnliche Begierden, Belustigungen. b) Fertigkeit besitzend, sich nach sinnlichen und undeutlichen Empfindungen zum Nachtheile der deutlichen und vernünftigen zu bestimmen; z. B. er ist ein sinnlicher Mensch. Davon die Sinnlichkeit in allen Bed.

Sinnlos, e. Adject. und Adv., durch eine äußere Ursache seines Verstandes beraubt. Davon die Sinnlosigkeit.

Sinnreich, e. Adject. und Adv., Fertigkeit besitzend, mehrere verschieden scheinende Begriffe mit einander zu verbinden, wie auch darin gegründet; z. B. ein sinnreicher Einfall.

Sintemahl, eine Partikel, welche einer angeführten Ursache zur Begleitung dient, und jedes Mahl zu Anfange eines Satzes stehet. (Größten Theils veraltet.)

Sintern, e. regelm. V. neutr., mit seyn. 1) Tröpfeln. (Im Bergbaue.) 2) Gerinnen, von flüssigen Körpern, wenn sie eine festere Gestalt annehmen. (Im Bergbaue und in der Mineralogie.) Davon das Sintern.

Sippschaft, die, Pl. die -en, die Verwandtschaft, imgleichen verwandte Personen. (Veraltet mit seinem ganzen Geschlechte.)

Sitte, die, Pl. die -en, die Übereinstimmung freyer Handlungen, so fern sie auf einem Urtheile über Moralität, Anständigkeit oder Schicklichkeit beruht. Versch. v. d. syn. Gebrauch, Gewohnheit, Mode. 1) Im weitesten Verstande. Es wird in dieser Bed. so wohl im Singul. als Plur. gebraucht; z. B. ist es hier so Sitte? Jedes Jahrhundert hat seine Sitten. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. von der Übereinstimmung freyer Hand-

lungen in Ansehung des gesellschaftlichen Lebens, in welcher Bed. es nur im Pl. üblich ist. a) Im weitern Verstande; z. B. pöbelhafte Sitten. b) Die Fertigkeit zum rechtmäßigen Verhalten im gesellschaftlichen Leben; z. B. hier ist an keine Sitten zu denken. Verich. v. d. syn. Manieren. Davon die Sittenlehre.

Sittig, ein Adject. und Adv., (Von Sitte, und dem Suffixo ig.) 1) Gute Sitten in Ansehung des gesellschaftlichen Lebens an sich habend, und darin gegründet. (Veraltet, wofür jetzt sittsam üblich ist.) 2) Sanft; gelinde. (Veraltet.)

Sittlich, e. Adject. und Adv. 1) Den Gebräuchen oder Gewohnheiten eines Landes gemäß; z. B. ländlich, sittlich. 2) In dem freyen Willen eines Menschen gegründet, im Gegensatze des physisch; z. B. sittlich gut; sittlich böse. 3) Im engern Sinne: von der innern Güte freyer Handlungen; z. B. einen sittlichen Lebenswandel führen. Verschied. v. d. syn. gesittet und sittsam. Davon die Sittlichkeit, die Eigenschaft einer Sache, nach welcher dieselbe sittlich ist.

Sittsam, e. Adject. und Adv., von der Mäßigung in Handlungen und Reden, so fern dieselbe ein Zeichen von Herrschaft über die sinnlichen Begierden ist. Verschied. v. d. syn. gesittet und sittlich. Davon die Sittsamkeit.

Sitz, der, des -es, Pl. die -e. (Von sitzen.) 1) Der Zustand, da man sitzt. 2) Der Ort, wo man sitzt, imgleichen jedes Gestell, worauf man sitzt.

Sitzen, e. unregelm. V. neutr., mit haben. Imperfect. ich saß; Particip. gesessen, diejenige Stellung haben, nach welcher man den Leib auf den Hintern niederläßt. 1) Eigentlich. 2) In weiterer und uneigentlicher Bed. a) Sich in einem Zustande befinden, der mit einer Art von Ruhe verbunden ist. b) Von leblosen Dingen: sich an einem Orte befinden, besonders von Kleidungsstücken, so fern sie in die Augen fallen, in Verbindung mit den Wörtern gut, schlecht, u. s. w.

Skelétt, das, des -es, Pl. die -e, die mit einander verbundenen Knochen eines thierischen Körpers, nachdem alles Fleisch und die weichern Theile davon abgesondert worden.

Anm. Zunächst aus dem Franz. squelette.

Skizze, die, Pl. die -n, der erste Entwurf eines Dinges, besonders in der Mahlerey.

Anm. Aus dem Ital. schizzo.

Sklave, der, des -n, Pl. die -n, so viel als Sclave.

So, eine Partikel. I) Als ein Wort, welches statt eines beziehenden Pronom. aber nur von einem Verbo gebraucht wird, welches den Nominat. oder Accus. erfordert; z. B. der Mann, so uns begegnete. Die Völker, so am Indus wohnen.

Anm. In der anständigen Sprech- und Schreibart fängt es in dieser Bedeutung an zu veralten.

II) Ein Adv., welches sich entweder auf ein vorher gehendes oder darunter verstandenes, oder auch auf ein nachfolgendes Subject bezieht, und eigentlich auf diese Art, in diesem oder in einem solchen Grade bedeutet. 2) Wenn es sich auf etwas Nachfolgendes bezieht, eine Art und Weise zu bezeichnen, welche im Folgenden näher bestimmt wird. a) Mit wie und daß; z. B. so wie die Rede geht. So daß es unmöglich ist. b) Bey einer Vergleichung, so daß wie, oder noch mehr als, darauf folgt; z. B. so helle, als oder wie die Sonne. Bisweilen wird auch das als ausgelassen, doch nur wenn es einem durch ein Verbum ausgedruckter Satze zur Begleitung dient; z. B. so bald ich kann. — III) Eine Conjunction, welche gebraucht wird, verschiedene Glieder der Rede an einander zu knüpfen. 1) Statt sowohl mit folgendem als. Bey den Dichtern

um der Kürze willen; z. B. so Geduld als Zeit verstrich. 2) Eine Bedingung zu begleiten, so wohl im Vordersatze als Nachsatze. a) Im Vordersatze statt wenn; z. B. so Gott will. b) Im Nachsatze, so daß im Vordersatze wenn vorher geht; z. B. wenn er nur das verlangt, so bin ich bereit es zu verwilligen. 3) Eine bloße Zeitfolge zu bezeichnen; z. B. es währte nicht lange, (so kam er. 4) Die Wirkung einer vorher gegangenen Ursach zu begleiten. a) Einen Satz zu begleiten, der die Folge einer vorher gegangenen Ursach ist; z. B. so wollen wir nun den Anfang machen. Imgleichen eine Aufmunterung; z. B. so kommen Sie doch mit. Auch einen Unwillen; z. B. so höre doch! b) Die Wirkung der im Vordersatze gemeldeten Ursach anzukündigen; z. B. nachdem er selbst die That gestanden, so ist keine weitere Untersuchung nöthig. Bisweilen wird dieses so auch ausgelassen. 5) Als ein einräumendes Wörtchen; z. B. ob es mir gleich schwer fällt, so will ich es doch thun. Bisweilen begleitet dieses so auch den Vordersatz, er mag nun seine Stelle behalten, oder die Stelle des Nachsatzes einnehmen; z. B. dies kann ich, so alt ich bin, doch noch thun. Oft werden beide Sätze durch diese Partikel ausgedrückt; z. B. so gern ich auch wollte, so unmöglich ist es mir doch.

Anm. Diese Partikel dient oft zur Verstärkung oder Begleitung anderer Partikeln, mit welchen sie von vielen unnöthiger Weise zusammen gezogen wird; z. B. so bald; so fern; so gar; so gleich; u. s. w.

Socke, die, Pl. die -n, eine biegsame Bekleidung des untern Fußes, welche nicht viel weiter als der Schuh geht.

Anm. Genau verwandt mit dem Lat. foccus.

1. Socken, e. regelm. Verb. act., mit Socken versehen. (Am häufigsten in Zusammensetzungen.)

2. Socken, e. regelm. V. recipr., sich nach und nach auf den Boden senken.

Sod, der, des -es, Pl. ungew., so viel als Sodbrennen, d. i. eine brennende Empfindung, welche sich von dem Magenmunde bis in den Schlund erstreckt, und von einer Säure im Magen herrührt. (Im gemeinen Leben.)

Soff, der, des -es, Pl. ungew., (Von saufen.) 1) Die Fertigkeit des Saufens. 2) Ein unmäßiger Trunk.

Sohle, die, Pl. die -n. 1) Salzwasser, besonders natürliches, so wie es aus der Erde quillt. (In dieser Bedeutung mit dem Verb. Salz verwandt.) 2) Mit dem herrschenden Begriffe der Tiefe, ohne doch den Begriff der Ausdehnung auszuschließen. (In vielen einzelnen Fällen.) An dem menschlichen Fuße versteht man unter Sohle die untere Fläche des Fußes, worauf man gehet, daher auch derjenige Theil der Kleidungsstücke, welcher diese Fläche bedeckt, mit diesem Nahmen belegt wird. (Nahe verwandt mit dem Lat. solea.)

Sohn, der, des -es, Pl. die Söhne; Verkl. das Söhnchen; ein Kind männlichen Geschlechtes, im Verhältnisse gegen seine Ältern. 1) Im engsten Verstande. 2) In weiterer Bedeutung: a) In Beziehung auf die entferntern Stammältern. b) Eine Person männlichen Geschlechtes, zwischen welcher und einer andern nur eine Ähnlichkeit des Verhältnisses eines eigentlichen Sohnes Statt findet; z. B. ein Pflegesohn, Stiefsohn, Schwiegersohn, Beichtsohn, u. s. w. In noch weiterem Verstande reden oft ältere Personen Knaben oder Jünglinge mit mein Sohn an.

Söhnen, e. regelm. Verb. act., versöhnen; besänftigen. (In Zusammensetzungen.)

Solcher, solche, solches, ein Pronomen, welches sich entweder auf ein vorher gehendes, oder auf ein nachfolgendes Subjekt bezieht.

Anm. Ohne Zweifel ist dieses Wort aus der Partikel so und dem Suffixo lich gebildet.

Sold, der, des -es, Pl. ungew., dasjenige, was man einem andern für seine geleisteten Dienste bezahlt. In engerer Bed. dasjenige Geld, welches Soldaten für ihre Dienste empfangen. (Zunächst aus dem Franz. solde.)

Soldat, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, welcher sich gegen Sold eidlich zu Kriegsdiensten verpflichtet hat. Davon das Adject. soldatisch.

Anm. Zunächst aus dem Franz. soldat; das Deutsche Sold aber scheint das entferntere Stammwort von beyden zu seyn.

Söldner, der, des -es, Pl. die, derjenige, welcher um Sold oder Lohn dient.

Sollen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. I) Durch moralische Gründe, durch Gesetze oder den Willen eines andern wozu genöthigt seyn. Verschied. v. d. syn. müssen. — II) Zur Einkleidung eines möglichen Falles; z. B. sollte er ihm begegnen, so — — III) Statt werden, das Futurum eines andern Verbi zu bilden. 1) Mit dem Nebenbegriffe eines geschehenen Versprechens; z. B. ich soll es wieder bekommen. 2) Mit dem Nebenbegriffe eines künftigen auf etwas gegründeten Erfolges; z. B. ich hoffe, er soll nicht wieder kommen. — IV) Von einer in unserer bloßen Vermuthung gegründeten Begebenheit, wo es so wohl von künftigen als vergangenen Dingen gebraucht wird; z. B. ich soll Sie gesehen haben. Davon das Sollen.

Sommer, der, des -s, Pl. die, eine von den vier Jahreszeiten, welche vom Ende des Juns bis gegen das Ende des Septembers dauert.

Sommern, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, statt Sommer werden. (Im gem. Leben.)

Sömmern, e. regelm. V. act. 1) Den Sonnenstrahlen aussetzen. 2) Von Gewächsen und Thieren, welche man den Sommer durch erhält, sagt man im gemeinen Leben ebenfalls, daß man sie sömmere. 3) In der Landwirthschaft: einen Brachacker mit Sommerfrucht bestellen.

Sonder, eine Präpos., so viel als ohne, welches letzte gebräuchlicher ist.

Sonderbar, ein Adject. und Adv., vor andern sich auszeichnende Eigenschaften habend, mit einem nachtheiligen Nebenbegriffe; z. B. ein sonderbarer Satz. Davon die Sonderbarkeit.

Sonderlich, e. Adj. und Adv., (von dem veralteten sonder) einen vorzüglichen Grad der Güte oder Wichtigkeit habend; z. B. es ist kein sonderlicher Mann. (Im gemeinen Leben.) Auch als ein Adv. statt besonders.

Sonderling, der, des -es, Pl. die -e, eine Person, welche sich bemühet, das Gegentheil von dem zu thun, oder auf irgend eine Art zu äußern, was der Gebrauch oder die Natur der Umstände erfordert.

Sondern, e. regelm. Verb. act., von einem andern Dinge trennen. Davon die Sonderung.

Sondern, eine Conjunct., etwas im Nachsatze damit zu behaupten, was im Vordersatze verneint ist. Imgleichen wenn im Vordersatze nicht nur, nicht allein vorher gegangen, da denn im Nachsatze sondern auch folgt.

Sonnabend, der, des -s, Pl. die -e, der letzte Tag in der Woche, welcher unmittelbar vor dem Sonntage vorher geht. Der Genitiv. Sonnabends wird, wie bey den übrigen Wochentagen, auch adverbialiter gebraucht.

Anm. Abend bedeutet hier den Tag vor einem Feste, so daß Sonnabend eigentlich den Tag bezeichnet, welcher vor dem Sonntage vorher geht.

Sonne, die, Pl. die -n, ein Himmelskörper. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: statt Sonnenstrah-

len; z. B. etwas an die Sonne setzen.

Sonnen, e. regelm. Verb. act., den Sonnenstrahlen aussetzen. (Im gem. Leben.) Davon das Sonnen.

Sonnicht, e. Adject. und Adv., so viel als sonnenreich.

Sonntag, der, des -es, Pl. die -e, der erste Tag in der Woche, welcher zugleich in der christlichen Kirche ein beständiger Feyertag ist. Davon sonntägig was am Sonntage ist oder geschieht, und sonntäglich was jedem Sonntag ist oder geschieht.

Anm. Eine Übersetzung des Lat. dies solis.

Sonst, e. Adv. welches eine Absonderung, Ausnahme, Ausschließung bezeichnet.

Sonstig, e. Adject. welches aus dem vorhergehenden Adv. gebildet worden.

Sophīa, e. weiblicher Taufnahme. (Aus dem Griech. σοφια.)

Sophíst, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, welcher die Fertigkeit besitzt, andre durch Trugschlüsse zu hintergehen. Davon sophistisch, und Sophisterey.

Sorge, die, Pl. die -n, das beunruhigende Nachdenken über die Mittel, zur Erreichung eines Zweckes besonders zur Abwendung bevorstehender Übel. Versch. v. d. syn. Grille. Davon sorgen, sorgsam sorglos u. s. w.

Sorgfalt, die, Pl. ungew. das Bestreben mögliche Übel vernünftig zu verhindern. Davon Sorgfältig Versch. v. d. syn. besorgt und sorgsam.

Sorgsam, e. Adject. und Adv. Übel ängstlich vorhersehend und zu hindern geschäftig. Versch. v. d. syn. sorgfältig und besorgt. Davon die Sorgsamkeit.

Sorte, die, Pl. die -n, Dinge Einer Art.

Anm. Zunächst aus dem Franz. sorte.

Sortemént, das, des -es, Pl. die -e, bey den Kaufleuten ein Vorrath von Waaren verschiedener Art, doch so, daß jede Art ordentlich bey einander befindlich ist.

Anm. Aus dem Franz. sortement.

Spähen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, mit den Augen zu entdecken suchen. Versch. v. d. syn. suchen und forschen. Davon das Spähen.

Spalt, der, des -es, Pl. die -e; oder die Spalte, Pl. die -n. 1) Eine durch Spalten entstandene Theilung. 2) Ein durch Spalten entstandener Theil.

Spalten, e. regelm. Verb., ausgenommen daß es im Particip. häufiger gespalten als gespaltet hat. I) Ein Neutr. mit seyn, mit dem diesem Verb. eigenthümlichen Schalle der Länge nach auseinander gerissen werden. — II) Ein Act. spalten machen. Versch. v. d. syn. trennen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: durch Uneinigkeit trennen.

Spaltig, e. Adject. und Adv. 1) Spalten habend. 2) Was sich spalten läßt.

Spaltung, die, Pl. die -en, nur uneigentlich von einer Verschiedenheit in Meinungen, und einer dadurch verursachten Uneinigkeit in einer gesellschaftlichen Verbindung. Versch. v. d. syn. Trennung.

Span, der, des -es, Pl. die Späne; Verkl. das Spänchen. 1) Ein durch Theilung eines Ganzen erhaltenes Stück. 1) Dünne durch Spalten entstandene Breter. 2) Noch häufiger: die durch Spalten, Schneiden, Hauen, Sägen u. s. w. entstandenen kleinen unförmlichen Theile eines festen Körpers; z. B. Holzspäne; Hornspäne; Papierspäne u. s. w. — II) Uneigentlich: Streit; Mißhelligkeiten. (Im gem. Ausdr. und nur im Pl.)

Spanferkel, das, des -s, Pl. die, ein junges Schwein, welches noch an seiner Mutter saugt.

Anm. Von dem alten Oberdeutschen Spun, die Brustwarze, imgleichen uneigentlich; die Muttermilch.

Spange, die, Pl. die -n. 1) Ein

spitzes in einem Ringe eingefaßtes Werkzeug, verschiedene Theile der Kleidungsstücke zusammen zu halten. 2) Von verschiedenen Arten des Geschmeides; z. B. Armspangen; Ohrenspangen. Größten Theils veraltet.)

Anm. In der letzten Bed. stammt es ohne Zweifel von dem alten Spange, ein Blech ab, so daß es eigentlich im Putze bearbeitete Bleche bedeuten würde.

Spann, der, des -es, Pl. die -e, der vordere erhabene Theil des menschlichen Fußes, zu dessen beiden Seiten sich die Knöchel befinden.

Spanne, die, Pl. die -n, ein Längenmaß, welches die Länge von der Spitze des Daumens bis zur Spitze des kleinen Fingers bezeichnet.

Spannen, ein regelm. Verb. I) Ein Act. von einem elastischen Körper, wenn er entweder durch Zusammendrückung oder durch Ausdehnung in den Fall gesetzt wird, daß er sich mit Heftigkeit bemüht, sich wieder in seinen vorigen Stand zu setzen. II) Ein Neutr. mit haben, mit angestrengten Sinnen auf etwas merken. Davon das Spannen.

Sparen, e. regelm. Verb. act. I) Zum künftigen Gebrauche aufheben. — II) Nicht mehr von einer Sache anwenden, als zur jedesmahligen Absicht unentbehrlich nothwendig ist. 1) Eigentlich; z. B. die Kräfte sparen 2) Nicht mehr Geld ausgeben, als die höchste Nothdurft erfordert; so wohl absolute in der Gestalt eines Neutrius, als auch active mit dem Accusativo; z. B. wer in der Jugend spart, der darbt im Alter nicht. 3) Den Gebrauch einer Sache völlig unterlassen: z. B. diese Entschuldigungen kannst du sparen. Davon das Sparen und der Sparer.

Spargel, der, des -s, Pl. ungew. der Name einer Pflanze, besonders ihrer eßbaren Wurzel.

Spärlich, e. Adject. und Adv., mit genauer Beobachtung des Maßes, der Nothdurft, und darin gegründet; z. B. eine spärliche Mahlzeit.

Sparren, der, des -s, Pl. die, schräge stehende, oben in eine Spitze zusammenlaufende Bauhölzer, welche das Dach eines Gebäudes bilden.

Sparsam, e. Adject. und Adv., Fertigkeit besitzend, aus Furcht vor allem Aufwande, das nothdürftige Maß so wohl bey seinen Ausgaben, als auch in andern Dingen zu treffen, und darin gegründet. Versch. v. d. syn. mäßig und frugal. Davon die Sparsamkeit.

Spaß, der, des -es, Pl. die Späße; Verkl. das Späßchen; ein Scherz wodurch man Lachen erregen will. Es ist niedriger als Scherz. Davon spaßen und spaßhaft.

Spät, e. Adject. und Adv. 1) Nach der gewöhnlichen, oder nach der gehörigen Zeit. 2) In engerer Bed. gegen das Ende des Tages; z. B. es ist schon spät. 3) Gegen das Ende des Sommers; z. B. spätes Obst.

Spaten, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug zum Graben.

1. Spath, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Krankheit der Pferde und Ochsen, da sie an dem Knie Erhabenheiten oder Knoten, wie Überbeine, bekommen, und einen steifen und lahmen Gang haben. Davon spathig.

2. Spath, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, in der Mineralogie eine feine Steinart, welche krystallinisch angeschossen ist.

Anm. Es scheint zu spähen zu gehören, welches auch glänzen bedeutete.

Spatz, der, des -es, Pl. die -e, in einigen Gegenden statt Sperling.

Spatzieren, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, zur Aufheiterung des Gemüthes langsam gehen.

Specht, der, des -es, Pl. die -e, eine Art Waldvögel.

Speck, der, des -es, Pl. ungew. alles Fett in beträchtlicher Masse, welches die Thiere unter der Haut besonders auf den Rippen haben, so lange es noch nicht ausgelassen ist.

Spectakel, das, des -s, Pl. die, ein seltsamer, widriger Anblick, imgleichen ein widerwärtiges Getöse. Davon spectakeln.

Speer, (oder auch Spêr) der, des -es, Pl. die -e, bey einigen Handwerkern von gewissen spitzen Werkzeugen, imgleichen in der höhern Schreibart statt Spieß.

Speiche, die, Pl. die -n, diejenigen Stäbe, welche die Felgen oder den Umkreis eines Rades tragen.

Speichel, der, des -s, Pl. ungew. die natürliche Flüssigkeit im Munde, welche zur Verdauung der Speisen dient.

Speicher, der, des -s, Pl. die, ein Gebäude, welches dazu bestimmt ist, ausgetroschenes Getreide und andere Waaren darin in Menge aufzubewahren.

Speiler, der, des -s, Pl. die, ein spitz zugeschnittener Stock so wohl etwas daran zu spießen, als auch gewisse Theile damit aus einander zu sperren.

Speise, die, Pl. die -n. 1) Alles dasjenige, was ein lebendiges Geschöpf an festen Körpern zur Erhaltung des Lebens zu sich nimmt. Versch. v. d. syn. Essen und Kost. Davon speisen.

Spelze, die, Pl. die -n, die durch das Dreschen entstandenen spitzen Hülsen der Getreidefrüchte.

Anm. Von spellen, welches im gem. Leben statt spalten üblich ist.

Spende, die, Pl. die -n, die öffentliche Austheilung eines Almosens. Bisweilen auch von solchen Almosen, die nur zu gewissen Zeiten ausgetheilt werden.

Spenden, e. regelm. Verb. act., austheilen.

Anm. Verwandt mit dem Griech. σπένδειν, ausgießen und Lat. dispendere.

Sperber, der, des -s, Pl. die, der Name gewisser Raubvögel.

Sperling, der, des -es, Pl. die -e, der Name eines Vogels.

Sperren, e. regelm. Verb. act. 1) Mit Heftigkeit öffnen. Eigentlich vermittelst eines eingeschobenen Riegels offen halten. 2) Mit einem Riegel oder ähnlichen Dinge verschließen. 3) Die freye Bewegung eines Dinges durch ein Hinderniß hemmen: z. B. den Handel sperren. 4) Sich sperren, d. i. sich heftig widersetzen. Davon das Sperren und die Sperrung.

Anm. Von dem alten Barren, ein Riegel.

Speyen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich spie; Particip gespien; mit Heftigkeit aus dem Munde auswerfen. (So wohl als ein Act. als auch als ein Neutr. mit haben.) 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: aus einer Öffnung als aus einem Munde von sich geben; z. B. dieser Berg speyt bisweilen Feuer. Davon das Speyen. (Verwandt mit dem Lat. spuere.)

Spezerey, die, Pl. die -en, Gewürz, und Gewürzen ähnliche Producte des Pflanzenreiches.

Sphäre, die, Pl. die -en. 1) Eine Kugel 2) Ein Kreis. In einigen Fällen besonders im uneigentlichen Sinne; z. B. in seiner Sphäre bleiben. Davon Sphärisch.

Spicken, e. regelm. Verb. act., länglich geschnittenen Speck durch die Oberfläche des Fleisches ziehen. Davon das Spicken.

Spiegel, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Spiegelchen. 1) Eine glatte Fläche mit einem undurchsichtigen Grunde, welche die Strahlen so zurück wirft, daß man einen Gegenstand abgebildet sehen kann. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: ein Ding, so fern es ein lebhafter Erkenntnißgrund eines andern Dinges ist. 2) In weiterer Bed. jede glänzende Fläche.

Spiegeln, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr. mit haben, wegen seiner glatten und glänzenden Oberfläche die Lichtstrahlen auf eine merkliche und dem Scheine nach bewegliche Art zurückwerfen, besonders wenn das Bild anderer Gegenstände auf dieser Oberfläche gesehen wird. II) Ein Act. 1) Recipr. sein Bild in einer glatten, glänzenden Fläche

darstellen; z. B. sich in einem Bache spiegeln. 2) In engerer Bed. sein Bild in den zurückgeworfenen Strahlen einer glatten Oberfläche betrachten. a) Eigentlich. b) Uneigentlich: sich an jemanden oder an etwas spiegeln, d. i. es sich zur Warnung, imgleichen zum Muster der Nachahmung dienen lassen.

Spiel, das, des -s, Pl. die -e; Verkl. das Spielchen. II) Von spielen, sich leicht bewegen. 1) Jede bestimmte Bewegung, ohne Pl. außer von mehreren Arten; z. B. das Spiel des Perpendikels an einer Uhr. 2) In engerer Bed. eine Beschäftigung, welche aus keiner andern Absicht als zum Zeitvertreibe oder zur Ergötzung des Gemüthes unternommen wird.

Spielen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. I) Von dem harmonischen Laute gewisser musikalischer Werkzeuge, z. B. auf der Violine spielen. II) Von einer Nachahmung des mit gewissen Bewegungen verbundenen Lautes, da es denn diese Bewegungen selbst bezeichnet. 1) Von gewissen heftigen Bewegungen; z. B. eine Mine spielen lassen. 2) Von gewissen leichten und freyen Bewegungen. a) Eigentlich; z. B. sanft spielte der Wind in der Bäume Wipfeln. b) In engerer Bed. eine Beschäftigung zum Zeitvertreibe oder zur Ergötzung vornehmen. c) Von glänzenden Körpern, wenn sie die Lichtstrahlen auf eine dem Anblicke nach bewegliche Art zurückwerfen; z. B. dieser Diamant spielt schön. Davon das Spielen. Die Spielung ist nicht üblich. Ferner: der Spieler, die Spielerey, u. s. w.

Spieß, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Spießchen; jeder lange, dünne mit einer Spitze versehene Körper, besonders so fern er bestimmt ist, etwas damit zu stechen. In engerer Bed. eine Art Gewehr, welches aus einer scharfen Spitze an einem langen Schafte besteht, und ehedem bey den Soldaten sehr üblich war. Davon spießen d. i. auf einen Spieß stecken.

Spinät, der, des -es, Pl. ungew. der Name einer Pflanze. Spinacia Linn.

Spind, das, des -es, Pl. die -e, in einigen Gegenden so viel als Schrank. In andern Gegenden sagt man auch die Spinde, Pl. die -n.

Spindel, die, Pl. die -n; Verklein. das Spindelchen, ein langer dünner, an einem oder an beiden Enden zugespitzte Körper. Besonders wird darunter ein dergleichen Werkzeug zum Spinnen verstanden. Auch eine um ihre Achse bewegliche Welle.

Spinne, die, Pl. die -n; Verkl. das Spinnchen; ein ungeflügeltes Insect mit acht Augen, acht Füßen und Warzen am Hintern.

Spinnen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich spann, Particip. gesponnen. Es wird so wohl als ein Neutr. mit haben, als auch active gebraucht: aus einem weichen und faserigen Körper Fasen ausziehen, und diese zu Fäden zusammendrehen.

Spint, der, des -es, Pl. die -e, der weichere und zugleich weißere Theil des Holzes zwischen der Rinde und dem Kerne.

Spintisiren, e. regelm. Verb, Neutr., mit haben: nachgrübeln.

Spiōn, (aus dem Franz. espion) der, des -es, Pl. die -e, derjenige, welcher die Heimlichkeiten anderer ausforscht, um einen für sie nachtheiligen Gebrauch davon zu machen. Davon Spionieren.

Spital, das, des -es, Pl. die Spitäler, eine Anstalt, in welcher arme und unvermögende Personen unentgeldlich unterhalten und verpflegt werden.

Anm. Aus dem Lat. hospitale verkürzt. In der anständigern Sprechart sagt man auch Hospital.

Spitz, e. Adject. und Adv., so viel als spitzig.

Spitz, der, des -es, Pl. die -e, der gewöhnliche Name einer Art Hunde mit einem langen nach der Schnautze zu gespitzten Kopfe.

Spitzbube, der, des -n, Pl.

die -n, ein verschlagener Dieb. Nachher statt Dieb überhaupt. Davon spitzbübisch.

Anm. Ohne Zweifel von spitz, so fern es ehedem auch listig bedeutete.

Spitze, die, Pl. die -n, Verkl. das Spitzchen, derjenige Theil eines Körpers, wo derselbe am Ende in einen Punct zusammen läuft, oder auch nur am Ende einem Puncte sich nähert.

Spitzen, e. regelm. Verb. act., spitzig machen; z. B. die Feder.

Spitzfündig, e. Adject. und Adv., Fertigkeit besitzend, die gar zu feinen, und kleinlichen Unterschiede oder Ähnlichkeiten der Begriffe aufzufinden wie auch in dieser Fertigkeit gegründet. Davon die Spitzfündigkeit.

Anm. Von spitz, so fern es ehedem statt listig gebraucht wurde.

Spitzig, e. Adject. und Adverb., eine Spitze habend. Uneigentlich, doch nur im gemeinen Leben statt spöttisch.

Splint, der, des -es, Pl. die -e, der weiche und hellere Theil des Holzes zwischen der Rinde und dem Kerne.

Splitter, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Splitterchen, ein durch Spalten entstandenes kleines spitziges Stück. Davon Splitterig und splittern, d. i. in Splitter verwandeln.

Sporer, der, des -s, Pl. die, ein Handwerker, welcher Spornen, Gebisse, und anderes zur Regierung eines Pferdes gehöriges Geräth aus Metall verfertigt.

Sporn, der, des -es, Pl. die -en, überhaupt ein Werkzeug zum Stoßen oder Stechen; besonders von demjenigen Werkzeuge, womit ein Reiter seine Ferse bewaffnet, sein Pferd damit anzutreiben. Davon spornen.

Spornen, e. regelm. Verb. act.

Sporteln, die, (nur im Pl.) gewisse Gebühren, welche den Gerichtspersonen von den klagenden Parteyen entrichtet werden müssen.

Anm. Aus dem Lat. sportula, welches eigentlich einen kleinen Korb, hernach aber auch Erfrischungen und Speisewaaren bezeichnete, welche man jemanden in solchen Körbern zuschickte, welches wohl die älteste Art der Gebühren gewesen ist.

Spott, der, des -es, Pl. ungew., diejenige Äußerung des Mißfallens über einen Gegenstand, nach welcher man ihn lächerlich macht. Davon spotten. Versch. v. d. syn. sich aufhalten, und aufziehen, ferner: der Spötter und die Spötterey.

Spötteln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, ein wenig spotten.

Spöttisch, e. Adject. und Adv. 1) Fertigkeit besitzend, anderer zu spotten. 2) Einen Spott verrathend und in demselben gegründet; z. B. eine spöttische Miene.

Spöttlich, e. Adject. und Adv., worüber gespottet werden kann, doch nur uneigentlich: sehr gering im Werthe; z. B. ein spöttlicher Preis.

Sprache, die, Pl. die -n. (Von sprechen.) I) Ein Abstr. und ohne Pl. 1) Das Vermögen zu sprechen. 2) Die Art und Weise zu sprechen. — II) Als ein Concretum. 1) Der Inbegriff von einfachen Tönen, so fern sie Zeichen der Empfindungen sind: z. B. die Sprache der leidenden Natur. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. der Inbegriff von Wörtern, vermittelst welcher ein Volk seine Begriffe bezeichnet; z. B. die Deutsche Sprache.

Sprachlehre, die, Pl. die -n, der Inbegriff der Regeln, nach welchen eine Sprache gesprochen und geschrieben werden soll. Davon der Sprachlehrer.

Sprechen, e. unregelm. Verb. Ich spreche, du sprichst, er spricht; Imperf. ich sprach; Particip. gesprochen. 1) Ein Neutr., mit haben: seine Empfindungen durch Laute, wie auch seine Vorstellungen durch Worte bezeichnen. In der erstern Bed. spricht auch ein Thier, in der letztern bloß der

Mensch. — II) Als ein Act. (außer den unter dem vorher gehenden Neutr. angeführten Fällen) durch Worte bekannt machen; z. B. ein Urtheil in einer Sache sprechen, oder elliptisch: in einer Sache sprechen.

Spreiten, e. regelm. Verb. act., statt breiten. So auch das Spreiten.

Spreitzen, e. regelm. Verbum. 1) Als ein Intensivum von spreiten, mit Heftigkeit und weit aus einander dehnen. 2) Machen daß etwas in die Höhe wächst. Davon das Spreitzen.

Sprengel, der, des -s, Pl. die, statt Bezirk. Daher Kirchsprengel.

Sprengen, e. regelm. Verb. act., eigentlich springem machen. 1) Einen Körper in kleinen Theilen und geringer Masse verbreiten oder werfen; z. B. Wasser auf etwas sprengen; Mehl über etwas sprengen. Versch. v. d. synon. spritzen und streuen. 2) Mit dem herrschenden Begriffe einer größern Heftigkeit und Schnellkraft. a) Springen, und in weiterer Bed. heftig laufen machen; z. B. ein Thier aus seinem Lager sprengen. b) Mit Heftigkeit springen, reißen oder brechen machen. Davon das Sprengen und die Sprengung.

Sprenkel, der, des -s, Pl. die, ein zusammen gebogenes mit einer Schnur und einem Schnellhölzchen versehenes Reis, Vögel damit zu fangen.

Sprenkeln, e. regelm. Verb. act., welches das Intensivum und Interativum von sprengen ist, aber nur uneigentlich gebraucht wird, mit einer oder mehreren Farben gleichsam besprengen.

Spreu, die, Pl. ungew., die ausgedroschnen und zerschlagenen Hülsen des Getreides.

Sprichwort, das, des -es, Pl. die -wörter, ein kurzer Satz, der eine nützliche Lehre enthält, so fern er unter einem Volke gangbar ist. Davon sprichwörtlich.

Spriegel, der, des -s, Pl. die, eine dünne, krumm gebogene Schiene, etwas darüber zu decken.

Sprießen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, Imperf. ich sproß; Particip. gesprossen, nach und nach hervor kommen. Zunächst von Gewächsen.

Springen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, und in einigen wenigen Fällen, wo es ohne alle Beziehung des Ortes steht, mit haben. Imperf. ich sprang; Particip. gesprungen. 1) Von trocknen, scharf gespannten Körpern, wenn sie schnell und mit einem eigenthümlichen Laute zerbrechen. 2) In sehr vielen Fällen von einer schnellen Bewegung mit Überschreitung oder doch unmerklicher Berührung der Zwischenräume. Davon das Springen. Vergl. auch Sprung. Ferner der Springer.

Spritze, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, wodurch man einen flüssigen Körper durch den Druck in einem langen Strahle an einen entfernten Ort bringen kann. Davon spritzen und das Spritzen.

Spröde, e. Adject. und Adverb. I) Eigentlich. 1) Rauh und trocken, von Dingen, die eigentlich biegsam, saftig und geschmeidig seyn sollten. 2) In engerer Bed. von einem Körper, dessen Theile zwar zusammen hängen, aber unter sich unbeweglich sind, weswegen er bricht, wenn man seine Figur ändern will; z. B. sprödes Eisen. — II) Uneigentlich: Fertigkeit besitzend, andern mit Gleichgültigkeit und Ungefälligkeit zu begegnen, wie auch darin gegründet; z. B. ein sprödes Betragen. Davon die Sprödigkeit.

Sprosse, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Sprößchen (von sprossen,) ein junger hervor sprossender Theil oder Zweig eines Gewächses.

Sprosse, die, Pl. die -n, diejenigen Stecken in den Leitern welche statt der Staffeln dienen.

Sprossen, e. regelm. Verbum neutr., mit seyn, ausgenommen, daß es im Particip. lieber gesprossen

sen als gesprosset hat; so viel als sprießen.

Sprößling, der, des -es, Pl. die -e, ein hervor gesproßner junger Zweig.

Spruch, der, des -es, Pl. die Sprüche, von sprechen. 1) Die Handlung des Sprechens, ohne Pl. doch nur in den Rechten von der Handlung des ordentlichen oder selbstgewählten Richters, nach welcher er ein Urtheil über etwas fället. Verschied. v. d. synon. Urtheil, Erkenntniß, Bescheid. 2) Dasjenige, was von jemanden gesprochen wird, oder gesprochen worden, besonders der Ausspruch eines Richters; z. B. es ist in dieser Sache noch kein Spruch gethan.

Sprudeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben. 1) Von einem flüssigen aufwallenden Körper, er werde nun durch Hitze oder durch seinen eignen Druck in Bewegung gesetzt. 2) Eine Bewegung mit dem Munde machen, welche den Laut nachahmt, den dieses Verbum bezeichnet, und etwas aus demselben ausspritzen. Davon das Sprudeln.

Anm. Es ist eine Nachahmung des mit diesem Verbo verbundenen Lautes.

Sprühen, e. regelm. Verb. act., einen flüssigen oder aus kleinen Theilen bestehenden festen Körper mit einiger Heftigkeit um sich her verbreiten. Davon das Sprühen.

Sprung, der, des -es, Pl. die Sprünge, die Handlung des Springens. S. springen.

Spucken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, den Speichel auswerfen. (In einigen Gegenden.)

Spuhle, s. Spule.

Spühlen, e. regelm. Verbum. 1) Ein Neutr., mit haben, von der schwankenden oder wellenförmigen Bewegung eines flüssigen Körpers; z. B. der Fluß spühlt an die Mauer. — II) Vermittelst eines in eine schwankende Bewegung versetzten flüssigen Körpers bearbeiten, besonders reinigen.

Spühlig, oder Spühlicht, des -es, Pl. ungew., dasjenige Wasser, worin gebrauchtes Tisch- und Küchengeräth ausgespühlt worden.

Spüken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. Es spukt, d. i. es läßt sich ein Gespenst sehen.

Spule, die, Pl. die -n; Verkl. das Spülchen. 1) An den Spinnrädern eine hohle Röhre, welche an beyden Enden mit hohen Rändern versehen ist, den gesponnenen Faden aufzunehmen; z. B. eine Spule Garn. Davon spulen. 2) Der untere hohle Theil an den größern Federkielen, und hernach eine jede noch ungeschnittene Feder mit ihrem Kiele.

Spünden, e. regelm. Verb. act., die obere Öffnung eines Fasses, den Spund desselben verschließen.

Spur, die, Pl. die -n, ein Wort welches überhaupt den Begriff eines Einschnittes, Eindruckes oder einer Öffnung zu haben scheint.

Spüren, e. regelm. Verb. act., vermittelst einer Spur zu erforschen suchen. Versch. v. d. synon. wittern und merken.

St, ein zusammen gesetzter Consonant, welcher zu Anfange einer Sylbe wie scht von den Obersachsen und Oberdeutschen ausgesprochen wird; die Niederdeutschen aber lassen nur ein einfaches sanftes s hören.

St, eine Interject. welche im gemeinen Leben gebraucht wird, ein bedeutendes Stillschweigen zu gebieten.

Staar, der, des -es, Pl. die -e, eine Krankheit des Auges, in welcher dasselbe verdunkelt und zum Sehen unbrauchbar gemacht wird.

Staat, der, des -es, Pl. die -en. I) Geräusch. (Veraltet.) — II) Glänzende und kostbare Hülfsmittel für das Äußere des gesellschaftlichen Lebens; z. B. einen großen Staat machen oder führen. — III) Ein Theil der Erdfläche in Rücksicht auf die politische Verbindung seiner Einwohner. Versch. v. d. syn. Land. Davon die Staatskunst, das Staatsrecht, u. s. w.

Stab, der, des -es, Pl. die Stäbe, Verkleiner. das Stäbchen, ein steifer in die Länge ausge-

dehnter Körper, ohne beträchtliche verhältnißmäßige Breite oder Dicke.

Stabel, der, des -s, Pl. die, ein Wort welches verschiedene Arten von Pfählen bezeichnet.

Anm. Vermittelst des Suffixi el von Stab.

Stäbeln, e. regelm. Verb. act., mit Stäben versehen; z. B. Erbsen stäbeln.

Stachel, der, des -s, Pl. die -n, ein Werkzeug zum Stechen. Davon stachelig und stacheln.

Stackет, das, des -es, Pl. die -e, eine Art Befriedigung aus nahe an einander gesetzten Latten.

Anm. Aus dem Ital. staccheta.

Stadt, die, Pl. die Städte, Verkleiner. das Städtchen, jeder mit Mauern und Thoren umgebene und mit besondern Freyheiten versehene Ort. Davon städtisch.

Staffel, die, Pl. die -n, die Sprossen einer Leiter, die Absätze einer Treppe oder eines ähnlichen Dinges.

Stafette, die, Pl. die -n, ein reitender Bothe, welcher von einem Postamte bey einer außerordentlichen Gelegenheit auf jemandes Verlangen abgeschickt wird.

Anm. Aus dem Ital. staffetta, welches das Verkleiner. von staffa ist, ein Steigbügel.

Staffieren, e. regelm. Verb. act., mit dem nöthigen Zubehör versehen.

Anm. Zunächst von dem Franz. estoffer, ausrüsten.

Stahl, der, des -es, Pl. ungebr., gereinigtes, und dadurch härter und feiner gemachtes Eisen.

Stählen, e. regelm. Verb. act., mit einer Schneide oder Spitze von Stahl versehen.

Stählern, e. Adject. und Adv., aus Stahl bereitet.

Stahr, der, ein Fehler der Augen, s. Staar.

Stahr, der, des -es, Pl. die -e, der Nahme eines Vogels.

Staken, der, des -s, Pl. die, ein langer Stock; eine lange Stange.

Stall, der, des -es, Pl. die Ställe, ein eingeschloßner und bedeckter Ort, etwas dahin zu stellen.

1. Stallen, e. regelm. Verbum act. und neutr., mit haben, harnen. (Von den Pferden und Eseln.)

2. Stallen, e. regelm. Verbum act., in den Stall stellen, besonders in dem zusammen gesetzten einstallen. Davon das Stallen und die Stallung.

Stamm, der, des -es, Pl. die Stämme, Verkl. das Stämmchen. 1) Derjenige Theil eines Baumes, welcher sich zwischen der Wurzel und den Ästen befindet. 2) Uneigentlich: a) Dasjenige, woraus ein Ding oder mehrere Dinge Einer Art entspringen. b) Von Dingen, die einen gemeinschaftlichen Ursprung haben, besonders eine Menge von einem gemeinschaftlichen Stammvater herkommender Menschen; z. B. er ist der letzte seines Stammes. Versch. von den synon. Abstammung, Abkunft, Geburt.

Anm. Verwandt mit dem Lat. stamen, und Griech. στήμων, der Stängel.

Stammeln, e. regelm. Verbum act. und neutr., mit haben, im Reden die Sylben abgebrochen, oder mit merklichen Zwischenräumen und mit mehrmaliger Wiederholung einer und eben derselben Sylbe aussprechen.

Stammen, e. regelm. Verbum neutr., mit seyn, von einem Dinge, als seinem Stamme, den Ursprung haben.

Stämmen, e. regelm. Verbum act., steif an etwas stellen; z. B. die Füße an die Wand stellen. Auch uneigentlich statt sich widersetzen; z. B. ich habe mich sehr gegen diese Einrichtung gestämmt.

Stammhaft, e. Adject. und Adv., dick und stark, im Gegensatze des schlank.

Stämmig, e. Adject. und Adv. 1) Einen Stamm habend; z. B. stämmiges Holz. 2) Dick und stark; z. B. ein stämmiger Mensch.

Stämpel, der, des -s, Pl. die; Verkleiner. das Stämpelchen, ein Werkzeug zum Stampfen. 1) Ei-

gentlich. 2) Uneigentlich: das mit einem Stämpel aufgedruckte Zeichen. Davon stämpeln.

Stampfen, e. regelm. Verbum act. und neutr., mit haben, mit einem dicken schweren Körper stoßen. Imgleichen durch ein solches Stampfen bearbeiten.

Stand, der, des -es, Pl. die Stände. I) Die Handlung des Stehens, ohne Pl. — II) Die Art und Weise, wie man stehet. 1) Eigentlich und ohne Pl., um das bloße Verhältniß eines Körpers zu dem Orte zu bezeichnen, wo er sich befindet. Versch. v. d. syn. Stellung und Attitüde; z. B. der Stand der Sonne. 2) Der Inbegriff der zufälligen Bestimmungen in Ansehung des gesellschaftlichen Lebens; z. B. mit seinem Stande zufrieden seyn. Im engern Sinne: der vornehme Stand; z. B. ein Mann von Stande. — III) Der bestimmte Ort, wo man stehet; z. B. seinen Stand auf dem Chore haben. — IV) Dasjenige, was stehet. (In einigen Fällen.)

Standhaft, e. Adject. und Adv., wer weder durch Übel noch Aufopferungen zu bewegen ist, seine Handlungsweise zu ändern, und in dieser Gesinnung gegründet. Versch. v. d. synon. beständig und beharrlich.

Stange, die, Pl. die -n, Verkleiner. (im gem. Leben) das Stängelchen, ein langer Körper, der größer und stärker ist, als ein Stock oder Stecken.

Stängel, der, des -s, Pl. die, Verkleiner. das Stängelchen, ein Wort welches einen kleinern in die Länge ausgedehnten Körper bezeichnet, als Stange. Am gebräuchlichsten ist es von demjenigen schlanken Theile der Pflanzen, welcher sich über der Erde befindet, und die übrigen Theile der Pflanze trägt; z. B. der Stängel einer Tulpe. Versch. v. d. synon. Stiel.

Stänker, der, des -s, Pl. die, eine stinkende Person oder Sache.

Stänkern, e. regelm. Verbum neutr., mit haben. (In den niedrigen Sprecharten.) 1) Etwas durch den Geruch zu empfinden suchen, doch nur im uneigentlichen Sinne; z. B. im Hause herum stänkern. 2) Einen Gestank verursachen.

Stanze, die, Pl. die -n, dicke kurze messingene oder stählerne Platten mit einer Vertiefung in der Mitte, in welche diejenige Figur gegraben ist, welche ein Stück Arbeit vermittelst derselben bekommen soll.

Stapel, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Pfahl, eine Stütze. (In einigen Fällen.) 2) Ein Haufe mehrerer Dinge.

Stapeln, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit seyn: mit hoch aufgehobenen Beinen langsam daher schreiten. — II) Ein Act., auf einander legen. (Zunächst von Stapel, ein Haufe.)

Stark, e. Adject. und Adverb., ein Wort welches eigentlich den Begriff der festen Verbindung seiner Theile und der daraus erfolgenden Kraft und Härte in sich schließt. I) Eigentlich: ehedem statt hart. — II) Uneigentlich. 1) Einen beträchtlichen Umfang der Masse, besonders der Dicke, habend; z. B. stark von Gliedern seyn. 2) Einen höhern Grad von Kraft habend, z. B. ein starker Mann. Davon die Stärke und stärken.

Starr, e. Adject. und Adverb. 1) Eigentlich: in einem hohen Grade unbiegsam, besonders von Dingen, welche das Gegentheil seyn sollten; z. B. von Kälte starr werden. Versch. v. d. syn. steif. 2) Uneigentlich: a) Jemanden starr ansehen, d. i. mit offenen, unverwandten Augen. b) Ein starrer Sinn, d. i. eine unbiegsame Gemüthsverfassung. Davon die Starre und starren.

Stät, e. Adject. und Adverb. 1) Fest, unbeweglich. 2) Ununterbrochen fortdauernd; z. B. ein stäter Fleiß.

Stätig, e. Adject. und Adv., ein von dem vorigen gebildetes Wort welches die meisten Bed. mit demselben gemein hat. 1) Ein Pferd ist stätig, wenn es stehen will, da

es gehen sollte. 2) Ununterbrochen fortdauernd.

Station, die, Pl. die -en. 1) Im Postwesen ein Ort, wo die Pferde gewechselt werden. 2) Eine Stelle, eine Bedienung. (Im gesellschaftlichen Leben.)

Anm. Aus dem Lat. statio.

Statt, die, Pl. ungew., ein Wort welches im Hochdeutschen nur noch in einigen adverbialischen Redensarten ohne Artikel, und gemeiniglich im uneigentlichen Verstande gebraucht wird. 1) Ohne Artikel; z. B. Statt haben, d. i. bewilligt werden. 2) Mit dem alten Artic. postpositivo en, und den Präpos. von und zu; z. B. zu Statten kommen, d. i. wozu beförderlich seyn.

Stätte, die, Pl. die -n, der Ort, wo etwas steht oder gestanden hat. Versch. v. d. syn. Ort, Platz, Stelle.

Stattlich, e. Adject. und Adv. (von Staat, die Pracht, der Pomp.) 1) Prächtig, kostbar. 2) Im hohen Grade vorzüglich; z. B. ein stattliches Vermögen. 3) Einen guten Schein habend; z. B. unter allerley stattlichen Vorwänden.

Statüe, die, Pl. die -n, so viel als das Deutsche Bildsäule.

Anm. Zunächst aus dem Franz. statue, und dieses aus dem Lat. statua.

Statür, die, Pl. die -en, so viel als Leibeslänge.

Anm. Aus dem Lat. statura.

Staub, der, des -es, Pl. ungew., Verkleiner. das Stäubchen, von denjenigen Theilen eines trocknen Körpers, welche so klein sind, daß man sie zwischen den Fingern nicht fühlt, und daß sie der Wind leicht erheben und mit sich fortführen kann. Davon staubig, stauben und stäuben.

Stauchen, e. regelm. Verb. act., welches eigentlich den Schall nachahmt, welcher entsteht, wenn man einen kurzen, dicken, weichen Körper gegen einen harten, oder einen solchen festen gegen einen weichen stößt.

Staude, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Stäudchen, eine Art Gewächse, welche viele Blätter aus der Wurzel treiben. Versch. v. d. syn. Strauch und Busch.

Staunen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches von dem höchsten Grade der Verwunderung gebraucht wird, da man alsdann stumm und unbeweglich da steht. Verschied. v. d. synon. sich verwundern und bewundern.

1. Staupe, die, Pl. (von mehreren Arten) die -n, eine ansteckende Krankheit.

2. Staupe, die, Pl. die -n. 1) Eine Ruthe, besonders eine große, jemanden damit zu stäupen. Davon Stäupen.

Stechen, e. unregelm. Verbum, ich steche, du stichst, er sticht; Imperf. ich stach; Particip. gestochen. I) Ein Neutrum, mit seyn, den Ort schnell verändern. (In einigen Fällen.) — II) Ein Act., von spitzigen Dingen, wenn sie in den Körper dringen und denselben verwunden.

Stecher, der, des -s, Pl. die. 1) Eine Person, welche sticht. Am üblichsten ist es in den Zusammensetzungen Kupferstecher, Petschaftstecher. 2) Ein Werkzeug zum Stechen.

Steckbrief, der, des -es, Pl. die -e, Briefe, worin man einen entwichenen Verbrecher beschreibt, und ihn in Verhaft zu nehmen bittet.

Anm. Die erste Hälfte ist von stöcken, in den Stock, oder in das Gefängniß werfen, welches ehedem auch stecken geschrieben wurde.

Stecken, der, des -s, Pl. die, ein kleiner Stock. Versch. v. d. syn. Stock und Stab.

Stecken, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben: in eine längliche enge Öffnung gethan seyn. — II) Ein Act., ein Ding in eine längliche enge Öffnung thun.

Steg, der, des -es, Pl. die -e, ein schmaler sich in die Länge dehnender Körper. 1) Im weitesten Verstande als ein Kunstwort in einigen

einzelnen Fällen — II) In engerer Bed. ein langes, schmales Holz, über einen Graben oder Fluß, auf welchem Fußgänger gehen können.

Stegereif, der, des -es, Pl. die -e, ein an einem Sattel befestigter Reif, vermittelst desselben auf das Pferd zu steigen, und während des Reitens die Füße hinein zu setzen. (Gebräuchlicher: Steigbügel.) Man braucht es gewöhnlich nur noch in einigen uneigentlichen R. A.; z. B. etwas aus dem Stegereife thun, d. i. auf der Stelle, ohne lange Vorbereitung.

Stehen, e. unregelm. Verbum neutr., mit haben; Imperf. ich stand; Particip. gestanden. I) Eigentlich: von derjenigen Stellung eines Körpers, in welcher er seine größte mögliche Höhe hat, im Gegensatze des Sitzens oder Liegens. — II) In weiterer und uneigentlicher Bedeutung. 1) In einzelnen und bestimmten Fällen von Handlungen, welche mit einem Stehen verbunden sind, in welcher Bed. es den Accus. der Sache erfordert, gleichsam als wenn es ein Act. wäre; z. B. seinen Mann stehen, d. i. seinem Gegner im Falle des Angriffes gewachsen seyn. 2) Mit allerley Präpos. welche theils uneigentliche R. A. bilden helfen, theils auch dem Stehen allerley Nebenbegriffe geben; z. B. hoch am Brete bey jemanden stehen, d. i. in Ansehen bey ihm; auf dem Sprunge stehen, d. i. im Begriffe seyn.

Stehlen, e. unregelm. Verbum act., ich stehle, du stiehlst, er stiehlt; Imperf. ich stahl; Particip. gestohlen. 1) Von Handlungen, welche man verrichtet, ohne daß sie von andern bemerkt werden, doch nur recipr.; z. B. sich aus dem Hause stehlen, d. i. sich unbemerkt hinaus schleichen. 2) In engerer Bed. einem andern heimlich und widerrechtlich sein Eigenthum nehmen. Verschied. v. d. synon. entwenden und rauben.

Steif, e. Adject. und Adv., was im höhern Grade unbiegsam ist. Zunächst nur von festen Körpern. Verschied. v. d. syn. starr. Davon die Steife und steifen.

Steig, der, des -es, Pl. die -e, so viel als Weg. (Veraltet.) Daher der Fußsteig.

Steigbügel, der, des -s, Pl. die, Bügel an einem Riemen, welche an dem Sattel eines Pferdes befestigt sind, damit man bequem das Pferd besteigen und auf demselben reiten kann.

Steigen, e. unregelm. Verbum, Imperf. ich stieg; Partic. gestiegen. Es wird gewöhnlich als ein Neutr., mit seyn, bisweilen aber auch als ein Act. gebraucht: auf Stufen auf- oder abwärts gehen. In engerer Bed. vermittelst der Stufen, oder auch mit aufgehobenen Beinen in die Höhe gehen.

Steigern, e. regelm. Verb. act., steigen machen.

Steil, e. Adject. und Adv., welches von einer Höhe gebraucht wird, deren Neigungswinkel einem rechten nahe kommt. Verschied. v. d. synon. jähe.

Stein, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Steinchen, eine feste mineralische Masse, welche aus verhärteter Erde besteht, und sich unter dem Hammer nicht dehnen läßt. Davon steinig.

Steinern, e. Adject. und Adv. 1) Aus Steinen verfertigt. 2) Uneigentlich: so hart wie Stein; z. B. ein steinernes Herz haben.

Steinigen, e. regelm. Verbum act., mit Steinen nach jemanden werfen, und in engerer Bed. ihn damit todt werfen.

Steiß, der, des -es, Pl. die -e, Verkleiner. das Steißchen, der Hintere so wohl an Menschen als an Thieren. (In den gem. Sprecharten.)

Stelle, die, Pl. die -n, Verkleiner. das Stellchen, ein Ort, so fern er durch andere neben ihm befindliche Dinge bestimmt wird. Versch. v. d. syn. Platz und Stätte.

Stellen, e. regelm. Verb. act. (von stehen.) 1) Eigentlich: ein Ding in diejenige Lage bringen, in

welcher es steht. 2) Persönlich gegenwärtig machen. Davon das Stellen und die Stellung.

Stelze, die, Pl. die -n. 1) Stangen mit Querhölzern, die Füße darauf zu setzen, und darauf zu gehen. 2) Ein hölzerner Fuß, auf welchem man in Ermangelung oder bey völliger Unbrauchbarkeit des natürlichen gehet.

Stepyen, e. regelm. Verb. act., welches von einer Art des Nähens gebraucht wird.

Sterben, e. unregelm. Verbum neutr., mit seyn, Imperf. ich starb; Partic. gestorben; aufhören auf dieser Erde zu leben. (Von allen organischen Körpern.)

Sterblich, e. Adject. und Adv., eine solche Einrichtung habend, daß man einmal sterben muß. (Von allen organischen Körpern.) Davon die Sterblichkeit.

Stern, der, des -es, Pl. die -e, Verklein. das Sternchen, ein Himmelskörper, welcher sich dem unbewaffneten Auge mit strahlenden Spitzen darstellt, weswegen alle Himmelskörper, die Sonne und den Mond ausgenommen, im gem. Leben Sterne genannt werden.

Stets, e. Adv. statt ununterbrochen. Imgleichen: in allen vorkommenden Fällen.

Anm. Es ist aus stät gebildet.

Steuer, das, des -s, Pl. die, so viel als Steuerruder. (In der Schifffahrt.)

Steuer, die, Pl. die -n. (Vom Verbo steuern.) 1) Hülfe, Beystand, ohne Pl.; z. B. zur Steuer der Wahrheit bekennen, d. i. zur Unterstützung derselben. 2) Im engern Sinne: eine Beyhülfe an Gelde, oder andern Bedürfnissen, den Mangel eines andern abzuhelfen.

Steuern, e. regelm. Verb. act. und in einigen Fällen auch ein Neutr., mit haben, welches ursprünglich von verschiedenen heftigen Bewegungen gebraucht wurde. 1) Einhalt thun, mit der dritten Endung der Person oder Sache; z. B. dem Verderben steuern. Versch. v. d. syn. wehren. 2) Die Richtung einer Bewegung bestimmen; z. B. gegen Osten steuern. 3) Am häufigsten von der Entrichtung der Steuern an die Obrigkeit; z. B. dieses Gut steuert nach Rosenthal.

Stich, der, des -es, Pl. die -e. (Von stechen.) 1) Eine Öffnung mit einem spitzigen Werkzeuge. 2) Die Art und Weise zu stechen. 3) Was gestochen wird oder worden. 4) Der Ort, wo gestochen worden.

Sticheln, e. regelm. Verb. act. (das Iterativ. und Verkleiner. von stechen) oft und mit kleinen Stichen stechen. Uneigentlich: auf jemanden sticheln, d. i. ihn auf eine verdeckte und beißende Art tadeln. Davon die Sticheley und die Stichelrede.

Sticken, e. regelm. Verb. act. und neutr. mit haben, erhabene Figuren auf etwas nähen; z. B. eine Blume sticken. Davon der Sticker und die Stickerey.

Anm. Es ist das Intensivum von stechen.

Stieben, e. unregelm. Verbum, Imperf. ich stob; Partic. gestoben. 1) Ein Neutr., mit seyn, sich in zahlreicher Menge schnell fort bewegen. — 11) Ein Act., stieben machen.

Anm. Es ist von stauben und stäuben so unterschieden, daß diese Wörter nur vom Staube, stieben aber von andern Körpern gebraucht wird.

Stief, ein Wort, welches für sich allein veraltet ist, und nur in verschiedenen Zusammensetzungen mit Verwandtschaftsnahmen gebraucht wird; z. B. Stiefmutter, Stiefbruder, u. s. w. im Gegensatze der vollbürtigen, leiblichen Personen dieser Art.

Stiefel, der, des -s, Pl. die -n, Verkleiner. das Stiefelchen, eine Art Bekleidung der Füße, wo Schuhe und Strümpfe ein Ganzes ausmachen; z. B. Pelzstiefeln, Filzstiefeln, u. s. w.

Stiefelette, die, Pl. die -n, eine Bekleidung der Füße, welche den Stiefeln gleicht, nur mit dem

Unterschiede, daß sie keine Schuhe hat.

Anm. Aus dem Franz. estivelette.

Stiefeln, e. regelm. Verb. act. Stiefeln anlegen.

Stieglitz, der, des -es, Pl. die -e, eine Art kleiner Sangvögel.

Stiel, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Stielchen. 1) Derjenige verlängerte Theil eines Werkzeuges, bey welchem man dasselbe angreift. 2) In dem Gewächsreiche: der kurze dünne Theil eines Gewächses oder einer Frucht, der die Nahrungssäfte zuführt.

Stielen, e. regelm. Verb. act., mit einem Stiele versehen.

Stielig, e. Adject. und Adv., einen Stiel habend.

Stier, e. Adject. und Adv., in den gemeinen Sprecharten statt starr.

Stier, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Stierchen; das männliche Geschlecht der Kühe.

Stift, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Stiftchen; ein kleiner kurzer vorn zugespitzter Körper.

Stift, das, des -es, Pl. die -e, vom Verbo stiften, ein vermittelst eines Kapitales auf künftige Zeiten zum gottesdienstlichen Gebrauche bestimmtes Gebäude mit allen dazu gehörigen Personen, Anstalten und Gütern.

Stiften, e. regelm. Verb. act. I) Mit dem herrschenden Begriffe der Spitze. 1) Mit einem spitzen Werkzeuge stoßen oder stechen. (Veraltet.) 2) Uneigentlich: zu etwas reitzen. (In dem zusammen gesetzten anstiften.) — II) Mit dem Begriffe der Ausdehnung in die Höhe, imgleichen der Festigkeit und Dauer. 1) Bauen. (Veraltet.) 2) Der Grund von dem Daseyn eines Dinges auf künftige Zeiten seyn. Davon der Stifter.

Still, e. Adject. und Adv. ein Wort, welches eine Abwesenheit so wohl der Bewegung als des Lautes bezeichnet. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich, so wohl in Absicht der Bewegung, als des Lautes. 1) Ein stiller Mensch, ein sittsamer, gelassener Mensch. 2) Es ist ganz still davon, d. i. es wird nichts davon gesprochen. Davon die Stille.

Stillen, e. regelm. Verb. act., still machen. I) Eigentlich. — II) Uneigentlich: der Bewegung einer Sache ein Ende machen. 1) Ueberhaupt. 2) In engerer Bed. a) Von Begierden, wenn man sie befriedigt; z. B. seinen Hunger stillen. b) Ein Kind stillen, d. i. einem säugenden Kinde die Brust reichen, eigentlich dessen Durst stillen. Davon die Stillung.

Stimme, die, Pl. die -n; Verklein. das Stimmchen; derjenige Laut, welchen alle lebendige Geschöpfe, die mit einer Lunge versehen sind, vermittelst der Luftröhre von sich geben können.

Stimmen, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr. mit haben: einen Ton von sich geben, in welcher Bed. es besonders von musikalischen Instrumenten gebräuchlich ist. — II) Ein Act. von musikalischen Instrumenten, wenn man den einzelnen Theilen derselben die verhältnißmäßige Höhe oder Tiefe des Tons gibt. Davon die Stimmung, und stimmig, doch das letzte nur in Zusammensetzungen.

Stinken, e. unregelm. Verb. neutr. mit haben; Imperf. ich stank; Particip. gestunken; einen übeln Geruch von sich geben.

Stirn, die, Pl. die -en; Verkl. das Stirnchen: der vordere erhabene Theil des Kopfes über den Augen und zwischen den Schläfen.

Stöbern, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr. mit haben. 1) In Gestalt des Staubes herum fliegen. 1) Begierig suchen. (In den gem. Sprecharten.) — II) Ein Act. stieben machen. Davon das Stöbern.

Stocher, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug zum Stochern.

Stochern, e. regelm. Verb. act. und neutr. mit haben, mehrmahls in etwas oder an etwas stechen.

Stock, der, des -es, Pl. die Stöcke; Verkl. das Stöckchen. I) Mit dem herrschenden Begriffe

der Länge ohne beträchtliche Dicke. 1) Der Stamm eines Baumes oder Gewächses. 2) Ein Stab, so fern er ein langer dünner Theil eines Stammes von einem Baume ist. — II) Mit dem herrschenden Begriffe so wohl der beträchtlichen Länge als der beträchtlichen Dicke. (In einigen Fällen als Kunstwort.) — III) So daß der Begriff der Ausdehnung in die Länge verschwindet, dagegen der Begriff der Ausdehnung in die Dicke zunimmt. 1) Ein kurzes dickes Stück. So heißt z. B. der in der Erde zurückgebliebene Sturz oder Stumpf eines Baumes in einigen Gegenden ein Stock: z. B. über Stock und Stein laufen. 2) Ein Klotz; ein Block, und in weiterer Bed. mehrere Dinge, welche die Form eines Blockes haben. — IV) Der Inbegriff aller in Einer Höhe, oder auf einem und eben demselben Boden befindlicher Zimmer; z. B. ein Haus von drey Stocken.

Stocken, e. regelm. Verb. I) Ein Act., einen Stock oder Pfahl an etwas setzen. II) Ein Neutr. mit haben. 1) Mit dem herrschenden Begriffe des Stehens. a) Aufhören sich zu bewegen. b) Im Reden inne halten. 2) Von einer gewissen Feuchtigkeit verderbt werden: z. B. die Leinwand stockt hier. Davon das Stocken, und in einigen Fällen die Stockung.

Stoff, der, des -es, Pl. die -e. 1) Jede Materie, woraus etwas verfertigt wird, oder werden soll. In weiterer Bed. statt Ursach; Gelegenheit; z. B. keinen Stoff zum Lachen haben. 2) Eine Art gewirkten Zeuges. Davon das Adject. stoffen.

Stöhnen, e. regelm. V. neutr. mit haben, mit Seufzen Athem holen.

Stöhren, s. stören.

Stollen, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Stöllchen, ein horizontaler Kanal, so wohl abzuleiten, als frische Luft wohin zu bringen.

Stolpern, e. regelm. V. neutr., mit seyn, im Gehen anstoßen, und dadurch aus dem Gleichgewichte gebracht werden.

Stolz, e. Adject. und Adv. Stolz habend und darin gegründet.

Stolz, der, des -es, Pl. ungew. 1) Die hohe Meinung die jemand von seinen Vollkommenheiten hat, und der damit verbundene Anspruch auf die Achtung anderer. In dieser Bed. kann es auch einen gerechten Stolz geben. Versch. v. d. syn. aufgeblasen, eingebildet, hochmüthig. 2) Die übertriebene Neigung die jemand von seinen Vollkommenheiten hat. 3) Das worauf jemand stolz ist; z. B. er ist der Stolz seiner Familie. 4) Das übertriebene Gefühl wahrer Vorzüge und dessen Erweisung.

Stopfen, e. regelm. Verb. act. einen weichen Körper fest in eine Öffnung drücken, um diese damit anzufüllen.

Stoppel, die, Pl. die -n, die übriggebliebenen und aus der Erde hervorragenden Enden des abgeschnittenen Getreides. Davon stoppeln.

Stöpsel, der, des -s, Pl. die: Verkl. das Stöpselchen; ein Körper mit welchem Öffnungen, besonders in Flaschen und ähnlichen Gefäßen verstopft werden. (Im gem. Leben.)

Storch, der, des -es, Pl. die Störche, eine Art hochbeiniger Sumpfvögel.

Stören, e. regelm. Verb act., jemandes Thätigkeit auf eine für ihn unangenehme Art unterbrechen. Versch. v. d. syn. abhalten.

Störrig, e. Adject. und Adv., 1) Unbiegsam, doch nur im uneigentlichen und moralischen Verstande: Fertigkeit besitzend, der rechtmäßigen Gewalt anhaltend zu widerstehen, und darin gegründet.

Stoß, der, des -es, Pl. die Stöße; Verkl. das Stößchen. (Von stoßen.) 1) Eigentlich: die Handlung des Stoßens. 2) Uneigentlich; das, woran man stößt, oder etwas stößt, doch nur in einigen Fällen als ein Kunstwort.

Stößel, der, des -s, Pl. die, ein Werkzeug zum Stoßen, besonders in einem Mörser.

Stößen, e. unregelm. Verb., ich stoße; du stoßest oder stößest; er stoßt oder stößt; Imperf. ich stieß; Particip. gestoßen. I) Ein Act. Aus einer geringen Entfernung schnell und heftig nach einem Körper zu bewegen, um denselben aus seinem Orte zu bringen. — II) Ein Neutr. 1) In mehr thätigem Verstande mit dem Hülfs-Verbo haben; z. B. an etwas stoßen. 2) In mehr leidendem Verstande mit seyn, gestoßen werden.

Stößig, e. Adject. und Adv., Fertigkeit besitzend zu stoßen.

Stottern, e. regelm. V. neutr., mit haben, Wörter und Sylben oft unterbrechen, wiederhohlen und aufhalten, und dann mit Heftigkeit herausstoßen. Verschied. v. d. syn. stammeln und lallen.

Stracks, e. Adv. 1) Gerade. (Veraltet.) 2) Ohne Zeitverlust.

Anm. Vermittelst des Suffixi s von dem veralteten strack gebildet, d. i. gerade.

Strafe, die, Pl. die -n, ein Übel, welches auf eine unweise oder unrechtmäßige Handlung folgt. Verschied. v. d. syn. Buße und Züchtigung. Davon strafen.

Sträflich, e. Adject. und Adv., (Von strafen.) 1) Der Strafe unterworfen. (Selten.) 2) Von Dingen, welche der Strafe werth sind; z. B. ein sträfliches Unternehmen. Davon die Sträflichkeit.

Straff, e. Adject. und Adv., scharf ausgespannt oder ausgedehnt; z. B. ein straffes Seil. Davon die Straffheit.

Strahl, der, des -es, Pl. die -en, ein Wort welches überhaupt von Dingen gebraucht wird, welche sich schnell und in gerader Linie fortbewegen. In engerer Bed. die aus einem gemeinschaftlichen Mittelpuncte besonders aus einem leuchtenden Körper nach allen Seiten ausgehenden geraden Linien. Davon strahlen.

Strahlig, e. Adject. und Adv., Strahlen habend. Strahlicht, Strahlen ähnlich.

Strähne, die, Pl. die -n; Verkl. das Strähnchen. 1) Bey den Nadlern ein Packet gerichteten Drahtes. 2) Ein Stück Garn von einer bestimmten Anzahl Fäden.

Stramm, e. Adject. und Adv., in den gemeinen Sprecharten so viel als straff.

Strampeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, die Füße oft zum Treten bewegen. Davon das Strampeln. (Es ist das Intens. vom folgenden Verb.)

Strampfen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, heftig mit dem Fuße auf die Erde stoßen.

Strand, der, des -es, Pl. ungew. ein flaches Ufer. Versch. v. d. syn. Gestade, Küste, Reede, Ufer.

Strang, der, des -es, Pl. die Stränge. 1) Ein Strick, so fern derselbe zum Ziehen dient. 2) In engerer Bed. der Strick, vermittelst dessen Verbrecher aufgehängt werden; z. B. zum Strange verurtheilt werden.

Strangulieren, ein regelm. Verb. act., mit einem Strange erwürgen, so fern dies auf dem Boden und nicht durch Aufziehen geschieht.

Anm. Zunächst aus dem Lat. strangulare.

Strapaze, die, Pl. die -n, ein hoher Grad abmattender Arbeiten und Beschwerden. Daher das Verb. act., strapazieren, in einem hohen Grade abmatten.

Anm. Aus dem Ital. strappazare, und nur im gem. Ausdr.

Straße, die, Pl. die -n. 1) Ein großer befahrner Weg. 2) Im engern Verstande: a) Ein langer und breiter Weg zwischen zwey Reihen von Häusern. b) Eine Meerenge; z. B. die Straße von Gibraltar.

Anm. Gemeiniglich leitet man es von dem Lat. via strata ab.

Sträuben, e. regelm. V. act.

1) Straubig machen. 2) Sich mit Händen und Füßen widersetzen, und in weiterer Bed. mit gewaltsamer Anstrengung. Versch. v. d. syn. sich wehren; sich widersetzen. (Nur als ein Recipr.)

Anm. Es ist mit streben verwandt, und bedeutet zunächst eine heftige widerstehende Bewegung.

Strauch, der, des -es, Pl. die Sträuche, ein niedriger Baum mit vielen Zweigen, die sich in einander zu verwirren scheinen. Versch. v. d. syn. Staude, und Busch.

Straucheln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, im Gehen anstoßen, und aus dem Gleichgewichte kommen. Imgleichen uneigentlich: einen Fehler begehen. Davon das Straucheln.

1. Strauß, der, des -es, Pl. die Sträuße, Streit, Kampf. (Veraltet.)

2. Strauß, der, des -es, Pl. die Sträuße, der Name des höchsten unter allen Vögeln, dessen Flügel aber nicht zum Fliegen gemacht sind.

3. Strauß, der, des -es, Pl. die Sträuße, (im gem. Leben die Sträußer) so viel als Büschel, doch nur in einigen Fällen. Besonders versteht man darunter ein Büschel zusammengebundener Blumen, einen Blumenstrauß.

Streben, e. regelm. V. neutr., mit haben, mit Anstrengung aller Kräfte nach einem Zwecke wirken. Versch. v. d. syn. sich bemühen und trachten.

Strecke, die, Pl. die -n. (Von strecken.) 1) Ein Werkzeug zum Strecken. 2) Ein in die Länge ausgedehnter Raum. Davon Strecken.

Streich, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Handlung des Streichens. 2) Eine listige oder auch nur muthwillige Handlung; z. B. jemanden einen Streich spielen.

Streicheln, e. regelm. V. act., oft und sanft mit der Hand streichen, doch nur so fern dies ein Zeichen der Liebkosung ist.

Anm. Es ist das Verkl. vom folgenden streichen.

Streichen, e. unregelm. Verb., Imperf. ich strich, Particip. gestrichen. I) Ein Neutr. 1) Mit seyn, als eine Nachahmung des Lautes, welcher mit einer schnellen von oben herab gehenden Bewegung verbunden ist. 2) Mit haben. a) Als eine Nachahmung des Lautes, welcher mit einer schnellen in horizontaler Richtung gehenden Bewegung verbunden ist. b) In der schnellen Bewegung die Oberfläche eines andern Körpers berühren; mit seyn oder haben, je nachdem die Bewegung thätiger ist oder nicht; z. B. mit dem Kleide an einen Wagen streichen. — II) Ein Act. 1) Von oben niederfahren machen. z. B. die Flagge streichen, d. i. sie am Flaggenstocke herunter fahren lassen. 2) Mit der Oberfläche eines Dinges auf der Oberfläche eines andern in die Länge hinfahren; z. B. einem den Bart streichen.

Streif, der, des -es, Pl. die -e; imgleichen der Streifen, des -s, Pl. die; Verkl. das Streifchen; ein langer schmaler Körper, wenn derselbe keinen andern eigenthümlichern Namen hat.

Streifen, ein regelm. Verb. I) Ein Neutr. mit haben, und wenn das Ziel der Bewegung genannt wird, mit seyn. 2) Von der schnellen Berührung der Oberfläche eines Körpers, welche oft mit einer Verletzung verbunden ist; z. B. die Kugel streifte nur am Arme hin. 2) Den Ort schnell verändern, von mehreren Personen, wenn es in der Absicht geschieht, eine Gegend zu durchsuchen. — II) Ein Act. 1) Mit Streifen versehen. 2) Durch eine enge Öffnung ziehen, um die auf oder unter der Oberfläche eines Körpers befindlichen Theile von demselben abzusondern. Davon das Streifen.

Streifig, e. Adject. und Adv., Streifen habend.

Streit, der, des -es, Pl. die -e. 1) Überhaupt: von der einander entgegen arbeitenden Wirkung

verschiedener Kräfte; z. B. der Streit der Leidenschaften. 2) In engerer Bed. Uneinigkeit die sich durch Worte oder die That äußert. Davon streiten, der Streiter u. s. w.

Streitig, e. Adject. und Adv., im Streite befangen, so wohl von Personen statt streitend, als auch von der Sache, worüber gestritten wird. Davon die Streitigkeit.

Strenge, e. Adject. und Adv., scharf angezogen. 1) Eigentlich. (Veraltet.) 2) Uneigentlich. a) Die Haut zusammenziehend; besonders von der Kälte; z. B. ein strenger Winter. b) Aller Bequemlichkeit beraubt; z. B. eine strenge Lebensart führen. c) Besonders: Fehler ohne Nachsicht bestrafend. Versch. v. d. syn. scharf. Davon die Strenge.

Streu, die, Pl. die -en. (Von streuen.) 1) Dasjenige, was dem Viehe zum Lager untergestreuet wird, oder dazu bestimmt ist. 2) Ein von einer solchen Masse gemachtes Lager.

Streuen, e. regelm. Verb. act. welches von trocknen Körpern gebraucht wird, wenn man sie in Menge auf die Oberfläche eines andern Körpers fallen läßt, wo es alsdann ursprünglich eine Nachahmung des mit dieser Handlung verbundenen Geräusches ist.

Strich, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Strichelchen; (im gem. Leben) von dem Verb. streichen. I) Von dem Neutr. 1) Die Handlung des Streichens. 2) Die Richtung, welche man beym Streichen nimmt; z. B. der Strich des Gewitters. 3) So viel Dinge Einer Art, als mit einander in Gesellschaft streichen, doch nur von Vögeln; z. B. ein Strich Lerchen. — II) Von dem Act. an der Oberfläche eines Körpers hin bewegen. 1) Die Handlung dieses Streichens. Was durch Streichen hervorgebracht wird. 2) Ein Theil der Erdfläche von unbestimmter Länge.

Strick, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Strickchen; eine Art kurzes Seil, welches einfach zusammengedreht oder gesponnen ist.

Stricken, e. regelm. Verb. act. 1) Von Strick: in einen Strick verwickeln. 2) Fäden vermittelst besonderer Stricknadeln so in einander schlingen, daß daraus ein zusammenhängendes Gewirk entsteht.

Striegel, die, Pl. die -n. 1) Eine Art eiserner oder blecherner Kamm mit mehreren Reihen von kurzen Zähnen. Davon striegeln.

Strieme, die, Pl. die -n; Verkl. das Striemchen; eine lange schmale Fläche von anderer Farbe.

Stroh, das, des -es, Pl. ungew., die Halme des reifen Getreides.

Strōm, der, des -es, Pl. die Ströme, von strömen. I) Der Zustand, da ein flüssiger Körper strömt. — II) Ein strömender flüssiger Körper. 1) Eigentlich: derjenige Theil eines Flusses, wo das Wasser einen sehr starken Zug hat. 2) In engerer Bed. nur von großen schnell fließenden Flüssen. Davon strömen.

Strophe, die, Pl. die -n, ein Abschnitt in einem Gedichte, nach dessen Ende die Melodie und Versart wieder von vorn angefangen wird.

Anm. Es ist aus dem Griech. στροφὴ entlehnt, d. i. das Umkehren, die Wiederkehr.

Strotzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, von innerer Fülle im höchsten Grade aufgeschwollen seyn.

Strudel, der, des -s, Pl. die, der Ort in einem Wasser, wo sich dasselbe mit einem Geräusche in einem Kreise herum drehet. Davon strudeln.

Strumpf, der, des -es, Pl. die Strümpfe; Verklein. das Strümpfchen, eine Bekleidung der Füße, welche über das Bein gezogen wird.

Stübchen, das, des -s, Pl. die. I) Von Stube, ein Zimmer, ist Stübchen ein kleines Zimmer. — II) Von Stube, ein Behältniß, Gefäß. 1) Ein Feuerstübchen, statt Feuergieke. 2) Ein Maß so wohl flüssiger als trockner Dinge,

welches gemeiniglich vier Kannen enthält.

Stube, die, Pl. die -n; Verkl. das Stübchen. 1) Ein eingeschloßner und bedeckter Raum, besonders ein solcher Theil eines Hauses, wo man sich aufhält. 2) In engerer Bed. ein Gemach von mittlerer Größe in einem Gebäude, welches den Bewohnern desselben zum Aufenthalte dient und in kalten Ländern vermittelst eines Ofens oder Kamins geheizt werden kann. Verschied. v. d. syn. Zimmer und Gemach.

1. Stüber, der, des -s, Pl. die, ein Stoß mit einem an den Daumen gedrückten und losgeschnellten Finger.

2. Stüber, der, des -s, Pl. die, eine Niederdeutsche Scheidemünze, welche 4½ Pfennig macht.

Stück, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Stückchen. I) Ein Theil eines Ganzen. — II) Ein zusammen hängendes Ganzes. 1) Eigentlich; z. B. es ist aus Einem Stücke. 2) In engerer Bed. ein Individuum.

Stückeln, e. regelm. V. act., in viele kleine Stücke zertheilen. Davon das Stückeln.

Stücken, e. regelm. Verb. act., 1) In Stücke theilen. 2) Ein Ganzes aus Stücken zusammen setzen.

Student, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, welcher sich auf einer Universität den Wissenschaften widmet.

Studieren, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. 1) Nachsinnen. 2) In engerer Bed. Gelehrsamkeit zu erlangen suchen; z. B. den ganzen Tag studieren. Besonders so fern man dies auf Universitäten thut.

Stufe, die, Pl. die -n, im Bergbaue: ein abgeschlagenes Stück Erz oder Stein.

Stufe, die, Pl. die -n, Verkl. das Stüfchen; die Absätze einer Fläche, vermittelst welcher man hinab- oder hinauf steigt.

Stuhl, der, des -es, Pl. die Stühle; ein Gestell, etwas darauf zu stellen, zu legen, oder zu tragen, besonders ein bewegliches Gestell, in oder auf demselben zu sitzen, mit einer Rücklehne.

Stülpe oder Stulpe, die, Pl. die -n. 1) Ein Deckel. 2) Ein umgeschlagener Theil eines Dinges.

Stülpen, e. regelm. Verb. act. 1) Einen Deckel auf etwas legen. 2) Umkehren. (Von Gefäßen oder andern Körpern mit breiten hohlen Flächen.)

Stumm, e. Adject. und Adv., wer aus einem Naturfehler keinen artikulierten Ton von sich geben kann. Versch. v. d. syn. sprachlos. Davon die Stummheit.

Stummel, oder Stümmel, der, des -s, Pl. die; Verklein. das Stümmelchen; ein kurzes, abgeschnittenes, abgebrochenes oder übrig gebliebenes Ende.

Stümmeln, e. regelm. Verb. act., in einen Stummel verwandeln.

Stümper, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher das, was er zu verstehen vorgibt, nur sehr unvollkommen weiß. Davon stümpern.

Stumpf, e. Adject. und Adv., der Schärfe oder Spitze beraubt.

Stumpf, der, des -es, Pl. die Stümpfe, Verkl. das Stümpfchen; ein abgeschnittenes oder übrig gebliebenes kurzes, dickes Stück von einem Ganzen. Davon stümpfen.

Stunde, die, Pl. die -n; Verklein. das Stündchen, der vier und zwanzigste Theil eines natürlichen Tages. Uneigentlich: Unterricht, welcher Stundenweise gegeben wird; z. B. jemanden im Zeichnen Stunden geben.

Stündig, e. Adject. und Adv., eine Stunde dauernd, doch nur in Zusammensetzungen; z. B. dreystündig.

Stündlich, e. Adj. und Adv., zu allen Stunden.

Sturm, der, des -es, Pl. die Stürme, ein Wort welches ein mit Gewalt verbundenes Getöse nachahmt, besonders ein starker Wind.

Stürmen, e. regelm. Verbum.

I) Ein Neutr., mit haben. 1) Ein heftiges von einer gewaltsamen Bewegung herrührendes Getöse machen. 2) Durch Anschlagen an die Glocken das Zeichen zur plötzlichen Versammlung der Einwohner geben. — II) Ein Act., mit Gewalt und einem heftigen Getöse zu vernichten suchen; z. B. eine Festung stürmen.

Sturz, der, des -es, Pl. die Stürze, von stürzen. 1) Die Handlung, da man stürzt. 2) Dasjenige, was gestürzt wird. (In einigen Fällen.)

Stürze, die, Pl. die -n; Verklein. das Stürzchen, ein erhabener Deckel, welcher auf oder über ein Ding gestürzt werden kann.

Stürzen, ein regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit seyn. 1) Plötzlich und mit großer Heftigkeit fallen. 2) Sich mit großer Heftigkeit fort bewegen; z. B. er stürzte in das Zimmer. — II) Ein Act., schnell und mit großer Heftigkeit fallen machen.

Stute, die, Pl. die -n, ein Pferd weiblichen Geschlechtes, im Gegensatze des Hengstes.

Stutz, der, des -es, Pl. die -e, (von stutzen, kürzer machen,) ein kürzer gemachtes Ding. Davon stutzen.

Stütze, die, Pl. die -n, ein Körper, welcher unter einen andern gesetzt wird, den Fall desselben zu verhindern. Uneigentlich auch von Personen und Sachen, welche uns vor einem unvollkommnern Zustande bewahren. Davon stützen.

Stutzer, der, des -s, Pl. die, von stutzen, prangen, derjenige, welcher andere seines Standes in zierlichen Kleidern zu übertreffen sucht.

Stutzig, e. Adject. und Adv., bey Wahrnehmung einer unerwarteten Sache plötzlich stillstehend, im Denken, im Reden inne haltend.

Styl, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e. 1) Überhaupt: die Art und Weise, wie man in einem Werke seine Gedanken darstellt. In dieser Bed. redet man von dem Style eines Mahlers, Bildhauers, u. s. w. 2) In engerer Bed. die Art und Weise, wie man seine Gedanken durch Worte vorträgt; die Schreibart. Davon der Stylist, des -en, Pl. die -en, derjenige, der einen Styl hat, doch nur in engerer Bed. Im gemeinen Leben hat man auch das Verbum stylisieren, d. i. seine Gedanken durch Worte vortragen.

Anm. Von dem Gr. und Lat. stylus.

Substantiv, das, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. substantivum) in der Sprachlehre: ein als selbstständig gedachtes Ding.

Anm. Mehrere Schriftsteller brauchen dafür das Deutsche Hauptwort, auch Sachwort.

Suchen, e. regelm. Verb. act., etwas, dessen Ort oder Aufenthalt unbekannt ist, zu entdecken sich bemühen.

Sucht, die, Pl. die -en. 1) Jede Krankheit. (Veraltet.) Im Hochdeutschen ist es nur noch von einzelnen Krankheiten üblich; z. B. die fallende Sucht. 2) Ohne Pl., eine anhaltende, ungeordnete und heftige Begierde; z. B. seine Sucht zum Spielen ist bekannt. Davon das Adject. süchtig, doch nur in Zusammensetzungen.

Sud, der, des -es, Pl. die Süde. 1) Der Zustand, da ein Körper siedet; ohne Pl. 2) So viel als von einer Sache auf Ein Mal gesotten wird. (Im gemeinen Leben, z. B. ein Sud Bier.)

Sud, der, des -es, Pl. die -e, (selten), der Mittagswind.

Sudeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, eine unreine, schmutzige Arbeit verrichten. Imgleichen schlecht und unreinlich schreiben, oder überhaupt auf eine schlechte Art arbeiten.

Süden, der, des -s, Pl. ungew., die mittägige Himmelsgegend, wie auch diejenigen Länder des Erdbodens, welche nach dieser Gegend zu liegen. Davon südlich.

Sühne, die, Pl. die -n, die Beylegung streitiger Händel. (Veraltet.)

Sühnen, e. regelm. Verb. act., Sühne stiften. (Veraltet.)

Summe, die, Pl. die -n, eine Zahl, welche entsteht, wenn mehrere kleinere zusammen gezählt werden. In engerer Bed. eine unbestimmte Menge Geldes.

Summen, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches einen gewissen dumpfen Ton nachahmt, dergleichen z. B. die Bienen, Wespen, Hummeln, u. s. w., machen.

Summieren, e. regelm. Verb. act., zu einer Summe zusammen zählen.

Anm. Aus dem spätern Latein. summare.

Sumpf, der, des -es, Pl. die Sümpfe; Verkl. das Sümpfchen, eine flache Sammlung über einem morastigen Boden stehenden Wassers, imgleichen der ganze Ort, wo es stehet. Davon sumpfig.

Sumsen, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches das Intensivum von summen ist; z. B. die Bienen sümsen fröhlich umher.

Sünde, die, Pl. die -n, die Übertretung eines göttlichen oder sittlichen Gesetzes. Versch. v. d. syn. Laster und Verbrechen. Davon der Sünder.

Sündhaft, e. Adj. und Adv., zur Sünde geneigt; imgleichen mit Sünden behaftet.

Sündig, e. Adject. und Adv., mit Sünde behaftet.

Sündigen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, eine Sünde begehen.

Sündlich, e. Adject. und Adv., den sittlichen Gesetzen zuwider. Davon die Sündlichkeit.

Suppe, die, Pl. die -n; Verkl. das Süppchen, eine Art zubereiteter warmer Brühe, welche für sich allein mit Löffeln gegessen wird.

Süß, e. Adject. und Adv., von derjenigen Empfindung des Geschmackes, welche dem sauer entgegen gesetzt ist.

Süßeley, die, Pl. die -en, eine ekelhafte, widrige Schmeicheley.

Süßeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, ekelhaft süß riechen und schmecken.

Süßen, ein regelm. Verbum. I) Ein Neutr., mit haben, seine Süßigkeit mittheilen; z. B. dieser Zucker süßt besser als jener. — II) Ein Act., süß machen.

Süßigkeit, die, Pl. die -en, die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es süß ist.

Süßlich, e. Adject. und Adv., ein wenig süß.

Sylbe, die, Pl. die -n; Verkl. das Sylbchen; ein Laut, welcher aus einem Vokale und Einem oder mehreren Consonanten besteht. Davon sylbig.

Sȳrupp, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, ein mit Zucker bis zu einer gewissen Zähigkeit eingekochter Saft.

Systēm, das, des -es, Pl. die -e, der Zusammenhang von Dingen Einer Art, imgleichen die Ordnung, nach welcher sie als neben einander befindlich angenommen werden. Von einer auf diese Art geordneten Wissenschaft haben wir dafür das Deutsche Lehrgebäude. Daher systemātisch, einem Systeme gemäß; darin gegründet. Von σύστημα.

T.

T, der zwanzigste Buchstab des Deutschen Alphabetes.

Tabak, richtiger als Tobak.

Anm. Der Nahme kommt von der Franz. Insel Tabago her.

Tabélle, die, Pl. die -n, ein Verzeichniß, welches gewisse Dinge nach einer bestimmten Ordnung unter und neben einander darstellt. Daher tabellarisch, in Gestalt einer Tabelle. (Aus dem Lat. tabella.)

Tact, der, des -es, die gehörige und bestimmte Dauer eines jeden Tones; das Tonmaß.

Tadel, der, des -s, Pl. die, die Handlung des Tadelns.

Tadelhaft, e. Adject. u. Adv., werth, getadelt zu werden.

Tadeln, e. regelm. Verb. act., ein nachtheiliges Urtheil über freye Handlungen fällen. Davon das Tadeln und der Tadler.

Tafel, die, Pl. die -n; Verklein. das Täfelchen. 1) Jeder ebene Körper, welcher ungleich länger und breiter als dick ist. 2) In engerer Bedeutung jeder große Tisch.

Anm. Genau verwandt mit dem Lat. tabula.

Täfeln, e. regelm. Verb. act., mit Bretern bekleiden. Davon das Täfeln und die Täfelung.

Taffet, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art leichten seidenen Zeuges. (Aus dem Franz. taffetas.) Davon taffeten.

Tag, der, des -es, Pl. die -e, die Zeit, wenn die Sonne über der Oberfläche der Erde, und in engerer Bed. über unserm Horizonte steht, wie auch bisweilen das Licht der Sonne.

Tagen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Tag werden.

Tägig, e. Adject. und Adverb., Tage enthaltend. (In Zusammensetzungen.)

Täglich, e. Adject. und Adv., was alle Tage ist oder geschieht.

Takel, das, des -s, alles Tauwerk auf einem Schiffe. Davon takeln.

Talént, (talentum) das, des -es, Pl. die -e, die Geschicklichkeit gewisse Werke hervor zu bringen. Versch. v. d. syn. Kunst.

Talg, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art des thierischen Fettes. Davon talgig und talgen.

Tand, der, des -es, Pl. ungew., unnütze, eitle Dinge; z. B. Kindertand.

Tändeley, die, Pl. die -en, unnütze, bloß zum Zeitvertreibe vorgenommene Kleinigkeiten. Davon tändeln.

Tangel, die, Pl. die -n, eine Art runder spitziger Blätter an gewissen Bäumen und Sträuchen. Davon Tangelholz.

Tanne, die, Pl. die -n, der Nahme eines Baumes.

Tanz, der, des -es, Pl. die Tänze; Verklein. das Tänzchen; nach der Kunst und nach einem gewissen Zeitmaße geordnete Bewegungen des Leibes, welche zum Vergnügen vorgenommen werden. Davon tanzen, der Tänzer, u. s. w. Einen Tanz aufführen. Imgleichen das Tanzen, ohne Pl.; z. B. zum Tanzen gehen.

Tapete, die, Pl. die -n, jede zierliche Bekleidung der Wand, sie mag nun aus gewirkten Zeugen, oder aus Leder, Papier, u. s. w., bestehen. (Aus dem Lat. tapes.)

Tapezieren, e. regelm. V. act., mit Tapeten bekleiden.

Tapfer, e. Adject. und Adv., seine Furchtlosigkeit durch ausdauernde Anstrengung seiner Kräfte äußernd. Versch. v. d. syn. beherzt; muthig und herzhaft. Davon die Tapferkeit.

Tappe, die, Pl. die -n, eine breite plumpe Hand, imgleichen ein solcher Fuß. (Verächtlich im gem. Ausdrucke.) Davon tappen.

Tasche, die, Pl. die -n; Verklein. das Täschchen, eine Art

Beutel, Geld und andere Bedürfnisse darin bey sich zu tragen, sie seyn nun in einem Kleidungsstücke fest gemacht oder nicht. Davon der Täschner.

Tasse, die, Pl. die -n; Verkl. das Täßchen; kleine Schalen, woraus man Thee, Kaffee, u. s. w., zu trinken pflegt. (Zunächst aus dem Franz. talle.)

Tasten, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, mit der flachen oder ausgespannten Hand berühren. Davon das Tasten.

Tatze, die, Pl. die -n; Verkl. das Tätzchen. 1) Von dem breiten mit haarigen Klauen versehenen Fuße mancher Thiere. 2) Eine plumpe breite Menschenhand. (Im gemeinen Leben und im verächtlichen Verstande.)

Tau, das, des -es, Pl. die -e, ein starkes und dickes Seil, besonders auf den Schiffen.

Taub, ein Adject. und Adverb., des Gehörs beraubt. Davon die Taubheit.

Taube, die, Pl. die -n; Verkl. das Täubchen; eine Art Vögel.

Tauchen, e. regelm. Verb. act., bis unter die Oberfläche eines flüssigen Körpers thun. Versch. v. d. syn. tunken. Davon der Taucher.

Taufe, die, Pl. die -n, die sacramentliche Besprengung mit Wasser, und die damit verbundene Aufnahme in die christliche Gesellschaft. Davon taufen.

Taugen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, die erforderliche Vollkommenheit haben. Verschied. v. d. syn. nutzen und gut seyn.

Tauglich, e. Adject. und Adv., zu etwas brauchbar. Davon die Tauglichkeit.

Taumel, der, des -s, Pl. ungew., der Zustand, da man taumelt. Davon taumeln.

Tausch, der, des -es, Pl. die -e, die Handlung, nach welcher man eine Sache oder Waare gegen eine andere überläßt. Davon tauschen.

Täuschen, e. regelm. V. act., bewirken, daß jemand das Falsche mit dem Wahren verwechsele. Verschied. v. d. syn. betriegen; hintergehen; überlisten.

Tausend, eine Grundzahl, welche zehenmahl hundert Einheiten ausdrückt.

Taxe, die, Pl. die -n, der von der Obrigkeit bestimmte Preis einer Sache.

Anm. Aus dem mittlern Latein. taxa. Davon taxieren.

Teich, der, des -es, Pl. die -e, ein gegrabenes Wasserbehältniß, dessen Wasser abgelassen werden kann.

Teig, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, Mehl, oder ein ähnlicher gepülverter Körper, welcher mit einem flüssigen Körper zu einer weichen dicken Masse geknetet ist. Davon teigicht.

Telle, die, Pl. die -n, eine kleine Vertiefung auf der Oberfläche der Erde, in welcher sich das Wasser sammelt.

Teller, der, des -s, Pl. die; Verklein. das Tellerchen; ein Geschirr, die Speisen bey der Mahlzeit auf demselben zu zerschneiden.

Anm. Im mittlern Lat. talierium.

Tempel, der, des -s, Pl. die, ein zum öffentlichen Gottesdienste bestimmtes Gebäude, als Wohnung der Gottheit gedacht. Versch. v. d. syn. Kirche.

Tenne, die, Pl. die -n; Verkl. das Tennchen; ein fest und eben geschlagener Theil der Erdfläche, gewisse Verrichtungen darauf vorzunehmen, besonders Getreide darauf auszudreschen.

Teppich, der, des -es, Pl. die -e, jede zierliche Decke, womit Wände, Fußböden, Sitze, u. s. w., belegt werden.

Testament, das, des -es, Pl. die -e, (aus dem Lat. testamentum) jeder letzte Wille eines Lebenden auf den Fall seines Todes. Davon testamentisch.

Teufel, der, des -s, Pl. die, in der Theologie, ein bösartiges Wesen, dessen Hauptgeschäft in der Ver-

führung der Menschen besteht. Davon teuflisch.

Têxt, der, des -es, Pl. die -e, die Worte eines Schriftstellers zum Unterschiede der Erklärung, oder Auslegung derselben.

Th, der Figur nach ein zusammen gesetzter Buchstab, der indessen nur einen einfachen Laut bezeichnet, und ursprünglich vielleicht das Mittel zwischen dem weichern d und härtern t hielt.

Thal, das, des -es, Pl. die Thäler; Verkl. das Thälchen; eine zwischen zwey Bergen oder Anhöhen liegende Tiefe.

Thaler, der, des -s, Pl. die, der Nahme einer Silbermünze, welche in Deutschland 24 gute Groschen gilt.

That, die, Pl. die -en, eine freye Handlung, durch welche irgend etwas bewirkt wird. Versch. v. d. synon. Handlung. Davon der Thäter.

Thätig, e. Adject. und Adverb., was sich durch Handlungen äußert. Versch. v. d. syn. betriebsam und thätlich. Davon die Thätigkeit.

Thätlich, e. Adject. und Adv., eine gewaltsame That verrichtend. Davon die Thätlichkeit.

Thau, der, des -es, Pl. (bisweilen von mehreren Arten) die -e, wässerige Dünste, welche sich des Nachts auf der Oberfläche der Erde und Gewächse ansetzen. Davon thauen und thauig.

Theāter, das, des -s, Pl. die, so viel als Schaubühne.

Anm. Aus dem Gr. Θέατρον.

Thee, der, des -s, Pl. die Thee (zweysylbig), das getrocknete Laub einer besonders in China einheimischen Staude.

Theer, der, des -es, Pl. ungew., ein harziges dickes Öhl, welches am häufigsten aus den Harzhölzern und deren Wurzeln gezogen wird.

Theil, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Theilchen, ein Ding das mit andern ein Ganzes ausmacht. Versch. v. d. syn. Stück und Antheil. Davon theilig und theilen.

Theils, ein Adv. oder vielmehr eine Conjunct., welche die Glieder eines Satzes trennt, aber bey jedem Gliede wiederholt wird.

Theuer, ein Adject. und Adv., einen hohen Werth habend, besonders einen hohen Preis habend. Davon die Theuerung.

Thier, das, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Thierchen. 1) Jedes lebendige Geschöpf; z. B. der Mensch gehört zum Geschlechte der Thiere. 2) In engerer Bed. unvernünftige Thiere. Davon thierisch.

Thon, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine zähe fette Erdart. Davon thonig und thonicht.

1. Thor, das, des -s, Pl. die -e, die großen Eingänge, die sich in den Ringmauern eines Raumes befinden.

2. Thor, der, des -en, Pl. die -en; Femin. die Thörinn, wer dem gesunden Verstande nicht gemäß spricht und handelt. Versch. v. d. syn. Narr. Davon Thorheit und thöricht.

Thrān, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, ausgelassenes Fischfett.

Thräne, die, Pl. die -n; Verklein. das Thränchen, die aus den Augen in Tropfen herabrinnende Feuchtigkeit. Verschied. v. d. synon. Zähre. Davon thränen.

Anm. Ohne Zweifel ist das Verbum rinnen das Stammwort.

Thron, der, des -es, Pl. die -en, ein erhabener Sitz, so fern er das Unterscheidungszeichen der fürstlichen, besonders der königlichen und kaiserlichen Würde ist. Davon thronen.

Thum, ein Suffixum, welches so wohl Adjectivis als Substantivis angehängt wird, neue Substantiva daraus zu bilden. Es bezeichnet 1) Eine Gerichtsbarkeit, ein Gebiet, einen Bezirk; z. B. Fürstenthum,

Bisthum, Herzogthum. 2) Alle unter der ersten Hälfte des Wortes begriffene Individua; z. B. Heidenthum; Judenthum. 3) Würde; Macht. Noch in einigen Wörtern; z. B. Priesterthum; Heermeisterthum. 4) Einen Zustand, eine Eigenschaft, welche durch die erste Hälfte des Wortes, näher bestimmt wird; z. B. Eigenthum, Wachsthum, Reichthum. Oft stellen auch dergleichen Wörter Concreta vor; z. B. das Eigenthum, d. i. ein Ding welches jemand eigen besitzt. Heiligthum, d. i. ein heiliges Ding.

Anm. Die meisten mit diesem Suffixo verbundenen Wörter sind gener. neutrius, ausgenommen Beweisthum, Irrthum, und Reichthum, welche gen. masc. sind. Übrigens stammt es ohne Zweifel von dem alten Dom, Dum, Gericht, her.

Thun, e. unregelm. Verb. act. und neutr., mit haben. Ich thue, du thust, er thut; Imperf. ich that; Conj. ich thäte; Particip. gethan; Imperat. thue oder thu. I) Von freyen Handlungen, wodurch irgend etwas bewirkt wird. Versch. v. d. syn. handeln; machen; verrichten. — II) In einigen engern und uneigentlichen Bed. 1) Mit Ernst, mit Anstrengung handeln; z. B. die Arbeit will gethan seyn. 2) Gemeinschaft mit etwas haben; z. B. ich mag gar nichts mehr mit ihm zu thun haben. 3) Als ein allgemeiner Ausdruck, statt setzen, legen, bringen, u. s. w.; z. B. Salz an die Speisen thun. Oehl in eine Lampe thun. Ein Kind in eine Schule thun. Davon das Thun und thunlich.

Thür, die, Pl. die -en; Verkl. das Thürchen, in weiterer Bed. eine Öffnung, welche mit einer an ihrer Angel oder an ihren Angeln beweglichen Fläche versehen ist, wie auch diese bewegliche Fläche selbst.

Thurm, der, des -es, Pl. die Thürme; Verklein. das Thürmchen; ein Gebäude, dessen Höhe die Breite und Länge desselben weit übertrifft. Davon thürmen und Thürmer.

Tief, ein Adject. und Adverb. 1) Näher nach dem Mittelpuncte der Erde zu, im Gegensatze des hoch. 2) Uneigentlich: a) Von den Tönen; z. B. ein Instrument tiefer stimmen. b) In manchen Fällen bezeichnet es bloß den hohen Grad einer Sache; z. B. ein tiefes Stillschweigen beobachten. Davon die Tiefe und das Verbum tiefen.

Tiefsinn, der, des -es, Pl. ungew. 1) Derjenige Zustand des Gemüthes, da dasselbe nur auf Einen Gegenstand gerichtet ist, und für keinen andern Empfänglichkeit hat, wie auch die Fertigkeit dieses Zustandes. 2) Die Fertigkeit, nach welcher man tief in das Wesen eines Gegenstandes mit seinen Gedanken eindringt. Verschied. v. d. syn. Scharfsinn. Davon tiefsinnig.

Tiegel, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Tiegelchen, der Nahme verschiedener Gefäße.

Tieger, der, des -s, Pl. die, ein vierfüßiges großes wildes Thier.

Anm. Aus dem Griech. τίγρις, Lat. tigris.

Tilgen, ein regelm. Verb. act., der Wirksamkeit eines Dinges ein Ende machen. Verschied. v. d. syn. vertilgen.

Tinte, die, Pl. die -n, (von mehreren Arten oder Quantitäten.) 1) Ein gefärbter flüssiger Körper, damit zu schreiben. 2) In der Mahlerey: jede künstliche oder zusammen gesetzte Farbe.

Anm. Von dem mittlern Lat. tincta, ein gefärbter, flüssiger Körper. Daher nicht Dinte.

Tisch, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Tischchen, eine durch ein Gestell erhöhete ebene Fläche, allerley Verrichtungen darauf vorzunehmen, besonders darauf zu essen. Davon der Tischer oder Tischler.

Titel, der, des -s, Pl. die; Verklein. das Titelchen. (Lat. titulus.) 1) Die Aufschrift einer

Schrift. 2) Eine Benennung, welche jemandes Würde oder Rang in der bürgerlichen Gesellschaft bezeichnet.

Tōbak, richtiger Tabak, (m. s.) der, des -es, Pl. die -e, (von mehreren Arten) der Nahme einer Pflanze, deren Blätter so wohl geraucht, als auch geschnupft werden.

Toben, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, einen ungestümen Lärm verursachen. Verschied. v. d. syn. wüthen.

Tochter, die, Pl. die Töchter; Verklein. das Töchterchen; eine Person des weiblichen Geschlechtes in Rücksicht auf diejenigen, von welchen sie ihr Daseyn empfangen.

Tod, der, des -es, Pl. ungew., das Ende des Lebens auf dieser Erde.

Todt, e. Adject. und Adv., was aufgehört hat zu leben. Versch. v. d. syn. leblos. Davon tödten.

Tödtlich, ein Adject. und Adv. 1) Zum Tode gehörig, oder in demselben gegründet. 2) Den Tod verursachend, oder doch mit Todesgefahr verbunden.

Toll, e. Adj. und Adv. 1) Ein ungestümes Geräusch verursachend, und darin gegründet. 2) Von Personen, welche die Zerrüttung ihres Verstandes durch ungestüme und keinen vernünftigen Zusammenhang habende Reden und Handlungen äußern. Davon die Tollheit.

Tollkühn, e. Adject und Adv., im hohen Grade verwegen. Versch. v. d. synon. verwegen und vermessen.

Tölpel, der, des -s, Pl. die, eine im höchsten Grade plumpe und ungeschickte Person, so wohl vom männlichen als weiblichen Geschlechte. Davon die Tölpeley und tölpisch.

Tómback, richtiger als Domback, w. s.

Ton, der, des -es, Pl. die Töne. 1) Ein Klang, welcher sich deutlich von andern unterscheiden und mit andern vergleichen läßt, in welchem Verstande das Wort besonders in der Musik gebräuchlich ist. Davon tönen. 2) Die Art und Weise, wie man die Stimme im Reden erhebt oder sinken läßt; ohne Plur. 3) Die Art und Weise des Ausdruckes, in Absicht der Empfindungen, die dadurch erregt werden. In weiterer Bed. die ganze Art des Benehmens.

Tonne, die, Pl. die -n; Verklein. das Tönnchen; ein großes Faß.

Topf, der, des -es, Pl. die Töpfe; Verkl. das Töpfchen; ein hohler, besonders cylindrischer Raum, so wohl einen andern Raum damit zu bedecken, als auch etwas darin aufzubehalten. Davon der Töpfer und töpfern.

Topp, eine Interject., die Gültigkeit einer Wette, oder eines mit dem bloßen Handschlage geschehenen Versprechens auszudrucken. (Nur im gem. Leben.)

Torf, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine brennbare, gemeiniglich aus den Wurzeln verschiedener Pflanzen bestehende Erde.

Tornister, das, des -s, Pl. die, der aus Fellen bestehende Reisesack, besonders der Soldaten.

Tört, der, des -es, Pl. ungew., so viel als Nachtheil. (Aus dem Franz. tort.)

Torte, die, Pl. die -n; Verklein. das Törtchen; eine Art Gebackenes.

Anm. Man leitet es von torrere, törren, ab.

Trāb, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art Lauf bey den vierfüßigen Thieren. Davon traben.

Tracht, die, Pl. die -en. 1) Was getragen wird, oder was auf Ein Mahl getragen wird. 2) Die Art und Weise, wie man sich trägt, d. i. kleidet. Versch. v. d. syn. Bekleidung.

Trachten, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, seine Begehrungskraft anstrengen. Versch. v. d. syn. streben.

Trächtig, e. Adject. und Adv., mit Leibesfrucht schwanger. (Nur von Thieren; z. B. eine trächtige Hündinn.) Davon die Trächtigkeit.

Tragbar, ein Adject. und Adv. 1) Was getragen werden kann. 2) Frucht bringend.

Träge, ein Adject. und Adverb., welches einen geringeren Grad von Unthätigkeit anzeigt, als das synon. faul.

Tragen, e. unregelm. Verb. act. und neutr., mit haben; Imperf. ich trug; Conj. ich trüge; Particip. getragen. I) Durch seine Kraft unterstützen. 1) Eigentlich, so wohl im Stande der Ruhe als Bewegung; z. B. dieser Balken trägt das ganze Dach. 2) In engerer Bed. a) Hervor bringen, vom Boden und von Gewächsen. b) Eintragen; Nutzen bringen; z. B. das Gut trägt nicht viel. c) Recipr., mit Bezeichnung der Art und Weise: gewöhnlich gekleidet seyn. — II) Vom Schießgewehre, wie auch vom Sehen in die Ferne, und allen Werkzeugen, wodurch dies bewerkstelligt wird, statt reichen; z. B. die Flinte trägt hundert Schritt. Meine Augen tragen nicht so weit.

Trällern, oder trallern, ein regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, eine Melodie mit nichts bedeutenden Sylben singen.

Trampeln, ein regelm. Verb. neutr., mit haben, zu wiederholten Mahlen mit den Füßen schnell und derb auftreten.

Anm. Es ist das Iterativum vom folgenden Verbo.

Trampen, e. regelm. V. neutr., mit haben, so viel als das vorher gehende Verbum.

Trank, der, des -es, Pl. die Tränke; Verklein. das Tränkchen; in der zweyten Bedeutung. I) Derjenige flüssige Körper, den man zur Stillung des Durstes zu sich nimmt; ohne Pl.; z. B. Speise und Trank zu sich nehmen. — II) Eine trinkbare Arzeney. Versch. v. d. syn. Getränk und Trunk.

Tränke, die, Pl. die -n, der Ort, wo das Vieh gewöhnlich getränkt wird.

Tränken, e. regelm. Verb. act., zu trinken geben.

Trappe, die, Pl. die -n, die Spuren des Ganges, von trappen, treten.

Trappen, e. regelm. V. neutr., mit haben, im Gehen derb auftreten.

Traube, die, Pl. die -n; Verklein. das Träubchen, ein Zusammenhang mehrerer bey einander befindlicher Blumen oder Beeren, welche vermittelst kurzer Stängel an einem gemeinschaftlichen Hauptstiele befestigt sind. Im engsten Verstande statt Weintraube. Davon traubig.

1. Trauen, e. regelm. V. act., ein verlobtes Paar priesterlich einsegnen.

2. Trauen, e. regelm. V. neutr., mit haben, jemandes Worte für wahr halten; mit dem Dat. der Person; z. B. trauen Sie ihm ja nicht.

Trauer, die, Pl. ungew. 1) Der Zustand, da man traurig ist. 2) Uneigentlich: diejenige Kleidung, wodurch man seine Traurigkeit über einen Verstorbenen an den Tag legt; z. B. die Trauer anlegen. Davon trauern.

Traufe, die, Pl. die -n, das von einem höhern Orte, besonders von den Dächern herab träufende Wasser, imgleichen der Ort auf der Erde, auf welchen das von dem Dache tropfende Wasser fällt. Davon traufen oder träufen, imgleichen träufeln.

Traum, der, des -es, Pl. die Träume, der Zustand, in welchem jemand verworrene Vorstellungen während des Schlafes hat. Davon träumen und Träumer.

Traun, e. Adv., welches eine Betheurung oder Versicherung begleitet, und entweder zu Anfange eines Satzes, oder einige Worte nach demselben stehet.

Traurig, ein Adject. und Adv., einen merklichen Grad der Unlust über ein Übel, besonders über ein

verlornes Gut empfindend, imgleichen erweckend. Versch. v. d. syn. betrübt und leid. Davon die Traurigkeit.

Traut, ein Adject., statt vertraut.

Treffen, e. unregelm. Verb. act., ich treffe, du triffst, er trifft; Imperf. ich traf; Particip. getroffen, mit einem Schlage, Stoße, Wurfe, oder einer andern ähnlichen Bewegung berühren.

Treffen, das, des -es, Pl. die. 1) Ein Gefecht zwischen einzelnen Abtheilungen feindlicher Heere. Verschied. v. d. syn. Schlacht und Gefecht. 2) Eine aus drey oder mehreren Reihen Soldaten bestehende u. in Schlachtordnung gestellte Menge.

Trefflich, e. Adject. und Adv., statt vortrefflich.

Treiben, e. unregelm Verb., ich treibe, du treibst, er treibt; Imperf. ich trieb, Particip. getrieben; Imperat. treib. I) Ein Neutr., mit haben, in Bewegung gesetzt werden. — II) Ein Act., vor sich her in Bewegung setzen. Versch. v. d. synon. jagen.

Trennen, e. regelm. Verb. act., die Verbindung zweyer oder mehrerer Dinge völlig aufheben. Versch. v. d. syn. spalten.

Trense, die, Pl. die -n, ein leichter Pferdezaum, dessen Mundstück ohne Stangen ist.

Treppe, die, Pl. die -n; Verklein. das Treppchen; eine aus mehreren Stufen bestehende Erhöhung, darauf in die Höhe oder in die Tiefe zu steigen.

Tresse, (Franz. trelle) die, Pl. die -n; Verklein. das Treßchen; ein aus Gold- oder Silberfäden, bisweilen auch aus Seide gewebter Streifen in Gestalt eines Bandes.

Trêten, ein unregelm. Verb., ich trete, du trittst, er tritt, wir treten, u. s. w. Imperf. ich trat; Particip. getreten. I) E. Neutr., mit seyn. 1) Eigentlich: mit der untern Fläche des Fußes berühren. 2) In weiterer und uneigentlicher Bed.: eine Veränderung des Ortes mit wenigen Tritten oder gar nur mit einem einzigen Tritte vornehmen. — II) Ein Act.; z. B. einen mit Füßen treten.

Treu, ein Adject. und Adverb. 1) Der Wahrheit gemäß. 2) Mit möglichster Anwendung seiner Kräfte und seiner Zeit bemüht, jemandes Bestes zu befördern, und darin gegründet. Davon die Treue und treulich.

Treuherzig, ein Adject. und Adv., wer ein Herz hat, das sich und andern trauet. Versch. v. d. syn. offenherzig.

Trichter, der, des -s, Pl. die; Verklein. das Trichterchen; ein Werkzeug mit einer weiten Öffnung und einer engen Röhre am Ende, flüssige oder auch aus kleinen Theilen bestehende feste Körper dadurch in ein Gefäß zu bringen.

Trieb, der, des -es, Pl. die -e. (Von treiben.) Die Ursache des Handelns bey dem Menschen, so fern sie als Anlage in dessen Seele vorhanden ist. Verschied. v. d. synon. Drang.

Triefen, e. regelm. V. neutr., mit haben, in vielen Tropfen herab fallen, so wohl von dem flüssigen Körper, als auch von demjenigen, aus oder von welchem der flüssige herab trieft. Wenn der flüssige Körper hinzu gesetzt wird, so bekommt er die Präpos. von; z. B. seine Kleider trieften vom Regen.

Triegen, e. unregelm. Verb., so wohl Neutr. mit haben, als auch Activum. Imperfect. ich trog; Particip. getrogen; jemandes Erwartung oder Vertrauen zu seinem Nachtheile unerfüllt lassen.

Trift, die, Pl. die -en. 1) Was getrieben wird, doch nur vom Viehe, so viel als auf Ein Mahl ausgetrieben wird; z. B. ein Trieb Ochsen. 2) Der Ort, worauf getrieben wird.

Triftig, ein Adject. und Adv., lebhaft auf den Willen wirkend; z. B. triftige Bewegungsgründe zu etwas haben.

Triller, der, des -s, Pl. die, die mehrmalige geschwinde Abwech-

felung zweyer Töne. Davon trillern.

Trinken, e. unregelm. V. act. und neutr., mit haben; Imperf. ich trank; Particip. getrunken; Imperat. trink; einen flüssigen Körper durch den Schlund in sich ziehen.

Trippeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, viele und kleine Schritte machen, imgleichen die Füße im Stehen kurz und oft aufheben, ohne von der Stelle zu kommen.

Tritt, der, des -es, Pl. die -e, von dem Verb. treten. 1) Die Handlung des Tretens. Bisweilen auch, aber nur im Singul., von der Art und Weise, wie man im Gehen auftritt. 2) Die zurück gebliebene Spur des Tretens.

Trocken, ein Adject. und Adv., was nicht naß ist. Davon trocknen.

Troddel, die, Pl. die -n, eine Art kleiner Quasten.

Trödel, der, des -s, Pl. die, der öffentliche Platz, wo Trödelleute alte Kleider und Geräthschaften feil haben. Davon trödeln und Trödler.

Trog, der, des -es, Pl. die Tröge; Verkl. das Trögelchen, ein längliches Behältniß, welches gemeiniglich aus Einem Stücke gehauen ist. Daher Backtrog; Stampftrog; Wassertrog u. s. w.

Trollen, e. regelm. Verb. recipr. und neutr., mit seyn und haben, mit kurzen plumpen Schritten einher traben.

Trommel, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, auf welchem derjenige Laut hervor gebracht werden kann, den das Wörtchen tromm nachahmt. Davon trommeln.

Trompete, die, Pl. die -n; Verklein. das Trompetchen, ein musikalisches Blasinstrument. Davon das Verb. trompeten.

Tropf, der, des -es, Pl. die Tröpfe, ein einfältiger Mensch.

Tröpfeln, das Verklein. vom Verb. tropfen, in kleinen Tropfen herunter fallen.

Tropfen, der, des -s, Pl. die; Verklein. das Tröpfchen; ein Theil eines flüssigen Körpers, welcher die Gestalt einer kleinen kugelartigen Masse hat.

Tropfen, e. regelm. V. neutr., mit haben, in Gestalt der Tropfen herab fallen.

Tröß, der, des -sses, Pl. ungew., ein Wort, welches eigentlich eine Menge von Dingen bezeichnet. Besonders von dem schweren Gepäcke einer Armee, und den dazu gehörigen Personen.

Trost, der, des -es, Pl. ungew., die angenehme Empfindung eines gegenwärtigen oder künftigen Guten im Leiden. Davon trösten und tröstlich.

Trott, der, des -es, Pl. ungew. (Von dem Verb. trotten, traben.) Der Trab, besonders der Trab der Pferde. Davon trotten und trottieren.

Trotz, der, des -es, Pl. ungew., eine hartnäckige Verweigerung, so fern sich dieselbe auf ein wahres oder falsches Gefühl von Recht oder Kraft gründet. Davon trotzen, versch. v. d. synon. pochen. Imgleichen trotzig.

Trübe, e. Adject. und Adverb., undurchsichtige Theile habend, welche die Verbreitung des Lichtes hindern. Versch. v. d. syn. dunkel. Davon trüben.

Trübsal, die, Pl. die -en, oder das Trübsal, des -es, Pl. die -e, ein Übel, so fern es durch seine lange Dauer sehr empfindlich wird. Versch. v. d. syn. Jammer, Leiden, Elend. Davon trübselig.

Trug, der, des -es, Pl. ungew., die vorsätzliche Hintergehung anderer. Am häufigsten in Verbindung mit Lug. Daher die Redensart: mit Lug und Trug umgehen. (Im gem. Leben.)

Trumm, das, des -es, Pl. die Trümmer, ein jedes von einem Ganzen abgesondertes Stück. Verkleiner. das Trümmchen. Außer dem Bergbaue ist dieses Wort nur

im Pl. gebräuchlich, wo es überhaupt einzelne Stücke eines zerstörten festen Körpers bedeutet. Versch. v. d. syn. Ruinen. Davon trümmern.

Trumpf, der, des -es, Pl. die Trümpfe; Verkl. das Trümpfchen; in den Kartenspielen diejenige Farbe, welche die übrigen sticht; ohne Pl. Davon trumpfen.

Anm. Von dem veralteten trumphen, schlagen, stechen.

Trunk, der, des -es, Pl. ungew., was man in einem Zuge trinkt. Versch. v. d. syn. Trank und Getränk. (Von dem Verb. trinken.)

Trunken, ein Adject. und Adv. (Von trinken.) 1) Nach dem unmäßigen Genusse geistiger Getränke in den Zustand verworrener Begriffe gesetzt. (In der höhern Schreibart; denn im gemeinen Leben ist betrunken gebräuchlicher. 2) Durch andere heftige Empfindungen in den Zustand dunkler verworrener Begriffe versetzt, imgleichen darin gegründet, mit den Präpos. vor und von; z. B. trunken vor oder von Freude. Davon die Trunkenheit.

Trupp, der, des -es, Pl. die -e; Verkl. das Truppchen, eine Menge bey einander befindlicher lebender Geschöpfe.

Truppe, die, Pl. die -n, so viel als Gesellschaft, doch nur von einer Gesellschaft Schauspieler.) Aus dem Franz. la troupe.)

Truppen, die, (nur im Pl.) so viel als Kriegsvölker. (Aus dem Franz. les troupes.)

Truthahn, der, des -s, Pl. die -hähne; Femin. die Truthenne, Pl. die -n, eine Art ausländischer großer Hühner.

Tuch, das, des -es, Pl. die Tücher, eine Art dickes wollenes Gewebe. Davon das Adject. tuchen.

Tüchtig, ein Adject. und Adv., die zu einer Absicht erforderlichen Vollkommenheiten habend. Versch. v. d. syn. bequem und geschickt.

Tück, der, des -es, Pl. die -e, eine boshafte Handlung, die man gegen einen andern unter einem guten Scheine begeht.

Tücke, die, Pl. die -n, so viel als das vorher gehende Wort. Davon tückisch.

Tugend, die, Pl. die -en. I) Fähigkeit, heilsame Veränderungen hervorzubringen; z. B. die Tugenden einer Arzeney. — II) Uneigentlich: 1) Der Zustand, da ein Ding alle zu seiner Bestimmung nöthige Eigenschaften besitzt; ohne Pl. 2) Einzelne der Bestimmung gemäße Eigenschaften; z. B. Treue ist die vorzüglichste Tugend dieses Thieres. 3) In engerer Bed. a) Als ein Abstractum ohne Pl., die Fertigkeit, den sittlichen Gesetzen gemäß zu handeln. b) Einzelne Fertigkeiten der Art; z. B. Mäßigkeit ist eine schöne Tugend des Menschen. In der engsten Bed. statt Keuschheit; z. B. die Tugend eines Frauenzimmers in Verdacht ziehen. Davon tugendhaft.

Tulpe, die, Pl. die -n, ein Zwiebelgewächs.

Tummeln, e. regelm. V. act., taumeln machen; imgleichen mit einem heftigen Lärme bewegen. Davon das Tummeln; Tummelplatz, u. s. w.

Tumúlt, (Lat. tumultus) der, des -es, Pl. die -e. 1) Statt Getümmel. 2) Die gewaltsame Bewegung einer aufgebrachten Menge. Versch. v. d. syn. Lärm.

Tünchen, ein regelm. V. act., mit einem flüssigen Körper und in engerer Bed. mit flüssig gemachtem Kalke überstreichen.

Anm. Verwandt mit dem Lat. tingere, benetzen; färben.

Tunke, die, Pl. die -n, (von mehreren Arten) eine flüssige Speise, andere feste hinein zu tauchen. Davon tunken.

Tüpfel, der, des -s, Pl. die, ein kleiner Fleck, in Gestalt eines Punctes. Davon tüpfeln und tüpfelig.

Tusche, die, Pl. die -n, eine feste schwarze Farbe, welche leicht mit Wasser auf einem harten Körper

gerieben und mit einem Pinsel aufgetragen werden kann. Davon tuschen.

Anm. Es scheint aus dem Franz. touche entlehnt zu seyn.

Tuschen, e. regelm. Verb. act., in der Stille verbergen; unterdrücken. (In den zusammen gesetzten Wörtern vertuschen und untertuschen.)

Tyrann, der, des -en, Pl. die -en, derjenige, der seine Gewalt zu Grausamkeiten mißbraucht. Davon tyrannisieren.

U.

U, der ein und zwanzigste Buchstab des Deutschen Alphabetes, und einer von den acht Vokalen.

Ü, einer von den acht Vokalen.

Übel, ein Adject. und Adverb. I) Der Empfindung nach unangenehm; z. B. das Essen schmeckt übel. — II) Was Unvollkommenheiten enthält oder bewirkt. Versch. v. d. syn. böse. Davon das Übel.

Üben, ein regelm. Verb. act., durch Wiederholung einer und eben derselben Handlung Fertigkeit verschaffen; z. B. die Truppen in den Waffen üben. Davon die Übung.

Über, ein Adv. des Ortes, statt auf der andern Seite, doch nur in Verbindung mit den Adverb. hin, hier und dar.

Über. I) Ein Adv., auf der Oberfläche eines Dinges. — II) Eine Präpos., den Zustand eines Dinges in der Höhe, in Beziehung auf ein darunter befindliches anzudeuten. 1) Außer der Zusammensetzung, bald mit dem Dat., bald mit dem Accus. a) Mit dem Dat. aa) Den Stand der Ruhe anzudeuten; z. B. er hängt über der Thür. Wird die Partikel bis hinzu gefügt, so findet der Accus. Statt, weil alsdann der Begriff der Richtung oder des Zieles mit einschleicht; z. B. der Wagen stand bis über die Räder im Wasser. bb) Eine Bewegung, so fern sie ein gewisses Verweilen in sich schließt, oder auch das, was sie bewirkt, in den Stand der Ruhe tritt; z. B. es geht jemand über unserer Stube. cc) Von dem Gegenstande einer Beschäftigung, welchen man sich im Stande der Ruhe denkt; z. B. über einer solchen Arbeit bringe ich lange zu. Imgleichen mit dem Nebenbegriffe der Veranlassung; z. B. über dem Lärmen erwachen. dd) Statt jenseit; z. B. er ist schon über der Gränze. b) Mit dem Accus. verbunden, bezeichnet sie aa) eine Bewegung zur Erhöhung in Absicht eines darunter befindlichen Dinges; z. B. über die Thür hängen. bb) Eine Bewegung längs der Oberfläche eines solchen Dinges; z. B. über einen Berg steigen. cc) Eine Bewegung nicht nur längs der Oberfläche eines Dinges, sondern auch bis auf die andere Seite desselben; z. B. über den Fluß fahren, d. i. bis an das andere Ufer desselben. Auch uneigentlich; z. B. über eine solche Kleinigkeit ist er weg, d. i. er achtet sie nicht. (Im gem. Leben.) dd) Statt durch, wenn angedeutet werden soll, daß sich die Bewegung durch einen Ort erstrecke; z. B. über Amsterdam nach London. ee) Oft verliert sich der Begriff der Erstreckung über die äußere Fläche, und nur der Begriff der Annäherung oder Berührung bleibt zurück, doch so, als wenn sich das Annähernde gleichsam über die ganze Fläche des andern Körpers erstreckte; z. B. über etwas herfallen. Auch uneigentlich; z. B. es gehet über uns her, d. i. es wird nachtheilig von uns gesprochen. (Im gemeinen Leben.) ff) Von einem Vorzuge; z. B. Reichthum geht bey ihm über alles. gg) Bisweilen bezeichnet es eine Art von Herr-

schaft, Aufmerksamkeit, u. s. w.; z. B. den Sieg über seine Feinde davon tragen. hh) Von dem Gegenstande einer Gemüthsbewegung und deren Äußerung, so daß der erste die Veranlassung zur letztern ist; z. B. wir haben uns über die Ankunft unsers Bruders sehr gefreuet. ii) Von dem Gegenstande einer Beschäftigung des Geistes, so daß dieser Gegenstand gleichsam dabey zum Grunde liegt, und seinen Theilen nach entwickelt wird; z. B. über einen Spruch predigen. kk) Ein größeres Maß, einen größeren Raum, u. s. w., in Beziehung auf einen kleinern bezeichnend; z. B. über zehn Ellen lang. ll) Mit Adjectivis zusammen gesetzt: ein zu großes fehlerhaftes Maß derselben zu bezeichnen; z. B. überreif; übergroß, u. s. w. mm) Statt nach, eine Zeit zu bezeichnen, welche inzwischen verfließen wird; z. B. morgen über vierzehn Tage. nn) Eine bestimmte Zeitdauer zu bezeichnen, auf die Frage wie lange; z. B. es wird den Sommer über hier bleiben. oo) Ausrufungen vor Verwunderung, Unwillen und Abscheu zu bezeichnen; z. B. über den klugen Mann! 2) In der Zusammensetzung a) mit Partikeln; z. B. überaus; überhin, u. s. w., oder so, daß die Präpos. vorstehet; z. B. herüber; vorüber, u. s. w. b) Mit Nominibus; z. B. Übermaß; Übergewicht; übermäßig; überreif, u. s. w. Bey Adjectivis bezeichnet es theils ein Übertreffen, theils einen hohen Grad des Begriffes, der durch das Adject. bezeichnet wird; z. B. übermenschlich; übergroß; u. s. w. c) Mit Verbis. Dergleichen Verba sind entweder Neutra oder Activa. Bey den erstern liegt der Ton auf über; z. B. überfließen; übergehen; u. s. w. Bey den Activis auf dem Verbo; z. B. überdénken; überfallen; übergében; u. s. w. In den vergangenen Zeiten tritt bey den Neutris das Augmentum ge, und im Infinit. das Wörtchen zu zwischen über und das Verbum; z. B. ich bin übergeflossen. Er ist übergeschnappt. Überzulaufen; überzufließen; u. s. w. Die Activa bekommen das Augmentum ge nicht, und im Infinit. nimmt zu seine Stelle vor der ganzen Zusammensetzung; z. B. ich habe überdacht; zu überdenken. Von dieser Regel sind nur wenige Verba ausgenommen; z. B. übern chten, übernächtet, zu übernachten, wo man eigentlich, da es ein Neutrum ist, sagen sollte: übernachten, übergenachtet und über zu nachten. Eben so ist es mit überwintern.

Überáus, ein Adv., welches einen ungewöhnlich hohen Grad bezeichnet; z. B. überaus häßlich.

Überdénken, e. unregelm. V. act., s. denken, das zu einem Gegenstande Gehörige beym Denken zusammen fassen. Versch. v. d. syn. nachdenken und durchdenken.

Überdruß, der, des -sses, Pl. ungew., diejenige Unlust, welche aus der Empfindung des anhaltenden Einerley entsteht. Versch. v. d. synon. Langeweile. Davon überdrüssig.

Übereinkommen, ein regelm. Verb. neutr., mit seyn, s. kommen, von Dingen, so fern gewisse Bestimmungen in dem einen eben so sind als in dem andern. Davon die Übereinkunft.

Übereinstimmen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, von Dingen die nach einerley Gesetzen eingerichtet oder geordnet sind.

Übereintreffen, e. unregelm. Verb. neutr., mit haben, in diesem oder jenem einzelnen Punkte übereinkommen.

Überfall, der, des -es, Pl. die -fälle, die Handlung, da man einen andern wider Vermuthen und mit Gewalt angreift. Versch. v. d. syn. überraschen. Davon überfallen.

Überführen, e. regelm. Verb.

act. I) Überführen, über etwas führen, es geschehe auf welche Art es wolle; z. B. Getreide nach Frankreich überführen. — II) Überführen, eine Thatsache, die jemand leugnet, darthun. Versch. v. d. syn. überweisen, überreden, überzeugen.

Überlassen, e. unregelm. Verb. act., s. lassen, einen etwas d. i. nicht hindern, daß er es in Besitz nehme. Versch. v. d. syn. ablassen, abtreten.

Überlegen, e. regelm. Verb. act. I) Überlegen, über ein anderes Ding legen. II) Überlegen, einen Gegenstand von allen Seiten betrachten. Versch. v. d. syn. betrachten; erwägen.

Überliefern, e. regelm. Verb. act. dem Besitze eines andern übergeben, z. B. jemanden einen Brief überliefern.

Überlieferung, die, Pl. die -en. 1) Die Handlung des Überlieferns. 2) Was von den Vorfahren auf die Nachkommen fortgepflanzt ist, ohne daß man den Urheber davon weiß. Versch. v. den syn. Gerücht und Sage.

Überlisten, e. regelm. Verb. act., einen Listigen durch eine angewendete List übertreffen. Versch. v. d. syn. betrügen, täuschen, hintergehen. Davon die Überlistung.

Übermännen, e. regelm. Verb. act., männlich die Oberhand gewinnen Versch. v. d. syn. besiegen, überwinden; überwältigen.

Übermäßig, e. Adject. und Adv., das gehörige oder gewöhnliche Maß weit überschreitend, wie auch darin gegründet. Versch. v. d. syn. übertrieben und ungeheuer.

Übermorgen, e. Adv., welches den dritten Tag von heute an bezeichnet.

Übermuth, der, Pl. ungew. der Mißbrauch der übertriebenen Vorstellung von seinen Vorzügen zum Nachtheile anderer. Versch. v. d. syn. Stolz und Hochmuth. Davon übermüthig.

Überraschen, e. regelm. Verb. act., geschwind und unvermuthet auf etwas zu oder über etwas kommen. Versch. v. d. syn. überfallen und überrumpeln. Davon die Überraschung.

Überreden, e. regelm. Verb. act., durch Scheingründe zu etwas bewegen. Versch. v. d. syn. überführen, überweisen, überzeugen.

Überrúmpeln, e. regelm. Verb. act. mit Lärm und Unordnung überfallen, und überraschen.

Überschrift, die, Pl. die -en, eine kurze Schrift, welche über ein anderes Ding gesetzt wird, um dessen Bestimmung anzuzeigen. Versch. v. d. syn. Inschrift und Aufschrift.

Überschuß, der, des -sses, Pl. die -schüsse, von überschießen, dasjenige, was über die bestimmte Zahl, imgleichen über das bestimmte Maß und Gewicht ist.

Übersehen, e. regelm. Verb. act., über die ganze Oberfläche eines Dinges hinsehen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: einen Fehler nicht rügen, weil man ihn nicht bemerkt hat. Versch. v. d. syn. nachsehen.

Übersetzen, e. regelm. Verb. I) Übersetzen. 1) Ein Neutr., mit haben, über etwas springen. 2) Ein Act. Über etwas setzen. — II) Übersétzen, ein Act., den Sinn einer Rede in eine andere Sprache übertragen. Versch. v. d. syn. dolmetschen und erklären.

Übersteigen, e. unregelm. Verb. s. steigen. 1) Übersteigen, d. i. über etwas steigen, mit Verschweigung dieses Etwas. 2) Übersteigen, über etwas steigen, mit Meldung dieses Etwas.

Übertréffen, e. unregelm. V. act., s. treffen. 1) In irgend einem Stücke größer seyn. Ist der Gegenstand ein Subst. so bekommt

dies die Präpos. an; ist er ein Verb., so bekommt es die Präpos. in; z. B. an Schönheit übertreffen Im Laufen übertreffen. 2) Besser seyn.

Überwältigen, e. regelm. V. act., durch Gewalt überwinden. Davon die Überwältigung. Verschied. v. d. syn. siegen besiegen; überwinden.

Überweise, e. Adject. und Adv., in seinem Betragen an den Tag legend, daß man klüger als alle Menschen zu seyn glaube.

Überweisen, e. unregelm. Verb. act., s. weisen: zeigen, daß eine Thatsache, die als ein Übel betrachtet wird, wahr sey. Versch. v. d. syn. überreden, überzeugen und überführen.

Überwinden, e. unregelm. V. s. winden, durch einen Sieg außer Stand setzen, zu widerstehen. Versch. v. d. syn. siegen, besiegen, überwältigen.

Überzeugen, e. regelm. Verb. act., durch gründliche Beweise zeigen daß etwas wahr sey. Versch. v. d. syn. überführen, überweisen, überreden.

Überzwerch, e. Adv., nach derjenigen Richtung, welche der Länge nach einen schiefen Winkel durchschneidet.

Üblich, e. Adject. und Adv., von einer freyen Handlung, welche oft geschieht. Versch. v. d. syn. gebräuchlich, gewöhnlich, gemein.

Übrig, e. Adject. und Adv., welches etwas bezeichnet, was in dem Erwähnten nicht enthalten ist. Versch. v. d. syn. das Andere.

Übrigens, e. Adv., statt was noch davon zu sagen ist.

Ufer, das, des -s, Pl. die; Verkl. das Uferchen; der Erdrand eines Wassers, es sey von welcher Art es wolle. Versch. v. d. syn. Gestade; Küste; Strand.

Uhr, die, Pl. die -en; Verkl. das Uhrchen. 1) Eine Stunde, doch nur wenn von den Stunden einer Uhr in der folgenden Bed. die Rede ist, in Verbindung mit einem Zahlworte; z. B. es ist schon zwey Uhr.

Uhu, der, des -s, Pl. die, die größte Art Nachteulen.

Ulme, die, Pl. die -n, oder der Ulmbaum, des -es, Pl. die -bäume, der Name eines Baumes.

Um, eine Partikel. 1) Eine Präpos. welche jedes Mahl mit dem Accus. verbunden wird, 1) Die Richtung einer Bewegung oder eines Zustandes längs des ganzen Umfanges eines Dinges zu bezeichnen. a) Eigentlich; z. B. um eine Stadt gehen. b) Uneigentlich: eine ungefähre Nähe des Ortes und der Zeit zu bezeichnen. aa) Des Ortes; z. B. er muß um diese Gegend wohnen. bb) Der Zeit; z. B. es war um Mitternacht. Bisweilen verliert sich der Begriff des Ungefähren, so daß um sechs Uhr so viel ist, als gerade sechs Uhr. 2) Statt nach; z. B. das Fieber kommt allezeit um den dritten Tag. 3) Von einem Gegenstande. a) Eine besondere Art des Ausdrucks ist es, wenn in einem einfachen Satze, wo das Verbum seyn die Verbindung ausmacht, das Subject, statt in der ersten Bed. zu stehen, mit der Präpos. um ausgedrückt wird; z. B. es ist eine wunderliche Sache um den Geschmack, d. i. der Geschmack ist eine wunderliche Sache. b) Mit einigen Verbis wird diese Präpos. auch außer dem vorhergehenden Falle gebraucht, einen Gegenstand überhaupt auszudrücken. Besonders mit dem Verb. stehen; z. B. wie steht es um die Wissenschaften in diesem Lande? c) Von einem Gegenstande des Verlustes, doch auch nur mit einigen Verbis; z. B. um etwas kommen. d) Von einem Gegenstande des Wissens, doch nur mit dem V. wissen und der Präpos. von; z. B. er weiß um alle ihre Geheimnisse. e) Von einem Gegenstande der Bemühung, des Bestrebens, der Bewerbung u. s. w. doch auch nur mit

einigen Verbis; z. B. jemand um etwas bitten. f) Von einer bestimmten Geldstrafe; z. B. jemanden um zehn Thaler strafen. 4) Von einem Bewegungsgrunde, einer Ursache; z. B. ich thue es um seines Bruders Willen. 5) Einen Unterschied der Zeit, Zahl, Größe, und der Intension zu bezeichnen; z. B. mein Bruder ist um zwey Jahre älter als ich. — II) Eine Conjunct. in Verbindung mit dem Inf. eines Verbi, vermittelst des Wortes zu, eine Absicht zu bezeichnen; z. B. ich habe es bloß gethan, um ihm ein Vergnügen zu machen. — III) Ein Adv. 1) Im gem. Leben wird es oft dem geradesten und kürzesten Wege entgegen gesetzt; z. B. von Leipzig nach Berlin über Dresden zu reisen, ist viel um. 2) Das Ende einer bestimmten Zeitdauer zu bezeichnen; z. B. das Jahr ist um. 3) Um und um im gem. Leben, statt auf allen Seiten; z. B. die Stadt ist um und um mit Wasser umgeben.

U'mändern, e. regelm. Verb. act., statt aus einem Dinge ein neues machen. Versch. v. d. syn. abändern und verändern. Davon die Umänderung.

Umarmen, e. regelm. V. act., zum Zeichen der Zärtlichkeit ein Ding, als etwas Ganzes mit dem Armen umfassen. Davon die Umarmung. Versch. v. d. syn. umfassen und umschlingen.

U'mbringen, e. unregelm. Verb. act., s. bringen, vorsätzlich bewirken, daß ein lebendiges Geschöpf aufhöre zu leben. Versch. v. d. syn. entleiben, ermorden, tödten.

Umfängen, e. unregelm. Verb. act., s. fangen, so wohl das Ganze als auch einzelne Theile eines Dinges umfassen. Versch. v. d. syn. umarmen und umfassen.

Umfassen, e. regelm. Verb. act., rings herum einschließen.

U'mgang, der, des -es, Pl. die -gänge, von umgehen. 1) Diejenige Handlung, da man herumgeht, oder um etwas herumgeht. 2) Das öftere Gehen zu einander um mit einander in Gesellschaft zu seyn. Versch. v. d. syn. Bekanntschaft.

U'mhang, der, des -es, Pl. die -hänge, dasjenige, was um ein Ding herum gehängt wird. Verschied. v. d. syn. Vorhang.

Umher, e. Adv., welches aus um und her zusammengesetzt ist. I) Von der Richtung längs des äußern Umfanges eines Dinges. — II) Von der unbestimmten Nähe oder Ferne eines Gegenstandes; z. B. sie standen alle umher. — III) Von einer Bewegung, die man sich als kreisförmig vorstellt; z. B. umher laufen.

U'mkommen, e. unregelm. V. neutr., mit seyn, s. kommen, sein Leben außer dem von der Natur gesetzten Ziele auf eine zufällige Art verlieren; z. B. im Feuer, im Wasser umkommen.

U'mkreis, der, des -es, Pl. die -e, eigentlich die Linie, welche eine Zirkelfläche einschließt. In weiterer Bed. die Gränzen von denen ein Stück Landes rings herum eingeschlossen ist. Versch. v. d. syn. Kreis und Bezirk.

Umringen, e. regelm. Verb. act. eigentlich mit einem Ringe umgeben. Am häufigsten: von allen Seiten umgeben, doch nur von lebendigen Geschöpfen. Versch. v. d. syn. umgeben und umzingeln.

U'mriß, der, des -es, Pl. die -e, ein Riß, welcher bloß die äußern Linien einer Figur vorstellt.

U'mschlagen, e. unregelm. V. s. schlagen. 1) Ein Neutr., mit seyn, von schlagen, plötzlich fallen. — II) Ein Act. Um einen Punct schlagen, so daß ein vorher gerades Ding einen Winkel bekommt.

Umschlingen, e. unregelm. V. act., mit einer Schlinge umgeben. Uneigentlich: von einer festern und innigeren Vereinigung bey dem Umfassen. Verschied. v. d. syn. umarmen, umfassen.

Umschreiben, e. unregelm. V.

act., s. schreiben. I) Umschreiben, anders schreiben. — II) Umschreiben. 1) Um etwas herum schreiben. Davon die Umschrift. 2) Mit mehreren Worten deutlich machen.

Umsetzen, e. regelm. Verb. act. I) Umsetzen. 1) An einen andern Ort hinsetzen. 2) Von Waaren, die gegen andere Waaren vertauscht werden. Versch. v. d. syn. tauschen und wechseln.

Umsónst, e. Adv. 1) Eigentlich: ohne Vergeltung; z. B. jemanden etwas umsonst geben. 2) In weiterer Bed. die Wirkung nicht habend, die man bey einer Sache beabsichtigte; z. B. alle unsere Arbeit ist umsonst.

Úmweg, der, des -es, Pl. die -e, eigentlich ein Weg, welcher in der Krümme um einen Gegenstand herum geht. In weiterer Bed. wird es dem kürzesten Wege entgegen gesetzt. Versch. v. d. syn. Ausweg und Abweg.

Umzingeln, e. regelm. Verb. act., von lebendigen Wesen, die andere einschließen, um sie in der Nähe anzugreifen. Versch. v. d. syn. umringen und umgeben.

Un, eine Partikel, welche nur in Zusammensetzungen gebräuchlich ist. Sie bezeichnet die Abwesenheit desjenigen Begriffes, welchen das Wort, mit welchem sie zusammengesetzt ist, ausdruckt. 1) Eigentlich; z. B. untadelhaft, unrein, untheilbar u. s. w. 2) Das Gegentheil desjenigen Wortes, mit welchem sie zusammengesetzt ist; z. B. Ungeduld; Unverstand u. s. w. Hierher gehören auch diejenigen mit Un zusammengesetzten Worte welche in engerer Bed. das Gute, Gehörige, in ihrer Art bezeichnen; z. B. Unkraut, d. i. Pflanzen, welche keine gute Kräuter sind. Ungestaltet, d. i. was nicht gehörig gestaltet ist.

Anm. Diese Partikel hat jedes Mahl den Ton, und ist aus ohne, welches noch in Ohnmacht Statt findet, zusammengezogen.

Unart, die, Pl. die -en, eine dem angenommenen Wohlstande zuwiderlaufende Fertigkeit. Davon Unartig.

Und, eine Conjunct, welche das Daseyn eines Dinges neben dem andern bezeichnet. Sie verbindet so wohl einzelne Dinge, Handlungen, Beschaffenheiten und Umstände, als auch einzelne Sätze mit einander. Verbindet sie Substantiva, so müssen diese in einem und ebendemselben Casu stehen; z. B. die Größe der Sonne und des Mondes. Sollen mehrere auf einander folgende Wörter durch diese Partikel verbunden werden, so verspart man sie nur für das letzte, und alle Wörter bekommen ein Komma, ausgenommen dasjenige, auf welches dieselbe unmittelbar folgt; z. B. er ist ein schöner, reicher, gelehrter und rechtschaffner Mann. Soll indessen ein gewisser Nachdruck bewirkt werden, so bleibt und entweder bey allen Gliedern des Satzes, oder es wird gänzlich ausgelassen; z. B. unsre Bitten und Seufzer und Thränen konnten ihn nicht umstimmen. Er starb verlassen, unbedauert, unbeweint. Wenn diese Partikel zur Verbindung mehrerer Sätze in einer Periode dient, so wird sie von dem vorhergehenden Satze mit einem Komma abgesondert; z. B. hier wollen wir uns im Schatten lagern, und dem Gesange der Vögel zuhören. In der höhern Schreibart stehet diese Partikel auch statt so; z. B. sey standhaft, und du wirst siegen.

Unfall, der, des -es, Pl. die -fälle, ein unangenehmer Zufall.

Unflath, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e. 1) Ein flüssiger oder doch weicher und im höchsten Grade ekelhafter Körper. Versch. v. d. syn. Schmutz und Unrath. 2) Eine im hohen Grade unreinliche und schmutzige Person. (In den niedrigen Sprecharten.) Davon unflathig.

Unfug, der, des -es, Pl. ungew., ein unanständiges Betragen, besonders so fern es mit Geräusch verbunden ist.

Ung, ein Suffixum, vermittelst dessen Substantiva oder Hauptwörter gebildet werden. I) Aus Substantivis und Adjectivis. a) Einen Raum zu bezeichnen; z. B. von Wald — Waldung, d. i. eine mit einem Walde bewachsene Gegend. b) Ein Individuum, z. B. Mastung, d. i. ein Ding was Mast gibt. — II) Aus Verbis, und zwar aus dem Inf. derselben, eine Handlung und den darin gegründeten Zustand zu bezeichnen; z. B. Prüfung; Begnadigung; Warnung u. s. w.

Ungeachtet, e. Adject. und Adv. 1) Was nicht geachtet, oder geschätzt wird. 2) Als eine Partikel. a) Mit Subst. und Pronomin. statt ohne Rücksicht auf ein Ding. Das Subst. oder Pronomen wird in dem Genit. gesetzt; z. B. ungeachtet des übeln Wetters Häufig tritt auch diese Partikel seinem Subst., und dem Pronom. nach; z. B. des übeln Wetters ungeachtet. Dessen ungeachtet. Meiner ungeachtet. b) Mit Verbis statt obgleich; z. B. er that es doch, ungeachtet ich es ihm verboten hatte.

Ungefähr, e. Adject. und Adv. 1) Von dem Unbekannten, dem wir eine Begebenheit zuschreiben. Häufig auch als Substantivum. Versch. v. d. synon. Loos und Zufall. 2) Was nicht genau bestimmt ist; z. B. ein ungefähres Maaß.

Ungehalten, e. Adject. und Adv., seinen Unwillen durch Worte Gebehrden oder Handlungen an den Tag legend. Ist der Gegenstand des Unwillens eine Person, so bekommt diese die Präpos. auf; ist er aber eine Sache, so bekommt diese die Präpos. über; z. B. auf seinen Vetter ungehalten seyn. Ich bin über seine Aufführung sehr ungehalten. Versch. v. d. syn. böse, zornig und unwillig.

Ungeheuer, e. Adject. und Adv., was so übermäßig oder übertrieben ist, daß man davor erschrickt oder erstaunt.

Ungemach, das, des -s, Pl. ungew., alles was uns aus unserer Gemächlichkeit bringt, und uns dadurch eine unangenehme Empfindung erregt. Bisweilen auch von dem Zustande, wo man Ungemach leidet.

Ungemein, e. Adject. und Adv. 1) Was dem größten Theile der Dinge Einer Art nicht zukommt. 2) In seiner Art vorzüglich; z. B. eine ungemeine Tapferkeit.

Ungewitter, das, des -s, Pl. ungew., Wetter mit Blitz und Donner, von Seiten der schädlichen Wirkungen. Versch. v. d. synon. Gewitter und Donnerwetter.

Universität, die, Pl. die -en, eine Anstalt, wo alle Arten von freyen Künsten und höhern Wissenschaften gelehrt werden.

Anm. Von dem mittlern Lat. universitas.

Unke, die, Pl. die -n, eine Art Kröten.

Unkosten, die, nur im Pl. Kosten, so fern sie als Schaden und Verlust betrachtet werden.

Unkraut, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -kräuter, von allen denjenigen Gewächsen, welche sich wider unsern Willen unter die zahmen Gewächse einschleichen, und uns keinen Nutzen bringen.

Unlust, die, Pl. ungew., die Empfindung, die man bey der anschauenden Erkenntniß des Unangenehmen hat. Verschied. v. d. synon. Mißfallen und Verdruß.

Unmuth, der, des -es, Pl. ungew., derjenige Gemüthszustand, der uns für alle angenehme Empfindungen unempfänglich macht, und mit einer leidenschaftlichen Verabscheuung derselben verbunden ist. Versch. v. d. syn. Mißmuth.

Unrath, der, des -es, Pl. ungew., unnütze Dinge, welche weggeworfen werden. Versch. v. d. synon. Schmutz und Unflath.

Uns, der Dat. und Accus. des persönlichen Pronomin. Pl. wir.

Unschuld, die, Pl. ungew. I) Derjenige Zustand, da man keine Schuld hat, d. i. nicht die wirkende oder veranlassende Ursach eines Verbrechens oder Vergehens ist.

II) Derjenige Zustand, da ein Ding zur Verminderung der Vollkommenheit eines andern nichts beyträgt. Davon unschuldig.

1. Unser, der Genit. des persönlichen Pronomin. wir; z. B. erinnern Sie sich noch unser?

2. Unser, (von uns) ein Pronomen possessivum. I) Ein Conjunctivum, mit folgender Abwandelung.

Singul.

Nom. Unser, unsere (unsre), unser.
Gen. Unseres (unsers), unserer (unsrer), unseres (unsers).
Dat. Unserem (unserm), unserer (unsrer), unserem (unserm).
Acc. Unseren (unsern), unsere (unsre), unser.
Abl. wie der Dat.

Plur.

Nom. Unsere, (unsre)
Gen. Unserer, (unsrer)
Dat. Unseren, (unsern)
Accus. Unsere, (unsre)
Abl. Unseren (unsern).

Anm. Es wird mit einem Subst. das sich auf mehrere Personen bezieht, verbunden, und stehet vor demselben. Das einzige Vater unser in dem gewöhnlichen Gebete dieses Nahmens, weicht davon ab, weil es genau nach der Griech. und Lateinischen Wortfolge in jenem Gebete übersetzt ist.

II) Als ein Absolutum. 1) So daß das Neutr. unser adverbialiter gebraucht wird; z. B. das Gut ist unser. (Im gem. Leben.) 2) So daß es sich auf vorher gegangene oder darunter verstandene Personen bezieht, da es denn in der Declination nur darin von dem vorher gehenden Conjunctivo abweicht, daß das Masculinum in dem Nom. Singul. ein er, daß Neutr. aber ein es oder ein s bekommt; z. B. er ist nicht euer Beschützer allein, er ist auch unserer. Es ist nicht euer Buch, sondern unseres.

Unserige, der, die, das, zusammen gezogen unsrige, das Abstractum des vorher gehenden Possessivi, welches den bestimmten Artikel erfordert und ohne Subst. gebraucht wird, sich aber doch auf ein Subst. bezieht; z. B. es ist nicht Ihre Schuld, sondern die unsrige.

Unsicherheit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft, nach welcher ein Ding unsicher ist.

Unsichtbar, e. Adject und Adv., was durch das Gesicht nicht empfunden werden kann. Davon die Unsichtbarkeit.

Unsinn, der, des es, Pl. ungew., die Abwesenheit alles Verstandes. Versch. v. d. sinn. Wahnsinn und Wahnwitz. Davon unsinnig.

Unstern, der, des es, Pl. ungew., eigentlich ein unglücklicher Stern. Häufiger noch uneigentlich von einem widrigen Schicksale, imgleichen von einzelnen unglücklichen Begebenheiten; z. B. sein Unstern hat es so gewollt, d. i. sein widriges Schicksal. Bey dem kleinsten Unstern außer Fassung seyn.

Unten, e. Adv. des Ortes, welches diejenige Lage eines Dinges bezeichnet, nach welcher dasselbe der Oberfläche der Erde oder ihrem Mittelpuncte näher als ein anderes Ding ist, im Gegensatze des oben.

1. Unter, der, die, das Untere, Comp. unterer, Superl. unterste, ein Adject. welches von dem vorher gehenden Adv. gebildet worden, und mit ihm gleiche Bed. hat.

2. Unter, eine Präpos. A) Für sich allein, aber doch in Verbindung mit einem Nomine, den Umstand der Tiefe in Beziehung auf ein darüber befindliches Ding zu bezeichnen. 1) Mit dem Dat. a) Vom Stande der Ruhe; z. B. unter einem Gewölbe sitzen. b) Einen geringeren Rang zu bezeichnen; z. B. du bist weit unter ihm. c) Eine geringere Zahl; z. B. unter zehn Tagen kann ich nicht kommen. d) Ein Mitdaseyn der Zeit nach; z. B. unter dem Lesen einschlafen.

Anm. Ehedem wurde es in dieser Bed. häufig mit dem Genit. verbunden. Daher sagt man noch jetzt: unter Weges. Unter

dessen, oder zusammen gezogen unterdeß.

2) Mit dem Accus. a) Von einer Bewegung in die Tiefe, oder in Beziehung auf ein darüber befindliches Ding; z. B. sich unter das Wasser tauchen. b) Von einer Bewegung oder Handlung nach der Mitte mehrerer Dinge; z. B. sich unter die Zuschauer mischen. B) In der Zusammensetzung mit andern Wörtern. 1) Mit Partikeln, wo unter bald voran stehet, z. B. in den Oberdeutschen unterhin und unterher, statt hinunter und herunter, bald nachfolgt, wie in herunter, hierunter, u. s. w. 2) Mit Adject. und Subst.; z. B. unterthänig, unterwürfig, u. s. w. Untergang, Unterlippe, Unterleib, u. s. w. 3) Mit Verbis.

Anm. Diejenigen Verba, bey welchen der Ton auf unter liegt, bekommen das gewöhnliche Augmentum ge in der Conjugation, und im Infinit. tritt das zu zwischen die Präpos. und das Verbum; z. B. untergegangen, unter zu gehen. Liegt aber der Ton auf dem Verbo, so ist die Präpos. untrennbar, das Augmentum fällt weg, und im Inf. tritt das zu vor die ganze Zusammensetzung; z. B. der Brief ist noch nicht unterschrieben; zu unterschreiben. Was nun den Ton selbst betrifft, so hat man dafür keine bestimmte Regeln, und er muß bloß aus dem Gebrauche erlernt werden.

Unterfángen, e. unregelm. Verb. recipr. s. fangen, welches mit dem Genit. verbunden wird, von einem verbotenen oder verwegenen Unternehmen. Versch. v. d. syn. sich unterstehen.

Unternéhmen, e. unregelm. Verb. act., s. nehmen, unternommen, zu unternehmen, sich anheischig machen, etwas zu bewerkstelligen. Versch. v. d. synon. wagen. Imgleichen dasselbe wirklich anfangen, so wohl mit dem Accus. der Sache, als auch mit dem Infinit. des Verbi und dem Worte zu; z. B. einen Bau unternehmen.

Unterpfand, das, des -es, Pl. die -pfänder, ein Ding, so fern es ein anderer zur Sicherheit einer ihm zu leistenden Verbindlichkeit im Besitze behält. Versch. v. d. synon. Pfand.

Unterríchten, e. regelm. Verb. act., welches von theoretischen Kenntnissen gebraucht wird, die man bestimmten Personen mittheilt. Versch. v. d. synon. lehren und unterweisen.

Untersāgen, e. regelm. Verb. act., untersagt, zu untersagen, erklären, daß eine Handlung, die vorher erlaubt gewesen, nicht mehr gethan werden solle. Versch. v. d. syn. verbieten.

Unterschied, der, des -es, Pl. die -e, die Verschiedenheit, so fern sie erkannt wird. Versch. v. d. syn. Verschiedenheit. Davon unterschiedlich.

Untersūchen, e. regelm. Verb. act., etwas klar zu erkennen streben. Versch. v. d. syn. prüfen.

Unterwēisen, ein unregelm. Verb. act., praktische Kenntnisse beybringen. Versch. v. d. syn. lehren und unterrichten.

Unterwelt, die, Pl. ungew., nach der Fabellehre der Griechen und Römer der Ort, wo sich die Verstorbenen aufzuhalten pflegten, im Gegensatze der Oberwelt.

Unterwínden, e. unregelm. Verb. recipr., beschließen, etwas auszuführen, dessen Schwierigkeit äußerst groß ist.

Unterzīehen, ein unregelm. Verb. recip., s. ziehen, die Bewerkstelligung einer Sache übernehmen; z. B. sich einem schweren Geschäfte unterziehen. Davon die Unterziehung.

Unwesen, das, des -s, Pl. ungew., ein hoher Grad der Unordnung. Besonders von der Störung der bürgerlichen Ordnung und Ruhe.

Unze, die, Pl. die -n, ein Gewicht, besonders in den Apotheken, so viel als zwey Loth.

Unzucht, die, Pl. ungew., der unrechtmäßige Gebrauch des zur Fortpflanzung bestimmten Naturtriebes. Davon unzüchtig.

Üppig, e. Adject. und Adv., welches den ungebührlichen und unmäßigen Hang zu sinnlichen Vergnügungen aller Art bezeichnet. Davon die Üppigkeit.

Ur, ein sehr altes Wort welches nur noch in der Zusammensetzung mit einigen Nominibus und den davon abstammenden Verbis gebräuchlich ist. 1) Groß, und in weiterer Bed. vortrefflich, indem körperliche Größe und Stärke der wesentlichste Vorzug bey allen Nationen in ihrer Kindheit war. 2) Von dem Anfange in einer Sache; von dem Ersten in seiner Art; z. B. Ursprung, Urheber, u. s. w. 3) Aus. Von dieser Bed. stammen folgende uneigentliche Bed. ab. a) Die Bed. der Endigung, wie z. B. Urtheil, Urfehde. b) Die Bed. der Beraubung, wie in dem veralteten Urrecht statt Unrecht. 4) Statt der Partikeln er und ver. 5) Bisweilen bezeichnet es eine Intension; z. B. uralt statt sehr alt. Urplötzlich statt sehr plötzlich.

Urbar, e. Adject. und Adv., geschickt gemacht, Früchte zu tragen.

Anm. Bar stammt hier von dem alten bären ab, d. i. tragen, und ur ist mit er gleichbedeutend.

Urheber, der, des -s, Pl. die, Femin. die -inn, Personen, welche eine Sache angefangen, so wohl in gutem als bösem Verstande. Versch. v. d. synon. Anstifter und Stifter.

Urin, der, des -s, Pl. ungew., (aus dem Lat. urina) diejenige Feuchtigkeit in den thierischen Körpern, welche sich in der Blase sammelt, und durch gewisse untere Theile des Leibes abgeführt wird. Davon das Verbum urinieren, den Urin lassen.

Urkunde, die, Pl. die -n, jede schriftliche, besonders öffentliche Verhandlung, so fern sie in spätern Zeiten zum Beweise dient. Davon urkunden und urkundlich.

Urlaub, der, des -es, Pl. ungew., die Erlaubniß eines Vorgesetzten, nach welcher man sich auf einige Zeit von seinem Amte entfernen darf.

Urne, die, Pl. die -n, diejenigen Gefäße, in welchen die Alten die Asche der verbrannten Körper beyzusetzen pflegten.

Ursache, die, Pl. die -n, was den Grund von der Wirklichkeit eines Dinges enthält.

Ursprung, der, des -es, Pl. die -sprünge, (selten) der erste Anfang eines Dinges. Davon ursprünglich.

Urtheil, das, des -s, Pl. die -e. 1) Begriffe, welche aus einem Subjekte und einem dem letzten beygelegten Prädikate bestehen. 2) In engerer Bed. der Ausspruch eines Richters über eine streitige Sache. Davon urtheilen, Urtheilskraft, u. s. w.

V.

V, der zwey und zwanzigste Buchstab des Deutschen Alphabetes, welcher in der Aussprache eigentlich zwischen dem f und w in der Mitte steht.

Vater, der, des -s, Pl. die Väter, Verkleiner. das Väterchen, ein männliches Wesen, welches durch die Befruchtung eines weiblichen ein anderes Wesen ihrer Art hervor bringt, zum Unterschiede von der Mutter und dem Kinde. Am häufigsten von Menschen. Davon: väterlich.

Vaterland, das, des -es, Pl. ungew., dasjenige Land, in welchem

jemand geboren worden. In weiterer Bed. dasjenige Land, in welchem man wohnt. Davon: vaterländisch.

Veilchen, (Lat. viola) das, des -s, Pl. die, das Verkleiner. von dem im Hochdeutschen nicht üblichen Veil; der Nahme einer Blume, wie auch der Pflanze welche diese Blume trägt.

Veit, ein alter männlicher Vornahme, welcher aus Guido zusammen gezogen worden.

Ver, eine Partikel, welche ehedem für sich allein üblich war, aber jetzt nur noch in Zusammensetzungen vorkommt. Sie bezeichnet: I) Eine Entfernung. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Eine Erschöpfung; einen Verbrauch, dessen Art und Weise das Verbum bestimmt; z. B. Holz verarbeiten. b) Einen Verlust; z. B. verscherzen, vergessen. c) Eine Unterlassung, ein Unterbleiben; z. B. verbiethen, verreden. d) Einen übertriebenen Grad; z. B. sich versteigen. e) Bisweilen ist es so viel, als ein wenig von seiner vorigen Stelle, statt fort; z. B. verrücken, verpflanzen. f) Einen Irrthum statt des Wahren; z. B. verdrucken, verschreiben, verrechnen. Imgleichen recipr. sich verschreiben, verrechnen, u. s. w. g) Einen so weit getriebenen Grad der Handlung des Verbi, daß das Ding dadurch zu seiner Bestimmung unbrauchbar oder doch unähnlich wird; z. B. verdrehen, verbiegen, u. s. w. — II) Ein Versetzen oder Gerathen in denjenigen Zustand, welchen das Verbum näher bestimmt; z. B. veralten, verbleichen, u. s. w.; verändern, verdicken, verdünnen, u. s. w. — III) Eine Zusammenfügung mehrerer Dinge; welche durch das Verbum näher bestimmt wird; z. B. versammeln, verknüpfen, verbrüdern, u. s. w., — IV) Die Verschließung einer Öffnung; z. B. vermauern, verschmieren. — V) Bey einigen Verbis eine bloß verstärkende Bed.; z. B. verspotten, verlachen. — VI) Bey einigen Adjectivis, welche die Gestalt eines Participii der vergangenen Zeit haben, obgleich ihre Verba nicht gebräuchlich sind, noch gewesen sind: einen hohen Grad einer gewissen Fertigkeit; z. B. verschämt, verwegen, verschlafen. Nach diesen Mustern werden auch Participia von wirklich gangbaren Verbis active gebraucht; z. B. verschwiegen, verliebt. — VII) Noch hat dieses Wörtchen in einigen Zusammensetzungen folgende Bedeut.: 1) Statt her; z. B. verlesen. 2) Statt für; z. B. verfechten.

Verbrechen, das, des -s, Pl. die, eine sehr unsittliche Handlung, die einem Strafgesetze unterworfen ist. Versch. v. d. syn. Sünde und Laster. Davon der Verbrecher und verbrecherisch.

Verdacht, der, des -es, Pl. (selten) die -e, ein auf keinen hinreichenden Gründen, die von den Gegenständen hergenommen sind, beruhendes Urtheil, daß jemand der Urheber von etwas Bösem sey. Versch. v. d. synon. Argwohn und Mißtrauen. Davon verdächtig.

Verdrießen, e. unregelm. V. imperf. welches mit dem Ac uf. der Person verbunden wird. Imperf. mich verdroß; Particip. verdrossen. Es bezeichnet einen höhern Grad der Unlust. Versch. v. d. syn. dauern und gereuen. Davon verdrießlich und der Verdruß.

Vergebens, e. Adv. ohne Erfolg. Versch. v. d. syn. umsonst.

Vergeblich, e. Adject., so viel als das vorher gegangene Wort.

Vergnügen, das, des -s, Pl. (selten) die, der Zustand angenehmer Empfindungen. Versch. v. d. synon. Freude, Entzücken und Wonne.

Verlag, der, des -es, Pl. ungew. 1) Die Übernahme der Kosten zum Drucke und zur Herausgabe eines Buches als einer Waare. 2) Das auf eine solche Art entstandene Product; z. B. seinen ganzen Verlag verkaufen.

Verlieren, e. unregelm. Verb. act., Imperf. ich verlor; Particip.

verloren. I) Ein Act., um den Besitz eines Dinges kommen. Sowohl von einem Gute als von einem Übel. Versch. v. d. syn. einbüßen und um etwas kommen. — II) Ein Recipr. sich nach und nach und gleichsam unbemerkt aus unserer Gegenwart und im weitern Verstande aus unserm Empfindungskreise entfernen, ohne weitere Bestimmung der Art und Weise. Davon das Verlieren und der Verlust.

Vermittelst, e. Adv., welches mit dem Genit. verbunden wird, statt mit Hülfe; z. B. vermittelst seiner Unterstützung.

Vermöge, e. Adv. welches mit dem Genit. verbunden wird, und eigentlich so viel bedeutet, als durch die Kraft; z. B. vermöge Ihres Befehls.

Vernunft, die, Pl. ungew., das Erkenntnißvermögen, so fern es den Zusammenhang der Dinge erkennt. Versch. v. d. synon. Verstand und Urtheilskraft. Davon vernünftig.

Verrucht, e. Adject. und Adv., wer nicht nur auf keine Gesetze achtet, sondern auch gegen alle Ehre und Schande im höchsten Grade unempfindlich ist. Verschied. v. d. synon. gottlos und boshaft.

Anm. Es ist eigentlich das Particip. eines veralteten Verbi verruchen, d. i. nicht achten.

Vers, der, des -es, Pl. die -e. (Aus dem Lat. versus.) I) Die Zeile eines Gedichtes. — II) Die Strophe eines Gedichtes. Am häufigsten im gem. Leben, besonders von Kirchenliedern. — III) Von den kurzen Absätzen, in welche die Capitel der Bibel eingetheilt sind.

Verstand, der, des -es, Pl. ungew., das Vermögen zu denken, d. i. sich Begriffe zu machen. Versch. v. d. syn. Vernunft und Urtheilskraft. Davon: verständig und verständigen.

Verständlich, ein Adject. und Adv., was leicht verstanden werden kann. Davon die Verständlichkeit.

Verständniß, das, des -sses, Pl. die -sse. (Von verstehen,) das Mitwissen um eine geheime Sache, besonders im nachtheiligen Sinne; z. B. ein Verständniß mit jemanden haben.

Verweis, der, des -es, Pl. die -e, die wörtliche Vorhaltung eines begangenen Vergehens. Davon verweisen.

Vest, e. Adject. und Adv., statt fest, in der veralteten Schreibart des Wortes und der uneigentlichen Bed. desselben statt mannhaft, tapfer.

Vetter, der, des -s, Pl. die -n, jeder Verwandte der nicht Vater, Bruder oder Schwager ist. Davon Vetterschaft und vetterlich.

Anm. Nach Wachters und Adelungs Meinung von einem veralteten vetten, verbinden.

Vieh, das, des -es, Pl. die -e. 1) Jedes unvernünftige Thier. 2) In engerer Bedeut. die zahmen Thiere, welche der Mensch zu seinem Gebrauche um sich hat. Am häufigsten braucht man es in diesem Sinne ohne Pl.; z. B. er hat schlechtes Vieh.

Viel, e. Adject. und Adv., welches eine große obgleich unbestimmte Menge anzeigt. Versch. v. d. synon. manche. Davon die Vielheit.

Vielleicht, e. Adv. welches von einer eintretenden Möglichkeit gebraucht wird; z. B. vielleicht kommt er noch heute. Bisweilen steht auch die Conjunct. daß hinter demselben, doch so daß die Redensart immer elliptisch ist; z. B. vielleicht daß er noch gar nicht da gewesen ist.

Vielmehr, eine Partikel, welche aus viel und mehr zusammen gesetzt ist. 1) Ein Adv., statt des einfachen mehr. 2) Eine Conjunct. einen Satz zu begleiten, welcher eine Art der Steigerung bezeichnet; z. B. er hat ihm nicht geholfen, vielmehr geschadet.

Vier, eine Grundzahl. Davon: der vierte und das Verbum vieren, imgleichen der Vierling u das Viertel.

Vierzehn, eine unabänderliche

Hauptzahlwort vier und zehen. Davon die Ordnungszahl der vierzehnte.

Vierzig, e. Adject. indecl. vier zehnmahl genommen. Davon der vierzigste.

Viole, die, Pl. die -n, der Nahme einer Blume, wie auch der Pflanze selbst, welche diese Blume trägt.

Violine, die, Pl. die -n, (Franz.) so viel als Geige. Davon der Violinist, des -en, Pl. die -n, derjenige, welcher die Geige zu spielen weiß.

Vitriol, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, ein metallisches Salz.

Vogel, der, des -s, Pl. die Vögel, Verkl. das Vögelchen; eine allgemeine Benennung der zweyfüßigen mit Federn und Flügeln versehenen Thiere.

Vogt, der, des -es, Pl. die Vögte. I) Ein Beschützer. — II) Ein Vorgesetzter, besonders der Vorgesetzte eines Gerichtes. In manchen Gegenden ein Unterbedienter, welcher den frohnbaren Unterthanen die Arbeit ansagt, und die Aufsicht dabey führt.

Anm. Die meisten Sprachforscher stimmen darin überein, daß es aus dem Lat. Advocatus übergetragen worden.

Volk, das, des -es, Pl. die Völker, Verkleiner. das Völkchen, überhaupt eine unbestimmte Menge lebendiger Geschöpfe. I) Ein Collectivum: mehrere beysammen befindliche lebendige Geschöpfe; z. B. ein Volk Rebhühner. Im engern Sinne: 1) Jede an einem Orte beysammen befindliche Menge Menschen. Nur in den niedrigen Sprecharten; z. B. es war viel Volk in der Kirche. 2) Die untern Klassen der Glieder einer Nation; z. B. Lieder für das Volk. — II) Eine Menge Menschen, welche zu einer großen bürgerlichen Gesellschaft vereinigt sind. Versch. noch v. d. synon. Nation, welches letzte mehr auf die Abstammung geht.

Voll, e. Adject. und Adv., Comp. voller; Superl. vollste, so viel von einem andern Dinge enthaltend, als nur gefaßt werden kann.

Völlig, e. Adject. und Adverb. (Von voll, vermittelst des Suffixi ig.) 1) Alle einzelne Theile habend, von Dingen, welche nach Zahl, Maß und Gewicht bestimmt werden.

Von, eine Präpos. welche eine Entfernung von einem Orte oder Dinge bezeichnet, und jedes Mal mit dem Ablat. verbunden wird.

Vor, eine Partikel, welche den Begriff des eher Seyns sowohl dem Orte als der Zeit nach bezeichnet. I) Eine Präpos. welche mit dem Ablat. verbunden wird, wenn der Begriff der Ruhe Statt findet, und mit dem Accus. wenn der Begriff der Bewegung zum Grunde liegt. 1) Mit dem Ablat. a) Eher als ein anderes Ding der Zeit nach; z. B. vor dieser Handlung fiel noch etwas Merkwürdiges vor. b) Eher als ein anderes Ding dem Orte nach. aa) Eigentlich; z. B. vor jemanden gehen. bb) In weiterer und uneigentlicher Bed. eine Gegenwart zu bezeichnen; z. B. den Hut vor jemanden abnehmen. Oder: ein Bestreben, die Gegenwart eines andern Dinges zu vermeiden; z. B. vor jemanden fliehen. Ferner: eine wirkende Ursache, wo alsdenn der Artikel wegfällt; z. B. vor Hunger sterben. Endlich: einen Vorzug; z. B. vor allen andern. 2) Mit dem Accus. eine Bewegung oder Richtung nach dem vordern Theile eines Dinges zu; z. B. jemanden vor die Thür stellen. — II) Ein Adv. statt zuvor, eher; z. B. vor gethan und nach bedacht. (Größten Theils veraltet.)

Anm. Daß in den Zusammensetzungen dieses Wortes mit andern der heutige Unterschied zwischen vor und für nicht genau beobachtet worden, kommt daher, daß diese Zusammensetzungen gebildet wurden, da dieser Unterschied noch nicht angenommen war.

Voraus, ein Adv., vor einem andern Dinge, so wohl dem Orte als der Zeit nach. Uneigentlich:

1) Etwas voraus setzen, d. i. etwas als wahr, wirklich oder nur möglich, annehmen. 2) Einen Vorzug anzudeuten; z. B. er hat viel vor ihm voraus.

Vorder, der, die, das Vordere, e. Adject., was vorn ist.

Vorhēr, e. Adv. der Zeit, den Umstand zu bezeichnen, da etwas der Zeit nach eher geschehen ist; z. B. ein Jahr vorher.

Vorig, e. Adject. von dem Adv. vor, so fern dies eine Zeit bezeichnet: was vor dem Gegenwärtigen war.

Vormund, der, des -es, Pl. die -münder, derjenige, welcher nach dem Tode der Ältern das Beste unmündiger Kinder besorgt, besonders durch Verwaltung ihres Vermögens. Davon die Vormundschaft.

Anm. Von dem alten munden, schützen; das vor aber läßt sich eben so erklären, wie in Vorsteher, vorstehen und andern Worten.

Vorn, e. Adv. des Ortes, an dem ersten oder vordersten Orte.

Anm. Aus vor und der adverbialischen Endung en zusammen gezogen.

Vornehm, e. Adject. und Adv. 1) Was unter mehreren seiner Art einen vorzüglichen Werth hat. 2) In engerer Bed. von einem vorzüglichen Range in der bürgerlichen Gesellschaft.

Vorsehung, die, Pl. ungew., eigentlich: die Handlung, da man die künftigen Veränderungen eines Dinges vorher sieht. Besonders von Gott, so fern er die Veränderungen aller Geschöpfe lenkt.

Vorsicht, die, Pl. ungew. (Von vorsehen.) 1) Für Vorsehung, von Gott gebraucht. 2) Von sich vorsehen, dasjenige Verhalten, nach welchem man allem Nachtheil vorzubeugen sucht. Davon vorsichtig.

Vortheil, der, des -s, Pl. die -e, das, wodurch jemandes Güter theils vermehrt werden, theils deren Verlust abgewendet wird. Davon: vortheilhaft. Versch. v. d. syn. Gewinn.

Vōrurtheil, das, des -s, Pl. die -e, eine Meinung, welche man ohne gehörige Untersuchung für wahr hält. Verschied. v. d. synon. Irrthum.

Vōrwand, der, des -es, Pl. (selten) die -wände, eine Ursache, von welcher derjenige, der sie anführt, weiß, daß sie ungegründet oder erdichtet ist.

Vorwärts, e. Adv. des Ortes, die Richtung einer Bewegung nach vorn zu bezeichnen; z. B. vorwärts gehen.

Vórwerk, das, des -es, Pl. die -e, ein zu einem größern Gute gehöriges kleineres Gut, welches aber mit allen nöthigen Gebäuden versehen ist.

Vōrwitz, der, des -es, Pl. ungew., die Neigung, Dinge zu wissen und zu erfahren, bloß um sie zu wissen und zu erfahren, besonders wenn sie uns schädlich werden können. Davon: vorwitzig.

Vorwort, das, des -es, Pl. die -wörter. 1) So viel als Fürbitte, Fürwort, welches letztere richtiger ist. 2) Bey einigen Sprachlehrern statt des Lat. Praepositio.

Vōrwurf, der, des -es, Pl. die -würfe. (Von vorwerfen.) 1) Eine Erinnerung daß jemand eine Pflicht verletzt habe. 2) Bey einigen Schriftstellern so viel als Gegenstand. (Eine Übersetzung des Lat. objectum.)

W.

W, der drey und zwanzigste Buchstab des Deutschen Alphabetes.

Waare, die, Pl. die -n, jede bewegliche Sache, so fern sie gekauft oder verkauft wird.

Wach, e. Adject. und Adv., nicht schlafend. Davon die Wache, wachen, wachsam, der Wächter, u. s. w.

Wachholder, der, des -s, Pl. ungebr. eine Art Strauch.

Anm. Die erste Hälfte ist das Adject. wach, in der veralteten Bedeut. lebhaft, weil dieser Strauch das ganze Jahr hindurch grün bleibt.

Wachs, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, die harzige Masse, woraus die Bienen ihre Zellen bilden.

Wachsen, e. unregelm. Verbum neutr., mit seyn, ich wachse, du wächsest, er wächst; Imperf. ich wuchs; Particip. gewachsen. 1) Von Dingen, deren Zunehmen durch eine innere stätig wirkende Ursache erzeugt wird. Versch. v. d. syn. gedeihen und zunehmen. — II) Uneigentlich: in einer Sache zunehmen, in Verbindung mit der Präpos. an; z. B. an Kenntnissen wachsen.

Wächsern, e. Adject. und Adv., aus Wachs bereitet.

Wachtel, die, Pl. die -n, der Nahme eines Vogels.

Wackelig, e. Adject. und Adv., so beschaffen, daß es wackelt.

Wackeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich aus Mangel der gehörigen Festigkeit oft hin und her bewegen. Versch. v. d. syn. wanken und taumeln.

Wacker, e. Adject. und Adv., in seinem Berufe thätig.

Wade, die, Pl. die -n, Verkl. das Wädchen; der hervorragende fleischige Theil an der hintern Seite des Schienbeines.

Waffe, die, Pl. die -n, kriegerische Werkzeuge, so wohl zur Vertheidigung als zum Angriffe. Versch. v. d. synon. Gewehr, Rüstung, Geschütz. Davon: waffnen.

Wage, die, Pl. die -n. 1) Das Gleichgewicht; ohne Pl.; z. B. sich einander die Wage halten. (Im gem. Leben.) 2) Gewisse Werkzeuge, in welchem der Begriff des Gleichgewichtes der herrschende ist. Besonders ein Werkzeug, die unbekannte Schwere eines Körpers vermittelst der bekannten Schwere eines andern Körpers zu erforschen.

Wagen, der, des -s, Pl. die, ein Gerüst auf Rädern, Personen oder Sachen darauf fort zubringen.

Wagen, e. regelm. Verb. act., etwas unternehmen, womit Gefahr verbunden ist.

Wägen, e. regelm. und unregelm. Verb. act. Im letztern Falle im Imperf. ich wog; Particip. gewogen. Die Schwere eines Körpers zu erforschen suchen. Davon: der Wäger.

Waglich, e. Adject. und Adv., mit Gefahr verbunden. Davon die Waglichkeit.

Wagner, der, des -s, Pl. die, ein Handwerker, welcher das Gestell zu allerley Wagen verfertigt.

Wahl, (von wählen) die, Pl. die -en, die Handlung, da man wählt.

Wählen, e. regelm. Verb. act., unter mehreren Dingen sich zu einem bestimmen. Davon das Wählen und die Wahl. Versch. v. d. syn. ersehen.

Wahlplatz, der, des -es, Pl. die -plätze, der Ort, wo ein Treffen oder Gefecht vorgefallen ist.

Anm. Von dem alten Wal, welches so wohl ein Gefecht als einen todten Körper bezeichnete.

Wohn, e. Adject. und Adverb., welches für sich veraltet ist, und nur in einigen Zusammensetzungen gefunden wird. 1) Leer. 2) Abwesend. 3) Thöricht, ungereimt. 4) Einen Fehler habend.

Wahn, der, des -es, Pl. ungew.,

eine ungegründete Meinung. Davon wähnen.

Wahnsinn, der, des -es, Pl. ungew., derjenige gänzliche Mangel des Verstandesgebrauches, bey welchem jemand gewöhnlich unthätig und stumm ist. Versch. v. d. syn. Wahnwitz. Davon: wahnsinnig.

Wahnwitz, der, des -es, Pl. ungew., derjenige gänzliche Mangel des Verstandesgebrauches, bey welchem jemand thätig, munter und gesprächig ist. Davon: wahnwitzig.

Wahr, ein Adject. und Adverb. I) Was nicht bloß zu seyn scheint. — II) Von Reden und Ausdrücken, mit der Sache selbst übereinstimmig; z. B. eine wahre Erzählung. Davon: Wahrheit, wahrhaftig, Wahrhaftigkeit.

Währen, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, von Zuständen und Veränderungen, welche in unmittelbar auf einander folgenden Zeiträumen Statt finden. Versch. v. d. syn. dauern.

Während, das Particip. des vorher gehenden Verbi welches am häufigsten als ein Adv. gebraucht und mit dem Genitivo verbunden wird; z. B. während meines Aufenthaltes daselbst.

Wahrlich, (lautet gewöhnlich warrlich in der Aussprache) ein Adv., welches als eine Betheurungsformel statt gewiß gebraucht wird.

Wahrnehmen, e. unregelm. Verb. act. s. nehmen, eine Sache durch die Sinne erkennen. Verschied. v. d. syn. merken, gewahr werden.

Wahrsagen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, nicht bloß künftige zufällige, sondern auch vergangene und gegenwärtige Begebenheiten, die verborgen sind, durch Künste des Aberglaubens bekannt machen. Verschied. v. d. syn. weissagen. Davon: die Wahrsagung, der Wahrsager, die Wahrsagerey, u. s. w.

Wahrscheinlich, e. Adject. und Adv., was nur einige aber nicht alle hinlängliche Gründe hat, es für wahr zu halten. Davon die Wahrscheinlichkeit.

Währung, die, Pl. ungew., der Werth des Geldes nach einem gewissen Münzfuße.

Waise, die, Pl. die -n, ein seiner Altern beraubtes Kind.

Wald, der, des -es, Pl. d Wälder, Verkl. das Wäldchen eine große Menge auf einem weiten Flächenraume stehender Bäume. Versch. v. d. synon. Holz, Hain und Forst. Davon waldig.

Walke, die, Pl. die -n, die Bearbeitung der Zeuge durch Schlagen, Stampfen oder Treten. Davon: walken und der Walker.

Wall, der, des -es, Pl. die Wälle, eine jede Erhöhung von Erde.

Wallach, der, des -en, Pl. die -en, ein verschnittener Hengst, weil diese Art Pferde zuerst aus der Wallachey nach dem westlichen Europa gebracht worden.

Wallen, e. regelm. Verb. neutr. I) Mit haben, sich wellenförmig bewegen. 1) Eigentlich: von flüssigen Körpern, wenn sie sich in einer solchen inneren Bewegung befinden, daß sie Wellen auf der Oberfläche werfen. 2) In weiterer Bed. sich wellenförmig bewegen. 3) Von Leidenschaften und Empfindungen; z. B. das Herz wallet mir vor Freude. — II) Mit seyn: langsam fortschreiten. (In der dichterischen Sprache.)

Wällen, e. regelm. Verb. act., kochen machen.

Wallfahrt, die, Pl. die -en, eine Andachtsreise zu einem heiligen Orte. Davon: Wallfahrten.

Wallfisch, der, des -es, Pl. die -e, eine Art großer Säugthiere, welche die Gestalt eines Fisches haben und im Wasser leben.

Anm. Die erste Sylbe ist das alte bal, groß.

Wälsch, e. Adject. und Adverb. I) Fremd, ausländisch. (Nur noch in einigen Benennungen. 2) Italiänisch.

Walten, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, für das Beste ein-

Dinges sorgen, in Verbindung mit der Präpos. mit und dem Verbo schalten; z. B. jemanden mit seinem Vermögen schalten und walten lassen.

Walze, die, Pl. die -n, ein Cylinder, welcher dazu bestimmt ist, sich zu gewissen Absichten langsam umzudrehen. Davon: walzen.

Wälzen, e. regelm. Verb. act., welches von Körpern gebraucht wird, die um ihre Achse gedrehet und auf diese Art fort bewegt werden.

Wamme, die, Pl. die -n, der herabhangende häutige Theil am Halse unter dem Kinne, besonders bey dem Rindviehe.

Wamms, das, des -es, Pl. die Wämmser, Verkl. das Wämmschen, eine kurze Bekleidung des Leibes, welche den Leib bis auf die Hüften bedeckt, Ärmel und kurze Schöße hat.

1. Wand, ein Wort welches nur noch in den zusammen gesetzten Wörtern Leinewand und Gewand üblich ist, theils ein Gewebe, theils ein daraus bereitetes Kleidungsstück zu bezeichnen.

2. Wand, die, Pl. die Wände, jeder senkrechte Unterschied, welcher so wohl die Zimmer eines Gebäudes unter sich, als auch das Gebäude von dem äußern Raume absondert.

1. Wandel, der, des -s, Pl. ungebräuchlich, statt Tauschhandel. Nur noch in der Redensart: Handel und Wandel.

2. Wandel, der, des -s, Pl. ungew., von der ganzen Einrichtung der sittlichen Handlungen; z. B. einen guten Wandel führen.

Wandelbar, e. Adject. und Adverb., was leicht in etwas Schlechteres verwandelt werden kann. Verschied. v. d. syn. veränderlich.

Wandeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., welches von einem Gehen gebraucht wird, das nicht mit Beschwerlichkeit und nothwendigen Geschäften verbunden ist. Versch. v. d. syn. wandern.

Wandern, e. regelm. Verbum neutr., mit seyn, wenn der Ort bestimmt wird; außer dem aber mit haben: zu Fuße reisen. Davon das Wandern und die Wanderung, imgleichen der Wanderer.

Wange, die, Pl. die -n, der fleischige Theil an der Seite des Gesichtes unter den Augen.

Wankel, e. Adject. und Adv., statt wankend. Davon wankelmüthig.

Wanken, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich langsam hin und her bewegen. Versch. v. d. synon. wackeln und taumeln.

Wann, die Oberdeutsche Form der Partikel wenn, welche von einigen Schriftstellern aber zum Unterschiede von wenn nur von der Zeit gebraucht wird. Dann und wann, statt bisweilen.

Wanne, die, Pl. die -n, Verkl. das Wännchen, ein eyrundes Gefäß mit flachem Boden von Böttcherarbeit, oder auch von Metall zu verschiedenen Zwecken. Daher die zusammen gesetzten: Waschwanne, Badewanne, Augenwanne, u. s. w.

Wannen, e. Adv. des Ortes statt wo, woher. Es kommt nur noch bisweilen in der dichterischen Sprache in Verbindung mit der Präpos. von vor; z. B. er kam, ich wußte nicht von wannen.

Wanst, der, des -es, Pl. die Wänste, der Schmerbauch an vierfüßigen Thieren, und im verächtlichen Verstande an Menschen.

Wanze, die, Pl. die -n, der Nahme eines Insectes.

Wapen, das, des -s, Pl. die, ein mit Figuren bemahlter Schild, so fern derselbe ein Unterscheidungszeichen von Personen, Familien oder Gesellschaften ist. In engerer Bed. diejenig Figur, welche den Haupttheil eines solchen Schildes ausmacht. Davon: wapnen.

Warm, e. Adject. u. Adv. Comp. wärmer, Superl. wärmste; ein Wort welches überhaupt einen mittlern Grad derjenigen Empfindung ausdruckt, welche das Feuer und dessen Theilchen in uns bewirken, zum

Unterschiede von heiß, einem höhern Grade, und kalt, der völligen Abwesenheit. Davon die Wärme und wärmen.

Warnen, e. regelm. Verb. act., von einer bevorstehenden Gefahr benachrichtigen, und diese zu vermeiden auffordern, mit dem Accus. der Person, und der Präpos. vor in Verbindung mit dem Gegenstande; z. B. vor jemandes Umgange warnen. Davon das Warnen und die Warnung. Versch. v. d. syn. abrathen.

Anm. Vermittelst der Endsylbe nen, ein Iterativum oder Intensivum von dem veralteten wahren, sehen; sich vorsehen.

Warte, die, Pl. die -n, Ein erhabener Ort, von welchem man eine beträchtliche Gegend übersehen kann.

Warten, e. regelm. Verb., in einem Zustande bleiben, wo man einer Sache, die noch nicht gegenwärtig ist, entgegen sieht. Versch. v. d. syn. abwarten, erwarten. I) Ein Neutr. mit haben. — II) Ein Act. 1) Das, was eine Sache erfordert, besorgen, mit dem Genit. der Sache; z. B. seines Berufes warten. 2) Besonders vermittelst der nöthigen Handreichung Sorge für etwas tragen, mit dem Accus.; z. B. einen Kranken warten. Davon die Wartung und der Wärter.

Warum, eine Partikel, statt um welcher Ursach willen.

Warze, die, Pl. die -n; Verkl. das Wärzchen; eine harte rundliche Erhebung auf der äußern Fläche der Haut.

Was, e. indeclinabeles Pronomen. I) Ein fragendes Pronomen, ohne Rücksicht auf Zahl und Geschlecht; z. B. was sind das für Männer? Was ist das für ein Beweis? In der vertraulichen Sprechart häufig statt warum; z. B. was lachest du? Imgleichen statt um wie viel; z. B. was ist er denn nun glücklicher; — II) Als ein indeclinables relatives Pronomen; z. B. das ist alles, was ich weiß. Bisweilen vertritt der Nachsatz die Stelle des Vordersatzes; z. B. was ich ihm befehle, das muß er thun. was kann auch hier mit der Präpos. für verbunden werden; z. B. Sie wissen nicht, was ich für Noth mit ihm habe. — III) Theils vertrauliche, theils fehlerhafte Gebrauchsarten dieses Relativi sind: 1) Statt etwas, ein im gemeinen Leben häufiger Fehler; z. B. wissen Sie was Neues? 2) Statt des edlern so sehr als; z. B. er lief was er konnte. 3) In der vertraulichen Sprechart, eine Versicherung zu begleiten; z. B. was ich Ihnen sage, (d. i. ich versichere es Ihnen) er kommt nicht.

Wäsche, die, Pl. die -n. 1) Die Handlung des Waschens. 2) Das zur Kleidung oder Haushaltung nöthige leinene Geräth; ohne Pl.

Waschen, e. unregelm. Verb. act. und Neutr., mit haben. Imperf. ich wusch; Conjunctivus: ich wüsche; Particip. gewaschen. Durch Reiben mit Wasser oder einen ähnlichen flüssigen Körper reinigen.

Wasser, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten und Sammlungen) die, ein elementarischer Körper, welcher flüssig, durchsichtig, und nicht elastisch ist, weder Geschmack noch Geruch, noch Farbe hat, in der Kälte seine Flüssigkeit verliert, in der Wärme aber ohne Veränderung seines Wesens dieselbe wieder annimmt. Uneigentlich: von verschiedenen künstlichen Körpern, welche dem eigentlichen Wasser ähnlich sind. Davon wässerig.

Wässern, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr. mit haben. Der Mund wässert ihm; am häufigsten uneigentlich, statt: er bekommt ein heftiges Verlangen darnach. — II) Ein Act. 1) Unter Wasser setzen; z. B. Wiesen wässern. 2) Mit Wasser verdünnen; z. B. Wein. 3) In Wasser einweichen; z. B. Fleisch.

Waten, ein regelm. V. neutr., mit seyn, in einem Körper gehen,

der bey jedem Schritte Widerstand leistet; z. B. im Wasser, Sande, Schlamme, Gräse waten. (Verwandt mit dem Lat. vadere.)

Watscheln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich im Gehen von einer Seite auf die andre neigen. Von waten, gehen.

Watte, die, Pl. die -n, mit Leimwasser in einen schwachen Filz verwandelte Baumwolle, Seide, Hanf u. s. w., Kleidungsstücke damit zu füttern.

Anm. Wahrscheinlich von dem alten Wad, gewebtes Tuch.

Webe, die, Pl. die -n. im Leinwandshandel ein Stück Leinwand, gewöhnlich von sechzig bis siebzig Ellen. (Von weben.)

Weben, e. regelm. Verb. act. 1) Langsam hin und her bewegen. (Veraltet.) 2) Durch Einschließung eines Fadens in einen ausgespannten Aufzug hervorbringen; z. B. Tuch, Leinwand u. s. w. weben. Davon der Weber.

Wechsel, der, des -s, Pl. die. (Von wechseln.) I) Der Zustand, da an die Stelle oder Bestimmung eines Dinges ein anderes gekommen ist. Versch. v. d. syn. Veränderung. — II) Die Handlung, vermöge welcher dieses bewirkt wird. — III) Im Handel: 1) Eine Schuldverschreibung, welche im Falle der Nichtzahlung zur Verfallzeit den Verhaft des Schuldners nach sich zieht. 2) Eine Anweisung, auf welche man Geld ausgezahlt erhält. 3) Auch übermachtes baares Geld, besonders auf Universitäten das für die daselbst Studierenden bestimmte Geld. Davon wechseln, und der Wechsler.

Wecken, e. regelm. Verb. act., von der Handlung, wodurch man jemandes Schlaf zu endigen sucht. Versch. v. d. syn. erwecken.

Wedeln, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, hin und her bewegen.

Weder, eine Conjunction vermittelst welcher mehrere Dinge in einzelnen Gliedern oder Sätzen verneint werden, da denn das erste weder, die übrigen aber noch bekommen; z. B. dort wartet weder Geld noch Ehre, noch Ruhm auf ihn.

Wég, ein Adv.

Wēg, der, des -es, Pl. die -e. 1) Die Linie, welche ein Körper in seiner Bewegung macht. 2) In engerer Bed. derjenige Raum auf der Erde, welchen man zurücklegt, wenn man von einem Orte zum andern reist. 3) Uneigentlich: die Art und Weise eines Verfahrens; z. B. Mittel und Wege wissen.

Wēgen, eine Präpos. welche das Verhältniß der bewegenden Ursache anzeigt, und jedes Mahl mit dem Genit. verbunden wird; z. B. er hat dies nur seines Bruders wegen gethan.

Weh, das, des -es, Pl. ungew. 1) Statt Schmerz. Besonders in Zusammensetzungen; z. B. Kopfweh; Zahnweh u. s. w. 2) Ein stärkerer Ausdruck als Leid; z. B. sein Wohl und Weh hängt davon ab.

Wehe. I) Eine Interjection. 1) Ein natürlicher Ausruf eines empfundenen heftigen Schmerzes. 2) Ein bevorstehendes, oder schon gegenwärtiges Unglück anzukündigen, mit dem Dat. der Person; z. B. wehe mir! — II) Ein Adv., Schmerzen verursachend, doch nur in Verbindung mit einigen Verbis; z. B. der Kopf thut mir wehe.

Wehen, die, nur im Pl. statt Geburtsschmerzen.

Wēhen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, welches von der Bewegung des Windes gebraucht wird.

Wehr, das, des -es, Pl. die -e, ein Damm durch einen Fluß oder ein anderes Wasser, dasselbe dadurch in einer gewissen Höhe zu erhalten.

Wehren, e. regelm. Verb. act., mit Vorsatz oder durch Gewalt machen, daß etwas nicht gethan wird. Versch. v. d. syn. abhalten und hindern.

Weib, das, des -es, Pl. die -er; Verkl. das Weibchen. I) Eine Person weiblichen Geschlechtes, ob-

ne Rücksicht auf Stand, Alter oder Heirath. In weiterer Bed. ein weibliches Individuum von Thieren ohne Unterschied. — II) Eine verheirathete weibliche Person. Davon weibisch und weiblich.

Weich, e. Adject. und Adv., 1) Eigentlich: einem Drucke leicht nachgebend, ohne den Zusammenhang zu verlieren; z. B. weiches Wachs. 2) Leicht zu verdauen; z. B. weiche Speisen. 3) Uneigentlich: a) Von jemandes Zustande, oder durch jemandes Vorstellungen leicht gerührt; z. B. ein weiches Herz haben. b) Im nachtheiligen Verstande: statt verzärtelt; z. B. die weichen Söhne tapferer Väter. Davon weichen, weichlich und Weichling.

Weichen, e. unregelm. Verb. neutr., mit seyn, sich durch einen Druck aus seiner Stelle bringen lassen. Imperf. ich wich: Particip. gewichen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Einer überlegenen Gewalt, einem größern Ansehn nachgeben. b) An Vorzügen geringer seyn.

1. Weide, die, Pl. die -n. 1) Speise; Nahrung; ohne Pl. 2) In engerer Bed. Nahrung des Viehes, doch auch hier nur von dem Grase und den Kräutern, welche das Vieh auf dem Felde selbst findet; ohne Pl. 3) Der Ort, wo das Vieh seine Nahrung selbst sucht.

2. Weide, die, Pl. die -n, der Name eines Gewächses, welches bald als ein Strauch, bald als ein Baum erscheint.

3. Weide, die, Pl. ungew. statt Jagd. Für sich allein veraltet, und nur noch in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich.

Weiden, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben. 1) Seine Nahrung auf dem Felde suchen und nehmen. 2) Das Vieh seine Nahrung suchen lassen. — II) Ein Act. 1) Als Nahrung zu sich nehmen, doch nur uneigentlich und recipr. z. B. sich mit leeren Hoffnungen weiden. 2) Das Vieh auf der Weide beobachten, statt des niedrigern hüten.

Weidlich, e. Adject. und Adv. 1) Lebhaft; hurtig. 2) In einem hohen Grade; z. B. weidlich zechen.

Weife, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, das gesponnene Garn vermittelst desselben von der Spule zu winden. Davon Weifen.

Weigern, e. regelm. Verb. rec., seine Abneigung etwas zu thun an den Tag legen.

Weihen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit feyerlichen Handlungen zum gottesdienstlichen Gebrauche widmen, und dadurch eine Art von Heiligkeit und Kraft ertheilen. 3) Uneigentlich: zu einem vorzüglichen Gebrauche bestimmen. Imgleichen die Weihe.

Weil, eine Conjunction: einen Grund des Vorhergehenden oder Nachfolgenden auszudrücken.

Weile, die, Pl. ungew. Verkl. das Weilchen: jeder unbestimmte Zwischenraum der Zeit; z. B. vor einer kleinen Weile. Davon weilen.

Wein, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten oder Quantitäten) die -e, der Saft der Weintrauben, so bald er gegohren hat. Imgleichen das Gewächs, dessen Trauben den Wein geben.

Weinen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. 1) Eigentlich: Thränen vergießen. 2) Uneigentlich; Tropfen rinnen lassen, doch nur in einigen Fällen.

Weinerlich, ein Adject. und Adv., Neigung zum Weinen habend und verrathend.

Weis, e. Adv. welches nur im gem. Leben und in Verbindung mit dem Verb. machen gebraucht wird. Einem etwas weis machen, d. i. ihm eine Unwahrheit beybringen.

Weise, ein Adject. und Adv., wer die besten Zwecke wählt, und in dieser Wahl gegründet. Versch. v. d. syn. klug und verständig. Davon die Weisheit.

Weise, die, Pl. die -n, die Beschaffenheit der Veränderungen oder Zustände eines Dinges so fern sie zu

dessen Seyn gehört. Versch. v. d. syn. Art.

Weisen, e. unregelm. Verb. act. Imperf. ich wies; Particip. gewiesen; Imperat. weise; dem Auge bemerkbar machen. 1) Eigentlich; z. B. einem den rechten Weg weisen. 2) Uneigentlich: in etwas belehren; z. B. er läßt sich nicht weisen. Davon das Weisen, die Weisung, und der Weiser.

Weiß, e. Adject. und Adv., der Name einer Farbe. Davon weißlich.

Weissagen, e. regelm. Verb. act., die verborgene Zukunft durch eine göttliche Offenbarung bekannt machen. Versch. v. d. syn. wahrsagen.

Weit, e. Adject. und Adv., von einem Zwischenraume ohne alle Bestimmung des Maßes. Versch. v. d. syn. fern und entlegen. Davon die Weite, und das Verb. weiten.

Weiterung, die, Pl. die -en, unangenehme weitere Verfügungen und Folgen. (Im Kanzelleystyle.)

Weitläufig, e. Adject. 1) Weit von einander entfernt; doch nur als ein Adv. 2) Mit allen Umständen und Nebenbegriffen. Davon die Weitläufigkeit.

Weitzen, der, des -es, Pl. ungew. der Name einer Getreideart.

Welcher, welche, welches. I) Ein Pronomen. 1) Ein Relativum, welches einen Satz auf ein vorher genanntes Subject zurückführt; z. B. derjenige, mit welchem ich sprach. 2) Ein Interrogativum. a) Nach bestimmten Individuis zu fragen; z. B. welchem Bruder haben Sie es gegeben? Wenn es sich auf ein nachfolgendes Substantivum bezieht, so wird es oft im Nominativo des Neutr. gebraucht, alle Geschlechter und Zahlen zu vertreten; z. B. welches sind denn die Gründe, womit Sie Ihre Meinung unterstützen? Welches ist ihr Bruder? b) Wenn die Frage in einen bewundernden Ausruf eingekleidet ist; z. B. welche Angst! Wenn ein darauf folgt, so verliert es seine Biegungssylben, und lautet alsdann welch; z. B. welch eine Liebe! II) Als ein unbestimmtes Zahlwort, welches sich auf vorhergenannte Dinge bezieht, statt einige, einiges, doch nur im gem. Leben; z. B. ich habe dergleichen Früchte, wollen Sie welche?

Welk, e. Adject. und Adv., von Gewächsen, wenn sie viele zum Leben und zur Festigkeit gehörige Säfte verlieren, und dadurch schlaff werden; z. B. welke Blumen u. s. w. Davon Welken.

Welle, die, Pl. die -n; Verkl. das Wellchen. 1) Ein sich erhebender Theil einer in Bewegung gesetzten flüssigen Masse. Versch. v. d. syn. Woge. 2) Ein um seine Achse beweglicher Cylinder, so fern er ein Rad, oder andere Theile einer Maschine in Bewegung setzt.

Wellern, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, mit Lehm oder Erde und Stroh kleiben.

Welt, die, Pl. die -en. I) Alle geschaffene Dinge zusammen genommen, ohne Pl. — II) Menschen überhaupt; als ein Collectivum, ohne Pl. z. B. etwas vor den Augen der Welt thun. — III) Dasjenige Betragen, was in den höhern und feinern Ständen erfordert wird. Verschied. v. d. syn. Lebensart. Imgleichen Menschen von einer gewissen Klasse; z. B. die gelehrte Welt. — IV) Der Inbegriff der mit einander verbundenen irdischen, sinnlichen Dinge, im Gegensatze des geistlichen zukünftigen Lebens, z. B. die Welt verlassen, d. i. sterben. — V) Der Erdkörper und die darauf befindlichen Dinge; z. B. eine Reise um die Welt. Imgleichen ein Theil desselben; z. B. die neue Welt, statt Amerika. — VI) Ein Himmelskörper, imgleichen mehrere zu einander gehörige Himmelskörper; z. B. die Mehrheit der Welten. Davon weltlich.

Wenden, ein unregelm. und regelm. Verb. act., Imperfect. ich wandte, Particip. gewandt: eine andere Richtung geben. Versch.

v. d. syn. lenken. Davon die Wendung.

Wenig, ein Adject. und Adv., ein allgemeines Zahlwort, welches von einer kleinen aber unbestimmten Menge gebraucht wird. Versch. v. d. syn. klein und gering. Davon die Wenigkeit.

Wenigstens, e. Adv., statt zum wenigsten.

Wenn, eine Partikel. I) Ein Adv. der Zeit, statt zu welcher Zeit. 1) In der gewöhnlichen fort laufenden Rede; z. B. kommen Sie, wenn Sie wollen. 2) Bey Fragen; z. B. wenn werden Sie wieder kommen? — II) Als eine Conjunct. 1) Eine Zeitfolge zu bezeichnen, wo es diejenige Veränderung andeutet, mit deren Wirklichkeit die Wirklichkeit einer andern verbunden ist, sie mag im Vordersatze oder Nachsatze stehen, so daß in der gewöhnlichen Redeform so oder dann darauf folgt; z. B. wenn du Zuschauer gewesen wärest, so würdest du anders urtheilen. Wenn ich mir das denke, dann erweitert sich mein Herz. Ist das, was auf wenn folgt, ungewiß, oder möglich, so wird der Conjunctivus mit wenn verbunden; z. B. wenn er das gethan hätte, so würde es jetzt besser mit ihm stehen. Dieser Modus muß auch stehen, wenn die Partikel einen Wunsch begleitet; z. B. wenn ich nur wüßte, wer mir das zugeschickt hat! 2) Eine Bedingung zu bezeichnen, unter welcher eine Veränderung möglich werden soll, wo jedes Mahl so darauf folgt; z. B. wenn du gefragt wirst, so antworte. 3) Etwas einzuräumen, in Verbindung mit gleich, auch, oder schon, und im Nachsatze so, doch, oder dennoch; z. B. wenn du gleich reich bist, so bist du doch nicht weise. 4) Etwas zu vergleichen; doch nur nach dem als, und so daß das Vergleichende als bloß möglich vorgestellt wird, folglich mit dem Conjunctivo; z. B. er thut, als wenn er ein Prinz wäre.

Wer, Genit. wessen, zusammen gezogen weß, Dat. wem, Accus. wen, Pl. ungew., ein Pronomen, welches eine oder mehrere Personen sehr unbestimmt bezeichnet, folglich ohne Unterschied des Generis und Numeri gebraucht wird. I) Als ein fragendes Pronomen; z. B. wer hat das gethan? — II) Eine unbestimmte Person zu bezeichnen, auf welche ein Prädicat vermittelst der zurück geführt wird; z. B. wer Ohren hat, zu hören, der höre. — III) Als ein Relativum; z. B. es mag es nehmen, wer es haben will.

Wérben, e. unregelm. Verbum. Ich werbe, du wirbst, er wirbt, wir werben, u. s. w. Imperf. ich warb; Particip. geworben. I) Ein Neutr., mit haben, etwas zu erhalten suchen, mit um; z. B. um eine Frau werben. — II) Ein Act., machen, daß jemand Kriegsdienste annehme. Davon das Werben, die Werbung und der Werber.

Wérden, e. unregelm. V. neutr., mit seyn. Ich werde, du wírst, er wírd, wir werden, u. s. w. Imperf. ich wárd oder wurde, du wardst oder wurdest, er wárd oder wurde; wir wurden, ihr wurdet, sie wurden; gewöhnlicher als wir warden, ihr wardet, sie warden; Conjunct. ich würde; Particip. gewórden. I) Als ein eignes Verb., in einen gewissen Zustand gerathen. — II) Als ein Hülfs-Verbum, wo der allgemeine Begriff des Gerathens in einen gewissen Zustand gebraucht wird, manche der Deutschen Conjugation fehlende Verhältnisse der vollständigern Lateinischen Conjugation zu umschreiben; so daß jener allgemeine Begriff entweder durch das Participium der vergangenen Zeit, oder auch durch den Infinitiv eines andern Verbi näher bestimmt wird. In dieser Bed. lautet das Participium der vergangenen Zeit worden statt geworden. 1) Den Begriff des Künftigen an ei-

nem Verbo, oder das Futurum desselben zu bezeichnen. 2) Den Begriff des leidenden Verhältnisses eines Verbi zu bezeichnen, da es denn gebraucht wird, das ganze Passivum der Lat. Conjugation zu umschreiben.

Anm. Viele Schriftsteller unterscheiden die beiden Formen des Imperf. ward und wurde der Bedeutung nach, und schränken wurde auf das Hülfs-Verbum ein, ward aber gebrauchen sie in den übrigen Fällen; allein man kann diesen gemachten Unterschied mit nichts vertheidigen und ward ist bloß eine neuere Form (wie sang statt sung, sprang statt sprung) statt wurde, welche letzte sich aber zugleich erhalten hat.

Werder, der, des -s, Pl. die, eine Insel in einem Flusse.

Werfen, e. unregelm. Verb. act. Ich werfe, du wirfst, er wirft, wir werfen, u. s. w. Conjunct. ich werfe; Imperfect. ich warf; Conjunct. ich würfe; Particip. geworfen; von einem Körper, den man mit Heftigkeit durch den freyen Luftraum fort treibt, nachdem man sich von ihm getrennt hat. Uneigentlich: Haß auf jemand werfen.

Werft, das, des -es, Pl. die -e, diejenige Anstalt an einem schiffreichen Wasser, wo Schiffe gebauet und ausgebessert werden.

1. Werk, das, des -es, Pl. ungew., die groben, verworrenen Fäden, welche bey dem Hecheln von dem Hanfe und Flachse abgehen.

Anm. Es ist aus Werrig gebildet, von wirren, welches man eigentlich in Werg, wie auch einige schreiben, zusammen ziehen müßte, wenn nicht das Adject. werken von Werk allgemein angenommen wäre.

2. Werk, das, des -es, Pl. die -e; Verklein. das Werkchen, alles was jemand zu einem gewissen Zwecke hervor bringt, oder hervor gebracht hat.

Werth, ein Adject. und Adv., einen bestimmten Anspruch auf die Schätzung anderer habend, in Vergleichung mit dem bekannten Grade der Schätzung eines andern Dinges.

Werth, der, des -es, Pl. ungew., die vortheilhafte Meinung von dem Vorzuge oder von der Güte einer Sache.

Wesen, das, des -s, Pl. die. 1) Geräusch, und in weiterer Bed. unangenehme Weitläuftigkeit; ohne Pl. Nur noch im gemeinen Leben; z. B. viel Wesens von einer Sache machen. 2) Der Inbegriff mehrerer zusammen gehöriger Dinge Einer Art, doch für sich allein nur in dem Ausdrucke das gemeine Wesen. Am häufigsten in Zusammensetzungen; z. B. Münzwesen; Jagdwesen; Fuhrwesen, u. s. w. 3) Das äußere Betragen eines Menschen; z. B. ein Mensch von einem stillen Wesen. 4) Die Art und Weise des Daseyns; z. B. etwas in baulichem Wesen erhalten. 5) Die wahre Beschaffenheit eines Dinges im Gegensatze des Scheines; z. B. den Schein, aber nicht das Wesen der Tugend haben. 6) Der Inbegriff der Eigenschaften, ohne welche ein Ding nicht das seyn kann, was es ist; z. B. dies ist von dem Wesen desselben unzertrennlich. 7) Ein selbstständiges Ding, an welchem man weiter nichts als die Selbstständigkeit bezeichnen will; z. B. unsere Seele ist ein geistiges Wesen. Davon wesentlich.

Wespe, die, Pl. die -n, der Nahme eines Insectes.

Weß, zusammen gezogen aus wessen, der Genit. von wer. (Bey den Dichtern.)

West, der, des -es, Pl. die -e, der Wind, welcher aus Abend kommt.

Weste, die, Pl. die -n; Verkl. das Westchen; ein kurzes Kleidungsstück des männlichen Geschlechtes, welches den Leib bedeckt.

Anm. Es scheint mit dem Lat. vestis aus einer und eben derselben Quelle geflossen zu seyn, da schon im Ulphilas vasija ein Kleid heißt.

Westen, e. Adv., diejenige Him-

melsgegend zu bezeichnen, wo die Sonne unter geht. Davon westlich.

Wette, die, Pl. die -n, ein Vertrag über eine ungewisse Sache, wo der, nach dessen Meinung sie eintritt, den gesetzten Preis erhält. Davon wetten.

Wetter, das, des -s, Pl. die. 1) Die Beschaffenheit des Dunstkreises, so fern sie von zufälligen Umständen herrührt. Verschied. v. d. syn. Witterung, ohne Plur. 2) Ein Gewitter.

Wetzen, e. regelm. Verb. 1) E. Neutr., mit haben, heftig, und mit dem diesem Worte eignen Laute reiben. — II) Ein Act., durch hin und her reiben oder streichen scharf machen.

Wichsen, e. regelm. Verb. act., mit Wachs überziehen.

Wicht, der, des -es, Pl. die -e, ein unnützer, unbrauchbarer Mensch.

Wichtig, ein Adject. und Adv. 1) Das gehörige Gewicht habend; z. B. der Ducaten ist nicht wichtig. 2) Uneigentlich: a) Viel vermögend; z. B. ein wichtiger Mann. b) Stark auf den Verstand oder Willen wirkend; z. B. eine wichtige Ursach. c) Mit großen Folgen verbunden, und darin gegründet.

Wicke, die, Pl. die -n, der Nahme einer Hülsenfrucht.

Wickel, der, des -s, Pl. die, ein mehrmahls um sich selbst zusammen gelegter Körper. Davon wickeln.

Widder, der, des -s, Pl. die, das Männchen beym Schaafviehe.

Wider, eine Präpos. welche mit dem Accus. verbunden wird. 1) Von der Richtung einer Bewegung nach eben der Seite, von welcher die andere her kommt, mit dem Nebenbegriffe einander zu hindern. 2) Uneigentlich: von einem Gegenstande der Beleidigung, der Übertretung, der Abneigung, u. s. w.; z. B. wider jemand sprechen. Wider sein Versprechen. Davon widerlich, es widert mich, widrig, u. s. w.

Anm. Die Verba, mit welchen diese Präpos. zusammen gesetzt wird, sind von gedoppelter Art. In einigen wenigen ist sie trennbar, und tritt in der Conjugation hinter das Verbum, das Particip. aber bekommt das gewöhnliche Augmentum. Der Ton ruht in dergleichen Verbis jedes Mahl auf der Präpos.; z. B. widerhalten, widergehalten. In andern ist die Präpos. untrennbar, der Ton ruht auf dem Verbo, und das Augmentum fällt im Participio weg; z. B. widersprechen; widersprochen; widerlegen; widerlegt.

Widmen, e. regelm. Verb. act., zu etwas bestimmen.

Wie, eine Partikel. I) E. Adv. 1) Ein Fragewort, nach der Art und Weise eines Dinges zu fragen; z. B. wie ist das zugegangen? 2) Ein relatives Umstandswort, eine gewisse Art und Weise zu bezeichnen, so wohl vor Verbis als Adverbiis; z. B. ich begreife nicht, wie das zugegangen ist. — II) Eine Conjunction. Als solche bezeichnet sie 1) eine Aehnlichkeit; z. B. er ist wie sein Bruder. Ingleichen im Vordersatze mit einem nachfolgenden so; z. B. wie der Arbeit, so der Lohn. 2) Eine Erläuterung des Vorhergehenden, in Verbindung mit denn; z. B. zu wenig hat er diesem gewiß nicht gegeben, wie er denn überhaupt gar nicht geizig ist. 13) Eine Ursache, wo sie im Vordersatze statt da stehet. 4) Statt daß, in folgendem und ähnlichen Fällen; z. B. ich hörte, wie er dreist behauptete, er habe sie die ganze Woche nicht gesehen.

Wiebeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, sich in vollen Haufen bewegen.

Anm. Es ist das Iterativum von weben, in der ältern weitern Bed. des Bewegens.

Wieder, ein Adv. Es bezeichnet die Wiederholung einer Handlung oder eines Zustandes.

Anm. Ungeachtet so wohl dieses Adverbium, als die vorher ge-

hende Präpos. wider, von den frühesten Zeiten an widari, withere, vithra lauten, und im Grunde eines und eben desselben Stammes sind, so hat man doch dieselben seit dem 16ten Jahrhunderte in der Orthographie unterschieden, und die Präpos. wider, das Adverb. aber wieder geschrieben. Da es nun hier auf die Beybehaltung eines alten, größten Theils angenommenen und nützlichen Unterschiedes ankommt, so stimme ich auch dafür.

Wiege, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, damit zu wiegen. Siehe 2. wiegen.

1. Wiegen, e. unregelm. Verb. Imperf. ich wog, Particip. gewogen. I) Ein Act., die Schwere eines Körpers zu erforschen suchen, besonders vermittelst einer Wage.

Anm. Wiegen, als Adv., ist nur im gemeinen Leben gebräuchlich, wägen aber im edlern Ausdrucke.

II) Ein Neutr., mit haben, eine gewisse bestimmte Schwere haben, mit dem Accus. des Gewichtes; z. B. es wiegt zehn Pfund.

2. Wiegen, e. regelm. V. act., sanft hin und her bewegen.

Wiehern, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches von der lauten Stimme der Pferde, besonders der Hengste gebraucht wird. Davon das Wiehern.

Wiese, die, Pl. die -n, ein Stück Land, welches zu Gras gehegt wird, das man trocknet.

Wiesel, das, des -s, Pl. die, ein Raubthier, welches in der Gestalt dem Eichhörnchen gleicht, und besonders Ratten und Mäusen nachstellt.

Wiewohl, eine Conjunction, die scheinbare Aufhebung zweyer Sätze zu verneinen.

Wild, e. Adj. und Adv. 1) Der physischen Cultur beraubt; z. B. wilde Pflanzen. 2) Der gesellschaftlichen Cultur beraubt; z. B. wilde Menschen. 3) Der moralischen Cultur beraubt; z. B. ein wildes Leben führen.

Wild, das, des -es, Pl. ungew., wilde jagdbare vierfüßige Thiere, imgleichen wildes Geflügel.

Wilhelm, ein männlicher Taufnahme; im weiblichen Geschlechte Wilhelmine.

Wille, der, des -ns, Pl. (selten) die -n. 1) Das Vermögen nach Vorstellungen zu handeln. 2) Statt Vorsatz; z. B. etwas mit Willen thun. Hierher gehört auch der adverbialische Gebrauch Willens seyn, statt entschlossen seyn. 3) Statt Neigung; z. B. etwas wider seinen Willen thun. 4) Einwilligung; z. B. es ist mit meinem Willen geschehen. 5) In Verbindung mit um, in adverbialischer Form, einen Bewegungsgrund anzudeuten, da denn das Substantivum, von welchem der Bewegungsgrund hergenommen wird, im Genitivo zwischen beiden steht; z. B. ich bitte Sie um Ihres eignen Besten willen. Davon willig und willigen.

Willfahren, ein regelm. Verb. act., ich willfahre; gewillfahrt; jemandes Verlangen erfüllen; mit dem Dat. der Person; z. B. einem willfahren. Davon willfährig.

Willkommen, ein Adject. und Adv. 1) Eine gewöhnliche Grußformel bey der Ankunft eines andern, und nur als ein Adv. gebraucht. 2) Überhaupt: der Gegenwart nach angenehm; z. B. er ist wegen seiner Artigkeit überall willkommen.

Anm. Will ist hier nicht das Substant. Wille, sondern das alte noch in einigen Gegenden übliche Adverbium will, angenehm.

Willkür, die, Pl. ungew., das Vermögen nach eigenem Gefallen zu handeln, besonders so fern man nicht nach Principien handelt. Davon willkürlich.

Anm. Aus Wille und dem alten Kur, die Wahl, zusammen gesetzt.

Wimmeln, e. regelm. V. neutr., mit haben. 1) In einer verworrenen Bewegung begriffen seyn. 2) Mit einer Menge in verworrener Bewegung befindlicher Dinge angefüllt seyn, da denn diese Menge die Präpos. von bekommt; z. B. die Straßen wimmelten von Menschen. Imgleichen unpersönlich: es wimmelt hier von Menschen. Davon das Wimmeln.

Wimmern, e. regelm. V. neutr., mit haben, einen zitternden schwachen und gebrochenen Laut von sich geben.

Wimper, die, Pl. die -n, der Rand des obern Augenliedes; wie auch dieses Augenlied selbst. Davon wimpern.

Wimpern, e. regelm. V. neutr., mit haben, in einer zitternden Bewegung seyn. Es wird nur noch von der ungewöhnlich häufigen Bewegung der Augenlieder gebraucht.

Wind, der, des -es, Pl. die -e, die starke Bewegung eines beträchtlichen Theiles der Luftmasse. Davon windig.

Windel, die, Pl. die -n, schmale Streifen Zeug, neugebohrne Kinder damit zu umwinden.

2. Winden, e. unregelm. Verb. act. Imperf. ich wand; Particip. gewunden. 1) Eine gekrümmte, schlangenförmige Bewegung ertheilen. 2) Um einen Punct schlangenförmig bewegen.

Wink, der, des -es, Pl. die -e, diejenige Bewegung mit dem Auge, mit dem Kopfe, oder mit der Hand, womit man jemanden etwas zu verstehen gibt. Uneigentlich: eine Anzeige, die sich nur muthmaßen läßt. Davon winken.

Winkel, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Winkelchen. I) Der Ort, wo zwey gegen einander sich neigende Linien oder Flächen zusammen stoßen. — II) Ein verborgener, heimlicher Ort.

Winseln, e. regelm. V. neutr., mit haben, mit schwacher Stimme wehklagen.

Anm. Es ist aus weinen gebildet. Das s zeigt ein Intensivum, die Sylbe eln aber ein Diminutivum an.

Winter, der, des -s, Pl. die, 1) Eine von den Jahreszeiten. In unsern Gegenden ist es der Zeitraum vom 21. Dec. bis zum 21. März. — II) Die in dieser Jahreszeit herrschende Witterung und Kälte; ohne Pl.; z. B. einen heftigen Winter haben. Davon winterig und winterlich.

Anm. Vermittelst der Ableitungssylbe von Wind, weil in dieser Jahreszeit die Stürme am heftigsten und häufigsten zu gehen pflegen.

Winzer, der, des -s, Pl. die, derjenige, welcher einen Weinberg anzulegen und zu warten versteht. (Ohne Zweifel aus Weinziehen zusammen gezogen.)

Winzig, (aus wenig gebildet) ein Adject. und Adv., im höchsten Grade klein.

Wipfel, der, des -s, Pl. die; Verklein. das Wipfelchen; der oberste leicht bewegliche Theil der Bäume und Gewächse. Versch. v. v. d. syn. Gipfel und Spitze.

Anm. Von wippen, d. i. sich hin und her bewegen.

Wippen, e. regelm. Verb. act., machen, daß etwas schnell auf- und niedersteigt.

Wir, der Nominativus Pl. des persönlichen Pronom. der ersten Person, welches in allen Geschlechtern unverändert bleibt.

Wirbel, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Wirbelchen. I) Eigentlich: von einem gewissen schnell wiederkehrenden, eintönigen zitternden Laute, besonders wenn er vermittelst der Trommel hervor gebracht wird. — II) In weiterer und uneigentlicher Bed. 1) Eine kreisförmige Bewegung, weil sie oft mit jenem eigenthümlichen Laute verbunden ist. 2) Ein im Kreise sich bewegendes Ding; z. B. der Wirbel des Wassers. Davon wirbelig und wirbeln.

Wirken, ein regelm. Verbum. 1) Ein Neutr., mit haben, Veränderungen in einem Dinge hervor

bringen. Davon die Wirkung. — II) Ein Activum. 1) Bearbeiten. 2) Durch Arbeit hervor bringen, besonders von gewissen künstlichen Arten des Webens; z. B. gewirkte Strümpfe.

Wirklich, ein Adject. und Adv., in der That vorhanden, im Gegensatze dessen, was bloß dem Nahmen nach da ist, imgleichen, was bloß möglich ist.

Wirksam, e. Adject. und Adv., ein Bestreben äußerud, Veränderungen hervorzubringen, und in engerer Bed. ein lebhaftes oder beständiges Bestreben dieser Art äußerud.

Wirren, e. regelm. Verb. act., in undeutlichen Kreisen unter einander schlingen.

Anm. Es ist das Intensivum von dem alten wiren, d. i. im Kreise bewegen.

Wirrwarr, der, des -s, Pl. die -e, eine Verwirrung von Dingen; z. B. sich aus dem Wirrwarr nicht heraus finden können.

Anm. Es ist durch eine Verdoppelung des Verb. wirren mit bloßer Änderung des Vokals gebildet, wie Schnickschnack.

Wirth, der, des -es, Pl. die -e; Femin. die Wirthinn. 1) Überhaupt: eine Person in Rücksicht auf die Verwaltung ihres Vermögens. In diesem Sinne nennt man jemanden einen guten oder schlechten Wirth, je nachdem er sein Vermögen gut oder übel verwaltet. — II) In einigen engern Bed. 1) Die Hauptperson einer Haushaltung. 2) Eine Person, welche Gäste mit Kost und Wohnung versorgt, es sey nun aus Freundschaft oder gegen Bezahlung.

Wirthschaft, die, Pl. die -en, der Inbegriff der Nahrungsgeschäfte. Versch. v. d. syn. Haushaltung. Davon wirthschaften und wirthschaftlich.

Wisch, der, des -es, Pl. die -e. 1) Ein Werkzeug zum Wischen. — II) Ein Bündel Stroh oder Reiser, so fern dasselbe ein Zeichen ist, daß man einen Ort nicht betreten soll, oder daß etwas an einem Orte verkauft wird. Davon wischen.

Wispel, der, des -s, Pl. die, ein Maß trockner Dinge, besonders des Getreides, welches in den meisten Gegenden zwey Malter oder 24 Scheffel hält.

Wispern, e. regelm. V. neutr., mit haben, so viel als: sehr leise reden. Versch. v. d. syn. flüstern und zischeln.

Wissen, e. unregelm. Verb. act. u. neutr., mit haben. Ich weiß; du weißt; er weiß; wir wissen, u. s. w. Imperf. ich wußte; Part. gewußt. I) Eine klare Vorstellung von einer Sache haben. Entweder mit dem Accusat. z. B. ich weiß die ganze Geschichte schon; oder mit einer Conjunct. und so, daß das Prädicat einen eignen Satz ausmacht; z. B. wir wissen alle, daß er unschuldig ist. Die Präpos. um zeigt an, daß man nebst andern Kenntniß von etwas habe; z. B. der weiß um alle seine Geheimnisse. — II) In einigen engern Bedeutungen. 1) Dem Gedächtnisse eingeprägt haben; z. B. seine Lection wissen. 2) Von der Wahrheit einer Sache überzeugt seyn; in welcher Bed. es bisweilen dem glauben entgegen gesetzt wird. 3) Statt können mit dem Infinit. und dem Worte zu; z. B. er weiß sich weder zu rathen noch zu helfen.

Wissenschaft, die, Pl. die -en. 1) Der Zustand, da man etwas weiß; ohne Pl. 2) Der Inbegriff auf Principien sich stützender und zusammen hängender Kenntnisse. Davon wissenschaftlich.

Wissentlich, ein Adject. und Adv., mit Bewußtseyn verbunden, und darin gegründet.

Wittern, ein regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit haben. 1) St. donnern, als ein Impersonale. — II) Ein Act., durch den Geruch entdecken. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: spüren; z. B. einen Schmaus wittern. — III) Als ein Recipr. mit lassen: sich spüren lassen.

Witterung, die, Pl. die -en. 1) Der veränderliche Zustand der Atmosphäre, so fern derselbe von den Jahreszeiten oder den Himmelsstri-

chen abhängt. Verschied. v. d. syn. Wetter. 2) Der Geruch eines Dinges, so fern er von der Luft oder dem Winde verbreitet wird, besonders bey den Jägern; z. B. der Witterung nachgehen.

Wittwe, die, Pl. die -n; im männlichen Geschlechte: der Wittwer, des -s, Pl. die; eine Person, welche durch den Tod ihren Ehegatten oder ihre Ehegattinn verloren hat, so lange sie nicht wieder heirathen. Im gemeinen Leben die Wittfrau und der Wittmann.

Anm. Genau verwandt mit dem Lat. vidua.

Witz, der, des -es, Pl. ungew. 1) Der Vorrath von klaren Begriffen, den ein Mensch hat. Nur noch in den zusammen gesetzten Wörtern Mutterwitz und Schulwitz. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. das Vermögen, Ähnlichkeiten, besonders verborgene Ähnlichkeiten zu entdecken. Davon witzeln, witzig und Witzling.

Wo, eine Partikel, welche auf eine doppelte Art gebraucht wird. I) Als ein Adv. 1) Als ein Adv. des Ortes. 2) Als eine relative Partikel des Gegenstandes, doch nur in Zusammensetzungen, wenn Präpositionen mit dem relativen Pronomen welcher verbunden werden sollten, da denn wo das welcher vertritt, und mit der Präpos. zusammen fließt, doch so, daß wenn sich die Präposition mit einem Consonanten anfängt, wo unverändert bleibt, hingegen wenn sich dieselbe mit einem Vocale anfängt, wo noch ein r annimmt; z. B. wohin; woher; wodurch; worin; worauf; woraus, u. s. w. — II) Als eine Conjunction, eine Bedingung zu bezeichnen, statt wenn; z. B. ich will alles verloren haben, wo er es unterläßt.

Woche, die, Pl. die -n, eine Anzahl von sieben auf einander folgenden Tagen, deren jeder seinen eignen Nahmen hat.

Wöchnerinn, die, Pl. die -en, eine entbundene Person in den ersten sechs Wochen nach ihrer Entbindung.

Wocken, der, des -s, Pl. die, in einigen Gegenden statt Spinnrocken.

Woge, die, Pl. die -n, in der höhern Schreibart, statt eine sehr große Welle. Davon wogig.

Wohl, ein Adverb., welches seiner Natur nach zwar der Comparation fähig ist, dieselbe aber nicht an sich selbst verstattet, sondern, so wie gut, den Comparativus und Superlativus von dem veralteten bes entlehnt, besser, beßte. 1) Den äußern Sinnen angenehm; z. B. das thut ihm wohl. 2) Oft dient es dazu, seinen Beyfall an den Tag zu legen; z. B. nun wohl, es bleibt dabey. 3) Den Nebenbegriff des Zweifels, der Vermuthung, der Frage auszudrucken; z. B. das ist hier wohl nicht erlaubt.

Wohlstand, der, des -es, Pl. ungew. (Von der Redensart wohl stehen.) I) Das Urtheil anderer von dem, was einer Person und ihren Verhältnissen anständig ist; imgleichen die Übereinstimmung der äußern Handlungen mit diesem Urtheil anderer; z. B. den Wohlstand beobachten. — II) So fern wohl stehen das Befinden in guten Glücksumständen bezeichnet: die Anwesenheit aller zur äußern Ruhe und Glückseligkeit nothwendigen Glücksgüter und Umstände.

Wohnen, e. regelm. V. neutr., mit haben, seinen gewöhnlichen Aufenthalt an einem Orte haben.

Wölben, e. regelm. Verb. act., mit einer bogenförmigen Decke versehen.

Wolf, der, des -es, Pl. die Wölfe; Verkl. das Wölfchen, der Nahme eines gewissen vierfüßigen Raubthieres.

Wolke, die, Pl. die -n; Verkl. das Wölkchen, eine Menge wäßriger Dünste, welche in sichtbarer Gestalt in der obern Luft schweben. Davon wölken.

Wolle, die, Pl. ungew., der allgemeine Nahme feiner kurzer Fäden, besonders die Haare des Schaaf-

viehes. Davon das Adject. wollen.

Wollen, e. unregelm. V. neutr., mit haben. Ich will; du willst; er will; wir wollen, ihr wollt, sie wollen. Imperf. ich wollte; Particip. gewollt. 1) Einen Entschluß so wohl fassen, als gefaßt haben. 2) Verlangen, so wohl mit dem Infinit. eines andern Verbi als auch mit daß und dem Conjunctivo; z. B. er will essen. Wollen Sie denn, daß er verhungre? Imgleichen mit dem Accus.; z. B. wer will dieses Buch? 3) Behaupten; versichern, mit dem Particip. und Infinit.; z. B. er will es gehört haben. 4) Im Begriffe seyn, etwas zu thun, oder zu leiden; z. B. er will eben sterben. 5) Erfordern; z. B. dieser Ofen will eine gute Menge Holz, um zu heitzen.

Wollust, die, Pl. die -lüste. I) Ein hoher Grad des sinnlichen Vergnügens, wo auch der Pl. von mehreren Arten gebräuchlich ist. Versch. v. d. syn. Freude, Lust und Wonne. Im engern Sinne bezeichnet dieses Wort die höhern Grade jedes ungeordneten sinnlichen Vergnügens, besonders dasjenige, welches mit der Vermischung beider Geschlechter verbunden ist. — II) Ein Gegenstand, welcher den höchsten Grad des sinnlichen Vergnügens gewährt. Davon wollüstig und Wollüstling.

Wonne, die, Pl. ungew., ein reines stärkeres Vergnügen.

Worfeln, e. regelm. Verb. act., welches nur noch in der Landwirthschaft vom Getreide üblich ist, wenn es durch Werfen gegen den Wind von der Spreu gereinigt wird.

Wort, das, des -es, Pl. die Wörter und die Worte; Verkl. das Wörtchen. I) Ein einzelner mit einem Begriffe verbundener artikulierter Ton. In dieser Bed. lautet der Pl. Wörter. — II) Worte, d. i. mehrere Wörter im Zusammenhange. Davon wörtlich.

Wrack, das, des -es, Pl. die -e, das Untaugliche in seiner Art, besonders der Körper eines gescheiterten oder unbrauchbar gewordenen Schiffes.

Wucher, der, des -s, Pl. ungew., solche Zinsen, die höher sind, als erlaubt ist. Davon wuchern.

Wuchs, der, des -es, Pl. ungew. (Von wachsen.) I) Der Zustand, da etwas wächst. — II) Die Art und Weise, wie etwas gewachsen ist. — III) In einigen Zusammensetzungen: dasjenige, was gewachsen ist.

Wucht, die, Pl. die -en. (In einigen Gegenden.) 1) Ein hoher Grad der Schwere. 2) Ein Körper von vorzüglicher Schwere. (In einigen Fällen.)

Wühlen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, einen aus weichen Theilen bestehenden Körper mit dem Rüssel bewegen, in welchem Sinne es zunächst von den Schweinen gebraucht wird.

Wuhne, die, Pl. die -n, ein in ein zugefrornes Wasser gehauenes Loch.

Wulst, der, des -es, Pl. die Wülste, ein aufgeschwellter Körper.

Wund, e. Adject. und Adv., an der obern Haut verletzt. Uneigentlich: bekümmert; z. B. ein wundes Herz. Davon die Wunde.

Wunder, das, des -s, Pl. die, Erscheinungen, welche sich aus den bekannten Gesetzen der Natur nicht erklären lassen, und daher der unmittelbaren Einwirkung eines höhern Wesens zugeschrieben werden. Davon wunderbar.

Wunderlich, e. Adj. und Adv., sonderbar; z. B. ein wunderlicher Einfall.

Wundern, e. regelm. V. neutr., mit haben. I) Die Empfindungen des Ungewohnten verursachen, doch nur in der dritten Person, und mit dem Accus.; z. B. das hat mich sehr gewundert. — II) Recipr., die Empfindung des Ungewohnten haben; z. B. er wunderte sich, da er es hörte.

Wunsch, der, des -es, Pl. die Wünsche; Verkl. das Wünsch-

chen. 1) Ein Verlangen nach etwas, verbunden mit dem Begriffe der Ungewißheit, ob es in Erfüllung gehen werde. 2) Der Gegenstand dieses Wunsches. Davon wünschen.

Würde, die, Pl. die -n, ein merklich äußerer Vorzug in der bürgerlichen Gesellschaft, und ein mit solchen Vorzügen verbundenes Amt; z. B. zu einer hohen Würde gelangen. Auch die Eigenschaft, da etwas den Vorzügen der obern Klassen in der bürgerlichen Gesellschaft gemäß ist; z. B. sich mit vieler Würde betragen. Davon würdig und würdigen.

Wurf, der, des -es, Pl. die Würfe. (Von werfen.) 1) Die Handlung des Werfens, besonders mit Würfeln. 2) Die Richtung der geworfenen Sache; z. B. in den Wurf kommen. 3) Die geworfene Sache, ohne Pl. und nur in einigen einzelnen Fällen.

Würfel, der, des -s, Pl. die, ein von sechs Quadraten eingeschloßner Körper. Davon würfeln.

Würgen, e. regelm. Verb. act. 1) Recipr., mit äußerster Mühe hinunter zu schlucken suchen. Imgleichen von der mit Erbrechen verbundenen Anstrengung. 2) Mit Mühe aus dem Munde heraus pressen, oder hinunter schlucken, in Verbindung mit diesen beiden Partikeln. 3) Ersticken machen.

Wurm, der, des -es, Pl. die Würmer; Verklein. das Würmchen; weiche nackte Thiere, welche keinen eigentlichen Kopf, auch keine eigentliche Füße haben, sondern sich durch eine abwechselnde, dehnende und zusammen ziehende Bewegung fort schieben. Davon wurmig.

Wurst, die, Pl. die Würste; Verklein. das Würstchen; ein langer, runder, gemeiniglich biegsamer Körper, doch nur in einigen Fällen. Am häufigsten: eine Art Speise, welche aus gefüllten Thierdärmen besteht.

Wurz, die, Pl. ungew., in einigen zusammen gesetzten Wörtern statt Wurzel.

Würze, die, Pl. die -n, ein jeder Körper, womit man Speisen würzet. Davon würzen.

Wurzel, die, Pl. die -n; Verklein. das Würzelchen; der unterste Theil eines Gewächses, vermittelst dessen es in der Erde befestigt ist, und seine Nahrung aus derselben ziehet. Davon wurzeln.

1. Wust, der, des -es, Pl. ungew., Schmutz; z. B. von dem Wuste säubern.

Anm. Es wird bald geschärft Wust, bald gedehnt Wūst ausgesprochen.

2. Wūst, der, des -es, Pl. ungew., eine verworrene Menge.

Wüst, ein Adject. und Adv., von Menschen und Arbeiten des menschlichen Fleißes verlassen. Davon die Wüste und der Wüstling.

Wuth, die, Pl. ungew., eine mit heftigen Bewegungen verbundene Abwesenheit des Bewußtseyns. Bisweilen auch nur ein mit solchen Bewegungen verbundener Zorn. Davon wüthen, wüthig und der Wütherich.

X.

X, der vier und zwanzigste Buchstab des Deutschen Alphabetes, welcher das einfache Zeichen eines zusammen gesetzten Lautes ist, und wie ks ausgesprochen wird.

Anm. Sein Gebrauch ist sehr eingeschränkt, indem sich kein Deutsches Wort mit demselben anfängt, und er nur in der Mitte und am Ende der Wörter Hexe, Axt und Kux steht.

Y.

Y, der fünf und zwanzigste Buchstab des Deutschen Alphabetes, welcher ein doppeltes Amt hat. I) In Wörtern, welche aus dem Griechischen herstammen, vertritt es die Stelle des Ypsilon (υ), und ist ein einfacher Vokal, welcher mit unserm i gleichlautend ist. — II) In eigentlich Deutschen Wörtern, ist es ein Zeichen des gedehnten i, welches aber auf eine andere Art gedehnt wird, als ie. Es ist hier eigentlich ein Überbleibsel einer ältern überfüllten Aussprache, welche dem i am Ende eine Sylbe nach einem andern Vokale, besonders nach dem a und e, noch ein j nachschleichen ließ, so wie noch jetzt in manchen Mundarten geschieht, wo man allerleij, oder gar allerleige spricht. Man braucht es im Hochdeutschen nur noch in folgenden Fällen. 1) Am Ende eines Wortes nach einem a und e, wo es aber nicht anders lautet als ai und ei; z. B. May; bey. 2) In abgeleiteten Wörtern, wenn sich die Wurzel auf ey endigte; z. B. zweytens; schreyen. 3) Am Ende einiger Wörter nach o und u; z. B. Boy; pfuy.

Z.

Z, der sechs und zwanzigste Buchstab des Deutschen Alphabetes.

Zacken, der, des -s, Pl. die, was aus dem Aste eines Baumes gewachsen ist. Versch. v. d. syn. Ast, Zweig und Reis. Davon zacken, mit Zacken versehen.

Zagen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, vor Furcht zittern oder beben.

Zaghaft, e. Adject. und Adv., aus Furcht zögern, einer Gefahr entgegen zu gehen. Versch. v. d. syn. feig und furchtsam.

Zähe, e. Adject. und Adv., fähig, sich ziehen oder ausdehnen zu lassen.

Zahl, die, Pl. die -en. 1) Der Ausdruck einer Größe. Die Zahl Eins, Zwey, u. s. w. 2) Eine Zahlfigur; eine Ziffer. Davon zählen und der Zähler.

Zahlen, e. regelm. Verb. act., Geld durch Aufzählen übergeben.

Zahm, ein Adject. und Adv., was seine Wildheit abgelegt hat. Davon zähmen. Versch. v. d. syn. kirre.

Zahn, der, des -es, Pl. die Zähne; Verklein. das Zähnchen; hervorragende Knochen in den Kinnbacken der Menschen und Thiere, die Speisen damit zu zermalmen. Davon zähnig.

Zähre, die, Pl. die -n, eine Thräne, die nur durch ein inneres Gefühl hervor gebracht worden.

Zange, die, Pl. die -n; Verkl. (im gemeinen Leben) das Zängelchen, ein Werkzeug, welches aus zwey um einen Punct beweglichen Theilen besteht, etwas damit fest zu halten. Davon zängeln, mit der Zange fassen.

Zank, der, des -es, Pl. ungew., ein Wortwechsel der gewöhnlich mit einem heftigen Geschrey und mit Schimpfreden untermischt ist. Davon zanken und zänkisch.

Zapfen, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Zäpfchen. 1) Ein runder ein wenig zugespitzter Körper, die Flüssigkeit aus einem Gefäße, besonders aus einem Fasse, durch das Zapfenloch abzulassen. 2) Ein kurzer, schwächerer Theil an dem Ende eines andern Körpers, ihn vermittelst desselben zu befestigen. 3) Wegen einiger Aehnlichkeit mit dem Zapfen in der ersten Bed. von verschiedenen Körpern, besonders von gewissen Drüsen im Munde, welche zur Ver-

schließung des Schlundes und der Luftröhre dienen. Davon zapfen.

Zappeln, e. regelm. V. neutr. I) Mit haben, Hände und Füße schnell hin und her bewegen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich, doch nur im niedrigen Ausdrucke, gegen eine Widerwärtigkeit, eine Verlegenheit kämpfen. — II) Mit seyn, mit kurzen und schnellen Schritten gehen; z. B. er ist fort gezappelt. Davon das Zappeln.

Zärt, ein Adject. und Adverb., Comp. zärter, Superl. zärteste; aus schwachen und dünnen Theilen bestehend, und daher jeden Eindruck von außen leicht annehmend. Davon die Zärte und zärtlich.

Zaser, die, Pl. die -n; Verkl. das Zäserchen; die zarten, schwachen Fäden ähnlichen, Wurzeln an Bäumen und Gewächsen. Versch. v. d. syn. Faden und Faser. Davon zaserig und sich zasern.

Zauber, der, des -s, Pl. die. 1) Statt Bezauberung. 2) Ein Mittel durch die Hülfe höherer Geister etwas zu wirken. (In der Sprache des Aberglaubens.) 3) Ein hoher Grad des Reitzes. In dieser Bed. ist es in der dichterischen Schreibart am gewöhnlichsten. Davon der Zauberer, zaubern und die Zauberey.

Zaudern, e. regelm. V. neutr., mit haben, aus Unentschlossenheit zögern. Versch. v. d. syn. säumen und zögern.

Zaum, der, des -es, Pl. die Zäume; Verklein. das Zäumchen, eine Art Verbindung von Bändern oder Riemen, welche einem Pferde um den Kopf gelegt wird, es vermittelst derselben zu lenken. Davon zäumen.

Zaun, der, des -es, Pl. die Zäune; Verkl. das Zäunchen, eine aus Reisholz geflochtene Befriedigung.

Zausen, ein regelm. Verb. act., durch verworrene Ausraufung der einzelnen Fäden rauch und ungestalt machen.

Zeche, die, Pl. die -n. 1) Eine Innung; eine Zunft. (In einigen Gegenden.) 2) Im Bergbaue die Gesellschaft der Gewerken und das ihr verliehene Feld. 3) Eine Gesellschaft stark trinkender Personen. 5) Am häufigsten von den Kosten einer Trinkgesellschaft, wie auch von eines jeden Beytrage dazu. Davon zechen und Zecher.

Zecke oder Zäcke, die, Pl. die -n, eine Art Insect.

Zehe, die, Pl. die -n, ein gespaltener biegsamer Theil des äußersten Vorderfußes an Menschen und Thieren. Davon zehig.

Zêhen, (zusammen gezogen zêhn) eine Grundzahl, welche unverändert bleibt. Davon der Zehener und der Zehnte.

Zehend, das, des -es, Pl. die -e, eine Zahl von zehn Einheiten.

Zehente, der, des -n, Pl. die -n, zusammen gezogen Zehnte, der zehnte Theil von etwas. Davon das Verb. zehenten.

Zehren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Speise und Trank zu seinem Unterhalte zu sich nehmen, doch nur in solchen Fällen, wo die Art und Weise, und besonders die dazu nöthigen Mittel bezeichnet werden; z. B. von dem Senigen zehren. Davon die Zehrung.

Zeichen, das, des -s, Pl. die, etwas Sinnliches, so fern die Wirklichkeit von etwas anderem dadurch erkannt werden kann. Verschieden von dem syn. Mahl.

Zeichnen, e. regelm. Verb. act. und neutr. 1) Einen Gegenstand durch Linien nachbilden. Versch. v. d. syn. mahlen und schildern. 2) Ein Merkmahl an etwas machen, um es wieder daran zu erkennen; z. B. eine Stelle in einem Buche zeichnen. Davon das Zeichnen, die Zeichnung und der Zeichner.

Zeigen, e. regelm. Verb. act., dem Auge auf irgend eine Art sichtbar machen. Davon der Zeiger.

Zeihen, e. unregelm. Verb. act. Imperf. ich zieh; Particip. geziehen; Imperat. zeihe; überführen, mit dem Accus. der Person,

und dem Genit. der Sache; z. B. jemanden einer Lüge zeihen.

Zeile, die, Pl. die -n, jede gerade Linie von Dingen Einer Art, besonders eine Reihe Buchstaben oder Wörter. Davon zeilig.

Zeit, die, Pl. die -en, diejenige reine Anschauung, durch welche wir das aufeinander-Folgende erkennen. Davon zeitig und zeitlich.

Zeitalter, das, des -s, Pl. die, ein beträchtlicher Theil der Dauer der Welt von unbestimmter Länge; z. B. das goldne, silberne u. s. w. Zeitalter.

Zeitung, die, Pl. die -en. 1) Eine Nachricht von einer geschehen Begebenheit. 2) Eine gedruckte oder geschriebene Nachricht von vorgefallenen Begebenheiten, am häufigsten im Pl.

Zelle, die, Pl. die -n; Verkl. das Zellchen, ein kleines Zimmer, besonders wie es Mönche und Nonnen haben. Davon zellig.

Zelt, das, des -es, Pl. die -e, ein spitz zulaufendes Zimmer von Leinwand oder Fellen, welche mit Stangen und Leinen befestigt sind.

Zen, eine Ableitungssylbe für Verba, den Hauptbegriff eines Primitivi durch Nebenbegriffe zu verändern und näher zu bestimmen.

Zentner, der, des -s, Pl. die, eigentlich ein Gewicht von 100 Pfunden, in den meisten Gegenden von Deutschland aber hält es 110 Pfund. (Von dem Lat. centenarius.

Zepter, (Lat. sceptrum) das, oder auch der, des -s, Pl. die, ein Stab, so fern er ein Ehrenzeichen der kaiserl. oder königl. Würde ist.

Zer, eine untrennbare Vorsylbe, welche Verbis und einigen davon abgeleiteten Wörtern vorgesetzt wird, eine Trennung oder Auflösung der Theile durch den Begriff des Verbi zu bezeichnen. I) Eigentlich: eine völlige Trennung oder Auflösung der Theile; z. B. zerfallen, d. i. aus einander fallen; zerlegen, d. i. aus einander legen. — II) Uneigentlich: 1) Die Erstreckung des Begriffes des Verbi über den ganzen Gegenstand, und die dadurch bewirkte Veränderung, welche Bed. denn oft in eine Art von bloßer Intension übergeht; z. B. jemanden zerprügeln, d. i. ihn gleichsam kraftlos prügeln. Zerlöchern, d. i. überall mit Löchern versehen, und dadurch unbrauchbar machen. 2) Die eigne Entkräftung durch den Begriff des Verbi als ein Recipr. z. B. sich zerarbeiten; sich zermartern u. s. w.

Zettel, der, des -s, Pl. die, ein Stück Papier, worauf etwas verzeichnet ist, oder etwas darauf zu verzeichnen.

Anm. Es ist ohne Zweifel aus dem Lat. schedula gebildet.

Zeug, der, und das, Pl. (in einigen Bed.) die -e. I) Der Zeug. 1) Der Stoff, woraus etwas bereitet worden, oder bereitet werden soll. 2) Dasjenige, vermittelst dessen etwas verrichtet wird. — II) Das Zeug. 1) Ein mechanisches Hülfsmittel etwas zu bewerkstelligen, gewöhnlich nur als ein Collectivum und in Zusammensetzungen; z. B. Schreibezeug, Reißzeug, Spielzeug u. s. w. In manchen Fällen auch von einzelnen Dingen; z. B. ein Fahrzeug, Werkzeug. 2) Statt Geräth; gewöhnlich auch nur als ein Collectivum; z. B. Tischzeug; Silberzeug. 3) Ein Ding, überhaupt, aber nur im verächtlichen Verstande und als ein Collectivum; z. B. schlechtes Zeug. Albernes Zeug reden.

Zeuge, der, des -n, Pl. die -n, eine Person, welche die Wahrheit der Aussage eines andern bestätigt. Davon Zeugen und Zeugniß.

Zeugen, e. regelm. Verb. act., durch Fortpflanzung hervorbringen. Doch nur vom männlichen Geschlechte des Menschen. Versch. v. d. syn. gebären.

Ziege, die, Pl. die -n, der Name eines vierfüßigen Thieres, besonders das Weibchen dieser Thiere, zum Unterschiede von dem Ziegenbocke.

Ziegel, der, des -s, Pl. die. I) Jeder aus Lehm oder Thonerde verfertigter Stein. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. ein solcher Backstein, so fern er zur Belegung eines Daches bestimmt ist.

Anm. Es ist aus dem Lat. tegula gebildet, und die Ziegel, wie das Wort in einigen Mundarten lautet, ist dem Lat. angemeßner.

Ziehen, e. unregelm. Verb. ich ziehe, du ziehest, er zieht, u. s. w. Imperf. ich zog; Particip. gezogen. I) Als ein Act. einen Körper langsam nach sich zu in Bewegung setzen. — II) Ein Recipr. sich langsam fortbewegen. — III) Ein Neutr., mit seyn: Sich langsam fortbewegen.

Ziel, das, des -es, Pl. die -e. 1) Das bestimmte Ende eines Raumes. 2) Eine zu einer gewissen Absicht vorgeschriebne oder bestimmte Zeit. 3) Das Ding, nach welchem man zielte. Davon zielen.

Ziemen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, in Absicht des Wohlstandes gemäß seyn, mit dem Dat. der Person; z. B. das ziemt mir nicht.

Ziemer, der, des -s, Pl. die, der Rücken von einem zerlegten Hirsche nach abgelösten Keulen.

Ziemlich, e. Adject. und Adv., von dem Verb. ziemen. 1) So viel als mittelmäßig, mit einem schwachen Nebenbegriffe des höhern Grades. 3) Beynahe; z. B. er wird ziemlich so alt seyn, als ich.

Zieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches von dem Laute gebraucht wird, den es nachahmt.

Zier, die, Pl. ungew. die Wurzel von Zierde, welche im gem. Leben veraltet ist, aber der Kürze wegen noch bisweilen von den Dichtern gebraucht wird. Davon Zieren, und zierlich.

Zierath, der, des -es, Pl. die -en, Kleinigkeiten die zur Verschönerung eines Dinges von außen hinzu kommen.

Anm. Von Zier, vermöge der Ableitungssylbe ath.

Zierde, die, Pl. die -n, die Schönheit, die durch Verzierungen entsteht. Versch. v. d. syn. Zierath und Verzierung.

Anm. Es ist vermittelst der Ableitungssylbe de von dem vorhergehenden Worte Zier abgeleitet.

Ziffer, die, Pl. die -n, eine Zahlfigur. Davon ziffern.

Anm. Zunächst aus dem Ital. cifra.

Zig, eine Ableitungssylbe für Zahlwörter, Zehner von Einern abzuleiten; z. B. vierzig, d. i. vier Zehner.

Anm. Wahrscheinlich bedeutete zig so viel als zehn, und war aus einer alten Mundart entlehnt, welche das h mit einem starken Hauche aussprach.

Zimmer, das, des -s, Pl. die; Verkl. das Zimmerchen, eine zum Aufenthalte für Menschen bestimmte Abtheilung eines Gebäudes; z. B. ein Speisezimmer; Schlafzimmer u. s. w. Zimmer ist in dieser Bed. mehr im edlen Ausdr., Stube aber mehr im gemeinen Leben gebräuchlich.

Zimmern, e. regelm. Verb. act., das zu einem Gebäude erforderliche Holzwerk zurichten und zusammen setzen.

Zimmet, zusammengezogen Zimmt, der, des -es, Pl. ungew. die zusammengerollte und getrocknete innere Rinde des Zimmtbaumes.

Zinn, das, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art unedler Metalle.

Zins, der, des -es, Pl. die -e, eine Abgabe welche sich der Grundbesitzer von dem jemanden zur Nutzung Überlassenen vorbehält. Davon zinsen.

Anm. Aus dem Lat. census.

Zinse, die, Pl. die -n, die Abgabe von geliehenem Gelde. (Größten Theils nur im Pl.)

Zipfel, der, des -s, Pl. die; Verkl. das Zipfelchen; die äußerste Spitze gewebter Waaren und der daraus verfertigten Kleidungsstücke.

Zipperlein, das, des -s, Pl. ungew. eine im Hochdeutschen größten Theils veraltete Benennung des Podagra.

Anm. Von einem noch in den niedrigen Sprecharten vorhande-

nen Verb. zippern, in kleinen Absätzen zucken oder zupfen.

Zirkel, der, des -s, Pl. die. I) Eine Figur, deren Umkreis in allen Puncten gleich weit von dem Mittelpuncte abstehet. — II) Ein Werkzeug, eine Zirkellinie zu beschreiben.

Zirpen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches den Ton nachahmt, den Grillen, kleine Vögel u. s. w. von sich geben.

Zischeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, (das Verklein. von dem folgenden zischen) von Geheimnissen der Schmähsucht, die man sich ins Ohr raunt.

Zischen, e. regelm. Verb. welches einen gewissen Laut nachahmt.

Zither, (gewöhnlich Zitter ausgesprochen) die, Pl. die -n, der Name eines musikalischen Saiteninstrumentes.

Zits, (oder Zitz) der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, eine Art feiner bunter Kattun.

Anm. Es ist das Bengalische Chits.

Zittern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, sich schnell und heftig in kleinen Schwingungen bewegen.

Zofe, die, Pl. die -n; Verkl. das Zöfchen; eine weibliche Bediente, welche unter dem Namen der Kammerjungfer am bekanntesten ist.

Anm. Die Abstammung des Wortes ist ungewiß.

Zögern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, langsamer verfahren als man sollte.

Anm. Es ist ein Iterativum von ziehen.

Zögling, der, des -es, Pl. die -e, eine Person, welche man erzieht, oder erzogen hat.

1. Zoll, der, des -es, Pl. die -e, ein Längenmaß, welches ungefähr die Breite eines starken Daumens ausmacht.

2. Zoll, der, des -es, Pl. die Zölle, eine Abgabe für die Freyheit, durch einen Ort oder ein Gebieth gewisse Dinge zu schaffen

Zone, die, Pl. die -n, eine nach der größern Wärme oder Kälte gemachte Abtheilung auf der Erdkugel, deren gewöhnlich fünf angenommen werden. In der höhern Schreibart jeder Erd- oder Himmelsstrich.

Anm. Von dem Gr. ζωνη, Lat. zona, ein Gürtel.

Zopf, der, des -es, Pl. die Zöpfe, die zusammengeflochtenen und mit einem Bande umwundenen Haare des Hinterkopfes.

Zorn, der, des -es, Pl. ungew, die Äußerung eines hohen Grades von Unwillen. Davon zornig.

Zote, die, Pl. die -n; Verkl. das Zötchen. 1) Eine Anzahl herabhangender und zusammenklebender Haare. 2) Ein Scherz, welcher die Schaamhaftigkeit im hohen Grade beleidigt.

Anm. Es scheint von dem Verb. ziehen abzustammen.

Zu, eine Partikel. I) Eine Präpos. welche den Dat. des Nominis erfordert. 1) Von dem Stande der Ruhe, an oder in einem Dinge. 2) Von der Richtung einer Bewegung, doch nur in einigen Fällen. a) Eigentlich, von der Richung einer Bewegung nach einem Gegenstande; z. B. zu jemanden gehen, fahren, reiten u. s. w. b) Von der Richtung einer Handlung oder des Gemüthes auf einen Gegenstand; z. B. Lust zur Arbeit haben. c) Von der zufälligen Verbindung eines Dinges mit einem andern; z. B. zu unserer Zärtlichkeit bedürfen wir keiner Zeugen. d) Eine Bestimmung; z. B. Tuch zu einem Kleide. e) Der Endzweck; z. B. mir zum Nutzen. f) Von der Hervorbringung einer neuen Beschaffenheit an einem Dinge; z. B. etwas zu Pulver reiben, stoßen u. s. w. g) Zuweilen dient dies zu bloß eine Apposition näher zu bestimmen; z. B. sie hat einen liederlichen Menschen zum Bruder, h) Von der Wirkung einer Handlung; z. B. sich zu Tode grämen. — II) Ein Adv. 1) Mit Verbis verbunden, den Begriff des Verschließens auszudrücken; z. B. die Thür ist zu. Zumachen, zuschlie-

ßen u. s. w. 2) Bey Verbis, Nominibus und Adverbiis. a) So daß es den Ton hat. aa) Eine Beschleunigung oder Verstärkung der Bewegung zu bezeichnen, so wohl für sich allein; z. B. zu! zu! als auch in Zusammensetzungen mit Verbis; z. B. zulaufen, zufahren, zureiten u. s. w. bb) Die Richtung einer Bewegung näher zu bestimmen, da es denn jedes Mahl andern Umstandswörtern und Präpositionen zugesellet wird; z. B. auf jemanden zu gehen. b) So daß es den Ton auf das folgende Wort wirft. Es dient in dieser Gestalt zur nähern Bestimmung: aa) Eines Infinit. den man gemeiniglich das Gerundium nennt, weil er unter andern auch zur Umschreibung des Lat. Gerundii dient; z. B. ich kam ihn zu sprechen. bb) Eines Adv. oder andern Umstandswortes, einen Grad des folgenden Begriffes, der die gegenwärtige Absicht übertrifft, zu bezeichnen; z. B. dies Haus ist für mich zu groß.

Zucht, die, Pl. ungew. I) Von ziehen, die Fortpflanzung und den Wachsthum veranstalten. 1) Die Fortpflanzung eines Thieres oder einer Art Thiere. 2) Die Veranstaltung der Fortpflanzung mit Einschluß der Pflege und Wartung. Nur in Zusammensetzungen, und zwar von Thieren; z. B. Viehzucht. 3) Gezogene junge Thiere als ein Collectivum. — II) Von ziehen, zu einem pflichtmäßigen Verhalten anleiten. 1) Die Anleitung zu einem pflichtmäßigen Verhalten, wo der Begriff der Schärfe bald mehr bald minder hervor sticht. 2) Die Wirkung dieser Zucht, statt Sittsamkeit, Schamhaftigkeit; z. B. das ist ganz gegen alle Zucht. Davon: züchtig und züchtigen.

Zucken, e. regelm. Verb. I) Ein Neutr., mit haben, eine kurze geschwinde Bewegung machen. — II) Ein Act., mit einer kurzen geschwinden Bewegung ziehen.

Zucker, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die, der Nahme eines süßen Salzes, welches man aus dem Pflanzenreiche, am häufigsten bis jetzt aus dem Zuckerrohre erhält.

Anm. Aus dem Lat. saccharum.

Zufall, der, des -es, Pl. die -fälle, eine Begebenheit, deren Ursach wir nicht kennen. Davon zufällig.

Zufrieden, e. Adject. und Adv., I) Als ein Adv. und ohne Comparation. 1) Unbeunruhigt von außen, doch nur im gem. Leben; z. B. laß mich zufrieden. 2) In Ansehung seiner Ansprüche oder Beschwerden befriedigt. Nur in Verbindung mit dem Verbo stellen; z. B. jemanden zufrieden stellen. — II) Ein Adject. und Adv., keine Wünsche habend, welche das Gemüth in Unruhe setzen; z. B. ein zufriedenes Herz. Davon die Zufriedenheit.

Zug, der, des -es, Pl. die Züge, das Abstr. des Verbi ziehen. I) Die Handlung des Ziehens. — II) Dasjenige, was gezogen wird, in vielen einzelnen Fällen. — III) Mehrere Dinge Einer Art, welche zugleich mit einander ziehen; z. B. ein Zug Pferde.

Zugegen, e. Adv., gegenwärtig, doch nur mit dem Verbo seyn; z. B. bey einer Handlung zugegen seyn.

Zügel, der, des Zügels, Pl. die, derjenige Theil eines Pferdezaumes, vermittelst dessen der Kopf gelenkt wird.

Zugleich, e. Adv. der Zeit, mit einem andern Dinge zu einer und eben derselben Zeit. Versch. v. d. synon. gemeinschaftlich.

Zukunft, die, Pl. ungew., die künftige Zeit. Davon zukünftig.

Zumahl, eine erläuternde Conjunction, welche eine Steigerung des Bewegungsgrundes anzeigt, und die Partikel da nach sich hat.

Zunächst, eine Partikel, welche als eine Präpos. gebraucht und mit dem Dat. verbunden wird, statt unmittelbar in der Nähe; z. B. er saß mir zunächst.

Zunahme, der, des -ns, Pl. die -n. 1) Der Geschlechtsnahme,

im Gegensatze des Vor- oder Taufnahmens. 2) Derjenige Nahme, welchen eine Person außer ihrem Vor- und Geschlechtsnahmen noch von einem gewissen Umstande bekommt.

Zünden, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. 1) Feuer fangen; z. B. nasses Schießpulver zündet nicht. 2) In Brand setzen.

Zunder, der, des -s, Pl. ungew., ein brennbarer Körper, welcher von einem darauf fallenden Funken zum Glimmen gebracht, und zum Anmachen des Feuers gebraucht wird.

Zunft, die, Pl. die Zünfte, die in eine geschlossene Gesellschaft vereinigten Handwerker Einer Art; z. B. aus der Zunft gestoßen werden. Davon: zünftig.

Zunge, die, Pl. die -n; Verkl. das Züngelchen, das bewegliche Stück Fleisch im Munde, welches das vornehmste Werkzeug des Geschmackes und der Sprache ist.

Züngeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, die Zunge hin und her bewegen.

Zupfen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit den zusammen gedrückten zwey vordern Fingern in kurzen Absätzen ziehen. 2) Durch Zupfen bearbeiten.

Zürnen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Zorn äußern.

Zurück, e. Adv., wieder nach dem Orte hin, von welchem die Bewegung ausgegangen.

Zusammen, e. Adv., welches von einer gemeinschaftlichen Richtung oder Bewegung mehrerer Dinge nach einem Orte gebraucht wird.

Zustand, der, des -es, Pl. die -stände, die veränderlichen Bestimmungen, die einem Dinge zukommen. Verschied. v. d. synon. Lage und Stand.

Zutrauen, e. regelm. Verb. act., mit dem Dat. der Person, versichert seyn, daß jemand wozu fähig sey; z. B. eine solche That hätte ich ihm nicht zugetrauet. Davon das Zutrauen. Versch. v. d. syn. Vertrauen.

Zutritt, der, des -es, Pl. ungew., die Freiheit, sich jemanden zu nähern.

Zuversicht, die, Pl. ungew., die Gewißheit einer Hoffnung. Verschied. v. d. synon. Hoffnung und Vertrauen. Davon: zuversichtlich.

Zuvōr, e. Adv. der Zeit, statt vorher.

Zuwīder, eine Präpos. welche mit dem Dat. verbunden wird, und jedes Mal hinter ihrem Nomine stehet. 1) Gegen den Willen eines andern gerichtet. 2) Die Neigung eines andern beleidigend.

Zwacken, ein regelm. Verb. act., mit zwey stumpfen zusammen gedrückten Spitzen klemmen oder drücken.

Zwang, der, des -es, Pl. ungew. (Von zwingen.) 1) Der Zustand, da ein Theil des Körpers heftig zusammen gezogen wird. (In einigen einzelnen Fällen.) 2) Der Zustand, da man ich ängstlich bemüht, etwas zu äußern oder zu verbergen; z. B. sich Zwang anthun. 3) Der Zustand, da jemandes freye Handlungen durch Gewalt eingeschränkt werden.

Zwanzig, eine Hauptzahl, zehen zwey Mal genommen.

Zwar, eine Conjunct., die scheinbare Aufhebung zweyer Sätze zu verneinen, wo zwar im Vordersatze steht, und im Nachsatze: aber, allein, doch, nichts destoweniger. Es stehet so wohl zu Anfange eines Satzes; als auch nach einigen Worten; z. B. zwar werde ich dich körperlich verlassen; allein mein Geist wird bey dir seyn. Sie haben zwar alles gethan, was Sie als Freund thun konnten; aber Sie werden doch getadelt werden.

Zweck, der des -es, Pl. die -e. 1) Ein kleiner Nagel mit einem Kopfe. In dieser Bed. lautet es gewöhnlich die Zwecke, Pl. die -n. 2) Was durch die Handlungen eines

vernünftigen Wesens wirklich werden soll.

Zwecken, e. regelm. Verbum. 1) Ein Act., mit Zwecken oder kleinen Nägeln befestigen. 2) Ein Neutr., mit haben; auf etwas als den Zweck gerichtet seyn; z. B. das zweckt dahin.

Zweifel, der, des -s, Pl. die, derjenige Gemüthszustand, in welchen, imgleichen der Grund, nach welchem man die Wahrheit oder Thunlichkeit einer Sache noch nicht für ausgemacht hält; ohne Pl.

Zweig, der, des -es, Pl. die -e, ein Zacken, welcher grüne Blätter hat. Versch. v. d. syn. Ast, Zacken und Reis.

Zwerch, e. Adv., über eine Sache nach dessen Breite gerichtet. Nur noch in einigen Zusammensetzungen.)

Zwerg, der, des -es, Pl. die -e, eine Person, welche weit kleiner ist, als die gewöhnlichen kleinern Menschen in einer Gegend.

Zwey, eine Grundzahl.

Anm. Zwey bleibt indeclinabel, wenn es bey einem Nomine steht, dessen verschiedene Casus entweder am Ende desselben, oder vermittelst eines Pronominis, oder vermittelst einer Präposition bezeichnet werden. Werden aber die Casus nicht auf die angeführte Art bezeichnet, oder stehet das Substantivum, auf welches sich zwey beziehet, nicht bey diesem Zahlworte, so lautet der Genit. zweyer, der Dat. und Abl. zweyen, die übrigen Casus zwey; z. B. das ist der Ertrag zweyer Güter.

Zweydeutig, e. Adject. und Adv., fähig, auf zweyerley Art gedeutet zu werden.

Zwickel, der, des -s, Pl. die, ein zugespitzter Theil, besonders so fern er in einen andern Körper eingesetzt wird.

Zwicken, e. regelm. Verb. act. 1) Mit zwey zusammen gedrückten stumpfen Spitzen drücken. 2) Uneigentlich; einen Schmerz verursachen, welcher dem eben beschriebenen Zwicken nahe kommt.

Zwiebel, die, Pl. die -n. 1) Eine Art Lauch. 2) Jede rundliche Wurzel, welche, wie die Wurzel der vorher gehenden Pflanze, aus vielen auf einander liegenden Häuten besteht.

Zwiespalt, der, des -es, Pl. (selten) die -e, Uneinigkeit so fern sie Trennung zur Folge hat.

Zwietracht, die, Pl. ungew., diejenige Uneinigkeit, nach welcher man nach widerstreitenden Zwecken strebt.

Zwilling, der, des -s, Pl. die -e, eins von zwey zugleich von Einer Mutter geborenen Kindern.

Zwinge, die, Pl. die -n, ein Werkzeug, zwey Theile vermittelst desselben zusammen zu zwingen.

Zwingen, e. unregelm. Verbum act. Imperf. ich zwang; Partiep. gezwungen, die Veränderungen eines Dinges auf eine gewaltsame Art bestimmen, besonders den Willen eines vernünftigen Geschöpfes auf eine gewaltsame Art bestimmen.

Zwinger, der, des -s, Pl. die, ein umschloßner Raum, doch nur in einigen Fällen.

Zwirn, der, des -es, Pl. (von mehreren Arten) die -e, zusammen gedrehete Fäden von flächsenem Garne. Davon: zwirnen.

Anm. Ohne Zweifel von zwier, zweymal, indem der Zwirn gemeiniglich aus doppelten Fäden besteht.

Zwischen, eine Präpos. welche eine Richtung nach dem Raume, welcher zwey Dinge trennet, und ein Daseyn in demselben bezeichnet. 1) Mit dem Accus., wenn sie die Richtung nach dem Raume, welcher zwey Dinge trennt, bezeichnet; z. B. zwischen die Finger nehmen. 2) Mit dem Ablat., wenn von dem Daseyn in dem Raume, welcher zwey Dinge trennt, die Rede ist; z. B. der Ort liegt zwischen meinem und deinem Hause.

Zwist, der, des -es, Pl. die -e, die feindselige Gesinnung wodurch zwey Gegner von einander getrennt sind. Versch. v. d. synon. Streit und Wortwechsel. Davon zwistig.

Anm. Es ist vermittelst der Ableitungssylbe ist aus zwie statt zwey entstanden.

Zwitschern, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, welches den Laut nachahmt, den mehrere kleine Vögel von sich hören lassen.

Zwitter, der, des -s, Pl. die, alle organische Wesen, welche männliche und weibliche Geschlechtstheile zugleich haben.

Zwölf, eine Hauptzahl. Davon: der Zwölfte.

Dr. phil. Hans Stolpe
Weimar
Rathausberg 6

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

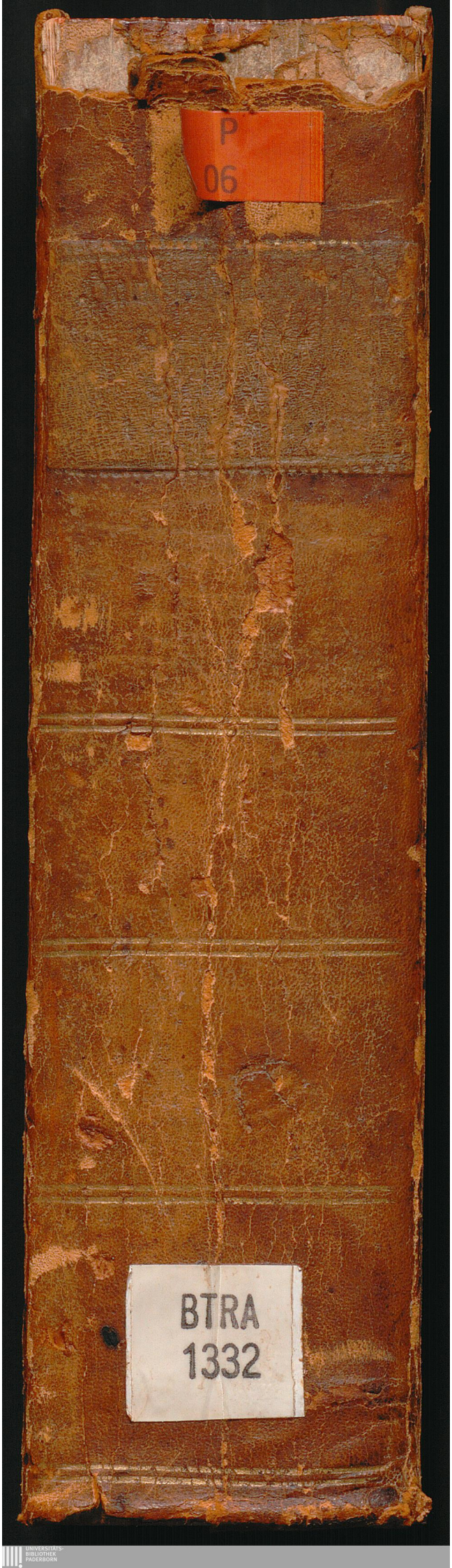
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GHP : 10BTRA1332

<17+>04508E4NC14534S2

2/3

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN